Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Predigten H. Iohannis Calvini vber das buch Job: : Wie dieselbe auss seinem mund durch befelch eines ehrsamen Rahts zu Genff seind verzeichnet worden.

https://hdl.handle.net/1874/456916

Predigten

D. IOHANNIS CALVINI

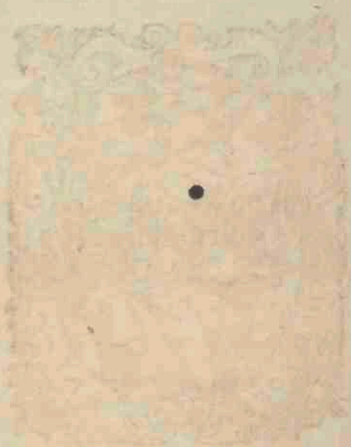
vber das buch Job:

Der vierdte vnd letzte Theil.

Auß dem Frantzösischen trewlich verteutscht.

Gedruckt zu Herborn in der Graffschafft Nassaw/ Catzenelnbogen/ ꝛc. durch Christoff Raben.

M. D. LXXXVIII.



Die CXIX. Predigt/welche ist die erste vber das zwey vnd dreissigste Capitel.

DJese drey männer höreten auff mit Job zu reden/ 1
weil er sich für gerecht hielt. Vnd Elihu der sohn 2
Barachel/so von Buß her kommen war/des geschlechts Ram/ward zornig vnd grimmig wider Job/weil er sich gerechter hielt/denn Gott. Auch ward er zornig 3
vber seine drey freunde/weil sie keine antwort funden/vnd doch Job verdammeten.

AVff daß wir vnsern nutzen auß dem jenigen schaffen/so hie erzehlet wirdt/vnd wir hinfort sehen werden/sollen wir vns das zu gedechtnis führen/welches wir schon gesehen haben/nemlich/daß Job da er eine gute sache außzuführen gehabt hat/sich in derselben vbel verhalten: vnd die jenigen/welche kommen waren jhn zu trösten/da sie eine böse sach hatten/gute gründe vnd scheinbare beweiß gehabt haben/auß welchen man eine nützliche lehr schöpffen köndte. Vnd darumb ist an jhnen ein mangel gewesen/dieweil sie auff kein gut fundament gebawet haben: an Job aber ist dieser mangel gewesen/dieweil er vbel gebawt hat/da er doch ein fundament hatte/welches an sich selbst gut war. Vnd darumb wirdt jetzunder gesagt/ Daß Elihu von Buß zornig gewesen/vnd in grim entbrandt sey/darumb daß dieser den Job nicht vberzeuget/vnd nichts desto weniger jhn verdampt haben/vnd auch/daß er wider Job erzörnet sey/dieweil er sich hat wollen vber Gott gerecht machen. Also sehen wir/daß dieser Elihu nicht ohn vrsach zornig gewesen sey/so wol wider Job/als auch wider seine drey freunde/welche kommen waren jhn zu trösten. Daß Job hatte zu weit vber die schnur getretten/ob er wol eine rechte

vnd billige klag hatte: die andern hatten sich Gott widersetzet/ wiewol sie gute beweisungen gebraucht hatten/ dann dieselbe dienete vbel zur sachen. Also wirdt nun gesagt/ **Daß die drey freunde des Jobs auffgehöret haben/ weiter wider jhn zu disputiren/ dieweil er meynete/ er were an jhm selbs gerecht.** Wir haben gesehen/ daß Job seine gerechtigkeit nicht so hoch schetzete/ daß er nicht meynete/ daß viel an jhm zu tadelen were/ sondern hergegen hat er bekennet/ daß er ein armer sünder seye/ doch ist diesem also/ daß er sich nicht deren fantasey nach hat wollen verdammen/ welche von seinem trübsal vbel vrtheileten. Die meynung vnd fantasey der dreyen freunden des Jobs war/ Diß ist ein mensch/ welcher von Gott verworffen/ darumb dieweil er so hart gehalten wirdt: Nun ist gesagt/ daß wir vorsichtiglich von dem jenigen vrtheilen sollen/ welche Gott züchtiget/ dann man muß nicht schliessen/ daß ein jeder nach seinen sünden gestraffet werde. Bißweilen verschonet Gott der gottlosen/ vnd schweigt still zu jhren sünden/ vnd diß dienet jhre verdamnis desto schwerer zu machen: Sie werden die güte Gottes sehr thewer bezahlen müssen/ wenn er mit jhnen wirdt gedult getragen haben. Wenn derhalben Gott nicht dergleichen thut/ als wenn er die jenigen/ welche es verdienet haben/ straffen wolle/ so lasset vns darumb nicht gedencken/ daß sie wolfeiler darvon kommen/ noch sie darumb gerecht sprechen/ dieweil Gott jhrer verschonet. Hergegen wenn wir einen menschen sehen werden/ welcher mit der ruhten Gottes geschlagen wirdt/ so lasset vns darumb nicht darfür halten/ er seye gottloser/ dann der vbrige theil der menschen/ dann vieleicht wil Gott seine gedult probieren/ ob er schon jhn nicht seiner sünden halben züchtiget. Nun hat Job nicht in die närrische lehr seiner freund eynstimmen wollen/ darumb hat sie bedünckt/ er mache sich gerecht/ wiewol solches sein gedancke nicht war. Vnnd also lasset vns zusehen (wie hiebevor ist angezeigt worden) daß wir nicht eine böse sach führen (dann wir werden verblendet seyn/ vnd wirdt vns bedünncken/ daß wenn ein mensch nicht mit vns vbereinstimt/ er dermassen verdampt seye/ daß man keine spraach mehr mit jhm halten sol) sondern daß ehe wir in einen streit mit jhm tretten/ wir der warheit vergewissert seyen. Es ist nichts ergers/ dann sich vbereilen: Wir wissen/ daß das sprüchwort

Droben cap. 7. v. 20. vnd c. 9. v. 2.

Psal. 41. v. 1.

allzeit

allzeit ins werck gericht wirdt / daß die geschwindigkeit vns verzucket / vnd daß von einem schnellen richter nichts anders herkommen wirdt / dann ein närrischer vnd vnbesunnener sententz.

Dieweil dem nu also ist / so lasset vns lernen vns gleichsam im zweifel halten / biß daß die warheit vns wol bekandt seye. Vnd lasset vns merken / daß es offt geschehen werde / daß wir für den menschen vnbillich werden verdampt werden / ja ob schon die jenigen / welche vns zu wider seind / den mund zuhalten / vnd keine vrsach haben vns zu vberzeugen / so werden sie doch nichts desto weniger mit einem solchen stoltz getrieben werden / daß sie vns schmehen / vnd gottlose wort wider vns außgiessen werden. Dardurch werden wir erinnert / daß wenn die menschen so boßhafftig seind vns zu verdamnen / da sie doch dessen kein vrsach haben / wir vns nicht zu sehr erzörnen sollen: Dann dieses ist nicht new / dieweil es dem Job einem so fürtrefflichen diener Gottes begegnet ist: wie wir heutiges tags sehen / daß die Papisten sich daran begnügen / daß sie beschlossen haben / daß jhre jrthumb / aberglaub / vnd falsche lehr gut seyen. Dann sie procediren hierinnen mit einem gebietenden stylo / daß es genug seye / daß mans also bedacht habe: Die meynung ist nicht daß man in eine disputation trette / oder die vrsach nachsuche / wie solches zugehe / dann es bedünckt sie / sie haben allen gewalt / darauff dondern vnd blitzen sie wider vns. Doch wissen wir daß die warheit auff vnserer seyten ist / vnd seind dessen genugsam vergewissert. Derhalben lasset vns einer solchen anfechtung widerstand thun / vnd nicht erschrocken seyn / in ansehung daß es jederzeit also gewesen ist / daß die jenigen / welche keine vrsachen für sich hatten / jedoch nicht vnderlassen haben / eine gute sach kecklich vnd ohn einig schewen zu verdamnen.

Wenn wir derhalben sehen / daß der Teuffel sie also verblendet / so lasset vns allzeit vnsern weg gehen / vnd der warheit / welche vns bekandt ist / standhafftig anhangen. Vnd lasset vns auch an vnserm ort vermanet seyn / in grösserer bescheidenheit zu wandlen / wenn wir ein wenig zu schnell werden gewesen seyn: wie es sich bißweilen zutragen wirdt / daß die kinder Gottes mit zorn vbereilet werden / daß sie sich nicht genugsam im zaum halten. Sollen wir derwegen alsdann nicht fortfahren / vns nicht zu dem schnellen vrtheil auch hartnäckigkeit kommen lassen. Es ist wahr / daß

es ein schwer ding ist (dann der jenige der sich so keck hineyn wagt zu vr-
theilen / der wirdt gemeinlich auch eigensinnig seyn) jedoch müssen wir/
wann wir gefehlet haben / nicht im vbel beharren / sondern viel mehr ler-
nen vns zu rück halten / vnd also gedencken: Ich hab hie vber die schnur ge-
tretten / ich erkeñ / daß ich mich nicht in solcher bescheidenheit gehalten hab/
wie ich thun solte. Was gebürt mir nun zu thun? O ich muß nit verstockt
seyn / sondern den zaum wenden / dieweil ich sehe / daß ich auff den vnrech-
ten weg kommen bin.

Also nun erinnert vns der geist Gottes anfenglich nach dem exem-
pel der freunde des Jobs / daß wir bescheiden seyen / auff daß wir nicht vn-
besonnen eine sach wider Gott fürnemen / vnd darnach so es vns begegnet
ist / daß wir hierinnen fehlen / zum wenigsten wir nicht hartnäckig seyen /
daß wir nicht im bösen beharren / sondern viel mehr in erkandtnis vnserer
fehle vns befleissen dieselbigen zu verbesseren.

Belangend den Elihu / welches hie meldung gethan wirt / ist es nicht
ohn vrsach / daß vns die heilige Schrifft anzeigt / auß welchem stammen er
herkommen seye: wie er genennet wirdt von Bus auß dem hauß Ram.
Dann hierauß sehen wir fürs erst die ält / welche wir hiebevor berüret ha-
ben: vnd es ist auch das fürnemst / welches Gott vns hat wollen erkleren /
daß noch ein guter samen der religion vnder den jenigen blieben war / wel-
che in vielerley eitele fantaseyen verwickelt waren. Dieser punct aber ist
wol zu behalten: Daß wir wissen / wie die welt sich als bald auff geworffen /
vnd jederman sich zum verderbnis vnd lügen gekeret hat: Ich meyne nach
der Sündflut: wiewol eine so schreckliche raach Gottes ergangen ware /
vnd die kinder Noe / welche derselben entrunnen waren / vnd lange zeit hers-
nach gelebt haben / jhre kinder vnd nachkömlingen vnderweisen kondten /
wie Gott die boßheit der welt gerochen hette. Derhalben ist diesem al-
so / daß solches nicht verhindert hat / daß sie nicht alle abtrünnig worden
sind / vnnd die rechte religion verlassen haben / sich zur lügen / abgötterey /
vnd aller vngerechtigkeit zu keren. Vnd in diesem sehen wir / daß die men-
schen so bawfellig seind / daß nichts drüber ist / vnnd daß nichts schwerer ist /
dann sie in der forcht Gottes vnd rechter religion zu behalten. Es ist wahr /
daß so viel das böß belangt / wir nur zu standhafftig seind / man kan vns nit

von.

von demselbigen abtreiben: vnnd wenn man das böß in vns wirdt wollen verbesseren/ so weiß man nicht von welchem ort man solle anfangen/ man kan nicht auff ein end darmit kommen/ darumb dieweil ein solche härtigkeit in vns ist/ daß es zu erbarmen: Jaz war/ das gut aber verlieren wir gar bald/ es bedarff nichts vns von demselbigen abzuführen. Wir haben dessen einen schönen spiegel/ welcher vns in dem angezeigt wirdt/ daß alsbald nach der Sündflut die menschen also verirret seind/ vnd die reine erkandtnis Gottes verlassen haben/ ob wol dieselbige jhnen gezeigt ward. Jn mittelst aber sehē wir in dieser person des Elihu/ daß doch Gott einen guten samen gelassen hat mitten in der finsternis/ vnnd noch eine gute vnd heilige lehr gewesen ist. Warumb das? Auff daß den vngläubigen alle entschuldigung benommen würde/ dermassen daß man die vnwissenheit/ welche allenthalben herrschete/ nicht anziehen darff. Dann an wem hat es gemangelt/ daß Gott nicht rein ist verehret vnd angebetten worden/ dann nur an dem/ daß die menschen jhm den rücken gekeret haben? Vnd haben es nicht auß einer einfalt gethan/ welcher sie eine ehrliche farb anstreichen kōndten/ es ist viel mehr eine fürsetzliche boßheit gewesen. Die menschen wollen nit/ daß man sie betriege/ vnd wollen auch nicht darfür angesehen seyn: Wenn aber die frag ist/ wie man Gott dienen sol/ so thun sie die augen zu/ leschen alles liecht auß/ welches da leuchtete/ sie begeren nichts anders/ dann sich aller betriegerey zu ergeben. Dieses nun wirdt vns hie erkleret.

Wir müssen aber das jenige wol erwegen/ von welchem hiebevor ist gehandelt worden/ daß wenn schon diese keine Propheten Gottes gewesen weren/ so ist doch diesem also/ daß die lehr/ welche von jhnen herkommen/ eine solche maiestet in sich hatte/ daß sie wol der Propheten person gemeß war. Wahr ist es (wie wir gesagt haben) daß sie dieselbe vbel auff Jobs person gezogen haben/ nichts desto weniger aber ist ein fürtrefflicher verstand in jhnen gewesen. Vnd gewißlich (wie wir erkleret haben) dieses/ welches hiebevor ist außgeführet worden/ sol nicht anders angenommen werden/ dann von der schulen des heiligen Geistes. Wiewol nun diese personen so fürtrefflich waren/ so ist doch diesem also/ daß sie nicht in dem gesetz Mosis vnderwiesen/ sondern von der kirchen Gottes abgesöndert gewesen seind. Dann so das gesetz Gottes zu derselbigen zeit ist gegeben gewe-

sen / (welches vngewiß ist) so waren sie doch von dem Jüdischen land weit entsessen / vnnd hatten da keine gemeinschafft / auff daß sie der lehr / welche Gott nur allein seinem volck verordnet hatte / theilhafftig würden.

Derhalben sehen wir / daß die leut / welche keine Schrifft hatten / welche nichts anders gehabt hatten / dann nur die lehr / welche Noe vnnd seine kinder nach der Sündfluß offenbaret hatten: wir sehen daß dieselbigen Propheten Gottes seind / vnd einen fürtrefflichen verstand haben: vnd ob sie wol in vnderschiedenē ländern woneten / jedoch sehen wir / wie Gott jnen eine erkandtnis gegeben hatte / welche dienen kondte / das gantze gemeine volck zu erbawen. Also nun hat die welt nicht können in jhrer vnwissenheit entschuldiget seyn: Dañ ob wol die abgötterey zur zeit Thare vnd Nachor regniret hat / vnnd auch sie selbst abgöttisch gewesen seind (wie im letzten capitel des buchs Josue gesagt wirdt) vnnd die jenigen welche von jhnen herkommen waren / jhnen nachfolgeten: so ist doch dieser Eliu sampt den dreyen anderen / von solcher gemeinen verderbnis derselbigen zeit befreyet gewesen: der gestalt / daß wir sehen / daß die reine religion nit ist vnder jhnen gantz vnnd gar vertilget / sondern noch eine genugsame lehr vbrig gewesen sie zu Gott zu führen / vnnd die welt jhrer verstockung vnd vnwissenheit / in welcher sie gewesen ist / zu vberzeugen. Diß haben wir fürs erst zu behalten. Vnd also wenn wir hören / daß gesagt wirdt / daß Gott die menschen im verderben habe lassen wandelen / so lasset vns wol mercken / daß es eben so viel ist / daß er jnen nicht allen diese genad bewiesen hat / jhnen die besondere lehr zu geben / welche er seiner kirchen vnnd seinem volck vorbehalten hat: aber es dienet nicht sie zu entschuldigen. Derhalben hat Gott die menschen lassen in der jrr lauffen / vnnd haben sich alle ins verderben gestürtzet: aber doch ist noch ein samen in jhren hertzen vbrig blieben / vnnd seind vberzeuget worden / dermassen / daß sie nicht sagen köndten / Wir wissen nicht was Gott seye / wir haben keine religion gehabt / darumb dieweil sich niemand derselben entschlagen kondte: dann dieses ist im gewissen eyngegraben verblieben / daß sich die welt nicht von sich selbst formiret hatte / daß eine hüñelische mateſtet sey / welcher man sich vnderwerffen müsse. Wahr ist es / daß S. Paulus außdrücklich redet von dem zeugnis / welches Gott in die creaturen eyngedruckt hat. Darumb daß die ordnung der natur wie

Ios. 24. v. 2.

Actor. 14. v. 16. vnd 17. v. 30.

Rom. 1. v. 20.

ein buch ist/welches vns lehret/ vnnd zu Gott führen sol: aber doch müssen wir zu dem kommen/ welches im zweyten capitel an die Römer gehandelt wirdt/ daß GOtt eine solche gewißheit in vnsere gewissen auffgezeichnet hat/daß wir die erkandtnis des guten vnd bösen/welche wir haben/nit außleschen können. Es wirdt wol nicht ein jeder das jenige haben/ welches wir von den dreyen freunden des Jobs hören: doch ist so viel daran/ daß wir nimmermehr einen so vngeschickten vnnd barbarischen menschen finden werden/ welcher nicht noch ein nagen des gewissens in sich habe/ oder nicht wisse/ daß ein Gott ist: der auch nicht so viel vnderscheiden könne/ daß er das verdamme/vnd das gut lobe. Derhalben seind es gleichsam fußstapfen/ welche Gott in den hertzen der aller vnwissensten gelassen hat/ auff daß sie sich nicht mit einer entschuldigung bemäntelen können/ sondern durch den processs verdammet seyn/ welchen sie inwendig verborgen haben: Vnd in mittelst lasset vns mercken/ daß es eine thorheit seye/ daß die menschen wider Gott gestritten haben die lehr zu bestreiten/ welche vnder jnen regniret hatte. Dann wie ist es möglich/ in ansehung daß die erkandtnis Gottes so hell in der welt herfür leuchtete (wie wir hiebevor gesehen haben) daß alle darvon köndten erleuchtet werden/ daß sie sich einem so grobē vnd viehischen wesen ergeben haben/holtz/stein/sonn vnd mond anzubeten/ daß sie götzen drauß gemacht/ vnnd nicht mehr erkandt haben/was der lebendig Gott seye? Wie hat jhnen solches widerfahren können? Dann es ist eben so viel/ als wenn ein mensch am hellen mittag sich mutwillig stiesse/ vnnd ein trunckenpoltz sich verirrete/ wenn er schon den rechten weg vor seinen augen sehe. Rom. 2. v. 14. 15.

Derhalben sehen wir/ daß die menschen sich nicht durch einfalt verführet haben/ sondern Gott durch eine fürsetzliche boßheit getrotzet: Derhalben lasset es vns wol behalten/ auff daß wir nicht mehr diese gewönliche außflüchten an die hand nemen/ vnd sagen/ O so die menschen dermassen verblendet seind/ daß sie nicht erkennen/wer Gott seye/ sol dieses jhnen nit zur entschuldigung dienen? Hergegen/ wenn etliche solches anziehen werden/ so lasset vns zur antwort nemen/ das bey S. Johanne gesagt wirdt/ daß das liecht allzeit in der finsternis geleuchtet hat: vnnd wir sehen es in diesem gegenwertigen exempel. Dann es were ohnmöglich gewesen/ Iohan. 1. v. 5.

daß die menschen in so grosse vnnd vngereimte abgöttereyen geräthen wer-
ren/weñ sie sich nit gern vnd freywillig dreyn gestürtzet hetten. Derhalben
ist boßheit vnd widerspenstigkeit nebē der vnwissenheit mit vndergeloffen/
wenn die menschen den rechten weg des heils verlassen vnd sich jren götzen
Ioh. 12. ergeben haben. Dieses ists/das wir zu behaltē haben. Vnd es dienet darzu/
v. 35. 36. auff daß wir desto fleissiger seyen zu wandlē/ weil vns das liecht noch schei-
net. Ich hab allbereit gesagt/daß so vns Gott die genad beweist vns dē weg
zu zeigen/ wir vns eilen müssen/ vnd gilt nit schlaffens/viel weniger die aus-
gen wissentlich zu zu thun. Wir sehen heutigs tags/wie eine grosse finster-
nis vber den meisten theil der welt herrschet: Die armen Papisten gehen in
der irr/vnd wissen nicht was sie thun. Warumb? Dann Gott hat sie hin-
gegeben / wie sie dessen wirdig seind / die raach GOttes muß seyn wie ein
Sündflut / welche sie bedecket/ vnd sie ins verderben bringe/ dieweil sie die
warheit in vergeß gesetzet haben. Auff vnserer seyten aber haben wir Je-
sum Christum / welcher die sonn der gerechtigkeit ist / vnd vber vns leuch-
tet: Derhalben müssen wir nicht die augen hie zuhalten/sondern wandelen
weil vns der tag währet: sonder lasset vns der vermanung / welche vns ge-
schehen ist / folgen / auff daß man vns nicht beschuldigen möge / daß wir
wissentlich die erkandtnis / welche vns heut gegeben ist / außgeleschet ha-
ben. Diß haben wir für das erst auß diesem spruch zu behalten.

So viel aber den zorn Elihu belangt / sollen wir mercken / daß er nicht
hie geschmehet wirdt wegen eines vngezeumten vnd vbermessigen affects:
sondern es ist ein guter vnd löblicher vnwill/ dieweil er auß einem eyfer her-
kompt/ welchē Elihu hatte zu der warheit Gottes/ in dem er den Job sahe/
welcher sich der gestalt wolte gerecht machen/daß er sich vber Gott gerecht
schetzete. Die freunde des Jobs hatten diese erkandtnis nicht / dann sie
kempffeten wider jhn / er were ein gottloser mensch: Job sagt nein darzu/
vnd in der warheit ist jhm auch also/ aber (wie wir gesagt haben) er thut der
sachen zu viel / vnd ob wol seine sach gut ist / so führet er doch dieselbige vbel
auß / vnd hat vbel mit derselbigen procedirt. Derhalben sicht Elihu auff
das / daß Job sich zu sehr außgelassen / vnnd bißweilen auß vngedult ge-
murret hatte: vnnd in dem hat er sich wollen vber GOtt gerecht machen.
Vnd darnach wirdt er zornig wider die jenigen / welche sich einer bösen sa-

chen

chen liederlich vnderfangen/ vnnd mit derselbigen nicht auff ein end kommen können/ vnd zu schanden werden/ wenn es zum treffen kompt. Also nun ist Elihu vom zorn entbrandt/ vnd das nit ohn vrsach. Dieweil nun dieser eyfer gut ist/ darumb lobet der heilig Geist den zorn vnd grim̃/ welcher in jhm gewesen ist.

Wir müssen aber diß wort wol mercken/ **Daß Job sich hat wollen vber Gott gerecht machen.** Wahr ist es/ daß solches sein vorhaben nicht gewesen ist/ vnnd hundert mal lieber gewolt hette/ daß die erd jhn verschlungen hette/ oder daß er niemals auff diese welt geboren were worden/ dann daß er eine solche lesterung solte gedacht haben. Vnd gewißlich/ wir haben gesagt/ daß so offt er also vngehalten gewesen ist/ er es nicht darumb gethan hat/ einen beschluß zu machen/ sondern hat seinen zorn außgegossen: wie es dann den menschen schwer ist/ daß sie sich im zaum halten/ daß jhnen nicht offtmals viel affecten entwüschen. Also ist es auch Job ergangen: Vnd hat sich auch endlich allzeit verdammet/ vnd so ein gebrechen daran war/ hat er denselbigen nicht wollen entschüldigen. Wie wirdt dann nun gesagt/ daß er sich hat wollen vber Gott gerecht machen? Diß wort begreifft eine gute vnd nützliche lehr: Dann wir werden hie gelehret/ daß wir Gott den HERRN offtmals werden lesteren können/ wann wir schon nicht dran gedencken. Welcher gestalt aber? Wenn wir mit jhm rechten. Wenn wir nicht alles das jenige so er thut/ für gut erkennen/ insonderheit wenn er vns plagt/ so ists gewiß/ daß wir vber jhn gerecht seyn wollen. Es ist wol wahr/ daß wir es nicht sagen/ vnd auch nicht einen solchen wahn in vns haben werden/ die that aber zeigt es an/ dieses ist genug zu vnserer verdamnis/ wenn wir nicht die ehr der gerechtigkeit Gottes geben/ jhn gerecht zu sprechen. Diß wirdt besser verstanden werden durch diß exempel. Sihe Job erkendt/ daß Gott gerecht ist/ ja er erkendt es ohn falsch: So viel jhn belangt/ erkendt er sich für einen armen sünder/ vnnd daß viel an jhm zu tadlen seye/ vnd auch wenn er wider Gott theidigen wolte/ daß er tausent mal wirdt vberwiesen werden/ ehe dann er auff einen artickel wirdt geantwortet haben. Derhalben wil sich Job nicht stracks vber Gott gerecht/ ja auch nicht gleich machen. Was sagt er aber in mittelst? Ich verwunder mich/ warumb Gott mich also plaget/ vnd was ist

Droben cap. 7. v. 20. vnd c. 9. v. 2. 3.

an mir zu tadlen? Vnd darnach/ Ich bin ein arme creatur/ voll schwachheit/ vnd muß dann Gott seinen starcken arm wider mich außstrecken? Warumb tödtet er mich nicht gleich des ersten streichs? Da sich Job also zu murren vnd trotzen begibt/ ist kein zweiffel/ daß er sich vber Gott gerecht mache. Warumb das? Es bedünckt jn/ Gott habe keine vrsach jhn also zu plagen: vnd dieweil er nicht erkendt/ warumb solches geschehen/ begert er nichts anders/ dann daß Gott als sein widerpart erscheine. Vnnd darnach fürs anders ergrimmet er/ daß Gott jn nicht erstes streichs/ gantz vñ gar auffreibt/ vnd in abgrund sencket. Da nu Job so hefftige affecten hat/ ist kein zweiffel/ daß in dem er diß thut/ er sich vber Gott gerecht mache. Vnd diß ists/ das ich allbereit gesagt hab/ daß wir offtmals in vnseren affecten ohn vnsere gedancken Gott lestern werden: vnd dieses sol vns desto vorsichtiger machen/ daß wir vnseren affecten nicht den zaum geben/ auff daß wir nicht so elendige leut seyen daß wir GOtt ohn vnsere gedancken lesteren.

Derhalben ist vns diese lehr sehr nutz/ wenn der heilig Geist sagt/ daß alle die jenigen/ welche in jren trübsalen zürnen vnd murren/ alle die jenigē/ welche sich der starckē hand Gottes nit vnderwerffen köñen/ zu bekennen/ es seye alles was er thut/ gerecht vnd billich/ daß alle dieselben (sag ich) sich vber Gott gerecht machen: vnd ob sie es schon nit sagen/ sondern hundertmal protestieren/ sie wollen es jmmer in sinn nemen/ so ist doch die sach nichts desto weniger also geschaffen. Sihe/ diß ist der gebürlich richter/ welcher das vrtheil gefellet hat: vnd es hat nicht die meynung daß wir vns jm widersetzen: dann wir werden nichts darmit gewinnen. Also nun/ was ist vbrig/ dann daß wir lernen vns für allen dingen verdammen/ vnd wenn wir für Gott kommen/ wir allzeit vnseren gemachten processz mit vns bringen/ vnd sagen/ daß wir arme sünder seind: Ferners auch/ wenn die vrtheil Gottes/ welche er vber vns vben wirdt/ vns zu scharff scheinen werden/ sollen wir sie mit gedult ertragen/ vñ keine weitere nachforschung thun. So vns befrembdet/ daß vns Gott zu streng helt/ vnd wir die vrsach nicht sehen/ warumb ers thue: so vns bedünckt/ das vbel währe zu lang/ vnd Gott verschone nicht vnserer schwachheit/ er erbarme sich vnser nicht wie er solle: Sollen wir solchen fantaseyen den zaum nicht lassen/

in

in dieselbigen eynzuwilligen/sondern es sol allzeit dieses in gedechtnis kommen: Gott ist gerecht/dem seye wie jhm wolle. Es ist wahr/daß wir die vrsach dessen/so er thut/nicht spüren werden: aber wo kompt das anders her/dann auß vnserer schwachheit vnd vngeschickligkeit? Müssen wir die gerechtigkeit Gottes nach vnserem sinn messen? Wo wer das hin gangen? Wie wolte sich das schicken?

Also sollen wir lernen Gott preisen in allem dem jenigen/so er thut: vnnd ob wol seine hand vns hart ist/sollen wir dennoch nicht vnderlassen allzeit zu bekennen/Ach HERR/wenn ich in einen processz mit dir trette/ so weiß ich wol/daß meine sach verloren ist. Also thut der Jeremias/vnd zeigt vns den weg/was vns zu thun seye: dann ob wol die vnordnung so groß waren/daß er hette können mit dem vbrigen theil des volcks ins wilde gerahten zu murren/jedoch braucht er diese vorred/HERR/ich weiß/daß du gerecht bist: Es ist wahr/daß ich gern wolte in eine disputation wider dich tretten/ich werde von meiner fleischlichen begierd darzu gereitzet: vnd wann ich sehe/daß alle ding so verworren seind/wolte ich gern nachforschung thun/warumb du auff solche weiß handlest. Derhalben werde ich hiermit angefochten/Aber HERR ehe daß ich mir diesen vrlaub neme nachzuforschen/warumb du also thust/protestir ich schon/daß du gerecht bist/ daß du billich bist/vnd daß nichts von dir herkommen könne/welches nicht lobens wehrt seye. Diesen schlag nun sollen wir halten so offt vnd dick die vnbegreiffliche vrtheil Gottes vns für augen kommen: nemlich/daß wir erkennen/vnser gemüt seye nicht tüchtig so hoch zu steigen/vnd es seyen zu tieffe abgründ für vns. Vnd bevorauß lasset vns solches in vnser person ins werck richten: Dann weil die menschen voll heucheley seind/vermeynen sie allzeit für Gott vnschuldig vnd gerecht zu seyn: Vnd wenn sie sich schon dessen nicht gentzlich vberreden/so wirdt sie doch nichts desto weniger bedüncken/Gott habe kein anlaß mit so grosser strenge auff sie zu dringen. Ein jeder liebkoset jhm/seine sünden zu verkleinern/ob er schon derselben vberzeuget ist. Man wirdt sagen/Wolan/es ist wahr/daß ich ein sünder bin/doch bin ich nicht von den ergsten in der welt. Warumb erkennen wir aber nicht die grösse vnserer sünden? Darumb/daß wir vnsere augen verbinden.

Jerem. 12. v.

Dieweil wir nun von stoltz auffgeblasen seind/ müssen wir sonderlich diese lehr ins werck richten/ wenn vns Gott heimsucht/ daß wir nicht in eine theidigung wider jhn tretten/ ob vns schon bedünckt/ seine züchtigungen seyen etwas zu scharff: sondern erkennen/ daß ein maaß ist in allem dem das er thut/ vnd daß er nicht zu streng ist: auff daß solches vns lehre/ vns seinem willen fridlich vnderwerffen. Vnd auch wenn vns Gott nicht von wegen vnser sünden straffen wirdt/ sollen wir wissen/ daß es lauter genad ist/ welche er vns erzeigt/ daß es ein besonder priuilegium ist/ welches er vns gibt: Dann er würde allzeit rechtmessige vrsach haben vns zu straffen/ wenn wir schon die aller gerechtesten in der welt weren.

Ist dem nun also/ daß wir sehr weit seind von einer solchen vollkommenheit/ was ist es dann/ daß vns Gott würde thun können? In mittelst so er vns heimsucht/ vnser gedult zu bewären/ daß er vns die genad erzeigt/ etwas von wegen seines namens zu leiden/ ob er schon vnserer sünden halben vns züchtigen köndte: so lasset vns erkennen/ daß er vns eine zu grosse ehr anthut/ vnd darauff vns demütigen/ vnd ein jeder für sein theil diese bescheidenheit haben/ daß er sage/ Wolan/ ich wolte daß mich Gott auff eine andere weiß hielte/ vñ bedünckt mich wol er trette vber die maaß/ in dem er mich heimsucht: aber doch erkenne ich/ daß er solches nicht ohn vrsach thu/ vnd so er mich nicht meiner sünden halben plaget/ ist es so viel genad/ die er mir erzeigt: Dann ich hab noch mehr verdienet: vnd darumb muß ich das haupt biegen/ vnd mich seinem willen gantz vnd gar vnderwerffen. Also wirdt Gott von vns gepriesen werden/ vnd werden wir jhm die gerechtigkeit/ welche sein ist/ zuschreiben/ nemlich/ wann wir den mund zuhalten

Rom. 3. V. 19. werden/ wie S. Paulus auch hievon handelt am 3. an die Römer: Auff daß aller mund verstopffet werde/ vnd alle welt sich für Gott schuldig erkenne/ vnd er allein gerecht gesprochen werde. Wie wirdt Gott durch vns gerecht gesprochen werden/ nach S. Paulo? nemlich/ wenn wir alle werden verdammet bleiben/ vnd nicht so frech seyn werden/ das maul wider jn auffzuwerffen: sondern frey bekennen werden/ daß wir alle jhm schuldig seind. Wann derhalben wir so weit kommen/ alsdann wirdt Gott gerecht gesprochen werden/ das ist/ seine gerechtigkeit wirdt von vns mit einem solchem lob beweret werden/ wie sie verdienet. Hergegen aber/ so die menschen

sehen sich erheben / vnd nicht erkennen / daß sie schüldner seind sich zu verdammen / vnd die schuld nicht bekennen / mit welcher sie Gott verpflichtet seind: ob sie wol protestiren / sie wollen Gott rechtfertigen / das ist / jhn für gerecht bekennen / so verdammen sie jhn doch nichts desto weniger.

Fürners da gesagt wirt / daß Elihu also entbrandt gewesen seye / lasset vns mercken / daß ein grosser vnderscheid sey / vnder einem zorn / welcher auß einem eyfer Gottes herkompt / vnnd dem / welchen ein jeder vnder vns entweder für seine güter / oder ehr vnd glimpff / oder seine eigene person haben wirdt. Dann der jenige welcher von einem priuataffect zornig wirdt vnd ergrimmet / hat keine entschuldigung / vnd ob er schon anzeucht / seine sach seye gut: so ist diesem also / daß er Gott dem HERREN mit solchem seinem grimm erzürne. Dann wir seind in vnseren affecten viel zu blind. Diß ist eins / welches vns kurtz im zaum halten sol zu allem zorn: ja wenn wir gereitzet werden vns wider vnseren nechsten von wegen vnserer person zu erzürnen. Es ist aber ein zorn welcher gut ist / nemlich welcher herkompt auß einer empfindung / welche wir haben / wenn Gott erzörnet wirdt.

Wenn derhalben wir von einem guten eyfer entzündet seind / vnnd wir Gottes sach handhaben / so wir zornig werden / O in dem seind wir nit schuldig: Lasset vns aber mercken / daß dieser zorn ist ohn ansehung der personen. So einer zornig ist von einem fleischlichen affect / O derselbige hat achtung auff sich / vnnd wil sich vertheidigen: vnd darnach wil er anzeigen / daß er lieb gegen seine freund trage / vnnd mehr für sie dann für andere thue / Derhalben ist ein ansehen der personen darbey / darumb dieweil wir auffsicht auff vns haben. Wir müssen viel mehr wider vns selbsten zörnen / so wir begeren / daß GOtt vnsern zorn vnd vnwillen gut heisse. Vnd diß ists / das S. Paulus sagt / Dañ er zeigt außdrücklich an / das im Psalmen gesagt ist / daß wir vns mögen erzürnen / aber nicht sündigen. Wie geschicht aber solches? Wenn ein mensch in sich selbst gehet / vnd sich mit fleiß erforschet / vnnd nicht so viel auff andere als auff sich selbst sicht / sich zu verdammen vnd wider alle seine affecten zu streiten. Also müssen wir vns erzürnen / vnd von diesem end vnsern zorn anfangen / so wir begeren / daß er Gott gefalle / nemlich / daß ein jeder auff sich sehe / vnnd sich wi-

Ephes. 4. v. 18. Psal. 4. v. 5.

der seine sünden vnd laster erzürne: vnnd darüber vnsern zorn außschütten / wenn wir sehen / daß wir den zorn Gottes wider vns gereitzet haben / wenn wir sehen / daß wir voll mancherley jammer vnd elend seind. Sollen wir derhalben darüber bekümmert vnd zornig seyn / vnd sollen von diesem end anfangen: vnd darnach sollen wir das vbel durchauß verdammen / da es erfunden wirdt / beyd in vns vnd vnseren freunden / vnd sollen nicht von einem besondern hassz getrieben werden: wir sollen vnseren grimm nicht darumb vber einen außschütten: dieweil wir allbereit von einem bösen affect wider jhn eyngenommen seind. Also wirdt vnser zorn löblich seyn / vnd werden mit der that beweisen / daß er von einem waren eyfer Gottes herkompt. Wahr ist es / daß wir noch nicht werden können die maaß halten: dann ob wol der eyfer Gottes in vns herrschet / so werden wir doch noch wol fehlen können / vnnd die maaß vberschreiten / wenn Gott vns nicht zu rück hielte. Derhalben müssen wir weißheit vnd messigkeit in diesem eyfer haben. Doch ist diesem also (wie ich allbereit gesagt hab) daß dieser zorn in sich selbst löblich seyn wirdt / wenn er von diesem vrsprung herkommen wirdt / nemlich / daß wir das böß allenthalben wo es erfunden wirdt / hassen / ja wenn es schon in vnserer eigenen person were.

Was haben wir nun auß diesem spruch zu behalten? Fürs erste / daß wir nit allen zorn verdammen sollen: Wenn wir sehen / daß ein mensch sich erhitzet vnd erzürnet / müssen wirs dasselbige nicht allzeit jhm zum laster zumessen: wie wir etliche spötter Gottes sehen / welche sagen werden / O muß man also donderen? Muß man sich also erzürnen? Köndte man nicht eine sanffte weiß gebrauchen? Sie werden Gott boßhafftig lestern / sie werden jhm trotzen / wie man jhrer viel sicht / welche alle gute lehr gern vmbstürtzen wolten / vnnd nichts anders begeren / dann alle verderbnissen allenthalben eynzuführen / daß man nicht mehr erkeñete / was es mit Gott seye / vnd seine warheit gantz vnd gar vergraben were. Wenn sie nun solches verrichtet haben / wolten sie gern daß man still darzu schwiege / oder auch das jenige / so sie thun / für recht erkennete / vnnd man auff der cantzel nichts anders thete / dann fabeln erzehlen / vnd keine straffpredigten hielte. Es reymet sich sehr wol (werden sie sagen) kan man nicht predigen / daß man nicht zürne? Wie dann? Ist es möglich / daß wir zusehen / daß eine sterb-

sterbliche vnd vergengliche creatur sich also wider die maiestet Gottes erhebe/ alle gute lehr mit füssen zu tretten: vnd wir solches in mittelst mit gedult ertragen? Wir würden hiemit wol anzeigen/ daß wir keinen eyfer Gottes haben: dann es ist im Psalmen gesagt/ daß der eyfer des hauses Gottes vns verzehren sol. Dann wenn wir einen wurm hetten/ der vns das hertz nagete: so solten wir nicht so hefftig beweget werden/ als wenn Gott eine schmach angethan wirdt/ wenn wir sehen/ daß seine warheit in lügen verwandelt wirdt. Also nu lasset vns lernen/ daß wir nicht also zu den lastern stillschweigen/ sondern ein vnderscheid machen vnder dem eifer Gottes/ vnd dem fleischlichen zorn/ mit welchem die menschen in jhren eigenen sachen beweget vnd entzündet werden: wie hie gesagt ist/ daß Elihu von vnwillen entbrandt sey/ daß er sich hitzig erzörnet habe/ vnd diß wirdt jhm doch zur tugend zugemessen: dann es ist der heilige Geist der da redet. Lasset vns/ sag ich/ darauß erkennen/ daß wir nicht von stundan allen zorn verwerffen müssen/ sondern die vrsach vnderscheiden sollen/ warumb ein mensch also entzündet ist. Dann wann es jhm weh thut/ daß man Gott erzörnet/ vnd die warheit vmbgestürtzet wirdt/ so lasset vns betrachten/ daß solches auß einem guten brunnen entspringt. Psal. 69. v. 10. Iohan. 2. v. 17.

Ferners lasset vns lernen (laut dessen das ich allbereit gesagt hab) daß wir vnsern zorn außschütten/ wenn wir sehen daß die ehr Gottes verletzet wirdt/ vnd man sich befleisset/ die warheit zu verdunckeln oder zu verdrehen/ daß wir dardurch beweget vnd entzündet werden/ anzuzeigen daß wir kinder Gottes seind: Dann wir können dessen keinen bessern beweiß geben. In mittelst aber sollen wir auch maaß halten/ der gestalt/ daß wir nicht vnsere vngezeumte affecten vnder den eifer Gottes vermengen/ daß wir diese weißheit haben zu vnderscheiden: Vnd darnach/ ob wir wol die laster hassen vnd verfluchen/ daß wir nichts desto weniger vns befleissen die personen zum heil zu führen. Nun ist es wol wahr/ daß die practic dieser lehr sehr schwer ist: aber GOtt wirdt vns dahin führen/ vermittelst daß wir leiden durch seinen heiligen Geist geleitet zu werden/ vnd jhm allen gewalt vber vns vbergebē. In mittelst sollē wir diese lehr wol behalten/ dieweil wir heutigs tags vnzehliche vrsachen sehen vns zu erzürnen/ so wir nur kinder Gottes seind. Auff der einen seyten seind die Papisten/ welche

nichts anders begeren/dann alle religion zu vernichtigen. Es ist wahr/daß sie sich wol annemen werden/sie handthaben das Christenthumb: dem sey aber wie jhm immer wolle / so begeren sie doch nichts anders dann die maiestet Gottes zu vnderdrücken. Wir sehen/ wie seine warheit in stücker zerrissen wird/ man sicht die schreckliche lesterwort/ welche voir jhnen außgegossen werden. Lieber / wenn solche ding vns nicht das hertz treffen / vnd wir nicht verwundet werden/als wenn man vns mit tolchen steche: Zeigen wir hiemit nicht an/ daß wir nicht wissen/ was Gott seye/ vnd nicht wehrt seyen / daß wir für seine kinder gehalten werden? Wir seind so zart / daß/ wenn vnsere ehr verletzet wirdt / wir es nicht erleiden können: vnd in mittelst wirdt die ehr Gottes aller schand vnd schmach dargesetzt / vnd wir werden vns desselben nichts annemen? Muß dann Gott vns nicht verwerffen/vnd vns zeigen/daß wir keinen lust haben/seine ehr zu handhaben? Diß ist eins. Wir dörffen aber nicht so weit gehen / biß zu den Papisten/ sondern wenn wir vnder vns die hund vnd sewe sehen / welche nichts anders begeren / dann alles zu verunreinigen / vnd kommen werden / jhren rüssel auff das wort Gottes zu stossen / vnd nach nichts anders streben/ dann alles vmbzustürtzen / wann wir diese verächter Gottes / vnd vnnütze vnd ruchlose leut sehen / welche kommen werden / alles in gelächter vñ gespött zu verkehren/ wañ wir sehen daß die gottlosen also alle ding verdrehen/ vnd durch jhre falsche lesterwort verkehren vnd verfelschen / wann wir sehen daß die ketzer jhr gifft säen/alles zu verderben: Wañ wir alle diese ding sehen / sol vns solches nicht zu hertzen gehen? Es wirdt gesagt/ daß wann man sich also wider Gott aufflehnet / es eben so viel ist / als wenn man jhn tödlich verwundete. Sie werden empfinden/sagt er/welchen sie durchstochen haben: Gott erkleret/ daß man jhm tolchen stich gebe/ vnd in mittelst wirdt vns solches nicht angelegen seyn? Gott erkleret / daß sein Geist trawrig vnd gleichsam verschmachtet ist / vnd wir werden nicht anders darzu thun / als lachen? Darnach werden wir diese erschreckliche lesterwort hören / daß der nam vnsers HERRN Jesu Christi in stücker zerrissen wirdt. Man thut heutigs tags nichts anders denn daß man Gott verachtet / vnd der nam Gottes wirdt geschendet / dermassen / daß wenn man vnder Türcken were / man sich deß schemen solte: wir sehen die vn-

Zach. 12. v. 10.
Apoc. 1. v. 7.

fleterey en welche begangen werden/ auff der einen seyten hurerey/ vppigkeiten/ auff der andern seyten schmach vnd gewalt. Kürtzlich/ man sicht daß alles biß zum eusserstẽ außgelassen ist/ vnd wenn wir solches nicht höher achten/ erkleren wir dann auch/ daß wir kinder Gottes vnd Christen seinde? Desto mehr nun müssen wir zusehen/ daß wir einen andern eifer haben/ dann wir bißher gehabt haben/ vnd wenn ein jeglicher vnder vns wirdt zornig seyn/ sol dasselbe geschehen von wegen vnserer sünden/ vnd bevorauß/ wenn Gott hefftig erzörnet ist. Also werden wir einen zorn haben/ welcher Gott gefallen wirdt: wie der jenige/ von dem hie geredet ist/ vnd welchen der heilige Geist lobet. In mittelst aber weil es vns leicht ist abzuweichen/ sollen wir vnsern affecten den zaum nicht lassen/ sondern Gott bitten/ daß er vns dermassen durch seinen heiligen Geist regiere/ daß vnser eifer gantz vnd gar rein sey/ auff daß er jhm gefellig sey.

Nun wollen wir vns für dem angesicht vnsers gütigen Gottes demütigen mit erkandtnis vnser sünden/ jhn bittende/ daß er vns dieselbigen dermassen zu empfinden gebe/ daß wir lernen karmen vnd seufftzen/ vnd so wir hiebevor zu verstockt gewesen seind/ vns in vnsern sünden zu liebkosen/ vnd nicht zu bekümmern/ da die welt also außgeschüttet ist: daß hinfort wir lernen vns in vnserem bösen mißfallen/ vnd jhn vmb verzeihung bitten/ auff daß er die vbrige zeit vnsers lebens vns dermassen durch seinen heiligen Geist regiere/ daß wir nichts anders begeren dann jhm zu dienen/ vnd jhn zu ehren in allen dingen vnd durchauß nach vnserem beruff. Also wollen wir alle sprechen/ Allmechtiger Gott/ himlischer vatter/ wir erkennen in vns selbsten/ ꝛc.

Die CXX. Predigt/ welche ist die ander vber das zwey vnd dreissigste Capitel.

Elihu harrete biß Job außgeredet hatte: weil sie alle elter waren denn er. 4
Vnd Elihu als er sahe/ daß diese drey männer keine gründe hatten/ ward er zornig. Der- 5 6

halben Elihu der sohn Barachel von Buß antwortet vnd
sprach / Ich bin jünger dann jhr / jhr aber seyt alt / darumb
7 scheme ich vnd fürchte mich meine red fürzubringen. Dañ
ich hab gedacht / die jahr werden reden / vnd die lenge der
8 zeit wirdt weißheit herfür bringen. Aber es ist der Geist
Gottes / welcher in den menschen ist / vnd das eynblasen des
9 Allmechtigen gibt verstand. Die grossen werden darumb
10 nicht witzig seyn / noch die alten ein vrtheil haben. Vnd
darumb sag ich / Höre mich / so wil ich dir meine lehr auch
zeigen.

WIr handelten gestern vom eifer Elihu / welcher vns hie durch den heiligen Geist gerühmet wirdt / vnd zeigeten an / worzu vns dieses exempel dienen sol / nemlich daß / wenn wir sehen / daß die warheit Gottes vertunckelt vnd sein nam gelestert wirdt / vns solches das hertz verwunden sol. Wir zeigten auch an / daß / wenn wir einige lieb gegen Gott vnd seiner ehre tragen / alsdann sollen wir / so viel in vns ist / seine warheit handhaben. Es ist war / daß nicht ein jeder die lehr vnd geschickligkeit haben wirdt solches zu thun / doch ist jhm also / daß wir nach vnserm vermögen vnd vnser maaß anzeigen müssen / daß vnser vorhaben sey / dem bösen widerstand zu thun / vnd nicht in dasselbige eynzuwilligen. Es wurde auch berüret / daß dieser eifer mit vernunfft solle gemessiget seyn: daß wir nicht müssen von einer zugrossen vngestümmigkeit beweget werden / sondern ein gut nachdenckens mit vnderlauffen sol. Vnd das ists / das wir jetzunder verlesen haben / daß Elihu sich nicht zu sehr geeilet / sondern allen reden / welche fürgebracht wurden / audientz gegeben habe: vnd in diesem hat er seine bescheidenheit dargethan.

Derhalben lasset vns mercken / daß / so ein mensch liederlich fort eilet / vnd nicht weiß / ob es von nöten sey / daß er rede oder nicht / dasselbige wirdt jhm nicht für einen eifer zugeschrieben werden. Zum exempel / werden wir jhre

jhrer viel sehen / welche nichts anders begeren / dann daß sie platz haben zu reden: doch möchten vieleicht andere seyn / welche die rede viel besser dann sie werden außführen können / Aber es bedünckt sie / sie werden niemals in zeiten kommen. Diese eilfertigkeit kan nimmermehr gelobet werden. Vnd daß dem also sey / kan man hiebey verstehen. Der jenige / welcher redet andere zu vnderweisen / wie weiß er / ob auch andere seind / die es viel besser verrichten köndten? Er hette von nöten / vnderrichtet zu werden / vnd er dringet sich eyn / ein meister zu seyn. Es ist aber noch ein ander mangel: Dann so ein vnwissender oder nicht zu sehr gegründter mensch / schwetzet / verschleußt er den jenigen den mund / welche grössere gaben vnd vermögen zu erbawen hatten. Derhalben lasset vns wol behalten / daß / da keine bescheidenheit ist / der eifer vnbestendig seyn wirdt / vnd durch den Geist Gottes nicht wirdt regieret werden. Dann der Geist Gottes wirdt vns wol von seinen genaden mittheilen / er ist aber nimmermehr jhm selbst zu wider.

Dieweil dem nun also ist / daß er genennet wirdt ein Geist der weißheit / so müssen wir vnderscheiden / wann es werde von nöten seyn / entweder zu reden oder aber zu schweigen. Es ist war / daß einer wol wirdt können eine gute rede vorbringen / ob er schon nicht von den aller fertigsten ist / vnd andere seyn werden / die es jm zuvor thun: aber doch muß solches in forcht geschehen / vnd muß er darthun / daß er kommen sey / willig vnd bereit etwas zu lernen / vnd daß er lieber ein lehrjünger als meister zu seyn begere. Wenn einer sich also verhalten wirt: ob er wol für jedermenniglich redet / so wirdt er doch nichts desto weniger bescheiden vnd demütig seyn: Wenn aber ein mensch seine reden lang zeucht / vnd kein end macht / vnd von allen dingen seine meynung sagt: Damit zeigt er an / daß ein eiteler ehrgeitz in jhm sey / ferners auch daß er der gnaden Gottes keinen platz gebe / wie er billich thun solte. Isai. 11. v. 2. 1. Cor. 12. v. 10.

Dieses wirdt vns in dem exempel des Elihu angezeigt / da er sagt / Daß er deren reden erwartet habe / biß daß sie ein end hetten: Dann er wuste noch nicht / wo die sach hingelangen solte. Vnd thut auch hinzu / Daß er das alter verehret habe: Dann er sahe / daß Job vnd die jenigen / welche mit jhm redeten / alte leut waren: vnd dieweil das alter

eine erfahrung vnd ansehen mit sich bringt / darumb dringt sich Elihu nit mit gewalt eyn / als der da wuste / daß Gott / wenn er einen menschen lange zeit auff dieser erden leben leßt / jhm die genad verleihet / daß er den jenigen / welche jünger seind / nutzen kan: Dann er hat mehr gesehen / sol auch fatter am verstand seyn / vnd eine weißheit erlanget haben.

Diß haben wir fürs ander zu behalten / nemlich / daß Elihu erkandte / daß die jenigen / welche vor jhm redeten / mehr zu jhren jaren kommen waren. Hie haben aber junge leut eine gute vnd nützliche lection / wo ferrn sie nur dieselbige wol ins werck richten können. Dann (wie wir allbereit gesagt haben) so ein mensch lange zeit gelebet hat / sol er das jenige behalten haben / welches Gott jhm im teglichen gebrauch gezeigt hat: Vnd diß sol jhm nicht allein für sich dienen / sondern auch andern / welche nicht so wol erfahren seind / einen guten vnderricht zu geben. Darzu kompt auch ein ansehen: Daß die jungen leut sollen gedencken / Ob schon Gott mir einen verstand verliehen hat / so ist jhm doch also / daß wir nicht viel gesehen haben / vnd diß ist ein grosser mangel. So ein mensch die erfahrung nicht hat / ist gewiß / er wirdt sich jedes mal zu leichtfertigem vrtheil begeben. Dann er sicht nicht auff den außgang der sachen / er weiß nicht wo er anfangen sol: ferners auch ist der zorn / welcher in den jungen leuten ist / aller vernunfft vnd gutem verstand gantz vnd gar zu wider. Wenn ein junger mensch wol gezogen vnd darbey auch gelehrt ist / so vbereilet doch die jugend solche leut / vnd seind in jhrer natur solche hitzige affecten / welche nicht
2. Tim. 2. v. 22. können zu rück gehalten werden. Wir sehen daß S. Paulus den Timotheum ermanet / daß er den begierden der jugend nicht vnderworffen seye. Er verstehet aber nicht durch die begierden der jugend / daß sie ergeben seyen entweder auff spielen / oder hurerey / oder vollsäufferey / vnd andere vppigkeiten. Timotheus war an jhm selbs ein spiegel vnd exempel al-
1. Tim. 5. v. 23. ler heiligkeit / der Apostel Paulus muß jhn auch ermahnen wein zu trincken: vnd doch sagt er jhm von den begierden der jugend. Warumb das? Dann dieweil er noch jung war / kondte er in etlichen dingen noch zu geschwind seyn.

Also nun / so der Timotheus diese vermanung hat müssen annemen / der doch die alten mit verstand vnnd ansehen vbertraff: was wirdt es dann

denn

mit dem gemeinen mann seyn? Vnd also sollen die junge leut sich fürse-
hen: Dann wenn sie diese ehrbarkeit nicht haben/die jenigen zu hören/wel-
che älter seind/vnd von jhnen zu lernen/ vnd jrem rath zu folgen: so ists ge-
wiß/ daß wenn sie alle tugenden der welt hetten/ doch diß laster allein ge-
nugsam seyn wirdt/ dieselbige durchauß zu beflecken vnnd zu besudelen.
Nun ist gleichwol diese vermessenheit ein sehr gemeyn laster: dann die jun-
ge leut/ dieweil sie die beschwernissen/ welche in vielen dingen seind/ noch
nicht erfahren haben/ gehen sie gehertzt hereyn: dann es hindert sie nichts/
es ist jhnen nichts vnmöglich. Derhalben bringt die jugend allzeit eine ver-
messenheit mit sich/vnd es ist ein zu sehr gemeyn vbel: jedoch ist es nicht zu
dulden. Dann (wie wir gesagt haben) wenn ein junger mensch viel andere
herrliche tugenden hat/vnnd aber auff sich selbs trawet/ vnnd alte leut ver-
achtet/ vnnd jhn bedünckt er seye hurtig genug/ das vbrig außzuführen:
denselben wirdt Gott in seinem stoltz zuschanden machen/ vnnd alle gena-
den/welche in jm waren/werden zu nichten werden. Vnd desto mehr sol-
len die jenigen/welche jung seind/ vnnd noch nicht viel gesehen haben/sich
im zaum halten. Vnd wenn wir auch sehen/ daß heutigs tags die welt so
außgelassen ist/ daß die junge leut eine solche Teuffelische künheit gefas-
set haben/ daß sie nicht begeren eine lehr noch jrgend etwas anders eynzu-
nemen: so sollen die jenigen/ welche einige forcht GOttes haben/ desto
mehr wider sich selbst kempffen/ auff daß sie nicht nach dem gemeynen
schlag von jhren affecten hinweg gerissen werden. Wir werden solche
junge Schnarchhansen sehen/so bald sie der ruten nicht mehr vnderworf-
fen seind/ werden sie sich halten wie männer: vnd jedoch seind sie noch nit
werth/ daß man sie kinder nenne. Sie seind wie junge hünckeln welche
vor dreyen tagen außgeschloffen sind/ doch wollen sie groß seyn. Wolan/
man solte sie noch zehen jar vnder der ruten halten: aber sie seind allbereit
gantz erwachsene männer/wie sie bedünckt. Worinnen? In künheit. Sie
sind vnverschämpt wie die huren/ sie wollen nicht mehr einiger zucht oder
straff vnderworffen seyn/ wie man solches augenscheinlich sicht. Die je-
nigen nun/ welchen Gott einige genad erzeigt hat/ sollen wol für sich se-
hen/ wenn ein laster so gemeyn vnnd gleichsam eine gemeyne ansteckende
kranckheit ist/ vnnd warnemen/ daß sie nicht dareyn verwickelt werden:

dann sie müssen wie die andern von solchen lastern hinweg gerissen werden / wenn nicht vnser HErr Gott starcke hand vber jhnen hielte. Also nun sollen die kinder Gottes fleissig auff der wacht stehn / vnd wissen / daß weil sie züchtig vnd bescheiden seind / solches allbereit viel an jhnen seyn werde / ob es schon nicht einen so schönen schein hat / vnd ob wol die jenigen / welche allzeit die ersten seyn wollen / sie deßhalben verachten / dieweil sie mit außgereckter stirn hereyn gehen / sollen sie doch wissen / daß sie Gott viel mehr gefellig seind / vnnd er diese zucht / so in jhnen ist / segnen werde / vnnd verschaffen / daß sie mehr in zweyen jaren zunemen werden / dann die jenigen / welche zu sehr eilfertig gewesen seind / in vier jaren thun werden. Wir sehen was sich in den früchten zutregt: Wenn eine frucht bald zeitig seyn wirdt / vnd bald eine farb gewint / so vergehet sie auch alsbald: eine frucht aber / welche etwas spat zeitig wirdt / helt sich lang. Also ist es auch mit den jenigen / welche sich vor der zeit herfür thun wollen: es ist wahr / daß sie einen feinen schein haben werden / man auch einen gefallen an jhnen haben wirdt: dieses alles aber hat keine bestendigkeit. Hergegen die jenigen / welche eine scham vnd ehrbarkeit vnnd keine vermessenheit in sich haben werden / sich zu sehr eilends herfür zu thun / ist es wol war / daß sie langsam seyn werden: aber doch gibt vnser HErr Gott jnen krafft / welche eine lengere zeit währet. Diß ist ein guter punct den wir auß diesem spruch zu behalten haben.

Es ist wahr / daß die bescheidenheit eine tugend ist / welche jedermenniglich wol anstehet: aber doch sollen die jungen leut das behalten / so hie gesagt ist / daß sie die alten leut verehren sollen / vnd erkennen daß auffirer seyten sie zu sehr hitzige affecten werden haben können: vnd daß es von nöten ist / daß andere leut sie zu rück halten: dann sie seind von jhrer natur nicht sittig genug / darnach haben sie die erfahrung noch nicht verstendig zu seyn / wie es wol erfordert wirdt. Ferners wenn ein junger mensch sich also bescheiden verhalten hat / so muß er zur gelegenen zeit das jenige fürbringen / was jm von Gott gegeben ist: ja wenn es schon vnder alten leuten were: dann die ordnung der natur verhindert nicht / wenn die alten leut jrem ampt nicht genug thun werden / daß die jungen in solchem fall an jre statt tretten: ja auch so weit / daß sie den jenigen eine schand anthun / die lange

ge zeit gelebt / vnd die zeit so Gott jhnen gegeben / vbel angelegt / vnd gantz vnd gar verloren haben. Diß ist nun das mittel / welches wir zu halten haben / nemlich daß die ehrerbietung / welche die junge leut gegen die alten tragen / nicht verhinderen solle / daß die warheit nicht allzeit gehandhabt / Gott geehret / vnd die laster gedempffet werden. Dann es wirdt sich zutragen können / daß auch die allerältesten des Geists Gottes beraubet oder auch boßhafftig seyn werden / welche nichts anders als betrug vnnd vntrew in sich haben / oder aber eigensinnige vnd störrige köpff seyn werden. Müssen aber alsdann die jungen leut also vnder dem joch gehalten werden / daß sie durch das ansehen der alten von Gott vnd seinem wort vnd allem dem was gut vnd heilig ist / abwendig gemacht werden? Mit nichten.

Also nun lasset vns mercken / daß diese bescheidenheit nicht diß mit sich bringt / daß die jungen leut gantz vnd gar dem vnvernünfftigen viehe gleich werden / nichts zu vrtheilen noch zu wissen: sondern ist genug / daß sie nicht von jhnen selbsten vermessen seyen / zu scharmützelen / vnnd jhren schaum für der zeit außzuwerffen: Sonder sie sollen zuhören / vnd gelernsam seyn / sie sollen bereit seyn still zu schweigen / wenn eine gute red wirdt fürgebracht werden: vnd sich auch hüten / daß sie nicht eines andern platz eynnemen. Wenn sie nu diß gethan vnd alsdann sehen / daß die alten nicht ein gut exempel geben / ja auch das gut verkehren / in dem sie es ins böß wenden: alsdann muß sich (wie ich allbereit gesagt hab) der Geist Gottes erzeigen / da er seyn wirdt. Wie zu vnseren zeiten die jenigen / welche in dem aberglauben des Bapstumbs waren erzogen worden / je lenger sie in der welt gelebet hatten / je weniger lehr hatten sie. Daß man nun erwartet hette / biß Gott jhres diensts gebraucht hette / war nicht von nöten: ich sag / in gemeyn. Diß seind nun alte leut gewesen / welche viel erfahren hatten. Was ists aber? Sie seind in finsternis versencket gewesen / es ist keine erkandtnis Gottes noch reine religion bey jhnen gewesen. Was kondte derhalben das alter diesen leuten mitbringen / dann nur eine grössere eigensinnigkeit? Dann sie seind in jrrthumen eyngebeisset vnd denselben dermassen ergeben gewesen / daß es sich ansehen ließ / es were kein mittel mehr sie auff den rechten weg zu bringen. So nun Gott jungk leut hat wollen erwecken / welche sein wort widerumb herfür bringen solten / so muste

nicht der heilig Geist also angebunden werden / daß die jungen leut nicht reden dörfften / vnd daß die alten nit bereit weren / sie zu hören. Es ist wahr / daß Gott die alten leut noch hat brauchen wollen / wie er dann allerley leut beruffen hat: doch hat er auch erkleret / daß seine warheit nicht ans alter gebunden were.

Also sehen wir nun / was für eine bescheidenheit in allen menschen in gemeyn seyn solle / vnd in sonderheit in den jungen leuten / nemlich daß sie sanfftmütig seyen zu lernen / so lang jhnen die gelegenheit gegeben wirdt / vnd nicht begeren angesehen zu seyn: daß sie nicht eine närrische begird haben / sich herfür zu thun / sondern in stillschweigen das jenige annemen / welches von anderen fürgebracht wirdt / vnd sich nicht so hoch achten / daß sie nicht erkennen / daß sie von nöten haben von den jenigen geführet vnnd regieret zu werden / welche mehr erfahren haben. Wenn nu solches geschehen / wolan / so müssen wir nicht vnder dem schein des alters auffgehalten werden / nicht weiter von der sach zu vrtheilen / noch wie das arme vnverständige viehe hereyn gehen / Vnd wenn die alten leut vns werden gesagt haben / Man muß also thun / wir alles das / was auß jhrem mund gehet / gleichsam für ein orackel halten. Dann die vnderscheidung muß mit dem eyfer vereinigt seyn: wie wir schon erkleret haben / daß der Geist GOttes diese beyde stück in sich begreiffe. Also nun so eine bescheidenheit in den menschen ist / muß auch ein eyfer vnnd vnderscheidung darbey seyn: vnd müssen nicht allein vns nach dem ansehen der jenigen / welche lange zeit gelebet haben / zeumen / sondern auch wenn man vns schon die gantze welt herfür bringen wolte / sol doch die älte dem jenigen welches recht vnd nützlich ist / kein vorvrtheil bringen. Wie das? Ich hab allbereit gesagt / daß wenn alle alte leut des Bapstumbs wider das Euangelium zusammen geschworen hetten / vñ wolten / man solle sich nach jhrer gewönlichen weiß verhalten: so ist doch nicht gesagt / daß solches Gott vnd seinem wort die thür zuschliesse: daß die jungen leut dardurch verhindert werden sollen die warheit zu hand haben / wenn die alten jnen zu wider seind / vnd wollen / daß man sich an dem vbel / welches sie lange zeit auffenthalten haben / halten solle. Dann die jenigen / welchen Gott mehr genad wirdt erzeiget haben / sollen sich diesem widersetzen.

Also

Aber wir müssen nun fortschreiten / nemlich wenn man vns sagt/ Wie? Es seind hundert jar/ daß vnsere vätter vnd vorfahren also gelebt haben/ es seind fünffhundert / ja tausent jar/ daß man solches gepfleget/ vñ für ein gesetz vnnd vnfehlbare regel gehalten hat: wenn / sag ich / man vns solche älte der zeit anziehen / ja auch vns biß auff die erschaffung der welt führen würde / so muß doch die warheit Gottes nicht vnder diesem schein vnderdrücket werden. Also sehen wir nun/ daß wenn wir bescheiden seyn wollen/ wir darumb nicht arme blinde leut seyn müssen/ sondern mittel vñ maaß halten sollen. Vnd das ist / das Elihu hinzu thut/ **Ich hab gesagt / das alter wirdt reden / vnnd die menge der jaren wirdt weißheit verkündigen: aber es ist der Geist Gottes/ welcher in den menschen wonet/ vnd das eynblasen des Allmechtigen gibt verstand.** Diß ist die ordnung der natur/ welche voraussen gehet/ nemlich daß wir die alten hören sollen. Dann weñ man regenten in einer statt oder in einem ort erwehlen wil/ vñ junge narren/ liederliche vnnd störrige leut darzu nimpt/ welche jhre eigene person nicht regieren können/ vnd sie zu richtern vnnd führern des volcks setzet: Diß heißt die ordnung der natur verkeren: Es ist eine schand / vnd lest sich ansehen/ man wolle Gott trotzē/ so offt solches geschicht. Da man derhalben köndte sittige/ ansehenliche/ vnd reuffe leut erwehlen / leßt man dieselbige in jhren häusern sitzen/ vnd nimpt verwegene vnd junge leut/ vnd setzt sie auff einen richterstul/ es ist eben als wenn man junge kinder verehlichte. Sie werden wol zu friden seyn / daß sie hochzeit halten: man wirdt zu jhnen sagen/ Jhr werdet gebratens vnnd gebackens essen: sie werden dareyn wol eynwilligen: ist es aber darumb auch ein ehe? Also/ sag ich/ ist es auch mit den jenigen welche auff dem richterstul sitzen/ wenn weder weißheit noch vernunfft in jnen ist/ weniger als in den kleinen kindern: dieweil man nicht drauff sicht / die jenigen zu erwehlen/ welche mehr ansehens vnd erfahrung haben.

Also nun muß die ordnung der natur fürs erst behalten werden: nemlich/ wenn wir alte leut haben / welche Gott begnadet hat / daß dieselbige das ämpt haben andere zu führen/ vnd daß die jungen sich vnder jhre hand demütigen. Dann es ist eine schand/ wenn die jungen leut sich groß wollen machen/ vnd sich zu gut darzu hielten/ von den jenigen eine lehr zu em-

pfangen/welche lenger gelebet haben. Diese frechheit betrifft nicht nur sterbliche menschen/sondern es ist Gott widerstrebet/welcher diese ordnung der natur gesetzt hat/vnnd wil daß man dieselbige halte. Also ist es auch mit vns vnnd mit dem stand das wort Gottes fürzutragen vnnd zu verkündigen: daß so ein erfahrner vnd verstendiger mann ist/welcher ist beweret worden: so man jhn nicht wirdig acht zu gebrauchen/vnnd man vnbesunnen einen anderen menschen neme/was würde drauß werden? Derhalben müssen wir vns diese ordnung lassen befohlen seyn: Aber es ist nicht eine gewisse regel drauß zu machen: Dann es wirdt sich offtmals zutragen/daß Gott viel mehr genaden wirdt gegeben haben jungen menschen/als denen/welche zweymal so lang gelebt haben. Derhalben muß diese ordnung welche wir angezeigt haben/nit verhinderen/daß der Geist Gottes nicht angenommen werde/da er sich zeigt/vnd die genaden/nach dem er sie außtheilet/nicht zu nutz gewendet werden. Vnd darumb hat auch S. Paulus den Timotheum erwehlet/wiewol dazumal viel alten waren. Dann da er diesen fürtrefflichen menschen gesehen hat (wie er nicht allein von den menschen/sondern auch vom heiligen Geist zeugnis hatte) hat er jhn den jenigen/welche älter waren/vorgezogen/Also thut Eliphas hie auch/welcher/nach dem er zugehöret/sagt er/daß er erkenne/es seye der Geist Gottes der in den menschen ist: als wenn er sagte/Es ist wahr/daß wir nicht vnerkandter sachen vrtheilen sollen/daß die alten leut närrisch seyen/oder jhnen keinen platz oder raum geben sollen: sondern sollen diese ehr dem alter erzeigen/vnd sagen/Wolan/der mensch/welcher viel gesehen hat/kan vns vnderrichten: so wir aber sehen/daß er seinem ampt nicht genug thut/oder seine zeit/welche er in dieser welt gelebet/verloren hat/alsdann/so der Geist Gottes in einem jungen menschen ist/sol derselbige herfürtretten.

Actor. 16. v. 1. 2. Rom. 16. v. 21. Phil. 2. v. 20. 1. Thess. 3. v. 2. 1. Tim. 1. v. 18.

Derhalben lasset vns wol behalten/daß wenn die ordnung der natur gehalten wirdt/es nicht mit diesem geding geschehe/daß allzeit die jungen leut/wenn sie Gott mit einer genaden wirdt begabet haben/seiner kirchen nicht dienen/vnd nicht vnderrichten nicht allein jres gleichen vnd gesellen/ sondern auch die aller elteſten/vnd schließlich müssen die alten nit an frem alter hafften/vngedültig zu seyn/vnd alle gute vermanungen zu verwerf-

fen/

sen/vnd also sprechen/ Wie? Ich habe so lange zeit gelebt/ vnd sol ein jun-
ger mensch mir meine lection auffgeben? Sondern also gedencken/ Nein/
Ich solte zugenommen haben/ der gestalt/ daß ich ander leut führer were/
ich sehe aber jetzunder/ daß ich von nöten hab geführet zu werden/ daß ich
ein jung kind bin gegen die jenigen zu schetzen/ welche billich von mir solten
vnderwiesen werden. Vnd dieweil dem also ist/ Daß Gott mich nicht mit
der gnaden begabet hat/ welche von einem führer erfordert wirdt/ so muß
ich ein lehrjunger vnd nicht ein meister seyn. Also sollen sich die alten ver-
halten/ wann sie sehen/ daß Gott seine genaden reichlicher den jenigen mit-
getheilet hat/ welche jhnen nachfolgen vnd nicht voraussen gehen solten.

Nun haben wir auß dem jenigen/ welches hiebevor ist erkleret wor-
den/ eine gute lehr ins werck zu richten/ nemlich/ daß der Geist Gottes vber
die ordnung der natur hersehet. Auff daß wir aber das jenige/ so hie ver-
fasset ist/ desto besser begreiffen/ so lasset vns mercken/ daß Elihu/ da er
sagt/ daß es der Geist Gottes sey/ der in den menschen wonet/ zu verstehen
geben wil/ daß es eine besondere gab sey/ welche Gott vns gleichsam durch
ein priuilegium erzeiget/ wann es jhm gefelt/ daß ein mensch verstendiger
sey als der ander. Es ist wahr/ daß Gott in gemein vns vernünfftige crea-
turen erschaffen hat/ vnd in diesem seind wir von den vnvernünfftigen
thieren vnderschieden. Derhalben hat Gott wol allen menschen/ keinen
außgenommen/ einen sinn vnd verstand gegeben/ aber doch sehen wir/ daß
der ein langsam vnd plump/ der ander geschwind vnd hurtig ist/ der ein
wirdt leichtfertig/ der and aber ernsthafftig seyn. Wo kompt diß her? Lasset
vns erkennen/ daß Gott seine gnaden in seiner hand hat/ vnd dasselbige
nach seinem willen außtheilt/ wie es jhm gutdünckt. Diß hat Elihu hie
anzeigen wollen/ auff daß die menschen nicht meynen/ sie haben ein natür-
lich erbgut/ welches sie von mutterleib mit sich gebracht haben/ daß sie nit
meynen sie haben ein ding/ welches man jhnen schüldig sey. Elihu sagt
hie/ Gott hat vns erschaffen: Es ist wahr/ daß wir eine vernunfft haben
werden/ aber es wirdt mit maaß seyn. So aber ein mensch gelert vnd ver-
stendig ist/ muß er erkennen/ daß Gott in sonderheit jhm die hand gebot-
ten/ vnd wissen/ daß er Gott desto mehr schuldig vnd verbunden sey.
Wann vns aber dieses gesagt wirdt/ geschicht es zu dem zweck/ daß wir

nicht in stoltz erhaben seyen / vnd meynen / wir seyen besser als andere leut/ wenn wir scharffen sinn vnd verstand haben werden / erkennende / daß so es Gott gefallen hat vns diese genad zuerzeigen / wir in desto grösserer furcht wandlen müssen: Dann wir seind jhm desto mehr schüldig: vnd so er vns auch hat von seinen gütern begabet / so geschehe es zu dem zweck / auff daß wir vnsern nechsten darvon mittheilen. Wenn wir nun derselbigen nicht zu gebrauchen wissen / vnsern Gott zu preisen / vnd die jenigen zu erbawen / welche es von nöten haben / so ist gewiß / daß wir desto mehr strefflich seind. Diß haben wir hie für eins zu behalten.

Wir müssen aber auch hie eine vergleichung machen vnder den zwo staffelen / nemlich / daß so es Gott ist / welcher den menschen einen besondern verstand gibt die ding zu vnderscheiden / welche diß vergenglich leben betreffen / was wirdt es dann seyn mit der lehr des Euangelij / mit der waren vnd reinen religion? Werden wir dasselbige von natur haben? Werden wirs mit vnserem fleiß erlangen können? Ach / es mangelt sehr viel. Wenn es darumb zu thun ist / daß einer ein guter Schulmeister / die kinder zu vnderweisen / ein guter fürsprecher oder artzt / ein guter kauffmann oder ackermann werde / so muß auch der Geist GOttes in solchem allem wircken. Ein mensch wirdt offt von nöten haben scharffsinnig zu seyn in einem ding / wie die handwercker bißweilen einen grösseren verstand / als die kauffmanschafft / erfordern werden. Derhalben in allen diesen dingen / welche an sich selbst gemeyn vnd geringschätzig seyn scheinen / auch Gott von seinem Geist den menschen außtheilen muß. So wir nun zu der lehr des Euangelij kommen / ist dieselbige eine weißheit / welche allen menschlichen verstand vbertrifft / ja auch den Engeln wunderbar ist: es seind die geheimnissen des himmels / welche im Euangelio begriffen seind. Dann es gilt allhie / daß wir Gott in der person seines sohns erkennen: vnnd ob wol vnser HERR Jesus herab kommen ist / so müssen wir doch seine himlische maiestet begreiffen / oder wir können vns nicht gründen vnd vnsern glauben auff jhn setzen. Es gilt / sag ich / daß wir das erkennen / welches der menschlichen natur vnbegreifflich ist. So nun von nöten ist / daß Gott / so viel die handwerck vnd menschliche künste (welche diß vergenglich leben betreffen) belangt / vns auch seinen heiligen Geist mittheile / desto

desto mehr lasset vns nicht gedencken / durch vnsere spitzfindigkeit zu erkennen / was GOtt vnnd die geheimnissen seines reichs seyen: sondern er muß vns vnderrichten: vnd vns belangend / müssen wir gantz vnd gar närrisch werde / wie S. Paulus darvon redt / auff daß wir einer solchen weißheit theilhafftig seyen. Dann diß ist sein vrtheil / so er hievon gibt / Daß der natürliche mensch nimmer die lehr Gottes begreiffe: das ist / so lang die menschen in jhrem natürlichen stand bleiben / wissen sie nicht was Gott seye / vnnd können sein wort nicht schmecken: das erger ist / es ist jhnen ein thorheit / wie S. Paulus sagt: Dann es scheinet / es seye eine lehr ohn vernunfft / vnd darumb ist allein der Geist Gottes der vns den glauben gibt / vnd vns erleuchtet. Dieses aber sollen wir wol behalten / dann wir werden offtmal verblendet / wenn wir sehen / daß so wenig leut seind / welche Gott erkennen / ja auch / daß viel leut / welche zu jhren jaren kommen seind / vnd lange zeit in der welt gelebet haben / in jrem aberglauben vnsinnig seind / vnd die lehr des Euangelij hefftig widerfechten: so werden wir dardurch erschrocken. Ja / es ist aber hie ein spruch / welcher vns wider ein solches ergernis waffnen sol: Es ist der Geist Gottes / welcher in den menschen wonet / es ist das eynblasen des Allmechtigen / welches weißheit gibt. Sehen wir / daß die menschen arme blinde leut seind / vñ dermassen in vnwissenheit versuncken / daß sie sich nicht zum Euangelio nahen können? Lasset vns darüber nicht verwundern. Warumb? Dann es ist des menschen natur / daß er nichts von den geheimnissen Gottes vrtheilen kan / biß daß er erleuchtet sey. Hergegen aber wenn wir einen menschen sehen / welcher erkennet / was Gott sey / er seye jung oder alt: Wenn wir einen alten sehen / welcher lange zeit in dem narrenwerck des Bapsthumbs gleichsam ersoffen gewesen ist / widerumb zu der rechten religion kommen: so lasset vns erkennen / daß GOtt an demselbigen ein wunderwerck thu. Wenn wir auch junge leut sehen / lasset vns erkennen / daß Gott sie auff eine wunderbare weiß zu sich ziehen müsse / dieweil sie nicht gern das joch auff sich nemen / darumb daß sie voll vermessenheit seind / wie wir gesagt haben. Wenn derhalben Gott sie zeumet / vnd sie gelernsam macht / so ist es seine krefftige hand / welche darüber gefahren hat. Also sehen wir / daß dieser spruch vns zu zweyen dingen dienen sol.

1. Cor. 3. v. 18.

1. Cor. 2. v. 14.

1. Cor. 1. v. 18.

1. Cor. 2. v. 14.

Das erst ist/ daß wenn wir sehen/ daß wir mit vnserem verstand nimmermehr so hoch würden kommen können/ Gott oder seine warheit zu erkennen/ wir von allem vnserem sinn außgeläret seyen/ vnnd demselbigen absagen. Vnd diß ist/ das der Apostel Paulus nennet närrisch worden seyn. Derhalben müssen wir närrisch werden/ so wir wollen/ daß vnser HERR Gott vns mit seiner weißheit erfülle: Das ist/ wir müssen nichts von dem vnsern hinzu bringen/ daß wir vermeynen dieses oder jenes zu haben: dann das were/ Gott die thür zugeschlossen. Also nun so wir wollen/ daß vns Gott die genad seines heiligen Geistes vermehre/ wenn er vns ein theil von demselbigen wirdt gegeben haben/ so müssen wir lernen jhn erhöhen vnd groß machen/ wie er dessen werth ist/ vnd erkennen/ daß in vns nit ein eintziger tropff gutes verstands ist/ biß daß Gott denselben in vns gelegt hab. Vnd darnach sol dasselbig vns allzeit in seinem gehorsam machen beharren/ vnd in grösser forcht vnd sorgen wandelen/ wenn wir sehen/ daß/ wenn Gott das liecht so er in vns gelegt hat/ außleschet/ wir in finsternis seyn werden: ja in so grewlicher finsternis/ daß wir nimmermehr werden drauß kommen können. Diß ist der erst gebrauch dieses spruchs.

Der zweyt ist/ daß wenn wir sehen den gröstẽ theil der welt ins wilde gehen/ vnd schier niemand sich Gott vnderwerffen wil/ vns solches nit frembd neme/ daß die menschen also außgelassen feind/ vnnd sich wie wilde thier stellen. Warumb? Dann es ist der Geist Gottes/ der verstand gibt. Derhalben sol vns das gleichsam ein beweiß seyn/ die genad Gottes desto höher zu achten/ welche wir empfangen haben: vnd wir solen vns nicht verführen lassen/ wenn wir solche widerspenstigkeit sehen. Was ist es? Die menschen folgen jhrer natur/ sie folgen jhrem kopff/ vnd widerstehen Gott/ aber es kompt daher: dieweil die lehr des Euangelij allen menschlichen verstand vbertrifft/ vñ Gott durch seinen heiligen Geist wircken/ vnd jhnen die augen auffthun muß/ oder aber die menschen werden allzeit in jhrem viehischen vnverstand bleiben.

Ferners schleufft Elihu darauff/ Daß derhalben die grossen nicht allzeit witzig seyen/ vnd die alten leute biß weilen weder verstand noch witz/ noch mehr weißheit als die andern haben. Es ist wahr/ daß Eliphas hie die ordnung der natur nicht vmbkeh-

ten

ren wil (dann er hat hiebevor protestiret/daß er die alten hab wollen hören/ vnd gantz vnd gar bereit war/sich jhrer lehr zu vnderwerffen) sondern zeigt das jenig an/welches wir schon hiebevor berüret haben/daß Gott nicht ans alter/noch stand/noch gestalt der menschen gebunden sey/Wenn es Gott gefallen wirdt einen menschen in würde zu erheben/wolan wenn er jhn gebrauchen wil zum heil seines volcks/wirdt er jhm die gnad verleihen/ daß er seinem ampt genug thun kan: sonsten aber wirdt er jhn verlassen/ vnd dieweil ein mensch in hohem stand seyn wirdt/wirdt man spüren daß er zwifach ein besti sey. Zum exempel. So ein mensch ist/welchen man erwehlet das wort Gottes zu verkündigen/Wolan/so Gott seiner kirchen genad erzeigen wil/wirdt er solchen mann mit seinem geist begaben/er wirdt jhm den verstand seines worts verleihen/vnd eine geschicklichkeit/ daß er dasselbige dem volck recht zu nutz machen/vnd man eine gute lehr drauß schöpffen kan/er wirdt jhm einen eifer geben/vnd andere ding/welche darzu erfordert werden/Vnd Gott erzeigt sich da so offenbarlich/daß wir sagen können/daß er sorge für vns tregt/wenn er also seine gnaden den menschen außtheilet/in dem jenigen/welches zu vnserm nutzen erfordert wirdt. Also ist es auch mit den jenigen geschaffen/welche im richterstand seind: nach dem sie von nöten haben/daß der heilig Geist doppel in jhnen seye/so gibt jhnen auch GOtt wenn er sie gebrauchen wil/eine mächtige krafft jhrem ampt genug zu thun. Hergegen/so GOtt vber vns zornig ist/werden die jenigen/welche das wort Gottes verkündigen sollen/wie vnvernünfftige thier seyn/welche nichts verstehen werden/man wirdt sie verachten/dieweil sie alle ding verdrehen werden/daß die gute lehr durch sie wirdt befleckt vnd entheiliget werden. Kürtzlich/sie werden kaum können lehrjünger seyn/wil geschweigen daß sie sollen gute meister seyn. Dieses hat Elihu hie wollen anzeigen/da er sagt/**Daß die grossen nicht witzig seyn werden/vnd daß die alten nicht verstendiger seyn werden**: als wenn er sagt/Wir müssen nicht hie eine gleiche maaß machen vnd sagen/Dieser mensch ist in einen grossen stand vnd würde erhaben/derhalben folget/daß er gelehrt sey: wir müssen nit eine solche schlußred auß diesen ziehen. Warumb? Dann Gott kan wol die aller grösten verlassen/dermassen/daß sie grosse bestien seyn werden/vnd je lengere zeit

sie werden gelebet haben / sie auch desto mehr brots werden verzehret haben / da sie auff den vnkosten Gottes seind ernehret worden / dermassen daß es viel besser were (also von der sachen zu reden) daß ein ochs an jhre statt were ernehret worden / das were leidlicher.

Also nun lasset vns lernen / dieweil Gott von seinem Geist vnder die jenigen außtheilet / welche er zu seinem dienst gebrauchen wil / daß sie desto mehr sorgfeltig seyen / vnd in der forcht Gottes sich vben sollen. So sie anders thun: wirdt man sehen / daß die jenigen welche man für die allerweisesten halten wirdt / gantz vnd gar verblendet seyn werden / wenn sie Gott nicht erkennen werden: wie er außdrücklich durch seinen Propheten

Isai. 29. v. 14. 1. Cor. 1. v. 19. Esaiam dräwet / da er saget / Daß die alten keinen stich mehr sehen werden / daß die weisen sich dem vnvernünfftigen vieh gleich stellen / vnd gantz vnd gar vngeschickt seyn werden. Derhalben sehen wir / wie Gott eine erschrecklichere raach vber die grossen / vnd alten / vnd regenten dräwe / dann vber das gemein volck. Dardurch werden wir erinnert / daß wir jhnen nit ein vnfehlbares ansehen zumessen müssen / als wenn sie gar nicht jrren vnd die andern vbel führen köndten. So nun Gott also die alten vnd grossen / vnd die jenigen welche in ansehen seind / verblendet: lieber wann er jhnen nicht mehr seinen heiligen Geist mittheilet / was werden sie mehr seyns? Vnd lasset vns die vrsach wol mercken / warumb Gott solche dräwung thut. Er thuts von wegen der heucheley der menschen / dieweil sie

Isai. 29. v. 13. Matth. 15 v. 9. Marc. 7. v. 7. Gott nur mit einem gepreng gedienet haben / vnnd jhr hertz weit von jhm war. Daß sie mit dem mund protestiret haben / sie wollen jhm dienen / vnd haben sich doch menschlicher lehr ergeben: das ist / daß Gott nicht allein durch sein wort geherrschet hat / sondern die menschen oben geschwebt haben. Nun kan Gott nicht leiden / daß sein ansehen also verkleinert werde. Darumb sagt er / daß er die weisen verblenden / vnd den Geist vnd vernunfft den alten benemen wolle.

Derhalben lasset vns lernen / so wir wollen / daß Gott vns regiere / vnd mitten vnder vns herrsche / vnd auch der gnaden geniessen / welche vns zum heil nötig seind / daß wir jhm den gewalt vnd die herrschafft vber vns alle lassen müssen / vnd daß kleine vnd grosse sich seinem gehorsam vnderwerffen müssen. Fernners / daß wir sein wort zu vnserer richtschnur haben /

vnd leiden/ daß wir durch daſſelbige regiret werden/ wiſſende/ daß wir anders nicht erwarten können/ daß der heilige Geiſt in vns wircke/ vnd daß derhalben wir alle mögliche mittel ſuchen/ vnderwieſen zu werden. Gott wil/ daß hirten in ſeiner kirchen ſeyen/ welche das wort verkündigen/ vnd daß wir beſſerung vnd vermanung von jhnen annemen. Geſchicht ſolches nicht mit ſolchem nachdruck/ wie es billich ſolte: ſo laſſet vns Gott bitten/ daß er einen ſolchen mangel erſtatten wolle. Derhalben ſollē wir in ſolcher demut wandlen/ daß wir nichts anders begeren/ dann daß Gott allein allē vorzug vber vns habe/ vnd wiſſen/ daß wir weder vernunfft noch verſtand werden haben können/ es ſey dann/ daß wir durch ſeinen heiligen Geiſt erleuchtet ſeyen. Wenn wir ſolches thun/ ſo wirt er nimmermehr geſtatten/ daß wir verführet werden: ſondern ſo er angefangen hat vns zu leiten vnd zu vnderweiſen/ wirdt er machen/ daß wir je lenger je mehr in aller weißheit werden beſtetiget werden/ wie S. Paulus ſagt im 1. cap. der 1. epiſtel an die Corinther/ Daß dieweil Gott einmal in vns angefangen hat/ er nicht geſtatten werde/ daß vns etwas mangele/ biß an den jüngſten tag/ an welchem wir eine vollkommene offenbarung haben werden deren dingen/ welche wir jetzunder nur ſtückweiß erkennen.

Nun wollen wir für dem angeſicht vnſers gütigen Gottes niderknien/ mit erkandtnis vnſer ſünden/ jhn bittende/ daß er vns dieſelbige dermaſſen wolle zu fühlen geben/ daß wir gantz vñ gar nider geſchlagen ſeyen/ vnd auch erkennende/ daß ſo viel armut vnd elend in vns iſt/ wir den gütigen Gott bitten/ daß er vns ernewere/ vnd vns von ſo vielen flecken/ welche an vns ſeyn/ ſeubere/ vnd durch ſeinen heiligen Geiſt vns dermaſſen von denſelben reinige/ daß er vns allzeit für ſeine kinder erkenne vnd anneme/ vnd wir auch auff vnſerer ſeyten jhm dienen vnd jhn ehren/ als vnſern vater/ vnd eine ſolche brüderliche lieb gegen einander vben/ wie er vns gebeut/ auch nichts anders begeren/ dann daß ſein heiliger nam hoch vnder vns erhaben werde/ vnd ein jeder in ſeinem ſtand jhm die ehr erzeige/ welche jhm gebüret. Dieſe genad wolle er nicht allein vns erzeigen/ ſondern auch allen völckern vnd nationen auff erden/ ꝛc.

Die CXXI. Predigt / welche ist die dritte vber das zwey vnd dreissigste Capitel.

11 Sihe ich hab auff ewre wort geharret / vnd hab zu-
12 gehöret / dieweil jhr euch bereitet / vnd rede suchtet. Da
gab ich achtung auff euch / aber es ist keiner vnder euch ge-
wesen / welcher den Job gestrafft hat / vnd seine reden be-
13 antwortet habe. Auff daß jhr aber nicht saget / Wir haben
die weißheit funden / Gott hat jn verworffen vnd nicht der
14 mensch: So wil ich antworten / wiewol er seine rede zu
mir nicht gerichtet: aber doch wil ich jhm nicht nach ewrer
15 rede antworten. Sie haben furcht / vnd haben nichts ge-
16 antwortet / sie haben auffgehöret zu reden. Ich hab aber
gewartet / sie redeten nicht: sie stunden still / vnd antwor-
17 teten nichts mehr. Ich wil auch mein theil antworten /
18 vnd auch meine meynung anzeigen. Dann ich bin voll
19 reden / vnd der blast in meinem bauch zwingt mich. Sihe /
mein bauch ist wie der wein der zugestopffet ist / vnd ist wie
20 newe faß / welche zerreissen. Derhalben wil ich reden / vnd
athem holen: ich wil meine leffzen auffthun / vnd antwor-
21 ten. Ich wil niemands person ansehen / vnd den menschen
22 keine titel geben. Dann ich weiß nicht / wo ich schmeichel-
te / ob mein schöpffer mich nicht alsbald verderben würde.

WJe gestern ist erkleret worden / daß keiner zu eilfer-
tig seyn sol / sondern daß man viel mehr suchen solle zu lernen /
dann andere zu lehren / es sey dann daß die not vns darzu zwin-
ge /

ge / also wirdt vns jetzunder hie angezeigt / daß wir vns nicht sollen in eine vnbekandte red eyndringen / biß daß wir die gestalt vnd gelegenheit der sachen wol vernommen haben. Vnd wir sehen auch wie die jenigen / welche von einem ding disputiren wollen / das jhnen nicht genugsam bekandt ist / verirren / vnd vngereimpte ding reden / vnd in diesem erkennen wir vnser elend. Derhalben haben wir noch das zu behalten / das vns noch hie in dem exempel des Elihu angezeigt wirdt / nemlich / daß wir nicht liederlich mit vnserer rede forteilen / vnd nicht zu schnell seyen / vnsere meynung zu sagen von einem ding / welches vns verborgen ist / vnd von welchem wir nicht genugsam berichtet seind. Es ist wahr / daß diese lection insonderheit die jenigen angehet / welche in den richterstand gesetzet seind. Sie sollen einer that wol nachfragen / ehe sie darvon vrtheilen / doch sol ein jeder für sich diese regel wol behalten. Diß ist das erst / welches wir hie zu behalten haben / laut dessen das gestern ist erkleret worden: Vnd wir sehen allezeit das / welches ist gesagt worden / nemlich / daß der Geist Gottes wenn er einen menschen regieret / gleich wie er jhm einen eifer gibt / vnd jhn bewegt so viel die religion belangt: also gibt er jhm auch verstand vnd geschickligkeit zu vnderscheiden: dermassen daß nimmer eins ohn das ander ist / Vnd so ein mensch nicht einen regulierten eifer hat / kan er jhm selbs keine tugend zumessen: vnd so der Geist Gottes in jhm herrschet / wirdt er erkennen / daß es vnzertreñliche ding seind. Vnd desto mehr haben wir Gott zu bitten / daß so er vns die genad erzeigt / daß wir seine warheit handhaben / er vns auch zeige / wann es werde zeit seyn zu reden / oder still zu schweigen / vnnd daß er vns verstand vnd vernunfft verleihe / auff daß wir nicht liederlich vnd vnbesunnen handlen: Dann die entschuldigung ist zu bloß / wenn wir sagen werde: Ich vermeynte wol zu thun / ich hatte verstanden die sach seye also geschaffen. Es ist wahr / daß keiner ist der nit bißweilen fehle / aber desto fleissiger sollen wir auff vnser wacht stehen / vnd wenn wir die schwachheit vnsers gemüts sehen / sollen wir suchen von Gott vnd durch seine hand regieret zu werden / dermassen / daß wenn wir einen guten eifer haben / wir auch die vernunfft haben / jhn wol zu messigen vnd zu regieren.

Lasset vns nun zu dem schreiten / das Elihu sagt / Er zeigt an / daß seine disputation nicht seyn werde / wie der andern. Saget nicht (spricht

er) wir haben weißheit funden/ dañ Gott hat den Job vmbe gestürtzet/ vnd nicht die menschen. Hie zeigt Elihu an/ daß er ein andern grund haben werde/ wider den Job zu disputiren/ dann seine freunde gehabt haben. Dann was für einen grund haben sie gehalten? Du bist von der hand Gottes geplaget (sprechen sie) vnd nicht ohn vrsach/ derhalben muß man schliessen/ daß du ein gottloser mensch bist. Dein trübsal ist so groß vnd vberschwenglich/ daß man in der welt keinen menschen sicht/ der so hart gedrückt sey/ wie du: Derhalben folget/ daß du alle menschen in vngerechtigkeit vbertreffest. Diß ist das fundament gewesen/ welches die freunde des Jobs an die hand genommen haben/ da sie jhn haben wollen straffen. Nu protestiret Elihu hie/ daß er nicht also thun wolte/ vnd man sicht auch in der that/ daß wenn er in der reden fortgefahren were/ er allezeit das vbel vermehret hette. Dann wir haben erkleret/ daß Job seine auffrichtigkeit kondte vertheidigen vnd behaupten/ dieweil er in der forcht Gottes gewandelt/ vnd nicht gefehlet hatte/ dann nur in dem/ daß er sein gemüt nicht gantz vnd gar auff den gehorsam Gottes hat können fussen/ vnd sein trübsal jhn befremdet hat. Doch so viel den hauptpuncten belangt/ war seine sach gerecht vnd gut.

Wahr ist es/ daß etliche diesen spruch verstehen/ als wenn Elihu spreche/ Saget nicht/ daß jhr witzig seyt/ in dem jhr still schweiget/ vnd daß Gott jhn genugsam zu schanden machen werde/ wenn schon sterbliche menschen sich nicht dreyn mengen. Wenn mans aber genaw besicht/ wirt man befinden/ daß diß der natürliche verstand sey/ welchen ich angezeigt hab/ nemlich/ daß Elihu des Jobs freunde verspottet. Dann er wirfft jhnen außdrücklich für/ daß sie vermeynet/ sie haben die weißheit funden: Wie wir im sprüchwort sagen/ daß ein mensch vermeyne/ er habe die bone im kuchen funden/ wenn er eine subtilitet wirdt erdichtet haben/ vnd sich in eine gesellschafft wirdt eyndringen können/ seine meynung vnd was er wirt erfunden haben/ fürzubringen/ daß jhn bedüncken wirt/ er habe einen vnwidersprechlichen grund/ ob schon derselbe leppisch ist.

Also sagt nun Elihu/ Es bedünckt euch/ es seye der hafft des gantzen handels/ Daß da Gott den Job also hart gedrücket/ vnd so heffig geplaget/ er sein feind solte seyn: Jhr schetzet (sag ich) diß seye ein so guter vnd

starcker

starcker grund/daß nichts drüber seye: er taugt aber nichts/sagt er/wie wir
allbereit erkleret haben/daß nicht folget daß ein mensch gottloß seye/ wenn
jhn Gott heimsucht. Dann ob schon Gott den vbertrettern seines gese-
tzes gedräwet hat/ er wolle sie straffen in jhrer person/ gut vnd kinderen: so
ist doch Job nicht also verfolget worden/ es ist eine andere vrsach gewesen.
Dann wenn Gott den vbelthetern dräwet/hat es nicht die meynung/ daß
er jm nicht diese freyheit vorbehalte/daß er kan/wenn er wil/der gläubigen
gedult vben: vnd ob er schon nicht auff jhre begangene missethaten sicht/
so wirdt er sich doch hart gegen sie erzeigen. Warumb? Sie zu demüti-
gen. Wenn keine andere vrsach were/ als diese/ sol sie doch genug seyn.
Vnd darnach wil Gott/ daß seine diener andern zum exempel seyen. Es
ist auch noch mehr hie zu bedencken/ nemlich daß von nöten ist/ daß jhre
fleischliche begierden getödtet werden. Dann bißweilen haben wir heim-
liche laster in vns/welchen vnser HERR GOtt für dem streich begegnet/
wenn er vns trübsal zuschickt: bißweilen wissen wir nit warumb/ er sicht
aber heller als wir. Derhalben sol diß gentzlich bey vns entschlossen seyn/
daß Gott die frommen plagen werde/ vnnd daß er sich gegen die jenigen/
welche seinen zorn nicht vber sich gereitzet haben/ nichts desto weniger hart
vnd raw erzeigen/ vnnd eine grosse strenge vben werde/ dermassen/ daß es
scheinen wirdt/ er wolle sie gantz vnnd gar versencken. Hat es drumb die
meynung/daß man sie für gottlose leut halten solle? Mit nichten.

Derhalben ist diß ein leppischer beweiß/ ob schon des Jobs freunde
sich darauff gegründet haben/ vnnd vermeynet/ sie haben die weißheit in
diesem puncten erfunden: So ist es doch ein kinder spiel gewesen. Derhal-
ben lasset vns auß diesem spruch behalten/ welches wir hiebevor berüret
haben/nemlich daß wir vorsichtig seyen/ wenn Gott die menschen plaget/
vnnd nicht so leichtfertig vrtheilen/ daß der jenige/ welcher mit der ruten
Gottes geschlagen wirdt/ zu verdammen seye/ vnnd daß man die sünden
auß den trübsalen ermessen solle: Dann eine gemeyne regel auß demselben
zu machen/das were leichtfertig vnd vnbesunnen gehandelt. Was müssen
wir dann thun/ wir müssen erkennen/daß Gott mancherley vrsachen hat/
die menschen zu plagen. Es ist wahr/ daß es sein ordentlich vrtheil ist/
nemlich die gottlosen zu straffen: aber doch thut er es bißweilen/den gehor-

sam der frommen zu probieren/ vnd der jenigen/ welche jhm gedienet/ vnd jhren fleiß angewendet haben/ nach seinen gebotten zu leben: dieselbige werden mit grösserer strenge gehalten werden/ als die aller gottlosesten. Warumb das? Dann Gott wil sie lehren/ was demut vnd gehorsam seye. Dieweil nun diese vrsach da ist/ so müssen wir vns mit vnserm vrtheil auffhalten/ wenn einer geplaget wirdt: dann Gott wil auch die seinen verwaren wider eine anfechtung/ welche er jhnen zusenden wirdt. Wahr ist es/ wenn sie jhn auff jrgend eine weiß erzürnet haben/ so begegnet er solchem vbel/ wenn er sie heimsucht. Wollen wir aber darauff vrtheilen/ daß die jenigen/ welche am vbelsten gehalten werden/ auch die gottlosten seyen? Was würde das seyn? Sicht man nicht/ daß wir gantz vnd gar wider Gott/ sein vorhaben vnd seinen rath procediren würden? Ferners sollen wir diß so wol auff vnsere nechsten als auff vns selbst ziehen.

Wenn wir derhalben sehen/ daß etliche leut von vielen vbelen geplaget werden/ so lasset vns fürs erst auff jhr leben sehen/ vnd vns nicht vberelen einen sententz zu sprechen/ sondern erst betrachten/ wie sie gelebet haben. So ein verächter Gottes/ ein verführter mensch/ ein mensch/ welcher allen sünden vnd lastern ergeben ist/ hefftig geplaget wirt/ Sollen wir erkennen/ Sihe Gott zeiget vns gleichsam in einẽ gemählde an/ was seine raach seye: da haben wir rechtmessige gelegenheit zu vrtheilen. Warumb? Die sach redet. Wenn ein mensch wirdt Gott verachtet haben/ vnd in seinem gantzem leben in mutwill außgelassen gewesen seyn/ vnnd wir sehen werden/ daß Gott jhn plaget: O da ist kein zweiffel/ solche sach ist nicht dunckel noch schwer. Also nun wirdt vnser vrtheil nicht zu schnell seyn/ wenn wir also vns verhalten werden. Hergegen aber/ wenn wir/ nachdem wir nachgesucht haben/ die vrsach nicht sehen/ warumb GOtt die menschen plage (als zum exempel/ wenn einer auffrichtig gewandelt hat) da müssen wir vns im zaum halten. Warumb? Dann wir werden nicht wissen/ was es mit diesem rath GOttes seye/ biß daß er jn vns offenbaret habe. Also müssen wir von den anderen vrtheilen. Vnd wenn wir sehen/ daß die gottlosen gestraffet werden/ wie sie es verdienet haben/ so sollen wir sie nicht als
1 Cor. 10. lein verdammen/ sondern solches vns auch zu nutz machen/ wie S. Paulus vns solches auch lehret/ nemlich daß wir in der forcht Gottes wandel

len/vnd mit anderer leut schaden witzig werden. Sihe Gott strafft die hurer/diebe/vnnd widerspenstigen: es geschicht aber zu dem zweck/auff daß wir lernen in seinem gehorsam wandelen/vnnd seinen zorn nicht vber vns reitzen/wie die jenigen gethan haben/welche wir sehen/daß sie so hart gehalten werden. Dieses haben wir nun zu thun/wenn Gott vns seine raach in den jenigen sehen leßt/welche jhm gantz vnd gar widerspenstig gewesen seind. Wenn wir sehen/daß die frommen also heimgesucht werden/so müssen wir gedencken/Ach? So das grün holtz also ins fewer geworfen wirdt/was wirdt mit dem dürren geschehen? Wenn wir eine vergleichung machen werden zwischen vns vnd jhnen/welche schon gleichsam halb todt seind/so werden wir grössere tugenden in jhnen sehen: vnnd doch werden sie viel schwerer gehalten/dann wir. Derhalben müssen wir sagen/daß Gott gedult mit vns treget: Dañ wenn er nit mitleiden mit vns hette/was würde geschehen? Vnd wenn wir durch diß mittel ermuntert werden/so lasset vns erkennen/daß es zu dem zweck geschehe/auff daß wir vns nicht freyheit nemen böses zu thun/sondern zu rück gehalten vnd gleichsam gebunden werden/auff daß wir vns vollkömlich vnserem Gott vnderwerfen. Wenn wir nun also die ruten vnd züchtigungen/welche Gott vnseren nechsten zuschickt/betrachtet: alsdann sollen wir auff vnser seyten/wenn die reyhe an vns kommen/vnd Gott vns straffen wirdt/vnd zwar vnserer sünden wegen/alsdann sollen wir (sprich ich) erkennen: O wir dörffen keine andere zeichen als vnser eigen gewissen/es ist ein genugsamer richter vns zu verdammen. So aber hernachmals Gott vns bißweilen streng ist/ vnd wir die vrsach nicht sehen/warumb er solches thue: Wolan/Lasset vns den muht darumb nicht fallen lassen/vnd nicht wider Gott disputiren vns irr zu machen/wenn er nicht nach vnserm gefallen handelt: sondern viel mehr lernen/vns zu trösten: vnd ob es schon scheinet/Gott sey vnser tödtlicher feind/vnnd er dondere vnd blitze wider vns/so lasset vns nichts desto weniger auff jhn hoffen/wie wir hiebevor gesehen haben/daß Job also redet. Also nun müssen wir vorsichtig seyn/von den züchtigungen/welche Gott zusendet/zu vrtheilen: auch sollen wir bescheiden gegen vnseren nechsten seyn. Diß haben wir vber diesem spruch des Elihu zu behalten/ da er sagt/daß es thorheit ist/wenn die menschen sich an den gegenwertigen

Luc. 23. v. 31.

trübsalen auff halten wollen/ vnd sagen/ Sihe Gott hat eine creatur vmbgestürtzt/ wenn seine hand so grewlich/ rauh vnnd hart vber sie seyn wirdt. Wir müssen nicht/ sag ich/ dieser gemeynen regel folgen. Warumb? Dann wir würden jedes mals betrogen werden/ wie wir schon angezeigt haben.

Nun wirfft Elihu ferners den freunden des Jobs für/ daß sie zu schanden worden seyen. Ich hab gewartet/ sagt er/ vnd sie haben nicht mehr geredet/ sie haben jhre red verlassen. In diesem zeigt er an/ daß dieweil sie waren vbel gegründet gewesen/ sie zu schanden worden seyen: dann wir wissen/ daß die warheit allzeit vnüberwindlich ist. Wahr ist es/ daß der/ der eine gute sach hat/ nicht allzeit wirdt gehöret werden: wie wir sehen/ daß eine gute sach offtmals durch böse vnd vrsinnige leut vnderdrucket wirdt/ wenn sie vberhand haben werden (dann sie werden den jenigen/ welche rechtmessige vrsach hatten zu reden/ den mund verschliessen) doch ist jhm also/ daß so die sachen in guter ordnung verhandelt werden/ wenn einer eine gute sach haben wirdt/ wirdt jhm Gott auch geben/ damit er dieselbige handhaben könne: dann die warheit (wie wir gesagt haben) wirdt vberhand behalten. Also nun ist es nicht ohn vrsach/ daß Elihu die freund des Jobs verspottet/ welche mitten auff dem weg zu schanden worden seyn. Derhalben sollen wir wissen/ wenn wir wol werden erkandt haben/ daß ein ding wahr seye/ so werde vns Gott auch grundt vñ beweiß geben/ steiff vnnd fest zu halten/ damit wir nicht durch die jenigen vberwunden werden/ welche sich befleissen die warheit zu vnderdrucken/ vnd dieselbige in lügen zu verkeren. Gott (sag ich) wirdt vns dermassen stercken/ daß es vns nimmermehr an beweiß mangeln wirdt. Vnd diß ist eine lehr/ welche wol zu behalten ist. Dann was ist offt die vrsach/ daß wir nicht eine gute sach auff vns nemen dörffen/ dann nur dieweil wir nicht mittel noch weg haben/ daß wir können standhafftig widerstand thun/ wie erfordert wirdt. Auff daß aber eine solche forchtsamkeit nicht verhindere/ daß wir nicht eiferig seyen/ die warheit zu handhaben/ wie sichs gebüret: so lasset vns mercken/ daß Gott die jenigen nicht verlasse/ welche ein hertz haben eine gute sach zu vertheidigen: sondern er gibt jhnen endlich den sig. Ja/ ob sie schon durch list vnderdrucket werden/ (wie es dann geschehen kan/ wie wir gesagt haben) so werden sie doch nimmermehr zu schanden

werden/

werden/dem seye wie jhm wolle. Derhalben lasset vns auff diese verheis-
sungen trawen/ vnnd vns auff Gott verlassen/ So werden wir befinden/
daß solches nicht vergebens gesagt ist. Wahr ist es/daß wir für allen din-
gen wol vnderscheiden müssen/ob die sach/welche wir vertretten/gut seye:
dann Gott strafft der jenigen leichtfertigkeit/welche eine sach anfangen/
da sie nicht wissen warumb oder wie: er leßt sie da mit offenem mund
stehn/vnd müssen sie verlachet/vnd von jederman verspottet werden: Diß
ist ein rechter lohn der jenigen welche zu sehr eilfertig seind. Wenn aber die
richtigkeit einer sachen vns wirdt bekandt seyn/sollen wir vns darauff ver-
lassen/was hie gesagt ist/nemlich/ daß Gott vns dermassen stercken wer-
de/daß wir nicht vberwunden werden.

Ferners/wenn wir zum offtermal sehen werden/daß die jenigen/wel-
che eine gute sach handhaben soltē/verstummen/vñ da sie eine sach befördern
köndten/sie gleichsam ersterben vñ zu schanden werdē/So lasset vns mer-
cken/daß Gott diß mißtrawen straffe/vnd daß sie nicht ein geherzt gemüt
haben/ wie sie billich solten/ dieweil sie jhn nicht angeruffen vnd nicht auff
jhn geharret haben/ dieweil sie nicht darfür gehalten haben/ daß der heilig
Geist mächtig genug seye/jhnen krafft zu geben. Also nun erzeigt sich der
vnglaube heutiges tags/ dieweil/ wenn jrgend eine gute sach vorhanden/
dieselbe vnder die banck geschoben wirdt. Man sieht/ daß die gottlosen
vbermütig seind/ auff daß sie jhre lügen machen gelten/ vnnd die warheit
nicht an tag kommen möge. Warumb? Dann die gottlosen lassens an
jhnen nicht mangeln allen möglichen fleiß anzuwenden/ damit sie alles
vmbkeren/alles in vnordnung bringen/ vnnd doch ist niemand der sich sol-
chem widersetze/ zum wenigsten/ mit solchem nachdruck/ wie wol erfor-
dert würde. Warumb? Dann die jenigen welche das gute begeren/vnnd
ein lieb zu demselben haben/ seind nichts desto weniger arme vngläubige
leut/vnd in der that/ wenn sie auff Gott traweten/ so ist gewiß/ daß sie nit
leiden würden/daß alles so verworren were/wie es ist. Dieses ists/ das wir
zu behalten haben/da Elihu des Jobs freund verspottet/ daß sie zu schan-
den worden seind: es ist eben so viel/als wenn er sagte/daß man darauß ab-
nemen könne/ daß sie eine böse sach gehabt/ vnnd dieselbige vbel wider Job
verfochten haben.

Nun thut er hinzu/ Daß er auch an seinem ort reden wolle. Das wort/ auch/ sol erwogen werden/ dieweil Elihu hiemit anzeigt/ es geschehe zu gelegener zeit/ daß er seine red herfür bringt. Warumb? Wir haben schon gesagt/ daß dieweil er jung war/ er die alten leut in ehren halten solte. Dann sonsten hette er die ordnung der natur verkeret. Derhalben hat diese bescheidenheit müssen vorher gehen/ daß Elihu die jenigen ließ reden/ welche älter waren als er/ vnd daß er sie hörete. Nachdem nun solches geschehen/ Vnd aber Gott jhm die genad gab/ daß er die sach besser vnderscheiden kondte dann sie gethan hatten/ so redet er da die ordnung an jm kompt. Derhalben sehen wir/ daß er nicht zu schnell ist/ das ist/ sich nicht liederlich hineyn dringt: sondern nach dem er vernommen/ daß es gelegene zeit seye/ da redet er. Vnd diß ist ein punct/ welchen wir wol behalten sollen: Dann wir wissen/ daß alles in der kirchen Gottes durch gut ordnung vñ wie sichs geziemt/ solle verrichtet werden/ wie S. Paulus sagt. Derhalben seind zwey ding/ welche im lehren erfordert werden: nemlich daß die ordnung fürs erst gehalten werde/ darnach auch/ daß bey der ordnung eine ehrbarkeit sey/ daß es bequemlich vnd füglich zugehe.

1. Cor. 14. v. 40.

Dieweil nun dem also ist/ so lasset vns das exempel des Elihu behalten/ vnnd vns an der lehr halten/ welche S. Paulus vns in dem spruch gibt/ den ich angezogen hab/ nemlich daß keine vnordnung vnder vns seye: wie auch S. Paulus an einem andern ort sagt/ Daß ob schon Gott viel Propheten in seiner kirchen erwecket hat/ vnd viel leut in derselbigen seind/ welche wissen/ was reden ist/ vnd welche auch haben/ davon sie vns lehren können/ so hat es doch die meynung nicht/ daß sie alle herfür bringen/ was jhnen gegeben ist: dann es wirdt ein ordnung vnnd maaß erfordert/ vnnd darnach ist eine ehrbarkeit/ welche sol gehalten werden. Dieses wirdt vns hie in dem exempel des Elihu angezeigt/ da er sagt/ daß er reden werde: ja/ diß sagt er aber/ da er gesehen/ daß alle ding vbel geführet worden/ daß die freund des Jobs die warheit verdrehet/ vnd eine meynung verthediget haben/ welche böß vnd falsch war. Dann ob sie wol feine vnnd scheinbare gründe gehabt haben/ solche meynung zu beschönen: so ist doch nicht desto weniger das fundament/ auff welches sie gebawet/ nicht gut gewesen: vnd Job seines orts/ ob er schon eine gerechte sach hatte/ hat er sie doch vbel

1. Cor. 14. v. 27. 28. 29. 30.

außge-

außgeführet / vnd außschweiffende wort gebraucht. Derhalben Elihu / nachdem er mit sanfftmut zugehöret / als er nun sicht / daß Gott jhm einen eyngang gibt / gebraucht er desselbigen. Vnd vber das ist er auch darzu gezwungen: wie er solches anzeigt / da er hinzu thut / Daß sein geist geengstiget / vnd gleich ist einem fassz voll mosts. Wenn man newen wein in ein fassz thut / vnnd es zustopfft daß er keinen außgang hat / so wirdt das fassz brechen / wenn der wein jeret: Also sagt Elihu / daß sein geist eyngeschlossen seye / als wann ein fassz voll newen weins were / also daß es nicht köndte völler seyn / vnd derwegen zerspringen müste. Hiemit zeigt er an / daß die not jhn dringe / mit seiner reden fortzueilen / auff daß die sach / welche vbel war erörtert worden / nun mit vernunfft außgeführet werde. Dieweil aber Elihu hie sehr hefftig redet / haben etliche / welche die vrsach nicht gewust haben / darfür gehalten / dieser mensch habe einen hochmütigen vnd ruhmretigen geist gehabt. Aber fürs erst sehen wir / daß Gott jhn nicht verdammet habe: er verdammet Job / er verdammet seine freund / vnd zeget an / daß sie allzumal auff eine oder andere weiß gejret haben. Elihu aber wirdt gerecht gesprochen. Dieweil jhn nu Gott nicht verdammet / wie wirdt sich dann ein sterblicher mensch dieser macht anmassen dörffen / daß er vber Gott vrtheile? Derhalben ist es eine grosse thorheit.

Fermers sol vns dieses nicht so new beduncken: dann wir sollen das behalten / welches hiebevor ist erkleret worden / nemlich / daß Elihu nicht war / wie die Propheten / welche in der kirchen Gottes gewesen seind. Nach dem Gott sein gesetz durch die hand Mosis gegeben vnd publicirt hat / da hat er auch die verheissung gegeben / daß das volck Jsrael nimmermehr so entblösset seyn solte / daß keine Propheten weren. Dann es steht geschrieben im 18. cap. des 5. buch Mosis: Du solt nicht zu den zäuberern oder warsagern gehen / du solt nicht solche offenbarungen habē / wie die Heyden suchen: Du solt nicht nach viel künsten lauffen / du solt auch nicht suchen / daß du von den todten vnderwiesen werdest: Dann Gott wirdt dir allzeit einen Propheten mitten vnder dir erwecken. Als wenn er sagte / Daß die Heyden nachforschen / vnd vielerley mittel suchen / vnderrichtet zu werden / Warumb thun sie solches? Darumb / dieweil sie nicht wissen / woran sie seind / sie haben keinen Propheten / sie haben keine gewisse lehr /

Deut. 18. v. 11.

Deut. 18. v. 18.

daß sie geführet vnd geleitet werden. Aber es ist nicht also mit euch/ sagte Gott zu den kindern Israel: Ich wil euch allzeit einen Propheten geben/ dermassen/ daß ich geheym vnd freundlich mitten vnder euch wonen wil/ vnd meine warheit euch bekandt seyn wirdt. Also seind die Propheten in der kirchen Gottes gewesen/ der verheissung nach/ vnd es ist ein gantz gemein ding gewesen. Aber Elihu wonete mitten vnder den jenigen/ welche das gesetz vnd die verheissungen Gottes nicht hatten/ vnd vnser HERR Gott hatte keinen bund mit denselben leuten gemacht: Dann sie waren entweder vor dem gesetz/ oder waren mitten vnder den abgöttischen: wie wir gesagt haben/ daß Thare vnd Nachor/ welche des Elihu großvätter vnd vorfahren waren/ abgöttisch gewesen seind. Also nun da Elihu von Gott ist vnderwisen worden/ daß er wuste zu reden/ wie wir sehen/ ist solches ein besonder ding gewesen. Derhalben sol es vns nicht new bedunc-
ken/ daß eine grosse verenderung in jhm ist/ vnd Gott hie eine solche krafft zeiget/ welche nicht gebreuchlich ist/ vnd Elihu fühlet/ daß er gleichsam verendert sey: Dann wir sehen auch/ auff daß die Propheten mehr ansehens hetten/ daß Gott bißweilen kundbare merckzeichen jnen eyngedruckt hat wie dem Saul/ welchen Gott/ da er jhn zum königreich hat wollen berufen/ verendert vnd ernewert hat/ dermassen/ daß man einē gantz andern menschen sahe/ als er zuvor gewesen war: vnd daß man mit verwunderung sprach/ Ist dann Saul auch vnder den Propheten? wie dann der text mit sich bringt. So nun Gott also die Propheten gerühret/ vnd jr hertz getroffen hat/ welche zu dem stand beruffen waren/ wiewol sie nach der verheissung waren/ vnd es gleichsam eine gewönliche ordnung war/ so er sie (sag ich) also verendert hat/ dermassen daß man sahe/ daß sie verzuckte menschen waren: Wie viel mehr/ wenn er in einem Heyden gewircket hat/ welcher ausserhalb seiner kirchen war/ hat da ein mercklich zeichen seyn müssen/ also daß man erkennete/ daß die handt Gottes vber jhm gewesen seye.

Iosu. 24. v. 2. Genes. 22. v. 21.

1. Sam. 10. v. 10. 11.

Nun wolan/ wie der Teuffel allzeit ein aff Gottes gewesen ist/ vnd seine werck nachzuthun sich vnderstanden hat/ so haben die falschen Propheten der vngläubigen/ welche im namen der götzen offenbarungen gebracht/ dergleichen kennzeichen gehabt: dann sie seind verzücket gewesen.

Wann

Wenn man kame / vnnd wolte von einem heimlichen ding die götzen fragen / welche den ruff vnd den namen hatten / sie köndten zukünfftige ding weissagen / wolan / da hatten sie jre Propheten / entweder weiber oder männer / welche gleichsam halb todt waren / wenn man denjenigen antworten solte / welche nachgefraget hatten: sie krochen daher / wie die jenigen / welche von der schweren kranckheit nidergefallen seind / sie schaumeten / vnnd verkereten die augen im kopff. Vnd diß ist außdrücklich geschehen / darumb daß der Teuffel die augen der armen vnwissenden leut hat wollen verblenden / vnd sie dermassen dem vnvernünfftigen viehe gleich gemacht hat / daß sie wider jhren willen zur ehrerbietung beweget wurden: in dem sie also gedachten / Wie? Es muß wol hie eine himlische krafft seyn / wenn man sicht / daß männer vnd weiber sich also verenderen. Dieses alles aber ist (wie wir gesagt haben) durch kunst des Satans geschehen: welcher durch eine angenommene weiß die werck Gottes nachmachet / vnnd hat sich also verstellet / auff daß man keinen vnderscheid machte / sondern meynete / daß das jenige / welches auß der hellen ist / vom himmel herkommen were. Doch ist jhm also / daß wir wol sehen / es solle vns nicht mehr frembd scheinen / daß Elihu so hefftig in seinem gemüt gewesen ist: darumb dieweil Gott jhn vnderrichtet hatte / auff daß er einen streit wider Job vnnd seine freunde fürneme. Ja es war auch von nöten / daß GOtt auff eine newe weiß in diesem menschen wirckete. Warumb? Die jugend an sich selbst wirdt von alten leuten nicht gehöret werden: wie dann die alte leut sich in jhrem alter rühmen / vnd sie bedünckt / sie haben die tugend erlangen können / sie seyen witzig: vnd diß macht sie desto vermessener / vnd seind von einem närrischen wahn eyngenommen / also daß sie nicht dann gar schwerlich vnd gleichsam durch gewalt sich der lehr vnderwerffen können. Also nun muste Gott dem Elihu das hertz treffen / vnd muste eine grosse verenderung des gemüts in jhm seyn / auff daß seine lehr desto besser bey den alten angenommen würde / vñ einen eyngang hette. In einer summ / Gott hat den Elihu wollen gleichsam glaubwürdig machen / also / daß seine red ein vnwidersprechlich ansehen hette / da er jm ein solches hefftiges gemüt gegeben hat. Es ist aber auch dessen ein vrsach / welche wir berüret habē / nemlich daß er sahe / daß die warheit vnderdrucket war; in ansehung / daß Job seine

sach vbel verthedigt hatte / wiewol sie an sich selbst gut war: daß die andern auch die dinge verdrehet hatten / vnd ein böß fundament machten / vnd das wort / welches von Gott war / verunheiliget hatten / darumb dieweil sie gute vnnd heilige vrsachen angezogen haben / ein böß fundament / welches sie genommen hatten / zu beweisen. Als er nun dieses gesehen / ist er von einem eifer / welchen er in sich gefasset / beweget worden: sein geist ist gleichsam siedend gewesen / vnnd das hette jhn machen zerspringen / wenn er sich nicht entlediget hette.

Diß sol vns aber zu zwyfachem nutzen dienen. Dann fürs erst / dieweil wir sehen / daß Gott ein solches kennzeichen in die lehr des Elihu eyngedruckt hat / vnd daß der himlische Geist in seinem mund erschienen ist / desto mehr sollen wir gereitzet werden / das anzunemen / welches er sagt. Dann warumb hat Gott anders seine lehr also gezeichnet / dann nur auff daß sie mehr reuerentz bey vns hette? Also nun lasset vns das jenige / welches Elihu hernachmals außführen wirdt / annemen / nicht als von einem sterblichen menschen / in ansehung daß Gott sein siegel dran gehengt hat / vnd gewolt hat / daß diese lehr vns dardurch desto gewisser gemacht würde. Derhalben sollen wir hierauß lernen / vns derselbigen vnderwerffen / wissende / daß vnser glaub nicht wirdt auff die lehr einer creaturen gegründet seyn / dieweil es Gott ist / der durch den mund eines menschen redet / vnd jn als ein werckzeug gebraucht. Diß haben wir zu behalten.

Wir müssen aber weiters fortschreiten / Daß so dieses merckzeichen / welches im Elihu dunckel gewesen ist / vns dienen sol / auff daß diese lehr mit vollem gehorsam angenommen werde: Was wirdt es dann seyn mit den grossen vnd stattlichen bewerungen / wie Gott sie in seinem gesetz vnnd allen Propheceyen gegeben hat? Es ist wahr / daß Elihu das rein vnnd lauter wort Gottes fürtregt / vnnd alles was auß seinem mund gangen ist / wir darfür sollen halten / daß es vom heiligen Geist herkommen seye. Warumb? Dieweil jn Gott zu einer solchen hefftigkeit getrieben hat. So wir aber sehen / wie Gott sein gesetz ansehenlich gemacht vnd beweret habe / vñ die lehr der Propheten: alsdann werden wir eine viel stattlichere weiß sehen. Dann da das gesetz ist publiciret worden / ist die lufft darvon erschollen / der himmel ist mit donner vnd blitz beweget worden / die trommet hat

Exod. 19. v. 16.

in den wolcken geklungen / die erde hat gezittert / die berg haben gehupffet wie schaf nach der stimm Gottes: Kürtzlich / es ist kein element gewesen / welches nicht dieser lehr ein zeugnis gegeben habe / vnd angezeigt / daß diese lehr durchauß himlisch seye. Die wunderzeichen seind auch erfolget / da die Propheten geredet haben: es ist allzeit mit einer so grossen bewerung geschehen / daß die himlische krafft / welche da erschienen ist / vns die augen brechen solte / also darvon zu reden / wenn wir sie nicht anschawen. Psal. 114.

Vnd derhalben nach dem wir werden erkandt haben / daß Gott durch ein eintzig kennzeichen / welches er dem Elihu gegeben hat / gewolt hat / daß seine lehr als glaubwürdig angenommen würde: so lasset vns erkennen / wenn die frag ist von dem Gesetz vnd den Propheten / daß wir in denselben viel mehr sollen beweget vnd gereitzet werden / weil dieses / welches Elihu sagt / nichts als ein zusatz ist. Diß haben wir fürs erst zu behalten.

Für das zweyt müssen wir auch mercken / daß eben also wie Elihu vom eyfer ist bewegt worden / da er gesehen / daß man die warheit Gottes verdrehete / vnd sein wort verfelschte / wir zum wenigsten eine gleiche neigung haben sollen. Wenn derhalben die falschen propheten sich erheben werden die gute lehr zu vertunckeln / daß die gottlosen jhre lesterungen verdrehen werden / die welt in eine verachtung Gottes vnd seines worts zu bringen / daß eine böse sach gehandhabet wirdt / daß man alles recht wirdt wollen vmbkehren / sollen wir nicht stum̃ noch vnachtsam seyn / sondern diese hefftigkeit in vns haben / wie sie vns hie fürgestelt wirdt. Dann wenn wir nicht diesen eyfer Gottes zu seiner warheit haben / so zeigen wir an / daß wir nicht seine kinder seind. Vnd also lasset vns das exempel wol behalten / welches vns hie in der person des Elihu vor augen gestellet wirdt. Vnd lasset vns auch eine vergleichung zwischen jm vnd vns machen. Dañ so ein mensch / welcher nicht in der schul Gottes war erzogen worden / welcher vnder die vngläubigen vermenget war / also von einem eyfer ist beweget worden / da Gott jhn gerüret hat / daß er also ist geängstiget worden / als wenn er zerreissen solte / biß daß er sein gewissen entlediget hette: Lieber / was wirdt es mit vns seyn / wenn vns GOtt so freundlich in seinem wort vnderweiset? Werden wir auch können entschuldiget werden / wenn wir jhm nicht zeugnis für den menschen geben werden / alsdann wenn wir sehen werden / daß

das gut vertunckelt/ ja gantz vnd gar vmbgekehret wirdt/ vnd wir vns solchem nicht widersetzen werden?

Wenn derhalben vnser HErr Gott vns darzu berufft/ daß er vns ein solchen last aufflegt/ so wir alsdann stum̃ seind/ vnd nicht hoch achten die warheit zu handhaben/ oder viel mehr mit vnserm stillschweigen den gottlosen helffen/ seind wir dann nicht verrähter Gottes vnd seiner warheit? Ja gewißlich. Also nun müssen wir desto mehr beweget werden/ wenn wir sehen/ daß ein mensch/ welcher nicht in dem gesetz Gottes war vnderwisen worden/ vnd nicht auß dem leib seiner kirchen war/ nichts desto weniger seine warheit also hat wollen handhaben/ vnd gleichsam darzu gezwungen worden ist: Es ist wahr/ daß dieser gewalt mit willen geschicht: Dann wann Gott des diensts der menschen gebrauchen wil/ so wirdt er sie nicht durch zwang verrucken vnd hinreissen. Ich rede von seinen Propheten vnd rechten dienern: Dann er wirdt wol die gottlosen wider jhren willen brauchen: ich rede aber jetzunder von den jenigen/ welchen er den Geist der propheceyung gibt/ diese (sag ich) brauchet er nicht zu seinem dienst/ daß er jhnen nicht einen guten willen gebe. Er hat wol durch den mund des Num. 22. v. 23, 34. Balaams geredt/ vnd doch sehen wir/ daß derselbe nichts desto weniger ein verführer gewesen ist/ vnd der heilige Geist macht jn zu spott vnd zu schanden: Aber so viel den Elihu belangt/ den hat Gott erwecket/ als seinen Propheten/ welcher jhm gutwilliglich gedienet hat/ das ist/ alle hindernissen vberwunden/ welche er hatte/ vnd die jhn köndten von vertheidigung der warheit abwendig machen. Vnd also wenn wir heutiges tags sehen werden/ daß die warheit vnderdruckt wirdt/ daß etliche vns verspotten/ andere aber vns beissen/ ja gantz vnd gar verschlingen wollen/ darumb daß wir die warheit vertheidigen: sollen wir wider solche anfechtungen streiten/ dann diß ist der zwang/ welcher in vns seyn sol. Bißweilen werden wir vns schemen/ eine gute sach zu handhaben/ dieweil wir sehen/ daß man nichts anders thut/ als vns verspotten/ daß diese spötter/ welche Gott verspotten/ auch wol so kühn seyn werden/ die zung vber vns herauß zu strecken/ vnd alles was wir fürbringen werden/ in gelechter zu verkehren. Nun muß aber die warheit Gottes vns nicht verächtlich seyn/ ob schon die welt dieselbige verwirfft. Derhalben sollen vns diese anfechtungen nicht hindern/

hindern / daß wir nicht tapffer darwider streiten. So wir sehen / daß hasß vnd neid vns bereit ist / daß man etwas böses wider vns practicirt / darumb daß wir eine gute sach gehandhabet haben: so sollen wir sie darumb nicht verlassen: Es ist wahr / daß solches dienen wirdt / vns gantz vnd gar hinder sich zu ziehen / vnd vns das maul zu stopffen: aber wir müssen wider eine solche anfechtung streiten / nach dem exempel des Elihu. Also sollen die diener Gottes sich entschliessen / daß sie nicht wanckelmütig werden / die warheit zu bekennen / wenn es die not also erfordert.

Nu sagt Elihu / **Daß er nicht ansehung der personen haben / noch schmeicheley brauchen wolle / darumb daß so er die menschen wolte gerecht sprechen / er nicht weiß / ob sein schöpfer jhn verderben würde.** Elihu wil in einer summ sagen / daß er sich nicht wolle durch das ansehen der menschen binden lassen / daß er nicht frey herauß rede / wenn es gelten wirdt / die warheit Gottes handhaben / Aber diß wirdt nicht jetzunder nach der leng können außgeführet werden / derhalben wirdt es genug seyn / daß wir in einer summ des Elihu vorhaben vernemen. Es ist wahr / daß es nicht ein böß ding ist noch gantz vnd gar zu verdammen / daß man einen menschen mit einem ehrlichen titel nenne / aber dieweil dasselbige vns zum offtermal verhindert / vnd wir vor dem streich gleichsam zu boden geschlagen werden / vnd nicht eine solche freyheit haben / wie erfordert wirdt / vnser ampt zu thun / auff daß wir mit vollem mund reden / wenn es von nöten thut: Darumb sagt Elihu / **Daß er den menschen keinen titel geben wolle**: das ist / daß er nicht die menschen dermassen erheben wolle / daß die warheit nicht vberhand habe.

Also nun sollen wir behalten / ob es schon zugelassen ist / die menschen zu verehren / ja es auch von nöten ist / vnd daß wir nit allein die jenigen ehren sollen / welche vns gleich oder höher seind / sondern auch die jenigen / welche geringer seind (wie die H. Schrifft vns solches gebeut) jedoch es sey gegen vnsers gleichē / oder gegē geringere / oder gegē die jenigē / welche vns in würden vbertreffen / sol doch allzeit die warheit den menschen fürgezogen werden. Vnd wiewol wir einem jeden besonders die ehr geben / die jhm gebüret / vnnd die er verdienet: sollen wir nichts desto weniger nicht vnderlassen allzeit frey zu reden / ohn ansehung der person: wie wir wissen / daß

Gott wil/ wenn wir in seinem namen reden/ daß es ohne heucheley geschehe.

Wenn wir derhalben Gott die ehr anthun wollen/ welche er erfordert/ vnd welcher er wehrt ist/ so müssen wir geherzt mit worten durchbrechen/ wenn wir zu den menschen reden: vnd wie ich allbereit gesagt hab/ solches wirdt nicht verhindern/ daß nicht einem jeden seine gebürliche ehr gegeben werde. Doch ist jm also/ daß wir den mund nicht zuhalten müssen/ sondern allzeit ein jeder seinen beruff folgen/ vnd wenn es von nöten seyn wirdt zu reden/ müssen wir die warheit reden. Diß haben wir in einer sum̃ auß diesem letzten spruch zu behalten/ auff daß die jenigen/ welche in einem offentlichen ampt seind/ wol zusehen/ daß sie frey reden/ wie sie sollen: vnd auch daß ein jeder (ob schon nicht alle das ampt haben zu lehren/ noch offentlich ein vrtheil zusprechen) nicht desto weniger/ wenn wir erfordert werden/ die warheit zu sagen/ daß wir sie auffrichtig bekennen: wissende daß Gott das annimpt/ als ein ehrenopffer/ welches jhm gegeben wirdt. Vnd so wir diß thun werden/ so werden wir nicht allein die regel halten/ welche er vns gegeben hat/ sondern wir werden jhn auch anbeten/ vnd vber alle creaturen erheben.

Nu wollen wir für dem angesicht vnsers gütigen Gottes niderknien/ mit erkandtnis vnser sünden/ jn bittende/ daß er vns dieselbe besser zu fühlen gebe/ dañ wir bißher gethan haben/ vnd diß zu thun/ daß wir vns nichts von vns selbsten vermessen/ wissende/ daß wir den mund nicht auffthun können/ wenn er vns nicht mit seinem heiligen Geist führet vnd regieret. Vnd darumb/ daß er vns dermassen wolle vnderweisen/ daß wir den mund offen haben zu reden/ wann es zeit ist/ vnd daß wir nicht vnsern affecten vnd begierden im reden folgen/ sondern daß vnser gantzes leben mit vbereinstimme/ vnd daß wir es in solchem gehorsam vnserm Gott vbergeben/ daß wir nichts anders begeren/ dañ daß wir es gantz vnd gar seinem heiligen willen gleichförmig machen. Vnd wiewol wir in dieser welt viellem elend vnd verderbnis vnderworffen seind/ daß wir doch nit vnderlassen nach der gentzlichen vollkom̃enheit zu streben/ dahin der gütige Gott vns berufft/ wenn wir jhn werden in dieser welt gepriesen haben. Diese genad wolle er nicht allein vns erzeigen/ sondern auch allen völckern/ ꝛc.

Die

Die CXXII. Predigt / welche ist die erste vber das drey vnd dreissigste Capitel.

Diese predig gehet noch vber die drey letzte verß des vorgehenden capitels / vnd darnach vber den hinzugesetzten text.

DErhalben Job höre meine rede/vnd merck auff alle meine wort. 1
Sihe/ ich habe meinen mund auffgethan / mein zung wirdt in meinem gaumen reden. 2
Meine wort seind die auffrichtigkeit meines hertzen / vnd meine lippen sollen eine reine lehr außsprechen. 3
Der Geist Gottes hat mich erschaffen / vnnd der blast des Allmechtigen hat mich lebendig gemacht. 4
Kanstu/so antworte mir: mache dich an mich / vnd verfechte deine sach hefftig. 5
Sihe/ich bin gegen Gott wie du (oder nach deinem mund) ich bin eben so wol auß koth gemacht. 6
Es ist keine forcht von mir/dich zu betrüben/vnd ob schon ich dich drucke/wirdt es doch nicht dir ein schwere bürd seyn. 7

WIr haben angefangen diese protestation außzuführen / welche Elihu thate / recht zu reden ohn einiges ansehen der sterblichen menschen / vnd (wie erkleret worden ist) es muß ein mensch/welcher recht nach Gott wirdt reden wollen/die augen zuhaben/ die personen nit anzusehen. Dañ wann wir entweder von hass oder gunst getrieben werden/ so wirdt nichts rechts in vns gerichtet seyn/es wirdt nichts anders als jrrung seyn. Insonderheit wenn man in dem namen Gottes lehren sol / muß man wol zusehen / daß wir von allen fleisch-

lichen affecten entlediget seyen. Vnd Elihu sagte außdrücklich / daß Gott jhn würde vertilgen können / wenn er also auff die grösse der menschen sehen würde. Erstes anblicks aber möchte vns villeicht hart düncken / daß Gott einen menschen hinweg nimpt / allein darumb / daß er die grösse eines menschen hoch gemacht hat. Lasset vns aber fürs erst mercken / wenn vns Gott diese genad erzeigt / in seinem namen zu reden / daß wir seinem wort ein ansehen geben / vnd dasselbige müssen machen gelten. So wir aber also durch das anschawen der creaturen verkeret seind / daß wir nicht frey reden / wie wir billich thun solten: Heißt das nicht Gott eine vnehr anthun? So ein mensch von einem jrrdischen fürsten gesendet wirdt / vnd derselbige leidet daß man jhn verachte / vnd still darzu schweigt / vnd seine vertrawte bottschafft nicht anbringen darff: Diß ist eine heilloßigkeit / welche man jm nicht zu gut halten wirdt. Nu nimpt vns Gott an zu seinem dienst / vns die wir nichts als staub für jm seind / die wir gantz vnd gar vnnütz seind / er setzet vns in diß ehrlich ampt sein wort fürzutragen / vnd er wil / daß es mit allem ansehen vnd ehrerbietung fürgetragen werde: Sihe / einer wirdt vns einen schrecken eynjagen / dermassen / daß wir die warheit Gottes verdrehen werden / sie in lügen zu verkehren / vnd werden sie der gestalt vermentelen / daß sie jhr natürliche vnd rechte gestalt nicht mehr haben wirdt. Lieber ist das nit eine zu grosse schmach / welche man Gott anthut? Vnd also nun so das wort Gottes nicht mit solcher auffrichtigkeit vnd freyheit fürgetragen wirdt / daß die menschen jhm huldung thun / müssen wir vns nicht verwundern / so die straff Gottes bereitet ist / wie Elihu darvon redet. Vnd also haben wir zwifache vnderweisung auß diesem spruch zu fassen.

Die eine ist für die jenigen / welche das wort GOttes verkündigen / vnd in diesem ampt seind / andere zu lehren / als hirten: daß dieselbigen sich in einer solchen standhafftigkeit entschliessen sollen / daß sie von nichts wegen / es seye auch was es wolle / weichen / wie im Propheten Jeremia gesagt wirdt / er müsse eine ehrne stirn haben / zu kempffen: darumb dieweil die welt nimmer ohn groß auffrhur seyn wirdt / vnnd die jenigen / welche in einige würde oder ehrlichen stand erhaben seind / sich nicht vnder den gehorsam Gottes gefangen geben können / sondern allzeit die hörner auffrichten. Vnd wenn die menschen sich also vbel erkennen / daß sie sich dem nicht vnders

Jerem. 1. v. 18. vnd c. 15. v. 20. Ezech. 2. v. 6. vnd c. 3. v. 8. 9.

vnderwerffen können/welcher sie erschaffen vñ formieret hat/So müssen wir eine vnüberwindliche standhafftigkeit haben/vnnd vnsere rechnung machen/daß vns die leut feind würden vnd auff vns stechen werden/wenn wir vnser ampt thun werden/doch sollen wir in mittelst nichts desto weniger ohn einiges wancken fortfahren. Diß haben wir auff vnserer seyten zu behalten: wir/sag ich/die wir zu hirten gesetzet seindt/das wort Gottes zu verkündigen. Nun muß auch das gantze volck einen gemeynen vnderricht fassen.

Wenn derhalben wir kommen/die predig anzuhören/so lasset vns nicht einen solchen hochmütigen geist mit vns bringen/Gott zu widerbellen/wenn wir vnserer sünden halben gestraffet werden. Lasset vns keine bitterkeit mitbringen/noch zornig werden/weñ man vnseren grindt auffkratzen wirdt/vnnd lasset vns nicht so thöricht noch vermessen seyn zu gedencken/Gott solle vns stillschweigen/Lasset vns auch nicht begeren/daß man vnser verschone/vnder dem schein/daß ein ansehens in vns ist. Wenn wir König vnnd Fürsten weren/so müssen wir doch den halß biegen/das joch GOttes auffzunemen: dann es muß alle hochheit nidergeschlagen werden/wie S. Paulus in der 2 an die Corinther sagt. Dann dieser vrsachen halben wirdt das Euangelium geprediget/auff daß beyd klein vnnd grosse sich Gott vnderwerffen vnd sich durch jhn lassen regieren. Welches nicht geschehen kan/es seye dann/daß wir alle hochheit niderlegen (wie S. Paulus an diesem ort handelt) welche sich wider die maiestet vnsers HERREN Jesu Christi erhebet. Nun müssen wir nicht warten/daß man vns zwinge vnd dringe Gott zu gehorchen/sondern ein jeder sol es gutwillig thun. 2. Cor. 10. v. 5.

Derhalben sollen die jenigen/welche in jrgend einem hohen stand seind/erkennen/daß wenn sie schon mehr als Könige weren/sie sich doch demütigen müssen/wenn man die warheit Gottes prediget. Warumb? Dann sie müssen also gedencken: der jenige welcher redet/von welchem herren ist er gesandt? Von dem jenigen/welcher das oberst regiment vber das gantze menschliche geschlecht hat/vnd welchem ein jeglicher vnderthenigkeit schuldig ist. Wenn derhalben wir eines mittelmessigen stands seyn werden (lieber) ist es nicht eine zu sehr vnsinnige thorheit/wollen/daß

man vns vertrage vnnd still schweige/ vnnd vnsere laster zudecke/ja auch daß die warheit Gottes vns zu lieb verfelschet werde? Nun ist jhm aber also/daß er wil/daß sein wort sein lebendig ebenbild seye. Wenn derhalben wir begeren/ daß man vns liebkose/ ist es eben so viel/ als wenn wir begerten/Gott wolle seine natur verendern/vnd sich selbst verleugnen/ auff daß er vns gefalle. Ist das nicht eine zu sehr Teuffelische verwegenheit? Derhalben lasset vns lernen mit aller demut vnd bescheidenheit kommen/ das wort Gottes zu hören/wissende/daß vnser gehorsam in diesem fall probieret vnd keines verschonet/ sondern die mängel vnd gebrechen mit rechter freyheit/wie sichs gebürt/angezeigt müssen werden.

Lasset vns nun zu dem schreiten/ das Elihu hinzu thut. Job/sagt er/ **höre mich. Nun ist es wahr/daß ich mit der zungen rede/vnd daß ich meine wort auß meinem gaumen außspreche/aber doch seind meine wort die auffrichtigkeit meines hertzen/vñ wirst nichts auß meinem mund hören/ dann warhafftige vñ auffrichtige ding.** Diß ist eine protestation welche Elihu thut/auff daß er gehöret werde/ nemlich daß er reden werde/ nit heuchelischer weise/ vnd wie ein doppeler mensch/ sondern nach dem er die ding wirdt erkandt haben/ vnnd sie jhm offenbaret worden seyn/wolle er sie rein vnd lauter an tag bringen. Diß ist das erst.

Fürs ander thut er hinzu/ **Ich bin/Gott belangend/wie du/ oder nach deinem mund.** Das wort/welches er braucht/bedeutet eigentlich **mund**/ bißweilen aber wirdt es genommen für **maaß**.

Droben c. 9. v. 34. vnd c. 13. v. 20. vnd c. 16. v. 21. vnd c. 23. v. 3.

Nun haben wir hiebevor gesehen/ daß Job begerete/ Gott wolle zu jhm kommen/ vnnd nicht einen solchen schrecken auff jhn bringen/wie er jetzunder fühlete. Wenn Gott meines gleichen were (sagte Job) würde ich jhm können antworten: vnd ob er schon allen gewalt vber mich hat/ so würde ich doch meine sach können handhaben. Also redete Job.

Also würde dieser spruch auch können außgeleget werden/ **Wie bin ich nach deinem mund**/ das ist/ nach dem du begeret hast: oder auch/ **Wie bin ich nach deiner maaß**/ das ist/ Ich bin dir gleich/ so viel Gott belangt. Jedoch wirdt die meynung allzeit eine bleiben/ vnnd darumb müssen wir nicht zu sehr auff diesem wort hafften. Lasset vns allzeit

zusehen/

ansehen/ wohin Elihu kommen wil/ nemlich/ daß er nicht Gott seye/ der den Job erschrecken könne/ sondern von leimen gemacht/ wie Job: das ist/ daß er eine sterbliche vnnd vergengliche creatur sey/ vnnd welche keine krafft in sich hat. **Dann er ist/ sagt er/ der Geist Gottes/ der mich formirt hat/ vnd der blast des Allmechtigen hat mir das leben geben.** Wir sehen in einer summ/ daß Elihu hie dem Job erkleret/ er wolle mit solchem beweiß wider jhn reden/ daß Job dardurch wirdt vberwunden werden. Du wirst nicht mehr können fürwenden/ sagt er/ es seye Gott der dich erschrecket/ er habe seine herrlichkeit/ welche dir erschrecklich ist/ vnnd du könnest kein recht von jhm haben: Du wirst das nicht können sagen/ Dann lieber wer bin ich? Ich bin ein armer erden vnd leimen kloß. Es ist wahr/ daß ich geist vnd leben hab/ aber ich hab es von Gott/ vnd bin voller gebrechligkeiten wie du. Also nun wirdt nichts anders seyn/ dann die billichheit/ welche vnder vns beyden herrschet/ vnd mustu zu schanden werden.

Also sehen wir in einer summ die zween puncten/ welche hie begriffen seind.

Der erst ist/ daß Elihu erkleret/ **Daß seine wort die auffrichtigkeit seines hertzens seind**/ vnnd daß er nichts sagen werde/ dann das er in sich bedacht vnd gefasset hat. Diß ist wol werth/ daß es behalten werde: dann wir können darauß abnemen/ wie der jenige/ welcher das wort GOttes fürtregt/ geschaffen seyn solle: nemlich/ daß er nicht vnnütz gewäsch noch liederliche reden auff der zungen führe/ oder gauckelspiel treibe: sondern nachdem er von Gott vnderwisen ist/ theilet er den jenigen mit/ welche jhm befohlen seind/ dasselbige welches jhm eyngedruckt ist. Wenn wir nun Gott dem HERRN rein in vnserem ampt dienen: So müssen wir für allen dingen vnsere zung im zaum halten/ daß sie nichts anders rede/ dann was wir in vnserem hertzen werden eyngedruckt haben. Vnd zwar wir hören/ was durch Dauid gesagt ist/ vnd S. Paulus anzeigt/ in dem er es auff alle diener des worts Gottes deutet/ Ich hab geglaubet/ vnd darumb wil ich reden. Wahr ist es/ daß dieses allen Christen vnnd kindern Gottes gemeyn ist: aber in sonderheit sol es von den jetzigen gehalten vnnd geleystet werden/ welche Gott als werckzeug seines

Psal. 116. v. 10. 2. Cor. 4. v. 13.

heiligen Geistes bestetiget hat. Wenn wir reden/ sihe so wil Gott in vnserer person gehöret seyn.

Dieweil dem nun also ist/ daß er vns eine so grosse ehr gethan hat/ so gebürt sich zum wenigsten / daß wir seine lehr in vns eyngedruckt vnd dieselbe inwendig in vns eyngewurtzelt haben / vnnd darnach der mund zeugnis gebe von dem jenigen welches wir wissen: Kürtzlich/ wir müssen von Gott gelehret seyn/ ehe dann wir meister oder lehrer seyn können: vnd auch wenn wir predigen / sol es nicht allein für die anderen seyn / sondern wir sollen auch in derselbigen anzahl vnd gesellschafft begriffen seyn. Diß/ sag ich / haben wir zu behalten. Vnd fürwar / der mensch welcher redet wirdt/ vnd die krafft des worts Gottes nicht in sich gefühlet hat/ was thut er anders/ dann daß er ein gauckelspiel treibt? Was für ein Gottesdiebstal aber ist das? Was für eine verunreinigung des worts Gottes?

Also nun lasset vns fleissig achtung auff vns geben: vnd so offt wir auff die cantzel steigen / sollen wir diese lection wol erwogen haben/ welche vns allhie auffgegeben wirdt / nemlich daß die auffrichtigkeit vnsers hertzens sich in der zungen erzeiget. Vnnd in mittelst auch / wenn wir sehen werden / daß eine lehr recht ist / vnd daß der mensch welcher redet/ sich befleißt vns zu erbawen: so sollen wir wissen / daß wir gegen Gott vndanckbar/ vnd jhm gantz vnd gar widerspenstig seind / wenn wir nicht in aller demut das jenige anhören/ welches er vns fürhelt. Da aber Elihu eine solche vorred braucht / so redet er nicht auff menschliche weiß: sondern zeigt an/ wie Gott vns bey sich behalten wil. Durch welches mittel aber? Die bin ich/ sagt er/ höre mich: dann es ist nichts als auffrichtigkeit in meiner rede. Es ist eben so viel/ als wenn er eine regel im namen Gottes setzete: daß so eine lehr/ welche vorgebracht wirdt/ heilig ist / vnnd wir dardurch vberzeuget seind/ wenn wir nicht in forcht gedemütiget werden/ vns derselbigen zu vnderwerffen/ so werden wir nicht nur schuldig seyn/ als die wir jrgend einem menschen widerstanden hetten / welcher zu vns redete: sondern es ist eben so viel/ als wenn wir den lebendigen Gott trotzeten. Vñ also nun sol ein jeder fleissig zuhören / wenn das wort Gottes geprediget wirdt: vnd dieweil er vns die genad erzeigt / daß er vns menschen erweckt/ durch welche er vns seinen willen erkleret: sollen wir nicht wild gegen jhm

seyn/

seyn/ sondern vns gelernsam in denen dingen erzeigen/ welche wir erkennen/ daß sie von jhm herkommen seind. Vnd dieweil das Gesetz/ die Propheten vnnd das Euangelium vns durch diejenigen seind gebracht worden/ welcher auffrichtigkeit vns genugsam bekandt vnd bezeuget ist: so lasset vns mercken/ daß/ welcher sich dieser lehr nicht vnderwerffen wirdt/ er keines anderen processz bedarff zu seiner verdamnis.

In summa/ lasset vns mercken/ daß vnser HERR Gott seine Propheten vnnd Aposteln in ein vnwidersprechlich ansehen gesetzt hat/ auff daß die lehr/ welche sie vns gegeben haben/ nicht mehr zweyffelhafftig sey/ sondern wir sie für einen vnwiderrufflichen beschluß halten. Diß ist eins. Iohan. 12. v. 48. Rom. 2. v. 16.

In mittelst aber werden wir auch erinnert/ daß die gläubigen nicht alle vernunfft ablegen müssen/ alles das anzunemen/ welches man jhnen fürhalten wirdt: sondern sie sollen die lehr prüfen/ ob sie von Gott seye oder nicht. Vnd darumb wirdt gesagt/ man solle die geister prüfen. Vnd diß ist wol zu mercken. Dann wir sehen/ wie die arme Papisten sich ohn einigen vnderscheid führen lassen/ vnd der glaub/ welchen sie haben/ ist nichts anders dañ ein lauter viehischer vnverstand/ daß man müsse die augen zuhalten/ man müsse keine vernunfft in sich haben. Hergegen wil Gott/ daß wir sinn vnd verstand haben/ vnd vns nicht durch falsche lehren/ welche die menschen vns fürbringen werden/ betriegen vñ verführen lassen. Wie wirdt solches geschehen? Es ist wahr/ daß wir vns nicht vermessen müssen/ von der warheit Gottes nach vnserm sinn vnd fantasey zu vrtheilen: Dañ wir müssen viel mehr vnsere vernunfft vnd verstand gefangen nemen/ wie die heilige Schrifft vns anzeigt: Nichts desto weniger haben wir Gott zu bitten/ er wolle vns weißheit verleihen zu vrtheilen/ ob das jenige/ welches man vns fürhelt/ gut vnd recht sey. 1. Ioan. 4. v. 1.

Ferners auch sollen wir mit aller demut nichts anders begeren/ dañ durch jn vnd vnder seiner hand regieret zu werden/ vnd dessen gewiß seyn/ daß durch diß mittel wir werden wissen können/ ob auch eine auffrichtigkeit in den reden seye/ welche man vns fürbringen wirdt. Vnd diß zeugt auch vnser HERR Jesus an/ da er wil man solle annemen was er sagt/ Ich such nicht meine ehr/ sagt er/ sondern die ehr dessen der mich gesandt hat. Derhalben müssen wir allzeit nachforschen/ wohin der mensch wel- Iohan. 8. v. 50.

cher zu vns redet/ ziele. Dann so wir sehen/ daß sein zweck/ nach welchem er strebet/ist/ daß man Gott preise/ vnnd er vber vns herrsche: Alsdann müssen wir nicht weiter disputiren/ sondern darauff gentzlich beruhen. Hergegen aber/ wenn eine lehr dienet/ die ehr Gottes zu vertunckelen/ vnd vns von seinem dienst abzuführen/ wenn sie zu nichts anders als zu ehrgeitz vnnd eitelkeit dienen kan/ vnnd vns nicht erbawet/ ware tempel Gottes zu seyn/ wenn wir nicht wol in derselben gegründet seyn/ vns gantz vnd gar auff Gott zu verlassen/ vnd jhn rein anzuruffen/ auff seine genad vnd väterliche güte zu bawen vnd zu trawen: alsdann sehen wir wol/ daß keine auffrichtigkeit darinnen ist. Wahr ist es/ daß vns solches sehr schwer ankommen wirdt/ es seye dann/ daß vns Gott fürs erst gezeiget habe/ welches diese auffrichtigkeit seye. Wenn wir aber die vnfehlbare gründ vnd proben haben/ welche er vns gegeben hat/ so werden wir nimmer fehlen können/ es seye dann vnsere eigene schuld. Sihe Gott erkleret vns/ er wolle erhöhet seyn/ vnd daß man erkenne/ alles gutes komme von jhm her: darnach wil er auch alle herrschafft haben/ vber vnser leben zu herrschen/ vnd den zaum also in der hand halten/ daß wir nach jhm vnd seinem guten willen regieret werden: er wil/ daß die menschen gantz vnd gar nidergeschlagen/ vnd von allem wahn eigener gerechtigkeit/ weißheit vñ tugēd leer seyen: er wil/ daß wir können schöpffen auß vnserem HERRN Jesu Christo/ als dem brunnen alles guten: er wil rein von vns angeruffen seyn/ er wil/ daß die Sacramenten/ welche er verordnet hat/ angenommen werden/ als zeugnissen seiner genaden/ vnd als mittel vnd behülff vns zu reitzen jhm zu dienen mit einem desto freyerem vnnd inbrünstigerem hertzen. Diß seind ding/ zu welchen es keiner glossen bedarff/ vnnd in welchen nichts tunckels noch schweres ist. Vnd also nun sollen wir allzeit diesen wegweiser haben/ wenn man fürhat eine lehr zu probieren: So werden wir wissen/ ob sie recht oder krumb/ ob sie wahr oder falsch/ ob sie rein/ oder aber verderbt vnd vermischet seye/ nach dem vns Gott gezeigt hat/ welches die wahre auffrichtigkeit sey. Wir müssen nicht mehr (sag ich) hierinnen mit zweifel verwickelt seyn: lasset vns allein die augen auffthun/ vnd fermers Gott bitten/ daß er vns durch seinen heiligen Geist leite vnd führe: dieweil wir sonst allzeit vmbher schweiffen/ vnd nicht scharffsinnig genug seyn wer-

den/

den/weniger als die kleinen kinder: wie auch S. Paulus davon redet/daß der heilige Geist wie ein lamp seyn müsse/ welche vns erleuchte/ oder wir werden nimmer begreiffen können/was die geheimnissen Gottes seyen/sie seind geistlich/ vnd von vnser natur seind wir nichts anders als fleisch vnd erde/ wir neigen vns allzeit vndersich. Wenn vns aber Gott durch seinen heiligen Geist erleuchtet/ alsdann vrtheilen wir von der lehr/ vnd vnderscheiden dermassen/ daß wir nicht von allen anfechtungen des Teuffels betrogen werden: vnd ob er wol verführer zu vns sendet/ vnd viel verwirrer erwecket/welche vnderstehen alles zu verkehren/ wirt doch solches alles nichts wider vns außrichten können/ wenn nur der Geist Gottes vnser liecht seyn wirdt/wie wir allbereit gesagt haben. 1. Cor. 1. v. 10, 11. Ephes. 1. v. 17, 18.

Fürners auch/ ob schon Gott bißweilen durch den mund der gottlosen redet/ wie gesagt wirdt/ Daß das reich Gottes bißweilen zufelliger weise wirt befördert werden/daß die heuchler/oder leut/welche keine furcht Gottes haben/vnd von eiteler ehr oder andern eitelkeiten getriben werden/ ein zeitlang werden dienen können/ vnd Gott wirdt jhre lehr machen gelten zum heil der außerwehlten/ ob es schon zu jhrer desto grössern verdamnis dienet: Wiewol nun solches bißweilen geschehen kan/so ist doch solches nicht der ordentliche vnd gemeine schlag. Dann so Gott wil/ daß wir in jhm erbawet werden/ wirdt er auch alsbald leut erwecken/ welche von hertzen vnd auß einem eifer reden/ vnd wirt auch dem wort welches auß jhrem mund gehen wirdt/ ein solches kennzeichen geben/ daß man in demselben die krafft des heiligen Geistes erkennen wirdt/ wie auch S. Paulus darvon redet. Vnd darumb sollen auch die jenigen/welche das ampt das wort Gottes zu verkündigen/verwaltē/ desto besser diß/ welches ich gesagt hab/ ins werck richten/ nemlich/ daß sie vnderrichtet seyen/ ehe dann sie etwas fürbringen/der gestalt/daß das hertz vor dem mund rede. Auff daß sie dieses thun mögen/ sollen sie den HErren bitten/ daß er jhnen das hertz treffe/ dermassen/daß sie sein wort in jhren hertzen wol eyngewurtzelt haben/ auff daß sie jhrem nechsten dienen können/ vnd erkennen/ daß sie sich nicht leichtfertiglich auffwerffen/sondern vom H. Geist getrieben werden. Phil. 1. v. 15. 16.

Diß haben wir auß diesem spruch zu behalten. Fürs ander protestirt Elihu/ Er sey ein vergenglicher vnd zerbrüchlicher mensch/ dermassen/

daß er den Job nicht wirdt erschrecken können: sondern er wolle jhn nur mit vernunfft vñ warheit gewinnen. Ehe daß wir zu dem hauptpuncten kom̃en / haben wir im fürüber gehen / diese weiß zu reden / welche er braucht / zu behalten / nemlich / **Daß der Geist Gottes jhn erschaffen / vnd der blaast des Allmechtigen jhn lebendig gemacht hat: ferners / er sey nichts als leymen vnd koht.** Dieses nun ist allen menschen wol zu behalten: Dann so wir das jenige / welches hie angezeigt wirt / wol behielten / alsdann würde gewißlich all vnser stoltz gleichsam vergraben seyn. Dann was ist anders die vrsach / daß die menschen sich rühmen / vnd also vermessen seind / dann nur daß sie jhren vrsprung fürs erst nicht erkennen / vnd darnach diß nicht mit ernst fassen können / daß sie alles was sie haben / von Gott her haben / vnd solches nicht ein erbgut seye / sondern dieweil es Gott gefelt sie zu erhalten / daß sie beyd leben vnd alle andere zufellige ding haben?

Wenn derhalben die menschen in gedechtnis behalten könten / woher sie entsprungen seyen: vnd fürs ander / daß sie alles gutes / welches in jhnen ist / von der lauteren genaden Gottes herhaben / so ist gewiß / daß sie warhafftig würden gedemütiget werden. Derhalben wirdt hie gesagt / daß wir von leymen vnd koth formiret seind: Lasset vns nun vns rühmen / lasset vns selbs vns herfür thun / so viel als wir jmmer wollen: doch ist diesem also / daß wir vnsere natur nicht werden verendern können. Derhalben muß ein mensch / wenn er befinden wirdt / daß er von hochmut angefochten wirdt / vnd er sich zu sehr wird erheben wollen / in sich selbst gehen / vnd sich beschawen: Woher bin ich entstanden? Worvon hat mich Gott genommen? Wenn wir nur kotige füß haben / so bedünckt vns / wir seyen desto weniger wehrt: wenn der koht vns rüret / so bedünckt vns wir seyen besudelt / ja wenn es schon nur die schuh weren. Nun ist jhm gleichwol also / daß wir von leymen formiret seind. Derhalben müssen wir nicht also vnsern vrsprung / daher wir entstanden seind / in vergeß setzen / sondern sol vns dieses allzeit vorkommen / Du bist nichts als erd vnd staub. Es ist wahr / daß diß wort genugsam gemein ist / vnd ein jeglicher es bekennet: aber doch erkennet es keiner. Nun were nichts anders von nöten / als eine solche betrachtung vnsers vrsprungs / vns von allem stoltz zu reinigen. Was ist der

stolz

stoltz vñ die vermessenheit welche in den menschen ist/anders daß ein wind/ dieweil sie von vnwissenheit auffgeblasen seind/vnd vergessen was für leut sie seyen.

Derhalben sollen wir diß wort desto mehr erwegen/da gesagt wirdt/ daß wir von leimen vnd koth erschaffen seind. Es ist wahr/daß eine würde vnd fürtrefflichkeit/ welche zu preisen were / in vnser natur seyn würde/ja wenn wir noch gantz vnd vnversehret weren: aber doch were vns alsdann noch nit gestattet zu stoltziren. So wir aber in Adam verderbet seind (wie wir dann seind) so ist gewiß/ daß wir doppel schamrot seyn sollen. Warumb? Wir seind zu dem ebenbild Gottes erschaffen gewesen / Wie ist es aber jetzund vmb diß ebenbild gethan? Es ist verstellet/wir seind dermassen verkehret / daß das merckzeichen/ welches Gott in vns geleget hatte/ auff daß er darinnen gepriesen würde/ zu seiner schmach gewendet ist/vnd alle genaden / welche vns gegeben waren / so viel zeugnissen seind / vns für Gott zu schuldnern zu machen. Darumb dieweil wir dieselbigen besudelen / vnnd der mensch / so lang er in seinem natürlichen stand verharret/ nichts anders thun wirdt / als die güter welche er empfangen hat / mißbrauchen/vnd sie zu allem bösen wenden. Vnd also vermehret sich allezeit vnser schand durch alle gaben/ welche Gott vns wirdt mitgetheilet haben.

Lasset vns aber es noch also setzen/als wenn wir noch in der vollkommenheit weren / wie Adam vnser vatter gewesen ist: solten wir darumb auch vns vermessen / vnder dem schein / daß GOtt vns also geadelt hat? Nun haben wir alles von jhm? Was söndert vns ab von den vnvernünfftigen thieren/vnd was macht vns fürtrefflicher? Haben wirs von vnserer geschicklichkeit? Haben wirs durch vnsere tugend erworben? Haben wirs zum erbgut von vnseren vorfahren? Mit nichten/sondern wir haben es/ dieweil es vns Gott durch seine genadenreiche güte geschenckt hat. Also nun was sollen wir anders thun/dann vns demütigen? Diß haben wir in gemeyn auß diesem spruch zu behalten/ da Elihu bekennet / er seye auß leimen erschaffen/ vnnd seye den athem vnnd das leben/ welches er hat/ Gott schuldig/dieweil sie jhm auß lauterer güte mitgetheilet seyen.

Nun sollen aber die jenigen / welche Gott zu einem ehrlichen stand wirdt gebrauchen wollen / jhnen diese lection desto besser zu gemüt führen.

Dann er thut es nicht darumb/auff daß sie sich erheben/wenn er jhnen die hand beut/vnd sie in einen ehrenstand setzet: sondern viel mehr/auff daß sie erkennen/wie sehr sie jhm verbunden seind/vnnd desto mehr gereitzet werden jhn zu ehren/vnd alle jhre sinn vnd affecten scherffen vnnd dahin wenden/also zu handelen/daß Gott durch sie geehret werde: wie geschrieben

Matth. 5. v. 15. Marc. 4. v. 21. Luc. 8. v. 16. vnd c. 11. v. 33.

steht/daß ein liecht nicht verborgen seyn solle/sondern man setzet es auff einen schanck/auff daß es durch das gantze hauß leuchte. Derhalben sollen die jenigen/welchen GOtt diese genad erzeigt/daß er sie in einen würdigeren vnnd höheren beruff erhebt/desto mehr entzündet werden/jhre nechsten zu erleuchten/vnnd jhnen ein solches exempel zu geben/daß die genad/welche sie empfangen haben/nicht gleichsam erstricke. Diß haben wir hie fürs ander zu behalten.

Lasset vns aber auch in gemeyn behalten/daß die menschen Gott nit die ehr/welche jm gebüret/zueignen können/es sey dann/daß sie sich gantz vnd gar entblösen. So lang aber wir vns etwas/es seye auch so wenig als es wolle/vorbehalten wollen/alsdann wirdt die ehr Gottes vmb so viel geschmälert seyn. Was ist dann von nöten? Wenn wir das gut/so in vns ist/wol werden erkündigt haben/sollen wir so viel item in vnserer rechnung machen/als wir gaben von Gott werden empfangen haben/vnnd sollen darfür halten/es seye nichts vnser eigen. Also berauben die menschen nicht Gott seiner ehren/nemlich/wenn sie sich befleissen werden/sich selbsten zu erkennen/daß jhnen nicht ein eintziger tropffen gutes vbrig bleiben kan/sondern alles auffgezeichnet seyn muß/wie sie dann auch GOtt rechenschafft darvon geben müssen.

Fermers wenn wir in vns selbsten werden also vernichtiget seyn/werden wir dessen keinen schaden haben: dann wir werden nichts desto weniger wider bekleidet werden: ja wir werden viel reicher seyn/dann diejenigen/welche also vermessen seind vnd vermeynen/sie haben etwas/weiß nicht was/für sich gleichsam zum erbtheil: wenn wir warhafftig mit Gott vereiniget seind/vnnd jhm den lob/welcher jhm gebüret/zueignen. Also nun lasset vns nicht fürchten/wir sollen verkleinert werden/wenn wir alles ruhms leer seyn werden: Dann vnser HErr Gott wil nicht/daß wir einiges gutes mangelhafftig seyen: doch müssen wir also schamrot werden/

den/wie ich gesagt hab. Vnd nach dem wir werden erkandt haben / daß wir nichts vermögen/dann was vns von oben herab gegeben wirdt/ sollen wir zusehen / vnnd alles das jenige/ welches Gott wirdt in vns geleget haben/zu einem solchen gebrauch wenden/ wie er vns gebeut. Dann Gott hat vns nicht mit seinem heiligen Geist begabet / daß er nicht wolle/ daß solches zu einem guten gebrauch gewendet werde: Dieses sol nicht vnnützlich seyn. Iohan. 3. v. 27.

Derhalben lasset vns zusehen/ daß das jenige/ welches wir empfangen haben / GOtt gleichsam zu einem opffer presentirt vnd angebotten werde: vnd weil er wil / daß das heil vnsers nechsten damit befördert werde/ sollen wir insonderheit fleissig zusehen / daß je einer den andern erbawe. Diß haben wir hie zu behalten.

Lasset vns nun schreiten zu den reden / welche Elihu hie helt / vnd zu dē kern selbst. Er hatte gesagt / Der Geist Gottes hat mich geschaffen/ sein blast hat mir das leben gegeben. Also nun (sagt er) wirdt kein zitteren in mir seyn/dich zu erschrecken/sondern die billichkeit allein sol herrschen. Hie zeigt Elihu an / welches das ampt eines guten lehrers sey/ nemlich/ daß er sich wol beschawe / sich spiegele vnd besehe/ehe dann er den mund auffthu. Warumb das? Dann die jenigen / welche jhre gebrechlichkeit nicht wol erkandt haben / werden kein mitleiden mit jhren nechsten haben: vnd wenn sie die jenigen/welche gefehlet haben / werden straffen wollen / werden sie mit einer solchen vngestümigkeit hierinnen mit jhnen handlen/ daß es viel mehr dienen wirdt / die armen jrrenden ferner in die jrr zu jagen/als auff den rechten weg zu bringen. Vnd weñ sie andere werden trösten sollē / werden sie kein mittel haben solches zu thun: wenn sie andere lehren sollen/werden sie es mit einem vnwillen thun.

Derhalben müssen wir / wenn wir das wort Gottes lehren wollen/ wie sichs gebüret/von diesem end anfangen/daß wir vnser eigene schwachheiten erkeñen/vnd nachdem wir sie erkandt haben/ sol vns solches zu einer bescheidenheit vnd sanfftmütigkeit führen / daß wir einen gelinden Geist haben/ das wort Gottes zu verkündigen.

Wahr ist es/ daß/ dieweil viel leut voll frechheit vnd widerspenstigkeit seind/das wort Gottes denselbigen wie ein hammer seyn muß/welcher

diese härtigkeit zerbreche vnd zermalme: jedoch sollen wir fürs erst die jenigen/welche sich gelernsam erzeigen/vnderrichten. Wie werden wir aber solches thun können/es sey dann/daß wir erkennen es sey vns nötig/gedult mit jhnen zu tragen? Dieses aber wirdt nicht geschehen können/daß wir nicht auch fühlen/wie gebrechlich wir seind. Dann der jenige/welcher sein jammer vnd elend nicht erkendt/hat kein mitleiden/sich in eines andern trawrigkeit zu richten vnd zu schicken. So wir nun wollen die vnwissenden trewlich vnderrichten/ So müssen wir erkennen/daß nichts als vnwissenheit in vns ist/vnd daß es erger mit vns seyn würde/denn mit allen den andern/wenn vns nicht Gott das jenige gegeben hette/welches wir von jhm empfangen haben. Darnach so wir die armen geplagten trösten wöllen/ so müssen wir wissen/was es seye/in solchem stand seyn/vnnd auch darduch gegangen seyn/vnd von solchem creutz vnd trübsal getroffen werden/auff daß wir vns sampt den jenigen trösten/welche trawrig seind/vnd gedult mit jhnen tragen können.

Wenn wir auch die jenigen/welche gefehlet haben/straffen wollen/ sollen wir solches nicht mit zu grosser vngestümme thun/sondern vil mehr mitleiden mit jhnen haben. Wahr ist es/daß bißweilen auch eine hefftigkeit darbey seyn muß: wenn wir die armen seelen sehen zu scheiteren gehen/ alsdann muß man jhnen nicht viel liebkosen: Wenn die menschen in jhrer widerspenstigkeit verstocket seind/so muß man sie nicht nur allein stechen/ sondern biß auffs marck verwunden/ja: aber doch müssen wir dieses auch zuvor haben/nemlich/daß wir vnsere schwachheiten erkennen/vnd es vns weh thue/wenn wir mit einem solchen strengen geist kommen werden: Wie ein vatter ob er schon auff seine kinder schlegt/ob er schon viel rauhere wort braucht/als er sonst gegen einem frembden thun würde/doch ist jhm sein hertz verwundet/wenn er sich also verstellen muß. Derhalben lasset vns mercken/daß ein mensch nimmermehr thüchtig seyn wirdt/andere zu lehren/es sey dann daß er ein vätterlich gemüt angezogen/vnd fürs erst seine schwachheiten erkendt habe/auff daß er sich in ein solches mitleiden schicke/daß er ein tawren mit allen den jenigen habe/mit welchen er zu thun hat. Diß wirdt vns durch Elihu angezeigt.

Fermers sollen alle die jenigen/welche in einem ansehen seind/wol zusehen/

ansehen / daß sie nicht jhre macht zur tyranney mißbrauchen / die jenigen welche nidriger seind / als sie / zu vnderdrucken: Dann sie würden Gott doppele rechenschafft müssen geben / wenn sie vnder dem schein jhres ansehens wollen / daß man sie fürchte vnd ehre / vnd nicht fürnemlich die ehr Gottes sampt dem heil der jenigen / die jnen vertrawet seind / suchen. Vnd also redet Ezechiel von den bösen hirten / welche das volck Gottes durch tyranney mit füssen getretten haben: er sagt / daß sie mit gewalt vnd aller strenge geherrschet haben. Ja: Hergegen aber wirdt vns hie angezeigt / daß alle die jenigen / welche jhrem ampt gegen Gott vnd jhre nechsten redlich genug thun wollen / wenn sie in einen höheren stand werden gesetzet seyn / sich nit darumb erheben müssen / sondern viel mehr erkennen / daß / weñ sie einen schrecken mit sich bringen wollen / die armen leut zu erschrecken / Gott jhnen werde müssen darthun / daß sein vorhaben nicht gewesen seye / wilde thier zu setzen / welche die herde verscheichen / oder böcke zu setzen / welche mit den hörnern stossen / welche das wasser trüb machen / wie er im gemeldten spruch des Ezechiels darvon redet. Derhalben wirdt Gott bewisen / daß er die jenigen / welchen er das schwert auff dem Richterstul gegeben hat / vnd auch die jenigen welche er auff die cantzel gesetzet hat / das wort Gottes zu verkündigen / nicht gesetzet habe / daß sie böcke seyn sollen / vnd die armen schafe mit füssen tretten vnd vnderdrücken. Diß haben wir in diesem spruch zu behalten. Ezech. 34 v. 4. Ezech. 34 v. 18.

Nun zeigt Elihu an / wie wir die lehr annemen sollen / nemlich / weñ wir erkennen / daß sie wahr vnd recht ist / ob wir schon nicht gezwungen noch gedrungen werden / doch ohn einiges widersprechen sie annemmen müssen.

Diß haben wir zu behalten / so viel den vmbstand des orts vnd der reden belangt / nemlich / wenn man vns eine lehr fürhelt / Wolan / so ist es wol ein sterblicher mensch welcher redet: Jedoch wenn wir hören / daß es die gründliche warheit ist / sollen wir wissen / daß / wenn wir jhm widerbellen / wir nicht allein wider Gott / sonder auch wider vnser eigen gewissen streiten / welches ein genugsamer richter ist / vns zu verdammen. Vnd auß diesem haben wir eine nützliche warnung zu schöpffen / nemlich / daß so offt wir kommen / im namen Gottes vnderrichtet zu werden: wenn wir sehen /

daß die lehr/welche man vns fürhelt/recht ist/wir da nichts eynreden müs-
sen: Dann wir werden mit rechten nichts gewinnen: So sie recht ist/müs-
sen wir vns derselbigen vnderwerffen. Ferners sol dises nicht verhindern/
daß die maiestet Gottes vns nicht für augen komme: Dann wir müssen
nicht von der lehr/welche man vns fürhelt/nach vnserm sinn vnd fantasey
vrtheilen.

Derhalben müssen hie zwey ding bey einander seyn/das ein ist/daß
wir dessen gentzlich entschlossen vnd bereit seyen/Gott zu gehorchen/vnd
diesen beschluß in vns gefasset haben/O vnser schöpffer muß alle herz-
schafft haben/vnd wir müssen jhm vnderworffen seyn. Diß sol die vorbe-
reitung seyn. Darnach sollen wir zum vrtheil tretten/das ist/die lehr exa-
miniren/ja nicht mit einer frechheit/nicht daß wir vermeynen/wir seyen
witzig genug/sondern Gott bitten/daß er vns darinnen mit seinem heili-
gen Geist regiere/der lehr zu folgē/welche er vns wirt gezeiget haben. Diß
seind nun zwey ding/welche bey einander seyn sollen/vnd diese vermen-
gung bringt keine vnordnung: Dann der jenige/welcher bereit seyn wirt/
Gott zu gehorchen/wirdt darumb nicht vnderlassen/die augen auffzu-
thun/vnd zu erkennen/wie er die lügen von der warheit vnderscheiden
solle.

Lasset vns aber auch lernen/nicht also schew zu seyn/daß wir nicht
auff den menschen/welcher redet/sehen/vnd erkennen/daß Gott vns eine
grosse genad thut/wenn es jhm gefelt seine creaturen zu gebrauchen/vnnd
sich also zu vns heraber leßt/auff daß wir desto besser gelegenheit haben
sein wort zu betrachten. Dann wir würden vndergehen/wenn er in seiner
maiestet zu vns keme: Wenn er sich aber durch die menschen anbeut/so
schickt er sich in vnsere schwachheit/auff daß wir desto bequemer seine
warheit/welche er vns fürhelt/erkennen mögen. Diß haben wir in einer
sum̄ auß diesem spruch zu behalten/vnd wollen das vbrige auff morgen
sparen.

Nun wollen wir für dem angesicht vnsers gütigen Gottes nider-
knien mit erkandtnis vnserer sünden/jhn bittende/daß er vns wolle vnser
elend zu fühlen geben/dermassen/daß wir vnderrichtet seyen vns nichts/es
seye auch was es wolle/zuzuschreiben/noch von vnsern eitelen thorheiten
mehr

mehr betrogen werden: sondern erkennen/ daß wir gantz vnnd gar elende leut seind/ vnnd begeren/ daß er vns durch seine barmhertzigkeit zu hülff komme/ auch die güter erkennen/ welche er vns allbereit erzeigt hat: auff daß/ wenn er vns durch seine genad fernere mit denselben begaben wirdt/ wir dieselbige lernen anwenden/ seinen heiligen namen zu ehren vnnd jhm dardurch zu dienen. Vnd auch daß er gedult mit vnseren schwachheiten trage/ biß daß er vns derselbigen gantz vnd gar entlediget/ vnd in seine herrligkeit verwandelt habe. Nu wollen wir alle also sprechen/ Allmechtiger Gott/ himlischer vatter/ ꝛc.

Die CXXIII. Predigt/ welche ist die ander vber das drey vnd dreissigste Capitel.

Du hast geredt für meinen ohren/ vnd ich hab die stim deiner reden gehöret: 5
Ich bin rein ohn missethat/ ich bin rein/ vnd ist keine vngerechtigkeit in mir. 9
Er hat eine sach wider mich funden/ vnd hat mich für seinen feind gehalten. 10
Er hat meine füß in stock gelegt/ vnd auffsehens gehabt auff alle meine wege. 11
In demselbigen wirstu nicht gerecht gesprochen werden: ich wil dir antworten/ daß Gott grösser ist dann du. 12
Warumb zanckstu mit jhm? 13
Dann er wirdt dir nicht auff alle deine wort antworten.
Gott redet ein mal oder zwey/ ehe dann man sichs versicht. 14

WIr sollen vns wider zu gedechtnis führen/ was gestern ist verhandelt worden/ nemlich/ daß Gott vns eine grosse gutthat erzeigt/ weñ es jm gefelt sich zu vnserer schwachheit herab zu lassen/ so weit daß er durch den mund eines sterblichen menschens/ welcher vnsers gleichen ist/ freundtlich mit vns redet.

Dann er thut es / auff daß wir nicht für seiner maiestet erschrocken seyen/ vnd desto bessere weil haben/das jenige/ welches er vns vorhelt/zu betrachten / vnd daß wir einen sanfften vnd rühigen geist haben / die lehr / welche wir hören / wol zu begreiffen / vnd vnsern nutzen auß derselben zu schaffen. Wahr ist es/ daß wenn Gott auß dem himmel zu vns redete/ vns dasselbige desto mehr bewegen / vnd darauß die lehr desto mehr ansehens haben würde: aber doch würden wir gleichsam erschlagen seyn / vnd vnsern sinn vnd verstand nicht bey einander haben / dem jenigen so er sagen würde/ nachzudencken. Wenn aber ein mensch redet / alsdann können wir besser das jenige / so man sagt/ prüfen vnd verdäwen. In diesem nun tregt Gott gedult mit vns.

Exod.20. v. 19. Wir sehen in der that / daß das volck Jsrael / als das Gesetz soltpubliciret werden/ zu Mose sagte/ Laß den HERRN nicht mit vns reden/dann wir müssen vndergehen/ wenn wir jn hören müssen. Warumbe Nachdem Gott angefangen seine maiestet zu erzeigen / hat ein solches zittern vnd zagen jhre hertzen vmbgeben / daß diese arme leut nicht wusten/ wo sie hinauß solten/ der gestalt / daß sie schliessen/ Gott werde sie mit seinem reden gantz vnd gar versencken. Da Moses kompt / muß er dennoch eine decke für seine augen thun / dieweil Gott jhm ein merckzeichen seiner herrligkeit gegeben hatte/ vnd die Juden solches nicht ertragen kondten.

Exod.34. v. 33.

Also nun sehen wir/ wenn Gott menschen erwecket/ durch welche wir sollen vnderwiesen werden/ so sehe er in demselbigen auff vnsere blödigkeit/ vnd erzeige nicht seine krafft gegen vns/ auff daß wir nicht zu sehr erschlagen werden/ sondern allzeit vnser gemüt bey einander halten/ in der lehr erbawet zu werden/ vnd daß dieselbige vns desto gemeiner seye / vnd wir desto bessere weil haben/ derselbigen wol nachzudencken/ vnnd vnseren fleiß darauff anzukehren. Dardurch aber werden wir erinnert/ daß wir/ wenn ein mensch zu vns reden wirdt / das wort GOttes darumb nicht verachten: dann es were eine zuschändliche vndanckbarkeit / daß Gott sich gleichsam klein mache vnnd sich von seiner grösse herab lasse / auff daß er sich dareyn schicke was wir ertragen können: wir aber daher anlaß nemen das jenige/ so er vns sagt/ für nichts zu achten. Vnd derhalben ob schon der schatz des heils/ nemlich das wort Gottes vns in zerbrüchlichen geschirren vorgesetzt wirdt/

wirdt/das ist/durch sterbliche menschen/die nichts in sich haben/dann alle schwachheit: So müssen wir es doch allzeit hoch achten vnd preisen/wie es auch wehrt ist/vnnd erkennen/daß die menschen nicht in jhrem namen reden/sondern Gott sie zu vns sende/welcher in jhrem mund von vns wil gehöret seyn.

Lasset vns nun zu den verweisungen kommen/welche hie Elihu dem Job thut. **Du hasts gesagt/daß ich zuhörete: vnd ich hab diese stimm deiner reden gehöret: daß du gerecht/vnnd ohn sünde seyest/vnd keiner vngerechtigkeit schuldig. In demselbigen nun wirstu dich nicht können gerecht machen**/das ist/deine sach nicht verthedigen können/du habest nichts böses gethan. Vnd daß dem also seye/lieber so sag mir/ **Wie wiltu Gott antworten/in ansehung/daß er gröſſer ist/dann du?** Du klagst jhn dessenhalben an/daß er anlaß genommen hat dich zu plagen/vnd deine füß in stock zu legen/dermassen daß du keine freyheit mehr hast/deine sach zu verthedigen. Nun vermeyne nicht/du wollest hiemit darvon kommen. Dann du must verdampt werden/vnd Gott muß dir zu fühlen geben/daß er dich billich also heimgesucht habe.

Hie haben wir fürs erst zu erwegen/ob Elihu den Job billich oder vnbillich anklage/daß er sich hat wollen gerecht machen. Dann erstes anblicks scheinet es/er habe die rede/welche Job gehalten/vbel auffgenommen/vnd dieselbe durch lesterung in einen anderen stand verkehret. Vnd daß diesem also seye/erscheinet darauß/daß Job jhm niemals eine solche vollkommenheit hat zumessen wollen/daß keine sünde in jhm seye/wir haben das widerspiel gesehen: Derhalben leßt es sich ansehen/als ob der Elihu die reden/welche er gehöret hat/verfelschete/vnd sie gantz vnd gar auffs gegentheil deutete. Aber dieweil er nicht von Gott gestraffet wirdt (wie wir sehen werden) vnd wir auch allbereit gehöret haben/daß er protestirete/er wolle den Job nicht nach der weise wie die andern/ansprengen: So lasset vns mercken/daß er hie das jenige/welches Job sagt/also außlegt/wie ers verstanden hat/nemlich daß Job auff das gegenwertig creutz sahe/als wenn er sagte/ Es ist wahr/daß ich ein armer sünder bin/ich kan nicht leugnen/daß ich viel vbertrettungen für Gott begangen habe: in diesem

aber befind ich mich gerecht / vnd Gott braucht einen schlechten vñ blossen gewalt / dieweil ich keine vrsach sehe / warumb er mich also plaget: dann diß creutz ist zu sehr schwer. Wiewol nun Job sich nicht hat wollen in gemeyn gerecht machen / so hat er doch / so viel die vrsach seiner gegenwertigen trübsalen belangt / gerecht seyn wollen.

Es leßt sich aber noch ansehen / Elihu thue jhm in demselben vnrecht: dann wir haben gesagt / daß in der warheit Gott den Job nicht wegen seiner sünden hat straffen wollen / ob schon er es billich hette thun können: sondern daß es genug war / daß er wolte seine gedult probiren. Dann Job solches erkandt / hat er hierinn nicht recht gehabt? Dann er richtete sich ja in den raht vnd willen Gottes. Die antwort aber ist / daß in dem wir die trübsalen / welche Gott vns zusendet / annemen / als prüfungen vnsers gehorsams / vnd nach dem wir erkandt haben / daß Gott vns nicht darumb straffe / daß wir jhn erzürnet haben / vnnd er wider vns zornig seye / sondern allein daß er vns demütigen vnd wissen wil / ob wir jm in allem vnd durchauß werden vnderworffen seyn / auch vnsere begierden tödten.

Wenn wir nun diese anweisung haben / so müssen wir alsbald noch etwas anders betrachten / nemlich daß nichts desto weniger Gott vrsach würde finden kõñen / wenn es jm also gefiele / darumb er vns möchte straffen. Ob schon nun Gott vnser verschonet / vnd seine strenge nicht gegen vns von wegen vnserer sünden gebrauchen wil: so köndte er es doch thun / vnd hat dessen allzeit eine billiche vrsach. Warumb thut er es dann nicht? Von wegen seiner güte: vnnd doch sucht er vns heim / einer anderen vrsachen halben / Diß ist das erste.

Das ander aber ist / daß / wenn Gott vns nicht erkleret / warumb er vns plage / müssen wir den kopff vnder sich halten / biß daß er vns zu sich bringt / vnd vns zu fühlen gibt / warumb er vns also gehalten habe. Derhalben sollen wir vnser vrtheil auffhalten / vnd nicht murren / noch vnseren affecten den zaum lassen. Job hat in diesen beyden stücken gefehlet. Dann ob er sich schon für einen sünder erkandte: so hat er doch Gott nicht solche ehr / wie jhm gebürte / gegeben. Warumb? Dieweil er diesen puncten nicht genugsam betrachtet hat / daß Gott jhn viel härter plagen köndte (wenn er gewolt hette) ja auch von wegen seiner sünden. Vnd darnach haben wir

gesehen /

gesehen / daß er gleichsam außgebrochen / vnd in sich selbst ergrimmet ist / als spreche er: Was wil Gott hiemit anzeigen? Ich bin eine arme creatur: Muß er dann seinen arm wider mich außstrecken / vñ hat gleichwol dessen kein vrsach? Derhalben ließ es sich ansehen / als wolte er Gott einiger tyranney anklagen: nicht daß er diesen beschluß machte / er ist aber nichts desto weniger davon angefochtē worden. In diesem hat Job gefehlet / vnd darumb sagt Elihu nicht ohn vrsach zu jhm: Wie? Du hast dich wollen gerecht machen / als wenn du ohn sünden / rein vnd sauber werest. In diesem / sagt er / wirstu nimmermehr loß gesprochen werden / noch deine sach gewinnen.

Auff daß wir nun vnsern nutzen auß dieser lehr schaffen / so lasset vns behalten / daß wenn vns Gott vnserer sünden halben strafft / wir fürs erst vnsere verdamnis auff vns nemen müssen. Vnd diß ist das nützlichthun / dann auff vnser leben sehen / vnnd erkennen / wenn wir vnsern Gott auff so mancherley weiß erzürnet haben / daß wir wol werth seind daß er vns mit seinen ruten steupe: Jedoch so Gott eine andere vrsach hat vns zu plagen / vnd vns viel härter helt / als er den jenigen thut / welche gantz vnnd gar zum bösen außgeschüttet seind / vnd seine maiestet offentlich verspotten: So lasset vns behalten / daß er solches nicht von wegen vnserer sünden thue. Warumb dann? Er wil vns probiren vnd wissen / ob wir gantz vnd gar sein seyen: dann so lang alle ding nach vnserem verlangen ergehen / wie wissen wir / ob wir Gott zu dienen bereit seyen oder nicht? Wenn wir aber vnserem willen absagen / vnsere natürliche sinn gefangen nemen / fürtzlich / wider vnsere affecten streiten müssen / diß ist ein rechte prob vnd examen / ob wir Gott dienen. Wenn nun solches geschehen wirt / so lasset vns also gedencken: Es ist wahr / mein Gott möchte mich hundert tausent mal versencken: dann ob er mir wol die genad erzeigt hat / daß ich in seiner forcht wandele / vnd ich mich beflissen habe jhm zu dienen: doch würde das alles nichts seyn / ich würde nicht ein augenblick bestehen können / wenn er nicht durch seine vnendliche güte gedult mit mir trüge. Nun wil er solches thun / aber doch vnderwirfft er mich seiner hand / vnd zeigt mir an / daß ich gantz vnd gar sein eigen seyn solle. Wolan / er thut es von wegen

einer guten vrsach: Wir müssen in diesem den mund zuhalten.

Darnach müssen wir auch still halten/der gestalt/ daß nachdem wir nachgeforschet habē/Warumb plaget mich Gott so hart? Warumb verfolget er mich biß zum eusserſten? Ich weiß es nicht: Wenn wir die vrsach nicht vernemen/ so müssen wir schliessen/ O mein Gott/ deine ratschleg seind vnbegreifflich/ich wil in gedult erwarten/biß du mir zu erkennen gebest/warumb du solches thust/ dieweil ich jetzunder von wegen meiner vngeschicklichkeit vnd schwachheit meines gemüts nichts weiters erkeñen kan. Also/HERR/ nachdem ich hie werd wie ein armer blinder verbliebē seyn/ wirstu mir die augen eröffnen/ du wirst mich machen empfinden/ wo die sachen hin gelangen/vnd was sie für einen außgang gewinnen werden: vnd werde mehr nutzen schaffen/als jetzunder. Diß ist die vorsichtigkeit/ welche in allen gläubigen seyn sol/ nemlich diese bescheidenheit/ daß sie allzeit bekennen/ Gott seye gerecht/ ob sie schon die vrsach seiner werck nicht mercken. Vnd sollen auch mit aller demut sich für arme sünder bekennen: Ja freylich: vnnd daß auch GOtt genug vrsachen finden würde/sie gantz vnd gar zu vertilgen/ wenn er nicht durch seine lautere genad gedult mit jhnen tragen wolte. Diß haben wir in einer summ auß diesem spruch zu behalten.

Lasset vns zu dem schreiten/ welches hinzu gesetzet ist/ **Gott hat anlaß wider mich genommen** (oder eine sach) **vnnd mitlerweil hat er meine füß in den stock gelegt/ vnd plaget mich/ vnnd nimpt acht auff meine wege:** Er spāet mich auß/er hat das aug vber mich/alſo daß ich nicht einen finger bewegen kan/daß ich nicht alsbald eine sünde begehe. Wahr ist es/daß Job nicht des vorhabens war/ Gott einiger vngerechtigkeit zu beschuldigen/als wenn er jn ohn vrsach plagete. Jn mittelst aber lasset vns wol behalten/ daß er von seinen affecten ist verruckt wordē/der gestalt daß jm bißweilen etliche widerspenstige wort entwüschet seind/welche nicht zu entschuldigen/vnnd haben diß alles angezeigt/ das es die gelegenheit erfordert hat/das ist an seinem ort: Dañ wir haben vermeldet/ daß Job zu viel wider Gott scharmützelte/ vnd ob er schon gedultig war/ vnd allzeit diesen zweck hatte jhn zu preisen/ so ist er doch bißweilen frī gemacht worden/vnd so weit gesuncken/ daß er nicht wuste wo hinauß.

Dieſes

Dieses aber ist wol zu behalten/vnd können eine nützliche lehr drauß schöpffen/nemlich/daß ob schon wir nicht also weit verzucket werden/daß wir Gott lestern wollē: jedoch so bald wir ein wenig freyheit habē/seind wir alsbald auß den angeln (wie man sagt) vnd ist keine maaß in vns. Es ist ein erbärmlich ding vmb den menschen: dann er dermassen voll boßheit gefüllet/daß so bald er jhm selbs ein wenig freyheit nimpt/er von stundan auff der einen oder andern seyten vber ein hauffen ligt/vnd nicht auff dem rechten weg bleibt/sonder verirret/ja auch ehe er dran gedenckt. Es ist gewiß/daß wenn man den Job gefraget hette/Lieber sucht Gott anlaß wider dich/auff daß er dich hart halte? So würde er geantwortet haben/Nein/ er ist gerecht: vnd solches würde er ohne heucheley gesagt haben. Doch wirdt jhm hie fürgeworffen/vnd nicht ohn vrsach/er habe wider Gott gestritten/als wenn er nichtswehrtige vrsachen gesucht hette. Wie gehet solches zu? Vnd warumb geschicht es? Darumb/dieweil Job in seiner trawrigkeit herumb getrieben worden/vnd bißweilen sich nicht zu rück gehalten/wie er billich hette thun sollen.

Also lasset vns mercken/daß wenn schon ein mensch viel in der forchtung Gottes zugenommen hette/vnd lieber sterben wolte/dann eine Gottsleste/ rung sagen: so können doch wir vnsern affecten den zaum nicht lassen/ daß nicht von stundan ein böß vnd verdamlich wort vns entwüsche. Jnsonderheit wenn wir vom vbel gedrucket werden/ist die trawrigkeit eine so hefftige bewegung/daß keine messigung darinnen ist/vnd ein mensch der gestalt scharmützelt/daß er wider Gott anstöst/vnd diß ist nichts anders dann sein endlicher vndergang.

Wenn wir dieses sehen/so lasset vns fürs erst erkennen/daß vnsere natur mehr als verderbt vnd verkehrt ist. Diß ist ein punct/welchen wir zu behalten haben/nemlich/daß wir sehr verderbte leut seyn müssen/weil wir nichts von Gott gedencken können/daß wir jhm nicht gewalt vnd vnrecht thun. Ferners werden wir auch erinnert/daß wir in eine andere betrachtung tretten sollen/nemlich/vns vnderthenig zu verhalten/so offt vns Gott heimsuchen wirdt/vnd erkennen/Ah/es ist wahr/daß du bereit bist creutz vnd trübsal außzustehen. Wenn Gott vns die genad erzeigt/daß wir so weit kommen/sollen wir wissen/daß wir wol zugenommen haben/

wenn wir bereit seyn werden demselbigen zu gehorchen/ vnd die ruhtem streich mit gedult anzunemen: Wenn aber Gott vns so weit gebracht hat/ müssen wir doch darumb nicht ruchloß seyn/ sondern viel mehr sagen/ Wolan/ du bist allbereit deinem Gott dessen wegen verpflichtet/ daß er dich also vorbereitet hat die züchtigungen/ welche er dir zusendet/ anzunemen/ doch seind noch so viel schwachheiten in dir/ daß man nur die hand vmbwenden darff/ vnd von stundan du vngedültig vnd Gott widerspenstig seyn wirst/ vnd jhn alsbald ehe du dran gedenckst/ wirst gelestert haben.

Also nun lasset vns lernen vns selbst im verdacht haben/ der gestalt/ daß wir fleissig auff der wacht seyen/ allen anfechtungen vorzukommen. Wenn wir nun solches gethan haben/ so lasset vns fermers erkennen/ daß vnangesehen wir den guten willen haben vns Gott zu vnderwerffen/ vnd die trübsalen welche vns von jm herkommen/ mit gedult zu tragen/ jedoch vnser gedult nicht also vollkomffen ist/ daß nichts dran zu tadlen sey/ Dann wie viel eitele fantaseyen werden vns ins hirn kommen/ vnd ob schon wir denselbigen nicht anhangen/ sondern ein abscheuen daran tragen/ vnd alle zeit diesen zweck haben/ zu sagen/ Sihe mein Gott sol mich regieren/ er sol meister vber mich seyn/ vnd ich muß diese bescheidenheit haben mich vnder jhn zu demütigen/ ja wenn er schon mich mit füssen tretten/ ja in den allertieffsten abgrund stürtzen wolte/ muß ich mich doch jhm vnderwerffen.

Wenn wir dieses haben werden/ so werden vns doch noch viel böse fantaseyen fürkommen: darnach wenn wir reden/ so wirdt noch allzeit etwas/ weiß nicht was/ mit vnderlauffen/ vnd werden nimmermehr vnsere reden so kurtz gebunden haben/ daß nicht allzeit etwas von vnserm fleisch vnd vnserm natürlichen sinn mit vnder verwickelt seye. Derhalben lasset vns lernen vns selbst verdammen/ ob schon wir gedultig gewesen seind: Vñ dieweil Job so schwerlich vom Elihu in diesem spruch gestrafft wirt/ so lasset vns erkeñen/ daß wir viel mehr schuldner werdē erfunden werden/ wenn wir vns nicht werden beflissen haben vnserm Gott zu gehorchen/ noch jhm die ehr erzeiget/ welche jhm gebüret. Diß haben wir vber diesem spruch zu behalten.

So nun Job hie ist verdammet worden/ er habe Gott gelestert/ was wirdt es dann seyn/ wenn wir dermassen verzucket seyn werden/ daß keine gedult

gedult mehr in vns seyn wirdt/ wie man mehrer theils sicht. Wie werden wir alsdann diese verdamnis ertragen können/ daß wir wider GOtt gestritten hetten/ als wenn er eitele vnd nichtswehrtige bementelungen suchete/ seine strengkeit wider vns zu vben. Nun ist gewiß/ daß alle die jenigen/ welche nicht auffrichtig vnd mit einem freyem willen bekennen/ daß Gott in seinen heimsuchungen gerecht ist/ vnnd dessen bey jhnen selbs nicht entschlossen sind/ die thun nichts anders/ denn als wenn sie sageten/ Ja/ sihe GOtt ist ein tyrann/ sie werden wol diß wort mit dem mund nicht außsprechen/ sondern ein abscheuen daran tragen/ doch gelanget es dahin: Dann es ist kein mittel hie/ wenn wir Gott nicht in seiner gerechtigkeit preisen werden/ erkennende daß alles was er thut/ in gerechtigkeit/ billigkeit vnnd auffrichtigkeit gegründet ist/ so ist es eben so viel als wenn wir jhm auffrücketen/ er vbe tyranney wider vns. Es ist wahr/ daß die lesterwort nicht allzeit gleich seyn werden/ vnnd wirdt nicht allzeit eine bewilligung darbey seyn. Job war nicht so weit kommen/ daß er sagte/ Gott hat keine vrsach darumb er mich plaget/ sondern dieweil er seine schaumende affect gehabt hat/ welche jn verzucket haben (wie wir hiebevor gesehen) so muß der Geist Gottes jhn in diesem spruch verdammen. Derhalben lasset vns warnemen/ daß vnsere verdamnis viel schwerer seyn wirdt/ wenn wir in vnseren trübsalen nicht gantz vnnd gar zu friden seyn/ sondern murren werden/ ob schon der mund kein wort darzu redet/ wenn wir inwendig angst haben werden/ vnnd seyn werden/ als wenn ein maulesel an seinem zaum nagete. Wenn wir derhalben solche bitterkeiten wider Gott haben werden/ so ist es eben so viel als wenn wir jhn anklageten/ daß er nichtswehrtige bementelungen gesagt habe/ vnd vns nicht billich plage.

Belangend das/ so hie gesagt ist/ **Gott hat meine füß in stock gelegt**: Erzehlet Elihu des Jobs reden/ wie er sie verstanden hatte/ dann Gott gab jhm keine freyheit mehr/ gleich als wenn man einen vbeltheter im stock halten wirdt/ Diß ist eine art der folterung/ auff daß man jhn wider der seinen willen zur bekandtnis bringe. Job nun hatte diese vergleichung gebraucht/ da er sagt/ daß Gott jhm kein mittel mehr gebe/ seine sach/ wie wol sie gut war/ zu vertheidigen. Nun ist diß wahr/ daß Job wol bey sich wuste/ daß Gott die vrsach erkennete/ warumb er jhn plagete: jedoch hat er

nicht abgelassen sich zu verwundern / vnd in seinem vnglück zu ergrim-
men / als wenn Gott jhn zu hart drückete. Wenn man jhn gefragt hette/
versteheſt du es also? Hette er geantwortet/nein/ er hette es alsbald wider-
ruffen: jedoch hat er seine hefftige bewegungen gehabt / welche jhn der ge-
stalt gereitzet haben / daß jhm dieses wort ohn einige seine gedancken ent-
wüschet ist.

So nun Gott also hart eine rede gestraffet / welche Job liederlich
vnd durch vnachtsamkeit geführet hatte/was wirdt vns widerfahren/wañ
wir verhartet vnd verstockt seyn werden / vnnd ein wort nicht allein vnbe-
dachter weiß werden gesagt/sonder lange zeit zuvor bedacht haben/vnd ei-
gensinnig seyn werden? Ja da Gott selbst vns auch ermanet/vnd vns an-
zeigt/daß wir gefehlet haben: wenn wir die warnungen/welche er vns gibt/
nicht annemen wollen / sondern allzeit vnserm köpff vnd natürlichen fan-
taseyen folgen (lieber) wirdt nicht diese widerspenstigkeit noch hundertmal
mehr zu verdammen seyn / als diese vnachtsamkeit / welche im Job war?
Vnd diß ist wol behaltens wehrt / daß wenn wir an die macht Gottes ge-
dencken / wir jhm nicht eine tyrannische macht zumessen müssen / vnd sa-
gen/ O/ Gott wirdt mit vns machen alles was er wil / wir seind seine cre-
aturen: er sicht wol/daß nichts als gebrechlichkeit in vns ist/ vnd vnderlest
doch nicht vns ohn vrsach zu plagen. Wenn wir also reden / so ist es nicht
allein zu grob/ sondern es seind abscheuliche gottslesterungen. Vnd dar-
umb lasset vns die gerechtigkeit Gottes / vnd seine krafft vnd macht zu-
sammen fügen/vnd also gedencken/Es ist wahr/daß die krafft Gottes mir
erschrecklich ist/ich werd gantz vnd gar durch dieselbige jr̃ gemacht/jedoch
ist jm also/ daß mein Gott nicht vnderlest gerecht zu seyn/ er thut alle ding
mit gerechtigkeit. Diß ists / daß wir auß diesem zu behalten haben / daß/
wenn wir erschrocken seyn / vnd so grewliche marter fühlen werden / daß
wir nicht mehr können: so müssen wir nicht darumb sagen / Gott vber-
mache es in dem er vns heimsucht/noch auch/er wolle zeigen/ was er thun
könne. Darfür sollen wir vns hüten / dann was würde das seyn? Lasset
vns auch in den eusserſten nöten / welche wir fühlen möchten / erkennen/
daß Gott gedult mit vns tregt / vnd seine macht lindert / der gestalt / daß
wir nicht zum ersten streich durch dieselbe verzehret werden. Lasset vns

auch

auch erkennen / ob schon die trübsalen auff vnser seyten hart vnd vns also schwer seind / daß wir nicht mehr können / so sey nichts desto weniger Gott gerecht. Diß haben wir noch auß diesem spruch zu behalten / vnd so Gott vnserer schritt acht nimpt / so lasset vns erkennen / daß er solches nicht ohn vrsach thu.

Lasset vns nun fermers kommen zu dem beweiß / welchen Elihu braucht den Job zu fangen / **Du wirst in diesem nicht loß gesprochen werden / sagt er:** Warumb? Dann Gott ist gröſſer als du. Es leßt sich ansehen / daß diese vrsach sehr kalt seye / den Job zu vberzeugen / vñ die gegenwertige sach zu schlichten. Fürs erst / wer ists / der nicht wisse / daß Gott gröſſer ist als die menschen? Vnd darnach wer ist so vnsinnig / der seine gröſſe nicht bekenne / vnd sie in jhm erkenn? Wir werden fantastische leut sehen / die Gott trotzen werden: doch ist jhm also / daß sie allzeit dessen vberzeuget seind / daß Gott gröſſer ist. Derhalben sagt Elihu nichts newes: vnnd wenn schon diese red nicht so gemeyn were / was würde es dann mehr seyn? Gott ist gröſſer dann wir / derhalben folget / daß wir nichts gewinnen werden / wenn wir vnsere sach vertheidigen. Es leßt sich viel mehr ansehen / Elihu komme auff das / welches der Job gesagt hatte / nemlich / O / Gott vbet eine solche strenge wider mich / es geschicht aber darumb / weil er es thun kan: er ist groß / vnd ich kan nicht mit jhm naher kommen / er ist mein schöpffer / vnd ich bin nichts anders / dann ein armes jrrdisch geseß / es ist nichts als gebrechligkeit in mir. Derhalben leßt es sich viel mehr ansehen / Job wolle hie Gott einen schlechten vnd bloſen gewalt zumessen / vnd sagen / O / Gott wirdt seines rechts wider die menschen gebrauchen ohn einige vrsach vnd billigkeit. Lasset vns aber mercken / daß wir diesen spruch anders verstehen müssen / als die wort lauten / Dann wenn von der gröſſe Gottes geredt wirdt / muß man alles das in jhm ist / zusammen nemen. Vnd gewißlich man muß die tugenden / so in Gott seind / nicht von einander absönderen / dieweil sie sein eigen wesen seind. Die menschen werden wol etliche tugenden haben / welche jnen werden können abgenommen werden: es ist aber nicht also vmb Gott gethan. Wenn wir von seiner macht / oder gerechtigkeit / oder weißheit / oder güte reden / so reden wir von jhm selbsten; Es seind vnzertrennliche dinge / vnd welche nicht köñen

von seinem wesen abgeschaiden werden / nemlich / daß sie darvon abgeson-
dert würden: dann sie seind dermassen vereiniget / daß die eine nicht ohn
die andere seyn kan. Ist Gott Allmechtig? Wolan / Er ist auch gütig.
Seine macht benimpt nichts seiner güte / noch seiner gerechtigkeit. Der-
halben da Elihu hie sagt / daß Gott grösser seye dann der mensch / verste-
het er nicht / daß er allein groß seye zu vermögen / sondern er verstehet / daß
bey dieser grösse vnd krafft auch eine vnendliche gerechtigkeit / eine vnend-
liche weißheit / vnnd alles vnendlich in jhm seye. Vnd was seind wir für
leut / wenn wir mit jhm verglichen werden? Diß ist der natürlich verstand
dieses spruchs.

Nun sehen wir / daß der beweiß gut ist / alle menschen zu stillen / vnnd
sie vnder die demut zu bringen / auff daß sie nicht mehr mit Gott streiten.
Warumb? Dann was ist die vrsach / daß wir in vnsern trübsalen mur-
ren? Daß wir nicht leiden können / daß Gott vns nach seinem willen halt-
te? Daß vns bedünckt / es seye genug oder zu viel? Daß wir sorgfeltig
nachforschen / warumb GOtt eine solche strenge wider vns gebrauche?
Was ist die vrsach dieses alles? Dieweil wir nicht an seine grösse gedem-
cken. Dann es ist gewiß / daß wenn der mensch gedechte / was Gott seye / er
da würde erstes streits zurück gehalten vnnd eyngeschlossen werden: vnnd
nicht mehr freyheit nemen zu murren / noch auff eine weiß zu widerbellen.

Derhalben lasset vns wol mercken / daß alle vnsere grosse vnd vber-
schwengliche affecten / all vnser murren / alle dergleichen ding / daher ent-
springen / daß wir nicht erkennen was Gott seye / vnd jn seiner maiestet / so
viel an vns ist / berauben. Diß ist ein abschewlich ding / es ist keiner der nit
ein grawen daran habe: es wirdt vns aber ohn vnsere gedancken begeg-
nen / vnnd die erfahrung weiset es auß. Dann so bald nicht alle ding nach
vnserem wunsch ergehen / seind wir nicht alsbald im harnisch / in eine dis-
putation wider Gott zu tretten? Sihe / wir wolten gern / daß alles wol er-
gienge / Ich setze / vnser eyfer seye gut: doch wolten wir gern Gott zwin-
gen / daß er alle ding nach vnserem gutdüncken anordne: vnnd wenn das
widerspiel geschicht / so seind wir von stundan auffrüsch? Vnd warumb
geschicht solches? Wenn wir nichts anders begerten / dann daß vns Gott
vrlaub gebe / in geheim mit jhm zu reden / bedünckt vns / wir würden jhm
dar-

darthun können/ daß die ding anders ergehen solten/ vnnd so wir solches nicht haben/ so kan vns doch sein will nicht begnügen. In einer summ/ wir müssen dahin kommen: Alle ding werden durch die vorsehung Gottes regieret: nun bedünckt vns/ es solle alles gantz anders ergehen. Diß ist nun in einen processs vnd rechtshandel wider Gott tretten/ es ist eben als wenn wir/ so viel in vns ist/ jhn seiner hochheit beraubeten/ vnd jm sein recht hinweg rissen. Also braucht Elihu nicht ohn vrsach diß fundament wider den Job/ Gott ist grösser als du/ wie meynstu es dann/ daß du also wider Gott theidigest? Dardurch werde wir fürs erst erinnert/ daß so offt wir in vnseren trübsalen zu sehr vnwillig seyn werde/ vñ wolten/ daß die sachen anders ergiengen/ vnd nicht leiden können/ daß Gott vns seines gefallens regire/ es eben so viel ist/ als wenn wir jhn zu vnserem gleichen vnd gesellen machen wolten/ nach dem wir jhn seines rechts beraubt haben/ vnd wolten/ daß er keine herrschafft noch oberhand mehr vber vns hette. Diß wirdt wol nicht vnser fürhaben seyn: aber doch seind wir dessen schuldig. Vnd also sollen wir desto mehr seufftzen/ vnd zu rück tretten/ wenn wir setzigt werden/ Gott zu preisen in allem dem jenigen/ welches er vns zusendet: sonder gern wolten/ daß die dinge gantz anders ergiengen/ ja vns wol dörfften vnderstehen/ Gott fürzuschreiben/ das jenige zu thun/ so wir begeren: Dann es ist eben so viel/ als wenn wir jhm seine grösse vnd hoheit wolten benemen. Sonsten werden wir genugsam bekennen/ daß er Allmechtig ist/ daß wie er die welt erschaffen/ also auch alle ding in seiner hand vnd regierung hat/ diß wirt vns nicht sawer ankommen: aber es seind fliegende vnd im lufft schwebende bekandtnissen/ wir werden keinen nutzen darauß schaffen/ wenn wir nicht weiter fortschreiten.

Was ist dann von nöten? Wir müssen diese wunderwerck Gottes zu vnserm nutzen wenden/ vnd vns zu gedechtnis führen/ Wie sol Gott groß seyn? Also daß wir gantz vnd gar ergeben seyn jhm zu gehorchen: er thue/ was er wolle/ daß wir es für gut erkennen/ wie ers von vns ordniere/ daß wir darmit zu friden seyen/ bekennende/ daß er gerecht ist/ ob er vns schon hin vnd wider wirfft/ sollen wir doch allzeit fest dessen entschlossen bleiben/ daß er vns nichts zusende/ welches nicht billich sey. Also sol nun

diese grösse vnd hoheit Gottes erkandt werden / nemlich / daß er allen gewalt habe / mit vns zu thun was jhm gut düncken wirdt / vnnd nicht allein an vnser person / sonder in gemein an allen seinen creaturen. Also sehen wir nun / was da sey / bekennen / daß Gott allmechtig seye: Ja mit ernst vnd ohn heucheley. Aber dennoch werden sich die menschen nimmer in den gehorsam Gottes schicken können / noch jhm die ehre geben / welche jhm gebüret / dann nur in dem sie erkennen / was es mit jhnen / vnnd was es mit Gott seye. Wenn wir diese vergleichung werden gemacht haben / daß wir gantz vnd gar nichts seind / vnd daß Gott alles das jenige vbertrifft / welches wir gedencken können / vnd daß er eine vnendliche herzlichkeit in sich hat / wenn wir / sag ich / diß werden erkandt haben / alsdann werden wir nicht mehr diß eitel vertrawen haben / fort zu eilen / vnd vns nicht mehr wie vns gezeumte gäul verhalten / wie wir zu thun pflegen: sondern lernen Gott eine vnendliche grösse geben / vnd erkennen / daß wir durchauß nichts seind.

Dieses aber desto besser außzudrucken / thut Elihu hinzu / Daß Gott nicht auff alle wort antwortet. Diß bringt eine grosse lehr mit sich: Dann Elihu wil anzeigen / daß wir jetzunder nicht alle ding begreiffen können / darumb dieweil Gott sie vns nicht offenbaren wil. Diß ist in einer summ der verstand. Wir müssen aber behalten / daß Gott da er sich vns zum theil offenbaret / nicht machē wil / daß wir nit von dem jenigen vnderrichtet werden / welches vns gut vnd dienlich ist: jedoch erkennet er was wir fassen kōnen. Derhalben offenbaret Gott vns seinen willen nach dem wir ertragen können: in mittelst behelt er jhm vor / was wir nicht würden begreiffen können / dieweil es vnsern verstand vbertrifft. Wenn wir diese lection behalten / werden wir auff einen tag viel zugenommen haben. Sihe Gott hat das ampt vns zu lehren auff sich genommen: Wolan / wir müssen nicht nachlessig seyn jhn zu hören: Dieweil er vns die gnad erzeigt / daß er vnser meister ist / so ist zum wenigsten vnser ampt / daß wir seine lehrjünger seyen / vnd fleissig auff das jenige mercken / so er vns sagen wirdt. Lasset vns aber diß auch behalten / wenn er eines meisters ampt gegen vns verwaltet / daß ers nicht dessen halben thu / vns alle ding / von welchem wir zweiffeln oder nachfragen möchten / zu offenbaren. Was dann Welches er erkennet zur erbawung dienen / das ist / welches er erkennet vns nütz-

nützlich seyn. Vnd also müssen wir auff drey ding mercken. Das ein ist/ daß wir vnsere ohren gerichtet haben/ die lehr/ so Gott vns lehret/ auffzunemen/ daß wir nicht wie das vich seyen/ wenn vns Gott die ehr vns zu verweisen anthut/ sondern allen vnsern fleiß anwenden vnder jhm zuzunemen. Diß ist das erst item. Wir müssen nicht thun/ wie die armen Papisten/ welche nichts wollen wissen. O (sprechen sie) es ist ein gefehrlich ding/ die geheimnissen Gottes erforschen. Wahr ist es/ daß man in demut vnd ehrerbietung darzu tretten muß: Müssen wir aber darumb zugestopffte oder taube ohren haben/ wenn Gott mit vns redet?

Also lasset vns nun lernen allzeit fertig vnd bereit seyn/ die lehr/ welche vns im namen Gottes gesagt vnd fürgehalten wirt/ anzunemen. Diß ist das erst.

Fürs ander lasset vns mercken/ Daß vns Gott nicht jetzunder alle ding erkleren wil/ sondern daß wir das jenig so S. Paulus in der ersten an die Corinther sagt/ practiciren müssen/ das wir jetzunder stückweiß erkennen/ das wir gleichsam durch einen spiegel vnd im dunckeln sehen/ vnd noch nicht zum tag der vollkommenen offenbarung kommen seind. Dann ob schon das Euangelium ein liecht des vollen mittags genennet wirdt: so wirdt doch dasselbige auff vnsere maaß gerichtet. Gott erleuchtet vns daselbst genugsam/ wir sehen sein angesicht in vnserm HERREN Jesu Christo/ vnd schawen es da an/ auff daß wir in dasselbige verstellet werden. Dem sey aber wie jhm wolle/ wir sehen heutiges tags das jenige nicht/ welches am jüngsten tag vns zubereitet ist: wir müssen teglich im glauben wachsen. Der glaub aber bringt diß mit sich/ daß die ding vns noch verborgen seind/ nach dem wir das maaß des glaubens haben/ wie die heilige Schrifft darvon redet. Wenn wir eine maaß haben/ so ists derwegen keine vollkommenheit. Diß haben wir zu behalten/ daß die gläubigen in diesem gegenwertigen leben sich begnügen sollen/ daß sie einen geschmack des wilden Gottes haben/ vnd desselben ein stück/ vnd nicht das gantz erkennen: Dann so wir diese närrische begierd haben/ vnd sagen/ Ich wil alles wissen/ vnd sol mir nichts vnbewust seyn/ diß ist eine vnsinnige weißheit/ es were viel besser/ daß wir gantz vnd gar vnwissend weren. 1. Cor. 13. v. 12.

Also lasset vns behalten/ daß die gläubigen sich an dem/ so jhnen of-

fenbaret ist / begnügen müssen / vnd daß diß eine grössere vnd viel bessere weißheit ist / dann wenn sie ohn vnderscheid alles erforschen wolten. Diß ist das ander. Das dritt ist / daß Gott vns also helt / nicht daß er karg seye vns seinen willen ferners zu erkleren / sonder er erkendt was vns bequem vnd dienlich ist. Vnd also lasset vns wol mercken / daß vns Gott zu vnser erbawung vnderrichtet. Was ist dann die maaß des glaubens? Was ist die lehr der heiligen Schrifft? Es ist eine regel / welche Gott erkendt daß sie vns gut seye zum heil: vnd die menschen müssen sich nicht beklagen / wenn sie das jenige / so in der heiligen Schrifft verfasset ist / vnd teglich in den predigten erkleret wirdt / werden erkandt haben. Wenn die menschen / sag ich / das erkandt haben / o so dörffen sie sich nicht beklagen / als weñ sies nit genug verstanden hetten: Dann vnser HErr Gott hat vns alles / was vns gut vnd nützlich gewesen ist / erkleret.

Also nun wenn wir sehen / daß Gott gebotten hat / daß sein wort vns fürgetragen werde / vnd vns nichts von allem dem / so zu vnserm heil dienete / hat wollen verhelen: Haben wir jhm desto mehr zu dancken / daß er sich vns so freundlich offenbaret hat / wir haben / daran wir vns begnügen vnd nicht sorgfeltig seyn sollen: wie wir viel leut sehen / welche vber die maaß nachforschen wollen. Vnd die Papisten sagen auff der einen seyten / O man muß die geheimnissen Gottes nicht erforschen / vnd haben vnder diesem schein die heilige Schrifft verworffen: auff der andern seyten haben sie diesen närrischen fürwitz gehabt / solche dinge zu erforschen / welche jhnen nicht geziemten: sie haben diese thörichte aberwitz gehabt / daß sie haben sagen dörffen / Ey lieber was ist diß für ein ding? Wie gehet solches zu? Kürtzlich / sie haben sich an nichts begnügen lassen: Ja auch die gantze H. Schrifft ist jhnen nichts anders als ein A B C gewesen. Dann sie haben sich nicht geschemet / diese Teuffelische lesterung außzuspeyen / daß / wenn wir das jenige / so in der heiligen Schrifft ist / haben / es noch nicht genug seye / sondern noch etliche geheimnissen gewesen seyen / welche Gott seiner kirchen vorbehalten hat. Wo haben sie aber diß alles geschmidet? Gleich wie Mahomet gesagt hat / daß sein Alcoran die grosse vollkommenheit were: Also sagt auch der Bapst / daß etliche geheimnissen seyen / welche jhm vber die heilige Schrifft seind vorbehalten worden. Was für ein

schand-

schand ist das? Wir werden aber auch hie berichtet/ warumb vnser HErr Gott die lehr/ welche er vns gegeben/ nach vnserm vermögen vnd maaß gerichtet habe/ daß wir nemlich vns an derselben begnügen vnd nicht vnsere fligende begierden hieher bringen sollen/ vnd sagen/ Wie gehet solches zu? Dann wer seind wir? Vnd also lasset vns hören Gott reden/ die augen auffthun/ vnd das jenige/ so er vns zeigt/ vnd durch sein wort sagt/ annemmen.

Wolan wenn wir mit demselben auff ein end kommen seind/ so lasset vns still seyn: Dann er lehret vns/ wie wir vnser vertrawen auff jhn setzen sollen/ wie wir leben vnd jhn anruffen sollen. Ferner wenn er vns daselbige gelehrt hat/ Wolan/ so lasset vns darauff gantz vnd gar beruhen/ vnd vns an dem jenigen/ so in der heiligen Schrifft offenbaret ist/ begnügen/ dann er erkendt/ was vnser verstand tragen kan/ vnd ist das/ so er vns erkleret hat/ nicht zu sehr dunckel/ wenn wir nur jhm diese ehr anthun/ daß wirs mit aller demut annemen/ vnd nit so vnsinnig oder vermessen seind/ daß wir das jenige/ welches er vns verhälen wil/ verstehen wollen/ vnd nit bekennen wollen/ daß er gerecht seye/ es sey dann daß er vns zeige/ Warumb? Wie wir sehen daß etliche seind/ die da sagen werden/ O ich glaubs nicht/ dann es vbertrifft mein vermögen. Du vnnütze krot/ daß du Gott also lestern darffst/ dieweil er dir nicht rechenschafft gibt von allem dem/ so er thut? vnd daß du nicht wirdig achtest/ das jenige anzunemen/ so dir vorgen ist/ vnd du von wegen deines viehischen vnverstands nicht begreiffen kanst? Also nun sollen wir nicht von einem solchen stoltz auffgeblasen seyn/ welcher vns würde wider Gott machen anstossen/ sondern vns mit dem/ so er vns erkleret/ begnügen/ vnd in gedult den grossen tag erwarten/ da die ding/ welche wir jetzunder nur stückweiß erkennen/ vnd nur kosten/ vnd gleichsam in einem spiegel anschawen/ vns von angesicht zu angesicht vnd in aller vollkommenheit sollen offenbaret werden.

Nun wollen wir für dem angesicht vnsers gütigen Gottes niderknien/ mit erkandtnis vnserer sünden/ jhn bittende/ daß er vns dieselbige besser zu fühlen gebe/ dann wir bißher gethan haben/ ja nicht allein vergebung von jhm zu begeren/ sondern auch jhn zu bitten/ daß er vns durch seinen heiligen Geist ernewere/ auff daß er vns von allen vnsern fleischlichen

affecten reinige: Vnd in ansehung daß nichts als eitelkeit in vns ist/ vnd wir nichts anders können/ als von dem rechten weg irr gehen/ so wir vnseren natürlichen fantaseyen folgen/ so wolle er vns wider zu recht bringen/ vnd mit seiner hand leyten biß an das end vnsers lebens/ vnd vns zu sich ziehen in die ewige ruh/ welche er vns im himmel zubereitet hat/ nach dem wir durch diese irrdische pilgerfahrt werden gewallet haben. Diese genad wolle er nicht allein vns erzeigen/ sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden/ ꝛc.

Die CXXIIII. Predigt/ welche ist die dritte vber das drey vnd dreissigste Capitel.

14 Gott wirdt ein oder zweymal reden/ daß man ihn
15 nicht verstehet. Im traum/ im gesicht der nacht/ wenn der
16 schlaff auff die leut fellet/ vnd sie auff dem bett ruhen. Alsdann öffnet er den menschen die ohren/ vnnd züchtiget sie:
17 Auff daß er den menschen von seinem werck abziehe/ vnnd den hoffart der menschen verberge.

DJe fehret Elihu fort in der lehr/ welche er allbereit in der vorigen red fürgehalten hatte/ nemlich/ daß Gott den sterblichen menschen keine rechenschafft geben werde von dem jenigen so er thut oder sagt. Wir sollen aber das jenige mercken/ welches schon ist erkleret worden/ nemlich/ daß Elihu nicht von der lehr Gottes handelt/ welche vns klar vnd leicht seyn sol. Dann Gott (wie er durch seinen propheten Esaiam bezeuget) redet nicht im verborgenen zu vns/ er sagt nicht vergebens/ Suchet mich: Vnd wenn sein wort vns dunckel ist/ kompt es nicht daher/ daß es also an sich selbst seye/ es kompt nirgends anders her/ dann von vnser verblendung/ dieweil wir grobe vnd träge gemüter haben: Dann die lehr welche Gott vns fürhelt/ vnd die in der heiligen Schrifft begriffen ist/ wirdt mit warheit das liecht genennet.

Esai. 45. v. 19.

Derhal-

Derhalben redet Elihu hie von den beschlüssen / welche Gott in seinem raht macht. Dann es ist gewiß / wenn Gott vns sein wort fürhelt / wie gesagt ist / so sicht er auff vnser vermögen / welches sehr gering ist: vnd behelt jhm doch für in seinem raht das jenige / welches wir noch nicht begreiffen können / dieweil es nicht zu vnserm heil nutz were: nicht daß Gott einen gefallen an vnser vnwissenheit trage / sondern er erkendt was vns gut ist / vnd müssen wir vns an der maaß / welche er vns gibt / begnügen / erwartende biß der tag der vollkommenen offenbarung komme / da wir das jenig erkennen werden / welches vns jetzunder verborgen ist.

Derhalben sollen wir jetzunder lernen vnd zunemen / nach dem es Gott gefallen wirdt vns zu geben / biß daß wir von angesicht zu angesicht das jenige schawen / welches vns heutiges tags dunckel ist. Diß haben wir in einer summ auß diesem spruch zu behalten: nemlich daß hie nicht von dem wort Gottes gehandelt wirdt / welches wir teglich hören / vnd er wil / daß mans vns lehre: sondern von seinen geheimnissen / welche er bey sich behelt / vnd den menschen noch nicht offenbaren wil / weil sie derselbigen noch nicht fehig seind. Er hatte hiebevor gesagt / daß Gott nicht von allen worten antworten werde: das ist / daß die menschen welche nichts seind / nicht vermeynen sollen / Gott solle jnen rechenschafft von seinen wercken geben / vnd sie müssen wissen / warumb Gott so oder so handele.

Nun thut er hinzu / **Daß Gott ein oder zweymal rede / vnd man jhn nicht verstehen werde**: das ist / daß Gott seine meynung in vielen dingen mit der that erzeiget / da doch die vrsach vns vnbekandt ist: vnnd ob schon Gott gleichsam auß seinem mund redet / wirdt er doch bißweilen nicht verstanden: nemlich / wenn die frag von dem ist / das die menschen noch nicht begreiffen / vnnd jhnen biß an jüngsten tag gleichsam vergraben ist. Wahr ist es / daß dieser spruch anders außgelegt wirdt. Etliche verstehen / daß Gott einmal reden / das ist / ein wort sagen werde / vnd man darauff beharren müsse: vnd daß zween gegen einander kommen werden / vnder sie anzuschawen nicht würdig achten wirdt. Vnd also daß die menschen nicht gedencken müssen / sie wollen den raht Gottes vmbstossen / dann er wirdt allzeit vnverendert bleiben. Diß ist wol wahr: so viel aber die red des Elihu belangt / hab ich allbereit gesagt / daß wir in der lehr fortfah-

ren müssen/ welches wir in der nechsten predig gesehen haben/ daß Gott nit von allen seinen worten rechenschafft geben wirdt. Also schreibt er jm eine freyheit zu/ daß er rede vnd sage was er wil/ ja der gestalt/ daß die menschen dasselbe nicht werden gründlich verstehen können.

Es seind auch etliche/ die es darauff deuten/ daß Elihu hinzu thut/ **Daß Gott zu den menschen redet in den gesichten der nacht/ wenn der schlaff sie jrr macht: vnd er auch durch züchtigungen redet.** Es bedünckt sie/ diß seyen zweyerley weiß zu reden/ welche er gegen vns braucht/ daß er sich bißweilen durch eynblasungen jhnen offenbaret/ bißweilen auch sie mit seiner hand rüret. Diß dienet aber vbel zur sachen/ vnnd ist ein gezwungene außlegung. Aber wir müssen vns nicht lang auffhalten/ vnderschiedliche außlegungen zu suchen/ wenn vns der natürliche verstand kundbar ist. Lasset vns derhalben dem folgen/ welches wir schon erkleret haben/ nemlich/ daß Gott ein oder zweymal reden werde/ daß man jhn nicht verstehe. Wir wissen/ was Elihu sagen wil: nun ist vbrig/ daß wir einen vnderricht darauß schöpffen. Wie das? Daß fürs erst wir vnsern geringen verstand erkeñen. Dañ was ist anders die vrsach/ daß die menschen diese närrische vermessenheit haben/ alles dermassen zu suchen vnd zu erkündigen/ daß jhnen nichts entgehe/ als daß sie bedünckt/ sie seyen vermöglich genug/ diß oder jenes zu erforschen? Wenn aber der mensch wirdt wol außgemattet seyn/ der gestalt/ daß er jhm selbst nichts mehr zuschreibt/ alsdañ wirdt er nicht mehr so frech noch hochmütig seyn/ die geheimnissen Gottes zu sehr vnd vber die maaß zu erforschen. Auff daß derhalben wir vnsern nutzen wol auß dieser lehr schaffen/ sollen wir vns fürs erst demütigen/ dieweil wir wissen/ daß vnser sinn sehr gering vnd grob ist. Diß ist eins.

Auff der andern seyten lasset vns auch erkennen/ daß es ein erschrecklicher abgrund ist mit den geheimen vrtheilen GOttes/ daß seine weg vnbegreifflich seind/ vnnd den menschen nicht zugelassen ist/ dieselbige zu sehr zu ergründen/ sondern vns mit dem jenigen begnügen sollen/ so er vns darvon erkleret. Diß ist das ander/ welches wir zu behalten haben: nemlich/ wenn wir an die hohe maiestet Gottes gedencken/ sollen wir verzucket werden/ dieselbige anzubetten/ vnd schliessen/ daß wir vns nicht vermessen müssen/

Rom. 11. v. 13.

müssen / wir können alles was in jhm ist / erkennen vnd begreiffen. Wo were das hingegangen? Wir kriechen hie auff der erden / vnd wissen / wie hoch er vber die himmel seye.

Weil dem nun also ist / so sollen wir seine heimliche vrtheil anbeten / vnd wissen / daß er allzeit die macht vnd das ansehen zu reden vnnd außzusprechen was jhm gefelt / wider allen danck der widersprechenden haben werde: ja auch wenn er ein oder zweymal reden wirdt / das ist / seinen willen vnd gefallen anzeigen / man doch nichts darauß vernemen werde / vnnd die menschen zu vngeschickt seind / von dem jenigen / so Gott in seinem rath beschlossen hat / ein eintzig wort zu verstehen: Hergegen aber alle tag eben ein ding sehen / vnd doch sich gar frembd in demselbigen befinden: ja auch nach einem oder zehen verloffenen jahren / verblendet seyn werden / daß ob schon sie ein ding gesehen haben / doch die vrsach desselben jhnen verborgen seyn wirdt. Diß wirdt vns genugsam durch die erfahrung bestetiget / wenn die frechheit so in vns ist / nicht were / daß wir nimmer dann mit gewalt zur vernunfft kommen / vnd allzeit witzig seyn wollen: wie vnsere vnwissenheit sich mehr als zu viel erzeigt.

Nun werden wir nit ohn vrsach in diesem spruch erinnert / daß Gott seine vrtheil gleichsam verborgen vnd vergraben haben werde. Wir sehen teglich die that / vnnd können nichts darzu sagen / dann daß es ein wunderbarlich ding ist / vnd wir vns kurtz im zaum halten müssen / erwartende daß vnser HErr GOtt vns solches in grösserer vollkommenheit offenbare: welches nicht geschehen wirdt / biß daß vns diß sterbliche fleisch abgezogen seye. Diß haben wir hie zu behalten.

Nun lasset vns folgend den artickel / welchen ich schon berüret hab / auch mercken / daß von nichts anders geredt wirdt / als von den vrtheilen / welche Gott vns verhelen wil / dieweil es vns nicht nütz ist / daß wir heutigestags ein vollkommene erkandtnis derselben haben. Es wirdt gesagt im 62. Pfalm / daß Gott einmal geredt hat / vnd Dauid protestiret / er wolle jhn zweymal hören / das ist / daß in Gott eine macht vnnd barmhertzigkeit ist / da wirdt nicht gehandelt wie hie / von den wunderbaren vrtheilen Gottes. Was dann? Viel mehr von dem jenigen / welches wir auß seinem wort lernen / von dem jenigen welches vns zu gedechtnis geführet vnd ste-

Pſal 62. v. 12.

tig für augen gesetzt wirdt: dann Gott wil vns seine macht machen fürhalten/ auff daß wir jhn fürchten vnd nach seinem willen wandeln: Auff der andern seyten gibt er vns seine barmhertzigkeit/ auff daß wir getröstet vnd in derselbigen erfrewet werden. Was lernen wir anders teglich in dem wort Gottes/ dann daß er der meister ist welchem wir vnderworffen seyn müssen/ vnd daß wir nicht vnsers gefallens leben/ sondern Gott vber vns herrsche vnd sein gesetz vns ein zaum seye/ daß wir vnder demselben vnderwisen werden. Diß ist das erste/ nemlich daß wir Gott dienen/ vnd wissen was er fordert vnd gut heißt.

Das ander ist/ daß wir jhn allein für vnsern vatter vnd vnsern heyland erkennen/ auff daß wir vnser vertrawen vollkömlich auff jhn setzen. Wie werden wir jhn aber erkennen? Wenn wir vns auff seine lautere barmhertzigkeit gründen/ erkennende daß nichts als sünde vnnd verderben in vns ist/ erkennende daß er vns auß dem todt/ durch seine lautere güte/ gezogen in dem namen vnsers HERRN Jesu Christi. Also seind/ so viel den andern puncten belangt/ zwey ding in welchen wir müssen gestercket werden/ nemlich daß wir vnsere zuflucht zu jhm haben müssen/ darnach auch/ daß weñ er vns teglich seine barmhertzigkeit fürhelt/ wir daran nicht zweiffeln/ wir werden von jhm angenommen werden. Also nun redet dieser spruch des Dauids/ nicht von dem so vns vnbekandt vnd verborgen ist/ sondern von dem welches Gott vns erkleren vnd lehren wil. Derhalben sagt er/ **Gott hat einmal geredt**: das ist/ Gott in dem er redet/ hat er vns dermassen seinen willen offenbaret/ daß man nicht mehr daran zweiffeln/ noch dem jenigen/ das er gesagt hat/ widerbellen muß. Jch **hab es zweymal gehöret**/ sagt er. Hiemit zeigt er an/ daß es nicht genug ist/ Gott einmal gleichsam oben hin gehöret haben/ sondern daß wir ohn vnderlaß das jenige/ so er wirdt gesagt haben/ betrachten müssen/ vnd wenn er schon nur einmal redete/ müssen wir doch darumb nicht seine lehr verfliessen lassen/ sondern sie vns zu gedechtnis führen/ vnd in vnser hertz lernen drucken/ vnd dieweil wir eine kurtze gedechtnis haben/ beyde abends vnd morgens dran gedencken.

Also sehen wir nun/ welches der gläubigen ampt seye/ nemlich sich gantz vnd gar dahin wenden/ das jenige/ so Gott jnen durch sein wort angezeigt/

zeigt/ fleissig zu hören vnnd darauff allen jhren fleiß zu kehren/ dessen versagt vnd zu jhrem heil verheißt. Diß ist eins. Lasset vns aber hüten weiter gewissert/ daß Gott jhnen das zu erkennen werde geben/ welches er jhnen nachzusuchē/ noch begerē witziger zu seyn als Gott wil. Wie das? Nemlich daß wir in seiner schulen lernen/ vnd so er jhm heimliche vrtheil vorbehelt/ wir dasselbige nicht wissen/ welches er vns vnbekandt seyn wil/ biß daß er vns auß dieser welt hingenommen habe.

Zum exempel/ man würde vns sagen/ Gott regiere alles durch seine vorsehung/ vñ auff diß vorhaben redet Elihu. Derhalben ordiniret Gott von allen seinen creaturen/ er helt alles in seiner hand/ vñ wirdt nichts auß ongefehr/ sondern von seinem willen in dieser welt sich zutragen. Diß ist eine lehr/ welche vns in der heiligen Schrifft gegeben wirdt/ vnd wir müssen sie ohn einiges widersprechen annemen. So wir nun fragen/ Wie? Warumb das? Vnd wollē/ daß zur jeden stund weñ Gott wircken wirdt/ er vns red vnnd antwort gebe dessen so er thut/ vnd wir zu einer disputation tretten jhm zu widerbellen: alsdann schreiten wir vber die schnur: wie wir sehen/ daß diese krotten welche voll giffts seind/ jr lesterwort wider die Fürsehung GOttes außgiessen werden: in dem sie sprechen/ So Gott alle ding anordnet/ so ist er auch ein vrsach der sünden/ vnd sol jhm das böß zugemessen werden. Diß ist ein abschewlich ding: Dañ wir solten vns in der maaß verhalten/ welche die heilige Schrifft vns gibt: vnd dieweil wir die vrsach nicht vernemen/ warumb Gott alle ding thue/ vnd solches frembd befindē/ müssen wir vns allda zu rück halten. Wie auch da in der Schrifft gesagt wirdt/ Gott habe vor der erschaffung der welt die jenigen erwehlet welche es jhm gefallen hat/ die andern seyen verstossen: ist es billich daß man diese lehr mit aller ehrerbietung anneme/ vnd wir erkennen daß vnser heil auß der genadenreichen güte Gottes entspringe/ demnach er vns auß diesem verlornen vnd verdampten hauffen erwehlet hat.

Marc. 13. v. 20. Rom. 6. v. 11. Epheſ. 1. v. 4.

Ferners/ so wir mit zu hohen gedancken in diesem puncten herumb schweiffen/ werden wir hierinnen zu schanden werden/ vnnd geschicht vns recht: Warumb? Dann wir wollen das jenige wissen welches Gott vns nicht gibt/ vnd diß ist gleichsam wider jn kempffen. Meynen wir/ daß eine solche vnsinnigkeit vngestrafft werde bleiben? Also nun müssen wir diesen

spruch ins werck richten/ da gesagt ist/ **Daß Gott ein vnd zweymal reden werde/ daß man jhn nicht höre/** das ist/ daß er nicht verstanden werde/ dieweil der menschen verstand zu schwach ist.

Lasset vns nun zu dem schreiten welches Elihu hinzu thut. Er sagt/ **Wann der schlaff die menschen erlegt/ vnd sie ruhen/ vnd im bett schlaffen: alsdann redet Gott/ vnd öffnet jhre ohren. Ja sie von jhrem werck zu ziehen** (sagt er) **vnnd zu basten oder verbergen den stoltz welcher in den menschen ist.** Das ist/ sie nider zu legen vnd zu vergraben: oder auch zu versiglen (sagt er) seine **lehr oder vnderweisung/ in dem er die menschen züchtiget.** Wañ er sihet daß sie hartnäckig seind/ vnd die einfeltige lehr oder vnderweisung so er jhnen gegeben/ nicht annemen: so muß er alsdann drauff schmeissen vnnd mit der ruten sie basten vnd zubereiten/ daß sie in seiner lehr vnderwisen werden. Diß wirdt in einer sum̃ allhie gehandelt. Elihu aber redet nach gelegenheit seiner zeit: Dañ wir haben allbereit gesagt/ daß er nit auß dem volck gewesen seye/ welches Gott erwehlet hatte/ dem selbigen sein gesetz mitzutheilen. Dann so er vnd die jenigen/ von welchen wir haben gehöret/ vnd auch Job/ nach Mosis zeiten gewesen seind (welches dennoch vngewiß ist) so ist doch diesem also/ daß sie weit von der kirchen Gottes entlegen gewesen seind/ vnd daß die erkandtnis welche sie hatten/ jnen auff eine besondere weiß ist gegeben gewesen/ dieweil es Gott gefallen/ jnen dieselbige eynzugeben. Darumb wirdt gesagt/ daß Gott den menschen eyn blase/ ja durch die träum: weñ sie entschlaffen seind/ kompt Gott sie gleichsam beim ohr zu ziehen/ vnd zu erinnern/ auff daß sie an jn gedencken. Wahr ist es/ daß Gott vns wol eynbleset: vnd ob wir schon sein wort hören vnderrichtet zu werden/ vnd die heilige Schrifft haben/ welche wir lesen können/ so vnderleßt doch Gott nicht vns zu ermanen vnd viel stich zu geben: vnnd diß seind so viel citationen/ durch welche er vns wider zu sich berufft/ wenn wir gleichsam in der jrr gangen seind. Dann wir sehen/ daß die menschen diese erkandtnis vergraben/ sie begeren nichts anders/ dann Gott in vergeß zu setzen. Nun kompt Gott vns inwendig zu ergründen.

Wenn derhalben wir stich vnd gedancken haben/ welche vns betrüben: so lasset vns erkennen/ daß es Gott seye/ welcher sich vns widerumb

zu

zu gedechtnis führet / dieweil wir gantz geneigt seind jn in vergeß zu stellen / vnd dem vnvernünfftigen viehe gleich zu werden. Fürnemlich des nachtes wenn wir von andern abgesöndert vnd vnsere sinn gleich bey einander haben / daß wir nicht hin vnd wider schweiffen: so alsdann tieffere gedancken vns vorkommen / welche vns drucken / ja auch den schweiß außtreiben vnd zittern machen / oder auch wir in angst seind / als wenn wir auff einer folter hiengen: so ist es Gott der solches wircket vnd vns citiret / dieweil er sihet daß wir gleichsam flüchtig seind / wie ein kind welches die feder in die lufft wirdt werffen derselbigen nachzufolgen / vnd seines vatters hauß verlest.

Derhalben Gott / weil er sihet / daß wir also verjret seind / berufft er vns auff diese gesicht der nacht. Wahr ist es / daß dieselbige nicht also werden geschaffen seyn / wie sie Elihu / Job / Eliphas vnd andere gehabt haben. Warumb? Wir haben einen behülff / welches sie gemangelt haben / nemlich das wort Gottes / welches gepredigt wirdt / vnd wir hören. Sihe Gott offenbaret sich vns / dieweil wir sein Gesetz / seine Propheten vnnd Euangelium in der hand haben / dieweil vnsere ohren ohn vnderlaß von der lehr getroffen werden / welche er wil daß man vns predige: Derhalben müssen wir nicht vnderrichtet werden nach der jenigen weiß / welche weder schrifft noch verkündigung des worts Gottes gehabt haben / jedoch sihet man nichts desto weniger / daß Gott bißweilen hierinnen etlicher massen also handelt.

Nun haben wir in einer summ allhie zu behalten / Wenn vns schon Gott nicht solche gesicht sendet / wie die altvätter gehabt haben / sollen wir darumb nicht vnwillig seyn noch darüber murren: Dann es were eine zu grosse vndanckbarkeit / demnach jhm also ist / daß Gott durch ein ander mittel sich vns hat mittheilen wollen / welches vns bequemer ist. Es seind etliche fürwitzige leut / welche fragen / Warumb erscheinet dann Gott nit auß dem himmel / wie er in vergangenen zeiten gethan hat? Warumb ist das jenige / so er durch Mosen gesagt hat / nicht erfüllet / daß er zu den Propheten in gesichten / figuren vnd trewmen redē wolle? Es kompt daher / dieweil wir heutigs tags ein vollkomēne offenbarung seines wirdts habē. Were es nicht ein vberflüssig ding / daß Gott vns erschiene / wie er vorzeiten gethan hat / in ansehung / daß er vns ein ander mittel an die hand gegeben / Num. 12. v. 6.

vnd wenn wir sein wort/welches wir vnderhanden haben/nicht verachten/ darauß genugsam vnd vollkömlich werden vnderwisen werden.

Also lasset vns lernen vns an derselbigen weiß begnügen/welche Gott vns zu vnderrichten verordnet hat. Ferners auch mercken/wenn er vom himmel durch gesicht den altvättern erschienen ist/daß es der vrsachen halben geschehen/dieweil sie das geschriebene gesetz noch nicht hatten: oder auch wenn er den Propheten erschienen/er es darumb gethan hat/dieweil es von nöten war/daß sie eine weitleuffigere erklerung hetten dessen/ so noch dunckel war. Demnach aber die warheit Gottes vns heutiges tags genugsam klar vnnd offenbar ist/so müssen wir die gesicht der vergangenen zeiten nemen/vnsern glauben damit zu stercken/wissende/daß sie auß diesem vrsprung herkommen seind: fernersauch in der einfalt wandeln/in welcher Gott vns halten wil. Diß sey von dem ersten gesagt.

Fürs ander aber lasset vns die gütigkeit Gottes erkennen/dieweil/ nach dem er vns sein wort schrifftlich vbergeben/vnd leut erwecket hat die vns dasselbige außlegen/er vns noch weiter rühret/vnd inwendig mit seinem heiligen Geist treibet/vnd nagungen vnd anblasungen gibt. Lasset vns derhalben die sorg erkennen/welche er für vnser heil tregt/da er auff allerley weiß vns so lieblich an sich zeucht. Diß haben wir in einer sunst auß diesem spruch zu fassen. Da aber Elihu hinzu setzt/**Daß Gott seine vnderweisung den menschen vergelt/in dem er sie züchtiget/** ist es ein punct/welcher wol zu behalten. Dann es wirdt vns hie angezeigt/ daß Gott mit feustenstreichen (wie man sagt) zu vns reden müsse. Warumb? Er thut vns diese gnad daß er vns freundlich durch sein wort zu sich ladet/darnach wenn er sihet/daß diese gelindigkeit nichts außrichtet/so gebraucht er einen grössern ernst vns zu zeumen: Dann er vberzeugt vns vnser sünde/vnd jagt vns einen schrecken eyn/er citiret vns für sein gericht/ auff daß wir vns zu rück halten/vñ vnder jm gleichsam nidergelegt sepen/ vnsern jammer vnd elend zu bekennen/vergebung von jhm zu begeren/zu seuffzen/auff daß er vns von vnsern sünden reinige. Wenn nun Gott diese mittel gebraucht/nemlich/sich vnderstanden vns durch gelindigkeit/ vnd auch durch harte wort zu sich zu bringen: Wir aber allzeit in vnserm alten stand bleiben/vnd in vnser hartneckigkeit verstocket seind: Alsdann

muß

muß er seine starcke hand auffheben/ vns vberfallen/ vnd gleichsam mit einem hammer auff einen amboß schlagen/ wenn er sihet/ daß wir also verhartet seind/ vnd sein wort nicht in vnsere ohren dringt. Diß hat Elihu wollen sagen.

Wahr ist es/ daß er hiebevor gesagt hat: **Gott öffne die ohren der menschen** (ja/ dann wir wol wissen/ daß Gott durch eine heimliche krafft in vns wircket/ wenn er vns diese anblasungen zusendet/ von welchen hie geredet wirdt) er setzet aber dieses jetzunder hinzu/ dieweil wir gern dermassen grob vnnd vnverstendig seyn wolten/ daß wir nach nichts anders fragten/ als vns gute tag anzuthun. Wir sehen/ wie die menschen/ so viel an jhnen ist/ die gegenwart Gottes fliehen/ vnd nichts anders begeren dann in allen eitelkeiten jrr zu gehen. Derhalben eröffnet vns Gott die ohren/ wenn er vns dermassen rühret/ daß wir gezwungen werden an vns selbst zu gedencken/ ja auch ein mörder/ welcher in seinem vbel verhartet ist/ vnd gern wolte daß alle gedechtnis der gerechtigkeit vertilget were/ wirdt gleichwol immerdar stiche vnd nagungen des gewissens haben/ welche jhn stechen werden. Woher kompt aber diß? Daher/ weil Gott jhm die ohren eröffnet hat. Lasset vns aber mercken/ daß zweyerley eröffnung der ohren ist/ welche Gott an vns vbet: Dann bißweilen öffnet er vns die ohren/ auff daß wir gezwungen werden zu fühlen/ daß ers seye der da rede: aber doch vnderlassen wir nicht halßstarrig zu seyn/ die lehr vnd warnungen so er vns thut/ zu verstossen/ vnnd keine züchtigungen von jhm anzunemen vns zu bessern. Es ist noch eine andere eröffnung der ohren/ welche besser ist/ nemlich wenn Gott vnsere hertzen erweicht/ vnnd wir das jenige so er vns sagt/ gutwillig annemen/ vnd fleissig seind vns gantz vnd gar seiner lehr zu ergeben. Da hie gesagt wirdt/ **Daß Gott die ohren öffene**/ hat es nicht die meynung/ daß alle ohn vnderscheid sich jhm gelernsam erzeigen/ vnnd alle thüchtig seyen jm zu gehorchen. Mit nichten/ sondern es wirdt hie geredt so wol von den verworffenen als von den kindern Gottes. Dann die verworffene wol eine eröffnung der ohren haben werden/ ja auch widerjhren danck fühlen müssen/ daß Gott zu jhnen redet. Dieweil sie aber diese gedancken verstossen/ vnd vnder die banck schieben/ so verbleiben sie allzeit gleich als taub. In mittelst aber schaffen die gläubigen hierauß jhren

nutzen/ sie erkennen daß es sich nicht gezieme/ Gott zu widerbellen.

Da aber Elihu hinzu setzt/ **Daß Gott seine vnderweisungen versigele**/ redet er zu den jenigen/ welche so hartnäckig vnnd widerspenstig seind/ daß sie Gott durch sein wort nicht zeumen kan. Derhalben müssen die jenigen/ welche also alle lehr verstossen/ Gott auff ein andere weise hören reden: nemlich daß sie geschlagen werden/ vnd Gott mit grossen streichen sie vnderweise/ vnd jhnen zeige daß er meister vber sie ist. Also sol nun dieser spruch verstanden werden.

Jn mittelst aber lasset vns diese weiß zu reden/ welche Elihu gebraucht/ wol behalten: nemlich/ **Daß Gott seine vnderweisung durch züchtigūge zeichne oder versigele.** Dañ hiemit zeigt er an/ daß die züchtigungē dienen die lehr krefftig zu machē/ weñ die menschen sie verwerffen oder nicht hoch achten: vnd dieses würde nicht seyn können/ wenn nicht die vnderweisung des worts mit den züchtigungen Gottes verbunden weren. Dann so Gott allein darauff schlüge/ vñ keine erkandtnis seines willens sendete/ was würde das seyn? Derhalben muß er/ in dem er schlegt/ vns auch vnderweisen. Warumb das? Wenn ein vatter sein kind schlegt/ vnd es mit den haren zeucht/ vnnd mit füssen tritt/ vnnd jhm kein wort zuredet: so wirdt das kind gantz kleinmütig seyn/ vnd nicht wissen/ was der vatter vorhabe/ vnd woher jm dieser zorn kommen seye. Derhalben würde diß dem kind zu nichts dienen. So aber der vatter jm sagt/ Du böser lecker/ schawe was hastu gethan/ vnd darauff jhn schlegt: alsdann erkendt das kind/ daß die vnderweisung des vatters zu seinem nutzen dienet/ vnd dieweil es jhm nicht gehorsam gewesen/ wie es solte/ erkendt es seinen gebrechen/ vnd gedencket also/ Sihe mein vatter versigelt die vnderweisung welche er mir gegeben hatte/ dieweil ich sie nicht mit blosen worten angenommen hab. Also thut Gott gegen die menschen/ nicht daß er allen diese genad erzeige/ daß seine warheit jhnen gepredigt werde/ vnnd sie die heilige Schrifft lesen: Sondern er gibt jhnen diese nagungen des gewissens/ von welchen wir geredt haben: Dann es ist keiner welcher nicht ein zeugnis in seinem gewissen trage/ wie S. Paulus solches im 2 capitel an die Römer anzeigt/ vnd wir es genugsam von natur erfahren.

Rom. 2. v. 15.

Also nun offenbaret Gott seinen willen den menschen/ so viel es von nöten

nötenist/ jhnen alle entschuldigung zu benemen: vnd dieweil er sihet daß die menschen sich von jhm nicht vnderweisen lassen/ sondern jhre ohrn zustopffen/ oder aber seine lehr für nichtswehrtig halten/ vnnd nichts anders thun/ als die warnungen/ so er jhnen thut/ verspotten: Dieweil nun die menschen sich also vergessen/ so muß Gott seine lehr versiglen vnd dieselbige krefftig machen/ dermassen/ daß wenn die menschen geplagt werden/ sie alsdann erkennen/ Wolan/ sihe Gott zeigt mir seine krafft/ vnd dieweil ich jhn nicht angebetten/ noch seine maiestet in solcher ehrerbietung bey mir gewesen/ wie sichs geziemte/ so muß ich es jetzunder mit gewalt erkennen/ vnd den vnderweisungen so er mir gegeben hatte/ besser nachdencken. Dann was ist die vrsach/ daß ich bin geplagt worden/ vnd das vbel mich ohn ein gemeine gedancken vberfallen hat? Darumb ists geschehen/ dieweil ich mich vberredete/ ich würde der hand Gottes können entrinnen. Nun helt er mich jetzunder verschlossen: Derhalben wirdt mir seine lehr also ansehnlich gemacht/ das ist/ also/ daß ich wider meinen danck jhr nachdencken vnd sie besser/ als ich bißher gethan/ verehren muß.

Vnd also lasset vns lernen/ so offt vns Gott plaget/ vnd vns züchtigungen zusendet: so lasset vns/ sag ich/ erkennen/ daß es sigel seind welche er seinen vermanungen/ so er vns zuvor gegeben hatte/ eyndruckt. Wenn ein brieff nicht versigelt ist/ wirt man daran zweiffeln: wenn man jhn herfürzeucht/ wirdt man jhm keinen glauben geben/ dieweil er nicht krefftig ist: Wenn aber das sigel hinzu gesetzt ist/ so ist er ausser allem zweiffel/ vnd ist ein gewiß instrument/ welches man annemen muß. So lasset vns nun mercken/ daß Gott also handelt in dem er vns plaget/ vnd die lehr versigelt. Dann so das Euangelium vnder vns nicht geprediget würde/ vnd wir weder gesetz noch jrgend etwas anders hetten/ vnd nichts anders were als vnser gewissen/ wie die Heyden vnd Türcken es haben: so weren wir doch genugsam von dem willen Gottes berichtet/ vnd hetten erkandtnis gnug/ wenn wir sie nicht durch vnsere boßheit ersticken wollen.

Dieweil dem nun also ist/ daß Gott so freundtlich mit vns redet/ beyde in seinem Gesetz vnd Propheten/ insonderheit aber/ daß er durch den mund Jesu Christi zu vns geredt hat: Wenn man sihet/ daß auff vnserer seyten wir so hart vnd widerspenstig seind/ daß wir nichts begreiffen wol-

len/ sollen wir vns auch verwundern/ wenn vnser HErr Gott mit grossen streichen darauff schlegt/ vnd vns treibt zu jhm zu kommen? Also nun sollen wir durch die trübsalen nicht so sehr jr gemacht werden: Wie vil seind/ welche alsbald im harnisch seind/ wenn sie Gott mehr plaget/ als wenn sie niemals das wort Gottes erkennet hetten.

Es muß aber diese erkandtnis welche wir haben/ vns desto thewrer gerechnet werden/ dieweil Gott also geredt/ vnd vns mit seinem heiligen munde getrieben hat zu jhm zu kommen/ wir aber hinder sich gehen/ vnd nicht einen tritt fortschreiten: ja auch wenn die frag nur von dem were/ daß wir jhm widerstrebet haben/ solten wir nicht darumb doppel gestrafft werden? Derhalben lasset vns lernen die züchtigungen/ welche Gott vns zusendet/ mit einem fridlichen hertzen annemen vnd erkennen/ daß er vns nit vergebens noch vmbsonst plage. Warumb? Lasset vns besichtigen/ ob die lehr auch krefftig bey vns sey/ wie sichs gebüret/ das ist/ ob wir gelernsam vnd sanfftmütig seyen vnserm hirten wie schaf vnd lemmer zu folgen. So bald Gott redet/ solten wir sein wort in vnser hertz eyngedruckt haben/ demselbigen anzuhangen. Nun begeren wir nichts anders dann dasselbige außzutilgen/ oder haben taube ohren/ oder auch/ wenn es vns zu einem ohr eyngegangen/ gehet es zum andern wider hinauß.

Wenn wir derwegen sehen/ daß etliche dem wort Gottes wenig ehrerbietung erzeigen/ andere demselben offentlich widerbellen/ widerumb andere es verspotten: so muß wol Gott dasselbig versigeln/ wenn es so vbel von vns empfangen wirdt. Wie das? Durch trübsal. Diß seind die sigel Gottes/ nemlich/ alle widerwertigkeiten/ welche vns Gott zusendet.

Auff daß aber die züchtigungen/ welche vns von natur so hart vnd verdrüßlich seind/ vns anmütig gemacht werden/ müssen wir das wol behalten so Elihu hinzu setzet/ **Daß Gott die menschen von jhrem werck ziehen vnd den stoltz verbergen wil.** Hiemit druckt er auß/ daß Gott wenn er seine lehr durch trübsal versigelt/ nicht allein darauff sihet/ daß er sein wort groß mache/ damit es seine maiestet habe/ sondern auch daß er zugleich das heil der menschen befördere. Derhalben sol der zweck/ nach welchem Gott zielet/ wenn er vns plagt/ vns wie ein zucker seyn/ die bitterkeit/ welche sich sonsten in den trübsaln erzeiget/ süß zu machen/

ehen. Sihe die trübsalen Gottes seind verdrüßlich zu ertragen. Ja dann wirdt fliehen alles das/so wider vnsere begird ist. Darnach ist noch etwas anders/daß es vns ein erschrecklich ding vmb den zorn Gottes ist. Nun so offt vns Gott strafft/so ist es ein zeichen welches er vns gibt/daß er zornig vber vns ist: vnd also kan es nicht geschehen daß wir nicht erschrocken/gereinigt vnd geengstiget werden/aber Gott lindert alles das/in dem er vns den zweck zeiget nach welchem er zielet: nemlich daß er vns zu sich bringen wil/vnd nichts anders begeret/dann daß wir jhm folgen jhm zu gehorchen. Diß ist das Elihu hinzu thut in dem er sagt/**Daß Gott den menschen von seinem werck abziehen wolle.**

Da er aber hie vom werck redet/ist es nicht in gemeyn von allem dem/so die menschen vnderfangen/zu verstehen/sondern von dem jenigen/welches sie durch leichtfertigkeit vnd ehrgeitz thun wollen. Dann wir wissen/daß Gott vns geschaffen hat zu arbeiten/er wil nicht daß wir müssige oder nichtsthuende leut seyen: sondern daß sich ein jeder auff das/so er kan wende/daß wir zusehen/worinnen wir beyde Gott vnd vnserm nechsten dienen können/vnd daß ein jeder nach seinem vermögen/welches er wirdt empfangen haben/hierinnen sich bemühe.

Derhalben wil Gott vns nicht von vnsern wercken abziehen/wenn er vns plagt/das ist/machen daß wir gantz vnd gar vnnütze menschen seyen. Wahr ist es/wenn wir durch eine kranckheit werden nidergelegt seyn/also daß vns arm vnd beyn gleichsam zerbrochen seyn/so muß man vns dienen/vnd hat jederman mit vns zu thun/vnd wir können alsdann niemand dienst erzeigen: Es hat aber darumb nicht die meynung/daß vns Gott von allem werck abzihe: Dann die gedult ist ein werck/welches Gott vber alle ding preiset.

Also nun in einer sum̃ wil Gott vns nicht von allen wercken abzihen/in dem er vns plagt: sondern die frag ist hie von den närrischen anschlegen/welche die menschen machen. Dann so Gott vns gehen vnd vns den zaum hengen leßt/Lieber/wie keck seind wir doch/diß oder jenes fürzunemen? Nichts ist vns zu schwer/dermassen/daß wir wol wolten himmel vnd erd verrucke/in dem wir also gedencken: Ich muß dieses thun/ich muß dahin gehen. Wir werden heutigs tags sehen/daß die Fürsten solche anschlege

machen / daß wenn sie die sachen in der hand haben / so wolten sie schier achtzehen newe welt erschaffen: aber der stoltz welcher sich also in den grossen Hansen erzeiget / wirt auch in den kleinen vnd geringen leuten erfunden werden. Es werden scorpionen seyn / welche jhre schwentze regen / jhr gifft außzugiessen. Es ist keiner vnder vns / er sey so gering als er wolle / welcher nicht schweiffende anschlege habe.

Derhalben ist von nöten / daß vns Gott also zu recht bringe / das ist / vns von den fligenden anschlegen durch die trübsalen / so er vns zusendet / abzihe. Also haben wir / wie ich gesagt hab / gute vrsache / vns zu tröstẽ / wann vns Gott plaget. Dann dieweil vnser natur so widerspenstig ist / daß wir nimmermehr auß einem freyen willen zu jhm kommen / was würde geschehen / wenn wir nicht mit gewalt zu rück gehalten würden? Also nun dieweil die menschen von jhrer natur gantz vnd gar dem willen Gottes zu wider gehen / vnd in die jrr lauffen wie wilde thier: so lasset vns erkennen / daß es von nöten sey / daß vns Gott zu rück halte / vnd wenn wir diß erkennen / sollen wir jhm deßwegen die ehr geben / daß er nicht gestattet / daß wir wie außgerissene pferdt seyen / sondern daß er vns allzeit vnder seinem gehorsam im zaum helt / ja auch wenn er sihet daß eine zu grosse vngestümigkeit in vns ist / dieselbige durch trübsaln zeumet. Diß haben wir auß diesem spruch zu behalten.

Lasset vns aber das wol behalten / daß Elihu zum beschluß hinzusetzet / **Daß Gott den stoltz der menschen verbergen wil**: Dann er zeigt hie an den vrsprung aller vnser anschlegen / nemlich / den stoltz so in vns ist. Was ist derhalben die vrsache / daß die menschen also springen vnd in die lufft hüpffen / vnd so herumbher wispeln? Diese närrische vermessenheit / welche sie verblendt. Dann die menschen / weñ sie sich selbst erkenneten / würden sie bald genug gezehmet seyn. Aber es bedünckt sie / es sey wunder mit jhnen / sie können alles / vnd erkennen nicht / daß sie mit diesem geding geboren vnd erschaffen seind / daß sie Gott gehorchen.

Derhalben / biß so lang der stoltz in vns gebrochen sey / ist gewiß daß wir zu keck seyn werden vns zu verjrren. Vnd also wenn Gott vns von vnsern anschlegen abziehen wil / so muß er erstlich diese kranckheit / nemlich / den stoltz / hinweg nemen / welcher zu sehr in vns herrschet / vnd außdrück-

lich

lich wirdt gesagt / Daß er den stoltz verberge: Nicht daß es genug sey denselbigen vergraben / auff daß er sich nicht mehr erzeige: sondern er braucht hie diese gleichnis / welche wir offtmals bey den menschen gebrauchen werden: als wenn man sagte / Gehe / verberge dich du nichtswehrtiger mensch: Wenn ein mensch viel wirdt prangen werden / vnd man jhm solches auffrucken wirdt / daß er sich nicht mehr darff sehen lassen / vnd gleichsam in sein hauß vergraben muß: Also ist sein stoltz gleichsam versperret.

Nun handelt Gott mit vns: Dann ob schon wir vns gar weißlich verhalten wollen / so entdeckt sich doch allzeit vnser thörheit: vnd Gott gestattet auch nicht daß vnser stoltz allzeit verborgen seye / vnnd sich nicht erzeige. Wolan / wenn dieses bekandt ist / was thut Gott darzu? Er plagt vns / auff daß er vns demütige. Aber er thut es der gestalt / daß wir zuschanden werden / das ist / er gibt vns backenstreich / vnnd alsdann thut er vns ein solche schmach an / daß wir vnsere schand spüren / vnnd vns verbergen müsten / als nichtswehrtige leut / welche sich zu sehr vñ ohne billiche vrsach haben erheben wollen. Diß ist das Elihu verstanden hat. Es folget darumb nicht / daß Gott den stoltz der menschen verberge / sondern er zeigt an / daß er jhn darnider schlage vnnd vnder die füsse trette / der gestalt / daß die menschen zu schanden werden / an statt daß sie zu keck waren vnnd vermeyneten wunder zu thun.

Also lasset vns nun behalten / daß / so Gott zu vns redet / er vns eine sondere gnade erzeigt / in ansehung / daß wir wie arme vnvernünfftige thier seyn würden / wenn wir nicht durch jhn vnderwisen weren. Darnach auch wenn er vns nagungen des gewissens zusendet / welche vns stechen / vnd solches nichts nutzet / so werdē wir hernacher von seiner hand geplaget: Lasset vns erkennen / was es sey / daß wir zu hart vnd verstockt seind / vñ wie wilde thiere müssen gezemet werden. In mittelst aber lasset vns wissen / daß dieses alles sigel Gottes seind / durch welche er die vermanungē / so er durch sein wort gethan hatte / versigelt vñ bekrefftiget. Vnd derhalben sollen wir sie hoch achten vñ mit gedult annemen / in ansehung / daß er durch diß mittel vnsern nutzen vnd heil befördert. Vnd also sollen wir vnser gantzes lebenlang nichts anders begeren / dañ vns als ware kinder gegen jm zu erzeigen / vnd vns gantz vnd gar seinem gehorsam vnd dienst zu ergeben.

Nun wollen wir vor dem angesicht vnsers gütigen Gottes niderknien mit erkandtnis vnserer sünden/ jhn bittende/ daß er vns dieselbige besser zu empfinden gebe/ als wir biß her gethan haben. Vnd dieweil er vns erwehlet hat/ daß wir sein haußgesind seyē/ so wolle er verschaffen/ daß wir nichts anders begehren/ als in aller einfeltigkeit vnd furcht durch jhn geführet zu werden. Vnd dieweil er das liecht seines worts vnder vns angezündet hat/ wolle er verschaffen/ daß wir dardurch biß an das end regieret werden/ vnd wolle vnsere gemüter in solcher reinigkeit/ wie sichs gezimpt/ erhalten/ auff daß wir von tag zu tag in der erkandtnis seines worts wachsen vnd zunemen mögen/ biß daß wir kommen/ seine herrligkeit von angesicht zu angesicht anzuschawen/ vnd wir in dieselbige verwandelt werden/ vnd ob schon wir jetzunder durch mancherley kempffe hindurch gehen müssen/ vnd er vns zu fühlen gibt/ wie vielerley jammer vnd elend wir in dieser welt vnderworffen seind: so wolle er doch verschaffen/ daß nichts desto weniger wir allezeit durch seine krafft auffenthalten werden/ vnd den sig wider alle anfechtungen darvon zu bringen/ auff daß wir je lenger je mehr in seiner güte gestercket werden/ in seinem gehorsam zu wandeln. Diese genad wolle er nicht allein vns erzeigen/ sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden/ ꝛc.

Die CXXV. Predigt/ welche ist die vierdte vber das drey vnd dreissigste Capitel.

Diese predig gehet noch vber den 16. vnd 17. versickel/ vnd darnach vber den hie hinzugesetzten text.

18 Er zeucht seine seel auß dem grab/ vnnd sein leben/
19 auff daß es nicht ins schwert falle. Er züchtiget den menschen mit schmertzen auff seinem bett/ vnd zermalmet seine
20 bein mit züchtigungen. Dermassen/ daß seine seel das
21 brot verwirfft/ vnd sein leben die anmütige speise. Sein

fleisch

fleisch ist verzehret/ daß man es nicht mehr sihet/ vnd auch
seine gebein seind zerschlagen/ daß man sie nicht mehr si-
het. Seine seel nahet zum grab/ vnnd sein leben zu den je- 22
nigen welche dem todt folgen. So ein wol beredter bott 23
ist/ einer vnder tausenden/ welcher dem menschen sein recht
erkläre/ Nemlich/ daß Gott jhm gnedig seye/ vnnd sage/ 24
Erlöse jhn/ auff daß er nicht hinunder fahre in die grub:
Ich hab eine versehung funden: So wirdt sein fleisch 25
frisch werden/ mehr als eines kinds: vnd wirdt widerumb
zu den jahren seiner jugend kommen.

WIr haben gestern gesehen/ wie Gott vns mit ge-
walt von vnsern närrischen anschlägen abziehen müsse: die-
weil wir von natur so vermessen seind/ daß nichts ist welches
wir nicht thun wollen. So Gott vns allein ermanete beschei-
den zu seyn/ vnd vns nicht zu sehr in alle ding eynzudringen/ würde solches
nicht genug seyn: dann eine vnsinnige künheit in den menschen ist/ welche
nicht im gehorsam kan gehalten werden/ dann nur mit grossem gewalt/
als wenn man ein wildes thier in ketten legete. Derhalben muß Gott also
handeln/ wie vns hie im text angezeigt wirdt/ daß der mensch nimmermehr
von seinen anschlegen wirdt können abwendig gemacht werden/ es sey dañ
daß Gott jhn mit grossen streichen zeume. Was ist aber die vrsach? Der
stoltz/ wie dar von ist geredt worden. Derhalben biß so lang der stoltz/ wel-
cher in der menschen natur ist/ nidergelegt vnd vnder die füsse gelegt seye/
so müssen sie allezeit frolocken/ von einer seyten zur andern wißpeln/ ja
auch wie vnvernünfftige thiere herumb geführet werden. Vnd also lasset
vns wol behalten/ daß das fürnemste/ so wir in vnsern trübsalen zu thun
haben/ ist/ daß wir lernen vns demütigen/ vnd nicht mehr so thöricht vnnd
keck seyn/ daß wir vns mehr/ dann vns Gott gestattet/ vnderfangen/ son-
dern allezeit vnder seinem geleyt wandeln/ vnnd allezeit seinen mund fra-
gen/ vns an dem jenigen/ so er vns gebeut/ zu halten/ vnnd nichts allen vn-

sern krefften vnd tugenden zuzuschreiben. Diß ist die lection / welche wir vns beyde frü vnd spat zu gemüt führen müssen / wann Gott vns plaget.

Nun druckt Elihu noch weiter auß das jenige so wir berüret haben / nemlich daß Gott durch diß mittel / wann er vns demütiget / vnser heil befördert. Wie das? Dieweil es der vndergang vnd das verderben der menschen ist / wenn sie also auffgeblasen seind / vnd sich weiter dann jhnen zugelassen ist / herfür thun. Derhalben ist kein ander mittel vns von der gruben abzuziehen vnd zu verhindern / daß wir nit mit einem tödtlichen fall strauchelen / dann nur diß / daß Gott durch trübsal vns zu rück halte. Diß ist die vrsach daß wir nicht ins grab fallen / nemlich daß Gott vns plaget. In mittelst aber zeigt Elihu auch an / wie rawe diese artzeney seye / da er sagt / **Daß sie auch vnser fleisch verzehret: daß wir bey nahe nicht mehr die gestalt eines menschen haben / sondern den todengleich seind / welche man wirdt auß der erden gezogen haben: daß die beine herfür brechen / daß wir nicht mehr athem schöpffen können / daß wir in jmmerwerender pein seind:** daß wir keine linderung haben / sondern Gott vns so hefftig verfolget / daß wir nicht weiter können. Derhalben zeigt er an / daß Gott nicht zur ersten stunde an den menschen das jenige so zu begeren were / gewinnen kan: nemlich daß sie sich für elendige vnd schwache leute erkennen / das haupt zu biegen: sie müssen durch lange zeit vnnd stetige pein vberzeuget werden / oder aber sie werden sich nimmermehr vnderwerffen noch dareyn schicken können. Diß seind zwen puncten welche wir zu behalten haben.

So viel nun den ersten belangt / lasset vns lernen die trübsalen mit gedult tragen / in ansehung / daß wir sehen daß sie vns zu einer artzeney dienen. Ist es ein gering ding / daß wir auß dem grab gezogen werden? Die frag ist nicht allein hie von dem leiblichen todt / welcher vergehet: sonder die ewige verdamnis wirdt durch ein gleichnis hie eine grub genennet. Derhalben stehen wir in der gefahr daß wir möchten fallen / nicht arm vnd bein vns zu zubrechen / nicht allein den halß zu stürtzen / sondern in ewigkeit zu verderben / auß dem Buch der lebendigen außgethan / vnnd von dem himmelreich abgeschnitten zu werden. In einen solchen stand führet vns vnser ehrgeitz. Dañ so lang wir also in der lufft hin vnd wider schweiffen / vnd

einige

einige tugend vermeynen zu haben/ vnnd durch vnsere fantaseyen darauff bawen: so lang nun wir also von einer närrischen vermessenheit eyngenommen seind/ seind wir nahe zu straucheln vnd in ewigkeit zu vergehen. Nun Gott da er mitleiden mit vns hat/ sendet er artzeneyen/ welche er weiß dienlich vnd bequem seyn/ er plaget vns/ wir werden mit seinen ruten geschlagen. So wir murren/ vnd nicht gedultig seyn können/ wenn Gott also vns züchtiget: ist es nicht eine zu grosse vndanckbarkeit/ daß wir nicht erleiden können/ daß Gott vnserm verderben artzneye/ vnd vns von demselbigen abziehe?

Also nun lasset vns wol behalten/ daß der heilige Geist die züchtigungen Gottes vns hie süß vnnd anmütig hat machen wollen/ auff daß wir sanfftmütig seyen dieselbige zu ertragen/ wenn sie vns werden zugesendet werden. Diß ist das erste. Wahr ist es/ daß dieses allzeit vom fleischlichen sinn wirdt sehr frembd befunden werden. Dann köndte Gott nicht anders vnser heil befördern/ als daß er vns also plaget? Muß er vns zu dem todt führen/ vns zu dem leben zu beruffen? Diß ist eine weiß zu handeln welche vngläubig ist/ wenn der mensch nach seiner vernunfft disputiren wirdt: er wirdt meynen/ es sey nichts als thorheit/ daß vns Gott tödtet/ in dem er vns verzeihet. Dann was seind die trübsaln? Zeichen seines zorns/ wie wir wissen/ daß alle kranckheiten vorbotten des todts seind: wir wissen/ daß alle trawrigkeiten/ welche wir fassen/ dienen vns zu versencken.

Nun führet vns vnser HErr GOtt zu trawrigkeiten/ kranckheiten vnd peinigungen/ er helt vns da gleichsam auff der folter/ daß wir nicht mehr können/ vnnd der gestalt verschmachten/ daß vnser leben sich zum grab nahet: wie hie darvon geredt wirdt: Dann die frag nicht ist von den kleinen trübsalen/ welcher wir gewohnet haben/ sondern daß Gott vns zu einer so grossen vnd eusserstẽ not führet/ daß gantz vnd gar keine hoffnung mehr in vns ist. Wie ist jhm dann? Muß vns Gott biß in den tiefsten abgrund des todts verwerffen/ auff daß er vns widerumb herauß ziehe? Nun handelt er also/ vnnd müssen wir nicht mit jhm rechten/ dann wir vnsere sach verlieren würden. Vnd zwar diß ist die vrsach/ darumb die heilige Schrifft jm diß ampt zuschreibt/ nemlich daß er tödte/ ehe er lebendig mache/ vnd ins grab führe/ ehe dann er herauß ziehe. Lasset vns derowegen er-

Deut. 32. v. 39. 1. Sam. 2. v. 6.

kennen/ daß Gott hierinnen vnsern gehorsam vben wil/ in dem er vns also biß zum eusserſten prüfet/ vnnd wir nicht mehr können/ ja auch nur den athem zu schöpffen/ vnnd es sich ansehen leßt/ wir seyen gantz vnd gar erstücket.

Wenn derhalben vnser HErr Gott vns gantz vnd gar so weit führet/ thut ers zu dem zweck/ auff daß er wisse ob wir gantz vnd gar sein seyen/ vnd ob wir werden erleiden können/ durch seine hand regiret zu werden. Dem sey wie jm wolle/ wenn wir in vnserer beschwernis vnd vnmut werden versuchet werden/ sol vns dieser spruch allzeit vorkommen vns zu erfrewen/ Sihe/ es steht geschrieben/ wenn Gott die menschen ins grab führet/ so wil er sie auß demselbigen ziehen: in dem er jhr fleisch verschmachten macht/ wil er sie widerumb auffrichten: wenn er sie biß zum eusserſten peiniget/ wil er sie erfrewen vnd zur ruhe bringen. Dieweil dem also ist/ so lasset vns diesen trost ergreiffen/ vnnd vns mit demselben begnügen/ alle vnsere trawrigkeiten zu lindern/ vñ den muht nicht fallen lassen/ ob es schon sich ansehen leßt/ wir seyen gantz vnd gar verloren: vnd in krafft dieser lehr allzeit hindurch dringen/ vnnd lernen vns wider auffrichten/ ja wenn wir schon biß in abgrund verstossen weren. Diß haben wir zu behalten.

Da aber Elihu eine so lange beschreibung der züchtigungen Gottes macht/ dienet solches vns anzuzeigen/ wie erschrecklich sein zorn seye/ vnnd es ist vns noch eine nützliche ermanung. Dann wer ist vnder vns der an die grösse des zorns Gottes gedencke/ wie in der heiligen Schrifft davon geredt wirdt. Es wirdt im 90. Psalmen in dem lied Mosis gesagt/ Wer ists der die grösse seines zorns wissen wirdt? Vnd gewißlich ob schon sein zorn ein fewer ist welches vns gantz vnnd gar verzehren kan: so gedencken wir doch nicht dran/ sondern gehen fürüber. Es wirdt wol in den predigten mit vns davon gehandelt werden/ vnd werden wir schöne sprüch darvon lesen: aber wir werden dadurch nit getroffen/ vnd niemands haffet drauff.

Psal. 90. v. 11.

Deut. 4. v. 24. Hebr. 10. v. 31. vnd 12. v. 29.

Derhalben dieweil wir die vrtheil Gottes nicht hoch achten/ vnnd vns bedünckt/ es seye bey nahe nichts anders als ein spiel oder kurtzweil/ so sollen wir die warnungen/ welche vns der heilig Geist gibt/ wol mercken/ wie in diesem spruch gesagt wirdt/ Daß Gott die bein zermalme/ ja daß er eine so grosse gewalt brauche/ daß keine sterck in dē menschen

ist/

ist/welche nicht gantz vñ gar verzehret werde/ daß jhr fleisch sich selbst frißt vnd verschwindet/ daß man nichts anders sihet als ein bildnis des todts/ vnd stetige peinigungen da seind/ daß der mensch gleichsam verscheiden ist. Dieses alles wirdt nicht ohn vrsach vns für augen gestelt/ sondern zu dem zweck/ auff daß wir vns auffmuntern vnd besser nachdencken/ wenn Gott in seinem zorn seine vrtheil wider vns ergehen leßt/ auff daß er vns vnsere sünde mach fühlen/ daß es die erschrecklichste peinigungen seyen/ daß man sie nicht außsprechen köndte: wie wir auch sehen daß die heilige Schrifft so viel vergleichungen braucht. Warumb ist es/ daß sie Gott einem löwen gleich macht/welcher mit den zeenen zerbricht vnd zermalmet/ Iob. 38. vnd mit den klawen zerreisset? Es ist nicht Gott eine tyranney zuzuschreiben/welche jhm nicht gezemet: sondern vns zu demütigē/dieweil wir grob vnd vnverstendig seind/ vnnd nicht wissen was da seye Gott fürchten/ ein schrecken zu haben an den straffen/ welche er vber die jenige schicket so sich wider jhn erhebt haben. Auff daß wir nun nicht mehr von einer solchen grobheit eyngenommen werden/ so setzt die heilig Schrifft vns Gott für als einen löwen/welcher mit den zeenen vñ klawen kompt: auff daß sie vns zu verstehen gebe/ daß wenn er sich den menschen zu wider erzeigen wil/ kein so grosser schrecken sey/ welchen diß zittern nicht vbertreffe. Diß ist nun der nutz zu welchem wir diß wenden sollen/ so hie gesagt ist/vnd wie eine solche ermanung vns vor der hand dienen solle. Wenn wir auch bißweilen in engsten seind/vnd Gott also vns vberfelt/so müssen wir diese lehr ins werck richten/ wissende daß wir nicht die erste seind. Vnd diß ist auch ein herrlicher ort/da gesagt wirt/ **Gott verzehret das gantze fleisch/ Gott zerbricht vnd zermalmet**/Gott verschlingt/ GOtt tödtet den menschen. Warumb das? Jhn lebendig zu machen/ vnd also ob schon sein zorn vns erschrecklich ist/wenn er vns in seiner strenge heimsucht/ vnd wir die ding erfahren müssen so allhie außgedrucket seind/so erleuchtet er doch vns noch mit dieser hoffnung des heils/ welches das einig mittel ist vns zum leben zu führen. Also nun lasset vns leiden/ daß wir in trawrigkeit gleichsam verschlungen vnd da im abgrund seyen/ dieweil jhm also ist/daß vnser HERR GOtt vns eine gute hoffnung leßt. Vnd wir sehen/ daß er heutiges tags nicht von vns allein anfengt/

sondern die seinen jederzeit also gehalten hat. Vnd zwar wir sehen/ daß Elihu nit ohn vrsach darvon redet/ laut dessen so vns in dem lied Mosis/ welches ich allbereit gemeldet/angezeigt wirdt.

Psal. 90. v. 11.

Also nun sol vns dieser spruch auff zweyerley weiß dienen/ nemlich wenn wir in ruhe seind/ sollen wir vns weil nemen zu betrachten wie erschrecklich der zorn Gottes seye/ auff daß wir in forchten vnd sorgen wandeln vns seiner hand zu vnderwerffen.

Fürs ander/ sollen wir nicht so sehr erschrocken seyn/ wenn Gott vns also rauh heimsuchen wirt: weil wir erkennen/ daß er dieses auch gegen diejenige gebraucht habe/ welcher heil er befördert hat. Derhalben sollen wir das jenige so er an vns thut/ nicht rauh befinden/ sondern lernen vns den jenigen gleich zu verhalten/ welche erwartet haben/ daß sie Gott/ nach dem er sie trawrig gemacht/ ja von engsten verschlungen/ vollkömlich erfrewete.

Lasset vns auch in mittelst mercken die lenge der zeit/ von welcher Elihu hie redet/ daß Gott in vnsern trübsalen sie zubringe. Dann er sagt nicht/ daß Gott nur ein augenblick einen menschen dermassen plage/ daß es sich ansehen leßt er seye verloren/ vnd darauff alsbald jn wider auffrichte. Nein/ sondern hergegen wenn Gott seine hand an die jenigen/ welche er plagen wil/ wirdt gelegt haben/ so macht er sie je lenger je schwerer/ dermassen/ daß so heutiges tags eine arme creatur hart gepeiniget ist/ es morgendes tags toppel seyn/ vnd je lenger je mehr zunemen wirdt: der gestalt/ daß kein end noch maaß seyn wirdt (wie sichs ansehen leßt) vnd dieses so lang währet/ daß der mensch durch hundert tödte hindurch gehen muß/ ehe dann es scheinet daß Gott jhn erleichtern wolle. Derhalben fehlet es so weit/ daß wir von vnsern trübsalen also bald erledigt werden/ wann wir sie gefühlet haben/ daß sie viel mehr sich je lenger je mehr vermehren müssen: Dann diß ist das wolgefallen Gottes/ biß daß wir wider viel tödte gestritten haben.

Nun ist es wahr/ daß dieses vns sehr hart scheinet: Lasset vns aber mercken/ daß einem rauhen esel ein rauher eseltreiber gebüret (wie man sagt) vnd dieweil wir ein hart holtz seind/ bedürffen wir auch harter keyl vnd harter hammerschlege. Wahr ist es/ daß wir nicht gedencken Gott

wider-

widerspenstig zu seyn. So wir aber der sachen/ wie sie an sich beschaffen/ nachdechten/ vnd vns nicht liebkoseten/ würden wir befinden/ daß es nicht ein gering noch gemein ding ist/ daß wir die boßheit in vns ernehret haben. Etliche beissen in den zaum wider Gott/ dermassen/ daß ob schon die trübsaln wachsen/ sie doch nicht vnderlassen die zän zusammen zu beissen/ vnd sich wie wilde thiere zu stellen: Die andern werden wol ein zeichen der demut haben/ aber was ist es? Sie seind liederlich/ daß sie von einem tag zum andern nicht gedencken werden. In mittelst auch wenn einer zwischen der flammern seyn wirdt/ wirdt er wol sagen/ Ich hab meinen Gott erzürnet/ ich muß mich bessern: vnd wirdt nicht allein durch heucheley für den menschen sich dessen annemen: sondern er selbsten auch vermeynen/ er sey gantz verendert/ vnd mit keinen bösen affecten mehr behafftet. Was ist es aber? Wenn Gott jhn morgen erlösete/ würde er erger oder eben so arg seyn. Solche leut seind wir. Vnd also sol es vns nicht frembd scheinen/ daß Gott die streich also widerholet/ wenn er sihet/ daß wir jhm nicht können gewonnen werden/ vnd eine solche wildigkeit in vns ist/ daß es von nöten ist daß er durch lange zeit vns verbessere/ so muß er etwas rauher handeln. Gleich als wann eine kranckheit eyngewurtzelt were. Wolan/ der kranck wirdt wol vermeynen/ er sey derselbigen gantz vnd gar entledigt/ demnach er ein artzeney vnd pillulen eyngenommen/ oder ein ader gelassen. Aber die wurtzel der kranckheit ist noch nicht gantz vnd gar außgerottet/ vnd darumb muß er rauhe vnd bittere artzeneyen eynnemen/ vnd seine ordnung in essen vnd trincken halten/ vnd ein oder zween monat/ ja ein gantz jar vnder der hand des artztes seyn. Also muß Gott vns durch vnderschiedene artzeneyen vnd lange cur purgieren: Dieweil diß laster der stoltz zu sehr in vns eyngewurtzelt ist/ vnd biß auff das marck in den beynen durchgedrungen hat/ daß alles dermassen davon angesteckt/ daß nichts gesundes/ sonder alles in vns verderbt ist/ es sey dann daß es Gott ernewere.

Derhalben ist diß die vrsach/ darumb hie von der langen zeit geredet wirdt/ welche in vnsern trübsaln währet/ dermassen daß wir nicht mehr können/ vnd Gott auch vnderschiedliche artzeneyen brauchen muß/ daß er vns nicht auff eine eintzige weiß plaget/ sondern jetzunder eine gestalt/ morgen eine andere vber vns sendet/ vnd wir wissen daß er es nicht vergebens

vnd ohn vrsach thu. Dann er hat keinen gefallen seine arme creaturen zu peinigen. Wir wissen/ daß seine natur ist/ daß er vns seine güte mache fühlen/ aber dieweil er sihet/ daß wir derselbigen nicht fehig seind/ ist es billich/ daß er sich endere vnd verwandele (also darvon zu reden) sich demselbigen gemeß zu verhalten/ welches er sicht vns bequemlich seyn. Vnd darumb ist gesagt/ **Er züchtiget den menschen mit plagen auff seinem bett.** Da Elihu also redet/ wil er damit anzeigen/ daß so Gott vns mit ernst verfolget/ keine erleichterung/ noch einige außflucht vbrig seyn werde. Dann er verstehet/ daß wenn wir ruhe suchen/ wir sie nicht finden werden/ so Gott vnser feind ist/ das ist/ so wir seinen zorn ergreiffen. Dann wann die heilige Schrifft sagt/ daß Gott vnser feind vnd wider vns erzürnet ist/ verstehet sie nicht/ daß er es in der warheit sey/ sondern er erzeiget sich also/ auß vrsach/ dieweil es von nöten ist/ daß wir erschrockē seyen/ auff daß er vns mache ein mißfallen an vnsern sünden tragen. Also nun lasset vns wol behalten/ daß wenn ein mensch also wirt geplaget seyn/ er den krieg ohn end haben muß/ vnd so er vermeynet ein erleichterung zu haben/ er sie nicht finden werde. Warumb das? Dann die hand Gottes ist zu lang/ wir können derselben nicht entrinnen/ biß wir mit jhm versönet seyen. Diß sol in diesem spruch verstanden werden.

So aber Gott vns seine erleichterung gibt/ so lasset vns erkennen/ daß er so vil gedult mit vnserer schwachheit tregt. Vnd dieses sol vns auch wol zueinem sonderlichen trost dienen. Dañ ob wol Gott vns scharff examiniret/ vñ wir allbereit einē fuß im grab habē/ so gibt er vns doch noch mitdrunder einen geschmack seiner güte/ vñ leßt vns widerumb athem schöpffen. Es wirdt hie gesagt/ daß er nicht allen solche genad erzeiget/ sondern etliche der gestalt verfolget hab/ daß sie keine ruhe gehabt haben. Was wil das anzeigen? Er redet nicht allein von den verworffenen/ sondern von denjenigen welche Gott erwehlet/ vnd welcher heil er durch diß mittel befördert hatte. Also nu lasset vns erkennen/ daß Gott vnser blödigkeit ansihet/ wenn er nicht gestattet daß wir zu hart geplaget werden/ sondern vns nur kleine streich gibt/ dieweil er sihet/ daß wir zu schwach seind.

Fürners da er sagt/ **Daß der mensch die speiß verwerffe/ vnd auch keinen geschmack an der anmütigen speiß finde/** vnd daß er

er wolte von dieser welt abgeschaiden zu seyn / wil er anzeigen / daß wenn wir von empfindung des zorns Gottes getroffen werden / vnd denselben rechtschaffen fassen / so können wir an nichts / es sey auch was es wolle / einigen geschmack haben. Was ist es dann / welches allen wolthaten / so wir in dieser welt von der hand Gottes empfangen / safft vnd krafft gibt? Es ist seine genad. Wahr ist es / daß die gottlose leut / als da seind alle verächter Gottes / die jenigen welche in jhren sünden gebeisset / vnd gantz vnd gar viehisch worden seind / vnd keine empfindung meh: haben / dieselbigen werden geschmacks genug in jhren wollüsten / ja viehischen wollüsten haben: Dessie werden jhnen den zorn Gottes nicht zu hertzen gehen lassen. Die jenige aber welche fühlen / daß Gott jhnen zu wider ist / müssen einen ekel vnd verdruß an allem dem haben / so jhnen von natur lieblich vnd angenem ist. Warumb? Sie können auch keinen gefallen an jhrem leben haben. Wiewol dieses leben voll elends vnd gleichsam ein meer alles jammers ist / so sollen wir es doch köstlich vnd wehrt halten / weil vns Gott dareyn gesetzt vnd darinnen erhelt / auff daß wir jhn in demselben für vnseren schöpffer vnd vatter erkennen / wie wir auch dann zu diesem zweck erschaffen seind / vnd in diesem vergenglichen leben gehandhabt werden / auff daß wir erkennen / daß es Gott seye / der vns in demselbigen erhelt / vnd seine vätterliche güte zu fühlen gibt / wenn es jhm gefelt / für vns zu sorgen vnd vns zu regieren.

Also nun sol vnser leben in ansehung dessen vns köstlich vnnd wehrt seyn. Wenn aber Gott sich zornig erzeigen wirdt / sol vns vnser leben bitter seyn / dann es ist vnmöglich / daß ein mensch / wann er diß fühlet / nicht begere versencket zu seyn: wie geschrieben steht / daß sie zu den bergen sagen werden / Bedecket vns. Hieran seind wir. Vnd derhalben lasset vns lernen einen geschmack fürs erste an der güte Gottes zu haben / auff daß wir ein verlangen nach den vbrigen güter haben / vnnd safft vnd schmack darauß schöpffen. Ich sage / einen geschmack an der güte Gottes zu haben / das ist / daß wir nicht dermassen den dingen dieser welt ergeben seyen / daß wir nicht allzeit diesen fürnemen zweck haben / zu sagen / Wolan / lasset vns befleissen / daß wir vns friedlich vnd sanfftmütig seiner hand vnderwerffen. Nach diesem nun müssen wir einen verlangen haben.

Isai. 2. v. 19. Hos. 10. v. 8. Luc. 23. v. 30. Apoc. 6. v. 16.

Wenn wir nun dieses haben: alsdann wenn wir der güter genies-
werden/ so er vns mittheilet/ es seye in essen oder in trincken/ vnd dem gan-
tzen vbrigen theil vnsers lebens: so sollen wir begeren vns der gestalt zu er-
frewen/ daß wir vnsere freud zu diesem nutzen richten/ daß wir die vätter-
liche güte vnsers Gottes erkennen/ vnd sagen: Sihe Gott erkleret mir die
sorg welche er für vnser heil tregt/ dieweil er auch vnsere arme leiber verso-
gen wil. Es seind arme stinckende aaß/ vnd Gott wil noch derselbigen er-
nehrer seyn. Also nun müssen wir der gestalt essen vnd trincken/ daß wir
allzeit an die güte Gottes gedencken.

Ferners/ wann wir gantz vnd gar verschmachtet/ vnd dermassen mit
angst werden vmbringet seyn/ daß vnser leben vns verhasset seyn wirdt/
sollen wir erkennen/ wo solches herkomme. Daher/ dieweil Gott sein an-
gesicht verborgen/ vnd wir seine vätterliche güte nicht fühlen/ welche allen
seinen wolthaten safft vnnd krafft gibt. Vnd also nun wenn wir seufftzen
vnd in angst vnd nöten seind/ sollen wir Gott bitten/ daß er vns sein güte/
welche vns jetzunder vnbekandt ist/ wolle zu fühlen geben. Vnd wenn wir
sie werden gefühlet haben/ sol vns dasselbige nit allein widerumb machen
athem schöpffen/ vnd vns in ruhe setzen/ sondern auch der gestalt widerumb
auffrichten/ daß wir widerumb newe krafft gefasset haben/ vnd gleichsam
in vnserm blühenden alter seind (wie hie darauff gesagt wirdt) an statt daß
wir zu vor gantz vnnd gar erschlagen waren. Diß ist das wir zu behalten
haben.

Es wirdt in einer sum̃ gesagt/ daß des menschen fleisch verschwinden
werde/ daß man nicht mehr sagen werde/ daß er lebendig seye. So diesem
nun also ist/ daß wir gleichsam vernichtiget müssen werden/ vnd Gott vns
verstellen muß: so lasset vns zusehen/ daß wir vns mit gedult waffnen/ vnd
in keine disputation tretten/ wenn wir schon zu dieser eusserstẽ not kom̃en.
Warumb? Dann es wirdt gesagt/ daß Gott seine außerwehlte also halte.
Die frag ist nicht von den jenigen/ welche er verderben vnnd stürtzen wil:
sondern von den jenigen/ welche er zum heil verordnet hat/ vnd die er in sei-
ner hand hat vnd führet: jedoch wil er dieselben also vngestalt machen/ daß
man vrtheilen wirdt/ sie seyen gantz vnd gar verloren.

Dieweil dem also ist/ so lasset vns jhn bitten/ daß so wir den verfor-
benen

denen gleich seind/ er jedoch vnser leben in seiner hand verborgen halte. Vñ dessen ist wol von nöten / dann ob schon nicht alle so hart geplaget werden/ wie hie durch Elihu geredt wirdt/ vnnd Gott eine solche strenge gebraucht an welchen es jhm gefelt / so ist jhm doch also / daß vnser leben in gemeyn ein gestalt vnd figur des todts seyn muß/ wie S. Paulus zu den Colossern am 3 davon redet. Vnnd wie wir sehen / daß die bäume im winter keine blätt noch bletter/ noch einige krafft haben/ sondern jhr leben inwendig hineyn gezogen ist: Also muß vnser leben in die hand Gottes verborgen seyn. Vnd wenn wir jhm diese ehr werden erzeiget haben / daß wir jhm vnser leben vbergeben / wirdt er vns endlich machen fühlen/ daß er dessen ein guter vnd getrewer verwahrer gewesen ist. Vnd derhalben so er vns eine kleine zeit dermassen verstören wil / daß wir kein zeichen seiner gnaden spüren/ vnd sich ansehen leßt / wir seyen gantz vnd gar von jhm enteussert: wolan/ so sollen wirs noch erwarten/ vnd seuffzen/ biß er vns diese krafft / von welcher hie geredt wirdt/ wider gebe.

Coloss. 3. v. 3.

Nachdem aber Elihu also von den trübsalen / welche Gott seinen gläubigen zusendet/ geredt hat/ vnnd angezeigt/ daß sie gleichsam zerstöret seyn müssen / ehe dann Gott sie wider auffbawe: thut er nun hinzu / daß/ wenn Gott jhnen seine güte vnd gnade wil zu fühlen geben/ er sein wort gegen sie gebrauche. Derhalbē ist diß das mittel/ durch welches er die jenige/ welche gleichsam von jm enteussert seind/ lebendig macht: nemlich/ Daß er jnen sendet einen botten/ welcher sich schwerlich vnder tausent finden wirdt. Vnd dieser bringt eine bottschafft des rechtens. Er bringt die bottschafft / daß Gott den sünder gerecht mache/ vnd jhn zu gnaden auff vnd anneme. Also werden wir widerumb aufferbawt/ nachdem wir gleichsam verstorben seind. Diß ist ein schöner vnd fürtrefflicher spruch / vns anzuzeigen / daß wenn Gott vns die bottschafft seiner güte sendet / vnd seine verheissungen vns erkleret werden / es eben so viel ist als wenn er vns die hand böte / vns auß dem grab zu ziehen. Was wollen wir mehr?

Also lasset vns nun das hie gesagt wirdt/ wol behalten/ daß der mensch newe krafft vberkommen wirdt / wenn er ein zeugnis der güte Gottes haben wirdt. Wie das? Dann (wie wir schon gesagt haben) vnser HErr

Gott hat seinem Euangelio diese eigenschafft gegeben / daß in dem wir die verheissungen hören / welche in demselben begriffen seind / wir vns in jhm erfrewen / dessen vergewissert / daß er vns darzu ladet. Wahr ist es / daß dieses den menschen schwer ist / dann so wir wider alle anfechtungen vnsers fleischs zu kempffen habē / ist der gröste streit wider vnsern vnglauben: vnd insonderheit / wann wir eine züchtigung Gottes fühlen / alsdann seind wir gleichsam in der finsternis / dermassen daß die trawrigkeiten vns die augen verblenden. Vnd ob wol die verheissungen Gottes vns für augen gestellt werden / so können wir sie vns doch nicht zu nutz machen / es bedünckt vns daß allezeit noch etwas darzwischen seye / vnnd solche verheissungen gehen vns nicht an. Also stehet es mit vns: vnd ein jeder sol es in seiner eigenen erfahrung fühlen. Vnd gewißlich der Satan kompt / sich mit vnderzumengen. Wahr ist es / daß wir die verheissungē Gottes nicht leugnen werden: wir werden aber gleichsam im zweiffel seyn / vnd also gedencken / Ich höre diese verheissung / welche so schön ist / daß sie eine welt aufferwecken solte. Aber wie ist jhm? Ich verbleib allzeit in meiner mattigkeit / dieweil ich nicht verstehe / das solches mir solte zugeignet werden.

Derhalben sollen wir desto besser mercken / das hie gesagt wirt / nemlich / daß so Gott vns einen menschen sende / welcher vns seiner güte vergewissert / es eben so viel ist / als wenn er vns die hand reichte / vnd sagte / Hie bin ich / ich hab dich biß auff den heutigen tag geplaget: jedoch so es in grosser strenge geschehē ist / hab ich es nicht gethan als ein richter / welcher deine mißhandlungen straffen wolte nach dem du es verdient hast: sondern ich bin ein artzt gewesen. Wahr ist es / daß du es erstes streichs nicht gefühlet hast / ich hab brennungen vnd breneisen brauchen müssen / daß ich das beym getroffen hab / vnd sehr starcke artzneyen gebraucht. Jedoch ist jhm also / daß ich in mittelst dein heil befördert hab. Derhalben erkenne in diesem meine güte. Also müssen wir / so offt vns Gott die heilige Schrifft in die hand geben wirdt / vnd wir eine verheissung seiner barmhertzigkeit darinnen finden werden / vns auch einen menschen zusenden wirdt / welcher vns ein zeug sey / daß er vns vnsere sünden vergeben wolle: müssen wir (sag ich) dessen entschlossen seyn / vnd also gedencken / Es gehe zu wie es wolle / so wirdt mein Gott mitleiden mit mir haben / vnd erzeigt es in der that / da-

er mir diß zeugnis sendet: fürnemlich wenn wir diese wolthat haben / daß das Euangelium vns gepredigt wirdt. Dann wir wissen welches der nutze der verkündigungen des worts GOttes sey / nemlich / daß wir auff erden auffgelöset werden / auff daß wir auch im himmel auffgelöset werden. Matth. 16. v. 19.

Diß ist der fürnemste zweck / darumb Gott wil daß sein wort vns gehandreichet werde / nemlich / daß demnach wir alle gefangene vnd vnder der ewigen verdamnis verhafftet seind / die jenigen welche vns zu dienern des worts Gottes verordnet seind / vns aufflösen / vns vnsere sünden vergeben / das ist / dessen zeugen seyen / vns zu vergewissern. Wir wissen / daß es Gottes eigen ampt ist / die sünden vergeben: Diß stehet den menschen nicht zu: vnser HERR Jesus aber hat die krafft vnd wirckung / so in diesem predigampt ist / außdrucken wollen / daß allda vnsere sünden vns vergeben werden / ja durch sterbliche menschen. Vnd darumb sagt S. Paulus außdrücklich / daß es die bottschafft der versöhnung seye / welche vns vertrawet ist. 2. Cor. 5. v. 18. Wenn wir in einer Christlichen kirchen seind / vnd das Euangelium rein vnd lauter in derselbigen verkündigt wirdt: so lasset vns erkennen / daß Gott die schlüssel des himmelreichs den menschen zu verwaren gegeben hat / welche das wort also fürtragen. Warumb? Auff daß die pfort des heils vns offen seye. Lasset vns erkennen / daß er jhnen macht gegeben hat vnsere bande zu zerbrechen: wie durch den Propheten Esaiam ist zuvor geweissagt worden / daß Jesus Christus würde gesendet werden / erlösung den armen gefangenen zu verkündigen. Dieses hat er nicht allein in seiner person gethan / da er diese verheissungen erfüllet / sondern thut es auch noch teglich durch seine diener. Esai. 61. v. 11. Luc. 4. v. 18.

Wahr ist es / daß Jesus Christus vns von der dienstbarkeit der sünden entbunden hat / vnd von der ewigen verdamnis / in welcher wir von natur waren: jedoch hat er dieses ampt allen hirten der kirchen Gottes vertrawet. Dieses haben wir zu behalten / da Elihu vns das mittel anzeigt / durch welches Gott die jenigen welche er biß in die hell gestossen hatte / vnd gleichsam versuncken waren / widerumb auffrichtet / nemlich / daß er jhnen einen botten gibt / welcher jnen das recht erkleren werde. Er redet aber außdrücklich vom recht: nicht daß die jenigen / so vns trösten sollen / schmei-

chelwort sollen brauchen/ vns zu vberreden/ wir seyen gerecht/ noch vnsere tugenden vnd verdiensten predigen. Mit nichten/ sondern das recht/ von welchem hie geredt wirdt/ ist dieses/ daß Gott sich mit vns versönet. Wie? Dieweil er vns vnsere sünden nicht mehr zurechnet. Derhalben seind wir gerecht/ nicht in vns selbsten/ nicht von wegen vnserer tugenden/ sondern dieweil es Gott gefelt/ vns vnsere sünden zu vergeben. Vnd diß ist ein punct welchen wir wol behalten sollen. Dann wann die welt diese gerechtigkeit sucht/ so wil sie Gott viel verdienst bringen/ vnd bildet jhr selbst eyn/ daß/ ob sie schon gefehlet hat/ doch eine genugthuung an die statt bringen könne. Diß ist der gemeine brauch/ oder viel mehr mißbrauch/ mit welchem die menschen sich betriegen. Dann wann sie von jrgend einer angst gepeinigt werden/ vnd die raach Gottes fühlen/ gedencken sie: Wie? Hab ich nicht auffrichtig gelebt? Hab ich nicht Gott gedienet wie ich solte? Hab ich eine sünd begangen hab/ ist nicht noch ein ander ding/ mit welchem ich solchen mangel erstatten köndte? vnd ich hab dieses oder jenes gethan. Also werden die menschen Gott gern in ein geschrenck eynschliessen wollen/ auff daß er keinen vorzug vber sie hette. Sie werden jhre auffrichtigkeit in jhren verdiensten suchen. Nun braucht Gott eine gantz widerwertige weiß zu handeln/ in dem er vns eine auffrichtigkeit geben wil/ durch welche wir vor jhm bestehen/ nemlich/ daß er vnsere sünde verbirgt/ vnd vns für gerecht erkennet vnd für solche auffnimpt. Worauff wirdt sich nun vnsere auffrichtigkeit stützen? Auff die gnadenreiche barmhertzigkeit vnsers Gottes/ dieweil er vnsere sünden außtilgt/ vnd vns vnsere vbertrettunge nicht zurechnet/ nach dem er vnsere befleckungen durch das blut seines sohns gereiniget/ nachdem er vns von der verdamnis des todts erlöset hat durch die bezahlung/ welche vnser HERR Jesus am creutz gethan hat. Diß ist die auffrichtigkeit/ welche vns durch die botten Gottes verkündiget wirdt/ nemlich/ wenn wir gerecht gesprochen werden. Vnd es ist nicht ohn vrsach/ daß die heilige Schrifft allzeit diß wörtlein gerechtmachen braucht. Es wirdt wol können gesagt werden/ daß wir gnad finden/ wann Gott vns vnsere sünden vergibt/ wie auch offt also darvon geredt wirdt: aber der heilige Geist begnügt sich nicht/ daß er solche wort gebrauche. Warumb? Dann so lang wir sünder seind/ muß vns Gott hassen: Wir

wissen/

wissen/ daß er der brunn der gerechtigkeit ist/ vnd keine vbereinstimmung zwischen jhm vnd der vngerechtigkeit ist. Derhalben seind wir Gott abschewlich/ vnd müssen von jhm verworffen werden/ so lang wir sünder seind. Kürtzlich/ wir haben keinen zugang zu Gott/ biß so lang wir gerecht vnd auffrichtig seind.

Nun aber wie werden wir solche leut? Daher/ dieweil Gott nicht auff vnsere sünden sehen wil/ dieweil er sie vergibt/ dieweil er sie verbirgt/ vnd vns von denselbigen reiniget. Derhalben werden vnsere sünden außgetilget in dem leiden vnd sterben vnsers HERRN vnd Heilands Jesu Christi/ der gestalt/ daß wir für gerecht gehalten werden/ daß Gott keine vngerechtigkeit mehr in vns findet/ wenn er vns also in dem namen seines sohns annimpt. Diß ist die auffrichtigkeit/ von welcher in diesem spruch geredet wirdt.

Ferners/ da außdrücklich gesagt wirdt/ daß dieser bott welcher vns also erfrewet/ **einer vnder tausenden** seye/ dienet solches/ diß gut welches wir nicht sehr hoch achten/ desto mehr zu preisen/ nemlich/ das mittel vnser versöhnung. Derhalben wirt erkleret/ daß diß kein gemein ding seye: man wirdt nicht allzeit die gelegenheit antreffen können/ daß wir einen menschen habē/ welchē Gott vns zum zeugē vnsers heils sende: welcher als ein mitler seye vnserer versöhnung mit jm. Derhalben ist es nicht ein ding welches wir vnder die füß werffen sollen/ vnd darumb sagt auch der Prophet Esaias/ O wie lieblich seind die füß der jenigen/ so vns den friden verkündigē. Durch die füß verstehet der Prophet die ankunfft vñ gegenwart/ als wenn er sagte: Wenn die welt wüste/ was für eine gutthat es sey/ wann Gott seine barmhertzigkeit erkleret/ so würde sie die jenigen/ welche das Euangeliū verkündigē/ lieben vñ hoch achten: vñ erkennen/ daß Gott jnen einē schatz vertrawet hat/ welcher alle güter/ so wir wünschē möchtē/ vbertrifft. S. Paulus auch/ da er diesen spruch anzeucht/ appliciret er jn/ anzuzeigē/ daß es ein sonderliche gab Gottes sey/ weñ das Euangelium vns gepredigt wirt. Derhalben lasset vns nit meynen/ solches komme von menschē her: sondern wir sollē dessen gentzlich vergewissert vñ entschlossen seyn/ dz Gott vns suche/ weñ das Euangelium vns geprediget wirt. Gott muß solches bawen/ ein solches gut muß von jhm herkommen: So derowegen

Isai. 52. v. 7.

Rom. 10. v. 15.

wir es den menschen zumessen / ist es eine zu grosse vndanckbarkeit.

Derhalben lasset vns lernen / daß wir die güte Gottes nicht verunckeln: vnd weñ wir diese ordnung der kirchen / die verkündigung des worts Gottes vnd das ander alles haben / so sollen wir wissen / daß es eben so viel seye / als wenn Gott vns suchte / vns zum heil zu führen / vnd in mittelst auch erkennen / daß er nicht allen diese genad vnd freyheit gibt. Vnd gewißlich die landschafften / die wir hoch achten / welche auch der welt nach mehr als wir zu preisen seind / haben diese bottschafft des heils nicht. Man gehe gerings herumb durch die gantze welt / vnd suche die fürtrefflichsten nationen / so in vergangenen zeiten gewesen seind: Man suche Griechenland / da alle künste der welt eyngeschlossen waren / wie sichs ansehen liesse: Man gehe in Welschland / in Franckreich / welches jetzunder in einem werth ist: Man gehe in Hispanien / vnd was wirdt man anders finden / dann alle verheerung? Dann daselbsten nicht allein die jenige / welche botten des heils seyn solten / gantz vnd gar stumm seind / sondern das erger ist / man höret grosse hunde bellen GOtt zu lestern: Man sihet / daß die arme seelen zum verderben geführet werden / vñ daß der Teuffel da jaget. Dann gewißlich so viel prediger daselbst auff die cantzel steigen / so viel hunde seind es / welche lauffen vnnd zusamñen treiben / auff daß sie jederman in des Satans strick führen / vnd die armen seelen alle ins verderben gehen. Nun habē wir allhie die verheissungen Gottes / welche vns verkündiget werden / auff daß sie vns zum heil führen. Derhalben sehen wir / daß nicht ohn vrsach gesagt ist / daß ein trewer bott der gnaden Gottes einer vnder tausenden seye / daß es eine so seltzame wolthat seye / daß wir sie gar hoch achten sollen. Dann diß wirdt nicht gesagt / auff daß es mache die personen hoch achten / sondern auff daß es vns desto besser vñ mit grösserer ehrerbietung / die wolthat / so vns durch sie gehandreichet wirdt / mache annemen / nemlich / die gnade Gottes / wenn es jhm gefelt vns zu sich zu ziehen / vnd seine vätterliche lieb zu bezeugen: vns anzeigende / daß ob schon wir arme vnd elendige leut seind / vnd nichts als todt vnd verdamnis in vns ist / jedoch wil er vns nicht in derselben stecken lassen / sondern durch vnsern Hærrn Jesum Christum darvon erlösen.

Nun wollen wir vor dem angesicht vnsers gütigen Gottes nider-

knien /

Knien/jhn bittende/ daß er vns vnsere gebrechen dermassen mache empfinden/daß wir je lenger je mehr vnseren begierden ersterben: daß wir von den verderbnissen dieser welt/vnnd von vns selbsten abgezogen werden/zu jhm zu seufftzen. Vnd dieweil er vns in diesem vergenglichen leben vielfeltigem jammer vnnd elend vnderworffen hat/ so wolle er vns von oben herab die hand bieten/ vns darvon zu erlösen/ dieweil er vns einmal auß dem abgrund des todts gezogen hat. Diese genad wolle er nicht allein vns erzeigen/sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden/ ꝛc.

Die CXXVI. Predigt/ welche ist die fünffte vber das drey vnd dreissigste Capitel.

Diese predig gehet noch vber den 23. 24. 25. verstickel/ vnd den text so hie hinzugesetzt ist.

Er wirdt Gott bitten/vnd wirdt jhn stillen/vnd sein angesicht in freuden ansehen/vnd seine gerechtigkeit wirdt dem menschen wider gegeben werden. 26

Wir haben gestern gesehen/ daß wenn Gott vns plaget/ er durch diß mittel vnser heil befördere/ ob es sich schon nicht also ansehen leßt. Wahr ists/daß auch die gottlosen geplaget werden/ aber sie thun darauff nichts anders als sich zu verhärten vnnd Gott zu trotzen/vnnd fehlet so weit daß die trübsalen jhnen nütze seind/daß sie viel mehr dienen desto mehr jhre vngerechtigkeit zu entdecken/ vnd auff einen hauffen zu versamlen. Wenn aber Gott seine außerwelten heimsucht/so macht er sie matt/vnd tödtet sie der gestalt/daß sie für seiner maiestet zittern vnd zu schanden werden/vnnd gleichsam halb verstorben seind/ dermassen daß kein hoffnung des lebens mehr ist/ /so viel sie vnnd die welt belanget/Es ist jhnen nichts mehr vberig denn daß sie Gott in erbarmung anschawe. Nun legt Elihu auß das mittel/ durch welches Gott macht daß seine züchtigungen den gläubigen nutzen/nemlich wenn er sie durch

seine güte tröstet/ vnd jhnen erkleret/ daß er bereit ist jhnen jre sünde zu vergeben: Dañ ob schon die trübsalē vns nützlich seind/ vñ an statt einer artzeney dienen (wie gestern ist gehandelt worden) nichts desto weniger so erscheinet solches nicht als durch den außgang. Der außgang aber wirdt vns hie angezeigt/ nemlich daß Gott vns die hand beut/ in dem er vns versichert/ daß er vns geneigt seyn wil/ es gehe wie es wolle/ wenn er vns schon hart gehalten hat. Derhalben lasset vns wol mercken/ daß das leben vnserer seelen in dem wort Gottes bestehet/ wenn es jhm geliebt zeugnis zu geben von seiner barmhertzigkeit vnd güte gegen vns. Vnd auff daß wir dieses gut hoch achten wie sichs gebüret/ wirdt gesagt/ daß der jenige welcher vns ein zeuge ist von vergebung der sünden/ wie einer vnder tausenden ist/ daß man solchs nicht von ohngefehr finden werde/ er ist ein schatz welchen er seines gefallens vorbehelt wem er wil. Jn mittelst haben wir erkleret/ daß Gott/ in dem er den menschen verheißt/ er wolle jhnen jre sünden vergeben/ den dienern des worts Gottes das ampt vnd befelch geben/ sie auß dem todt zu ziehen/ wie außdrücklich gesagt wirt/ daß die schlüssel des himmelreichs den jenigen gegeben seyen welche das Euangelium predigen. Warumb? Die sünden zu vergeben/ nicht auß jhrem gewalt/ sondern auff daß die armen sünder desto besser jhres heils vergewissert seyen/ vnd nicht zweiffeln/ Gott werde sie zu gnaden annemen: vnd man verkündigt jhnen in seinem namen/ daß sie vor seinem richterstul loß vnnd ledig gesprochen seyen/ darumb wirdt außdrücklich gesagt/ **Daß sich Gott des menschen erbarmen werde**/ wann er jm einen guten vnd getrewen lehrer sendet/ vnd diß ampt vnnd diesen befelch den jenigen/ so er verordnet/ geben wirdt/ daß sie erkauffen vnnd erlösen die arme creatur welche im verderben war.

Matth. 17 v. 19. Ioan. 20. v. 23.

Auff daß aber alles besser verstanden werde/ haben wir hie drey puncten zu behalten. Der eine ist/ daß Elihu vns anzeiget die vrsach vnnd das fundament der vergebung der sünden/ nemlich darumb/ dieweil Gott vns barmhertzig ist/ vñ nicht wil daß wir verderben. Diß ist das erste. Das ander ist/ daß das ampt der jenigen so das Euangelium predigen/ seye/ die armen seelen auß dem todt zu ziehen/ vnd sie zu erlösen. Das dritte ist/ daß dieses nicht geschehe ohne den außdrücklichen befelch Gottes: wie es auch

auch einem sterblichen menschen nicht geziemet / daß er jhm ein so hohes ding / vnd welches vber vnser vermögen ist / zumesse.

So vil nun das erste belangt / sehen wir / daß vns hie der heilig Geist zu diesem vrsprung der gnaden / so wir von Gott erhalten / führet. Wenn er vns vnsere sünden vergibt / warumb thut ers? Nicht daß wir dessen würdig seind / nicht daß wir jhm vorkommen können oder jhm etwas zubringen / dessen wegen er gegen vns solle beweget werdē: sondern darumb / dieweil er vns in gnaden ansihet. In einer suñ / der heilige Geist schreibet hie zu die vergebung der sünden der lautern vnnd gnadenreichen güte Gottes / dieweil wir elendige leut seind / vnd nichts als verderben in vns ist. Sihe Gott wil vns zu hülff kommen / vnd thut es nicht von wegen etwas anders so er in vns finde / dañ nur vnzehlig elend / sondern seine güte bringt jhn darzu. Diß ist ein punct welchen wir wol behalten sollen / auff daß / wenn wir zu Gott kommen / vergebung von jhm zu erhalten / wir nicht vermeynen jhn durch vnsere verdienst zu stillen / noch zum theil ein vrsach der vergebung vnserer sünden zu seyn: sondern lasset vns darauff sehen was hie gesagt ist: nemlich wann Gott mitleiden mit vns haben wirdt / daß alsdann er vns bald zu gnaden annemen werde. Vnd also wil Elihu vns allhie warnen / daß Gott nicht allzeit vns diese güte mache fühlen / ja ob er vns schon liebet / vnnd vns mit dem jenigen versehen wil / welches er vns erkendt nutz seyn: so werden wir doch nicht allzeit die ergreiffung haben / sondern diß alles ist vns verborgen / wie in der Schrifft gesagt wirdt / weñ vns Gott plaget / so kehre er vns den rucken / oder aber er wolle vns nicht ansehen / oder aber sein angesicht seye vns dunckel / vnd wir können es nicht anschawen. Derhalben lasset vns wol mercken / daß die gläubigen bißweilen kleinmütig seyn werden / vnd ob sie schon Gott suchen / werden sie jhn doch nicht finden werden: nicht daß er sie in vergeß gesetzet / nicht daß er sie verworffen habe / sondern darumb / dieweil er jnen alsdann seine lieb nicht wil zu fühlen geben. Darumb sagt Elihu außdrücklich / daß Gott vns barmhertzig seye / wenn er vns ein zeugnis durch sein wort sendet von der vergebung vnserer sünden: nicht daß ers nicht zuvor gewesen seye / sondern darumb / dieweil wir alsdañ gewisse erfahrung haben / vñ gleichsam in eine besitzung seiner güte trettē / welche vns ein zeitlang vnbekandt war.

Ierem. 18 v. 17. Iob. 13. v. 24. Psalm. 13. v. 2. vnd 44. v. 24. 25. Isai. 64. v. 7.

Das ander ist / daß das ampt der jenigen so das Euangelium predi-
Iohan. 20 v. 23. gen / seye die sünden vergeben. Vnd diß ist ein notwendiger punct / dieweil wir sonst verlorne vnd verzweiffelte leut seind. Es ist kein ander mittel vns hoffnung des heils zu geben / dañ diß / daß vns vnsere sünden für Gott vergeben vnd wir loßgesprochen seind: Dann diß ist auch die auffrichtigkeit (wie da ist gesagt worden) durch welche wir jhm angenem seind. Inmittelst so lang vns vnsere sünden zugerechnet werden / muß Gott vns hassen. Was ist aber der zorn GOttes vber vns anders / dann ein abgrund aller verderbnis? Ferners / wenn wir mit jhm versönet seind / so steht vns die thür des Paradises offen: Gott erkendt vns für seine kinder / das himlisch erbgut ist vns gantz bereitet. Wie kan aber dieses zuwegen gebracht werden? Also / daß wir gute vnd getrewe lehrer haben / welche vns das Euangelium verkündigen. Dann dahin zielet Gott / nemlich daß er sich mit vns vertrage: wie diß S. Paulus erkleret / da er außdrucket / welches die
2. Cor. 5. v. 18. eigenschafft des Euangelij sey / nemlich daß es eine bottschafft seye des vertrags Gottes mit den menschen: nemlich daß Jesus Christus / welcher nichts von der sünd wuste / welcher das vnbefleckte lamb war / sich der verdamnis vnserer sünden vnderworffen hab / auff daß wir die gerechtigkeit Gottes in jhm erfunden werden / das ist / nachdem wir in sein blut getuncket seind / vnd vnder das opffer / welches er auffgeopffert hat / vns gelegt haben / wir alsdann für gerecht gehalten vñ geschetzet werden / auß vrsach / dieweil diß opffer diese krafft gehabt hat / alle vnsere mängel vnd sünden zu vertilgen. Diß müssen wir allhie behalten.

Derhalben so offt wir in der heiligen Schrifft lesen / oder auch in die predig kommen / wann eine verheissung der güte Gottes vns fürgehalten wirdt / sollen wir also gedencken / Sihe Gott gibt vns ein zeugnis seiner liebe / auff daß wir von dem todt / in welchen wir versuncken waren / erlöst werden. Vnd ob wir schon nichts anders hören als einen sterblichen menschen der da redet / vnnd seine stimm nichts anders als ein klang ist / welcher sich vertheilet vnd verschwindet / so müssen wir doch schliessen / daß Gott der gestalt wircken werde / daß diese lehr vns genugsam seyn wirdt vns von der verdamnis / in welcher wir seind / vnnd von der dienstbarkeit der sünden zu erlösen / daß wir den banden des Satans entgehen / vnd für vnserem

Gott

Gott werden ledig erkandt werden / daß dieses wort vns nicht fehlen kan / Alles was jhr auff erden werdet entbunden haben / wirt auch im himmel entbunden seyn. Vñ also sehē wir / wie viel diß wort mit sich bringe / da gesagt ist / Erlöß den sünder. Dañ es ist eben so viel / als weñ die stim̃ Gottes auß dem himmel erschallete / wenn er den jenigen so zu vns rede / auß drücklichen befelch gibt / daß sie vns auß den abgründen des todts ziehen in das paradeyß zu gehen. Vnd zwar S. Jacobus da er zu priuatperso nen redet / sagt er / daß der jenige welcher seinen bruder ermanet / eine seel / welche verloren war / erlösen werde. So es ein solche gestalt hat mit allen den jenigen welche die verirten auff den rechten weg widerumb bringen / Was würde es dann seyn / weñ wir diese besondere versiglung haben wer den / welche vnser HERR Jesus seinem wort gegeben hat / alsdann wenn es vns durch die hirtē der kirchen geprediget wirdt? Nemlich / daß jr ampt ist die sünden vergeben vnd verzeihen / wie wir schon auß S. Johanne angezogen haben: vnd zu binden vnd auffzulösen / wie wir auß S. Matthęo angezogen haben. In einer sum̃ / wir sehen welches die krafft des Euangelij sey / wenn wir durch den glauben die verheissungen so in demselben begriffen seind / annemen / daß es so viel ist als wenn Gott vns die hand auß dem himmel reichte / vns auß den abgründen des todts zu ziehen.

Matth. 16 v. 19. vnd c. 18. v. 18. Iohan. 20 v. 23.

Iacob. 5. v. 20.

Nun lasset vns für den dritten puncten behalten / daß dieses von nichts anders wegen geschicht / dann dieweil es Gott verordnet hat. Vnd diß dienet / das Euangelium von den lesterungen des Bapsts zu vnderscheiden: dann der Bapst wirdt wol sagen / daß er vnnd seine priesterschafft die schlüssel des himmelreichs / vnnd das ampt zu vergeben haben. Aber was für einen befelch haben sie von diesem allem? Dann sie binden die vergebung der sünden an jhre beicht. Wo hat aber Gott jemals erkleret / daß man alle seine geheimnisse in eines menschen ohr bekennen müsse / gnade zu erlangen? Gott erkleret / daß / wenn der sünder seufftzen werde / er jhn in barmhertzigkeit anschawen wolle: Dargegen vermisset sich ein sterblicher menschen ein gesetz auffzulegen / vnd die thür des paradeyß zuzuschliessen / es sey dann daß man jhn in ehren halte? Heißt das nicht außdrücklich sich der macht Gottes anmassen? Darnach wirdt der Bapst seine bullen / ablaßbriefe / vnnd dergleichen ding haben / die vergebung der sünden drauff zu

Ezech. 18. v. 21, 22.

gründen: Er wirdt auch das blut der märteler mit vndermengen/ als weñ mans außdrücklich der krafft des leidens vnd sterbens vnsers HERRN Jesu Christi wolte abziehen: Mitlerweil aber ist keine verheissung des Euangelij darbey: Es ist nichts anders als narrenspiel/ zäuberische ceremonien/ ein hauffen creutzer auff dem rucken vnnd dergleichen. Kürtzlich/ es seind nichts als affenspiel des Satans. Hergegē aber wirt in der Schrifft gesagt/ daß die vergebung der sünden nit ohn bottschafft Gottes seyn kan/ das ist/ ohn verkündigung vnnd lehr. Der Bapst wenn er die sünden vergibt/ ist er stumm vnd bringt nicht ein eintzig wort auß dem wort Gottes: er hat nichts als seine segnerey vnnd zauberwerck/ wie gesagt ist worden. Ferners legt er tyrannische gesetz auff/ das mittel welches vnser HERR Gott verordnet hat/ zu verkehren. Darnach benimpt er auch die freyheit Gott dem HERREN/ vnd es mangelt an jhm nit daß er nicht verhindere/ daß Gott die sünder nicht zu gnaden anneme. Diß ist nun die Papistische kirch/ die Teuffliſche synagog/ welche der vergebung der sünden mangelt/ vnnd derowegen verdampt ist/ so lang sie sich an diese satzungen des Antichrists helt. Dann es ist vnmöglich/ daß sie Gott könne versöhnet seyn.

Hergegen aber sagen wir/ daß die sünde der menschen vergeben seind/ dieweil sie die bottschafft des Euangelij annemen/ vnd daß die frag hie nit ist von den ceremonien so die menschen erfunden/ vnnd von den gesetzen/ welche man auß eigenem willen wirdt erdichtet haben/ sondern allein daß wir der ordnung vnd regel folgen/ welche vnser HERR Jesus bestetiget hat/ der jenige welcher die vergebung der sünden in der hand hat. Er hat vns das mittel gegeben/ wie er wil daß sie geschaffen sey/ nemlich daß das Euangelium öffentlich verkündiget werde/ daß man es mit gewissem glauben anneme. Wenn derhalben wir diese einfalt haben werden/ werden wir vergewissert seyn können/ daß diese commission von oben herab kompt/ vnnd die menschen hierinnen nichts auß jhrer eigenen fantasey fürnemen vnd handeln. Diß haben wir vber diesem wort zu behalten/ da gesagt wirdt/ Gott wirdt sich seiner erbarmen vnd jhn erlösen. Derhalben muß diß alles von oben herab kommen/ vnd niemand anders als Gott allein seyn/ welcher allhie in seiner gnadenreichen güte handele/

wie

wie er auch durch seinen Propheten Esaiam bezeuget: Ich bins/ Ich bins/ der ich die vngerechtigkeiten Israels außtilge. Derhalben muß eine solche wolthat von jhm herkommen: Wie es dann auch nicht einer creaturen werck ist/ dieselbige vns zu geben. Jetzunder sehen wir was für eine lehr in diesem spruch sey/ wenn sie nur recht verstanden wirdt. Isai. 43. v. 25.

Nun wirdt alsbald gesagt/ Auff daß seine seele nicht in die grube gehe. Wir haben allbereit hiebevor gesehen/ daß die arme sünder dem grab nahe seind/ sie seind verschieden vnd gleichsam gantz vnd gar zu nichten gemacht/ wenn Gott in seiner strenge mit jhnen handelt: Jetzunder aber thut Elihu hinzu/ daß Gott/ wenn er vns diese bottschafft von der vergebung der sünden zusendet/ diesem vbel vorkomme/ daß wir nicht ins grab fallen/ das ist/ nicht vndergehen. Dann die frage nit allein hie ist von einem zeitlichen todt/ sondern von dem verderben/ in welches wir würden gestürtzet werden/ wenn nicht Gott solchem vorkeme/ vnd vns durch seine vnendliche güte darfür bewarete.

Derhalben lasset vns mercken/ daß/ so lang wir geplaget werden/ mit finsternis des todts bedeckt seind/ vnd es sich ansehen leßt/ es seye kein außgang: jedoch erhelt vns Gott dieselbige zeit vber gleichsam im verborgenen: vnd ob schon wir es nicht spüren/ daß wir auff jhn gestützet seind/ so ist jhm doch also/ daß er vns diese gnad erzeigt. Dann wenn wir es schon nit erkennen/ muß dennoch Gott da wircken/ wann wir es schon nicht ergreiffen können. Vnd gewißlich/ wenn wir anfangen durch den glauben seine güte zu ergreiffen/ hat es nicht die meynung/ daß wir den ersten puncten vnsers heils darauff setzen sollen/ sondern wir müssen höher steigen/ nemlich/ ehe wir geboren waren/ so habe er vns jhm erwehlet/ vnd demnach fortgends seine güte gegen vns allzeit erzeiget. Ephes. 1. v. 4.

Also nun lasset vns behalten/ daß Gott durch seine güte vns erwehlet hat auff eine heimliche weiß/ vnd welche vnserm natürlichen verstand vnbegreifflich ist. Darnach/ wenn es jhm geliebt vns seine güte zu offenbaren/ welches er dann thut wann sein Euangelium vns geprediget wirt: alsdann zeigt er vns an/ er wölle daß wir auß dem grab erlediget seyen. Derhalben vernemen wir vnsere erlösung vnd vnser heil/ wenn wir die vertheissungen seines Euangelij schmecken/ nicht daß solches in einer stun-

den vollkömlich geschehe/ sondern Gott gibt vns dessen einen kleinen geschmack/ vnd stercket vns je lenger je mehr in demselben/ biß daß wir die pforte des paradeis sehen vns vollkömlich offen stehen/ vnnd biß wir auß dem grab erlöset seyen. Diß haben wir vber diesem wörtlein zu behalten.

Ferners da Elihu sagt/ Daß Gott eine versönung funden hat/ lasset vns mercken/ daß er hie noch besser außdrucken wil/ welches er kürtzlich zuvor berüret hat/ nemlich/ daß wir der gnadenreichen güte Gottes den vertrag so er mit vns gemacht hat/ zuschreiben müssen: vnd daß er es seye welcher wircket/ ja ehe dann wir einigen gedancken noch sinn haben können vns zu jhm zu nahen. Dann er muß vns suchen/ so lang wir verjret seind/ vnd wir jn in vergeß gesetzet haben/ wie im Propheten Esaia darvon gesagt ist. Wahr ist es/ daß vns gnug gebotten ist daß wir Gott suchen/ vnd wenn wir jhn erzörnet haben/ wider zu jhm kehren. Wie ist jm aber? Dieses kan nicht geschehen/ es seye dann daß er vns inwendig vnderweise/ vnd vns das hertz treffe/ der gestalt/ daß wir gezwungen seind vns selbsten in vnsern sünden zu mißfallen. Darnach/ wer ist es/ der vns eine hoffnung gibt/ vnd macht daß wir zu Gott lauffen vnsere zuflucht dahin zuhaben? Ist ers nicht/ welcher vns mit dem glauben erleuchtet.

Isai. 65. v. 1.

Also nun setzt Elihu nicht ohn vrsach hinzu/ daß Gott eine versöhnung funden hat. Warumb? Wenn er vns plaget/ so bereitet er vns/ die genad anzunemen/ welche er vns erzeigen wil. Dann so lang wir von stolz auffgeblasen seind/ hat die güte Gottes keinen eyngang zu vns: so lang wir in vnsern sünden verstockt seind/ stossen wir diese gnade weit von vns: so lang wir in vnserm vnflat eyngebeisset seind/ ists gewiß daß wir nicht schmecken können was diese versöhnung sey/ welche durch vnsern Herrn Jesum Christum geschehen ist. Derhalben muß Gott hierinnen wircken/ vnd diß werck sein seyn. Wie wircket er aber hierinnen?

Für das erste/ wenn er vns zu der erkandtnis vnserer sünden führet/ durch so viel nagungen des gewissens/ welche er vns eyngibt/ wie hiebevor gesagt ist worden/ daß er vns zittern vnd schrecken zusendet/ als wenn eine trommete erschallete/ vns für sein gericht zu citiren. Sehet/ wie vns Gott durch heimliche eynblasung zu sich berufft/ wenn er sihet daß wir verjret vnd zerstrewet seyn. Darnach verordnet er vns leute/ welche vns ermanen

und

vnd straffen. Vnd diß ist noch ein grosse wolthat / wenn wir gute vnd getrewe lehrer haben / welche vns vnsere sünden ernstlich vorhalten / vnd das ewige verderben drewen.

Fermers / wenn dieses nicht genug ist (wie wir dann sehen daß wir so hart wider den sporen seind / daß vns Gott die sporen härter geben vnnd vns stechen muß) so thut er die züchtigungen seiner hand hinzu / vnd plaget vns. Vnd also müssen wir die züchtigungen vns zu nutz machen / auff daß wir nicht wie ambösse seyen / den hammer zu rück zu schlagen. Aber er ist noch der / welcher / auff daß wir dieses thun mögen / vns fleischerne hertzen gibt / vnnd diese härtigkeit erweichet / welche in vnser verfluchten natur ist. Wolan / wenn nun Gott seine züchtigungen bey vns hat machen gelten / alsdann ist es die bequeme zeit / vns seine barmhertzigkeit zu offenbaren / vnd dieselbige vns zu schmecken zu geben. Also sehen wir / daß ers ist welcher die versöhung findet / daß wir von vnser seyten jhm nicht vorkommen können / sondern viel mehr von jhm zu rück gehen. Wann Gott vns vnderweiset / woran seind wir? Vnd so er vns also leßt / seind wir nicht in vnsern begierden gleichsam ersoffen / daß wir nicht einmal an jhn gedencken? Aber wenn er schon vns gute vermanungen sendet / vnnd wir vnsers vbels vberzeuget werden / jedoch befleissen wir vns alles zu vergraben / auff daß man nichts darvon sehe. Die andern werden die zän auff einander beissen / vnd ergrimmen / wenn man jhnen jhre sünde fürhelt / dermassen daß es so weit fehlet / daß sie solches erleiden können / daß sie viel mehr nichts anders fürhaben / als zu beissen vnd hinder sich außzuschlagen. Die andern werden gleichsam vnempfindlich seyn: es wirdt eine solche grobheit bey jhnen seyn / man sage jhnen was man wolle / so wirdt doch keine besserung bey jhnen seyn. Derhalben muß vnser HErr Gott in diesem fall wircken: vnd darnach wenn er vns biß zum eusserſten wirdt geplagt haben / so wirdt doch noch nicht ein rechter gehorsam in vns seyn. Vnd auch wenn wir werden zu schanden gemacht seyn / werden wir doch noch wie arme wahnsinnige leut seyn können: wie wir sehen das dem Cain vnd Judas begegnet ist. Also wirdt vnser stand geschaffen seyn / wenn GOtt nicht hierinnen wirckte. Vnd derowegen wenn wir diese bottschafft des heils nicht hetten / wo würden wir hinkommen? Weñ wir schon wol würden gezeumet seyn /

vnd nichts anders theten als karmen vñ seufftzen / so würde doch nichts an-
ders als ein verzweiffelung in vns seyn. Derhalben muß diese angeneme
Isai. 49. v. 8. zeit kommen / wie im Propheten Esaia an einem andern ort davon geredt
ist/ Sihe/ da ist die angeneme zeit/ Sihe da ist der tag des heils. Warumb
nent er die zeit des heils angenem? Dieweil Gott sie durch seine lautere
Isai. 40. v. 1. güte erkoren hat / vnnd darumb auch wirdt in einem andern spruch Esaie
gesagt/ Tröstet/ tröstet mein volck/ wirdt der HERR sagen. Nun ist es
allein seines thuns/ vns in vnsern trübsalen zu trösten: sonsten würden wir
in trawrigkeit verschlungen werden: vnd darumb thut er hinzu/ Es rewe
jhn daß er die seinen geplagt hat / vnd daß nun die zeit kommen seye / sie zu
erfrewen. In welchem wir eine gewissere erklerung sehen deß so hie kürtz-
lich berüret wirdt/ nemlich daß es das eigen ampt Gottes seye/ versönung
zu finden. Aber doch ist jhm also / daß Gott dieses durch seine diener ver-
richten wolle. Derwegen so offt die verheissungen des Euangelij vns an-
getragen werden / oder Gott vns zu sich berufft / vnnd vns anzeigt/ daß er
vns gnedig seye in dem namen vnsers HERRN Jesu Christi / vnd vns
diese genad erzeigt / daß wir eine solche güte schmecken / vnnd gewiß
seind/ daß er bereit seye vns zu gnaden anzunemen: So lasset vns erkeñen
daß diß die gelegene zeit seye / welche er von vnserm heil verordnet hat.
Derhalben sollen wir vns demütigen/ vnd wissen / daß wir jhm nicht vor-
kommen seind/ sondern daß er vns gesucht habe. Vnd in mittelst lasset vns
2. Cor. 6. v. 2. auch ein solche gelegenheit nicht versäumen / wie auch S. Paulus diesen
spruch auß dem Esaia/ welchen ich berühret hab / anzeucht/ vnd darthut/
daß wir bereit seyn sollen zu kommen/ wenn vnser HERR Gott vns erma-
net/ vnd daß wir nicht von eim tag auff den andern warten müssen / wenn
die versöhnung gefunden ist vnd vns angebotten wirdt.

Nun schleust Elihu hierauff/ **Daß der mensch/ wenn er also getröstet ist durch die bottschafft welche Gott vns sendet/ wider jung wirdt/ daß er auffgerichtet/ daß sein fleisch frischer wirdt als eines kinds.** In welchem er das rechte mittel anzeigt vns zu erfrewen/ nemlich daß wir nicht Gottes vergessen/ vñ nichtswehrtige eitelkeiten suchen / vns in fleischlicher sicherheit truncken zu machen: sondern daß wir der güte Gottes vergewissert seyen. Vnd diß ist noch ein

punct

punct welchen wir wol behalten sollen. Wir sehen/ wie die menschen fleiß ankehren sich zu erfrewen / nemlich / in dem sie Gottes vergessen/ dann es bedünckt sie/ es sey eine melancholey/ an jhn gedencken. Vnd in der that/ wie viel seind jhr / welche sich gnugsam Christen nennen werden: jedoch wenn sie sich erfrewen wollen / müssen sie alle gedancken von Gott vnd dem ewigen leben vertreiben / vnd nicht allein das / sondern auch Gott gleichsam fürsetzlich trotzen. Warumb? Sie können sich nicht erfrewen/ dann in dem sie böses thun. Wenn wir derhalben sehen/ daß der menschen natur also gethan ist / vnd wir von derselben kranckheit angesteckt werden möchten: so lasset vns für vns sehen/vnd wol erwegen/ daß vnser freud nit wirdt von obenherab gesegnet werden / es sey dann daß wir der vergebung der sünden vergewisser seyn.

Wenn wir derhalben einen gnedigen Gott haben / auff daß wir jhn können anruffen/ wie Elihu bald hinzu setzen wirdt/hierinnen bestehet vnsere rechte frewd / welche Gott gefelt / vnd ewig wehret / vnd vns zum heil führen wirdt. So lang aber wir nicht wissen / woran wir mit Gott seyn/ vnd nicht suchen mit jhm versöhnet zu werden / sonder in vnserm vnflat stecken bleiben: je mehr wir vns begeren zu erfrewen/dienet solches die rach Gottes desto mehr wider vns zu entzünden: Es dienet das fewer seines zorns zu vermehren: es dienet vns desto tieffer in den abgrund zu versencken. Diß ist nun ein vberauß nützlich ding/wenn vns angezeigt wirdt/ daß/ auff daß wir auffgerichtet mögen werdē / wir dessen gewiß seyn müssen/Gott sey vns genedig. Vnd diß ist auch die vrsach/darumb die heilige Schrifft vns allzeit dahin führet / wenn sie vns frölich machen vnd erfrewen wil / daß sie vns die gnade Gottes fürstelt / in dem sie also redet: Sihe / ewer Gott ist euch genedig / erfrewet euch: Sihe / hie ist ewer erlöser / welcher euch sucht / euch mit Gott seinem vatter zu verbinden vnd zu vereinigen/erfrewet euch/seyt zu friden/habet ruhe in ewren gewissen. Isai. 49. v. 13. vnd 52. v. 1. vnd 60. v. 1.

Hiedurch werden wir erinnert/daß wir in betrübnis vnd vnruhe seyn müssen/ so lang wir nicht wissen/ wie wir mit Gott daran seind. Wahr ist es / daß die gottlosen genugsam suchen werden sich zu erfrewen / vnd erfrewen sich auch in der that (wie man sihet) in dem sie Gott trotzen. Dem sey aber wie jhm wolle/so schickt doch Gott jhnen stiche/welche sie dermas- Zach. 9. v. 9. Luc. 2. v. 10, 11.

sen peinigen/daß sie gleichsam eyngeschlossen seind/vnd so sie springen/ist
Genes. 4. v. 7. es nach der weiß/ welche im Mose erzehlet wirdt/ daß nichts desto weniger die sünde allzeit vor der thüren ligt/vnd da verharret/wie ein hund/welcher auff seinen herren wartet. Also werden die gottlosen wol frolocken können: jedoch ist jhm also/daß sie nicht können außgehen/sie werden dann in jrem gewissen genaget/ vnd muß sie Gott gleichsam da eyngeschlossen halten. Desto mehr nun sollen wir an diese lehr gedencken/ nemlich/daß wir Gott den rucken nicht kehren/ noch vnsere sünden vergraben sollen/ wann wir friden haben wollen: sonder sollen allzeit eine verheissung Gottes haben/ welche vns tröstet. Vnd wenn wir sehen/ daß Gott vns zum heil ladet: So lasset vns darüber erfrewen: Dann alsdann werden vnsere frewden gesegnet seyn: vnd wenn wir diesen geschmack haben/ daß Gott vnser vatter ist/dienet solches alle vnsere freudē zu heiligen. Sonsten müssen wir gantz vnd gar hinfallen/ vnd ist kein mittel vberig vns zu erfrewen. Diß ist ein stück.

Nun haben wir fürs ander auch zu behalten/ daß allein die gnad Gottes vns gnugsam seyn sol/ ob wir schon viel trawrigkeit mit vndergemenget haben/wie dann Gott vns wirdt vben wollen. Dann er wirdt vns nicht eine vollkommene freud zusenden/ der gestalt/ daß wir mit vollem mund lachen können/ wie man sagt: jedoch müssen wir vns an der gewissen zuversicht/ so wir haben/ begnügen/ daß er vns ein vatter ist/ vnd wir gnad bey jhm finden werden. Wenn derhalben wir diese freyheit haben/ daß wir vnsern Gott anruffen mögen/ dessen vergewissert/ daß die thür vns offen steht/ vnd wir einen guten zugang in dem namen vnsers Hērn Jesu Christi haben werden: Wann/sag ich/wir diese freyheit haben/nicht von vnserer verwegenheit/sondern darumb dieweil er seinen heiligen mund auffgethan hat/vns zeugnis von seiner liebe zu geben (welches er thut/weñ sein Euangelium offentlich verkündiget wirdt) So lasset vns erkennen/ daß wir gantz vnd gar darauff beruhen müssen/ ob wir schon viel trawrigkeiten vnd vnlust haben. Wir müssen fortgehen/ vnd solches alles vberwinden/ vns in vnserm elend vnd trübsalen zu rühmen/ dieweil diese lieb
Rom. 5. v. 5. Gottes durch den heiligen Geist in vnsere hertzen eyngedruckt ist: daß Gott vnser vatter vnd seligmacher seyn wil/ vnd solches nicht allein mit wor-

worten/sondern auch mit der that/ in der person seines einigen sohns bewisen hat: dessen er nit verschonet hat/ sondern hat jn für vns in den todt dargegeben. Diß haben wir zu behalten / da hie gesagt wirdt / daß der mensch newe krafft samlen werde/ daß er werde auffgerichtet/ vñ sein fleisch werde frisch werden/ wie in seiner jugend. Dann es dienet zu erkleren/ daß ob wir schon alle vbel der welt fületen (wie deñ gewiß ist/ daß in dem wir in diesem vergenglichen leben wandeln / wir vil elend erfahren müssen) jedoch werden wir nicht vnderlassen eine freud zu haben/ welche dieses alles vbertrifft vnd vberwindet/ wenn vns vnser HErr Gott mit seiner güte tröstet. Vnd diß sagt S. Paulus/ daß der frid Gottes/ welcher allen menschlichen sinn vbertrifft/ den sig in vnsern hertzen erhalte. Wenn er von dem friden Gottes redet/ verstehet er die erfrewung welche vns gegeben wirt durch die vergebung der sünden. Phil. 4. v. 7.

Fewners sagt er / daß dieser fried allen menschlichen verstand vbertreffe/ darnach thut er hinzu / daß er den sig vnd die vberhand in vnserm hertzen erhalten werde. Nun zeigt er an / daß so lang wir in dieser welt leben/ so werden wir viel trübsal vnd vnwillen haben/ ja wir werden auch zu jeder stunde mit dem todt vmbringet seyn. Jedoch muß dieser frid Gottes vberhand nemen / vnd wir / in dem wir streiten / müssen wir den sig erhalten. Vnd zwar wann wir sehen/ daß vnser HERR Gott vns erleuchtet/ sol vns dasselbige genug seyn / wie darvon geredt wirdt im 4. Psalmen/ Daß aller vberfluß der welt nicht so sehr die jenigen erfrewen werde / welche fleischlich seind vnd diese jrrdische ding begeren / welche sich erfrewen/ wenn sie ein gut jahr vnd vollauff zu essen vnd zu trincken haben. Wahr ist es / daß sie alsdann sehr erfrewet werden: Wenn aber Gott sein angesicht vber vns macht leuchten / so muß vnser freud alles das jenige vbertreffen/ welches diese weltkinder zu begeren pflegen. Psalm. 4. v. 7. 8.

Nachdem nun Elihu also geredt hat / thut er alsbald hinzu / Der mensch wirdt Gott bitten vnd jhn stillen / oder huld bey jhm finden. Diß ist noch ein punct/ welcher viel mit sich bringt: dieweil ohn diese anruffung des namens Gottes / wir nicht rechtschaffen die frücht dieser freuden/ von welcher hie geredt wirdt/ erkennen. Dann worinnen bestehet all vnser gut? Wenn wir getrost vnd mit dieser freyheit zu Gott dörffen

kommen / daß wir gleichsam in seinem schoß ruhen können / wenn wir geplaget seind / vnd wissen daß er vns geneigt seyn wil/ nachdem ers vns verheissen hat. Diß ist / sag ich / das höchste gut der menschen/ allweil sie hiniden leben. Dann gewißlich das gebett dienet vns / daß wir mögen zu
2. Cor. 5. v. 7. Gott nahen. Wir müssen hie durch den glauben wandeln / vnd Gott ist vns abwesend / so viel das gesicht belanget: vnd ob er schon durch seine krafft in vns wonet / vnd vns seine gnad macht fühlen/ jedoch ist jhm also/ daß wir jetzunder weit von jhm enteussert seind/ so viel den augenschein anlangt: aber in dem wir betten/ steigen wir gen himmel / wir kommen / vns für seiner maiestet darzustellen: Kürtzlich/ wir seind jhm vereiniget. Diß
Rom. 8. v. 15. ist ein band der geheymen freundschafft / so zwischen Gott vnd den menschen ist/ nemlich/ diese freyheit/ welche er vns gibt/ jhn anzuruffen. Nun ist diesem also/ daß wir jhn nicht anruffen können/ wie sichs gebüret/ es sey
Psal. 5. v. 8. dann daß wir seine güte erkennet haben / wie im 5. Psalmen davon geredt wirdt: Jch wil in deinem tempel anbeten HERR / in der menge deiner güte.

Derhalben biß so lang vnser Gott vns versichert hat/ daß er vns ein vatter seye/ ist es vnmöglich daß wir zu jhm kommen dörffen/ vnser mund wirdt zugeschlossen / vnser hertz wirdt versperret seyn: Kürtzlich / wir werden dieser freyheit jhn anzuruffen gantz vnd gar beraubt seyn. Vnd darEphes. 1. v. 13. vnd 4. v. 30. umb wirdt gesagt / daß wir den heiligen Geist haben / welcher vns vnsere kindschafft versigelt / auff daß wir können schreyen / Abba lieber vatter/
Rom. 8. v. 15. vnd gewiß seyen / daß er vns erhören wil. Vnd an einem andern ort sagt
Galat. 4. v. 6. S. Paulus / Daß durch Jesum Christum wir den glauben in Gott haben / vnd daß dieser glaub ein vertrawen gebieret/ auff daß wir getrost für
Ephes. 3. v. 12. den thron Gottes kommen jhn anzuruffen.

Diß ists/ das vns hie angezeigt wirt/ daß wenn der mensch also durch die verheissung des Euangelij wirdt erfrewet seyn / er auch alsbald Gott anruffen/ vnd jhn gnedig erfinden wirdt. Vnd also lasset vns fürs erste behalten / daß alles gebett / welches die menschen thun / ehe dann sie die güte Gottes geschmeckt haben / nichts anders als ein angenommene weiß / ja auch nichts anders als ein grewel ist. Wahr ist es/ daß wir nicht vergewissert seyn können / wie es wol erfordert wirdt: vnd ob wir schon Gott anruffen/

ruffen/ so haben wir doch nicht einen vollkommenen glauben: Ich sage aber/ Wenn wir dessen nicht gentzlich bey vns entschlossen seind/ daß wir zu Gott als zu vnserm vatter gehē/ dieweil er vns zu sich ladet/ dieweil wir auff seine verheissungen gegründet seyn: alsdann in dem wir jn anruffen/ thun wir nichts anders als seinen namen besudeln/ vnd alle vnsere gebett werden in sünde verkehret werden. Vnd hierauß sihet man/ wie verflucht vnd elend der Papisten stand seye. Vnd wir sollen es vns wol zu gemüt führen/ auff daß wir seufftzen/ vnd die güte Gottes desto mehr preisen/ daß er vns auß einem solchen abgrund gezogen hat.

Die Papisten werden vermeynen/ sie bitten Gott andächtig genug: Aber doch werden sie diesen falschen grund haben/ Man müsse vngewiß seyn von der gnaden Gottes. Ja sie fragen nichts darnach/ daß sie seine verheissungen schmecken/ sondern sie gehen auffs ohngefehr. Vnd darumb machen sie so viel vmbgenge/ darumb suchen sie so viel patronen vnd advocaten/ darumb erfinden sie vil mittel zu Gott zu gehen: Dañ sie thun jhm nicht diese ehr/ daß sie sich seinem wort vnderwerffen vnd demselbigen vollen glauben geben.

Also nun stehen die Papisten allzeit im zweiffel/ vnd sie wollen auch zweiffeln. Vnd also fehlet es so weit/ daß sie diese freyheit haben Gott anzuruffen/ erhöret zu werden/ daß sie viel mehr allzeit werden zu rück gestossen werden: Dann wie S. Jacobus sagt/ Wenn ein mensch in zweiffel kommen wirdt Gott zu suchen/ so sol er nimmermehr gedencken/ daß er etwas erhalten werde. Warumb? Dann vnsere gebett müssen in dem wort Gottes gegründet seyn. Vnd darumb sehen wir/ daß es nicht ohn vrsach seye/ daß Elihu hie saget/ daß der mensch wenn er einmal erfrewet ist/ Gott bitten werde. Lasset vns nu behalten/ daß wir nimmermehr geschickt werden seyn können zu beten/ biß daß wir werden erkandt haben/ daß Gott vns berufft. Es ist eine gemeine vrsach/ welche wir behalten müssen/ gleich wie im Propheten gesagt ist: Ich wil euch sagen/ Jhr seyt mein volck/ vnd jr werdet mir antworten/ Du bist vnser Gott. Derhalben muß Gott anfangen/ vnd anstimmen: So wir vnsers heils gewiß seyn wollen/ wirdt keine andere gute melodey seyn/ dann welche Gott angestimmet habe/ das ist/ daß er durch seine verheissung vns die kühnheit gegeben hat/

Iacob. 1. v. 7.

Hos 2. v. 23.

daß wir jhn können nennen vnsern vatter. Vnd also/ so offt wir zu betten haben/ sollen wir von den verheissungen anfangen/ welche in der heiligen Schrifft begriffen seind. Lasset vns erkeñen/ daß Gott vns zu sich berufft/ daß er vns verheist vns zu erhören/ daß wir künlich zu jhm gehen können. Ja wir sollen aber darumb nicht vnderlassen in furcht zu wandeln/ erkennende/ daß wir für der maiestet vnsers Gottes zu wandeln haben. Daß dieses/ sag ich/ vns zur demut vnd danckſagung führe/ wie in diesem spruch
Psal. 5. v. 8. gesagt wirt/ welchẽ ich jetzunder auß dem 5. Psalmen angezogen hab: Ich wil in deinen tempel gehen/ HERR/ vnd dich allda in furcht anbetten. Also nun lasset vns die maiestet vnsers Gottes erkennen/ vns fürchten/ nidrigen/ vnd vns jhm in aller demut vnderwerffen/ doch also/ daß wir nit vnderlassen allzeit einen muht zu fassen vnd kühn zu seyn. Warumb? dieweil es dem gütigen Gott gefallen hat/ vns zu sich zu ruffen/ vnd vns zu verheissen/ daß es nicht vmbsonst seyn solle/ wenn wir zu jhm kommen werden.

Diß haben wir zu behalten/ daß ob wir schon einen gewissen glauben von der güte Gottes gefasset haben/ vnd dessen gantz vergewissert seind/ daß er vns annemen werde/ jedoch sollen wir nicht vnderlassen vns in aller demut für jhm zu nidrigen/ wissende/ daß wir jhn allzeit einen barmhertzigen vnd gnedigen vatter gegen vns finden werden/ wenn wir jhn suchen werden/ vnd den rechten weg halten welchen er vns zeigt.

Nun wollen wir vor dem angesicht vnsers gütigen Gottes niderknien/ mit erkandtnis vnserer sünden/ jhn bittende/ daß er dieselbige wolle vertilgen/ dermassen/ daß wir nicht mehr zweiffeln/ daß er vns als gerecht anneme im namen vnsers HERRN Jesu Christi/ vnd vns die gnaden zeigen/ daß wir vor jhm erscheinen/ nicht allein auff daß wir des lasts vnserer sünden entlediget werden/ sondern auch auff daß wir dermassen von denselbigen gereiniget werden/ daß er in vns wohne/ vnd vns durch seinen heiligen Geist der gestalt regiere/ daß wir in allem gehorsam seines gesetzes vnd seiner heiligen gebott/ so er vns gegeben hat/ wandlen.

Also wollen wir alle sprechen: Allmechtiger Gott/ ꝛc.

Die

Die CXXVII. Predigt / welche ist die sechste vber das drey vnd dreissigste Capitel.

Er wirdt Gott bitten / der jhm genedig seyn wirdt: er wirdt sein antlitz in freuden sehen / er wirdt dem menschen seine gerechtigkeit wider geben (oder widerkehrē) Er wirdt die menschen ansehen / vnnd sagen / Ich hab gesündigt / ich hab mich vom guten verkehret / vnnd haben mir nichts genützet. Er hat meine seele erlöset / auff daß sie nit ins grab führe: vnd mein leben / auff daß es das liecht sehe. 26 27 28

Laut dessen so gestern ist gesagt worden / zeigt vns Elihu hie an / daß wenn die menschen mit Gott versönet seind / so können sie jhn auß einem rühigen vnd gantz vergewissertem gewissen anruffen. Vnd diß ist die rechte frucht des glaubens / ein solche ruhe haben / daß wir wissen / Gott liebe vns / vnnd daß wir vnser zuflucht zu jhm nemen können. Dann sonst ist vnser stand gantz vnd gar verflucht. Vnd gewißlich / wenn wir schon alle güter der welt hetten / werden wir nicht gewiß seyn / daß wir dieselbigen ein augenblick geniessen werden / es sey dann daß vns Gott in dem besitz derselben handhabe. Ferners lasset es also seyn / daß ein mensch die gantze zeit seines lebens in guter ruhe seyn solte; jedoch so werden jhm alle gaben Gottes zur verdamnis vnd vndergang gekehret werden / es sey dann daß er derselbigen rein gebrauche / vnd der vätterlichen lieb Gottes vergewissert seye. Derohalben sehen wir / daß / so wir Gott mit einer solchen gewißheit anruffen können / wir von jm werden erhöret werden / vnd vnser gebett jm angenem werden seyn: Es ist mit vnserem leben zu erbarmen.

Derohalben müssen wir desto mehr die ordnung wol behalten / so vns hie durch den heiligen Geist angezeigt wirdt / nemlich daß wenn Gott vns seiner güte gegen vns wirdt vergewissert haben / nachdem wir erkandt haben / daß er in diesem vns genedig ist / daß er vns vnsere sünden vergeben

wil/alsdann können wir jhn ersuchen vnnd künlich vor seinem angesicht erscheinen. Vnd darumb ist im text hinzu gesetzt/ **Daß Gott jhm sein angesicht zeigen/vnnd daß seine gerechtigkeit durch diß mittel zu jm widerkehrē werde.** Oder auch/daß der mensch das angesicht Gottes sehen werde. Wir müssen vns nicht viel in den worten auffhalten/in ansehung daß der verstand klar ist. Derhalben ist es eben so viel/als wenn gesagt were/daß die menschen/so lang sie in jhrem gewissen vberzeuget seind/nicht anders als mit allem zittern an Gott gedencken können/vnnd gern wolten/daß sie nimmermehr nichts von jhm fühleten/ vnd daß man jhnen nichts mehr von jhm sagte/noch seiner einige meldung thete. Vnd gewißlich wir sehen/daß die sünder so lang sie in jhrem vbel entschlaffen seind/nichts anders begeren/dañ Gott in vergeß zu setzen/vñ wenn man seiner meldung thut/ist es jhnen ein vnleidliche pein/als wenn ein vbelthäter für seinen richter geführet würde. Also nun können die arme creaturen/so lang sie in jhren sünden vergraben seind/Gott nichts anders als mit aller angst anschawen. Wenn wir aber ein zeugnis der vergebung der sünden haben/alsdann kommen wir künlich für Gott/gedencken an jhn/vnd hören gern von jm reden/Ja schawen auch sein angesicht mit freuden an. Vnd diß ist/das S. Paulus sagt/daß wir friden gegen Gott finden/wenn wir durch den glauben gerecht worden seind. Mit diesem wort aber gibt er zu verstehen/daß die gottlosen nicht ruhe haben/dann nur wann sie der gestalt entschlaffen oder viel mehr jhrer vernunfft beraubet seind/daß sie nicht auff Gott sehen. Also befleissen sich die gottlosen/ vnd die jenige so nichts anders begeren/dann sich selbst in jhren lastern zu nehren/Gott in vergeß zu setzen/vnd darauff beruhen sie: Wenn jhnen aber Gott in sinn kompt/so werden sie wacker/auff daß sie gepeiniget werden. Hergegen/wenn wir vergewissert seind/daß vns Gott zu gnaden annimpt (wie dann der glaub vns dessen ein gewiß vñ gutes zeugnis ist) so gehen wir künlich zu Gott/vnd haben frieden mit jhm. Vnd je mehr wir vns zu seiner maiestet nahen/je mehr vertrawen haben wir auch von vnserem heil/dieweil wir sehen/daß er nichts anders begehrt dann vnser vatter zu seyn/wie er solches mit der that bewisen hat.

Rom. 5. v. 1.

Nun wirdt vns die rede/welche gestern ist gehalten worden/noch weiter

terbestetiget/da gesagt wirt/ **Daß die gerechtigkeit dem menschen wirdt wider gegeben werden.** Elihu hatte hiebevor gesagt/ daß/ so eine arme creatur in trübsalen ist/ den zorn Gottes vnd seine raach fühlet/ kein ander mittel ist sie zu erfrewen/ ja auch jhr das leben wider zu geben/ dann nur wenn das Euangelium geprediget wirdt/ vnd Gott leut sendet/ welche sein wort rein verkündigen/ durch welches der arme sünder/ wenn er in abgrund wirdt verstürtzet seyn/ erkenne daß jhm die pforte des Paradeises eröffnet ist.

In dem nu Elihu diß handelt/ sagt er/ daß der/ so das Euangelium verkündiget/ dem jenigen/ welcher also gehalten wirdt/ seine auffrichtigkeit erkleren werde. Welches ist aber diese auffrichtigkeit? Wir haben erkleret/ daß es nicht seye/ daß die menschen in jhnen selbst gerecht seyen/ noch vor Gott bestehen können: sondern diese auffrichtigkeit ist/ wenn Gott jre mängel vnd gebrechen vergibt/ vnnd jhnen dieselbige nicht zurechnet: dieweil er sie durch seine gnadenreiche güte von denselbigen reiniget: Dann das blut Jesu Christi ist die geistliche abwaschung vnserer seelen/ ja wenn sie mit dem heiligen Geist besprenget seind/ wie S. Petrus solches anzeigt. Also sol auch dieser spruch hie verstanden werden/ daß die gerechtigkeit den menschen wider gegeben wirdt/ oder daß sie wider zu jhm kehren werde. Dann so lang Gott als ein richter auff vns dringet/ vnd vns citiret rechnung zu thun/ so werden wir von vnsern sünden zu boden geschlagen: wir dörffen keinen andern processz noch zeugen wider vns. Wenn vns aber Gott wider zu sich berufft/ vnd vns zeigt/ daß noch eine gute artzeney verhanden seye/ von der verpflichtung des todts/ in welcher wir jetzunder sind/ erledigt zu werden/ nemlich/ daß wir all vnser vertrawen auff das leiden vnd sterben vnsers HERRN Jesu Christi setzen/ vnd die verheissungen des heils/ so vns gegeben seind/ annemen vnnd vmbfangen: Also kehret vnsere gerechtigkeit wider zu vns/ welche zuvor weit entlegen war/ vnd deren wir gantz vnd gar entblöset waren. Also nun lasset vns lernen/ daß wir vnsere sünden nicht mehr in vnserem schoß nehren: dann wir werden nichts gewinnen/ wenn wir pflaster aufflegen wollen vnsere laster zu decken: die feulung würde sich desto mehr vermehren: wir müssen endlich zerbersten/ vnnd gantz vnnd gar davon angesteckt vnnd vergifftet werden.

1. Pet. 1. v. 2.

Derohalben hat es die meynung nicht/ daß wir vns liebkosen vnnd eitele außflüchten suchen/ sondern lasset vns stracks zu Gott kommen/ vnd leiden daß wir von jhm gestraffet werden. Vnnd wann das gewissen vns drucken wirdt/ sollen wir solches annemen vns zu demütigen/ vnnd in vnsern sünden vns selbsten zu mißfallen: so wir auß den vermanungen/ welche Gott vns wirdt gesandt haben/ vnsern nutzen vbel geschafft haben/ solten wir zum wenigsten nicht gantz vnd gar verstockt seyn/ weñ er vns züchtigen wirdt: vnd wenn wir mit seinen ruten geschlagen werden/ sollen wir dermassen in vns nidergeschlagen werden/ daß vns nichts mehr vbrig sey/ als nur seine lautere barmhertzigkeit zu suchen/ dieweil wir sehen/ daß wir gantz vnd gar versuncken seind/ so er vns nicht zu hülff kömpt. Also müssen wir thun. Vnd lasset vns daran nicht zweiffeln/ daß durch diß mittel die gerechtigkeit widergegeben werde/ wie durch den Propheten Esaiam gesagt ist/ daß wenn wir gantz blutig seyn werden/ ja wann sich auch die farbe gantz vnd gar in vns gesetzt hette/ so werde vns doch Gott so weiß wie schnee machen/ wenn wir nur in reinigkeit des hertzens zu jhm kehren. Vñ lasset vns nicht gedencken/ Gott verzeihe vns vnsere sünden/ daß er vns gleichsam in denselben entschlaffen lasse: Sondern auff daß wir jhn ersuchen/ vnd diese freyheit/ so er vns gibt/ machen gelten/ nemlich die kühnheit Gott als vnsern vatter anzuruffen/ vnd daß wir dessen vergewissert seyen/ daß er vns erhören werde.

Esai. 1. v. 18.

Nach dem nun Elihu also geredt/ thut er ferners hinzu: **Er wirdt auff die menschen sehen/ vnd sagen/ Ich hab gesündiget/ ich habe mich vom guten abgekehret: vnd ist mir nichts nützgewesen: Er hat meine seel auß der gruben erlöset.** Dieser spruch wirdt von etlichen außgelegt/ als wenn Elihu von Gott redete/ vñ sagte/ daß er die menschen also anschawe: vnd so einer sagt/ Ich hab gefehlet/ daß alsdañ Gott seine seel auß der grubē erlöse/ vñ jm das liecht des lebens widergebe/ an statt da er in finsternissen des todts war. Aber dieweil von wort zu wort also stehet/ **Er wirt die menschen anschawen/ vnd sagen/ Ich hab gesündigt/ ich hab mich von dem guten abgekehrt/ vñ hat mir solches nichts gedienet/** oder/ Dieses ist mir nicht tüglich oder bequem gewesen: Hierauß sihet man/ vnnd kan leichtlich abnemen/

men/daß Elihu in seinem vorhaben fortfehret/vnnd anzeigt/ daß die jenigen welche also werden gedemütigt seyn / daß sie jhre sünden fühlen / vnnd vornen am grab seind: Wenn Gott jhnen diese gnad erzeigt/ daß er sie widerumb berufft / vnnd jhnen hoffnung des lebens gibt / ja auch jhre hertzen erfreuwet/ auff daß sie jn in warer bestendigkeit des glaubens anruffen können/so werden sie sich hernach mals zu den menschen kehren / vnnd denselben jr jammer vnd elend erkleren / auff daß sie die vnendliche güte Gottes/ so sie gefühlet haben/loben vnd preisen. Vnd diß ist der zweyte nutz der vergebung der sünden/nemlich/ wenn der arme sünder erkennet / daß jn Gott noch nicht gantz vnd gar verworffen / sondern jhm noch eine eröffnung vñ zugang gibt zu jhm zu kommen: Gleich wie er sich darauff stützet Gott anzuruffen / vnnd also die frucht des glaubens herfür thut vnd sehen leßt: Also muß er auch diese güte Gottes für den menschen bekennen/ vnnd sich nicht schemen / das elend anzuzeigen / in welchem er war biß daß Gott jhn durch seine barmhertzigkeit auß demselben erlöset hat.

Kürtzlich / gleich wie nachdem GOtt vns die verheissungen seines Euangelij gesandt hat / wir jhn zu erkennen vnnd zu ersuchen haben/also müssen wir auch für den menschen seuffzen. Dann es ist nicht genug/daß ein mensch für sich in geheim Gott bitte: sondern seine ehr muß durch vns groß gemacht werden / vnnd muß ein jeder sich bemühen / seinen nechsten darzu zu reitzen / vnnd müssen auch wir durch einander erbawet werden: vnnder jenige/welcher wirdt erfahren haben/wie gut vnd barmhertzig der HERR ist / sol solches den andern anzeigen / damit sie ein exempel darauß nemen: vnnd wenn wir ein solche vbereinstimmung vnder vns haben werden / sollen wir auch die lobsagungen Gottes miteinander verkündigen/wie denn ein jeder jhm schuldig vnd verpflichtet ist/vnd ist kein sterblicher mensch / welcher nicht mit gutem fug bekennen könne / daß Gott jhn hundertmal auß dem grab gezogen/ vnd lebendig gemacht habe. Diß ist nun in einer summ des Elihu vorhaben.

Auff daß wir aber vnsern nutzen besser auß dieser lehr schöpffen / so lasset vns behalten / daß wir allzeit in vns selbst gehen / darnach zu Gott tretten/endlich zu vnserem nechsten kommen müssen. Diß seind drey ding welche zu behalten seind/ Vnd diß ist eine ordnung welche wir wol behalten sollen.

Das erste ist/ daß die menschen jhre gewissen wol erforschen/ vnnd auff jhr gantzes leben sehen. Warumb? Auff daß sie in allen jhren sünden zu schanden werden. Dann biß so lang wir wol vernommen haben/ daß wir mehr als elendige leut seind/ wie werden wir vnsere zuflucht zu Gott haben? Wir werden nicht beweget werden/ jhn zu ersuchen vnd vergebung von jhm zu begehren. Also nun ist von nöten/ daß wir von dem end/ welches ich gesagt hab/ anfangen/ nemlich vnsere mängel fühlen/ wie schwer sie seind/ auch den zorn Gottes fühlen vnd ergreiffen/ auff daß wir gleichsam verloren seyen/ daß wir die hell sehen offen stehen vns zu verschlingen/ daß wir gantz erschrocken seyen/ vnd fragen/ Ach was sol ich thun? Vnd keine ruhe in vns selbst haben/ sondern von wegen vnsers elends schmachten vnd mit einem brennenden eifer den HERRN suchen. Diß ist die erste staffel/ durch welche wir steigen müssen.

Das ander ist/ daß wir zu Gott kommen: vnd dieweil wir sehen/ daß Gott nicht wartet biß wir jhn suchen/ sondern durch seine vnendliche güte vns vorkompt: ja dieweil er vns eyngibt/ damit wir jhn suchen vnd vnsere zuflucht zu jhm haben/ sollen wir dahin kommen. Wenn wir derhalben eine verheissung von seiner güte/ welche vns vorgesetzt ist/ haben werden/ wenn wir sehen daß er die sünder sucht: sie von dem todt zum leben zu führen/ sollen wir diese verheissunge nemen vnd vns zu nutz machen/ vnd also sprechen/ Wolan/ mein Gott/ du erkleerest daß du die armen sünder zu gnaden annemen wilst: Sihe ich bin einer: vnd bin auch so gantz verstürtzt/ daß ich nicht mehr weiß was ich thun sol. Derhalben zweiffel ich nicht HERR/ du werdest mir deine gnad vnnd güte zu fühlen geben. Also HERR wil ich darauff beharren: vnd ob schon viel vnwillen vnd bekümmernis mich vmbringet/ vnd von dir abführen köndten/ jedoch HERR wil ich auff deinen verheissungen beruhen/ vnnd darauff dich anruffen/ weil ich weiß daß du mich wider alle anfechtung des Satans stercken wirst. Also müssen wir nun thun.

Das dritte ist der beschluß/ von welchem Elihu hie redet/ nemlich daß wir vnserem nechsten die güte Gottes erkleren/ so viel von nöten ist sie zu erbawen: vnd er auch mit einer gemeynen einhelligkeit gelobet werd/ vnnd sie alle bekennen/ daß kein heil anderswo als in seiner barmhertzigkeit

seye/

seye/ vnd daß wir alle verdampt seyen/ es sey dann daß wir diß eintzig mittel der güte vnsers Gottes haben. Diß/ sag ich/ seind drey staffeln welche wir halten müssen.

Ich hab gesagt/ wir müssen von vns selbst anfangen. Warumb dass Wir werden viel leut sehen/ welche mit vollem mund das lob Gottes verkündigen werden: aber sie haben es nicht wol in jhrem hertzen betrachtet.

Es seind etliche/ welche meynen/ sie haben jhrem ampt genug gethan/ wenn sie sich werden hören lassen/ O mein Gott erbarm dich meiner/ O ich war ein solcher mensch/ ich hatte dieses gethan. Wahr ist es/ daß solche leut noch eine empfindung haben werden/ vnnd nicht gantz vnd gar durch heucheley reden/ jedoch leufft viel winds mit vnder/ vnnd haben einen weitern mund als jr hertz ist/ dañ sie werden kaum die barmhertzigkeit Gottes geschmeckt haben: vnd werden wollen/ daß man meyne/ sie haben sie biß zum eussersten gefühlet/ vnd seyen von derselbigen gantz vnnd gar erfüllet vnd ersettiget. Es ist aber eitelkeit vnd ehrgeitz in solchen leuten/ wenn sie also jhren mund weit aufftthun/ wol zu reden/ vnd jedoch die genad Gottes nicht betrachtet haben/ wie sichs gebüret/ sie zu fühlen/ auff daß dieselbige in jre gewissen wol eyngedruckt were/ vnd sie durch dieselbe warhafftig erneret würden. Darumb hab ich gesagt/ daß ehe wir reden/ so müssen wir das jenige so wir hiebevor gesehen/ wol gefaßt haben: nemlich daß wir vnsere sünden wol erforschet haben/ vnd fleissig geweſt seyen/ zu erkennen/ wie elendig wir seind/ vnd müssen so weit kommen seyn/ daß wir gleichsam in abgrund der hellen verschlungen geweſt seyen.

Darnach auch/ wenn wir also zu schanden gemacht seind/ sollen wir die verheissungen Gottes vmbfangen/ damit wir eine solche vnnd so lebendige empfindung derselbigen haben/ daß wir jhn mit vollkommenem vertrawen anruffen können. Wahr ist es/ daß dieses nicht vollkommenlich geschehen wirdt/ doch ist jhm also/ daß wir so weit kommen vnnd fortrucken/ vnd vns gleichsam mit gewalt bemühen müssen. Wolan/ wenn wir nun solche mühe vnd fleiß haben werden: alsdann ist es zeit den mund auffzuthun/ vñ die güte Gottes groß zu machen/ auff daß jederman nach vnserm exempel zu jhm gezogen werde/ vnnd daß alle menschen erkennen/ daß nirgend anderswo als in seiner vnendlichen güte/ heil zu erwarten sey/

wenn es jhm gefelt / das leiden vnd sterben seines sohns krefftig zu machen / vnsere sünden zu vertilgen / auff daß wir für gerecht vor jhm gehalten werden / vnnd von vnsern schandflecken vnnd besudlungen abgewaschen seind. Es ist aber hie nicht die frag von der beicht der Papisten / sondern es ist die Christliche bekandtnis / welche billich solte besser vnder vns ins werck gerichtet werden / als es leider geschicht.

Wir haben hiebevor erkleret / daß es ein abschewlich Gottslesterung im Bapstum sey / daß sie die vergebung der sünden an eine beicht binden / welche in eines menschen ohr geschicht: Dañ solches Gott niemals geboten. Vnd gewißlich / es ist vnmöglich daß die menschen den hundersten theil jhrer sünden / ja der aller gröbsten / erkennen können. Was wirdt dann geschehen / weñ sie die vbertrettungen so sie ohn einige gedancken begehen / zehlen wollen? Derhalben ist die beicht der Papisten gleich wie ein schlund der hellen gewesen. Es ist aber eine Christliche bekandtnis / welche durch das wort Gottes bestetiget wirdt / nemlich / daß wir in gemein vnsere sünden bekennen / vnd wann wir ein ergernis werden begangen habē / ein jeder seine mängel erkenne / diß vbel zu verbessern.

Diß sollen wir thun / wann Gott vns wirdt geplagt haben / vnd hernachmals vnser vbel heilet. Es hat nicht die meynung / daß wir hingehen / vnd in eines menschen ohr hauchen / alle vnsere sünden da zu erzehlen / noch auch daß wir auff ein gerüst steigen / die sünden / so wir werdē begangen haben / stückweiß zu erzehlen. Mit nichten / sondern wir müssen in gemein vnser elend erkennen: darnach auch schliessen / vnser HErr Gott habe vns jm desto mehr verpflichtet / dieweil er vnsern trübsaln einen gewünschten vnd glückseligen außgang gegeben hat / welche vns gantz vnd gar hette zu bodem schlagen können / wenn er vns nicht die hand gebotten / vnd vns nicht wider auffgerichtet hette.

Nun gebürt sich auch / wenn wir vnsern nechsten vor den kopff gestossen / vnd jhm ein böß exempel gegeben haben / daß wir vnsere sünden erkennen / vnd vns nicht schemen / dieselbige zu bekennen / vnd in vns selbst schamrot seyen. Ich hab gesagt / daß diese bekandtnis sehr vbel ins werck gerichtet werde: Dann wir sehen den stoltz welcher in dem meisten theil der menschen regieret. Wahr ist es / daß sie nicht sagen dörffen / wir seind gerecht.

recht. Aber es ist nur ein heuchlischer mantel / wann sie sich für sünder bekennen: Sie sagen / Alle menschen seind sünder: vnd ein jeder solte sein vbel fühlen / anstatt daß wir kommen vns mit andern leuten zu bementeln. Diß aber heißt Gottes spotten. Also nun wenn wir in der warheit bekennen wollen / wie viel wir Gott schuldig seind / vnd vns für jhm demütigen: sollen wir also reden / nachdem wir beyde das elend / in welches wir versuncken waren / vnd den todt / auß welchem vns Gott herauß gerissen hat / in vnsern gewissen gefühlet haben. Diß ist eins.

Es seind auch etliche / welche / wann sie ein ergernis werden gegeben haben / also daß GOtt wirdt gelestert worden seyn / daß eine gantze gassz durch hurerey wirdt vervnreiniget seyn: jedoch wenn man sie dessen halben strafft / werdē sie sagen / Man wolle sie widerumb ins Bapstumb führen / dieweil man jhnen jhre sünden fürhelt. Ja / gleich wenn Gott wolte daß die ergernis erhalten würden / vnnd der jenige welcher ein auffruhr in der kirchen gemacht hat / durch seine härtigkeit vnnd halßstarrigkeit gewinnen solte. Derwegen lasset vns behalten / wann Gott vnsere sünden entdeckt / so geschehe es zu dem zweck / auff daß / so wir eine auffruhr gemacht oder ein ergernis gegeben haben / wir vns befleissen / solches wider zu recht zu bringen / vñ vns nicht schemen den mund auffzuthun / die sünde / so wir begangen / zu bekennen. Vnd diß wirdt vns jetzunder angezeigt / daß der sünder / wann er Gott ersuchen wirdt / vergebung seiner sünde zu erhalten / vnd darnach in geheim zu jhm gehen wirdt / jhn vor seinen vatter helt / vnd auff seine barmhertzigkeit trawet / so wirdt er sich auch darnach zu den menschen richten / vnd nicht allein in verborgenem beten / vnd in seinem hertzen also sagen / Ich hab gesündigt / vergebung zu erlangen vnd zu Gott widerumb zu kehren: sondern wirdt sich auch zu seinem Nechsten wenden. Vnd anstatt da er zuvor Gott wolte betriegen / vñ sein gewissen entschläffen / wirdt er ein solch mißfallen vnd scham fassen / daß Gott dardurch wirdt gepriesen werden / vnd daß die jenigen welche gleichsam entschlaffen waren / auffwachen / daß die jenigen / welche allen geschmack verloren hatten / einen geschmack der gnaden Gottes bekommen / daß die jenigen / so in angst verschlungen waren / erkennen werden / Sihe Gott öffnet vns die thür / auff daß wir zu jhm kommen: Kürtzlich / daß die jenigen welche gleichsam allen

muht vnd hoffnung hatten fallen lassen / widerumb ein hoffnung des lebens vnd heils vberkommen werden.

Diß hat der heilig Geist in einer summ vns erkleren wollen / daß/ wenn wir ein jeder in besonders vnd in geheim Gott bitten werden / wir im auch gleicher gestalt ein gemeyn opffer für den menschen thun müssen/ in dem wir erkennen/ wie hoch wir seiner güte verbunden seyen/ vnnd in dem wir vns in vnsern sünden demütigen/ fühlende/ daß wir verdampte creaturen weren/ wenn Gott sich nicht vnser erbarmet hette. Derowegen wirdt gesagt/ Er wirdt auff die menschen sehen. Wir müssen aber diese ordnung behalten/ welcher ich hiebevor meldung gethan hab. Dann Elihu hat nicht von diesem end angefangen/ sondern gesagt/ der sünder wirdt widerumb auffgewecket werden / wenn Gott jhm solche stiche des gewissens zusenden wirdt. Vnd so er diß nicht annimpt/ noch seinen nutzen auß den vermanungen/ so er empfangen hat/ schaffet/ daß er das gericht Gottes von wegen der dräwungen / so man jhm gethan hat / nicht fürchtet: alsdann wirdt er seine hand so hart vnd schwer fühlen / daß er seine schand wirdt müssen fühlen/ zu seufftzen / vnd gleichsam verschieden seyn. Vnd darnach/ wann er wirdt sollen lebendig gemacht werden: wirdt Gott verschaffen / daß jhm sein Euangelium geprediget wirdt/ vnd die verheissungen des heils jhm angetragen werden/ vnd er wirdt sie annemen / vnd seinen nutzen darauß schaffen. Worauff wirdt er seinen Gott anruffen/ vnd ein solches vertrawen fassen / daß er ohn einigen zweiffel zu Gott als seinem vatter kommen wirdt / vnd sagen / Demnach Gott mich vnder die anzahl seiner kinder angenommen hat / kan ich wol diese freyheit haben/ zu jhm zu kommen / vnd wenn er mich also freundlich ladet/ sol ich nicht daran zweiffeln / er wolle mich annemen. Wenn nun dieses geschehen ist: So ist es zeit daß wir auff die menschen sehen. Wenn wir aber fürs erste auff die menschen sehen / vnd herrliche bekandtnis theten / ehe daß wir geseufftzet haben/ vnd inwendig wol getroffen seind / so were diß die ordnung der natur verkehren: nachdem wir aber das vrtheil Gottes wol gefühlet haben/ vnd die verheissung des Euangelij annemen können/ vnsern Gott anruffen/ vns auff seine barmhertzigkeit vnd vätterliche güte zu verlassen/ Wann wir gefület haben/ daß er vns gnedig seyn wil/ vnd bereit ist vns zu gnaden anzunemen.

Nach

Nachdem wir dieses alles gethan haben / so ist es zeit / daß wir die menschen anschawē / das ist / fürs ander / daß wir vnsern nechsten erbawen. Derhalben folget dieses auff das / welches hiebevor ist erkleret worden. In dem wir aber die menschen anschawen / was sollen wir dann thun? Wir sollen sagē / Ich hab gesündiget / ich hab mich vom guten abgekehret / Ich bin ein elendiger mensch gewesen. Derhalben wirdt vns hie angezeigt / wie Gott von vns solle gepriesen werden / nemlich daß wir niemands anders als jhn allein für gerecht erkennen / vnnd daß nichts anders als vngerechtigkeit in vns ist / wie S. Paulus zun Römern am 3. davon redet. Dann da er sagt / daß Gott gerecht seye / verstehet er / daß wir für das erste müssen verdampt seyn. Wenn Gott für gerecht gehalten würde / vnd wir mit jhm / was würde das seyn? Er würde eine gemeyne vnd mit den menschen vermengte gerechtigkeit haben. Wenn aber wir alle vberzeugt seind vnnd keiner sich außnemen darff / sondern hergegen die verdamnis gutwillig auff vns nemen / vnd vnsere zuflucht zu der güte Gottes haben / erkennende daß es jhm gebüre vns gerecht zu machen / dieweil er der brunn aller gerechtigkeit ist: Also wirdt er für gerecht erkandt. Derhalben lasset vns lernen das jenige thun welches vns hie angezeigt wirdt. Dann es ist eine gemein regel für alle gläubigen / welche nicht von einem sterblichen menschen / sondern von dem heiligen Geist gegeben ist. Rom. 3. v. 4.

Wollen wir derhalben die güte Gottes / welche er vns gezeigt hat / in dem er vns vnsere sünden vergeben / öffentlich verkündigen: So müssen wir diese bekandtnis thun mit dem mund zum heil / wie S. Paulus davon redet zu den Römern / daß wir glauben mit dem hertzen zur gerechtigkeit / vnd mit dem mund bekandtnis thun zum heil. Vnd S. Paulus ist ein guter vnd getrewer außleger dieses spruchs: Dann wie wir allbereit erkleret haben / so wir mit dem mund anfangen / wirdt es nichts anders als wind vnd rauch seyn: sondern wir müssen von hertzen glauben / das ist / ein jeder sich zu Gott verfügen / vnnd in sich selbst gehen / darnach die verheissungen betrachten / auff daß er seine zuflucht zu Gott vnnd seiner lautern barmhertzigkeit neme. Rom. 10. v. 10.

Wenn wir nun dieses gethan haben / so muß der mund fürs ander drauff folgen. Derhalben werden wir alsdann eine bekandtnis mit dem

mund zum heil thun / wenn wir also von hertzen zu der gerechtigkeit werden geglaubt haben. Jedoch so müssen diese beyde ding mit einander vereiniget seyn / wie wir sehen / daß sie nicht von einander können getrennet werden.

Da aber gesagt wirdt / **Ich hab gesündigt vnd mich vom guten abgekehret/vnd mir nichts genützet:** Zeigt vns der heilige Geist an / daß wir eine freye vnd reine bekandtnis thun müssen / vnd nicht nur halb herauß reden / wie die heuchler thun / welche sagen werden / Des ist wahr / daß alle menschen sünder vnd schüldner seind: alsdann meynen sie / sie haben jhrem ampt genug gethan. Aber man muß nicht also mit Gott spielen / sondern wir müssen vnsere sünden schwer machen / das ist/ fühlen / daß sie vns eine vntregliche last seyen / wie wir auch sehen / daß Daniel thut: HERR wir haben gesündiget / spricht er. Leßt ers aber hierbey bleiben? Mit nichten / sondern er thut hinzu / wir haben gottloß gehandelt/ wir haben dein gesetz trewloß vbertretten / wir seind boßhafftig vnd verkehret gewesen. Warumb geschicht es / daß Daniel so viel wort hinzu setzt / vñ sie also heuffet? Hiemit wil er anzeigen / daß die jenigen / welche sich also liederlich gegen Gott quitiren wollen / vnd nur wenig wort von jhren sünden machen / nichts anders als heuchler seind / vnd niemals gefühlet haben / was es mit jhren sünden seye.

Dan. 9. v. 5.

Also nun lasset vns wol behalten / daß nichts vberflüssigs in diesem spruch ist / da Elihu / nachdem er angezeigt hat / daß der sünder welcher von Gott wirdt loßgesprochen seyn / seine mängel erkennen werde / nicht allein sagt: **Ich hab gesündiget** / sondern auch hinzu thut / **Ich hab mich von dem guten abgekehret** / mit welchem er anzeigt / daß der mensch sich nicht fürchten sol / die schuld gentzlich zu bekennen / vnd zu sagen / Ich bin gantz vnd gar verkehrt vnd boßhafftig gewesen / ich hatte mich verführen lassen / ich hatte mich von dem weg des heils enteussert / vnd mich wider Gott auffgelehnet / ich hatte mich dem Satan / so viel an mir gewesen ist / ergeben. Also nun müssen wir thun / vnd dasselbe nicht durch eine angenommene weiß / sondern das hertz sol für Gott redē / darnach sol der mund auch hiemit vbereinstimmen / vnd das jenige so wir in vns gefület haben / für den menschen bekennen / diß wirt vns in einer sum allhie angezeigt.

Lasset

Lasset vns nun dieses auff vns ziehen/vnd zusehen/ was für einen zugang wir Gott geben/die schetze seiner güte vns außzutheilen. Dann man wirdt durchauß nichts anders als ein verstockt vnd vnverschampt wesen sehen. Wieviel seind jhr heutigs tags welche sich demütigen? Hergegen seind sie alle wie wilde thier: vnd die am meisten schuld haben / die werden am aller vnverschamsten seyn/ jhre vngerechtigkeit zu handhaben/ vnd jre hörner zu bieten / so offt man sie bessern wil: vnd diese rühmen sich gleichwol des Euangelij. O die reformation kompt sie nicht thewer an: Aber was ist anders der Christen A B C / vnd jhre erste lection/ welche wir vns zu gemüt führen müssen/als diese? Daß wir erleuchtet seind den zorn Gottes zu erkennen/vnd vnsere sünden/ wie vberschwenglich sie seyen / zu fühlen/auff daß wir ein mißfallen an vns selbst tragen/vñ in denselbē gantz vñ gar zu schanden werden: vnd dargegen die barmhertzigkeit Gottes empfangen vnd ergreiffen / auff daß wir in dem namen vnsers HERRN Jesu Christi vnd durch das mittel seines leidens vnd sterbens mit jhm versöhnet seyen / vnd darnach endlich für den menschen vnser elend bekennen/ auff daß Gott allein die ehr gegeben werde/wie es jhm dann auch gebüret. Hierzu/sag ich/solten wir gantz vñ gar gewehnet seyn / aber was geschicht? wie ich schon berühret hab/wenn ein mensch gefehlet hat/vnd dasselbe nicht liederlich/sondern der eine ein trunckenboltz/ der ander ein hurer/ der dritte ein gottslesterer / der vierdt voller boßheit vnd tyranney seyn wirdt / der fünffte einen wirdt geschlagen haben / der jhm nichts abfordert: Wenn man nun diesen jhre sünde fürhelt / was wirdt man daselbst sehen? Wilde thiere / welche man auff keine weiß zämen kan / ja sie werden auch nichts anders thun/als alle vermanungen/so man jhnen thut/verspotten. Dann es wirt schwerlich auß zehen einer seyn / welcher eine demut vnnd bescheidenheit in sich habe / die schuld zu bekennen / wenn er wirdt gefehlet haben. Demnach nun diesem also ist / schliessen wir nicht vnserm Gott die thür zu? verwerffen wir nicht die genad / so durch das Euangelium vns angetragen wirdt? Kürtzlich / wir können nicht leiden / daß Gott vns vnsere sünden vergebe. Vnd also sehen wir / daß das Euangelium vielen leuten muß gepredigt werden / jnen alle beschuldigung zu benemen / vnd sie in abgrund der hellen zu stürtzen / dieweil sie jhren nutzen nicht darauß schaffen

können. Jedoch treibt vns der heilige Geist/ die vermanung so hie gethan wirdt anzunemen.

Also nun lasset vns wider den stoltz vnd heucheley/ so in vns ist/ kempffen/ dann es seind zwey ding/ welche vns verhindern/ vns für Gott zu demütigen/ vnd die schuld für den menschen zu bekennen. Die heucheley macht/ daß wir vns allzeit befleissen vnsere sünden zu decken/ vnd vns annemen/ wir ergeben vns dem guten/ da doch in mittelst vnser hertz davon weit enteussert ist/ vnd wir gantz vnd gar einen andern weg gehen. Darnach ist der stoltz/ daß wir allzeit in gutem ansehen seyn wollen. Ah/ wir werden darnach streben/ daß wir bey den menschen hoch geachtet/ oder zum wenigsten von allem verweiß befreyet seyen: ob wir schon vnsere sünden erkennen/ so wollen wir doch nicht daß man vns dieselbige fürhalte/ vnd in mittelst vermehret vnd doppelt sich vnser verdamnis vor GOtt vnd seinen lieben Engeln. Lasset vns derwegen lernen diesen stoltz zu men/ biß daß er vollkömlich nidergelegt seye/ dermassen/ daß wir in aller demut zu vnserm Gott kommen/ vnd nicht allein vnser elend für jhm bekennen/ sondern auch vns befleissen vnsern nechsten zu erbawen.

So man fragt/ warumb ist es/ daß wir also vor den menschen reden müssen? Es seind zwo vrsachen.

Die eine ist/ daß Gott allein für gerecht erkandt werde/ wie ich gesagt hab/ vnd seine gnad erscheine vnd herfür leuchte. Dann ob schon Gott vnserer bekandtnis wol entrahten kan/ so wil er doch nicht desto weniger/ daß dieses gantz kund vnd offenbar seye/ daß wir jhm schuldig seyen: vnd wir sehen/ daß es vnmöglich ist daß seine güte gegen vns erkandt werde/ es sey dann/ daß wir gantz vnd gar nidergeschlagen vnd gleichsam verstürtzt seind. Diß ist nun die erste vrsach/ darumb wir gegen vnserm nechsten die güte bekennen sollen/ welche wir in Gott gefühlet haben/ da er vns auß dem todt vnd verderben/ darinnen wir versuncken waren/ gezogen hat.

Darnach ist noch ein andere vrsach/ nemlich/ daß andere leut durch vnser exempel erbawet werden. Ich bin in trübsal geübt worden/ Wolan Gott hat mich darauß gezogen/ vnd mir diese gnad erzeiget: Derhalben ist es gut/ daß sie von diesem verstendiget werden: Vnd weñ Gott in jhrer ordnung sie plagen wirdt/ sie alsdann fühlen: Sihe/ die hand Gottes ist über-

vber mir vnd citiret mich/ Warumb? Dann ich war gleichsam in meinen sünden ersoffen/ ich war wie ein verjrrtes thier/ nun sehe ich jetzunder daß er mich widerumb zu sich ziehen/ vnnd auff den weg des heils bringen wil. Derhalben ist es gut/ daß die andern von dem werck Gottes/ so wir in vns werden gefühlet haben/ verstendiget werden: wie wir in der that sehen/ daß die bekandtnissen/ welche die gläubige vor vergangenen zeiten gethan haben/ vns heutiges tags zu einer lehr dienen/ wenn wir nicht hetten das exempel des Dauids in so vielen trübsalen/ so er empfunden/ vnd mit welchen er auff ein end kommen ist: So bald wir ein gering vbel fühlen würden/ so würden wir auch gleichsam in verzweiffelung stehen. Wenn wir aber sehen/ daß der außgang dem Dauid gut vnd nützlich gewesen ist/ vnd er bekennet/ es seye jhm ein notwendig ding gewesen/ daß er also von der hand Gottes geplagt vnd gezüchtiget ist worden: Wolan so hoffen wir auff Gott vnd lauffen zu jhm/ wissende/ Daß sein ampt ist/ auß dem grab ziehen/ nachdem er die menschen dareyn geworffen hat. Psal. 3. v. 6. 8. vnd 118. v. 18. vnd 119. v. 67.

Also nun wenn wir vnsere sünden bekennen/ vnd erzehlen/ wie Gott vns eine zeitlang in strenge heimgesucht/ vnd hernachmals lebendig gemacht hat: dienet dieses vnsere nechsten zu vnderweisen/ auff daß sie es nit new noch frembd befinden/ wenn Gott sie in jhrer ordnung heimsuchen wirdt/ vnd daß sie/ wie ich gesagt hab/ sich für arme sünder erkennen: vnd indem sie sich für solche leut erkennen/ die artzeney suchen/ nemlich/ jhr vertrawen auff das leiden vnd sterben vnsers HERRN Jesu Christi setzen/ vnd je lenger je mehr gereitzet werden jhm zu dienen/ vnd jhn anzubetten/ wann sie seine güte vnd barmhertzigkeit darauß werden erfahren haben/ daß er vns also wirdt zu gnaden angenommen haben. Also nun ist das jenige/ so vns hie angezeigt wirdt nicht vnnütz: Dann durch eines menschen exempel werden hundert erbawet werden. Vnd derhalben lasset vns lernen nicht vnachtsam seyn/ wann vnser HERR Gott diese gnad vns wirt erzeigt haben/ sondern diese güte für den menschen groß machen/ damit sie mit gemeinem mund gepriesen werde.

Nun sagt er fernerszum beschluß/ Er hat meine seel auß der gruben erlöset/ vnd mein leben/ daß es nicht ins verderben gienge. Wahr ist es/ daß dieses jetzunder nicht gantz vnd gar kan außge-

führt werden: Es wirdt genug seyn/ daß wir jetzunder dessen eine kleine
sum̃ haben/ weil es von nöten ist diß theil mit dem/ so wir erkleret haben/
zu verfügen. Es wirdt geredt von der bekandtnis der sünden/ daß die men-
schen keine scham haben sollen/ sich selbst zu verdammen. Wenn nu dieses
geschehen/ so müssen wir alsbald das lob Gottes hinzu thun/ in dem daß
wir seine güte erkandt haben. Derwegen wirdt gesagt/ Ich hab gesün-
diget/ ich hab mich vom guten abgekehret/ vnd dieses hat
mir nichts genutzet: aber mein Gott hat mich auß der grub
ben gezogen. Derhalben wie der heilige Geist vns gelehret hat vnser
elend erkennen/ auff daß wir in demselbigen zu schanden werden: also wil
er auch zu gleich/ daß wir die barmhertzigkeit Gottes erkennen/ nachdem
wir sie gefühlet haben/ vnd daß er nicht gestattet hat/ daß wir vndergien-
gen/ wie dann solches sich zugetragen hette/ wenn er jhm nicht vorkommen
were.

Lasset vns aber wol behalten/ daß hie zu den sündern gesagt wirdt/
daß sie nichts außrichten/ so lang sie jhrem schöpffer widerstehen. Was
werden wir derowegen gewinnen/ so lang vnsere sünden werden zugedeckt
seyn/ vnnd wir nicht daran gedencken/ ja auch sie durch eitele schmeichel-
wort auffenthalten werden? Ach! Ach! Es dienet allzeit zu vnserer desto
gröſſer verdamnis. Wenn aber Gott vnsere vngerechtigkeit entdeckt vnd
sie vns zu fühlen gibt/ also befördert er vnsern nutzen. Dann dardurch
reitzet er vns vnsere zuflucht zu jhm zu nemen. Diß haben wir fürs erst in
diesem spruch zu behalten.

Lasset vns ferners auch mercken/ daß wenn wir von Gott verwor-
fen seind/ vnd vnser vbel vns zugerechnet wirdt/ kein mittel mehr seye/ daß
wir nicht verworffen seyen/ biß daß vnser HErr Gott vns zu gnaden an-
genommen habe/ vnnd vns barmhertzig seye. Vnd also so offt Gott vns
vnsere sünden vergibt/ ist es eben so viel/ als wenn er vns erweckt hette/ der-
massen daß man schliessen muß/ daß wenn wir also mit Gott versöhnet
seind/ es eine aufferweckung seye/ welche er an vns gethan hat. Wir waren
todt/ es war keine hoffnung des lebens/ vns belangend/ er aber hat vns die
hand gebotten/ vns widerumb krafft mitzutheilen vnnd zu jhm zu nahen.
Derhalben lasset vns lernen die gnad der vergebung der sünden groß ma-
chen/

chen/erkennende daß Gott vns lebendig machet/so offt es jhm gefelt vns zu gnaden anzunemen: vnd nachdem wir sehen/daß der Satan nicht auffhöret vns von einem solchen gut abzuwenden/sollen wir desto mehr entzündet vnd gereitzet werden dasselbe hoch zu erheben/wie es wehrt ist.

Nun wollen wir für dem angesicht vnsers gütigen Gottes niderknien/mit erkandtnis vnserer sünden/jhn bittende/daß er vns dermassen in seinen gerichten vnd erkandtnis vnsers elends wolle vben/daß wir allezeit durch jhn vnderwisen werden/jhn zu förchten vnd zu ehren/vnd daß wir in rechtschaffener demut kommen jhm vns zu ergeben/auff daß wir je lenger je mehr in seiner barmhertzigkeit gestercket werden/derselbigen zu vertrawen/vnd gantz vnd gar darauff zu beruhen. Vnd daß wir darauff lernen für den menschen zu bekennen/wie barmhertzig vns der gütige Gott gewesen seye/da er vns zu gnaden auffgenommen hat: auff daß das lob vnsers heils jhm allein gegeben werde/wie es jhm auch gebüret. Vnd daß wir in vns selbst zu schanden vnd nidergeschlagen seyen/dermassen/daß er allein erhöhet werde/vnd wir alle vnder jhm gedemütiget seyen/jhn zu ehren vnd jhm zu hulden/wie solches jhm gebüret. Vnd damit wir solches thun/so wolle er wahre vnd getrewe diener seines worts erweckē/welche nicht jhren eigenen nutzen oder ehr suchen/sondern allein die erhöhung seines heiligen namens.

Die CXXVIII. Predigt/welche ist die sibende vber das drey vnd dreissigste Capitel.

Sihe/Gott thut alle diese ding zwey oder dreymal mit dem menschen/ 29
Daß er seine seel auß dem grab ziehe/ 30
auff daß sie in dem liecht des lebens erleuchtet werde.
Merck auff Job/höre mich: Schweig still/vnd ich wil re- 31
den. Vnd so du etwas zu sagen hast/antworte mir/sag 32
her: dann ich beger dich gerecht zu sprechen. Wo nicht/so 33
höre mich: schweig/vnd ich wil dich die weißheit lehren.

Das XXIIII. Capitel.

1. 2 VNd Elihu redet wider/vnd sprach/ Höret jhr weisen meine rede/vnnd jhr verstendigen höret mir zu.
3 Dann das ohr prüfet die rede/vnd der mund wirt von den speisen vrtheilen.

WJr haben hiebevor gesehen/ wie Gott vnserem heil vorsehung thue. Dann dieweil wir arme creaturen seind/ so muß er auff seiner seyten vnsern gebrechen artzeneyen/ sonsten ist keine hoffnung mehr. Also seind wir gantz vnd gar verdorben/ es sey dann daß sich Gott vnser erbarme. Das mittel aber ist vns erkleret worden/ nemlich daß er vns lehret seine gnad annemen/ jetzunder durch züchtigungē/ die er vns zusendet/ auff ein andere zeit durch trübsalen vnnd grosse rutenstreiche: vnd wenn er sihet/ daß wir hart vnd treg seind/ vermehret er die streich/ der gestalt/ daß wir gedrungen werdē zu jm zu kommen/ als die wir gantz vñ gar krafftloß seind/ vnd nicht weiter kommen können. Hierauff tröstet er vns der gestalt/ daß wir köñen zu jm kommen vnd jhn anruffen/ vnd auch fühlen daß er vns genedig ist. Vnd nachdem wir eine solche genad empfunden haben/ erkeñen wir sie für den menschen/ vnd werden desto mehr hierinnen gestercket/ vnnd stercken auch vnsern nechsten. Elihu aber nach dem er dieses alles verhandelt hat/ thut er hinzu/ daß es nicht für einmal seye/ daß Gott vns also gerecht macht/ sondern daß er diese vnderweisung offtmals widerholet. Warumb? Darumb/ dieweil wir nicht so gute schüler seind/ daß wir erstes tags genugsam zunemen. Derwegen muß Gott fortfahren/ die affecten so in vns seind zu tödten/ auff daß er vns zu sich ziehe/ vnd vns demütige/ vnd hernachmals vns tröste. So nun solches auff einmal geschicht/ haben wirs alsbald vergessen/ vnd kommen wider zu vnser natur/ oder aber es wirdt nicht ein solcher nachdruck leyn/ daß wir wandeln wie sichs gebüret. Jetzunder haben wir des Elihu vorhaben/ oder viel mehr des heiligen Geistes. Vnd diß ist vns eine sehr notwendige lehr.

Dann

Dann im Bapstum hat man die gerechtigkeit / so auß gnaden geschicht/durch welche Gott vns selig macht/gleichsam vergraben. Dann ob schon etliche bescheidene vnd sittige leut gewesen seind / so haben sie doch diese lehr der gestalt vertunckelt vnd verwickelt/ daß es jhnen genug gewest ist/wenn sie sagten/ Gott mache vns gerecht durch seine güte: solches aber geschehe nur für einmal/ Vnd wenn wir nun also mit jm versöhnet seind/ so sey vnser ampt/ daß wirs verdienē/ vnd vns in der besitzung der gnaden/ so wir empfangen habē/ selbst erhaltē. Hiemit aber bleibt der mensch gantz vnd gar trostloß: Dann so vnser HErr Gott vns nur allein für einen tag die hand beut / vnd nichts anders thut / als daß er vns auff den rechten weg bringt: Lieber wie werden wir biß ans end beharren / in betrachtung der schwachheit so in vnserem fleisch ist / vnd deren wir nu zur viel vberzeuget seind? Vnd auch die genad Gottes würde vns kein nütz seyn/wenn er nicht mit derselbigen biß an das end fortführe/ vnnd allzeit auffs newe wider anfangen müste/wie solches von nöten ist.

Fürners sehen wir/ daß vnser fleisch zů sehr geyl ist: wenn wir schon ein zeit lang seind gebastet worden/vnd es sich ansehen leßt/ wir seyen gantz vnd gar thüchtig das joch zu tragen/ vnd suchen nichts anders als Gott zu gehorchen: jedoch nimpts vns gantz wunder/ daß wir in einem augenblick verendert werden/daß widerspenstigkeiten/so vns verborgen seind / sich erheben: vnd der Satan / welcher alle mittel weiß wie wir möchten verführet werden / kompt daß er vns durch list verführe. Was würde es derwegen seyn / wenn Gott vns allein einmal verbesserte / vnd vns darnach also liesse/wie wir seind? Was würde es seyn/ wenn er vns einen tag tröstete/ vnd wir darnach von vns selbsten den trost so wir empfangen hetten / vns müsten zu nutz machen? Es ist gewiß/daß alles alsbald verfliessen würde/ vnd also ist es mehr als notwendig/daß Gott zu jedem mal wider anfange/ in ansehung daß wir wider zu vnserm mutwillē kehren/ vñ die ruten Gotts vns nicht so wol eyngedrucket seind / daß wir dieselbige also in gedechtnis haben wie wol erfordert würde: In ansehung daß wir nicht eynbrünstig seind jn anzuruffen/ sondern viel mehr hin vnd her wispeln/ vnd in vnsern eitelkeiten vmbher schweiffen: An statt da wir in jhm vnser heil suchen solten / werden wir hin vnnd wider getrieben / daß vnsere gemüter so vmb-

schweiffend seind/ daß sie sich daran nicht auffhalten können/ da sie billich solten. Derwegen müssen sie stets vnd ohn vnderlaß vmbher schweiffen. Vnd da Elihu hie setzt/ dreymal: verstehet er vielmal/ nach der gemeynen weiß zu reden der heiligen Schrifft: nicht eine gewisse zahl zu bestimmen/ sondern anzuzeigen/ es seye vnser nutz/ daß Gott vns also geplaget habe. Dann wir sind zu sehr wanckelmütig vnd vnbestendig/ derowegen muß er wider zu vns kehren: oder das jenige/ so er gethan hat/ wirdt vns nicht dienen.

Nun bestetigt er die rede so er gehalten/ da er vnsere seelen auß dem grab gezogen/ vnd vns in dem liecht des lebens lebendig gemacht hat. Diß dienet auch vns die strenge der züchtigungen/ so wir von der hand Gottes fühlen/ zu lindern: Dann es ist vnmöglich/ daß wir nit dieselbige so viel an vns ist/ fliehen: dieweil sie vnserer natur zu wider seind. Wir wolten gern/ daß vns Gott nach vnserem gefallen hielte/ vnnd vns nimmermehr hart were/ daß wir nicht in vnseren gemütern jrr gemacht würden/ sondern alle zeit vnser wolgemach hetten/ vnd er vns in freuden vnd guter ruhe erhielte. Ja wol. Aber wie wir gesagt haben/ es ist nicht gut/ daß Gott vns nach vnserer fantasey halte/ sondern daß er sein vrtheil vber vns habe/ vnd vns das jenige zusende/ das er weiß vns dienlich seyn. Also lasset vns auff das end vnd den außgang vnserer trübsalen sehen/ vns damit zu trösten/ nemlich/ daß sie vns an statt einer artzeney dienen. Diß ist eins.

Also nun ob vns schon die trübsalen erstes anblicks bitter seind/ so müssen wir sie doch von der hand Gottes annemen/ wissende/ daß es zeugnissen seiner liebe seind/ daß er für vns sorget/ vnd vnser heil befördern wil. Dieses/ sag ich/ sol alles murren in vns stillen/ daß wir nicht vngeduldig seyen/ wann vns Gott züchtiget. Warumb? Dann es ist vns nütz/ daß es also geschehe. Es ist aber nicht genug/ erkennet haben/ daß die trübsalen vns zur artzeney dienen/ sondern wir müssen auch zusehen/ in welcher kranckheit solches geschehe: Dann also werden wir sie desto höher achten. So ein mensch von einer kleinen geringen vnnd gemeynen kranckheit gesund worden ist: wahr ist es/ daß er dennoch die artzeney/ so jhm gegeben worden/ hoch achten wirdt: Wenn er aber gantz vnd gar dahin ist/ vnd man jhn für todt helt/ vnd dennoch wider darvon kompt/ so wirdt die

artze-

artheney / so er gehabt / desto höher von jhm geschetzet werden.

Also ist es mit dem jenigen geschaffen / so vns jetzunder durch Elihu angezeigt wirdt: Dann er sagt nicht allein / daß Gott vnsere gebrechen heile / in dem er vns plaget / sondern daß er vns auß dem grab ziehe vnd lebendig mache. Hiemit zeigt er an / daß es mit vns gethan / vnd wir ins verderben gestürtzet seyen / wo nicht Gott vns zu sich führet / vnnd auch gewaltbraucht: dieweil er nicht anders mit vns auff ein end wirdt kommen können / in betrachtung vnsrer härtigkeit / oder auch daß wir vnsern sünden so sehr ergeben seind / daß es nicht leicht ist / vns auß denselbigen außzuwicken. Dieweil dem nun also ist / daß Gott vns aufferweckt (wie auch gestern solches ist weitleuffiger verhandelt worden) so lasset vns erkennen / daß wir nicht genugsam die güte Gottes schetzen können / welche er gegen vns erzeigt / wann es jhm gefelt zu züchtigen. Diß ist der ander punct welchen wir zu behalten haben.

Der dritte ist / daß wir dardurch passiren müssen. Dann daß er sagt / Auff daß er zu rück ziehe / damit zeigt er an eine hochdringende not. Es ist wahr / daß Gott auch ohn diß mittel vns wol köndte selig machen / vnd die frag ist auch nicht hie von seiner macht zu disputiren / sondern Elihu hat auff vnsern stand gesehen. Vnd hie müssen wir auch still stehen. Vnd also lasset vns lernen / daß wenn vns Gott gelinder hielte / vns mit frieden liesse / vnd wir in vnsern sünden entschlaffen weren / vnnd nicht aufferwecket würden: so würde solches ein vrsach vnsers verderbens seyn. Derohalben ist von nöten / daß wir mit solcher strenge gehalten werden / wie er offtermals thut: vnd auch wenn er nicht mit vnserer gebrechlichkeit vñ schwachheit gedult trüge / ists gewiß / daß er noch eine grössere strëge gegen vns gebrauchen müste. Jedoch ist jhm also / daß nachdem ein jeder geplaget ist / er solches alles mit gedult tragen sol / erkennende / daß Gott solches nicht ohn vrsach / ja notwendige vrsach / thue.

Vnd in mittelst haben wir auch zu behalten die vergleichung / so gesetzt wirdt zwischen dem grab vnd dem liecht des lebens. Was ists / wann vns Gott auß dem todt zeucht / vnnd warumb geschicht es / daß er vns an das liecht des lebens setzet? Diß ist das gröste vbel / vnd auch auff der ander seyten das höchste gut. Vnd also lasset vns lernen / daß / so Gott vns leßt

vnsern lüsten vnnd begierden folgen/ so werden wir nirgends anders hin/ dann zum grab eilen/ das ist/ wir werden nichts anders dann vns gantz vnd gar ins verderben sencken/ auß welchem wir nimmermehr würden kommen können. Dieses ist/ das der mensch thun würde/ wann jhm Gott den zaum liesse. Hie aber haben wir wol vrsach vns zu mißfallen/ wenn wir die verkehrte natur/ so in vns ist/ sehen. Es ist wahr/ daß ein jeder sagen wirdt/ Er begere zu Gott zu gehen vnd zum heil zu kommen: Jn mittelst aber was thun wir? Man sehe auff vnser leben/ gedancken/ vnd werck. Es leßt sich ansehen/ wir seyen gleichsam bezaubert/ vnsern vndergang zu suchen: Dann wir hören nicht auff den zorn Gottes zu reitzen/ vnd bedünckt vns/ wir werden nimmermehr bald genug auff den boden vnsers vbels kommen. Dieweil dem nun also ist/ daß wir von natur allem vbel ergeben seind/ als wenn wir wolten mit vnserm wissen vñ willen vndergehen: Sol ein jeder vnder vns sich selbst erkennen/ vnd nachdem er sich erkandt/ jhm selbst mißfallen/ vnnd sollen vns darauff von Gott regiren lassen/ weil wir sehen daß eine so elendige vnd vnglückselige leitung in vns ist: vnd sollen aller närrischē vermessenheit vergessen/ davon die welt eyngenommen ist: also daß sie vermeynet/ sie seye weiß genug einen freyen willen zu haben. Also betriegen sich die menschen/ in dem sie sich vberreden/ sie haben viel weißheit vnd tugend. Hergegen aber sehen wir/ daß Gott mit gewalt diese närrische begierde so in vns ist verbessern muß/ daß wir mehr wissen wollen als vns gebüret.

Jn mittelst lasset vns auff der andern seyten erkennen/ wohin vns Gott berufft/ wenn er vns auß dem grab zeucht zu dem liecht des lebens? Er setzt vns nicht in einen mittel stand/ als wolte er sagen/ Jhr werdet nicht gantz vnd gar todt seyn/ Jhr werdet nichts anders thun als schmachten: sondern er berufft vns zu dem liecht des lebens/ nemlich zu dieser erneweрung/ durch welche wir in ein vnvergengliches vnd himlisches leben widergeboren werden. Derhalben hat es die meynung nicht/ daß vns Gott allein von dem todt erlöse/ sondern er geleitet vns in sein ewigs reich. Vnd ob wir schon mit sünden durch vielerley verderbnis wandeln/ vnd mit denselben vmbringet seind: ja sie auch in vns wohnen: so ist doch diesem also/ daß vns Gott leyten vnd regiren wil biß daß wir in sein reich kommen. Diß ist eine

eine vergleichung / welche dienet / diese vnendliche gnad vnsers GOttes desto mehr zu bestetigen / auff daß wir desto mehr gereitzet werden jhn zu suchen / vnd wenn er vns auff den rechten weg wirdt geführet haben / fleiß ankehren / alle tag auff demselben fort zu rücken: vnd wenn er vns wirdt auß dem grab gezogen haben / daß wir vns vnderweisen lassen / vnd von Gott begeren daß er fortfahre.

Vnd lasset vns in mittelst auch lernen / daß wir den muht nicht müssen fallen lassen / so wir offtmals wider zu rück fallen / vnd es sich ansehen lesset / wir gehen den krebsgang / vnd wenn vns Gott auff vnsern pfat wirt gesetzet haben / vnd wir gleichsam werden gezämet seyn / so es sich bißweilen zutregt / daß die mängel vnsers fleisches dermassen in vns herschen / daß wir gar bald von jhm werden enteussert seyn / daß die schwachheit mit dem vnglauben wider anfengt / vñ wir mit finsternis bedeckt seyn / so lasset vns darumb den muht nicht fallen lassen. Warumb? Dann es wirdt hie gesagt / **Daß Gott in dem menschen offtermals wircken werde / auff daß er jhn zu dem liecht des lebens bringe.** Wenn derwegen wir zu Gott werden genahet seyn / vnd eine gewisse hoffnung des heils gehabt haben: so wir bißweilen in angst vnd bekümmernis seind / daß es sich ansehen leßt / es seye ein wasserschlund der vns hinunder drucke: so lasset vns darumb nicht vnderlassen auff GOtt zu trawen. Warumb? Dann es wirdt gesagt / daß er sein werck in vns widerumb anfangen werde. Nicht daß wir vns den zaum müssen lassen (lasset vns wol darfür hüten) Aber doch müssen wir das jenige ins werck richten so im Propheten Esaia gesagt ist / das ist / wir müssen die zitternde beyn steiff machen / vnnd den schwachen gemütern ein hertz zusprechen. So ein menschstarck ist Gott zu trotzen / vnd seine gnad in wind zu schlagen / O alsdann ist von nöten / daß er das vrtheil Gottes fühle / vnd daß er biß auffs marck verwundet vnd geschlagen werde. Wenn wir aber schwach seind / vnd zittern / daß vns die knie schlottern / vnd wir keine sterck mehr haben / so ist es die natur vnd eigenschafft des Euangelij vns widerumb zu stercken / wie durch den Propheten Esaiam gesagt ist / da allen den jenigen gebotten wirdt / welche das ampt haben in der kirchen zu lehren / daß sie die schwache beyn widerumb steiff machen / die gemüter befestigē / vnd die zitternde knie stercken.

Isai. 35. v. 3.

Dieweil dem nun also ist / müssen wir dieser ordnung nachfolgen/ wie auch der Apostel solches auff einen jeglichen gläubigē appliciret. Der Prophet Esaias hat von den jenigen geredet / welche das offentliche ampt zu lehren haben: Der Apostel aber in der epistel an die Hebreer zeigt an/ daß ein jeglicher in diesem fall sein lehrer seyn solle. Also nun lasset vns auff vns sehen/ vnd wenn wir vber dem vrtheil Gottes werden erschrocken seyn / sol solches vns nicht in böse fantaseyen bringen / vnd gleichsam in verzagung machen fallen: sondern wenn wir fühlen vnsere knie zittern/ vnd arm vnd beyn gleichsam zerknörschet vnd zerbrochen haben / vnd der= massen geplagt seind / daß wir nicht mehr wissen / was wir thun sollen: so lasset vns darumb nicht vnderlassen vns von tag zu tag zu stercken.

Hebr. 2. v. 12.

Elihu nachdem er also geredt hat/ thut er hinzu: Job höre mich/ merck fleissig auff: Ja wol / Es sey dann daß du ein rede hast mir darwider vorzubringen / dann ich schleuß dir den mund nicht zu/ Rede so du etwas hast/ damit du dich gerecht machen kanst: oder nicht/ so schweige still/ vnd höre mich/ daß ich rede / vnd dich in der weißheit vnderrichte: Dann ich begere dich gerecht zu sprechen / als wenn er sagte / Ich begere nichts anders dann daß du loßgesprochen werdest: So du gute vnd wichtige ver= theidigunge hast / bringe sie herfür: wo nicht / so halt den mund zu. Hie werden wir wider in der person des Jobs erinnert / daß wir stillschweigen/ wenn man vns die warheit Gottes fürhelt / vnd nicht darwider repliciren. Vnd diß ist eine sehr nützliche vermanung/ in betrachtung der hartneckig= keit der menschen / vnd der widerspenstigkeit so in jhnen ist: Dann es ist mehr als schwer/ daß wir vns Gott vnderwerffen. Wir sehen/ daß wir all= zeit widersprechen/ vnd vnsere gemüter sich nicht in solche demut schicken/ wie sie billich thun solten. Dann so man vns ein ding fürhelt / welches gut vnd heilig ist/ seind wir nicht so bescheiden/ daß wir dasselbig annemen: son= dern wir haben eine wilde natur / daß wir gern wolten keinem einigen an= dern ding vnderworffen seyn/ als vnserm eigenen willen. Diß ist die natur der menschen/ nemlich / daß sie sich wider Gott erheben / vnd allzeit sein wort außschlagen.

Dieweil wir nun einem solchen also schendlichen vnnd verfluchten laster

laster vnderworffen seind / so lasset vns die vermanung / so vns hie gegeben wirdt / wol behalten / nemlich daß wir gelernsam seyn / wenn vns Gott seine warheit fürhalten leßt. Vnd diß ist das S. Jacobus sagt / daß wir das wort Gottes mit einem sanfftmütigen geist annemen müssen. Er hat mit ohn vrsach diß mittel außgedruckt. Wollen wir nun erkleren / wie wir in dem wort Gottes zunemen sollen: so müssen wir einen sanfftmütigen vnd fridsamen geist haben: dann so wir einen neidischen geist haben / so ists gewiß / daß wir alles in böß verkehren / vnd keinen geschmack an dem wort Gottes haben werdē / sondern werden das gute vmbstürtzen / vñ das liecht wirdt vns in finsternis verkehret werden. Was müssen wir dann thun? Wir müssen stillschweigen / wann Gott redet. Lasset vns aber nicht warten / daß er sich vns sichtbarlich auß dem himmel erzeige: sondern so offt vns das wort Gottes verkündigt wirdt / sollen wir das jenige so vns fürgehalten wirdt / für wahr vñ gut halten / wissende / daß es von Gott kommen ist: So wir darwider bellen / heißt solches nicht eine sterbliche creatur widerfechten / sondern es heißt sich auß einer Teuffelischen vermessenheit wider den lebendigen Gott erheben. Derhalben müssen wir stillschweigen / auff daß wir vnderwisen werden. In einer summ / die gantze ware weißheit der menschen ist / sich Gott gelernsam erzeigen / vnnd sich gentzlich vnderwerffen dem jenigen / so jhnen in seinem namen vnnd ansehen fürgehalten wirdt. Iacob. 1. v. 21.

Diß haben wir fürs erste zu behalten in der ermanung / welche hie Elihu dem Job thut. Dann er redet der gestalt zu einem menschen / daß vnder seiner person wir alle vnsers ampts erinnert werden / wie ich allbereit gesagt hab. Lasset vns aber insonderheit wol behalten / daß wir stillschweigen müssen / wenn man vns von der gerechtigkeit Gottes saget / vnd wir vnserer sünden halben gestraffet werden. Diß ist ein vmbstand / welchen wir noch vber das so angezeigt worden ist / zu behalten haben. Was ists / davon Elihu bißhero gehandelt hat? Er hat dem Job dargethan / daß Gott gerecht ist: ja der gestalt / daß die menschen müssen durch jhn gantz vnd gar regieret werden / daß es jhm zustehe sie auß dem grab zu ziehen / daß es jhm zustehe / sie zum leben zu leyten / ja daß er sie allzeit steiff bey der hand helt / biß daß er sie zu jhrer vollkommenheit gebracht habe. Hierinnen aber be-

triegen sich die menschen fürnemlich. Warumb? Sie können Gott nicht also preisen/ daß sie gantz vnd gar in jhnen selbst zu schanden bleiben: die menschen wollen allezeit/ ich weiß nicht was jhnen selbs zumessen: wenn sie schon jhre schand erkennen vnd eine scham daran haben solten/ so seind sie doch allezeit von einer vermessenheit auffgeblasen/ vnd verblenden sich mit einer eitelen fantasey: in dem sie gedencken/ Hab ich nicht dieses oder jenes? Vnd ob ich schon nicht gantz vnd gar gerecht bin/ jedoch ist jm also/ daß ich nicht alles guten beraubet bin.

Hierauß sicht man/ wie die menschen/ wenn sie jhnen etwas fürbehalten wollen/ Gott nicht alles geben können. Vnd diß ist die vrsach/ daß wir die lehr von der Rechtfertigung/ so auß gnadē geschicht/ nicht gentzlich annemen können/ anzuzeigen/ daß wir von Gott angenommen seyen durch seine lautere barmhertzigkeit: vnd er vns annimpt nicht darumb/ daß er auff vnsere werck sehe/ welche gantz vnd gar verderbt seind/ sondern darumb/ daß es jhm gefelt vns mit dem blut seines eingebornen sohns zu waschen vnnd zu reinigen/ daß er vns für seine kinder helt vnnd annimpt/ ob schon von natur nichts als elend vñ fluch in vns ist. Dieser vrsachē halben nachdem Elihu hie angezeigt/ wie wir Gott von wegen alles des jenigen so wir haben/ verbunden seind/ dermassen/ daß die ehr darvon jhm allein sol zugemessen werden/ wie denn er es ist/ der alles anfengt vnnd vollbringt: thut er hinzu/ daß man solches hören solle/ vñ daß alle menschen die mäuler zuthun sollen: wie S. Paulus auch im dritten an die Römer darvon redet/ welchen spruch wir diese vergangene tag angezogen haben.

Rom. 3. v. 19.

Da aber Elihu sagt/ Er begere daß Job loßgesprochen werde/ zeigt er hiemit an/ daß er nicht auß einem bittern oder zänckischen geist hierinnen fahre/ vnnd wie man sich wider eine parthey zu richten pfleget/ noch auch daß er den menschen fatzen wolle. Mit nichten/ sondern er wolte gern daß Job seine gerechtigkeit handhaben köndte.

Ferners/ da er nichts hat damit er solches thun könne/ wil er daß Job sich für Gott demütige. Lasset vns aber behalten/ daß Elihu hie redet als ein werckzeug des Geists Gottes/ vnnd dardurch sollen wir erinnert werden/ daß so offt Gott in der heiligen Schrifft wider vns dondert/ er nicht vnsere schand begehre/ vns das jenige so vns zustehet zu benemen/ als weñ er

er vns beneydete/vnd wir einig löblich ding hetten. Mit nichten/dann was bringt jm dieses für schaden? Lieber würde Gott verkleinert werden/wann wir etwas gutes auff vnser seyten in der warheit hetten? Nein/sondern dieweil es von nöten ist/daß wir gantz vnd gar nidergelegt seyen/darumb daß wir das gut/so er vns anbeut/nicht annemen können/wenn wir nicht von aller vermessenheit vnd eitelkeit leer seind/darumb entblösset er vns fürs erst aller eiteler ehr/vnd zeigt vns an/daß wir nichts dann alle scham vnnd allen vnflat haben/daß wir gleichsam vergifftet vnd faul seind in vnserm wust. Es muß/sag ich/Gott der HERR vns biß dahin führen: nicht/daß er vber vnsere gerechtigkeit zornig sey (dann man weiß wol daß er derselben keinen mangel hat) sondern es geschicht vnsers nutzens halben. Also nun was ist vns mehr vbrig/dann daß wir vns demütigen/vnd die verheissungen so vns von vnserm heil gegeben seind/annemen? Vnd dieweil der Teuffel vns reitzet/ausserhalb des gehorsams vnsers Gottes in der irr zu gehen/vnd daß wir jn nit friedsam hörē/so lasset vns vnsere gemüter kurtz im zaum halten/vnd sagen/Dein Gott muß vber dich herrschen vnd dein meister seyn/vnd du must sein jünger seyn/daß du von jhm auffnemest alles das jenige/so dir in seinem namen fürgehalten wirdt.

Diß haben wir in einer suiñ zu behalten auß der vermanung/welche Elihu dem Job hie thut/vnd können hierauß auch diß abnemen/welches ich allbereit berüret hab/daß wir nimmermehr zunemen werden/biß daß wir gelernet haben stillschweigen.

Was ist das stillschweigen/davon Elihu redet? Es ist/daß wir nicht mehr in vnserm hirn witzig oder subtil seyen/Gott zu widerbellen/vnd zu sagen: Wie gehet dieses oder jenes zu? Dann wir müssen vns mit dem jenigen/so er vns anzeigt/begnügen: dieweil der gehorsam jhm vber alle ding gefelt. Vnd diß ist das fürnemste stück des glaubens/nemlich/daß er friedsam mit Gott seye. Dann so lang die menschen so vermessen seind/daß sie durch jhre eigene vernunfft schliessen wollen/was sie halten sollen/so ist gewiß/daß sie Gott verblenden/vnd einen solchen stoltz wirdt straffen müssen. Was ist dann zu thun? Es wirdt vns befohlen/daß wir vns zum stillschweigen bereiten/das ist/daß vnsere wilde natur gantz vnd gar nidergelegt werde/daß wir nicht vermeynen/wir haben einige weißheit in vns:

sondern dieselbige von Gott begehren / vnd leiden daß wir von jhm vnderwisen werden / vnd darauß zunemen.

CAPVT XXXIIII.

Lasset vns nu zu dem schreiten / das Elihu in gemein hinzu setzt: Er sagt/ Jhr weisen höret mich/ jhr verstendigen höret mich/ dann der gaumen wirdt von der speiß vrtheilen/ ob sie safft vnnd krafft habe oder nicht / vnd das ohr dienet die rede zu prüfen. Hie zeigt Elihu fürs erst an/ vnd erinnert vns/ daß diese lehr nicht allein für die vngelehrten vnd laien ist / sondern daß sie allen menschen wirdt dienen können. Vnd derhalben muß sich keiner darauß entziehen/ als wenn er schon genugsam vnderwisen were: Dann die aller weisesten werden allhie noch können bestetigt werden/ vnd erfahren/ daß sie die zeit nicht vbel angelegt/ in dem sie das jenige so hie gesagt vnd begriffen wirdt/ angehöret haben. Vnd gewißlich/ wenn wir das jenige erkenten so in vns ist/ würden wir fleissiger seyn/ die lehr so vns teglich geprediget wirt/ anzuhören. Vnd achten/ von jhm vnderwisen zu werden/ als wenn er ein vnnützlich ding gestifftet hette? Sihe Gott wil daß das Euangelium geprediget werde/ vnd man es anhöre / vnd demselbigen gehorche. Hat er nun gesagt / daß dieses allein den jenigen geschehen solle/ welche noch vnwissend seind/ vnd gleichsam noch in die A B C schul gehen? Mit nichten. Es gehet den gantzen leib seiner kirchen an/ dermassen/ daß er wil/ daß beyde klein vnd groß solcher regel folgen. Vnd S. Paulus zeigt an / daß wir in dieser ordnung

Epheſ. 4. v. 13.

beharren müssen / biß daß wir zu dem vollkommenen alter kommen seyen/ vnd zu dem alter vnsers HERRN Jesu Christi. Nun dieser vollkommene mensch / wo wirdt er sich finden? Er wirdt sich nicht in diesem sterblichen leben finden. Wir müssen dieses leibs entblösset werden / vnd Gott vns zu sich gezogen haben / ehe dann wir zu dieser vollkommenheit kommen.

Also nun / demnach Gott gewolt hat / daß der gantze leib seiner kirchen vnderwisen würde/ ja auch die aller vollkommensten vnd fürtrefflichsten / würde es nicht eine zu schendliche vermessenheit seyn / wenn vns bedüncken würde/ diese lehr sey vns vberflüssig/ vnd wir haben derselben nicht mehr von nöten? Lasset vns auch auff das exempel S. Pauli sehen/ welcher ein spiegel einer Engelischen heiligkeit gewesen ist / vnd doch sagt er/

daß

daß er sich noch alle tag bemühe. Als er dem todt nahe war/ vnnd mañlich für die ehr Gottes gestritten hatte/ so vergißt er doch dieses alles/ welches er gethan hat: ob er schon Gott trewlich gedienet/ vnd viel ding seines nahmens wegen erlitten hatte/ so sihet er doch nur auff das jenige/ welches jhm noch vbrig ist/ Als wolt er sagen/ Ich muß nicht darauff sehē/ daß ich dieses oder jenes gethan habe/ mitlerweil zu entschlaffen/ vnd daß ich nicht weiters fortgehen solte/ sondern ich muß fortrucken/ vnd mich bemühen zu dem jenigen/ so noch vbrig ist/ zu kommen. In diesem (sag ich) zeigt vns der Apostel Paulus fein an das jenige/ so wir zu thun haben.

Also nun lasset vns wol behalten/ daß wir nicht zu zart oder zu verleckt seyn sollen/ die lehr/ so man vns fürhelt/ zu verwerffen/ als wenn sie vns zu nichts mehr dienete/ als wenn wir schon genugsam in derselben vnderwisen weren. Dann der heilige Geist vermahnet hie außdrücklich die weisen vnd aller verstendigsten/ das jenige/ so gesagt ist/ zu hören vnd anzunemen. Also sehen wir/ daß die weißheit Gottes so vnendlich ist/ daß sie nimmermehr wirdt können gantz vnd gar begriffen werden: So lang die menschen in dieser welt leben/ ist es genug daß sie einen geschmack derselben haben/ vnd teglich darinnen zunemen. Auff der andern seyten lasset vns wol mercken/ daß/ wenn wir ein ding werden gelernet haben/ wir es vbel behalten/ vnd solches alsbald werden vergessen haben. Derhalben muß es vns zu gedechtnis geführet werden: vnd Gott thut vns diese gnad/ daß er vns seine barmhertzigkeit fürhelt/ auff daß wir nicht lär bleiben/ vnd gleichsam verzagen/ keine hoffnung mehr in jhm zu haben. Dann es ist nicht damit außgericht/ daß wir ein ding in vnserm hirn verstandē haben/ sondern es muß vns auch ins hertz eyngedrucket werden. Diese lehr bestehet nicht im speculieren/ wie man sagt: wie die menschliche künsten seind/ Dann da ists genug daß man sie gefast habe/ aber diese lehr muß in vnser hertz eyngewurtzelt seyn.

Lasset vns nun zusehen/ ob wir eine solche wissenschafft des willens Gottes haben/ daß es nicht von nöten sey/ daß man vns denselben alle tag zu gedechtnis führe vnd fürhalte? Vnd also müssen wir schliessen/ daß die witzigen vnd verstendige leut hie vermanet werden zu hören/ vnd audientz zu geben/ vnd dardurch (wie ich gesagt hab) muß alle diese vermessenheit

nidergelegt werden/ vnd müssen wir darnach streben/ daß wir von Gott vnderwisen werden. Vnd desto mehr müssen wir dieser regel folgen/ so vns hie gegeben wirdt/ dieweil wir sehen/ daß der meiste theil einen ekel an dem wort Gottes hat.

Die vnwissende/ dieweil sie nicht wissen was es ist/ so schliessen sie jhnen die thür zu/ vnd wöllen sich nicht zu der guten lehr verfügen: Die schweiffende geister aber/ wenn sie ein wort im fürüber gehen gehört haben/ vermeynen sie/ sie seyen so grosse doctores/ daß es jhnen genug seye/ vnd darauff gehen sie fort: wie wir heutigs tags solches zu viel in der erfahrung sehen. Wie viel seind jrer/ welche die ohren zugestopfft haben/ vnd ob schon das wort Gottes erschalt/ vnd sie der lehr des lebens vns heils köndten theilhafftig werden/ so schlagen sie doch solche in windt? Warumb? Dann sie haben keinen geschmack davon: Man sihet/ daß die jenigen/ welche etwas/ weiß nicht was/ von dem Euangelio verstandē haben/ sich vberreden/ sie seyen so gelehrte männer/ daß sie nicht mehr von nöten haben einig ding anzuhören. Wie viel seind solcher fantastischen leut/ vnd liderliche Christen/ welche sagen werden? O ich verstehe die warheit/ es seind so viel jahr/ daß ich weiß was das Euangelium ist. Vnd was wissen sie darvon? Daß man wol fleisch dürffe essen am freytag/ daß man nicht schuldig sey zu beichten: Darauff machen sie viel geschwetz/ vnd mengen erschreckliche lesterwort vnder das/ so sie verstanden haben. Warumb? Dann sie haben nicht in der schul Gottes wollen lernen. Wenn derhalben wir sehen/ daß Gott also die vnachtsamkeit der menschen strafft/ desto mehr sollen wir fleissig auff diese lehr acht geben/ vnd das wol behalten was

Prou. 1. v. 5. Salomon sagt: Daß der weise/ in dem er höret/ allzeit in der weißheit wirdt bestetigt werden. Vnd so Gott die vnachtsamkeit vnd leichtfertigkeit der menschen strafft/ was wirdt mit diesem stoltz geschehen? wenn sie mit jhrem wissen vnd willen die thür aller lehr zusperren/ vnd wenn sie einen solchen hochmut gefasset haben/ vnd wie krotten auffgeblasen seind/ daß sie sich auff keine weiß mehr wollen vnderweisen lassen.

Nun Elihu nach dem er die weisen vnd verstendigen leut vermanet hat zu hören/ setzt er die vrsach hinzu. Dann der mund/ sagt er/ dieneet die speise zu kosten/ vnd das ohr die reden zu prüfen vnd dar-

von

von zu vrtheilen. Hiemit zeigt er an/daß die jenigen/welche nicht wollen Gott vnd seiner warheit audientz geben / vnderwisen zu werden / vnnd wenn sie schon vnderrichtet worden seind/ nicht suchen je lenger je mehr bestetiget zu werden / die ordnung der natur verkehren/ja auch wie abschewliche thier vnd erger als das wilde vieh seyn. Warumb? Dann ein thier wirt seiner natur folgen. Sihe aber/da ist ein mensch/welcher sagen wirdt/ er seye witzig/in dem er wol weiß/daß er zu dem ebenbild Gottes erschaffen ist/in aller warheit erleuchtet zu werden: Er wirt wol diß nachsinnen habē/ allē tag zu essen vnd zu trincken/ aber in der erkandtnis Gottes zu zunemen/ gantz vnd gar nicht / er hat dieses gemein mit dem vnvernünfftigen viehe (dann dasselbe ernehret sich mit der speiß) vnd schreitet nicht weiter fort. Sihe / ein mensch wirdt fürtrefflicher wollen seyn dann ein Engel des paradeis / vnd doch wirdt er nicht vnderlassen zu essen vnd zu trincken wie ein vihe/vnd mag sein ehr nicht brauchen/welches er zu einem herrlichern vnd fürtrefflichern ding / dann essen vnd trincken ist / empfangen hat. Dann dieses dienet/ vns in diesem vergenglichen leben zu erhalten/ jenes aber dienet vns hoffnung des lebens vnd des heils zu geben.

Wenn derhalben ein mensch solcher gaben Gottes nicht gebrauchen wil/ muß er nicht für ein monstrum wider die natur (wie wir gesagt haben) oder ein doppel vihe gehalten werden? Jetzunder sehen wir des Elihu vorhaben. Dann er sagt zu vns / Liebe freund / so einer sich wegert vnderwisen zu werden/der sehe zu was er thut. Dann da vns Gott erschaffen hat / hat er vns den gaumen gegeben die speise zu kosten / auff daß wir teglich nahrung von seiner hand empfangen. Diß ist ein gut / welches wir sollen hoch achten / wenn vnser HErr Gott vns ernehret / aber es ist nicht das fürnemste gut/ Dann er hat vns auch die ohren gegeben. Warumb? Auff daß wir vnderwisen werden. Nicht darumb/ daß wir allein gewerbschafft mit einander treiben/hosen/schuhe/hüte/ brot vnd wein zu kauffen. Der gebrauch der zungen vñ der ohren ist viel herrlicher/nemlich/daß wir durch das mittel des worts in die warheit geführet werden: daß wir wissen/ daß wir vnverderblich erschaffen seind / daß weñ wir auß dieser welt werdē abgeschiedē seyn/vns ein ander erbgut dortobē zubereitet sey: kürtzlich/ daß wir biß zu Gott kom̃en. Der glaub kom̃t auß dē gehör/wie S. Paul sagt. Rom. 10. v. 17.

Dieweil dem nun also ist/ daß vnser HErr Gott vnsere ohren zu einem so herrlichen gebrauch verordnet hat/ nemlich/ daß sie vns biß in himmel erheben/ vnsern Gott als vnsern vatter anzuschawen/ vñ wir ein zeugnis haben/ daß er vns annimpt als seine kinder/ daß wir sehen/ daß er mitten in den verderbnissen/ so in vns seind/ den samen des vnvergenglichen lebens geleget hat: Wenn wir derhalben ein solches gut durch die ohren erlangen können: gebürt sichs dann daß wir taub seyen/ vnd die ohren zustopffen/ wenn man mit vns redet vnd vns die warheit fürhelt/ welche wir erkennen daß sie zu vnserm heil dienet? Ist nicht ein zu grosser viehischer vnverstand in vns/ wenn solches geschicht? Also nun muß sich ein mensch nicht rühmen/ daß er vollkommen weiß vnd verstendig seye/ wenn er nicht leiden kan/ daß man jhn vnderweise. Ja hergegen ist er erger als alle wilde thier in der gantzen welt/ wie wir angezeigt haben.

Nun wiewol dieser spruch an sich selbst keine lange außlegung von nöten hat/ jedoch ist jhm also/ daß wir von nöten haben/ daß wir gestupffet vnd erwecket werden jhn zu verstehen. Dann wir sehen was für leute wir seyn. Ein jeder wirdt genugsam bemühet seyn in dem das diß zeitliche leben betrifft/ aber niemands kan vns dahin bringen/ daß wir an vnser heil vnd die ehre Gottes gedencken. Wir werden sorge tragen für essen vnd trincken/ nicht allein solches drey oder vier stunden zuvor zuzurüsten/ sondern wir werden für lange zeit/ ja für vier Jeden vorsaht machen: Dann die menschen werden so grosse sorg tragen/ sich mit diesen jrdischen gütern zu versehen/ auff daß sie nimmer mangel haben/ daß sie demselben allezeit nachhengen werden: vnd wenn sie genug haben werden/ sich ihrer lebenlang zu ernehren/ so bedüncket sie dennoch/ sie werden auch nach jhrem todt mangel leiden. Also nun seind wir den vergenglichen dingen dieser welt ergeben/ daß wir nicht darauff sehen/ daß Gott vns nicht wie vnvernünfftige thier erschaffen hat/ sondern daß ein fürtrefflicher ding in vns ist/ dann der leib/ nemlich/ die hoffnung des ewigen lebens/ welches wir erwarten. Derhalben wenn wir sehen/ daß wir von natur so viehisch seind/ so sollen wir desto mehr das/ so vns hie angezeigt wirdt/ behalten/ nemlich/ daß demnach Gott vns erschaffen vnd formiret hat/ vnd kein stück weder an vnserm leib noch vnserer seelen ist/ welches müssig seye/ sondern daß alles

les sich auff einen gebrauch wenden solle / so sollen wir wissen vns alles das jenige / welches vns Gott gibt / zu nutz zu machen.

Wenn wir auch sehen / daß wir so sehr mit vnsern jrdischen sorgen bemühet seind / daß die einen sich mit essen vnd trincken verderben / vnd jhrer schwelgerey vnd vnmessigkeit nachgehen / die andern jhrem geitz vnd kargheit obligen / daß sie nichts anders begehren als je lenger je mehr zusamlen zu kratzen / die dritten jrer hurerey vnd jhrem ehrgeitz nachhangen / auff daß sie in gunst vnd ansehen bey dieser welt seyen: Sollen wir besser an vns gedencken.

Wenn wir derowegen sehen / daß wir also hieniden auffgehalten werden / was müssen wir darzu thun? Wir sollen zusehen / daß wir vns von diesen anreitzungen abkehren / vnd allzeit betrachten / warumb seind vnsere augen erschaffen? Ist es allein darumb / daß wir die ding anschawen welche vns zu diesem leben dienen können / vnd wir sie begeren / wie sie vns dann nach vnserem fleisch anmütig seind? Mit nichten: sondern das fürnemste ist / daß wir auff die werck Gottes schawen / durch welche er vns zu sich beruffet. Deßgleichen wozu sind vnsere ohren erschaffen? Allein darumb / daß wir von vnsern geschefften vñ jrdischen handthierungen mit einander gewerb treiben? Mit nichten: sondern darumb / auff daß wir vnderwisen werden zu vnserem Gott zu kommen / jhm gantz vnd gar anzuhangen vnd seine herrlichkeit zu erreichen.

Dieweil nun vnser HErr Gott mitten vnder den verderbnissen vnsers leibs auch mittel vns gegeben hat / welche vns zu diesem vnvergenglichen gut leyten können / nemlich vns das gehör gegeben: müssen wir nicht auch desselben also gebrauchen? Vnd wenn wir es nicht thun werden / ist gewiß daß wir keine entschuldigung mehr habē werden. Vnd wir müssen das nit anziehen / welches viel leut fürzubringē pflegen / O ich weiß nicht was das wort Gottes seye / dann es ist mir zu hoch vnnd zu tunckel: ich kan solches nicht verstehen. Ja: Aber warumb mißtrawen wir / Gott werde vns nicht ein verstand vnnd erkendtnis geben / das jenige / so vns zum heil nützlich ist / anzunemen? Dann wir haben die verheissung / daß er die demütigen vnderweisen werde. Vnd also lasset vns an allen vnsern sinnen verzagen / vnnd bekennen / daß wir arme vnvernünfftige thier seind: so wirdt er vns

Psal. 19. v. 8. Matth. 11. v. 25.

durch sein heiligen Geist erleuchten. Lasset vns der verheissung/ so er vns gegeben hat/ trawen/ daß er ein meister der demütigen vnd geringen seyn wolle/ sie zum heil zu vnderweisen: daß wenn wir vns von jhm werden regiren lassen/ er vns auff den rechten weg bringen/ vnd wenn er vns einmal drauff wirdt gebracht haben/ vns je lenger je mehr fort setzen werde: vnd ob wir schon bißweilen werden abgewichen seyn/ so werde er vns doch widerumb auff den rechten weg bringen: ob wir schon bißweilen werden gefallen seyn/ so werde er vns doch widerumb mit seiner hand auffhelffen. Diß ists das wir noch auß diesem spruch zu behalten haben.

Dann es wirdt nicht allein gesagt/ daß das ohr hören werde/ das ist/ zu diesem gebrauch erschaffen seye/ nemlich zu hören/ sondern er sagt auch/ daß es von den reden vrtheilen werde. Als wenn Elihu sagte/ vnser HERR Gott hat vns nit die ohren eröffnet/ daß wir die lehr so fürgebracht wirdt/ als ein gifft annemen/ sondern er hat vns das ohr gegeben/ auff daß die lehr vns zu einer geistlichen nahrung vnserer seelen diene: gleich wie wenn wir brot vnnd wein zu vns nemen/ fürchten wir vns nicht zu essen vnd zu trincken/ vnd sagen auch nicht/ O was weiß ich ob gifft drinnen ist. Wahr ist es/ daß wir vns für gifft hüten müssen/ vnd Gott bitten sollen/ daß er vns darfür bewahre. Werden aber auch die menschen so närrisch seyn/ daß sie sich außhungern/ vñ nicht essen noch trincken wollen/ auß forcht man vergiffte jhnen die speiß? Mit nichten/ dann sie werden die speiß vnderscheiden/ auff daß sie wissen ob sie vergifftet seye oder nicht.

Also nun lasset vns erkennen/ daß Gott vns nicht den gebrauch der ohren gegeben hat/ auff daß wir vns fürchten die lehr anzunemen/ dieweil wir sie zu hoch vnd zu tunckel schetzen: Sondern wir müssen Gott bitten/ daß er vns den geist des verstands vnd erkendtnis gebe/ auff daß wir das jenige/ so vns auß seinem wort fürgehalten wirdt/ vns zu nutz machen können. Vnd daß er in mittelst vns dermassen durch seinen heiligen Geist regire/ daß wir verstendig seyen das jenige so vns gut vnd nützlich ist/ zu vnderscheiden.

Nun wollen wir für dem angesicht vnsers gütigen Gottes niderknien/ mit erkandtnis vnserer sünden/ zu bittende/ daß er dieselbige vns dermassen zu fühlen gebe/ daß wir lernen ein mißfallen an vns tragen/ vnnd von

von diesen jrdischen dingen abgezogen werden: vnd daß wir leiden/daß wir auff die eine vnd andere weiß von seiner hand heimgesucht werden/erkennende/daß wir so arme vnnd elendige creaturen seind/daß wir wol verdienten/daß wir von jhm in abgrund gestossen würden. Jedoch daß wir nicht vnderlassen vnsere zuflucht zu seiner barmhertzigkeit zu haben/wissende daß er bereit ist/vns zu genaden anzunemen. Vnd daß er vns je lenger je mehr seine güte zu schmecken gebe/auff daß wenn wir durch die trübsalen dieser welt gehen/wir darumb nicht vnderlassen vns zu trösten vnd in jhm zu erfrewen vnnd seinen namen zu preisen/demnach er sich einmal einen vatter vnd heyland gegen vns erzeigt hat. Diese gnad wolle er nicht allein vns erzeigen/sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden/&c.

Die CXXIX. Predigt/welche ist die erste vber das vier vnd dreissigste Capitel.

Lasset vns ein vrtheil erwehlen/vnd erkennen vnder vns/was das beste seye. Dann Job hat gesagt/Ich bin gerecht/vnnd Gott hat mein recht vmbgestossen. Ich muß liegen/ob ich schon recht habe: mein pfeil ist schwer ohn einige sünde. Wer ist ein sonther mann wie Job/der da spötterey trinckt wie wasser? Der auff dem wege gehet mit den vbelthätern/vnnd wandelt mit den gottlosen leuten. Dann er hat gesagt/Wenn jemand schon from̃ ist/so gilt er doch nichts bey Gott. Darumb höret mir zu jhr weisen leute: Es sey ferne/daß vngerechtigkeit in Gott seye/vnd boßheit in dem Allmechtigen. 4 5 6 7 8 9 10

Dann die frag ist/von rechenschafft vnsers lebens zu geben/müssen wir vns nicht bedüncken lassen/daß wir einen anderen richter werden haben/dann Gott/welcher ohn alles

appelliren von vns wirdt außsprechen/ was er wirdt erkandt haben: vnnd wir würden wol darwider replicieren mögen: aber wir werden nichts darmit gewinnen. Jedoch weil die leut so widerspenstig seind/ daß sie nicht können bekennen/ daß Gott gerecht seye/ es werde jhnen dann mit gewalt abgedrungen/ so braucht Gott eine weise zu reden in der heiligen Schrifft/ nemlich/ daß er zu frieden sey sich mit vns in ein vertrag eynzulassen/ vnd daß gleichsam ein mittelrichter gesetzt werde: nicht zwar daß solches geschehen könne/ sondern auff daß wir desto mehr widerlegt vñ vberwisen werden/ daß ob wir wol köndten wider jn gerichtlich klage füh-
ren/ vns doch solches nichts frommē würde. Vnd hievon redt er alsobeim
Isai. 1, v. 18. Propheten Jesaia/ Lasset vns leut erwehlen/ spricht er/ welche richten zwischen euch vnd mir. Es ist wahr (wie wir gesagt haben) daß es nicht billich noch gebürlich ist/ daß sich Gott so weit ernidrige: sondern er wil allein anzeigen/ wann wir schon die freyheit hetten jhn zu vertagen/ auff daß wir in vnser sach wider jhn procedirten/ würden wir doch allezeit verloren haben. So viel begreifft dieser ort in sich/ da Elihu sagt/ Lasset vns ein gericht erwehlen: wie er allbereit droben hatte protestirt/ er wolte nicht erschrecklich mit jhm reden.

Derwegen weil sich Job beklagt hatte/ daß GOtt jhn durch seine maiestet erschreckete/ vnd daß er kein audientz habe/ vber dieses sagt Elihu: Wolan/ ich wil dich nicht erschrecken/ also daß du köndtest diesen behelff anziehen/ man vergönne dir nicht deine sach zu vertheidigen/ sondern ich wil fein sanfftsinnig zu dir kommen/ vnd sol dir erlaubt seyn zu reden/ wie du wilt: so du etwas hast/ das zu deiner verantwortunge dienet/ so ziehe es an/ brings herfür/ damit es alles werde zu boden gestossen.

Jetzunder weil wir haben den natürlichen verstand dieses orts/ sollen wir achtung geben/ wie wir den in vnsern nutz mögen wenden. Haben derwegen fürs erst hierauß zu schliessen/ daß/ wiewol Gott allen gewalt vber vns hat/ er nichts desto weniger vns mit solcher billigkeit vnnd gelindigkeit richte/ daß nichts darwider zu sagen ist: vnnd wenn wir schon gelegenheit hetten/ in vnserer sachen gerichtlich zu procedieren/ müsten wir doch mit schanden bestehen. Vnd dieses ists/ das wir schon offtermals haben gehandelt/ nemlich/ daß Gott nicht mit aller seiner macht an vns setze/ wie er wan

wan ein tyrann/der kein vnderscheid helt vnder dem guten vnd bösen/ sonder der allein versuchen wil was er kan. Derwegen hat Gott nicht einen durchauß strengen vnnd vngemessenen gewalt/wie man sagt/sonder sein gewalt ist dermassen vnendlich/daß er doch allezeit gerecht vnd billich ist in dem das er thut. Wahr ist es/ daß wir nicht allezeit werden die vrsachen seiner werck vernemen/ auch muß seine gerechtigkeit nicht in so ein enge maaß eyngesperret werden/wie vnser sinn ist: aber so viel ists/daß wir allezeit sollen diesen artickel fest halten/ nemlich daß Gott der gestalt gewaltig sey/daß er alles in gerechtigkeit vnd billigkeit anordne.

Ferners/ sollen wir vns nicht vermessen Gott für gericht zu citiren oder zu laden/ wissende/ daß wir vor allen dingen müssen der verdamnis vorkommen/ vnnd derselben vorbawen. Vnder deß aber sollen wir auch mercken/ wenn wir die freyheit haben zu rechten/ werde solches vns nicht dienstlich noch förderlich seyn: dann allezeit müssen wir strefflich gefunden werden: vnd wann schon er nicht vnser richter seyn solte/so würde vns doch vnser eigen gewissen verdammen. Vnd also lasset vns lernen demütig seyn vor Gott/ wissende/ daß er dermassen allen gewalt vber vns hat/daß er vns kan zu schanden machen/ vnnd in abgrund versencken auß gerechtem vrtheil/ vnnd solcher billigkeit/daß wir in vnserm mut. de keine replic oder gegenwürff finden werden/ die er nicht verwerffe/ wann er wil.

Nun lasset vns jetzunder zu dem kommen/ das Elihu allhie fürnemlich handelt. Er klagt den Job an/ deßhalben/ daß er sich beklagt/ seine wund sey schwer/ vnnd er hab doch keine schuld/ vnnd Gott habe sein recht dermassen verkehrt/ daß er müsse ein lügner befunden seyn/ wiewol er in der warheit wol hette/ damit er sich köndte gerecht vnnd schön machen. Schawe/dieses wirdt allhie in einer summa dem Job fürgeworffen durch den Elihu. Nu lasset vns acht haben/ ob dieses Jobs intention vnd meynung gewesen seye. Wir haben droben erkleret/ daß Job nicht hat gewolt stracks Gott lestern: sonder so viel ist doch daran/ daß er mit seinen affecten die maaß vberschreitet. So merck nun/ worinn Job gefehlet hat: er hat sich erkandt vnnd bekandt ein sünder seyn/er hat nicht gesagt/daß Gott nicht vrsach habe jhn zu straffen: aber vnder deß hat er ein vergleichung gemacht zwischen jhm vnd den andern leuten/ vnd dünckt jhn/ Gott hab

delen viel zu hart vnnd gestreng mit jhm. Jnsonderheit aber/ sihe/ so hat er darinn gefehlet/ nemlich daß er jhm Gott dermassen raw vnd gestreng hat eyngebildet/ daß jn gedaucht hat/ es sey vber die maaß/ vnd Gott solte jhn nicht also hart drucken/ in ansehung/ daß er ein arme zerbrüchliche creatur seye/ daß sein leben vnnd stercke nichts dann ein rauch seye. Nu in diesem können wir jhn nicht entschuldigen: Dann wir haben auch gesagt/ daß in der guten sach/ die er führet/ er nicht gute ordnung gehalten hat: wie sein widerpart haben eine böse sache geführet/ vnnd haben doch gute argument vnd gründe gebraucht.

Derwegen so viel jhn belangt/ wiewol er eine gute sache gehabt/ hat er sie doch vbel außgeführet. Warumb das? Dann ob er wol ist gedultig gewesen/ vnnd entschlossen sich Gott zu vnderwerffen: jedoch hat er seine affecten nicht dermassen im zaum gehalten/ daß er nicht hette der sachen zu viel gethan. Als wann ein Christenmensch mühe vnd arbeit thut sich zu bezwingen vnnd gefangen zu nemen vnder den gehorsam Gottes/ solches kan er nicht thun in solcher vollkommenheit/ daß er mitlerweil nicht solte erfahren/ was gesagt ist/ Das fleisch streitet wider den Geist/ vnd wir thun nicht das gut/ das wir wolten/ wie deñ S. Paulus daselbst nicht redet von denen/ die da fleischlich seind/ vnd die jnen den zaum lassen zu allem bösen: sondern von denen/ die den gröstẽ eyfer haben Gott zu dienen vnnd zu gefallen: wie er in der that sich selbs zum exempel fürstelt/ sagend/ wiewol er sein bestes thue/ so viel einem sterblichen menschen möglich/ dem willen Gottes durchauß gleichförmig zu seyn/ so habe er doch nicht können zum ende kommen. Dann wann die anfechtungen groß vnnd gewaltig seind/ wie die in Job gewesen seind/ so ist es vnmöglich/ daß wir so standhafftig seyen/ daß wir nicht solten wancken/ vnd daß wir in dem streit/ den wir mit vnserm fleisch haben/ nicht solten hin vnd her fladern/ vnd viel schwachheit mit lassen vnderlauffen. Wir sehen/ wie es dem Jacob ergangen: der hat mit dem Engel gerungen/ vnd ist daher Jsrael genennet worden/ das ist so viel sagt/ der wider Gott gesiget hat: jedoch hat er darnach gehuncken/ vnd must sein hüffte verrenckt seyn/ so lang er lebte/ zu dem ende/ daß er wuste/ er hette den sig nicht also erobert/ daß nicht grosse schwachheit vnnd blödigkeit in jhm gewesen were. Vnd dieses ist vns ein exempel vnd mus

Galat. 5. v. 17. Rom. 7. v. 19.

Genes. 32. v. 28.

ster/

ster/daß/ wiewol vns Gott stercket durch seine krafft/ also daß wir vnsere anfechtungen vberwinden/ solches doch nicht geschicht ohn merckzeichen vnserer schwachheit. Also nu ist es dem Job ergangen/ vnd hat Elihu gut fug vnd recht allhie jhn zu widerlegen.

Mitlerweil aber ist des Elihu meynung nicht/ daß Job habe Gott schlechts wollen anklagen einer vngerechtigkeit vnnd grausamkeit: sonder er zeigt an/ er habe Gott nicht zugeschrieben solche ehre der gerechtigkeit/ wie er hette gesolt. Es ist wahr/ er redet hart/ vnnd leßt sich ansehen/ als stiesse er des Jobs fürgebrachte reden vmb/ vnd mächte sie erger dann sie seind: aber lasset vns mercken/ daß es wol vrsach hat/ daß der heilig Geist die sünden/ so in vns seind/ entdecke/ ob vns schon dieselbe nicht so groß dünckē seyn. Zum exempel/ Schawe Job hatte in gemeyn bekandt/ Gott sey gerecht/ vnnd er habe jhn also erkandt auch in seiner person: aber darneben haben jhn seine affecten so hart vmbgetrieben/ daß jhm diese rede entwüscht ist/ Warumb plaget mich doch Gott also? Es hat kein vrsach: Vnd wann ich die sach hette klagsweiß zu führen/ wolte ich wol darthun/ daß ich nicht verdient hette/ daß er solchen gewalt an mir vbete. Es ist dem Job herauß gefahren daß er also geredt hat/ vnd hat nicht gewust/ was er sage.

Nu wann man sein intention vnd meynung erweget/ dieselbe ist nicht zum ergsten angesehē gewesen: es seyn nur etliche sötte oder wäll gewesen/ die vber jhn gangen seind/ wie es dann vnmöglich war/ daß er durch seine affecten vnd begierden nicht solte dermassen getrieben vnd gejagt werden/ daß er also wider Gott gleichsam ficht vnd scharmützelt. Warumb thut dann Elihu eins/ daß er jhn jetzunder mit solchem ernst strafft vnnd widerlegt? Darumb/ daß der geringste zweiffel/ den wir haben können von der gerechtigkeit Gottes/ die geringste disputatz/ die wir mit jhm halten/ ist eine Gottslesterung/ wann vns schon solches nicht also deucht. Sollen derwegen wol mercke/ daß allhie der heilig Geist entdeckt den schaden/ der gleichsam verborgen war/ auff daß wir verstünden/ wann vns fantaseyen in kopff kōmen/ durch welche die gerechtigkeit Gottes verdunckelt wirt/ oder seine ehre geschmehlert/ es sey in was wegen es wolle/ wann wir schon nicht dahin gedencken: daß solches grewliche mängel seind/ die wir nicht genugsam können verdammen: vnd nicht/ wie es die Papisten darauß machen/

sünden/die leicht zu vergebē seyen. Dañ sie sagē/weñ ein mensch zweiffelt/ ob Gott gerecht sey/ja auch wann jhm viel abschewlicher fantaseyen für kommen/wann er nur denselbigen nicht beyfelt vnd dareyn verwilliget/so sey solches kein todtsünde.

Nun dieses ist eine zumal vnvernünfftige viehische lehr: welche doch vnder den Papisten für gantz gewiß vnd geschlossen wirdt gehalten. Hergegen sollen wir wol mercken/daß allhie der heilige Geist dondert vnd blitzt wider die fantaseyen vnd eynbildungen/die vns ins hirn steigen/wañ wir schon nicht erkennen/daß solche der ehren Gottes also entgegen seind: vnd darnach/ob gleich vnser fürhaben vnd meynung nicht strack dieselbe ist/ Gott anzuklagen/jedoch können wir hiemit nicht entschuldiget seyn. Wann wir also verwickelt seind in bösen gedancken/vnd wann vns vnsere affecten also hin vnd wider haben getrieben/daß wir nicht still noch sanfftmütig seind Gott zu preisen/vnd jhm in allem vnd durchauß gehorsam zu seyn: so verdienen wir gestrafft vnd widerlegt zu werden/als die wir haben wollen gerecht seyn/also daß Gott gegen vns strefflich gesetzt sey: als die wir jhm haben vngerechtigkeit zu gemessen/vnd vns wollen darfür halten/ als sey kein mangel in vns. Vñ dieses sol vns erinnern/wañ wir mit Gott zu schaffen haben/daß wir ohn alles disputiren die verdamnis vber vns gehen lassen: Dann wiewol vnsere außflücht möchten bey den menschen gelten/vnd wir auch gewohnet weren/vns sicher darauff zu verlassen/vnd darauff eynzuschlaffen: so werden wir doch endlich innen werden/es sey vns lieb oder leid/daß Gott mit einem wort wirdt können vmbstossen alle vnsere lange replicen vnd gegenwürff/vnd alle schöne farben damit wir vns anstreichen. Vnd also wann vns wirdt etwan ein böser gedanck eyn fallen/dardurch Gottes ehr köndte geringert werden/vnd der vns zweiffeln mächte an seiner gerechtigkeit: sollen wir wissen/daß wir schon auff dem wege seind Gott zu lestern/vnd seind darumb zu verdammen/wann schon solcher geschwind fürüber gehet/vnd wir nicht mehr daran gedencken. Vnd darnach wann wir etwan ein gedancken werden haben/welcher sich/vnsers bedünckens/nicht dahin erstreckt/daß Gott dardurch angeklagt werde: so ist doch so viel dargn/wann wir vns wider Gott rechtfertigen/so ist es schon ein gottslesterung. Was muß man dann thun? Wir müs-

müssen lernen bekennen/ daß Gott gerecht sey/ vnd vns selbs verdammen: Dann diese zwey ding können sich nicht bey einander vertragen/ wann die menschen sich wollen absoluiren vnd gerecht sprechen/ vnd meynen sie können vnder deß Gott seine ehre geben/ wie sich solchs gebüret. Derwegen hat Gott nimmermehr sein Recht gantz vnd vnversehrt/ es sey dann daß wir in schanden stehen/ vnd daß alles sey auß vnd ab gethan/ damit wir keinen schutz wider jhn haben/ sondern nichts vbrig sey/ dann daß wir den kopff ducken. Sihe/ dieses haben wir fürs erst bey disem spruch zu behalten.

Damit vns aber dieses noch besser ins hertz gedruckt werde/ sollen wir mercken was Elihu sagt/ **Job habe gewandelt mit den gottlosen.** Wie das? Klagt Elihu den Job an/ daß er sey ein verächter Gottes gewesen/ vnd eines vnordenlichen lebens: welcher doch droben protestirt hat/ er habe in solcher vollkommenheit gewandelt/ daß man nicht bald ein menschen seines gleichen wirdt finden können. Dann wir haben gesehen/ daß er sey gewesen das aug der blinden/ vnd der fuß der lamen/ er sey gewesen ein vatter der waisen/ sein hand sey nicht verschlossen gewesen den armen/ er habe nicht gelitten daß die seyten der jenigen/ so frost gelitten/ jhm hetten geflucht/ er habe den frembdlingen guts gethan/ vnd ob er schon ein groß ansehen gehabt/ habe er doch dessen niemals mißbraucht: Vnd wiewol jhm hette durchgeholffen können werden im gericht/ habe er doch so einfeltig gewandelt/ daß er niemand vnderdruckt habe. Wie kompts dann/ daß jetzunder Elihu jhn anklagt/ er sey mit den gottlosen vmbgangen? Dieses thut er in betrachtung seiner vorigen rede/ daß nemlich ein mensch/ der dem gericht Gottes widerspricht/ mit jhm nicht wandele. Also nu sollen wir wol mercken/ wañ ein mensch schon weder ein hurer/ noch ein dieb/ noch ein voller zapff/ noch ein mörder/ noch ein balger were gewesen: so ist er doch mit der gröstẽ gottlosigkeit/ die man finden möcht/ behafft/ wann er Gott seine ehre nicht gegeben hat/ sondern ist etwan ein stoltz in jhm gewesen/ deßwegen er sich nicht hat können vnderwerffen der gerechtigkeit vnd gütigkeit Gottes. Iob. 31. v. 16.

Derwegen wann wir Gott nicht geben die ehre/ die jm gebüret/ seind wir in diesem fall gottloß/ wann schon vnser leben sonst Engelisch were. Vnd dieses ist ein punct/ den wir wol mercken sollen: dann vns dünckt ein

menſch ſey gerecht/ wann man jhm nur nichts kan nach der welt fürwerf-
fen oder auffrucken/ vnd wann er ein tugendſam leben hat geführet. Vn-
der deß aber meynen wir/ daß das keine ſünde ſeye/ wann ein menſch Gott
nicht dienet/ mit ſolcher demut/ wie er ſol? Wann wir vnſeren nechſten al-
les werden haben gegeben/ was wir jnen ſchuldig ſeind/ vnd aber Gott des
ſeinen entblöſſet vnd beraubt würde/ ſolten wir darumb gerecht ſeyn? Kei-
nes wegs. Dann wann ich einem hette das ſeine geſtolen/ wer ich ſträfflich:
vnd ſo ich den ewigen todt verdienet habe vmb fünff groſchen willen: wañ
ich werde Gott ſeine ehre geraubt haben/ vnd mich vnderſtanden ſeine ma-
ieſtet zu vernichtigen/ iſt dieſes nicht viel ein gröber laſter/ dann alle diebs
ſtäl der welt/ oder alle hurenſtück/ alle mordſtück/ alle vergifftung/ alle
eydbrüch/ vnd alle dergleichen ſachen?

Laſſet vns derwegen wol mercken/ daß da Elihu allhie dem Job für-
wirfft/ er habe gewandelt mit den gottloſen/ ſo thut er ſolches nicht von we-
gen der laſter/ die für der welt ſcheinbar waren: nicht als ſey er ein mörder/
hurer/ oder dieb geweſen: ſonder weil er Gott nicht geehret hat/ vnd jhn ge-
recht erkandt: ſonder hergegen hat er jhn wollen verdammen: zwar nicht/
daß er ſtracks vnd richtig dahin gezielet hette: ſondern weil jhn ſein vnfall
alſo gepeiniget hat/ hat er gemuret/ damit daß er jhm widerſprochen: vnd
ſolche vngedult/ ob ſie wol iſt mit gedult vermiſcht geweſen/ iſt ſie doch zu
verwerffen als Gottsleſterlich/ vnd Job wirdt deßwegen als ein gottloſer
verdampt. Nu duch dieſes werden wir vermanet/ daß wir alſo leben ohne
beleidigung/ ohne vervortheilung/ vñ ohne beſchädigung vnſers nechſten:
daß wir doch allezeit fürnemlich auff GOtt ſehen/ vnnd daß wir vor jhm
wandlen in ſolcher demut/ daß allezeit ſein lob erſchalle in vnſern hertzen/
vnnd in vnſerem munde: daß wir/ ſag ich/ mit hertzen jhn ehren/ vnnd mit
munde deßgleichen: vnd wann vns vngemach vnd trübſal zuhanden geht/
ſollen wir von ſtundan die verdamnis vber vns nemen/ vnd nicht warten/
biß wir anderswoher vervortheilt werden/ vnd daß vnſer HErr Gott rich-
ter vber vns ſchicke/ die ein gerichtlich vñ öffentlich vrtheil wider vns auß-
ſprechen. Wir ſollen auch nicht warten/ biß er von himmel blitze: ſonder
ein jeder ſol ſein jammer/ der in jhm iſt/ erkennen/ vnd auch den geringſten/
vnd lechtfertigſten gedancken/ der vns in vnſere fantaſey möcht kommen/
verfluc-

verfluchen: Wir sollen/ sag ich/ wissen/ daß dieses vberauß grobe vnd tödliche sünden seind.

Vnder deß sollen wir wol mercken/ daß Gott darumb nicht lassen wirdt vns zu gnaden auffzunemen/ wenn wir nur bereit vnd willig seind vns zu verdammen: aber die jenige/ so sich frech vnd vnnütz machen/ vnd die da disputieren wollen vnd widerbellen/ die werden zu letzt erfahren/ daß jhnen jhre halßstarrigkeit nichts bringen wirdt/ dann daß sie werden toppel mit schanden bestehen. Vnd also sehen wir/ daß Gott nicht ohn vrsach sein gesatz in zwo tafeln hat abgetheilt/ vns dardurch anzuzeigen/ daß sein dienst vnd ehr/ die wir jhm schuldig seind/ vorgehet: Vnd darnach so volget/ was wir gegen vnsere brüder zu thun schuldig seind. Muß derhalben der dienst Gottes gleichsam der grund seyn vnsers gantzen lebens: auff daß wir jhn ehren/ wissende/ daß er vns zu dem ende geschaffen hat/ vnd noch erhelt vnd ernehret: vnd darnach/ demnach wir einander verbunden seind/ sollen wir vns befleissen zu helffen vnd zu dienen vnsern nechsten/ ohne einige beleidigung. Schawe/ was wir an diesem ort zu behalten haben.

Jetzunder aber last vns auch acht geben auff die weisen zu reden/ die allhie verfasset seind. Da Elihu dem Job auffruckt daß er gesagt hat/ **Ich bin gerecht/ vnnd Gott hat mein recht vmbgestossen**: ist nicht die meynung (wie wir schon gesagt haben) daß Job habe gewolt also kurtz vnd rundauß Gott anklagen/ daß er sein recht vmbgekehrt habe: sondern wir sollen mercken/ daß/ wann ein mensch sein recht so gar streng vnnd genaw wil verthedigen/ solchs nicht könne geschehen/ daß er Gott nicht etwas abzwacke/ vnnd sich wider seine gerechtigkeit nicht auffleh̃e: Vnd ist derwegen dieses eine lehr/ die wol zu behalten ist: dann man wirdt befinden/ daß keiner vnder vns ist/ der nicht etwan sich vermesse zu sagen/ Gott hat mein recht vmbgestossen. Vnder deß aber ist wol zu mercken/ daß wir als gerecht wollen seyn/ wann wir also auffs eusserst kommen: wie auch S. Paulus/ da er redet/ wie man Gott ehren vnd bekennen sol daß er gerecht seye/ da wil er/ daß aller mund gestopffet werde. So lang nu die leut wi- Rom. 3. v. 19.
derbellen/ vnnd jhre zungen wetzen zu behaupten jhre gerechtigkeit: müssen sie Gott zur widerpart haben. Ist jhm nu also/ daß sie sich wider Gott erheben/ so offt vnd manchmal er sie plagt/ vnd sich nicht können demütigen

zu bekennen/ daß er gerecht seye/ in dem er solchs thut: sihe/ was thun wir anders/ dann daß wir wollen daß sich Gott wider vns setze/ vnnd vns verdamme/ als die wir in dem zu beschuldigen sind/ daß wir vns wider jn auffgelehnt/ vnd jn der vngerechtigkeit bezigē. Wir mögē wol protestiren/ wir haben solches nicht wollen thun: aber es ist also: was werdē wir gewinnen/ daß wir vns allhie sperrē vñ wegern/ sintemal der heilig Geist sein sententz hierüber gesprochen. So viel sey gesagt was das erst belangt/ so allhie verfaßt.

Nu da er sagt/ **Ich bin ein lügner erfunden in meinem recht**/ gibt er damit zu verstehen/ er sey nicht zugelassen worden mit seiner verantwortung/ vñ sey eben als wañ die richter vnbillich vnnd grausam seind/ vñ gern wolten durch jr ansehen ein gut recht vnderdrucken. Schawe/ wie Elihu jetzunder dem Job fürwirfft/ er habe Gott angeklagt/ mit solchen worten/ O sihe/ ich muß für schuldig gehalten seyn. Vnd warumb? Das steht vnnd hengt an Gottes willen: er wil mich nicht hören in meiner verantwortung: er druckt mich: ich bin auffs maul geschlagen: wann ich einen grund oder vrsach eynführe/ die hat weder statt noch platz. Nun Job hat sich nicht wollen so weit auß den angeln werffen: Aber doch sollen wir behalten was gesagt ist/ nemlich/ wann wir nicht schlecht vnd einfeltiglich vnsere schulden bekennen/ so ists eben so viel/ als wann wir wolten sagen/ Gott habe einen tyrannischen gewalt vber vns/ vnd er procedire nicht mit vns wie redlich vnd billich seye: sondern/ weil wir in seiner gewalt seind/ so handle er schlim̃ vnd vberzwerch. Wiewol nu vnser mund diese wort nicht außspricht/ auch wiewol vns erschrecklich ist solches gedacht zu haben: jedoch helt sichs also/ daß da wir diesen puncten nicht fest bey vns werden beschlossen haben/ wir haben gantz vnd gar keine verantwortung/ vnnd seyen schuldhafft/ so fangen wir allezeit mit Gott ein processū an/ vnnd müssen verdampt werden als die/ so seiner gerechtigkeit ein abbruch gethan.

Betreffend das jenige/ so also bald gesagt wirdt/ **Job trincke spötterey wie wasser**: Dieses ist also zu verstehen/ daß er dermassen sey betrübet vnd bethöret gewesen/ daß er nicht verstanden habe/ wie die reden/ die er gebraucht/ so schändlich vnd verwerfflich seyen gewesen/ daß man seiner daran gespottet habe/ als were er ein vnsinniger mensch. Nu gleichwol haben wir gesehen/ daß Job treffliche reden geführet hat/ ja daß er ein

er ein werckzeug des heiligen Geistes sey gewesen/ dermassen/ daß wir können grosse vnderweisung vnd vnderricht schöpffen auß dem/ das er gesagt hat. Weil dem also ist/ wie kompts dann/ daß jhm fürgeworffen wirdt/ er supffe die spötterey wie wasser? Auß der vrsachen/ weil es vnmöglich ist/ daß ein mensch/ wenn er also entzündet ist in seinen affecten/ nicht werde dermassen vberzwerch dahin gerissen/ daß er nicht weiß/ was er sagt. Nu/ ist diß dem Job widerfahren: Lieber/ wie wirdts mit vns gehen? Seine gerechtigkeit ist vns zu einer richtschnur fürgestelt/ vnd wir haben gesagt/ der außgang/ den er gehabt hat/ zeige an/ daß nichts bessers seye/ dann den gnedigen willen Gottes erwarten in allen züchtigungen in gemein/ die er vns zuschickt. Jedoch wirdt er allhie angeklagt als ein vnverschamter mensch/ der von keiner schame mehr weiß/ der alle laster in sich trinckt/ wie ein fisch das wasser trinckt. Ist dieses jhm auffgeruckt worden/ vnd das mit gutem fug vnd recht/ lieber wann wir spüren/ daß wir hundertmal vngedültiger seind dann er/ vnd es nirgend an mangelt/ daß wir nicht scharmützeln vnd vns vnnütz wider Gott machen/ was sol das seyn? Sollen wir nicht gedencken/ daß wir mehr dann verstockt vnd betäubet seind? Also sehen wir nu in der person Jobs/ daß der heilige Geist vns hat wollen zeigen/ wie es mit vns geschaffen sey/ wann vns die plagen zu sehr martern/ vnd vnsere schwachheit vnd blödigkeit mit vnderläufft/ also/ daß wir nicht wissen wo hinauß/ daß wir die zän auff einander beissen/ vnd nagen das gebiß/ vnd seind dermassen erstönet/ daß wir weder weg noch steg halten. Dieses ist nu das wir auß diesem spruch zu behalten haben.

Nu last vns jetzunder kommen zu dem spruch/ den Elihu hinzu thut. Er klagt Job an/ daß er gesagt habe/ **Es nutze dem menschen nichts/ daß er mit Gott gewandelt habe.** Das wort allhie/ **mit Gott wandlen**/ bringt mit sich/ daß ein mensch sich dermassen Gott zu dienst ergebe/ daß er allzeit gedencke rechenschafft zu geben/ vnd daß er wisse/ der jenige der mich geschaffen vnd formiret hat/ der leitet vnd regiret mich/ ich kan seiner hand nicht entflihen/ noch seinem gericht entlauffen/ vnd muß also jm gegenwertig seyn vor seinen augen/ vnd er muß nit allein meine werck/ sondern auch meine gedancken wissen. Sihe/ was das ist/ mit Gott wandlen. Vnd die heilige Schrifft braucht außdrücklich diese form

zu reden/ darumb/ daß die menschen seind wie eins kölers sack (wie man spricht) einer schwertzt den andern. Vnd die erfahrung weiset auß/ wann wir also wandlen/ daß wir nicht auff Gott sehen/ so ist keiner/ der jhm nicht macht vnd freyheit neme böses zu thun vnder dem schein/ weil andere nicht besser seind dañ er: vnd darneben gibt er auch andern seinen nechsten anlaß vbels zu thun/ dermassen/ daß man heutiges tages nit bald einen findt/ der nicht in einigerley wege böß exempel gebe/ wie wir alle vnsere eigene mängel haben. Vnd also wann wir mit den leuten wandlen/ so wandlen wir in grewlicher vnordnung: da ist nichts dañ ein vermischung vñ verwirrung/ vnd ein so tieffer abgrund in vnserm leben/ daß man nichts mehr darinn erkennen oder vnderscheiden kan. Schawe/ sag ich/ was da sey/ mit den menschen wandeln. Nun was muß man thun? demnach/ wann wir nach der welt wandlen/ wir verderbt werden/ vnd zeucht je einer seinen nechsten zum bösen/ vnd dieselben folgen von stundan: heißt das nicht alle ordnung verkehren? Derwegen so bestehets nur auff dem/ daß wir vns zu Gott verfügen/ vnd jhm vns gantz gleichförmig machen. Es wirdt in der Schrifft gesagt/ Henoch habe mit Gott gewandelt. Warumb das? Darumb/ daß er nicht ist verkehrt gewesen/ vnd wiewol zu derselben zeit die welt gantz vnd gar ist verderbt gewesen/ so hat sich doch Henoch redlich vnd auffrichtig gehalten. Wie dann? Also/ daß er seine sinne zusammen gefasset/ daß er jhm nicht den zaum liesse/ vnd auß dem geschirr schlüge: Vnd wiewol die vngerechtigkeit gleich wie ein wasserflut hatte vberhand genommen auff erden/ hat er doch gedacht/ O ich muß eins thun/ vnd gleichsam als für Gott wandlen.

Genes. 5. v. 22. 24. Eccles. 44. v. 16. Hebr. 11. v. 5.

Weiter dieses bringet auch mit sich diese lehr/ daß wir nit dahin sollen sehen/ daß wir etwan ein schönē eusserlichen schein habē: Wie sich viel damit benügen lassen/ daß sie von den menschen hoch geachtet werden/ vnd sich vom bösen enthalten vor der welt: wann sie jhre hende im schein rein haben/ das ist jhnen genug. Es ist aber nichts/ wann wir vnser hertz nicht rein haben vor Gott. Vnd also nun lasset vns wol behalten/ wann die heilige Schrifft vom wandlen mit Gott redet/ so zeigt sie an/ es sey nichts/ daß wir vnser leben eusserlich dermassen haben angestelt/ daß vnsere laster nicht scheinbar seind: sondern es muß auch vnser gewissen damit vbereinstimmen/

stimmen/vnd wir müssen befreyet seyn von allen gottlosen vnd verkehrten affecten vnd lüsten.

Zum dritten/haben wir auch mit Gott zu wandlen/auff daß wir durchauß seinem gesetz gleichförmig werden: Dann wann vnser leben den leuten gefelt/vñ wir vns liebkosen in vnsern guten meynungē/was sol das seyn? Nichts. Wie wir sehen im Papsthumb die jenigen/so gar andechtig seind in jhren fantaseyen/O die meynen/vnser HErr Gott sey jhnen mehr dann herauß schüldig: vnder deß aber weil sie die heilige Schrifft verwerffen/vnd jhre eigene fünde haben/die sie leichtfertig gebawet haben/dieses alles ist nichts dann lumpenwerck vnd gestanck. Vnd also sollen wir mercken/wann wir recht leben/vnd eine richtige vnd gewisse regel haben wollen/so müssen wir mit Gott wandlen/das ist/nach der richtschnur: Wir müssen vnsere gedancken vnd werck nach dem richten vnd schlichten/ was er vns gebeut/vnd nicht nach dem/was von menschen erfunden ist/ vnd das vns gut dünckt seyn. Vnd so viel/was dieses wort belangt.

Lasset vns zum hauptstück kommen. Wie helt sichs damit/das Job hat zu verstehen geben/Es fromme dem menschen nichts/daß er mit Gott gewandelt habe? Er redet darumb also/dieweil er sich gleichsam verstockt vnd bethöret hat befunden in seiner marter/vnd hat nicht gedacht/daß jm Gott beystehe/weil er jhm gedienet/vnd sein leben nach aller richtigkeit angestelt vnd reguliret hatte. Es ist wahr/daß Job in gemein wol gewust hat/daß Gott gerecht sey/vnd daß wir nicht sollen seine gerechtigkeit schetzen vnd ermessen nach dem gegenwertigen stand der welt/vnd deren dingen/die man heutiges tags mit augen sihet. Dann schawe/was er auch für ein streit gehabt mit seiner widerpart/daß die frommen geplaget vnnd gemartert seind in dieser welt/vnd den gottlosen gehets wol: vnd daß also Gott ein höher gericht habe/welches er jhm vorbehalten: vnd darumb sollen wir vnsere sinn vnd gemüter nicht also binden vnd anfesseln an das jenig/so man heutigs tags sihet/vnd nicht gedencken/Gott gebe einem jeden in dieser welt/was jhm bereitet ist: Dann es ist zumal ein viehisch ding/solche gedancken zu haben. Derwegen hat Job solche klag außgeschlagen. Aber wie? Es war mitlerweil nicht ohn/daß er gleichsam ist geblendet gewesen/wann er an seine plagen hat gedacht: er ist dermassen ver-

Droben cap. 31. v. 16.

rückt worden/ daß er gefragt/ Wie bin ich daran? Was hab ich darmit gewunnen/ daß ich mich also habe Gott zu gehorsam ergeben? Weil dann Job sich also kleinmütig vnd jrr gefühlet/ ist jhm billich für geworffen worden/ daß er solche gottslesterung habe außgeschüttet/ Es nutzt dem menschen nichts/ daß er mit Gott gewandelt hat.

Nu hierdurch werden wir vermanet/ daß wir vns kurtz sollen im zaum halten/ wann wir die ding ansehawen/ die sich in der welt zutragen/ vnd wann wir in diesen gedancken gerahten/ daß wir sagen/ Wie/ stelt sich vnser HErr Gott als sehe vnd verneme er nichts? Warumb leßt er zu/ daß seine kirch also geplaget werde? Wie/ ist der gewalt vnd vberdrang so groß? Wir sollen vns/ sag ich/ kurtz im zaum halten. Dann wann wir vns nur eynbilden/ dieses alles seyen gar frembde sachen/ das ist eben so vil/ als wañ wir hingiengen Gott zu lestern. Es ist wahr/ daß vns vnser HErr Gott diese gottslesterung nicht zurechnet/ aber das geschicht durch seine güte: jedoch seind wir allhie schuldhafft. Vnd wir werden allhie in der person Jobs vom heiligen Geist gestrafft/ auff daß vns diese gottslesterung mißfalle/ vñ wir an derselbigen ein abschewen haben: vnd so bald vns etwan ein böse fantasey in sinn felt/ sollen wir sie hinwerffen/ wissende/ daß vns dieselbige möchte zu einer viel grössern gottslesterung leyten/ wann vns Gott nicht zu rück hielt.

Zu dem sollen wir mercken/ daß wir desto fleissiger sollen auff vnser hut seyn in diesem fall/ da wir sehen/ daß die diener Gottes durch dieses vngewitter also seind vmbgetrieben worden. Es ist wol wahr/ daß Jeremias/ da er erforschet/ warumb die gottlosen gut glück haben/ vnd Gott/ wie sichs leßt ansehen/ jhnen günstig sey/ wol protestirt/ Gott sey gerecht/ vnd seine gericht seyen recht/ vnd braucht diese vorrede/ sich gleichsam darmit zu zäumen: Ich weiß/ spricht er/ HERR/ daß du gerecht bist: aber es gehet doch nicht ab/ daß er nicht wancke. Wir sehen auch wol/ was Habacuc hiervon sagt. Habacuc thut deßgleichen/ vnd zeiget dardurch an/ daß er durch forcht vnd ehrerbietung gegen Gott sey zu rück gehalten worden: jedoch ist er in seinem geist verstürtzt vnd betrübt worden. Dauid bekennet/ er sey noch viel weiter kommen: Dann wir sehen/ daß er gesagt hat: So ist es dann vergebens/ daß ich meine hende gewaschen habe/ vnd mich

Jerem. 12. v. 1.

Habac. 1. v. 3.

Psal. 73. v. 13.

bu aller auffrichtigkeit gehalten/vnd mich beflissen Gott zu dienen/ich hab meine zeit vbel angelegt. Wann Dauid so weit kommen ist: Lieber/wie wirdts mit vns gehen? Wahr ist es/daß er sich selbs widerlegt/aber er bekendt auch/daß sein fuß auff dem eyß gewesen/vnd gantz nahe an dem/daß er gestrauchelt hette. Vnd darnach thut er hinzu/HERR/ich bin wie ein vieh/ich bin nicht mehr ein mensch/vnd nicht wehrt ein vernünfftige creatur gehalten zu seyn/sonder sihe/ich bin gantz vnvernünfftig wie die esel vnd die pferde. Vnd also/HERR/ist von nöten/daß du mich fest bey der hand halteſt: sonst bin ich verloren. Da Dauid bekendt/daß er nicht sey von dieser versuchung befreyt gewesen/lieber wie wirdts mit vns seyn/wie ich gesagt habe? Vnd diß ist auch die vrsach/warumb Esaias diesen spruch redet/nicht als ein gemeinen/sondern als einen außbündigen spruch/Saget dem gerechten/er werde seiner frucht geniessen. Er vermanet die gläubigen/sie sollen gewiß schliessen vnd dafür halten/daß den gerechten sey frucht vorbehalten: das ist/sie sollen jhre arbeit vnd mühe nit verlieren/damit sie Gott dienen. Es leßt sich ansehen/als sey dieses gar gemein/jedoch macht der Prophet Esaias ein außerlesenen spruch darauß. Was ist die vrsache? Dieweil man sihet/daß es in der welt alles durch einander gehet (wie dasselbe vnder vns allzeit seyn wirdt) vnd daß deßwegen die arme Christgläubige in jhren sinnen irr gemacht vnd verstürtzt werden/vnd sagen/Wie kompts doch/daß vns Gott also nach der strenge heimsucht? O also bald würden wir bereit seyn zu murren: ja auch wir dörfften bald dahin gerahtē/daß wir Gott lesterten/wo wir nicht würden zu rück gehalten/vñ Gott vns zu verstehen gebe/daß das jenige/so er thut/nicht dahin gemeynt sey/als halte er es mit den vngläubigen. Esai. 3. v. 10.

Also nu/ob sichs wol leßt ansehen/als habe er vns in vergeß gestelt/so müssen wir es doch gewiß darfür halten/daß er werde mitleiden mit vns haben/vnd mitten vnder seinem strengen zorn die streich milteren/vnnd auch daß wir von seiner hand werden ledig vnd frey gelassen werden: wie wir auch würden hundert tausent mal versincken/vnnd alle augenblick zu grund gehen/wo nicht sach were/daß er vns durch seine ewendliche güte erhielte. So viel sey gesagt was den puncten betrifft/da Job verdampt wirdt/daß er gesagt hat/daß ein mensch gar kein nutz darvon habe/wann

er mit Gott wandele. Nicht zwar/ daß er dessen gantz sey vberredt gewesen: sonder weil er in seinen engsten ist verstürtzt gewesen/ vnd hat nicht erkandt/ wie er gesolt/ die regierung vnd den rath Gottes. Wahr ist es/ daß ers allezeit hat zum theil erkandt/ aber doch wirdt er verdampt/ darumb daß er sich nit so rühig vnd still hat gehalten/ wie er gesolt. Derwegen werden wir hundert tausentmal mehr zu verdammen seyn/ so wir nicht lernen vnsere richter seyn/ auff daß wir vor Gott absoluiret werden.

Nu zum beschluß wirdt gesagt/ Das seye ferne/ daß in Gott solle vngerechtigkeit seyn/ vnnd boßheit in dem Allmechtigen. Hie haben wir zu mercken/ welches da sey die summa vnnd inhalt der fürhabenden rede Elihu/ damit daß wir in vnsern nutz wenden den gantzen discurs vnnd disputation/ die wir sehen werden in diesem capitel: nemlich/ daß wir Gott sollen ehren als gerecht. Schaw/ dieses ist die summa des gantzen capitels. Nu es leßt sich ansehen/ als sey dieses gar gemeyn/ vnnd daß jetzt nicht von nöten sey davon zu reden/ darumb daß keiner bald erstes anblicks wirdt leugnen dürffen daß Gott gerecht seye: aber doch wirdt man vnder hundert kaum einen finden/ der die gerechtigkeit Gottes erkenne/ wie sichs gebüret: vnd darzu dieselbigen fehlen noch selbst daran. Ich rede von den allergerechtesten/ daß sie offtermals werden angefochten mit diesen zweiffeln/ davon wir gesagt haben. Was werden dann die gottlosen vnd wilde viehische leute thun/ die nicht drauff geübet seyn/ Gott zu ehren vnd groß zu machen/ vnd die nie keinen fleiß darauff gelegt haben? Vnd darumb sollen wir wissen/ daß der jenige/ so diese lehre wirdt behalten/ daß er bekenne Gott gerecht seyn/ vnnd dessen wol vberredet ist/ der hat wol gelernt vnd zugenommen: vnd dasselbe nicht allein für einen tag/ sonder für hundert/ für tausent jar/ wañ er so lang solt leben in dieser welt. Aber wir müssen behalten/ auff was weise wir sollen bekennen/ daß Gott gerecht sey. Es ist wahr/ wir werden diese lehr jetzunder nicht können nach der lenge handlen: aber doch müssen wir ein wort sagen zu eröffnen das jenige/ das hernach folget. Wie sollen wir dann erkennen/ daß Gott gerecht sey? Also/ wann sein einiger vnnd schlechter wille vns genug ist an statt aller vrsach/ vnnd wann wir dessen in vns fest vberredt vnnd vberwisen seind/ daß alles was Gott thut/ seye gut vnd billich/ wann schon wir die vrsach/ warumb

vmb ers thut/nicht verstehen. Dann wann ein mensch wil bekennen daß Gott gerecht sey/nachdem er solchs in sein hirn kan bringen/ vnd nicht anders/was sol das seyn? Würde er nicht vns vnderworffen seyn? Sonders muß fest also bey vns geschlossen seyn/ daß wir sagen/Gott ist gerecht. Warumb das? Sein will ist die regel aller richtigkeit/der gestalt/daß wir alles/was von jhm her kompt/ sollen anbetten/ auch wann wirs gleich in vnsern fantaseyen frembd befinden: vnd wiewol vns dünckt/ es solte nicht also seyn: doch sol vns diese forcht zu rück halten/ daß wir bekennen/weil Gott der brunn ist aller gerechtigkeit/so müsse alles was er thut/ von vns gut geheissen vnd befunden werden.

Also sehet jhr fürs erst/was wir zu mercken haben. Darnach/ sollen wir diese gerechtigkeit erkennen in allen dingen/ die vns in sinn kommen/ der gestalt/ daß vns allezeit fürkomme/Gott ist gerecht. Als wie? Wir sehen/daß die gottlosen herrschen vnd oben schweben. Das verdreust vns. Vnnd mitlerweil ist Gott im himmel gleichsam entschlaffen/ wie vns dünckt: Wann er nicht gleich erstmals hilfft/dünckt vns er thue sein ampt nicht. So viel ists/daß wir in diesem allem müssen bekennen/Gott sey gerecht. Darnach wann wir werden gemartert vnd geplaget werden/jetzt an vnsern gütern/ bald an vnsern personen/ vnd werden sehen/daß die gantze kirch durchauß wirdt vnder die füsse getretten/vnderworffen der tyranney des gottlosen: so gedencken wir/Was sol das bedeuten? Wir müssen aber erkennen vnd bekennen/ daß Gott gerecht sey: vnd weil dem also ist/ sollen wir warten biß er vns erklere/ warumb es so vbel zugehet nach vnserm bedünckē/vnd sollen wissen/es geschehe nicht ohn vrsache/daß ers also anordnet. Vnd darumb sollen wir die augen zuthun/ wann die sachen gantz widersinnisch gehn/ vnd nicht wie wir wolten: vnnd sollen allein dessen entschlossen seyn/ daß wir sagen/ HERR/du bist gerecht/vnd ich wil mich solcher gerechtigkeit lassen genügen so lang/ biß du mich in dein heiligthumb hineyn führest/ vnnd biß ich lerne/ warumb du den stand des menschlichen geschlechts also anordnest. Wahr ist es/wann ich jetzunder meiner fantaseyen wolte folgen/ würde ich murren/ ja auch mich wider dich vnnütz machen/ wann ich sehe/ daß allhie alle ding so durch einander gehen: aber weil wir wissen/daß du die gantze welt regierest durch deine vn-

endliche weißheit vnd gerechtigkeit/ so muß man dir recht vnd gewunnen geben/ vnnd wir müssen bekennen billich vnnd recht seyn/ daß du alles also ordnest/ ob gleich wir die vrsach nicht vernemen. Also sehet jhr nu/ wie wir diese lehr in einer summa vns sollen zu nutz machen.

Nu wollen wir vor dem angesicht Gottes niderknien/ mit erkandtnis vnserer sünden/ jhn bittende/ daß er vns dieselbe dermassen zu verstehen gebe/ daß wir vns lernen mißfallen/ der gestalt/ daß wir ein abscheuwen haben ab vnserm gottlosen leben: vnd möglichen fleiß anwenden/ jhm willen gleichförmig zu seyn/ vnd daß wir von jhm zu gnaden angenommen werden: vnnd daß er vns mitlerweil also regiere durch seinen heiligen Geist/ daß wir nichts wünschen dann jhm zu gefallen/ vnd vnser leben zu seinem heiligen dienst zu richten. Hiemit wollen wir alle sprechen/ Allmechtiger Gott/ himlischer vatter/ wir erkennen in vns selbst/ &c.

Die CXXXI. Predigt/ welche ist die ander vber das vier vnd dreissigste Capitel.

10 Es sey ferne/ daß in Gott vngerechtigkeit/ oder in
11 dem Allmechtigen vnbillichkeit seye. Dann er vergilt dem menschen nach seinem werck/ vnd macht daß ein jeder findet nach seinen wegen. Gott verdampt niemand mit vn-
12 recht/ vñ der Allmechtige kehret das recht nicht vmb. Wer
13 hat die erde besuchet neben jhm? Vnd wen hat er vber die welt gesetzt/ oder wer hat sie gebawet? Wann er sein hertz
14 zu jhm wendete/ vnd seinen geist vnd athem zu sich samlete:
15 Alsdann würde alles fleisch miteinander vergehen/ vnnd der mensch würde wider zu staub werden.

Wir

Wir seind noch an dem/daß wir diesen spruch außführen/welcher scheinet gar gemein seyn/nemlich/daß kein vngerechtigkeit sey in Gott: Ein jeder bekennet das: aber man findt gar wenig/die es also erkennen/daß sie dessen wol vberredt seyen. Wann wir in guter ruhe seind/vnd daß Gott nichts thut dann was wir begeren/so werden wir gern mit zustimmen/daß er gerecht sey: aber so bald wir bemühet seind/daß vns ein vnglück oder widerwertigkeit zuhanden gehet/die vns betrübet/so fangen wir an zu murren/vnnd wissen nichts mehr von der gerechtigkeit Gottes/die wir zuvor hatten bekandt. Derwegen es nicht genug ist/daß wir mit eim wort protestiren/Gott sey gerecht: sonder das fürnemst ist/wann es zum werck kompt/daß wir alles für gut halten/was er thut/vnd gern vnderworffen seyen seinem gewalt: daß/wann er vns züchtiget/wir nit einen processz wider jhn anfangen: daß es vns nicht verdriesse/wann er anders die sachen regiert/dann vnser begeren mit sich bringt. Schaw derwegen/was wir sollen behalten an diesem ort/da vns ist angezeigt/daß keine vngerechtigkeit bey Gott sey. Kurtz/so lang biß wir kommen zu dieser bescheidenheit/daß wir rühig vnd Gott gehorsam seind in allem das er thut/wann wir schon die sachen nicht in vnseren kopff vnd fantasey oder vrtheil bringen können/so werden wir jhn allezeit gleichsam schlim vnd vberzwerch der vngerechtigkeit beschuldigen. Warumb das? Er regiert die gantze welt/nichts kan geschehen/das nicht durch seinen rath vnd durch seine hand beschlossen vnd geordnet sey: wann wir zu tadlen finden an sachen die sich zutragen/heißt das nicht/sich auffzu lehnen wider den der alles in seiner gewalt hat? Also nun sollen wir lernen vns vnderwerffen der Fürsehung Gottes/bekennende/daß alles was er thut/gut seye: vnd alsdann werden wir jhn für gerecht halten/vnd jhm seine ehr geben/die jhm gebüret. Wann wir jhm widersprechen/vnnd vns marteren vber dem das er thut/vnnd finden da/das zu tadlen sey: das ist eben so viel als wann wir jhn lesterten/vnd jhn vngerecht nenneten. Wahr ist es/daß es in vnsern trübsalen nicht möglich ist/daß wir nicht etwan einen vnwillen hetten: aber wir müssen eins thun/vnd vnsere affecte bezwingen/vnd sie gefangen halten/vnd sollen diesen beschluß in vns fassen/daß Gott/weil er durchauß gut vnd weise ist/nichts thut dann durch billigkeit.

vnd recht. Derwegen sihe/ wie wir müssen streiten wider vnsere affecten/ wann sie sich empören in vns / vnd vns anreitzen vns auffzuleynen wider Gott.

Jetzunder lasset vns sehen / wie Elihu beweiset / daß in GOtt keine vngerechtigkeit seyn könne. Er sagt / Er werde den menschen vergelten nach jhren wercken/ vnnd werde machen daß ein jeder finden werde nach seinen wegen. Dieses sol wol gemerckt werden: dann das ist es nicht gar/ daß man erkennet Gott in sich selbst gerecht seyn/ wie auch seine gerechtigkeit nicht ist eyngeschlossen in seinem wesen/ dermassen daß dieselbe vnbekandt seye: sonder sie erstreckt sich vberall / vnnd muß zu förderst in vns erkandt seyn. Wollen wir dann wissen wie Gott gerecht sey: So lasset vns hin vnd her sehen/ so werden wir wol können seine gerechtigkeit anschawen/ vnnd erkennen/ daß diese welt von jhm regiert wirdt mit solcher billigkeit/ daß nichts darwider zu sagen ist. Vnd zwar ein jeder / wann er wirdt in seiner ordnung citiret werden / wirdt niemand vrsach haben sich zu beklagen/ sondern wir werden alle bekennen müssen/ daß Gott sie habe geduldet durch seine vnendliche güte / vnnd habe sie gestrafft mit billicher scherffe. Sihe dieses haben wir jetzunder zu behalten von dieser vrsach/ die Elihu anzeucht. Vnd dieses ist ein punct / der wol zu mercken ist / wie ich schon hab angeregt: Dann da er vns sagt von der gerechtigkeit Gottes / sollen wir vns nicht eynbilden / daß er allein gerecht seyn sich selbst: sondern wir sollen seine gerechtigkeit fassen/ wie sich gebürt: vñ dieselbe so weit erstrecken als sie erstreckt muß seyn / nemlich zu der regierung der gantzen welt. Wie ist dann nu Gott gerecht? Dieweil alles durch jhn regiret wirdt in gerechtigkeit: also daß alles was wir sehen/ das müssen wir für gerecht erkennen vnnd halten/ dieweil es von jhm herkompt. Ich verstehe nicht die sünden/ welche von den menschen begangen werden: sonder ich verstehe / daß Gott in seinem höchsten rath dermassen alle ding ordnet/ daß/ was von jhm herkompt/ wir für gut halten müssen. Vnd derhalben / wann ein jeder vnder vns wirdt kommen sich selbs zu erforschen/ sol er wissen/ daß da kein deckmantel sey/ vnder dem man köndte mit Gott rechten/ vnd daß man jhn keiner grausamkeit könne beschuldigen / vnd kan niemand sagen/ er seye vnbillich mit jhm vmbgangen/ sondern wir müssen

seine

seine gerechtigkeit gut heissen in dem/daß er vns regiert vnd leytet.

Zu dem/wann wir diesen fürhabenden puncten wol wollen fassen/ vnd dessen wol vberredt seyn/so ist fürs erst von nöten/daß sich ein jeder vnderfuche/vnnd genaw bedencke/wer er sey. Dann was ist die vrsach/daß wir also murrisch seind/daß/es thue vns gleich Gott was er wolle/er vns doch nicht kan ein genügen thun/vnd daß wir allezeit diesen stoltz vñ frechheit haben/vns wider jhn zu empören: ohn allein daß wir durch falsches liebkosen vnd schmeichlen verblendet seind/vnd daß ein jeder vermeynt gerecht zu seyn/nicht denckend an seine sünden. Vnd wann wir also werden diese fürsichtigkeit in vns haben/daß wir vnsere mängel wol erkennen/so ist gewiß daß alles gegenantworten vnd repliciren wider Gott wirdt auffhören vnd widerlegt seyn/vnnd wirdt ein jeder in demut können sagen/ HERR/du bist dermassen mit mir vmbgangen/daß ich deine gerechtigkeit wol muß erkennen/vnd dich preisen. Aber wie gehts? Wir können nicht lassen vns selbs zu betriegen: vnd wann wir gleich wissen/daß wir kein widerspruch haben/so wollen wir doch allezeit die sünden verkleinern/ja sie zudecken/wann sie schon mehr dann bekandt seind. Wenn wir nu also eyngeschläffet seind in vnsern sünden durch vnsere heucheley: alsdann geschicht es leichtlich/daß wir vns wider Gott aufflehnen. Vnd ist also die rechte artzney/wann die leut wollen erkennen/daß Gott gerecht sey/damit sie jhm die ehre zuschreiben/deren er werth ist/daß sie fürs erst jhren proceß machen/sich selbs anklagen/vnd verdammen. Alsdann wirdt es jhnen leicht seyn zu erkennen/daß Gott gerecht sey: Dann sie seind genugsam in jhnen selbs vberzeugt/er sey nicht vbel mit jhnen gefahren/vnd hab jhnen kein vnrecht gethan: daß er sie habe gezüchtiget/sey vmb jhrer vbertrettung willen geschehen/vnd habe er schon ein wenig das rauhe herfür gekehrt/so hab er doch allzeit sie geduldet durch seine güte vnd barmhertzigkeit. Also sehet jhr nu in einer summa/was wir zu behalten haben.

Nu mitlerweil sollen wir mercken/da gesagt wirdt/**Gott werde dem menschen vergelten nach seinen wercken/vnd werd einen jeden finden lassen nach seinen wegen**/solches ist nicht also zu verstehen/als wenn Gott gleich erstmals die vbertretter seines gesetzes straffe/vnd die frommen handhabe: sondern damit anzuzeigen/daß

Gott niemand vnrecht thue. Derwegen kan sichs wol zutragen (wie solches alle tag geschicht) daß Gott ein zeitlang die gottlosen duldet: Man sihet/ daß er sich annimpt als merckt ers nicht/ wann die leut außgelassen seind zum bösen/ vnd leßt sich ansehen/ als dechte Gott nicht dran/ vnd als wann er sie nicht sehe. Vnd merck auch/ daß dieses die vrsach ist/ welche die gottlosen verhertet/ vnd jhnen mehr muhts vnd künheit gibt. Dann vnder dem schein/ daß Gott sie nicht also bald strafft/ dünckt sie/ sie seyen entrunnen vnd quitirt. Derwegen strafft Gott nicht von stundan die bubenstück/ auch verstehet solches Elihu nicht also: sondern so viel ists/ daß Gott zu letzt/ nachdem er den gottlosen jhr ziel ein lange zeit wirdt auffgeschoben vnd verzogen haben/ jnen zeigen werde/ Habe er jhrer gewart zur busse/ so habe er doch jhrer missethaten nicht vergessen/ sondern es sey alles vor jhm in die register verzeichnet. Ja auch sie haben jhnen einen fast grossen schatz Rom. 2. v. 5. gesamlet seines zorns. Derwegen wirt jnen das ziel thewr genug verkaufft werden/ wann sie also werden mißbraucht haben der gedult Gottes/ der sie nit hat wollen erstmals straffen/ auff daß sie die weil hetten jre sünden zu erkeñen vnd sich zu bessern. Sehet/ diß ist ein punct/ nemlich/ daß Gott mit gleich den erstē tag seine gericht vollnziehe/ der gestalt/ daß wir köndten mit augen sehen/ daß er einem jeden vergelte nach seinen wercken. Vnd in der warheit/ was würde das seyn/ wann er die sünden gleich strieffe? Wir würden nicht mehr erwarten eines andern tages: Dann es würde alles erfüllet seyn in dieser welt. Vnd wo würde bleiben der artickel vnsers glaubens/ daß wir müssen aufferstehen vnd kommen für den richterstul vnsers Rom. 14. v. 10. 2. Cor. 5. v. 10. HERRN Jesu Christi? Kurtz/ es würde weder belohnung den frommen/ noch forcht den gottlosen vñ widerspenstigen vorbehaltē seyn. Vnd sihe/ warumb in der Schrifft auch deutlich gesagt wirdt/ Gott werde vergelten. S. Paulus/ da er redet von der gerechtigkeit Gottes/ sagt er Rom. 2. v. 6. nicht/ Er vergelte alle tag einem jeden nachdem er verdient hat/ sondern er sagt/ Er werde vergelten. Wann? Am jüngsten tag. Elihu widerspricht dieser meynung nicht/ sondern/ da er sagt/ Gott vergelte/ setzt er zuvor das jenig/ welchs wahr ist/ daß wir müssen vnsere gemüter in hoffnung auffhalten/ so lang biß vns Gott zeige/ was vns ein zeitlang verborgen ist. Vnser glaub/ sag ich/ muß geübet werden durch gedültiges harren des jenigen/

gen/ so wir noch nit sehen. Es ist genug daß vns Gott etliche anzeigungen gibt seiner gerechtigkeit/ also daß wir notwendig spüren müssen/ daß er acht gebe auff die menschen/ dieselbe zu züchtigen in jren vbertrettungen. Wañ vns Gott etliche zeugnissen hievon gibt/ sollen wir vns zu friden stellen: vnd vnder deß gedültig seyn/ biß wir erfahren/ was er jhm jetzunder vorbehelt. Derhalben sihe/ wie wir diesen spruch müssen verstehen/ damit wir denselbigen vns wol zu nutz machen.

Der ander punct ist: daß Elihu nicht verstehet/ Gott vergelte dermassen einem jeden nach seinen wercken/ daß er nicht dulde die jenigen/ die er strafft/ vnd daß er jhnen keine gütigkeit erzeige/ wiewol er eins theils gegen jhnen gestreng vnd ernsthafft ist/ vnd sie fühlen leßt/ daß er jhr Richter seye: Sonder er gibt dardurch zu verstehen/ daß/ was diese welt belangt/ Gott nicht dahin sihet/ daß er vnsere sünden straffe in gleicher masse: Dañ was würde das seyn? Er würde vns nicht kranckheiten/ armut vnd dergleichen sachen zuschicken: sonder wir würden erstsmals mit donder vnd hagel in abgrund versenckt werden/ dermaß̃n daß es nicht allein zu thun seyn würde vmb eine grewliche straff/ die wir fühlen solten: sondern es würde von nöten seyn/ daß er sich mit seiner gewaltigen maiestet waffnete vnd gefaßt mächte vns in schand vnd schmach zu versencken. Dann wie seind vnsere sünden geschaffen? Sollen derwegen also mercken/ daß Gott die sünder nicht strafft/ noch sie fühlen leßt seine rach in gleicher maaß/ so bald als sie es verdient haben: sondern er duldet sie/ dermassen/ daß alle züchtigungen/ die wir in dieser welt eynnemen/ nichts dann warnungen seind die vns GOtt thut/ damit er vns noch zeit vnd weil gebe zur busse. Nicht daß solches allen zu gutem ersprieſſe: dann die gottlosen seind schon verdampt/ dieweil sie nicht zu verbessern seind. Vnd Gott macht jhnen nicht allein jhren processz: sonder fasset jhnen auch jhr vrtheil schrifftlich/ welches gantz fertig ist zur vollnstreckung/ wann er wil. Es sey jhm wie jhm wolle/ wann wir wol betrachten alle die züchtigungen die vns Gott in dieser welt für augen stelt/ die seind noch bey weitem nicht mit vnsern sünden zu vergleichen/ sonder er wartet darauff/ daß wir daran gedencken sollen. Schawe dieses ist noch ein artickel/ den wir bey diesem ort zu mercken haben.

Nu zum dritten ist zu mercken / daß Gott den menschen nicht der-
massen vergilt nach jhren wegen / daß er jhm nicht vorbehalte zu vergeben
denen/so jhn gut dünckt/wann er sie wil wider zu sich bringen. Gott straffet
seine außerwehlte nicht. Warumb das? Dann es gefelt jhm sie zu gnaden
anzunemen / vnd sich mit jnen zu versöhnen durch seine vnverdiente güte:
vnd begrebt also hiemit jhre sünden / dermassen daß er nicht (wie im Psal-
Psal. 143. v. 2. men gesagt wirdt) mit jhnen ins gericht gehet. Derwegen hat Gott die
freyheit vnd macht wol vnsere sünden zu vertilgen ohne straff: vnd vn-
der deß benimpt dieses der gerechtigkeit Gottes nichts. Warumb? Dann
wann Gott vns wil vnsere sünden vergeben/wie gehet er damit vmb? Al-
so / nicht daß er das böse in vns stercke vnd mehre: sonder er rühret vnsere
hertzen/ vnd gibts vns zu erkennen/er macht daß wir fühlen wie sehr wir jn
haben erzörnet/ vnd darnach gibt er vns das hertz vnd gemüth/daß wir ein
mißfallen tragen an vnsern sünden/vnd vber sie seufftzen. Wann wir also
seind getroffen mit rew vnd leid / so seind wir nichter vnserer sünden / vnnd
verdammen dieselbe: vnd sihe / durch diß mittel hat Gott sein ampt ver-
richt. Dann es ist viel mehr/wann sich der mensch selbs verdampt/dann
wann er von Gott verdampt würde / vnd mitlerweil die zäne zusammen
bisse/vnd vnverbesserlich vnd halßstarrig in seiner boßheit blibe. Derwe-
gen wann Gott vns zu sich zeucht durch busse / vergißt er seines ampts
nicht: dann er vergibt vns vnsere sünden nicht / vns dardurch zu schmei-
cheln: sonder hergegen/auff daß es ein zwifache straff sey: eines theils/daß
wir empfinden die böse stück/ die wir begangen habē: anders theils/ daß die
barmhertzigkeit Gottes herfür leuchte/in dem sie entdeckt vnsere armseligs
keit/darinn wir waren/so lang/biß er vns hat darvon befreyet. Vnd sollen
also wol mercken / daß Gott/ wann er seinen außerwelten die sünden ver-
gibt/nicht das geringste seiner gerechtigkeit abbricht/also daß nicht allezeit
wahr bliebe dieser spruch / Er vergelte den menschen nach jhren wercken/
vnd lasse sie finden nach jhren wegen.

Jetzunder sehen wir das jenige das ich angeregt hatte: nemlich/auff
daß wir Gott in seiner gerechtigkeit ehren / so müssen wir allezeit in vn-
serm creutz dessen gewiß beredt seyn/ daß wir nichts mit vnrecht leiden/vnd
daß Gott vrsach habe vns zu züchtigen/ vnd so wir vns wollen in einē pro-
cess

essz begeben / so ist vnsere sach auff vnser seyten verloren. Weiter sollen wir erkennen / daß Gott vns dermassen duldet durch seine güte / daß wir allzeit vrsach haben zu spüren / wie daß wir jhm zum höchsten verbunden seind / dieweil er nicht seinen eusserstẽ ernst vnd strenge wider vns vbet / wie er wol macht hette. In summa / wir sollen erkennen / daß er vnser verschone / wiewol er vns leßt fühlen seine raache: vnd wann er sich schon rauh vnd hart stelt / ist doch seine güte darunder vermischt: vnd ist mitlerweil allzeit gerecht / also daß die menschen nichts gewinnen werden / wann sie sichs selbs vermeynen zu absoluiren: sondern das best ist / wenn wir sehen / daß Gott vns ruffet vnd nötiget zu sich zu kom̃en / daß wir zuvoren vnser sünden haben gefühlet / damit vns dieselbige mißfallen / vnd wir sie bewey-nen / also daß Gott geneigt sey vns dieselbe zu verzeihen. Schaw dieses ist in einer summa / das wir von diesem spruch zu behalten haben.

Nu fernner zu mehrer bekrefftigung sagt Elihu: **Gott verdamme nicht vergeblich / vnd verkehre nicht das recht.** Er sagt allhie nichts newes / sondern er bestetiget seine rede / vnd gibt antwort auff das jenig / so vom Job war angezogen worden. Derwegen fürs erste sagt er: **Gott werde nimmer verdammen vmbsonst**: das ist / die menschen werden nicht können fürbringen / er thu jhnen vnrecht / vnd vberrede sie / sie haben gesündiget: Wie offtermals in jrrdischen gerichten ein armer vnschuldiger wirdt vnderdruckt. Man bringt etwan auff die bahn ein nichtswerdig ding / da keine vbelthat ist: jedoch muß er da hindurch passiren / da werden falsche zeugen seyn bestalt / damit sie den frömmesten menschen auff der welt vnderdrücken. Allda wirdt man offt vnbillicher weise vnd ohn vrsach straffen: Aber ein ander ding ist es mit der gerechtigkeit Gottes: er ist nicht schuldig anzuzeigen / warumb / vnd daß er grosse regiert habe / zu beweisen / vnd sich zu entschuldigen / wann er von den leuten wirdt verleumbdet vnd außgetragen; ein jeder tregt seinen processz geschrieben vnd wol versigelt bey sich. Wir dörffen / sag ich / keines andern richters / dann vnsers eignen gewissens: vnd ob jetzunder jemand denselben nicht erkendte / so wirdt vns doch Gott wol auffwecken / es sey vns lieb oder leyd: Vnd wann wir vns lang werden geschmeichelt haben / so müssen wir doch wider dahin kehren / daß wir vberwisen werden / er habe gute vrsach

gehabt vns zu straffen. Vnd sihe/ warumb Elihu weiter hinzu thut: **Gott werde nicht vmbstossen das recht**: Dann wann wir nicht besser können/ so kommen wir zu dieser außflucht/ Gott sey allmechtig/ vnd thu was jhn gut deucht/ Vnd weil wir jhm nicht können widerstehen/ so gehe es krum vnd vberzwerch dahin: vnd wann wir schon also nicht reden/ so haben wir doch solche schlimme gedancken/ daß wir vnder dem schein/ daß Gott allmechtig/ vnd wir arme zerbrüchliche creaturen seind/ jhn gern wolten vberreden/ er martere vns zu sehr. Aber dargegen wirt gesagt/ **Gott verkehrt das recht nicht**: das ist/ Er straffet die leut nicht also/ daß er nicht allzeit achtung gebe sie zu dulden/ wie er solchs gut vnnd dienstlich seyn erkendt: vnd wann er jhrer noch mehr wüßte zu verschonen/ ist gewiß/ daß er es thun würde/ sintemal er weiß/ was jhnen bequem vnd füglich ist.

Also nu sollen wir diese lehre practiciren/ daß wir vns demütigen vor Gott/ so offt wir von jhm gezüchtiget werden/ vnd das maul zuhalten/ damit wir jhm nicht widersprechen: vnd vnder deß sollen wir demütig seyn/ daß vns die heucheley nicht die augen außsteche/ in dem wir vns liebkosen in vnsern sünden. Sihe derwegen in einer summa/ wie wir müssen lernen vns verdammen/ vnd vber das erkennen/ daß Gott gerecht sey/ wann er vns strafft/ vnd daß er keine billichkeit noch recht/ so in vns seyn möchte/ vmbstosse: Wann wir eine gute sache haben/ wirdt dieselbige von jhm gehandhabt werden/ er wirdt weder procurator noch aduocat darzu bedörffen: Dann er selbs wirdt vnsere sach führen/ vnd begert nichts anders/ dann daß wir absoluirt werden. Also nu/ wann wir von jhm verdammet werden/ müssen wir hindurch gehen/ vnd erkeñen/ daß wir es wol verschuldt vnd verdienet haben. Es ist wahr/ dieses leßt sich wol in gemein sagen: aber es muß ein jeder in sonderheit vnd in ansehung seiner person diese lehr ins gedechtnis eyngedruckt haben: bevorab wenn wir von Gott mit ruthen geschlagen werden/ daß einer wirdt mit armut geplagt/ der ander mit kranckheit/ dem dritten wirdt etwan sonst vnrecht geschehen. Gott gebe von welcher seyten das vnglück komme/ sollen wir erkennen/ sihe/ das ist die hand Gottes/ die vns heimsucht. Warumb? das hat wol billiche vrsach: Dann wir seind arme sünder: wir seind jhm fast sehr widerspenstig;

vnd

vnd wir müssen vns nicht in sinn nemen vnsere sünden zu verkleinern/ vnd zu sagen/ die straffen Gottes vberschreiten die maaß/ als wann er nicht vrsach hette vns zu straffen: sondern dargegen/ wann er eine viel grössere scherffe gebrauchte/ ja auch vns gar vnderdrückte/ sollen wir bekennen/ daß es nicht zu vil were/ in betrachtung daß sich vnsere sünden geheuffet haben. Schawe/ wie wir diesen spruch verstehen sollen.

Nu er setzt darnach hinzu: **Welchen hat Gott geordnet/ daß er jhn setzte vber die welt/ neben jhm?** Wiewol das wort/ das Elihu gebraucht/ vnderweilen heißt **heimsuchen**: jedoch weil allzeit eben eine meynung bleibt/ sollen wir vns nicht lang am wort auffhalten: Elihu wil in einer summa sagen/ Niemand/ dann Gott allein/ **regiere** die welt/ er habe keinen gesellen darzu: er sey nicht ein solcher schöpffer/ der allein einmal hab himmel vnd erden geschaffen/ sonder er habe alles in seiner hand/ er leyte vñ regiere heutiges tages seine creaturen dermassen/ daß nichts ohn seinen willen geschicht. Sihe/ dieses hat Elihu in einer summa wollen sagen. Nu es leßt sich ansehen/ als sey diese vrsache nicht bequem oder täglich die gerechtigkeit Gottes dardurch zu vertheidigen: Dann es ist hie nicht die frag von seinem gewalt: vnd wolten doch gern die menschen (wie wir schon angeregt haben) bißweilen/ vnder dem schein daß Gott allmechtig ist/ jhn einer tyranney beschuldigen/ vnd daß er vnserer schwachheit vnd blödigkeit nicht achte. Schawe/ wie die leut anlaß nemen sich wider Gott zu empören/ damit daß sie seinen gewalt bekennen/ vnd sagen/ O es ist wahr/ er ist meister: aber vnder deß ist das nicht so viel gesagt/ daß er sich inhalte vnd sich messige/ wie er solte: Dann wie sehr man auch die seinen beleydiget vnd plaget/ so scheints/ als gieng es jn nicht an/ vnd als achtet ers nicht.

Nu hingegen gibt Elihu für/ er wolle beweisen/ daß Gott gerecht sey. Wie beweist er aber das? **Dann er allein**/ spricht er/ **regirt die welt**. Es leßt sich ansehen/ als diene solches nicht zum fürhaben: aber wann man alles wol wirdt bedencken/ wirdt sich befinden/ daß dieses ein vnwidersprechlicher grund ist/ vñ starck genug vns die mäuler zu stopffen. Vnd dieses ist eben das/ so er bald darnach hinzu thut: **Solte der/ der vngerecht ist/ regiren?** Es ist wahr/ nach der welt/ daß bißweilen die

gottlosen können regieren. Warumb das? Dann sihe man findet/ die von mutterleibe Könige geboren seind/ die durch erbschafft zur krone kommen: eben also helt sichs mit den Fürsten. Darnach verleyhen sie die empter jhren hurenführern / nichtswehrtigen leuten / wie man weiß daß die hoffleut seind / oder sie verkauffens auch wol / vnd wirdt also alle gerechtigkeit zu boden gestossen. Wo man aber durch wahl vñ stimme des volcks dieregierung erwehlt / wie gehet man da zu werck? Das geschicht nicht in der furcht Gottes / noch in ehrerbietung / daß man sagte / Man ordene leut / die mit gerechtigkeit herrschen vnd vorstehen: sondern in wirthsheusern wirdt man sich vmb solche ämpter bewerben / vnd die schendlichste stück von der welt fürnemen. Wann dann Könige vnd Fürsten / vnd jhre befehlhaber / vnd die oberkeit / die erwehlet seind / durch solch Teuffelisch mittel zu jrem standt vnd ampt kom̃en: so muß es wol also gehen / daß die gottlosen herrschen. Aber mit Gott ist es nicht also. Warumb? Dieweil er von natur das höchste reich der welt hat / vnd dasselbig gebürt jhm: er ist nicht von losen leuten erwehlt worden / die da wolten daß alle vnordnung im schwang gienge / vnd die erwehlen würden die jenigen / so jhnen allen mutwillen würden gestatten / die nichts begeren denn alle gute ordnung vnd policey vmbzukehren. Darumb ist Gott nicht in wirthshäusern erwehlt worden durch werbung vnd böse practiken: er ist nicht zu seinem ampt beruffen worden durch gunst: er ist nicht durch erbschafft darzu kommen / als wann die stende jhm hetten verwilliget / daß er solte an eines sterblichen vatters statt kommen: von diesen allen ist nichts in jhm. Was dann? Von natur hat er das regiment der welt / also daß diese zwey ding nicht zu treñen seind / das vnsterbliche wesen Gottes / vnd das ansehen vnd authoritet / die er hat / zu regiren. Vnd dieses ist eben das / das im 18. cap. des ersten buchs Mosis durch Abraham gesagt wirdt: Dann er schleust / es sey ein vnmöglich ding / daß Gott solte etwan grausamkeit vnd excesß vben. Wirdt der (spricht Abraham) der die welt richtet / können den gottlosen mit sampt dem frommen vertilgen? Nu da Abraham das sagt / ist nicht seine meynung Gott zu vermanen / daß er sich fürsehe: Wie wir einen sterblichen menschen können vermanen: gleich wie Mosis zu den Richtern redet / vnd auch Josaphat / Sehet euch für / dann jhr besitzt diesen stul nicht von einer creatur /

Genes. 18. v. 25.

Deut. 1. v. 16. 2. Chron. 19. v. 6.

creatur / sonder der lebendige Gott hat euch beruffen auff seinen stul / vnd welcher da sitzen wirdt / der solle nicht herrschen als ein mensch / sondern als Gottes statthalter. Also können wir wol die jrrdische richter jres ampts erinnern. Warumb? Dann sie können fehlen: ja auch wir sehen / wie die menschen viel ehe zum bösen abweichen / dann sie sich beym guten halten: Darumb / dieweil sie dem bösen gantz ergeben seind / vnd darnach weil in jhnen keine solche tugend vnd standhafftigkeit bey weitem nicht ist / wie die seyn solte: vnd wann etwan ein guter fürsatz da ist / so ist doch kein solcher eifer vorhanden / wie der erfordert wirdt. Schawe / so haben nu die jrrdische Richter von nöten / daß sie zu jhrem ampt werden vermanet: Warumb? Dann sie verrichten es nicht wie sie solten. Aber da Abraham bey Gott anzeucht / nemlich / Solte der / der die welt richtet / den frommen mit dē gottlosen verdammen? sagt er das zu einem andern end vnd fürhaben / nemlich / dardurch anzuzeigen / Gott könne sich nicht anders verstellen / daß er nicht allzeit gerecht sey / wie er GOtt ist. Derwegen ist kein ding vnserm HErr Gott so eigen / als die gerechtigkeit: vnd wann wir jhn wollen der vngerechtigkeit beschuldigen / das ist eben so viel / als wolten wir sein wesen verleugnen. Warumb das? Dann er ist nicht darumb Gott / daß er ein götz oder bild sey / daß er ein todtes oder müssiges ding sey / sondern er ist Gott / daß er die welt regire: er hat seine höchste maiestet dermassen in sich / daß er muß ein richter seyn / vnd weil er richter ist / muß er dermassen der billichkeit zugethan seyn / daß in jhm nichts zu tadlen sey. Diesem nu gemäß wirdt durch Elihu gesagt / Es müsse wol alles / was er regiert / gerecht seyn / vnd daß keine vngerechtigkeit in jhm seyn könne. Warumb? Weil er die welt geschaffen hat / vnd weil er dieselbige durch sein schutz vñ schirm erhelt. Wir haben derwegen jetzunder den rechten verstand dieses orts: Ist noch vberig / daß wir die lehr darauß nemen / die vns dienet zu vnserm vnterricht.

Fürs erste sollen wir wol mercken / daß Gott die welt nicht geschaffen hat / daß er wolte die ding also lassen durch einander gehen / also daß alles durchs glück vnd nach gerahtwol / wie man pflegt zu sagen / solte regirt werden / sondern er wil seine creaturen stets an einander haben / wie er thut. Derwegen weñ wir Gott nennen ein schöpffer himels vnd der erden /

sollen wir das nicht auff ein minut oder augenblick ziehen: sondern wissen/ daß Gott/ nachdem er die welt gebawet/ noch heutigs tages alles in seiner gewalt habe/ vnd daß er alle sachen hienidden anordne/ also daß er sorg für
Matth. 10 v. 30. vns tregt/ vnd vnsere haar auff vnserm haupt gezehlet seind/ daß er vnsere schritt leitet/ daß sich nichts zutregt/ es sey dann durch seinen raht beschlossen. Schaw/ was wir fürs erst zu behalten haben.

Nu deutlich wirdt gesagt/ **Neben jhm sey keiner vber die welt geordnet/ keiner vber die erde gesetzt**: Damit anzuzeigen/ daß es zwey zusammen verknüpffte sachen seyen/ die erschaffung vnd regirung der welt. Wann wir vns derwegen eynbilden/ Gott regire nicht alles/ sondern es tragen sich etliche sachen glückseliger weiß zu: so folget hierauß/ daß das Glück ein Göttin sey/ welche ein theil der welt habe erschaffen/ vñ daß das lob der erschaffung jhm nicht allein gebüre. Sihe/ wie ein grewliche gottslesterung/ so wir gedencken/ der Teuffel vermöge etwas/ ohn Gottes erlaubnis: das ist eben so viel/ als wenn wir jn zum theil ein schöpffer der welt machten. Also lasset vns lernen/ daß ein vnzertrenlich band sey zwischen den beyden dingen/ nemlich/ daß Gott alles gemacht hat/ vnd daß er alles regiret. Vnd sihe/ warumb außdrücklich gesagt wirdt/ **Gott hat die welt gebawt**. Meynen wir dann/ er werd jetzunder ein gesellen zu sich nemen/ der jhm helffe mit seinen creaturen zu schalten vnd zu walten? Wahr ist es/ daß Gott wol jhm vndermittel braucht/ die welt zu regiren: doch geschicht solches nicht zu verkleinerung seiner authoritet/ vnd ist nicht als wann er ein gesellen hette: Dann er hat allzeit die oberhersschafft. Was seind die grosse Könige anders/ dann die hende Gottes? vnd er braucht sie/ wie es jhn gut dünckt/ wie er solches durch den Propheten Jsaiam dem stoltzen Sennacherib fürwirfft/ welcher meynt/ er hette alles durch seine geschickligkeit außgericht: lieber/ was bistu anders/ Dann ein beyhel in der hand dessen/ der damit hawet? Wann einer eine sege hette/ oder ein messer/ damit er schnitte/ vnd es brauchte seines gefallens: kan auch solch werckzeug sich vber den menschen erheben? Keins wegs: sondern dardurch wirdt angezeigt/ daß ein mensch sich nicht allein kan behelffen mit seinen henden vnd armen: sondern er habe auch sachen ausserhalb jhm/ die jhm zu willen seyn müssen. Jst einige krafft in sterblichen creaturen

ren/dann von dem lebendigen Gott? Haben sie nicht alles von jhm? Wir seind derwegen nichts/wann wir von Gott abgesondert seind: in jhm leben wir/vnd haben vnser wesen vnd bewegung.

Sollen derwegen erkennen/wann Gott mittel dieser welt gebraucht/ vnd jhm gefelt menschen zu werckzeugen anzurichten/solches nicht gereichet zur minderung seiner macht/noch dieselbige zu vmbschreiben: sondern zum gegentheil zeigt solchs viel mehr an/daß er das regiment darüber habe/vnd daß er nur dürffe gebieten vnd zischen/wie er darvon redt/so müssen die menschen fort seinen willen zu vollbringen: ja auch die Teuffel in der hellen seind darzu gezwungen: vnd wiewol solches nicht mit jhrem willen geschicht/sonder jhrem fürhaben gantz entgegen/jedoch so führet sie Gott mit gewaltiger macht an/zu vollbringen was er in seinem raht verordnet hat. Isai. 5 v. 26. vnd 7. v. 18.

Also sehen wir jetzunder/wie wir müssen die vorsehung Gottes betrachten/nemlich daß er sorg trage für die welt/daß er vber alle seine creaturen wache/nicht allein damit/daß er zuvorsihet/was künfftig geschehen wirdt: wie etliche fantasten meynen/daß Gott von fernen diese ding hie vnden anschawe/vnd daß er nachmals erst derentwegen fürsehung thue: Nein/sonder es ist wol mehr darhinder/nemlich daß nichts kan geschehen/ dann was er beschlossen hat/also daß sein will die richtschnur ist aller ding. Derwegen merck was vns in diesem ort ist angezeigt. Vnd derhalben sollen wir die Fürsehung Gottes betrachten/damit/wann vns ein vnglück zuhanden geht/wir allezeit zu dieser ersten vrsach kommen. Es ist wahr/ die leut werden vns bißweilen vnrecht thun/wie wir am Job gesehen haben/daß man jhn hat seiner güter beraubt. Werden vns derhalben die leut entweder mit list/oder mit gewalt vnsers guts können berauben/man wirdt vns können durch falsche auffläge vnd bubenstück vnderdrucken: ja auch man wirt wol einen vmbbringen/vnd zwar vnbillicher weise. In diesem müssen wir erkennen die Fürsehung Gottes/wie Job gethan hat. Er hat sich nicht gekehrt an die räuber/die jhn hatten beraubt/sondern er hat gesagt/Der HERR hats gegeben/der HERR hats genommen. Jedoch ist der Teuffel vrsach dran gewesen: aber er erkendt/daß Gott/der die welt geschaffen hat/auch wacht/dieselbe zu regieren/vnd hat dieselbe vnder Iob. 1. v. 21.

seiner leytung / wie allhie ist angezeigt. Vnd also wann wir werden mit creutz heimgesucht / wann schon solches von menschen herkompt / daß sie vns vnrecht vnd gewalt thun / sollen wir wissen / daß Gott den zaum hierüber helt / vnd daß er vns also wil plagen / vnd wir das sollen empfangen von seiner hand als vnsers Richters / damit wir zur erkandtnis vnserer sünden kommen / vnd die verdamnis vber vns ergehen lassen / wie newlich ist davon geredt worden. Sihe dieses haben wir allhie zu behalten.

Auch wann wir sehen die gottlosen hienidden herrschen / sollen wir wissen / daß solches ein stück sey der gerechtigkeit Gottes. Wie kompts / daß die sachen so verwirret seind / vnd daß etliche zu ämptern kommen durch schelmische bewerbung vnd bestechung / andere die kauffens an sich / damit sie sich darnach können am armen volck erholen / den einen zu schinden / den andern zu verschlingen? Dieses geschicht darumb / weil Gott sicht daß wir nicht wehrt seind von jm geregirt zu seyn / so leßt er dem Teuffel den zaum. Derwegē sihe / in was massen alle vngerechtigkeit / die im schwang gehen / seind so viel geyssel Gottes von wegen vnser sünden / wie wir schon zuvoren gesehen haben. Weil dem so ist / so müssen wir selbs erkennen / wann die jrdischen fürsten vnd richter gottlose buben seind / daß vns Gott seine gerechtigkeit wil klärer vnd scheinbarer fürstellen / damit dieselbe von vns erkandt werde / in dem daß er vns plagt / vnnd durch diß mittel vnsere begangene missethaten strafft / vnnd vns zu verstehen gibt / daß wir nicht werth seyen / daß er zu vns nahe: sondern viel mehr / daß er sich ferrn von vns thue / vnd vns fühlen lasse / wann wir seind außgelassen / vnd sein joch haben von vns geworffen / vnnd seind gleich als wilde thier worden / so haben wir verdienet / daß der Teuffel vber vns herrsche / vnnd gottlose leute / welche des Teuffels statthalter seind / die er erweckt hat. Also nu sehen wir / daß Gott in allen dingen vnd durchauß billich sol geehret werden / Gott gebe was für vnordnung vnd verwirrung wir in dieser welt sehen: vnd müssen allezeit dahin kommē / Sintemal er allmechtig ist / so ist vnmöglich / daß er etwas vnbillichs thun solte: er ist kein fürst dieser welt durch eines andern willen: er ist nicht erwelet worden durch lose practicken vnd durch betrug: sonder er ist es von natur / vnd gleich wie er Gott ist / also muß er auch gerecht seyn: dañ seine gerechtigkeit kan nicht gescheiden werden von seiner macht / wie wir schon gesagt haben.

Nu

Nu darneben zeigt Elihu an/ Wann Gott sein hertz zu vns richte/zu dem ende/daß er seinen Geist vnnd athem von vns wegneme/so müsse alles fleisch vergehen/vnd wir werden also bald in staub verwandelt. Allhie fasset Elihu zusamen die macht Gottes mit sampt seiner güte. Derwegen zeigt er an/wann wir durch die hand Gottes regiert werden/so müssen wir wol empfinden/daß er gütig vnd gnedig sey gegen vns/weil wir nicht alle augenblick zu grund gehen. Warumb das? Dann woran mangelt es/daß wir nicht zu aschen/ja gantz vnnd gar zu nichts gemacht werden/dann an einem eintzigen blick Gottes? Es wirdt in der Schrifft gesagt/daß Gott die menschen anblase/vnd sihe/jhr safft vnd krafft wirdt sich bald endern/verwelcken vnd verdorren. Der Prophet Jesaias redet also von der stercke der menschen/da er sie vergleicht einem kraut oder blumen: Er sagt/wann GOtt bleßt/ so seyer vns gleich wie ein wind/welcher das kraut außdörret: also werden wir auch verdorren. Vnnd dieses ist/das gesagt wirdt im gesang Mose. Wahr ist es/daß daselbst wol ein andere vergleichung ist: aber dieselbe streckt sich eben zu einem ende/nemlich/wann Gott seinen Geist vnd athem vns entziehe/so sey es auß mit vns: wie auch hievon geredt wirdt im hundert vnd vierdten Psalmē. Auch ist dieses dem gemeß/welches ich hab angezogen auß der rede S. Pauli in der Apostel geschicht am 17 capitel/ In Gott leben vnd weben wir: sintemal wir nichts seind dann so fern als Gott gefelt/seinen geist vber vns außzugiessen: Wann er vns dieselbige krafft entzeucht/so müssen wir wol also bald zu grund gehen. So sehen wir nu/daß die creaturen nicht bleiben in jhrem wesen/dann so lang Gott gefelt sie zu vnderhalten: so bald er solche krafft wirdt haben zu sich genommen/sihe so wirdt es alles widerumb zu nichts.

Jsai. 40. v. 7.

Psal. 90.

Psal. 104. v. 50. Actor. 17. v. 27.

Zum beschluß/das wir angeregt haben/das soll fest bleiben: nemlich/daß der gewalt Gottes allhie dermassen mit seiner güte verbunden sey/daß wir wissen sollen/daß er nimmermehr mit solcher strenge an vns setzet/daß mitlerweil vnser nicht verschonet werde/sintemal wir alle minuten vnd augenblick zu grund giengen/wann er wolte seinen geist von vns nemen. Dann was ist in vns/wann wir kommen werden vnser vermögen zu betrachten? Haben wir auch etwan ein mittel vns selbs zu bewaren?

Wer bringt vnsern HErrn Gott dahin / daß er vns erhelt? Ja auch seind wir würdig deren güter zu genieſſen / die er vns mittheilt? Da ist nichts von diesem allem. Darnach / lieber / welcher massen ist er vns verpflicht vnd verbunden? Zu dem/was ist vnsere macht? Welcherley seind vnsere mittel vnd bereitschafft? Derwegen muß man schlieſſen / daß Gott kein vrsach hat die welt zu erhalten/ dann allein weil er gütig ist/vnd die brunnquell alles guten / daß er durch keine vrsach anderswoher ist bewegt worden/ vns so viel guts reichlich zu beweisen/ wie wir täglich von seiner hand empfangen / sonder allein weil jhm gefelt durch die erfahrung vns seine barmhertzigkeit vnd gnade zu schmecken zu geben. Schawe / wie das einig leben / das wir haben / vns ein genugsam zeugnis ist / wie gütig vnd barmhertzig Gott gegen vns sey: ja auch / wann er gleich so hart vnd rauh mit vns vmbgienge / als es möglich were / daß wir nichts dann matt vnd kranck weren/vnd mit jammer vnd elend vberfallen: jedoch wann wir nur ein wenig lufft schöpffen / seind wir vberzeugt / daß Gott vns seine güte leßt empfinden. Warumb aber? Dann wir haben kein leben/dann in jhm vnd durch jhn: wann er seinen geist entzöge / giengen wir von stundan dahin/vnd würden zu staub. Nu das leben ist ein edel vnd thewer ding/jhm sey wie jhm wolle. Derwegen sihe/ wie die leut allezeit vnserm HErr: Gott verpflichtig bleiben/ wie er sie auch helt vnd mit jhnen vmbgehet. Wahr ist es/ daß dieses wol werth ist/ daß es weitleuffiger außgeführet werde: Weil es aber die zeit nicht leiden mag/ist genug/daß ein jeder das jenige/so wir gemeldet/erwege/vnd daß wir genaw auff vns selbs sehen. Vnd wann wir erkennen/daß wir durchauß nichts seind/sollen wir also halten von der gewalt Gottes / die er an vns beweiset / daß wir derselbigen zufügen seine güte: vnd daß wir dardurch bewegt werden/jhn einen solchen zu bekennen/ wie er ist/nemlich / daß wir vns jhm gantz vnd gar vnderwerffen: vnd solen wissen/er regiere die welt dermassen/daß er nichts thue/ dann nach dem gewicht vnnd nach der maaß: er sey gerecht vnd billich in allen seinen wercken/ vnd wir müssen jn für einen solchen bekennen / wiewol es vns frembd dünckt seyn nach vnserem fleischlichen verstand.

Nu wollen wir niderknien vor dem angesicht vnsers gütigen Gottes mit erkandtnis vnserer sünden/ jn biktende / daß er vns je lenger je mehr gnedig

weyne

wehne dieselbige wol zu bedencken vnd zu erkennen: vnd daß wir lernen nit allein vns sünder seyn zu bekennen/ sondern vnser gantzes leben zu verdammen: vnd daß ein jeder insonderheit das jenige thue/ welches zu thun/ wir in gemeyn werden vermanet. Vnd daß wir vnder deß vns lassen mit seiner hand leyten vnd regiren/ vnd gedultiglich annemẽ alle widerwertigkeiten/ welche jhm gefelt vns zuzuschicken/ damit wir vns nicht zu sehr in diesem dawselligen leben auffhalten: sondern daß wie hinauff trachten vñ streben nach dem ewigen reich/ dahin er vns berufft/ da vnsere freud vnd seligkeit warhafftig wirt erfüllet werden. Diese gnad wolle er nicht allein vns/ꝛc.

Die CXXXI. Predigt/ welche ist die dritte vber das vier vnd dreissigste Capitel.

Diese predig ist noch gericht auff den 14. vnd 15. verß/ vnd darnach vber den allhie nachgesetzten text.

Hastu verstand/ so höre was ich sage/ neige dein ohr 16
zu meiner rede. Solte der/ der gericht hasset/ regieren/ vñ 17
der gottlose verdammen den gerechten? Wirdt man auch 18
sagen zum könige/ Du bist vntrew: vnd zu den fürsten/ Jhr
seyt gottloß? Er nimpt nicht an die person der gewalti- 19
gen/ vnd sihet nicht an weder hohe noch geringe: dann sie Deut. 10. v. 17.
seind alle seiner hende werck. Sie werden alle plötzlich ster- 20
ben/ vnnd zu mitternacht werden die völcker weggerissen 2. Chron. 19. v. 7.
vnnd vmbkommen/ vnd man wirdt den starcken wegne- Sapien. 6. v. 8.
men/ ja an hend. Eccles. 5. v. 15.

WIr haben droben erkleret/ daß die menschen allhie jhrer zerbrüchligkeit erinnert werden/ auff daß sie erkeñen/ daß Gott jhrer verschone/ vnd daß wir ein augenblick auff der erden bleiben/ das sollen wir seiner gnaden zuschreiben. Warumb das? So wir etwas lebens vnd athems in vns haben/ das haben wir Rom. 2. v. 11.

von Gott: vnd also sehen wir / daß er vns regiert durch seine lautere güte. Weil dem also ist / sollen wir jhn nicht anklagen einer zu viel grossen strenge: dann würde er nicht billiche vrsach vnd anlaß haben vns zu vertilgen/ so viel vnd groß als wir seind? Wer ist der/ der solche gerechtigkeit köndte beybringen/daß Gott nicht vrsach hette jhn zu straffen? Nu sehen wir vnder deß / daß er die welt erhelt / vnd ein jeder vnder vns ist in dieser ordnung begriffen: also seind wir alle seiner barmhertzigkeit schuldner. Vnd fehlt so weit / daß er zu viel grosse strenge wider vns vbe / daß wir vns viel mehr sollen höchlich verwundern vber seiner gedult/wie er leiden kan/daß so viel vngerechtigkeit gespüret wirdt / vnd nicht erstmals mit seiner raach donnert vnd hagelt/vnd es alles hinreißt. Weil dem so ist/ solte dann jemand wider jhn murren? Nu so es vns frembd dünckt seyn/ daß Gott die andere duldet / wirdt er vns wol können dargegen fürwerffen / daß er vns vnsers theils eben so wol dulde. Derwegen sollen wir hiedurch lernē Gott allezeit in seiner barmhertzigkeit ehren / nicht weniger dann in seiner macht: dann wiewol er allmechtig ist/ so weyßiget er sich doch/dieweil er vns liebt.

Nu wir haben noch ein andere sehr nütze vermanung auß diesem ort zu schöpffen:nemlich/daß wir/in erkandtnis vnserer blödigkeit/lernen vnsere seelen in Gottes hand befehlen / daß wir nicht gedencken auß vnsern krefften zu leben / oder vnseren stand zu vollführen: sonder daß vns Gott regiere/so lang es jhm gefelt/ vnnd wann er vns wil von dieser welt wegnemen/daß wir allezeit bereit seyen von hinnen zu scheiden.

Fernere/welches ist das mittel vnd weg recht zu leben? Dieses/daß wir erkennen sollen/dieweil Gott vns besitzt/vnd vns durch seinen heiligen Geist lebendig macht / es habe wol vrsach / daß wir alles von jhm haben/ auff daß wir in leben vnd sterben vns gantz in seinen dienst ergeben. Vnd weñ diese lehr vns wol were ins hertz eyngedruckt / würden wir nicht so toll vnd vnverstendig seyn/wie man solchs sihet. Dann der mehrer theil/wenn sie des morgens auffstehen / dencken sie auch daran/daß sie sich in Gottes hand ergeben? Vnd wann sie gleich solches eusserlich thun/dringt es jhnen auch durch biß ins hertz / daß sie erkenneten / jhr leben seye nichts dann ein kleiner wind / welcher in ein augenblick kan verschwinden? Erkennen sie das? Gar nicht. Desto mehr dann müssen wir zu gemüth führen dieselbe/

ction/ die vns allhie ist auffgegeben/ nemlich daß vnser leben nichts sey dañ ein schatten/ das da nichts sey dann eitelkeit. Vnd also sollen wir vns befehlen in die hende dessen/ der vns wirdt erhalten nach seinem wolgefallen/ vnd vns auch wirdt hinwegnemen von der welt/ wann die bestimpte zeit wirdt kommen seyn.

Aber wie wir allhie erinnert werden vns zu demütigen/ vnd nichts vnserer sterck zuzuschreiben: also haben wir auch zum gegentheil/ darauff wir vns können verlassen/ wissende/ daß vnser leben nicht ist in eines jeden hand/ sondern in Gottes hand/ der dessen beschützer ist. Vnd die Schrifft sagt außdrücklich/ Wann er seinen Geist vnd athem entzeucht/ so sterben wir all. So lang nu/ als vns Gott wil erhalten/ sollen wir dem Teuffel vnd vnsern feinden kecklich trotzen. Es ist wahr/ wann wir ansehen den gewalt der menschen/ so scheints wol sie seyen reissende wölff/ vnd wir schaf/ sie haben den rachen auffgesperret vns zu verschlingen: aber so viel ists/ sie vermögen nichts wider vns/ es sey dann daß es jhnen Gott zuleßt. Nu es geschicht nicht ohn vrsach/ daß er jhm zuschreibt vnnd vorbehelt dieses ampt/ zu sich zu nemen den athem/ den er vns gegeben hat. Vnd also nu sollen wir vns zufrieden stellen/ wissende/ daß Gott vnser leben in seinem schutz vnd schirm hat/ biß so lang/ daß er vns wil von dieser welt nemen/ vñ vns wirdt vnsern lauff haben vollbringen lassen. Psal. 104. 39.

Nu wann einer hie fragte/ Ob vnsere seelen seyen wie ein wind/ weil gesagt wirdt/ wir kommen vmb/ wann Gott seinen athem entzeucht: sollen wir wissen/ wiewol die menschen vnsterblich seind/ haben sie doch solches nicht von jhnen selbst/ sondern von der vnverdienten güte Gottes. Zu dem/ was ist der todt anders/ dañ ein abscheidung der seele vom leib? Derwegen so zeucht vnser HErr Gott seinen athem zu sich/ wann er vns wider in den staub vnd verwesung hinschickt: vnd nichts desto weniger wirdt er nicht vnderlassen vnsere seelen zu samlen/ vnd dieselbe bewaren biß zum jüngsten tag. In summa/ Elihu hat allhie wollen anzeigen/ daß wir nicht allein schwach vnd bawfellig seind/ sondern es sey gar nichts mit aller vnser macht/ ohn allein so ferne dieselbe durch die lautere güte Gottes wirdt vnderhalten: vnd wann er vns zerstöret vnd zerstrewt/ so viel den eusserlichen schein belangt/ das ist/ in der that vnd warhafftig thut er/ was er be-

schlossen vnd für gut angesehen hat. Schawe/warumb wir vns allzeit sollen zu jhm kehren/wie wir schon haben gemeldt/vnd vns damit befridigen/ daß er vätterliche sorg für vns tregt. Also sollen wir nu nicht seyn wie die leichtfertige leute/ die sich auff jhre eigene stercke verlassen/ vnd gedencken wunderding zu verrichten/ wir sollen vns viel mehr in demut vnd sorgfeltigkeit verbergen vnter den flügeln vnsers Gottes/jhn bittende/ daß er vns dermassen leyte/daß wir nach seinem willen leben.

Nu nachdem Elihu also geredt/thut er eine vermanung hinzu. Nastu verstand/ so höre mir zu / vnd biete dein ohr zu meiner rede. Allhie zeigt er vns auffs new / welches der anfang sey der waren weißheit/ nemlich / daß sich einer gelernsam erzeige. Hergegen welche auffgeblasen seind mit solcher vermessenheit / daß sie nicht können einige lehr fassen/die dermassen voll vnd satt seind/ daß sie sich düncken lassen/ man könne jhnen nicht das geringste zeigen: mit solchen ist alle hoffnung auß. Vnd also ist es nicht ohne vrsach/ daß wir sagen / der erste eyngang vnd fundament vnserer weißheit sey/daß wir vns lassen lehren. Warumb dasz Dann lasset vns ansehen / was in vns ist / nemlich / ob vnsere vernunfft scharffsinnig genug sey zu erkennen vnd zu vnterscheiden alles was vns von nöten ist? Aber hergegen spricht Gott / wir seyen viehisch vnd vnvernünfftig/ vnd daß alles was vor den menschen einen schein hat / nichts sey dann eitelkeit/ vnd daß jhre weißheit nichts sey dann lauter thorheit. Weil dem so ist/sollen wir erkennen/daß vns von nöten thut/daß wir anderswoher gelehrt werden / daß Gott / sag ich/ vnsern mangel erstatte: vnnd darumb die jenige so da wollen eine wolgegründte weißheit haben / die sollen lernen hören die lehr/ die man jhn wirdt fürtragen im namen Gottes/vnd daß sie sich gelernsam vnd demütig erzeigen / dieselbige anzunemen. Dann wann wir zuvor mit stoltz eyngenommen seind / werden wir vns wol rühmen vor den leuten/auch werden wir können in grossem ansehen seyn/vnd für weise gehalten werden/ Aber sihe / Gott gibt klerlich zu verstehen/daß solches durchauß eitelkeit vnd lügen ist. Schawe warumb Elihu deutlich sagt / Wann du verstendig bist/so höre.

Dann er zeigt an/ wann ein mensch sinn vnd vernunfft habe/ so werde er sich allzeit lassen lehren / damit er in der erkandtnis Gottes zuneme die

die gantze zeit seines lebens. Hinwidrumb sollen wir mercken / wann ein mensch seinem groben vnverstand / den er gefaßt / nachfolgt / vnd daß er nicht platz gibt / daß man jhn vermane / daß er gantz vnd gar nichts hören wil / der ist ein narr / ja gantz vnd gar vnsinnig: Dann es ist wol ein art einer vnsinnigkeit / wann man alle gute lehr außschleußt / vnd wann man sich also dünckt witzig seyn / daß man keines vnderrichts bedörffe / ja auch daß wir alles außschlagen / vnd gleichsam ein rigel fürstecken / vnd sagen / Gott wirdt zu vns nicht nahen. Also nu haben wir eine gute lehr zu merken auß diesem ort / nemlich / so wir wollen recht verstendig seyn / müssen wir solches etwas mit anzeigen / damit nemlich / daß wir sanfftmütiglich annemen / das vns gesagt vnd angezeigt wirdt. Hergegen sollen wir wissen / daß vns Gott als narren vnd vnsinnige / vnd der vernunfft beraubet verdampt / wann wir so wild seind / daß wir nicht können die ohren darbieten dem jenigen / das man vns sagt / vnd fern von vns werffen alle gute vermanung: Sihe / sag ich / wir seind alsdann wie vnvernünfftige thier / Gott gebe was für ein schein der weißheit in vns sey.

Nu wir haben diese lehr ins werck zu richten in vnserm gantzen leben / daß wir nemlich erkennen / wir seyen grob vnd vngeschickt: auch was wir können erkeñen / das ist nur stückwerck / wir haben nur ein kleinen geschmack des verstands: aber es ist leider kein vollkommenheit / daran fehlt es weit. Wann wir nun solches sehen / sollen wir desto mehr bewegt werden in der lehr zu zunemen: vnd weil vns Gott solche gnade verleiht / daß er täglich mit vns redt / vñ die lehr stets an einander treibt / welche eigentlich ein richtschnur ist vnsers lebens / sollen wir auch ohn vnderlaß annemen das jenige / so vns in seinem namen wirdt fürgetragen / vnnd vns darinn teglich vben / damit daß wir seines willens je lenger je mehr bericht werden. Sihe / wie wir diese lehr vns sollen zu nutz machen.

Nu vber das / macht Elihu / damit er sein fürhabende rede außführe / eine vergleichung des kleinsten vnd des grösten. Dann er spricht zu Job: Wie dörffestu sagen zum könige / Du bist vntrew / vnnd zu den fürsten / Ihr seyt gottloß? Weñ du ein hertzen hast / der vber dich herschet / den wirstu dermassen förchten / daß du jhn nicht wirst dörffen

mit worten verletzen: Nu lasset vns jetzund bedencken/ ob es nit ein Teuf-
felische wüterey sey in den menschen/ daß sie sich wider Gott auffiehnen/
wider jhn zu murren? Dann was für eine gleichheit ist hie? Ein König/ er
hab so grosse maiestet als er wolle/ kan wol ein gottloser bube seyn: vnnd
wann die fürsten vnd regenten gottloß seind/ versehen sie jhr ampt sehr
vbel: nichts desto weniger von wegen jhrer würde vnd dignitet/ die sie ha-
ben/ verschont man jhrer. Dargegen/ Gott der nimpt keine person an: er
zerschmettert alle die grosse Hansen/ die vor der welt geehret seind/ er reißt
sie hin wie die geringsten/ vnd zeigt genugsam an/ daß bey jhm nichts gelte
alle hoheit der creaturen. Wer ist dann der jenige/ der seinen mund wider
jhn wirdt dörffen aufftthun? Derwegen sehen wir jetzunder/ was des Elihu meynung sey.

Nu diesen ort besser zu verstehen/ sollen wir mercken/ wann gleich Fürsten vnd herren nicht also seind geschaffen/ wie sie solten: nichts desto weniger wil Gott/ daß man sie ehre: vnd ob sie dessen vnwürdig weren in jhrer person/ hat er doch jhnen sein gemerck vnd zeichen eyngedruckt/ vnd wil/ man sol jhm die ehre anthun/ vnd sagen/ Wolan/ HERR/ dieser herr-schen in deinem namen: so müssen wir derwegen jhnen vnderworffen seyn: Vnd dieses ist ein probe/ die nicht falsch ist. Dann wann alle die/ so gewalt haben/ gleich als die fromme vätter herrscheten/ vnd wir mit augen spürten/ daß sie kein andere sorg hetten/ dann daß sie vns wol regiereten/ Was wers/ wann man jhnen gehorsam were? Wir würden das thun vmb vnsert willen: vnd nicht Gott dardurch zu gehorsamen/ sondern allein vmb vnsers nutzes willen. Hergegen wann böse vnd verkehrte leut vber vns gewalt vnd herrschafft haben/ vnd wir an jhnen merckliche laster spüren: nichts desto weniger/ wañ wir eyngezogen seind/ vñ vns vnder jrem zaum vnd joch halten: ist dieses ein zeichen/ daß wir Gott die ehr vnd reuerentz erzeigen/ die jhm gebürt. Weil dem also ist/ so seind wir von seinet wegen schuldig zu gehorchen denen/ die er vns zuschickt/ vnd die er zu oberherren setzt vber vns/ wiewol sie dessen vnwürdig seind. Vnd sihe/ warumb im

Exod. 22. v. 28. Actó. 23. v. 5. gesetz gesagt wirt/ Du solt nicht fluchen dem Fürsten deines volcks. Gott gibt wol zu verstehen/ daß tyrannen seyn werden/ vnd in der warheit/ er dräwet seinem volck mit einer solchen straff/ da er außdrücklich sagt/ Er

wolle

wolle sie züchtigen/damit/daß er jnen gottlose regenten schicken wolle/die nichts suchen werden dann sie zu plündern vnd zu vnderdrucken/vnd die da werden herrschen in aller vbermaß: jedoch so gebeut er/daß man sie ehre. Warumb? Dann ob schon die menschen nicht wehrt sind/daß man sie erkenne für oberherrn/wil darumb Gott nit/daß man sie in seinem namen anneme/die doch nichts wehrt seyn? Schawe nun/wie wir vns müssen vnderwerffen denen/die offnen gewalt vnd ansehen haben/wissende/daß vns Gott auff solche gestalt wil demütigen. Vnd wir sehen/daß auch die kinder Gottes sich haben müssen ergeben der dienstbarkeit der vngläubigen/wann sie vnser HErr Gott so weit hat gebracht. Vnd in der warheit wir sehen das exempel/so vns Daniel zeigt. Dann er erkendt/wann gottlose menschen herrschen/daß solches geschicht von wegen vnserer sünden/vnd daß wir solches sollen annemen als für eine ruthe Gottes: vnd wann wir eine solche vnordnung nicht kõnen leiden/so seyen wir widerspenstig nicht gegen sterblichen menschen/sonder wider den himlischen richter. Dan. 9. v. 7. 13.

Also sehen wir in einer summa/daß wir die jenigen sollen ehren/die einen offenen gewalt haben. Warumb das? dieweil sie nicht ohn gefehr sind hoch gestigen/sondern Gott hat sie verordnet/nach dem wie geschrieben ist/Es sey kein gewalt/dann der von jhm herkompt: vnd wenn wir vnordnung darbey spüren/sollen wir dieselbe vnsern sünden zurechnen: vnd vnder deß/weil Gott diese ordnung gestifft/sol dieselbe vnder vns gehalten vnd bewaret werden/nemlich/daß man Fürsten vnd oberherrn gehorsam sey/vnd sich jhnen vnderwerffe. Jedoch/wann im Gesetz gesagt wirdt/Man solle nicht fluchen dem Fürsten seines volcks/ist nicht die meynũg/daß Gott wolle/man solle das böse gut heissen/es sey wo es wolle: Dann solte die dignitet vnd würde eines menschen/der nichts ist/dann ein erdwurm/Gottes gerechtigkeit vmbstossen? Solte nicht viel mehr dieser spruch seinen lauff haben: Verflucht seind die das böse gut heissen? Aber da Gott priuatpersonen hat verbotten zu fluchen/denen so vber sie herrschen/ist dieses zu dem ende geschehen/auff daß wir in frieden leben vnd ohn auffruhr/vnd daß der stul der gerechtigkeit etwas ansehens habe. Dañ wann das nicht wer/würde nicht allein keine policey mehr vnder vns seyn/ Sapien. 6. v. 3. Rom. 13. v. 1. Exod. 22. v. 28. Act. 23. v. 5. Isai. 5. v. 20.

sondern wir würden erger seyn/ dann die wilde thier. Derwegen schawt wo Gott hingesehen hat.

Vnder deß wissen wir/wann er seine Propheten gesandt hat/sey solches nicht darumb geschehen/ daß er den Königen vnd Fürsten gewalt gebe vbel zu handlen/ vnd man jhnen vnder deß jhre sünden nicht fürhalten solte/ sondern viel mehr wirdt gesagt/ Du solt straffen die berg/das ist/die höhesten. Vnd außdrücklich/ Jch hab dich gesetzt vber Königreich vnd Jerem. 1. v. 10. Fürstenthumb (sagt der HERR zu seinem Propheten) auff daß aller ruhm werde darnider gelegt: darmit anzuzeigen/daß das wort Gottes nit könne geprediget werden/ wie es solle/ es sey dann daß man widerlege vnd straffe die sünden deren/ die da vervnreinen vnd entheiligen den heiligen stul Gottes/die da mißbrauchen des schwerts/welches jhnen ist in die hand gegeben.

Derwegen wann sich böse vnd vngerechte regenten finden/ müssen dieselbe scharff mit worten gestrafft werden/ nachdem sie verdienet haben. Vnd dieses ist nicht allein für die Propheten gewesen/ sondern S. Paulus erkleret/ daß wir dergleichen sollen thun in der predig des Euangelij/ 2. Cor. 10. v. 5. nemlich/ daß alle hoheit werde darnider gelegt/ die sich wolte erheben/ spricht er/ wider vnsern HERRN Jesum Christum. Derwegen die jenige/ so vnder dem schein einiges gewalts wollen/ man solle jhrer verschonen/vnd jhre laster nicht anrühren/ die mögen hingehen vnd ein ander Euangelium schmiden. Wie wir heutiges tags sehen/ daß die Könige wollen für heilig gehalten seyn/ vnd in keinem wege gestatten/ daß man jhren grind kratze: sondern sie wollen macht haben alles vmbzukehren/ vnd dörffe niemand kein wort darwider sagen. Vnd ist nicht von nöten/ daß man biß zu den Königen komme/ vnd grossen Fürsten: sondern die jenige/ welche/ also zu sagen/ nichts seind/ wann sie etwan ein klein ämptlein tragen/ lassen sie sich dünckẽ/ sie seyen gleichsam götzen/ vñ beten sich selbst an/wiewol solches auch nach der welt lecherlich ist: wiewol mã sichts/ daß sie deß nicht vrsach haben (wie sie dañ arme tropffen sind) doch seind sie also geschaffen/ daß sie gern wolten mit füssen tretten alle gute vermanung/ vnder dem schein/ weil sie ein wenig erhöhet seind. Wer derwegen von nöten/ daß sie diese lection ansehen/ die jhnẽ hergegen ist gegeben/ nemlich/

lich/weil solche hoheit sich erhebt wider Gott/ welche nicht thut ihre schuldige huldung dem grossen Könige vnserm HERRN Jesu Christo/ ist die frag allhie/ Ob man die freyheit gebrauchē solle/ die Gott vns gibt?

Derwegen schawe/ welches die weiß sey diese lehre zu halten/ nemlich/daß man von Fürsten vnd Königen nicht vbels rede. Wir müssen/ so viel an vns ist/ in ehren halten den stul der gerechtigkeit/ weil solches dient frid vnd ruhe den leuten zu verschaffen/ vnd verwirrung vnd auffrhur zu vermeyden: Darneben aber müssen die/ so da sündigen/ gestrafft werden/ ihren stand vnd dignitet ohngeacht. Dann so sie Gott erhaben hat/ hat er solches nicht der meynung gethan/ daß sie solten mißhandlen/ vnd alle ehrbarkeit vber ein hauffen stossen: sondern viel mehr/ daß sie den zaum hielten/ damit sie aller vnordnung zuvor kommen. Weil nu diesem also ist/ daß wir müssen Gott diese reuerentz erzeigen/ daß wir in ansehung seyen/ vnd vmb seinet willen vnderworffen seyen denen/ die vns sonst standts vnd wesens halben gleich seind/ allein daß er sie in seinen stul gesetzt hat: wie wirdts dann seyn/ wann wir für seine höchste maiestet kommen? Dann die menschen/ wann sie gleich herrschen/ sie seyen König oder Fürsten/ oder regenten/ die vnderlassen darumb nicht gottloß zu seyn/ es sey dann daß sie GOtt durch seinen Geist zu rück halte. Mit Gott aber hats ein andere meynung: dann zu allen zeiten hat er den höchsten gewalt vnd herrschafft vber die gantze welt gehabt: Er ist nicht durch schelmische practiken darzu verordnet worden/ er ist nicht von denen/ so in wirthshäusern darzu bestelt vnd gedingt seind/ in himmel gesetzt worden/ es ist nicht durch weiß nicht was werbung/ noch durch gunst vnd bestechung der leut geschehen: Auch haben jn nicht gottlose buben erwehlt/ daß sie sagen köndten/ Er wirdt vns dulden/ wir werden freyheit haben zu thun alles was wir wollen. O/ Gott ist nicht durch solch mittel in sein reich eyngetretten/ er ist nicht durch erbschafft/ oder menschliche successiō darzu kommen/ noch ohn gefehr: sondern demnach er ewiger GOtt ist/ so ist er auch ein König vnnd richter der welt.

Weil dem so ist/ wer wolt jetzunder sein maul dörffen auff thun jhm zu widerbellen? Wir förchten einen König: vnd ist recht/ er ist zu förchten: Wir förchten einen regenten/ vnd ist dessen auch gut vrsach/ sintemal

sie Gott geehret hat: Was ist es aber mit der gantzen welt/ gegen dem geschetzt/ der alles in seiner hand hat? Nicht daß er die hand müsse auffthun/ die welt darmit zu halten: sondern wann er sie schon zuhelt/ wie darvon geredt wirdt beym Propheten Esaia/ helt er doch die könige vnd regenten sampt aller meng der menschen/ wie ein kleines staubkörnlein. Vnd weil dem also ist/ werd ẽ wir nu dörffen vns aufflehnẽ wider jn? Was ist diß für eine vermessenheit? Vnd derwegen bedarff es keiner andern verdamung vber die/ die sich wider Gott trotziglich spreussen vñ aufflehnen/ dañ allein diese ehrerbietung/ die sie gegen den menschen tragen. Die jenige/ die jhre schmähwort also herauß geyffern/ wañ sie Gott nit jres gefallens helt/ die da murren vnd sagen/ Ich weiß nicht wie es vnser HERR Gott meynt/ solte er mich also plagen? Warumb leßt er zu/ daß die böse buben die ergste stück vben die sie können/ vnd die frommen werden gemartert/ vnd mittlerweil schafft er hierinn kein raht? Diese/ sag ich/ von denen man solches disputiren hören wirdt/ vnd die also gottslestern dörffen/ frage man/ ob sie wol würden zu denen dörffen gehen/ die das schwert in der faust haben/ sie zu schmehen/ vnd jnen ins gesicht zu speyen/ vnd sagen/ Jhr seyt böswicht/ O ich dörffte das nicht thun/ würden sie sagen. Warumb das? Solte stu einen sterblichen menschen förchten/ von deß wegen/ daß jhm Gott ein kleines fünckle in hat gegeben seiner ehre: vnd wolte st kommen dich wider den zu erheben/ der dich gemacht vnd geschaffen hat? Solte stu nicht erwegen die macht dessen/ vor welchẽ die gantze welt nichts ist: vñ wiltu dich wider jhn setzen wie ein vnsinniger mensch/ vnd meyne st/ du werdest den sig erhalten? Wann du wirst also durch deine affect hingerissen werden: wirdt solches zu deiner schmach vnd schand gereichen. Schawe derwegen/ wie wir die jenige müssen wider zu recht bringen/ die sich wider Gott empören/ nach der gleichnis/ die allhie ist angeregt: vnd gleicher massen muß ein jeder vnder vns sich dahin weisen mit gutem willen/ wann wir angefochten werden mit verdruß: wie einem jeden diese versuchungẽ kommen/ vnd so offt vnd manchmal vnser HERR Gott nicht thut/ was vns gut deucht/ werden wir angefochten mit jhm zu rechten.

Derwegen wann wir also werden hierzu angereitzt/ sollen wir gedencken/ Wie? Du dörffte st doch nicht wider einen König reden/ noch einen Fürsten/

Fürsten/ der dein oberhaupt were/ vnd eine herrschafft hette. Auß was vrsach? Dann du wirst durch die furcht zu rück gehalten/ dieweil jhnen Gott ein zeichen seiner maiestet hat eyngedruckt. Wie darffstu dañ deinen rüssel wider den himmel auffheben? Wer bistu arme creatur? Es wirdt beym Daniel gesagt/ Gott gebe seine vorsehung genugsam zu verstehen in dem/ wann den Königen vnd Fürsten wirdt gehorsam geleistet: Dann wir wissen/ daß dem menschen nichts mehr von natur zu wider ist/ daß sich zu vnderwerffen. Also nu wo nicht sach were/ daß Gott gewalt vnd ansehen gebe denen/ die er in ein offen ampt setzt/ würde man nimmermehr einem menschen gehorchen. Vnd sihe warumb deutlich gesagt wirdt/ Gott gebe seine furcht in die vögel des himmels/ vnd in die thier der erden: also daß wann die menschen schon selbst vnvernünfftig würden/ müsten sie doch solch empfindtnis behalten/ daß man denen müsse gehorsamen/ die auff den stul der gerechtigkeit erhaben seind/ vnd ist doch dieses nur ein gering stück der ehre Gottes. Sollen wir dañ hingehen vñ einen offentlichen krieg führen wider seine maiestet? Wirdt solches vns nicht dienen den halß zu brechen? Wann wir drey staffeln springen/ so brechen wir die beyn. Wann wir von einem fenster springen/ nur eines gestöcks hoch/ sihe so seind wir des todtes: vnd wir wolten vber den himmel springen/ vnd daselbst mit füssen wider Gott auffblitzen vnd stampffen: Werden wirs aber zum ende bringen? Also nun sollen wir wol betrachten/ welcher massen die ehr Gottes vnermeßlich sey/ auff daß wir vns mehr vnder jhm demütigen/ dann wir thun.

Vnd es wirdt außdrücklich gesagt/ Er sehe keine person an der grossen: sondern daß er ohn betrachtung der reichen vnd armen/ seine hand an alle lege/ vnd sie vertilge in einer nacht: vnd daß auch die sterckesten werden hingerissen ohne hand. Wann wir dieses hören/ sollen wir fürs erst mercken/ daß die gewaltigen sich nicht sollen verlassen auff jhren reichthumb/ noch jhr ansehen/ noch jr wissenschafft/ noch auff etwas/ es sey was es wolle. Wahr ist es/ daß sie bey den menschen werden geehret seyn/ vnd wirdt das ansehen haben/ als könten sie sich wol handhaben/ weil sie reich vnd wolhäbig seind/ weil sie gutte gunst haben: Aber so viel Gott belangt/ da wirdt das nichts seyn.

Vnd also nu sol sich niemand in seiner grösse vberheben: Dann die sich also spiegeln wie die pfawen in jhren schwentzen / die thun nichts anders/ dann daß sie sich stürtzen zu jhrer eigen schmach. Dann weil sie jhnen liebs kosen/ fassen sie allzeit desto mehr muhts vnd künheit zu mißhandlen: vnd dieses ist nichts anders/dann das fewr des zorns Gottes je mehr vnd mehr wider sich anzünden.

Derwegen schawe wie die grossen Hansen sich sollen vbē in dieser lehr/ zu vernemen daß Gott die personē nicht annimpt: vnd durch dieses mittel sollen sie auch bey sich gedencken/ daß sie nicht mit füssen tretten die kleinē/ vñ die so vnder jrer gewalt seind. Nu sihe wohin dise lehre wirt angewandt/ vnd zu welchem nutz sie angezeigt wirt/daß Gott nit anneme die personen. Warumb dann? Auff daß der / welcher knecht hat / dieselbe nicht vnderdrucke/ sondern daß er billichkeit vbe/wie Paulus solches erkleret: Daß einer/ der in offnem gewalt vnd ansehen ist / zusehe / daß er seine vndersassen also regiere / daß er sie erkenne für brüder / sintemal sie alle kinder Gottes seind / vnd weil er vns so hoch geehret hat / daß er vns zu gliedern vnsers HERRN Jesu Christi / seines einigen sohns/ gemacht hat. Vnd also sollen die grossen Herren dieser welt lernen / daß sie die kleinen nicht fressen/ noch jhnen vberdrang anthun: Wir sollen lernen/ daß wir vns nit mit frechheit erheben wider die/ so geringer seind. Warumb aber? Dann es ist kein annemen der person bey Gott: vnd vnder deß/ daß die menschen vertrawen auff den schein jres reichthums vnd ansehen/ sollen wir wissen/ daß Gott sie werde richten / ohnangesehen / wer sie heutigs tags seind: ja auch daß er jhr vrtheil fertig vnd bereit habe / vnd sie müssen empfinden/ daß sie seind ein stück der figur dieser welt / welche bald verschwindet / wie

2. Cor. 7. v. 31. S. Paulus darvon redet.

Darneben sollen wir wol mercken / daß gesagt wirdt / Grosse vnnd kleine sollen hingerissen werden durch weniger dann nichts: vnd daß Gott zu mitternacht / zur zeit wann man ruhet / vnd ein jeder vermeynt frist zu haben / werde machen daß alles hinweg geraffet werde: ja daß die sterckesten werden weggerissen ohne hand/das ist/ohne grosse rüstung. Es wirdt nicht von nöten seyn/ daß Gott viel volcks waffne / vnd sich sehr darzu rüs-

stet/

ste/ daß er die grossen vnd mechtigen stürtze: er darff nur wider sie blasen/ oder ja daß er sein hertz wende/ auff daß er seinen geist entziehe/ so wirdts alles vergehen/ wie hievon droben ist gehandelt worden. Durch dieses können wir vnderricht werden/ ein jeder an seinem ort.

Also nu sollen die gewaltigen wissen/ daß/ so sie Gott hat erhöhet/ solches nicht zu dem ende ist geschehen/ daß sie andere verachten/ vnd jnen damit ein ansehen machen/ daß sie die geringen vnderdrucken: sondern sie sollen wissen/ daß sie Gott desto mehr schuldig seind. Dann was haben sie/ das jhr eigen sey? Vnd so es jhnen alles ist gegeben/ sollen sie nicht erkennen/ wo es herkompt? Bevorab sollen sie behalten/ was S. Jacob sagt/ Ein bruder/ spricht er/ der nach der welt erhöhet ist/ rühme sich seiner nidrigkeit. Warumb? Dann so die reichen/ vnd die in ehren gehalten seind/ oder die weisen/ oder die gunst vnd glauben haben/ so dieselbige sich groß vnd grechtig machen in jhrer hoheit/ vergessen sie jhrer selbs von stundan/ vnd seind vndanckbar gegen Gott/ sie stürtzen sich in vnfall. Derwegen müssen sie genawer auff sich sehē/ damit sie erkennen/ sie haben nichts/ dañ auß lauterer güte GOttes: vnd weil sie alles dannen her haben/ sollen sie sich gentzlich jhm ergeben/ vnd nicht anlaß nemen die geringeren mit füssen zu tretten/ sondern viel mehr durch ernidrigung sich in jhre geringe maaß schicken: wie vns S. Paulus solchs zu thun vermanet. Was die kleinen belangt/ ist es wahr/ daß sie sich wol haben in jhrer grösse zu rühmen/ weil sie GOtt hat zu seinen kindern angenommen: jedoch sollen sie darumb nicht die augen zuthun/ daß sie jhren stand nich erkennen wolten: ja auch/ weil sie nach der welt nichts seind/ vnd sehr veracht/ sollen sie erkennen/ daß sie vor Gott weniger dann nichts seind/ dann nur in dem/ daß jhm gefelt sie zu erhalten durch seine gnade. Derwegen sihe wie wir allhie eine gemeyne lection haben/ welche vns allen allhie gelehret wirdt: vnd sol dardurch ein jeder in seinem ort lernen sich gantz auff Gott verlassen/ vnd von jhm empfangen sein leben/ vnd alles/ was demselben zugehöret.

Jacob. 1. v. 9.

Rom. 12. v. 16.

Ferners/ da gesagt wirdt/ **Gott werde hinreissen ohne hand die sterckesten**/ ist solches dahin gemeynt/ daß wir lernen zwischen Gott vnd den menschen einen vnderscheid machen. Dann die grossen Fürsten/ wann sie sich wollen rechen an jren feinden/ haben von nöten/ daß sie volck

rüsten/vnd mittel suchen/ dardurch sie zum ende kommen dessen so sie sich vnderfangen: aber vnserm HErn Gott würde es nichts zu schaffen geben/ wañ er wolte die gantze welt vber ein hauffen vnd zu grund stossen: er würde nit dörffen hülff anderswo entlehnē/ daß er volck anneme vmb sold/ daß er vmbgienge mit büchsen zu giessen/ vñ sich mit anderer wehr zu verwahren: Gar nichts: sonder er kan ohn menschen hende/ ohn menschliche hülff/ ohne gewaltvbung/ alles/ sag ich/ kan er zu boden fellen. Dann es darff weiter nichts/ dann daß er vber vns blase/ daß er die augen auffthue/ sihe so seind wir schon gelegt. Vnd in der warheit/ so er durch sein anblick macht daß die berge vnd felsen zerfliessen/ würde er dann blitzen vnd hageln müssen/ vns in abgrund zu versencken? Würden wir sein gesicht können ausstehen/ wann er das auff vns würde richten? Würden wir seinen athem können dulden/ wann er vns den ließ anwehen? Müßten wir nicht gantz vnd gar vergehen? Weiter ist dieses deutlich außgedruckt/ vns dardurch zu benemen alle eitele fantaseyen vnnd vermessenheit/ welche wir haben wann wir wol verwahret seind nach der welt. Dann wiewol die leut nicht sagen dörffen/ sie seyen gewäffnet vnsern HErn Gott zu rück zu treiben/ vnd außzuschlagen die schlege seiner hand: so ist jhm doch also/ daß sie solchs gedencken. Vnd daß dem also sey: wann man einem reichen wirdt dräwen mit armut/ wirdt er gedencken/ Wie? Ich habe diß/ ich hab das: er wirdt vnsern HErn Gott wol nicht trutzen mit vollem munde: aber es sey jhm wie jhm wolle/ so trawet er auff sein gut/ vnd man kan jhm das nit abgewinnen/ daß man jhn vberwise/ sein gut werde jhm nicht helffen können. Ein mensch der starck ist/ der in seinem säfftigen vnd blühenden alter ist/ der denckt nicht/ daß er jemals werde zum alter kommen: die so in ehren seind/ wissen nicht/ wie es ein gelegenheit habe mit schmach vnd vnehre. Schaw/ wie die leut von sich selbst vermessentlich halten: vnd man sicht solchs insonderheit an dem/ daß die gewaltigen dieser welt sich wider Gott setzen/ vnd können nicht bezwungen werden.

Derwegen wann die leut etwan gunst haben/ oder ansehen vnd glauben/ dünckt sie/ sie haben ein schutzgatter wider GOtt/ vnnd werden wol ein schantz machen auß solchen menschlichen mitteln. Vnd nicht allein das: sondern wann man kompt jhnen jhre sünden anzuzeigen/ vnnd die

straffen

straffen Gottes / die werden weder platz noch zugang zu jhnen haben / ich wil geschweigen / daß sie es hören solten: Kurtz zu sagen / nimmermehr werden die leut demütig seyn / dann durch gewalt. Warumb das? Von wegen des eitelen vertrawens / dessen sie voll vnd truncken seind / daß sie meynen sie seyen wol verschantzt / vnd haben mittel sich zu verwaren. Derwegen wirdt außdrücklich gesagt / Gott werde ohn hende die starcken zerstören: auff daß wir nicht gedencken zu entrinnen / wann wir werden vnsere bollwerck gemacht / vnd vns lang zuvor mit aller notturfft versehen haben / also daß vns dünckt / Gott werde nicht können zu vns nahen. Solen derwegen vns solche eitele fantaseyen nicht eynbilden. Dann GOtt wirdt vns wol wissen zu erhaschen durch ein mittel / daran wir nicht können gedencken: das wirdt seyn ohn hende / vnd ohn jrdische mittel / daß wir versenckt werden. Schawe wie wir diese sprüch sollen erwegen / wann die frag ist / wie man Gott vnd seinen zorn solle fürchten.

Nu darneben haben wir vns hinwiderumb zu trösten / da gesagt wirt / Gott werde sein volck erretten ohne bogen / ohne spieß / ohne schwerdt / ohne menschen hende. Derwegen gleich wie wir hie gelehret werden vns zu demütigen / vnd zu erkennen / daß alle mittel der welt vns nicht werden nützen / wann Gott vnser feind wirdt seyn / vnd daß ein jeder von sich werffe allen eitelen stoltz / dardurch wir von natur auffgeblasen seind: gleich nu wie wir hie vermanet werden zu solcher bescheidenheit / damit wir vns vor Gott darstellen / vnnd innen werden / wann er sich von vns wendet / daß er vns alle augenblick kan verwandlen vnd zu nichts machen / vnnd die jenigen welche auffs höchst gestigen sind / herunder reissen: Also auch hergegen / wann wir hienidden mit füssen getretten vnd vnderdruckt werden / daß wir grosse verenderungen sehen / daß die tyrannen gleich wie wölffe die arme schaf vnd die herde Gottes verschlingen: sollen wir zu dieser verheissung kommen / daß Gott / der da verheissen hat seine kirch zu erlösen ohne menschen hende / solches werde practiciren vnd ins werck setzen biß zum ende. Derhalben wiewol es vns an allen menschlichen mitteln mangelt / daß es scheint wir seyen gleichsam in die rappuse gegeben / vnd vnsere feind seyen gerüst vnd gefaßt mit allem dem / das sie bedörffen vns zu versencken hundert tausentmal: Wolan / lasset vns bawen auff die macht Gottes /

welche vnsichtbar ist/ so viel die welt belangt. Wir vernemen nicht/ wie vns Gott wil handhaben: vnd es ist auch ein frembd vnd seltzam ding/ wie vns Gott heutiges tags beschützt: aber das geschicht zu dem ende/ daß wir jmmerzu mehr gesterckt werden in dieser lehr/ daß wir werden erhalten werden ohne menschen hende: Das ist/ Gott werde eine macht erzeigen/ die vns verborgen ist/ vnnd die wir nicht fassen/ wann jhm wirdt gefallen vns auß dem rachen der wölffe zu ziehen/ vnd vns zu erhalten.

Nu so von nöten ist/ daß Gott auff solche weise wircke/ vns in diesem zeitlichen leben zu erhalten: lieber wie wirdt es dann ein gestalt haben mit vnserer seligkeit/ welche viel ein höher vnd thewrer ding ist? Wirdt Gott menschen hende zu hülff nemen/ wann es darumb zu thun ist/ daß er vns auß der hellen abgrund reisse/ vns frey mache von der tyranney des Teufels vnd der sünde/ vns in das himlisch reich erhebe/ vns beschütze wider so viel anfechtung? Keins wegs/ sondern wir sollen wissen/ daß er solches thut auß eigner krafft/ vnd durch seine lautere güte.

Derwegen schaw/ wie wir eins theils müssen mit forcht vnd demut gefaßt seyn/ damit wir nicht durch eine citele vermessenheit auffgeblasen seyen Gott zu trotzen: sondern viel mehr sollen wir vnder jm zittern/ in ansehung daß wir nichts haben damit wir jhm köndten widerstehen/ vnd daß kein ander rath sey/ dann daß wir vns vor jhn stellen/ vnd jhn bitten/ er wolle vns in gnaden ansehen. Vnd nachdem wir vns also tieff haben gesenckt/ vnd darnider geworffen/ sollen wir kommen zu dem andern/ davon ich gesagt habe/ daß wir vns erfrewen/ weil Gott verheissen hat vns zu erlösen/ ja ohn menschen hende: Auch wann wir schon nicht können begreiffen/ wie das könne geschehen nach der welt/ sollen wir darumb nicht zweiffeln/ als köndte er vnser heil nicht vollführen. Dann weil er keiner hülff bedarff/ wirdt er vnverhindert seyn zu erfüllen was er vns verheissen hat/ vnd wirdt seiner verheissung krafft geben/ dermassen/ daß wir werden befinden/ wir haben nicht vergebens auff jhn gehoffet.

Nu wollen wir widerknien vor dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/ jn bittende/ er wolle vns die augen auffthun/ damit wir nicht verführt werden durch heucheley/ daß wir vns auch nicht vermessen/ vns wider jhn durch widerspenstigkeit zu empören: sondern

dern daß wir gedultig seyen auch in den züchtigungen / die er vns zuschicken wirdt / vnd vns lernen demütigen vnder seine maiestet / jhn durchauß vnd in allem zu preisen. Auch daß wir vns wol vmbsehen / daß wir jhm in keinen weg widerstehen / weder mit der zungen / noch mit der hand: sonder daß wir bereit seyen vns sanfftmütiglich in seinen guten willen zu ergeben / erkennende / daß er allezeit gerecht vnd billich ist: vnd also leben / so lang er vns wil in dieser welt haben / daß wir wissen / vnser leben hange an jhm / vnd müsten sonst alle augenblick vergehen. Vnder deß / daß wir jhm lernen danck sagen von wegen daß er seine güte leßt jmmer vber vns walten: deren wir so gar vnwürdig seind. Diese gnad wolle er nicht allein vns erzeigen / sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden / ꝛc.

Die CXXXII. Predigt / welche ist die vierdte vber das vier vnd dreissigste Capitel.

Das auge Gottes sihet auff eines jeglichen wege / er schawet alle die schritte des menschen. Es ist kein finsternis 21
noch dunckelheit so dick / da sich möchten verbergen die 22
vbelthäter. Gott legt dem menschen nicht zu viel auff / al- 23
so daß derselbe mit Gott ins gericht tretten möge. Er zer- 24
schmettert die starcken ohne nachforschen / vnd setzet ande-
re an jhre statt: Dann er bringet ans liecht jhre werck / 25
vnd wendet die nacht sie zu zerschmettern. Er schlegt sie 26
wie gottlose / am ort der sehenden.

Wir haben gestern gesehen / wie Gott / wenn er die menschen straffen wil / nicht von nöten habe daß er ein grosse rüstung anrichte oder kriegsvolck waffne / oder anderswoher gewalt entlehne: Denn er kan mit einem einzigen blick alles in grund verstürtzen. Derwegen bedarff es nicht / daß er sich des menschē hand gebrau-

che als auß not: Es ist wol wahr / er wirdt diß zum offtermal thun: aber diß thut er/anzuzeigen daß jm alles vnderworffen seye/vnd daß keine creatur seye die sich nicht zu seinem dienst gebrauchen lasse/vnd zwar zu vollziehen die straffen die er verrichten wil. Aber gleichwol ist dem also/ daß es nit bedarff/daß er sich lang zuvor rüste vns zu züchtigen. Vnd hierdurch werden wir vermanet/ daß wir vns vnder seiner gewaltigen hand demütigen/ als die wir wissen / wir werden in dieser welt auff keine weiß noch weg können verwaret seyn / wenn er vns zu wider ist: sonder daß er alles das wirdt vollziehen können das er wirdt in seinem rath vber vns beschlossen haben. Also nun werden sich wol die menschen durch frechheit erheben vnd empören: aber endlich werden sie erfahren/ es stehe nicht in jhrer macht Gott zu widerstreben.

Nu wolan / laut der rede die wir schon angeregt haben / thut Elihu hinzu/ daß GOtt dieses thue nicht auß einem blossen gewalt / sonder darumb/ **Weil er die wege der menschen erkennet/ weil er alle jhre schritt betrachtet.** Derhalben wenn diese grosse ruten kommen / daß ein starckes vñ mächtiges volck darnider geschlagen wirt / daß ein König reich vertilget wirdt: so lasset vns erkennen / Gott erzeige eine solche krafft nicht ohne vrsach / sonder er thue es durch seine gerechtigkeit. Vnd wenn wir die vrsach nicht vernemen/ warumb er eine solche strengigkeit vbet/ so lasset vns jhm die erkandtnis aller ding heimstellen / wie sie dann auch jhm gebürt: Vnd lasset vns damit zu friden seyn / daß wir das jenige wissen so vns hie fürgehalten wirdt/ nemlich/ **Daß die wege der menschen bekandt seind.** Woher kompts daß wir vns offtmals in ein disputation eynlassen so viel die gericht Gottes belangt / vnnd daß vns dieselbe frembd bedüncken? Diß kompt daher/daß wir nicht so klar sehen wie er. Aber dieweil sein ampt ist/ die wege der menschen zu vrtheilen / so lasset vns jm beyfall thun: vnd ob wir schon nicht sehen/ warumb diß oder jenes geschehe/ sollen wir doch wissen / daß sich seine sach allezeit gut vnd gerecht befinden wirt/ sintemal er also züchtigen vñ straffen sol/ nicht nur eintzele personen/ sonder gantze völcker vnnd länder. Diß wort wirdt in der Schrifft auff zweyerley weiß verstanden / nemlich daß Gott die schritt der menschen erkennet. Dann diß zeucht sich bißweilen auff seine fürsehung/ dieweil er die

sorg

sorg tregt vns zu regieren: aber an diesem ort (wie auch an vielen andern) wirdt gesagt/Gott sehawe vnsere schritt an/darumb daß jhm nichts vnbekandt ist/sonder vnser gantzes leben für jhn zur rechnung kommen muß. Derwegen lasset vns lernen/daß wir wandlen gleich als für seinen augen: dann wir werden vns wol mögen verbergen/aber es wirdt vns nichts helffen: wie auch Elihu hinzu thut/ Es seye keine finsternis noch dunckelheit so dick/daß sich da die gottlosen verbergen möchten. Dieses wirdt nicht ohne vrsach hinzu gethan: Wir sehen/wiewol ein jeder bekennet/Gott verneme alle vnsere werck/vnd es gebüre sich/daß er richter vber dieselben seye: nichts desto weniger so verblenden sich die menschen hierüber/vnnd gedencken nicht daß sie Gott verneme. Vnd in der warheit es ist nicht vergebens das im Psalmen gesagt wirdt/daß sich die gottlosen vberreden/Gott sehe jhre büberey vnd boßheit gantz vnd gar nit: Vnd es wirdt jhnen auch verwisen durch den Propheten Esaiam/daß sie jhnen löcher graben vnder der erden/damit sie sich für GOtt verbergen mögen. Psal. 10. v. 11. vnd 94. v. 7.

In betrachtung nu daß die heucheley die menschen also blind macht/ ist von nöten/daß wir diesen spruch mercken/ Daß keine finsternis so dunckel sey/welche die gottlosen für Gott verbergen möchte.

Dieses besser zu begreiffen/müssen wir fürs erste behalten das jenige so wir angeregt haben/nemlich daß die menschen wiewol sie vberzeugt seind/ daß sie dermal eins erscheinen müssen für den Richterstul Gottes/nichts desto weniger vnderlassen sie nicht außflüchte zu suchen/vnd noch darüber zu sehr zu entschlaffen in jhren winckeln/gleich als wenn sie Gott betriegen möchten. Sehet wie groß vnsere heucheley ist. Aber mitlerweil lasset vns mercken/daß sich die menschen betriegen in dem sie sich also von Gott entfernen: Vnd wenn sie seiner vergessen haben/dünket sie daß auch er den rücken gewandt habe/vnd nicht an jre bübenstück gedencke. So lasset vns nu vns selber nicht betriegen durch solche eynbildungen vnnd gedancken: dann ob schon Gott eine zeitlang sich stelt als sehe ers nicht/so wirdt er doch endlich beweisen/er habe sein ampt nicht vergessen/welches ist/daß er der richter der gantzen welt seye: Vnd dasselbe nicht nur also/daß er eines jeden werck ans liecht bringe/sonder alle allertieffeste gedancken: wie Rom. 14. v. 10. 2. Cor. 5. v. 10.

Psal. 7. v. 10. Ierem. 11. v. 20. vnd c. 17. v. 10. vnd c. 20. v. 12.

denn jhm eigentlich zustehet die hertzen zu ergründen / vnd jhm dieser titel nicht vergeblich zugeschrieben wirdt. Sehet/diese zwen puncten haben wir auß diesem spruch zu behalten.

Der eine ist/daß wir vns erinnern des gebrechens / der so tieff in vns eyngewurtzelt ist/nemlich/ daß wir meynen/wir werden der hand Gottes durch vnsere außflüchte entrinnen: vnd weil wir in vnsern sünden trucken seind/so düncket vns/ es werde auch Gott die augen verschlossen oder verbunden haben / oder werde eine decke für sich haben / also daß er nicht werde vernemen können das jenige so wir verbergen.

Aber vnder deß anders theils vnd zum andern lasset vns diß mercken das hie gesagt wirdt/ Daß alle vnsere finsternissen für jhm werden entdeckt werden / wenn es jhm gefallen wirdt: vnd noch darüber sollen wir auch gewarnet seyn/daß wir nit dafür halten/wir habē wolfeiler gekaufft/ weñ die menschen vnsere bubenstücke nicht werden erkandt haben: Dann sehet/diese vrsach bringt viel zum verderben / wenn sie werden für fromme leut geachtet werden / oder zum wenigsten wenn sie denen den mund verstopffen werden / die vmb jhre schand vnd büberey wissen: denn alsdann werden sie triumphieren vnd stoltzieren/vnd werden Gott selbs trotzen dörffen. Aber wir sollen wissen / wir werden nichts gewunnen haben / wenn die welt vns wirdt betrogen seyn: Dann wie ein feiner schein auch vnsere sach gehabt hat / so wirdt sie doch endlich für den himlischen richter kommen müssen: welcher die bücher auffthun wirdt so zuvorn verschlossen waren/ welcher seinen grossen tag herfür bringē wirdt / damit er alle die finsternissen erleuchte/welche jetzunder die sachen verwirren vnd verdunckeln. Vnd

Psal. 139. v. 12.

diß ist die vrsach warumb die heilige Schrifft so offt hievon redet. Diß geschihet nit nur auff einen ort oder nur einmal/das gesagt wirt/ Es seyen keine finsternissen für Gott. Was ist aber die vrsache/ daß dieser spruch so offt widerholet wirdt? Diß ist die vrsach/daß man vns deß nicht vberreden kan. Denn wenn wir werden der menschen verweiß vnd auffrucken vermeydet haben / so düncket vns / GOtt solle allen vnsern wust nicht regen noch rüttelen / er solle jn nicht entdecken: aber wir sollen wissen / er werde verschaffen daß desselben erkandtnis biß in himmel komme.

Dieweil wir nu dessen nicht können vberredet werden / so ist es nicht

ein vberflüssig ding / daß der heilig Geist so offt meldet / Gott werde viel auff ein andere weiß vrtheilen / denn heutiges tags die sterbliche menschen thun. Vnd darumb wirdt hie außdrücklich gesagt / daß die sünder da nicht werden verborgen seyn: gleich als spreche Elihu / Es begebe sich alle tag / daß die menschen verblendet werden / vnd jhre laster für tugenden halten: ja sie seyn so boßhafftig / daß sie jhren lust dran haben / wann sie einander schmeichlen: Wie wir sehen / wenn das böse vberhand genommen hat / so achtet mans nicht mehr daß man die laster verdamme / sonder ein jeder lobt sich deßwegen selbs mit frolocken. Also nu wirdt es geschehen können / wie man es in der erfahrung sihet / daß die laster herrschen werden / vnd eine solche sündflut derselben seyn wirdt / daß es alles bey den menschen durch einander gehen wirt / daß man nichts mehr darnach fragen wirt / wie man vrtheile oder vnderscheide. Aber gleichwol wirdt sich das spiel für Gott wenden müssen.

Derhalben lasset vns lernen / daß wir vnsere augen höher erheben dann auff die welt / vnd daß wir im glauben anschawen das gericht Gottes / welches vns heutigs tags verborgen ist: vnd sollen wissen / daß daselbst alles muß entdeckt werden: wie bey dem Propheten Daniel gesagt wirdt: Daß die bücher werden eröffnet werden / das ist / die register werden alsdann auffgelegt werden. Was aber für register? Nicht zwar register auß papyr oder pergament: sondern es wirt das gewissen antworten müssen / es wirt ein jeder sein processz mit sich bringen müssen / nicht zwar geschrieben / sonder so tieff eyngegraben / daß mans nicht mehr wirdt vermenteln können. Darnach / so wirdt GOtt da seyn in der person seines sohns / mit einer solchen klarheit / daß alle ding werden bekandt werden / auch die jenigen welche jetzund gleichsam vnder tieffen abgründen verborgen ligen: Dieses alles wirdt fürs gesicht kommen müssen / beyde der heiligen Engel vnd auch aller creaturen. Dessen sollen wir eyngedenck seyn / damit wir in anderer forcht wandeln denn wir thun / damit wir alle heucheley ablegen: sintemal wir nichts mit gewinnen werden / weñ wir vns schmeichlen / wie gesagt ist.

In summa / lasset vns lernen / daß wir nicht ohne den wirth rechnen: sondern so offt es darzu kompt / daß wir vnser leben erforschen sollen / sol sich ein jeder für das angesicht Gottes vertagen: vnd mitlerweil sollen wir

erkennen das jenige so hie gesagt ist/ Dieweil sein ampt ist die hertzen vnd allertieffeste gedancken zu ergründen/ wenn wir schon jetziger zeit von der welt absoluirt vnd für gerecht gehalten werden/ so ist doch nichts/ sintemal wir darumb der hand Gottes nicht werden entrunnen seyn.

So lasset vns nu lernen/ daß wir vns solcher gestalt erforschen: vnd darneben lasset vns mit gedult leiden/ daß vnsere finsternissen durch das wort Gottes erkleret vnd vertrieben werden. Sintemal jhm auch dieses ampt zugeschrieben wirdt. Es wirdt in diesem spruch gesagt/ Es seye keine finsternis des todts/ noch keine dunckelheit so dick/ welche die jenigen verbergen möge die da böses thun. Also bezeugt auch der Apostel an die Hebreer/ daß/ weil GOtt die hertzen erkenne/ so wolle er/ daß sein wort gleich als ein schneidēd schwerdt seye/ vnsere gedancken vnd begierden zu vrtheilen/ ja biß auffs marck hineyn zu dringen/ damit es das jenige entdecke das in vns verborgen ligt. Vnd diß ists das S. Paulus sagt: Wenn man das wort Gottes prediget/ so müssen wir gestrafft vnd vberzeugt werden/ eben als wenn man vns alle vnsere schulden vnd item auffgeschrieben/ vnd vnser gantzes leben fürgelegt hette: daß wir allerdings müssen vberzeugt vnnd darnider geschlagen werden/ auff daß wir Gott preisen/ in dem wir erkennen/ wie sehr straffbar vnd schuldig wir für jhm seind. Also nun sollen wir vns nicht allein selbs vertagen für den Richterstul Gottes/ damit wir alle heucheley verbesseren: sonder so offt sein wort vns den grind auffkratzet vnnd vns strafft/ so lasset vns solches mit gedult leiden/ vnd lasset vns nicht widerspenstig seyn. Dann lieber was werden wir damit gewinnen? Wir werden heutiges tags jhrer viel sehen/ welche vngedultig werden vnd ergrimmen/ wenn man jre laster antasten wirdt: denn sie wolten gern daß man jhrer verschonete. Diß aber ist eben als wenn sie wolten/ daß Gott keine macht mehr vber sie hette/ vnd nicht mehr jhr richter were. Aber wenn sie wol betrachten/ was hie gesagt wirdt/ so würden sie nicht so grob vnd vnverstendig seyn/ wie man sihet/ da sie jmmerdar fragen/ Was ists? Wenn man jhnen nichts anders für hielt/ denn was nur zu viel bekandt ist/ werden sie gleichwol so vnverschempt vnd ohne stirn daher kommen/ daß nichts drüber seyn wirdt. Woher kompt diß? Daher/ daß sie niemals gemerckt haben/ was diese lehre auff sich hat/ be/

Hebr. 4. v. 12.

1. Cor. 14. v. 24. 25.

be/ nemlich/ daß da (verstehe für dem angesicht Gottes) keine finsternis ist: sondern sie werden gantz gottloß/ sie stecken jhren rüssel in die erd wie die schwein/ vnd ersäuffen sich selbs in sicherheit/ dermassen/ daß sie düncket/ alle jhre bubenstück seyen nichts/ ob schon derselben so viel seind/ daß es sich ansehen leßt/ sie seyen darinn gleichsam eyngebeitzt. Aber jhr wust machet jhnen keinen gestanck/ darumb daß sie darinn verfaulet seind. Derhalben solten sie ein wenig an diese lehr gedencken: alsdann würden sie sanfftmütiger vnd geschlachter seyn/ dann sie seind/ wenn man jhnen jhre laster anzeigt. Vnd zwar diß ist ein wunderhandel/ ob schon die vngerechtigkeit vieler leuten allen bekandt ist/ vnd auch die kleine kinder darüber mögen richter seyn/ daß sie sich gleichwol wider Gott erheben/ vnd jhn verachten/ vnd nicht leiden mögen daß man sie straffe. Was ist aber diß für ein vnverschempter handel? Man redet nicht von vnbekandten dingen/ es hat hie nicht die meynung/ daß man die gedancken erforsche/ vnd vnder der erden suche das jenige/ das den menschen vnbekandt ist: sonder man siehet das böse/ welches dermassen vberhand nimpt/ daß es zu erbarmen ist: Die lufft stinckt davon: vnd gleichwol wollen vnder deß diese gute Catolische/ welche für gute Christen wollen gehalten seyn/ vnd das Euangelium zwischen den zänen haben/ ja dasselbe zerbeissen wie die rasende meyerhund/ gleichwol/ sag ich/ wollen sie daß man sich stelle als wisse mans nicht: vnd düncket sie/ man thu jhnen groß vnrecht/ wenn man jhre schand entdeckt: welche doch/ damit ich recht davon rede/ nicht durch vns entdeckt wirdt/ sonder man redet allein davon/ dieweil es jederman weiß. Aber nichts deßto weniger ist jhm also (wie wir gesagt haben) daß die jenige/ welche jetziger zeit nicht leiden können/ daß Gott jhre schand offenbaret/ damit sie sich derselben schemen/ vnd rew vnd leid darüber haben/ die werden endlich erfahren/ daß sie werden müssen für seinen richterstul kommen/ da keine finsternis noch dunckelheit mehr seyn wirdt. Rom. 14. v. 10. 2. Cor. 5. v. 10.

Derwegen lasset vns erkennen/ daß vns dieses sehr nützlich ist/ wenn vns Gott heutigs tags sein wort sendet/ wenn er vns erleuchtet/ damit wir vnsere sünd wol bedencken: ja freylich. Vnd wann vns nu dieselbe eine zeitlang vnbekandt gewesen seind/ sollen wir vns derselben erinneren: vnd sollen dieses ins werck richten/ das wir auß S. Paulo haben angezogen/

nemlich / daß wir vns für Gott darnider werffen vnd schamrot werden/ vnd vns verdammen / in dem wir die boßheit fühlen / welche allzu sehr in vns eyngewurtzelt ist. Sehet/also sag ich/befördert Gott vnser heil/ nemlich / wenn wir eine solche krafft vnd wirckung in seinem wort empfinden/ daß wir fleiß ankehren vnser leben wol zu erforschen / damit wir vns mißfallen. Aber die jenigen die sich widerspenstig erzeigen wollen / vnd Gott trotzen/vnd daher kommen gleich als in jhrem sinn verzucket wider jhn anzustossen/vñ die gar keine vermahnung leiden können/ dieselben muß man gleich als verzweiffelte leut auff den tag hinweisen/von welchem Elihu hie redet / da keine finsternis seyn wirdt / da kein winckel so finster seyn wirdt/ daß nicht alles offenbar werde / vnd dasselbe für allen creaturen. Sie mögen nicht leiden daß sie Gott heutigs tags ein wenig bescheme/ damit er jre sünden in ewigkeit vergrabe: Aber es sey jhnen lieb oder leid/ so wirdt doch jhre schand beyde den Engeln vnd menschen/vnd auch den Teuffeln müssen bekandt werden / vnd wirdt allenthalben außgebreitet müssen werden/ vnd dasselbe in krafft dieser klarheit/welche alle winckel auffdecken wirdt.

Sehet/wie wir diesen spruch zu vnserm vnderricht sollen anwenden: Dann fürwar vnser HErr Gott dräwt den menschen nicht mit diesem grossen tag / denn nur darumb / auff daß sie jhm zuvor kommen: vnd ist vns also die artzeney schon zubereitet. Wie ich allbereit gesagt habe/ Gott wartet nicht biß wir für jhm erscheinen vnser vrtheil zu empfahen: sonder er vbet sein gericht teglich durch das Euangelium: wie auch vnser HErr Jesus hievon redet: Daß der Geist wenn er kommen werde / so werde er die welt richten. Wenn nu das Euangelium geprediget wirdt/ sehet so vbet Gott alsdann das höchste gericht / nicht zwar eigentlich vber den leib (wie derselbe heutigs tags beschaffen ist) sondern vber die seelen: vñ wil/ daß wir da verdammet werden zu vnserm heil.

Act. 17. v. 30. 31.

Iohan. 15. v. 8.

Derhalben (wie ich schon allbereit angeregt habe) wenn vns Gott so offt vnd dick erinnert / daß wir endlich zu dieser grossen klarheit kommen müssen / so lasset vns jetziger zeit nicht mutwillig vns selbs die augen verbinden/lasset vns nicht mutwillig blind seyn/wenn er vns sein wort sendet/ welches vnsern wust entdecket/ vnd vns zu verstehen gibt / daß wir vns für seinem angesicht nicht verbergen können. Also nu lasset vns vnsern nutz

schaffen

schaffen auß dem mittel/ welches vns heutiges tags gegeben ist. Aber wañ wir vns wollen stellen wie die wilde thier/ vnd jmmerdar vnsere außflüchte suchen: so werden wir doch endlich wider vnsern danck erfahren/ daß nicht vergebens gesagt seye/ Es seyen keine finsternissen für Gott. So wirdt er nu verschaffen/ daß wir in seinem angesicht/ vñ in seiner herrlichen maiestet das jenige anschawen/ welches wir heutigs tags nicht haben wollen sehen in dem spigel seines worts.

Nu wolan Elihu thut alsbald hinzu/ **Es werde Gott den menschen nicht zu viel auffiegen/ also daß sie mit jhm ins gericht tretten mögen.** Dieser spruch wirdt auff mancherley weiß außgelegt: Dann etliche verstehen jhn/ als wenn Gott dem menschen kein schwereres lasst auffiegte/ dann er solle/ vnd auch der mensche ertragen mag: Aber wenn man wol betrachten wirdt/ wie der text auff einander gehet/ so werden wir befinden/ weil hie geredet wirdt von den gerichten Gottes/ so bestreitet Elihu/ daß vns Gott nicht der gestalt plage/ daß wir vrsach haben/ jhn mit recht fürzunemen. Wir müssen allzeit darauff sehen/ was für ein frage gehandelt wirdt: Wenn man wil wissen/ was ein spruch auff sich habe/ so muß man betrachten/ es ist die frage hievon/ diß ists davon man handelt/ darauff gehets alles. So ist nu in diesem spruch dieses das allgemeine fürhaben vnd frag/ wenn es alles fleissig wirt betrachtet werden/ nemlich/ Daß wol die menschen werden murren können wider Gott/ aber endlich werden sie befinden/ daß sie mit schanden bestehen. Warumb? Dann wañ es sich heutigs tags ansehen leßt/ Gott handele zu viel streng mit vns: jedoch wenn die sachen wol werden erkandt seyn/ so werden wir den mund zuhalten/ vnd Gott wirdt gerecht erfunden werden/ wie hievon geredet wirdt im 51. Psalm.

So lasset vns nu wol mercken das vns hie angezeigt wirdt/ wir werden wol viel mit Gott rechten vnd theidigen mögen/ aber endlich werden wir die sach verlieren. Warumb? Dann es wirdt sich befinden/ Gott seye nicht vnbillich mit vns vmbgangen/ er habe vns nicht zu grosse last auffgelegt/ das ist/ er habe vns nit vber die maß geplagt. Deñ ob er schon bißweilē härter auff die menschen schlegt/ dann sie ertragen mögen/ so geschicht gleichwol solches nicht vber billichkeit/ vnd daß sie es nicht verdient hetten.

Wolan hiedurch werden wir erinnert des stoltzes der in vns ist/ ja vil mehr der vnsinnigkeit die vns treibt wider Gott zu murren. Dann lieber wie rechten wir mit jhm? Es scheinet als hetten wir einen richter oder scheidsmann/ von welchem er solle gerichtet werden. Wenn Gott seines thuns rechenschafft geben müste/ würden wir alsdann küner seyn jhn zu trotzen/ wenn er nicht mit vns vmbgehet/ wie wirs gerne hetten/ vnd sich die sachen nicht zutragen nach vnserm gefallen?

So lasset vns nu lernen/ daß die menschen hie verdampt werden von wegen dieser Teufflischen künheit/ welche sie reitzet mit Gott zu rechten: aber mitlerweil muß man wol bedencken/ daß sich Gott nicht so fern herab lassen werde/ daß er vns antworte/ wenn wir jhn für gericht fordern/ er wirdt da nicht stehen/ als vnser gegenpart. Wahr ists/ daß wir hiebevor gelehret haben/ daß er etwan sich so weit heraber lasse: aber warumb wirt diß gesagt? Darumb/ damit er vns außdrücklich zu verstehen gebe das jenige/ so hie gesagt wirdt/ nemlich/ wenn wir schon die macht hetten Gott zu vertagen/ vnd er vns zur antwort stünde/ wenn er müste rechenschafft geben alles seines thuns/ wenn wir jhm mit offenem mund widersprechen möchten: so würde vns doch dieses nicht helffen: Dann endlich wenn man alles wirdt gerechnet vnd abgeschlagen haben/ so wirdt sichs befinden/ daß vns Gott nicht zu sehr vnd vber billichkeit beschwere. Warumb? Darumb/ dieweil jhm vnsere sünden bekandt seind/ vnd also bekandt/ daß er weiß die maß der züchtigung die wir verdienen: Aber sehet woher vns diese frechheit kompt/ nemlich daher/ daß wir vnser selbs richter seyn wollen/ vns gerecht zu sprechen. Aber wer hat vns diese so grosse macht gegeben? Sehet das gericht ist vnserm HERRN Jesu Christo gegeben: Derwegen gebüret vns/ daß wir für jhn kommen mit aller demut/ vnd daß wir mit reuerentz anhören vnnd annemen das vrtheil/ so er von vns fellet/ ohn einiges widersprechen. Nun wil aber ein jeder/ daß man im glaube in seiner eignen sachen: Derhalben geben wir dem lebendigen Gott nicht so viel zu/ als den sterblichen menschen. Dann es wirdt sich nicht gebüren in einem weltlichē gericht/ daß der jenige der auff dem richtstul sitzt/ zu gleich richter vnd partey seye: vnd gleichwol wirdt er zum offtermal vnbillich vrtheilen/ wie dann die menschen verführt werden mögen: Aber gleichwol ist

ist dem also / daß man dennoch da nicht endert / so viel das eusserlich e an-
trifft / diese ordnung welche Gott gestifftet hat. Was wirdts dann seyn /
wann wir kommen werden für seine herrliche maiestet?

Also nun sehen wir / wie die menschen von aller billichkeit abgerissen
werden / wenn sie also wider Gott murren: Vnd wir sehen auch die vrsach
daher diß vbel herkompt / diese nemlich / die ich angeregt habe / Daß wir
vnsere werck nach vnserer fantasey schätzen. Aber mitlerweil so behelt jhm
Gott das gericht für / er spricht / Es gebürt mir ewere schritt zu betrachten /
ich mercke auff euch / vñ ergründe euch biß auffs inwendige: es gebürt sich
nicht / daß jhr hieher kompt euch dreyn zu mengen: Dann wer sich dreyn
mengen wirdt / also / daß er wirdt wollen richten / der masset sich eines so-
chen gewalts an / der jhm nicht gebüret.

Was sollen wir dann thun? Wenn vnser HERR Gott vns plaget /
sollen wir jhm vnsere sach heimstellen / vnd wissen / daß er viel gebrechen in
vns mercke / welche vns verborgen seind: Vnd sollen also sagen / Wolan
HERR / es ist wahr / ich vernimme nicht das hunderste theil meiner ge-
brechen: aber woher kompt das? Es kompt daher / daß ich da blind bin / ja
auch daher / daß ich im bösen durchbeitzet bin / vnd mich der Teuffel gleich-
sam bezaubert hat. Derwegen o HERR verleihe mir gnad / daß ich fürs
erst besser fühlen möge die missethaten / die ich für dir begangen habe / da-
mit ich mich schuldig gebe: Darnach / wiewol ich nicht gebürlicher richter
bin meine gebrechen zu erkennen / gleichwol o HERR / weil du mir diese
ehre gethan hast / daß ich dich zu meinem richter setze / so vbergib ich meine
sach in deine hend / als der ich weiß / du seheſt das jenige / so mir vnbekandt
ist. Sehet / warumb außdrücklich in diesem spruch gesagt wirdt / Weñ
wir mit Gott rechten werden / so werd sich befinden / daß er nicht schuldig
seye. Derhalben sollen wir vns hüten / daß wir vns nicht vermessen / jn mit
recht fürzunemen: Dann wie ein feinen schein wir auch haben werden für
den menschen / jedoch wenn die sach für GOtt kommen wirdt / so werden
wir mit schanden bestehen in allem / das wir werden fürwenden. Sehet /
diß ist in summa das Elihu hat sagen wollen in diesem spruch.

Nu wolan hiebeneben thut er hinzu / Gott werde die gewalti-
gen zerschmettern / vnd dasselbe ohne nachforschung: vnnd

werde andere an jhre statt setzen. Warumb aber diß? Dann er wirdt jhre werck ans liecht bringen/ vnd wirt die nacht wenden/ auff daß er sie zermalme. Da er sagt/ Gott werde die gewaltigen zerschmettern ohne nachforschung/ wil er vns dardurch besser zu empfinden geben diese macht/ die wir so künlich verachten/ darumb daß wir zu sehr grob vnd vnverstendig seyn. Es ist wol wahr/ daß etliche diß wort nachforschung außlegen/ als wenn es so viel hiesse als zal: eben als würde gesagt/ Wenn schon die mächtigen in vnendlicher anzal weren/ so werde sie dennoch Gott zermalmen. Aber von wort zu wort stehet also/ Er wirdt zermalmen die gewaltigen/ oder/ viel leut/ Dann das Hebreische wort bedeut es alle beyd: Darnach folget darauff/ Es wirdt da keine nachforschung seyn. Dieweil dieses wort hie stehet/ welches eigentlich bedeut suchen vnd nachforschen/ so ist kein zweifel/ Elihu hat wollen sagen/ Gott habe nicht von nöten nachforschung zu thun/ wie die jrrdische richter thun müssen. Dann dieweil sie creaturen seind/ so seind sie mit vnwissenheit behafft: derwegen müssen sie diese mittel an die hand nemen: sintemal sie nicht erzahlen köñen/ wie die sach stehe. Dargegen weil Gott dem HERRN alle ding offenbar seind/ wirdt er die menschen richten ohne solchen processß/ wie wir dann sehen in diesem weltlichen regiment. Aber es ist hie noch etwas mehr/ nemlich/ daß Elihu hat wollen anzeigen/ Gott werde vns nicht allzeit zu erkennen geben/ warumb er diese gerichte vbe/ sondern wir würden da blind seyn. Derwegen diese nachforschung/ von welcher er redet/ gehet eigentlich auff Gott/ indem er die menschen züchtiget: als würde gesagt/ Wenn die richter eine sach richten wollen/ so wirdt man davon reden/ vnd wirdt die gewönliche weise gehalten werden/ der gestalt/ daß man die sachen erkennen wirdt: darnach wirdt das vrtheil offentlich außgesprochen werden/ man wirdt die laster des vbeltheters wissen/ vnnd wie er vberzeuget worden sey. Aber wir müssen den gewalt vñ die macht Gottes nicht messen nach diesen menschlichen gesetzen. Warumb? Dann er wirdt zermalmen ohne nachforschung/ das ist/ daß er vns nicht anzeigen wirdt/ warumb ers thu. Er wirdt nicht jmmerdar den sententz außsprechen/ es werden die laster nicht erzehlet werden/ damit man eigentlich wisse/ warumb er vns

straffe.

straffe: dieses nu wirdt vns verborgen seyn: Aber vnder deß wirdt er gleichwol seine gerechtigkeit vollziehen. Jetzund sehen wir den natürlichen verstand dieses spruchs. Aber gleichwol thut er hinzu / daß dieses nicht vnbillich geschehen werde / Dann Gott / spricht er / wirdt seine werck herfür bringen. Wiewol nu GOtt ohne nachforschung straffet / das ist / daß er nicht einen solchen formlichen processz helt / wie derselbe im weltlichen regiment erfordert wirdt: gleichwol thut er alles mit billichkeit vnd recht: Vnd wann dieses nicht gleich des ersten tags erkandt wirdt / so lasset vns warten biß alles entdecket werde / vnd er das jenige ans liecht bringe vnd klar mache / welches jetzunder verwickelt vnd verworren ist.

Nu wolan / hie sollen wir vns selbs vermahnen / daß wir vns nit mehr schmeichlen / wie wir zu thun gepflegt haben: Dann sehet diß ist die vrsach / daß wir immerdar vnsere besserung von tag zu tag auffschieben / wann vns düncket daß Gott vnser verschonet: vnd daß wir meynen / es seye vns erlaubt böses zu thun / wenn wir vngestrafft bleiben. Diß kompt daher / weil wirs nicht vernemen / wann Gott anfahet vns zu züchtigen auff gemeyne weiß: sonder wir seind eyngenommen mit vnempfindlichheit vnd fleischlicher sicherheit. Aber darnach wenn es sehr raw vnd hart wider vns zugehet / werden wir dermassen ergeistert / daß wir nicht wissen wo wir seind / so bald Gott plötzlich donnert. Welches er denn thut wenn es jhn gut düncket: denn nach dem er eine lange zeit sich gestelt hat als sehe ers nicht / so bedarff es nicht mehr denn daß er die hand auffhebe / so müssen alsdann die menschen in einen augenblick vergehen / wie hie davon geredt wirdt.

Derhalben lasset vns diesen spruch behalten / damit sich ein jeder beyde abends vnd morgens daran erinnere / da gesagt wirt / Gott werde nit einen langen processz halten vns zu straffen / er seye auch nicht verpflichtet einigen gesetzen: lasset vns erkennen / sag ich / daß wir jmmerdar müssen bereit vnd gerüstet seyn: Vnd lasset vns nicht warten biß er auff vns zuschlage / sonder lasset vns viel mehr durch sorgfeltigkeit seinem gericht zuvorkommen: wie geschrieben stehet: Daß der mensch selig seye / der sein hertz engstet. Prou. 28. v. 14.

Darneben sollen wir vns auch erinnern dieser schrecklichen dräwung / Wenn die gottlosen sagen werden / Es ist frid vnd gehet alles wol / so 1. Thess. 5. v. 3.

wirdt der vndergang vber jhren kopff fallen. Also nun sollen die gläubigen erkennen / wenn es Gott gefallen wirdt sie zu straffen / so wirdt er nicht bedörffen daß er an einem end anfahe / damit er seinem werck nachsetze / vnd es darnach auffschiebe / wie die sterbliche menschen thun von wegen der hindernissen die jhnen fürfallen. Warumb? Darumb. Er wirdt verdammen vnd seinen sententz vollziehen gleich des ersten streichs: vnd wirdt nit von nöten haben / daß er sich bemühe einen langen rechtshandel mit vns fürzunemen: wir werden nicht weil haben athem zu holen / vnd werden in trawrigkeit verschmachten / so lang biß wir gantz vnd gar von seiner hand werden gestürtzet seyn: wir werden da erschrecken vnd jre werden / eben Als wenn der himmel auff vnsere köpff gefallen were.

Derwegen wenn wir nicht wollen von der schrecklichen straff Gottes darnider geschlagen werden / so lasset vns vnsere gebrechen fühlen: vnd darneben wenn wir sie fühlen / so sollen wir wissen / daß wir auch an jhm haben daher wir vns trösten mögen: ja wenn vns nur dieselbe mißfallen / vnd wir vns nicht vnterstehen das vbel zu verdecken / sonder es lassen entdecket seyn / vnd daß wir seufftzen / damit wir vns für Gott verdammen / auff daß wir zu genaden angenommen werden. Dann es stehet geschrieben / daß er die jenigen loßspreche die sich selbs verdammen / daß er deren sünde vergrabe welche dieselbe für jhren augen haben / vnd nichts anders begeren dann sie zu bekennen.

Wenn nu Gott sehen wirdt / daß wir vnsere gebrechen frey herauß bekennen / sollen wir nicht zweifflen er werde sie gantz vnd gar vertilgen. Ja gewißlich: aber gleichwol müssen wir hie hindurch / daß wir diesen spruch behalten / Daß Gott straffe ohne nachforschung / auff daß ein jeder vnder vns sein ampt thue / in dem er in sich selbs gehet / sein leben wol zu erforschen / damit wir in vns selbs schamrot werden vnd vns demütigen.

Nu wolan / es wirdt jetzund ferner gesagt / **Daß Gott / wenn er also die grossen vnd starcken zermalmet hat / so setze er andere an jhre statt:** Darnach wirdt auch dargegen gesagt / **Er straffe sie augenscheinlich / ja er straffe sie wie gottlosen.** Jch hab allbereit gemeldet / wenn gesaget wirt / Gott entdecke jhre werck / vnd straffe sie auff solche weiß / so geschehe es darumb / auff daß wir immerdar Gottes gerech-

rechtigkeit förchten / vnnd vns nicht eynbilden / daß er sich einer tyranney oder grausamkeit gebrauche. Derwegen sollen wir vns hüten / daß wir vns nicht einen solchen gewalt in Gott eynbilden / welchen er vber die billichkeit erzeige. Es ist wol wahr / daß die billichkeit die er helt / vns vnbekandt seyn wirdt / vnnd wir vns genügen müssen lassen an seinem blossen vnd schlechten willen (wie dann auch derselbe die regel vnd richtschnur alles rechten ist) aber dem seye wie jm wolle / sollen wir doch nicht diese böse fantasey haben / daß Gott da schlimm vnd krumm eynher gehe / vnd daß er nit nach billichkeit vrtheile: sonder dargegen sollen wir dieses für gantz gewiß halten / daß / ob schon seine gerichte vns frembd vnd seltzam bedüncken / so seyen sie gleichwol gemessiget nach der aller besten regel / nemlich nach seinem willen / welcher alle gerechtigkeit vbertrifft. Diß lehret vns Elihu in diesem spruch. Vnd diß sol vns fürnemlich dienen.

Wenn nu einer vnder vns wirdt geplaget werden an seiner person / soler allezeit bedencken / daß Gott gerecht ist / damit er rew vnd leid habe vber seine sünden: denn wir werden nimmer wahre rew vnd leid haben / wenn wir nicht erkennen daß vns Gott recht vnd billich plage: wir werden auch Gott nicht können preisen vnd bekennen daß er gerecht seye / es seye dann daß wir vns zu forderst verdammen / wie gesagt ist. Sehet / wie wir diese lehre auff vnsere personen ziehen vnd deuten müssen / daß Gott der menschen werck entdecke vnd sie vns liecht bringe / wenn er sie straffet. Vñ wenn wir schon die sünden die wir begangen haben / nicht von wort zu wort erforschen: so sollen vns dennoch die züchtigungen / die vns GOtt schicket / hierzu nützlich vnd dienlich seyn. Vnd darumb wirdt hie gesagt / Gott straffe sie an statt der gottlosen / das ist / auff solche weiß: damit er anzeiget / sie werden nichts gewinnen können durch jhre vertheidigungen / sie werden nicht können fürgeben / daß sie gerecht seyen / sintemal sie auch für den menschen nicht gerecht erscheinen. Sehet diß ist eins.

Das ander aber ist / da gesagt wirdt / Daß er andere an jre statt setze: Diß dienet darzu / daß wir erkennen die vrsach der enderungen / die sich zum offtermal in der welt zutragen / wie auch hievon geredt wirdt im 103 Psalm / welcher vns eine rechte außlegung dieses spruchs seyn wirdt. Wir werden gleichsam verzuckt vnd verstürtzet / weñ wir sehen daß sich ei-

ne pestilentz erhebt ein land zu verhergen / oder daß thewrungen entstehen/ daß ein land welches sehr fruchtbar war/ vnfruchtbar wirdt / eben als hette man saltz dareyn gesäet: oder auch daß die kriege solche auffruhr vnnd verwirrung machen / daß ein land öd wirdt / daß die herrschafft verendert werden.

Wenn wir diß alles sehen / so werden wir verstürtzet. Warumb? Denn wir erkennen nicht die Fürsehung GOttes/ welche vber alle diese menschliche mittel herrschet: Wir gedencken auch nicht an die menschen. Denn wenn wir erkenneten wie sich die menschen halten: würde es vns nit so frembd vnd seltzam bedüncken/ daß Gott solche enderungen mit jhnen fürnimpt.

Sehet/warumb hie außdrücklich gesagt wirdt/ Daß Gott andere an jhre statt stelle / auff daß / wenn wir sehen daß sich die sachen in der welt enderen/ vns dasselb nicht new bedüncke. Warumb? Darumb/ daß sich Gott einen richter erzeigt. Lasset vns das nicht dem glück zuschreiben: sonder wir sollen wissen/ daß vnser HErr Gott seinen arm hie außstreckt: dieweil die menschen sich nicht können erhalten in besitzunge der wolthaten die er jhnen erzeigte. Vnd darüber lasset vns erkennen/ wie groß vnsere vndanckbarkeit seye / damit wir sie verbesseren. Denn so bald vnser HErr Gott vns wirdt fett gemacht haben/ wenn er vns wirdt guts gethan haben/ so leynen wir vns auff wie die gäul die zuwol gefüttert seind / vnnd gumpen wider Gott. Sol man sich denn so hoch verwundern / weil ein solcher stoltz vnd ein solche vndanckbarkeit bey vns ist / wenn Gott seine hand außstreckt vñ darauff schmeißt? Man betrachte jetzund / wie züchtig vnd bescheiden die leut seyen. Wenn jhnen Gott guts thut / lieber halten sie sich denn auch also/ daß sie in langer besitzung desselben bleiben mögen? Nein freilich / sonder dargegen wollen sie Gott trotzen/ auff daß er sie also bald seiner güter beraube.

Wenn wir nu sehen/ daß der stoltz vnd vndanckbarkeit so schendlich ist / wie ich gesagt habe/ so gebürt sich vns nicht zu murren wenn sich die sachen endern vnd sich viel verwechselungen zutragen. Warumb? Dann wir reitzen Gott darzu. Aber diß ist nicht genug/ daß wir erkennen / Gott

reisse ein volck dahin/ vnd setze ein anders an seine statt/ vnd besetze ein land mit newen eynwohnern/ vnd verendere also die haußhaltungen: Diß sage ich/ ist nicht genug daß wirs erkennen/ vnd darzu daß ers mit recht vnd billichheit thu: sonder so lang wir in vnserm stand seind/ so lasset vns jn bitten daß er vns die gnad thue/ daß wir seiner güter solcher gestalt geniessen/ daß wir dieselben jmmer besitzen mögen/ vnnd daß wir durch die gutthaten die er vns in dieser welt erzeigt/ geführet werden zu streben nach dem ewigen erbgut welches er vns im himmel bereitet hat. Sehet also haben wir diese lehr ins werck zu richten: Das vbrige wollen wir biß morgen sparen.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes mit erkandtnis vnserer sünden/ vnd jhn bitten/ daß er vns wolle zu gnaden annemen: vnd mitlerweil daß er vns vnder seine gewaltige hand demütige/ vnd seine gerechte straffen zu fühlen gebe/ damit wir vns bessern/ vnd vns also bekleide mit den gnadengaben seines heiligen Geists/ vnd dieselbige je lenger je mehr in vns vermehre/ biß wir vollkömlich ernewert werden zu dem herrlichen ebenbild seiner gerechtigkeit vnd maiestet. Nu lasset vns alle also sprechen: Allmechtiger Gott/ himlischer vatter/ wir erkennen in vns selbs/ ꝛc.

Die CXXXIII. Predigt/ welche ist die fünffte vber das vier vnd dreissigste Capitel.

Er schlegt sie wie gottlosen/ am ort der sehenden. 26
Darumb/ daß sie von jm gewichen seind/ vnd haben nicht 27
verstanden alle seine wege: Daß er für sich kommen lasse 28
das schreyen des armen/ vnnd das geschrey des geplagten erhöre: Wann er frieden gibt/ wer wil vnruh erwecken? 29
Wann er sein antlitz verbirgt/ wer wil jhn schawen? Er ist vber die völcker/ vnd zu gleich vber die menschen.

WIr haben gestern gesehen/ wie das zugehe/ daß Gott strafft ohn nachforschung die/ so gesündiget haben: vnd er doch billiche vrsach hat solches zu thun/ also daß man ihn deßwegen nichts zu beschuldigen hat. Nu setzt Elihu außdrücklich hinzu/ Er thue solches am ort der sehenden. Dardurch vns wirdt angezeigt/ daß die gerichte Gottes vns sollen kund vnd offenbar seyn/ nemlich zu vnser vnderweisung. Dann wañ Gott die sünder strafft/ geschicht solchs nicht allein zu dem ende/ damit ein jeder erkenne die missethaten/ so er begangen/ sondern es sol auch ein jeder ein exempel dran nemen/ wie gesagt ist/ Es werde die gerechtigkeit kommen vber die rede/ weñ Gott werde straff vnd züchtigung geübet haben/ zu verbessern beyde die/ so gesündiget haben/ vnd auch die andern. Also nun ist dieses wort nicht vergebens hinzu gesetzt/ nemlich/ daß Gott züchtige die jenige so vbertrettē haben für den augen der menschen/ oder an dem ort der sehenden.

Isai. 26. v. 9.

Nu hierdurch werden wir vermanet/ daß wir fleissiger achtung geben/ dann wir thun/ zu mercken vnd war zu nemen die gerichte Gottes. Es ist eine grosse gnade/ die er vns beweißt/ daß er vns wil vnderrichten durch eines andern schaden. Nu so wir die augen zuthun/ oder so wir verstockt seind/ was haben wir für entschuldigung? Vnnd also so offt vnd manchmal Gott die sünden straffen wirdt/ sol ein jeder seines theils daran gedencken/ vnd sollen eine gemeyne vnderweisung empfangen/ auff daß seine ruthen vnder vns nicht verlohren gehen. Vnd in der warheit/ sihe/ warumb/ wann einer ist gezüchtiget worden/ es gleichsam müsse herumb gehen vnd an einen jeden kommen. Dann so wir vnsern nutz können schaffen mit dem/ das vns Gott zeigt/ so wirdt einer allein können dienen zu vnderrichten vnd warnen fünffhundert/ ja tausent: Aber dieweil wir lassen füruber gehen alle warnungen/ die vns Gott gibt/ vnd wir derselbigen nit achten: schawe diß ist die vrsach/ darumb ein jeder in seiner stell wirdt citirt/ vnd müssen alle in eigner person antworten/ damit wir gezüchtiget werden von wegen vnser vbertrettung. Vnd also sehen wir/ wie vndanckbar wir seind/ wann gesagt wirdt/ Gott straffe die gottlosen/ vnd zerschmettere sie in anschawen menniglichen. Dann wir wissen wol zu schwetzen von dem/

das

das man sagt / wann wirs schon nicht sehen. Wann man redt von einer statt / die da eyngenommen oder geschleifft ist worden / von einer niderlag / vnd andern sachen: wolan / die newe zeitungen wirdt man darvon vmbtragen / man wirdt davon disputiren. Vnd viel mehr werden wir von dem / das wir vor vnsern augen sehen / wol genugsam wissen zu schwetzen. Warzu dient vns aber solches vnder deß? Lernen wir auch wol gedencken an vnsere sünden / vnd vns demütigen vor Gott? Gar nicht: sondern wir folgen allzeit vnserm schlag: vnd wiewol wir nicht besser seind dann die jenige welche Gott also heimsucht / vnd die er so hart züchtiget / dünckt vns doch die schläg werden nimmermehr biß zu vns kommen. Sihe ist solches nicht eine zu mal grosse vnd vnleidliche vndanckbarkeit? Desto mehr müssen wir wol mercken das jenige so vns allhie erkleret ist / daß GOtt nicht vorgener weiß strafft die so gesündiget haben / der gestalt / daß solchs niemand könne erfahren zu seiner besserung: sondern es mangelt nur an vns / daß wir nicht alle vnsern frommen damit schaffen. Warumb das? Dann waß Gott schawgestell auffrichtet seine züchtigungen zu vben / so köndten wir dieselbige klärer nicht vernemen. Derwegen / daß wir hierinnen blind seind / das kompt auß vnserer eignen boßheit / vnd von vnser vndanckbarkeit / wie ich schon gesagt habe. Schawe / diß ist ein item.

Nu die vrsach ist auch gesetzt / **Darumb daß sie sich haben abgewendt von jm / vnd haben nicht betrachtet alle seine wege.** Allhie / vber das jenige / so wir schon gesehen haben / daß nemlich Gott die menschen nicht schlage mit vnrecht / sondern es geschicht zur straff jhrer sünden / wirdt vns angezeigt / welches da sey der vrsprung alles vbels: nemlich / weil wir vns ferren von dem / welcher ist der brunn aller gerechtigkeit. Dann schawe auch / wie vnser leben sol reguliert seyn / nemlich / daß wir Gott gehorchen / jhn suchen vnd gleichsam vor seinem angesicht wandlen: vnd also wann man von jhm abgewandt ist / kan man nicht dann in lauter vnordnung gehen: vnd sihe was die vrsach ist / die die menschen zu grund stürtzet. Vnd haben wir also eine sehr nützliche lehr an diesem ort / vns zu weisen / daß wir nicht gehen dem verderben zu: nemlich / wann wir vns gleichsam eyngeschlossen halten vnder den flügeln Gottes / vnnd mit jhm vereinigt seind / damit wir seinem willen gehorchten. Wann wir werden

diese fürsichtigkeit in vns haben/ sihe hierinn steht vnsere seligkeit: aber hergegen wann wir Gottes vergessen/ wann wir seiner hand entrinnen/ wenn vnser leben hin vnd her schweifft/so seind wir verloren/ sihe wir seind in der verdamnis: Dann es ist gesagt/ Gott werde im augenschein strafen vnd erschrecklicher weiß alle die/die von jhm abweichen.

Nu wir sollen wol mercken/ daß Elihu nicht redt von denen/ die im gesetz vnderricht gewesen weren/welche die Propheten gehabt hetten/vnnd welchen die lehre von GOtt geheimer weiß were fürgetragen worden: sondern er redet von Heyden/ die nichts dann ein geringen geschmack des rechts gehabt haben. Nu so viel ists/ dieweil sie sich des bösen haben befliessen/wirdt gesagt/sie söndern sich von Gott ab. Warumb? Wiewol jnen Gott nicht so nahe ist gewesen/ als denen/ welchen er sein gesetz hatte gegeben: so sollen wir doch diese gemeyne regel halten/ wann vns Gott in die welt setzt/ demnach wir zu seinem ebenbild geschaffen seyn/ vnd da vnsern zweck haben der ordnung der natur nach/zu jhm gerichtet seyn/vnd da vnsern lüsten hersehen/ vnd wir jhnen den zaum lassen/ das heißt gleichsam von GOtt abweichen: mit welchem wir solten vereinigt seyn. Vnd also hat es ein gestalt mit dem/ daß Elihu die Heyden anklagt/ sie haben sich von Gott geferret: dann wiewol sie nicht hatten die lehre des gesetzes/haben sie doch solche lehr in jhnen gehabt/ davon ich geredt habe: wie auch S. Paulus da-
Rom. 2. v. 14. von handelt im andern capitel an die Römer/ Es habe keines geschriebnen papyrs bedörfft/jnen anzuzeigen/daß ein Gott sey/vnd daß ein vnderscheid sey zwischen gutem vnd bösem: dann ein jeder hat solches in seinem hertzen eyngegraben. So aber die Heyden verdampt werden von wegen daß sie von Gott gewichen seind: wie wirdts vns gehen/welchen Gott viel geheimer vnd verwandter ist? Gott leßts bey dem nicht bewenden/daß er vns zu seinem ebenbild geschaffen/ vnnd in vnser inwendiges eyngedruckt hat eine erkandtnis gutes vnd böses: sonder wir haben auch sein wort/ er will daß vns dasselbig alle tag sol fürgelesen werden. In welchem vns sein will freundlicher weiß ist angezeigt: dieses ist der weg (wie Moses bezeuget) wir können nicht jrren/wir haben kein entschuldigung mehr der vnwissenheit: aber sihe wie wir feyren vnd müssig seind/ wie davon geredt wirdt beym

beim Propheten Jesaia. Darumb weil vns der weg gantz gemacht ist/ daß wir wissen wo wir hinziehen sollen: wann vnder deß sich ein jeder außwirfft/ vnd jhm freyheit nimpt vbels zu thun/ zu schwermen in seinen lustseuchen vnnd begierden: seind wir nicht viel mehr straffwürdig dann die/ welche niemals ein eintzig wort von gutem vnderricht gehöret haben? So nun die Heyden allhie abtrünnige genandt werden/ die sich von Gott haben abgewandt/ wie wirdts mit vns seyn/ weil sich Gott so zu vns nahet/ daß er das werck eines meisters vnd lehrers mitten vnder vns verricht/ vnd helt vns in seiner schul/ auff daß wir von jhm lernen in der person deren/ die er verordnet zu predigen sein wort in seinem namen? Also wann wir der lehr nichts achten werden/ die vns gegeben ist/ werden wir dann nicht müssen als zwifach abtrünnige vervrtheilt werden? Es ist gewiß.

Derwegen sol ein jeder bey sich sehen/ vnd erkennen/ wie thewr vnd wehrt diese gnade Gottes sey/ vnd was sie mit sich bringe/ da vnser HErr Gott gleichsam den mund offen hat vns zu bezeugen/ was vns gut vnnd dienlich ist zu vnserer seligkeit. Wann wir das haben/ vnd wenn es schon so gering wer daß wir die finger darnach lecken müsten (wie man sagt) solten wir wissen/ daß wir ein solchen segen/ den vns Gott gibt/ nicht können verachten/ daß wir dardurch nicht von jhm abweichen. Viel mehr/ da wir täglich sein wort haben/ welches vns wirdt außgelegt/ vnd können auch darneben haben/ daß es vns gelesen wirdt: wann vns das nicht in kurtzen zum helt/ vnd wir vnserm Gott nicht gentzlich anhangen/ vnd vns nicht befleissen jm zu dienen/ wirdts wol geschehen müssen/ daß er seine hand viel rawer vñ grausamer an vns lege/ dann an die jenigen/ die nur die ordnung der natur gehabt haben/ dardurch sie recht geleytet würden. So viel seye gesagt was diesen punct belangt.

Nu es wirdt also bald gesagt/ **Sie haben nicht betrachtet alle seine wege.** Damit vns wirdt angedeut/ die menschen seyen nimmermehr so vnwissend vnd vnverstendig/ daß nicht boßheit darhinder stecke/ dardurch sie straffwürdig gemacht/ vnd jhnen alle außflücht vor Gott benommen wirdt. Allhie (wie schon ist gehandelt worden) redet Elihu in gemeyn von der gantzen welt: dann er war kein Jud/ daß er hette das gesetz gehabt/ vnd von seines gleichen geredt hette. Nu dennoch sagt er/ daß die

jenigen/ die nichts gehabt haben/ dann den sinn vnd verstand/ den jhnen Gott gegeben gleich wie allen menschen/ nicht haben bedacht seine wege. Er sagt nicht/ sie haben gefehlet vnd geirret/ darumb daß sie nicht besser gekondt/ darumb daß sie keine heytere klare lehr gehabt haben. Es ist wahr/ daß sich solchs wol liesse sagen: aber allhie wil der Geist Gottes die leut eyntreiben/ damit sie erkennen/ jhr verdamnis sey billich vnd gerecht/ vnd können die decke nicht vber sich ziehen/ daß sie vnwissend gesündiget haben/ darumb daß es jhnen gemangelt an dem/ der sie hette geregirt/ da sie doch ein guten willen vnd neigung gehabt hetten. Dann so die menschen ein rechtes vñ rechtschaffenes verlangen hetten zu Gott zu kommen/ ist gewiß/ er würde sie seines theils nicht lassen. Vnd in der warheit diese verheissung würde nicht fehlbar seyn: klopffet an/ so wirdt euch die thür eröffnet werden/ suchet/ so werdet jr finden.

Matth. 7. v. 7. Luc. 11. v. 9.

Derwegen wann wir sehen/ die leut also vberzwerchfelds vnd gleichsam in der jrr daher schwermen/ sollen wir mercken/ daß sie kein rechtes noch reines verlangen haben zu Gott zu kommen. Wahr ist es/ sie werden etwan ein schein haben einer andacht: Wie wir sehen/ daß vnder den Papisten viel das ansehen haben/ als seyen sie am besten gesinnet auff der welt/ sie seind gantz verzuckt (wie es scheint) in heiliger andacht zu Gott zu gehen: Wañ man aber in der nehe besieht/ was sie thun/ wirdt man befinden/ daß es lauter heucheley ist/ vnd daß jhnen Gott nicht dermassen den zaum leßt/ daß er nicht gute vrsach an sie habe.

Derwegen schaw was wir an diesem ort zu behalten haben/ nemlich/ wiewol die arme Heyden in finsternis seind/ vnd man sie köndte vergleichen den blinden/ die da tappen vnd kein weg nicht sehen/ vnd daß sehr grobe vnwissenheit bey jhnen ist: jedoch seind sie nicht zu entschuldigen/ als weren sie nicht boßhafftig vnd widerspenstig gewesen/ vnd nicht mit gutem willen vnd beschlossenem raht vom guten zum bösen seyen abgewichen: Dann es stehet geschrieben/ sie haben nicht betracht die wege Gottes. Dieses wirdt nicht zugeschrieben vnvernünfftigen thieren/ noch steinen/ die kein empfindnis haben: derwegen muß man schliessen/ daß die/ so am aller gröbsten vnd gantz barbarisch seind/ dieselbige/ sag ich/ haben sich geweigert recht zu gehen/ vnd so sie hetten ein gut verlangen gehabt/

Gott

Gott were jhnen mit seiner gnaden nicht abgestanden. Dieses ist aber darumb nicht so viel gesagt / daß wir köndten guts thun: vnd daß in vns ein solchs vermögen sey / daß wir köndten Gott suchen: Wir reden jetzt nicht hievon: vnd die Papisten / wann sie also schliessen / geben sie zu verstehen / daß sie grobe esel seind: Dann wann man sagt / Die menschen sündigen nicht durch vnwissenheit / sondern auß fürsetzlicher boßheit / so schliessen die Papisten / O weil dem also ist / so haben wir dann eine vernunfft die gnugsam vermöglich ist vns zu regiren / so können wir hell vnd klar sehen / kurtz / wir haben freyheit / zum guten oder zum bösen zu tretten. Nu dieses ist ein zumal viehischer verstandt also zu schliessen. Warumb? Diese ding können einander wol leiden / daß die menschen gleichsam außgestochene augen haben / vnd können nichts sehen noch vrtheilen / vnd doch darneben gantz gottloß seyen. So viel ist es / daß sie vberzeugt seind / sie haben die wege Gottes nicht betrachtet / vnd weil sie der hoffart hat hingenommen / seind sie nicht auff rechten weg geführet worden. Schawe / wie wir müssen eines mit dem andern vertragen / nemlich / daß wir von wegen der sünde gantz seind beraubt der vernunfft vnd des verstands: sihe dieses ist das erbe / das wir von vnserm vatter Adam haben / nemlich / daß wir gantz verwirt vnd verstürtzt seind / vnd nicht können erkennen / was vns dienlich ist zu vnserer seligkeit / sondern wir wollen allzeit den gegenweg hinauß: wie gesagt wirdt / daß auch das liecht in vns in finsternis verwandelt sey / so lang biß vns Gott erleuchtet durch seinen heiligen Geist. Vnd nichts desto weniger ist vnsere vnwissenheit nicht also geschaffen / daß wir in vnsern lüsten vnd neigungen nicht verderbt seyen / vnd abschafften das gut / das Gott vns köndte beylegen: darumb daß vnsere natur verkehrt ist / wir seind feind Gottes / alle vnsere gedancken vnd fantaseyen / seind so viel feindschafften wider seine gerechtigkeit / wie S. Paulus hievon redet im achten an die Römer. Derwegen seind wir vnwissend / vnd aber doch vnderlassen wir darumb nicht verkehrt zu seyn: Wir wissen nicht wo wir hingehen sollen / vnd mitlerweil irren wir willigklich. Warumb das? Dann wir gedencken nicht zu Gott zu kommen / Ja wir müssen dahin genötiget werden / oder ja er muß vns durch seine gnade anblasen / vñ vnsere hertzen erleuchtē / welche vollen widerspenstigkeit seind. Derwegē / biß so lang vns vnser HErr Gott

Rom. 8. v. 7.

also reformirt / ist gewiß / daß wir allzeit werden die augen zuthun / damit wir nicht bedencken seine wege. Nu so dieses gesagt wirdt von denen / welche die mittel nicht gehabt haben / die vns Gott gibt / wie wirdts vns gehen? Dann wir müssen widerumb zu dem puncten kommen / den ich hab angeregt. Ich hab ohnlengst gesagt / So sich die Heyden von Gott haben abgewandt / seyen sie nicht zu entschüldigen. Auß viel mehr erheblicher vrsache seind wir doppel abtrünnige / wir / sag ich / die Gott also zu sich hat gezogē.

Nun so gesagt wirdt / die Heyden haben nicht nach dem guten gesehen / vnd haben nicht gewandelt nach Gott / lieber / wir / die wir wol ein andere erkandtnis haben / dann jenen ist gegeben gewesen / wie werden wir dran seyn? Dann vnser HErr Gott weiset vns mit dem finger / wo wir hingehen sollen. Vnd dieser ort / den wir haben angerührt auß Mose / ist sehr hochwichtig / Schawe das ist der weg / wandelt auff demselbigen. Ich bezeuge / spricht er / vor himel vnd erden / daß sie sollen meine zeugē seyn / ich habe euch heutigs tags gezeigt leben vnd todt / vnd so jhr werdet vnrecht gehen / so werdet jhr keine entschüldigung haben vor Gott: Dann man sihet / daß jhr nichts begeret dann zu verderben. Warumb? Wann ewer Gott euch lehret / daß er euch diese sonderbare gnad thut / daß er euch seinen willen erklert / das ist eben so viel / als wenn er euch das leben vnder die hende gebe: vnd jhr verwerfft es / vnd begeret nichts dann den todt. Vnd wann die leut eine solche wahl thun / müssen sie nicht gantz einige Teuffel seyn?

Deut. 30. v. 19.

Also nu sol vns diese protestation Mosis das hertz durchstechen / auff daß wir vns besser bedencken. Vnd wann wir sehen / daß vnser HErr Gott gleich als in eim spiegel / vnd in eim lebendigen gemähld vns fürhelt die lehr / die vns nütz ist / sollen wir vns nicht blind oder schel stellen / wir sollen keinen fürhang für vns spannen / auff daß wir nicht wissen das jenig / das vns solle bewußt seyn / wie es in der warheit vns genugsam offenbar ist. Vnd vnder deß sollen wir mercken / wann Gott mit vns redt / das thut er nicht vns im zweiffel zu lassen / also daß wir nicht wüßten / was er wolte sagen: sondern hergegen zu dem ende / auff daß wir gute lehr vnd vnderricht empfangen auß seinem wort. Vnd dieses ist noch ein punct / der wol behaltens wehrt ist.

Dann

Dann viel wenden für/ das wort Gottes sey also tieff/ daß man nicht weiß/ was man halten vnd folgen sol. Nu dieses heißt Gott anklagen/ als wann er vnser spottet/ in dem daß er vns ein hoffnung macht/ welche vns betreugt. Sollen derwegen wol mercken/ daß wann Gott redet/ solches zu dem ende geschehe/ daß wir gute lehre schöpffen/ daß wir verstendig vnd fürsichtig seyen zu folgen dem das vns gut ist: wie gesagt ist/ Das wort Gottes gebe weißheit den vnverstendigen/ nemlich/ wann sie erkennen wie gering sie seyn/ auff daß sie sich zu Gott fügen. Derhalben werden wir allzeit finden diesen brauch zu vnserm nutz in dem wort Gottes/ wann wir solche fürsichtigkeit werden haben/ daß wir vns begeren zu leyten vnd zu halten auff dem rechten weg: Vnd wann ein mensch abweicht/ darumb daß er nicht hat betracht die wege Gottes/ kan man nicht sagen/ er habe gefehlt/ weil er nicht besser gekondt: sondern hergegen er ist ein vrsach alles vbels/ vnd es sol jhm zugerechnet werden.

Es ist hie noch ein wort zu mercken/ nemlich/ da geredt wirdt von allen wegen Gottes. Dardurch wir erinnert werden/ es sey nicht genug/ daß man vnsern HErn Gott mit eim stück zu friden stelle/ vnd seinem wort zum halben theil gehorche/ sondern wir müssen in allem vnd durch auß vnser leben gleichförmig machen seinem willen: Dann es gebürt sich auch/ daß man alles höre/ was er sagt/ vnd sich ohn allen außzug jhm vnderwerffe: vnnd fürwar/ seine gebott seind vnzertrenliche ding. Gleich wie Gott nicht kan getheilt werden/ also sollen wir auch wissen/ daß sich seine gerechtigkeit nicht kan zerstücke. Welches ist die Gerechtigkeit Gottes? Die hat er verfasset in seinem gantzen Gesetz. Er hat nicht allein gesagt/ Man solle sich enthalten von hurerey/ er hat nicht allein verbotten den diebstal/ er hat nicht allein den todtschlag verdampt: sondern er hat zusammen gefüget die zehen gebott/ vnd hat gewolt/ man solle sich daran halten. Nun wann einer Gott gehorsamet damit/ daß er keusch ist/ ein ander damit/ daß er sich enthelt seine nechsten zu berauben/ ein ander/ daß er sich hütet vor allem vnrecht vnd gewalt/ vnd leßt jhm aber freyheit zu mißhandeln in einem andern stück: Sihe/ heißt das nicht die gerechtigkeit Gottes von einander reissen? Dañ wir haben gesagt/ alle seine gebott seyen vnzertreñlich/ vnd sey ein heilig band darzwischen/ welches sol gehalten

werden. Vnd also sollen wir wol mercken/ daß/ so wir von Gott wollen gesegnet seyn/ müssen wir nit nur achtung geben auff ein theil seiner wege/ sondern auff alle. Derwegen sihe/ was Elihu allhie hat wöllē zu verstehen geben. Nu hierauß sehen wir/ wie ein jeder sol fleissig auff sich dencken. Wann wir dann vnser leben wol wollen erforschen/ sollen wir das gantze gesetz Gottes nemen/ auff daß wir vnsere werck vnd gedancken dran messen vnd abeirckeln: vnd wann wir keine eusserliche vnd wirckliche sünde in vns werden erkandt haben/ sollen wir weiter kom̃en/ nemlich/ ob wir nicht böse lüste vnd begierden gehabt haben: vnd hierüber sollen wir vns lernen verdammen/ vnd Gott bitten/ daß er vns reinige von dem vbel/ das wir also in vns befinden.

Nu daneben ist vns auch wol angezeigt/ wann die menschen haben angefangen sich zur büberey zu schlagen/ die verirren darnach je lenger je mehr/ vnd werden je lenger je erger/ so lang/ biß sie Gott habē gentzlich abgesagt/ vnd sich sein gantz vnd gar entschlagen. Wir werden nicht so boßhafftig seyn/ daß wir gleich den ersten tag werdē allen lastern ergeben seyn/ wir werden noch durch die furcht Gottes zu rück gehalten werden: Aber wañ wir freyheit nemen vns vber zwerchfeld dahin zu schwingen: nu wol/ wann dann vnser HErr Gott vnsere sünden vnd vngerechtigkeit vbersicht/ so nimpt der Satan die posseß vnserer seelen vnd leibs eyn/ vnd vberdas reißt er vns dermassen hin/ daß wir gantz nicht zu verbessern seind. Derwegen sihe/ wie die leut/ wann sie Gott nicht gentzlich vnd mit rechtschaffener auffrichtigkeit vnd einfalt ergeben seind/ sich dermassen verderben/ daß kein sinnen noch betrachten mehr in jhnen ist: daß sie Gott trotzen nicht allein mit einer sünde/ sondern gantz durchauß: daß sie gentzlich verwerffen alle seine wege.

Nu ferner sehen wir allhie noch besser dann zuvoran/ wie die gerechtigkeit Gottes so billich sey/ wann er vns züchtiget. Warumbē Die so gesündiget haben/ seind noch darzu wider Gott widerspenstig: sie haben sich von jhm abgezogen/ sie haben sich nicht gewolt zum guten weisen lassen/ sondern sie haben sich dem bösen ergeben/ ja mit gutem willen: ist es dann nicht einmal zeit/ daß Gott die hand an sie lege/ sie zu straffen? Weil dem also ist/ sollen wir allzeit dessen entschlossen seyn/ daß vns Gott nimmermehr

mehr straffe/er sey dann hefftig vber vns erzörnet/vnd es sey dann/daß wir ein lange zeit zuvor verdienet haben von seiner hand geschlagen zu werden. Derwegen ist so viel daran/wann wir lang haben hinder dem berg gehalten/müssen wir doch endlich zu dem kommen/das allhie verfast ist/daß er wirdt zerschmettern im augenschein vnd mercklicher weise alle die/welche also von jhm abgewichen seind. Sehet/diß haben wir zu behalten auß dem spruch.

Nu wirdt bald darauff gesagt: **Daß er mache daß für jhn komme das geschrey der armen/vnd mache daß gehöret werde das ruffen des geplagten.** Allhie meldet Elihu ein art einer sünde/welche Gott strafft an den menschen. Es ist wahr/wir erzörnen jhn in vielerley wege: aber weil die menschen nicht können zur erkandtnis jhrer sünden gebracht werden/es sey dann daß sie mehr dann vberzeugt seind: darumb hat Elihu allhie ein art specificirt/die am meisten offenbar/vnd am leichsten zu sehen ist. Dann da man gewalt vnd vnrecht vbet/vnd dem andern das seine raubet/vnd wann die jenigen/die also geplagt werden/ gantz vnd gar keine hülff nicht haben: so schreyen sie zu Gott/man höret jhr wehklagen/vnd ein jeder hat mitleiden vnd schrecken darab. Schawe/ dieses ist ein art der vngerechtigkeit/die vns gnugsam bekandt ist/beyde grossen vnd kleinen. Vnd wann wir dieselbe sehen/gedencken wir/ Wie Es ist keine gerechtigkeit mehr/wer der sterckst ist/der zeuchts/wir seind gleichsam in einer raub vnd mörder gruben: Dann wer lust zu plündern hat/der leßt sich nichts angehen/wann er schon alle bubenstück begangen hat/darzu ist kein hülff noch raht/da ist kein ordnung. Derwegen/wann das geschicht/weiß ein jeder davon zu reden. Dieser vrsachen halben hat der heilige Geist allhie erwehlt die sünde/die am aller mercklichsten ist/ auff daß wir desto mehr vberzeuget würden. Vnder deß sollen wir mercken/daß vnder einer gattung alles begriffen ist. Dann welcherley gestalt wir auch Gott erzörnen/hat er allzeit billiche vrsach vns zu straffen: vnd (wie wir schon erklert haben) sein gesetz kan nicht zertrennet werden/es muß in seiner vereinigung bleiben/vnd seine gebott müssen dermassen zusammen verbunden seyn/daß da eine gantze vollkommene gerechtigkeit sey. Aber dieweil wir so grosse heuchler seind/vnd sich ein jeder krümmet

vnd drehet wie ein schlang/ seine sünde zu bedecken: so wil vns Gott allhie gleichsam mit gewalt herbey ziehen/ auff daß wir gezwungen werden die schuld zu bekennen. Dann wann wir etwan vnrecht oder gewalt gethan haben einen armem mann/ wirdt er darüber raach begeren/ seine klagen werden hievon kündig werden/ also daß der lufft davon wirt erschallen.

Nu weil dem also ist/ meynen wir/ daß solches vor Gott könne verborgen seyn? meynen wir es könne in vergeß gestelt werden? Was ist dann von nöten? Erstlich (wie wir schon haben angeregt) sollen wir mercken/ wann schon niemand in dieser welt vber vns klagt/ so werden doch vnsere sünden schreyen: vnd sihe/ dieses wirdt ein schall seyn/ der biß gen himmel dringen wirdt/ nemlich vnsere sünden. Wenn man etwan ein ding hinweg thut/ oder abbricht/ wirdt man hören/ daß ein groß geschrey darvon seyn wirdt: Wann wir aber die gerechtigkeit Gottes verletzen/ ist das nit mehr/ dann wann wir ein hauß vmbkerten? Schetzen wir auch ein ding thewrer/ dann die ordnung/ die Gott gestifftet hat/ auff daß er vns mache wandlen nach seinem willen? Wir vnderstehen vns solches alles zu zerstören. Ist aber diß nicht mehr (wie ich gesagt habe) dann so wir etwan ein gebew darnider würffen? Vnd meynen wir/ daß das geschrey nit für Gottes ohren komme? Derwegen sollen wir wol mercken/ so offt vnnd manchmal wir Gottes gesetz vbertretten/ so steige der ruff biß gen himmel/ vnnd vnsere sünde begeren raache: dann wann schon die menschen stumm seind/ vnd den mund zuhalten/ werden sie darumb nichts desto weniger vor Gott ins register geschrieben. Sihe dieses ist/ das wir fürs erst haben zu behalten.

Aber wenn auch die leut wider vns schreyen/ vnnd wir berüchtiget seind wegen vnser vngerechtigkeit/ vnd daß wir hören das klagen vnd murren: dencken wir nicht/ daß Gott viel mehr solches schreyen alles höre. Also sollen wir in alle wege mercken/ daß nicht ohn vrsach gesagt wirdt/ Das geschrey von Sodoma ist kommen biß für mich: bin derwegen herunder gestigen/ zu sehen ob jhm also sey: vnd sollen wissen/ vnser HERR Gott habe nicht taube ohren/ daß nicht allezeit solten vnsere sünden in erkandtnis für jhm kommen. Aber wann das geschrey darzu kompt/ vñ daß ein solche vnordnung fürlaufft/ muß er wol desto mehr solches alles mercken. Dann in der warheit (wie ich schon habe angerührt) es ist nicht eine sache/ da nit

Genes. 18. v. 20.

tig angelegen sey / daß wir vnderstehen zu zerstören / was vnser HErr Gott hat gestifftet. Vnd zwar / was ist die regel vnd richtschnur recht zu leben? Ist sie nicht gleichsam ein ebenbild Gottes / welches leuchtet vnder den menschen? Wenn wir nu kommen / vnd solches verkehren / lieber was ist für eine vnordnung?

Jedoch sollen wir darneben mercken: daß Gott die nicht werde vngestrafft lassen / welche die armen vnbillicher weiß werden geplagt vnd beleydiget haben. Es ist wahr / die mechtigen fassen ein muth vbels zu thun / wann sie sehen / daß arme leut entblösset seind aller gunst / daß sie keine hülff haben / daß sie weder eltern noch freundt haben: hierumb / sag ich / dünckt sie / es sey jhnen alles zugelassen: vnd sihe / warumb sie so außgelassen seind. Aber wir sollen wol mercken / daß gesagt ist / GOtt trage sorge hierzu: vnd also / demnach die armen aller vnbilligkeit vnderworffen seind / vnd jnen niemand zu hülff kompt / so gibt Gott zu verstehen / daß er jm solches desto mehr lasse angelegen seyn / daß er die rache darwider vbe. Wann dieses wol bedacht würde / würden wir mehr / dann wir thun / zu rück gehalten werden / daß wir vnsere nechsten nicht beleydigten / vnd bevorab die jenigen / die sich nicht rechen können: dann das ist gleichsam das sicher geleyd brechen / welches Gott hat vber jhre person gegeben / vnd wirdt geschehen müssen / daß wir endlich innen werden / er seye vnser widerpart. Wenn wir nun ein armen menschen sehen / sollē wir da gleichsam angefesselt oder angenägelt seyn / daß wir keinen schaden / noch gewalt / noch vberdrang wider jhn fürnemen. Warumb? Dann Gott wirdt sich herfür thun / vnd wann schon der arme mensch das vnrecht mit gedult leidet / das jhm ist widerfahren / so dringt nichts desto weniger das geschrey gen himmel / vnnd wirdt von Gott erhöret.

Nu gleich wie vns diese lehre sol dienen zur warnung / damit ein jeder sich im zaum halte / vnd sich vom vbelthun enthalte: also sollen auch die armen guten trost schöpffen / wenn sie sehen / daß sie Gott in seinem schutz vnd schirm helt / vnd wann die gottlosen sie beleydigen vnnd martern / daß Gott den zaum jhres wütens in der hand hat / vnd wachet vber die armen / vnnd wirdt endlich an tag geben / daß er sie niemals in vergeß gestelt habe. Weil nu dem also ist / daß Gott also vnsere klage annimpt / sollen wir vns

auff jhn verlassen: vnd sol vns solches dienen vnsere trawrigkeit vnnd vnmuth zu messigen/ wann wir vnbillicher weiß werden geplaget/ daß vns die leute verschlingen/ vñ kein hülff verhanden ist/ daß es scheint/ wir seyen wie schafe in dem rachen der wölffe. Nun wol/ vnser HErr Gott hat verheissen/ daß das geschrey alles gewalts vnd vnrechts/ so man vns thut/ für jhn werde kommen. Weil wir solche stütze haben/ sollen wir vns zu frieden stellen/ vnd erwarten/ biß er in der that erzeige/ daß er vns nahe sey/ vnd daß er sorge für vnser heil. Schawe wie wir diesen ort sollen practiciren.

Folget weiter/ **Wenn Gott ruhe gibt/ wer wil vnruh anrichten? Vnd wann er sein angesicht verbirgt/ wer wirdt schawen so wol auff ein menschen/ als auff ein gantz volck?** Allhie wil Elihu in der person Jobs zu rück treiben alle klagen/ die wir wider GOtt eynführen: dann wir wolten jhn gern in allem das er thut zu recht stellen: vnd auch wolten wir gern mit jhm stimmen/ auff daß er vns regierete nach vnser fantaseyen. Wahr ist es daß wir es nicht sagen werden: aber vnder deß sihet man/ daß solcher stoltz in vns ist. Wer ist der jemande/ der nicht begerte die maiestet Gottes niderzudrucken/ damit daß alle ding giengen nach seinem wunsch? So bald wir vnwillen vnd verdruß haben/ wanns Gott anders macht dann wir begerten/ das ist eben so viel/ als wañ wir ein ziel stecketen/ vñ sagten/ Ich kan das in meinen kopff nit bringen/ daß die sach sich also solte erlauffen. Derwegen sihe warumb jetzunder gesagt wirdt: **Wann Gott ruhe gibt/ wer wirdt können vnruh machen? Vnd wann er sein angesicht verbirgt/ wer wirdt jhn sehen können?**

Nu diese ruhe die Gott gibt/ ist mancherley. Dann die gläubigen haben die ruhe/ davon die heilige Schrifft redet/ welche ist/ daß sie sich auff Gott stützen vnd lehnen/ vnd setzen all jhr vertrawen auff seine güte/ vnd zweiffeln nicht er regire sie/ darauff können sie schlaffen mit guter ruh: wie
Mich. 4. v. 4. der Prophet davõ redt/ sagend/ ein jeder werde schlaffen vnder seinem feygenbaum/ vnd vnder seim weinstock/ wann wir also werden seyn vnder der hut Gottes/ vnd werden jn erkennen. Vnd dieser fried ist die wahre frucht
Rom. 5. v. 1. des glaubens/ wie die Schrifft davon redt. Schawe dieses ist die fürnemste ruhe/ die die menschen haben/ vnd deren sie sich können erfrewen/

nem-

nemlich/daß sie sich verlassen auff die Fürsehung Gottes: vnd/weil sie sehen die vätterliche sorge die er für sie tregt/daß sie sagen können/ Mein Gott/ich befehle dir mein leben: wie dasselbig in deiner hand ist/also wirstu damit walten. Vnder deß wil ich mein passz gehen. Sihe so viel für ein ietem.

Nu darneben hat er noch andere ruhen. Dann Gott verschonet der gottlosen/wiewol er sie inwendig schlegt/daß sie stets in jhrem gewissen genagt werden/in massen hievon geredt wirt beym Propheten Jesaia. Dañ wiewol daselbst gesagt wirdt/jhre gedancken seyen wie die wellen die sich vnder einander schlagen (schawe einen wüsten schlam̃ inwendig/dieweil vnglaub allezeit muß vnruhe mit sich bringen) jedoch leßt sie Gott gleichsam in einen tieffen schlaff gesencket stecken/weil er sie jetzunder nit strafft. Isai. 57. v. 20.

Also nun wirdt gesagt/ **Wann Gott ruhe gibt/wer kan vnruh machen?** Dardurch vns wirdt angezeigt/daß/vnder deß daß Gott verzucht vnd aufschiebt die straffen der gottlosen/vns nicht solle zu viel gach seyn: dann wir werden nichts gewinnen/wann wir wider Gott wollen klage führen/vnd sagen/Wie kompts/daß Gott nicht erstmals strafft die jenigen/so es verschuldet haben? Dieses würde so viel seyn/als wolten wir die jenigen vnrühig machen/die Gott wil daß sie in ruhen seyen. Vnd also sollen wir lernen vns geduldiglich dem willen Gottes vnderwerffen/ vnd sollen vns hüten daß wir vns also stürtzen. Dann es ist gesagt/es stehe keiner sterblichen creatur zu/vnruh zu erwecken/wann Gott wil ruhe geben. Vnd sollen mitlerweil erkennen/es seye nichts wann es einem glückseelig gehet nach dem leib/es sey dann daß wir einen gnedigen Gott haben/ vnd wann wir das empfinden/sollen wir ruhig vnd still seyn in vnsern hertzen. Fernner/so wir diese ruhe nicht haben/sollen wir wissen/es stehe bey Gott dieselbige zu geben. Dann so fried vnd krieg in seinen henden steht/ so er kan vnruh erwecken vnd frieden schaffen (wann es jn gut deucht seyn) nach dem bawfelligen stand der welt: so ist die geistliche ruhe noch viel gröser vnd herrlicher. Isai. 45. v. 7.

Sollen derwegen wissen/daß es nicht bey vns stehe vns zu befriedigen/wann wir in trübsal seind/sondern wir müssen zu Gott vnser zuflucht nemen. Dann es ist ein sonderbarer vnd vnermeßlicher schatz/der von jm

herkompt/ daß wir vns also in ruh vnd frieden halten/ dermassen daß wir mitten vnder den verwirrungen vnnd empörungen der welt allezeit auff vnsern füssen bleiben/ daß wir gleichsam durch grosse sturmwinde vnd vngewitter vmbgetriben/ doch vnsern ancker fest haben in jhn geworffen/ damit wir das gute behalten. Schawe/ sag ich/ wie Gott seinen kindern ein sonderlichen vorzug vnd priuilegium gibt. Wolan/ seind wir nun vnrühig? Seind wir in angst/ trübsal/ vnd wirwerz? Was sollen wir thun? Wir sollen zu der hand nemen diese messigung/ daß wir wissen Gott habe sein residentz vnder vns. Es ist wahr/ wir müssen allezeit die mittel suchen/ die vns Gott an die hand gibt/ daß wir vns daran halten/ vnnd dahin mit aller macht streben: aber jhm sey wie jm wolle/ sollen wir dieses fest bey vns beschlossen haben/ daß dieses Gottes ampt sey/ vns zu befriedigen/ damit wir von aller vnruh erlöset werden. Dieses ist nun/ das wir haben zu mercken.

Nu mitlerweil/ wiewol die gläubigen diesen frieden haben/ wie gesagt ist/ vnd daß sie sich zu ruhe geben/ mitten vnder jhrem creutz vnd trübsal/ vnd allem jammer dieser welt/ Ja auch wann sie angefochten werden mit zweifflung vnd mißtrawen/ so verlassen sie sich allezeit auff Gott: sie doch geschicht solches nicht also/ daß jr leben nicht solte vnderworffen seyn vieler vnruhe. Vnd sollen also nicht vngestümm seyn/ wann Gott gefelt vns ein wenig herumb zu treiben: Dann es ist nicht gesagt/ daß er vns dermassen solle tractiren in dieser welt/ daß wir nicht müsten hin vnnd wider schweiffen. Aber vnder deß müssen wir vns steiff halten/ daß wir nicht gantz vnd gar werden erschüttert/ durch vnsere versuchungen. Sihe dieses haben wir zu behalten auß diesem ort.

Nu zum gegentheil wirdt gesagt/ **Wann Gott sein angesicht verbirgt/ wer kan jhn sehen?** Dardurch wir werden vermanet/ daß es vns nicht gebüret zu viel tieff zu gründen das jenig so Gott thut: sonder wir sollen vns lassen genügen zu wissen das so er vns zeiget. Was ist das angesicht GOttes? Es ist nicht eine figur/ dem menschlichen angesicht gleich/ das da hette eine nase/ augen/ vnnd mund: sondern das angesicht Gottes ist das zeugnis/ das er vns gibt/ wann wir erkennen seinen willen. Derwegen so zeigt vns sein angesicht/ wann er vns erklert/ warumb dieses

les oder jenes thut: das ist eben so viel als wann wir jhn vor vnsern augen sehen. Hergegen verbirgt er vns sein angesicht / wann er vns mit plagen heimsucht / wann vns die sachen duncken frembd seyn / vnd wann wir nicht vrsach wissen / warumb er also handelt. Wann vns dann Gott also in vnwissenheit helt / das ist eben so viel / als hette er sein angesicht verborgen.

Nu wir sollen wol mercken / daß gesagt wirdt / wir werden vns wol bemühen jhn zu schawen / aber wir werden nimmermehr darzu kommen. Derwegen ist das eine Teuffelische vermessenheit in den leuten / wann sie sich also in disputation begeben von den wercken Gottes / vnd daß sie vnstümm vnd vnwürsch seind / wann Gott die sachen anders verricht dann sie gut deucht / daß sie wolten er müste dantzen nach jhrer pfeiffen: ja als wann sie Gott wolten anschawen / vnd solte es jhn schon verdriessen / wann er sich verbirgt: als wann sie jhn wolten zu sich ziehen. Werden sie aber zum ende kommen? Gar nicht. Was muß man dann thun / damit wir vnsern nutz schaffen mit diesem ort? Wahr ist es / daß diese lehr wol werth ist / daß sie weitleufftiger außgeführt werde / aber fürs gegenwertige (damit nicht die fürhabende rede abgeschnitten vnnd vnvollkommen bleibe) sollen wir mercken / so bald vnserm Hærrn Gott gefelt sich vns zu offenbaren / sollen wir jhn erkennen / vnd seine werck bedencken / demnach er vns dieselbigen zeiget / vnd sollen achtung geben auff die vrsach / warumb er also handelt. Aber wann er auff ein frembde weiß wircket / die vns verborgen ist / sollen wir solche heimligkeit anbeten / vnd nichts desto weniger wissen / er sey allezeit gerecht / jhm sey sonst wie jhm wolle: vnd sollen allezeit bleiben bey dem beschluß / daß wir vns still halten / vnnd mit gedult erwarten biß daß er vns völliger eröffne / was vns heutigs tags verborgen ist: wissende / daß wir in diesem gegenwertigen leben nur allein stückweiß erkennen.

Nu wollen wir niderknien für dem angesicht vnsers lieben Gottes mit erkandtnis vnserer sünden / jhn bittende / daß er vns dieselbige dermassen wolle zu empfinden geben / daß wir die gantze zeit vnsers lebens vor jhm seufftzen / jhn vmb verzeihung derselbigen bittende: vnd daß wir vns mehr dann schuldig erkeñen / so lang biß vns seine vnverdiente gütigkeit auß der verdamnis / darinn wir seind / vnd auß den gefahren / damit wir vmbgeben seind. Vnd vnder deß / daß wir hienidden seind erkennende vnsere schwach-

heit vnd blödigkeit / daß wir vns von jhm lassen regieren vnnd leyten auff den rechten weg der seligkeit / also daß wir nimmermehr wancken / vnnd was für anfechtungen vns können zu handen kommen / daß wir allzeit fest bleiben in der beruffung vnsers Gottes: biß er vns wirdt auß dieser welt genommen / vnd in sein himlisch reich versetzt haben / da wir werden ewiger ruhe geniessen / die er vns hat zubereit. Diese gnad wolle er nicht allein vns verleihen / sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden / ꝛc.

Die CXXXIIII. Predigt / welche ist die sechste vber das vier vnd dreissigste Capitel.

29 Vnd wann er sein angesicht wirdt verborgen haben / wer kan jhn sehen? Er ist vber die völcker / vnnd zu gleich
30 vber die menschen. Darumb daß da regieret ein heuchelischer mensch / vnd weil ergernis im volck ist. Es stehet
31 Gott zu zu sagen / Ich habe vergebē / ich wil nicht zerstören.
32 Aber was ich nicht begriffen hab / das lehre du mich: hab ich gottloß gehandelt / ich wils nicht mehr thun.

GEstern ist zum theil erkleret wordē / welcher massen GOtt sein angesicht für vns verberge / damit er nicht angeschawet werde: nemlich wann die menschen verstürtzt seind in der welt / vnd wann wir nicht sehen weder vrsach noch außgang dessen / so sich zutregt: wie hergegen wann vns Gott die gnade gibt zu schawen wie daß er alles regirt / vnd daß wir eine gute vnd wol angestelte ordnung sehen / alsdañ ist es eben als wann sein angesicht vber vns leuchtet wie die sonne. Wann wir nun sehen den stand dieser welt also zerüttet / daß wir nicht wissen was wir sagen sollen: das ist eben als hette Gott sein angesicht verborgen: was sollen wir aber hie anders thun / dann vns demütigen? wie gesagt wirdt beym Propheten / Zur zeit des vnglücks werde

der

der weise sein angesicht zur erden schlagen/vnd sich gantz still halten: nemlich weil wir wissen/ daß wir nichts damit gewinnen werden/ daß wir vns widersetzen/ wann vns Gott also auffs eusserste heimsucht. Schawe wo dieser spruch hingerichtet ist: nemlich vns zu vermahnen zur bescheidenheit vnd nüchterkeit: weil wir sehē/ daß vnser verstand viel zu grob vnd tölpisch ist zu begreiffen die geheimnis Gottes: vnd vber das/ weil Gott außdrücklich fürnimpt vns zu demütigen/ wann er sich vns entzeucht/ vnd das geschicht/ spricht Elihu/ **so wol vber ein volck/ als vber ein menschen.** In gemeyn vnd besonders kan Gott die sachen also vermischen/ daß wir kein vrsach erkennen werden: vnnd wann wir davon wollen reden/ wissen wir nicht/ an welchem ende wir sollen anfangen. Nu damit er seine meynung besser erkläre/ setzt er hinzu/ **Darumb daß der gleißnerisch mensch regirt.** Wahr ist es/ daß dieser ort wol köndte anders außgelegt werden: aber die ordnung des texts zeigt genugsam an/ was der sinn vnd meynung sey/ weil da steht/ **Darumb daß der gottlose oder verfluchte regiret/ vnnd ergernis im volck ist/ oder netz gespannet:** Dann das wort bringts beydes mit sich. Sihe/ was die vrsach ist/ die vns betrübet/ wañ wir sehē die gottlosen herrschē/ daß da nichts ist dann tyranney/ daß kein gerechtigkeit noch billichkeit mehr zu spüren ist: Wir seind alsdann wie verlorne leut: Gott leßt sich nicht sehen. Weñ grobe laster begangen werden/ daß man stößt vnd schlegt/ daß man raubt an allen orten/ oder ja daß die stück gestelt seind/ vnd die arme leut nicht können entrinnen/ sihe/ dann ist Gott gleichsam gewichen. Wahr ists/ daß er darumb nicht vnderlest nahe bey vns zu seyn/ vnd sorge für vns zu tragen: aber wir sehen jhn nicht. Anders theils/ wann wir nicht können betrachten das jenige so geschicht/ dünckt vns/ Gott habe kein auffsicht mehr auff vns/ wir sehen nichts dann finsternis/ das klare liecht das vns solte leyten/ das scheinet nicht mehr. Nu was muß man thun anders/ dann den kopff biegen/ vnd den mund zuhalten/ vnd mit gedult erwarten/ biß daß Gott raht schafft dem vbel das vns betrübet? Auch sollen wir diß allzeit behalten/ daß wir nicht weiter nachforschen/ dann vns gebüret. Wir sollen wol gedencken/ Gott thu solche ding nicht ohn vrsach/ auch müssen wir zur erkandtnis vnser sünden kommen: aber sonst wann wir wolten für-

witziglich disputiren von den heimligkeiten Gottes/vnd seinen vnbegreiffe-
lichen rahtschlegen/ dieses ist eine vermessenheit/die vns wirdt zu fall brin-
gen vnd stürtzen. Vnd also sollen wir lernen (wie wir schon gesagt haben)
daß wir nicht zu viel weise seyen/wissende/daß vns Gott wil bißweilen leh-
ten/ als arme blinde leut.

Belangend diesen spruch/da gesagt wirdt/ Daß der gottlosere-
gire / sollen wir mercken / wiewol es eine harte versuchung ist / wann wir
sehen herrschen freuele leut/ verächter Gottes/ alles bösen geflissen/ wann
wir sehen daß kein gesetz mehr gilt / daß einer nit weiß wo er hingehen sol/
da er zuflucht habe: Wann nu diesem allem so ist/so ist es fürwar eine grey-
se versuchung / vnnd schwer zu vberwinden: Aber der heilige Geist hat sie
allhie deutlich vns wollen fürhalten/ auff daß wir dawider gewaffnet ser-
Derwegen wann die vngerechtigkeit vberhand genommen hat / wann die
gottlosen so kühn vnd vermessen seind/daß sie alles durch einander mischt/
vnd daß die sachen zu solchem verderben seind kommen / daß keine hülff
noch raht mehr darzu ist: So haben wir die warnung / die vns gegeben ist
durch den heiligen Geist / daß nemlich Gott also wil sein angesicht ver-
bergen/ vnsern gehorsam zu prüfen. Darumb last vns warten / biß er vns
erleuchte/ alsdann werden wir erkennen/ es geschehe nicht ohn vrsach/ daß
er solche lermen vnd zerüttung vnder vns schickt. Schawe/ wie wir in ei-
ner summa diesen ort vns sollen zu nutz machen.

Nu Elihu thut hinzu/ Es stehe Gott zu zusagen/ Ich hab
verziehen/ich wil nicht mehr zerstören. Als wann er sagte/ Gott
habe die richtschnur in seiner hand / damit er die leut leyte nach seinem wol-
gefallen: vnd wann jhm gefelt vns zu straffen wegen vnserer sünden / ha-
ben wir keine eynred oder gegenwurff / daß wir nicht müssen die verdam-
nis auff vns nemen. Wann er vns duldet/ ja auch wann er vnser gar wil
verschonen / wer wil darwider seyn? Wer wirdt jhn können verhindern
wann er vns wil gnade beweisen? Es ist wahr / daß dieses erstes anblicks
menschlicher vernunfft frembd ist: Dann wir fragen/dieweil Gott nicht
annimpt die personen / warumb vergibt er denn einem viel mehr als dem
andern? Warumb leytet er einen gottlosen/wann man sihet daß er gantz
vnd gar außgelassen ist? Derwegen können wir wol in vnsern sinnen an-
gefoch

gefochten werden zu erforschen/warumb Gott einen solchē processz führt: aber was muß man anders für einen beschluß machen / dann ein solchen/ daß es alles seinem raht heimgestelt werde / vnd daß wir wissen / es gebüre vns nicht jhn zu regulieren / auch seyen wir nicht tüchtig genug solche sachen zu begreiffen / die vns viel zu hoch seind. Nu ist jhm also/daß/wann vns Gott wil demütigen / er mittel vnd weg hat solches zu thun/ die keines wegs mit vnser natürlichen vernunfft vberein kommen. Sihe dieses wirdt allhie in einer summa gesagt.

Nun wann vns wirdt gesagt von den gerichten Gottes / durch welche er züchtigt vnsere sünden/sollen wir behalten / was gesagt ist/ nemlich/ daß der aller gerechtste wirdt sich doppel/ ja hundertfeltig mehr straffwürdig finden/ dann er leydet: vnd daß wir vns also nichts haben zu beklagen. Weiter/wann Gott vns wil nachlassen / sollen wir wissen / daß er solches nicht thut wegen vnsers verdiensts/noch jrgend etwas/ das er in vns finde/ sondern durch sein vnverdiente güte. Vnd dieses sol wol gemerckt werden / darumb daß das jenig / welches ich schon hab angeregt / welches den menschen von natur in jre fantasey kompt/ein vrsach ist gewesen/daß man falsche vnnd gottlose lehren hat in die Christenheit eyngeführt. Vnd die Papisten heutiges tags seind mit diesem jrthumb behafft / daß Gott die sünden vergebe denen/ die sich bekehren / nemlich wann er etwan eine gute bewegung in jhnen sihet.

Wann die Papisten reden von vergebung der sünden/bilden sie jhnen allezeit eyn/es müsse ein mensch seines theils sich geschickt vnnd bereit machen / vnd eine solche gnade vor Gott erwerben: vnd ob wol solches nicht sey in gleicher würdigkeit/jedoch/ sagen sie / seye da ein zusammen treffen/ das ist/es seye billich / daß GOtt / wann er sihet einen menschen in guter vorbereitung/ demselbigen helffe / vnd dasselbig ansehe. Was ist aber die vrsach gewesen / daß man solche närrische grillē hat auff die ban gebrachte? Dieses / dieweil der mensch nicht faßt / daß GOtt eine solche freyheit habe/ wie jhm solche allhie gegeben wirdt: nemlich/daß jhm gebüre zu sagen/ er wolle absoluiren/oder frey ledig erkennen. Weil man dieses nicht hat begriffen/ sihe so haben die Papisten diese Teuffelische fantasey geschmidet/ daß Gott denen vergebe / die etlicher massen vorbereit seyē durch eine gute

neigung / vnd die jhnen fürsetzen busse zu thun: vnd wiewol sie nicht so viel verdiensts vnnd guter werck haben / daß sie wehrt weren angenommen zu werden / jedoch neme sie Gott zu gnaden an / von wegen der guten vorbereitung / die er in jhnen findt.

Hergegen aber sollen wir diese lehre behalten / die allhie verfasset ist / nemlich / wiewol alle menschen gleich seind / vñ das verderben allen gemein ist / vnd damit seind eyngewickelt / daß doch Gott einem vergibt / vnd lässt den andern in seinem verderben / darinn er schon zuvor war. Warumb thut er das? Von diesem gebüret vns nicht zu disputiren: dieses sollen wir behalten / vns zu demütigen / vnd nicht hingehn vnd in vnserm hirn mit schmiden / von welchen die heilige Schrifft nichts redet. Vnd in der warheit / wer ist der / der dem menschen eine solche bewegung gibt / daß er jhm mißfelt in seinen lastern / dañ allein Gott / der jn schon durch seinen heiligen Geist hat gerühret? Dañ von natur lieben wir das böse / vnd wañ wir das begangen haben / seind wir immerzu noch mehr zu demselbigen bereit vnd abgefertigt / vnd die heucheley blendet vns / daß wir vns darinn liebkosen. Wañ nun ein sünder jm selbst mißfelt in seiner sünde / das ist ein zeichē / daß Gott jhn schon getroffen hat. Wahr ist es / daß Cain vnd Judas wol seind gemartert worden durch empfindnis jhrer sünden: aber solches geschahe nicht jhnen selbs dardurch zu mißfallen: sondern viel mehr haben sie die zäne wider Gott zusammen gebissen / vnd haben sich verhertet im bösen. Darumb so muß man schliessen / wañ ein sünder ein betrübnis in sich hat / vnd ist gerühret sich vor Gott zu demütigen / solches sey schon ein zeichen des heiligen Geistes. Derwegen ist es ein zeichen / daß vns Gott hat gnade erzeigt / wann er vns einen sanfftmütigen sinn gibt / vnd daß wir zu jhm nahen / vns in vns selbs mißfallende. Vnd in der warheit / sihe / ist das nicht ein gut pfand seiner barmhertzigkeit? Wollen wir dann sagen / der mensch habe verdient / daß jhm Gott seine sünden vergebe / von wegen daß er zu diesem ist vorbereit gewesen.

Genes. 4. v. 13. Matth. 27 v. 5. Actor. 1. v. 18.

Derhalben sehen wir / daß die Papisten allhie die lehre Gottes verfelscht haben / vnd habens verendert / in dem sie dem menschen zuschreiben / welches jhm nicht gebüret. Vnd sollen desto mehr diesen ort wol mercken / vnd

vnd jhn offt zu gemüht führen / nemlich / wann sich die menschen ins verderben stürtzen / vnd daß sie in dienstbarkeit der sünden werden gehalten / daß sie der Satan besitzt / so hat Gott alsdann die gewalt zu sagen / Ich vergebe. Wem? O wir müssen seine gnade nicht hefften hie oder daran / sondern wir sollen jhn lassen seines rahts pflegen / vnd daß er mit allen dingen schalte vnd walte nach seiner gnedigen güte. Darumb wann er einem vergibt / kan er ein andern in seinem verderbnis lassen: Wie auch beym Mose gesagt wirdt / vnd S. Paulus zeucht solch zeugnis an / als das vnder andern wichtig ist / Ich vergebe dem ich vergebe / vnd thu barmhertzigkeit / dem ich sie thu. Da Gott also redt / zeigt er an / wir sollen nicht nachforschen / warumb er das thu / vñ schneidt vns alle vrsach vñ anlaß ab aller solcher fragen. Wem vergibt dann Gott? Welchem jm gefelt. Es ist kein sterblicher mensch / der solche reden führet: Es ist der lebendige Gott / der da spricht / Wañ er barmhertzigkeit vbe / müsse man nit fragen / Warumb ers thu / oder wem / vnd ob dieser besser sey geschickt gewesen dañ der ander / ob etwan ein verdienst da sey gewesen / etwan eine gute bewegung / oder ein andermittel. Nein: Dann Gott wil / man solle sich schlechts lassen genügen mit dem das er thut. Exod. 33. v. 19. Rom. 9. v. 15.

Derwegen wann er seine barmhertzigkeit gegen etliche erzeigt / vnd nicht gegen alle / sollen wir seine güte preisen: vnd wann er auch ein schein gibt seiner gerechtigkeit / sollen wir wissen / er sey vns nicht verbunden noch verpflicht. Vnd in der warheit dieser vnderscheid gibt vns desto besser zu verstehen / daß / so er vns auß dem todt selbst reist / er solches nicht thut / dann vnverdienter weise / vnd daß wir vnsers theils verloren vnd verdampt weren / wenn vns nicht were durch jhn geholffen worden. Derwegen sihe / in was massen wir können mehr angereitzt werden Gott zu preisen / vnd zu erkeñen seine lautere gnade vber vns / vñ daß vnsere seligkeit allein darauff ist gegründet / daß jm gefelt vns zu gnaden anzunemen / nemlich / wann er hergegen die jenige verleßt / welche jn gut deucht / vñ nit allen gleiche barmhertzigkeit erzeigt / sondern daß er etliche dahindē leßt / also daß sie nit gefördert werden zur seligkeit. Sihe / dieses haben wir an diesem ort zu behalten.

Nu er thut hinzu / Er wolle nicht mehr zerstören / wann er also wirdt vergeben haben. Hierinn haben wir abermal ein gute

lehr/ nemlich/ wann Gott der sünder verschonet/ so zeige er an/ er sey mit jhnen versöhnet/ vnd hab sich mit jhnen vertragen. Es ist wahr/ daß Gott etlich mal die gottlosen nicht strafft: ob jhnen gleich jhre sünden seind angezeigt vnd wol eyngeblewt/ doch dünckt sie/ sie seyen seiner hand ein zeitlang entwüscht. Alsdann aber wirdt das wort nicht erfült/ daß Gott nicht werde zerstören. Warumb? Dann da verzeihet er nicht: sondern er macht die gottlosen fett/ wie man die ochsen vnnd die schwein mestet/ auff daß man sie schlachte. Wir sehen/ daß wann ein ochs niemals sein lebenlang ist fett gewesen/ wann man jhn metzgen wil/ wirdt man jhn viel baß tractiren: eben also thut man eim schwein/ wenn mans wil zu speck legen.

Nu der Prophet braucht diese gleichnis/ wann er wil anzeigen/ daß der stand der verächter Gottes vñ der verworffenen nicht desto besser sey/ wañ sie gleich erstmals nicht gestrafft werdē: Wie wir gesehen haben beym Jeremia vnd Ezechiel/ daß die jenigen/ so eine lange zeit werden vorbehalten/ die haben nicht desto bessern kauff: sondern weil sie erger seind vor Gott/ vnd einen sehr grossen hauffen fluchs vber jhre köpff gesamlet haben/ so muß auch Gott einer grösseren strenge wider sie gebrauchen. Vnd also/ wann vnser HErr Gott die gottlosen nicht strafft den ersten tag/ Dz ist/ er doch nicht sie vnder seinem zorn vnd rach zu halten: vnd darumb gehet sie dieser ort nicht an. Wann aber vnser HErr Gott die menschen gar absoluiret/ daß er sie nicht mehr wil straffen/ woher kompt das? Von wegen daß er jhnen jhre sünden vergeben hat.

Jerem. 12. v. 3. vnd 51. v. 40.

Ich habe gesagt/ diese lehr seye sehr nütz. Warumb? Dann wir seind zum ersten also fleischlich/ daß wir nichts darnach fragen/ wann vns Gott nur nicht letzt empfinden seine strengkeit: wiewol er wider vns erzürnet ist/ vnd vns verwirfft/ vnd daß wir gleichsam verbannet seind auß seinem hause/ das fichtet vns nichts an: als wann ein kranckter gleichsam verfault wer inwendig in seinem leibe/ vnd er doch mitlerweil nicht fühlet den jammer/ so gilt es jhm alles gleich.

Wann ein mensch das fiber hat/ wann er kein verenderung fühlt/ noch schmertzē des haupts oder der nieren/ wolan so gehet er fort: vñ jedoch beruhet der schaden inwendig/ also daß es ein tödlicher schaden wirdt. Hergegen wann jhn der durst plagt/ were es gut/ er litte jhn ein zeitlang/ daß

dem fiber würde gesteuret/welches das fürnemst vbel ist: Aber der mensch ist dermassen so zart vnd vnleidlich/daß er nichts darnach fraget/wañ jhm nur das vbel/das bey diesem zufall ist/genommen wirt/vnd die lustseuche die jn martert. Also ist es mit vns auch: Dann wann Gott erzörnt ist/duncket vns das sey nichts/wir vernemen solches nicht von wegen vnserer verstockung. Vnd also thun wir sünde zu sünden/vnd bleiben allzeit verhartet.

Derwegen sollen wir desto fleissiger mercken was an diesem ort gesagt wirdt/nemlich/wir werden der hand Gottes nicht entrinnen/es sey dann daß er vns vnsere sünden habe verziehen: Wir müssen zu der wurtzel kommen. Wir sollen nicht allein von Gott begeren/daß er vns erlöse von kranckheiten/von armut/von diesem vnd jenem/sondern vor allen dingen sollen wir jhn bitten/daß er vns gnedig sey: vnd wann wir diß haben/werden wir von allem vnserm jammer errettet seyn. Vnd damit wir noch besser diese lehr fassen/ist zu mercken/wann wir gleich in glückseligkeit vnd wolstand seind/wann vnder deß GOtt vnser feind ist/so wirdt vnser vnglück immerzu bleiben/vnnd das gut wirdt vns in böses verkehrt werden. Vnd wann wir schon alsdann der gnaden Gottes geniessen/wann wir jn erzörnen: so muß doch alle das gut/das er vns reichlich mitgetheilt/sich vns in grössere verdamnis verkehren: Wie hinwiderumb/wann wir mit Gott versönet seind/vnd er vns vnsere sünden wirdt verziehen haben/wann er vns auch schon züchtiget/wirdt vns solches zur artzney dienen/alle vnsere plagen werden vor jhm gesegnet seyn/also daß vns dieselbige zur seligkeit gewandt werden/wie S. Paulus darvon redt zun Römern Rom. 8. v. 27. am achten. Derwegen sihe/dieses ist ein artickel/der wol sol erkandt werden/daß wir allzeit werden beschlossen seyn vnder dem fluch GOttes/so lang biß er vns vnsere sünden vergibt.

Nu vber das sollen wir lernen nicht allein fürchten vnglück vnd widerwertigkeit: sondern vor allen dingen sollen wir fürchten den zorn Gottes/welchen wir ohn vnderlaß wider vns reitzen: vnd wann wir gesündiget haben/sollen wir nicht durch die eusserliche straffen anfangen zu sagen/Wir müssen vns zu Gott widerkehren/auff daß er vns nicht mehr straffe: sondern wir sollen jn bitten/daß er vns gnade verleihe vns von vnsern sünden zu seubern vnd zu reinigen/auff daß nichts mehr in vns sey/das jhn

wider vns entzünde/ vnd jhn erzörne. Wahr ist es/ daß die züchtigungen vnd straffen/ die vns Gott zuschickt/ gleich wie sporen stich seind/ vns zu stupffen: wann er sicht daß wir viel zu langsam seind/ zeucht er vns durch diß mittel zur busse: aber doch müssen wir nicht so tieff hieniden bleiben/ daß wir sagten/ Wolan/ ich bin zu friden/ wann nur Gott sein hand von mir abzeucht: Nicht also: Dann wir würden wenig gewunnen haben/ wann da nichts mehr were/ dann diß. Was sollen wir dann thun? Wir sollen kommen biß zu vnserm GOtt/ vnd jhn bitten/ daß er sich wolle mit vns versönen/ vnd so viel thun/ daß/ wann wir also gelind sind gezüchtiget worden/ wir seine güte gegen vns erkennen. Vnd in der warheit/ schawe/ was die vrsach ist/ daß Gott also die schläge doppelt/ vnd daß er desto herter auff vns schlegt. Warumb thut ers? Wann ein mensch gezüchtigt wirdt: wolan er wirdt empfinden/ daß jhn Gott heimsucht: ich versiche/ damit er sich bessere. Derwegen schawe/ ein solcher mensch demütigt sich/ wann er Gott erzörnt hat: nu wol/ er begert erlöset zu seyn/ vnd daß Gott sein vnglück erstsmals hinweg neme: aber mitlerweil hat der arme mensch den sinn nicht/ daß er in sich selbst gienge/ vnd seine sünden ersuchte/ vnd daß er biß zu dieser vrsach käme/ zu sagen: Ach/ ich muß gelegenheit suchen/ daß ich wider zu gnaden komme bey meinem Gott. Jhn dünckt/ es sey genug/ wann er nicht mehr gedruckt werde/ vnd wie ein hund/ der ein stecken entlauffen ist/ der thut nichts dann die ohren schütteln. Diser kombt nicht dahin/ da er hinkommen solt: er bleibt am eusserlichen hangen. Derwegen fehrt Gott fort vnd schlegt noch mehr drauff.

Also nun sehen wir/ wie die leut jr ampt so leicht oben hin thun/ wann sie Gott wil züchtigen/ daß er sie zur busse bringe/ sie lassens wol etlicher massen jhnen zu hertzen gehen: aber das passirt also bald fürüber. Wann nun GOtt sicht/ daß der vnflat drinnen steckt/ wiewol ein mensch seinen jammer nicht erkendt: so ist von nöten daß jhn Gott drucke/ auff daß er erkenne/ sein vbel thue nichts dann grösser werden/ es sey dann/ daß ers biß auffs innerste außfege. Wir sollen derwegen erkennen/ daß wir nichts thun dann vbel erger machen: biß daß vns Gott gnade beweißt. Vnd also müssen wir jhn nicht allein bitten/ daß er vns gesundheit gebe/ daß er vns heile/ daß er vns gebe alles was vnser fleisch begert: sondern wir sollen vns

jhm begeren/daß/nach dem er vnsere sünden hinweg gethan/er vns regiere durch seinen heiligen Geist/ also daß nichts mehr gespürt werde/darüber er wider vns ergrimmen möchte. Vnd sihe/warumb daß Dauid vnd andere heilige Propheten/wann sie sich haben geschlagen gefühlt von der hand Gottes/vnd gemartert/nicht allein gesagt haben/ HERR errette mich von dieser plage. Wahr ist es/daß sie solches wol begert haben: aber fürs erst haben sie begert von Gott/ HERR vergib mir meine sünden/erzürne dich nicht mehr wider mich. Vnd warumb haben sie also geredt? Sie haben wol gesehen/wann die straffen seind herkommen/daß es nichts seind dann früchte vnd zeugnis des zorns Gottes/vnd seind kommen zum vrsprung des jammers. Also müssen wir jhm auch thun.

Also sehet jhr/wessen wir erinnert werden bey diesem ort/da gesagt wirdt/Gott straffe nicht/nach dem er habe vergeben. Wahr ist es/es folget nicht/daß vns Gott vergebe/wann er gleich vbersicht/vnd sich stellet als thete er die augen zu vber vnsere sünden/ja auch wann es vns glücklich gehet/als wenn er vns liebte/vnd vns günstig were. Es ist alsdann viel mehr an dem/daß vns vnser verderben nahe ist: wie wir sehen daß die von Sodoma seind alsdann vberfallen worden/da sie biß auffs höchst kommen waren in jhrem sauß vnd wollüsten/so weit daß sie Gott vnd der welt trotzten: sie seind in den wollüsten so ersoffen gewesen/daß sie keinen stick gesehen: vnd in der warheit/sie haben jhnen desto grössere freyheit zugelassen/vnder dem schein/daß sie Gott ein lange zeit nicht hette heimgesuchet: sie waren gleichsam auff jhren hefen/wie die Propheten davon reden. Vnd wir haben gesehen beym Jeremia vnd Ezechiel/daß die gottlosen/wann sie Gott duldet/seind eben als wann sie auff den hefen legen/vnd werden je mehr vnd mehr in jhren sünden eyngebeitzt: vnd wann sie so voll seind/daß nichts mehr hineyn mag/dann ist kein hülff noch rath mehr darzu/da ist kein schmertzen noch fühlen mehr/wie die Schrifft darvonredet. Der vrsachen halben sollen wir mercken/wann wir das holtz des zorns Gottes haben zusammen getragen/ob schon das fewer nicht erstmals wirdt angesteckt/so muß man drauff warten/vnd nicht gedencken/wir haben etwas gewunnen/es sey dann/daß wir mit Gott versöhnet seyen.

Gene. 19.
Isai. 51. v. 17.
Ierem. 48 v. 11.
Ezech. 23. v. 34.
Soph. 1. v. 12.
Ephes. 4. v. 19.

Nu nach dem Elihu also geredt hat/thut er hinzu: Habe ichs nit

vernommen/ so lehre du michs: hab ich vnrecht gethan/ ich wils nicht mehr thun. Dieses ist allhie spöttischer weiß hinzu gesetzt: Dann Elihu führet Gott eyn mit Job redend/ vnd sich erbietend/ widerlegt vnd gestrafft zu werden/ wann er gesündiget habe. Wahr ist es/ daß umb daß diese wort kurtz genug seind abgeschnitten/ so hat man sie in einem andern verstand genommen: aber sihe dieses ist die natürliche außlegung.

Wir haben hiebevoren gesehen/ daß Elihu vnsern HErr Gott zu einer solchen freyheit erhaben/ vnd in ein solches reich eyngesetzt/ daß die menschen müssen den kopff vnder jhm ducken/ vnd niemand darff grummen: vnnd daß er priuilegirt sey/ zu thun wie es jhn für gut ansicht: vnd daß wir mitlerweil erkennen sollen/ alles was er thut/ seye gerecht vnd billich: nicht daß er dessen vrsach anzeige: dann er wil gewalt vnnd ansehen vber vns behalten. Elihu nun hat solches angezeigt. Jetzunder aber verlacht er die vermessenheit Jobs/ dieweil er wider Gott disputirt hatte/ vnd dieweil er nicht recht verstanden hat/ warumb er also geplagt sey worden. Nicht zwar/ daß Job nicht hette in einer summa erkandt/ daß da were eine verborgene gerechtigkeit Gottes/ welche nicht solle nach menschlicher satisfey gemessen werden. Job hat das erkandt: vnder deß aber haben wir gesehen/ wie er ist durch seine affecten vmbgetrieben worden/ wider Gott zu murren/ vnd daß jedertweil ein sott oder wall jm ist auffgestossen/ der vberloffen/ vnd daß er in hauffen hineyn gredt hat: solches haben wir gesehen. Jetzunder aber strafft jhn Elihu: aber spöttischer weiß: als sprechender/ Ich sehe wol/ vnser HErr Gott muß zur rechnung kommen/ vnnd zu dir sagen: Nu wol/ hab ich gefehlt/ so kanst du mich lehren/ ein andermal wil ichs besser machen/ ich wil nicht widerumb kommen. Ja freilich/ eben als wann Gott ein kleines kindlein wer.

Fermer sollen wir mercken/ daß dieses nicht allein dem Job/ sondern der gantzen welt gesagt ist/ vnd wir haben von nöten solcher vermahnung. Dann wir wissen/ welche grobe verstockung in vnserm verstand ist: Wann Gott ernstlich mit vns redet/ werdē wir wenig dardurch bewegt. Wie wir sehen daß die leut verpicht seind auff jhre meynung/ vnd wann sie weiß mit was gefasset haben/ kan man sie nicht leichtlich darvon bringen: vnd wann man vns einfeltiger weiß sagt von der maiestet Gottes/ vnd vns anzeigt/ wie

wir zerbrüchlich wir seyen / haben wir allezeit vnsere außreden.

Weil dann die menschen nicht fehig seind / daß jhnen Gott jhre sünden sittsam vnd grauitetischer weiß zu verstehen gebe / vnd durch ein solche art zu reden / dardurch sie einfeltiglich würden zur vernunfft gebracht: so muß Gott / wann er sie also halßstarrig sihet / jrer spotten / vnd sie in schanden lassen stehen / als leute / die nicht wehrt seyn / mit denen man solte recht reden. Wann ich einen narren sehe / vnd ich mich hette bemühet jhn zu gewinnen durch gute mittel / vnd hette mein besten fleiß dran gestreckt / vnnd daß zu letzt gantz vnd gar keine hoffnung an jhm were / ja auch daß er außgelassen ist / vnd Gott lestert / was sol ich thun? Sol ich mit jhm reden / als wann er wol gescheidt were? Gar nicht / sondern ich wolte seines viehischen wesens spotten: oder ja wann ich sehe / daß er gar zu frech vnd mutwillig würde / müste ich dräuwort gebrauchen. Also nun führet jetzunder der heilig Geist allhie einē processz: Er sagt / Wolā / Es wirt müssen seyn / daß Gott zu euch komme / vnd sage / Wann er gesündiget habe / wölle er sich bessern / wann jhr jhn straffet vnd vermanet. Vnd in der warheit / was kan man vns sagen / wann wir GOtt täglich anklagen / also daß ein jeder erkendt / er habe viel bey sich zu klagen / es verdreußt jhn / daß die sachen nicht gehen nach seinem begeren / vnd in summa / wañ wir wolten daß Gott den zaum wendet / vnd alles anders thete / dann er thut: wann dann / sag ich / wir so frech seind / lieber wie solle man mit vns vmbgehen anders / dann daß wir bespottet vnd in schanden gesetzt werden mit einer solchen vermessenheit? Muß nicht ein mensch gar rasend vnd vnsinnig seyn / der sich also wider seinen schöpffer aufflehnet? Wer ist der daran zweiffelt?

Also sehet jhr nun / was wir bey diesem ort zu behalten haben. Dann wann die rede also spöttisch ist gestelt / ist gewiß / daß wir alsdann baß vberzeugt werden / dann so man redete in gewöhnlicher art zu lehren. Warumb das? Wañ diß wort gesprochen wirdt / Wolan / Gott wirdt kommen / vnd sagen / Hab ich gesündigt / so strafft mich / leset mir meine letz: wann vns das gesagt wirdt / sollen wir vns dann nicht schemen? Ja freilich. Was? solte Gott hernider kommen seine sünde zu bekennen / vnd sich vnserer straff zu vnderwerffen? Nu dieses ist ein abscheulich muster / vnd ist keiner vnder vns / dem nicht die haar auff dem köpff zu berge stehen / wann solches ge-

sagt wirdt: jedoch gereichet vnser thun dahin. Wann die leut vngedultig seind (wie ich schon allbereit hab angeregt) vnd mit jhren gedancken hin vñ her schweiffen / vnnd wolten gern Gott dem jenigen vnderweiffen/ das sie jhnen haben eyngebildet/ das ist eben so viel als wolten sie jm sein reich rauben / vnd jhn vnderwerffen dem jenigen / das sie jhm jhres gefallens aufflegen/ als wann er ein klein kind were. Also thun die leut verdrecheter weis/ daß sie nicht können hören/ vnd davon sie ein abscheuwen haben. Vnd also sehen wir / daß der heilig Geist ein gut mittel hat an die hand genommen die Teuffelische künheit die in vns ist/ zu verhönen / wann wir also murren wider Gott/ in dem er sagt/ Wolan/ sihe/ Gott wirdt kommen / vnd euch vmb verzeihung bitten/ vnd wirdt sich von euch lassen lehren/ vnd wann jm werdet anzeigen / er solle nicht also handlen/ wirdt ers nicht mehr thun.

Derhalben wann der heilige Geist auff solche weise redet / thut er solches den leuten anzuzeigen/ daß sie gantz eyngedeuffelt seyen/ die sich also so dörffen vnderstehen den rüssel wider Gott auffzuwerffen/ vnnd zu murren/ wañ er es nicht macht nach vnserem wunsch / darumb sollen wir desto mehr wol erwegen die wort / die allhie begriffen seind: vnnd so offt vnd manchmal wir in vnserm sinn gekitzelt werden zu viel nachzuforschen dem jenigen das Gott thut / oder jm gesetz fürzuschreiben / sollen wir erkennen/ in welche jrrwege wir vns hineyn lassen: es ist eben so viel / als wann wir Gott seiner maiestet beraubten/ vnd als wolten wir jhn in diese welt herunder stossen / vnnd jhn vnderwerffen dem jenigen/ das vns gut dünckt seyn. Ach / heißt das nicht jhn gar zu sehr verachten? Wo wollen wir hinauß? Vnd derhalben wann vns dieses vorkompt: so wir nicht daran gedencken/ wie sich das gebüret / sollen wir zu gemüth führen diesen spruch/ Wolan/ wann du also murrest/ so leyneſt du dich auff wider Gott. Sihe der heilig Geist hat schon hievon geredt/ vñ zeiget dir/ in welche schand vnd schmach du dich setzest: es ist eben so viel / als wann du wolltest der schöpffer seyn deines Gottes: vnnd wann schon nicht mehr da were / dann diese vermessenheit/ lieber werest du nicht wehrt in abgrund der hellen gestürtzt zu werden? Dann ist auch ein gröſſerer stoltz / dann so einer wolte vertunckeln/ ja vernichtigen die maiestet Gottes? Du armer erdwurm/ du verfluchte creatur / du armes stinckendes aaß / du bist ein abgrund voller vnflat vnd

gestanck: soltestu dich also deinem schöpffer widersetzen?

Wann wir derwegen solche ding in vns befinden/ sollen wir dran seyn/ daß sie außgeräumpt/ ja gantz vnd gar begraben werden: vnd sollen die thür allen solchen fantaseyen zuthun: vns solle nichts liebers seyn dann zu sagen/ HERR/ du seyest gepriesen durch vnsere vnwissenheit: wir sollen nichts dann dieses wort haben/ HERR/ du bist gerecht in allem/ das du thust/ auch wann schon wir in gegenwertiger zeit kein tröpfflein darvon sehen: aber wir werden einmal durch dich erleuchtet werden. Jetzunder ist es eine grosse weißheit in vns/ daß wir einfeltiglich auff seinem willen beruhen/ wann er vns wil ein zeitlang in vnwissenheit auffhalten. Schawe derwegen/ wie wir diesen ort sollen practiciren.

Weiter da gesagt wirdt/ Wir lehren Gott das jenige/ so er nicht hat vernommen/ müssen wir eine vergleichung machen Gottes mit vns: dañ er ist von aller ewigkeit her gewesen/ vnd wir seind wie die armen mistkefer/ die in einem tag geboren seind/ wir heben allzeit die hörner empor. Was dann? Es ist nichts dann wasser. Wie werden die schnecken formiert/ vnd wo kommen sie her? Darumb sihe/ wir seind wie die schnecken/ vnd seind in einem huy verendert: vnd ist dann vrsach da/ daß wir solten vnsere hörner wider Gott auffheben? Vnd was ist vnsere sterck vnd vnsere krafft? Wie lang wehret vnsere zeit? Wir seind nur sechzig oder achtzig jahr in dieser welt/ ich rede von den aller elteſten: was können wir dann für verstand haben?

Hergegen last vns schawen/ von wie langer zeit her daß Gottes weißheit vnd verstand ist vnd wehret. Von aller ewigkeit her: ehe die welt ist geschaffen gewesen/ seind alle ding jhm gegenwertig gewesen: er hat nicht zugenommen in der weißheit/ auch hat er in keinem abgenommen: sonder er hat alles gewust/ ja ehe vnd dann die welt ist geschaffen worden. Müssen dann die leut nicht mehr dann vnsinnig seyn/ wann sie also jhrem sinn vnd verstand den zaum lassen/ daß sie sagen/ Das ding hette also müssen seyn? Wie? Hat Gott nicht wargenommen/ wie diese sach sich solte verlauffen? Ist er nicht weiß genug von sich selbst? Heist das nicht alles vmbkehren vñ verderben? Dann er ist nicht wie die sterbliche menschen: dann wann sie mit haben eine sache berahtschlaget/ können sie ohn einigen anschlag nichts

thun/ das gut vnd nütz sey. Muß aber vnser HErr Gott rahtschlagen/ muß er erst viel discurs machen? Welcher massen? Dann (wie ich gesagt habe) alle ding seind jhm gegenwertig gewesen zu jeder zeit. Was ist dann vberig? daß wir vns von jhm lassen lehren/ wissende/ daß kein verstand in vns ist/ vnd daß wir nichts thun/ dann in dieser welt herumb kesselen/ daß vnser leben verschwindt wie ein traum/ wir seind arme blinde leut: vnd wiewol etwas vernunfft vnd verstandes in vns ist/ ist doch solches nicht also geschaffen/ daß es vns köndte leyten vnd regiren/ viel weniger/ daß es solte GOtt können vnderricht geben was er thun solle: sondern es dienet darzu/ daß es vns alle entschuldigung beneme.

Also nun/ was wir noch für vernunfft vbrig haben/ das ist nicht genugsam dann vns zu vberzeugen vnd zu verdammen: vnd vnder deß zeiget vns die heilige Schrifft an/ wir seyen arme blinden/ auch gibt vns solches die erfahrung genugsam zu erkennen. Vnd derwegen wann wir vnsern HErn Gott vnderstehen zu lehren/ wo gerahten wir hin? Vnd sihe/ warumb ich gesagt habe/ Wir müssen zum ersten vnsere vnwissenheit erkennen/ vnd darnach wissen vnd lernen/ daß es GOtt zustehe alle ding anzuordnen/ vnd mit demselbigen zu schalten vnd zu walten. Wann wir nu erkandt haben den mangel/ der in vns ist/ sollen wir wissen/ er sey der/ dem gebüre hierzu raht zu schaffen. Mangelts vns dann an verstand? Lasset vns denselbigen begeren (spricht S. Jacob) von dem/ der dessen ein vrsprung ist/ vnd von dem der sie gibt ohn auffrucken: Dann Gott erzeigt sich nicht sparsam noch zehe gegen vns: Als wenn ein mensch sicht daß sein gut abnimpt/ der bekümmert sich/ wañ man zu viel von jm heischt. Gott ist aber nicht also: dann er wirdt nimmermehr müde vns guts zu thun. Sollen derwegen lernen vns für jhm dar zu stellen/ wann vns wirdt mangeln an weißheit/ vnd sollen nicht zweiffeln/ er werd vns dieselbige mittheilen/ so viel vns wirdt gut seyn.

Jacob. 1. w. 5.

Nu diese lehre/ die wir haben angeregt/ ist mehr dann nottwendig: dann was ist die vrsach gewesen/ daß so viel jrthumb vnd verfelschung in der Christenheit ist entstanden/ also daß die gute lehre ist verkehret vnd verunreinet worden/ dann daß die leut haben gewolt zu viel witzig seyn/ als wann sich vnser HErr Gott nicht genugsam hette versehen? Wann sich

die leut vermessen für zu bringen das jenig so sie erfunden / vnd sagen / das were gut / man muß dieses nachthun / man muß solcher sachen rath schaffen. Auff was weise? Nach jhrer fantasey. Hat Gott solches nicht zuvor gesehen? Wie kompts daß er nicht ist voranhin gangen? Wir sehen was Gott spricht / daran müssen wir vns halten. Er wil / wir sollen die ding / die er vns sagt / für gut vnd heilig auffnemen: sihe die menschen legen sich darzwischen / vnd wollen mittlen / vnd schwimmen zwischen zweyen wassern. Warumb das? Sie wollen Gott solch vnrecht thun / daß sie sagen / er habe nicht genugsam vorsehung gethan / vnd sie seyen weiser dann er. Wir werden dises noch besser verstehen / wann wir nur ein exempel nemen von einer groben sachen / vnd die leicht zu verstehen ist. Da der Bapst hat wollen theilen das jenig / das Gott hat zusammen gefaßt / nemlich / daß er dem volck hat den kelch im Nachtmal entzogen / vnd hat gesagt / man solte sich nur an einer gestalt lassen genügen / nemlich / an der ostien / der kelch sey nur allein für den priester / der die messz singt: Was hat er fürgebracht? O es würde viel vngereimpts dings haben. Es ist wahr / alle diese vngereimpte ding seind gegründet auff viehischer aberglauben / daß man für gibt / der wein sey nicht mehr wein / sondern sey verwandlet in das blut Christi: derwegen sihe / was der Bapst anzeucht. O es köndte viel vngereimpts dings bringen / wann man den kelch dem gantzen volck darzeichte: es ist genug / daß jn der priester trincke im namen der gantzen gesellschafft. In summa / es ist eben als wann er sagte / Wir seind weiser dann Gott / wir sehen ding / die er nicht gesehen hat / vnd darumb muß man vorsehung darzu thun. Welcher massen? Damit / daß man wil abschaffen die ordnung Jesu Christi. Sihe vnser HERR Christus sagt / Trincket alle auß diesem kelch. Er sagt außdrücklich / Jr solt alle trincken: vnd sihe der Bapst kompt / vnnd zwackt dieses wort ab / O es ist wahr / daß dieses der ordnung Christi gemeß ist: aber es geschicht nicht ohn gute vrsach / das wir thun / nemlich / den vngereimpten sachen vorzukommen: Jch hab es also versehen. Vñ der sohn Gottes / der die vnendliche weißheit ist / der das liecht der welt ist / hat der kein tropffen gesehen / da er die ordnung gemacht hat? Derwegen sehen wir / wie die menschen vber die schnur hawen / also daß sie kein mittel treffen / es sey dann sach daß sie erkennen / alles was Gott thut / das

Matth. 26 v. 27. Marc. 14. v. 23.

seye nach einer vnendlichen gerechtigkeit vnd weißheit abgecirckelt vnd abgemessen. Sollen vns derwegen daran halten/ vnd dem wege folgen den er vns zeigt/ vns keines jrthumbs beförchtende/ wann er vns wirdt einmal seinen willen offenbaret haben/ vnd sollen vns durch denselben still vnd sanfftmütiglich regieren lassen.

Nu wollen wir niderknien vor dem angesicht vnsers gütigen Gottes mit erkandtnis vnserer sünden/jn bittende/er wolle verschaffen daß wir dieselbe besser empfinden/ dann wir gethan haben: ja dermassen/ daß wir sie beweinen/ vnd jn vmb verzeihung bitten: vnd daß wir vnder deß erkennen/es sey kein ander mittel/ dañ daß wir vns zu seiner gnade begeben/auff daß er vnser verschone: ja nicht allein für ein kleine zeit/ sonder daß wir allezeit durch seine krafft erhalten werden/ vnnd dermassen vergewissert seiner barmhertzigkeit/daß wir nicht zweiffeln/ er werde vns leyten biß ans ende/ vnd so lang/ biß er vns wirt erlöset haben von allem vbel/ vnd allem jammer vnd elend/ welchem wir jetzunder vnderworffen seind. Diese gnade wolle er nicht allein vns verleihen/ꝛc.

Die CXXXV. Predigt/ welche ist die sibende vber das vier vnd dreissigste Capitel.

33 Wirdt Gott die sach vernichten durch dich? Dann
du hast jhn verworffen. Solte stu erwehlen/vnd ich nicht?
34 Weistu was? so sage es. Jhr vernünfftige/ redet: vnd wei-
35 se leute hören mich. Job hat vnweißlich geredt/ vnd seine
36 wort seind nicht klug. Jch wünsche/ daß Job versucht
werde biß ans ende/auff daß man antwort erfahre/wider
37 vngerechte leut. Er heuffet seine sünden mit lesterung/ er
frolocket vnder vns/ vnd macht viel wort wider Gott.

Wir

IHr haben droben gesehen/ wie daß Gott/ damit er verlache die thorheit der menschen/ sich erbeut rath anzuhören/ vnd sagt/ so er die sachen nicht habe verstanden/ sol man jn vnderweisen/ vnd so er gesündiget habe/ wolle er es nicht mehr thun: vnd vber diesem haben wir gemeldt/ es geschehe nicht ohn vrsach/ daß Gott also verspottet solche vermessenheit: dann wir sehen/ wie sich die leute wider jn erheben/ vnd wollen jn allezeit meistern/ Derwegen ist von nöten daß sie Gott also streng halte.

Nu jetzunder kompt Elihu zu erklären die maiestet Gottes/ in dem er sagt/ Wirdt er die sach verzichten durch dich? Derwegen eben also/ wie er droben gleichsam gespottet hat/ auff daß man desto besser erkennete/ wie lecherlich da seye die vermessenheit der menschen: also hergegen zeigt er an/ es gelte nicht mehr spottens mit einem so grossen Herren/ wie Gott ist: Dann wann wir lang werden haben widerbollen/ wer seind wir? Solte er müssen vnsern begierden vnderworffen seyn? Solte er müssen kommen rahts fragen/ damit er wisse was er thun solte? Würde nit hierdurch alle ordnung der natur vmbgekehrt werden?

Also nun sehen wir/ wie daß der heilige Geist/ nach dem er zu verstehen geben/ die leut seyen nicht wehrt daß man mit jhnen vernünfftiglich vñ mit ernst rede/ jetzunder sie trifft biß auffs leben/ nemlich jhnen für die augen stellende/ wie die maiestet Gottes geschaffen sey/ vnd daß vns nicht gebüre jm einig gesetz oder regel fürzuschreiben. Schawe was das wort mit sich bringt/ Wirdt er die sach verzichten durch dich? Dann wie wol sich die leute bemühen/ so werden sie doch das nit erlangen/ daß Gott sich jhnen wirdt vndergeben/ vnnd sich jrem gefallen vnderwerffen: Derwegen wirdt geschehen müssen/ es seye jnen lieb oder leid/ daß sie durch das jenige passieren/ welches Gott verordnet hat/ vnd wie er die sachen wirdt ehes stehet vns nicht zu. Wahr ist es/ daß einer möchte fürbringen/ Elihu seines gutbedünckens anordnen/ vnnd nicht wie wir jhm sagen: dann solle vertrette nicht genugsam die gerechtigkeit Gottes/ damit daß er anzeucht seinen gewalt: aber wir müssen behalten das jenig/ das wir schon erklert haben/ Wann Gott auff seinen richterstul ist gestigen/ daß er sich da nicht rühme eines allerdings vngemessenen gewalts/ sondern daß er also bald

der welt richter seyn werde/ vnd daß jhm nichts mehr eigne als gerechtigkeit vnnd billichkeit/ also daß er derselben nicht mehr kan beraubet werden/ als seines wesens. Fürs ander/ ist allhie nicht die frage von dem/ daß vns angezeigt werde was sein will sey/ sondern Gott gibt den menschen zu verstehen jhre zerbrüchlichkeit. Derwegen ist allhie eine vergleichung zwischen widerwertigen dingen: Dann eins theils zeigt Gott an/ daß aller gewalt vnd macht jm zugehöre ohne widersprechen: anders theils vermanet er vns/ daß wir wol erkennen/ was es mit vns seye/ vnnd wie vngerecht wir seyen/ wie es komme/ daß ein sterblicher mensch/ ein erdwurm/ sich solcher künheit anmasse/ daß er sich darff wider seinen GOtt setzen/ vnd meisterschafft vber jn wollen gebrauchen. Nun solches erkennen wir nicht/ so offt vnd manchmal wir wider Gott murren/ vnnd nicht können für gut erkennen/ was von jm herkompt. Vnd also dann sollen wir wol mercken/ daß der heilige Geist die menschen allhie weiset auff jren stand vnd gelegenheit/ dann nimmermehr würden sie sich dörffen so weit verwegen/ wider Gott zu murren/ wann sie nicht hetten vergessen/ wer sie seind. Wollen wir dann demütig vnd still seyn/ damit wir Gott ehren wie sichs gebüret? Sollen wir in vns selbs gehen/ vnd wol erforschen/ was es für eine gelegenheit mit vnserer natur habe/ vnd das wirdt vns in kurtzem zaum halten/ damit wir vns keines dings vermessen/ wann wir fürs erst werden wissen daß wir menschen seind. Schawe derwegen/ was wir von diesem ort zu behalten haben.

Nu weiter wirdt gesagt: **Du hast verworffen/ du erwehlest/ vnd ich nicht.** In diesem ort wirdt Gott auffs newe eyngeführt als der sich beklagt vber die frechheit der menschen/ wann sie also Gott mitrechts fürnemen. Dann in der warheit die jenige/ so sich nicht lassen genügen an dem guten willen Gottes/ die verwerffen das so er thut/ vnd geben hiemit für/ sie haben ein freye wahl/ als wann jhnen frey stünde zu sagen/ Das ist nicht recht gemacht/ Gott muß dessen müssig gehen. Es ist wahr/ wir werden ab solchen gottesleſterungen ein abschewen haben: Wann man vns fragt/ Wer ist vnder vns/ der sich wolt vnderstehen Gott zu verhindern/ daß er nicht solte vollstrecken das jenig so er beschlossen hat? Wirt einjeder entwortē/ Ey das woll Gott nit/ daß ich mich vnderstehe also zu erheben/

Dann

Dann dieses ist ein Teuffelischer stoltz / es ist ein zu viel schendliche gotts-
lesterung: aber vnder deß haben wir den schnabel gewetzt zu grüblen vnd
zu suchen was zu tadlen sey in allem was Gott thut / wann vns die sachen
nicht nach vnserem sinn gehen. Man sicht wie wir die zän zusammen
beissen / vnnd führen vnsere klagen / vnd hetten nicht in die schul dörf-
fen gehen / auff daß wir gewaltige redner würden / wider Gott zu murren.
Heißt das nicht verwerffen das jenig / was er thut? Dann wann die men-
schen nicht in der stille des guten willens GOttes geleben / wie seind sie ge-
schaffen? Wollen sie nicht die wahl haben von allen dingen / vnnd sagen /
Gott muß es also machen? Derwegen wirdt er vnser knecht seyn. Vnd si-
he dieses ist ein vberauß groß laster / welches vberall regirt / vnd vnder deß
befleißt man sich nicht dasselbig abzuschaffen oder zu verbessern. Desto
flissiger sollen wir diesen ort mercken / daß Gott jetzunder kompt vnd klagt
wider vns / vnd sagt: Ihr arme creaturen / was nemt jhr für? Dann man
höret nichts dann murren teglich. Sihe / das fürnemst das jhr zu thun het-
tet / were / dem jenigen zu gehorchen / was ich ordne / vnd dasselbig für gut zu
erkennen / vnd wann ich euch heimsuche vnd straffe / das maul zuzuhalten /
vnd euch zu demütigen: es fehlet aber so weit / daß jhr das thetet / daß keiner
gefunden wirdt / der sich nicht wider mich erhebe. Muß ich dann euch vn-
derworffen seyn? Was köndt jhr zum schein oder fug fürbringen / daß ich
das thun müsse? Wann Gott wirdt also eyngeführt / ist gewiß daß wir
mehr dann stöck müssen seyn / so vns solches nit rührt noch bewegt. Wann
wir hertzen hetten auffgeblasen wie die krötten / so müste aller dieser gestanck
berssten / Wann sie so hart weren wie die felsen / so müsten sie sich zerspalten.
Aber da Gott hinzu thut / Wie? Verwerfft jhr? Was verwerffen wir /
wann wir jhn also thun anklagen? Ist das nicht / sich wider seine gerechtig-
keit aufflehnen? Wo ist der brunn aller gerechtigkeit? ist er nicht in Gott?
und wir wolten verwerffen das so er gethan hat? wo kommen wir hin? Vnd
demnach so bringt dieses also bald mit sich / daß wir gern wolten die höchste
herrschafft vber jhn haben / vnd daß er nicht mehr frey were / sondern müste
thun / was wir für gut erkandt hetten. Sihe / warumb gesagt wirdt / Der-
wegen so erwehlest du / vnd ich nicht.

Vnd weil die leute sich nicht können verdammen / dann mit gewalt /

so setzt Gott zum beschluß hinzu/ Was weissestu/ sage es. Als wann er vns straffte wegen vnserer vnwissenheit. Vnsere zung ist vber die maaß hurtig vnd geschwind/ aber sie thut sich mit reden herfür/ ehe wir die sache gefasset haben. Gott aber zeiget an/ wann wir einen tropffen verstandes haben/ werden wir nicht stum̃ seyn. Warumb? Wann ein mensch redt/ vnd weiß nicht was er sagt/ ist das nicht ein gewiß zeugnis seiner thorheit? Jedoch so reden wir/ vnd mangelt nur an dem/ daß vns vnser HErr Gott zuschicke das jenig/ so vns gefelt/ vnd dardurch wir gescherfft vnd gespitzt werden wider jhn zu murren. Nu jetzunder sollen wir bedencken/ ob wir wol wissen/ warumb wir reden. Wann wir wol werden examiniren alles was in vns ist/ wirdt man nichts dann vnwissenheit befinden: des geschwetz ist so viel: vnd ist doch kein witz darhinder: vnsere zung ist fertig vnd geschwind gnug/ vnd vnder deß ist vnser sinn betäubet vnd verstocket. Wehe ein verwegenheit ist das?

Wir sehen derwegen/ wie wichtig dieser schluß sey/ den Gott macht/ Was weistu? sage es. Als wann er sagte: Ich erlaube euch zu reden/ nemlich also/ daß jhr in der that erzeigt/ daß jhr weiß vnd verstendig seyet. Ist jhm aber also/ daß jr narren seyt/ vnd nichts dann vnwissenheit in euch ist? Soltet jhr dann eines solchen freuels dörffen gebrauchen zu reden/ da jhr doch nicht habt noch wisset wo von? Nu/ so wir vnsern nutz köñen schaffen mit diesem ort/ so begreiffet er zwar ein gute lehr in sich: Dann fürs erst sehen wir/ welches da sey die richtschnur vnsers lebens/ nemlich/ daß wir Gott vbergeben vnd heimstellen allen gewalt/ der jhm gebürt/ vnd daß er seins gefallens mit vns handle/ das ist/ daß er die sache außführe/ vnd nicht durch vns. Derwegen seind wir nicht die/ die Gott sollen gesetz fürschreiben/ vnd jhm seine lection anzeigen: sondern sollen vnsere stim̃ vnd willen zu allem geben/ was er handelt vnd thut. Sihe/ so viel für ein item.

Wahr ist es/ daß wir wol können begeren dinge/ die wir achten gut vnd dienstlich seyn zu seiner ehren/ vnd seiner kirchen heil/ oder zu vnser eignen wolfahrt. Dann er braucht solcher freundtligkeit gegen vns/ daß er sagt/ Lade ab vnd schüttet auß ewre sinn vnd bekümmernissen/ wie auch S. Paulus spricht/ Vnsere begierden sollen jhm offenbar seyn. Derwegen wañ wir etwan in einer vnruhe stecken/ sollen wir vns auff jn werffen/ vnd

Phil. 4. v. 6.

vnd jhn bitten/ er wolle thun was wir erachten gut seyn/ nemlich also/ daß wir vns regulieren nach seinem wort: Aber doch im fall jhm nicht gefiele vnserer bitte beyzufallen/ so sollen wir doch danckſagung gebrauchen/ wie bey S. Paulo an demselbigen ort gesagt wirt/ Vnsere bitte solle nicht Phil. 4. v. 6. also vngestüm seyn/ daß wir Gott wolten zwingen vnd nötigen zu thun was wir begeren: sondern hergegen/ wann er vns schon verwirfft/ vnd daß er dardurch vnsere gedult wil vben/ sollen wir allezeit seinen namen benedeyen/ vnd jhn ehren/ bekennende/ alles was er thue/ geschehe in gerechtigkeit/ in auffrichtigkeit/ vnd in vnermeßlicher weißheit/ vnd daß wir nicht wissen noch erkennen was gut sey/ daß wir arme blinde leut seyen/ vnd daß er muß für vns sehen. Sihe/ dieses ist nu das erste/ das wir allhie zu behalten haben/ auff daß wir diesen ort wol practicieren/ daß nemlich Gott nicht muß die sachen durch vns verrichten.

Nu dieses erstreckt sich noch weiter/ nemlich/ wann wir etwas finden in der heiligen Schrifft/ welches vnserm verstand duncket frembd seyn/ sollen wir schliessen/ wir müssen vns nicht also nach vnser vernunfft richten/ daß Gott müste thun/ was wir vrtheilen/ daß er thun solte. Wie dann sein will sol herrschen/ vnd die menschen sollen den kopff ducken: Dann wir seind die jenigen nicht/ die er solte rahts fragen. Derwegen müssen sich beyde die Engel im himmel/ vnd die menschen auff erden demütigen/ vnd Gott allein vber alles herrschen/ ja mit solcher freyheit/ daß alles was er thut/ man bekennen solle/ daß es jhm gebüre zu thun.

Nun fürs ander werden wir vermanet/ daß wir nichts ergers köndten thun/ dann daß wir vns wider Gott erzörnen/ vnd verdruß vnd vnwillen schöpffen/ wañ die sachen nicht gehen nach vnsern wunsch. Warumb das? Das heißt verwerffen die eintzige richtschnur der gerechtigkeit. Vnd was sol das seyn? Wann ein mensch sich dem bösen ergibt/ nu wol/ er kan strauchlen auß schwachheit/ vnd ist doch solches darumb nicht zu entschuldigen: Aber wann ein mensch die sünden also heuffet/ daß er es nicht leßt bey dem bewenden/ daß er Gott erzörnt/ seyn gesetz vbertritt/ alle gute ordnung bricht vnd vernichtigt/ sondern wil auch/ daß die gerechtigkeit Gottes verloschen seye/ er wil daß die klarheit sich verwandle in finsternis/ daß kein vnderscheid mehr sey zwischē gutē vñ bösen: lieber wohin gereicht diß

Nu ist jhm also/ daß/ so offt vnd manchmal sich die menschen wider Gott erzörnen/ vnd nicht kõnen mit gedult ertragen das jenig so er schafft/ vnd jhn preisen/ sie in solchem jhn verwerffen/ als wann sie sich wolten gewalts vber jhn anmassen jhn zu vrtheilen/ vnd nit allein das/ sondern auch seine gerechtigkeit zu verdammen/ welches zumal grob vnd vber die maß viehisch ist. Derwegen wann wir werden angefochten vnd gereitzt zu verdruß vnd vngedult/ solle vns dieser ort zu gedechtnis kõmen/ Was machstu arme creatur/ in welche jrrwege lessestu dich eyn? Es ist allhie nicht zu thun vmb eine schlechte versuchung/ sondern du hebest deine hörner empor wider Gott. Meynest du/ du werdest seine gerechtigkeit vertilgen vnd abschaffen? An wen reibstu dich? Wann dann vnser fleisch so kützellich seyn wirdt/ daß es macht/ daß wir vns wider Gott erheben/ sol vns dieses gleich als ein rigel fürgesteckt werden/ der vns zu rück halte.

Nu wann dieses nicht genug hilfft/ sollen wir noch dieses wort hinzu thun/ daß es eine zu viel grosse künheit seye in vns/ daß wir wollen erwehlen/ ja Gott die wahl benemen. Dieses seind zwey vnvertregliche ding/ daß die menschen solten freyheit haben zu sagen/ das solte geschehen/ vnd daß Gott die meisterschafft habe zu regieren/ wie es jhn gut deucht. Warumb das? Wir stimmen mit Gott eben wie fewer vnd wasser. Wir sehen es wol: Dann vnser sin erstreckt sich nicht vber eines halben fingers lang/ auch seind wir geblendet/ wann wir die augen aufthun wollen/ vnd offtermals was gut ist/ das vrtheilen wir böß seyn/ vnsere begierden seind verderbet/ vnd alle vnsere affecten vnd gedancken.

Also nu/ wie werden wir mit Gott vbereinstimmen/ der die vnendliche weißheit ist/ vnd die vns vnbegreifflich ist/ vnd dessen gerechtigkeit wir müssen vnderworffen seyn? Weil nu ein solcher streit ist zwischen Gott vnd den menschen: Wann wir die wahl haben/ so muß vnser HERR Gott dessen müssig gehen/ vnd muß da gleichsam angebunden seyn/ vnd vnsere lüsten seind wie die ketten oder strick/ in dem wir sagen/ Rühr dich nicht. Wo gerahten wir aber hin? Also nun/ wañ wir werden angereitzt zu murren in vnsern plagen/ oder in andern dingen/ wann der stand der welt verwirret ist/ daß die sachen vns nit nach vnserm wunsch gehen/ sollen wir erkennen/ Sihe/ es ist wahr/ ich wünschete das wol/ vnd Gott vergönnet das

wol solches von jhm zu begeren / allein daß es geschehe mit demut vnd vnderwerffung: Aber hastu deine bitt gethan? so must du dich still halten / wann die sachen nicht gehen nach deinem willen: auch wañ sichs ließ ansehen / als wolt dich Gott mit gewalt verstossen / so mustu dich doch eynstellen / vnd daß du dich da nicht viehisch erzeigest.

Weil dem also ist / sollen wir diesen spruch wol mercken / da vnser Herr Gott sagt / Wie? wohin auß? Soltet jhr die wahl haben / vnd ich solte nichts mehr haben? Das ist eben so viel / als wolten wir Gott seines wesens berauben / vnd jhn niderdrucken dermassen / daß wir meister vber jhn seyen. Nu die natur lehret vns selbst das widerspiel: vnd so offt vnd manchmal wir also murren vnd vngestüm seind / so bald die sachen nicht nach vnserm wunsch gehen / das ist eben so viel / als wolten wir Gott vnder die füsse tretten. Wahr ist es / daß wir nicht daran gedencken / aber wir müssen nicht also in tollheit vnd vnverstand gehen. Sollen derwegen die sachen erwegen / vnd diese betrachtung zu gemüht führen / auff daß wir nicht mehr so widerspenstig seyn / wie wir seind.

Nu zu letzt lasset vns auch wol mercken das wort / da gesagt wirdt / Was weist du? sage es. Dann (wie wir schon haben angeregt) wann man einem menschen wil fürwerffen / er sey ein narr / so sagt man / Du weist nicht was du sagest. So wir nicht wissen / was wir reden / folget daß wir nichts wissen. Vnd in der warheit / wann wir wol werden haben all vnsere wissenschafft erklaubet / vnd hoch vnd tieff durchsuchet wer wir seind / wirdt man befinden / daß wir nichts dann närrische grillen haben / die vns verführen. Jedoch vber das wolten wir allezeit gern plaudern / Gott geb wie jhm sey: Jch rede von denen / die jhrem eignen sinn folgen. Dann es ist recht gesagt / Jch habe geglaubt / darumb rede ich. Vnd sihe / wie wir werden können weißlich reden / nemlich / wann wir fürbringen das jenig / so wir in der schul Gottes / vnd auß seinem wort gelernet haben. Darumb sihe dieses ist ein recht reden / vñ das Gott gefelt / auch jhm ein wolriechend opffer ist / nemlich / die bekandtnis die wir thun / daß alles / was er vns anzeigt / gut sey / vnd daß wir gentzlich mit dem zu friden seyen / das er sagt. Derwegen sihe / wie wir zu reden haben. Wann aber ein mensch fortfehret / vnd sich eyndringt mit fürbringen des jenigen / so er in seinem hirn fan-

Psal. 116. v. 10. 2. Cor. 4. v. 13.

tasiret: der setzt sich hiemit wider Gott. Vnd was weist du? Wolan man ersüche fleissig alle deine krefften vnd allen verstand deines gemüts: so wirt man befinden/ daß es nichts dann lauter thorheit ist.

Also nun so offt vnd manchmal vns die zunge zu schnell ist zu reden/ sollen wir behalten/ was allhie gesagt wirdt/ Was weist du? Nu es ist gewiß/ daß vnser HErr Gott allhie hat wollen verdammen allen menschlichen sin vnd vernunfft/ gleich wie an andern orten der heiligen Schrifft/ da gesagt wirdt/ GOtt erkenne die gedancken der menschen daß sie eitel seyen/ vnnd er durchgründe alle jhre heimligkeiten/ er fange die weisen in jhrer klugheit/ vnd die menschen mögen sich wol vberreden/ wie sie so klug vnd spitzfündig seyen: aber daß solches nichts dann rauch seye/ vnd alles verschwinde.

Psal. 94. v. 11. vnd 44. v. 21. Iob. 5. v. 13. 1. Cor. 3. v. 19.

Also nu sagt vnser HErr Gott an diesem ort/ Wolan/ habt jhr einige weißheit/ so lasset sie sehen: ist jhm aber also/ daß jhr nichts wisset/ warumb redet jhr dann? Allhie haben wir eine gemeine lehr/ nemlich/ daß wir vnserem verstand nichts sollen zu schreiben/ vns darauff zuverlassen. Darumb so offt vnd manchmal sich vnser verstand ermuntert/ vnd sich vermisset zu vrtheilen vnd von sachen zu reden: sollen wir wissen/ daß sich der heilige Geist hierwider setze/ als vnsere widerpart/ vnd vns anzeige/ es sey nur eine tolle verwegenheit in vns. Warumb? Dañ wir wissen nichts. Es ist wahr/ Gott hat vns vernunfft vnd verstand gegeben: aber dieses ist nur darumb angesehen/ auff daß vns eyngedruckt vnd eyngebildet sey/ daß die klarheit Gottes im finstern leuchte/ nemlich/ auff daß vns alle entschuldigung benommen werde. So viel ists/ daß wir keine wissenschafft haben/ es sey dañ sach/ daß Gott geredt habe/ vnd daß sein wort vns erleuchte. Vnd sihe/ welcher massen wir können verstendige leut werden/ also/ wie gesagt wirdt im Psalmen/ daß vnsere weißheit sey/ vnder seiner zucht vnd disciplin zunemen. Vnd sollen also mercken/ daß wir aller vnser vernunfft müssen absagen/ vnd wissen/ so lang/ biß vns vnser HErr Gott erleuchtet durch sein wort/ seyen wir eitel vnd lär aller discretion vnd vnderscheidts/ vnd ist weder zucht noch erbarkeit in vns. Schaw dieses haben wir zu behalten.

Psal. 119. v. 98. 99. 100.

Mitlerweil wann wir reden/ sol das geschehen mit solcher gewißheit/

heit/die vns vnser HErr Gott hat gelehret/ vnd sollen von jhm her haben/ das wir fürbringen/ vnd sollens nicht in vnser fantasey haben gespunnen. Wann dieses alles wol würde practicirt/ würden wir in der welt wol ein andere ordnung sehen/ dann man sicht. Dann es seind zwey ding/die alle richtigkeit vmbstossen: Eines ist/wann wir wollen weise seyn in vns selbs: das ander ist/ wann wir vnsern lüsten vnd begierden den zaum lassen.

Nu aber/ so wir wol hetten vernommen/ was allhie gesagt wirdt/ nemlich/ daß wir nicht wissen/ vnd wann wir wollen reden/ so werden nur vnserer thorheit vberzeugt: Wann wir dessen wol vberzedt weren/ ist gewiß/ Gott würde erhöhet seyn/ vnd ein jeder würde sich an seinem wort halten/ vnnd würde ein gemeine zusammen stimmung seyn/ vnd nicht so viel disputirens von diesem oder jenem gespüret werden. Vnd daß dem also sey/ Wie kompts daß die Papisten also kempffen vnd fechten vber allen artickeln/ in welchen wir streittig seind? Nicht allein daher/ dieweil sie sich Gott nicht können vnderwerffen: sonder auch dieweil sie solche kühne verwegenheit haben/ daß sie sich eyndringen jhre meisterhaffte beschlüsse zu machen vnd zu setzen/vnd die gewissen zu binden an das jenig/ das sie beschlossen haben. Wann nun die Papisten sich köndten halten an der lautern eynfalt des worts Gottes/ist gewiß/wir würden in einer kurtzen zeit in allem vbereyn kommen/ das heutiges tags streitig vnd zweiffelhafftig ist. Vnd darnach/ was die fantasten belangt/ die sich auch vnder vns finden/ die die reine lehre verunreinigen/ Lieber wo kompt das her/ dann auß dem Teuffelischen stoltz/ daß sie nicht können mit sanfftmut annemen/ was in der heilige Schrifft gesagt wirdt? Man frage die vnsinnigen/ die heutigs tags gern wolten vernichten die gnedige vnverdiente erwehlung Gottes/ vnd seine Fürsehung/vnd dergleichen sachen/ was sie für vrsach haben: sie werden sagen/ Ich befinde das gar frembd. Jhr bestien/ wann schon ein mensch der aller scharffsinnigst vnd witzigest were/ daß er wer gleichsam ein model vnd patron aller spitzfündigkeit vnd aller kunst: so ist er doch nichts dann ein armer erdtwurm/daß er solte zu tadlen finden an dem/das Gott schafft. Schawe/ es sind lauteren bestien/ in denen nichts ist/ dann stoltze vermessenheit/ davon sie zerbersten/ sie haben nichts in sich dañ stinckend gifft: jedoch vnderstehen sie sich die gantze heilige Schrifft vmbzu-

kehren / vnder dem schein das sie sagen / sie können das nicht fassen. Wie seind wir aber dran? Also nu (wie ich gesagt hab) sol dieser artickel gemerckt werden / daß / weil die menschen nichts wissen / sollen sie stillschweigen / auff daß Gott allein erhöhet sey. Wann diese lehre würde practicirt vnnd ins werck gesetzt / ist gewiß / man würde sehen einen feinen stillen vnd sittsamen gehorsam / vnnd würde bey allen ein gemeyn Amen gesungen werden / so offt vñ manchmal die reine warheit Gottes würde auff die bane gebracht werden.

Nu ist noch ein ander schade vorhanden / nemlich daß vnsere affecten vnd lüsten so außschweiffig seind / vnd wir jnen erlauben jren mutwillen. Derwegen wann vns Gott mit plagen heimsucht / oder daß sich die sachen nicht zu tragen / wie wir begerten / so seind wir vngestüm / vnd fahren daher: vnnd das erger ist / es ist noch nicht genug / daß wir vns den freuel nachlassen / wider GOtt zu reden: sondern es scheint als suchten wir vrsache seine gerechtigkeit zu schmehen vnd zu lestern / es sey dann daß dieselbige vnserer fantasey gemeß sey. Wir sehen das alle mal: desto mehr sollen wir wol mercken das so ich gesagt habe / nemlich / wann dieser spruch wol practicirt würde / würde man in dieser welt ein Engelische ordnung sehen. Was sol man dann thun? Wir sollen nicht vnser vernunfft folgen / wir sollen kein ding nach vnserer fantasey angreiffen: sondern sollen vns gern lassen von GOtt lehren. Vnd darnach / wann vns hergegen vnsere affecten in verbitterung bringen / daß wir vnwillig vnd peinlich seind / solches alles sol weg geworffen werden / weil es wol vrsach hat / daß Gott HERR sey / vnnd alle oberherrschafft vber vns habe / vnd wir jhm gehorsam seyen / bekennende alles was er thue seye gerecht. Dann sihe / welcher massen er von vns gepriesen werde / nemlich / wann wir erkennen / daß er nicht allein der seye / der vns sol regieren / sondern daß ers auch thu mit gerechtigkeit. Schaw derwegen was wir allhie zu behalten haben.

Fernner so offt vnd manchmal wir leute finden / die sich also wider Gott aufflehnen: sollen wir wissen / daß dieselbe gleichsam verzweiffelt vnd nicht zu verbessern seind / weil sie sich nicht können schicken in den gutten willen Gottes / denselben gut vnd gerecht zu erkennen. Vnd also sollen wir

wir vns lernen demütigen auß jhrem exempel / vnd sagen / Ach / eben also were es auch mit mir / wann dich dein Gott nicht erhielte: Dann woher kommet zucht vnd bescheidenheit / dann von seinem heiligen Geist? Vnd du sihest allda / was einem jeden vnder vns von natur ist angeboren. Weil dann dem also ist / wann wir solche flattergeister sehen / die sich also erheben / vnd sich wider GOtt ergiessen: sol ein jeder gedencken / Eben dieses würde auch mir widerfahren / wo nicht sach were / daß ich durch den Geist Gottes würde zu rück gehalten / vnd er mich regierete / daß ich fromm were / jhn zu preisen vnd von jhm anzunemen alles was er mir zuschickt. Sihe dieses haben wir in einer summa zu behalten bey diesem ort.

Nu wirdt weiter gesagt / **Laß hertzhaffte leute reden / das ist / verstendige leute / vnd laß die weisen zu hören.** Allhie leßt sichs zum ersten schein ansehen / als rede Elihu widerwertige ding: dann reden vnd hören / stimmen nicht zusammen. Aber es geschicht nicht ohn vrsach / daß er begert / daß weise leut reden / vnd daß verstendige leut hören. Dann nimmermehr wirdt ein mensch wol reden / der nicht bereit sey zu hören: nimmermehr wirdt ein mensch bequem seyn zu lehren / der nicht auch gern eynnimpt gute lehre. Derwegen sehen wir / daß Elihu allhie zwey ding zusammen faßt / die nimmermehr sollen von einander getrennet werden: vnd dieses ist / daß wir gesagt haben / daß wir reden können / wann wir nemlich zuvor vnderrichtet seyn. Ich hab geglaubt / darumb rede ich / spricht der Psalm. Derwegen sollen wir diese lection allhie behalten: dann wie glauben wir / es sey dann / daß wir gehöret vnnd vns haben lehren lassen? Dann wir müssen gelernsam seyn / wann man vns etwas gutes fürhelt: wie auch gesagt wirdt / der weise / damit daß er höret / nimpt allezeit mehr zu. Schaw dieser spruch Salomons zeiget vns fein / daß das reden nicht hindert: daß wir nicht höreten: wie auch damit daß wir hören / wir nicht verhindert werden zu reden. Dann warumb ist vnser HErr Gott anders vnser lehrmeister / dann auff daß wir jn hören / vñ daß ein jeder seinen nechsten vnderweise / vnd daß wir machen gelten das jenig / so wir empfangen haben? Wann mir vnser HErr Gott etwan ein gnade hat lassen widerfahren / bin ich schuldig meine nechsten zu vermahnen / wann ich sie sehe straucheln.

Pſal. 116. v. 10. 2. Cor. 4. v. 13. Prou. 1. v. 5.

Also nun vertragen sich die zwey ding sehr wol mit einander/ vnnd daß mehr ist/ sie können nicht getrennet werden/ Reden vnd hören: nemlich der gestalt/ daß alles fein werde angestelt vnd betracht in guter ordnung. Es ist wahr/ daß das Reden allhie ist vor gesetzt: aber da er sagt/ weise leut/ hiemit setzt Elihu zuvoren/ daß die so da reden/ schon gelernt haben/ vnd daß sie wissen/ was sie reden sollen. Zu dem/ da er fürs anders darzu setzt/ sie sollen hören/ wirdt dardurch angezeigt/ wir sollen nicht also reden/ daß wir nicht auch hören/ wans ein ander auch kan/ vnd daß Gott einem andern mehr hat offenbaret dann vns: wie auch S. Paulus diese ordnung fürschreibt in der außlegung zuhalten: der jenige/ sagt er/ der weissagung hat/ der rede/ vnnd sollen jrer nur zwen oder drey seyn/ auff daß vnordnung vermitten werde.

1. Cor. 14. v. 29.

Nu da er sie Propheten nennet/ gibt er zuverstehen/ sie müssen jhrer sachen grund haben/ vñ sol sich keiner herfür thun/ er sey daß beruffen: wie er solches sagt am zwelfften capitel der ersten an die Corinther. Wir haben von Gott empfangen/ daß wir vnsern nechsten mittheilen. Derwegen sol sich keiner keines dienstes in der kirchen anmassen/ der nicht beruffen sey/ vnd der nicht habe empfangen/ damit er diene: dann sihe/ hie haben wir das zeugnis/ daß GOtt vnsers dienstes wil gebrauchen/ wann er durch seinen heiligen Geist vns hat gaben außgetheilt. Derwegen zeigt S. Paulus an/ vnnd setzt zuvor/ daß die jenigen die reden/ die haben schon empfangen davon sie reden: aber er thut darzu/ wann Gott einem andern mehr hat offenbaret/ so sol der erst schweigen/ vnd sol dem Geist Gottes raum geben. Sihe/ warumb jetzunder gesagt wirdt/ wiewol die weisen reden/ vnd Gott sie annimpt: auch wiewol sie haben davon sie reden: nichts desto weniger so müssen sie hören/ vnd müssen leiden/ daß man jnen besser zeigt. Dann die Propheten werden sich allezeit dem heiligen Geist vnderwerffen/ welcher der brunn ist alles verstandes. Auch wann schon ein mensch sehr grosse gaben empfangen hat/ so theilt doch Gott niemand seine gaben auß/ dann nach der maaß/ auff daß wir nicht anlaß haben/ vns zu viel zuerheben/ als wann ein jeder für seine person genug hette.

1. Cor. 12. v. 7.

Dieses ist derwegen das band der liebe/ daß GOtt vnder vns legt/ daß einer des andern bedarff/ vnd müssen solches vnderhalten durch brü-

der lich

derliche gemeinschafft. Der vrsachen halben müssen wir wol (wann wir nicht wollen wider streben dem Geist Gottes) bereit seyn von andern gute lehre zu empfangen / wann vns schon Gott erleuchtet hat durch sein wort. Nu ist darneben gewiß / daß Elihu allhie den Job strafft: als wann er sagte / er habe erzeiget / daß er sey vbel gelehret worden. Vnd in der warheit / wie wol Job grosse lehre gehabt hat: jedoch haben jn seine affecten dermassen eyngenommen gehabt / daß er gleichsam ist verstockt gewesen / vnd daß seine reden seind außgeschweifft. Dieses ist das Elihu wil sagen.

Nu auß diesem ort haben wir eine gute lehre zuschöpffen. Erstlich / wirdt Job allhie verdammet als ein mensch der vnfürsichtiges sinnes ist / ein solcher / dem doch GOtt so viel gaben hatte gegeben: jedoch wirdt gesagt / er hab ein excesß gethan mit seinen affecten: nemlich wiewol er sich bemühet dieselbigen zu rück zu treiben / jedoch hat er jm zu viel freyheit genommen: vnd man sihet daß er sich verjret vnd vertiefft hat in seinen reden / wie ein vieh: weil dem also ist / sag ich / wie wirdts mit vns seyn? Derwegen sollen wir achtung geben / daß wir dieser verdamnis vorkommen: vnd so offt vnnd manchmal sich vnser gemüth befindet zu sehr wancken / vnd daß wir vns wider Gott erzürnet haben / vnd haben vns wollen in disputation vnd processß wider jhn eynlassen / sollen wir vns zu letzt gedultiglich vom heiligen Geist lassen straffen. Warumb? Dann so Jobs nicht ist verschonet worden / der ein Engel ist gewesen gegen vns gerechnet / was wirdts seyn? Nemlich wann man ansihet / daß wir so vngestümm vnd außschweiffig seind / daß wir in einer sachen / die wir bekennen müssen daß sie von Gottes hand herkom̃ / da wollen wir nicht mit zustimmen: sondern vnsere gemüter seind also hochtrabend / daß wir wolten himmel vnnd erde regulieren / vnd also zu sagen die stende des Paradeis erformieren. Weil dem nun also ist / daß wir so verwegen seind / wie wirdts mit vns gehen? Werden wir nicht hundertmal mehr widerlegt vnd gestrafft werden / dañ Job? Sihe dieses solte vns billich seufftzen machen / wann wir sehen / daß vnsere lüste zu viel vbermessig seind.

Fermer haben wir auch in gemeyn zu mercken / daß ein mensch nimmermehr wirdt bequem seyn zu lehren / es sey dann sach daß er mit aller demut leide / daß man jhn vermahne / wann er gesündiget hat. Schawe wie

vns Gott wil im zaum halten durch diesen spruch. Vnd darumb sol jhn ein jeder anwenden zu seinem vnderricht: dann so gesagt wirdt/ daß verstendige leut nach dem sie geredt haben/ sollen hören/ wie wirdts mit denen seyn/ die nichts verstehen? Jedoch sehen wir heutiges tages/ daß es nicht darumb zuthun ist/ weder daß die weisen reden/ noch daß die so geredt haben/ hören. Dann welche seind die/ die gewalt haben zu reden/ vnnd die das geschwetz führen/ vnd die andere machen schweigen? Tolle vnsinnige leut/ die weder fürsichtigkeit/ noch verstand/ noch vrtheil haben: ein voller zapff/ der durch seine schwalgerey toll vñ taub ist: also daß wann er des morgens auffstehet/ hat er den gestrigen wein noch nicht außgeschlaffen: vnd darnach geht er also bald wider in ein wirhtshauß/ also daß er den gantzen tag ist vnvernünfftig vnd viehisch/ vnd des nachts ein doppele Bestien. Ein solcher mensch hat heutiges tags das regiment: vnnd man muß vor jhm schweigen/ vnd er muß gehöret seyn. Wie gehet das zu? Gantz vnverschampt. Man sicht daß die aller vnverschamtesten die gewinnens vnd ziehens: welche aber verstand haben/ die müssen das maul zuhalten/ die werden nicht herfür gezogen. Schwermer vnd verbubte leut die schweben oben runder: vñ (welches das gröste vbel ist) verächter Gottes. Wahr ist es/ wann sie schon hetten den besten verstand auff der welt/ daß in jhnen wer ein sittsamer vnd stiller geist/ auch grosse fürsichtigkeit. Jedoch wann keine forcht Gottes da ist/ so ist gewiß/ daß ein mensch allezeit wirdt vnvernünfftig seyn. Aber sihe da seind verächter Gottes/ sihe da sind lautere bestien/ sihe da sind trunckenböltz vnnd schlemmer/ sihe da sind verbubte leut/ in denen kein ehrbarkeit oder zucht ist. Vnd solche leut (wie ich gesagt hab) führen heutiges tags das gepreng/ sie reden nach jrem lust/ vnd man darff nichts darwider sagen. Sihe wie wir dran seyn. Darnach/ weñ einer nun gehört wirt/ wie wirt einer heutigs tags dörffen den leuten jhre sünden anzeigen? Dann waß die sünden jetziger zeit weren wie die grosse berge/ noch sehe man kein tropffen davon/ wann einer kem vnd sagte. Wie? Solte man solche ding leiden? würde man antworten/ Was ists dann? Wir sehens nicht. Jr arme bestien/ hettet jr keine augen/ so weret jr nicht so sehr zu verdammen: aber jr seyt dessen genug vberzeugt: vnd ist keiner/ den nit sein gewissen nage vnd beisse. Kurtz zu sagen/ wann schon weder predig

noch

noch warnungen noch sonst / es sey was es wolle / darzu keme: vnd nur der nagend wurm inwendig in euch were / so köndtet jhr wol sehen / daß da lauter böses were. Vnd vnder deß so fragt jr / Was? Wo ist es?

Also nun ist dieses weit von der practic dieser lehre / da gesagt wirdt / Laß die weisen reden / vñ die verstendigen zu hören. Da nichts dann narren seind / vnsinnige / rasende leut / die allen gewalt haben zu reden / vnd andern gesetz fürzuschreiben / denen gibt man alle macht vnd anse-hen: vnd vnder deß haben sie keine ohren zu hören / noch straff vnd züchtigung eyntzunemen: wann man jhnen jhre laster anzeigt / seind sie also geschaffen / daß sie keine vermanung oder scheltung können leiden. So viel ists aber / wann wir vns dem jenigen widersetzen / was Gott gestifftet hat / zuschaffen werden wir haben / so wir es wollen vmbstossen: aber diese mauß ist vns viel zu starck / vnnd also die darwider lauffen / die sollen wissen / daß solches zu jrer schmach vnd zu jrem vndergang wirdt gereichen. Sihe dieses haben wir zu behalten.

Vnd darumb / wann wir spüren / daß heutigs tags alle ding so durcheinander gehen / sollen wir lernen vns dahin zu verfügen / dahin vns Gott ruffe: nemlich daß die lehre platz vnder vns habe / vnd daß sie gehöret werde / vnd daß wir sie alle mit andacht annemen / vnd daß der jenig / der da erkendt / daß er gesündiget habe / begere verbessert zu werden: vnd daß wir durch diß mittel allesampt schuldige vnderthenigkeit vnd gehorsam leisten dem / der die meisterschafft hat haben vber vns: vnd sollen erkennen / so Job deßwegen ist verworffen vnd gestrafft worden / daß er jhm den zaum zu viel gelassen hat / weil er seine affecten vnd lüsten nicht getödtet / noch dieselbe genugsam gefangen gehalten hat: hilff Gott / wie wirdts mit vns gehen? Sollen derwegen an dieses gedencken / vnd sollen vns schemen / wann wir den jammer sehen / der zu viel vnder vns hat vber hand genommen. Dann lieber wie reimpt sich das / daß wir reden von der reformation des Euangelij / vñ mitlerweil widerstrebt man also vnserm HErrn Gott? Da heutiges tags das böse in vollem schwanck gehet / fehlt es so weit / daß jhm gesteweret vnnd gewehret würde / daß mans viel mehr vnderhelt mit hertzen vnd mund.

Wo man sich vnderstünde zu reden vnd die laster zu schelten / so wirs

man sehen / daß das lämlein allezeit würde das was wasser betrübt haben. Es müssen die stinckende böck / die sich mitten vnder die gemeyn Gottes vermischen/betrüben vñ besudlen alle heiligkeit/ die Gott vnder vns durch sein wort hat gelegt : vnd vnder deß kompt man vnd klagt die lämlein an/ als wann sie ein vrsach weren des vbels. Wann wir solches sehen/sollen wir lernen vns starck machen vnnd einen muth fassen : vnd so wir böses an andern spüren/sollen wir war nemen/obs nicht eben so wol in vns sey. Zu dem/ wann wir befinden / daß vns vnser HErr Gott gnade verliehen hat/ daß wir vns in aller zucht vnd stille zu jhm fügen / sollen wir vns auch mit gedult lassen lehren : vnd wann wir sehen/daß das böse herrschet/ sollen wir nicht allein demselbigen nit beyfallen/ sondern vns auch demselbigen weidlich widersetzen/ verstehe so viel vns möglich ist. Dann der/der vbersicht/ oder der gleichsam eine deck für die augē hengt / wañ das böse im schwanck gehet / vnnd wann der Teuffel also seine substituten reitt vnd treibt / der ist vor GOttes gericht schuldig / als der das böse vnderhelt vnnd handhabt. Schawe / wie wir diese lehr müssen practiciren / wann wir GOtt wollen seinen schuldigen dienst leysten /der jhm gebüret/ vnnd erkennen / daß er herrsche/ vnd das höchste reich habe vber alle königreich vnd fürstenthumb dieser welt.

Nu wollen wir niderknien vor dem angesicht vnsers gütigen Gottes mit erkandtnis vnserer sünden/jhn bittende/er wolle vns vber dieselbige dermassen rew vnnd leid geben / daß wir durch seinen heiligen Geist gerey girt / standhafftiglich streiten wider alle anfechtungen vnd widerwertigkeiten dieser welt : vnd daß wir vnder deß / daß er vns allhie wil auffenthalten / nichts wünschen noch begeren / dann seinen heiligen gebotten vnderworffen zu seyn. Darumb wollen wir alle also sprechen / Allmechtiger Gott / himlischer vatter / ꝛc.

Die

Die CXXXVI. Predigt / welche ist die erste vber das fünff vnd dreissigste Capitel.

ELihu fuhr fort / vnnd sprach / Hastu diß recht bedacht / da du gesagt hast / Meine gerechtigkeit ist vber Gott? 1. 2
Denn du hast gesagt / Was wirdt es dich helffen / vñ was für nutz werde ich darvon haben / daß ich nicht gesündiget hab? 3
Ich wil dir antworten / vnd deinen freunden mit dir. 4
Schaw gen himel vnd sihe / schawe hinauff in die lufft / welche vber dir ist. 5
Sündigestu was / was wirstu wider jhn außrichten? Vnd wenn deiner missethat viel seyn wirdt / Was wirstu jhm für schaden zufügen? 6
Vnd ob du gerecht seyest / was kanstu jhm geben? Oder was wirdt er von deiner hand empfangen? 7

ELihu fehrt allhie immerdar fort den Job zu beschuldigen / als hab er Gottes gerechtigkeit gelestert vnd geschmehet / vnd greifft jhn mit dem artickel an / als daß Job gewolt habe / seine gerechtigkeit vbertreffe Gott: nicht daß er eben diese wort geredt habe / oder dahin gangen seye: Sondern dieweil er dermassen seine gerechtigkeit behaupte / daß jn Gott musse ohne vrsach vnd gewaltsamer weise plagen. Darauß folgte nun / daß jhm derhalben Gott nit recht thete / sondern plagte jn vber billigkeit. Damit wir aber diß desto baß begreiffen / müssen wir vns dessen erinnern / so allbereit droben ist erklert worden. Wenn Job geredt hat von seiner gerechtigkeit / daß that er allein zu dem ende / als daß er nicht gestrafft würde von wegen seiner mißhandlungen / vnd man jhn nicht muste für einen gottlosen achten / darumb daß jhn Gott so schwerlich züchtigte / ja mehr als alle andere: dann wir haben an-

gezeigt/ daß Gott/ in dem er die menschen züchtiget/ nicht allzeit darauff
sehe daß er jhre sünden straffe: Sondern er wil jhre gedult prüfen/ inmas-
Iob.1.& 2. sen dem Job widerfahren ist/ da Gott dem Satan den zaum gelassen hat:
dann das hat die meynung nicht gehabt/ als ob Job verzucht gewesen wä-
re/ vnd durch grosse laster den zorn Gottes vber sich gereitzet hette. Nein/
sondern ohnangesehen der Satan nichts an jm zu tadeln gefunden/ hat er
doch erlaubnis bekommen jhn zu plagen.

Derhalben die vrsach/ so Gott gehabt den Job also zu züchtigen/ ist
nicht gewesen/ daß er etwan erzürnet were wider jn/ sondern er wolte seinen
gehorsam prüfen/ auff daß er vns ein spiegel würde. Hat derwegen Job
recht vnnd wol gestritten/ da er sagt/ er werde nicht gestrafft wegen seiner
mißhandlungen/ es sey eine andere vrsach fürhanden. Vnd ist darinnen
nicht verdammens wehrt/ aber der mangel ist gewesen/ da jm seine inner-
liche anfechtungen hefftig zusatzten vnd jhn betrübten/ hat er alsbald ge-
meynet/ es were da kein maaß/ vnnd geschehe jm zu viel/ es solle eine arme
creatur nicht also gezüchtiget werden: darüber hat er gemurret. Es ist wol
wahr/ es hat jhm Job in dieser schwachheit nicht geschmeichelt: aber dens
noch hat er sich nicht verhalten wie er solte. Zu dem ists ein sehr böß
ding gewesen/ daß er an nichts gedachte/ als an seine angst/ dermassen daß
zu weilen der glaub in jhm gleichsam erstücket war/ er sahe nicht mehr auff
das himlische leben/ noch auch auff den lohn/ der da verheissen ist allen
gläubigen/ wenn sie also bestendiglich werden gekempffet haben: er kön-
te so hoch nicht kommen/ all dieweil jm sein creutz so viel zu schaffen mach-
te/ daß er gleichsam verstürtzt vnd gar erlegen war.

Bekennet derhalben Job wol/ daß Gott den seinen ein ewig werts
des erbgut zu bereitet hab/ welches jnen nicht fehlen kan: daß auch die gott-
losen auß seiner hand nicht werden entrinnen: ob sie schon frolocken in die-
ser welt/ auch darinnen all jren lust haben/ werde sie solches sehr tewer ge-
stehen/ vnnd jhnen sehr vbel bekommen. Sehet diß hat Job ins gemein
erkennet: aber da er die lehr auff sich applicirt vnd ziehen wil/ kan er dar-
mit nicht zu recht kommen/ dieweil sein hertz vmbspannet vnd zu viel vn-
ruhig war: da er also geplaget wirdt/ gaffet er hin vnd her/ vnd sihet nicht
drey schuch lang für sich ohne verblendung/ seine sinnen seind gleichsam
ver-

verschwunden. Das ist die vrsach/ daß er sich nit kan trösten mit der hoffnung der ruhe die jm verheissen war. Dann er hette durch diß mittel getrüstet alle seine angst/ er hette sich Gott heim ergeben vnd gesagt/ Wol an HERR/ hab ich doch allzeit gehoffet du werdest mir zů fühlen geben/ daß endlich die jenigen/ so allhie jhre trübsalen mit gedult erlitten haben/ werden selig seyn: HERR du gibst mir erkandtnis/ daß die jenigen die dein harren/ werden nimmermehr vergeblich hoffen: ja du wirst auch noch in allen jhrem creutz heilsame vorsehung thun: du wirst sein ein gut ende machen: Vnd ob gleich deine hülff sich nicht alsbald sehen leßt/ so wirstu doch nimmermehr können fehlen. Diesen dingen solte Job nach dencken. Das hat er nicht gethan: dann seine innerliche anfechtungen haben jhn gleichsam gefangen gehalten/ vnnd sein glaub (wie ich allbereit gesagt) ist schier erstickt gewesen. Eben als wann ein trüb vnd dunckel wetter ist/ alsdann haben wir wol etwas liechts: aber gleichwol können wir nicht sehr weit vmb vns sehen: dann die dicken wolcken dringen vns dermassen vnder augen/ daß wir nichts vernemen können. Eben also gehets zu wann wir mit trübsal heimgesucht werden/ in massen es die erfahrung gibt/ daß/ wenn ein mensch in seinem gewissen etwan geengstiget wirdt/ ein solcher nicht mehr sihet weder sonn noch mond/ es ist jhm alles tunckel. Er behelt zwar diß fundament/ welches alle gläubigen haben sollen/ daß er Gott vnd seine gütigkeit erkennet: mitlerweil aber kan er sich nicht trösten/ damit er sich mitten in der trawrigkeit erfrewete. Dann er kan bey sich nicht also schliessen/ Wolan/ nun wil ich dennoch forttrucken: Dann mein Gott wirdt mir die hand reichen/ vnd ich werde auß diesen so verworrenen beschwernissen damit ich mich behafft befinde/ erlöset werden.

Ein mensch der nun also mit angst gedruckt wirdt/ wenn jhn Gott verfolget/ daß er jhm seine sünden zu fühlen gibt/ wirt er erschrecket/ er kan so fern nicht kommen/ daß er erkenne/ Wolan/ Gott hat sich erkleret/ daß er die seinen wolle auß dem grab wider herausser ziehen: Ob mich nun gleich bedüncket/ ich sey gantz versencket/ O die gewalt Gottes ist gegen mit nicht verkleinert. Sehet wie es dem Job diß fals gangen hat. Derhalben ob er wol erkennet/ daß das himliſche leben vns zu bereitet sey/ daß auch dasselbige vnser wahres erbgut sey/ vnd daß wir daselbst eine beſten/ Ezech. 37 v. 12.

dige freude haben werden: doch kan er sich damit nicht trösten in seinen trübsalen. Warumb? Dann er ist allzu sehr von seiner trübsal eyngenommen/welche jhm die gedancken macht/die hand Gottes sey wider jhn: seine augen seind jhm gleichsam verbunden/sein gemüht ist dermassen gefangen/daß er sich nicht kan erfrewen noch sich trösten/er kan die verheissungen nicht begreiffen/vnd darinnen einen solchen geschmack haben/daß jm solches alles sein vnglück linderte. Vnd diß ist eine lehr/die wol zu mercken ist: Dann wir sehen allmal/daß wenn etwan schmertzen seind die vns wehe thun/so werden wir dermassen erstarret/als wenn man vns einen kolben streich auff den kopff gegeben hette. Ja wir können diß auch etlicher massen bey vnsern leiblichen anfechtungen abnemen. Im winter/wenn ein grosser frost ist/der schier die steine zerspaltet/wollen wir daß alles brennete. Warumb? Dann wir haben nichts als diß gegenwertig anligen vor augen/wir wissen nicht mehr was hitz ist. Dargegen im sommer/wollen wir daß alles voll eiß were/wenn vns zu warm ist.

Wenn wir nun zur betrachtung vnserer seelen schreiten/dieweil die anfechtungen da noch viel vberschwenglicher seind/ist kein zweiffel daß sie nicht so viel da mehr nachdruck haben vns zu vnderdrucken. Da haben wir aber auch vns stracks zu Gott zu verfügen/auff daß wir vns in jm ergetzē/ vnd seine verheissungē ergreiffen/welche vns vber alle welt erheben/welche vns für augē stellen die herrligkeit/die vns jetzund vnsichtbar ist: Aber offtmals können wir zu diesem zweck erstes angangs nicht kommen. Ist vns derhalben diese lehr sehr nötig/dann wo können wir hingerahten/wenn wir nicht ergreiffen die ruhe/so vns im himmel bereitet ist? Wenn wir gleich als in verzweiffelung stehen/lestern wir Gott. Nu ist nichts das vns dahin bringen möge daß wir jhm die ehre geben/vnd bekennen daß er vns mit gerechtigkeit vnd recht züchtige/als daß wir empfinden/die gegenwertigen trübsalen seyen vns gut zu vnserm heil/vnd Gott messige sie also daß sie vns zur artzney dienen. Wenn wir dessen nicht bescheiden sind/wie werden wir alsdann Gott können die ehr geben? wie werden wir vns vnder seine gewaltige hand können demütigen/daß wir vns da eynstellen mit

1. Pet. 5. v. 6. gehorsam/wie vns S. Peter vermanet? Vnmöglich ist es: Sonder dargegen thun wir nichts anders dann daß wir in vns selbs ergrimmen/vnd

die zäne zusammen beissen. Ist das dem Job widerfahren/ wie wirdts dañ mit vns werden? Es ist wahr/ Job hat dahin nicht gedacht/ vnd wir woltens auch nicht thun: vnder deß aber sind wir doch straffwirdig/ als wenn wir wolten wider Gott hadern/ vnd vns gerechter machen als er ist. Vnd derhalben haben wir wol vrsach Gott zu bitten/ daß er nimmermehr zulasse wenn er vns züchtiget/ daß wir den geschmack seiner verheissungen verlieren/ daß wir nicht stets diese hoffnung bey vns haben/ er werde vnsers creutzes ein ende machen/ vnd ein solch end/ daß wir werden vrsach haben jhn zu loben/ als einen getrewen vatter/ der vnser heil gesucht hat.

Fernere wenn wir befinden/ daß vnsere schwachheit dermassen beschaffen/ daß wir in vnsern trübsalen gleichsam verblendet seind/ vnnd wir nicht können hinauff steigen/ vns zu halten an die ruhe die auff vns warter: So lasset vns erkennen daß wir auff dem wege seind Gott zu lestern/ wo er nicht rath schaffet: ja wenn wirs auch nicht thun wollen/ sollen wir wissen/ daß mit vnser erbitterung/ vnd mit vnserm murren wir allzeit zu diesem ende streben/ als nemlich/ daß wir wollen gerechter seyn als er: vnd das ist eine verfluchte gottslesterung. Müssen derhalben alle vnsere affect verdammen/ wenn wir also betrübet vnd geengstiget werden/ daß wir nicht wissen wohin wir vns kehren sollen: So lasset vns erkennen/ sag ich/ daß alsdann allzu hefftige blehungen in vns seing/ vnnd werden derhalben dieselbigen vom heiligen Geist verdammet. Job hette wol hiergegen können eynrede thun/ Ich bin nie des vorhabens gewesen/ GOtt zu lestern/ noch meine gerechtigkeit vber jn zu erheben/ Ja lieber/ aber gleichwol hat ers gethan. Dann wie kompts/ daß Gott gerecht ist vber vns/ als eben darumb/ dieweil wir müssen den mund zuhalten/ damit wir vns verdammen: wir sollen keine entschuldigungen für jm bringen: wir sollen vns nit die macht nemen zu murren/ wenn sein will seyn wirdt vns zu züchtigen/ es sey auff waserley weise es wolle. Wenn wir nun nicht also gedemütiget sind/ vnd nicht bekennen/ Gott mache alles recht/ ists gewiß/ daß wir vnsere gerechtigkeit wollen vber jn erheben. Vnd das ist eben/ als wenn wir der Sonnen einen stoß mit einem fuß geben wolten.

Nachdem wir aber nun hiervon vnderrichtet sind/ so lasset vns lernen (wie gemelt) einem solchen vbel vorkommen: vnd so offt vnd manch-

mal wir gezüchtiget werden/ sollen wir alsdann allbereit diese schlußrede bey vns gemacht haben vnd desselben entschlossen seyn/ nemlich/ Gott wisse warumb ers thu/ ob wir sein gleich keine vrsach sehen. Zu dem/ müssen wir nicht so betrübt seyn vber dem creutz das vns drucket/ daß wir nicht allzeit diese hoffnung haben/ Gott werde vns erlösen/ sintemal er verheissen hat den seinen nimmermehr zu fählen. Sollen derhalben vberwinden alle betrübnissen/ so wir vor augen haben/ vnd die vns verhindern weiter für vns zu sehen: es solle vns diß dienen zum trost/ daß wir sagen/ Es wird dennoch endlich Gott sich vnser erbarmen: last vns derhalben fortgehen/ vnd vnsern lauff getrost vollenden. Da sehet jhr was wir auß diesem text zu merken haben.

Daß nicht diß die meynung sey/ das erscheinet auß der folgenden rede/ die Elihu thut: dann er erkleret sich/ vnd spricht/ **Du hast gesagt/ Was hilfft michs daß ich nicht gesündiget hab/ vnd was nutzt mirs?** Da sehet jhr nun/ worinnen Elihu dem Job verweißt/ daß er sich hab wollen gerechter machen als Gott/ nemlich darumb/ dieweil er gemeynt habe/ es sey ein vnnütz ding in der furcht GOttes gewandelt haben/ vnd sich von sünden enthalten haben. Dann so wir deß vermessen würden/ wo wirt denn die gerechtigkeit Gottes bleiben? Sie würde gleichsam zu nichts gemacht werden: Dann Gottes gerechtigkeit ist nicht allein/ daß er niemand vnrecht thut: Sondern seine gerechtigkeit ist/ daß er die welt mit billichkeit regiret/ vnd daß er mit seinen creaturen also handelt/ daß so wir auff jhn hoffen/ werden wir nicht zu schanden werden: so wir jhm dienen mit gutem gewissen/ seind wir vnsers lohns gewiß. Wenn nun Gott die verliesse/ die jhn fürchten/ vnd sich jhrer nicht anneme im himmel zu belohnen/ würde er nicht mehr gerecht seyn: In massen es auch
Hebr. 6. v. 10. der Apostel erklert in der epistel an die Hebreer: GOtt ist nicht vngerecht/ daß er nicht gedencke/ spricht er/ ewerer trübsalen/ euch erquickung zu geben: Dann er ist getrew. Da er spricht/ Gott sey nicht vngerecht/ zeigt er an/ daß die gerechtigkeit von Gottes wesen nicht möge abgetrennet werden. Ob er nun gleich etwan mag hie auff erden die menschen durch vielerley trübsalen vben/ da sie sich werden bessern diglich in jhrem beruff verhalten: so muß es doch geschehen/ daß er sie erfrewe wie ers verheissen hat.

Vnd

Vnd das ist ein artickel der wol zu mercken ist: Dann wir sehen jhr viel/ die jhnen treumen / Gott sey gleichsam entschlaffen im himmel. Aber es ist seine Gottheit nicht eine eitele fantasey / sondern sie bringt mit sich was ich angerürt hab vom regiment vnd gebiet der welt / daß wie Gott alles erschaffen hat / also ist auch alles in seiner hand vnd schutz / beydes menschen vnd vieh / daß alles vmb der seinen willen zu einem guten ende muß gebracht werden. Vnd ob gleich hiemiden die dinge also verworren sind / daß dennoch bey jhm nimmermehr etwas vnordigs ist: auch da er verhenget/ daß sich die sachen anders schicken / als wir vielleicht wolten / ja daß ers auch schicket/ daß viel vnordnung mit vnderlaufft/ wirdt ers wol alles wirderumb wissen richtig zu machen. Da sehet jhr nun was Gott zugehöret/vnd was eigentlich seinem wesen zu stehet. Lasset vns derhalben mercken/daß/damit wir Gott preisen vnd jhm das lob der gerechtigkeit so jhm gebürt / geben / müssen wir seine hand vnd seine krafft in allen dingen anschawen / vnd müssen nicht zweiffeln / er habe rechtmessige vrsach zu thun was er thut / ohnangesehen wir nicht wissen warumb. Da sehet jhr nun was wir in einer summa zu behalten haben.

Ferners / mögen wol etwan bißweilen die aller vollkommesten hiemit versuchet werden / Was hilfft es dich/ daß du dich von sünden enthalten hast? In massen wir gestern von Dauid angezogen haben / daß er in diesen zweiffel gerahten sey: Ich habe zwar meine zeit vnnützlich zubracht/ da ich meine hende in vnschuld gewaschen hab: Ich hab mich gehütet/ damit ich mich mit keiner vnreinigkeit befleckte/ aber es ist eine vnnütze arbeit gewesen. Dauid ist hiermit versucht worden / vnd ist kein gläubiger der nicht zu weilen von solchen gedancken getrieben werde: nachdem zwar daß vnglück vns drücket / wie wir dann schwach seind / vnd der Teuffel etwan vnsern glauben ansprenget / da er vnsern vnglauben sihet / also daß es vnmöglich ist/daß wir nicht viel schreckens haben/ vnd in solchen zweiffel gerahten. Psal. 73. v. 13.

Nun wolan / wie sol man jhm mitlerweil thun? Man muß solches zu rück schlagen/ vnd es verdammen: vnd nicht allein verdammen / sondern einen grewel darab haben: Du arme creatur / du must ja voller eitelkeit seyn / da du also darffst die hörner wider deinen Gott auffwerffen.

Lieber wo wiltu damit hinauß? Da sehet jhr wie wir müssen weit von vns weg werffen alle böse gedancken / mit welchen der Teuffel sich vnderstehet vns zu verführen. Vnderweilen aber ist dieser vnraht so groß / daß wir nit starck gnug seind dem streit widerstand zu thun: in massen es dißfals dem Job widerfahren ist. Dann er hat jhm wol der weil genommen sich zu gre-

Cap. 3. v. 13. men / da er sagt / Was ist doch diß? Ich wolte wol gern an einem ort seyn / da man an nichts mehr gedencket. Was redet Job da? Das ist ein roher mensch / das ist ein viehischer mensch / da er sagt / Ich wolte lieber im grabe seyn. Warumb? Dann ich fühlete weder gutes noch böses. Ey wo ist dañ die hoffnung der gläubigen? Wo bleiben die dräwungen / so Gott den gott-losen thut / daß sie endlich werden müssen seine erschreckliche hand fühlen? Job begreifft hiervon nichts / ja so verstürtzt ist er.

Derhalben sollen wir vnsere affect gar verdechtig halten / vnd also

Iob. 1. v. 8. gedencken. Wie? Ein so vollkommener mann / ja der einem Engel vom himmel gleich war / der zeugnis auß GOttes eignem munde gehabt hat / wie wirs hiebevor gesehen haben / Ist gleichwol nichts desto weniger also mit angst vmbringet worden. Er kan nicht dencken / daß / wenn wir ins grab kommen / wir da nicht in schand vnd schmach gesetzt werden / sondern daß Gott die seinen von den verworffenen absondert / vnd daß jhre seelen in seiner verwarung seind / vnd er jhr trewer schutzherr ist. Muß Job hier-an nit gedacht haben / wie wirdts dañ mit vns gehen? Nun ists wahr / daß Job nicht ist ein vngläubiger gewesen / daß er die aufferstehung verleugnete / daß er alle lehr vom vnsterblichen leben verwürffe. Nein: aber er hat / also zu reden / damals eben keinen gedancken darauff gehabt / daß jhm solches were eyngefallen so offt vnd manchmal es von nöten war / er ist nicht allweg gefast gewesen. Es ist eben als wenn man etwan vnversehens vber-fallen wirdt / vnd ein mensch wirt dermassen erschrecket / daß er sein schwert nicht kan außziehen: er gehet hinder sich / er wancket / ja er empfahet auch etwan wol einen streich ehe dann er sich zur gegenwehr stellen kan. Eben also hats nun dißfals mit dem Job gestanden. Es ist wol wahr / er hatte wehr vnd schilt: aber er wirdt vbereilet / dermassen / daß der Teuffel einen vortheil vor jhm hat / vnd er da stehet gleich als kraffitloß / vnd wie wir hie-bevor angezeigt haben / kan sein gemüt nicht biß gehn himmel erheben / dar-

mit

mit er ansehawe möchte die hoffnung/ welche Gott seinen gläubigen gibt. Dieweil dann dem also/ so lasset vns lernen vns selbs verdechtig halten/ vnd erkennen/ daß in vns eine solche schwachheit ist/ daß wir würden zu bo-
dem geschlagen werden/ dermassen/ daß wir nimmermehr würden kön-
nen widerumb auffstehen/ wo sich vnser HErr Gott vnser nicht erbarme-
te/ vnd vns die starcke hand böte/ damit wir jhn können anruffen/ vnd vns
gantz vnd gar auff jhn verlassen. Da sehet jhr nun/ was wir in summa auß
diesem text zu mercken haben.

Nun sagt Elihu alsbald darauff/ Ich wil antworten bey des
dir vnd deinen gesellen. In dem er also redet/ zeigt er an/ daß die leute/
wenn sie sich also wider Gott aufflehnen/ ohnangesehen sie einen grossen
anhang vnd beyfal haben/ nimmermehr nichts gewinnen: Dann Gott
ist starck gnug sie mit einem wort zu rück zu treiben/ dermassen/ daß sie
würden müssen mit schanden bestehen. Job hatte keine mitgesellen/ er redt
für sich allein seine sach zu erhalten: Aber Elihu verstehet/ wenn du gleich
ein grosses heer bey dir hettest/ vnd jhr euch eynmütiglich zusammen ver-
bunden hettet/ Gott anzuklagen vnd schmähwort wider jn außzugiessen:
So wolt ich doch antwort gnug wider euch allesampt haben.

Sehen derhalben allhie/ wie starck die warheit Gottes ist/ vnd daß
es vergeblich sey/ daß wir darwider streiten: vnd ob wir gleich gerüstet we-
ren/ vnd viel anhangs hetten/ so würde doch Gott allzeit müssen den sig
behalten/ vnd wirdt seine gerechtigkeit müssen vnverletzet bleiben: Wann
wir darwider bellen werden/ werden wir doch nichts dran können beissen/
wie bald hernach sol erkleret werden. Da sehet jhr/ sag ich/ was wir bey die-
sem spruch zu behalten haben.

Vnd derwegen lasset vns fürs erste lernen/ vnsern zungen den zaum
nicht hangen lassen/ wenn vns Gott züchtiget/ daß es nicht gehet nach vn-
serm begeren/ wir sollen darumb nit vngeduldig seyn in vnsern trübsalen/
sondern sollen vns allzeit demütigen vnder jhm/ sollen erkennen daß er ge-
recht sey/ es falle wie es wolle. Dañ wo wir so kühn seind/ daß wir vns auff-
lehnen/ wirt solches vns zu grosser schand vnd schmach gereichen. Darumb
sehet wie ein jeder sich selbs sol zu rück halten/ vnd gleichsam sich gefangen
nemen/ auff daß er wider Gott nimmermehr murre/ oder jn auch lestere.

Demnach wenn wir einen grossen anhang haben/damit werden wir nichts außrichten: Dann Gott wirdt sich nicht vberwinden lassen durch eine grosse menge volcks. Wir mögen wol volck zusammen bringen/ daß sich mit vns vereiniget: aber wir werden alle miteinander widerlegt werden: Wenn die gantze welt sich würde zusammen gerottet haben Gott zu trotzen/ wirdt er nichts darnach fragen/ er wirdt sein nur spotten: wie im andern Psalm stehet/ Die Könige im lande rahtschlagen miteinander/ die völcker toben so sehr als sie wollen: der im himmel wohnet lachet nur ihrer. Sehet/ das haben wir nun fürs ander zu mercken/ daß wir nicht müssen gedencken/ vnsere sach stehe so viel da besser/ wenn wir viel anhangs vnd rottgesellen haben werden: Dann Gott wirdt vns vber einen hauffen verdammen.

Psal. 2.

Psal. 56. v. 8.

Weiters sehen wir auch auff der andern seyten/ daß wenn wir die warheit Gottes für vns haben/ müssen wir nicht zweiffeln bey derselbigen zuhalten. Warumb? Er wirdt vns mund vnd weißheit geben/ er wirdt vns auch stercke geben allen vnsern feinden zu begegnen. Wie es dann heutigs tags hoch nötig ist/ daß wir mit einem solchen vertrawen gerüstet seyen. Dann wir sehen mit was für wütterey die feinde des Euangelions sich auffwerffen: Sie lassen sich bedüncken/ dieweil wir nur ein handvoll leut/ sie aber eine grosse menge sind/ vnd daß schier die gantze welt sich mit jnen verbindet zu vnserm todt/ O da ists schon gewonnen auff jrer seyten/ da thut man nichts als triumphiren ohne streit. Was würde es aber nun mit vns werden/ wenn wir nicht erkenneten/ was vns allhie gewisen wirdt? Als nemlich/ daß/ dieweil wir die warheit auff vnser seyten haben/ wir allezeit werden streiten können/ einer gegen hundert tausent: wir müssen vns auch nicht fürchten/ wenn sich die Papisten auff jre klawen erheben/ sintemal sie eine grosse rotte/ wir aber nichts dargegen zu achten sind. Nein/ nein: das sol vns nicht erschrecken. Warumb? Dann es ist nicht allein wegen der person des Elihu geschrieben. Ich wil dir antworten/ beyde dir vnd deinen mitgesellen: Sonder der heilig Geist thut vns diese verheissung auff/ daß wir nicht zweiffeln in den streit zu gehen/ vñ fest zu stehen biß ans ande/ nach dem wir wissen daß vnsere sache guth ist/ vnd Gott für vns streittet/ sintemal wir seine sache führen.

Wenn

Wenn wir nun einen solchen gewissen grund haben/so last vns dapfer wider vnsere feinde streiten: dann sie werden endlich mit schanden stecken bleiben. Da sehet nun was wir zu behalten haben/ auch wie wir diesen spruch ins werck zu richten/ damit wir sein zu vnserm vnderricht gebrauchen mögen: sonderlich zu dieser zeit/ da wir sehen daß die welt also sich wider Gott rottet/vnnd der hauffen der feinde so groß ist/daß solches vns wol möchte den muth nemen/wenn vnser HErr Gott vns nicht tröstete/ da er spricht/ Wir haben etwas daß wir von seinet wegen antworten können/ob gleich der widersacher viel ist/die sich also zusammen gerottet haben.

Jetzund last vns fortschreiten zu der antwort die Elihu thut/ Schaw an die himmel/ spricht er/ sihe hinauff biß in die gröste himmel: sie seind dir zu hoch/vnd wirst nicht biß hinauff können reichen. Nu leßt sichs ansehen/als sey diese antwort sehr mager vnd schlecht: dann hatte er kein ander mittel die gerechtigkeit Gottes zu erweisen? Ja wol: aber wenn man diese rede deutet wie sichs gebürt/werden wir sehen/daß sie genugsam ist das maul zustopffen allen denen/ die wider Gott lesterung außgiessen wollen. Dann durch anschawung der himmel führt er vns in eine andere betrachtung/ nemlich/ daß so wir guts thun/ können wir damit vnserm HErrn Gott keinen nutzen schaffen/auch da wir böses thun/ können wir jm keinen schaden thun: dann was für schaden solte er darvon haben? Dieweil dann dem also ist/ O so gilt es hie nicht von jm menschlicher weise vrtheilen: dann er ist nicht rachgirig/daß man sagen wolt/ er sey vnlustig worden/ wenn man jhm etwan was vnrechts zu gefügt hat: oder daß er etwas thue auß zuneigung/ als wie ein mensch/ der da wil daß man jm zu gefallen sey/ vnd da man jhm etwan einen dienst gethan hat/ daß ers erkenne. Gott ist also nicht. Derhalben müssen wir jhn nach vnser ellen nicht messen/ müssen auch nichts fleischlichs von jhm gedencken: Dann auch die himmel selbst/ so vnder seinen füssen seind/ weisen vns ja daß er vnsers gleichen nit ist/vnd daß er vnder vns nicht gemenget sey/oder etwas von vnser natur habe. So sehen wir nun/ wie diese vrsach genugsam ist zu wider legen alle die/ so sich wider Gott dörffen aufflehnen/ da gesagt wirdt/ Schawet an die himmel/ sihe hinauff vber dein haupt.

Jetzt ist nun von nöten/ daß das jenig so hernach folgt/ stückweiß

außgeführt werde/damit es von vns desto baß möge verstanden werden. Da Elihu sagt/ **Thustuguts/was für nutzen bekompt Gott darvon?** Damit zeigt er an/daß Gott vns nicht verpflichtet sey. Das ist für eins. Fürs ander/daß er nicht sey gesinnet nach art der sterblichen menschen. Wann man denen etwan einen gefallen gethan hat/da werden sie bewegt/dieweil sie wandelbar seind: aber Gott ist also nicht: wir thun jm weder hülff noch gunst: derhalben er vns nicht gleich ist. Was nun das erst anlangt/daß Gott keines wegs vns verpflicht sey/wir thun auch was wir jmmer mögen/das ist je gewißlich war. Jedoch sehen wir/wie die leut stoltzieren/ja ohne fug vnd vrsach: vnd wollen Gott bereden/er sey jnen verpflichtet/ohnangesehen sie jm nichts können zu bringen. Solches aber bringt allgemach mit sich einen aberglauben. Warumb ists zu thun/ daß heutigs tags die Papisten sich so sehr bemühen vmb jhrer ceremonien vnd lappenwercks willen? Darumb dieweil sie bedünckt Gott empfange was nutzen darvon/wenn sie viel Hagios singen/wenn sie viel murmelen/ wenn sie hin vnnd her lauffen: es bedünckt sie sie haben ein herrlich werck verricht/wenn jr zung wol zubereitet ist/wenn sie wol geschmückt vnd geputzt haben jre götzen: eben als wenn man ein hauß wol gekehrt hette/man hette ein herrlich mahl zu gerichtet/da weren allerley wolriechende kreuter vnd andere ding. Die Papisten/sag ich/treumen jnen Gott habe lust an diesem narren werck/vnnd hab seine kurtzweil darmit wie sie. Wir sollen vns nicht eynbilden/als daß wir Gott etwas können zubringen. Vnd eben darumb stehet auch im sechzehenden Psalm/ HERR alle meine güter Psal. 16. v. 2. können an dich nicht reichen. Wie dann? Aber deine heiligen/die auffer den seind/wil ich in ehren halten. Dieweil Gott nichts von vnsern gütern empfangen kan/so befihlet er vns vnsere nechsten: vnd da wir denen werden guts thun die da benöttigt seind/leben allhie mit dem menschen in billichkeit vnd auffrichtigkeit/vnderstehen vns trewe zu beweisen an denen/ welchen wir helffen vnd rathen können/So nimpt Gott solches auff als opffer. Last vns derwegen diese lehr behalten/da gesagt wirdt/daß wir Gott nichts können zubringen. Dann diß dienet vns/auff daß aller stoltz in vns gedempfft werde/vnnd wir nicht meynen/GOtt sey vns in etwas verpflichtet. Zu dem auch sollen wir vns mit den närrischen aberglauben

nicht

nicht bethören lassen / daß wir vmblauffen vnd viel vnnützes wesens machen / als wenn Gott daran gefallen hette. Warumb? Wir bringen jhm gar nichts zu.

Wir müssen aber auch diese lehr auff die gegenwertige meynung des Elihu ziehen / Als nemlich / daß Gott nicht gleich sey den sterblichen menschen / welche gerürt vnd beweget werden / Warumb? Dieweil von nöten ist daß man jnen helffe: sie können nit entrathen eines andern stercke: Sehet darumb werden wir bewegt / vnd hin vnd her verleytet. Es müssen aber solche närusche gedancken von Gott in vnsern kopff nicht kom̃en / Gott handelt nicht nach vnsern gutdüncken / inmassen wir auch jm nichts können zubringen.

Dargegen wirdt auch gemeld / da wir sündigen / fügen wir jm keinen schaden zu. Wahr ist es / wenn wir Gott beleidigen / verletzen wir / so viel an vns ist / seine gerechtigkeit: vnnd wirdt er also hefftig geschmehet. Seind derhalben straffwürdig wenn wir sündigen / eben als wenn wir die maiestet Gottes vernichtet hetten. Wir wissen was für eine regel der billichkeit er vns befihlet: vnd da wir darwider handeln / das ist so viel als weñ wir verhindern wolten / daß er nicht regiere / eben als wenn wir jhn von seinem stul rissen / eben als wenn wir jhn schier mit füssen tretten. Seind derwegen die menschen dessen alles schuldig. Aber doch gleichwol kan Gott in sich weder erhöhet noch ernidriget werden.

Last vns derwegen wol mercken / daß wir jhm keinen schaden anthun wenn wir sündigen: ja auch die jenigen / welche lesterwort wider Gott außgiessen / es ist wol wahr / daß wenn sie jhren gifft außgiessen / vertunckeln sie seine herligkeit so viel an jhnen ist: inmassen gesagt wirdt / das der name Gottes in schmach gesetzt werde / daß seine ehre verkleinert werde / wenn er von vns nicht erkennet wirdt / für gut / gerecht / vnd weise / wenn wir jn nicht für einen solchen bekennen für den menschen: auff solche weise wirdt das reich Gottes verkleinert ja so viel an vns ist / vnd nicht was Gott belangt. Was thun wir aber denn nun mit vnserm sündigen? Wenn wir gleich werden viel gethan haben / ist gewiß / daß wir jm doch nicht den geringsten schaden werden können zufügen / Es schiesse der aller hurttigste schütz / so in der welt seyn mag / vnd sehe ob er an den himmel reichen werde. Vnd weñ

wir vns alles vnderwinden werden was wir jmmer vermögen/werden wir auch zu GOtt kommen können? Werden wir jhn auch auff einigerley weise berüren können? Gewißlich nein/vnd das noch mehr ist/alles was wir werden in die höhe werffen/das wirdt vns widerumb müssen auff vnsere köpffe fallen. Wenn ich nach einem schiesse/vnd ich jhn treffen kan: so verletze ich jhn: aber Gott werde ich nicht erreichen können/wie ich alle bereit gesagt hab. Wir werffen mit so grossen steinen als wir wollen/wir schiessen mit bogen vnd büchsen so hefftig als wir wollen: So wirdt doch Gott allzeit weit genug von vnsern streichen seyn. Es ist wahr (wie allbereit gemeld) wir werden wol mögen bellen: aber doch nicht beissen. Wenn die menschen jre würff in die höhe gethan/wo fallen sie hin? Werden die würffe vber die himmel gehen? Nein/sondern sie werden widerumb auff jre köpffe fallen. Vnd können derhalben die menschen wider Gott sich nit erheben/es gereicht zu jhrer schande. Also sehet jr allhie einen spruch/der wol merckens wehrt ist/in welchem Elihu weiset/wenn wir vnrecht thun/ können wir Gott keinen schaden zufügen.

Darauß haben wir zweyerley vnderrichtung abzunemen. Erstlich/ daß Gott eine vberauß hohe vnd vnaußsprechliche gütigkeit gegen vns erzeiget/wenn sein will ist/vnsere dienste die wir jhm beweisen/anzunemen/ ohnangesehen er keinen nutz darvon empfahet/vnnd es jhn nichts angehet. Das ist für eins. Nun solte diß mit einem wort verstanden werden: dieweil jr aber etliche vnverstendig sind/ist nötig es weitleuffiger zu erklären. Nun wolan/es köndte vns Gott verstossen/vnd sich vnser gar nicht annemen. Warumb? Dann (wie ich gesagt hab) es bemühe sich alle welt so sehr als sie jmmermehr kan/so können wir doch gantz vnnd gar nichts vnserm Gott nutzen schaffen. Nun spricht er gleichwol zu vns/daß da wir vns bemühen guts zu thun/vnnd in seinen gebotten zu wandeln/seyen jhm solches wolgefellige opffer. Ist das nicht ein sonderlicher trost den er vns gibt? Daß er sagt/Ich neme es an/was jr thut/ohnangesehen es nit werth ist daß es von mir geachtet werde/doch neme ich es auff/vnnd verpflichte mich euch/als wenn ich es schuldig were. Ist das nicht eine vberauß grosse gütigkeit/da Gott solches auß gutem willen thut.

Last vns derwegen lernen die barmhertzigkeit vnsers GOttes hoch preisen/

preisen/von wegen daß er jm vnsere werck also gefallen leßt/ohnangesehen sie es nicht wehrt seind/vnnd er seines theils keins wegs darzu verpflichtet ist. Es sol vns auch solches einen muth machen guts zu thun/da wir sehen/daß Gott von vnsern henden annimpt/das sein nit wehrt ist/er auch gleichsam in seine register eynsetzet alle item vnsere werck/da er sie jhm durch seine güte gefallen leßt. Vnd zwar ist das nicht eine vnaußsprechliche gütigkeit vnsers Gottes/vber der wir vns auch hefftig zu verwundern haben/wenn wir daran gedencken?

Sehen derhalben wie gnedig er sich gegen vns erkleret. Nun wirdt vns dargegen auch eine andere betrachtung allhie fürgestellet. Als wie? Thun wir böses/wir können vnserm Gott nicht schaden. Sollen derhalben wissen/daß vns Gott nicht straffen wil vnserer sünden halb auß neid gegen vns/daß er auch nicht eine menschliche rachgirigkeit habe/daß er thue wie ein mensch der etwan beleidiget seyn mag. Dann ein mensch/wenn man jm vnrecht gethan hat/daß man jn an seiner person geschmehet/oder man jhm sein gut abgeraubt/suchet er gelegenheit sich zu rechnen. Gott/sag ich/wirdt durch solche betrachtungen nicht beweget. Warumb bedräwet er vns dann? Darumb dieweil er nicht wil/daß wir verloren werden/zeiget er vns die sorg/so er vnsers heils halber tregt: vnd da er vns mitlerweil straffte/damit beweißt er seine gerechtigkeit. Dann es gilt hie nicht rechtens wider jhn/als wenn er etwan eine priuat sache hette: sondern er strafft vns als ein gerechter richter/inmassen es seyn ampt vnd seine natur erfordert.

Dieweil dann dem also ist/daß vnser HErr Gott solcher massen diffals procedirt/was wollen wir dann anders thun/als eben auch seine vätterliche lieb erkennen/wenn er vns wil züchtigen? Dann durch diß mittel zeucht er vns von dem weg des verderbens darinn wir seind.

Wenn wir derhalben seine hand fühlen/wie rauch sie vns auch seyn mag/sollen wir allzeit dahin sehen/GOtt erzeiget vnnd erweiset daß er gerecht sey. Was sol man derwegen anders thun als auff jn hoffen/vnd vns in jm trösten/vnnd in diesem trost jn bitten/daß er sich vnser erbarme/ auch ob wir jn gleich beleidiget haben/er darumb nicht auff höre vns zu gnaden anzunemen? Vber das sollen wir gantz gewiß vnd versichert seyn/

Gott werde sein hertz gegen vns nicht verhalten/wie ein frecher vnd stoltzer mensch: sondern wie er der brunn ist aller güte vnd barmhertzigkeit/ da wir zu jm kommen werden/ wirdt er vns zu erkennen geben/ wie gnedig er sich gegen vns erzeigen wolle: vnd ob er vns gleich bißweilen züchtige ja auch scherffer als vns lieb ist/ so wolle er vns doch zu erkennen geben/ daß ers vmb vnsers besten willen thue/ auff daß wir nicht vmbkommen: Item da er vns kurtz im zaum helt/ das diene vns zu demütigen/ vnd vns zubie gen vnder seine hand vnd vber seine züchtigungen.

Nun wollen wir niderknien vor dem angesicht vnsers getrewen Gottes mit erkandtnis vnser sünden/jhn bittend/ daß er sie vns besser wol le zu fühlen geben/als biß her geschehen/ auff daß wir mit so viel da gröss gedult vnsern lauff durch das elend vnd trübseligkeit dieser welt vollenden mögen. Darneben/ daß wir lernen dermassen nach der vollkommenheit seiner gerechtigkeit streben/ daß wir nimmermehr faul seyen von tag zu tag in seiner schul zuzunemen/ vnd stets fort zufahren im weg der seligkeit/ biß daß wir zu vnserm endlichen zweck kommen sind/ daß wir nemlich von allen schwachheiten vnsers fleisches befreyet/ mit seiner vnsterblichen herr ligkeit bekleidet werden. Diese gnad wolle er nicht allein vns erzeigen/ ꝛc.

Die CXXXVII. Predigt/ welche ist die ander vber das fünff vnd dreissigste Capitel.

5 Deine vbertrettung ist gerichtet auff einen menschen
wie du bist/ vnnd deine gerechtigkeit auff eines menschen
9 sohn. Vber die menge der vndertrucker schreyet man (oder
10 heulet man) wegen des gewalts der Herren. Vnd niemand
spricht/ wo ist der Gott der mich formiret hat/ welcher das
11 gesang gibt in der nacht? Der vns vnderrichtet mehr dann
die vnvernünfftige thier/ vnd vns vnderweiset mehr dann
die vögel des himmels.

WIr haben zum beschluß dessen / so gestern erklert worden zu behalten was Elihu allhie kürtzlich sagt: Als nemlich / daß vnsere mißhandlung gerichtet seye auff menschen vñ nicht auff Gott / deßgleichen auch vnsere gerechtigkeit / damit wir vns nicht eynbilden Gott sey zornig / vnnd rechne sich alsbald / da wir jn erzörnet haben: Oder auch hingegen damit wir nicht meynen / er sey vns verpflichtet / als wenn vnser dienst jm etwas nützte. Last vns derwegen nicht meynen / daß Gott vns gleich sey / vnd last vns jn nicht nach vnserm verstand messen. Wahr ist es / er nidriget sich gutwillig: dann wie kompt er darzu / daß er mit vns redet / als eben dieweil er sich menschlicher weise eynleßt? Aber das sol seiner hoheit nichts benemen. Wenn es Gott gefelt durch seine vnaußsprechliche güte sich in die grobheit der menschen herab zu lassen / sol er darumb veracht werdē? Wir sollen jn ja dargegen so viel da mehr hoch ehren. Derwegen thut man jhm gewalt vnd vnrecht / da er sich nach vnserm geringen verstand richtet / daß man jm darumb wil ein andere gestalt zu messen / vnnd meynen / er zürne / dieweil man jhn bemühet habe: oder aber er solle den leuten vergeltung oder erstattung thun / eben als wenn er darzu verpflichtet were. Das ist / sag ich / so viel als seine maiestet vernichten: dann er ist nicht vnsers gleichen: last vns dißfals den menschen zu eignen was jhnen gebürt: was aber jhn belangt / müssen wir jn in seiner vnbegreifflichen hoheit anbetten. Da sehet jhr nun / was wir in diesem ersten verß zu behalten haben.

Jetzt müssen wir nun weiters sehen / wie Gott gerecht sey / vnd wie er die welt mit billichkeit regieret: Vnd dennoch gleichwol vnder deß die ding vnordentlich zugehē. Dañ die gottlosen habē den platz / sie vnderdrucken / sie rauben / sie zwacken den leuten ab: vnd Gott sihet durch die finger: vnd nimpt sich nicht an / daß er darauff sehe. Wie verstehe ich diß / daß Gott das regiment der welt habe / vnd alles mit gerechtigkeit von jhm angeordnet werde: vnd man dennoch so grosse zerrüttungen / so schreckliche vnbillichkeiten sihet / vnd er nicht stewret? Diß alles begreifft Elihu / vnd zeigt an / daß man sich nicht verwundern müsse / da Gott also mit gedult es so vbel lasse zu gehen / vnd er nicht drein sehe so bald wir jhn anrufen: dann diß geht auch nicht von hertzen.

Wenn nun Gott zuletzt/ daß die menschen geplagt werden/ das geschicht auß rechtmessiger vrsachen/ weil sie sich/ nemlich/ nicht mit gebett vnd dancksagung zu jhm thun/ wie sie sollen: Doch müssen wir sein harren/ vnd ob gleich sein gericht lang außbleibt/ vnd vns düncket er komme nicht so bald als er solte/ so müssen wir doch seiner mit gedult erwarten/ vnd jhm die ehre thun/ daß wir auff jhn hoffen/ ohnangesehen er vns gleichals verborgen ist. Das ist/ sag ich/ das erst so allhie stehet.

Nu zeigt Elihu fürs erst allhie an/ die menschen seyen nicht wehrt/ daß jhnen Gott in der not helffe. Warumb? Wann sie gedruckt werden/ da man jhnen etwan vnrecht oder gewalt zufügt/ so schreyen sie zwar/ sie machen viel vngestüms/ sie wissen fein zu weinen: aber sie haben darumb nicht jhre zuflucht zu GOtt. Man höret wol viel schreyens vnd heulens von denen/ die da vnglück leiden: es erhöret sie aber gleichwol Gott nicht/ ohnangesehen es sein ampt ist denen zu hülff zu kommen/ welche vnbillicher weise vnderdruckt werden: dieweil sie nicht auff jhn sehen/ vnd zu jhm sich nicht richten/ sondern beklagen sich nur verworrener weiß. Muß sie dann Gott nicht als halßstarrige stecken lassen? Was ist aber hie für ein rath/ ohn allein daß wir erkennen/ Gott habe jhm nicht vergeblich diesen titul zugeschrieben/ daß er den betrangten zu hülff komme/ vnd wir derwegen stracks zu jhm gehen? Das thun wir nicht: da wir derhalben gleich ruffen/ seind wir werht/ daß Gott seine hand von vns abzeucht/ daß er seine augen zu thut/ vnd jhm nicht letzt angelegen seyn vns zu helffen. Warumb? Wir
Matth. 7. v. 7. Luc. 11. v. 9. suchen jhn nicht. Es stehet geschrieben/ Suchet/ so werdet jhr finden: Wir aber gehen gantz vnd gar hinder vns. Ist derwegen diß ein articul/ der wol merckens werht ist: Dann das ist vns ein ergernis/ das vns sehr betrübet/ da wir sehen/ daß Gott die menschen also vnderm creutz schwitzen letzt/ vnd da jhr jammer vnd elend biß auffs eusserst kommen ist/ es sich nicht ansehen letzt/ daß er sich jhrer einiger weiß erbarme. Alsdann schliessen wir/ er frage nach aller vnser schmach nichts/ er sey dermassen von vns entfremdet/ daß er keine sorge trage sich vnserer notturfft anzunemen. Vnder deß aber sehen wir nicht/ daß wirs wol verdienen/ daß wir seiner hülff beraubet werden/ dieweil wir nicht stracks wegs zu jhm zugehen. Als es leider jetzund allzu war ist/ daß die zerrüttungen vnd vnordnungen in der welt so groß

vnd so schrecklich sind / daß wir daran nicht ohne schrecken können gedencken. Da sind an vielen orten kriege / man sihet etwan ein land gar zu scheitern gehen / die armen leute wissen nicht was sie machen sollen / da sihet man die heuser brennen / vnd alles gut geplundert werden. Da werden alsdann die leute dermassen geengstiget / daß es besser were / daß man jhnen erstmals die kehle abgestochen hette / als daß man sie also quelet. Noch dennoch aber sehē sie nicht auff Gott. Gehet man in ein frembd land / da höret man viel klagens: vnd zwar man bedarff so ferne nicht gehen / sondern allenthalben / da man schatzung vnd vmbgelt geben muß / da das kriegsvolck durchzeucht gleich als wasserflüte / da ist keiner der da nicht schreye / man werde biß auff die knochen genaget. Reformirt sich vnder deß aber auch die welt? Kompt sie mit wahrer demut Gott zu suchen / daß sie sage / Ach HERR / es geschicht vmb vnser sünden willen / daß du so rauh mit vns gefahren hast: vnd were nötig daß wir dem nachdächten? Aber in vns ist nichts als stoltz / verachtung / vnd widerspenstigkeit gegen dir: Wolan HERR / du hast vns gezeiget / daß du der meister bist / gib vns nun gnade / daß wir dich als einen vatter spüren / vnnd daß du vns endlich errettest. Braucht die welt auch eine solche rede? Ach daran fehlet viel: sondern sie beissen in den zaum / vnd können gar nicht an Gott gedencken.

Wenn er derhalben die sachen in solcher vnordnung gehen leßt / hat man sich dessen zuverwundern? Ist solches nicht viel mehr ein zeugnis / daß er nicht könne leiden eine solche verachtung seiner gnaden? Dann wie er seine warheit erweiset / wenn er denen hilfft die jn suchen / vnd die jhm zu fuß fallen / wie er beweiset daß er nicht darumb verheissen hab gnedig zu seyn denen die jn anfsuchen / daß er jren glauben vnd jre hoffnung wolle verglichē seyn lassen: Gleich wie nun / sag ich / Gott seine warheit bekrefftiget vnd bestettiget / erweiset sich getrew vnd glaubwürdig / wenn er denen hilfft die jn anruffen: Also hin widerumb wenn er die stecken leßt die jn nicht gesucht haben / daß er sie leßt dahin fallen vnd auffgerieben werden / vnd man nicht spürt daß er sie ansehe / oder daß er sich jrer notturfft anneme: damit erweiset er / daß er gerecht ist. Dann er straffet die vnachtsamkeit / oder viel mehr den stoltz der in jnen ist / dieweil sie seine gnad / die er jnen so mildiglich angebotten hatte / verachten. Nun ist wahr / daß GOtt zu weilen etwan

nicht alsbald denen hilffet/die jn in der warheit ersuchen: aber das geschicht nicht allzeit. Vnd zwar wenn es geschicht/ so geschichts dennoch billich: dann wir müssen jn nicht an vnsere begird binden.

Derhalben nun ob gleich GOtt verzeucht die seinen zu erretten/ ja wenn sie jhn auch von hertzen anruffen: So verleßt vnd begibt er sie doch nimmermehr. Aber was Elihu allhie handelt/ ist am gebreuchlichsten/ inmassen offtmals die Schrifft redet: Dann wenn sie eine lehr fürhelt/ da wil sie anzeigen/ was man mehrmals mag sehen. Da sehet jr nun was wir schliessen können/ wann wir wol werden betrachtet haben/ was für ein ding es vmb die welt sey. Wir werden befinden daß die so da geschlagen vnd geplaget werden/ sich wol wissen jres vnglücks zu beklagen: aber jr geschrey richtet sich nicht zu Gott/ es ist wie ein viehisch geheul: sie giessen jre stim in die lufft auß/ sie schütten aber jr hertz vor Gott nicht auß/ sie werffen jhr anliegen vnd bekümmernissen nicht auff jhn/ wie vns befohlen wirdt: vnd da sehet jr warumb sich Gott nicht gnedig gegen jnen erzeiget. Wir müssen jn keiner grausamkeit noch vngerechtigkeit beschuldigen/ wir müssen vns nicht eynbilden daß er jnen vnrecht thue.

Psal. 62. v. 9. 1. Pet. 5. v. 7.

Dann wir sehen/ daß die menschen wehrt seind daß sie also gestrafft werden/ vnnd daß sie den lohn jres vnglaubens empfahen/ sintemal sie sich nicht verlassen haben auff die verheissungen die jnen gegeben sind/ vñ seind nicht in sich selbst gereitzt worden zu Gott zufliehen wie sie solten. Da man sagt die leut ruffen Gott an (wie sie wol etwan ein gebeth thun) So weiset Elihu allhie daß das alles nichts sey: Vrsach? Dann sie sagen nicht/ Wo ist Gott der mich gemacht hat/ der des nachts gesenge macht/ der vns weiser macht/ als die thier/ vnnd vns gelerter macht/ als die vögel vnder dem himmel. Diß (wie ich ohnlangst angerüret hab) dienet zur antwort auff das/ so man köndte anziehen/ daß nemlich die armen leut/ wenn sie geplagt werden/ Gott anruffen. Ja lieber/ aber es geschicht auß falsch/ antwortet Elihu. Ist derhalben solches vergeblich. Müssen derwegen von Gott nicht erhöret werden/ die weil das gebeth/ so vom mehrertheil der welt geschicht/ nur heucheley ist. Das ist die vrsach die Elihu gibt: dann sie gehen nicht zu Gott als jhrem schöpffer/ vnnd dem der sie formirt hat/ zu dem der die menschen erfrew-

zu dem / der jhnen so viel guts gethan / daß sie seine barmhertzigkeit sollen hoch rühmen / Was für vbels sie auch erleiden.

Wenn wir derhalben Gott für den nicht erkennen / den er sich gegen vns erzeiget / vnd wir nicht achten die gnadengaben / so wir auß seiner hand empfangen haben / wann wir nicht solcher gestalt zu jhm kommen / so ist nichts als falsch vnd lügen in vns. Vnd bedarff man sich darumb nicht verwundern / da vns die thür verschlossen ist / vñ Gott sich nicht annimpt / daß er vnser bitten höre. Diß ist ein ort der wol merckens wehrt ist. Dann da sihet man heutigs tags die Papisten die halten begengnisse / wenn sie Gott trucket: ist etwan eine pestilentz fürhanden / ist hungers not da / oder andere trübsalen / so wenden sie sich zwar zu Gott: Die Heyden haben dißfals eben dasselbige gethan. Wie aber? Ruffen sie jn in der warheit vnd mit auffrichtigem hertzen an? Ach da mangelt viel an: da ist nichts als ein gepreng. Vnd dieweil dem also ist / so last vns wol mercken / daß die menschen Gott nicht rechtschaffen suchen können / es sey dann daß sie jhn für den erkennen / den sie jhn in der erfahrung sollen gespürt haben. Fürs erst / wenn wir GOtt anruffen / sollen wir vns erinnern / daß er vnser schöpffer sey / vnnd daß wir in seiner hand seyen. Nun aber examinire man die jenigen / so sich betens annemen: so man jhr hertz erforschte / würde man auch befinden / daß sie diese erkandtnis hetten? daß sie sprechen / Ich bin in meines Gottes hand / dieweil er mich gemacht hat / es stehet bey jhm mich in meinem leben zu richten / vnd er muß aller meiner notturfft vorstehen: Ich hab alles von jm / muß mich derhalben durch seine hand vnnd nach seinem gefallen regieren lassen. Wirdt man auch vnder hunderten einen finden / der einen solchen gedancken habe / vnd der auß einem auffrichtigen gemüte rede / daß er Gott die ehr gebe / als seinem schöpffer? Sie werden wol mit dem munde bekennen / Ja / wir sind von jm gemacht / vnd er hat vns das leben gegeben: daß sie aber vermög dieser bekandtnis desselbigen gantz bey sich entschlossen seyen / da findt sich gantz das gegenspiel. Derhalben ist da kein gebeth / das da wehrt sey daß es also genennet werde / sintemal die menschen so vnverstendig sind / daß sie Gott für den nicht erkennen / den er sich gegen jnen erwisen hat.

Es ist aber nicht allein genug Gott für vnsern schöpffer erkennen:

Sondern wir müssen zu gleich auch schetzē die gnadengaben/die er bereits willig ist vns zu geben/ inmassen außdrücklich an diesem ort gesagt wirdt/ Er gebe in der nacht das gesenng. Diß wirt von etlichen außgelegt/ daß die vögel/so da singen/vns erfrewen/ vnnd daß solches solle der gütigkeit Gottes zugeschrieben werden/auch daß die menschen/da sie solches nit erkennen/damit jre vndanckbarkeit an tag geben. Andere verstehen es/daß Gott mit dem schein der sternen vns erfrewe/ vnd gebe vns anlaß seine gütigkeit zu preisen: dann ob gleich die sonne vndergangen/ vnd man die sternissen sihet/ so zündet vns doch GOtt da liechter an/ daß man sagen mag daß seine maiestet nicht erloschen/ vñ nicht gantz verborgen sey. Aber solche außlegungen seind allzu sehr gezwungen. Müssen wir derhalben diß einfaltig verstehen/daß Gott auch zu der zeit/weñ die menschen schlaffen/gesenng anrichtet. Dann es scheinet/ als ertödte die nacht gleichsam alles: wenn die sonne vndergangen/ vnnd alles still ist/ leßt sichs ansehen als sey da gleichsam eine art des todts/ vnd habe vns da GOtt gleichsam im grab verschlossen.

Wenn Elihu geredt hette vom gesenng des tags/ hette solches nicht also sehr gedienet die gnade Gottes hoch zu rühmen: dann des tags verstigen sich die leut an jre arbeit/ alsdann erzeigt sich jre krafft/ alsdann seind die sinnen wacker. Were derhalben solches nicht so berümpt gewesen/weñ er gesagt hette/ daß Gott am tag gesenng machte/ als da er sie der nacht zuschreibt. Nun ist das eine besondere gütigkeit Gottes/ wenn wir gleichsam erstorben sind/ es scheinet als seyen vnsere gemüter zerschlagen/ vnnd sey keine krafft mehr in vns: daß dennoch vnser HErr Gott vns noch gesenng machet. Dann wenn die menschen des nachts erwachen/ so haben sie etwas darbey sie spüren/wie sie Gott in seinem schutz helt: sie sollen erkennen jre schwachheit/ daß sie ohne schlaffen nicht bestehen können/ vnd daß vnder deß gleichwol Gott für sie wachet. Sollen sich derhalben damit erfrewen vnd sprechen/ Ach HERR/in dem ich schlaffe/kan ich dich nicht anruffen: ich liege da wie ein klotz/ vnd dennoch bewarestu mich/ dennoch erhole ich mich durch deine gütigkeit: ja eben dieser schlaff erquicket mich dermassen/ daß ich ohn mein empfinden newe krafft vberkomme. Wenn nun die leute diesem nach sinnen/ haben sie alsdann nicht vrsach sich zu

gitzen vnd zu sagen / Ach HERR du erzeigest dich als ein vatter gegen mich / da ich dich auch nit suche / ja da ich auch keinen verstand mehr hab / da ich einer todten creatur gleich bin. Dieweil nun dem also ist / wirstu denn nicht viel neher bey mir seyn / wenn ich mich dir ergeben / vnd dich anruffen werde? Es gehe zu wie es wolle / ich schlaffe oder ich wache / werde ich allweg in deiner hand vnd in deinem geleit seyn. Wenn die leute mit diesen gedancken vmbgehen / heißt das nicht Gott lobsingen?

Also sehen wir nun / wohin Elihu gehet / nemlich / daß offtmals die jenigen / so da mit trübsal heimgesucht werden / wenn sie sich etwan annemen sie bethen zu Gott / haben sie keine warheit bey sich. Warumb? Dann wir solten einen vberschlag seiner wolthaten machen / vns zu gemüt füren die wolthaten / so vns Gott ohn vnderlaß erzeiget / auff daß vns solches einen mut machte. Aber wir seind so treg daß es zu erbarmen ist / ja wir disputiren / wie wir zu Gott kommen mögen / durch was mittel wir zu jm nahen können / ob er vns ansehen werde oder nicht. Da sehet jr nun was wir zu thun hetten / als nemlich / vns das gedechtnis zu erfrischen so vieler wolthaten / die er vns bewisen hat / vnd die er vns noch täglich ohne auffhören außtheilet. Dann das sol vns erstlich dermassen stercken / daß wir nicht zweiffeln sollen zu jhm zu kommen / der gewissen zuversicht / er werde vns erhören: Das macht auch daß wir zu jhm kommen mit dancksagung / an dessen statt die jenigen / so seine gütigkeit nicht geschmeckt haben / noch auch die gutthaten so sie von seiner hand empfangen / murren vnd vngedultig werden.

Wenn wir derhalben wol werden erwogen haben was vns allhie fürgehalten wirdt / ist kein zweiffel / wir werden gar entzündet werden jhn zu suchen / vnd zu sagen / Sihe da mein Gott / du thust mir so viel guts / daß ich vrsach gnug hab verzuckt zu werden / wenn ich daran gedencke: vnd dieweil du dich so gutwillig gegen mir erzeiget hast / gebürt mir denn nicht daß ich gedultig sey / vnd deinen namen lobe / wenn du mich züchtigest? Die leut aber thun dessen gar nichts / sie vergessen vnd stecken vnder die banck die gnadengaben Gottes: da sehet jhr wie sie jhn nicht anruffen in der warheit vnd mit ernst. Diß haben wir nun zu mercken bey diesen worten da Elihu redet von dem gesang in der nacht: daß Gott nimmermehr auffhöre

vns guts zu thun: Daß zur zeit/wenn der mensch erstorben scheinet/vnd da man spreche/Gott were gleichsam verborgen/da sichs ansehen leßt/er wolle nicht mehr seine gnadengaben an vns vollnstrecken: So vnderlesset er dennoch nicht vns vrsach zu geben seine gütigkeit hoch zu preisen. Dieweil dem also ist/sollen wir billich anders bewegt werden zu jhm zu kommen/als wir thun.

Nach diesem thut Elihu hinzu die allgemeyne gnade/so Gott allen menschen gethan hat. Es ist wahr/es sol ein jeder an seinem ort wol betrachten die wolthaten Gottes: in massen vnser keiner ist/der nicht in sonderheit darzu verpflichtet ist/von wegen der vielfaltigen gnaden so jm für seine person sind erzeiget worden. Wenn ich wolte erkennen/daß Gott gut vñ freygebig ist/muß ich nicht allein darauff sehen/was er allen menschen ohn vnderscheid thut: Sondern ich muß in mich selbst gehen/vnnd mich erinnern des gantzen lauffs meines lebens/vnd muß mercken auff die wolthaten/so ich von der hand Gottes empfangen hab. Alsdann werde ich mich gleichsam vber die welt erschwingen müssen vnnd sagen/Wolan HERR/wenn ich deine gütigkeit wil begreiffen/ist mirs ein so tieffer abgrund/daß ich darauß nicht kommen kan. Dann wenn ich im geringsten die zeichen vnnd zeugnissen der wolthaten so du mir erzeigt hast/ansehe/so stehe ich da schamrot: wie solte ich denn/HERR/ein ende finden? Daselbet jr wie ein jeder an seinem ort recht sol mercken die gnadengaben/so er in sonderheit von Gott empfangen hat. Aber dennoch gleichwol wenn wir vns nur schlechts erinnern dessen/so dem gantzen menschlichen geschlecht gemeyn ist/sol vns ja solches gnugsam seyn Gott hoch zu preisen: ja dermassen/daß wenn wir zu jhm kommen jn zu bitten/daß er vns auß vnsern trübsalen erlöse/wir vns sollen erfrewen/sollen jn darfür loben/daß er sich einen so getrewen vatter gegen vns erzeiget hat. Aber was geschicht? Wir thuns nicht. Sehen derhalben daran vnsere vndanckbarkeit vnd vnsere boßheit/vnd da wirs nicht empfinden/sihet man daß lautere heucheley da ist. Das ist in summa/was Elihu an diesem ort hat wollen sagen.

Nun spricht er/Gott sey es/der vns gelehrter mache/als die vnvernünfftige thier/vnd der vns mehr verstands gebe/als den vögeln vnder dem himmel. Er macht allhie eine vergleichung zwischen

zwischen den menschen vnd den vnvernünfftigen thieren: Dann wann die Erde vnd der himmel reden köndten / würden sie gewißlich Gott müssen loben / ohnangesehen sie keinen verstand haben / auch nicht zu solcher würde erhaben sind / als wir. Warumb? Es ist schon eine grosse ehr / die jhnen GOtt erzeiget hat / daß sie seiner hende werck sind / daß sie seine geschöpff sind. Hat nun GOtt den himmel vnd die erde sampt allen vnvernünfftigen creaturen geehret / damit daß es jhm wolgefallen hat / sie zu formiren: hat er die wilden thier geehret / ohnangesehen er jhnen keine vernunfft gegeben: Was hat er denn dem menschen gethan / welchem er einen solchen verstand gegeben hat? Da sehet jr warumb Elihu allhie eine vergleichung anstellet zwischen vns vnd den vnvernünfftigen thieren. Dañ woran hats gestanden / daß vns Gott nicht formirt hat wie die esel oder pferde: Dann der aller edleste vnd fürtrefflichste mensch auff erden wirdt nicht können sagen / Ich hab mich gemacht / oder aber / ich war zubereitet also gemacht zu werden: Dann es kondte Gott wol jn zum hund oder zu einem schwein machen / da er jhn gemacht hat zu einem menschen. Müssen derhalben die vrsach in vns nicht suchen / daß vns GOtt zu vernünfftigen creaturen erschaffen hat: sondern wir sollen seine gütigkeit gegen vns hoch achten / daß er vns / nemlich / so hoch geehret hat / daß er vns nicht allein vnder seine creaturen gesetzet / sondern daß er vns vber die vnvernünfftigen thier erhaben hat / hat vns gegeben sinne vnd vernunfft / welchs er keinen andern thiern gethan hat. Vnd diß ist eben das / das vns im ersten capitel S. Johannis gewiesen wirdt. Daß alle ding jhr leben von jhm her haben / vnd daß dasselbige leben allzeit sey in seinem ewigen wort eyngeschlossen gewesen: aber es ist noch ein leben welches im liecht bestehet / welchs für die menschen gehöret. Da gesagt wirdt / daß daselbst sey das leben der menschen / nemlich / in diesem liecht / zeigt S. Johannes an / daß wir nicht eine viehische bewegung zum essen vnd trincken haben: Sondern daß wir einen vnderscheid bey vns haben / Gott hab vns verstand gegeben guts vnd böses zu erkennen / ja auch nach dem ewigen leben vns zu sehnen / zu mercken daß ein Gott sey / welchen wir ehren sollen als vnsern vatter. Iohan. 1. v. 3. 4.

Nachdem nun Gott die menschen also erleuchtet / sehen wir / daß wir viel einer grösseren vnd gnaweren verpflichtung vnderworffen sind / als

wenn er vns schlechts zu seinen creaturen gemacht hette. Dann weñ mehr nicht were als dasselbige/ daß vns GOtt mit seiner hand gemacht hette/ wolan/ so müssen wir jhm doch darumb dancken: Da es jhm aber gefallen hat/ vns von den vnvernünfftigen thieren zu vnderscheiden/ vnnd vns ein edel vnd fürtreffliches leben zu geben/ wie wirs sehen/ können wir denn nicht recht sagen/ Ach HERR/ wer waren wir? Noch dennoch hat es dir gefallen/ vns allhie vnder die zal deiner kinder zu stellē/ vnd vns dein merckzeichen zu geben. Woher kompt vns diß? Werden wir etwas in vns finden können/ daß wir sagen möchten/ wir haben dich darzu bewegt/ oder du durch vnsere würdigkeit darzu seyest verursachet worden? Nein: sondern es kompt alles von deiner lautern güte her. Also sehen wir nun/ was in diesem spruch begriffen ist: daß wir nemlich vrsach gnug haben Gott zu loben/ wenn gleich mehr nicht da were als die allgemeine gutthat/ so sich vber das gantze menschliche geschlecht erstrecket/ daß er vns nemlich sinn vnd vernunfft gegebē hat/ damit wir die vnvernünfftige thier vbertreffen.

Nu ist es wahr/ daß die vernunfft/ welche Gott den ersten menschen gegeben hat/ nunmehr sehr verderbt ist: Dann so wir in vnser natur bleiben/ sind wir dermassen verkehrt/ daß wir von Gott nichts können vrtheilen/ wir sind arme blinde leut/ es ist nichts als eitelkeit an vns: vnd verleiten vns vnsere begierden dermassen/ daß weder maß noch bescheidenheit bey vns ist. Das erger ist/ wenn man vns wirdt vergleichen mit einem vnvernünfftigen thier/ wirdt man mehr auffrichtigkeit an einem pferde oder an einem ochsen finden/ als man am menschen finden wirdt: Dann ein pferd das keine vernunfft hat/ behelt dennoch was jhm gegeben ist: aber da ist der mensch/ der hat sich gar bethöret/ dermassen/ daß die vernunfft so er hatte/ in boßheit verkehret ist/ vnd an statt daß er mit demut Gott solte die ehr geben aller der wolthaten die er empfangen hat/ stoltzieret er/ vnd ist gantz wiederspenstig.

Darnach sehen wir darneben auch/ daß aller der verstand/ den wir vermeynen zu haben/ nur eitel vnverstand ist: daß wenn man an GOtt gedencken sol/ sehen wir alsdann nicht/ wie die leut in jhrem aberglauben sich verwickelen? Was können die menschen von Gott begreiffen/ als lauter eitelkeit/ in massen solches die Schrifft lehret? Verblenden sich nun die

menschen

menschen solcher massen wenn sie an Gott gedencken: erdichten sie einen hauffen aberglaubens / wenn sie jm dienen wollen: wo ist denn diese vernunfft vnd verstand / welche Elihu allhie so hoch rühmet? Wahr ist es / daß (wie ich gesagt hab) alles liecht / so wir von natur haben / in finsternis verwandelt ist / von wegen der sünden vnnd der verderbung / so wir von vnserm vatter dem Adam her haben: was wir aber böses vnd lasterhafftigs an vns haben / das müssen wir vnserer sünd zumessen: in massen auch das jenig nicht von natur ist / das wir von Gott her haben. Wir können nicht sagen / daß solches von der ersten schöpffung herkomme / daß wir so geneigt sind zu jrren / daß vnser verstand mit allerley vnwissenheit vmbgeben / daß wir anders nichts als in schand vns stürtzen können / wenn wir vnserer vernunfft glauben: Wir müssen nicht / sag ich / solches Gott zumessen: dann er hatte vns nach seinem ebenbild erschaffen / Diß ebenbild aber ist verderbt worden durch die sünde Adams. Vnd müssen derhalben die menschen jre sünden erkennen / vnd müssen sich vor Gott dessen schuldig geben / daß wir also verstellet sind / vnd daß sein gantz liecht in finsternis verwandelt ist.

Nun ist neben dem noch ein ander punct zu mercken / nemlich / daß mitten in aller vnserer vnwissenheit / vnnd allen vnseren jrthumben / auch allem vnsern aberglauben / dennoch vnser HErr Gott vns vberwisen hat / daß wir gegen jm dessen durchauß verpflichtet sind / daß er vns vber die vnvernünfftigen thier erhebet / weyn er vns etwas vnderscheidung des guten vnd des bösen in vnsern hertzen eyngedrucket lesset. Vnd das ists das S. Johannes hinzu setzet an dem ort / den wir angezogen haben / daß das liecht in der finsternis scheine: als wenn er spreche / Daß / ohnangesehen die sünde den verstand der menschen also verkehret / vñ jre natur gleich als zu nichts gemacht / Gott dennoch fortfahre sie dermassen zu erleuchten / daß man etwas fußstapffen spüre der ersten schöpffung. Iohan. 1. v. 5.

Ob wir derhalben gleich nit haben / was vnserm ersten vatter Adam war anfenglich gegeben worden / behalten auch kaum ein klein stücklein darvon: So sollen wir dennoch empfinden vnd spüren / daß vns Gott eine vnaußsprechliche gutthat erzeigt hat / da es jm gefallen vns zu menschen zu erschaffen / vnd vns also von den vnvernünfftigen thiern abzusöndern. Da sehet jr nun / wie vom gröbsten biß zum kleinsten keiner wirdt können

vrsach haben wider jn zu murren: dann da müssen wir hin sehen/ Was sind wir? Was haben wir Gott gegeben? Was können wir jm vorbringen/ darumb er vns verpflichtet sey? Dargegen aber müssen wir vns schuldig geben/ daß/ weil er vns zu seinem ebenbild erschaffen/ hat vns zu menschlichen creaturen gemacht/ in solchem wir jhm so viel da mehr verpflichtet seyen.

Darneben last vns mercken/ daß nunmehr/ da Gott einen vnderscheid zwischen den menschen machet/ wir nicht vrsach wider jn zu murren haben: wie wir sehen daß etwan fantasten thun/ wenn man jhnen von der gnadenwahl Gottes sagt/ daß er nemlich zur seligkeit außerwehle seines wolgefallens/ streuben sie sich vñ lehnen sich darwider auff/ vnd sprechen/ Was? Wie solte Gott befugt seyn seine creaturen also strecken zu lassen? Wie wolte das mit billigkeit geschehen? Lieber ist es war? Eben als wenn Gott an die menschen gebunden were/ vnd keine gewalt mehr vber sie hette. Hats Gott frey gestanden/ daß er vns köndte zu vnvernünfftigen thiern machen/ vnd hat vns sein ebenbild eyngedruckt/ ja hat vns viel eine höhere würde gegeben: Warumb wolte man denn nun können wider jn murren/ wenn er zwischen mensch vnd mensch vnderscheidet/ vnd etwas in seinem heimlichen rath geschicht/ dessen vrsach wir nicht wissen/ sondern damit er seine güte beweise? Dann dieweil er jetzt schon den menschen nicht zu einem vnvernünfftigen thier gemacht hat/ da er es hette thun können: vnd leßt jhn aber in seiner natur: Haben wir denn auch etwas wider jhn zu murren? Rom. 9. v. 22. 23.

Sehen derhalben/ daß die jenigen/ welche also wider die wahl Gottes lestern/ vnsinnig sind/ sintemal man sich solte zu diesem spruch kehren/ der vns allhie erklert wirdt: in massen denn auch dasselbige den Heyden ist bekandt gewesen. Daß man sihet daß vnder den Heyden etliche diese form Gott zu loben gebraucht haben. Muß man derhalben solche fantastische köpffe in der vngläubigen schule schicken/ dann sie sind noch zur zeit nicht würdig/ daß man durch heilige Schrifft sie vberweise jhrer boßheit/ ja die mit einem solchen stoltz wider Gott vermenget ist.

Vnder deß aber/ da die betrachtung der wolthaten so Gott ins gemein dem gantzen menschlichen geschlecht erzeigt hat/ vns reitzen sol jhn hoch zu rühmen: Da er vns wirdt mehr geschenckt haben/ da er nemlich

für

sein ebenbild in vns wirdt ernewert haben / wirdt vns sein wort gegeben haben / wirdt sich gantz freundtlich zu vns gethan haben: werden wir alsdann nicht viel mehr vrsach haben jhn hoch zu preisen / vnd beneben der anrufung jhm zu dancken für alle wolthaten / so wir von jm empfangen haben? Müssen derhalben allhie durch gewisse staffeln fortgehen: daß wir nemlich fürs erst erkeñen / demnach vns Gott die ehr gethan / daß er vns zu seinē creaturen gemacht / so seyen wir schon verpflichtet gegen jm / ob gleich auch keine andere vrsach fürhanden were. Da er vns aber den vnvernünfftigen thiern hat vorgezogen / vnd hat doch dessen kein vrsach an vns funden / hats durch seine pur lautere güte gethan: sehet damit hat er sich noch freundtlicher erwiesen. Vnd da wir jhn gehen suchen / ist von nöten daß eine solche erkandtnis vns den weg mache / vnd vns die thür eröffne. Sihe / ich komme zu meinem Gott / mit was gemüt suche ich jhn? Nicht allein als den / der mich gemacht / sondern als den / der eine vätterliche gnad an mir bewiesen hat: Dann ich bin nach seinem bilde vnd gleichnis erschaffen. Auß was vrsache hat er mich vber die vnvernünfftige thier erhaben? Ist das nicht schon eine vrsach / die er mir gibt mit frewdigkeit zu jhm zu kommen?

Ferners / werde ich von seiner hand gezüchtiget / ist denn die vrsach / so wir droben gesehen haben / nicht gnugsam vnsere schmertzen zu lindern / wie schwer sie auch vns jmmer scheinen mögen? Als nemlich / haben wir guts von der hand des HERRN empfangen / gebürt sichs denn nicht daß wir vns von jhm züchtigen lassen / da er wirdt wollen die scherffe gegen vns gebrauchen? So ists nun / also zu reden / zucker / damit wir vnsere bitterkeiten können süß machen / wenn wir vns in zeit wehrender züchtigung / vns der wolthaten Gottes erinnern: Wenn wir erkennen / Wolan / Ich bin eine menschliche creatur / vnd Gott hat mich von den vnvernünfftigen thieren vnderscheiden. Aber vber das alles bin ich getaufft im namen vnsers HERRN Jesu Christi: Das ist ein ander keñzeichen / welchs er mir auffgedruckt hat / mir damit anzuzeigen / daß er mich vnder seine herde rechnen wolle. So viel aber an mir ist / hatte ich meine tauffe vernichtet / ich war ein armer vngläubiger: vnd sihe / noch hat mich Gott zu sich gezogen / er hat mich erleuchtet mitten in der finsternis / wie tieff sie auch war:

Ja ich war biß in abgrund der hellen hinab gesuncken / vnd mein Gott hat mir die hand gereicht / Jesus Christus aber die sonne der gerechtigkeit erleuchtet mich dermassen / daß in deme ich sein angesicht schaw in der lehr des Euangelij / sehe ich daß mir die thür des Paradis eröffnet ist. Wenn vnser HErr Gott vns nun solcher massen erfrewet / haben wir denn nicht vrsach jhn hoch zu preisen / haben wir auch nicht rechtmessige gelegenheit vns für jhm zu demütigen?

Nun last vns sehen / wie viel man jr finde / die sich sein also gebrauchen? Es ist wahr / wie wir allbereit erklert haben / daß die jenigen so mit vnglück vnnd trübsal beladen sind/etwan zu GOtt schreyen: aber wie geschichts? Haben sie auch vorbedacht wie hoch sie jhm verpflichtet seyn? Haben sie jren weg genommen durch die erkandtnis der gnaden/so sie empfangen haben? Nein: Sondern gantz das widerspiel. Derwegen dieweil die leut Gott nicht erkennen als jren schöpffer/ auch sich nicht erinnern der wolthaten/ so sie ohn vnderlaß von jm empfangen / vnnd bevorab nicht erkennen / daß er sie zu seinem ebenbild erschaffen hat: Dieweil dem also ist/ O so bedarff man sich mehr nicht befrembden lassen / daß vns GOtt also ermatten leßt / daß wir in vnserm elend verwesen / wir auch nicht vermercken/daß vns beystand von jm geschehe: dann wir seinds nicht wehrt. Sethet das haben wir bey diesem ort zu mercken.

Was müssen wir aber nun dargegen thun? Nachdem allhie der heilig Geist durch den mund Elihu die menschen jrer boßheit halben straffet/ vnd jnen zeiget/daß / wenn sie nicht von Gott getröstet werden / er auch sie nicht von jrem vbel erlöset/ daßelbige darumb geschehe/ dieweil sie jn nicht in der warheit suchen: So lasset vns warnemen/wenn wir mit vnglück gedrucket werden/daß wir allweg einen schilt fürwerffen von den wolthaten/ so vns Gott dargegen etwan mag erzeigt haben: vnnd daß wir also gedencken: Es ist wahr/diese trübsal ist so bitter/daß wenn du nur darauff sihest/ würdest du dardurch in verzweifflung fallen: Aber dein GOtt hat er sich nicht einen vatter gegen dir erzeiget/ja auff so mancherley weise/daß du seine huld vnd seine gütigkeit wol soltest empfinden? Ist derwegen ja von nöten/daß alle deine sinne darmit seyen vmbfangen / vnnd deine affect nicht

also sehr wider einander lauffen. Da sehet jr / sag ich / wie wir jm dißfals thun müssen.

Fernners / wenn wir vns der gnadengaben Gottes rechtschaffen werden erinnert haben / sollen sie vns zu zweyerley nutz dienen. Erstlich / sollen sie vns vergewissen / daß wir in vnserm gebett keine fehlbitt thun werden. Sintemal Gott / ehe dann ich geborn war / sich allbereit so freundlich vnd milt gegen mir erzeigt hat / hats auch fürters gethan die gantze zeit meines lebens / also daß seine güte gegen mir vnendlich ist / solte ich denn zweiffeln / wenn ich jhn wil anruffen / ob er mich werd erhören? Da sehet jr nun / wie wir die gnadengaben Gottes sollen annemen / damit wir gewiß schliessen / es sey nicht zeitverlust / bey jm ansuchen.

Darnach fürs ander / müssen wir vns auch zur gedult rüsten: Dergegen wenn wir also der gutthaten Gottes vns erinnern / solle vns solches zum trost dienen zur zeit wenn er vns züchtiget: wir sollen so boßhafftig mit seyn / daß wir vns wider jn erbittern / sondern sollen viel mehr erkennen / Wolan / dieweil mein Gott mich gemacht hat / ists denn nicht billich daß er alles recht vber mich habe / vnd mich regiere nach seinem wolgefallen.

Wenn wir vns nun solcher massen in seinen guten willen ergeben werden: ob er vns gleich züchtiget / werden wir darumb nicht vnderlassen vns jm zu vnderwerffen. Warumb? Wir haben so viel guts von seiner hand empfangen: vnd müssen derhalben nun vns nicht fürnemen seines fochs vns zu entschütten. Das seind die zwen puncten dahin wir die erkandtnis der gnadengaben Gottes richten müssen / wenn wir jn werden in der warheit wollen anruffen.

Nun lasset vns niderknien vor dem angesicht vnsers getrewen Gottes mit erkandtnis vnserer sünden / jn bittend / daß er sie vns besser zu fühlen gebe / als biß her geschehen. Darneben auch / daß er vns die augen eröffne / auff daß wir nicht so thumb seyen / daß wir seiner gnaden vergessen oder sie verachten: sondern daß wir sie hoch rühmen / wie sie dann deß wehrt sind / vnd daß wir vns dermassen derselbigen erinnern / daß wir gereitzet werden jm zu dienen vnd jhn zu ehren / auch sorgfeltiglich zu wandeln nach seinem guten willen. Vnd daß wir an den züchtigungen / so er vnsern nechsten zuschicket / ein solch exempel nemen / daß es vns zur besserung diene. Ja da es

sein will ist vns selbs zu züchtigen / vnd vns die streiche seiner hand fühlen zu lassen/ so viel vns von nöten thut / daß er verschaffe / daß es vns alles zu vnserm heil diene / dermassen daß / in dem wir durch die trübsalen dieser welt hindurch gehen / er vns allzeit durch seine krafft strecke / biß er vns in die ewige ruhe neme/ die er vns in seinem reich zu bereitet hat. Diese gnad wolle er nicht allein vns erzeigen/ sondern auch allen völckern/ ꝛc.

Die CXXXVIII. Predigt/ welche ist die dritte vber das fünff vnd dreissigste Capitel.

12 Da werden sie schreyen/ vnd Gott wirdt sie nicht er-
13 hören/ von wegen des hochmuts der gottlosen. Doch ist es eitelkeit/ Gott hörets nicht/ vnd der Allmechtige gibt keine
14 acht drauff. Du hast gesagt/ Er sihet dich nicht / es ist ein
15 gericht für jhm / harre sein nur. Was er aber jetzt heim-suchet/ das geschicht nicht mit grimm (oder es ist nichts das sein grimm heimsucht) vnnd züchtiget nicht mit hefftigem
16 zorn. Aber Job hat vmb sonst seinen mund auffgesperret/ vnd hat viel wort gemacht mit vnverstand.

DIeweil der erste vers des jetzt verlesnen texts an dem so wir gestern gehandelt/ hanget/ müssen wir eyngedenck seyn dessen/ so wir allbereit erkleret haben: Nemlich daß Gott/ wenn er die nicht erhöret/ so geplagt werden/ vns weiset daß solches jhnen selbs zuzumessen sey / dieweil sie nicht mit auffrichtigem vnnd reinem hertzen zu jm kommen: inmassen denn Elihu außgeführt hat / daß wir die gutthaten vnd gnaden / so wir von der hand GOttes empfangen haben/ erkennen müssen / wenn wir kommen jhn zu ersuchen : dann sonst können wir auff jn nicht hoffen. Welches ist das fundament vnsers glaubens

bens. Es seind die gnadenreichen verheissungen/ so vns Gott thut. Die erfahrung aber / so wir von seiner gütigkeit haben / dienet zu bestettigung dessen/ so wir allbereit auß seinem wort wissen. Vnd können derwegen die jenigen welche nicht begriffen noch geschmeckt haben die gnaden Gottes/ nicht ohn heucheley zu jhm kommen. Ferners/ wenn wir nicht erkennen/ wie hoch wir Gott verpflichtet / ist es vnmöglich daß wir jhm mit gedult gehorchen/ daß wir auch still vnd sittig seyen/ vnd nicht wider seinen willen murren.

Also setzt derhalben jetzt Elihu hinzu / **Sie werden alsdann** schreyen: als wenn er spreche/ Wolan/ es ist wahr/ daß die menschen zu Gott schreyen werden / wenn sie das vnglück plaget: aber wie stehets mit jhnen? Kommen sie mit solchem hertzen vor sein angesicht/ wie sie solten? Daran fehlets weit: Dann sie dencken keines wegs den wolthaten nach/ so sie von seiner hand empfangen haben / sie machen sie jhnen nicht nütz / daß sie jr vertrawen darauff setzten. Also nun schreyen etwan die leut vmb jhres vbertrangs willen/ aber sie nahen sich nicht zu Gott/ es ist keine eröffnung in jhrem hertzen: Vnd derwegen da sie Gott nicht erhöret / sollen wir solches jhrem eignen gebrechen zuschreiben / vnd nicht sagen / daß Gott der welt vergessen hab / vnd sein ampt nicht thu / oder daß er gleichsam eyngeschlaffen sey.

Wenn derhalben die leute Gott in der warheit suchen werden/ wirdt er jhnen nahe seyn / vnd wirdt sich seine hand jhnen zu helffen bald genug erzeigen: So lang sie aber heulen wie die wilden thier/ vnd nicht stracks sehen auff den zweck / dahin sie sich richten sollen / wirdt jhr geschrey vergeblich seyn. Vnd derwegen last vns wol mercken / daß wir heutigs tags von Gott nicht werden erhöret werden/ ja also/ daß wir seine hülff spüren/ weñ wir nicht werden versichert seyn / vnd mit vnrühigem gemüt ruffen werden: Aber das vornembste ist / jhn für den erkennen / den er sich erweiset/ nemlich/ einen vatter vnd Heyland/ vns auff seine gütigkeit verlassen/ vnd dasselbe in betrachtung vnd erinnerung der zeugnissen / so wir dißfals allbereit gespürt haben / auff daß solches vns ein muht mache jhn zu suchen/ wie sichs gebürt. Vnd last vns alsdann nicht zweiffeln / wir werden jhn alsbald finden: ja er wirdt nicht warten daß wir lang vmbher gehen: Daß

er wirdt vns entgegen kommen. Vnd also sehen wir/ daß das gebett nicht stehet in eusserlichem gepreng/ sondern es muß das hertz auffrichtig zu Gott stehen: ja/ wir müssen auch nicht allein vnsere not fühlen/ damit wir raht darzu begeren/ sondern wir müssen mit gläubigen hertzen jhn bitten/ daß er sich einen vatter vnd Heyland erzeige/ vnd daß dieser glaub auff seine verheissungen gegründet/ sich auch stercke mit so viel zeichen/ die er vns gibt: vnd wenn wir werden erfahren haben/ wie gütig vnd gnedig er gegen vns ist/ sollen wir solches zu vnser vnderweisung anlegen/ damit wir rechtschaffen befestiget seyen. Vnd endlich/ sollen wir beneben der anruffung Gottes daß er vns gnedig sey/ jhm ein lobopffer thun für die wolthaten/ von welcher wegen wir jhm allbereit verpflichtet sind.

Nachdem nun Elihu also geredt hat/ thut er hinzu/ daß die jenigen/ welche die Fürsehung Gottes nicht fassen/ gesagt haben/ Ha das alles **ist nur eitelkeit/ Gott höret nicht/ vnd der Allmechtige gibt keine acht darauff.** Diese eynred geschicht in der person der vngläubigen: Dann ob man jhnen gleich anzeiget/ daß Gott nicht ohn vrsach die leute also in jhrem elend stecken lasse/ dieweil sie nicht zu jhm kommen im glauben vnd gehorsam: so können sie doch diese vrsach nicht begreiffen/ vnd bilden jhnen mit vnverstand eyn/ Gott höre nicht/ vnd lasse sich anse hen/ als lasse ers mit der welt ohn vnderscheid gehen/ wie es gehet/ es werde alles durchs blinde glück hiemit regiert. Darumb sehet wie die vngläubigen mit vnverstand/ vñ vnbedachtsam ergreiffen/ was jhnen für die augen kompt/ ohn einigen vnderscheid: als wenn wir nicht wolten mercken eine sach/ so vns gantz offenbar/ vnd das wir im werck erkenneten/ O ich sehe/ daß dieser ein solch ding gethan hat. Das ist wahr/ aber man muß mehr wissen/ man muß die vrsach verstehen: Ha/ da wil ich nicht nachforschen. Berauben wir vns nicht auff solche weise vnserer sinnen vnd vernunfft? Heißt das nicht die augē vor dem liecht zu thun? eben also thun dißfals die vngläubigen. Sie sehen daß Gott die nicht erhöret/ so da ruffen: darüber aber werden sie vngestüm/ vnd klagen vber Gott. Derwegen darff man sich nicht verwundern/ wenn Gott seine hülff vnd gnade denen nicht zu empfinden gibt/ die nichts anders thun in jhrem elend/ als jhm trotzen/ vnd die jhm keinen gehorsam leisten/ auch jn mit solchem gemüt nicht ersuchen

wie sie solten. Hat derhalben also Gott rechtmessige vrsach die leut also im verderben stecken zu lassen. Warumb? Dieweil er sie zu sich ruffet/vnd sie nicht durch den weg kommen / dardurch sie kommen solten. Wenn man solches den vngläubigen weiset/ thun sie die augen zu/ sie dencken jm nicht nach. Ist das nun nicht so viel / als wenn sie sprechen / es sey keine Fürsehung Gottes / vnd er sehe nicht auff vns? Heißt das nicht jhn vnder die banck stecken? Vnd bringt vns gleichwol nichts desto weniger vnsere fleischliche vernunfft dahin/es sey dann daß wir in diesem zaum der demut vnd bescheidenheit gehalten werden / daß wir vrtheilen von den wercken vnd gerichten Gottes nach anweisung seines worts.

Nun ist es nicht ohn vrsach / daß der heilige Geist eine solche gotteslestrung fürbringt: dann er thuts / damit ein jeder auff sich selbs acht habe. Wir haben den samen einer solchen boßheit in vnser natur / daß wir jederzeit in diese vnsinnigkeit möchten gestürtzet werden wider GOtt zumurren/ vnnd zuschliessen/ er thue sein ampt nicht. Dieweil dann vnsere vernunfft solcher vermessenheit vollstecket / vnnd wir so verkehrt sind/daß wir alles recht verkehren: So wirdt vns diß fürgehalten/ auff daß wir vns lernen demütigen / wenn es darzu kompt / daß man sol vrtheilen von den dingen/ so Gott thut/vnnd anordnet. Sollen derwegen vnserer natur den zaum nicht schiessen lassen/ sondern sollen Gott hören reden/ vñ wol erwegen die vrsachen/so er vns fürbringt.

Vor allen dingen last vns wol mercken/was Elihu allhie darzu setzt: dann nach dem er jetzt gemelte eynred gethan / thut er hinzu: **Ob du gleich sprichst / Gott siehet nicht / es ist ein gericht vor seinem angesicht: Harre sein nur:** Hiemit begegnet Elihu der boßheit/welche ist entdecket worden/auff daß wir dem bösen/so in vns steckt/ nachdencken/damit wir jm nicht anhangen. Es ist wahr/diese reden / wegen jrer kürtze/seind gleichsam gestümmelt:dann es stehet hie/ Sihe/ du sprichst/ oder aber / ob du gleich sprichst / **Er wirdts nicht sehen** / diese wort mögen auch verstanden werden vor die person des Jobs / als wenn jm Elihu verwiese/ er habe gedacht/ **Du wirst Gott nicht sehen**/ du wirst nicht erkennen/wer er sey. Wenn aber alles recht wirdt angesehen werden/sol die meynung eyngezogen werden/ vnd volgends auff der

andern seyten vnderscheiden. Ob du derhalben gleich sprichst/ Er wirdts nicht sehen/ Hiemit gibt Elihu zu verstehen/ daß die menschen zu weit greiffen/ vnd daß sie sollen erkennen jren vnverstand/ vnd jr gering maaß: dann es stehet jnen nit zu/ auff sehens auff Gott zu haben/ das ist/ jn auffs eusserst zu erforschen. Wahr ists/ wir müssen stets auff Gott sehen: aber zuvor sollen wir jn bitten/ daß er vns augen gebe. Mitlerweil sollen wir jn auch anschawen im spiegel den er vns fürhelt/ als nemlich in seinem wort/ vnd darnach in seinen wercken/ vnnd wandeln in solcher bescheidenheit/ daß wir nicht mehr begeren nachzuforschen/ als vns geziemet/ vnd als es vns zuletzt. Ist derhalben eine weise auff GOtt zu sehen die da gut vnd heilig ist/ daß wir jn nemlich darumb anschawen/ dieweil es jm beliebt sich vns zu offenbaren/ auch vnserm eignen verstand mißtrawen/ vnd jhn bitten daß wir durch seinen heiligen Geist erleuchtet werden/ vnd daß wir in keine vnzimliche sorgfeltigkeit oder vermessenheit mehr zu wissen/ als vns gebürt/ gerathen mögen. Wenn wir aber Gott von angesicht besehen wollen/ wollen nicht daß vns etwas verborgen sey/ wollen biß zum tiefsten in sein vnbegreiffliche rathschlege hineyn steigen/ das ist eine vnleidliche vermessenheit/ vnd machen sich alsdann die menschen gar zu schanden.

Last vns derwegen lernen/ was für ein mittel wir zu halten haben/ damit wir Gott sehen/ daß wir nicht müssen mit allzu grosser vngestümm dahin lauffen: Sondern daß wir müssen bescheiden seyn/ vnd erkennen das geringe maaß vnsers verstands/ vnd dargegen halten die vnaußsprechliche hoheit der maiestet Gottes. Vnd dieweil er sich ferners erkleret hat/ nach dem er wuste daß vns nütz vnd dienlich were zu vnser seligkeit: So lasset vns an der erkandtnis halten/ so er vns dißfals gegeben hat/ vnd lasset vns nicht hin vnd wider vmbschweiffen.

Da sehet jhr nun jetzund/ was Elihu zu dem Job sagt: Ob du gleich sprichst/ Ich werde jn nicht sehen: als wenn er spreche/ Es ist wahr was du redest/ es ist aber zu thollkün/ du lessest dich weiter eyn als du solltest: Dann sihe an wer du bist: besihe wer Gott ist/ vnd schlag die augen nider/ vnd vergiß des stoltzs der in dir ist.

Darnach thut er hinzu/ Er ist ein gericht vor seinem angesicht/ oder richte dich: Dann diß wort kan auff zweyerley weise auffgefaßt

gelegt werden. Wenn wirs nemen für richte dich: ist es eine vermanung zur demut vnd busse: als wann Elihu sprechе/ Du armer mensch/ ich sehe hie/ daß du dich wider Gott erhaben hast: lieber was ist dessen vrsach anders/ als daß du dich nicht richtest? Derhalben gehe in dich selbst/ sehe an dein elend: alsdann wirdt aller stoltz müssen darnider fallen. Sehet/ da habt jhr die artzney/ so vns allhie durch den heiligen Geist gegeben wirdt/ vns damit zu straffen/ wenn wir verirret sind/ vnd wir durch vnsern vnglauben böse vnd plötzliche gedancken wider Gott fassen: Dann wollen wir widerumb auff den guten weg geführet werden/ so müssen wir in vns selbst gehen/ müssen ein examen halten vber vnsere vnwissenheit vnd vergessen aller der vmbschwaiffenden gedancken/ von welchen wir hin vnd wider waren verleytet worden.

Da sehet jhr was für einen verstand es gebe/ vnd was für eine lehr wir darauß nemen müssen/ wenn wir diese wort also nemen richte dich. Aber der natürliche verstand dieses spruchs ist/ Daß ein gericht sey für dem angesicht Gottes/ spricht Elihu/ vnd derwegen schleust er/ Daß man sein nur harre. Nu ist allhie ein gegensatz zwischen dem angesicht Gottes/ vnd vnserm anschawen: als wenn Elihu spreche/ Daß Gott nicht auffhöre gerecht zu seyn/ ob gleich solches vns nicht augenscheinlich sey.

Wenn wir derhalben fragen/ ob Gott die welt regire/ ob er alle ding mit billichkeit verordne/ müssen wir jhn nicht messen nach dem wir jhn fassen können. Warumbe? Dann das gericht Gottes ist zu hoch/ wir können biß dahin bald erstes anfangs nicht kommen. Last vns derhalben wol mercken/ daß Gott sihet was gut vnd recht ist/ wir aber sind offtmals blind darinn. Was hat man dann zu thun? Man muß nur sein harren: Wie dann die hoffnung einen gläubigen menschen muß erhalten/ damit sie jhn still vnd Gott gehorsam mache: vnd wir wissen daß wir hoffen müssen/ wenn auch die dinge vns vnsichtbar sind.

Jetzt haben wir nun den natürlichen verstand dieses orts/ ist nun an dem/ daß wirs zu vnserer vnderrichtung applicieren. Ob du gleich sprichst/ Du werdest jhn nicht sehen. Diß weiset vns/ daß wir nicht

so schnell mit der zungen seyn müssen/ daß wir flugs rauß stossen was wir von Gott gedencken: sondern wir müssen vnsere zungen zeumen/ vnd vnsere gedancken gefangen halten/ vnd wissen/ daß vns Gott wil in der demut halten/ wenn er vns nicht vrsach zeiget aller seiner wercke. Welche derhalben nicht wollen durch den Geist Gottes verdammet werden/ die sehen daß sie sich nicht zu viel eynlassen. Das ist für eins. Warumbe Diß sol wol erwogen werden/ daß wir Gott nicht können anschawen.

Nun ists wahr (wie wir allbereit gesagt haben) daß er vns diese gnad vnd vorzug vergönnet/ daß er sich vns zeiget: aber das geschicht so ferrn er erkendt vns dienlich seyn. Gott nun der in sich selbs vnsichtbar ist/ erkleret sich in einem spiegel der vns bequem vnd dienstlich ist/ als nemlich in seinem wort/ vnd nachmals in seinen wercken: vnder deß aber gleichwol müssen wir nicht allzu sehr auff jhn nachforschung thun. Vnd eben darumb schickt er vns jmmerdar widerumb zu dem mittel/ das er gebraucht hat/ vns zu seiner erkandtnis zu reitzen. Dann er weiß die thollkünheit/ er weiß auch die leichtfertigkeit/ so in vnser vernunfft steckt/ vnd daß wir so vnbestendig sind/ daß es zu erbarmen ist. Nu sind diß zwey grosse laster/ weñ die menschen so keck sind/ vnd daß sie einen verkehrten sinn haben. Auff der andern seyten ist die vnwissenheit/ oder viel mehr der viehische grobe vnverstand: weiter ist da die boßheit.

Vnd haben wir derhalben von nöten bey dem mittel/ so vns Gott gibt/ behalten zu werden/ nemlich/ daß wir vns begnügen lassen mit dem/ so in der heiligen Schrifft begriffen ist: vnd wissen/ daß wir alsdann nicht mehr in gefahr stehen daß wir jrren/ wenn wir diesen weg halten vnd darauß nicht weichen werden/ vnd daß wir auch die wercke Gottes ergreiffen werden/ nicht zwar daß wir darvon vrtheilen nach vnserm kopff/ vnd was vns gut düncket/ sondern daß wir allein hören/ was er vns durch sein wort sagt/ vnd daß wir vns durch seinen mund lehren lassen/ daß wir keine andere subtilitet für vns begeren/ als eben dieses.

2. Cor. 4. v. 4. Coloss. 1. v. 5.

Fernere/ dieweil gesagt wirdt/ daß vnser Hẽr Jesus sey das lebendige ebenbild/ darinnen wir schawen alles was vns nütz vnd gut ist zu wissen: so lasset vns fest darbey bleiben: in massen dann auch an einem andern

ort gesagt wirdt / daß alle schetze der weißheit vnd verstands in jhm verborgen seyen.

Hebr. 1. v. 3. Coloss. 2. v. 3.

Lasset vns derhalben wol mercken / daß wir arme blinde leute sind / vnd da wir von GOtt forschen wollen auß vnserm eignen sinn / wirdt er vns verborgen seyn / vnd werden wir nimmermehr zu jhm nahen / ich geschweig daß wir dahin kommen möchten. Müssen derhalben lernen vns gantz vnd gar verdammen / vnd bekennen / daß nichts in vns als lauter vnhischer vnverstand sey. Haben wir nun das erkandt: So sollen wir Gott bitten / daß er vns durch seinen heiligen Geist erleuchte / daß wir nicht voll vermessenheit vnd stoltzes seyen / daß wir sagen / Ich bin geschickt gnug nachforschung zu thun. Last vns für diesem Teuffelischen stoltz vns hüten: sondern lasset vns vor Gottes angesicht vns demütigen / jhn bittende / daß er vns erleuchte. Darneben auch / dieweil er diß mittel sich vns zu erklären durch sein wort verordnet hat / so sollen wir daran gleich als gebunden bleiben / sollen vns nicht vnderwinden weiter zu gehen. Da habt jr nun so viel belangt den ersten articul der vns allhie angezeiget wirdt.

Nun laß vns jetzund zu dem fortschreiten / das gesagt wirdt / **Daß ein gericht sey vor seinem angesicht / vnd daß wir sein harren sollen.** Wir haben allbereit angeregt / daß wir nicht müssen von den gerichten Gottes vrtheilen mit vnserm gesicht / dañ es ist allzu gering darzu / jaes ist so tunckel daß es ein jammer ist. Wie dann? Wir sollen wissen daß Gott / der in einem liecht wohnet / dazu niemand kommen kan (wie die Schrifft redet) jhm vorbehelt die erkandtnis der dingen / die vns zu hoch sind. Last vns derhalben schliessen / Gott sey gerecht / ob wirs gleich nicht ersehen / auch so offt vnd vielmal es vns frembd fürkelt das er thut / daran wir vns etwan ergern möchten: so last vns gedencken / Ach du arme creatur / du hast zwar augen: aber sie sind allzu blöd / ja sie sind gantz vnd gar blind: vnd da dich dein Gott erleuchtet / ja auch im geringsten / wil er dich auffhalten / auff daß du jhm die ehr thust vnd bekennest / er sey gerecht.

1. Tim. 6. v. 16.

Dieweil dann dem also / vnd du einen so schwachen sinn vnd verstand hast / wo wiltu hinauß / da du wirst wollen die vnendliche weißheit Gottes begreiffen? Befehle derhalben deinem Gott die sachen / dareyn du dich nicht richten kanst: dann du siehest hie keine vrsach / behalt aber diese lection /

vnd laß sie dir wol in deinem hertzen hafften / nemlich / **Daß ein gericht vor Gottes angesicht sey.** Da sehet ihr / sag ich / wie wir müssen dempffen die künheit so in vns ist / auff daß wir erkennen / ob wir gleich vns bedüncken lassen / daß wir vrsach hetten wider Gott zu disputiren / sehe er doch / was vns verborgen ist. Vnd diß ist die vergleichung der gegen einander gesetzten dinge davon ich ohnlangst geredt hab.

Da nun gesagt wirdt / **Daß ein gericht vor Gottes angesicht sey** / wirdt vns zu gleich angezeigt / daß es nicht sey vor vnserm angesicht: als wenn Elihu spreche / Gott sihet / vnd nicht der mensch / Gott erkennet / der mensch aber ist vnwissend. Wollen wir derhalben Gott seine gebürende ehre lassen? so müssen wir vns des eitelen ruhms / damit wir alle von natur auffgeblasen sind / begeben: Dann wir wollen allzu weise seyn: wir werden jmmerdar mit der Teuffelischen begierd gekitzelt / daß wir wollen forschen nach dem das vns nicht angehet. Last vns derhalben vns begnügen lassen Gott zu preisen / vnd jhm zuzuschreiben / was jhm zugehöret / als nemlich / eine weißheit / welche alle vnsere sinne vnd verstand vbertrifft. Aber vnmöglich ist es daß solches geschehe ohne hoffnung: dann sie ists die vns darzu helt / auff daß wir vnserm Gott gehorchen: sie erhelt vns bey bescheidenheit vnd demut. Vnd zwar wo wir nicht hoffen auff besserung / vnd daß GOtt ein solch end vnd einen solchen außgang der sachen machen werde / den wir jetzund nicht mercken noch vernemen können / würden gewißlich vnsere Gewissen nimmermehr können rühig oder zu friden seyn.

Last vns derhalben wol mercken / daß wir hoffen müssen / damit wir Gott die ehre geben welche jhm gebürt / vnd bekennen / er sey gerecht. Vnd da jetziger zeit es vbel zugehet / alles verworren ist / daß sichs ansehen leßt / als daß himmel vnd erde vnder einander vermenget seyn solten: So müssen wir doch vns fest stewren auff die verheissungen so vns Gott thut / nemlich / daß da er kan finsternis in liecht verwandeln (in massen ers in erschaffung der welt erwisen hat) weiß guts auß bösem herfür zu bringen: so wirdt er die dinge / so gantz vnd gar böß vnd verkehrt seyn scheinen / also wissen zu gebrauchen / daß man endlich erkennen wirdt / daß er eine vberauß wunderbare weißheit hab: aber das geschicht nicht gleich anfangs. Ist derhalben

Genes. 1. v. 3. 4.

halben allhie eine gute lehr vnd vermanung: daß wir nemlich nicht sollen vrtheilen nach vnserm ersten anblick (dann solch vrtheil würde allzu geschwinde vnd vnbedacht seyn) sondern es muß die hoffnung voran gehen/ vnd seyn gleich als eine lampe die vns den weg weiset. Welches ist aber das öl dieser lampen? Das ist / wie wirdt vns damit geleuchtet? Da wir vns halten an die verheissungē Gottes. Wenn wir derhalben geduldiglich erwarten werden/ daß Gott wircke/ vermöge der verheissung/ so er mit seinem munde gesprochen / vnd daß seine hand zu rechter zeit sich herfür thue: alsdann werden wir lernen bescheiden seyn/ vnd jn preisen/ auch bekennen/ er sey gerecht in allem das er thut: ob wir gleich hie betrübet werden / vnd sichs ansehen leßt/ wir stecken mitten in vielerley abgründen. Vnd das ist das rechte studium der Christen.

Fernners sehen wir hie / warumb heutigs tags wir so leichtlich vns verleyten lassen/ ja gantz vnd gar verführen/ nemlich/ dieweil wir keine ruhe haben/ sondern lassen vns vmbtreiben mit vnrühigkeit/ ja mit einer vngeheurē vnrühigkeit/ daß wir wollen/ daß Gott eilete nach vnser fantasey. Wenn ers nicht macht/ wie wirs in vnserm hirn bedacht haben: so bedüncket vns/ es sey alles verlorē vñ auß/ dieweil wir auff jn nit geharret habē: Dañ dieweil wir an vns allein gedencken/ verursachet solches/ daß wir vns also erbittern / vnd daß man keinen gehorsam in der welt findet. Müssen derhalben so viel da mehr diese lehr ins werck richten. Wenn wir nun sehen/ daß alle ding in grosser vnruhe stehen/ vnd sichs ansehen leßt/ als hab Gott die augen zu/ er hab vns den rucken gewendt/ so lasset vns erkeñen/ daß diß geschicht von wegen vnserer sünden. Vnd sol vnder dessen eben wol solches vnsern glauben stercken/ vnd sollen wir rühig vnd zu friden seyn/ dieweil wir wissen/ daß Gottes ampt ist/ vns stillschweigē auffzulegē/ biß daß die rechte zeit herbey kommen ist / ja die er erkennet bequem seyn. Dann es gebüret vns nicht jhm ein gewiß gesetz vorzuschreiben / daß wir sagen wolten / das muß auff eine solche weise geschehen / das muß also ergehen: sondern wir sollen lernen / in Gott rühig vnd zu friden seyn/ vnd alsdann wirt aller stoltz darnider geschlagen werden/ vnd werden gut/ richtig vñ gerecht befinden alles was Gott thun wirt/ ob es vns gleich erstes anblicks frembd bedüncket. Da sehet jhn nun was wir bey diesem text zu mercken haben.

Nun sagt Elihu weiter/ Daß das heimsuchen/ so jetzund Gott thu/ oder daß er strafft/ sey nichts gegen seinem zorn/ vnd er forsche nicht zum schärffsten nach. Es ist wahr/ dieser spruch ist ein wenig tunckel: aber es ist kürtzlich der natürliche verstand desselbigen diß: Daß ob gleich jetzund Gott sich rauh vnd scharff erzeige: jedoch wir erkennen was sein zorn ist/ wie erschrecklich derselbige ist/ so werden wir sagen/ das sey nichts was wir heutigs tags sehen. Warumb? Dann er wil nicht alles auffs eusserste nachforschen/ er forschet nicht biß auff den grund/ sondern er fehret nur drüber hin/ wie man spricht. Damit hat Elihu vns wollen weisen/ daß/ wenn wir biß auffs eusserste geplagt werden/ daß sichs ansehen leßt/ daß Gott dermassen vber vns dondere/ daß wir darvon versincken möchten/ so müssen wir bedencken/ was sein zorn sey/ vnd da er denselbigen gar außschütten wolte/ würde darvon nicht allein ein einiger mensch zu scheitern gehen/ sondern hundert tausent welt würden gantz vnd gar verzert vnd zu nichts gemacht werden. Da sehet ihr nun wohin wir durch den heiligen Geist geführet werden. Vnd ist diß noch eine sehr nütze vermanung/ vns die trübsalen/ so vns Gott zuschicket/ zu lindern. Dann was ist die vrsach/ so da macht daß wir gedencken/ wir werden ohn maß gepeiniget? Diß nemlich/ daß vns düncket/ Gott möge es nicht erger machen/ auch köndten wir jhn vnsers theils hefftiger nicht trotzen/ als wenn wir solchen wahn fassen.

Last vns derhalben lernen/ vermöge dessen/ so vns allhie gewisen wirdt/ vrtheilen/ was GOttes zorn sey/ das ist/ wie schrecklich derselbige sey: vnnd ob er sich gleich sehr rauh gegen vns erzeiget/ so lasset vns doch wissen/ daß diß noch nit ist das hunderste theil davon/ das wir fühlen würden/ wenn er eine solche scherffe/ als wirs verdienet haben/ an vns vollnzihen wolte. Wenn wir derhalben werden erkennen können/ daß Gottes zorn solcher massen beschaffen ist/ daß derselbige in einem augenblick hundert tausent welt köndte versencken/ vnd daß weder menschen auff erden/ noch Engel im himmel seyn würden/ die jhn ertragen köndten/ daß weder himmel/ noch erde/ noch etwas seyn würde/ daß nicht alles wie schnee zerschmeltzen würde/ ja daß nicht gar zu nichts würde gemacht werden: So sollen wir vns ja demütigen/ ob gleich Gott mit vns hart vmbgienge/ vnd

vns

vns züchtigungen zuschickte / die vns sehr hart weren. Dann wir sollen dennoch gleichwol geduldig seyn / in ansehung Gott vnser schonet vnd geduldt mit vns tregt. Vnd zwar haben wir nicht vrsach jhm zu dancken in sonderheit / da wir sehen / daß er seinen grimm wider vns nicht ergehen leßt wie wirs wehrt seind? Haben wir da nicht vrsach einen muth zu fassen / vnd vns zu erfrewen mitten in vnserm trübsalen? Wenn wir betrachten / Ich bin zwar jetzund gleich als mit vnglück vberschüttet / vnd leßt sich ansehen / als wolle mich Gott gentzlich verderben: aber doch gleichwol ist noch bey weitem seine strengkeit nicht dermassen vber mir / wie ichs wol empfinden möchte / wenn er nicht auff meine schwachheit sehe. Dieweil dann mein Gott gedult mit mir tregt / wil ich auff jhn hoffen / ich wil nicht auffhören jhn zu suchen: dann er gibt mir noch ein zeichen darbey / ich kan einen zugang haben / mich zu jhm zu nahen.

Da sehet jr / sag ich / wie in erkandtnis daß Gott gedult mit vns tregt / wir viel mehr anlaß haben jhn in vnsern trübsalen zu loben: Darbeneben werden wir auch vnderwisen auff jhn zu hoffen / weil er vns die thür auffthut / auff daß wir noch mögen jhn vmb verzeihung vnserer sünden bitten / vnd jhn ersuchen / daß er sich vnser erbarme. Vnd derwegen lasset vns diese wort des Elihu wol erwegen / da gesagt wirdt: **Es sey nichts mit dem heimsuchen / so Gott noch zur zeit thue / nemlich so viel seinen zorn belanget.** Wir müssen nicht ansehen / Was? Das vnglück ist groß / ich kan nicht mehr. Es ist gewiß / wenn der mensch eine vergleichung anstellet dessen / so er etwan hie auff erden leiden mag / vnnd dargegen die augen auff den zorn Gottes richtet / So wirdt er sehen daß es in der warheit nichts ist mit allem dem das wir leiden mögen.

Da wir nun sehen / daß es nichts ist / vnd Gott nicht biß auffs eusserste vns ersuchet / sondern schlechts obenhin fehret (wie man spricht) daß er sich gleichsam annimpt er forsche vns nach / wil vns aber nicht so hart examiniren / dieweil wirs nicht ertragen köndten: da wir solches / sag ich / sehen / sollen wir lernen alle vnser murren dahinden halten: vnd da vnser fleisch vns zur vngedult reitzet (in massen wir darzu allzu geneigt sind) sol diese artzney vns dienen / ein solch laster abzuschaffen. Wie? Du arme creatur wo kehrestu dich hin? Wiltu deinem Gott also trotzen? Vnd du sihest daß er

noch gedult mit dir tregt: du hast jhn dermassen zum zorn gereitzet/ daß du wol wehrt werest hundert tausent mal von der welt außgerottet zu werden/ vnd wil er doch seinen zorn nicht vber dich ergehen lassen: Du werest wehrt daß du in die tieffe der hellen versencket würdest/ vnd du sihest/ daß er seine sonne vber dich scheinen leßt/ speiset dich mit seinem brot vnd seiner kost/ erhelt dich im gegenwertigen leben: So du doch nicht wehrt bist/ daß du seyn soltest in der zahl der werck/ so er geschaffen hat/ vnnd gibt dir darüber noch zeit vnd frist/ dich widerumb zu jhm zu bekehren. Wenn wir solchem nachdencken/ haben wir vrsach vns zu trösten/ damit wir nicht zu sehr mit vngedult vmbgetrieben werden. Da sehet jhr nun in einer summa die lehr/ so wir bey diesem ort zu behalten haben.

Darneben last vns aber mercken/ daß/ da heutigs tags vnser HErr Gott vns nicht nach seinem zorn heimsuchet/ vnd den sachen nicht auffs eusserste nachforschet/ so müssen wir darüber nicht eynschlaffen oder sicher werden: dann der grosse tag wirdt kommen/ daran nichts wirdt vergessen werden. Jetzund sihet Gott durch die finger/ vnd straffet die gottlosen nit. Sie vben allen mutwillen/ als wenn sie auß der hand des richters allbereit entrunnen weren/ vnd nicht müsten rechenschafft thun: Aber die zeit wirdt sie thewer ankommen/ da sie also mißbrauchen der gedult dessen/ der sie zum guten reitzen wolte/ damit er sehe/ ob sie sich besserten. Wenn derhalben die gottlosen GOttes also spotten/ so wirdt endlich eine schreckliche raache auff jhren kopff fallen müssen: aber das wirdt geschehen am grossen tag.

Fernerns wenn Gott vnser verschonet/ so lasset vns nicht vnderlassen wacker zu seyn. Vnd da er vns züchtigen wirdt/ daß wir mit seinen ruthen gesteupet werden/ so lasset vns allzeit seinē zorn ansehen/ wie erschrecklich derselbige ist: vnd last vns darauff stracks schliessen/ Er vertage vns: Warumb? Auff daß wir seinem letzten gericht vorkommen.

Last vns derwegen allzeit an diesen grossen tag gedencken: vnnd last vns nicht warten/ daß wir mit der zukunfft Jesu Christi vbereilet werden/ Sondern daß ein jeder sich anklage/ wenn vns Gott darzu reitzet.

Fernerns/ sollen wir jmmerdar diß in vnserm gedechtnis eyngedrucket haben/ daß GOtt seiner barmhertzigkeit ingedenck sey mitten in seinem

nem zorn: vnd daß daſſelbige verurſache/ daß er nicht auffs gnaweſte nach- Habac. 3. v. 2.
forſchung thue. Dann wie groß iſt die menge vnſerer ſünden? Lieber/ weñ
ein jeder ſich wirdt wollen examiniren/ wie er ſol: wirdt er dann nicht befin-
den eine vnendliche zahl miſſethaten/ ja die ſo grob ſind/ daß er darab gantz
vnd gar erſchrecken vnd erzittern muß? Daß wir aber die gröſſe vnſers
vbels nicht erkennen/ das macht vnſere gleißnerey/ die vns verhindert/ vnd
vns die augen verbunden helt. Da aber der menſch wirdt wollen ein recht
examen halten/ wirdt er ſich gewißlich hundert tauſent mal ſchamrot be-
finden/ ehe denn er auff halbem weg iſt. Dann Gott ſihet viel heller/ dann
wir: wenn wir eine ſünde werden erkandt haben/ erkennet jhrer Gott hun-
dert tauſent. Erkennen wir deren nun hundert tauſent vnd tauſent mal
tauſent/ was wirdt denn dieſer himliſcher richter thun?

Laſt vns derhalben mercken/ daß ſich Gott enthelt durch ſeine barm-
hertzigkeit/ auff daß er vns in der menge nicht erkenne/ das iſt/ daß er vns
nicht erforſche auffs euſſerſte. Vnd iſt wol zu mercken/ daß Elihu allhie
ſagt/ In groſſer menge/ Damit anzuzeigen/ daß es vnmöglich ſeyn
würde/ daß einigerley creaturen beſtehen kondten/ wenn Gott nicht jhrer
verſchonete durch ſeine gütigkeit/ vnd jmmerdar die ſchärffe der ſtraffen/
ſo wir mit vnſern ſünden verdienet haben/ linderte. Darbey aber (wie
ich allbereit geſagt hab) müſſen wir recht fühlen/ daß weit ein ander gericht
fürhanden ſey/ als mans in dieſer welt vernemen kan: aber wir erkennens
heutigs tags nicht/ vnd Gott tregt gedult mit vns. Vnd wenn wir zu der
demut kommen ſeind/ daß wir vns verdammen/ vnd verzeihung von jhm
bitten/ ſo laſſet vns nit zweiffeln/ wenn wir am jüngſten tag vor ſeinẽ rich-
terſtul erſcheinen werden/ daß da alle vnſere ſünden werden außgetilget
werden: vnd ſollen wiſſen/ daß was er jetziger zeit an vns ſtückweiß erken-
net/ das geſchicht/ auff daß er von ſolchem allem nichts vrtheile am jüng-
ſten tag: vnd daß die gedechtnis vnſerer vbertrettungen dermaſſen werde
außgetilget werden/ daß ſie vor jm nicht werden ins gericht kommen/ daß
wir daſelbſt werden als gerechte angenommen werden: als wenn an vns
nichts als lauter vnſchuld vnd auffrichtigkeit were geweſen.

Da ſehet jhr/ wie wir dieſe lehr auff dieſen gebrauch müſſen richten/
daß wir lernen dermaſſen wandeln in der hoffnung/ daß wir vns jüñer dar-

sehnen nach der zukunfft vnsers HERRN Jesu Christi: Zu dem/sollen wir eben wol darauß auch vnsern nutzen schaffen/wenn wir sehen/daß vnser HErr Gott zeichen seines zorns vnd seiner raache zeiget. Als heutigs tags/was für jammer vñ elend wirdt/leider/gesehen in aller welt? Vnd möchten sagen/Gott were gantz vnd gar entfremdet von vns/wenns nit were daß wir diese lehr zu vnser sterckung hetten. Vnnd zwar wenn wir recht gedechten an die schreckliche missethaten/wie sie allenthalben im schwang gehen: So sihet man wol/daß Gott gedult mit der welt tregt/ vnd daß er darmit nicht mit solcher strengkeit fehret/wie es die menschen verdienet haben. Last vns derwegen dabey lernen mit so viel da freudiger rem hertzen vns zu jm kehren/vnd nicht zweiffeln/er neme vns auff vñ angenedien vnd begierden: Vnd nachdem allhie Elihu verdampt hat die böse gedancken vnnd alle fliegende reden/auch alle falsche eynbildungen: Sollen wir von GOtt begeren/daß er erstlich wolle vnsere hertzen reinigen von allen bösen gedancken/mit welchen wir allzu viel verwickelt seind: demnach/daß er vnsere zungen regire/vnd daß wir nichts reden/das nicht zu seiner ehren gereiche/laut der bitt so Dauid thut/HERR thu meine lippen auff/daß mein mund dein lob verkündige. Also haben wir ja vrsach vnd anlaß Gott zu bitten/daß er dermassen beydes vnsere gemüter vnd vnsere zungen regiere/daß alles was wir gedencken vnd reden werden/zu seiner ehren gereiche. Dann hat Dauid solches von Gott müssen bitten/ der ein so heiliger Prophet war: was sollen dann wir thun/die wir so vbel zugenommen haben? Dieweil dann dem also ist/so lasset vns warnemen/daß alles was wir von Gott gedencken werden/dahin gehe/daß wir jn erkennen gut/weise vnd gerecht in allem vnd durchauß/auch was wir mit dem munde reden werden/dahin gehe/daß wir jhn anruffen vnd jhm dancken für seine gütigkeit/so er vns heutigs tags zu empfinden gibt/vnd darneben warten/daß wir mit derselbigen vollkömlich ersettiget werden.

Pſal. 51. v. 17.

Nu wollen wir niderknien vor dem angesicht vnsers getrewen Gottes mit erkandnis vnserer sünden/jhn bittende/daß er vns mit derselbigen dermassen rüre/daß wir lernen desto besser zu jhm kehren: ja mit einer solchen buß/daß wir vnsers verflossenen lebens warnemen/auff daß wirs besse-

fern: Vnd daß hernachmals wir lernen vns gentzlich zu seinem dienst vndergeben/ damit wir seinen heiligen gebotten folgen/ wie es sein gesetz mitbringt/ nach welchem wir vnser gantz leben sollen richten. Wollen derhalben alle miteinander sprechen/ Allmechtiger Gott/ himlischer vater/ &c.

Die CXXXIX. Predigt/ welche ist die erste vber das sechs vnd dreissigste Capitel.

ELihu redet weiter vnd sprach/ Mercke auff mich/ ich wil mit dir sprach halten: dann ich hab noch etwas von Gott zu sagen. Ich wil meinen verstand weit außstrecken/ vnnd wil beweisen/ daß der mich gemacht hat/ gerecht sey. Meine rede seind ohne lügen/ vnd vor dir sol mein verstand ohne wandel seyn. Gott der da mechtig ist/ verstosset nicht/ ja der mechtige von krafft des hertzens. Er macht den gottlosen nicht lebendig/ vnd verschaffet den betrübten gericht. Er wirdt seine augen nicht vom gerechten abwenden. 1. 2 3 4 5 6 7

DJe jenigen welche hiebevor bestritten haben/ daß Gott in dieser welt keine sünde vngestrafft lasse/ haben sich selbst betrogen/ in massen solches nach der lenge ist erkleret worden. Vnd zwar wir sehen/ daß Gott viel sünden zu straffen hinderhelt/ auff daß er vns weiter weise: Daß wenn er jetzund ein vollkommen gerichte hielte/ daran nichts zu tadeln were/ so hetten wir nicht vrsach auff die zukunfft vnsers HErrn Jesu Christi zu hoffen: es were mehr nicht von nöten/ daß er die welt richtete: dann es were schon alles gethan. Straffet der-

halben Gott die sünden dermassen hie auff erden/ daß solches nicht allwegs geschicht/ oder gleich zugehet: es ist genug/ daß er etliche zeichen vnnd gemerck gibt/ daß er der welt richter ist. Eben dasselbige erzeiget sich auch/ was die errettung der frommen antrifft. Es wirdt gesagt/ Gott regiere die seinen/ er sey ein Heyland deren/ die sich auff jhn verlassen/ er erlöse sie von allem jhrem vbel/ ja freilich/ aber das geschicht nicht solcher gestalt/ daß er bißweilen nicht zulasse/ daß die frommen geengstiget werden/ ja es leßt sich auch wol nicht ansehen/ daß er jhnen helffen wolle/ ob sie jhn gleich anruffen. Derhalben müssen wir die vorsehung Gottes dermassen erkennen/ daß wir wissen/ daß er jhm viel ding vorbehelt biß zum jüngsten tag. Vnd diß ist das argument/ welches Elihu allhie sol tractiren.

Bringt derwegen diß capitel anders nichts vor/ als allein das/ wenn wir die augen aufftun werden/ werden wir leichtlich schawen können/ daß Gott das regiment vber alle ding hat/ vnd daß er sich erzeigt/ er trage sorge für vns. Es ist wahr/ wir werden keinen vollkommenen zustand sehen/ ja welcher dermassen geschaffen sey/ als wirs wünschen möchten: da mangelt viel an: aber da ist die vrsach offenbar/ als nemlich/ daß vns Gott allhie vben wil in vielerley kampff: Item/ daß er vns viel weiter ziehen wil/ daß wir nemlich erkennen/ daß ein tag seyn werde/ da alles wirdt erstattet werden. Gehets jetzund vbel zu/ das geschicht/ auff daß wir so viel da mehr gereitzet werden zu bitten/ daß der sohn Gottes erscheine/ vnd alles richtig mache: in massen daß sein ampt ist/ ers auch zu thun verheissen hat.

Ehe vnd zuvor aber Elihu handelt was wir gesagt haben/ als nemlich/ daß Gott die welt regiere/ daß er die sachen dermassen ordne/ daß sich darinnen seine gerechtigkeit in der that erzeige/ braucht er allhie eine vorrede: **Höre mir zu**/ spricht er/ **Dann ich hab noch etwas von Gott zu reden. Als was? Ich wil meine kunst weit außdehnen**/ spricht er/ **auff daß ich beweise**/ **daß der**/ **so mich gemacht hat**/ **gerecht sey.**

Da Elihu spricht/ Er hab noch von Gott zu reden/ zeigt er an/ daß ein gläubiger mensch nicht sol lassz seyn/ wenn er GOttes sache verthedigen sol/ auff daß er denen das maul stopffe welche wider jhn murren/ oder die jhn lestern. Vnd zwar/ da wir ein wenig hetten des eyfers/ der vns in heili-

gr Schrifft befohlen ist/ so würden wir viel eynbrünstiger seyn die ehre Gottes zu schützen/ als wir nun sind.

Es stehet im Psalm/ daß die schmachen so Gott geschehen/ auff vns fallen sollen: daß wir sie fühlen sollen/ ja daß sie vns das hertz rüren sollen/ es sol vns leider vñ weher thun/ als weñ man vns alle die schmachen zufüge/die man jmmermehr erdencken möchte: Dann wer seind wir? Wenn man vns hundert tausent mal würde geschmecht haben/ sol vns denn vnsere ehre so hoch angelegen seyn/ als Gottes ehre? Nun sihet man dargegen/ wenn etwan vnser einer verletzt wirdt/ ho so wil er sich alsbald rechen: zum wenigsten wil ers mit recht außführen/ vnd ist nimmermehr zu friden biß daß er sein ehr errettet hat/ ja eine solche ehr die da nichts ist: Dann was seind wir? Aber da ist der name Gottes/ der wirdt in stücke zerrissen: die einen spotten seiner schendlich/ die andern giessen verfluchte lesterwort auß/ die dritten trotzen jhm. Solches gehet vnder vns im schwanck/ es ist schier keiner der sich darab bewege/ wenn wir ein wort darvon geredt haben/ düncket vns es sey mehr als gnug. Psal. 69. v. 10.

Wenn wir derhalben dulden daß Gott gelestert wirdt/ daß man seine maiestet verunglimpfft/ daß sein name mit schmach vnder vns geführt wirdt: damit beweisen wir/ daß nicht ein tropff gutes eyfers in vnsern hertzen ist: vnd ist diese tregheit wehrt/ daß vns GOtt nicht vor seine kinder halte. Dann wenn wir in für vnsern vatter hielten/ würden wir auch können leiden/ daß man sich also wider jhn erhübe? Ein kind das guter natur ist/ das wil die vnehr seines fleischlichen vatters bedecken/ ohnangesehen er nichts getüget hat. Was sol man denn thun/ wenns den antrifft/ der der brunquell ist aller gerechtigkeit/ welcher der könig der herrligkeit ist/ vnd der alles lobs wehrt ist? wie die Schrifft darvon redet/ vnd wie ers auch in der that beweiset. Solte derselbige nun als ein vatter von vns angeschrien werden: vnd wir halten vnder deß den mund zu/ wenn man sich vnderstehet seine warheit zu verkehren/ daß sein name in schmach wirdt gezogen/ wenn wir in summa sehen/ daß er gar in schimpff vnd spott gesetzt wirdt: sollen wir dann davon nicht bewegt noch betrübt werden? solten wir wehrt seyn/ daß er vns für seine kinder erkenne.

Sollen derhalben diß ort besser mercken/ da gesagt wirdt/ Er hab

noch etwas von Gott zu reden. Das wort/noch/hat auff sich/daß wenn ein gläubiger mensch sich widersetzet hat den gottlosen/welche Gottes ehr zu wider sind/so hat er jhm noch nicht gnug gethan/daß er sich nur schlechts erklert hat/er bewillige nicht dreyn: sondern so viel vns möglich ist/sollen wir eusserstes vermögen widerstreben vnd widerstehen denen/so da GOtt schmehen/vnd die sich vnderwinden auff einigerley weise seine ehre zu verkleinern oder zu vertunckeln. Wir sollen/sag ich/jhre feinde seyn biß ans ende/vnd sollen nimmermehr lassz werden in einem solchen kampff/vnd in einer so heiligen vnd gerechten sache.

Vnder deß aber sehen wir/daß die gottlosen jmmerdar bereit sind bey bösen sachen zu stehen/daß heutigs tags der aller böste bub in der gantzen welt procuratorn vnd advocaten gnug finden würde: dermassen daß man wol schliessen möchte/daß man gunst zu haben/sich müsse zu allem bösen ergeben: item vmb einer zech/oder vmb einer ander bestechung willen/solte wol ein jeder sein gewissen vnd zungen feil haben. Diese ding sind durchauß offenbar: vnd sind vnder deß die jenigen/so da fürgeben sie eyfern vmb Gottes willen/stum? sie dürffen sich nicht hören lassen. Wenn solche vbermachte schanden im schwang gehen/lieber/bedarff man denn auch eines andern zeugnis die jenigen zu verdammen/welche keinen muht noch standhafftigkeit haben/die ehre Gottes zu retten/als den willen/so man an den gottlosen spürt/wenn sie sich solcher massen zu allem bösen zusammen rotten? Findet man derhalben niemand der sich zum guten wil gebrauchen lassen. Die gottlosen trotzen Gott/damit sie eine böse sache handhaben/vnderm schein eines geschencks so man jhnen etwan thut: vnd findet sich vnder deß keiner/der das gute handhaben wolle.

Last vns derwegen lernen bessere eyferer der ehren Gottes seyn/als wir zuvor gewesen sind: vnd für allen dingen/wenn wir sehen/daß man sich vnderstehet die gute vnd reine lehr zu verkehren: so sollen wir beweisen was für ein glaub in vns sey/sollen dessen bekandtnis thun/damit wir den lügen des Satans widerstehen/auch der jenigen/die da nichts suchen/als vnruhe vnd ergernis in der kirchen Gottes anzurichten. Das ist eins.

Darnach wenn wir sehen/daß Gottes gespottet wirdt/vnd daß man mit jhm schertz treibet/daß man also von der heiligen Schrifft redet/da-

mit

mit man auß aller religion ein kurtzweilig gespött mache? So sollen wir mit einem heiligen zorn entbrennen: Dann vmb dieser vrsachen willen müssen wir gerüret vnd bewegt werden / wenn wir sehen daß man die ehre Gottes verletzet / vnnd daß die religion geschmehet wirdt. Last vns derhalben beweisen / daß wir von Gott zu reden haben.

Zum dritten / wenn wir sehen / daß lesterwort geführt werden auff den gassen / auff den märckten oder in den weinhäusern / sollen wir dennoch dißfals vns vnderstehen vns darwider zu setzen so viel vns möglich seyn wirdt / damit wir hinweg thun vnnd auß vnserm mittel außreumen einen solchen grewel. Sollen derhalben nicht gestatten / so viel an vns ist / daß der name Gottes geringschetzig gehalten werde. Vnd zum beschluß / so offt vnnd vielmal wir sehen werden das böse im schwang gehen / sollen wir einen rigel dargegen fürstecken / sollen vns vnderstehen es zu verbessern / alsdenn wirdt vns Gott die ehre thun / daß er vns wirdt zu seinen procuratorn vnd aduocaten annemen. Da wir aber anders thun / geben wir dem Satan gewonnen spiel / vnd seind schuldig einer verrätherey an dem namen Gottes / vnd daß wir in wind geschlagen haben das das fürnembste war / vnnd es auch seyn solte. Da sehet jhr was wir bey diesen worten zu mercken haben / da Elihu spricht / **Er hab noch etwas von Gottes wegen zu reden.**

Er fehret hernach in dieser meynung fort: wie denn diß auch eine sache ist / die wol wehrt ist / daß die gläubigen allen eussersten fleiß dran setzen / vnd nach höchstem vermögen vnd krefften darmit vmbgehen. Dann da er spricht / **Er wolle seinen verstand weit erstrecken /** Damit zeigt er an / wenn wir von Gott reden / sollen wir vnsere gemüter höher erheben / als vnser natürlicher verstand steiget. Vnd zwar / wenn der mensch wirdt wollen vrtheilen nach seiner fantasey vnd fleischlicher vernunfft / solle er wol biß an Gott reichen? Ja wir würden nichts anders thun / als seine ehre vertunckeln. Last vns derhalben lernen damit wir Gott preisen / vnsern verstand weit vnd breit außstrecken: in massen vns dessen allhie ein exempel gegeben wirdt. Als wie? Dann der mensch wirdt nimmermehr seinen verstand außdehnen wie er sol / von Gott zu reden / es sey dann daß er erkenne / seine maiestet sey höher / als alle vnsere sinne: vnd müsse er der-

halben sich zu vns herab lassen / vnd vns zu sich erheben. Sehet derhalben wie wir vns mit aller ehrerbietung müssen demütigen / auff daß Gott vns zu sich erhebe / daß er sich vns offenbare / vnd vns seiner lehr theilhafftig mache / welche vns sonst vnbegreifflich seyn würde. Darumb sehet / wie wir vnsern verstand weit erstrecken müssen / wenn es Gottes sache antrifft.

Wenn nun solches wol gemerckt würde / würden wir besser zumen in predigt anhören / vnnd im lesen der heiligen Schrifft / als wir nun thun. Aber was geschicht? Die jenigen so zur predigt kommen / wie seind sie geschickt die lehr anzunemen / so man fürbringet? Es ist jhnen genug daß sie zur kirchen kommen sind / vnd sich da haben sehen lassen. Darumb gehen sie widerumb da von dannen wie sie dahin kommen sind / ja auch wol ärger: Dann es ist ja auch billich / daß Gott mit blindheit straffe die jenigen / welche also den thewren schatz des Euangelions verachten. Wenn die leute ohne ernst vnd nachdencken dahin kommen / vnd da jhr gespött treiben / vnd erkennen nicht / daß Gott mit jhnen redet / damit sie jhm seine ehre theten / vnnd annemen was auß seinem mund gangen ist: seind sie nicht Gottsdiebe / daß sie der lehre der seligkeit so wenig ehre erzeigt haben? Da sehet jr / warumb sie Gott verblendet. Wenn wir die heilige Schrifft lesen / so ist entweder stoltz da / bletteren darinnen vnd verlassen vns auff vnsere subtilitet vnd scharffsinnigkeit (eben als wenn wir tüglicher richter weren / daß wir von allem köndten reden) oder aber wir vermischen Gottes wort mit vnsern weltlichen begierden. Vber das / so gar erstrecken wir vnsern verstand nicht weit / daß wir auch mit vnsern eitelen vnd nichtigen gedancken / wie gleichfals auch mit vnsern bösen begierden / werden eyngenommen / die halten vns gleich als eyn verspereet vnd vnder sich gebogen: dermassen / daß wir das haupt nicht können gen himmel erheben. Da sehet jhr / warumb wir einen so geringen nutzen spüren / vnd daß die so sich gleubig rühmen / nicht wissen wer Gott ist / begerens auch nicht zu wissen.

Last vns derhalben lernen (nach dem exempel des Elihu) vnsern verstand empor erheben / vnnd jhn weit erstrecken / wenn man von Gott reden sol: Last vns auch lernen jhm die ehr thun / daß wir der ehrerbietung seyen / die vns vnderrichte auff jhn zu sehen. Dann also wirdt auch erfüllet der spruch der heiligen Schrifft / daß Gott sich nahe zu den demütigen / er offenbare

fenbare sich denen die an jhnen selbs mißtrawen vnd verzagen / schreiben jhnen kein eintzig tröpfflin guts zu. In summa / so offt vnd vielmal wir von Gott reden / sollen wir den zaum vnserm hirn nicht lassen: sondern sollen lernen vnsern verstand weiter erstrecken.

Elihu sagt weiter / **Er wolle beweisen / daß der so jhn gemacht hat / gerecht sey.** Allhie sehen wir nun / wohin alle vnsere reden gehen sollen / wenn wir von Gott handeln: als nemlich / daß seine ehr gehandhabt werde / auch alle lehr die zu dem ende gehet / die sol man für gut vnd heilig halten: als wenn die menschen disputiren die ehr Gottes zu verkleinern / so ist gewiß / daß bey jhnen nichts ist als boßheit / was für einen schönen schein sie auch fürwenden. Derhalben so offt vnd vielmal wir von Gott reden / sol vns diß zu gemüt kommen / daß wir beweisen / er sey gerecht / das ist / daß wir jhm zuschreiben was jhm gebürt / damit er von vns hoch gepriesen werde / daß wir jhn für den erkennen / für welchen er erkandt wil seyn / daß aller mund verstopfft werde / damit wir keine vrsach haben ein mißfallens an jhm zu tragen. Da sehet jhr nun / was wir für reden von Gott führen sollen / nemlich / damit sein name geheiliget werde: in massen wir auch eine bitte thun in dem gebett / das wir teglich gebrauchen.

Nun setzt Elihu folgends hinzu / **Daß seine reden ohne lügen seyn sollen / vnd er wolle dem Job zeigen / er sey vollkommen im wissen.** Er bezeuget allhie / er wolle nichts vnder die gute lehr mischen / vnd wolle sich nicht bemühen dieselbige zu verfelschen. Vnd zwar diß ist noch ein punct / den wir wol mercken sollen / daß / wenn wir den mund auffthun von GOtt zu handeln / vnd seinen wercken / auch von seinem wort / muß man da kein gemisch machen: sondern es muß die reinigkeit erhalten werden / es muß alles was wir sagen / auffrichtig seyn. Dann welcher gute reden vnder böse vermischt / was thut der anders / als daß er eine gute vnnd leckerhaffte speise gibt / die doch vergifftet ist? Ebenmessige meynung hats auch mit allen denen / die etwan einen feinen schein haben / vnnd bringen zwar gute vnd ware sprüche für / aber vnder deß verwickeln sie dieselbigen mit lügen vnd jrthumben.

Last vns derhalben wol mercken / daß / wer das ampt eines lehrers führet / sol nicht allein sehen / daß er eine gute meynung hab / sondern er sol

sich für allen dingen solcher einfalt befleissen/ daß er zur reinen lehr Gottes nichts hinzu thu/ noch auch darvon thu. Vnd wenn wir derhalben einen rechtschaffenen glauben haben wollen/ sollen wir dahin streben/ vnd darauff wol acht haben/ daß wir in vnserm lehren anders nichts haben/ als den reinen willen GOttes/ vns zu leiten: vnd daß alle vnsere reden dahin sich richten/ vnd sich dahin schicken. Da aber die sachen anders verhandelt werden/ vnd nicht eine solche auffrichtigkeit dabey ist/ wie es Gott erfordert: wie wir denn sehen/ daß er wil/ daß sein wort mit einfaltigkeit geprediget werde: wenn wir nu solche begierden haben/ werden wir endlich spüren/ daß wir verführet gewesen sind. Werden derhalben allhie gelehret eine reine vnd heilige lehre anzunemen/ wie sichs gebürt/ auch zu verschaffen/ daß sie nicht vermischet werde. Dann gifft vnder gut getrenck/ oder gute speise mischen/ was ist das? Da sehet jhr was wir zu behalten haben bey der rede des Elihu.

Da er nun spricht/ **Er wolle vollkommen seyn im verstand gegen Job**/ Diß deuten etliche auff Gott: als wenn Elihu spreche: Daß endlich Job spüren werde/ daß man Gott keine lection müsse auffgeben: inmassen wir hiebevor gesehen haben/ daß er dahin gieng: nicht zwar mit fürsatz/ sondern in dem er murret/ ließ sichs ansehen/ als wolte er Gott nach seinem kopff richten/ vnd in dem er nicht mit jhm zu friden/ wolte er anklagen vnd vmbkehren seinen rath. Vmb dieser vrsachen willen/ wie etliche bedüncket/ spricht allhie Elihu/ daß Gott sich werde im verstande vollkommen befinden. Aber es sollen viel mehr diese wort verstanden werden von dem der da redet: als wenn er spreche/ Du solt spüren daß ich ein getrewer lehrer bin.

Vnderstehet er derhalben/ daß/ dieweil er im namen Gottes reden wolle/ sol ja billich Job alle seine reden annemen: dieweil er von seinem nichts darzu vermischen oder darzu thun wolle/ sondern wolle die wahre lehr mit vollkommenheit lehren/ ja in massen er sie von Gott empfangen habe. Wenn derhalben der jenige/ welchen GOtt vnderweiset/ die lehr hoch preiset/ so muß man das nicht auffnemen/ als wenn er sich zu hoch erhübe: Dann es muß die warheit Gottes von vns gehandhabt werden vber alle hoheit/ vnd muß sie nichts vertunckeln. Da sehet jhr nun/ welcher

mit

massen allhie Elihu redet. Er thuts nicht für seine person zu rühmen/ sondern er thuts/ auff daß die lehr/ so er führet/ wie sie von Gott ist/ also auch auffgenommen werde/ vnd sich ein jeder vnder dieselbige demütige. Vnd zwar/ wenn man sich darwider aufflehnet/ das ist ein grewel. Sollen wir derhalben wissen/ daß da eine solche volkommenheit ist/ daß alle welt muß den mund zuthun/ vnd muß erkennen/ daß GOtt sol angebettet werden/ wenn er zu vns redet/ also daß jhm ein jeder gehorche.

Nu last vns zu der hauptsach schreiten/ die allhie begriffen ist. Elihu hat biß daher eine vorrede gebraucht: jetzt aber leßt er sich eyn/ GOttes sache zu treiben/ vnd spricht/ **Gott/ der da mechtig ist/ verachtet niemand: Ja/** spricht er/ **von krafft des gemüts.** Er nimpt allhie einen grund/ Gott von den menschen abzusondern/ vnd jn auß jhrem mittel zu nemen/ auff daß man nicht von jhm halte/ als von vns. Dann eben das ist die vrsache/ daß wir also vbel vrtheilen/ dieweil wir jmmerdar Gott wollen nach vnser nidrigkeit ziehen: Ja lieber/ eben als wenn nicht eine vnendliche macht zwischen jhm vnd vns were. Wenn wir derhalben GOtt wollen einem sterblichen menschen ehnlich machen/ das ist gleichsam seine maiestat vernichten: vnd ist doch solches mehr als gemein: ja wir erfahrens auff allerley weise. Wenn Gott die scherffe brauchet/ bilden wir vns alsbald diß vnd das eyn/ vnnd nemen anlaß vns wider jhn zu erbittern: Dräwet er vns/ so lassen wir vns darab nicht bewegen: Dañ es bedüncket vns/ es werde sein zorn bald fürüber seyn. Lieber was ist die vrsach einer so viehischen vermessenheit/ nemlich/ dieweil wir Gott nicht von seinen creaturen vnderscheiden. Dargegen widerumb auch/ wenn vns Gott verheisset vns zu gnaden anzunemen/ so können wir nicht vberredet werden daß dem also sey: Dann wir werden verhindert vnd auffgehalten durch vnsere fantaseyen/ in dem wir also gedencken/ Was? Ich hab jhn so sehr beleidiget. Wir machen jhn jmmerdar einem sterblichen menschen gleich. Darumb er auch im Psalm spricht. So weit der himmel ist von der erden/ so weit sind meine gedancken von den ewren. Vnd durch seinen propheten Esaiam bestetiget er diese meynung/ Wie? spricht er/ Meynet jhr daß ich mich nach ewer weise erzörnē lasse? Das dienet vns zu erweisē/ daß ob wir jhn gleich zum eusserstē zum zorn gereitzet haben/ so wirdt er vns

Psal. 103. v. 11. Isai. 55. v. 9.

doch gnedig seyn: ohnangesehen wir sein mehr als vnwürdig sind/ wirdt er doch nicht auffhören sein heil biß an vns zu erstrecken.

Also sehen wir nun/ daß diese lehr des Elihu nicht vberflüssig ist/ sondern daß sie vns vber die masse nütz ist/ dieweil deren sehr wenig sind/ die sich enthalten können Gott mit den menschen zu vermischē/ also daß man keinen vnderscheid zwischen jhm vnd den creaturen erkennet: Vnd wirdt vns dennoch angezeiget/ daß GOtt mehr von vns vnderscheiden sey/ als die himmel weit von der erden sind. Müssen derhalben nicht seine gedancken messen nach den vnsern/ müssen auch nichts von jhm reden nach vnser fantasey: dann damit würden wirs alles verkehren.

Last vns derwegen behalten was Elihu meynung ist/ nemlich/ daß in summa Gott sol erhöhet werden vber alle creaturen/ dermassen/ daß die menschen sich nicht vermessen von jm zu vrtheilen nach jhrem natürlichen verstand/ vnd nachdem sie sehen/ daß es hieniden zugehet: sondern sie sollen erkennen/ daß es viel ein ander ding ist/ vnd daß eine solche vngleichheit darzwischen ist/ als da ist zwischen tag vnd nacht.

Damit er aber darzu komme/ spricht er/ **Gott/ der da starck sey/ verstosse niemand.** Dann was ist die vrsache/ daß ein sterblicher mensch sich vnderstehet seinem nechsten schaden zuzufügen/ vnd jhm einen stoß zu geben/ damit er jhn stürtze oder fälle/ auff wasserley weise es geschehen mag? Die mißgunst vnd der neid/ so die leut gegen einander tragen: demnach auch die forcht so sie haben/ daß sie sagen/ Dieser wirdt mir schaden können: Wenn ein solcher auffkommen würde/ würde ich dargegen darnider ligen. Also nun dieweil so viel schwachheiten an den sterblichen menschen sind/ fürchten sie sich jmmerdar/ daß nicht jhre nechsten zu hoch hinan kommen. Sehet darumb seind sie voller zancks vnd neids: darumb wolten sie allweg gern geringert haben die jenigen/ welche allzu groß ansehen vnd gehör haben. Diese schwachheit nun ist eine vrsach/ daß die menschen sich vnderstehen jhre nechsten also hinunder zu setzen.

Last vns jetzund besehen/ ob wir eine solche art an Gott finden? Nein gar nicht: Dann er ist zu groß vns zu neiden/ es ligt jhm nichts daran was die leute sagen. Dann können wir schaden oder abbruch thun der ehre Gottes/ wenn wir sehr grosse Hansen sind? Es ist kein König noch Fürst/

der

der seinen stul vber die wolcken setzen möge: nun ist aber Gott vber alle himmel vnd vber die Engel. Die menschen was sind sie? Der prophet Esaias da er von solchem stoltz der menschen redet / in dem sie sich also erheben wollen/spricht er/Sie seyen hewschrecken. Man sihet/daß wenn die hewschrecken sich auffwerffen / dieweil sie lange schenckel haben / thun sie wol etwan einen sprung/ aber sie müssen alsbald widerumb auff die erde fallen. Oder auch/ sie seind wie die frösche. Da sehet jhr die vergleichung/ so der prophet Esaias setzet / des ehrgeitz der menschen zu spotten. Dann wann wir auch gleich vber die wolcken flöhen / vnd hetten gesellschafft mit den Engeln: so sehen wir doch/ daß sie die höchste maiestet Gottes anbeten/daß sie müssen jhre augen mit jhren flügeln bedecken/in massen in dem spruch Esaie darvon geredt wirdt. Also nun fürchtet sich Gott nicht/ daß wir jhm können schaden zufügen: Er wil vns auch nicht neiden/ als wenn wir jhm etwan nachtheilig seyn köndten: Seine maiestet wirdt allzeit ohnverletzt bleiben/es sey vns lieb oder leid. Isai. 40. v. 22. Isai. 6. v. 2.

Dieweil dem nun also ist/so müssen wir schliessen/ es sey keine gleichheit mehr zwischen jhm vnd vns: wir müssen vns nicht eynbilden/ Ho weñ Gott von den menschen beleidiget wirdt/so zörnet er billich: dann man wil jhm entziehen was jm gebürt. Es ist wahr/ die menschen sind vmb solches willen straffwürdig: aber gleichwol was jn anlangt/ wirdt jm damit nicht vorgegriffen. Tregt derhalben keinen neid gegen den creaturen auß schwachheit die etwan in jm were: Er ist groß. Vnd weiter setzt er hinzu/ Er sey groß vonkrafft des hertzens: oder/ Er sey starck vonkrafft des hertzens. Mit welchem Elihu ein ander laster anrüret so den menschen anhanget: dann auch die jenigen die da gewaltig sind/ vnd die da nicht solten neid tragen gegen denen/ so da nidriger seind/ fürchten sich doch für jnen / wenn sie also ein weibisch gemüt haben: in massen denn wir auch an den königen vnd fürsten selbst sehen/ welche eine boßhafftige natur haben / daß wenn sie etwan einen tugentsamen mann sehen / so verdreust es sie. Warumb? Es ist kein recht adelich gemüt in jnen daß sie sprechen/Gott hat mich hieher gesetzt/ auff daß ich tugentsame leute erhöhe / daß ich sie hoch achte vnnd in ehren halte: Sondern stracks dargegen wolten sie/da sie heillose leut seind / daß die gantze welt jnen gleich were: sie

schemen sich auch einen frommen mann zu sehen. Da ist ein Fürst/der wil sich mit allerley vnflat besudeln/er wil ein hurenhauß in seinem hoff halten: Es thut jm wehe/ daß seine schand sol offenbar vñ entdecket werden. Weñ die hurerey allenthalben im schwang gehet/das ist jhr lust/auff daß sie mehr freyheit haben sich auff allerley schande zu begeben.

Dieweil man nun ein so heilloß hertz an den menschen sihet/so spricht Elihu/wir müssen vns Gott auff solche weise nicht eynbilden. Warumbe Dann beneben dem daß er mechtig ist/vnnd die menschen biß an jhn nicht reichen können/ist er auch mechtig von krafft des hertzens/er leßt jhm die tugend befohlen seyn/die gerechtigkeit gefellet jhm/vnd er hat lust vnd gefallen am guten: vnd begert anders nichts/als zu beweisen/daß je mehr tugend an den menschen ist/je besser jhm gedienet vnd er geehret wirt. Dann sehet worinnen die ehre Gottes bestehet: nemlich/daß die menschen tugenthafftig seyen. Wenn ein König sihet etliche seiner vnderthanen mehr lobwehrt seyn als er ist/das verdreußt jhn vñ erbittert sich drüber. Warumbe Dann was an andern ist/das hat er nicht. Aber also ists mit Gott nicht. Warumb? Haben die menschen guts von jhrer natur hero? Nein: Sondern wir müssen es von jhm empfangen/es muß vns von diesem vrsprung herkommen. Dieweil dann deme also ist/so bedarff man sich nit fürchten/daß die ehr Gottes vertunckelt werde durch die tugend der menschen.

Aber sehet was wir zu betrachten haben: Gott wirdt in sich nicht erkandt werden gerecht vnnd mechtig wie sichs gebürt/wenn wir jhn wollen anschawen nach vnserm natürlichen verstand. Warumb? Dann vnser verstand ist viel zu grob vnd zu plump/daß er so hoch steigen möge. Wenn wir aber anschawen die tugenden vnd gnaden so er den menschen außtheilet/da haben wir alsdann schöne spiegel/vnd lebendige gemählde darinnen er sich sehen leßt: vnd je mehr die menschen auffrichtig wandeln/je mehr dasselbe allzeit gereicht Gott hoch zu preisen/in massen jhm denn damit gedienet vnd er geehret wirdt.

Also sehen wir nun jetzund/daß man GOtt nicht mehr muß in der menschen mittel stellen/vnnd daß man von jhm nicht vrtheilen muß nach vnserm gutdüncken vnd wolgefallen. Sondern sol gentzlich abgesöndert seyn: in massen denn zwar der himmel so weit von der erden nicht ist/als

weit ein vnderscheid ist zwischen jhm vnd vns / vermöge dessen / so wir allbereit auß dem Psalm vnd dem Propheten Jsaia haben angezogen. Psal. 103. v. 11. Isai. 55. v. 9.

Nach dem aber nun Elihu also geredt hat / thut er hinzu / was wir allbereit angerürt haben: als nemlich / daß man kan mercken die kennzeichen der vorsehung Gottes / ohnangesehen viel ding in der welt vnordig vnd verworren sind. Vnd zwar ob gleich Gott jetziger zeit keine gleiche ordnung helt: So sihet man doch wol / daß er vber alle ding dieser welt ist / vnd da er den zaum nicht hielte / so würde in allen durchauß hie auff erden eine schreckliche vnordnung seyn.

Derwegen sollen wir vns gnügen lassen / daß wir hie etliche merckzeichen der vorsehung Gottes haben / auff daß wir jm die ehre geben dieselbe gebürt: daß wir sagen / HERR / du bist richter der welt / es gehe wie es wolle: vnd ob du gleich viel sünden vngestrafft leßt / ob gleich die gerechten vnd vnschuldigen viel trübsal leiden: So spüren wir doch nichts desto weniger / daß alles durch deine hand geführet wirdt / vnnd daß du das höchste gebieth vber alle ding hast. Da habt jhr nun / was allhie durch Elihu gehandelt wirdt.

Anfenglich aber sprichter / **Gott mache die gottlosen nicht lebendig / vnd schaffe gericht den betrübten / vnd wende seine augen nicht von den gerechten.** Die reden so allhie Elihu brauchet / sind allgemein: auch müssen wir ins gemeyn schliessen / Gott sey gerecht / wenn wir etwan ein zeichen seiner gerechtigkeit vernemen / vnd müssen behalten / was hiebevor ist erkleret worden: als nemlich / daß / wenn wir sehen / daß die dinge noch nit in eine solche richtige ordnung gebracht sind wie wir wünschen möchten / solches vns sol eine vermahnung seyn / daß Gott die welt einmal richten werde in der person seines sohns / vermöge auch des articuls vnsers glaubens / daß Jesus Christus widerkommen sol zu richten die lebendigen vnd die todten. Vnd zwar (wie wir gesagt haben) wenn alles nach vnserm wunsch gienge / was würde das seyn? Wir würden keinen glauben mehr haben / belangend die letzte aufferstehung.

Sehen wir nun / daß Gott seine gericht nicht alle vollnstrecket / sondern dieselbe zum theil sparet vnd auffschiebt: sol vns solches stercken in der hoffnung des jüngsten tags / vnd der zukunfft vnsers HERRN Jesu

Christi/ welchem aller gewalt gegeben ist von GOtt seinem vatter/ auff daß er in seiner maiestet erscheine/ die dinge/ so jetzund verworren sind/ richtig zu machen/ vnd sie zu ernewern.

Wenn wir aber sehen/ daß Gott etliche vbertrettungen straffet/ daß er die seinen errettet/ es seyen wir oder andere: sol vns solches genugsam seyn/ seine vorsehung zu rühmen/ vnd sollen also sagen/ Ich sehe daß Gott eine solche vbertrettung gestraffet hat: darumb muß ich schliessen/ daß er mir gleich als in einem spiegel seine gerechtigkeit gezeiget hat/ vnnd daß die gottlosen für jhm zur rechnung werden kommen. Warumb? Dann bey jhm gilt kein ansehen der person: er ist nicht wie ein irdischer richter: der etwan mit vngestümm ein gut vrtheil fellet: wenn etwan eine missethat begangen ist/ wirdt sie gestrafft mit grosser scherffe: vnd leßt vnder deß viel andere hingehen/ vnderm schein einer bestechung oder gunst: da wirdt der richter gar verendert. Da sihet man/ dermassen daß alle gerichte dieser welt/ ja auch die besten so man sehen mag/ nichts sind als mörderey/ dieweil man nicht mit einem guten gemüthe/ das da strack vnd auffrichtig biß zum ende hinauß were/ damit vmbgehet. Aber an Gott ist nichts dergleichen: er wirdt nicht bewegt durch gunst/ er wirdt nicht bestochen durch geschenck. Wie handelt er denn? Er richtet nach der warheit.

Dieweil dem also ist/ muß man schliessen/ daß wenn Gott eine vbelthat wirdt gestrafft haben/ darmit weiset er vns/ daß jhm nichts entrinne/ daß alle vnsere werck vor jhm werden müssen ins gericht kommen: vnd da sie heutiges tags etwan werden verborgen seyn/ daß sie nit erstes angangs werden vermerckt/ so werden wir doch nichts desto weniger schuldig seyn/ wenn wir dahin werden kommen müssen.

Last vns derhalben lernen diese lehr gebrauchen/ in massen sie vns allhie wirdt fürgehalten/ Als nemlich/ **Daß Gott seine augen nicht abwende von den gerechten/ vnd daß er die gottlosen nicht lebendig mache.** Wie sollen wir solches erkennen? Nicht allezeit/ noch auff einerley weise (wie gemeldt) Aber dennoch gibt vns Gott erfahrung genug/ daß wir schliessen mögen/ er wache vber die frommen/ auff daß er sie erhalte: er hab sie in seiner hut/ er erbarme sich jhrer/ vnd errette sie auß

allen

aller gefahr. Wir sehen/ sag ich/ dessen solche exempel/ daß diese sache bey vns fest vnd gewiß seyn muß.

Ferners sehen wir auch/ daß Gott seine starcke hand auffhebet/ die vngerechtigkeit der menschen zu rück zu treiben. Nicht eben allweg: dann er leßt deren viel vngestrafft/ er sihet durch die finger/ Ja es leßt sich auch wol ansehen als sey er den gottlosen günstig vnd gewogen in vielen dingen: aber wir haben allbereit erwisen/ daß vns solches sol vnsern glauben sterken/ vnnd sollen fest stehen wider ein solch ärgernis/ sollen wissen/ daß jhm Gott biß zum jüngsten tag behelt/ was er jetzund nicht erfüllet. Aber wie dem allem/ wir sehen weñ Gott solche vbelthaten straffet/ daß er die sünde hasset/ vnd sie verfluchet. Müssen derhalben dardurch vrtheilen/ Daß er den gottlosen nicht lebendig machet.

Wie nun diese lehr allhie gesetzt wirdt/ auff daß wir lernen Gott in allen dingen preisen: also last vns auch mercken/ daß sie vnsern glauben erbawen sol/ vnd vns in der forcht Gottes vnderrichten. Sehen wir derhalben/ daß Gott seine augen von den frommen nicht abwendet/ sondern erbarmet sich jhrer vnd hilfft jhnen: So sollen wir gestercket werden im vertrawen auff seine gütigkeit/ auff daß wir zu jm zuflucht haben/ so offt vnd manchmal wir betranget werden. Haben wir gesehen daß Gott etwan einem außgeholffen hat/ oder daß er vns selbst errettet: Das sol dienen/ daß wir vns zu jm wenden/ vnd sagen/ Wie? Mein Gott hat mich im werck lassen spüren/ daß er bereit ist beyzustehen allen denen/ die sich auff jn verlassen: vnd die Schrifft sagt vns/ Kompt her zu mir alle die jhr mühselig vnd beladen seyt/ Ich wil euch erquicken. Da sehet jr wie alle zeugnissen so vns Gott fürstellet/ daß er seine augen von den frommen nit abgewendet hab/ vns sollen stercken in seinen verheissungen/ die er vns von seiner gütigkeit thut. Matth. 11. v. 28.

Also im gegentheil/ da gesagt wirdt/ Daß Gott die bösen nicht lebendig mache/ das last vns lernen ins werck richten. Sehen wir etwan ein laster/ das gestrafft wirdt: So sollen wir getrieben werden in der forcht zu wandeln/ vnd sagen/ Man muß mit GOtt hie nicht schertzen. Warumb? Er züchtiget diesen/ auff daß wir durch seinen schaden witzig werden: dann das ist eine grosse gnad/ die er vns thut/ wenn er vns solche

exempel seiner scherffe vnd seines zorns fürstellet/ daß ohne vnsern schaden wir nichts desto weniger ermahnet werden seine raache zu vermeiden/welche allen bereit ist/vnd die er vns auch wol hette können fühlen lassen. Sehet wie alle exempel der straffen vnd züchtigungen/ so Gott in der welt ergehen lesset/ vns zur lehre dienen sollen.

Nun ist es wahr/ daß wir wol etwan sagen mögen/ Gott ist gerecht/ der krieget seinen verdienten lohn: wir wissen die fein zu verdammen/ welche gesündiget haben/ auch vns gefallen zu lassen die straffen so jnen Gott zusendet: Vnder deß aber wenden wir solches nicht an zu vnserm nutz/ dqs das fürnembste seyn sol. Wenn ich sehe/ daß Gott einen menschen züchtiget/so solte ich in mich selbs gehen/vnd besehen/ ob ich nicht eben mit demselbigen laster befleckket sey: oder auch/ob ich nicht anderer schuldig sey: vnd solte darbey mich demütigen/ vnd in grösserer sorgfeltigkeit wandeln/ als ich gethan hab.

Darbeneben haben wir noch einen andern nutzen auß den straffen/ so Gott zuschicket: Dann dabey erkennen wir auch/daß er sorge tregetfür seine kinder. Ernidriget Gott die/welche den einen betranget/den andern vndertruckt haben: warumb thut er das anders/ als daß er vnsere sache an die hand nimpt? Sollen derhalben wir desto geneigter vnd gutwilliger seyn Gott zu dienen/wenn wir sehen/ daß er sich wider vnsere feinde erhebet/ Vnd nach dem er sie eine zeitlang hat lassen empor schweben/ er endlich vber sie donnert. Vnd derhalben (wie ich allbereit erklert hab) sollen wir gestercket werdē/ vns auff den glauben seiner verheissungen zu steiwren/ damit wir nicht dran zweiffeln/er erzeige sich einen vatter gegen vns. Sollen vnder deß in seiner forcht vnnd gehorsam behalten werden/ damit wir allen diesen straffen vorkomen/ welche wir sehen vber die gottlosen vnd die verächter seiner maiestet ergehen.

Nu lasset vns niderknien vor dem angesicht vnsers getrewen Gottes mit erkandtnis vnserer sünden/jhn bittende/daß er sie vns wolle dermassen zu fühlen geben/ daß wir lernen vns in denselbigen mißfallen/ja also mißfallen/ daß wir einen vnlust vnd ekel ab allen vnsern lastern vnnd bösen begierden haben: dermassen/daß wir nichts anders begeren/ als daß seine gerechtigkeit in vns herrsche/ vnnd wir nach seinem heiligen willen erneweret

werden.

werden. Vnd auch / so lang wir in diesem leben wider allerley anfechtungen dieses gegenwertigen lebens zu streiten haben / wir fest gerüstet werden mit den waffen / die er vns gibet. Vnd ob wir gleich viel jamers vnd elends bey vns spüren / daß wir doch nicht zweiffeln / er habe gedult dißfals mit vns / vnd erstatte alle vnsere mängel durch seine gnade: in massen wir denn wissen / daß alle vollkommenheit der tugend vnd des guten bey jhm stehet / auff daß er vns darvon mittheile nach dem er erkennet daß vns von nöten sey. Diese gnad wolle er nicht allein vns erzeigen / sondern auch allen nationen vnd völckern auff erden / ꝛc.

Die CXL. Predigt / welche ist die ander vber das sechs vnd dreissigste Capitel.

Er macht nicht lebendig den gottlosen / vnd schaffet recht den geplagten. 6
Er wirdt seine augen nicht wenden von dem gerechten / Er wirdt die könige setzen auff den stul / vnd sie werden jmmerdar erhöhet seyn. 7
Wenn sie in stöcken ligen / vnd gebunden sind mit stricken elendiglich: 8
So wirdt er jhnen zeigen jhre missethaten / vnd wirdt jhnen zu fühlen geben jhre sünden / also daß es jhnen wirdt zu hertzen gehn. 9
Er wirdt jhnen öffnen das ohr / auff daß er sie zur besserung bringe: Er wirdt mit jhnen reden / vnd jnen außhelffen auß der vngerechtigkeit. 10
Hören sie / vnnd sind gehorsam / so werden sie jhre tage zubringen im guten / vnnd jhre jar in herzligkeit. 11
Hören sie aber nicht / so werden sie durchs schwert vmbkommen / vñ werden zu scheitern gehn / ohn wissen. 12
Die heuchler von hertzen vermehrē den zorn / sie schreyen nicht / ja wenn sie schon gebunden sind. 13
Der- 14

wegen wirdt jhre seele sterben in jhrer besten krafft/vnd jhr leben vnder den hurern.

NAch dem Elihu in gemeyn gesagt hatte/ Gott wende seine augen nicht vom gerechten/ sonder trage sorg für jhn/ vnd dargegen mache er nicht lebendig den gottlosen: so thut er in sonderheit hinzu die Fürsehung Gottes besser zu beweisen/ Daß er den geplagten recht schaffe. Denn es muß ja dieses von jm herkommen/ wenn ein armer mensch/ der aller hülff beraubet vnd von der gantzen welt verstossen ist/ nichts desto weniger erlöset wirdt wann man jn plaget vnd verfolget. Diß sage ich muß billich Gott zugeschrieben werden: Denn weñ wir keine hülff haben von der welt/vnd aber mitlerweil starcke vnd mechtige feind haben: was wirdt man da anders sagen/denn es seye mit vns verlorē vnd seye keine hoffnung mehr in vnserm leben? Weñ wir nun wider auffgerichtet werden/ so erkennet man daß Gott da gewircket hat. Derwegen ist diß nicht ohn vrsach daß Elihu diese red außdrücklich führet/ zu beweisen daß Gott diese dinge hieunden regiere.

Er setzt auch noch ein ander exempel der Fürsehung Gottes: nemlich das weltlich regiment/ Wenn Fürsten vnd oberkeiten seind welche regieren: in solchen vernemen wir/ daß Gott gerecht seye/ vnnd daß er nicht wil daß die sachen ohn ordnung seyen/ ob schon nicht ein stetige vnd immerwehrende gleichheit da ist/ wie gestern hievon ist gehandelt worden: Aber gleichwol wenn wir sehen/daß eine ordnung in der welt ist/ so können wir da gleich als in einem spiegel anschauwen/daß Gott nicht also dē zaum habe schiessen lassen zu aller vnordnung/ daß er vns nicht noch etliche zeichen vnd gemerck seiner gerechtigkeit gebe. Vnd zwar wenn man auff der einen seyt betrachtet wie es ein gelegenheit habe mit der natur der menschen/ vnnd auff der ander seyt/ wie die jenigen welche regieren vnnd den gewalt vnd das schwert der gerechtigkeit in der hand haben/ dasselbe jhr ampt verrichten/ so wirdt man sehen vnnd wirdt leicht zu vrtheilē seyn/ daß diß ein wunderwerck Gottes ist/ ja daß wirs bekennen vnd fühlen müssen/ wenn etwas ordnung vnd regiment vnder vns ist. Jch sage/ die natur der menschen sey also gethan/ daß ein jeder gerne

wolle

wolte herrschen vnd vber seinen nechsten meister seyn: aber sich vnderwerf-
fen/ diß wil niemand gern vnd gutwillig thun. Wenn nu vnser HERR
Gott nicht zuletzt/ daß der sterckste den fürzug hat/ sondern daß eine forcht
ist zu gehorsamen den jenigen die in hohen emptern seind: Hierinn sihet
man/ daß Gott die natur der menschen nit allein im zaum/ sonder gleich-
sam in ketten helt/ auff daß sich der stoltz nicht dermassen erhebe/ daß nicht
das weltliche regiment darüber were.

Darnach sehen wir/ daß alle menschen dem bösen ergeben sind/ vnd
daß die begierden dermassen sieden vnd vnrühig seind/ daß ein jeder gerne
wolte alle freyheit haben/ vnd daß man jhn gantz vnd gar nicht straffen
solte. Derwegen muß man schliessen/ daß die ordnung des gerichtes von
Gott kompt/ vnd daß er hiemit anzeige/ daß er die menschen erschaffen ha-
be/ auff daß sie sich selbs regiren in ehrbarkeit vnd zucht. Nu ferner fürs
ander/ sehen wir die Könige vnd Fürsten/ vnd die jenigen die im geringern
standt seind/ wenn sie Gott mit dem schwert der gerechtigkeit gewaffnet
hat/ wie sie dasselbe ampt verrichten/ vnd wie sie alles verkehren/ also daß
es scheinet/ sie wollen Gott trotzen/ vñ das jenige vernichten/ das er geord-
net hat. Wenn nu die jenigen die da solten sanfftmütig handhaben die ord-
nung so von Gott gestifftet ist/ sich vnderstehen dieselbe vmbzukehren/ vnd
gleichsam mit wolbedachtem raht darnach strebē/ daß sie eine vnordnung
anrichten: vnd aber nichts desto weniger das weltliche regiment in der welt
bleibt/ vnd nicht alles dermassen verwirret wirt/ daß nicht etliche fußstapf-
fen bleiben des jenigen so Gott gestifftet hat: Sihet man nicht hierinn/ daß
Gott doppel gerecht seye?

Derhalben ist diß nicht ohne vrsach/ daß Elihu/ nach dem er gerede
hat/ wie Gott die geplagten tröste/ alsbald hinzu thut ein andere gattung/
vnd spricht/ **Gott befestige die König**/ vnd dieselbige nicht nur für
einen tag/ sondern auff daß diese ordnung stets were in der welt. Es ist wol
wahr/ daß sich allerley verenderung hin vnd wider werden zutragen/ vnd
daß grosse verwechselungen geschehen werden vber die Fürstenthumb
vnd herrschafften: Aber hierinn beweiset auch Gott/ daß sein ampt sey die
stoltzen zu ernidrigen: mitlerweil aber/ es sey den menschen vnder aller jrer
vnsinnigkeit lieb oder leid/ so muß dennoch eine ordnung hieniden seyn: ja

ich sag auch/ so viel die tyrannen anlangt. Wenn ein König vnbillich herrschet/ wenn er ein verächter Gottes ist/ wenn er voller grausamkeit vnd gewalt ist/ wenn er mit vnersetlichem geitz behafftet ist: so muß er dennoch einen schein vnd gestalt der gerechtigkeit bewehren/ da kan er nicht fürüber. Woher kompt diß/ ohn allein daß sich Gott da erkleret? Derhalben lasset vns lernen vnsern nutz dermassen zu schaffen auß dem/ so vns in dieser welt gezeiget wirdt/ daß Gott deßwegen von vns gepriesen werde/ wie er wehrt ist: Vnd zu forderst wenn wir sehen/ daß er die armen vnderdruckten/ die nichts mehr vermögen/ vnd die keine hülff von den menschen weder haben noch gewarten / wenn er/ sage ich/ dieselbe erlöset/ da sollen wir vernemen seine krafft vnd güte/ vnd sollen also bereitet seyn jhm das lob zu geben/ das jhm gebürt. Sehet/ diß haben wir zu mercken.

Aber vnder deß damit wir beweisen/ daß wir kinder Gottes seyn/ so lasset vns auch zusehen/ daß wir denen/ welche man vnbillich verfolgt/ die hand bieten nach dem vermögen/ das vns Gott geben wirdt denen zu helffen/ die man also mit füssen tritt/ vnd die sich nicht rechen können/ vnd keine hülff haben. Wir sollen (sag ich) vnsern fleiß da ankehren/ vnd vnsere kreffte mit allem ernst daran strecken.

Fürs ander/ wenn wir sehen daß die menschen welche regiren/ so verkehrt vnd arg sind/ vnd gleichwol Gott nicht leidet/ daß sie sich gantz vnd gar in frechheit vnd mutwillen außlassen/ sollen wir vns da demütigen vñ seine Fürsehung anbetten/ vnd sollen erkennen/ wenn er nicht ihre boßheit verhinderte/ so würden wir in einer gantz schrecklichen sündflut alles jammers stecken/ vnd würde alles von stundan verschlungen vnd in abgrund versencket werden. Derhalben sollen wir Gott preisen/ wenn wir sehen/ daß noch etwas gerechtigkeit vnd guter ordnung vbrig ist: ob schon die jenigen welche herrschen/ vnd das schwert in der faust haben/ gantz gottloß vnd dem bösen ergeben sind. So lasset vns nu diß erkennen/ vnd lasset vns auch/ so viel an vns ist/ die ordnung des gerichts handhaben/ weil wir sehen daß es eine hohe wolthat ist/ welche Gott dem menschlichen geschlecht erzeigt/ vnd da er auch wil daß seine Fürsehung erkandt werde. Vnd wann wir sehen/ daß die Fürsten vnd oberkeiten/ vnd alle die das gericht zu verwalten haben/ also verkehrt sind: so lasset vns seufftzen/ weil wir sehen daß

diß

dieſe ordnung / welche Gott geſtifftet hat zur wolfahrt der menſchen / alſo entheiligt wirdt: vnd laſſet vns nicht allein einen grewel haben ab denen die Gottes feind ſeind / vnd der regierung widerſtreben / welche er vber ſie geſetzt hat: ſondern laſſet vns erkennen / daß dieſes die früchte vnſerer ſünden ſeind / damit wir denſelbigen die ſchuld alles vbels zurechnen. Sehet / diß haben wir zu behalten in dieſem ſpruch.

Wolan / laſſet vns jetzund zu dem kommen das Elihu hinzu thut. Er ſpricht / Wenn die frommen bißweilen in die ſtöcke gelegt ſeind / oder auch die hohe perſonen / von denen er geredt hatte / die jenigen welche Gott in einen hohen ſtand erhaben hatte / vnd in eine würde vber alle ander leut in der welt: wenn nun dieſelben bißweilen ernidrigt werden / ja auch biß zur ſchmach / alſo daß man ſie in gefengnis helt / daß ſie in ſtöcken ligen / daß ſie ſchmählich mit ſeylen angebundē ſind / ſo verwerffe ſie doch Gott nicht in ſolcher not / ſondern er gebe jnen jre ſünden zu fählen / er verkündige jnen jhre miſſethaten die ſie begangen haben / auff daß ſie dieſelbe erkennen vnd ſich beſſern / vnd wider auff den rechten weg kehren: er öffne jhnen das ohr / auff daß ſie beſſer an ſich ſelbs gedencken vnd ſich ſelbs erkennen. So zeigt nun Elihu hie an / wenn vns bedüncken wirdt / Gott thu die augen zu vñ frage nichts mehr darnach / daß er die menſchen regiere / ſo habe er auch in dieſem billiche vrſach / vñ wiewol es vns frembd bedünckt / ſollē wir doch erkennen / er ſeye gerecht vnd billich in allem was er thut / vnd ſollen alſo vrſach haben jhn zu preiſen.

Wir ſollen zwar das jenige ſo wir hiebevor gehandelt haben / allezeit mercken / nemlich daß es in dieſer welt nicht auff gleiche weiſe zugehet / vnd daß jhm auch Gott ein groß theil der gerichten die er vollnziehen wil / auff den jüngſten tag ſpare / damit wir jmmerdar in erwartung auffgehalten werden / vnnd der zukunfft vnſers HERRN Jeſu Chriſti erwarten. Aber gleichwol ſol vns genügen / daß wir etliche zeichen haben das jenige zu vernemen / das vns hie erkleret wirdt.

So iſt nun das fürhaben des Elihu dieſes / daß er wil zuvorkommen dem ergernis welches man empfahen möchte / wenn die frommen vnd gerechten mit füſſen getretten werden / vnd ſie Gott der tyranney der gottloſen vbergibt / alſo daß mā ſie ohne vrſach quelet: daß wiewol ſie niemād vn-

recht gethan haben: nichts desto weniger man nicht vnderlesset sie zu verie-
ren. Dann wenn wir diß sehen/ so dünckt vns/ Gott gedencke nicht an die
welt/ sein gesichte erstrecke sich nicht biß auff vns/ vnd er lasse das Glück
herrschen. Sehet/ wie wir in verwirreten sachen alsbald jrre werden/ vnd
nichts leichters ist denn daß wir vns ergeren. Vmb dieser vrsach willen
zeigt Elihu hie an/ ob schon die frommen verfolget werden/ oder auch die
jenigen welche in gewalt erhaben waren/ darnider geschlagen seind/ gleich
als wenn Gott himmel vnd erden in einander mengete: so sollen wir doch
darumb nicht zu sehr erschrecken. Warumb? Dann Gott hat billiche vr-
sache/ welche wir nicht gleich sehen können: sondern wir sollen mit gedult
warten/ so werden wir erkennen/ daß GOtt solche plagen zu vnserm nutz
wenden wirdt/ vnnd daß sie zu einem guten end gereichen werden. War-
umb? Denn alsdann/ spricht er/ Verkündigt er denen/ die also ge-
quelet seind/ jhre sünden/ vnd gibt jhnen zu empfinden wer sie seind:
vnd diß thut er darumb/ auff daß er sie zur besserung bringe.

Wolan/ hie sehen wir fürs erste/ daß wir die sachen nicht schetzen sol-
len nach dem eusserlichen schein: sondern daß wir tieffer gründen müssen/
vnd die vrsach suchen welche Gott bewegt das jenige zu thun welches vns
erstes anblicks befrembdet. Diß scheinet wol aller vernunfft zu wider seyn/
daß ein frommer mann also verfolgt wirdt/ vnd ein jeder zu ritter an jhm
werden wil: Aber Gott weiß warumb er es thut. So müssen wir nun auff
das end sehen/ vñ nicht gleich herauß fahren mit vnserm vrtheil/ wie die je-
nigen thun welche vnbesonnen vrtheilen. Welches ist aber nun das end
oder zweck vnserer trübsalen? Diß nemlich/ daß er vns vnsere sünden zu
empfinden gebe. Vnd diß ist ein punct welcher wol zu mercken ist/ darauß
wir eine sehr nützliche lehre nemen können. Zwar wir hören zum offter-
mal davon reden: aber gleichwol können wir nicht zu viel davon hören:
denn wir wissen/ daß vns die trübsalen so verdrüßlich seind/ daß ein jeder
murret/ so bald er jrgend einen rutenstreich von der hand Gottes fühlet/
vnd können vns nicht trösten noch in gedult halten. Desto mehr nun sol-
len wir diese lehr wol mercken/ nemlich wenn Gott zuletzt daß wir gepla-
get werden/ vnd zwar vnbillich/ so viel die menschen anlanget: so verschaffe
er gleichwol mitlerweil vnser heil/ darumb daß er vns vnsere sünden wil zu

offen-

erkennen geben / er wil vns lehren wer wir seind. Dann wenn es vns wol gehet / so seind wir blind: vnd in der warheit wir erkennen nicht recht das jenige so hie begriffen ist / es seye dann daß vns Gott durch seine züchtigungen darzu bringe.

Wenn wir in vnserm wolgemach vnd wollüsten seind / so entschlefft ein jeder vnd schmeichlet jhm selbst in seinen sünden / also daß die wolfahrt so viel ist als ein trunckenheit vnsere seelen zu entschläffen. Vnd das noch ergeer ist / wenn vns Gott in frieden lasset / ob wir jhn schon auff tausenterley weiß erzürnet haben / gleichwol vnderlassen wir nicht vns selbs zu gefallen vnd zu frolocken / vnd dünckt vns Gott seye vns günstig vnd habe vns lieb / dieweil er vns nicht verfolget.

Also sehet jhr nun / wie die menschen jre sünden nicht fühlen können / wenn sie nicht mit gewalt darzu gezogen werden / daß sie sich selbs erkeñen. Vnd darumb dieweil vns die wolfahrt also truncken macht / vnnd wenn wir in guter ruhe seind / ein jeder jhm selbs schmeichlet in seinen sünden / so sollen wir geduldig leiden / daß vns Gott mit trübsal heimsucht: denn die trübsal ist die rechte meisterin die menschen zur buß zu bringen / auff daß sie sich für Gott verdammen vnd alsdann lernen jhre missethaten hassen / in welchen sie sich zuvor badeten.

Wenn wir nu die frucht der züchtigungen / die vns Gott zuschicket / werden erkandt haben / so werden wir sie mit grösserer sanfftmut vnnd mit fridlicherem hertzen tragen / denn wir thun. Aber wir seind so vnachtsam daß es zu erbarmen ist / darumb daß wir nicht erkennen / daß Gott vnser heil verschaffet / wenn er vns also mit trübsal heimsuchet. Fernner lasset vns wol mercken / daß wir die hand Gottes nicht müssen mit augen sehen / damit wir vnsere missethaten erkennen. Dann es wirdt sich wol zutragen / daß Gott den menschen den zaum lassen wirdt / daß wir von jhnen werden verfolget werden / vnd dasselbe vnbillich / also daß wir jhnen keines weges werden vnrecht gethan haben. Aber auch in diesem müssen wir lernen / daß vns GOtt in seine schul fordert: Dann diß thut er vns besser zu zeumen vnd zu demütigen / wenn er vns nicht wehrt achtet / daß er vns mit seiner hand schlage / sonder vns vnder die hand der gottlosen gibt: alsdann bekümpt er vns desto mehr.

Wenn nun die gottlosen vberhand genommen haben/vnd mittel haben vns zu quelen/vnd auch sich desselben befleissen auffs ergste/als sie immer können/ so ist es eben als wenn vns Gott zu verstehen gebe/ wir seyen nicht wehrt/ daß wir von seiner hand geschlagen werden/ vnd als wolle er vns eine schmach anthun. Aber desto mehr sollen wir erwecket werden an vnsere missethaten zu gedencken/ vnd darüber zu seufftzen/ vnd mitlerweil mercken dasselb/ so Elihu hinzu thut/ daß vns Gott alsdann das ohr öffne.

Diß wort bedeut zwey ding in der Schrifft: Dann bißweilen bedeut es so viel als reden/ bißweilen aber bedeut es so viel als das hertz rüren/ dermassen/daß wir hören was vns gesagt wirdt.

So öffnet vns nu Gott das ohr/ wenn er vns sein wort sendet/ vnd verschafft/ daß vns dasselbe fürgehalten wirdt: vnd darnach öffnet er vns das ohr/ oder entdecket es (dann das wort bringt diß eigentlich mit sich) wenn er nicht zulasset daß wir taub seind bey seiner lehr/sondern daß er denselben einen eyngang gibt/ damit sie von vns angenommen werde/ vnd wir davon bewegt werden/ also daß sich die krafft da erzeiget. Sehet/ diß seind zwo weisen die ohren zu öffnen/welche wir teglich fühlen/ daß sie Gott gegen vns gebrauchet.

Er öffnet auch die ohren denen die er mit trübsal heimsucht/ dieweil er jhnen ein zeichen seines zorns gibt/ damit sie vnderwisen werden besser an sich selbs zu gedencken/denn sie gethan haben. So man fragt/ Wie? Redt denn Gott nit mit vns wenn es vns wolgehet? Ja er thut es: Aber es kan seine stim alsdann nicht zu vns kommen: Dann wir seind schon allzwar wir sehen daß die menschen hüpffen vnd springen/ wenn sie satt vnd vollauff zu essen haben/ vnd wenn sie jhnen selbs gute tage mögen anthun/ wenn sie in gesundheit vnd friden leben. Alsdann thun sie nichts anders/ dann daß sie sich dermassen erfrewen/ daß sie Gott kein gehör mehr geben. Aber die trübsalen seind so viel botten seines zorns die er vns sendet: vnd alsdann gehet es vns zu hertzen/ daß wir jhn erzörnet haben/damit wir wider zu vns selbs kommen. Vnd also sollen die trübsalen in gemein zur lehr dienen den jenigen/die sie eynnemen/der gestalt/daß sie zu Gott kommen/

ob sie schon zuvor von jhm gewichen seind. Sehet diß ist eins. Aber mitlerweil ist jhm also/ daß sich die menschen nicht lassen von Gott regieren/ biß so lang er jhre hertzen erweichet hat durch seinen heiligen Geist/ vnd eine öffnung gemacht hat den warnungen/ die er an sie thut/ vnd biß er jhnen das ohr durchstochen hat/ damit er sie zu seinem dienst vnd gehorsam heilige/ wie hievon im Psalmen geredt wirt. Sehet/ diß haben wir zu mercken. Pſal. 40. v. 7.

Derhalben wenn wir mit trübsal heimgesucht werden/ sol vns fürs erste diß in gedechtnis kommen/ daß es eben so viel sey/ als wenn sich Gott an vns mächte/ vnd vns vnsere sünden für augen stellete/ vnd vns vnsern proceß machte/ auff daß er vns zur buß bringe. Aber dieweil wir hart wider den sporen seind/ ja das noch mehr ist/ weil wir gantz widerspenstig seind/ weil wir taub seind gegen alle die vermanungen/ die er an vns thut: so müssen wir jhn bitten/ daß er vns das ohr durchbore/ vnd vns eine solche öffnung mache zu seinen vnderweisungen/ daß vns dieselben nutz bringen: daß er nicht zulasse/ daß nur die lufft mit dem klang geschlagen werde/ vnd vnder deß das hertz nicht getroffen werde: sonder daß wir bewegt werden zu jhm zu kommen vnd vmbzukehren. Sonsten sollen wir wissen/ daß wir nichts anders thun werden/ dann wider jn murren/ vnd daß wir seine straffen verwerffen werden: wie denn die erfahrung weiset bey dem grösseſten hauffen/ daß die jenigen die mit den ruhten Gottes geschlagen seind/ sich darab nicht bessern/ sondern viel mehr darab erger werden. Wenn wir nu solche exempel sehen/ sollen wir lernen/ es sey nichts gethan/ so lang biß daß vns Gott das ohr öffnet/ das ist/ biß er durch seinen heiligē Geist verschaffet/ daß wir jn hörē mit vns reden/ vnd weñ wir jn also gehört habē/ daß wir jm auch also gehorchē. Sehet/ diß habē wir zu mercken auß diesem spruch.

Wolan er thut alsbald hinzu/ **Hören sie vnd gehorchen/ so werden sie jhre tage zubringen im guten/ vnd jhre jar in herrlichkeit: aber gehorchen sie nicht/ so werden sie durchs schwert vmbkommen/ vnd werden sterben ohn wissen.** Hie erkleret vns Elihu noch besser den nutz den wir haben/ daß wir in trübsal seind. Diß ist schon allbereit ein grosse wolthat/ welche nicht genugsam kan gerühmet werden/ wenn wir zur busse gezogen werden/ vnd wenn an statt/ da wir ins verderben giengen/ vnser HErr Gott vns zu sich zeucht. Diß/ sage ich/

sol vns linderen alle vnsere trawrigkeit in vnseren trübsalen: Aber es ist noch mehr/ nemlich/ daß vnser HErr Gott mit der that beweiset/ wie nütz vns dieses sey/ nemlich/ auff daß wir auß vnseren trübsalen erlöset werden/ daß vns von jhm geholffen werde/ vnd daß er auff diese weise sich erzeige/ daß er vns günstig sey.

Wenn nu diß alles durch die erfahrung erkandt wirdt/ haben wir dann nicht vrsach vns zu erfrewen/ wenn vns Gott also erlöset hat? Dann wann er litte daß vns die wollüste der welt drucken möchten/ so würden wir zu letzt dahin gerahten/ daß vns nicht mehr würde können geholffen werden: Derwegen muß er vns bey guter zeit raht schaffen. Wenn er nun diß thut durch solche mittel/ daß wir geplaget werden/ vnd er vns alsdann erlöset/ auff daß wir seine hand vernemen/ ist diß nicht eine sondere beweisung seiner gnaden vnd vnsers glaubens? Wenn vns Gott ersitzen liesse in vnserem wust vnd in vnseren hefen (wie die Propheten davon reden) so würden wir da verfaulen/ wie ich gesagt habe: vnd darneben würden wir seine genad gegen vns nicht so hoch schetzen/ wie sich dieselbe erzeiget/ wenn er vns auß der trübsal gezogen hat/ in welche wir gefallen waren. Also sehet jhr nu eine zwifache wolthat/ welche den menschen widerfehret/ wenn sie Gott also gezüchtiget hat: Dann fürs erste werden sie zu jhm geführet: Darnach fürs ander vernemen sie seine vätterliche güte/ wenn sie durch seine gnad erlöset seind. Sehet/ diß haben wir zu mercken in diesem spruch.

Ierem. 48. v. 11. Soph. 1. v. 12.

Nu wolan man möchte fragen/ Ja lieber/ wie weiß man aber/ ob vns Gott zur buß ziehen wil/ wenn er vns mit trübsal heimsucht/ oder wenn er zuletzt/ daß wir von den menschen geplaget werden? Wie weiß man/ ob diß sein meynung vnd will sey? Hierauff haben wir hie die antwort. Weñ wir sehen daß die trübsalen zeitlich sind/ vnd daß vns Gott darvon erlöset: dardurch erkennen wir/ daß er nicht wil/ daß wir gantz vnd gar verderben/ sonder daß er sich daran benügen lasse/ daß wir vnder seine hand gedrüget vnnd gedemütigt sind. Aber wenn wir einen ehrinen halß wollen haben/ jhm zu widerstehn/ vnd vns nicht biegen durch die züchtigungen die er vns zuschickt/ so thun wir nichts anders/ dann daß wir die streiche doppel machen. Dargegen aber wenn wir vnsere sünden fühlen/ vnd jhn vmb verzeihung derselbigen bitten/ vnd er erkennet/ daß vns dieselbe rechtschaffen zu

hertzen

hertzen gehen: alsdann macht er daß vns die trübsalen in eine gute artzney verwandelt werden / vnd noch darüber erlöset er vns darvon. Diß alles / sag ich / sehen wir für augen.

Derhalben lasset vns nicht mehr murren / wenn wir sehen / daß Gott solche vnordnung in die welt sendet / vnd lasset vns deßwegen vns nicht ergern / als hette er die augen zu: Dann er weiß wol was er thut / es ist in jhm eine vnendliche weißheit / welche vns nicht gleich erstes anblicks erscheinet: aber zu letzt sehen wir wol / daß er alles in guter ordnung / vnd in guter maß angeordnet hat. Mitlerweil lasset vns auch lernen / daß wir nicht zu sehr vngedültig werden / wenn wir also geplaget werden / weil wir wissen / daß Gott durch diß mittel vnsere seligkeit befördert.

Ferner wenn wir gern wolten heil werden / wenn wir also in qual vnd bekümmernis sind / wenn wir gern wolten einen guten vnd erwünschten außgang haben: so lasset vns dem wege folgen der vns hie gewisen wirt / nemlich / daß wir hören vnd gehorchen. Wie sollen wir hören? Nemlich also / daß wir vns lassen vnderweisen / wenn vns Gott gleichsam in seiner schul helt / vnd vns die trübsalen so viel vermanungen sind / daß wir zu jhm kommen. Diß nu lasset vns hören: vnd vns hüten / daß nicht das jenige so zu einem ohr ist eyngangen / zum andern wider außgehe: sonder lasset vns gehorsam seyn / das ist / lasset vns Gott solchen gehorsam erzeigen den wir jhm schuldig sind: lasset vns nichts anders begeren / denn daß wir vns jhm ergeben. Sehet / wie wir auß vnsern trübsalen werden erlöset werden.

Aber was geschicht? Man sol sich nit so hoch verwundern / wenn die menschen schmachten / ja wenn sie jmmerdar tieffer in jhre trübsalen hineyn sincken: Dann wo sind die jenigen welche Gott hören reden? Man sihet / wie vil deren sind die da geplaget vnd gequelet werden / Man sihet daß heutiges tags die ruten GOttes allenthalben außgestreckt sind. Aber wie viel sind deren die daran gedencken? Man wirdt sehen ein gantzes volck / welches mit kriegen auffs aller härteste wirdt gedrucket seyn: aber vnder hundert tausend menschen wirdt man kaum zwölff finden / welche Gott hören reden. Da klingen vnd erschallen die geisselen in der lufft / allenthalben ist ein schrecklich heulen vnd seufftzen / es schreyen die leut gnug Ach /

Amos 4. v. 6. Isai. 9. v. 13. ach / Aber vnder deß sehen sie nicht auff die hand die da schlegt: wie der Prophet den verstockten verweiset/ daß sie/ wenn sie schon die streiche fühlen/doch nicht erkennen die hand Gottes. Deßgleichen sehen wir auch/ wenn ein sterben oder thewrung ist. Sol man sich dann so hoch verwundern / wenn Gott solche wunden sendet die nicht zu heylen sind / vnd das jenige ins werck setzt/ welches im propheten Esaia gesagt wirdt/ Daß von der fußsolen an biß auff die hauptscheitel nicht ein tropffen gesundes sey am volck/daß da gleichsam ein auffatz sey/daß sie gantz faul vnd vergifftet sind / daß man jhre wunden nicht heilen könne? Sol man sich hierab so hoch verwundern / sintemal die leut heutiges tags so vndanckbar gegen Gott sind/daß sie die thür für jm zuschliessen/ vnd jhn nicht hören wollen/ damit sie jhm gehorsam erzeigen.

Isai. 1. v. 6.

Derhalben lasset vns lernen / wenn wir von der hand GOttes geschlagen sind / daß wir von stundan zu jhm kommen/ vnd anhören die vnderweisungen / die er vns thut / damit wir vnsere sünden fühlen / vnd vns deßwegen selbs mißfallen. Vnd wenn wir diß gethan haben / sol es vns recht zu hertzen gehen/damit jhm gefalle sich vber vns zu erbarmen. Wenn wir also thun werden / so wirdt Gott seines ampts nicht vergessen / daß er vns nicht vnderweisung sendete / vnd vns auß allen vnsern trübsalen erlösete. Aber wann wir vns stellen wollen wie die stettige pferd / wolan so wirt er vns wol wissen eynzutreiben/ wie hie gesagt wirdt / **Daß wir durchs schwert werden vmbkommen / vnd daß wir zu scheitern werden gehen ohne wissen** / das ist/ in vnserer thorheit.

Da er sagt/ **Wir werden durchs schwert fallen**/diß ist so vil gesagt / daß die wunden gantz tödlich werden seyn / daß keine heylung zu hoffen seyn werde/es werde vns nicht mehr zu helffen seyn. So wir nicht verstockt sind / wenn vns Gott vnserer missethaten erinnert/so wirt er sich als ein guter artzt gegen vns erzeigen / daß er vns von denselben reinige / ja wenn wir vns nur helffen lassen. Aber wenn weder vernunfft noch besserung in vns seyn wirt/ vnd wenn wir in den zaum beissen werden/ also daß wir vnsere sünden nicht fühlen noch vns deßwegen mißfallen / sollen wir wissen daß vns alle trübsalen dieser welt tödlich seyn werden: es seye dann/ sag ich/daß wir lernen wider zu Gott kehren wann er vns ruffet/vnnd vns

ylich

platz gibt zur buß/das ist/daß wir kommen zur gelegnen zeit/vnnd hineyn gehen wenn vns die thür wirdt auffgethan seyn. Werden wir jm nicht also thun/so werden alle die züchtigungen/die vns gegeben waren zu vnserm nutz/vns zu gröſſerer verdammung müssen gewendet werden/vnnd werden so viel vertagungen seyn müssen/durch welche vns GOtt für sein gericht wirdt vertaget haben: ja es wirdt alles vnglück heuffig vber vns kommen müssen. Vnd desto mehr sollen wir an vns selbs gedencke/damit wir nicht ein solche raach Gottes mutwillig wider vns erregen. Dann ist diß ein gerings das gesagt wirt/Die verstockte müssen verwundet werden von der hand Gottes: vnd dasselbe darumb/dieweil die menschen/so viel jhnen möglich ist/trotzen/vnd sich nicht wollen ergeben/wann jhnen Gott diese gnad thut daß er sie warnet/vnnd jhnen einen zugang zu sich gibt? Vnd zwar wenn sich die menschen also widerspenstig erzeigen/heißt das nicht offentlich Gott trotzen? Heißt das nicht seine gnad mit füssen tretten? Nu kan aber Gott eine solche boßheit nicht dulden: dann er schweret bey seiner maiestet (in seinem Propheten Esaia) daß diese sünd nimmer sol vertilget werden/wann die menschen mutwill treiben vnd sagen/ Lasset vns essen vnnd trincken/alsdann wenn er sie zur buß beruffet. Dardurch/sag ich/wirdt Gott dermassen erzörnet/daß er schwört/diese sünd sol im register verzeichnet bleiben für jm biß ans end. Desto mehr nun müssen wir vns selbs treiben vns zu demütigen/wann vns Gott etwan warnung gibt/vñ solle wissen/daß er in diesem fall vnser heil befördert: auff daß wir sein joch nicht verwerffen wenn er dasselbe vns aufflegen wil/vnd daß wir die rutenstreich die er vns gibt/nicht zu rück schlagen/gleich als wenn er auff einen amboß schlüge. Vnd es wirdt außdrücklich gesagt/ Daß die jenigen/ welche Gott nicht werden gehorchet haben/sterben werden ohn wissen/das ist/es werde sie jre thorheit vmbbringen. Wolan/diß geschicht darumb/auff daß den menschen alle entschuldigung benommen werde. Zwar wir werden wol den schilt der vnwissenheit ergreiffen/wann wir vnsere missethaten gern wolten verkleineren/oder auch sie gantz vnnd gar vernichten: alsdann werden wir sagen/ Ich bedachte es nicht/ich hab mich dessen nicht versehen: Aber lasset vns lernen/wenn von der vnwissenheit der menschen geredt wirdt/so geschicht solches sie desto mehr zu ver-

Isai. 22. v. 13.

dammen/ darumb daß sie viehisch worden sind/ vñ keine vernunfft in jnen
Isai. 5. v. 13. gewesen ist. Vnd also redet auch der Prophet Esaias darvon/ Sihe darumb steht die hell offen / vnnd hat das grab alles verschlungen/ vnd ist das gantze volck vmbkommen (spricht der HERR) dieweil es nichts gewißt hat. Gott klagt daselbst darüber/ daß sich die sünder mutwilliglich ins verderben stürtzen: vnd mitlerweil sagt er/ daß jnen diß widerfahren seye/ darumb daß sie nichts gewißt haben: Ja wol/ aber er verweißt gleichmit dem Jüdischen volck/ daß es viehisch worden seye. Dann Gott auff seiner seyt warnet vns genug: also daß es nur an vns mangelt / daß wir nicht wol vnderwisen werden. Aber was geschicht? Gott ist ein guter meister/ wir aber sind böse schüler: Gott redet/ wir aber sind taub/ oder wir verstopffen auch vnsere ohren damit wir jhn nicht hören.

Also ist nun diese vnwissenheit/ von deren Elihu hie redet/ ein willige vnwissenheit / dieweil die menschen nicht leiden können daß jhnen Gott jhre lection auffgebe/ vnd sie lähre zu jhm kommen: dargegen wollen sie lieber jmmerdar jhrem gewönlichen schlag nachgehn / sie thun die augen zu/ sie verstopffen die ohren. Also sehet jhr nun/ daß diese vnwissenheit voller boßheit vnd widerspenstigkeit ist.

Wolan / es ist wol wahr / daß die gottlosen eine zeitlang jhnen selbs gefallen / wenn sie die hand Gottes nicht fühlen: aber desto erger stehet es mit jhnen / wie wir alle tage dieser exempel sehen. Wenn man redet mit den frechen vnd mutwilligen leuten welche dem bösen gantz vnd gar ergeben seind/ vnd wenn man jhnen dräwet mit der raach Gottes/ so schüttelen sie nur den kopff vnd spotten/ vnd dünckt sie es seye lauter scherts. Zudem/ so verkehren sie die reden in ein gespött / vnd verdrehen die gantze heilige Schrifft in ein gelächter / auff daß dieselbe keine reuerentz noch ansehen mehr habe. Diß sehen wir für augen. Aber es wirdt je lenger je erger mit jhnen / dieweil dieser spruch nicht fehlen wirdt / nemlich/ Wer Gott nicht gehorchen wil in der trübsal / der wirdt vmbkommen müssen ohne wissen: das ist / die vnwissenheit/ durch welche er gleichsam zum viehe worden ist/ wirdt ein vrsach seyn eines schweren fals / vnd wirdt jhn desto tieffer in den fluch Gottes versencken.

Wolan/ wenn wir diß sehen/ so lasset vns gelernsam seyn/ vnd so bald

Gott

Gott redet / so lasset vns die ohren darbieten / vnnd bereit seyn vns seinem wort zu vnderwerffen / also daß vns nichts hindere wider zu jhm zu kehren.

Sehet / wovon wir vnderrichtet werden in diesem spruch. Vnd zwar es ist sonst gewiß / daß vns vnsere natur allezeit dahin führen wirdt / daß wir Gott widerbellen / wie hie davon geredt wirdt. Ferner sihet man die thorheit der menschen in disem / daß wiewol sie nicht wollen für thoren oder vnvorsichtige leut gehalten seyn / so bemühen sie sich doch mit allem fleiß / daß sie die thorheit vnd vnwissenheit entschuldigen mögen / wenn es darzu kompt / daß sie für GOtt rechnung thun sollen. Aber diß alles wirdt sie nicht helffen. Vnd desto mehr sollen wir vns befleissen / daß wir vns bey guter zeit demütigen vnd zu diesem trost kommen / welchen vns Gott gibt / da er sagt / er vnderrichte vns auff zweyerley weiß: Denn auff der einen seyt verschafft er daß vns sein wort gepredigt werde: darnach auff der andern seyt / dieweil wir mit seinen ruten geschlagen werden / so wirdt ein jeder vnder vns an seinen ort dahin gewisen / daß er wider auff den guten weg kehre.

Derhalben sollen wir die ohren offen haben anzunemen die lehr welche man vns fürhelt im namen Gottes: auff daß er nicht rede mit tauben vnd gleich als mit stöcken vnd blöcken. Vnd mitlerweil sollen wir auch geduldig seyn zu ertragen die trübsalen die er vns zuschicken wirdt: vnd wenn vns etwas wider vnsern willen begegnen wirdt / sollen wir darumb nicht vnderlassen allezeit Gott vnnd seine genade zu preisen / vnnd wissen daß er durch diß mittel vns vnsere sünde zu erkennen gibt / auff daß wir nicht dermassen dariñ eyngebeitzet seind / daß wir dariñ verderben. Also sehet jr mir / wenn wir nicht wollen mutwillig Gott trotzen / nachdem wir sein wort gehört haben / so müssen wir auch verstehen was er fürhabe wenn er vns züchtiget vñ vns trübsalen zuschicket / woher vns auch dieselben widerfahren: denn es wirdt vns nimmer nichts begegnen denn von seiner hand.

Elihu thut alsbald hinzu / Daß die heuchler von hertzen den zorn vermehren / vnnd daß sie nicht schreyen wenn sie gebunden seind: daß jhre seele sterben werde in der jugend / daß sie vmbkommen werden mit den hurern. Er sagt / die heuchler von hertzen. Warumb nennet er sie also? Er verstehet die jenigen welche in der boßheit eyngebeitzt seind vnnd einen hinderwinckel haben von Gott abzu-

weichen/ die da nicht können zu einiger auffrichtigkeit gebracht werden. Dañ wir werden sehen/ daß viel armer leut auß thorheit sündigen/ daß sie leichtfertig sündigen/ daß man sie leichtlich verführet/ vnd doch keine hartneckige vnd eyngewurtzelte boßheit in jhnen ist. Dargegen aber sind andere/ welche heuchler seind von hertzen: das ist/ welche ein wurtzel haben der verachtung vñ aller widerspenstigkeit/ dermassen/ daß sie Gottes spotten: Sie haben sein wort keines wegs in ehren/ es hat sie der Teuffel dermassen bezaubert/ daß sie das gut verdammen vnd dem bösen folgen/ oder doch zum wenigsten dasselbe gut heissen/ vnd jnen selbs darinn gefallen vnd sich darin sterecken wollen.

Derwegen lasset vns wol mercken/ da Elihu hie redet von den heuchlern von hertzen/ daß er die jenigen verstehet/ welche gantz vñ gar dem Satan ergeben seind/ der gestalt/ daß sie nicht nur sündigen durch leichtfertigkeit/ sondern daß sie dermassen zum bösen abgericht seind/ daß sie gleichsam falten gewonnen haben (wie man spricht) böses zu thun vnnd Gottes zu spotten: vnd derselben sihet man nur zu viel exempel. Dann wenn man die jenigen welche leichtfertig seind vnnd auß schwachheit sündigen/ gegen die gottlose vnd verächter Gottes halten wirdt/ so wirdt die zahl der gottlosen viel gröſſer seyn. Also nun lasset vns mercken/ daß sie Elihu nicht ohn vrsach nennet heuchler von hertzen/ oder verkehrt von hertzen/ das ist/ welche der boßheit biß zum eussersten ergeben seind/ dermassen daß sie sich in jren trübsalen keines weges Gott vnderwerffen wollen/ sonder viel mehr den zorn vermehren.

Nun wolan/ lasset vns diß wort wol mercken/ Den zorn vermehren: Dann diß ist gleichsam das fewr je lenger je mehr anzünden vnnd holtz samlen dasselbe gröſſer zu machen. Vnd zwar was thun die verkehrten/ wenn sie also widerspenstig seind vnd Gott trotzen? Machen sie jhre sach besser? Ach leider sie thun nichts anders/ denn daß sie immerdar mehr holtz samlen/ vnd muß der zorn Gottes deſto mehr anbrennen. So lasset vns nun wol mercken/ wenn wir den züchtigungen Gottes widerstreben/ vnd meynen/ wir wollen sie durch vnsere boßheit vnd verstockung zu rück treiben: so werden wir nichts anders thun/ denn daß wir den zorn vermehren/ vnnd wirdt der fluch GOttes je lenger je gröſſer werden/ biß daß wir

gantz

gantz vnd gar vom selbigen verzehret werden. Wolan / wenn wir diß hören / was sollen wir thun / ohn allein Gott bitten / daß er fürs erste vns dermassen reinige / daß diese widerspenstigkeit vnnd tückische boßheit nicht in vns eyngewurtzelt bleibe: Sonder wenn wir schon auß schwachheit gestrauchelt / daß gleichwol jmmerdar eine wurtzel der forcht Gottes in vns seye / vnd wir nicht gantz vnnd gar verstockt seyen / also daß man vns nicht mehr helffen könne.

Lasset vns auch zusehen / daß wir jmmerdar nach dieser nüchterkeit vnnd einfalt des hertzens streben: auff daß wir nicht so weit eyngewickelt seyen in vnsern sünden / daß wir vns darin gefallen vnd stercken: Fernerlasset vns wol mercken: Wenn wir wollen list vnd renck bräuchen wider GOtt / so werden wir darumb nicht wolfeiler haben: sondern viel mehr werden wir seinen zorn wider vns vermehren. Also sehet jr nun / wie die menschen jre böse thaten verbessern sollen / weñ sie sehen daß sich der fluch Gottes also vber sie vermehret. Vnd es wirdt außtrücklich geredt von vermehrung des zorns Gottes / darumb daß die menschen vermeynen sie seyen entrunnen / wenn sie Gott auß einem vbel erlöset hat: alsdann dünckt sie es seye gethan. Aber wir gedencken nicht an die mittel die vns verborgen seind: nemlich / daß Gott darnach newe ruten herfür bringen wirt / daß er außgezuckte schwerter haben wirdt / vnnd daß er plötzlich kommen wirdt vber vns zu plitzen / wenn wirs vns nicht versehen werden.

Dieweil wir nun den zorn Gottes nicht genug förchten / sehet / darumb wirdt außtrücklich gesagt / daß derselbe wachse / vnnd daß wir jhn je lenger je mehr vber vns samlen: dermassen daß hundert tausent tödte auff vns warten müssen / wenn wir werden verachtet haben die bottschafft welche vns Gott sandte vns wider auff den weg zu bringen. Wenn wir nun also werden verachtet haben die warnungen Gottes / so werden wir seine schreckliche raache vber vns fühlen müssen / an statt / da er bezeuget er seye jmmerdar bereit die jenigen zu erfrewen / welche sich seinem guten willen gern vnd williglich vnderwerffen.

Nun lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes / mit erkandtnis vnser sünden / vnnd jhn bitten / wenn er vns züchtiget / daß wir die streich nicht vergebens fühlen: sonder lernen wider zu jm keh-

ren/ also daß wir nicht erwarten daß er vns ein zeichen seines zorns zeige: sondern daß wir/ wenn wir teglich durch sein wort beruffen werden/ vnnd dasselbe auff eine so holdselige vnd freundliche weise/ wie man es sihet/ daß wir alsdann nicht verstockt seyen/ sondern viel mehr fleissig auffmercken auff das jenige das er vns sagen wirdt/ damit wir seinē gericht zuvor kommen. Vnd wenn es jhm gefallen wirdt vns einiger weise zu straffen von wegen vnserer laster/ so wolle er verschaffen daß wir darumb nicht vnderlassen allezeit auff das jenige zu sehen das er vns verheissen hat/ vnd zu hoffen/ nach dem er vns wirdt vnsere boßheit haben zu fühlen geben/ so werde er vns davon erlösen: ja wenn wir nur lernen vns deßwegen zu mißfallen vnd denselben abzusagen. Diese genad wolle er nicht allein vns erzeigen/ sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden/ ꝛc.

Die CXLI. Predigt/ welche ist die dritte vber das sechtzvnd dreissigste Capitel.

15 Er söndert den elenden ab in seinem elend/ vnnd öff-
16 net jhnen das ohr in der trübsal. Ja er würde dich herauß ziehen auß dem raachen der angst/ vnnd an ein geraumen ort setzen/ da keine trawrigkeit were: vnd die ruhe deines
17 tisches würde voll fettigkeit seyn. Du hast erfüllet das ge-
richt des gottlosen: aber das gericht vnnd die gerechtigkeit
18 werden halten. Dann sihe da ist der zorn/ auff daß er dich nicht verderbe mit deinem genügen/ vnd dich die men-
19 ge der geschencken nicht errette. Er achtet deiner hoheit nicht/ noch deines gantzen vorraths/ noch aller deiner krefften.

Wir

WIr haben hiebevor gesehen/ daß die menschen nichts gewinnen wenn sie Gott widerspenstig seind: sondern viel mehr jhre sach erger machen: denn jre hartneckigkeit vermehret die raach Gottes/ vnd zündet das fewer mehr an. Fernter ist gesagt worden zum beschluß/ daß die jenige welche gerne also wolten Gott widerspenstig seyn/ sterben werden in jrer blüenden jugend vnd mit den hurern: Als wie man auff vnsere gemeyne sprach sagen würde/ Sehet da ist ein feiner hurenjäger/ er wirdt noch geheneckt werden. Also wirdt gesagt/ daß die verächter Gottes sterben werden mit aller jhrer stercke: Dann wann sie sich in jhrem wolgemach sehen/ so seind sie voller frechheit vnd stoltz: aber gleichwol wirdt sie Gott wol vertilgen. Nu wolan/ Elihu helt auffs newe für das jenige das er gesagt hatte/ Daß Gott denen die ohren öffne die er plaget. Vnd diß wirdt nicht ohne vrsach erzehlet/ dieweil es ein punct ist/ dessen man die leut schwerlich bereden kan: vnd gleichwol können wir vrtheilen/ daß vns diese lehre sehr notwendig sey. Dann die trübsalen seind vns hart vnd verdrüßlich/ dermassen/ daß wir darvon entrüstet vnd gestupffet werden/ vnd die hand Gottes nicht leiden können: ja es dünckt vns/ er thu vns vnrecht/ dieweil wir nicht erkeñen die frucht die darauß herkompt. Derwegen kan vns diß nicht genugsam zu gemüt geführet werden/ daß GOtt den menschen das ohr öffne/ wenn er sie plaget: vnd darumb sagt er auch/ daß er sie absondere in der trübsal. Zwar man legt diß wort also auß/ erlösen/ wie es denn auch bißweilen genommen wirt: aber es stehet hie nicht/ daß GOtt ziehe auß der plage/ sonder es stehet/ in der plage. So ist nu diß eine gleichnis welche Elihu fürhelt/ als spreche er/ Gott samle zu sich/ vnd führe auff ein besonder ort die jenigen/ die er züchtiget: darumb daß die menschen/ wenn es jhnen wolgehet/ hin vnd her schweiffen/ vnd jhre sinne stumpff werden: Aber so bald Gott die hand an sie legt/ vnd sie strengheit fühlen lesset/ so ist es eben/ als wenn er sie zu sich neme/ auff daß er jhnen jhre missethaten fürstelle/ vnd sie von denselben zur buß bringe. So sehen wir nun jetzund in summa/ was Elihu hat sagen wollen.

Nu wolan lasset vns wol mercken/ daß das ohr der menschen geöffnet werde in der trübsal; Darumb/ daß wann wir in vnserm wolgemach

Pſal. 73. v. 7. vnd wollüſten ſeind/ ſo ſeind vns die augen verbunden: wie der Pſalm ſagt/ Daß denen welchen es wol gehet/ die augen von fettigkeit zerberſten/ alſo daß ſie nicht ein ſtich geſehen: ſondern ſie ſeind gantz vnnd gar verſtocket in jhren ſünden. Alſo haben wir auch die ohren verſtopffet/ weñ wir in ruh ſeind/ wir können alsdann nicht hören: Derhalben iſt von nöten/ daß vns vnſer HErr Gott die ohren öffne durch trübſalen. Nu wolan es iſt wahr/ daß dieſe lehr gnugſam bewiſen iſt durch die gemeine erfahrung/ es bedarff nicht daß wir hie eine außlegung ſuchen/ als einer dunckelen rede. Dañ wir ſehen/ daß die jenigen/ welche nicht mit elend gedruckt ſeind/ keine ſtraff leiden können: ſo bald man mit jhnen redet/ ſo murren ſie: Vnd diß wirdt man nicht allein ſehen an einem jeden inſonderheit/ ſonder auch an einem gantzen volck vnd gemeine. Wann wir weder krieg noch peſtilentz/ noch thewrung haben/ ſo ſihet man/ wenn man die ſünden ſtraffet/ ſo murret man vnd thut nichts anders/ dann daß man allen tritt widerſtehet. Woher kompt diß? Daher (wie ich allbereit geſagt habe) daß die menſchen/ wenn ſie fett ſeind/ ſo haben ſie verſtopffte ohren/ vnnd können nicht leiden daß ſie Gott einigerley weiß jhrer ſünden erinnere: oder doch wenn ſie nicht ſo frech ſeyn werden/ daß ſie ſich den vermanungen widerſetzen/ ſo richtet man doch wenig auß/ wenn man mit jnen redet: vnd wenn die miſſethaten geſtrafft ſeind/ ſo gilt es eben gleich/ man leſſet es fürüber gehen. Wie kompt das? O es iſt ſchon ein jeder eyngenommen mit ſeinen wollüſten: Kurtz davon zu reden/ es gehet vns die vermanung nicht ehe zu hertzen/ biß daß vns die hand Gottes drucket/ vnd vns züchtiget. Vnd darumb tragen ſich auch ſo viel trübſalen zu in der welt: Dañ weil man Gott nicht hören wil/ vnd nichts nach ſeinem mund fraget/ es ſey dañ daß er die ſtarcke hãd gebrauche/ ſo zähmet er die völcker/ weil er ſicht daß ſie ſo aufgeblaſen ſeind von ſtoltz/ vnd er anders nicht mit jhnen naher kommen kan: Derwegen demütiget er ſie mit gewalt. Nicht zwar daß diß allzeit genug ſey: Dann wie viel ſihet man deren/ die der hand Gottes auß verſtockter boßheit widerſtreben/ vnd allzeit verſtockt bleiben/ dermaſſen/ daß ſie nur erger werden/ wenn ſie die ſtreich fühlen? Diß iſt faſt ſehr gemein. Aber es wirdt hie außdrücklich geredt von denen/ welchen Gott gnad beweiſen will. Dann wann er die leut plaget/ ſo zielet er zu zweyerley zweck. Belangend die

die gottlosen / wil er denselben alle entschüldigung benemmen: belangend aber die frommen / wil er dieselben dermassen matt machen / daß sie mit demütigen hertzen wider zu jhm kehren.

Also nun geschicht in diesem spruch nur meldung von denen / welche Gott nicht wil verderben lassen: vnd vmb dieser vrsach willen züchtiget er sie. Wolan / ist es nun von nöten daß Gott also handle mit seinen außerwehlten / was wirdt es dann in gemeyn für eine gelegenheit haben mit der natur der menschen? Es wirdt hie geredt von denen / welche Gott für seine kinder erkennet vnd annimpt / vnd deren heil er befördern wil / damit er sie regiere mit seinem heiligen Geist: vnd gleichwol würden dieselbigen die ohren verstopfft haben vnnd in jhren wollüsten truncken werden / wenn sie nicht Gott durch trübsalen zu sich zöge. Derwegen lasset vns hie erkennen / daß eine schreckliche verkehrung seye in vnser natur.

Ferner / wenn vns schon vnser HErr Gott getroffen hat / also daß wir ein gute begird vnnd zuneigung haben zu jhm zu kommen / sollen wir wissen / daß wir gleichwol jmmerdar von nöten haben dieser hülff / daß vnser HErr Gott vns stupffe vnd vns sporenstreich gebe / vnd vns zu sich bezwinge vnd zäme durchauß vnd in allen stücken: vnd wir sollen alle bekümmernissen vnnd trübsalen die er vns zuschickt / also anwenden / daß sie vns zum gemeldten brauch dienen / vnnd erkennen daß jmmerdar widerspenstigkeit in vnserm fleisch seyn würde / wenn dasselbe nicht also gebastet würde. Sehet diß haben wir zu behalten.

Ferner lasset vns lernen / daß wir nicht hartnäckig seyen wider Gott / wenn er vns plaget: sonder weil wir diese erkandtnis haben / daß er vns das ohr öffnen wil / so lasset vns jn bitten / daß vns die trübsalen dienen vñ nützlich seyen also daß wir zu jm kommen: vnd wenn wir schon auff den guten weg geführet sind / daß er vns drauff befördere. Vnd damit wir diß thun mögen / so lasset vns lernen / daß wir nicht jr gehen in vnsern lüsten: wie wir sehen daß der meiste theil verzucket ist / vnnd wenn sie Gott zu sich berufft / sind sie so ferrn von jhm gewichen / daß sie keinen weg finden können zu jm zu kommen. Derhalben lasset vns zusehen / daß wir vns absöndern / das ist / daß wir gleichsam versamlet werden zu Gott / vnnd daß wir nicht also ersoffen seyen in vnsern eitelkeiten vnd bösen lüsten / wie wir sehen daß wir

denselben zu sehr ergeben seind. Sehet/ diß haben wir in summa zu behalten auß diesem spruch.

Wolan er thut alsbald hinzu/ Er (nemlich GOtt) werde den menschen herauß ziehen auß dem rand (im text steht eigentlich/ auß dem mund) der angst vnd der trübsal/ vnd werde jhn setzen an einen geraumen ort: vnnd daß er daselbst nicht mehr in trawrigkeit seyn werde/ vnnd daß die ruhe seines tisches voll fettigkeit seyn werde. Diß wort Ruhe/ kan auch verstanden werden für das jenige das da ruhet/ eben so wol als daß man sagt/ sein tisch sey fridsam/ vnd werde mit allen gütern erfüllet seyn. Wolan/ dieß ist außtrücklich auff den Job gericht/ darumb daß er die güte Gottes erfahren hatte: vnd zwar Elihu verweiset jhm seine vndanckbarkeit. Kom her/ spricht er/ Hastu nicht hiebevor erkandt daß dir Gott glück bescheret hat? Woher ist dir der grosse reichthumb kommen den du besessen hast/ ohn allein daß sich Gott freygebig gegen dir erzeigete? Vnd er würde sich auch noch ferner also erzeigen/ wenn du nur fähig vnd tüchtig darzu werest/ daß du also freundlich von der hand Gottes gehalten würdest. So ist nun gewiß/ er würde es also hinauß führen wie ers angefangen hat. Aber du hast erfüllet das gericht des gottlosen. Derwegen stehest du wol/ daß du nicht leiden kanst/ daß dir Gott gutes thue. Wolan/ es ist wol wahr/ daß Job hie zum theil vnbillich angeklagt wirdt: aber gleichwol ist es nicht gar ohn vrsach daß jn Elihu verdampt/ daß er wider Gott gemuret habe: vnd verkündigt jm/ daß ohne verhinderung alle desselbigen murrens/ das gericht vnd die gerechtigkeit halten werden.

Mitlerweil können wir auß diesem verß eine gute lehr nemen/ nemlich wenn vns Gott plaget/ so sollen wir gedencken an die gutthaten die er vns erzeigt hat: auff daß wir nicht jrr werden/ sondern verstehen/ daß die züchtigungen seiner hand nicht ohn vrsach geschehen. Vnd dahin weiset vns auch Dauid: denn nachdem jhn Gott zu dem Königlichen stul erhö-

2. Sam. 15. v. 26. vnd c. 16. v. 11. het/ vnd jm so viel sig gegeben hatte vber seine feinde: da er darnach kompt vnd jhn biß auffs eusserst plaget/ also daß es sich ansehen leßt/ er solle gar zu grund gehen/ da erkendt er/ dieweil wir creaturen Gottes sind/ so gebüre sich/ daß wir durchauß in seiner hand seyen/ vnd daß er mit vns schalte vnd

walte/ vnd daß wir gedültiglich tragen die züchtigungen/ die er vns zuschickt.

Derwegen lasset vns lernen diesen spruch zu vnserm vnderricht anwenden/ also daß/ wenn wir werden geschlagen seyn mit den ruhten Gottes/ vns alsdann in gedechtnis kommen die gutthaten die er vns bewisen hat: vnd dasselbe darumb/ auff daß wir vns gantz vnd gar in seinen willen ergeben/ vnd erkennen/ es sey gantz billich/ daß er vns hin vnd her treibe/ wenn es jhm gefelt. Vnd mitlerweil wirdt vns diese gedechtnis auch dienen zu linderen vnsere trawrigkeit: Dann wann wir nimmer nichts an Gott erfahren hetten als strenge/ so würden wir in vnseren trübsalen dermassen vngedültig seyn/ daß wir kein hertz würden haben Gott anzuruffen/ oder vnsere zuflucht zu jhm zu nemen. Aber wenn wir wissen/ daß er sich als ein vatter gegen vns erkleret hat/ vnd daß er vns zu sich gezogen hat durch freundlichkeit: alsdann gibt er vns zu schmecken/ daß die jenigen die auff jhn trawen/ vnd sich durch seine hand regieren lassen/ selig sind. Sehet was vns ein hertz macht/ vnd vns erfrewet mitten in vnsern engsten.

Derhalben lasset vns wol mercken/ Wenn wir gedruckt werden mit elend vnd trübsal/ so sol das jenige das wir in gegenwertiger zeit fühlen/ vnsere gemüter nicht dermassen eynnemen/ daß wir darfür nicht gedencken können an die güte Gottes/ noch an die tröste die er vns gibt. Dann diß ist eben wie der hellen schlund/ wenn man nirgend anders an gedenckt/ dann an die züchtigungen. Was sollen wir dann thun? Wir sollen die güte Gottes vnder seine strenge mengen. Haben wir gutthaten empfangen von der hand Gottes? Wolan/ wann er vns plaget/ so lasset vns vnsere zuflucht zu jhm nemen/ vnd hoffen/ er werde vnsern trübsalen einen guten außgang geben: sintemal er vns schon hat erfahren lassen/ daß die jenigen die sich also jhm ergeben/ jhn als einen gütigen vnd gnedigen vatter befinden. Also sehet jhr was vns der heilige Geist hie hat wollen lehren durch den mund Elihu.

Nu lasset vns kommen zu diesem verß/ da gesagt wirdt/ Job hab erfüllet das gericht des gottlosen. Es ist wahr/ man köndte diese wort auch also verstehen/ als wenn gesagt were/ er habe die gerechtigkeit vnd das gericht erfüllet mit gerichten der vngerechtigkeit. Aber der eigent-

liche verstand ist dieser/ daß Job der sachen zu viel gethan habe/ ja daß er sich gesellete zu den gottlosen. Vnder deß wirdt gleichwol nicht geredt von seinem leben/ als wenn er ein dieb gewesen were/ oder ein hurer/ oder ein mörder/ als wenn er ein gottslesterer gewesen were/ oder ein verruchter mensch: Von diesem allem redet Elihu nicht: sondern er gibt zu verstehen/ Job habe GOtt nicht gepreiset in seinen ängsten/ sonder hab zu sehr wider jn gewehklaget: ja daß er sich hab wollen erheben/ als wann jm Gott vnrecht thete/ vnd grausamkeit gegen jhm brauchte. Sehet deßhalben wirdt hie Job verdampt: nicht daß er ein gottloß leben geführet habe/ sondern darumb/ daß er seine trübsal nicht gedultig genug getragen hat. Dieses nu wirdt genennet/ Erfüllen das gericht der gottlosen/ das ist/ vbereinstimmen mit jhrer weiß vnd vbermachtem mutwillen. Denn wir haben auch zu mercken/ daß Gott nichts wehrters halte/ dann die ehr seines namens. Es ist wahr/ wenn sich etliche begeben auff hurerey/ andere auff gewaltsame vnderdruckung/ andere auff fressen vnd saufen/ so wirdt die gerechtigkeit Gottes dadurch verletzt/ die ordnung die er bey vns gestifftet/ wirdt verkehret vnd vmbgestossen: vnd so viel an vns ist/ vertunckelen allzeit vnsere sünden die maiestet Gottes. Aber gleichwol der offentlich Gott lestert/ vnd sich nicht demütiget vnder seiner hand/ derselbe vbertrifft ohn zweiffel alle andere sünden/ vnd verdient desto schwerere verdamnis. Derwegen sollen wir diesen spruch wol mercken/ da dem Job verwisen wirdt/ er hab erfüllet das gericht der gottlosen.

Damit wir aber vns diesen spruch wol zu nutz machen/ müssen wir fürs erste mercken/ Daß so bald ein mensch abweg tritt/ so fengt er schon an sich vnder die gottlosen zu mischen/ vnd so viel an jhm ist/ beraubet er sich der gnaden Gottes. Aber wir fallen nicht gleich das erste mal so grob: Daß es wirt scheinen/ die missethaten seyen gering: aber zu letzt kommen wir so weit/ daß wir Gott verachten/ vnd zwar daß wir jn dermassen verachtē/ daß vns der Teuffel selbs wider jhn reitzen wirdt/ vnnd daß wir gleichsam mit einer vnsinnigkeit vnd wüterey entzündet werden jn zu trotzen: welches dann nicht anderst geschehen kan dann zu vnserm verderben. Sehet diß widerfehrt allen menschen. Aber den Job belangend/ so ist derselbe nicht also beschaffen gewesen. Dann er hatte so heiliglich gelebet/ daß er gleich

wie

wie ein spiegel war einer Englischen vollkommenheit. Wir haben gesehen was er hiebevor bethewret hat / daß er gewesen sey ein beschirmer der waisen / ein beschützer der wittwen / die augen der blinden / die schenckel der lamen / daß sein tisch offen gestanden sey allen armen / daß er bekleidet habe die jenige so frost litten / mit der woll seines viehs / daß er niemals sein ansehen mißbraucht habe jemand zu vnderdrucken / wiewol er allenthalben die oberhand hatte / vnd viel gewalt vnd vndertruckung vben kondte: Gleichwol sehen wir vnder deß / daß er der sachen zu viel gethan hat / da jn die hand Gottes so hefftig gedrucket hat: Was wirdt es dann seyn / wenn wir gern vnd gleichsam mit ernst Gott trotzen werden? Wie ich dann schon gesagt hab / daß die menschen / wenn sie abweg tretten / alsdann so viel an jhnen ist / sich von Gott absöndern / vnd sich in des Satans stricke ergeben. Derwegen lasset vns wol für vns sehen: vnd wann wir gantz gerecht vnd auffrichtig gelebt haben / so lasset vns erkennen / wenn wir nicht werden erhalten werden von der gnad Gottes vnnd durch seinen heiligen Geist / so werden wir jhm wol können entwüschen: ja in einem augenblick werden wir gleich als verlassen seyn. Job. cap. 34.

So dann ein solche gebrechlichkeit in vns ist / daß wir so bald können in das vbel fallen: was wirdt es dann seyn wenn wir lange zeit werden fortgefahren haben den zorn Gottes wider vns zu reitzen / vnnd wenn wir das liecht seines heiligen Geists werden außgelöscht haben / so viel an vns seyn wirdt? Derhalben lasset vns wol zusehen / daß wir in solcher sorgfeltigkeit wandlen / daß wir in betrachtung der blödigkeit die in vns ist / keine vermessenheit haben die vns blind mache: sondern lasset vns viel mehr GOtt bitten / daß er vns leyte vnd vns fest bey der hand halte / vnd nicht zulasse / daß wir einiger weiß fallen. Vnd wenn es geschicht / daß er vns wancken leßt / daß er vns gleichwol erhalte / damit wir nicht in die eusserste boßheit gerahten: sondern daß so bald wir werden gestrauchelt haben / wir alsdann seufftzen / vnd vnsere zuflucht zu seiner barmhertzigkeit nemen. Sehet / diß haben wir zu mercken auß diesem spruch.

Damit wir aber besser erhalten werden in der forcht Gottes / so lasset vns das jenige wol mercken das Elihu hinzu thut / nemlich / Daß das Gericht vnd die gerechtigkeit halten werden. Als sprecht er / Es

werden sich die menschen wol mögen stellen als weren sie vnsinnig/ so wirt doch Gott gleichwol vnverletzt bleiben/ vnd wirdt endlich geschehen müssen/ daß er jhr richter sey. Wenn sich die menschen schon erheben/ so reichen sie darumb nicht an die maiestet Gottes: wir werden wol mögen wider die sonn schiessen/ aber wir werden so hoch nicht reichen: vnd wann wir schon die sonn köndten vom himmel reissen/ so werden wir doch Gott nicht antasten können. Derwegen lasset vns lernen/ daß hie die menschen vermanet werden/ daß sie nicht scharmützeln/ wie sie thun/ eben als wann sie die sach gewinnen möchten wider Gott/ vnd den sig vber jhn erhalten: Wir wissen (wie hie gelehret wirdt) daß die gerechtigkeit vnd das gericht halten werden.

Nachdem wir nu des Elihu fürhaben sehen/ so lasset vns das jenige so er hie fürhelt/ zu vnserm nutz anwenden. Ich hab allbereit gesagt/ daß jhnen die menschen keine beschwernis machen/ mit Gott zu rechten. Warumb? Dann sie messen jhn nach der erkandtnis/ welche sie von sich selbs haben: aber sie ergreiffen nicht auch die vnendliche maiestet die in Gott ist. Dann dieses würde jhnen jhr geschwetz wol darnider legen. Derwegen wann wir versuchet werden/ daß wir vns wider Gott aufflehnen/ vnd wir der seine gerechtigkeit murren/ sol vns dieses in gedechtnis kommen/ Lieber was werden wir gewinnen? Denn es werden ja die gerechtigkeit vnd das gericht halten: das ist/ Wir werden nicht können verhindern/ daß Gott regire/ wir werden nichts wider jhn außrichten können. Derhalben weil die gerechtigkeit Gottes vnendlich ist/ weil sein gericht jmmerdar in seiner krafft vnd stercke bleibt: was bleibt vns vber/ denn allein daß wir den kopff biegen/ vnd in demselben gentzlich beruhen? Sehet/ diß haben wir zu behalten/ wann wir eine gute lehr auß diesem spruch nemen wollen. Vnd lasset vns zusehen/ daß wir vns nicht mehr betriegen mit vnserer eitelē vermessenheit/ wie wir dann sehen/ daß sich die leut mutwillig verstocken: sondern lasset vns Gott geben was jhm eignet/ nemlich/ eine solche gerechtigkeit die durch vns nicht kan geschmelert werden/ ein solch gericht/ welches wir mit keinem vorvrtheil mögen vnderdrucken. Wann wir diesen beschluß werden gefast haben/ alsdann werden wir bescheidener vnd messiger seyn/ dann wir zu seyn pflegen/ wir werden auch das maul nicht gewaltig

haben mit jhm zu rechten: sonder wir werden in aller demut vnsere missethaten erkennen/damit wir seuffzen/ wann wir jhn werden erzörnet haben. Vnd so wir werden in trübsal seyn/ werden wir verstehen/ es gebüre sich daß wir von seiner hand gezüchtigt werden/ vnd diese schul sey vns vberauß nützlich/ in ansehung daß wir sein wort nicht hören/ es sey dann/ daß er vns gleich als mit gewalt dahin führe. Sehet/ diß sollen wir behalten auß dieser lehr.

Nu ferner wirdt gesagt/ Daß sein zorn darzu diene/ auff daß der mensch nicht verloren werde in seinem genügen: Dann alsdann/ sagt er/ wirdt keine verzeihung seyn: Er wirdt nicht achten weder gold noch silber/ noch alle macht der welt. Sehet/ diß ist eine feine bestetigung des jenigen/ welches wir schon allbereit angeregt haben/ nemlich/ daß vns Gott seinen zorn zu empfinden gibt/ auff daß wir nicht gar verloren werden. Dann wann er vnser verschonte/ würden wir nur je lenger je verstockter werden. Wann die menschen abweg getretten sind/ vnd Gott geduldig gegen sie ist: je lenger er auff sie warten wirdt/ ist gewiß/ daß sie nur werden viehischer werden. Dann wiewol/ wenn sich Gott freundlich gegen vns erzeiget/ sein fürhaben ist daß er vns durch diß mittel gewinne: so haben wir doch eine so verkehrte natur/ daß wir an statt da wir solten zu jhm nahen/ nur jmmerdar zu rück tretten. Kurtz/ wir sehen daß diß nur zu sehr gemein ist/ daß die menschen mit Gott schertzen/ wann er freundlich mit jhnen vmbgeht/ vnd daß sie nur seiner güte vnd gedult spotten. Dieweil dem also ist/ so muß Gott seinen zorn erzeigen/ oder sonst würden wir gar verderben: vnd wenn er vnser lang wirt verschonet haben/ wirdt dasselbe dienen vnser verderben zu vermehren. Vnd diß ists das S. Paulus sagt/ Wenn wir geplaget werden/ so geschehes darumb/ auff daß wir nit gantz vnd gar mit der welt zu grund gehen. 2. Cor. 11. v. 32.

Derwegen sollen wir vns trösten mitten in vnsern beschwernissen/ sintemal Gott auff vnser heil sihet/ vnd dasselbe befördert/ wenn er sich hart gegen vns erzeigt. Denn wir könnens nicht leiden/ daß er vns ein holdseliger vatter sey/ vnd daß er freundlich mit vns vmbgehe/ wir mißbrauchen jmmerdar seine güte: Derwegen muß er vns seinen zorn zu fühlen geben/ sonst würden wir verloren seyn. Sehet/ diß hat Elihu in summa wollen sagen.

Nu wolan/ wenn dieses recht würde ins werck gerichtet/ so ist gewiß/ es würde vns gar leicht seyn den namen Gottes in trübsal zu benedeyen: an statt da wir die zän zusammen beissen/ vnd ein jeder tobet vnd wütet/ vnd vns duncket/ Gott thu vns vnrecht/ oder auch da wir dermassen erbittert werden/ daß vns das hertz versperret wirt/ daß wir nicht gedencken können an vnsere sünden: wir würden still vnd rühig seyn/ vnd würden einen lust haben zu betrachten die gnad Gottes. Aber was thun wir? Wiewol wir bekennen/ diese lehr sey wahr: jedoch wenn es zur that kompt/ so erzeigen wir gnugsam daß wir sie vergessen haben. Nu ist jm aber also/ daß es nicht ohn vrsach ist/ daß vns der heilig Geist dieses so offt fürhelt/ vnd vns die gedechtnis dieser lehr erfrischet/ nemlich/ daß sich Gott zornig erzeige darumb/ daß er vns lieb hat: Dargegen wenn er vns ein freundlich angesicht erzeigte/ so würde dasselbe dienen vns zu verderben vnd zu stürtzen. Derhalben müssen wir seinen zorn fühlen mit der that: aber gleichwol ist vns dasselbe ein zeugnis seiner güte/ vnd daß er vns durch diß mittel zu sich herrufft/ auff daß wir nicht folgen dem weg des verderbens/ auff welchen wir getretten waren. Sehet/ wie wir müssen erinnert werden an das end vnd zweck darauff Gott sihet wann er vns plaget.

Mitlerweil werden wir abermal erinnert/ wie wild vnser natur sey. Ist es nicht ein schand/ daß Gott nicht mit vns kan naher kommen? daß/ wenn er freundlich mit vns vmbgehen wil/ weñ er vns gleich als in seinen schoß halten wil/ wir jhn mit füssen stossen/ vnd jm das gesicht zerkratzen: kurtz darvon zu reden/ daß wir nicht tragen können diese güte vnd freundlichkeit/ welche er gegen vns zu gebrauchen jmmerdar bereit vnd gerüst were? Muß man nicht sagen/ daß wir eine heillose vnd vberauß vndanckbare natur haben?

Zwar die Schrifft lehret/ daß Gottes natur seye/ gütig seyn/ gedültig vnd freundlich seyn/ gedult haben mit den schwachen/ barmhertzigkeit erzeigen/ wenn man jhn schon erzörnet hat. Dieweil dem also ist: wenn er vns dañ züchtigt/ vnd sich hart vnd rauh erzeiget/ so ist gewiß daß er sich verstellet (also zu sagen) vnd seiner natur nicht folget: aber er muß eine solche strenge brauchen von wegen vnserer boßheit/ darumb daß wir wilde thier sind/ weil wir dermassen ins wild gerathen sind/ daß wenn er vns

freundlich zu sich samlen wil/ so ist alsbald ein beissen da/ also daß wir wi-
der jhn gumpen. Derhalben sollen wir vnsere verkehrte natur erkennen/
so offt Gott sich hart gegen vns erzeigt.

Vnder deß aber müssen wir vns auch in vnsern trübsalen trösten/
weil wir sehen daß Gott seiner barmhertzigkeit nimmer vergisset: ja wenn
es auch scheinet/ er wolle wider vns blitzen vñ dondern/ jedoch wenn er vns
mit der einen hand schlegt/ so thut ers darumb/ auff daß er vns mit der an-
dern wider auffrichte: wenn er vns ins grab versenckt/ so thut ers darumb/
auff daß er vns vber die himmel erhebe.

Weil wir nun sehen/ daß Gott mitten in seinem zorn dannoch seine
gütte beweiset/ vnd vns derselben zeugnis gibt: haben wir dann nicht vrsach
vns in jhm zu trösten? Vnd dieser trost sol gleichwol ein rühig gewissen
gebären. Wenn wir ergeistert sind von der strenge Gottes/ vnd vns dün-
cket/ er wolle vns verderben/ alsdann ist es vnmöglich daß wir geduldig
seyn. Aber auch im gegentheil/ weñ vns Gott zu verstehen gibt/ daß er vns
nicht gar außrotten wil/ sondern daß er vns ein vatter sey/ wenn wir vnsere
zuflucht zu jm haben/ vnd mit demut zu jhm kommen: Diß sol vnsere her-
tzen reinigen von aller widerspenstigkeit/ von aller bitterkeit/ auff daß wir
vns seinem gehorsam ergeben/ vnnd sagen/ HERR/ weil du so gütig ge-
gen mir bist/ so lasse nicht zu/ daß ich mich wider deine hand aufflehne/ sin-
temal dieselbe vätterlich ist. Sehet wie wir/ damit wir in vnseren trüb-
salen trost bekommen/ vns ergeben müssen dem gehorsam GOttes/ also
daß wir vns durch jhn regieren lassen/ vnnd seine gerechtigkeit gut heissen/
damit wir nicht durch vnsere widerspenstigkeit das fewer mehr anzünden/
wie droben hievon ist geredt worden.

Nu wolan/ es wirdt außtrücklich gesagt: **Auff daß jhn Gott**
nicht stürtze vnd vmbbringe mit seinem genügen. Diß dienet
widerzuschlagen den stoltz der in den menschen ist/ darumb daß sie sich im-
merdar befestigen wollen wider die hand Gottes. Vmb dieser vrsach wil-
len thut Elihu hinzu/ **Es werde da kein lösegelt seyn: wir werden**
wol mögen groß geschenck bringen/ aber es werde vns weder gold
noch silber erlösen können von der hand Gottes: Ja diß werde auch ein
vrsach seyn vns zu stürtzen. Wolan/ hie sollen wir erkennen/ daß Gott

hat wollen darnider schlagen das jenige / welches die menschen wider jn erheben. Dann wenn der eine reich ist / vnnd der ander ein ansehen hat / der dritte gerühmet vnd geehret wirdt: so wollen wir mit allen solchen dingen gleichsam einen rigel machen wider Gott / vnnd düncket vns wir seyen befestiget seine hand zu verhinderen: oder aber wenn wir diese thörichte eynbildung nicht haben / so wirdt dennoch jmmerdar ein grober vnverstand in vns seyn. Dann so lang biß die menschen zu nicht gemacht seind / in dem sie erkennen / es seye weder krafft noch ichtwas in jhnen / so meynen sie / sie seyen starck genug Gott zu widerstehen.

Was sollen wir dann thun? Wir sollen lernen / daß all vnser vermögen weniger dann nichts ist / ja wenn wir mit vnserm Gott zu thun haben: denn er wirdt nicht mehr thun denn daß er darauff blase / wir werden wol mögen auff einen hauffen versamlen alle die macht der welt / nicht nur die in einem menschen seyn mag / vnd were er schon der sterckste der jemals gewesen were: Aber wenn man wirdt zusammen gebracht haben beyde oben vnnd vnden / alle die macht die in den creaturen ist / so wirdt es doch nichts seyn / wenn wir die hand Gottes vns zu wider haben werden. Derwegen lasset vns wol mercken / daß wir / damit wir vns für Gott demütigen / ablegen müssen alle eitele vermessenheit / wir müssen nicht meynen / daß wir etwas vbrig haben. Ja / wenn wir schon etwan gedencken / wir haben eine stercke vnnd krafft in vns: so müssen wir doch erkennen / daß diß alles nichts ist dann ein rauch / wenn es GOtt gefallen wirdt vns zu vertilgen. Vnd ferner sollen wir dermassen wider zu jhm kehren / daß wir jhn bitten / er wolle vns vermöglich machen in seiner krafft: das ist / wir sollen vns gantz vnd gar auff jhn stützen / vnd erkennen / daß wir beyde vnser leben vnd alles was demselben anhangt / von seiner lautern vnnd vnverdienten güte haben. Sehet diß haben wir zu mercken in diesem spruch / da gesagt wirdt / **Gott werde die menschen stürtzen mit jhrem genügen / vnnd sie werden vertilget werden ohne verhinderung aller jhrer macht.**

Wolan / da gesagt wirdt / **Es werde da kein lösegelt seyn / diß** dienet besser auszutrucken das jenige das wir jetzt sagen wollen. Denn wiewol ein jeder bekennen wirdt / daß vns weder gold noch silber erkauffen mag /

mag von der hand Gottes: jedoch sihet man/ daß die menschen in jhrem reichthum entschlaffen/ deßgleichen in jhrem ansehen vnd dergleichen dingen mehr: vnd wenn sie gesagt haben/ Ich kan Gott nicht widerstehen/ so machen sie doch rigel damit/ als köndten sie das vbel zu rück treiben/ vnd als stritten sie wider Gott. Wie? Woher kompt eine solche vermessenheit? Sehet/ da ist ein erdwurm/ der nichts anders ist denn ein faul aaß/ der kompt gleichwol daher vnd lehnet sich auff wider seinen schöpffer: lieber muß hie nicht eine schreckliche vnnd mehr dann viehische grobheit vnd vnverstand seyn? Ja wenn einer reich ist/ wenn er meynet er habe ich weiß nicht was/ darumb er sol gepriesen werden/ oder wenn er jhm ein ansehen wirdt machen wollen/ vnd dasselbe so hoch/ daß er sich wider Gott erhebet: wenn er schon kein wort sagt/ so ist er doch dermassen verblendet/ daß jhn düncket sein gold vnd silber mögen jhn erlösen. Derhalben müssen wir nicht darauff sehen/ was die menschen mit dem mund bekennen: sondern wir müssen jre werck vñ thaten anschawen/ welche eine warhafftige beweisung geben dieser Teuffliſchen hoffart/ nemlich daß sie sich auff jr gold vñ silber verlassen/ daß sie an statt da sie es zu einem guten gebrauch solten anwenden/ durch diesen anlaß einen solchen stoltz fassen/ daß sie daher koñen vnd wider Gott anstossen.

Dieweil dem nun also ist/ müssen wir wol hieran gedencken: Deñ der heilig Geist braucht hie nicht eine vberflüssige rede. Es ist wahr/ es möchte erstes anblicks scheinen/ daß es nicht hoch von nöten seye diß zu erkleren/ Daß Gott das gold vnd das silber verachtet. Wer ist/ der dieses nicht wisse? Es möchten auch die kleinen kinder davon sagen. Ja wol: Aber vnder deß werden die allerweisesten/ das ist/ die sich selbs für solche halten/ vnnd auch dafür angesehen werden bey den menschen/ dieselbe (sag ich) werden sich allezeit dermassen verblenden/ daß sie sich werden bedüncken lassen/ sie werden sich mit gold vnd silber abkauffen vnd lösen mögen. Dann vnder dem schein daß sie etwas haben/ vñ daß man sie förchtet vnd ehret/ seind sie dermassen truncken/ daß sie dünckt/ sie seyen keine sterbliche menschen mehr/ sie gedencke nit mehr daß sie Gott in einem augenblick stürtzen kan. Denn wenn sie diß gedechten/ würden sie nimmer diese Teuffelische künheit fassen davon ich geredt habe/ daß sie sich also wider Gott auffleh nen.

Dieweil jhm nun also ist / so lasset vns lernen die ruten Gottes vns besser zu nutz machen denn wir gethan haben. Darneben / wenn er schon nicht auff vns schlegt / sollē wir dennoch vnsern nutzē zu schaffen wissen auß den straffen die er vns für augen stellet. Dann Gott braucht ein solche gute / daß er vns witzig machet mit eines andern schaden / vnd vns fürhelt die züchtigungen die vns zur vnderweisunge dienen sollen. Derwegen lasset vns hierauff achtung geben / damit wir vns nicht aufflehnen wider jhn.

Ferner weil wir sehen / daß wir nichts bringen mögen / das vns von seiner hand erlöse / so lasset vns vnsere zuflucht nemen zu dem lößgelt / das er vns gegeben hat in der person seines sohns: wie auch S. Petrus dasselbe weiset / Daß wir nicht erkaufft seyn weder mit gold oder mit silber / sondern mit den thewren blut des vnbefleckten lambs. Also sehet jhr wohin wir kommen müssen zum beschluß dieses texts: nemlich wenn wir erkandt haben / daß es vns an allen mitteln mangelt der hand Gottes zu entrinnen / vnd daß wir gantz vnd gar müsten vertilget werden / wo er nicht barmhertzigkeit gegen vns vbete: daß wir alsdann erkennen / er habe vns eine gute artzeney gegeben / da es jm gefallen hat seinen einigen sohn zu einem opffer für vns darzugeben: daß wir alsdann erkaufft seyen / daß diß ein genugsam wehrt vnd lößgelt sey alle vnsere sünden zu vertilgen / daß der Teuffel kein recht mehr vber vns haben werde. Dañ weñ wir vnderdruckt werē mit einer vnendlichen menge sünden: jedoch wenn das blut Jesu Christi antwortet / so dienet dasselbe genug zu thun für alle vnsere sünde / es dienet den zorn Gottes zu stillen. Also sehet jr / wohin wir vnsere zuflucht haben sollen. Aber wir können nicht zum blut Jesu Christi kommen / so lang biß wir aller vermessenheit entledigt seind / vñ dasselbe beyde für die vergangene vñ für die zukünfftige zeit. Für die vergangene zeit: auff daß wir erkennen / wir würden in vnsern sünden gantz vnd gar verloren vnd versencket seyn / wenn vns nicht GOtt diß mittel gegeben hette / daß wir davon gereinigt werden durch das blut seines sohns. Fürs zukünfftig aber: auff daß wir nicht mehr also verucket werden von einer solchen vnsinnigkeit / daß wir vns wider vnsern Gott aufflehnen / als wann wir seiner hand entrinnen möchten: sondern daß sich ein jeder gleichsam im zaum halte / vnd dasselbe freywillig: daß wir nicht warten biß vns Gott in ketten lege wie die wilden

1. Pet. 1. v. 18. 19.

thier

thier: sondern daß sich ein jeder gerne vnd williglich zeume. Lasset vns die-
se bescheidenheit in vns haben / daß wir vns nichts wider jhn vnderstehen:
sondern wenn es jhm gefallen wirdt vns zu züchtigen / alsdann sehe ein je-
der auff sich / vnd gedencke / Wolan / Gott züchtigt mich von wegen einer
solchen sünde vnd auff solche weiß: Ich muß mirs zu nutz machen. Der-
wegen lasset vns nicht thun als hetten wir taube ohren / wenn vns Gott al-
so vermahnet: sondern lasset vns genaw auff vns sehen / lasset vns wacker
seyn zu betrachten die exempel die er vns gibt / auff daß wir nicht vnverbes-
serlich vñ verzucht seyen / vnd vns nicht widerfahre was hiebevor ist gesagt
worden / nemlich daß wir jmmerdar einen grösseren zorn vnd eine schreck-
lichere raach Gottes vber vns heuffen.

Nun lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes
mit erkandtnis vnserer sünden / vnd jn bitten / daß er vns ein solche rew vnd
leid vber dieselbe gebe / daß wir durchauß vnser zuflucht zu jm haben / auff
daß wir vns völliglich vnderwerffen der regierung seines heiligen Geistes /
damit wir auffrichtig wandelen nach seinem guten willē / also daß sein na-
me durch vns gepriesen werde in vnserm gantzen leben. Nu lasset vns alle
also sprechen / Allmechtiger Gott / himlischer vatter / ꝛc.

Die CXLII. Predigt / welche ist die vierdte vber das sechs vnd dreissigste Capitel.

Bring nicht die nacht zu / das volck vnder jnen auß- 20
zurotten. Hüte dich vnd kehre dich nicht zum vnrecht / dañ 21
du hast viel mehr erwehlet dann das elend. Sihe / Gott 22
erhöhet in seiner krafft / wer ist jhm gleich zu lehren? Wer 23
ist es der vber jm verordnet hat in seinen wegen (oder / wer
hat vber jm heimgesucht in seinem wege) wer ist es der zu jm
sagen wirdt / du hast vnrecht gethan? Gedenck daß du sein 24
werck groß macheſt / welches die menschen anschawen.

WIr wissen daß es ein gut vnd nützlich ding ist/ an die werck Gottes gedencken. Daher müssen wir auch alle vnderweisung vnd weißheit nemen für vnser gantzes leben. Nun haben wir viel mehr des nachts/ wenn wir von andern leuten abgesöndert seind/ die gelegenheit/ daß wir vns auff diese gedancken begeben. Dann wir erinnern vns alsdann der dingen so wir des tags gesehen haben: des nachts aber gedencken wir daran mit grösserer ruhe vnd muß/ vnd begreiffen sie besser. Jedoch müssen wir maaß halten/ wenn wir an die werck Gottes gedencken/ nemlich/ daß so sie zu hoch für vns seind vnd vnser verstand vbertreffen/ wir still stehen müssen/ vnd jhn preisen/ ja auch wenn es jhm gefelt vns die vrsachen des jenigen/ so er thut/ zu verbergen. Vnd darumb wirdt vns in diesem spruch gesagt/ daß wir nicht die nacht zubringen müssen mit zu sehr sorgfeltiger erinnerung/ wie die völcker vnder jhnen außgerottet seyen. Es ist gut/ daß wir nachforschung thun wie Gott die völcker außrotte/ ja zu dem zweck/ auff daß wir vns in der demut vnderweisen. Dañ wir müssen also schliessen/ daß/ so es Gott nicht schwer ankompt ein gantz land vnd die eynwohner zu verheren/ was wirdt dann mit einer armen person geschehen? Muß ein eintziger mensch stoltzieren? vnd vermeynen/ er habe einen wehrenden stand/ wenn er für seinen augen sihet/ daß GOtt in einem augenblick eine grosse menge völcker zu boden schlegt? Diß ist eine nützliche vergleichung/ daß wir also gedencken/ Wie? So Gott eines gantzen lands nicht verschonet/ wenn es jhn erzörnet hat: er erkennet vberauß viel sünden in mir: Was wirdt dann mit mir geschehen/ dann ich bin nur eine elendige creatur? Ferners/ wenn wir daran werden gedacht haben/ so bißweilen vnsere gemüter vnrühig vnd verwonen seind/ vnd vns fragen in vnserm kopff fürkommen/ auß welchen wir vns nicht außwickeln können: was müssen wir anders thun/ dann vns in dieser mässigkeit halten die vrtheil GOttes anzubeten/ ob schon wir sie nicht begreiffen? Wir müssen auff die werck Gottes fleissig achtung geben/ aber doch müssen wir vns auch hüten/ daß wir nicht vber die maaß tretten vnd zu lange vnnd tieffe nachsuchung thun. Vnd darumb ist vns in diesem spruch verbotten/ die nacht zu verzehren oder zu verschlingen.

Ferners

Diß ist eins.

Ferners lasset vns behalten/ da gesagt ist/ daß die völcker vnder jhnen außgerottet seind/ daß solches diene die macht Gottes desto grösser zu machen/ in dem daß er die menschen gleichsam in einem abgrund wirdt machen zerschmeltzen an dem ort/ so er jnen wirdt gegeben haben zu bewohnen. So ein volck sichtbarlich vertriben vnd in eine frembde landschafft versetzet würde/ vnnd allezeit in seinem stand verbliebe/ würde vns dasselbige nit so groß wunder nemen: aber in den grossen verenderungen/ so sich in der welt zutragen/ wirdt es sich ansehen lassen/ GOtt mache die menschen gleich wie den schnee zerschmeltzen. Vnd gewißlich wir sehen bißweilen/ daß ein land sehr volckreich gewesen vnnd jetzunder gar öde ist. Wo seind die eynwohner hinkommen? Wahr ist es/ daß sie hin vnd wider zerstrewet seind: aber doch ist jhm also/ daß jhre gedechtnis gleichsam gantz vnnd gar außgerottet ist/ dieweil man nicht mercken noch wissen kan wo sie hinkommen seind. Dieses bringt diß wörtlein mit sich/ da gesagt wirdt/ daß die völcker werden außgerottet seyn an jhrem ort/ vnd gleichsam vnder jhrem fuß: aber wenn die erd sich eröffnete/ vnnd sie von derselben verschlingen würden/ also daß man auch nicht die fußstapffen jhres wegs erkennen kan: Wenn Gott auff eine solche weiß handelt/ so ist es noch mehr zu verwundern/ als wenn die völcker hin vnd wider getriben würden/ vnd man spüren köndte/ wie Gott sie auß einem land auffbrechen macht/ auff daß er jhnen ein newe wonung gebe. Hierdurch aber werden wir erinnert/ daß/ in dem wir die vrtheil Gottes betrachten/ wir sie noch höher begreiffen müssen als sich vnser gemüt erschwingt. Dann diß ist die vrsach/ daß wir Gott nicht so sehr fürchten/ wie wir billich thun solten. Doch ist jhm also/ daß wir seine krafft zu nichte machen/ in dem wir nicht die hochheit/ so in jhm ist/ fürchten/ welche vns einen schrecken eynjagen soll.

Derwegen lasset vns lernen/ so offt wir vnsere gemüter darauff wenden/ die vrtheil Gottes/ so er in dieser welt vbet/ zu erwegen/ daß wir diese betrachtung in vns haben/ daß es ein zu hoch ding sey/ vnd wenn wir jhm wol werden nachgedacht haben/ daß wir vns kurtz im zaum halten müssen/ vnd vnsere gemüter nicht zu sehr herumbher schweiffen lassen.

Ferners ist auch noch ein andere gute vermanung hierinnen begriffen/ daß Gott nicht sichtbarliche mittel gebrauchen muß/ wenn er vns

wirdt auffreiben wollen: Dann so wir auffrichtig stehen/ wirdt er doch nicht vnderlassen vns zu zerschmeltzen. Die erde/ welche vns heutigs tags tregt/ wirt vns fehlen: ob schon wir keinen feind haben der vns ansprengt/ ob schon Gott nicht grossen heerzeug schicket. Ja es ist auch nichts weiter von nöten/ dann daß er vns in seinem zorn anschawe/ so werden wir alsz bald verzehret seyn/ ja wenn man schon keine hand anschlegt. Es wirt nicht von nöten seyn/ daß wir vnsern platz verendern/ es wirdt nicht von nöten seyn/ daß GOtt vns weit verstosse oder verwerffe/ vns den halß zubrechen. Dann wann wir auff vnsern füssen seyn werden/ vnd es scheinen wirdt/ wir können vns wol auffrichtig halten: ist jhm doch also/ daß wir vndergehen werden/ wenn GOTT vns zu wider ist/ vnd nichts seyn wirdt welches vns könne befreyen. Wenn solches vns angezeigt wirdt/ so lasset vns lernen vns demütigen/ vnd kein ander fundament haben/ dann die krafft von oben herab. Demnach Gott verheißt/ er wolle vns die hand reichen/ so lasset vns darauff trawen/ vnd gantz vnd gar auff jhm beruhen: vnd in mittelst lasset vns vnsere eitelkeit vnd vnvermöglichkeit erkennen/ auff daß wir nicht von jrgendeiner vermessenheit auffgeblasen seyen. Diß haben wir in einer summ auß diesem verß zu behalten.

Nun wirdt fermer gesagt/ **Hüte dich/ daß du dich zur vngerechtigkeit wendest. Dann du hast es mehr erwehlet dann das trübsal/ oder/ auß vrsach des trübsals:** Dann das wort vnd weiß zu reden im Hebreischen bringt beydes mit sich. Für das erste wirdt Job hie erinnert/ daß er sich nicht zu dem bösen kehre. Lasset vns aber vnder diesem wort nicht verstehen entweder diebstal/ oder mord/ oder neid/ sondern wir sollen verstehen das trotzen wider Gott/ das murren vnd die widerspenstigkeit/ welche auß einer vngedult herkommen. Darumb ist alle hie gesagt/ daß Job sich hüten solle/ daß er sich nicht zu dem vbel kehre: darumb dieweil er sich nicht gedültig gnug erzeiget hatte/ sich Gott zu verwerffen/ vnd seine gerechtigkeit zu bekennen/ in dem er geplaget ward. Nun ist außdrücklich zu jhm gesagt/ daß er fleissig auff sich acht gebe. Dann es ist ein schwer ding/ daß wir nicht fallen/ wenn trübsal vns drucket.

Fermers sol das jenige so dem Job gesagt ist/ vns allen dienen. Vnd

also

also lasset vns es darfür halten / als wenn der heilige Geist vns in gemeyn ermahnete/daß alsdann wenn wir geplaget werden/wir wacker seyn müssen/daß wir nicht dem vbel nachhangen. Warumb? So bald die hand Gottes vns rüret/ergrimmen wir/vnd bedarff nicht viel mühe vns zornig zu machen / ja auch wenn die trübsaln groß vnd hefftig seind / erligen wir/ wenn schon zuvor eine sterck in vns gewesen ist: vnd ob wol man vermeynete/ wir solten vnüberwindlich seyn / so lassen wir doch den muth alsbald fallen/vnd wissen nicht wo wir hinauß sollen.

Dieweil derwegen ein solche gebrechlichkeit in vns ist / müssen wir auff vns acht haben/vnd vns befleissen wol außzuhalten. Ja ob man schon mit allem fleiß darnach strebet / wirdt es vns doch noch schwer seyn zu beharren / daß wir nicht auff einige gestalt fallen. Aber doch müssen wir einen muht fassen/wenn wir sehen daß der Geist Gottes erkendt/wie schwer vnsere kämpff seind: dañ so wir dahin arbeiten / daß wir vns für dem bösen bewaren: So lasset vns nicht zweiffeln/ Gott trage gedult mit vns/ wenn er sihet daß wir würden dardurch auffgerieben werden / wenn wir nur dahin streben vnd ein jeder vnder vns sich dessen befleisset / ob schon schwachheit mit vnderleufft vnd wir nit vollkömlich vnser gebür thun/wirdt Gott die mühe/so wir haben/annemen vnd sie für gut erkennen. Diß sol vns ein herts machen. Doch ist jm also/ daß wir müssen in diesem fall fleissig seyn/ vnd dem jenigen/so vns hie gezeigt wirdt/nachhangen.

Lasset vns derhalben vns nicht liebkosen / sondern darauff beharren/ auff daß wir vns nicht zum bösen kehren / das ist / nicht zu sehr zornig werden/wenn wir von der ruten Gottes geschlagen werden. Lasset vns arbeiten/ auff daß wir jm nicht widerbellen noch wider seine gerechtigkeit murren: Dann wie wir hiebevor gesehen haben / es ist die allerhöchste vngerechtigkeit/wenn die menschen sich also wider Gott erheben vnnd jhm widerspenstig seind / wenn sie nicht für gut erkennen können das jenige so er thut / jn zu preisen. Vnd ob schon diß vbel nicht also sich ansehen leßt nach dem vrtheil der menschen / ist jhm doch also/ daß es Gott mehr als für ein vngeheuer laster helt: vnd dasselbe nicht ohn vrsach. Vnd also lasset vns fleissig auff vns acht geben / so offt wir einig trübsal fühlen werden / auff daß wir vns still verhalten vnd vollkömlich Gott vnderwerffen. Vnd diß

erklert Elihu noch heller / da er hinzu setzet/ Daß Job viel mehr das vbel als trübsal erwehlet habe/ oder auß vrsach des trübsals. Beyde außlegungen gelangen zu einem zweck / nemlich daß Job nit friedlich seinen stand ertragen habe / sich zu demütigen/ Sondern daß da er ist geplaget worden/ er sich wider Gott erhaben/ vnd nicht erkandt habe/ daß er sich in dessen hand schicken müste/ welcher jhn vnder seiner gewalt hielte. So man fragt/ Wie? Ist Job wegen einer solchen widerspenstigkeit verdampt worden / in ansehung daß er vns als ein spiegel der gedult fürgesetzt wirdt? Diese frag haben wir allbereit auffgelöset/ nemlich / daß Gott jhn wol für gedultig gehalten hat. Vnd gewißlich diese tugend wirdt in jhm gelobet / vnnd hat dessen ein zeugnis nicht allein bey sterblichen menschen/ sondern auch vom heiligen Geist. Doch verhindert solches nicht/ daß nit auch vnvollkommenheit darbey gewesen / vnd er in etlichen stücken gefehlet habe.

Iacob. 5. v. 13.

So nun Job / da er sich beflissen fridsam zu seyn / auff daß er Gott priese vnd seine krafft erkennete / vnd dieselbige kundtbar mächte / nichts desto weniger ist verdampt worden / lieber was würde es dann mit vns seyn? so wir eine vergleichung machen vnder der gedult so in jm gewesen/ vnd vnserm trotzen vnd murren/ vnd wir so zart seind/ daß so bald Gott einen kleinen finger auffhebt / wir alsbald von zorn entbrandt seind / wir thun nichts anders dann murren vnd zörnen. So derowegen wir noch sehr weit von der tugend des Jobs seind / verdienen wir nicht daß wir hundert mal mehr verdammet werden als er? Vnd derowegen lasset vns fürs erst erkennen/ daß die trübsal / ob sie schon vns zugesendet wirt vns zu zeumen / doch vns zur widerspenstigkeit wider Gott anreitzet/ nicht zwar von jhrer natur/ sondern von wegen vnser gebrechligkeit.

Wenn Gott vns züchtigt / so geschicht es zu dem zweck/ auff daß er desto besser mit vns naher komme: wie er dann vns vnsere sünden erkleret/ auff daß/ in dem er dieselbige verdampt/ wir vnsere zuflucht zu jhm haben/ daß/ nachdem wir jhn für vnsern richter erkandt haben / verzeihung vnd gnade von jhm begeren / daß wir lernen nicht mehr vns in vnsern sünden zu gefallen vnd zu frolocken. Darumb züchtigt Gott vns/ aber wir kehren die trübsaln gantz auffs widerspiel: dann an statt / daß wir vns vnder die

hand

hand Gottes biegen solten / thun wir nichts anders als widerbellen / beissen die zän zusammen vnd halten vns vngestümm. Kürtzlich / wir können weder arm noch kranck seyn / noch ander elend in dieser welt erleiden: Wir wolten gern daß Gott vns mit frieden ließ / ja vns nach vnserer fantasey regierte / vnd daß er nichts wider vnsern willen thete. Also weichen wir von den trübsalen zum bösen. Wenn wir derwegen eine solche verkehrte natur in vns sehen / daß die mittel welche Gott verordnet / vns im zaum vnd vnder seinem gehorsam zu halten / wir auffs widerspiel kehren / nemlich / vns wie wilde thier stellen / jhn trotzen vnd wider die sporen gumpen: Wenn wir / sag ich / sehen daß ein solches laster in vns ist / so lasset vns ernen demselben widerstehen / so viel vns möglich ist. Vnd so Job nichts desto weniger hie angeklagt wirdt / daß er in seinen trübsaln die vngerechtigkeit erwehlet habe: Lasset vns gedencken / daß solches vns viel mehr widerfahren werde / wenn wir nicht fleissig auff vns acht geben.

Ferners da gesagt ist / **viel mehr dann die trübsal** (dann diese außlegung ist bequemer vnd natürlicher: wiewol beyde auff eins kommen / wie ich gesagt habe) diese weiß zu reden ist lieblich / darauß wir eine lehr schöpffen können. So wirdt nu gesagt / daß Job viel mehr die vngerechtigkeit / als die trübsal erwehlet hab. Wie das? Wenn ein mensch Gott trotzet / entrinnet er darumb auß seiner hand? Nein / sondern er helt sich nit in seiner ordnung: Dann die trübsalen sollen das mit sich bringen / daß wir zu boden geschlagen werden. Nun aber streiten wir wider die hand Gottes: wahr ist es / daß es vmb sonst ist / es wirdt vns all vnser vorhaben fehlen / vnd werden nichts gewinnen: aber doch ist jhm also / daß wir wolten / weñ es möglich were / GOtt nicht mehr vnderworffen seyn / so offt wir also die zän auß vngedult wider jhn zusammen beissen. Vnd dieser vrsachen halben hab ich gesagt / daß diß wort eine gute lehr mit sich bringt. Dann so wir rechtschaffen fühlen / daß alle die jenigen / welche sich den trübsalen nit vnderwerffen können / vnwillig werden / wenn sie sich Gott vnderwerffen sollen / vnd alle seine krafft gern von sich stossen wolten: alsdann werden wir ab der vngedult ein grösser abscheuwen haben / als wir thun / ja wir werden auch fühlen / daß es ein vnertregliche lästerung ist.

Wenn derhalben wir vns kein gewissen machen zu trotzen vnd zu

murren/ wenn die hand Gottes vber vns ist: so ist es ein zeichen/ daß wir das jenige/ so in diesem spruch gesagt ist/ nicht erkandt haben/ nemlich/ daß alle die jenigen so vngedultig seind/ Gott nicht wollen vnderworffen seyn/ sondern gern wolten sein regiment vnd macht so er vber vns hat/ zu nichten machen. Diß ist das vns ermanen sol/ daß wir gedültiger seyen/ als wir sonsten im gebrauch haben/ so offt vns vnser HErr Gott zur demut zie hen wil.

Nach diesem nun thut Elihu ferners hinzu/ **Daß Gott in seiner krafft erhöher/ vnd wer ists der jhm gleich ist zu lehren: oder wer ist ein solcher gesetzgeber?** Die andern legens auß/ **Wer ist der jenige/ der so vngestüm daher fahre oder werffe/** wie er? Dann diß wort bedeut auch **werffen**/ Aber doch ist jhm also/ daß der text anzeigt: demnach die frag hie ist von der weißheit Gottes/ daß es besser ist/ daß man das wort neme für vnderweisen oder ein gesetz vnd lehr aufflegen/ wie dann diß wort solches gemeinlich bedeutet.

So müssen wir nun diesen spruch fürs erste also nemen/ nemlich/ daß Gott nicht seines gleichen hat zu lehren. Dieses wirdt nicht allein bloß auff das wort Gottes gedeutet/ sondern auch auff die innerliche krafft/ welche Gott erzeiget/ wenn es jhm gefellig ist/ vns rechtschaffen zu treffen/ vnd vnsere hertzen der gestalt zu rühren/ daß wir zu jhm kommen. Wahr ist es/ daß/ wenn das wort Gottes/ so man in der heiligen Schrifft liset/ geprediget wirdt/ Gott alsdann vnser lehrer ist/ vnd vns in seiner schulen behelt: vnd dieses kan man wol sagen/ daß keine lehr der seinen gleich seye. Dann wann wir vnser gantzes lebenlang von den menschen werden vnderwisen seyn/ wirdt doch nichts als eitelkeit in vns seyn/ biß wir auff die weißheit Gottes gegründet seind/ dieweil nirgends anders als hierinnen einige bestendigkeit ist/ vnd das ander alles verschwindet. Vnd gewißlich die weisen dieser welt/ wann sie sehr geschickt vnd subtil gewesen seind/ so haben sie doch allzeit wolcken gehabt/ welche jhnen den verstand dermassen vertunckelt haben/ daß nichts gewisses in jhnen gewesen ist/ vnd sie allzeit zu schanden worden seyn. Vnd also wirdt es auch allen den jenigen ergehen/ welche von den menschen vnderwisen seind.

Derhalben ist es ein warhafftiger spruch/ daß kein lehrer Gott gleich

sey / dieweil wir nimmermehr werden vollkomlich vnderwisen seyn / biß daß wir das wort Gottes erkandt haben. Aber Elihu sihet hie noch weiter / nemlich / daß wir von Gott vnderwisen seind / wenn es jhm gefelt vns inwendig durch seinen heiligen Geist zu rühren / vnd er der gestalt in vns wircket / daß wir seine maiestet erkennen / vns in dieselbige zu schicken. Nun wirdt man keine creatur finden die solches thun könne / es ist Gottes vnd seines heiligen Geistes eigen ampt: vnd auch er behelts jhm durchauß vor. Vnd die erfahrung erweiset auch / daß er dieses lobs würdig sey. Dann wann wir ohn end vnd vnderlaß die heilige Schrifft lesen werden / vnd sie vns außgelegt wirdt / vnd wir außerlesene geschickte leute haben werden / so wirdt doch jhre gantze arbeit vnnütz seyn / vnd werden wir nichts außrichten / biß daß Gott vns durch seinen heiligen Geist erleuchte / vnsere hertzen rühre vnd sie erweiche / daß er vns die ohren durchbore / wie wir hiebevor gesehen haben / vnsere augen eröffne / vnd vnsere hertzen / welche steinhart seind / in fleisch verwandelt werden / vnd wir vns vnder seinem gehorsam biegen / biß daß Gott der HERR solches thu / wirdt man vmbsonst zu vns reden: Dann alle lehr wirdt vns widerumb entgehen vnd verfliessen / vnd nimmermehr eine wurtzel in vnsern hertzen gewinnen. Also wirdt vns nicht ohn vrsach hie vorgehalten / daß kein lehrer Gott gleich sey.

Ferners dienet es nicht allein / auff daß wir zu jhm kommen vnderwisen zu werden: sonder auch daß wir lernen nicht in vnsern vmbschweiffenden gedancken vnd eynbildungen / so wir fassen möchten / witzig seyn. Warumb? Das wer vns selbst die thür zugeschlossen / auff daß wir nicht in die schul Gottes kemen. Was ist dann von nöten? Daß wir gantz vnd gar vnwissend seyen / biß daß vnser HERR Gott vns seinen willen gezeigt habe.

Ferners sol vns begnügen / das jenige / so wir von jhm haben / zu wissen / vnd alles das jenige so vns in kopff kommen wirdt / vnder die füß legen / wissende / daß es nicht als lügen vnd betriegerey damit seye. Diß ists das Elihu in diesem spruch verstehet / vnd darumb wirdt gesagt / Sihe Gott erhöhet in krafft / oder erhebet.

Hiemit zeiget er an / daß / so Gott wircket / wir vns nicht vornemen müssen alles das jenige / so er thut / biß zum end zu wissen: wie wir werden die arbeit der menschen erwegen. Wenn wir sie vor augen haben werden /

beschawen wir sie/ vnd besehen es hin vnd wider/ dann wir können es auch in die hend nemen/ vnd nach vnserm gefallen hin vnd wider rucken. Es ist nicht also mit den wercken Gottes. Warumb? Dann er erhöhet in seiner krafft/ das ist/ er ist wunderbar in dem so er thut. Derhalben müssen die menschen nicht so weit sich wagen vnd eyndringen/ daß sie biß zum end alles so er thut/ nachforschen/ vnd wenn sie nicht alles begreiffen werden/ lieberlich darvon vrtheilen/ vnd jhrer leichtfertigkeit den zaum lassen. Warumb? Wañ wir sehen daß die werck Gottes so hoch seind/ nachdem sie von seiner vnendlichen macht herkommen/ also müssen sie vns auch da behalten. Dann wir ligen hieniden/ es ist ein weiter weg/ vnd können nicht so hoch fligen. Vnd derwegen sol vns an dem jenigen begnügen/ welches Gott vns sendet/ vnd sollen leiden daß wir durch seinen heiligen Geist regiret werden/ vnd nichts wollen noch begeren zu erkennen/ dann nur das jenige so er vns wirdt erzeigt haben. In einer summ/ lasset vns seine schüler seyn/ vnd erkennen daß darinnen alle vnsere weißheit bestehet/ wenn wir vnsere fantaseyen zu rück halten/ auff daß sie nicht außschweiffen. Jetzunder sehen wir was des Elihu fürnemen ist. Vnd also last vns dieser vermanung folgen/ auff daß wir die red/ so wir hiebevor gehalten/ desto besser bestetigen. Es ist gesagt worden/ daß es ein gut ding sey/ vnsern fleiß auff die betrachtung der werck Gottes wenden/ weñ wir nur mässig hierinnen handeln/ vnd die schwachheit vnserer gemüter erkennen.

Wenn derwegen gesagt wirdt/ daß Gott in krafft erhebet/ so lasset vns erkeñen/ dz er vns nit wil nach vnserm lust herumher schweiffen lassen. Vnd derowegen sollen wir nicht ein solche wilde art an vns nemen/ daß wir sagen/ Seine werck seyen den wercken der menschen gleich geachtet: sondern wir sollen wissen/ daß er wil daß man sie groß achte vnd anbete. Ferners/ dieweil es vns am geist mangelt/ vnd in mittelst vns vnser fleisch reitzet vnd kützelt weiters nachzudencken als vns gebüret/ so lasset vns behalten/ daß niemands Gott gleich seye zu lehren/ vnd derowegen wir zu jm kommen müssen/ auff daß er vns erleuchte/ vnd vnsere gemüter vnder seiner hand vnd leitung regiret werden. Wenn wir in dieser schul werden vnderwisen seyn/ so werden wir genugsam nutzens auß den wercken Gottes schaffen/ vnnd werden doch wol etwas haben können/ dann wir

wir allen vnsern fürwitz werden bezwingen können. Vnd gewißlich wir müssen allezeit wacker seyn vns zu rück zu halten. Dann ob wol die gläubigen bescheiden seind/ vnnd sich lange zeit dazu bereitet haben/ daß sie von Gott vnderwisen werden/ jedoch ist allezeit ein fürwitz da/ welcher in jrem hirn schwebet/ vnd sie verstrewet/ vnd kommen jhnen viel eynbildungen für: in dem sie also gedencken/ Warumb geschicht dieses oder jenes? Lasset vns aber allzeit zu diesem beschluß kommen/ dieweil wir nicht fehig seind die werck Gottes zu begreiffen/ ja auch keine creatur starck genug seyn wirdt/ so müssen wir zu jhm kommen/ vnd muß er vns nicht allein durch sein wort vnderweisen/ damit wir das jenige/ so darinnen begriffen/ lernen/ sondern wir müssen auch erleuchtet werden/ vnd muß er vnsere hertzen zubereiten/ vnd vns jm vnderwerffen/ vns gantz vnd gar im zaum zu halten. Diß ists in einer summ/ das wir in diesem spruch zu behalten haben.

Nun wirdt ferners gesagt/ **Wer ist es/ der vber jhn heimsucht in seinem wege: Vnd wer ist es/ der jhm sagen werde/ Du hast vnrecht gethan: Oder aber/ Wer ist es/ welchen er vber jhn gesetzet hab in seinem wege?** Dann diß wort bedeutet bißweilen/ **In einen fürtrefflichen stand vnd herrschafft setzen/** bißweilen **heimsuchen.** Doch ist jhm also/ daß des Elihu vorhaben klar ist/ nemlich/ daß es keinen sterblichen creaturen zustehe/ auff Gott zu lauren/ vnd nachzuforschen/ auff daß sie etwas an dem jenigen so er thut/ finden zu tadeln/ vnd jhn zu straffen/ als wann er böß were/ vnd nicht gute wissenschafft hette die dinge anzuordnen wie sichs gebüret. Diß ist die summ dessen so allhie begriffen ist.

Auff daß wir aber noch eine bessere lehr auß diesem spruch schöpffen/ so lasset vns diß mit einem wort behalten/ daß die menschen müssen von Gott gerichtet werden/ vnd daß sie nicht die macht haben/ vber jhn zu vrtheilen. Diß ists das vns durch diese wort/ welche Elihu hie anzeigt/ fürgehalten wirdt. Wollen wir derwegen von GOtt vrtheilen: so seind wir Gottsdiebe. Dann wir messen vns zu das jenige so nicht vnser ist. Es ist geschrieben/ daß alle knie sich vor jhm biegen sollen. Warumb? Auff daß wir für seinen richterstul kommen/ wie S. Paulus es außleget am 14. an die Römer. Isai. 45. v. 23.

Rom. 14. v. 11. Phil. 2. v. 10. Rom. 14. v. 10. 2. Cor. 5. v. 10.

Dieweil nun dem also ist/ daß Gott jhm allein dieses vorbehelt vns zu richten/ was ist vns mehr vbrig/ dann daß wir vns dieser Teufflischen kühnheit enthalten/ daß wir also wider jn thedigē vnd jm widerbellen wollē/ als wenn etwas an dem jenigen so er thut/ zu tadeln vnnd er strefflich were/ vnd wir eine bessere vernunfft vnd weißheit hetten? So nu dieses recht ins werck gerichtet würde/ würde eine andere bescheidenheit in den menschen seyn Gott zu loben/ vnnd an statt daß die lesterungen in jhrem mund herumblauffen/ würde man hören das lob Gottes allenthalben erschallen/ der gestalt/ daß ein herrliche vbereinstimmende melodey seyn würde/ seine gerechtigkeit/ weißheit/ krafft vnnd vnermeßliche güte groß zu machen. Was geschicht aber? Ob schon ein jeder erstes anblicks bekennen würde/ daß es billich seye/ daß Gott der gestalt handele/ daß niemand sich wider jn aufflehne: doch ist jm also/ daß alle menschen es thun/ vnd sehr wenig feind welche sich eines solchen stoltzs enthalten können/ wenn sie sehen/ daß sie von natur darzu geneigt seind. Defto mehr müssen wir diese lehr behalten/ welche vns allhie durch Elihu oder viel mehr durch den heiligen Geist gegeben wirdt/ nemlich daß vns zugedechtnis komme die werck Gottes groß zu machen/ ja dieselbigen/ so die menschen erkennen.

Nachdem nu Elihu gesagt hat/ daß niemands Gott in allen seinen wercken werde können straffen/ zeigt er vns an/ daß vns sol in gedechtnis kommen jhn groß zu machen. Warumb? Dann endlich werden wir befinden/ daß die menschen durch die erfahrung werden vberzeuget werden/ daß Gott nichts thue dann in aller auffrichtigkeit vnnd billigkeit. Derhalben lasset vns diß erkennen/ damit vnsere gemüter zu rück gehalten werden/ auff daß wir nicht also verjrren/ vnnd vber zwerch feld lauffen. Wir müssen aber diese zween sprüche an einander hengē/ wie sie hie gesetzt seind. Der erste ist/ **Wer ist es/ der wirdt können zu Gott sagen/ Du hast vnrecht gethan?** Der ander ist/ **Daß vns müsse in sinn kommen/ Gott groß zu machen.** Wahr ist es/ daß der meiste theil sich wol werden so hoch erheben können/ vnd in der that wirdt man doch nichts anders hören als mürren wider Gott/ vnd ob schon er in allem vnd durchauß billich ist: so ist jhm doch also/ daß die menschen nicht vnderlassen jhn anzuklagen: aber doch können sie nicht biß zu jm kommen. Vnd

darumb

darumb verspottet Elihu diese vermessenheit/da er sagt/Daß keiner wirdt können zu Gott sagen/daß er etwas vnrechts gethan habe. Die menschen werden wol jhre lesterung außgiessen können: aber doch ist jhm also/ daß sie verschwinden vnnd wie wasser dahin fliessen werden: vnd wirdt doch Gott in seinem stand vnverletzt bleiben vnd diese vermessenheit verspotten/ wenn die menschen sich also wider jhn werden aufflehnen wollen.

Derhalben lasset vns wol behalten/daß die jenigen/so sich nicht in solcher bescheidenheit halten/wie wir angezeigt haben daß man es thun solle/nichts außrichten werden/wenn sie viel werden GOtt widerbollen haben. Warumb? Dann er hat niemand vber sich gesetzt. In diesem wirdt vns angezeigt/daß die menschen sehr närrisch vnd aller vernunfft beraubt seind/wenn sie also wider Gott disputiren. Warumb? Wer ist es der sie in diß ampt gesetzt hat? Wenn einer vber die jenigen vrtheilen wolte/vber welche er keinen gewalt hat/vnnd jhnen zoll vnd schatzungen auffleget/vrtheil vnnd recht spreche/würde man solche vermessenheit loben/ würde man nit einen solchen menschen für einen narren halten? Nun seind wir noch viel lächerlicher/in dem wir vns wider Gott aufflehnen. Wenn ein armer lügenhaffter mensch fürstenthumb vñ herrschafften verschencket/richter vnd statthalter in einem land verordnete/würde ein jeder jn verspotten: wir thun aber noch viel mehr/wenn wir vns vnderstehen Gott zu regieren/vnd jhm seine lection fürzuschreiben. Wo ist das hingehen? Weñ wir alle fürsten vnserem willen wolten vnderwerffen/so würde es doch nit eine so vnsinnige vermessenheit seyn wie diese.

Derowegen zeigt Elihu hie an/daß/so wir angefochten werden/ von den wercken Gottes zu geschwind zu vrtheilen/vnd vnser vernunfft zu keck vnd zu stoltz seyn wirdt: So müssen wir dahin kommen/daß wir also gedencken: Wie? Wenn man alles wirdt wol bedacht haben/lieber stehet es vns zu/daß wir auff Gott sehen/auff jhn zu lauren vnd zu speculiren wenn er etwas wirdt gethan haben/auff daß man etwas daran möge finden zu tadeln/wenn seine hand da ist gespüret worden? Seind wir seine auffseher/müssen wir von seinet wegen nachforschung thun? Wenn wir derowegen dieses puncten werden gentzlich entschlossen seyn/wirdt es gnugsam seyn alle fürwitzige fragen zu rück zu treiben/vnnd vns im zaum zu

halten. Dann wir werden in einer summ müssen schliessen/ daß Gott/ in dem er seine werck anzeigt/ wil/ daß wir sie anschawen als die wir drumb der seind.

Es ist hie gesagt/ **Wer ist/ der vber jhn wirdt heimsuchen?** Diß wort bringt viel mit sich: dann es seind zweyerley weiß die werck Gottes anzuschawen. Die eine ist/ wann wir vnsere schwachheit fühlende vnd erkennende/ daß wir hieniden kriechen/ vnsere gemüter durch den glauben vber sich erschwingen/ wissende/ daß wir nicht fehig seind so hohe vnd tieffe geheimnissen zu begreiffen. Kürtzlich/ wann diese demut mit dem glauben vereinigt ist/ das jenige so vns vnbekandt ist/ anzubeten. Derhalben ist das eine gute weiß die werck Gottes anzuschawen: dann diß geschicht vnder jhm. Wenn derhalben wir also nidrig vnd klein seind/ vnd nachdem wir vnser maaß erkandt haben/ vnser haupt vber sich erheben/ vnnd die augen richten/ vnd mit aller ehrerbietung begeren das jenige zu erkennen welches Gott vns zeiget/ vnd nicht mehr: sihe also geschichts/ daß wir vnder Gott seine werck anschawen.

Nun ist hergegen gesagt in diesem spruch/ **Vnd wer ists der vber jhm in seinem wege heimsuchen wirdt?** Diß ist die anderwidertige weiß/ wenn die menschen sich erheben/ vnd auff jhre spitzfündige schlußreden steigen/ vnd die werck Gottes anschawen wollen/ als wenn sie vnder jhnen weren. Wenn sie nu also steigen/ müssen sie den halß brechen. Dann was haben wir für leytern? Darnach mögen wir vns so sehr bemühen als vns möglich seyn wirdt in vnsern närrischen eynbildungen/ so ist doch gewiß/ daß wir kein fundament haben werden vns zu auffenthalten. Also nun ist diß eine verkehrte vnnd verfluchte weiß die werck Gottes anzuschawen/ nemlich wenn die menschen zu jhm kommen/ gleichsam vnder jhre füsse zu legen alles das jenige so er thut/ vnd zur rechnung zu bringen vnd zu gericht zu sitzen/ als wenn sie einige auffsicht auff jhn hetten. Wir sollen vns vor diesem Teufflischen stoltz hüten. Dann es ist ein gewisser/ ja auch zu gleich ein tödlicher fall. Diß ists so wir zu behalten haben/ was diesen spruch belangt.

Ferners lasset vns darnach behalten die vermanung welche/ daran hengt/ dann es ist gleichsam ein zusatz/ da gesagt ist/ Daß es vns in sinn

komme

komme/die werck Gottes groß zu machen. Vnd diß ist der zweyte spruch/welchen ich gesagt habe daß man jhn mit dem vorhergehenden verknüpffen müsse. Warumb ist aber gesagt/ Daß es vns in sinn komme? Dann es scheinet/ Elihu hette mit einem wort können sagen/ Mache die werck Gottes groß/ Er sagt aber/ daß es dir zu gedechtnis komme. Warumb? Diß thut er darumb/dieweil wir gern von vnsern bösen fantaseyen eyngenommen werden/ welche vns verhindern Gott die ehr zu geben/ welche er verdienet vnd jm gebüret. Derhalben müssen wir zu gedechtnis führen/ in ansehung daß ein solche vergessenheit Gottes in vns ist. Zum exempel/ So bald wir an Gott gedencken sollen/ das erste so vns in die fantasey kommen wirdt/ das wirt ein betrug des Satans seyn/ auff daß er vns mache ergrimmen/ oder in verzweiffelung setze/oder in ein mißtrawen verwickele/oder gantz vnd gar ins verderben stürtze.

Also nun seind vnsere gemüter mit einer solchen vnwissenheit verwickelt/ daß wir nicht an Gott gedencken. Vnd in mittelst der Satan dannoch subtil genug ist/vns ein böß fürnemen in die fantasey zu bringen/ vns von Gott abzukehren/ wenn es nur möglich were. Wahr ist es/ daß viel leut nicht wissen/was solches bedeute/ denn sie seind gantz vnnd gar erstarret: Aber die jenigen/ welche jhn erkennen/werden erinnert/ die kranckheit/ so in jhnen eyngewurtzelt ist/ zu fühlen. Dieweil wir aber können von diesen bösen fantaseyen angefochten werden: darumb wirdt gesagt/ daß wir widerumb müssen zu vnserm sinn kommen/ vnnd daß Gott nicht muß gleichsam vergraben seyn: sondern daß man müsse zu gedechtnis führen das jenige welches Gott selbst allen menschen eyngedruckt hat/ nemlich daß die creatur sich nicht muß wider jhren schöpffer aufflehnen/ vnnd daß dasselbige vns an statt eines zaums diene/alle vnsere affecten gefangen zu halten/vnd sie vnder die füsse zu legen/damit wir sagen: Du arme creatur/wo warstu? du kompst in eine disputation wider deinen Gott zu treten vnd jhn dir zu vnderwerffen/ hastu dessen auch einige vrsache/ daß du also kompst jhm eynzureden/ vnnd er gleichsam durch deine hand gehet? Was für eine künheit ist diß?

Wenn derowegen die menschen in ein solch examen tretten werden/

wirdt es dienen alle böse fantasey zu vertreiben/ welche jhnen in sinn kom-
men vnd sie verhindern können/ die werck Gottes groß zu machen/ wie sichs
gebüret. Vnd derowegen lasset vns zusehen/ daß der Teuffel vns nicht
böse fantaseyen in den kopff bringe/ sondern jm von weitem den schilt vor-
werffen: Wenn die werck Gottes von vns werden gepriesen werden/ wie
sie dessen würdig seyn: vnd wie gepriesen? Nicht wenn wir darvon vnse-
rer erkandtnis nach vrtheilen werden/ mit nichten: sondern daß wir sie an-
beten/ wenn sie schon vns zu hoch seind/ vnd wir die vrsach nicht verstehen/
warumb sie geschehen seind/ daß wir derowegen nicht vnderlassen zu sa-
gen/ HERR/ du bist gerecht/ du bist auffrichtig/ du bist billich. Darinn
müssen wir vns die gantze zeit vnsers lebens vben/ nemlich zu erkennen/ daß
die grösse vnd fürtrefflichkeit der werck Gottes also geschaffen ist/ daß wir
jnen nicht solches lob geben können/ wie sie wehrt sind/ es sey dann daß wir
sie vber vns erhebē. Vnd Elihu sagt auch außdrücklich/ daß die menschen
sie erkennen/ anzuzeigen/ daß wenn die menschen wol werden wider Gott
gestritten haben/ wie wir sehen daß diese frechheit allezeit in vns ist/ so müs-
sen wir doch endlich vberwunden werden. Dann Gott wirdt wol leiden
daß wir vnbesunnen nach jhm forschen: wenn wir aber also werden vnse-
ren närrischen begierden den zaum gelassen/ vnnd der Satan in vnsern
fleischlichen affecten vns wirdt verzucket haben/ werden wir endlich fühlen
(es wirdt aber zu spat seyn) daß Gott gerecht ist/ vnnd also wider vnsern
danck verbleiben wirdt. Vnd also nun dieweil die erfahrung erweiset/ daß
die werck Gottes aller ehren wehrt sind/ was müssen wir thun? Wollen
wir vns vermessen/ biß zum end nachzuforschen alles das jenige so er thut?
Wir sollen vns darfür hüten/ vnnd dargegen lernen in aller demut jhn an-
beten/ vnnd in dem wir jhn anbeten/ jhm die gerechtigkeit zumessen so jhm
gebüret/ vnd bekennen daß seine weißheit vnd gerechtigkeit/ seine güte vnd
krafft/ dermassen in allen seinen wercken erscheine/ daß er also/ wie er ist/
muß erkandt werden/ nemlich ein allergütigster vatter gegen die seinen/ vñ
ein gerechter richter gegen die jenigen/ so er verworffen hat.

Nun wollen wir niderknien vor dem angesicht vnsers gütigen Got-
tes/ mit erkandtnis vnserer sünden/ jhn bittende/ daß es jhm gefalle/ vns
der gestalt zu rüren/ daß wir nichts anders begeren/ dann vns für jhm zu

verdammen/ja auff daß wir durch seine barmhertzigkeit ledig gesprochen werden/vnd daß es in mittelst jhm gefalle allen vnsern gebrechen/so in vns seind/ zu helffen/ vnd vns dermassen von denselben zu reinigen/ daß wir je lenger je mehr nach dem himlischen trachten. Vnd dieweil wir so geneigt seind zur vermessenheit vnd stoltz/daß wir vns nicht vnder jhm biegen können/wie von nöten were/ so woll er vns die gnad erzeigē/ daß er vns in aller demut vnd forcht jhm vnderthenig mache/ der gestalt/ daß wir fähig seyn vnderwisen zu werden/ beyde durch sein wort/ vnd die gnad seines heiligen Geistes/ auff daß durchauß die ehr/ so jhm gebüret/ jhm von vns erzeiget werde/ vnd er vns als gehorsame kinder vnder seiner vätterlichen leytung führe. Diese genad wolle er nicht allein vns erzeigen/ sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden/ꝛc.

Die CXLIII. Predigt/welche ist die fünffte vber das sechs vnd dreissigste Capitel.

Die menschen schawen das/ein jeder sihet es von ferne. Sihe/ Gott ist groß/ man erkendt nicht die anzahl seiner jahr/ vnd kan sie nicht rechnen. Dann er helt die wassertropffen/ darnach macht er den regē auß seinem dampff fliessen. Er macht jn vom himmel kommen/ vnd er treufft herab auff die menge der menschen. Wer wirdt die vngleichheit seiner wolcken erkennen können/ vnd welches ist die breite seiner hütten? Er breitet auß seinen glantz/ vnd bedeckt alle wurtzelen des meers. Dardurch vbet er sein vrtheil vber die menschen/ vnd gibt speise die fülle. Er bekleidet in den wolcken seine truckene dämpffe/ vnd befilcht jhnen einander zu begegnen. Sein gesell kündigt jhm einen streit an/ vnd ist ein zorn im hinauff steigen.

WIr haben die rede zu behalten / welche gestern ist angefangen worden / nemlich / daß vns hie erkleret wirdt: daß ob schon die menschen die augen zu halten wollen/doch nicht zu wegen bringen können / daß Gott sich jhnen nicht erzeige vnd seine werck jhnen nicht bekandt seyen. Hiemit werden wir vermahnet/daß wenn einer GOtt nicht erkennet/ solches nicht von einer schlechten vnwissenheit/sondern viel mehr einer boßheit herkomme/darumb weil er sich von jhm abkehret: Dañ/wie wir allbereit gesagt haben/die werck Gottes seind vns nur zu sehr kundbar / sie erzeigen sich allenthalben: derwegen können sie vns nicht vnbewust seyn / dann nur mit vnserm guten willen. Vnd darumb wirdt gesagt/ **Daß man jhn von fernem anschawe**/dann diese gleichnis bringt mit sich / daß die werck Gottes so fürtrefflich seyen/ vnd eine solche herrligkeit vnd maiestet in denselben herfür leuchte / daß ob sie schon weit von vns seind/ wir sie doch sehen können. Wir wissen/ daß/ wenn ein mensch weit von vns ist/vnser gesicht sich nicht so weit erstrecket/ sondern verschwindet. Oder aber / so ein groß schlosß ist / wirdt es vns scheinen/es seye ein klein hüttlein / wenn wir es von weitem sehen werden: Ein statt wirdt sich wie zwey oder drey häuser ansehen lassen. Derhalben verkleinert die weite den schein deren ding/ welche groß seind / wenn wir sie in der nähe sehen. Wir haben beweiß genug in der sonnen: dann es scheinet / sie seye kaum zween schuh lang / vnd doch wenn man die gelegenheit vnd das jenige / so die philosophen vnd naturkündiger anzeigen / erkennen wirdt/ so ist die sonn gröſſer als die erd. Nun wirt hie außdrücklich gesagt/ daß die menschen die werck Gottes von fern anschawen. Wie fern ist es dann? so fern / daß vnser gesicht gantz vnd gar dardurch solte verdunckelt werden. Jedoch ist jhm also/daß wir von weitem spüren/wie Gott handele. Derhalben erfolgt / daß ein solche maiestet in seinen wercken seye / daß wir sie billich anbetten sollen.

Derwegen lasset vns nun behalten/daß die jenige/welche Gott nicht preisen/ wie sie thun sollen/keine vnwissenheit fürwenden können/ dann es ist eine nichtswehrtige bedeckung/darumb dieweil seine werck vns sollē bekandt seyn. So wir aber fürwendē/vnser gesicht seye zu schwach/vñ Gott

habe eine zu hohe weiß zu handeln: ist die antwort/ Ob schō die werck Gottes vns nicht nahe seind/ so vnderlassen wir doch nicht dieselbige zu spüren/ so viel von nöten ist sie zu preisen. Ob schon vnser gesicht schwach ist/ so ist doch solche grosse fürtrefflichkeit vnd würde in den wercken Gottes/ daß wir derselben einen geschmack haben. Derhalben last vns lernen vnseren fleiß dahin kehren/ das jenige/ so Gott vns zeiget/ zu erkennen. Ferners lasset vns auch behalten/ daß wir Gott vnd seine werck nach vnserer maß erkennen müssen. So er sich vns von weitem erzeiget/ so lasset vns mit demselben begnügen. Wahr ist es/ daß wir wol begeren mögen/ daß er sich zu vns nahe/ vnd vnsers theils auch müssen wir vns von tag zu tag bemühen eine geheimere vnd vollkommenere erkandtnis seiner vnd seiner werck zu haben. Jedoch ist jhm also/ daß wir in demut wandeln müssen/ vnd so Gott nicht wil in vollkommenheit erkandt seyn/ sondern nur allein stückweiß/ so lasset vns an dem jenigen/ so jhm gefelt/ vns halten. In mittelst müssen wir nicht mit wissen vns wie blinde vnd schele leut stellen (wie ich gesagt habe) sondern leiden daß Gott sich vns erklere/ vnd wenn er sich erkleret/ vnd wir jhn erkandt haben/ sollen wir jhn anbeten vnd jm die ehr geben/ welche jhm gebüret.

Nun sagt Elihu weiters/ daß dieweil Gott groß ist/ wir jhn nicht erkennen/ vnd daß keine zahl oder rechnung in seinen jaren seye. Es lest sich wol ansehen/ daß dieser spruch dem jenigen so wir allbereit gesagt haben/ zu wider seye. Dann erkennen vnd nicht erkennen/ seind gantz vnd gar widerwertige ding. Wir haben im vorhergehenden verß gesehen/ daß ob schon Gott sehr weit von vns enteussert seye/ nichts desto weniger wir seine werck welche so groß seind/ anschawen. Nun aber wirdt gesagt/ Gott könne nicht erkandt werden. Da aber hie geredt wirdt vom erkennen/ hat solches die meynung/ daß wir Gott nicht also begreiffen/ wie er in seiner maiestet ist: es fehlet sehr viel: es ist genug daß wir einen geringen geschmack darvon haben/ wir seind nicht fehig diß vnendliche liecht/ so in jhm ist/ zu begreiffen/ es ist genug daß wir etliche kleine fünclein desselben haben. Also nun wirdt Gott nicht erkandt/ nemlich darumb/ dieweil vnser maß zu klein ist jhn zu begreiffen vnd eyn zuschliessen. Jedoch ist jhm also/ daß er den menschen nicht wil verborgen seyn/

dann er erzeigt sich jhnen genugsam/ auff daß er von jhnen angebeten werde. Derhalben ist diese erkandtnis/ welche wir von Gott haben/ nicht also geschaffen/ daß wir beschreiben können was er seye/ vnd alles so an jhm ist sagen können. Jedoch ist jhm also/ daß vns alle entschuldigung benommen ist/ so wir jn nicht anbetten/ nachdem er sich vns erkleret hat in solcher maß/ wie er erkendt daß wir ertragen können/ vnd vns nützlich ist. Also sehen wir nun/ wie wir Gott anschawen/ vnd wie er von vns kan erkandt werden/ nemlich/ in dem wir jhn anschawen gleichsam in einem spiegel/ wenn er sich mit der sichtbarlichen maiestet/ so im himmel vnd auff erden ist/ bekleidet. Also sol er angeschawet werden/ vnd dieser vrsachen halben wirdt gesagt/ Daß die creaturen gleichsam sein stul seyen/ diß seind seine zieraten: Wie ein Fürst sich in maiestet bekleiden wirdt/ auff daß er desto mehr ansehens hab: also hat Gott seine zieraten im himmel vnd der erden/ vnd darinnen müssen wir jhn anschawen/ dann in seinem wesen ist er vns sichtbarlich vnd vns verborgen: Er erzeiget aber seine krafft der gestalt/ daß wenn wir schon blind weren/ jedoch darinnen tappen können/ wie auch

Act. 17. v. 27. S. Paulus diese gleichnis braucht im sibenzehenden capitel der Apostel geschicht.

Demnach nun diesem also/ so lasset vns lernen/ daß wir Gott anschawen/ wenn wir seine werck erkennen: dann seine krafft erscheinet darinnen/ vnd zeigt vns an/ daß er billich von vns gepriesen werde. Aber doch sollen wir vns nicht vermessen/ jhn vollkömlich zu erkennen/ auff daß wir beschreiben können was seine herrligkeit seye/ dann er vbertrifft all vnsere

1. Tim. 6. v. 16. fehigkeit/ wir müssen die augen niderschlagen vnd bekennen/ daß er in einem liecht wohnet/ zu welchem man nicht kommen kan. Derhalben erkennen wir Gott stückweiß: aber doch muß man bekennen/ daß eine solche vnwissenheit in vns ist/ vnd wir so schwach seind/ daß es genug seye daß wir einen geschmack der maiestet Gottes haben/ vnnd daß wir vns da zu rück halten müssen/ wenn wir sehen/ daß vnsere sinn erligen/ vnnd wir gleichsam jr: werden. Alsdann/ sag ich/ müssen wir vns in vnser nidrigkeit halten/ vnd Gott bitten/ daß er vns vnsers sterblichen fleischs entblöse/ auff daß wir jhn also sehen wie er ist/ wenn wir jhm gleich seyn werden/

1. Ioan. 3. v. 2. wie in S. Johanne darvon geredt wirdt.

Für-

Fernners/ daß er in erwartung dieses tags vns heutigs tags zu seinem ebenbild ernewere/ auff daß wir jhn besser anschawen. Dann nachdem Gott vns von allen vnsern fleischlichen eitelkeiten reiniget/ vnnd von aller der tregheit welche wir in vns befinden/ So macht er vns desto tüchtiger jhn anzuschawen. Vnd also haben wir Gott zu bitten/ in erkandtnis der schwachheit vnsers gemüts/ daß er vns je lenger je mehr ernewere/ auff daß wir wachsen vnd zunemen in seiner erkandtnis.

Da geredt wirdt von der anzahl der jar/ vnd gesagt wirdt/ Daß sie sich nicht zehlen lassen. Wahr ist es/ daß erstes anblicks vns solches frembd scheinen möchte. Dann dieweil Gott kein anfang gehabt hat/ so ist allbereit nicht von nöten daß man sage/ Man könne seine jar nicht zehlen: derowegen scheinet es/ diß sey vberflüssig. Wenn wir aber verstehen/ worauff Elihu gesehen habe/ werden wir befinden/ daß dieser spruch vns sehr nütz seye. Warumb? Die menschen seind also von stoltz eyngenommen (wie wir hiebevor gesagt haben) daß sie vermeynen/ sie wollen etwas zu tadeln finden an dem jenigen/ so Gott thue/ vnd wollen auff jhn laurenzig zu seyn als Gott?

Woher kompt aber solche künheit: dann nur daher/ daß sie vermeynen wi-

Auff daß nun ein solche vermessenheit nidergelegt werde/ wirdt hie gesagt/ daß man die anzahl der jar Gottes nicht zehlen könne/ vnd also weit wir vber jhn vrtheilen wollen/ vnd von dieser vermessenheit vnd begierden angefochten werden/ höher zu steigen als vns gebüret vnnd erlaubt ist: so lasset vns also gedencken/ O du arme creatur/ du bist wie ein schneck: es sind nit drey tag daß du auff der erden bist (ich rede von den jenigen welche achtzig vnnd hundert jar gelebt haben) Nun vnderwindestu dich von deinem Gott zu vrtheilen/ woran bistu? Dann wann du kommen wirst biß auff die erschaffung der welt/ ist es nichts gegen der ewigkeit die in jhm ist. Also sihestu nu deine thorheit/ vnd wie du gantz vnd gar aller vernunfft beraubt bist/ wenn du in einen solchen jrweg gehest/ daß du vber jhn vrtheilen wilst.

Derhalben lasset vns lernen/ daß nit allein hie außgesprochen wirdt/ daß das alter Gottes vnendlich ist/ sondern man muß auch eine vergleichung machē/ wie wir dessen seind berichtet wordē/ mit der kürtze vnsers le-

Psal. 90. bens/dann wir wissen daß wir vergenglich seind/ vnnd wie ein schatten dahin lauffen. Derhalben müssen wir diese vergleichung machen dieser kürtze mit der ewigen zeit Gottes/ vnd der ewigkeit welche kein zeit noch maaß hat. Vnd diß wirdt vns wol verhindern mit einer solchen vermessenheit zu prangen/ wie wir zu thun pflegen. Also sehen wir in einer summ/ was vns hie durch Elihu angezeigt wirdt.

Nun ist vbrig daß wir kommen zu der erklerung welche er thut von den wercken Gottes. Dann er bringt für den regen/ donner vnd dämpffe vnd andere dergleichen ding/ hagel/ vngewitter vnd windbrausen. Wenn wir derowegen dieses sehen/ gibt vns Gott solche zeichen seiner maiestet/ auff daß wir jn anbeten: sonsten seind wir zu sehr vndanckbar vnd verstockte leute. Wahr ist es/ daß noch andere werck Gottes seind/ welche noch höher vnd schwerer zu begreiffen seind als diese. Aber das fürnemen des heiligen Geists ist gewesen/ vns auff eine grobe weiß zu vnderweisen/ wie wir dann vngeschickt vnd plump seind. Vnd Elihu helt vns auch hie ein exempel für der wercken der natur/ welche wir gemeyn nennen. Man darff nicht in die schul gehen noch sehr geschickt seyn/ auff daß man wisse vom regen/ hagel/ vnd hübschem wetter vnd verenderungen/ welche wir in der lufft sehen. Wahr ist es/ daß die vrsachen nicht jedermenniglich bekandt seyn werden. Dann so man einen armen layen fragt/ wo der regen her entstehe/ wirdt er solches nicht beschreiben können/ darumb dieweil wir nicht sehen/ daß das wasser vber sich steige/ vñ darnach sehen wir auch nicht/ daß das wasser in der lufft entstehe/ vnnd dieses aller vernunfft zu wider seyn scheinet. Also die einfeltigen menschen werden das jenig nicht außführen können/ welches durch die Philosophey wirdt kundbar seyn/ wie der regen entstehe/ vnd daß die dämpffe müssen vber sich gezogen werden/ daß/ wenn die sonn auff die erden scheinet/ dieweil die erd voll kleiner löcher ist/ vnnd nicht so hart zusammen geschlossen/ daß nicht kleine adern da seyen/ so zeucht sie dempffe vber sich/ vnd dieselbe werden allgemach dick/ vnd wann sie mitten in der lufft seyn/ so verendern sie sich in ein regen. Dann also werden die dempffe allgemach in die höhe gezogen/ biß sie daselbst zeitig werden vns einen regen zu geben. Darnach auch werden sie nicht verstehen/ woher es komme/ daß es nicht so heiß ist in dem mittelsten theil des

lufft/

lufft/ob schon dasselbe der sonnen näher ist. Dann es geschicht darumb/ dieweil die hitze sich allhie auff der erden eynschleust/ wie in einen offen/ in der lufft/ aber sich dermassen außbreitet/ daß sie nicht da beharren kan. Vnd daher kompts/ daß es bißweilen im sommer kissel wirfft. Diß ist ein frembd ding/ dermassen/ daß wir schwerlich glauben würden/ wenn es nit gantz gemein were/daß man sagt/daß der hagel sich in der lufft versamlet: vnd ob schon die sonn näher ist/daß nichts desto weniger wir sehen/daß da selbst eine grosse kelte seyn muß.

Derhalben werden die vnwissenden dessen keine erkandtnis haben/ noch dessen einige vrsach finden/ sondern bleiben da verstarret: jedoch ist jhm also/ ob wir schon nicht die vrsach erkennen/ so ist doch die sach gnugsam von sich bekandt/ dermassen daß man sihet/ daß es ein wunderbare krafft Gottes ist/ wenn er also dämpffe auß der erden zeucht/ vnd darnach der regen daher entstehet. Vnd ob schon der regen in der lufft gantz vnd gar formiret ist/ daß er doch auffgehalten wirdt/ wie gesagt wirdt/ daß die wolcken fläschen seyen. Vnd gewißlich wenn fläschen im himmel weren/ das wasser droben zu behalten/ so würde ein grösser wunderwerck seyn/ dann wenn wir die wolcken vber vns sehen. Woran helt es/ daß sie nicht fallen vns darnider zu schlagen/ vnd die erd nicht vndergehet? Muß nicht eine so fürtreffliche krafft darinnen seyn/ daß vnser verstand zu nicht werden muß? Darumb hab ich gesagt/ daß wenn wir schon nicht in die schulgehen vnd sehr subtil oder gelehrt seind/ doch eine solche erkandnis der wercken Gottes in der ordnung der natur sey/ welche vns alle entschuldigungen bezeugen könne/ darumb dieweil solches vns gantz gemein ist. Als zum exempel/ wenn wir den regen/ hagel/ donner vnd andere dergleichen ding anschawen/zeiget solches vns ein maiestet Gottes an/ vns zu erschrecken/ dermassen/ daß wir wider vnsern danck müssen bewegt werden/ wie auch vnser HErr Gott vns mit gewalt seine maiestet/ so in jhm ist/ durch diß mittel zu erkennen gibt/ ob schon wir durch vnsere vndanckbarkeit vns befleissen solches außzuleschen.

Derhalben sehen wir jetzunder/warumb vns hie vom regen vnd dergleichen dingen gesagt wirdt/ nicht daß Gott nicht andere mehr wunderbare vnd außerlesene werck habe/ sondern es geschicht zu dem zweck/ auff

daß wir nicht einige vnwissenheit fürwenden: Dann der heilige Geist setzet vns das jenige für welches man sihet/ vnd von der gantzen welt erkandt ist. Dieweil nu dem also/ was haben wir dann anders zu thun/ ohn allein daß wir Gott anbetten/ vnd jhm die ehr vnd huldung thun/ die jhm gebürt/ daß auch alle hoffart in vns darnider geschlagen werde/ vnd wir lernen mögen vns seinem raht zu vnderwerffen/ vnd alles was er thut vnd anordnet/ für gut zu erkennen? Es wirdt aber gut seyn/ daß wir die wort außlegen/ ehe wir eine gemeine lehr darauß schöpffen.

Es wirdt gesagt/ **Daß Gott die wassertropffen auffhelt.** Vnd diß dienet desto besser außzudrucken seine fürtreffliche krafft/ vnd welche vngläubig seyn würde/ wenn man sie nicht mit augen sehe. Wenn man vns sagte/ daß die wassertropffen sich auffhalten/ das ist/ daß das wasser/ welches so ein geschwind ding ist/ daß wir es sehen fliessen/ daß es schmiltzt/ vnd keine hartigkeit in jhm ist: Nichts desto weniger die wassertropffen in der lufft auffgehalten würden mit solchem hauffen vnd solcher menge: würden wir es ohn die erfahrung frembd befinden. Wenn das wasser ein bestendig vnd geheuffet ding were/ wolan/ so köndte ein gantzer berg wasser seyn/ welchen Gott auffhielte: Wenn aber wir viel hundert tausend tropffen in einer kleinen wolcken sehen/ vnd nicht ein tropffen ist/ welcher nicht von seiner natur vnder sich zu fallen geschaffen sey. Vnd das vberige seiner substantz daselbst zu verlassen (wie es dann ein fliessend ding vmb das wasser ist: so viel kleine theil da seind/ so viel zertheilung seind es) vnd nichts desto weniger wirdt dieses alles auffgehalten: wenn wir es nicht erkenneten vnd nicht gespüret hetten/ würde es vns vngleublich scheinen. Müssen wir derwegen nicht eine vnendliche krafft in Gott erkennen/ wenn wir das jenige so man nicht würde glauben/ köñen sehen? Vnd also hat Elihu die macht besser wollen außdrucken/ welche vns GOtt erzeigt/ in dem er den regen in der lufft helt/ da er vns sagt/ daß er die wassertropffen auffhelt. Vnd darnach sagt er/ **daß er auß seinem dampff mache regnen.** So man fragt/ woher der regen entstehe? Auß nichts. Die dämpffe würden nit von sich selbst sich von der erden erheben/ welche jhre rauchdämpffe in jhren löchlin helt (dann diß ist jhre natur) sondern es geschicht/ wenn die sonn dieselbe auffzeucht vnd vber sich hebt/ vnd diese feuch-

feuchtigkeit in sich trinckt / sie vber sich zu ziehen. Dann was müste man sonst für seyler haben? Wenn wir es nicht sehen / were es auch möglich zu glauben? Nun sihet man es mit augen. Also nun die dämpffe / welche nichts waren / das ist / kein ansehen für vns hatten / heben sich vber sich wider jhre natur: vnd wenn sie also erhaben sind / so entstehet der regen darauß / vnd wirdt darnach die erd darmit begossen / bringt frucht / vnd man nimpt seine narung daher. Sihe / vnser HErr Gott vertrucknet die erde / wenn er also dämpffe darauß zeucht: Es ist eben als wenn man die feuchtigkeit vnd den safft auß einem dinge zöge / daß kein krafft mehr drinnen were. Derhalben ist sie alsdann trucken. Nun findet Gott hergegen mittel / wenn er die erd also vertrucknet hat / vnd gleichsam die krafft vnd das blut darauß gezogen / daß sie darmit begossen wirdt / wie wir sehen daß der regen vberschwencklich frucht gibt / nach dem hie angezeigt wirdt. Wenn wir derwegen solches spüren / müssen wir nicht von der maiestet Gottes vberzeuget werden / welche wir zuvor nicht anschawen wolten? Derwegen wenn wir schon die augen zuhalten / so erzeigt sich doch GOtt vns wider vnsern danck / vnd ist seine maiestet vns auff alle weiß sichtbarlich.

Es wirdt alsbald erkleret / **Daß Gott gleichsam seine gezelt** habe: Wie wir wissen daß hiebevor ist gehandelt worden / daß die wolcken vnd auch der gantze himmel die zelten Gottes genent werden / vnd bißweilen wirt gesagt / Daß die wolcken seine wagen seind / vnd dasselbe darumb / dieweil er sie regiret vnd machet gehen / oder auch als weñ er darauff wandelte seine triumph zu verrichten. Derhalben wirt vns Gott wie ein Fürst fürgestellet / in dem er den himmel hat wie sein pallast / vnd seine maiestet sich darinnen erzeigt. Ferners die wolcken seind wie die pfeiler seines gezelts / auff daß wir desto mehr bewegt werden zu erkennen sein herrliches werck. Dieweil dem nun also ist / so lasset vns lernen Gott dasselbige zumessen / welches sein eigen ist / damit nicht durch vnsere vndanckbarkeit seine ehr außgeloschen werde. Pſal. 104. v. 3.

Ferners ist es nicht ohn vrsach / daß allbereit diese gleichnis hiebevor ist gesetzet worden / vnd Elihu sie widerholet. Dann wir kennen den närrischen fürwitz der menschen. Sie wollen allzeit Gott in seinem wesen anschawen / Nun können sie es nicht. Desto mehr müssen wir nun fleissig

acht geben auff diese weisen zu reden / welche vnserer schwachheit bequem seind. Sihe/ da erzeigt sich vns Gott sichtbar: aber auff welche weiß? Er wohnet in seinem pallast. Wollen wir derhalben zu jhm nahen/wöllen wir jhn erkennen / nachdem es vnser verstand vertragen kan: So lasset vns zu diesem pallast kommen / vnd nicht mit einer vnsinnigen künheit hineyn gehen alle geheimnissen Gottes zu begreiffen. Dann so er in einem pallast wonet/ muß er so viel macht haben als ein König dieser welt haben würde/ welcher nur eine vergengliche creatur ist. Also nu lasset vns ein genügen daran haben/ daß wir diesen fürtrefflichen pallast Gottes sehen/ seine maiestet anzubeten/ vnd so es jhm gefelt sich zu vns zu nahen/ müssen wir mit aller ehrerbietung für jn kommen/vnd nicht vber vnsere maß tretten. Diß ists / sag ich / daß wir auß dieser weiß zu reden zu behalten haben / da die wolcken die pfeiler des pallasts Gottes genennet werden / vnd gesagt wirt/ daß sie sein gezelt auffhalten/ oder als ein stück daran gehefftet seind. Daß diß wirdt zu diesem zweck gesagt/daß es vns genug seye zu schmecken/ was die maiestet Gottes sey/ so viel er vns dieselbige durch seine werck erklert.

Nun redet Elihu auch von den wirckungen des regens. Er sagt/ **Gott vbet seine vrtheil vber die menschen / vnd gibt zu leben mit fülle.** Damit er anzeigt / Gott werde machen / daß der regen diene/ wenn er wil/zu seiner güte: daß so er wil sich als einen pflegvatter gegen die menschen erzeigen / so werden die wolcken vns prouiant von jhm bringen: Dann gleich als wenn ein Fürst einem land/ darinnen hunger ist / wil zu hülff kommen/ wirdt er verordnen/ daß man zu wasser vnd zu land von fernem prouiant bringe: also bringen vns die wolcken den vorzaht Gottes/ wenn er vns seine vnendliche güte erkleret. Hergegen wenn er vns seine strenge anzeigen wil/ so führen die wolcken seinen rauch vber vns/ vnd leßt durch dieselbigen seinen zorn ergehen. Warumb? Dann die regen / wenn sie zu sehr außbrechen / thun sie grossen schaden / vnd machen starcke fluten/ also/ daß äcker vnd wisen verschwemmet werden: es seind auch noch andere schaden/welche sich zutragen/ wie man sihet/ daß das meer bißweilen ein groß land versencken wirdt.

Also nun vollführet Gott durch die regen seine vrtheil/ vnd darnach macht er vns auch hergegen seine güte fühlen. Vnd darumb wirdt auch

gesagt/

gesagt/ daß er die wurtzeln des meers bedecke. Dann wann wir den regen vnd die wolcken anschawen/ trifft vns solches erstes anblicks das hertz/ vnd seind erschrocken/ vnd müssen auch eine forcht fassen. Dieses aber geschicht/ auff daß es vns die vorsehung Gottes desto besser mache fühlen/ wenn er die wasser zurück helt/ daß sie nicht auff die welt fallen/ vnd wir nicht hie zum ersten streich verschlungen werden. Also sehen wir nun was des Jobs fürhaben sey.

Nun wirdt endlich gesagt/ **Daß Gott die finsternissen vnder das liecht vermengen werde.** Dann wann die sonn scheinet/ nimpts vns offt wunder/ daß ein plötzlich vngewitter kompt: wie im sommer wirdt es etwan so hell vnd hübsch wetter seyn/ daß nichts drübck ist: aber ehe man die hand vmbwendet/ ist so ein vngestümm wetter/ daß man meynet/ die welt solle vndergehen. Wer thut das/ muß es nicht ein fürtrefflicher Herr seyn/ der solches gebeut? muß nicht diese fürtrefflichkeit Gottes wunderbar seyn?

Ferners wirdt hie gesagt/ **Daß Gott der wolcken gebiete zu steigen/ vnd darnach gebeut er dem fewer/ welches in der lufft ist/** das ist/ den rauchdämpffen/ welche einer fewrigen natur/ hitzig vnd trucken seind. Denen gebeut er nu/ daß sie daher kommen vnd stossen **wider die wolcke/** welche vbersich steigen wil: vnd da erhebt sich ein streit/ als wenn zwey heerzeug gerüstet würden/ vnd ein zorn vnder jhnen were. Also ist es nun geschaffen mit diesem treffen/ welches geschicht zwischen den wolcken/ vnd den truckenen hitzigen dämpffen/ welche droben seind. Derhalben ist ein zorn/ wann diese creaturn zusammen kommen/ vnd seind gleichsam cholerisch. Wer thut aber dieses? Es muß Gott vber sie gebieten. Dann wann wir sagten/ daß solches auß vngefehrlichem fall geschehe/ würden wir zu sehr viehisch seyn/ vnd würden auch die kleine kinder vnser spotten können. Dann es ist keiner der nicht erkenne/ daß Gott hierinnen handele vnd darüber gebiete.

Diß ists in einer summ/ das wir auß den worten zu behalten haben: das fürnembste aber ist/ daß wir die lehr/ so hie begriffen ist/ fassen. Wahr ist es/ daß die wort wol wehrt seind/ daß sie erwogen werden/ auff daß wir sie zu dem zweck bringen/ welchen ich berüret hab: Aber doch haben wir hie

in gemein zu behalten/ daß nicht von nöten ist/ daß wir sehr spitzfindig seyen/ auff daß wir vberzeuget werden/ daß ein Gott seye/ welcher regieret vnd die welt handhabt/ vnd die gantze ordnung der natur nach seinem willen anordnet. Warumb? Wann wir ein geringe zeit in der welt werden gelebt haben/ vnd drey oder vier mal gesehen regnen: so hat vns GOtt gnugsam zeugnis seiner maiestet gegeben/ dermassen/ daß wir keine entschüldigung mehr haben werden/ wenn wir die augen zusperren. Dann wir werden wider vnsern danck vnd willen verstehen/ daß ein GOtt seye/ welcher vber alles das/ so wir hiemiden sehen können/ herrsche.

Diß ists das wir zu behalten haben/ vnd hierinnen sehen wir/ wie diejenigen/ welche alle religion verspotten/ vnd nicht durch die maiestet Gottes bewegt werden/ vom Satan gleichsam bezaubert seyen: Dann (wie wir gesagt haben) man darff nicht in die schul gehen/ auff daß man diesen vnderricht habe. Nun werden etliche auch gelehrte leute seyn/ welche vermeynen werden/ sie seyen nicht geschickt genug/ dann nur in dem sie Gott verachten. Vnd wie kan es geschehen/ daß sie dem vnvernünfftigem viehe also gleich werden? Es kompt daher (wie ich gesagt habe) daß Gott sie gantz vnd gar verstossen hat/ vnd sie dermassen aller vernunfft beraubt/ daß der Satan mit solchen finsternissen vber sie herrschet/ daß sie vnwehrt seind/ daß sie vnder der anzal der menschen erkandt werden.

In mittelst aber lasset vns behalten/ daß sie allzeit einen nagenden wurm im Gewissen haben: vnd ob sie sich schon befleissen alle erkandtnis Gottes außzutilgen/ so haben sie doch ein brenneisen in jhrem gewissen/ daß sie wider jhren danck diese maiestet fühlen müssen/ welche sie gern vernichtigen wollen: Sie können nicht auff ein end kommen/ daß Gott nicht jhnen nacheile vnd sich jhnen erklere. Derwegen lasset vns schliessen/ daß das jenige so hie begriffen ist/ in der erfahrung gesehen wirdt/ nemlich/ daß wenn die menschen jhre augen auffthun/ werden sie eine maiestet in der gantzen ordnung der natur anschawen müssen/ vnd wenn sie die augen zuhalten werden/ macht dennoch Gott daß sie jn fühlen. Diß ist das erste das wir zu behalten haben.

Wahr ist es/ daß diese lehr noch eine weitleuffigere außführung erfordert/ aber dieweil wir hiebevor darvon geredt haben/ ist es genug daß

wir widerumb das jenige zu gedechtnis führen/ welches wir erklert haben/ vnd vns nicht lang hiemit auffhalten.

In mittelst aber lasset vns behalten/ daß der heilige Geist vns hie die werck Gottes fürsetzt welche vns allen bekandt seind / beyde kleinen vnnd grossen/ auff daß ein jeder ein hertz fasse Gott anzubetten / nach dem er jhn erkandt hat. Warumb? So die weiß zu lehren subtil vnd hoch were in der heiligen Schrifft / daß keine andere als gelerte leute solche verstehen könten / würden wir hinder sich tretten / vnnd der meiste theil würde anlaß nemen zu sagen/ Ach was kan ich darzu thun? ich bin nicht in die schul gangen / vnd Gott achtet niemands würdig als gelerte leute sich jnen zu erkleren. Wenn wir aber sehen/ daß vns Gott zuvor die bissen kewet/ vnnd den brey ins maul streicht wie den kleinen kindern / vnd sich in vnsere grobheit schicket/ vnd vns die ding der gestalt gibet/ daß auch die allergeringsten vnd vnwissensten jr theil vnd jr recht darvon haben können (wie man sagt) Lieber sollen wir nicht desto mehr muth fassen zu fühlen vnd zu begreiffen was Gott seye/ vnd vns mit dieser so grossen güte/ so er gegen vns erzeigt zu trösten? Dann wenn er nicht ein vnermeßliche sorg für vnser heil trüge/ würde er nicht so nider zu vns herab steigen : da er aber sich in seinen creaturen nidrigen wil / vnnd in dem er sihet was vns bequem ist / er sich vns also erzeigt / wie wir jn fassen können: spüren wir nicht hierinnen wie sehr er vns liebe/ vnd wie er vnser heil befördere? Diß ists das wir zu behalten haben.

Vnd also da vns von dem regen / wolcken / windbrausen vnd hagel gesagt wirdt/ so lasset vns nicht meynen/ daß Gott nicht subtiler disputiren könne wenn es jm gefiele. Dañ wer ists/ der den verstand den Heydnischen Philosophen gegeben hat/ daß sie also die geheimnis der natur haben außlegen können? Gott hat jnen diese wissenschafft gegeben. Nun lehrt er vns aber auff ein andere weiß. Warumb? Dann er wil daß die lehr des heils gepredigt vnd vns fürgehalten werde / vns in sein reich zu führen: vnd daß sie nicht allein diene/ vns zu königen vnnd fürsten zu machen / sondern daß sie auch diene vns vber die gantze welt zu erheben/ daß wir gesellen der Engeln werden/ vnd vber die himmel steigen.

Dieweil derhalben Gott vns so hoch erheben wil/ steigt er herab zu vns/ auff daß wir dieses guten / so in dem wort Gottes begriffen ist / theil-

hafftig werden. Also nun lasset vns lernen/daß wir das wort Gottes nicht als ein zu sehr gemeyn ding verachten/sondern erkennen/daß GOtt sich also in vnser schwachheit schicken wolle. Dieses ists das wir zu behalten haben.

In mittelst lasset vns auch lernen/daß wir die werck Gottes nicht verachten/wenn sie vns gemeyn seyn werden. Was ist anders die vrsach/ daß wir das jenige so Gott thut/nicht für wunderwerck halten/dann nur daß wir durch teglichen gebrauch darinnen verhartet seind? Ich sehe etwas nen/wolan/solches beweget mich nicht/dieweil ich sein gewohnet bin. Dieses ist nun ein schendliche vndanckbarkeit/daß/so Gott alle tag wunderwerck thut/wir dardurch gleichsam stumpff gemacht werden/daß wir jm nicht mehr nachdencken. Also nun ob es wol gemeyne ding seind/daß regen/hagel/vnd vngewitter sich erheben nach der ordnung der natur/sollen wir doch nicht vnderlassen alle diese ding wol zu behalten/vnd auch beim allergeringsten nahe zusehen/wie vnser HErr Gott die vnendliche schätze seiner krafft vnd maiestet herfür thut/auff daß er von vns angebetten werde. Diß ists das wir zu behalten haben.

Ehe dann wir aber weiter fortschreiten/möchte einer hie fragen/wie Elihu diese ding hie anziehe/in ansehung daß er ein gantz andere disputation fürhat/nemlich anzuzeigen/daß Gott vnbegreifflich ist in dem jenigen so er thut/vnnd daß die sterblichen menschen sich nicht vermessen müssen jhm zu widerbellen/noch klag wider jhn zu führen/als wenn sie gerecht weren/vnd Gott tyrannisch were in dem er sie plaget. Es leßt sich ansehen/dieses diene nicht zur sachen. Wir haben aber allbereit auff diese frag geantwortet/Ich wil nur im vorübergehn ein wort darvon sagen/das jenige/so hiebevor weitleuffiger gesagt ist/wider in frisch gedechtnis zu bringen/nemlich daß in gemeyn vns hie geringe ding fürgesetzet werden/auff daß sie vns höher machen steigen zu den heimlichen vnd vnbegreifflichen vrheilen Gottes.

Wenn wir sehen den regen/wolcken/windbrausen vnd hagel: wolan/es seind natürliche ding (wie man sagt) vnd seind für diß vergengliche leben/vnd betreffen diese welt vnd was hieniden ist. Vnd doch ist jhm also/ daß wir durch dieselben schamrot gemacht werden/dermassen/daß wir die

maiestet Gottes anbeten müssen: Dann wenn wir werden nachgeforschet haben / wie es möglich sey daß solches geschehe / so mangelt es vns an verstand/vnd ist vns nichts vbrigs / dann daß wir vns für Gott demütigen.

So wir nu gedrungen werden/in diesen geringen vnd nidrigen dingen Gott anzubeten/vnd also vnsere schwachheit darinnen erkandt wirdt: was würde es seyn wenn wir vber die wolcken kommen würden/ja vber alle himmel / wenn wir in diesen ewigen raht kommen würden/ welche Gott gleichsam in sich verborgen helt? Wenn derowegen hievon die frag ist/ lieber wo wirdt der menschliche verstand hinkommen? Sie mögen wol hin vnd wider wispeln: aber doch muß ein mensch wol hundert tausent mal den halß brechen/vnd wirdt doch Gott nicht erzeichen können. Diß ist nu die weise zu lehren / welche hie Elihu gehalten hat/ dann durch diese ding welche klein seyn scheinen/dieweil sie durch den gebrauch vns gemeyn worden seind / zeigt er vns an / daß Gott in seiner hochheit billich von vns solte angebeten werden: Dann wir werden nimmermehr begreiffen was es mit jhm ist. Warumb? Wir begreiffen nicht die wolcken daß es vns nicht an verstandt mangele: dann wir sehen/daß es hie nicht die meynung hat/dem jenigen so Gott thut zu widerbellen. Sol ich gehen den wolcken ein ordnung zu setzen / vnd sagen / es müsse nicht also seyn/es seye nicht recht/ daß der regen auß den dämpffen der erden herkomme / daß die sonn also an sich ziehe was hieniden ist/durch die stralen jhrer hitz? Wollen wir/sag ich/gehen Gott zu verhindern/ daß er nit alles anordene nach dem er in der ordnung der natur gestifftet hat? Ach es würde eine zu sehr verdamliche vnsinnigkeit seyn/ein jeder wirdt das bekennen.

Demnach nun vnsere schwachheit sich in den geringen vnnd gantz gemeynen dingen erzeigt/welche Gott für vnsere augen stelt (dann wir erkennen nichts desto weniger/ daß wir für jhm niderknien müssen jhn anzubeten vnd jhn zu bekennen / daß es nichts mit vnserm verstand seye/da er auch die ding nicht begreiffen kan welche wir teglich sehen) viel mehr wenn man kompt in den rath vnnd heimliche vrtheil Gottes so er alle tag vbet/ welche vns nicht gemeyn noch in solchem gebrauch seind: da müssen wir wol vnsere gemüter kurtz im zaum halten. Warumb? Dann es ist eine Teuffliſche vermessenheit/ wenn der mensch so hoch steigt. Derhalben

mußer in ein so groß verderben fallen/daß er nimmermehr darauß auffste-
hen kan. Derwegen sollen wir vns für diesem stoltz hüten/daß wir vns wi-
der Gott erheben wollen/vnnd dasselbe in seinen heimlichen rathschlägen
welche die ordnung der natur vbertreffen/vnnd alle die ding so wir durch
vnsere sinn begreiffen können. Diß ists in einer summ darauff Elihu ge-
sehen hat.

Lasset vns aber zum end vnd beschluß behalten/da gesagt wirt/ Daß
Gott seine vrtheil vbe/ vnd speiß gebe die fülle den menschen/
daß diß zu dem zweck gesagt werde/ auff daß wir erkennen/daß die gantze
ordnung der natur in Gottes hand steht/daß die lufft sich nicht selbst regi-
re/auch die regen nicht nach dem gefallen der sonnen kommen. Wie dann?
Dann wir sehen widerwertige wirckungen/ sihe das wasser vertilget die
menschen vñ macht sie zu nicht: darnach erhelt es sie. Diß seind zwo wir-
ckung welche wider einander seind: die erhaltung auff der einen seyten/vnd
auff der andern/daß Gott verwüstet/verheret vnd alles versencket. Doch
ist jhm also/ daß wir diese beyde wirckungen spüren. Vnd was ist anders
dessen ein vrsach/dann daß Gott darüber herrschet?

Also nun last vns lernen/Gott in diesem preisen/ wañ wir sehen daß
er seine creaturē zu solchem nutzen braucht/wie es jm wol gefellt. Ferners
wenn wir auff einer seyten seine strenge sehen/ alsdann wenn er vnsere sün-
den straffen wil/ sollen wir fühlen/ daß er sich in dem ein richter erzeige:
auff daß wir vns für jhm verdammen/vnd vnsere zuflucht zu seiner barm-
hertzigkeit haben/damit er die schätze seiner güter herfür thue vnd sich frey-
gebig erzeige/ welches dann geschicht/wenn er vns erkleret/ daß er für vns
sorget/ in dem er vns vorrath durch die wolcken sendet/ wann er die erd
fruchtbar macht/auff daß sie vns vnsere nahrung gebe. Wenn wir dieses
sehen auff der andern seyten/ sollen wir durch die güte vnsers Gottes gesetz-
tiget werden: auff daß wir vnser gantzes vertrawen auff jn setzen/vns auff
jn verlassen/vnd schliessen/ demnach er sich einen vatter gegen vns erzeigt/
in dem er vnsere leiber ernehret/ welche nichts als vergengliche aaß seind/
viel mehr wenn er vns zu seiner herrligkeit ernewert hat/ müssen wir nicht
zweiffeln/daß er jm vnser heil befohlen seyn lasse/vnd sich einen vatter hier-
innen erzeige/ mehr als in allen andern dingen. Diß ists das wir auß dies-

sem

sem spruch zu behalten haben/ da wir sehen daß GOtt jetzunder seine creaturen nach seinem willen gebraucht/ daß er sie gebraucht wie ruthen/ seine vrtheil zu vollführen: vnd auff der andern seyten daß er sie macht dienen zu vnserm nutzen/ja auch sie wendet der notturfft dieses gegenwertigen lebens zu hülff zu kommen/ Sollen wir derowegen alle diese ding erkennen/ auff daß wir in seiner forcht vnderwisen werden vnd vns erfrewen/ vnd in seiner güte beruhen/ vnnd mit vnserem vertrawen gantz vnd gar auff derselben beharren.

Nun wollen wir niderknien vor dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/jhn bittende/daß er vns dieselbigen besser zu fühlen gebe/als wir bißhero gethan haben. Vnd in mittelst/daß wir wissen/ daß wir vns je lenger je mehr mißfallen müssen/ auff daß wir den mangel so in vns ist/verbessern. Vnd dieweil es Gott gefallen hat vns allbereit zu sich zu ziehen/ daß wir erkennen die gnad so er in vns angefangen hat/vnd daß wir ein hertz fassen je lenger je mehr fortzufahren/ biß daß wir zu dieser vollkommenheit kommen zu welcher er vns berufft: vnd daß wir nimmermehr müd werden darnach zu streben/ vnd in mittelst daß wir die augen offen haben das jenige anzuschawen/so er vns von seiner güte krafft gerechtigkeit vnd weißheit anzeigt/ vnd daß er vns gantz vñ gar zu seinem gehorsam ernewere/ dermassen daß wir nichts anders begeren/ als vnser gantzes leben auff seinen dienst zu wenden. Diese gnad wolle er nicht allein vns erzeigen/ sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden/ꝛc.

Die CXLIIII. Predigt/ welche ist die erste vber das siben vnd dreissigste Capitel.

Vber mein hertz zittert von schrecken/es hupffet von seinem ort. 1
Höret das getöse seiner stim̃/ vnd das gethöne seines mundes. 2
Er richtet dasselbe an vnder allen den himmlen: seine klarheit ist vber die flügel der erden: 3
Darnach brüllet er mit einem grossen schall/ er 4

donnert mit seiner gewaltigen stimm/ vnd verzeucht nicht/
5 so bald seine stimm gehöret wirdt. Gott donnert schreck-
lich durch seine stimm/ er thut wunderbarliche ding/ vnnd
6 die man nit kan begreiffen. Dann er befilcht dem schnee
herab zu fahren auff die erde/ vnnd dem süssen regen/ vnd
dem regen grosses gewalts.

ES gebürt sich zum wenigsten/ daß/ so lang wir in dieser welt sind/ wir die augen offen haben zu betrachten die werck Gottes/ welche beyde nahe bey vns seind vnd auch leicht zu sehen/ wenn wir schon nicht gelehrt oder spitzfündig seind: denn die aller vngelehrteste vernemen/ daß die ordnung der natur also geschaffen seye/ daß sie da die maiestet Gottes gleich als in einem spiegel sehen. Es ist wol wahr/ wir solten vnsere gemüter höher erheben wol zu betrachten das jenige das vns Gott weiset: aber (wie ich gesagt habe) es gebürt sich zum wenigsten daß wir die dinge betrachten die vns gegenwertig sind. Mitlerweil aber ist es nicht genug daß wir gefasset haben/ daß Gott/ nachdem er die welt erschaffen/ dieselbe auch regire: sonder wir müssen auch wüsten/ Gott schickt regen vnd gut wetter/ er ists der da donnert/ er ists der die blitzen durch die lufft lauffen vnd wandeln macht: So were diß schon allbereit jhm eine hohe krafft zuschreiben/ er würde in diesem für allmechtig erkendt: Aber hie ist noch mehr zu wissen: denn wenn Gott den regen sendet/ so geschicht dasselbe nicht nur zu beweisen was er thun mag: sondern er wil bißweilen die menschen züchtigen von wegen jhrer sünden/ bißweilen aber wil er die schätze seiner güte vnd seiner vberschwenglichen freygebigkeit außschütten. Also nun ist es nicht genug/ daß man erkennet habe/ Gott seye allmechtig vñ alle creaturen seyen in seiner hand vnd regierung: sondern wir müssen auch mercken/ wie vnd auff was weise er derselben gebrauche/ nemlich/ daß er die welt richte/ wenn er vnsere sünden lang genug geduldet

duldet hat: darnach auch daß er vns seine gnade zu fühlen gebe/ vnd wir jn erkennen für vnseren vatter vnd seligmacher/ vnd den jenigen / der vns erhelt vnd nehret. So sehen wir nun/ daß man die macht Gottes vnd seine gerechtigkeit/ güte vnd weißheit zusammen fassen muß. Warumb? Darumb/ auff daß wir vnderwisen werden jhn zu förchten vnd in seinem gehorsam zu wandelen / vnd darnach auch daß wir vns mögen auff jhn verlassen/ als die wir so schöne zeugnissen seiner liebe haben / vnnd daß wir jhn mögen anruffen/ sintemal wir versichert seind daß er an vns gedencke vnd sich vnser erbarme/ vnd daß wir vnder seinem schutz seind / daß / wenn wir vnser zuflucht zu jhm nemen / so es vns an gutem rath mangelt / er vns durch seinen heiligen Geist vnderweisen werde. So sehen wir nun jetzund/ daß/ wenn die ordnung der natur wol betrachtet wirdt/ so dienet es nicht allein darzu/ daß wir eine hohe krafft in Gott preisen / auff daß man jhn anbette / vnd erkenne daß er allein allmechtig ist: sondern wir müssen gleichmit seine gnad vnd güte ergreiffen / damit wir vns darauff stützen vnd alle vnsere zuflucht darzu haben. Wir müssen auch erkennen / daß die menschen nicht werden vngestrafft bleiben / sintemal er jnen schon allbereit anzeigt / daß alles für jhm zur rechnung kommen müsse. Vnd diß ists das Elihu gehandelt hat/ vñ wie gestern ist außgelegt worden/ daß Gott durch den regen vnd hagel vnd vngewitter bißweilen die welt richtet / bißweilen auch vberflüssige nahrung bescheret.

Nu jetzund thut er hinzu/ **Sein hertz seye gehupffet von seinem ort / vnd er seye erschrocken / als er solche ding sahe.** Als spreche er/ was wir von Gott erkennen/ das diene nicht darzu/ daß wir im lufft speculiren vnnd vns eynbilden was vns gut düncken wirdt / also daß wir nur etliche todte gedancken fassen / sondern daß es vns solle zu hertzen gehen. Vnd diß gehet alle in gemeyn an: aber die vngläubigen ertödten/ so viel jhnen möglich ist/ diesen schrecken/ mit welchem sie solten gerüret werden: die gläubigen aber machen jhnen denselbigen zu nutz/ vnd treiben sich selbs freywillig darzu / daß sie erschrecket werden / damit sie der maiestet GOttes mit aller reuerentz huldung thun. So lasset vns nun mercken/ wenn sich Gott dem menschen offenbaret/ so geschehe dasselbige nicht darumb/ daß er jhnen nur einen fligenden gedancken eynbilde / also daß sie

sprechen / Es ist ein Gott / vnd daß sie darvon wissen zu disputiren: sonder er gibt jhnen gleich mit eine lebendige vnderweisung ins hertz / dermassen / daß sie müssen vnderrichtet vnd gelehret werden. Diß / sage ich / wirdt sich in allen menschen befinden: aber mitlerweil sehen wir / daß die vngläubigen diesen schrecken / den sie gefühlet haben / zu rück treiben / so viel an jhnen ist / vnd vnderstehen sich / ob sie möchten mit Gott spielen / vnd freyheit haben jhn nicht zu förchten. Sehet / wie die vngläubigen dran seind / nemlich / daß sie mit jhrer natürlichen empfindung streiten / vnd sich vnderstehen / sich selbs in viehischen vnverstand zu bringen / der gestalt / daß nichts mehr in jnen ist das sie quele. Warumb thun sie aber solches? Dann Gott ist jhnen zu wider / dieweil sie allem bösen ergeben seind. Nu sehen sie aber / daß sie Gott nicht dulden kan: darumb fliehen sie für jhm / vnd vnderstehen sich jhn zu vernichten: Gleich wie ein mörder oder dieb gern wolte / daß keine Oberkeit in der welt were / auff daß die laster vngestrafft blieben. Eben eine solche gelegenheit hat es mit allen gottlosen: weil sie sehen / daß sie die hand Gottes nicht hindern mögen / in dem er sich in seiner maiestet gesetzt hat zu richten / so wolten sie sich gerne auß seinem gebiet entziehen / vnd darumb vnderstehen sie sich (wie ich allbereit gesagt habe) das liecht der vernunfft / das jhnen gegeben ist / außzulesche n. Nun können sie aber diß nicht zu wegen bringen: darumb thun sie eben wie die maulesel / welche in den zaum beissen / vnd trotzen Gott / vnd verstocken sich / es seye jhm wie jhm wolle / vnd samlen jmmerdar eine vnempfindlichkeit / so lang biß sie Gott verlesset / vnd sie keinen schmertzen mehr am gewissen haben / wie

Ephes. 4. v. 19. S. Paulus hievon redet. Vnd diß ist das eusserste vbel vnd eine heuffung jhres vnderganges / wenn sie keine sorgfeltigkeit mehr haben / das ist / wenn sie kein anligen mehr in jhrem gewissen haben / sonder wenn sie sündigen / jhnen selbs verzeihen / vnd jmmerdar nach jhrem gemeinen schlag eynher

Prou. 18. v. 3. gehen: wie auch Salomon hievon redet / Daß der gottlose in solchen abgrund vnd eusserste vngerechtigkeit gereth / wenn er kein empfindung mehr hat / daß er wider zu Gott kehre / vnd sich demütige / vnd jhme selbs in seinen sünden mißfalle. Dargegen aber die gläubigen / wenn sie also von der maiestet Gottes gerüret seind / so zünden sie das fewer noch mehr an: gleich als wann einer der schon allbereit etliche kohlen vnd etliche brende hat / dieselbe

selbe anzündet. Also thun jhm alle die/die da begeren auffrichtig zu wandeln: Dann nachdem sie Gott gerüret hat/vnd sie/in dem sie angeschauwet die ordnung der natur/gefühlet haben/daß da eine hohe maiestet seye/welche alles regiere vnd verwalte/so wenden sie diesen schrecken zu jhrer vnderweisung/dermassen/daß sie sich selbs stupffen/vnd in jhrem hertzen treiben/damit sie jhre zuflucht zu Gott nemen. Diß führen sie jhnen selbs zu gedechtnis. Vnd wenn es darzu kompt/daß sie die augen sollen vbersich erheben oder vndersich sehen/so bereiten sie sich GOtt zu erkennen: der gestalt/daß sie das gesicht nicht lassen ohn gefehr dahin fliegen/sonder sie seind allezeit mit diesen gedancken gefast/daß sie sollen auff Gott sehen/welcher alles erschaffen hat.

So sehen wir nun/daß an statt da die gottlosen sich befleissen sich selbs zu verblenden/vnd darnach sich wider Gott zu verstocken/vnd endlich/zu seyn wie die vnvernünfftige thier ohn alle vernunfft vnd verstand/so schaffen die gläubigen jhren nutz auß der erkandtnis/welche jhnen Gott durch die creaturen gibet/vnnd derwegen sol sich dieses liecht in jhnen vermehren vnd stercker werden/darzu sie sich dann auch selbs treiben nach allem jhrem vermögen. Vnd diß ists das Elihu hie sagt/**Sein hertz seye erschrocken vnd seye von seinem ort gehupffet.** Es werden zwar auch die gottlosen durch den donner vnnd blitz erschrecket: es sey jhnen lieb oder leid/so muß sie die maiestet GOttes rüren/also daß sie einen heimlichen lermen vnnd auffruhr in jhnen macht: Aber vnder deß treiben sie gleichwol einen solchen gedancken zu rück/vnd schieben jhn gleichsam vnder die banck. Dargegen die da begeren Gott zu erkennen/wenn dieselbe einen solchen anfang haben/so begeben sie sich darauff/vnnd kehren allen fleiß an/damit sie jhnen diesen schrecken zu nutz machen den jhnen Gott in jhr hertz gesendet hat.

Ferner brauchet hie Elihu schöne gleichnissen/in dem er den donner vnd blitz/den regen vnd hagel/vnnd vngewitter beschreibt. Er spricht/Man möge hören **die stimm Gottes/ja eine stimm** (spricht er) **eines grossen gethöses/vnd den schall der auß seinem mund geher.** Hie redet Elihu nicht von dem wort welches vns teglich geprediget wirdt/damit wir dardurch vnderwisen werden/vnd in welchem vns Gott

seine güte freundlich vnd geheimer weise erkleret: Sondern er nennet die brausende stimm Gottes vnnd den schall der auß seinem mund gehet/ den donner den man in der lufft höret: Vnd hierinn redet er durch gleichnis/ wie vnser HErr Gott eine weiß zu reden hat/ welche machet daß alle creaturen erzittern. Vnd diß geschicht nicht allein in diesem spruch/ sonder im 29. Psalm/ da also stehet/ Die stim̃e Gottes donnert/ die stim̃e Gottes macht daß das gebirg Libanon erklinget/ die stim̃e Gottes spaltet die grosse bäume/ die stimme Gottes macht daß die geissen mißgeberen/ die stimme Gottes wirdt gehöret auff den bergen/ die stimme Gottes macht daß die erd bebt. Diese stimme ist nichts anders denn das sich erzeigt im donner: aber diß dienet zu straffen die vndanckbarkeit der menschen/ darumb daß sie Gott nicht hören donneren: wie man denn auch hievon ein sprüchwort hat/ wenn sich die menschen stellen als weren sie vnsinnig/ daß man Gott bey jhnen nicht möchte donneren hören.

So sehet jr nun/ wie vns die Schrifft auffrücket vnd verweiset/ daß wir also ohne fühlen vnd empfindung seind/ vnd benimpt vns gleich mit alle entschuldigung. Denn so man sagt/ O/ wir haben keine lehr gehabt/ es ist vns die Schrifft nicht außgelegt worden: Wie? Hat es dann niemals gedonnert bey vnserm leben? Hat Gott da nicht geredet? Haben wir nicht eine solche maiestet an jm gefasset/ daß wir vns billich sollen demütigen/ jhn anzubetten vnd vns vnder seinen gehorsam zu ergeben? Aber wir thun dessen nichts/ wir seind wie die wilden thier/ es ist gleichsam eine vnsinnigkeit in vns mit stoltz verknüpffet/ wenn wir nicht können erkennen daß er alle macht vnd gebiet vber vns habe.

So sehet jr nun/ daß die menschen genugsam vberzeuget seind wenn es gedonnert hat: dann sie solten die stimm GOttes fassen/ nemlich das grosse brausen vnd sausen von welchen die lufft erschallet. Darnach wenn die leut sagen/ Sie seyen vnwissend vnd gleichsam in finsternis: Wie? es spaltet doch der blitz gleichsam den himmel: wir sehen daß da eine solche klarheit ist/ daß sich Gott genugsam erzeiget: vnd dasselbe/ damit er vns allen deckmantel vnnd entschuldigung beneme/ damit jhm keiner selbst schmeichele in seiner heucheley/ vnnd wir nicht fürwenden/ wir seyen entschuldiget/ eben als wenn wir nicht von Gott gewust hetten. Dann der

blitz ist genugsam vns zu weisen die herrligkeit die in jhm ist.

Also sehet jr nu warumb Elihu hie redet von diesem brausen vnd von dem schall welcher auß dē mund Gottes gehet. Nu wolan / er streicht dieses auß mit vielen worten / darumb daß die menschen gar vnachtsam seind / vnnd wenn man jhnen diß nur mit einem wort saget das wir fürgenommen haben zu erkleren / so fragen sie nicht viel darnach / es zerrinnet jhnen. Darumb beharret hie Elihu in seiner rede / vnd führet dieselbe weitleuffiger auß / darumb daß wir wol sollen betrachten die ordnung welche im donner vnd blitz ist / vnnd darnach auch im regen vnd hagel / vnd allem vngewitter / welches wir vernemen.

Er redet aber außdrücklich von dem süssen vnd lieblichen regen / er redet auch von der vngestümigkeit vñ gewaltigem trib / dē man zuweilen aber gebe er brot mit vberfluß. Denn wenn ein süsser regen felt / welcher zu rechter zeit kompt / derselbe wirdt die erde fruchtbar machen: Dargegen aber werden bißweilen solche regen fallen / welche alle die früchte verderben werden / daher wir vnsere nahrung erwarten. So werden wir nun dieses beydes an Gott vernemen / vnd diß ist wol wehrt daß es betrachtet werde.

offtermal da sihet / laut dessen / das er schon allbereit angeregt hatte / daß Gott bißweilen die welt richte / wenn er den regen vom himmel sendet / bißweilen

Sehet / darumb wirdt gesagt / **Gott thu wunderbare ding / vnd die wir nicht begreiffen** / durch das vngewitter das er sendet. Wie denn in der warheit / nachdem er also den lufft erleuchtet hat / daß der blitz allenthalben hindurch geflogen ist / daß man den donner gehöret hat / so pflegt alsbald der schlag darauff zu kommen / vnd machet auch alsdann Gott / daß regen / vngewitter vnd hagel nicht kan außbleiben: Aber wenn der schlag darauff kompt / so sihet man da vngläubliche dinge. Dann da wirdt man sehen / daß etwan einer zu aschen verbrendt ist: er wirdt seine gestalt behalten haben / vnd man wirdt doch kaum ein löchlein finden / so groß wie ein erbs / vnd dennoch sihe da wirdt ein mensch verbrandt seyn: ja auch das eisen selbs wirt davon verzehret werden / die scheid aber darinn es steckt / wirdt gantz blieben seyn: item die bäume werden bißweilen mit der wurtzel außgerissen / bißweilen aber werden sie gestümmelt / bißweilen auch wer-

den sie gar verbrandt/ dermassen/ daß man nichts davon wirdt vernemen können. Eben also gehet es auch zu mit den häusern: kurtz davon zu reden/ Wenn man alle die effect vnd wirckungen des donnerschlages betrachtet/ seind es solche ding die man nicht gläuben köndte/ wenn man sie nit durch die erfahrung erkandt hette. Derhalben gebürt sichs/ daß sich die menschen hie demütigen/ in dem sie sehen die blödigkeit jhrer sinnen/ vnd dagegen wie herrlich die werck Gottes seind. Wenn wir nicht mehr dann stöck vnd blöck seind/ so müssen wir hiedurch lernen vns jhm zu ergeben/ vnd jn zu ehren/ vnd jhm alle herrligkeit vnd alles gebiet zuzuschreiben. Schet/ diß wirdt vns hie in summa durch Elihu angezeigt.

Nun wolan/ fürs erste lasset vns diß behalten/ das wir angeregt haben/ nemlich/ es sey nicht genug daß wir Gott begreiffen als einen schöpffer der welt/ damit wir jhm alle krafft zuschreiben: sonder daß wir jhn auch müssen erkennen als einen vatter/ sintemal er vns mit einer so gütigen vnd holdseligen sorg zu sich zeucht/ als weren wir seine eigne kinder. Welcher jrrdischer vatter ist/ der so viel thu vmb deren willen/ die von jhm hergeboren seind? Damit wir nu recht erkennen/ wer Gott sey/ müssen wir seine güte schmecken/ welche er vns erkleret vnd zu fühlen gibt/ vnd welcher früchte wir empfahen/ vnd derselben geniessen auch in diesem sterblichen leben.

Wann wir nu also die güte Gottes geschmeckt haben/ sol vns dieselbe weiter führen/ nemlich/ daß wir auff jhn hoffen/ daß er vns nicht habe in diese welt gesetzt/ damit er vns vntergehen liesse wie das vnvernünfftige viehe: sonder damit er vns zu dem ewigen erb führet/ welches er vns verheissen hat. So können wir nu ein rechtes vertrawen auff Gott gründen durch die güter die wir von jhm empfahen: vnd können schliessen/ vnsere seelen seyen jhm viel köstlicher vnd wehrter/ denn vnser leib: vnd weil er vns wehrt achtet vns das jenige mitzutheilen/ das da dienlich ist vns zu erhalten in dieser welt/ so werde er das fürnembst nicht vnderlassen.

So sehen wir nu/ wenn wir die augen offen hetten zu betrachten die fürsehung Gottes/ vnd die natürliche ordnung die vns fürgestelt wirdt/ so solte vns dieses zur vnderweisung dienen/ damit wir vnser vertrawen vollkömlich auff jhn setzten. Wenn wir nu also in Gott hoffen/ so können wir

sta-

jhn auch anruffen/als die wir wissen/ weil er vber vns wachet/so werde jm vnser gebett nicht vnbekandt seyn/ vnd er werde es annemen. Sehet/ diß haben wir ins werck zu richten. Vnd diß were vnser rechte weißheit/ wenn wir diese ding recht betrachten vnd erwegen/ vnd vnsere sinne darauff halten köndten: Wir würden gnugsam lernen für vnser gantzes leben. Aber was thun wir? Wir thun nichts anders dann daß wir wancken in thörichten gedancken: vnd bringen also keinen andern lohn davon/ dann vnsere eitelkeit. Wir sehen wie die leut in diesen jrrdischen dingen verweltelt seind: Vnd wenn man mit jhnen vom himmelreich redet/ verstehen sie nichts davon/ dann sie seind es auch nicht wehrt. Desto fleissiger nun müssen wir auff diese lehr auffmercken die hie begriffen ist/ nemlich/ daß wir erkennen die güte vnsers gütigen GOttes/ in dem er vns nehret/ vnd daß wir die künheit haben jn anzuruffen als vnseren vatter/ vnd vnsere zuflucht zu jhm zu nemen/ sintemal er sich als vnser vatter erzeigt/ vnd wir dessen ein so gut pfand haben/ sintemal er vns dieses nicht allein erkleret durch seinen mund/ sonder auch weil er die hand offen hat/ damit ers vns zu empfinden gebe mit der that.

Dargegen lasset vns lernen vns förchten/wenn wir sehen/daß er seine gerichte vbet/ vnd dasselbe durch solche mittel die vns bißweilen nützlich seind. So lasset vns nu hie erkennen/daß vns Gott jhm vnderwerffen wil/ vnd lasset vns lernen jhm dienen/ vnd nicht mutwillig seinen zorn reitzen: sonder viel mehr nachdem wir erkandt haben/ daß er mit macht gewapnet sey/ sich an den verächtern seiner maiestet zu rechen/ so lasset vns zu jhm kommen mit aller ehrerbietung/ auff daß er nicht eine so schreckliche krafft an vns erzeige. Vnd darumb führet vns auch S. Petrus zu dieser betrachtung/daß Gott einmal die welt vertilgt habe/vnd alle eynwohner der welt außgerottet durch das wasser/ welches doch gleichwol derselben anfang vnd vrsprung ist. 2. Pet. 2. v. 5.

Fragt man/ worauß die welt erschaffen sey/ so sehen wir in der heiligen Schrifft/Diß seye gewesen ein gemischter zeug/welchen Gott im anfang gesetzt hatte/ vnnd diß war ein gewässer/ da nichts anders war dann ein tieffer abgrund vnd vermischter klump. Wolan/ sehet die welt ist auß einem solchen vrsprung herkommen: Da nu Gott das menschliche ge- Genes. 1. v. 2.

schlecht hat wollen vertilgen/womit hat er sich gewapnet? Er hat die sünd-
flut gesendet. So sehet jhr nu / ob wir schon vom wasser das leben haben/
vnd dasselbe gleich als die substantz vnd wesen der gantzen welt gewesen ist/
so hat es doch gleichwol gedienet dieselbe zu vertilgen. Weñ wir diß sehen/
so lasset vns erkennen / daß wir hieniden nicht bestehen ohne die hand Got-
tes: vnd wenn vns die sonne leuchtet/wenn wir auß der lufft athem schöpf-
fen/ wenn wir vom brot ernehret werden/ so seyen es nicht diese geschöpffe/
die vns das leben erhalten. Wie so? Dann Gott wirdt diß alles in den todt
verwandelen/wann es jhm gefallen wirdt: die werckzeuge seiner güte wer-
den vns tödliche schwerter seyn vns vmbzubringen.

Derwegen lasset vns behalten/ wenn vns Gott hagel oder schädliche
regen / oder reiff sendet / so erzeige er sich darmit schrecklich / auff daß wir
vnsere sünden erkennen / vnd in vns selber gehen/ vnd jhn vmb verzeihung
bitten / daß wir jhn erzürnet haben / vnd daß wir auffs künfftig lernen jhn
förchten / vnd jm lernen gehorsamer seyn/dann wir zuvorn gethan haben.
Fernner wenn wir ein streich seiner hand werden gefühlet haben / sol vns
dasselbe nicht nur einen tag dienen / sondern wir sollen jmmer daran ge-
dencken.

Wenn nu Gott jrgend dürre zeit oder nasß wetter wirt gesendet ha-
ben / sollen wir vns dessen erinnern: Wir sollen nicht warten biß er diß wi-
der anfange/ sonder sollen also gedencken/ Wolan/ ich habe in der welt ge-
lebt / ich hab bißweilen gesehen / daß der regen die gantze saet so in der erden
ware/verderbt hat/ daß / da man solte korn gehabt habē/ da hat man nichts
anders gehabt dañ vnkraut / oder auch gar nichts: Darnach hat Gott die
erd durch die hitz verdorret/dermassen/daß alles ist verzehret wordē: oder es
ist ein windt gewesen / welcher die gantze nahrung der menschen vnd des
viehes hinweg genommen vnd auffgefressen hat. Diß hab ich gesehen:
darnach hab ich auch gesehē/daß Gott durch ein solch mittel ein thewrung
geschickt hat. Nu muß ich nicht warten/ daß Gott seine streich toppel ma-
che/sondern diß sol mir ein lehr seyn/für die gantze zeit meines lebens. Sie
het/wie wir diese lehre ins werck richten sollen.

Fernner/so offt wir hören donnern/sollen wir wissen/diß sey ein schall
der auß dem mund Gottes gehet. Dann es sollen vnsere sinne nicht dahe-
hupffen/

hüpffen/vnd im lufft verschwinden/eben als wenn der donner sich daselbst erhübe ohn einen Herren vnd meister der es befehle. Derwegen lasset vns biß zu Gott kommen/vnd wissen/daß der donner durch die krafft seines munds entstehen muß: Vnd wenn die lufft also trüb vnd vngestüm ist/ vnd alles klinget vnd schallet/so lasset vns erkennen/daß diß nicht ein todt ding seye/sonder daß diß die ordnung sey/welche Gott gestifftet hat/durch welche vns seine krafft wirdt offenbaret. Sehet/diß haben wir zu behalten.

Aber wenn wir werden erkandt haben/daß Gott der menschen hertz durch blitz/regen vnd donnerschlege bewegt: Wir aber auff eine geheime weise vnderwisen seind/nemlich/nicht durch eine vndeutliche stim/sonder durch sein wort/also daß er vns ein gewisse lehr fürhelt/durch welche wir erbawt werden: so sollen wir wissen/daß wir zwyfach für jhm schüldig seind. Vnd in der warheit/wir seind wehrt/daß wir viel schwerer verdampt werden/wenn wirs vns nicht zu nutz machen/so wir diese stim hören/durch welche er vns nicht allein erschrecket/sondern auch erfrewet. Zwar wenn das wort Gottes gepredigt wirdt/so wirdt es zu diesem zweck gerichtet/daß es vns vnser armut vnd elend zu fühlen gebe. Dann diß ist nicht ohn vrsach/daß das wort Gottes genennet wirdt ein zweyschneidig schwert/die menschen zu erforschen/vnd alle jhre gedancken vnd begierden zu ergründen. Vnd vmb dieser vrsach willen wirdt auch gesagt/Daß wir Gott dem HERRN sollen geschlachtet vnd geopffert werden durch das Euangelium. So muß nu eine art des todts da sein/oder das wort Gottes wirdt nimmer nichts bey vns außrichten. Wir müssen vns selbs verleugnen/vnd was von vnser natur ist/muß darnider geschlagen werden. Sehet/wie vnser HERR GOtt durch sein wort donnert vnd blitzet. Aber auff der andern seyten macht er vns auch eben durch dasselbe wort lebendig/er tröstet vns. Kurtz davon zu reden/er gibt vns ein völlige frewde/in dem er vns zu sich beruffet/vnd vns seinen sohn schencket oder fürstellet/damit er vns zu sich führe/vnd vns lehret/daß wir in jhm vnsers heils gewiß seind.

Hebr. 4. v. 12.

Rom. 15. v. 16.

Wenn nun Gott also freundlich mit vns redet/vnd aber wir jhm nicht zuhören jn zu preisen: lieber wirt dann nit eine schwerere vnd schrecklichere verdamnis vber vns gehen/dann vber die/die nie kein vnderweisung

gehabt haben/ sondern haben nur angeschawet die ordnung der natur/ vnd haben gehöret donnern/ vnd sind bey sich selbs bewegt worden? Wahr ist es/ daß diese ergreiffung genug seyn wirdt vns zu verdammen (wie ich alls bereit gesagt habe) vnd wenn schon die menschen niemals weder gesetz oder Schrifft gehabt haben/ gleichwol weil sie in dieser welt gelebt haben/ haben sie kein entschuldigung mehr: denn Gote hat sich jhnen genugsam geoffenbart/ sie einer fürsetzlichen boßheit vnd widerspenstigkeit zu vberzeugen. Vnd zwar wir sehen daß Gott gleichsam mit hellischer pein geqüelet vnd gefoltert hat durch den donner/ die allergrösseste verächter seiner maiestat die jemals gewesen seind. Man lese die geschichte der Heyden/ so wirdt man sehen/ daß die allergrösseste spötter Gottes die jemals gewesen seind/ dermassen erschrecket vnd ergeistert worden seind/ daß sie wider jren danck erwisen haben/ wenn sie haben hören donnern/ daß sie bekenneten/ es were ein Gott vber den donner vnd donnerschlege/ welchen sie gezwungen weren zu förchten. Gott hat sie dermassen eyngespannet/ daß sie gleich als auff einem gerüst waren: sie waren eben da/ als weñ einer einen Fürsten an seinen ehren geschmehet hette/ vnd deßwegen seine gebürliche straffe tragen vnd einen fußfall thun müste. Ja auch die allergrösseste herren der welt haben diß zeugnis gehabt durch die vngewitter vnd donner/ daß ein Gott im himmel were der alles regiret. Vnd diß ist eine beweisung/ daß der donner genugsam seyn solte zu erweichen die hertzen der allerverstecktesten die da seyn mögen/ sintemal im selben ein solch merckzeichen ist der maiestet Gottes. Derhalben bedarff es nichts denn nur die donnerschlege vnd den blitz den man in der lufft sihet/ diese hund vnd sew zu vberzeugen/ welche alle religion verspotten. Wenn schon weder gesetz noch lehre geschrieben were: so ist jhm dennoch also/ daß allein der donner sie vberzeugt/ dermassen daß sie bekennen müssen/ es seye jhnen lieb oder leid/ daß ein Gott im himmel seye. Derwegen diese stimm deren hie meldung geschicht/ wirdt genugsam seyn zu verdammen alle die menschen der welt/ wenn sie schon nimmer kein eintzig wort der lehre gehöret oder gelesen haben. Aber wir müssen allezeit zu dieser gleichnis kommen die ich angeregt habe/ nemlich/ so Gott/ wenn er mit einem vndeutlichen schall in der lufft donnert/ gleichwol genugsam redet die arme vngläubigen zu verdammen/ vnd wenn er den blitz fliegen

gen leßt / dasselbe liecht genugsam seyn wirdt die blinde zu verdammen: was wirdts dann seyn / wenn er freundlich redet / vnd eine so holdselige weise gebraucht vns zu lehren: ja wenn er auch mit vns stammelt vnnd lallet / auff daß wir jhn desto besser verstehen? Wenn er vns nicht allein erschrecket / sondern vns freundlich vnd holdselig leytet / damit wir zu jhm koñen / wir aber jhm widerstreben: Lieber was wirdt diß seyn? Was werden wir für ein entschuldigung haben? Vnd eben diß ist die vrsach warumb im Psalmen / den wir angezogen haben / gesagt wirdt / daß im tempel Gottes ein jeglicher jm ehre geben werde. Psal. 29. v. 9.

Dann nachdem der Prophet geredt hatte von dieser herrlichen stimm Gottes / welche macht daß sich die berge bewegen / daß die felsen zerfliessen / daß die erd bebet / daß die bäume des Libanon damider fallen / daß die geissen in den wälden mißgeberen / In summa welche die gantze welt beweget vnd erschüttert: thut er hinzu / daß Gott alsdañ in seinem tempel werde gepriesen werden. Wie geschicht nu dieses? Nemlich also / Wenn der blitz dahin fleugt durch die flügel der erde / das ist / durch alle die eusserste örter der erden / vnd der donner gehöret wirdt von einem end der welt biß ans ander: Lieber muß dann nicht GOtt erkandt werden in allen diesen dingen / also daß beyde grosse vnd kleine jm huldung thun vnd sich jm demütiglich vnderwerffen? Ja freilich. Warumb redet dann der Prophet insonderheit vom tempel Gottes? Diß thut er in betrachtung der vergleichung die ich angeregt habe / nemlich daß Gott wol die Heyden erschrecket vnnd sie ermuntert wann er donnert: aber diß geschicht nicht damit er sie zur seligkeit führe / es geschicht nicht dann nur sie allerdings zu vberzeugen / damit sie nicht ein lose entschuldigung fürwenden mögen / nemlich daß sie nicht gewust haben was Gott oder seine maiestet seye. Dieses ists nicht / sonder sie haben jhn genugsam erkandt / damit sie allerdings verdampt werden: Aber vnder deß wil vns GOtt zur seligkeit ziehen wenn er mit vns redet. Denn daselbst donnert er nicht nur / damit er mache daß die lufft erschalle / er machet da nicht ein tunckelen schall / wie wir gesagt haben: sondern er hat ein süsses vnd freundlichs wort / er eröffnet vns sein hertz / vnd zeigt vns den weg des lebens / vnd erleuchtet vns durch die klarheit seines worts welches vber vns leuchtet. Sehet / warumb Gott in seinem tempel billich ge-

priesen wirdt. Dann wiewol er sich der gantzen welt geoffenbaret hat/ vnd alle creaturen beruffen werden jhn zu loben/ ja auch dazu gezwungen vnd gedrungen werden: So ist gleichwol viel ein andere vnd herrlichere krafft in der lehre die vns gepredigt wirdt. Denn daselbst offenbart sich Gott vnd erkleret sich solcher gestalt/ daß wir wol müssen mehr dann viehisch vnnd ohne empfindnis seyn/ wenn wir nicht an jhn gedencken vns zu vnderwerffen alle dem/ das vns in seinem namen vnd befelch verkündigt wirdt. Sehet/ diß haben wir zu behalten.

Mitlerweil aber lasset vns erkennen/ wie groß die boßheit der welt seye/ dieweil das wort Gottes/ nachdem es gepredigt vnnd erkandt worden ist/ von dem mehrern theil so vbel angenommen wirdt/ vnd jm so wenig ehre erzeigt wirdt. Ja daß es sich auch letzt ansehen/ man wolle Gott trotzen/ in dem man verwirfft alle lehre die man erkennet von jhm herkommen/ vnd durch welche man vberzeugt wirdt. Sihet man nicht heutiges tags wie groß die widerspenstigkeit der Päbstler ist? Aber lasset vns nicht so weit gehen: lasset vns zu vns selbs kommen. Man wirdt sich erbieten/ man wolle das Euangelium halten: Aber man rede im namen Gottes/ man ertrere die sachen/ man zerkewe sie dermassen/ daß die ergsten Teuffelsbs dadurch vberzeugt werden/ daß das jenige so gepredigt worden ist/ auß der heiligen Schrifft gezogen seye: gleichwol werden sie da halßstarrig bleibē/ vnd werden jhnen kein Gewissen machen wider Gott zu bellen. Bey dieser boßheit ist noch ein vnverschämpte stirn/ also daß es dahin gerathen ist/ daß man nicht darff von Genff ziehen/ damit man eine gantze offenbare widerspenstigkeit sehe Gott zu trotzen/ damit man einen Teuffelischen pact vnd bündnis sehe/ als spreche man/ Wolan/ es sol dannoch Gott nit vber vns herrschen: man rede vnd sage alles was man wölle/ so wollen wir vns dennoch nicht biegen. Sehet/ diese widerspenstigkeit sihet man/ vnd dieses alles weiß man so wol/ daß mans teglich erzehlet gleich als mährlein. Diß ist zu viel kund vnnd offenbar/ die exempel seind nur zu viel bekandt: vnd wolte Gott sie weren nicht also gestalt mit vnser grossen schand. Aber gleichwol muß es endlich dazu kom̃en/ daß die jenigen welche also mit einem so grossen Hertzen schertzen/ denselben erkennen müssen/ den sie verwundet vnd gestochen haben/ wie im Propheten Zacharia gesagt wirdt. Zach. 12. v. 10.

Dem-

Derhalben sollen wir diesen spruch wol mercken / vnd sollen jn darumb mercken / daß wir lernen vns Gott dem HERRN gelernsamer darstellen / denn diese wilde thier thun / die also wider jn ergrimmen / daß sie alle seine lehre vnd sein reines wort verwerffen. Dann die Papisten werden noch etwas scham bey sich haben: Wenn sie wider die heilige Schrifft streiten für jre abgötterey vnd grewel / so suchen sie falsche glossen vnd außflüchten: Kurtz davon zu reden / wiewol sie sich nur mit einem nassen sack bedecken / so bekennen sie dannoch / jhr fürhaben seye nicht Gott zu widerstreben. Aber wenn man mit solcher gottlosigkeit daher kompt / daß man nicht ein eintzig wort annemen kan von dem das man erkeñet von der warheit Gottes seyn / wenn man darwider murret vnnd vngedultig wirdt / ja wenn keine ehrbarkeit da ist / damit man das jenige anneme das man erkennet gut seyn / sonder strack das widerspiel thut: Sihet man hierinn nicht daß wir vber die massen viel ärger seind dann die armen Papisten? Vnd darumb (wie ich allbereit gesagt habe) sol vns diß zum wenigsten zur warnung dienen / auff daß wir nicht doppel verdampt werden. Ja auch zu förderst / wenn sich Gott also zu vns nahet / vnd mit vns redet / vnd vns in seinem namen versamlet / damit er gehöret werde / vnd dermassen mitten vnder vns seinen sitz habe / daß beyde groß vnd klein sich jhm ergeben: sollen wir zusehen / daß wir jhn preisen / vnd dasselbe nicht nur mit dem mund / daß wir mit einem wort bekennen / wir seyen sein: sondern daß wir mit der that beweisen wir wollen sein erb seyn: vnnd dieweil er vns diese wolthat / diese gnade vnd vnermeßliche ehre erzeigt / daß er sich vns schenckt vnd vnser leben ist: So sollen wir auch hinwiderumb vns jhm schencken / vnd vns vollkömlich in seine hand ergeben / also daß er vns besitze vñ vnser geniesse.

Ferrner da gesagt wirdt / **Gott thue grosse vnd herrliche dinge / wenn er donnert / wenn er blitzet vnd wittert** / vnd daß wir dieses nicht begreiffen / Sollen wir wissen / wenn GOTT mit vns redet beyde durch sein Gesetz vnnd sein Euangelium / so wil er vns vber alle vnsere sinne erheben: wie wir denn in der warheit nimmer nichts außrichten werden in der lehre Gottes noch in seinem wort das er vns fürhelt / wenn wir nicht diesen grund haben / nemlich / daß wir erkennen / Gott vbe vns in solchen geheimnissen / welche allen vnsern verstand vbertreffen: wie

geschrieben stehet/ Gott habe denen die jhn lieben/ solche frewde vnd herr-
Isai. 64. v. 4. 1. Cor. 2. v. 9. ligkeit bereitet welche niemals keines menschen auge gesehen/ vnd welche keine menschliche ohren gehöret/ welche auch niemals in das hertz einer creaturen kommen sey. Wenn wir nun diß nicht haben/ so werden wir nimmer schmecken noch verstehen was man vns alle tage predigt. Damit wir es aber wol schmecken vnd erkennen mögen/ wie sollen wir jm dañ thun? Wir sollen wissen/ daß vnser HERR Gott vns in sein himlisch reich beruffet vnd vns auß dieser welt ziehen wil.

Wollen wir nun gute schüler seyn damit wir zunemen in der lehre vnsers HERRN Jesu Christi: so sollen wir/ weil wir sehen daß wir in der welt vnd in diesen vergenglichen dingen gleichsam versuncken seind/ fleiß vnd arbeit anwenden/ damit wir vns darauß ziehen: vnd sollen von tag zu tag wider vnsere begierden streiten/ damit wir zu Gott nahen vnd mit vnserm HERRN Jesu vereinigt werden: Wie vns S. Paulus
Coloss. 3. v. 1. 5. diß lehret im 3. capitel an die Colosser/ nemlich daß wir müssen tödten das jenige so von der erden ist/ so wir anders wollen theil im himmel haben/ vnd dem HERRN Jesu Christo anhangen/ welcher hinauff gefahren ist auff daß er vns mit sich vereinige.

Ferner sollen wir auch erkennen/ daß vnsere sinne zu grob vnd blöd seind zu ergreiffen was Gott seye in aller vollkommenheit: ja wir werden nimmer nicht auch nur einen geringen geschmack davon haben/ es sey dañ
1. Cor. 2. v. 10. 12. daß er vns durch seinen heiligen Geist regire? wie auch S. Paulus diesen beschluß macht an dem ort welches wir angeregt haben/ da er den spruch des Propheten Esaie anzeucht.

Nachdem er nun gesagt hat/ daß der natürliche mensch nit begreiffe die geheimnissen Gottes/ spricht er ferner/ Wir seyen ernewert durch seinen heiligen Geist/ damit wir derselben erkandtnis haben. Es ist wol wahr/ wir seind nicht Gottes rathgeber gewesen/ wie er diß auch darnach auff ein newes erkleret: aber gleichwol ist jm also/ daß er vns in seinen rath nimpt/ so viel vns nutz vnd gut ist. Darumb wenn wir vnsere blödigkeit erkandt haben/ so lasset vns jn bitten/ daß er vns durch seinen heiligē Geist erleuchte/ damit wir die ding verstehen mögen welche vns sonst zu hoch vñ zu tieff weren.

Wir

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes mit erkandtnis vnserer sünden / vnnd jhn bitten / er wolle vns dieselbe dermassen zu fühlen geben / daß wir also damit gerüret werden / damit wir vns deßhalben verdammen vnd vns selber mißfallen: vnd mitlerweil wolle er dermassen durch seinen heiligen Geist wirckē / daß wir ernewert werden jm zu gehorchen vnd in seiner forcht zu wandlen: vnd daß wir darinn je mehr vnd mehr zunemen / biß daß wir werden aller vnser fleischlichen verderbung entledigt vnd bekleidet seyn mit seiner gerechtigkeit vnd himlischen herrligkeit. Nu wollen wir alle also sprechen / Allmechtiger Gott / himlischer vatter / wir erkennen / ꝛc.

Die CXLV. Predigt / welche ist die ander vber das siben vnd dreissigste Capitel.

Er versigelt die hende aller menschen / damit er die menschen erkenne bey seinem werck. 7
Die wilde thier verkriechen sich in jhre hölen / vnd bleiben in jhrem läger. 8
Er macht daß ein sturmwind auß versamlung der wolcken kommet / vnd die kelte kommet vom wind der da zertheilet. 9
Durch den blaast Gottes kompt frost / vnd widerumb von einem engen ort vberflüssig wasser. 10
Er macht daß die wolcke arbeitet zu netzen / vnd sendet den regen / vnd macht daß sich die wolcke außbreitet durch jre klarheit. 11
Er macht daß durch seine regierung die circkel herumher gehn zu verrichten was er vber die gantze welt befohlen hat: 12
Es seye gleich zu einer ruten / oder für seine erde / oder zu einer gnad die er gönnet. 13

WIr haben gestern gesehen / daß der schrecken/ den die menschen eynnemen vom donner / gleich als eine beweisunge ist der maiestet Gottes vnd seiner krafft. Laut dessen wirdt hie gesagt / daß Gott wenn er donner macht / so setze er gleichsam ein pitschir auff die hende der menschen / damit er sie verborgen halte / vnd dasselbe darumb / auff daß er die menschen erkenne auß seinem werck. Er macht auch / daß sich die wilden thier in jhren hölen verkriechen. Gleich als wann gesagt würde/ Gott bringe die menschen an ein besonder ort zusamen/gleich als wann ein wan einer alle seine leut versamlete / als ein haußvatter sein gesind / ein Fürst seine vnderthanen / ein hauptmann alle seine kriegsleut / dieselbe zu besichtigen vnnd zu musteren. Sehet/ diß ist der fürnemste zweck dieses texts. Vnd diß erstrecket sich biß auff die wilden thier / zu beweisen/ daß auch dieselbe in der hand Gottes seind : vnd daß er darthue sie seyen sein/ wenn es jhm gefellt: vnd solt es nur durch den donner geschehen/so werden sie alsdann gezwungen / daß sie gleichsam eyngesperret vnd verschlossen seind. Es ist wol wahr/das dieser text gemeinlich also außgelegt wirdt/daß Gott gleichsam ein pitschier an die hand der menschen setze / auff daß sie jhre werck erkennen : gleich als wann gesagt würde/daß alle das fürnemen das die menschen haben / sich zu diesem oder jenem geschefft zu begeben/ daher komme / daß jhnen Gott ein gemerck eyngedruckt habe / vnd sie dieses nicht haben / ohn allein von der vnderweisung die jhnen vom himmel gegeben ist. Aber der text mag nicht leiden/ daß diß also verstanden werde. Es stehet von wort zu wort also/ Auff daß er erkenne die menschen auß seinem werck. So folgt nu/ daß Gott die menschen erkennet/ weñ er sie also gleich als versperret vnd eyngeschlossen helt in jhren häusern.

Damit dieses besser verstanden werde / sol man es also betrachten. Wenn die leut freyheit haben hin vnd wider zu wandeln vnd zu lauffen/ so scheinets als weren sie von allem gewalt befreyet. Ists schön wetter/ so gehet der ein auffs feld hinauß / der ander auff die gassen : vnd also scheinets nicht daß die menschen mehr im zaum gehalten werden : aber wenn es böß wetter ist / wenn es donnert / wenn ein vngestümer wind wehet / so muß

man

man sich verborgen halten. Diß nu ist eben / als wenn einer sein haußgesind versamlete / vnd sprechе / Ich wil wissen wie man sich helt / vnd was ein jeder thut / vnd wil daß mir ein jeder rechenschafft gebe. Sehet / wie Gott den menschen die zeit bestimmet sich zu versamlen / auff daß er sie besichtige vnd mustere / vnd beweise daß sie jhm alle vnderthan seind. Vnd diß / wie ich gesagt habe / erstreckt sich biß auff die wilde thier: Dann die wilde thier / wenn sie hin vnd wider schweiffen / so scheinets nicht / daß sie Gott vnderthan seind: Aber wenn etwan ein wetter kompt / vnd sie verborgen ligen in jhren hölen / so muß man alsdann erkennen / Gott habe einen heimlichen zaum / sie eynzuhalten / wenn es jhm gefelt. So sehen wir nu hie / daß das jenige so gestern ist gehandelt worden / noch außdrücklicher erklert werde / nemlich / daß nicht allein der donner ein bott ist der maiestet Gottes / in dem er die menschē erschreckt: sonder daß er sie auch bezwinget / sich verborgen zu halten in jren häusern: daß es alsdann eben ist / als wenn Gott bewise / er halte die menschen in seiner hand: vnd daß die jenigen / welche hin vnd her wandeln / solches daher haben / weil er es jhnen erlaubt: aber gleichwol halte er sie auch versperret nach seinem gefallen.

Wenn wir diß sehen / so lasset vns lernen Gott huldung thun zu jederzeit: Dann wann wir nicht erkennen die vnderthenigkeit die wir GOtt schüldig sind / denn nur wenn es donnert / so werden wir sehr wenig in der lehre zugenommen haben: aber dieses ist vns gleich als ein denckzeichen / auff daß wir erkennen daß er der seye / der alle vnsere schritt regirt / also daß wir nicht einen finger regen können ohne seine regierung. So lasset vns nu diß erkennen vnd lernen jhm vnderthan seyn zu jederzeit / vnd vns von jhm regieren lassen. Sehet / diß haben wir zu behalten in diesem text. Vnd wenn wir diese betrachtung vnd fürsichtigkeit nicht haben / sihe / so werden vns die wilden thier lehren können. Dann woher kompts / daß sich die löwen / vnd bären / vnd wölffe / vnd alle ander wilde thier in jhre hölen verkriechen / ohn allein daher / daß sich Gott offenbaret / er seye vber sie? Wenn wir nu wollen hin vnnd her schweiffen / vnd nicht leiden / daß vns Gott gleichsam eyngeschlossen halte vnder seiner hand / wann wir dieses sigel vnd gemerck / davon hie geredt wirdt / wollen hinweg werffen: so werden vns die wilden thier durch jhr exempel verdammen. Sehet / diß haben wir

noch zu behalten/ damit wir vns diesen gantzen spruch besser zu nutz machen.

Das wort welches Elihu hie braucht/ heißt eigentlich siglen: als wenn man einen brieff versiglet/ damit man nit dareyn sehen möge. Man versiglet auch bißweilen ein kiste oder schanck: man druckt ein sigel darauff/ wann man nicht wil daß man hineyn sehe. So braucht nu Gott ein schrecklich sigel/ wenn er donner vnd vngewitter sendet. Hie ist kein wachs oder pitschirring oder einig jrdisch sigel: sonder er zwingt die menschen/ daß sie sich inhalten/ gleich als verschlossen/ der gestalt/ daß sie da gleich als gefangen seind in jhrem hauß. Diß thun sie nicht gern: derwegen sollen sie erkennen/ daß ein Herr vber sie sey/ vnd daß der gantze lauff jhres lebens nicht in jhrer hand stehe. Sehet/ warumb diese gleichnis hie gesetzt wirt/ nemlich/ daß wir die vnbegreiffliche maiestet Gottes gegen alle dem halten/ so wir an den menschen sehen mögen.

Nu er sagt alsbald darauff/ **Gott mache daß das wetter kom-me von der versamlung der wolcken/ vnd darnach so wähe der zertheilende wind/ welcher frost mit sich bringt/ nemlich/ der Nord oder Mitnachtwind.** Diese enderungen beweisen besser die macht Gottes/ auff daß er deßwegen gepriesen werde. Zwar wann es jmmerdar einerley wetter were/ weñ nimmer weder grosse hitze were noch grosse keldt/ wann es nimmer regnete noch der wind wähet/ sondern die lufft allezeit temperirt were/ vnd eine solche maß da were/ daß die menschen sich allezeit in einerley gestalt befinden/ diß were mehr zu wünschen. Wenn mans vns nach vnserm wunsch machete/ so würden wir gleichsam einen jmmerwehrenden früling haben wollen/ wenn vns nur diß alles nutz brechte. Gleich wie vns nu die hitz verdrüßlich ist/ also ist vns auch die keldt beschwerlich: vnd wir möchten wol leiden/ daß wir dieser beyden vberhaben weren/ vnd eine so temperirte lufft hetten/ daß man nichts darab klagen möchte/ daß da vnserer begierd nichts zu wider were. Aber vnder deß vernimpt man besser die herrligkeit Gottes in allen diesen enderungen die da geschehen: als wenn er macht/ daß der regen auff die erden kompt/ darnach wenn er die wolcken zertheilet/ vnd sie bewegt/ weñ er sturmwinde erwecket/ vnd machet daß nach der hitz die kelt kompt: Diß beweiset besser seine maiestet/

ieſtet/vnd ermuntert vns/auff daß wir an jhn gedencken. Dann wir ſehen auch/wie vnverſtendig vnd grob die leut ſeind: darumb iſt von nöten/ daß wir etwas hefftiger getroffen werden. Wahr iſts/ wenn wir dieſe weißheit in vns hetten/daß wir Gott mit klarem vñ reinem geſicht anſchaweten/ſo were es genug/daß er vns das leben vnnd die nahrung gebe in dieſer welt. Aber dieweil wir ſo grob vnnd vnverſtendig ſeind/ vnd darneben auch ſo boßhafftig/vnd weil wir nimmer zu jhm kommen/ er treibe vns dann dar- zu: ſo iſt es nützlich/ daß vnſere hertzen gerüret werden durch die enderun- gen die da geſchehen.

Denn wie ich allbereit geſagt/wenn wir ſchön wetter ſehen vñ plötz- lich die lufft trüb wirdt/ wenn ſich wolcken ſamlen nachdem es wirdt heiß geweſen ſeyn: wenn ein regen wirdt kommen ſeyn/ der wirdt die lufft er- kelet haben/ vnd wirdt ein froſt darauff folgen: vnd wenn ein ſolche dürre geweſen wirdt ſeyn/daß es ſich anſehen lieſſe/die erd ſolte gantz vnd gar da- von verbrandt ſeyn worden/ vnd Gott wolcken wirdt geſendet haben/ vnd verſchaffet haben/ daß ſie arbeiten vns zu ermunteren/ wenn er vns wirdt wollen gut wetter ſchicken: wenn wir nun ſolche enderungen vnnd vmb- wechſelungen ſehen/ alsdenn müſſen wir gröber dann ſtöck vnd blöck ſeyn wenn wir nicht an Gott gedencken. Vnd in der warheit/wie wir geſagt haben/ er erfriſchet vns die gedechtnis ſeiner/ vnnd erzeiget ſich alſo viel ſcheinbarer vnnd offenbarer/ denn wenn es jmmerdar auff einen ſchlag zugienge.

Sehet warumb Elihu ſo ernſtlich auff dieſer rede beharret/damit er mit worten außführe vnd außdrucke die enderungen die in der lufft geſche- hen durch ſchön wetter/durch regen/durch kelte/durch hitz/durch wolcken/ durch hell wetter/ durch ſturmwinde/ durch froſt vnd andere dergleichen dingen. Vnd vmb dieſer vrſach willen wirdt auch geſagt/ Daß Gott durch ſeine regierung mache/ daß die circkel herumb ge- hen: Dann diß lege ich alſo auß/ als würde geſagt/ daß die welt erneuert würde wenn ſich ſolche enderungen zutragen.

Wenn zu jederzeit einerley wetter were/ſo würde man nur ein einfa- che geſtalt ſehen: Aber wenn den einen tag die ſonn ſcheinen wirdt/ vnd dar- nach plötzlich wirdt bedecket vnd verborgen ſeyn: ſehet ſo ſeind da gleich-

sam zwo vnderschiedliche welt: vnd diese vngleichheit treibet vns besser zu bedencken daß ein Gott seye der da regieret. Dann wie ist es möglich/daß sich die dinge also enderen vnd eine solche abwechselung geschehe daß Gott nicht darüber wircke? Wir sehen jetzund daß die erd von kelte verschlossen ist/vnd die lufft ist damit eyngenommen: dargegen sehen wir daß sich alles erquicket wenn es schön vnnd lieblich wetter ist/ Sehet das seind gleichsam newe welt. Vnd ist also diß nicht ohne vrsach das Elihu zum beschluß hinzu thut/ **Gott mache daß die circkel vmbher gehen**/ das ist/ die welt: Daß er machet daß sie jetzund auff diese weiß vmbher gehet/ bald auff ein andere weiß. Warumb aber? Darumb/auff daß wenn wir nicht genugsam vnderwisen seind auff eine weiß/ wir alsdann das gesicht gen himmel erheben/ vnnd vns auff alle seyten vmbsehen: vnd zum wenigsten wenn wir die enderungen vnd abwechselungen/ die da plötzlich geschehen/ anschawen/ daß vns dasselbe besser anreitze vnnd bewege Gott zu erkennen damit er gepriesen werde: wie wir dann auch dessen mehr vrsach haben. Sehet/ diß sollen wir behalten in diesem spruch.

Nu wolan/wir sehen jetzund/je mehr mittel vns Gott gibt zu jhm zu kommen damit wir vnderwisen werden/ jhn zu förchten vnd zu ehren: je weniger werden wir vnsere vndanckbarkeit entschuldigen können/ vñ werden desto mehr zu verdammen seyn/ wenn wir vns dieselbe nicht konnen zu nutz machen. So wirt nun weder schön wetter noch regen/ noch hitz/noch kelt/ noch hagel/ noch vngewitter seyn/ welches sich nicht vns widersetzen wirdt im gericht Gottes. Sehet diß seind vnsere zeugen/ anzuzeigen vnd herfür zu bringen die boßheit die in vns wirdt gewesen seyn: darumb daß wir den nicht werden angebetet haben/der sich auff so mancherley weiß erwisen hat/ der vns auff allen seyten geführet vnd geleytet hat seine maiestet zu betrachten.

Derhalben so offt sich das wetter enderen wirdt/ ob vns schon solche enderungen erstes anblicks verdrüßlich seind/ so lasset vns doch erkennen/ diß geschehe vns zum besten: dann Gott ermuntert vns durch diß mittel/ wie wir allbereit gesagt haben. Wenn wir hübsch wetter gehabt haben/ so wirdt es vns gleichsam truncken vnd sicher machen/ wenn nicht eine enderung dareyn kommen würde: Aber so bald der regen kompt/alsdann ge-

dencket man/ Wolan/ es bedarff nur daß man ein hand vmbkehre/ so wirdt Gott eine newe welt können machen/ vnd zwar also/ daß jr wesen nicht verändert wirdt: sondern die gestalt wirdt dermassen verfinstert werden/ daß es sich ansehen leßt/ die welt habe sich gewendet.

Wenn wir nun diß gedencken/ so erkennen wir/ es diene zu vnserem nutz vnd heil/ daß Gott eine solche vngleichheit brauchet/ wie wir sehen. Ferner lasset vns mercke die weisen zu reden die hie gesetzt seind. Deñ weñ ein grosse dürre wirdt gewesen seyn/ so scheinets/ der hiñel sey gleichsam eisen oder ehrin. Vñ zwar es redet auch die Schrifft also hievon. Da Gott dē menschen dräwet sie zu straffen/ in dem er jnen den regen entziehen wolle/ spricht er: Ich wil euch eine eiserne erd geben/ vnd ein ehrinen hiñel: die erde wirt verschlossen seyn/ also daß sie jre brüste nicht eröffnen wirt euch zu säugen: Leuit. 26. v. 19. Deut. 28. v. 23.

Vnd auch der hiñel wirt euch keinen regen geben/ er wirdt verhartet seyn. Weñ nu nach einer grossen dürre der regen kompt/ so verwunderē wir vns desto mehr darab: dann man hatte sich einer solchen enderung nit versehen/ ohne allein wenn man das werck sihet. Derhalben verwundert man sich höchlich: aber die gewonheit macht vns das gesicht dunckel/ vnd diß macht daß wir Gott durch die wunderwerck nicht erkennen wie wir solten. Aber gleichwol ist dem also/ daß die sach an jhr selbs vns eine besondere krafft Gottes anzeigt/ wenn der himmel so bald vmbgekehret vñ geendert wirdt/ vnd wenn er so plötzlich dunckel wirdt.

Es wirdt auch hie gesagt/ **Gott mache daß die wolcken arbeiten die erde zu netzen**: Eben als wenn sie gespalten weren/ vnd als wenn sie außgeläret würden/ auff daß die erde jhre nahrung davon empfahe. Sehet diß ist eine arbeit/ welche Gott den wolcken befilcht zu vnserm dienst/ wenn er den regen darauß zeucht: vnd wenn/ nachdem sie das wasser auß der erd getruncken haben/ sie alsdann jhre substantz widergeben vnd verwelcken vnd endlich zu nichts werden. Wenn wir nun hören daß Gott seine creaturē also regiret/ sie zu vnserm gebrauch anzuwenden/ vnnd daß diß eben ist als wenn er vns knecht vnd mägde verdinget: so lasset vns für jhm seine vnendliche gütigkeit erkennen.

Es wirdt aber nicht nur von den wolcken also geredt: sondern es wirdt auch gesagt von der sonnen vñ von dem mond/ welche da so edle crea-

turen seind / daß Gott gleichwol vns wehrt achte sie zu vnserm gebrauch anzuwenden. Wenn nun also von der sonnen vnd von dem mond geredet wirdt/daß sie Gott gebrauche zu vnserm dienst: so sehen wir hierinn die liebe die er zu vns tregt / vnd wie fürtrefflich er vns achtet/vnd wie wehrt jhm vnser leben seye. Es ist wol wahr/daß diß nicht herkompt von vnserer würdigkeit: Dann wer seind wir? Nichts desto weniger aber vnderwirfft vns Gott gleichwol den himmel zu vnserem gebrauch. Vnd desto mehr seind die menschen viehisch gewesen/da sie die sonn vnd den mond angebetet haben: vnd eben darumb verweiset jhnen Gott / daß er sie zu jhrem dienst gesetzet habe.

Also nun lasset vns behalten / wann Gott machet daß die wolcken also arbeiten/deßgleichen wenn er machet/daß die erde arbeitet/ daß er vns beyde droben vnd hieniden eine gantz vätterliche liebe erzeigt / so gibt er vns seine güte zu schmecken: auff daß wir erkennen/wie lieb vnd wehrt wir jhm seind/vnangesehen die armut vnd den jammer so in vns ist. Dañ wir sind nicht wehrt / daß wir vnder die andere creaturen gezehlet werden. Wann man die menschen mit der erde / oder mit der lufft / oder auch mit den vnvernünfftigen thieren vergleicht: So ists gewiß/ die menschen seind nicht wehrt/ daß sie hie vnderhalten werden. Warumb? Darumb/ dieweil wir verderbt seind. Derhalben haben wir desto mehr zu preisen die güte Gottes gegen vns.

Ferner da gesagt wirdt / **Er vertreibe die wolcken durch seine klarheit** / diß ist noch eine andere verenderung welche wunderbarlich ist/ vnd machen sol daß wir die hand Gottes fühlen. Dann sihe/ wann die lufft mit wolcken bedeckt ist/so dünchet vns/ wir seyen des anschawens der sonnen beraubt: vnd wenn wir dieser enderungen nicht gewohnet weren/so würde vns düncken/ das wasser dräwe vns/vns von stundan zu begraben. Vnd in der warheit/was ist es mit den wolcken/wenn sie also die lufft eyngenommen haben/vnd die erde also genetzet ist/ wie man sihet? Ist es nicht gleich wie ein grab? Gleichwol macht Gott in einem augenblick/daß die wolcken verschinden. Wem mag man diß zuschreiben? Wir werden zwar sagen / diß seye die ordnung der natur. Wir werden sagen / es sey gewonheit. Aber dem sey wie jhm wolle/ so vernemen wir also die hand Gottes/

es/ wo wir anders nicht gar stöck vnnd blöck seind.

Also nun lasset vns behalten/ diß sey nicht ein vberflüssig geschwetz/ da Elihu diese mancherley reden brauchet/ anzuzeigen die maiestet die vns GOtt in dieser welt für augen stellet/ durch diese vngleichheit vnd mancherley gestalt des wetters/ auff daß er vns zu sich ziehe. Vnd es hat ein besondern nachdruck das er sagt/ **Gott sende beyde die wolcken vnd die wirbelwind: vnd alles zumal/ damit es verrichte was er geordnet hat durch die gantze welt:** Als spreche er/ daß wir jmmerdar betrachten sollen die macht Gottes vnd seine herrschung vber alles das so wir sehen: auff daß wir lernen vnsere sünden fühlen/ wenn er vns straffen wirdt (wie er bald hernach auff ein newes hinzu thun wirdt) vnd auch auff daß wir schmecken seine güte/ dermassen/ daß wir von derselben gantz ersettigt werden/ wenn es jm gefellet so freundlich mit vns vmbzugehen.

Auff daß wir nu diese dinge erkennen mögen/ sollen wir wissen/ daß sich die creaturen nicht von sich selbs regiren/ sondern daß GOtt da walte wie es jhn gut dünckt: das ist/ damit sie verrichten alles das jenige/ das er befohlen hat auff erden.

Nu wolan/ hierauß können wir eine gute lehr nemen. Dann woher kompts/ daß wir den donner vnd ander dergleichen vngewitter so sehr förchten/ ohn allein daher/ daß wir Gott nicht förchten? Vnd diß ist ein gerechte straff vnsers vnglaubens. Die menschen wöllen Gott nicht förchten: Wohin schickt er sie dann? Zu den creaturen/ welche keine empfindnis haben: Vnd diß thut er jhnen zu grösserer schmach. Sehet/ da ist etwan ein verächter Gottes/ welcher alle religion mit füssen tritt/ er wirt hingerissen durch Teuffelische vnsinnigkeit/ er wirfft von sich allen vnderscheid des guten vnd des bösen: aber mitlerweil muß er gleichwol erschrecken vom donner/ vnnd muß gantz verstürtzt werden/ vnnd gleichsam von sich selbs kommen. Sehet/ diß ist der lohn welche alle die verdienen/ die da nit wollen Gott huldung thun/ noch sich jhm vnderwerffen/ dieselbe vnderwerffen sich einer creatur die kein empfindnis hat.

Derhalben lasset vns lernen vnserm Gott die macht zuschreiben die jhm zugehöret/ damit wir dieser forcht entledigt werden/ welche in den vnwissenden vnd vngläubigen ist/ vnd in allen boßhafftigen leuten vnd ver-

ächtern aller religion. Dann wann wir wissen/ daß Gott das wetter re-
giere vnd anordne/ alsdann werden wir empfinden/ daß/ dieweil wir in
seiner hand seind/ so werden wir auß aller gefahr errettet werden/ wenn es
jhm gefallen wirdt. Der donner vermag nichts: vnnd wiewol wir sehen
daß er daher fleucht/ vnd gleich als in einem augenblick vom himmel an
die erden rüret: so ist er gleichwol in der hand Gottes. Vnd derwegen/
gleich wie ein schwert/ wenn es auff der erden ligt/ so kan es niemand ver-
wunden/ oder wenn es in seiner scheiden steckt: also ist es auch mit den don-
nerschlegen/ sie vermögen nit schlecht von sich selber: sonder Gott scheufft
sie wohin er wil. Wenn wir diß wissen werden/ so werden wir den donner
nicht förchten. Es ist wol wahr/ wir werden davon erschrecket werden/
vnd wirt vns dieses gleichmit dienen gleich als ein stachel vns zu stupffen/
damit wir in der forcht Gottes gestercket werden/ vnd je lenger je mehr
darinn zunemen: aber dem sey wie jhm wolle/ so mögen wir doch nicht gar
ergeistert werden vom donner/ wenn wir wissen/ daß jhn Gott regieret
vnd dieweil wir in seiner hut vñ wacht seind/ so vermöge der donner nichts
wider vns/ ohn allein was jhm gefallen wirdt. Sehet/ also werden wir
nicht förchten den hagel/ sondern den der jhn schicket: wir werden nicht
förchten das vngewitter/ also/ daß wir zu sehr davon ergeistert werden/
sonder wir werden erzittern für der maiestet vnsers GOttes: Vnd nach-
dem wir da erzittert seyn werden/ so werden wir an allen vnsern fleischli-
chen begierden getödtet werden/ vnd werden diese freud empfahen/ die er
vns dagegen gibt/ in dem er sich als einen vatter gegen vns erkleret. Se-
het/ wie wir diesen text ins werck richten sollen.

Es ist aber auch ein exempel hie der creaturen/ welches vns dienen
sol. Dann wann wir sehen daß der regen/ der wind/ die windwirbel/ daß
(sag ich) alle diese creaturen das jenige verrichten/ das jhnen von Gott be-
fohlen ist/ was sollen dann wir thun? Lieber hat der regen ohren/ damit er
höre was Gott ordne oder befehle? Deßgleichen die sonn/ die erd/ die wol-
cken/ die lufft? Es ist in diesen creaturen weder vernunfft noch empfindnis:
vnd gleichwol sihet man/ daß diese creaturen allē Gott dienen vnd jhm ge-
horchen. Es fellet nit ein tropff wassers auff die erde/ ohne seinen willē: die
sōn gehet nit auff noch vnder/ ohn allein also wie jhr Gott jre schritt vmb-

Ierem. 5. v. 24. vnd c. 10. v. 13. vnd c. 14. v. 13.

zielet hat/wie jhr Gott jhren lauff zugeordnet hat/ der gestalt/ daß es nicht vmb ein minut fehlen wirdt: eben diese meynung hat es auch mit allen andern creaturen. Wir nu/ die wir die wort behalten/ die wir ohren haben zu hören/die wir sinne vnd vernunfft haben/wenn wir diß alles nicht anweden vnserm Gott zu gehorchen/ haben wir dann hie nicht ein genugsam zeugnis vns zu verdammen/ sintemal die gantze ordnung der natur nichts anders ist/denn eine beweisung des gehorsams/daß alle creaturen oben vnd vnden sich zu Gott richten? Wir sind (wie allbereit gesagt ist) menschen seines geschöpffes: Dann (wie auch in Psalmen gesagt wirdt) es machet sich der mensch nicht selber/sonder Gott. Pſal. 100. v. 3.

Dieweil wir nu alles von jhm haben: gebürt sichs dann daß dieselbe die er vns gegeben hat/gleich als eine vnsinnigkeit seye/daß wir vns wider jhn auffleh̃en/ vnd jhm widerstreben/ vnd verhinderen daß sein wille nicht seinen lauff habe? vnd gleichwol gehet all vnser thun zu diesem zweck. Dann wann man betrachten wirdt worinne die menschen zunemen/ so wirdt man befinden/ daß sie nicht auffhören Gott zu widerstreben/ vnd wider jhn zu streiten/ daß sie nichts anders begeren/ dann seine warheit zu vernichten: Hierinn sihet man eine vberauß grosse boßheit. So lasset vns nu erkennen/ daß der regen vnd wind/ vnd windsbraut/ vnd vngewitter/ vnd dergleichen dinge/ diese Teuffelische widerspenstigkeit? die in vns ist/ scheinbar machen: Wenn wir nicht ablassen den zorn Gottes zu reitzen/ vnd zu verhindern/ daß man jhm gehorche/ vnd sich seinem willen ergebe/ damit er vns rühig vnd sänfftiglich regiere. Sehet/ diß haben wir fürs ander zu mercken auß diesem spruch/ da gesagt wirdt/ daß die creaturen durch die gantze welt das jenige thun/ das jhnen Gott geordnet hat.

Wolan so sehen wir nu hie in summa die fürsehung Gottes/welche in der ordnung der natur ist. Aber wir müssen wider auff die lehre kom̃en/ die gestern ist gehandelt worden/ wie vns auch Elihu wider dahin führet. Er spricht/ Es sey gleich zu seiner ruhte/ oder es sey für seine erde/ oder es sey zur gnad. Da er also redet/ zeigt er an (wie er schon gesagt diß angeregt hat) es sey nicht genug daß man wisse/ daß alles vnder der hand Gottes ist/ vnd daß nichts geschehe dann durch seinen willen vnd

anordnung: sonder wir müssen auch mercken den zweck seines rahts/ wir müssen betrachten die vrsachen warumb Gott also wircket. Nun wolan/ wir haben einen blöden verstand/ dermassen/ daß wiewol vns Gott die speise vorkewet/ so können wir sie doch nicht in vnserm gemüt verdäwen. Es wirdt die lehr stückweiß fürgehalten/ vnd Gott machet sie vns so geheim als es jmmer möglich ist: aber gleichwol seind wir so grob vnd vnverstendig/ daß wir sie nicht erkennen/ wie wir solten. Was wirdts dann seyn/ wenn wir nur in gemein erkenneten/ daß Gott die welt regieret: vnd wenn wir keine bessere vnd genawere erinnerung hetten/ seine güte/ gerechtigkeit vnd weißheit zu erkennen/ auff daß wir zu seiner forcht gezogen/ vnd in dem vertrawen auff seine barmhertzigkeit gegründet werden? Sehet/ warumb hie auff ein news gesagt wirdt/ Es sey gleich zur ruhten/ oder für seine erde/ oder zu seiner gnade.

Da gesagt wirdt/ Es sey gleich zur ruhten/ damit zeigt Ehhu an/ daß Gott bißweilen die welt mit regen/ oder hitz/ oder kelte/ oder vngewitter straffe. So sind nu dieses so viel geisselen GOttes/ mit welchen er auff vns schlegt von wegen vnserer sünden. Aber vnder deß hat er die welt nicht nur vmb vnsernt willen erschaffen: sintemal da er sagt/ Die erde seye sein/ erbarmet er sich ihr. Vnd zwar es seind auch die menschen nit wehrt/ daß er barmhertzigkeit gegen sie brauche: gleichwol aber wil er dennoch die erde erhalten/ die sein geschöpff ist/ welche jhnen darnach dienet. So wirdt er nu bißweilen auff sich selbs sehen/ vnd auff sein geschöpff/ der gestalt/ daß er seine strengigkeit zu rück halten wirdt/ vnd dieselbe nicht aller dings vben/ sondern sie messigen/ ob wir sie schon gereitzet haben.

Derwegen müssen wir hierinn zu förderst seine gnade betrachten: Dann wann er vns nicht vnsere sünden vergebe/ oder doch dieselbe eine zeitlang duldete/ so ists gewiß/ es würde die erd vnder vns vergehen/ vnd würde die gantze welt müssen zu scheitern gehen/ vnd dasselbe zu vnserm vndergang. Derwegen gibt vns Gott ein groß zeugnis seiner barmhertzigkeit/ wann es jhm gefellet vnser also zu verschonen.

Nu wolan/ dieser beschluß sol vns dienen auff zweyerley weiß. Die eine ist/ damit das jenige besser bestetiget werde welches schon droben ist außgelegt worden. Die andere (wie gestern gehandelt worden ist) damit wir

wir lernen Gott förchten vnd jhm dienen/ vnd vnser vertrawen gantz vnd gar auff jhn setzen. Ich sage/ daß die rede von der regierung Gottes/ so viel diese welt belangt/ besser bestetigt werde/ wenn wir vnderschiedene gattungen sehen vnd mancherley enderung. Zum exempel/ Es wirdt bißweilen Gott vns zu züchtigen/ vns eine thewerung schicken. Nu wolan/ die thewrung hat jhre fürgehende vrsachen: da wirdt etwan reiff vnnd frost kommen seyn/ oder wirdt eine dürre gewesen seyn/ oder schädliche regen oder vngewitter: Wolan/ sehet also strafft vns die lufft. Nun ist aber die lufft ein ding das kein empfindnis hat. Ist dann der regen derjenige der sich berathschlaget vnsere sünden zu straffen? Zwar man wirdt wol natürliche vrsachen fürbringen können/ also daß man sagen wirdt/ der regen entstehe auff solche oder solche weiß/ deßgleichen auch die wind vnd vngewitter. Es werden wol die Philosophi vrsachen fürbringen/ also daß sie werden sagen/ Diß habe jrgend eine vrsach vnd anfang/ vnnd jenes werde also zugerichtet durch etliche jrdische vrsachen. Aber kommen vnder deß nicht von Gott her die züchtigungen die er schicket? Kan man diß jrgend den vnderen vrsachen zuschreiben? Sehet da ist etwan ein land/ das sich vbel gehalten hat/ vnd hat die hand Gottes darüber kommen müssen: Sehet da ist jhnen eine harte geissel vber den halß kommen: wil man da sagen/ es habe die natur gewirckt? Muß man nicht erkennen daß es der himlische richter seye/ welcher die länder züchtiget/ vnnd vns lehret/ wenn wir gesündiget haben/ so mögen wir seiner hand nicht entrinnen? Derwegen sollen wir wissen/ daß Gott seine gnad vnd güte erzeigt/ wenn er vns dienlich vnd gewünscht wetter schicket: vnd dargegen daß er vnsere sünden vnnd vbertrettungen züchtige/ wenn er widerwertig vnd böß wetter schickt. Wenn wir diß erkennen/ so wirdt diese lehr desto besser bestetigt werden: nemlich daß sich der regen nicht erhebe durch seine natürliche bewegung: deßgleichen auch die windwirbel entstehen nicht/ ohn allein weil sie Gott sendet/ weil er sie dazu ordnet dazu es jhn gutdünckt. Sehet/ wie dieser sonderliche beschluß vns desto besser zu Gott führet.

Es ist aber auch der ander punct hie/ nemlich/ Dieweil der regen/ die wirbelwinde vnd hagel/ GOttes geissel seind/ sollen wir lernen vns demütigen wann er vns straffet: also daß er nicht vergebens auff vns schla-

ge/sondern daß wir vns vnder jm biegen/damit wir vns dermassen demütigen/daß er rühiglich vber vns herrsche. Es ist wol wahr/dieweil er vns so freundlich beruffet/ so ist es vns ein grosse schād/ daß er vns mit gewalt vñ mit grossen schlegen zu seinem dienst ziehen muß. Ist aber diß der kinder art/ daß man also muß gebastet werden/ vnnd daß man nicht zum vatter kommen wil ohne durch zwang? Gleichwol aber ist dem also/ daß Gott also in vns wircken muß/ weil er vnsere widerspenstigkeit sihet/ vnnd daß man so vbel mit vns naher kommen kan: darumb muß er sich so hart erzeigen. So sollen wir nun zum wenigsten alsdann vns vnder jhm biegen/ wenn wir so harte streich fühlen/ vnnd er darauff schlegt mit hagel/ mit regen/ mit donner/ mit wind/ mit frost/ mit windwirbel/ mit dürre. Derhalben wenn wir so rauhe streich fühlen vnd die hand GOttes vns zittern macht/ vnnd dasselbe zitteren nicht nur dienet vns zu ergeisteren/ sondern darzu/daß wir vns jhm ergeben vnnd jhn vmb verzeihung vnser sünden bitten: So lasset vns lernen/ daß wir wol wehrt seind daß wir also geschlagen werden: vnd lasset vns darneben bedencken/daß wir nicht aufhören seine raach je lenger je mehr zu reitzen/ es sey dann daß er vns gottsförchtige hertzen gebe durch seinen heiligen Geist. Also nun sehen wir wie die geisselen Gottes vns treiben sollen zu jhm zu kommen/ auff daß wir jhn förchten vnd ehren.

Mitlerweil lasset vns mercken/ da gesagt wirdt/ Für seine erde/ da lasset vns mercken/ daß Gott auff sich selber sihet wenn er vns nit gantz vnd gar verstöret. Wenn wir nun sehen/daß vns GOtt leben leßt: ob schon dasselbe geschicht durch viel jammer vnd elend/ so ist jhm gleichwol also/daß wir alsdann eine gnad vnnd gedult in jhm sehen: dann wir hetten gleich des ersten streichs außgerottet werden müssen/weñ er mit vns vmbgangen were nach dem wirs verdient haben.

Derhalben lasset vns mercken/daß/ da gesagt wirdt/ Gott thue diß für seine erde. Ja freilich: Deñ wir sind nicht wehrt daß er auff vns sehe: Also nun thut er die augen zu/vnnd achtet vns nicht werth daß er an so schendliche creaturen gedencke wie wir seind. Sehet dieses wirdt vns hie zu verstehen geben/daß vns GOtt nicht werth achte: nemlich/wenn Gott nichts anders betrachtete dann vns/ so würde er beyde himmel vnnd erd

vnd verstören mögen/auff daß er vns vmbbrechte. Vnd dieses sol vns dienen vns allen stoltz zu benemen/vnd vns desto hefftiger zu beschämen/auff daß wir lernen vns selbs nicht mehr zu schmeichlen: denn man sihet wie die menschen gerne wolten jhren wust vnd vnflat zudecken. Es gehe wie es wolle/so vnderlassen sie nicht jhnen selbs zu gefallen/vnd jmmerdar ich weiß nicht was für eitele gedancken zu haben als ob sie viel gelten. Dargegen wirdt hie gesagt/daß Gott die erde höher achte vnd schetze/denn wir werth seind geschetzet zu werden.

Gleichwol aber auff daß wir nicht verstürtzet bleiben/wirdt außdrücklich hinzu gethan/daß mitten in solcher straff Gott seine barmhertzigkeit erkläre. Wenn er vns nun also verstürtzet vnd schamrot gemacht hat/daß er spricht/Er achte vns nit würdig daß er auff vns sehe: so kehret er widerumb vnnd spricht/ Ich wil mich dannoch barmhertzig erzeigen/ ewer erbarmen/vnnd wil euch meine barmhertzigkeit zu fühlen geben/ich wil ewer verschonen. Nicht zwar daß wir dessen werth seyn (dann wir müssen diß allzeit beschlossen vnd für gewiß halten/was auch Gott thue/ so sehe er nicht auff das so in vns ist) aber doch wenn wir so weit kommen seind/daß wir gedemütigt seind/vnd erkennen/wir seyen werth daß vns Gott in abgrund stürtze/so zeigt er vns darnach an/daß er vnsere boßheit durch seine güte vberwinde. Sehet warumb letzlich hinzu gethan wirdt Gott thue diß von wegen seiner güte vnd barmhertzigkeit.

Nu wolan hierauß haben wir diese lehr zu nemen: wenn vns der regen dienlich ist/wenn auch das schöne wetter vns nach vnserm wunsch kompt/so haben wirs nicht verdienet daß Gott so freundlich mit vns vmbgehet: wir sollen vns hie nicht eynbilden jrgend einen lohn den er vns gebe/ als wann er vns verpflicht were/vnnd wir solche leut weren die er als seine kinder so zärtlich halten solte. Woher kompt es dann? Es kompt von seiner lauteren barmhertzigkeit: dann wir verdieneten wol daß wir hungers stürben. So hat er nun keine vrsach vns nahrung zu senden/ohn allein dieweil er gütig vnd barmhertzig ist. Wir verdienen daß er vns auß der welt außrotte: er aber strecket seine hand auß vns die speise darzuschneiden vnd in den mund zu geben wie ein vatter seinen kinderen. Hierinn sehen wir nu seine vnverdiente gütigkeit. Sehet wie wir Gott preisen sollen in allen

den wolthaten die er vns mittheilet/ also nemlich/ daß wir nicht dafür halten (wie wir gesagt haben) diß seye jrgend ein lohn den er vns gebe vnnd den wir vmb jhn verdient haben: sondern es geschehe daher/ weil er gütig vnd freygebig gegen vns ist.

Nu ferner haben wir darüber zu schliessen/ sintemal er vns duldet vnd nachdem wir jhn erzörnet haben/ vnd derwegen von seiner hand solten in abgrund gestürtzt werden/ er gleichwol nicht vnderlesset eines vatters ampt an vns zu thun/ vnd dasselbe an vnserem leib/ der doch nichts ist dann ein faul aaß/ denn ein rauch vnnd gleich als nichts: Sintemal nun vnser HErr Gott also genediglich wircket an vnserem leib/ sollen wir in rechtem vertrawen gesterckt werden/ daß er vns werde zu gnaden annemen vnd bereit seyn vns vnsere sünden zu vergeben/ wenn wir jn vmb verzeihung derselben bitten werden. Also nun sehen wir/ wie vnser HErr Gott vns jmmerdar zur seligkeit beruffet: denn wir können nicht einen bissen brots essen noch einiger zeitlicher wolthat gebrauchen die er vns erzeigt/ daß er vns nit gleichmit den hiñel auffthue/ als spreche er/ Kommet zu mir/ ich wil euch ein vatter seyn/ vnd wil euch ewere sünden verzeihen: jr sollet mich jmmerdar bereit finden euch anzunemen/ nur allein daß jhr begeret durch meine lautere barmhertzigkeit erhalten zu werden.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/ vnnd jhn bitten/ er wolle vnsere hertzen mit empfindnis derselben so krefftiglich rüren/ daß wir vns deßwegen mißfallen/ vnd nichts anders begeren denn davon gereinigt zu werden durch seine gnad. Vnd weil er in der gantzen ordnung der natur vns so viel schöner spiegel seiner herrligkeit vnd güte vnd gerechtigkeit für die augen stellet: so wolle er verschaffen/ daß wir/ in dem wir dieselbe beschawen/ dermassen bestürtzet werden/ daß wir in seiner forcht wandelen/ jm dienen/ jhn anbeten/ vnd vns vollkömlich zu seinem gehorsam ergeben/ auff daß er vns sänfftiglich leyte wohin es jhm gefallen wirdt. Diese genad wolle er nicht allein vns erzeigen/ sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden/ ꝛc.

Die

Die CXLVI. Predigt/welche ist die dritte vber das siben vnd dreissigste Capitel.

Mercke Job auff diese dinge/ stehe still/ betrachte die wunder Gottes. Weistu wie jhnen Gott ein gesetz auffgelegt hat/ vnnd wie er machet daß die klarheit seiner wolcke leuchtet? Weistu wie sich die wolcken zertheilen? Weistu die wunder dessen der vollkommen ist an weißheit? Wie deine kleider warm sind/* wann er macht daß der wind von Mittag bläset? Warestu bey jhm den himmel außzubreiten/ welcher fest stehet wie ein gegossen spiegel? Zeig vns an/ was wir jhm sagen sollen: dann man kan die rede nicht in ein ordnung bringen/ wegen der finsternis. So du redest/ wer ist der/ der jhms erzehlen wirdt: vnd so es jm niemand sagte/ wirdt er nicht verschlungen werden? Man sicht seinen glantz nicht/ wenn die sonne verborgen ist: vnd darnach bleßt der wind/ vnd bringt widerumb hell wetter. Schön wetter kompt her von mitternacht: vnnd also sol Gott erhöhet werden mit lob. Er ist mechtig von güte/ er ist starck von krafft/ von gerichte/ von gerechtigkeit/ vnnd straffet nicht. Darumb werden jn die menschen förchten/ vnd er wirt nicht ansehen alle die so von hertzen weise sind.

14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24

* oder/ weil er machet daß das land still ist vom Mittag her.

WEnn wir diß erkenneten das hie gesagt wirdt von den wercken Gottes/ nemlich daß sie wunderbar seind/ so würde keiner vnder vns seyn/ oder da nicht grössere mühe vnd arbeit anwenden würde dieselbe zu betrachten/ vnnd dasselbe in anse-

hung vnsers geringen vñ schwachen verstandes. Aber was geschicht? Wir vermeynen wir seyen so geschickt/ daß wir in einem augenblick alsbald gefasset haben alles was zu lernen ist: mitlerweil aber werden die werck Gottes nicht von vns geschetzt nach jhrer würdigkeit/ wir halten sie gleich als schlechte gemeyne ding von wegen der gewonheit/ vnd gehen liederlich für über.

Derhalben müssen wir diß wol mercken das in diesem text begriffen ist: da Elihu auff der einen seyten protestirt/ **Die werck Gottes seyen lauter wunder**: vnd darnach sagt er/ Man sol da stehen bleiben/ nemlich darumb/ dieweil vnser verstand zu viel blöd ist deñ daß er also auff ein stutz die rechte erkandtnis derselben bekommen möchte. So ist nu von nöten daß wir allen vnseren fleiß darauff wenden.

Ferner wirdt vns außdrücklich befohlen **auff zumercken**: Dann wenn Gott nicht geredt hette/ so möchten wir wol vnsers theils alle vnsere sinne anwenden seine werck zu betrachten/ aber wir würden nimmer zum rechten zweck kommen. Sehet diß seind drey puncten welche wir zu behalten haben.

Der eine ist von der fürtrefflichheit vnd maiestet/ die man sehen kan in allen wercken Gottes/ dermassen daß dieselbe nicht zu verachten seind.

Darnach ist der ander punct/ dieweil die menschen grob vnd schwer am verstand seind/ so müssen sie nicht nur das gesicht fliegen lassen/ damit sie gleich als im fürübergehen anschawen was jhnen Gott fürhelt: sonder sie müssen drauff fussen/ vnd alle jhre mühe drauff wenden/ vnd biß zum eusserstẽ fleissig seyn.

Der dritte punct ist/ daß sich die menschen nicht verlassen sollen auff jhre vernunfft/ vnd nicht gedencken/ sie seyen verstendig vnnd geschickt genug recht zu vrtheilen: sondern sie sollen wissen/ daß diß Gott zustehe/ daß er vns durch sein wort anzeige das jenige so wir lernen sollen/ vnd daß wirs auch an diesem ort sollen anfahen: vnd daß vns die augen werden verblendet bleiben so lang/ biß wir in der schul Gottes gewesen seind: daß die werck Gottes für vns werden fürüber gehen/ wir aber dieselbe nicht also empfinden werden wie sichs gebürt: Kurtz davon zu reden/ wir werden nichts vnderscheiden können so lang biß vns Gott weiß gemacht hat.

Nun

Nun wolan / diese ding haben nicht so sehr von nöten daß sie nach der lenge außgelegt werdē / als daß sie von einem jeden vnder vns wol betrachtet werden. Derwegen so offt wir die werck Gottes erkennen sollen / so lasset vns vnsere sinne empor heben dieselbe anzubetten: das ist / anzubetten die vnendliche weißheit vnd krafft / vnd gerechtigkeit Gottes welche in denselben erscheinet. Sehet diß ist eins. Kurtz davon zu reden / wer an die werck Gottes ohne reuerentz vnd ehrerbietung gedenckt / das ist / daß er jnen keine ehre erzeigt / noch erkennet daß sie voller weißheit / krafft vñ güte seind / derselbe ist vndanckbar vnd ein Gottesdieb. Derwegen lasset vns diese reuerentz vnd ehrerbietung mitbringen / so offt man von den wercken Gottes mit vns redet / daß wir sie nicht anders bedencken denn gleich als wunder welche allen vnseren verstand vbertreffen / vnnd da Gott seine maiestet erzeigt / der gestalt / daß wir wol vrsach haben jhn anzubetten.

Fernner (wie wir angeregt haben) wir müssen auch anders theils betrachten was in vns ist / damit wir nicht meynen wir seyen so sinnreich daß wir alles in einem augenblick verstehen mögen. Derwegen lasset vns damit benüget seyn / daß wir das jenige betrachten welches wir nicht gleich das erste mal begreiffen / vnnd lasset vns nicht in solchem fleiß vnd vbung müde werden. Haben wir eine zeitlang in der welt gelebt / vnd sind gleichsam noch als lehrjungen / vnd haben nicht so einen vollkommenē verstand wie wol zu wünschen were / sollen wir darumb den muth nicht fallen lassen: sondern sollen diesem fleiß vnd vbung nachsetzen: dann wir werden viel gethan haben / wenn wir all vnser lebenlang werden gelehrnet haben die wunder fühlen welche in den wercken Gottes begriffen seind.

Nu wolan / es ist wol wahr / wir sollen jmmerdar fortschreiten: vnd auch da an diesem ort gesagt wirdt / Wir sollen still stehen / hat diß nit die meynung / daß wir vnseren müssigen gedanckē nachhangen sollen: dann wann wir an Gott gedencken / sol vns dasselbe nicht hinderen jm zu dienen / sonder wir sollen vns damit beschäfftigen das er vns ordnet. Es gilt strack das widerspiel / nemlich / je mehr ein jeder die werck Gottes betrachtet / je mehr sol er erwecket werden zu thun was seines ampts ists / er sol desto mehr fortgetriben werden. Ja die jenigen die da still stehen / die werck Gottes zu bedencken / die tretten hinder sich (wie man im sprüchwort sagt) damit sie

desto besser springen mögen: Dann diß dienet darzu/daß wir nicht mit vn-
sern gedancken hin vnnd her schweiffen: wie man dann sihet / daß die leut
lauffen vnd rennen vnd vnrühig seind / ja sie wolten auch gerne die gantze
welt mit sich vnrühig machen/wenn sie also mit jhrem fürhaben beschäff-
tigt seind. Aber wie ist jhm? sie werden wol arm vnd schenckel zerbrechen
mögen / vnnd werden doch wenig fortkommen / wenn sie nicht auff dem
rechten wege gehen. Was sollen wir dann thun? Wir sollen eine gute be-
trachtung haben die vns leyte. Derhalben lasset vns der gestalt stehen blei-
ben bey den wercken Gottes/daß wir im zaum gehalten werden/damit wir
nicht allzu geil werden/vnd nicht hin vnd her schweiffen. Aber mitlerweil
lasset vns auch für die hand nemen das jenige so vns Gott befihlt / vnd las-
set vns dahin als zu einem zweckzielen.

Fernner sollen wir wissen / daß wir von natur weder weißheit noch
vernunfft haben werden/damit wir Gott zuhören vnd auffmercken: Daß
diß ist sein ampt/daß er vns weise was wir betrachten sollen in seinen wer-
cken / damit wir vns dieselbe zu nutz machen. Es haben zwar die Heyden
subtil disputirt von den geheimnissen der natur/ vnd ist jhnen schier nichts
verborgen geweest: aber diß hat jhnen nur darzu gedienet / daß sie sich an
dieser welt vergaffeten vnd auffhielten / vnd nicht zu Gott kemen. Was
ist aber eine solche weißheit anders/dann ein verworener abgrund? Dann
was ist das für eine vndanckbarkeit / daß die menschen so sorgfeltiglich alle
werck Gottes erforschen vnd außrecken / vnd vnder deß nicht gedencken an
den schöpffer/vnd nichts nach jhm fragen? So sey nu eine solche weißheit
verflucht / die sich auffhelt subtil zu erforschen vnd zu ergründen diese jr-
dische dinge / vnd mitlerweil den schöpffer verachtet. Fernner ist gleichwol
gewiß / daß Gott denen/die so subtil von der ordnung der natur disputirt
haben/den verstand gegeben hat: aber dieweil sie nicht haben gehöret Gott
reden / dieweil sie sein wort nicht gehabt haben/dadurch sie recht geleytet
würden/ seind sie auff dem wege erlegen. Dann das fürnemste war/ daß
sie sich Gott vnderwurffen/vnd seine ehr betrachteten/ die vns in allen sei-
nen wercken erscheinet: Diß aber haben sie nicht gethan.

Derhalben lasset vns wol mercken/ wenn wir die bücher dieser gros-
sen philosophen lesen werden/oder wenn wir sie werden hören lesen/vnd se-

hen

hen werden/ daß sie die dinge erkandt haben/die vns bedüncken vnbegreiff-
lich seyn: so sol vns diß nichts anders seyn dann ein spiegel der blindheit/die
in allen menschen ist/so lang biß sie Gott in seiner schul gelehret hat. Sind
wir spitzfündiger dann sie gewesen seind? Es fehlet viel daran: vnd gleich-
wol sehen wir daß sie nichts von Gott geschmeckt haben.

Derwegen wenn wir die werck Gottes begreiffen wollen/ sollen wir
vns nicht verlassen auff die geschwindigkeit vnsers verstands/ vnnd sollen
vns nicht vberheben vnserer natürlichen krefften: sondern sollen die ohren
zu dem neigen das vns Gott sagen wirdt: vnd wenn wir durch sein wort
werden vnderwisen seyn/ sollen wir in seinem geleid wandelen/ So wer-
den vns alsdann die werck Gottes bekandt werden/ damit wir sie zu vnse-
rem gebrauch vnd vnderricht mögen anwenden. So viel vom ersten verß.

Nu wolan/ Elihu fehret alsbald fort in seiner rede. Er fragt/ Ob
Job wisse/wie Gott allen seinen creaturen befelch gegeben
habe/wie er die wolcken geordnet habe/darnach wie er den
glantz dareyn bringe: deßgleichen ob er die ordnung vnd die
gelegenheit der wolcken erkandt habe/ vnnd die wunder deß-
sen der anweißheit vollkomen ist. Da er sagt/ Hastu erkandt
wie Gott seinen creaturen gesetz auffgelegt hat? Hie sind zwey
ding zu mercken: das eine ist/ daß Gott seine werck nicht nur einmal er-
schaffen habe/sondern daß er sie regiere vnd zu solchem gebrauch anwende
wie jhn gut dünckt: wie wir schon allbereit hievon gehandelt haben diese
vergangene tag: Aber dieweil diß wort hie auffs new gesetzt wirdt/so lasset
es vns erwegen: wie es dann auch eine gute lehre mit sich bringt. Denn
was were das wenn man vns allein sagte/ Gott habe die welt erschaffen/
aber die dinge gehen jetzund wie sie mögen? Diß were sehr mager vnnd
kalt geredt. Sehet/also haben fast alle Heyden davon geredt. Ich meyne
die jenige die etwas gutes samens der religion gehabt haben: denn ich laß
jetzt bleiben diese vnsinnige thier/die da gemeynet haben/die welt seye ewig
gestanden: wie dann der allerweiseste der jemal gewesen ist/ dieses gemey-
net hat: nemlich der Aristoteles. Derselbe hat nie seines gleichen gehabt:
vnd gleichwol hat er sich hie vergaffet/ vnd hat jhn der Teuffel dermassen
verrucket/daß er dē schöpffer der welt nit erkandt hat: vñ wiewol er erkandt

hat daß ein Gott were / so hat er dannoch die erschaffung der welt nicht erkandt/welche gleichsam das angesicht Gottes ist/dariñ er wil angeschawet seyn. Aber was da belanget alle die/die etwas samens der religion gehabt haben/wiewol dieselben gewust/daß Gott die welt erschaffen habe: so haben sie dannoch seine fürsehung nicht verstanden/ durch welche alles erhalten wirdt / also das jetzund alle ding /die durch seine krafft erschaffen seind/ bestehen durch seine güte vnd weißheit vnd gerechtigkeit. Dieses nu haben die Heyden nicht erkandt. Vmb dieser vrsach willen lasset vns dieselbe wol behalten die hie gesetzet wirdt : welche vberein stimpt mit dem das vnser HERR Jesus Christus sagt / daß der vatter jmmerdar wircke vnnd auch er :der da ist diese weißheit/von welcher Salomon redet im 8. capitel. Iohan. 5. v. 17.

Wenn wir nun erkennen wollen/ daß Gott ein schöpffer des himels vnd der erden seye/ wie wir bekennen : so sol vns dieses gleichmit in gedechtnis kommen /daß er alles regire/vnd daß er seine creaturen nicht in vergessenheit gestellet habe/sonder daß er sie anordne nach seinem willen. Vnd also können wir schliessen/ daß sich die wolcken nicht ohn gefehr in der lufft samlen/ ja daß sie auch nicht entstehen nachdem es die erd wollen wirdt: sonder daß Gott der seye/der alles regieret vnnd gesetz aufflegt beyde dem schönen wetter vñ dem regen(dieses nun kompt von diesem höchsten gebiet her)vnd daß nimmer ein tropffen regens fallen werde / daß es nimmer schön wetter seyn werde/daß nimmer ein klein windlein wehen werde/ daß solches vnser HErr Gott nicht befohlen habe: vnd daß nicht diese creaturen (wiewol sie ohn empfindnis seind) eine heimliche bewegung haben von dem der alles regieret vnd vber alles ist. So viel seye gesagt vom ersten.

Zum andern aber wirdt vns anzeigt/daß wir dieses nicht verstehen/ wir seind nicht scharffsinnig genug damit wirs erkennen möchten : Derwegen gebürt sichs/daß wir vns vnder das wort Gottes ergeben/vnd daß der glaub vnser gantze weißheit seye.

Wolan / so sehet jhr nun/ daß vns auff der einen seyt die Fürsehung Gottes bestetigt wirdt/auff daß wir nicht zweifflen/es werde alles regieret durch seinen willen : mitlerweil aber müssen wir vns erinneren des groben vnverstandes der in vns ist : damit / wenn wir nicht können von allen dingen vrtheilen / vnnd dieselbe das maaß vnsers verstands vbertreffen / wir dar-

darumb nicht meynen/ es seye nichts/ sondern zu dem kommen das da gesagt wirdt/ wir sollen auffmercken. Wenn nun vnser verstand zu gering vnd zu schwach ist/ so lasset vns zu vnserem Gott kommē: welcher vns das jenige zeigen wirdt das vns verborgen vnd vnbekandt ist: wie es denn vns nicht gebürt daß wir davon vrtheilen nach vnser fantasey: denn es ist eine erschreckliche verwirzung vmb den menschlichen verstand/ wenn er sich Gott vnd seinem wort nicht vnderwerffen kan.

Wolan/ ist dem nun also/ daß wir von diesen sichtbaren dingen vnd von dem jenigen so diese welt angehet/ nicht vrtheilen können/ es seye dann daß vns Gott durch seinen heiligen Geist erleuchte vnnd vns durch sein wort leyte: was wirdt es dann werden mit dem ewigen reich Gottes/ welches weit weit höher ist denn dieses alles davon hie geredet wirdt? Wir sind nicht thüchtig genug zu vrtheilen von dem das die welt angehet/ das da sichtbar vnnd vergenglich ist: wie solt dann vnser vrtheil das geistliche reich Gottes erreichen mögen? Werden wir nicht da erligen müssen.

Derwegen lasset vns lernen/ daß wir vns in alle wege demütigen vnd bescheiden seyen. Vnd wenn es darzu kommen wirt daß wir erkennen sollen die dinge die da gehören zu vnserer seligkeit: so wir in solcher erkandtnis begeren wol zuzunemen/ so lasset vns fürs erste erkennen wir seyen nit thüchtig etwas zu wissen ohn allein was vns GOtt wirdt gelehret haben: vnd lasset vns derwegen vns jhme ergeben/ vnd lasset vns mit gedult leiden daß wir durch sein wort geleytet werden. Vnd wenn wir das jenige nicht sehen oder erkennen werden das wir zu wissen begeren/ sollen wir gedencken/ vnser HErr Gott wolle vns demütigen: vnd sollen vns hie nicht stellen wie die hirnschelligen/ daß wir wolten vrtheilen nach vnserer fantasey: sondern wir sollen vns daran lassen genügen/ daß wir vns erinneren dieser lection die vns fürgehalten wirdt im wort Gottes. Sehet wie wir diesen spruch ins werck richten sollen. Nu wolan/ es redet hie Elihu von dem das man sehen kan/ vnd dessen vrsach gleichwol vnbegreifflich ist. Wahr ist es/ man wirdt wol etwas davon sagen mögen: aber endlich muß man doch diesen beschluß machē/ daß vns die wunder Gottes viel zu hoch sind.

So spricht er nun/ Kom her/ lieber wirstu disputiren können wie deine kleider warm seind: wenn Gott dem land ru-

he gibt durch den wind vom Mittag? Das ist/ im sommer wenn es gar heiß ist/vnd die sonn herrschet/weñ sie nichts an sich zeucht von mitternacht/sondern wenn der wind von mittag regnieret: so ist es dannoch nicht ein wind den man vernemen möge. Als/wenn es still wetter ist im sommer/ so ists wol wahr daß ein lüfftlein vom mittag her gehet: Aber diß ist nit ein wind den man vernemen möge: denn die lufft ist dermassen still/ daß man nicht mercket daß ein wind wehet. Wolan/alsdann wil man ersticken von hitz/ sintemal auch dasselbe die grösseste hitz ist. Sehet warumb gesagt wirdt/ **Daß Gott das land rühig mache durch den wind vom Mittag.** Lieber wirstu alsdann nur vrtheilen können/warumb du sihest daß der schweiß auß deinem leib gehe? Du wirst sehen daß deine kleider feucht davon werden/ darnach werden sie brennen/ wenn die sonn drauff stechen vnnd sie durchdringen wirdt/ also daß sie sich nicht werden beschützen können wider jhre hitz/ Lieber wirstu die vrsach sagen können warumb diß geschihet?

Darnach sagt er weiters/ **Bistu bey Gott gewesen da er den himmel außgebreitet hat?** Man sihet dieses werck/ gleich als einen gegossenen spiegel. Sihe die außbreitung des himmels ist ein wunderbarlich gegossen werck. Wirstu diese vnermeßliche krafft Gottes begreiffen können die sich in allen diesen dingen erzeigt? Nu wolan/ wir haben auß diesem spruch in summa diese lehr zu nemen: Ob schon etliche natürliche vrsachen seind beyde der hitz vnnd der kelte/ so können wir doch darumb nicht sagen/daß wir begreiffen wie es eine gelegenheit damit habe. Zu förderst weñ im sommer der mittagwind herrschet/ also daß man ohne ein grosses oder vngestümmes blasen/von hitz verbrennen wil/ werden wir wol etwan dessen eine andere vrsach vernemen mögen: aber wenn wir alles werden erkandt haben/ so werden wir doch endlich kommen müssen zu der krafft die in Gott verborgen ist/vnd zwar also verborgen/daß alle vnsere sinne da erligen vnd verblendet werden müssen.

In diesen sehen wir nu/was diß für ein stoltz ist in den menschen/daß sie sich so frech hineyn wagen vnd mit Gott disputiren wollen/ vnd jm seine lection auffgeben/ vnnd viel entschuldigungen vnd außreden wider jhn fürbringen/vnnd vber das jenige murren das er thut/vnd sich mercken las-

sen

sen daß sie vbel damit zu friden seind. Diß ist ein Teuffliſcher stoltz. Warumb? Darumb. Wir können auch nicht vernemen die vrsach des schweiſſes vnd der sonnen hitz. Man wirdt wol sagen/ Die sonn scheint heiß: Ja/ aber wie entstehet der schweiß? Er entstehet daher/ daß alsdann der leib eröffnet wirdt: vnnd diese eröffnung macht daß die feuchtigkeit nicht darinn bleibt. Darnach kompt noch diß darzu/ daß wenn die schweißlöchlin verschlossen seind/ so verkreucht sich die feuchtigkeit zu ernehren des menschen leben wenn es kalt ist: das widerspiel aber geschicht wenn es heiß ist. Darnach/ die hitz bringt eine mattigkeit/ vnnd diese mattigkeit macht daß die dämpff herauß fahren. Sehet diß seind die vrsachen des schweiß. Man wirdt wol also hievon disputiren: aber wenn es alles gesagt ist/ müssen wir nit gleichwol erkennen/ es seyen wunderbarliche geheimnussen in menschlichem leib/ vnnd GOtt habe ein solches kunststück daran erzeigt/ daß wir gleichsam verzuckt werden weñ wir es wol werden betrachtet haben? Weñ wir dieses nicht thun/ so seind wir zu viel heilloß/ vnnd ist vnsere vndanckbarkeit zu sehr viehisch.

Fernner wir werden wol kluge reden auff die bahn bringen/ wie der himmel also rund gemacht seye/ vnd wie viel grösser er seyn mag denn die erd: Item auß was für materi er bestehe/ nemlich auß fewer: deßgleichen wie er erhalten werde in seinem stand vnd in solcher gelegenheit/ endlich auch wie er herumbher gehe: aber wenn dieses alles wirdt gesagt seyn/ so sollen wir dannoch wissen/ Es muß Gott hie wircken mit grosser weißheit. Wie groß ist dann dieselbe weißheit? Sie ist vnendlich/ also daß alle menschliche sinne sich da müssen darnider biegen vnnd sprechen/ O hie ist ein wunderbarer werckmeister: hie ist ein Gott welcher der gestalt wircket/ daß wir seine geheimnissen anbetten müssen vnd jhm huldung thun in allen seinen wercken/ vnnd bekennen es stehe nicht in vnser macht eine solche hochheit zu erreichen. Sehet/ wohin vns der heilig Geist führen wil in diesem spruch.

Derhalben so offt wir jrgend eine vrsach sehen werden in dem das natürlicher weise geschicht/ wenn wir sehen werden durch was mittel Gott wircket/ vnd wenn wir seine gerechtigkeit/ seine krafft vnd weißheit ergreiffen werden: so lasset vns lernen allezeit diesen beschluß machen/ daß wir

nicht können alles ergreiffen / ja nicht das hunderste theil: es ist viel wenn wir etwan einen geringen geschmack davon haben / also daß wirs gleichsam mit dem eusserstẽ der zungen lecken: noch können wir diesen geschmack nicht haben / er werde vns dann von oben herab gegeben.

Aber mitlerweil lasset vns wol mercken / daß die gantze erkandtnis die wir haben mögen / darzu dienet: daß sie vns zu fühlen gebe die grobheit vnsers verstandes / damit wir vns für Gott demütigen: vnd nachdem wir vnsere vnvermöglichkeit erkandt haben / sollen wir begeren vnderwisen zu werden / vnd je lenger je mehr in der lehr zuzunemen.

Ferner lasset vns nimmer müd werden vnseren fleiß vnd arbeit auff die betrachtung der wercke Gottes zu wenden: sintemal wir einen vnermeßlichen schatz werden erwerben können / wenn wir nur ein gering stücklein davon werden gelernt haben / ja daß wir nur einen geschmack davon bekom̃en / wie wir gesagt haben: Dann wenn wir vnser gantzes leben darzu werden ergeben haben / so wirdt es doch viel gethan seyn wenn wir mitten auff den weg werden kommen seyn / so lang biß vnser HERR Gott vns vollkömlich zu sich samlen wirdt. Diß seye geredt von der hitz / deren hie meldung geschicht / vñ von dem kunststück welches wir am himmel sehen / der da gleich als ein gegossener spiegel ist / vnnd ist gleichwol seine außbreitung vnendlich: derwegen muß wol der werckmeister wunderbar seyn. Sehet / wie wir diese lehr sollen ins werck richten.

Nu wolan / es wirdt alsbald darauff gesagt / Zeig vns / was wir jhm sagen sollen: dann wir mögen die rede nicht in ein ordnung bringen von wegen der finsternis. Hie spottet Elihu des Jobs: aber mitlerweil gehet diese lehr vns alle an / nemlich / daß der jenige / der sich vermessen wirdt Gott dem HERRN eynzureden / vnd außrede wider jhn fürzubringen / der wirdt vns müssen anzeigen / wie wir mit Gott reden sollen / vnd was wir jhm sollen fürbringen / damit wir jm weisen / es seye etwas an jhm vnd an seinen wercken zu tadelen.

So ist es nun eben als wenn der heilige Geist spreche / Wolan / es ist keiner vnder euch der nicht so vbermütig vñ vermessen were / daß er an den wercken Gottes etwas verbesseren wolte. Vnd in der warheit wenn wir betrachten werden die künheit die in allen menschen ist / so werden wir sehen

daß

daß vns Gott nicht kan vergenügen/vnd wenn es bey vns stünde/ so wolte gern ein jeder sein stücklein vnd bißlein darzu thun: in dem wir also sprechen/ Lieber warumb geschicht dieses nicht? Es were doch dieses gut. In summa/es wirdt ein schrecklich mischmasch geben/ wenn Gott auff vnsere wünsche auffmerckete/ vnd wenn er denselben wolte gehorchen. Woher kompt nun dieses? Es kompt von diesem Teuffelischen stoltz her/ daß wir so weiß seyn wollen als wenn wir etwas an dem das GOtt thut/ zu tadlen finden möchten.

Wolan/ sihe so spottet nun jetzund der heilige Geist einer solchen hoffart/ vnd spricht/ Dieweil ein jeder vnder euch sich für einen so grossen meister außgibt/wolan/so weiset vns wie man mit Gott reden solle: wenn jhr zu jhm kommet/vnnd zu jhm saget/ Schaw ich wolte gern daß dieses geschehe/so müsset jhr auch vrsach fürbringen. Was für vrsach aber werdet jhr können fürbringen für Gott? Dieses wirdt vns außdrücklich angezeigt/darumb/daß sich die menschen in jhren fantaseyen vnd gedancken verwicklen/ wenn sie mit GOtt vnnd seinen wercken vbel zu friden seind. Vnd zwar was machet vns so keck Gott zu trotzē/ vnd diese oder jene außred fürzubringen/ohn allein daß wir seine maiestet nicht betrachten? Dañ wenn wir dieselbe etlicher massen betrachteten/ so ist gewiß wir würden erzitteren.

Derhalben ist es nicht ohn vrsach/daß vns der heilige Geist zu Gott führet mit jhm zu reden: als sprechē er/ Wolan/zeiget an was man jm sagen sol: dann jhr gehet daher vnnd grummet gleich als hinderucks. Er würde sich eben also stellen müssen wie ein armer tropff: wenn derselbe einen verstendigen vnd ansehenlichen mann sehen wirdt/ vnd doch mit seinem thun nicht wirdt zu friden seyn. Dieser wirt nun etwas an jenem zu tadlen finden: aber gleichwol darff er jhm nicht eynreden: sonder er wirdt dahin gehen vnd bey sich selber grummen vnd murren/ vnd viel lesterwort träumen: Darnach wenn er bey seines gleichen seyn wirdt/so wirdt er das jenige herauß speyen das er zuvor gefasset hatte/ vnd also sprechen/ O sehet/diser meynet er seye gar weiß/ er gedenckt er seye gar witzig: aber gleichwol gefellt er mir nicht/ vnnd nimpt mich groß wunder/ wie mans leiden mag daß er also redet. Eben also nun erzeigen wir vns gegen Gott: denn

wir sind wol nicht so keck daß wir das maul wider jhn auffwerffen (vnnd zwar die natur lehret vns/daß wir einen schrecken haben sollen vns also wider den auffzulehnen der vns erschaffen vnd formiret hat) aber vnder deß seind wir gleichwol so schendliche vñ gottlose vnfläter/daß wir daher gehen vnd grummen im winckel vnd murren wider jn/ vnd tadelen jetzt dises/jetzt jenes.

Derwegen lasset vns lernen/ so offt wir angefochten werden etwas an den werckē Gottes zu tadlen/daß wir für jn kom̃en vnd an diesen spruch gedencken der hie verfasset ist/nemlich/Ach wie sollē wir mit jm reden? An welchem ort sollen wirs anfangen? Alsdann werden wir vrsach haben daß wir cynhalten: es wirdt diese thorheit/ die zuvor in vns war/ müssen gedempfft werden vnd gantz vnd gar zu boden fallen. Sehet/ wie wir dieses wort verstehen sollen/da gesagt wirdt/ **Zeig vns an/ was wir Gott sagen mögen?**

Nu ferner da gesagt wirdt/ **Wir können die rede nicht in ein ordnung bringen von wegen der finsternis:** Hie wirdt vns die vnwissenheit der menschen noch besser außgetruckt: denn wir sind hie gleichsam cyngewickelt in finsternis/ also daß wir nicht einen stich sehen. Wie werden wir dann vnsere rede mögen in ein ordnung setzen? Sehet Gott wohnet in einem klarē liecht/der gestalt/ daß er nicht sihet wie ein sterblicher mensch/ nur wenn die sonne scheinet. Nu ist jhm dannoch also/ daß/ wenn der mensch am vollen Mittag wandelt/ so sihet er seinen weg: vnd wenn er etwas fürnimpt zu thun/ so hat er den schein nach welchem er sich leytet vnd richtet: darnach wenn er seine äcker vnd wisen besichtigen wil/so streckt er sein gesicht auß. Gott aber hat nicht nur dieses: sondern er wohnet in einer so grossen vnd vnendlichen klarheit/ daß jhm nichts verborgen ist/es stehet jhm alles offen: es ist bey jhm keine vergangene noch zukünfftige zeit/er dringet biß in die abgründe hineyn/ wie wir hievor gesehen haben.

1. Tim. 6. v. 16.

Wie werden wir nun jhm seine lection können auffgeben/ sintemal wir im finsternis wohnen? Diß were eben als wenn einer verschlossen were/ vnd nicht einen tropffen scheins sehe/ vnnd gleichwol zu einem andern sagte/ Du weist nicht was du thust. Lieber würde auch ein armer blinder

einem

einem anderen können den weg zeigen vnd sprechen/ Du weisseſt deinen weg nicht/du betrachteſt nicht was du thuſt? Wolan/wenn wir vns nu gegen Gott werden halten/ so ist gewiß/daß wir mehr dann blind seind: was aber jhn belangt/sihet er nicht nach der menschen weise/ sondern er hat wol ein ander gesicht. Müssen wir dann nicht mehr dann vnsinnig seyn/ wenn wir vns vermessen jhm zu widersprechen/ vnd vrsach zu finden/ daß wir wider jhn disputieren? Sehet/warumb hie geredt wirdt von der finsternis.

So lasset vns nu erkennen/ was es für eine gelegenheit mit vns habe/vnd lasset vns dargegen auch erkennen/ was es für eine gelegenheit mit Gott habe: alsdann werden wir den mund müssen zuhalten/vnd vns nicht mehr vermessen so frech vnd künlich mit Gott zu rechten/ wie wir thun: sonder es wirdt eine demut in vns seyn/ damit wir vns gefallen lassen alles was Gott thut/vnd bekennen/ es sey da nichts dann lauter auffrichtigkeit/ weißheit/ güte/ billichkeit vnd gerechtigkeit: Also daß wir nichts anders thun werden/dann Gott in allem vnd durchauß preisen. Ja wenn wir nur ein klein stücklein erkennen werden an dem das er thut: sollen wir wissen/ daß wir vns sollen verdammen in vnser schwachheit/ darumb daß wir Gott nicht können preisen wie sichs gebüret/von wegen vnserer vnwissenheit.

Mitlerweil aber lasset vns wol mercken/ daß hie die menschen gestrafft werden von wegen jhrer frechheit/in dem sie eylen zu reden/wenn sie noch nichts erkandt haben. Wir sehen wie vnsere zungen so leichtfertig seind/ vnnd bevorab wenn man von Gott vnd seinen wunderen zu reden hat. Da machen wir viel geschwetz davon. Aber wie? Leichtfertiger weiß: vnd gleichwol seind wir gleich als in der finsternis. So lasset vns nun lernen vnsere reden reguliren vnd richten nach vnserm geringen verstand.

Aber vnder deß auff der andern seyten lasset vns erkennen die vnendliche güte vnsers Gottes/ in dem er vns mitten in der finsternis durch sein wort erleuchtet: Vnd wiewol wir nicht durchauß vnd allerdings begreiffen wie er die welt erschaffen habe/ wiewol wir nit vernemen die weise vnd wege durch welche er noch jetzund wircket/ so vnderlesset er dannoch nicht vns theilhafftig zu machen seines rahts/ so viel vns von nöten ist. Sehet darumb wirdt gesagt/ daß die weißheit GOttes jhm gesellschafft

Prou. 8. v. 22. geleistet habe da er die welt gebawet hat/ da er die berge erhaben hat/ da er die thäler ernidriget hat/ in summa/ da er diese ordnung angestellet hat die wir sehen.

Prou. 8. v. 31. Aber es wirdt auch gesagt/ daß diese weißheit auff den gassen schreye/ Kommet/ so wil ich mich euch geben: Ich bin bereit freundlich mit den menschen vmbzugehen/ ja ich habe auch meinen lust vnd freud an jhnen. Sihe diß ist all mein wolgefallen daß ich wohne bey denen die auff erden wohnen. Dieweil nun die weißheit Gottes (welche vns an jhr selbs vnbegreifflich ist) offentlich bezeuget/ sie habe jhren lust vnd gefallen bey vns zu wohnen vnd freundlich mit vns vmbzugehen: lieber haben wir dann nicht vrsach daß wir beyde einen trost in vns haben/ vnd auch wacker seyen in der lehr zuzunemen die vns Gott fürhelt/ vnd dasselbe mit solcher nüchterkeit vnd bescheidenheit/ daß wir nichts anders begeren zu wissen deñ allein was er vns lehret/ vnd jhn zu preisen/ damit wir jhm das lob geben deß er wehrt ist? Sehet diß haben wir zu mercken auß diesem verß.

Nu folgends wirdt gesagt/ **Wenn ich rede/ wer wirdts jhm erzehlen? Wirdt nicht der verschlungen werden der da ein wort wirdt reden dörffen?** Hie truckt Elihu besser auß das jenige das wir allbereit angeregt haben: nemlich daß alle die freche vnd leichtfertige reden die wir von Gott thun/ deßgleichen alle schweiffende fantaseyen vnnd gedancken die wir in vnserm hirn fassen/ gleich als ein murren seind welchs in einem winckel geschicht. Vnd diß ist eben die gleichnis die ich eyngeführt habe/ von einem losen menschen/ welcher nicht einen finger regen dörffe/ vnnd wirdt dennoch dahin gehen wider die jenige zu grunnen/ denen Gott mehr weißheit gegeben hat/ vnd wirdt für weiß gehalten wollen seyn in dem er andere verleumbdet. Also nu thun wir jhm/ so viel Gott belangt: dann es ist keiner der nicht zu frech seye das jenige zu tadlen das Gott thut: aber vnder deß thun wir nichts anders dann grummen/ er aber achtet vns nicht wehrt daß er vnser rede zuhöre. So lehret nun hie Elihu/ daß die menschen nichts gewinnen werden/ wenn sie sich der gestalt wider Gott aufflehnen werden. Warumb? Darumb. Dann wer wirdts jhm ansagen? Es ist eben als wenn ein bettler von einem grossen Könnig redet/ vnd spreche/ Oes solte sich der König besser fürsehen/ er solte diß

oder

oder jenes thun. Daß man möchte zu einem solchen sagen/ Lieber freund/ so mustu jrgend einen botten finden/ der hingehe den König darinnen zu warnen das du sagest: Denn weil der König nicht raht noch weißheit genug hat/ es seye dann daß du jhm raht mittheilest: so mustu hingehen jhm deine warnung zu offenbaren/ oder must jrgend einen botten finden welcher jhm deinen raht zu wissen thu. Wenn jrgend ein armer bettler also redten würde/ so würde jederman seiner spotten: aber es ist mehr vrsach daß man vnserer thorheit spotte/ wenn wir vns vnderwinden also leichtfertig von Gott vnd seinen wercken zu reden.

Derwegen lasset vns diese art zu reden wol mercken die hie gesetzt ist/ nemlich/ Wer wirdts jhm ansagen? Wir machen viel geschwetz hienden: aber mitlerweil seind wir wie die frösch. Die frösche werden wol vil mögen quacksen in jren sümpffen vñ mistlachen: aber man gehet fürüber/ man helt sich nicht auff mit allen diesen quacksen. Also hat es auch ein gelegenheit mit allen den reden welche die menschen thun: denn da ist keine vernunfft bey. Sie thun nichts denn schnaderen/ vnd mitlerweil lassen sie sich bedüncken/ Gott werde darzu schweigen/ vnd werde alles machen wie sie es begeren. Aber es geschicht strack das widerspiel. Derhalben lasset vns lernen/ so offt wir das maul wider Gott werden auffwerffen/ so werden wir nichts damit gewinnen/ es werden vnsere wort im lufft verschwinden wie ein rauch.

Gleichwol lasset vns vnder deß mercken/ daß vnsere reden nicht werden auff die erde fallen/ sonder werden ins regist müssen verzeichnet werden zu vnser grossen vnd schrecklichen schmach. Wenn nun vnsere hoffart so groß seyn wirdt/ daß wir dörffen wider GOtt murren: so werden solche Gottesleſterungen müssen in die rechnung kommen/ vnnd werden nicht vngestrafft bleiben.

Lasset vns derwegen nicht gedencken/ daß wir Gott etwas werden abgewinnen: sondern wenn wir versuchet werden jhme eynzureden/ sol vns dieser spruch in gedechtnis kommen/ Wer wirdts jhm ansagen? Es ist wol wahr/ Gott höret's/ vnd entwüschet jhm nichts: aber vnder deß achtet er vns nicht wehrt daß er vnserem geschwetz zuhöre/ als wenn wir seines gleichen weren: er helt vns nur für frösche/ wie ich allbereit gesagt

habe. Kurtz davon zu reden/ diß dienet vns zu lernen/ daß wir die sach nimmer gewinnen werden wenn wir mit Gott rechten: ja das noch mehr ist/ er wirdt sich nicht müssen hernider lassen vns zu antworten. Auß was vrsach? Denn diß trifft jhn nicht/ wir können nicht zu jhm nahen durch vnser geschnader: wiewol wir vnsere zunge wetzen vnnd dieselbe den lufft schlegt vnd schneidet/ so wirdt doch Gott allezeit in seinem stand vnnd wesen vnverletzt bleiben/ vnd wir nicht bedörffen daß er sich bemühe vns cyn zureden vnd eine entschuldigung zu suchen: Diß were vberflüssig.

Also nun lasset vns lernen mit solcher reuerentz vnd ehrerbietung reden/ daß vnsere redē mit lob Gottes zugericht seyen vnd sie Gott annemen. Wie werden wir aber dieses thun? Weñ er vnsere zungen wirdt gereinigt haben/ das ist/ wenn wir nichts werden außsprechen denn allein was auß seinem wort wirdt herkommen seyn/ was wir in seiner schul werden gelernet haben.

Lasset vns auch zum beschluß mercken/ das Elihu hinzu thut/ Wenn einer reden würde (spricht er) würde er nicht verschlungen werden? Hie zeigt er vns an/ was für eine schmach allen denen bereit sey/ die sich also wider Gott aufflehnen dürffen/ vnd gern etwas finden wolten an seinen wercken zu tadlen. Was werden nu dieselben endlich gewinnen? Sie werden gantz vnd gar verschlungen werden. Man sihet daß alle creaturen erzittern müssen vnder dieser maiestet/ was wirts dann werden/ wañ eine offentliche widerspenstigkeit da seyn wirdt? Gott wirdt mit einem einigen anblick die berge vnd felsen zerschmeltzen/ er wirdt das meer bewegen/ er wirdt die gantze welt in abgrund senckē/ wenn es jhm gefellet. Nu ist aber jetzund keine widerspenstigkeit weder in der erde/ noch in dem wasser/ noch in allen solchen creaturen. Dargegen aber der mensch der da nichts ist dann ein handvoll aschen/ der wirt gleichwol wider seinen schöpfer streiten wollen: Aber lieber wirdt er auch bestehen mögen? Es wirdt die gantze welt vergehen/ wiewol sie vnder der hand Gottes ist: Dargegen aber der mensch/ der da nichts anders ist/ dann ein wurm vnd armes aaß/ wirdt GOtt gebieten wollen/ daß er stillschweige. Vnd nicht allein diß/ sonder er wil noch darzu Gott seine ehre rauben: er wil nicht leiden/ daß Gott für weiß vnd gerecht gehalten werde/ wie er dessen wehrt ist. Ach lie-

Pſal. 104. v. 32.

der Gott/müssen wir dann nicht mehr dann blind seyn/wann wir also wider jn kommen werden mit einer solchen frechheit? Derhalben lasset vns wol mercken (laut dessen das ich auch allbereit angerüret habe) wenn wir also vnser geschwetz wider Gott erheben/so suchen wir vnsern vndergang/ wir suchen gantz vnd gar verschlungen zu werden.

Wolan/wann wir nu wollen vnder der hand vnd schutz vnsers Gottes gehandhabt werden/so lasset vns lernen demütig vnder jhm seyn/vnd jhn bitten/daß er sich vns offenbare: vnd nachdem es jhm wirdt gefallen haben/sich vns zu offenbaren/so woll er vns auch die gnad erzeigen/daß wir auch jnnerdar in bescheidenheit wandeln/vnd allzeit auff diesen zweck sehen/nemlich/daß er billich von vns solle geehret werden: vnd weil wir erkennen/daß wir jhm solche huldung vnd ehr schuldig seind/so lasset vns lernen vns jhm vollkomlich vnderwerffen.

Sehet wie wir werden mögen zu vnserm Gott nahen/also daß wir vns nicht müssen förchten für dem schrecklichen fewer seines zorns: sonder viel mehr wissen/daß er vns gleich als eine erquickunge seyn werde/damit wir durch seine gnad erhalten werden: ja wann wir werden zu jhm kommen in aller demut/vnd vns nicht werden wollen zu sehr herfür thun/beydes jhn vnd seine werck zu erforschen. Also nu müssen wir vns benügen lassen an dem/daß er vns lehret durch sein wort/vnd wissen daß es jm gebüre vns die hand zu bieten/vns aber/daß wir eynher gehen/nachdem er vns leyten wirdt.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/vnd jhn bitten/daß er vns dieselbe jmmerdar je mehr vnnd mehr wolle zu fühlen geben. Vnd dieweil es jhm gefelt vns so viel güter mitzutheilen in dieser welt/daß er alle seine creaturen zu vnserm gebrauch gerichtet vnd geordnet hat: so lasset vns/in dem wir eine solche freygebigkeit von seiner hand empfahen/lasset vns/sage ich/erkennen lernen/daß er vnser vatter sey/vnd wissen/weil er in dieser welt sorgt für vnsern leib/so werde er vns auch keine mangel lassen an dem/das da gehöret zum geistlichen leben vnserer seelen. Vnd wiewol wir in dieser welt mit vielen affecten vnnd begierden verwickelt seind/welche vns hinderen/daß vnsere gemüter nicht frey seind/seine werck zu betrachten wie

sichs gebürt: so wolle er verschaffen / daß wir darumb nicht vnderlassen ein hertz zu fassen dieselbige zu betrachten. Vnd mitlerweil wolle er vns in dieser betrachtung dermassen leyten vnd führen durch seinen heiligen Geist/ daß wir lernen alles das für gut achten/ was er thut/ vnd jhn preisen in seiner gerechtigkeit/ warheit vnd güte/ vnd in allen den andern tugenden die er vns teglich in seinen wercken beweiset. Diese genad wolle er nicht allein vns erzeigen/ sondern auch allen völckern/ ꝛc.

Die CXLVII. Predigt/ welche ist die erste vber das acht vnd dreissigste Capitel.

1 DEr Herr antwortet dem Job auß einem wetter/ vñ
2 sprach: Wer ist der / der den raht vertunckelt / in
3 dem er ohne verstand redet? Gürte deine lenden
wie ein starcker mann / vnd zeige mir an/ was ich dich fra-
4 gen werde. Wo warestu da ich die erde gründet? Erkläre es/ so du verstand hast.

Cap. 33. v. 6. WIr haben hiebevor gesehen/ daß Elihu da er den Job straffen wolte / protestiert vnd öffentlich bezeuget hat / er seye ein sterblicher mensch gleich wie er (oder Job) damit er nicht klagen möchte / daß durch einen zu viel hohen gewalt mit jhm gehandelt würde. Also nun zeigte er an / daß jhn Gott gewinnen wolte durch vernunfft vnd freundlichkeit: wie er sich denn auch solcher freundlichkeit gegen vns gebraucht: denn er schonet vnser / in dem er verschaffet daß vns sein wort gepredigt wirdt durch menschen die vns gleich seind/ also daß wir mit desto grösserer kürtzheit kommen mögen anzuhören was er vns fürhelt: es wirdt vns die lehre gleichsam fürgekewet. So sehen wir nun/ daß vns Gott genad beweiset/ wenn er menschen ordnet welche diener sind seines worts / vnnd vns in seinem namen vnd durch seinen befelch lehren:

Dann

Dann er weiß was wir ertragen können / vnd weil wir schwach vnd blöd seind / so werden wir alsbald von seiner maiestet verschlungen werden / wir werden von seiner herrlichkeit versencket werden. Sehet darumb leßt er sich herab zu vnserm geringen vermögen / wenn er vns durch die menschen vnderweiset.

Aber mitlerweil ist auch von nöten / daß wir gerüret vnd getroffen werden / damit wir jhm die reuerentz erzeigen deren er wehrt ist: denn sonst würden wir seiner güte mißbrauchen: vnd wenn sie (die menschen) sich zu vns nahen / werden wir endlich gern mit jhm vmbgehen wollen / als weren wir seines gleichen vnd seine gute gesellen.

Vnd diß ists das wir jetzund verlesen haben / daß Gott / da er sahe / daß Job nicht genugsam gebastet vnnd gedemütiget were durch die reden vnd gründe welche Elihu eyngeführet hatte / da gibt er jhm seine hochheit zu fühlen auß einem wetter: auff daß er also erschreckt werde vnd sich ergebe / seinen fehl zu erkennen / vnnd dem jenigen durchauß gehorche welches jhm fürgehalten worden ist. Also nun sehen wir wie sich Gott auff alle weise vnd wege in vns schickt / damit er vns gewinne. Dann bißweilen leßt er sich herab. Warumb? Darumb / daß er sihet / wir seyen viel zu grob vnd kölpisch zu jhm hinauff zu steigen. Aber vnder deß weil in vnserm hirn ein zu sehr grosse frechheit ist / gibt er sich vns auch zu fühlen wie er ist: damit wir lernen jhn förchten / vnd sein wort mit aller demut vnd sorgfeltigkeit hören. Vnnd diß ist ein punct den wir wol zu mercken haben: denn hierinn sehen wir die lieb die er gegen vns tregt / vnd die sorg die er hat für vnser heil. Dann er muß ja für vns sorgen / weil er sich also verstellet (so zu reden) daß er jhm nicht genügen lasset allzeit auff gleiche weiß mit vns zu reden: sonder wenn er sihet daß es vns gut vnd dienlich ist / so stammelt er mit vns: darnach wann er sihet / daß diese gütigkeit vns möchte zur verachtung bringen / so erhebt er sich / vnd macht sich groß wie es jhm gebürt: auff daß wir vnsere gelegenheit erkennen / damit wir vns jhm gantz vnd gar vnderwerffen. Vnd desto mehr sollen wir begeren durch sein wort vnderwisen zu werden / weil dasselbe nach vnser maß gerichtet ist / vnd Gott nicht vergessen hat / das zu vnserm heil erfordert würde / vnd nutz were.

Weil wir nu sehen / daß vnser gütiger Gott sich also zu vns hat wol-

len herab lassen/ vnd sich gleichwol vnder deß erhebt/ damit wir vns in sei-
nen gehorsam ergeben: so lasset vns desto wackerer seyn zu hören wann er
redet. Vnd lasset vns nicht mehr diese lose entschüldigung fürwenden/ daß
das wort Gottes vns zu hoch vnd zu tunckel seye: oder daß es erschrecklich
seye: oder auch daß es zu schlecht vnd einfeltig seye: Dann wann wir alles
wol werden gerechnet vnnd vberschlagen haben/ so ist gewiß/ daß vnser
HErr Gott in seinem wort vns eine solche maiestet fürhelt/ darab alle cre-
aturen erzittern möchten: Es ist auch eine einfalt da/ damit es die aller vn-
gelehrtesten vnd vnwissensten fassen mögen: es ist auch eine so grosse klar-
heit darbey/ daß wir es verstehen können/ wenn wir schon nicht in die schul
seind gangen/ ja wenn wir gelernsam seind: Dann es ist nicht ohn vrsach/
Psal. 19. v. 8. daß sich Gott außdrücklich nennet einen meister vnd lehrer der demüti-
Matth. 11. v. 25. gen vnd der kleinen.

Sehet/ diß haben wir fürs erst auß diesem text zu mercken/ nemlich/
wenn Gott mit vns redet durch den mund der menschen/ so thu ers dar-
umb/ auff daß wir desto freyer zu jhm kommen/ daß wir das jenige so er
vns fürhelt/ mit desto grösserer künheit annemen/ vnd daß wir nicht vber
die maß verstürtzet werden: Dargegen aber weil wir hart wider den sporen
seind/ vnd jhm die ehr nicht erzeigen/ die jhm gebüret/ so gebe er sich vns
also zu fühlen wie er ist/ vnd erhebe sich in seiner maiestet/ auff daß vns die-
ses darzu bringe/ daß wir jhm huldung thun/ vnd vns jhm vnderwerffen.

Nu wolan/ es wirdt außdrücklich gesagt/ Der HERR habe
mit Job geredt auß einem wetter: Es seye damit nicht genug ge-
wesen/ daß er jhm ein zeichen seiner gegenwart gegeben hat/ sonder daß da
gleichsam ein vngestüm wetter gewesen ist. Wir werden wol bißweilen in
Exod. 19. v. 16. der Schrifft findē/ daß Gott also donner erwecket habe/ wañ er mit seinen
1. Reg. 19. v. 11, 12. gläubigen hat reden wollen. Aber hie haben wir außdrücklich zu erwegen
den vmbstand des orts/ nemlich/ weil Job noch nicht genugsam gezeumet
ware/ so hat jhm Gott einen schrecklichen gewalt erzeigen müssen. Vmb
dieser vrsachen willen nu hat er gedonnert/ vnd dieses wetter erwecket/ auff
Exod. 19. v. 9. daß Job erkennete/ mit was für einem Herren er zu thun hette. Es wirdt
1 Reg. 8. v. 10, 11, 12. wol in gemein gesagt/ Gott wohne gleichsam in einer dunckelen wolcke/
oder auch er seye vmbgeben mit klarheit: vnd gleichwol mögen wir nicht

zu jhm kommen/ sonder wenn wir Gott anschawen wollen/ so werden vnsere sinne verblendet/ vnd seye eine zu sehr dicke dunckelheit da. So wirt nu wol also geredet von der herrligkeit Gottes in gemein/ damit wir vns nicht vermessen/ seine vnbegreiffliche rahtschläge zu sehr zu erforschen: sonder daß wir von denselben das jenige schmecken vnd vernemen welches jhm gefelt vns zu offenbarn/ vnd daß wir mitlerweil erkennen/ es werden alle vnsere sinne erligen müssen/ es gefalle jhm dann sich zu vns zu nahen/ oder auch vns zu sich zu erheben: Aber dennoch in betrachtung einer andern vrsach/ nemlich von wegē vnserer widerspenstigkeit/ muß sich Gott schrecklich erzeigen. Es ist wol wahr/ er begerte nichts anders dann vns zu sich zu ziehen mit freundtlichkeit: vnd wir sehen auch/ daß er dieser lieblichen vnd holdseligen weise gebrauchet. Wenn die menschen sich fein schicken sich jm zu vnderwerffen/ so locket er jhnen auff das aller freundlichst: Aber wann er jrgend eine hartnäckigkeit ermerckt/ so muß er vns fürs erste bitgen: Dann was würde er sonst gewinnen in dem er mit vns redet? Sein wort würde bey vns verachtet seyn/ oder doch es würde vns nicht zu hertzen gehen.

Sehet/ warumb er in gebung seines gesetzes donner erweckt/ warumb die trommeten in der lufft schallen/ warumb alles erzittert/ also daß das volck dermassen davon erschrickt/ daß es zu Mose sagt/ Lasse dē HErren nicht mit vns reden/ oder wir müssen alle sterben/ wir müssen versincken. Warumb hat Gott die erd also bewegt/ vnd warumb ist seine stimm mit solchem schrecken erschollen? Wolte er das volck ferne von sich jagen damit es jhn nicht hören möchte? Nein freilich/ sondern dargegen wirdt gesagt/ er habe sein gesetz nicht vmb sonst gegeben: sonder er habe dem volck eine gewisse vnderweisung geben wollen/ auff daß es den weg des lebens erkennen solte. Also nun ist es nicht geschehen sie zu erschrecken oder scheu zu machen/ da er ein vngestümmes wetter in der lufft erreget hatte: diß sa- geich ist nicht sein fürhaben gewesen: sondern diß hat gedienet zur vorbereitung den hochmut des volcks zu basten: welches weder Gott noch seinem wort jemals gehorchet hat/ noch auch jemals erkandt hat die macht dessen der da redete/ ohne die keñzeichen welche zu der red hinzugethan worden. Derwegen lasset vns wol mercken/ daß es nicht ein vberflüssig ding

Exod. 19. v. 19. Hebr. 12. v. 19.

Leuit. 18. v. 5.

seye / daß Gott also mit dem Job geredt hat auß einem wetter.

Weil nun ein so heiliger mann / welcher allen seinen fleiß angewandt hat Gott zu ehren / von nöten gehabt hat / daß er also gezeumet vnnd gedemütigt würde: Was wirdt es dann mit vns seyn? Lasset vns eine vergleichung anstellen zwischen vns vnd Job: Sehet da ist ein spiegel einer Engelischen heiligkeit: wir haben gesehen die bethewrungen die er droben gethan hat: vnd wiewol er biß auffs eusserst ist geplagt gewesen vnnd gemurret hat / vnd jhm etliche auß schweiffende reden entwüschet seind: So hat er doch jmmerdar diesen grund behalten / daß er Gott angebettet vnnd sich vnder seiner maiestet gedemütigt hat: dieses hat er ins gemeyn gehabt / ob er schon in etlichen stücken davon abgewichen ist. Wir aber seind so fleischlich daß nichts darüber ist / vnd vnsere eitelkeiten verzucken vns dermassen / daß wir gleichsam truncken seyn / wir halten kaum dafür daß ein Gott im himmel seye: vnd wenn man vns sein wort fürhelt / so seind wir da gar langsam / ja wir seind gröber vnd vnverstendiger dann die esel. Ist es dann nicht von nöten daß vns vnser HErr Gott seine maiestet zu empfinden gebe / vnd daß wir rechtschaffen davon getroffen werden? Nu ists wol wahr / daß Gott kein vngestümm wetter erzegen wirdt / damit wirs erkennen daß er es seye der da redet: aber gleichwol muß er vns auff ein andere weiß zubereiten / damit wir zu jhm kommen: wie wir dann auch sehen daß ers thut. Weñ nun der eine anfechtungen vnd vnruh in seinem gewissen haben wirdt / der ander durch kranckheiten wirdt geplaget werden / der dritte andere widerwertigkeiten erfahren wirdt: so lasset vns erkennen / es seye GOtt der vns zu sich beruffet / sintemal wir nicht freywillig zu jhm kommen / sintemal wir nicht herzukommen sein wort zu hören: Diese hartnäckigkeit bastet er wie es die noht erfordert / auff daß vnsere gemüter in rechtem gehorsam erschlagen werden.

Wenn nun Gott eine solche widerspenstigkeit in vns sihet / so muß er diese weisen in vns gebrauchen die ich allbereit gesagt habe / damit er vns zu sich ziehe vnd bringe: auff daß wir jn hören / muß er mit vns reden gleich als auß einem wetter: Nicht daß dieses bey allen geschehe: dann wir sehen etliche welche wider den sporen gumpen vnd sich stellen wie stettige pferd: vnd wiewol sie Gott reitzet vnd antreibt: so gewindt er doch nichts damit.

Wie

Wie vil sihet man solcher heillosen leut/ welche Gott auff so vielerley weg wirdt gezüchtigt haben/ daß er sie mit grossen hammerstreichen auff die köpff wirdt geschlagen haben/ dermassen daß/ wie hart sie auch seind/ er sie doch solte erweichet haben? aber gleichwol hören sie nicht auff die zäne jmmerdar vbereinander zu beissen. Man sihet daß sie sich selbs nicht mögen schleppen: gleichwol ob sie sich schon nicht regen können/ so erzeigen sie dannoch/ daß sie voller frechheit vnd widerspenstigkeit wider Gott seind/ vnd trotzen jhn so viel jhnen möglich ist. Also fehlet es vmb viel/ daß alle die so Gott züchtiget/ zubereitet werden zu jhm zu kommen: aber gleichwol ist dieses sein fürhaben.

Derhalben lasset vns zusehen/ daß wir Gott nicht hindern sein fürhaben zu erreichen: sondern so offt er vns jrgend eine widerwertigkeit zuschickt/ so lasset vns lernen vnsere zuflucht zu jhm nemen/ gleich als wenn er durch donner redete/ vnd vber vns blitzete/ zu verschaffen daß wir jhn hören. Lasset vns diß erkennen/ vnd lasset es vns der gestalt erkennen/ daß vnsere gemüter warhafftig vnder jhm gezeumet werden/ vnd daß wir nichts anders suchen/ dann vns vollkömlich zu demütigen in seinem gehorsam. Sehet/ diß haben wir in diesem spruch zu behalten.

Darneben lasset vns mercken/ ob schon Gott heutigs tags nicht vom himmel donnert/ so sollen doch alle die zeichen/ die vorzeiten seind gegeben worden/ zu bestetigung seines worts/ auch vns heutiges tags dienen. Wenn man vns das gesetz Gottes predigt/ so müssen wir alsbald hinzu thun das jenige das erzelt wirdt im neunzehenden capitel des andern buchs Mosis/ nemlich/ Daß das Gesetz seye bestetigt worden/ vnd daß jhm vnser HErr Gott ein vollkomnes ansehen gegeben hat/ da er den donner vnd blitz vom himmel gesendet/ vnd gemacht hat/ daß die lufft vom schall der trommeten klinget: daß nemlich dieses alles geschehen seye/ auff daß sein gesetz biß ans end der welt mit aller reuerentz angenommen würde. Eben diese meynung hat es auch mit diesem spruch. Exod. 19. v. 16.

Dann da gesagt wirdt/ **Gott seye erschienen in einem wetter**/ so sollen wir erkennen/ daß er habe bestetigen wollen das jenige/ so in diesem buch begriffen ist: vnd nicht allein diß/ sondern wir sollen dieses ansehen außstrecken durch sein gantzes wort. Fernner ist hie noch dieses zu be-

dencken / wenn Gott angefangen hat durch eine freundtliche weise vns zu sich zu beruffen/ vnd sich zu letzt hart vnd rauh erzeigt: so sol vns dieses nit frembd noch seltzam düncken: sonder wir sollen viel mehr vnser leben wol erforschen / zu erkündigen ob wir jhm gehorchet haben: vnd hierinn sollen wir erkennen seine gantz offenbare gütigkeit eines theils: Darnach sollen wir erkennen/ daß er dise andere weiß gebrauchen müsse vns zu gewinnen/ wenn er sihet daß er nichts außgerichtet hat durch seine gnade / die er vns erzeigt hatte.

Zum exempel. Gott locket vns bißweilen mit süssen worten / wann er vns zu seinen kindern haben/ vnd vns zu seiner herd bringen wil: alsdann wirdt er vns sein wort also fürhalten/ daß er vns keine plag zuschicke wirdt. Wolan / wir sehen alsdann daß diß sein will seye/ vnd seind damit zu frieden. Aber vnder deß machen wirs vns nicht zu nutz / daß wir gestercket würden / wie sichs gebürt/ in seiner güte / daß wir vnsern gottlosen begierden absagten / daß wir die welt in vergeß stelleten / vnd vns jhm gantz vnd gar ergeben. Wolan / Gott hat eine zeitlang gedult mit vns: aber zu letzt wenn er sihet / daß wir also vnachtsam seind / so fehet er an darauff zu schlagen. Hierumb sollen wir wol fühlen / daß er nicht ohn vrsach gleichsam auß einem wetter redet / darumb daß wir jhn nicht gehöret haben / da er vns holdselig vnd auff eine freundtliche vnd vätterliche weise lehren wolte. So ist nu von nöten/ daß Gott auff eine solche vngestümme weise mit vns rede/ nachdem er sihet/ daß wir nimmer zu jhm kommen würden/ biß er vns also zubereitet hat. Wahr ists / daß er etliche gewinnet durch das schlechte wort: aber wann er sihet daß die andern widerspenstig seind/ so sendet er jhnen jrgend eine vnruhe vnd plage zu. Vnd zwar es seind deren viel/ welche nimmer zum Euangelio kommen weren / sie weren nimmer recht in jhrem hertzen getroffen worden/ Gott zu gehorchen / wenn er jhnen nicht ein zeichen gegeben hette/ daß er sie wolte züchtigen. Vber das wann sie durch trübsalen erfahren haben / daß nichts dann jammer vnnd elend in dieser welt ist / seind sie gezwungen worden jhnen selbs zu mißfallen/ vnd jhre wollüste abzuschneiden/ in welchen sie zuvor ersoffen waren. Also sehet jhr nu / wie Gott die menschen auff mancherley weise zu sich

zeucht.

Aber

Aber lasset vns allzeit vnsern nutz schaffen auß allen den weisen / die er gegen vns gebraucht: vnd darneben / wenn er nicht im wetter redet / so lasset vns desto freyer zu jhm tretten / vnd leiden daß wir von jhm regieret werden / gleich wie schaf vnd lämmer: Dann wann er eine hartnäckigheit in vns sihet / so wirdt er vns zeumen müssen / es seye vns lieb oder leid: vnd wann er schon eine zeitlang zuletzt / daß wir vns stellen wie entronnene pferd / so werden wir doch zu letzt seine erschreckliche maiestet fühlen / damit wir darab erschrecken / ja wann es jhm gefelt vns gnad zu erzeigen: Dann es ist eine sonderliche gutthat die vns Gott erzeigt / wenn er vns also auffmuntert / vnd mit seiner stimme donnert / auff daß dieselbige in vnsere hertzen eyngehe / vnd wir davon verwundet werden. Diß (sag ich) ist eine besondere wolthat / die er nicht jederman erzeigt. Sonsten wenn er vber die vngläubigen blitzet vnd donnert / so ists zu spat: Dann da ist keine hoffnung mehr / daß sie wider zu jhm kehren: sondern er vertaget sie / damit sie jhre verdammung hören. Desto mehr nu sollen wir sanfftmütiglich annemen diese hülff die vns GOtt gibt / wann er alle die widerspenstigkeiten vnsers fleischs zu zeumen / ein wetter erweckt / das ist / wenn er vns seine maiestet zu fühlen gibt. Sehet / diß haben wir in summa zu behalten auß diesem spruch.

Nu lasset vns jetzund zu dem kommen / das da gesagt wirdt: **Wer ist der / der den raht verdunckelt / in dem er ohne verstand redet? Gürte deine lenden wie ein starcker mann / vnd antworte mir auff alle meine fragen.** Hie spottet Gott fürs erste des Jobs / darumb daß er jhm widerbefftzet hatte / vnd sich hatte bedüncken lassen / er möchte seine sach durch theidigen gewinnen. Sehet / darumb spricht er / **Wer bistu dann?** Nu wolan / wann vns die Schrifft fürhelt / wer wir seyen / so thut sie es / damit sie vns gantz vnd gar vernichtige. Es werden sich zwar die menschen für hoch schetzen / vnd sich selbs vberreden / es seye eine grosse wirdigkeit an jhnen. Wolan sie mögen sich wol rühmen: aber mitlerweil erkennet GOtt nichts anders an jhnen / dann lauter wust vnd gestanck / er verwirfft sie / ja so weit / daß er auch einen grewel an jnen hat.

Also nu / ob wir schon mit dieser thorheit behafftet seind / vnd so vermessen seind / daß wir vns darinn rühmen / welches wir vns selber eynbil-

den/ daß es tugend vnd weißheit in vns seye: So ist jhm gleichwol also/ daß Gott/ damit er vns vernichtige vnd schamrot mache/ nicht mehr dann
Rom. 9. v. 20. dieses einzig wort gebraucht/ Lieber wer bistu dann du mensch? Wenn dieses außgesprochen ist/ so sol es vns darzu dienē/ daß es vns gleichsam gantz vnd gar entblösse aller vrsach des ruhms. Dann wir erkennen/ daß nicht ein einiger tropff gutes in vns ist: vnd alsdann haben wir nicht mehr vrsach vns herfür zu thun/ es sey auff was weise es wolle. Vnd darumb thut auch Gott hinzu/ **Gürte deine lenden wie ein starcker mañ.** Das ist/ du seyest gleich so tapffer wie du wilt/ vberrede dich selbs du seyest wie ein Riß/ du seyest wol gerüstet/ du seyest gewapnet/ von der hauptscheitel an biß auff die fußsolen: Wolan was wirstu endlich damit gewinnen? Wenn ich mich dir widersetzen werde du arme creatur/ wiltu meynen/ du werdest bestehen? lieber was hastu dann? Hie sehen wir nu welches das fürhaben Gottes seye. Dann (wie ich allbereit gesagt) diese thorheit ist so tieff in vns eyngewurtzelt/ daß wir vns rühmen/ vnd meynen wir gelten etwas/ daß es sehr schwer ist vns zu rechter erkandtnis vnsers elends zu bringen/ dermassen/ daß wir von allem stoltz vnd vermessenheit außgelähret werden. Desto mehr nu sollen wir fleissig merckē die sprüche der Schrifft/ da dieselbe vns anzeigt/ daß gantz vnd gar keine thüchtigkeit in vns seye. Dieses nu lasset vns wol erwegen: Dann es wirdt nicht nur von einem theil der welt geredet/ sonder in gemein vom menschlichen geschlecht. Derwegen sollen beyde grosse vnd kleine lernen sich jhrer selbs schemen: sintemal sie GOtt allesampt gleich als in ein bündlein zusammen fasset/ da er
1. Cor. 1. v. 19. spricht/ Daß der menschen weißheit nichts anders dann thorheit vnd eitelkeit seye/ daß an statt der tugend nichts da seye dann blödigkeit/ daß an statt der gerechtigkeit nichts da seye dann vnreinigkeit vnd wust. Dann wann Gott mit solcher sprach redet/ gehet es nicht nur zween oder drey an/ sondern alle menschen in gemein.

Derhalben lasset vns lernen von den aller grössesten an/ biß auff den aller geringsten/ daß wir vns demütigen/ in dem wir erkennen/ daß aller vnser ruhm nichts anders dann schmach vnd schand für Gott ist. Derwegen lasset vns an diß wort gedencken/ **Wer ist der?** Lasset vns diß nit nur von der person des Jobs verstehen/ sonder lassets vns verstehen von

allen

allen sterblichen creaturen: gleich als sprechē vnser HErr Gott/ Wie? Ist dann eine solche frechheit in einem menschen/ der da nichts ist dann ein töpffen auß zerbrüchlicher erde/ in einem menschen/ der da nichts ist dann ein gefeß voller wusts vnd vnflats/ ja in einem menschen/ der da weniger dann nichts ist? daß er so frech vnd verwegen ist/ daß er wider mich theidigen darff/ vnd daß er sich so hoch erforschen wil? Wohin ist diß gegangen? Wer bistu dann o mensch? Wie wir auch sehen daß S. Paulus vns zu rück treibt mit diesem wort/ O mensch wer bistu/ daß du Gott widerbeffest vnd mit jhm rechtest? Rom. 9. v. 20.

Nachdem er auff die bahn gebracht hat die gegenwürff vnd eynreden/ in welchen die menschen vermeynen einen feinen schein zu haben wider Gott zu disputieren/ in dem sie sprechen/ Lieber warumb solte Gott die jenigen verderben die er erschaffen hat? Vnd warumb solte er ohne billiche vrsach den einen von dem andern vnderscheiden/ also daß er den einen zur seligkeit berüffet/ den andern aber verstösset: Warumb solte er diß thun? Nachdem nu S. Paulus diß gesagt hat: ob schon die menschen jhnen selbs mit diesen gegenwürffen gefallen/ spricht er doch/ O mensch wer bistu/ daß du dich also an Gott machest? Diß ists das wir zu mercken haben vber diesem wort/ Wer ist der?

So offt nu ein jeder wirdt angefochten werden mit stoltz/ so gedencke er an sich selbs vnd spreche/ Ach/ wer bistu? Es hat hie nicht die meynung/ daß wir vns in einen streit eynlassen wider vnsers gleichen: sonder wenn wir so keck wollen seyn/ daß wir die geheimnissen Gottes erforschen: wenn wir vnsern fantaseyen vnnd zungen den zaum lassen vnnütze ding zu gedencken oder zu reden wider Gott vnd seine ehre: sollen wir gedencken/ Ach wer bin ich dann? Wenn ein jeder in sich selbs wirdt gangen seyn/ vnd seine blödigkeit betrachtet haben/ vnd in summa erkandt habē/ daß er gantz vnd gar nichts seye: so werden wir genugsam zu rück gehalten werden/ es wirdt alle dieses geschwetz darnider gelegt werden/ welches wir zuvor getriben haben: ja es werden auch alle vnsere fantaseyen im zaum gehalten vnd gefangen werden/ wie hernacher noch weitleuffiger wirdt erkläret werden.

Nu wolan/ es wirdt außdrücklich gesagt/ Gürte deine lenden wie ein starcker mann: Anzuzeigen/ wenn schon die gantze welt jhre

macht wirt versamlet vnd erzeiget haben/so ists doch gantz vnd gar nichts. Also sehet nu/ warumb Gott den Job hie trotzet oder jhn herauß fordert/ in dem er spricht/ Er solle sich rüsten/ vnd solle gewapnet daher kommen gleich als ein Riß/ oder als der tapfferste mann den man wirdt finden mögen. Durch diese wort gibt er noch besser zu verstehen das jenige/ das wir gesagt haben/ nemlich/ daß wenn die menschen in der Schrifft verdaßtet werden/ so wirdt dasselbe nicht nur verstanden vom gemeinen mann/ von denen die da verachtet seind/ die weder ansehen noch würde haben: sondern es erstrecket sich biß auß die grössesten/ biß auff die/ die da meynen sie reichen biß an die wolcken.

Derhalben wenn schon die menschen gedencken/ sie haben in jhnen selbs jrgend einen schein/ auff daß sie geehret werden: sollen sie wissen/ daß dieses nichts ist für Gott. Als zum exempel: Die jenige die da fürtrefflich seind/ wann sie sich mit jhrem nechsten vergleichen/ die werden zwar einen wohn schöpffen von jhrer person/ vnnd werden ein genügen haben an jhnen selbs: Wann einer für weiß wirdt geachtet seyn/ daß er einen guten verstand habe/ daß er holdselig vnd anmutig ist/ wolan/ derselbig wirdt sich rühmen in betrachtung deren/ die solche gaben nicht haben: Ein anderer wirdt reich seyn/ ein anderer wirdt begabt seyn mit grossen vnnd löblichen tugenden für den menschen. Dieses nu wirdt vns wol mögen einen muht machen/ daß wir vns werden herfür thun/ wenn wir also besondere tugenden haben werden: Aber wenn wir für Gott kommen werden/ so muß diß alles zu nichts werden. So ist nu für GOtt keiner so geschickt/ noch so starck/ daß er einen einzigen tropffen stercke hette: da ist keine heiligkeit mehr/ da ist keine weißheit mehr/ da ist gantz vnd gar nichts mehr.

Also nu sol in summa die gantze welt erkennen/ daß jhre rüstung nichts gelten wirdt für GOtt: sonder daß wir gantz vnd gar vernichtigt werden müssen/ daß vns Gott außlären muß/ also daß er nit einen einzigen tropffen krafft in vns lasse/ ohn allein so viel wir von jhm werden empfahen vnd gleichsam entlehnen/ in den wir erkennen/ daß alles von seiner lautern güte herkomme.

So sehen wir nu jetzund was diß wort/ starcker mann/ mit sich bringe/ nemlich/ daß dadurch angezeigt wirdt/ was wir auch für sonderliche

ehr tugenden haben / sol vns dasselbe doch nicht vrsach geben zu stoltzieren für Gott.

Ferner wirdt auch gesagt / Job verwickele (oder verdunckele) den raht / in dem er ohne verstand redet. Durch diese wort gibt Gott zu verstehen / wenn wir von seinen geheimnissen zu handlen haben / so sollen wir wol für vns sehen / auff daß wir mit gebürlicher bescheidenheit vnnd in aller forcht damit vmbgehen: denn vnder diesem wort / raht / hat Gott wollen anzeigen die hohe sachen / von welchen Job geredt hatte. Wir werden wol mögen viel disputiren von vnnützen lumpenwerck vnd werden liederlich davon reden: Wolan / es werden solche vnsere reden eitel vnnd vnnütz seyn: aber gleichwol wirdt keine Gotteslesterung dabey seyn / vnd wirdt der name Gottes dadurch nicht entheiligt werden. Aber wenn wir vns eynlassen in die lehr von der seligkeit / wenn wir vns eynlassen in die werck Gottes / vnd disputiren von seiner fürsehung vnd von seinem willen: alsdann hat es nicht die meynung daß man mit solchem vnverstand dahin gehe: denn wir verwickelen oder verwirren den raht in vnverstendige reden.

So sehen wir nun / warumb Gott den Job straffet: nemlich / darumb / daß er zu eilfertig geredet hatte von dem jenigen welches die maaß seines verstandes vbertraff: Deñ wiewol er fürtreffliche gaben gehabt hatte / solte er sich doch allezeit gedemütigt haben in betrachtung seiner blödigkeit: vnd solte sich auch im zaum gehalten haben / da er gleichsam von seinen sinnen kommen war / da er nichts anders kondte gedencken / denn von den gerichten Gottes: vnd wenn er sich nun also schamrot gefühlet hette / solte er die blödigkeit seines verstands betrachtet haben: vnd in dem er sich für einen sterblichen menschen erkennete / solte er gesagt haben / Ach es ist nichts dann vnwissenheit vnd thorheit in mir. Darneben solte er auch betrachtet haben die vnermeßliche maiestet Gottes / vnd seinen vnbegreiffelichen raht: diß solte jhn demütig gemacht haben. Aber er hat weder das eine noch das ander gethan: also nun ob er schon nicht vom rechten wege verirret ist / sondern jmmerdar nach dem rechtē zweck gestrebt hatte / gleichwol sehen wir hie / daß er durch den mund Gottes gestrafft wirdt. Wolan / diser spruch sol vns erinneren an die ehrerbietung / welche Gott wil daß man sie erzeige seinen hohen geheimnissen / vnnd der lehr welche sein himlisches reich betrifft.

Wenn wir von vnsern geschefften reden: wolan/ so bedarffs nit daß man mit einer so genawen sorgfeltigkeit damit vmbgehe: denn es seind jrrdische ding die da vergehen: Aber so offt vnd dick es dazu kompt/ daß wir von Gott/ von seinen wercken/ von seiner warheit/ von dem jenigen so in seinem wort begriffen ist/ reden sollen/ so sollen wir mit forcht vnd sorgfeltigkeit dazu kommen/ vnd sollen nicht den mund offen haben alles das jenige herauß zu plaudern was vns in sinn kommen wirdt: ja wir sollen auch die gemüter nicht zu sehr offen haben/ daß wir wolten erforschen das jenige so vns nicht gebüret noch erlaubt ist: sondern wir sollen vnsere gemüter zu rück halten/ vnd sollen vnsere zungen im zaum halten. Warumb? Darumb. Dann diß ist der raht Gottes: das ist/ es seind solche sachen die vns zu dunckel vnd zu hoch seind: Derwegen müssen wir nicht meynen daß wir dahin kommen mögen/ es seye dann daß vns Gott davon wirdt vnderrichten wollen durch seine lautere güte. Vnd wolte Gott/ daß dieses wol ins werck gerichtet würde: so würden wir heutigs tags nicht so viel streits haben wie durch die gantze welt ist. Aber was geschicht? Man sihet daß jhrer sehr wenig von der maiestet Gottes getroffen werdē: weñ man von seinem wort handelt vnnd von der lehr seines heils/ vnd von der gantzen heiligen Schrifft/ So gehet ein jeder leichtfertig vnd liederlich damit vmb: Wenn man aber vom schatten eines töpffen redet/ so wil ein jeder seine meynung darzu sagen.

Sehet diß seind solche ding welche allen menschlichen verstand vberreffen: vnd gleichwol sihet man/ daß wir viel kecker seind zu handlen von den so hohen geheimnissen Gottes/ welche vns in höchste verwunderung solten verzucken/ vnd welche wir solten anbetten mit aller sorgfeltigkeit: Wir seind (sag ich) viel kecker von solchen sachen zu plaudern/ denn wenn man von einer heringsnase/ oder ich weiß nicht wovon handelte. Woher kompt aber diß/ ohn allein daher/ daß die menschen nicht betracht-t haben/ daß vns Gott seinen raht verbirget vnd verdunckelt/ vnd daß er vns in der Schrifft offenbaret hat seinen willen/ welchem wir vns solten vnderwerffen.

Wir sehen auff der einen seyten die Papisten/ welche Gott lestern vnd die gantze heilige Schrifft vmbkehren/ verfelschen/ verkehren vnnd

vn-

verderben / dermassen daß sie es für nichts schätzen wenn sie Gottes vnnd seines gantzen worts spotten. Warumb? Darumb / daß sie nie geschmäckt noch erkandt haben was dieses wort Raht auff sich hat. Auff der andern seyt wirdt man trunckenböltz vnder vns sehen / welche eben so wol Gott jhrer fantasey vnderwerffen wöllen. Wenn sie aber schon die aller geschicktesten in der welt weren / vnd zum allerhöchsten in der heiligen Schrifft geübet: gleichwol solten sie dahin kommen / daß sie gedächten / daß der raht Gottes vns zu hoch seye. Aber sie seind gantz vnnd gar grob vnnd vnverstendig wie das viehe / sie haben weder witz noch vernunfft / der wein herrschet vber sie gleich als vber schwein: vnnd nichts desto weniger wollen sie sich erzeigen als doctores in der Schrifft / vñ lawren dermassen auff die lehr die man fürtregt / daß wenn man jhnen glaubte / so müste man heutigs tags ein gantz newes Euangelium zimmern vnd schmiden.

Darumb lasset vns diß behalten / das vns hie fürgehalten wirdt / nemlich / wenn wir von GOtt reden / so gebürt sich nicht daß wir vns die freyheit nemen zu plaudern vnd zu schwetzen was vns gut düncken wirdt: sondern lasset vns erkennen / daß er vns seinen raht geoffenbaret hat in der heiligen Schrifft / vnd daß sich beyde groß vnd klein demütigen sollen jn anzubetten. Sehet warumb hie gesagt wirdt von den vnverstendigen reden.

Wolan / so lehret hie nun Gott / daß / so offt wir von jhm vnd von seinen wercken reden / so seye diß eine lehre vom Raht / eine hohe lehre. Dargegen was wir werden fürbringen mögen / vnd was wir in vnsern sin̄ werden gefasset haben / was ist dasselbe? Es ist eine rede ohne verstand. Es mögen sich die menschen auff die wage legen: so werden sie leichter befunden werden / denn die eitelkeit / wie im Psalmen gesagt wirdt. Desto mehr sollē wir diese lehr wol mercken / daß in vns keine weißheit seyn wirdt / daß auch keine geschicklichheit seyn wirdt / weißlich zu reden von den wercken Gottes / es seye dann daß er vns wirdt vnderwisen haben. Sehet wie wir weiß seyn werden / nemlich / wenn wir regiert werden durch den Geist Gottes vnd durch sein wort. Psal. 62, v. 10.

Aber mitlerweil wenn wir im wort Gottes nicht werden finden das jenige das wir gern wolten wissen? so lasset vns erkennen / daß wir vnwis-

send bleiben müssen. Vnd darnach noch vber das / daß wir den mund zu halten müssen: denn so bald wir nur ein wort sagen wolten / so würde kein weißheit dabey seyn / es würde nichts dann lügen in vns seyn. Diß nu ist die anklag welche Gott hie fürbringt wider Job.

Wolan / er spricht noch darüber / **Antworte mir auff alle meine fragen: ja bistu so verstendig / so gib mir auch zu verstehen das jenige so ich von dir beger zu wissen.** Hie fehret Gott fort zu spotten der närrischen vermessenheit der menschen / wenn sie meynen / sie haben so grosse scharffsinnigkeit in sich / daß sie wider Gott disputiern vnd mit jhm rechten können. So spricht er nun / Wolan / es ist wahr / jhr seyt sehr klug (ewers bedünckens) wenn jhr redet / vnd ich euch zu reden gestatte: aber es gebürt sich daß es auch an mich komme / vnd daß ich auch ein wenig mit euch rede: Wolan / antwortet mir dann / so werdet jr wol sehen wo es euch mangelt. Was ist nun die vrsach / daß die menschen so verwegen vnd frech seind / daß sie sich so thörlich herfür thun vnd auffwerffen wider Gott? Diß kompt daher / daß sie jhnen frechheit nemen zu reden vnd den platz eynnemen / vnd sich beduncken lassen / Gott habe nichts zu antworten. Wolan / sihe was vns Gott für ein artzeney gibt diese thörichte frechheit die in vns ist zu dempffen: nemlich daß wir daran gedencken / daß er vns wirdt fragen können. Wenn aber Gott anfehet vns zu fragen / was werden wir antworten? Wenn vns dieses in gedechtnis keme / so ist gewiß wir würden vns allerding eynhalten: vnd wenn wir schon den allerhurtigsten verstand hetten / also daß vns deuchte wir möchten die gantze welt erregen / so werden wir gleichwol in vnserm stand bleiben vnnd in einfalt folgen der lehr die vns vnser HErr Gott fürhelt: Wenn wir nur (sage ich) also gedencken mögen / Ach leider / wenn wir für Gott kommen / hat er nicht den mund offen / vnd hat er nicht die macht vnd gewalt vns zu fragen? Was werden wir jhm aber können antworten? Also sehet jhr nun wohin wir kommen müssen. Vnd diß ists das wir zu behalten haben auß diesem spruch / damit wir eine rechte vnderweisung darauß haben.

Dieweil wir dann nun zu eilfertig seind zu reden / das ist / weil wir diesen gebrechen von natur haben / daß wir vns mehr in die sachen eyndringen denn sichs gebürt: so lasset vns lernen vnsern mund halten. Denn was

ist die vrsach / daß wir jhn von stundenan offen haben herauß zu plaudern das jenige so vns vnbekandt ist? Diß kompt daher / daß wir nicht gedencken / es seye viel mehr vnser ampt daß wir Gott antwort geben / denn daß wir jhm mit reden zuvor kommen. Denn lieber heisset das nicht die ordnung der natur verkehren / daß der sterbliche mensch / der da nichts ist / seinem schöpffer fürgreifft / vnnd wil daß man jhm zuhören solle / vnd mitlerweil sol Gott stillschweigen? Wo ist das hingegangen? Vnd nicht desto weniger thun wir diß / so offt vnd dick wir wider Gott murren / wenn wir sein wort zu stücken zerreissen / wenn wir leichtfertig mit vnser red herauß fahren / vnd sprechen / Sehet diß düncket mich davon. Woher kompt diß / ohn allein daher / daß wir wöllē / Gott solle vns stillschweigen / vnd wir sollen mehr dann er gehöret werden. Sehet ist diß nicht eine lautere vnsinnigkeit?

Damit wir nun diese hoffart die in vns ist verbesseren / so lasset vns lernen / daß wir vns nicht vermessen vnserm Gott zu antworten: sondern lasset vns gedencken / wenn wir für jhn kommen werden / so wirdt er die macht haben vns zu erforschen: vnd zwar nach seinem willen / vnd nit nach vnseren begierden / oder nach vnserem gefallen: vnd daß / wenn er vns den mund wirdt verschlossen haben vnnd anfangen wirdt zu reden / so werden wir gantz vnd gar zu schanden werden. Warumb? Wovon kan vns dann Gott fragen? Von solchen dingen die vns gantz vnd gar verborgen seind / vnd da vnser sinn vnnd verstand erliget. Sehet wohin vns Gott führen wirdt / damit er vns vnsern viehischen vnverstand vnnd vnsinnige vermessenheit anzeige.

Dieweil jhm nun also ist / daß Gott solche fragstücke wider vns hat / vnd daß er vns solche ding fürbringen kan / da wir gantz vnd gar schamrot werden müssen: so lasset vns lernē / daß wir vns demütigē / dermassen / daß vns solches dazu diene / damit wir von jhm vnderwisen werden: vnd daß / nachdem wir werden vnderwisen seyn / er vns sein helles liecht anzuschawen gebe mitten in den finsternissen dieser welt.

Mitlerweil aber lasset vns auch lernen / daß wir jhm dienen / vnd jhn in allem vnd durchauß anbetten. Dann sehet wie wir auch werden wol zugenommen haben in der schul Gottes: Diß wirdt geschehen wenn wir

werden gelehrnet haben jn preisen / vnd jhm eine solche herrligkeit zuschreiben/ daß wir alles das für gut halten so von jhm herkompt.

Mitlerweil aber lasset vns auch zusehen/ daß wir vns mißfallen in vns selbs/ damit wir vnsere zuflucht zu jhm nemen / daselbst zu finden das gut welches vns mangelt. Vnd daß es jhm auch gefallen wolle vns dermassen durch seinen heiligen Geist zu regieren / daß wir von seiner herrligkeit erfüllet/ vrsach haben vns zu rühmen/ nicht zwar in vns/ sondern in jm allein.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes / mit erkandtnis vnserer sünden / vnnd jhn bitten / daß er vns dieselben dermassen zu fühlen gebe/ daß wir mit wahrer rew vnnd leid wider zu jhm kehren: vnd daß es jhm mitlerweil gefalle vns dermassen zu ernewern in vnserm gantzen leben / daß wir nichts anders begeren denn vns seinen heiligen gebotten zu vnderwerffen. Nu lasset vns alle also sprechen/ Allmechtiger Gott/ himlischer vatter/ wir erkennen/ ꝛc.

Die CXLVIII. Predigt/ welche ist die ander vber das acht vnd dreissigste Capitel.

4 Wo warestu da ich die erde gründet? Zeige mirs an/
5 so du verstand hast. Zeig mir auch an / wer jhr das maaß
* oder/ pesser
6 gesetzt hat/ so du es weist: oder wer den* zirckel vber sie gezogen hat?
7 Warauff ist jhr fundament gegründet/ oder wer hat jhr den eckstein gelegt? Da die morgensternen mit einander frölich waren/ vnd alle die kinder Gottes jungen
8 mit* triumph? Wer ists der das meer mit seinen thüren
* oder/ mit jauchzen.
9 verschlossen hat: welches wenn es sich außlähret / bricht es herauß wie auß mutter leib? Da ich die wolcke setzet gleich
10 als ein kleid / vnnd das dunckel wie seine windelen? Ich hab

hab meine ordnung vber es gesetzet / ich hab es verschlossen in die rigel vnd thüre. Darnach hab ich gesagt/ Biß hieher soltu kommen / vnd solt nicht weiter gehen / vnnd hie soltu legen die erhebung deiner wellen. 11

WIr bekennen genugsam dieses alles das hie erzehlet wirdt von den wercken Gottes / wie wir dieselben sehen am himmel vnd auff erden: aber wenn wir recht vnd mit ernst daran gedechten / so were es nicht von nöten daß man vns ein wort hievon sagte. So viel ist daran / wenn wir vns diese dinge köndten zu nutz machen welche in dieser lehr begriffen seind / so weren sie genugsam vns zu vnderweisen zur demut / also daß wir nicht mehr den mund würden offen haben wider Gott zu murren / noch mit jhm zu rechten / wenn er es nit machet nach vnser begird: Dieses alles würde darnider gelegt werden. Denn diese maiestet vnd vnbegreiffliche hoheit vnsers Gottes / seine krafft vnnd wunderbare macht / seine güte vnd vnendliche weißheit / die sich in seinen wercken erzeiget / würde genugsam seyn vns zu demütigen vnd verstürtzet zu machen: Es würde vns nichts vberbleiben denn nur Gott anzubetten vnd jhm huldung zu thun in aller forcht vnd ehrerbietung.

So haben wir nun hie zwey ding zu behalten. Das eine ist/ Wenn Gott von seiner krafft redet/ vnd vns noch darüber dieselbe augenscheinlich weiset in solchen dingen die wir sehen können / so ist dieses nicht vberflüssig: denn wir bedenckens vbel / ob vns schon die sach gantz offenbar ist. Darnach müssen wir zu dem zweck vnd fürhaben Gottes kommen: Denn es ist nicht genug daß wir bekennen / Gott habe die erde gebawet vnnd habe sie mitten ins meer gesetzt. Wahr ists / daß diß ein wunderbar ding ist / da Gott das meer also eyngeschlossen hat / als wenn es mit grossen mawren vmbringet were: vnd wir müssen billich bekennen / daß der werckmeister fürtrefflich seye. Aber wir müssen weiter gehen: nemlich / daß wir allen vnsern fleiß anwenden Gott zu preisen / der gestalt / daß wir bekennen / alles was er thut / seye gerecht vnnd voller billichkeit vnd richtigkeit: vnd sollen durch diß mittel kurtz im zaum gehalten werden / wenn wir gereitzet wer-

den vnwillig zu werden vnd wider jn zu murren vnd seine werck zu tadlen.

So sol nun dieses/das hie verfasset ist/dazu dienen/daß es vns gefangen neme/vnnd vns in solcher demut vnd bescheidenheit halte/daß vns nichts vberbleibe denn nur jhn anzubetten. Vnd wenn die vrsach vnd gelegenheit seiner werck vns vnbekandt ist/sollen wir darumb nicht vnderlassen alles was er thut/für gut vnd gerecht anzunemen/vnnd völliglich darinn zu beruhen ohn einig widersprechen.

Nu lasset vns jetzund zu den reden kommen die hie begriffen seind. GOtt fraget fürs erste/ **Wo Job gewesen sey/da er die erde gegründet hatte?** Als spreche er/ **Du arme creatur/an wen machestu dich?** Wenn du dich also erheben wilt/so müstestu meines gleichen seyn: du müstest zu meinem verstand nahen. Aber wie fern bistu davon? Darnach sprichter/ **Kom̃ her/zeige mirs an/so du verstand hast/ Wer hat die messe der erden gesetzt: sage mirs/so du es weist: Oder/wer hat den zirckel darüber gezogen/daß sie also wol proportionirt vnd abgezirckelt ist? Wer hat die erde auff jhren eckstein gesetzt/vnnd warauff ist sie gegründet?** Lieber Job (spricht Gott) sage mir dieses alles. Zwar wenn wir die gröſſe vnd das schwere gewicht der erden betrachten/so werden wir verstürtzt: dieser so grosse klump verblendet vnsere sinne: wir können diß nicht begreiffen. Wir sehen wol vnnd seind gezwungen zu bekennen/daß die erde mit höchster vernunfft vnd weißheit gemacht seye: aber wir erligen dermassen/ daß vns Gott hierinn vnsere zerbrüchligkeit vnnd blödigkeit zu verstehen gibt.

Dieweil nun diesem also ist/daß wir in diesem/so vns für den augen erscheinet/nicht genugsamen verstand haben dasselbe zu begreiffen: lieber was wirdts dann seyn mit den heimlichen vnnd verborgnen rahtschlägen Gottes/da er im himmel ordnet vnd beschleust was jhm gefellet? So wir nun die gelegenheit dieser dingen nicht verstehen/was wollen wir sagen? Gebürt sichs daß wir so vermessen seyen/daß wir davon vrtheilen wollen nach vnserer fantasey vnd gedancken/so sie doch vnsern verstand vbertreffen? Vnd welches die Engel selbs nicht begreiffen können/wollen wir daselbe begreiffen? Ist diß nicht eine thorheit/ja eine zu sehr grosse vnsinnigkeit

keit in den menschen/ wenn sie sich so hoher ding vnderstehen vnnd vermessen wollen?

Derwegen lasset vns wol zusehen/ zu was zweck dieses gesagt wirdt. Vnd damit wirs besser verstehen mögen/ so lasset vns diese vergleichung machen. Man neme alle die mäwrer vnd zimmerleut die in der welt seind/ vnd zwar die aller erfahrneste die man wirdt außerlesen mögen: so ist doch kein mawrer oder zimmermann so fürtrefflich in seiner kunst/ daß er nicht wenn er bawen wil/ein richtschnur/ vnd zirckel/ vnd messe/vnd bleywage vnnd andere deßgleichen ding haben müsse: Sonsten würde das gebew krum werden/ man würde es nicht zwölff schuch hoch in die höhe führen können/ daß man nichts daran zu tadlen hette.

Wolan/ so nu von nöten ist/ daß die künstler/ wie erfahren vnd fürtrefflich sie auch seind in jrer kunst/gleichwol richtschnüre vnd circkel/ vnd messe brauchen müssen: vnd mitlerweil die aller grössesten palläste vnnd schlösser die also werden gebawet seyn/ nit sechshundert schuch hoch seyn werden: Was ist diß gegen dem zu rechnen/ daß Gott die erde vnd das meer gebawet hat? Man wirdt sehr beschäfftiget seyn/vnd grosse mühe haben/ wenn man ein schloß von gehawenen steinen wirdt bawen wollen. Dann fürs erste/ wañ kein gut fundament da ist/ vnd es nit wol gegründt ist/ so wirdt alles vergebens gebawet seyn/ was man darauff setzen wirdt. Darnach wañ es nit wol abgecirckelt vñ ordinirt ist/ so wirt sich das werck nicht wol ertragen können. Aber lieber was würde es seyn mit allen pallästen vnd schlössern vber einen hauffen/wenn man sie wirdt vergleichen mit dem meer vnd der erden? Was werden sie für eine proportion vnd abmessung mit einander haben?

Dieweil nu die menschen/ wie erfahren sie auch seind/ hülff vnnd werckzeug von nöten haben/vnd sich vmbsehen/wie jhnen möchte geholffen werden: vnnd dasselbe in solchen dingen die da nichts seind/ zu rechnen gegen diesem so fürtrefflichen vnd herrlichen werck/ welches nur an der erde erscheinet/ da sie Gott also auff das wasser gesetzt hat/vnd eine so schöne ordnung da ist: müssen wir dann nicht mehr dann vnserer sinne beraubt seyn/ wenn wir vns vermessen Gott zu tadlen in dem das er thut: welches vns vber die massen viel mehr verborgen ist/ dann das jenige so wir sehen

können in der ordnung der natur? Wenn vns nu diß in gedechtnis kompt/ sollen wir dardurch in höchste verwunderung verzucket vnd gereitzet werden/ den zu preisen/ der ein solches gebew gemacht hat durch seinen blossen willen/ vnd nicht durch lange weil vnd zeit. Wir sehen daß die menschen nicht gleich des ersten tags bawen vnnd außmachen können das jenige/ so sie fürgenommen haben/ vnd daß sie viel zeit vnd arbeit dran wenden müssen. Aber mit GOtt ist es nicht also: Dann wir sehen/ wie er alsbald vollendet hat dieses gantze schöne werck/ welches man sihet am himmel vnnd auff erden. In summa/ wir sehen/ hie daß Gott die hoffart der menschen verlachet/ wenn sie sich vermessen jhn zu tadlen in seinen wercken. Wann ich nur von einem geringen baw reden würde mit denen/ welche in der kunst zu mawren vnd zu zimmern erfahren seind/ vnd ich zu jhnen sagen würde/ Es were besser daß mans also mächte: wenn ich mich also wie ein werckmeister stellen würde/ ob mir schon die sach vnbekandt ist: würden dann die werckmeister vnd zimmerleute nicht billiche vrsach haben meiner zu spotten/ vnd zu sagen/ Wie? Dieser köndte nicht ein fenster eines halben schuchs hoch machen: vnnd gleichwol kompt er daher vnd wil vns tadlen. Die jenigen nu/ die in einer kunst werden verstendig seyn/ werden sie nicht spotten/ wenn einer daher kommen würde/ vnd so thörlich von jhren wercken vrtheilen? Würden sie nicht eine solche vermessenheit abweisen zu jhrem ABC? Ja gewißlich.

Wolan/ thun wir nun diese ehre den werckmeistern vnd zimmerleuten/ daß wir von jhren wercken nicht dörffen reden ohne mit bescheidenheit vnd mit protestation oder bezeugung/ daß wir nit thüchtig seyen davon zu vrtheilen: was sollen wir dann thun/ wenn wir zu Gott kommen werden? Gebürt es sich nicht daß wir allda viel demütiger vnnd bescheidner seyen? Wir wissen wie man redet von eines handwerckers werck/ wenn man desselben handwercks kein meister ist: Da pflegt man zu sagen/ Ich bin zwar hierinn nicht verstendig/ es ist nicht mein handwerck: Aber gleichwol ist diß mein gutdüncken: jedoch ich stelle diß in alle wege denen heim die da wissen was es ist. So wir nun eine solche bescheidenheit gebrauchen/ wenn wir von einem baw vrtheilen sollē oder von einem geringfügen werck welches ein handwercksmann wirdt gemacht haben: lieber was für ehr sollen wir

wir dann Gott anthun wenn man von seinen wercken vrtheilen sol? Wie hoch sollen wir dieselben schetzen? So sehen wir nun jetzund warauff Job gesehen hat in diesem spruch / da er von der richtschnur vnnd zirckel redet: Als sprechee r: Wie? Wenn ich ein sterbliche vnd verweßliche creatur were/so thete man mir dennoch diese ehre/wenn man meine werck betrachtete/daß man spreche/ Sihe da ist ein sehr fürtrefflicher vnd hochverstendiger meister/ er ist sehr erfahren / sein werck redet: ja wenn auch ein handwercksmann (wie wir gesagt haben) nur ein gering werck gemacht hat/ so wirdt man sich nicht dörffen vnderstehen etwas daran zu tadlen: zum wenigsten die jenigen welche in solchem handwerck nicht verstendig sind. Nun aber bin ich hie/ der ich ein so fürtrefflich werck gemacht habe / der ich den himmel vnnd die erd vnd das meer erschaffen habe / vnnd dasselbe auß nichts / vnnd hab sie in eine so schöne ordnung abgezirckelt vnd gesetzt wie man für augen sihet: vnnd nichts desto weniger wolt man gleichwol kommen vnd mich tadlen? Wo ist diß hingegangen? Was ists mit allen wercken der menschen/wenn man sie vergleichet mit meinen wercken? Werden sie zu denselben nahen? Ich habe gewircket mit einer vnbegreifflichen krafft vnnd weißheit: vnd sol gleichwol nicht frey seyn vom vrtheil der menschen? sonder wirdt ein jeder dörffen sagen/ Warumb ist diß? Warumb ist das? Es were besser also gethan. Was für eine hoffart aber ist dieses daß man daher kompt / vnd die sterbliche creaturen mir fürzeugt / der ich der lebendige Gott bin? Ist diß nicht eine vntregliche vndanckbarkeit? Wann ein sterblicher bin: Mir/ sage ich / der ich allmechtig vnd allweiß mensch etwan ein werck gemacht hat: so wirdt man jhm diese ehre thun/ daß man nicht wirdt dörffen von jhm vrtheilen / ohn allein mit grosser bescheidenheit: Dieweil nu ich die welt gebauwet habe/ habe ich deñ nu nicht hundert mal mehr verdienet daß man mich ehre?

Derwegen lasset vns lernen die werck Gottes besser betrachten denn wir thun: also daß/ wenn wir die erd anschawen/ wir also gedencken/ Sihe diß ist ein schrecklicher klumpe: es ist nicht nur wie ein groß schloß/ welches mit mauren wol befestiget / man keinen zugang hat / sonder wir sehen/ wie so ein groß gebew da ist / also daß es scheinet / es seye vnmöglich ein fundament zu finden/ welches genugsam sey dasselbe zu ertragen. Warauff aber

ist sie gegründet? Auffs wasser. Es muß die erde im lufft hangen (wie sie auch in der warheit hengt) sie hat gerings herumb wasser vmb sich. Es ist wahr/ daß die naturkündiger/ welche nicht betrachtet haben/ daß Gott die erd erschaffen hat/ die haben vrsach erfunden wie es zugehe/ daß das wasser die erd vmbgibet/ vnd dieser gantze klump im lufft henget: sie haben wol subtil hievon disputirt/ vnd etwan vrsach davon fürgebracht: aber mitler weil seind sie gezwungen worden/ wider jhren danck zu bekennen/ daß dieses vber die natur seye/ daß man spricht/ das wasser seye also zu rück gezogen/ auff daß die menschen platz hetten auff der erd zu wohnen. Diß kan nicht von sich selbs also seyn/ sonder es muß da eine Göttliche fürsehung seyn/ welche da wircket: Sehet/ diß haben sie gesagt. Vnd wiewol sie sich verblendet haben durch jhre vndanckbarkeit: gleichwol seind sie deß vberzeugt gewesen. Aber (wie wir gesagt haben) diß ist noch nicht genug/ daß wir erkennen/ Gott habe die erd erschaffen: sonder man muß da betrachten eine wunderbare weißheit/ vnnd erkennen/ diß sey ein solch wunderwerck/ daß alle vnsere sinne dran erligen müssen. Wenn gesagt wirt/ Gott habe alles auß nichts erschaffen/ vnd darnach hab er die erd auffs wasser gegründet: sol vns diß nicht in höchste verwunderung verzucken? wenn wir vmb vns sehen/ sihe so ists das wasser welches die gantze erd vmbgibet: vnd nichts desto weniger sehē wir/ daß die erd fest stehet: lieber was für ein wunderwerck ist diß? Es ist wahr/ daß man bißweilen ein erdbeben sehen wirdt/ vnnd es sich wirdt ansehen lassen/ als solte alles zu grund gehen: welches dann auch geschehen möchte/ wann GOtt nicht dafür were. Aber dem sey wie jhm wolle/ so sehen wir gleichwol/ daß der cörper des gantzen erdbodens immerdar bestehet. Sol vns aber diß nit in höchste verwunderung verstürtzen? Lieber was für entschuldigung werden wir fürwenden können/ wann wir nicht werden weil nemen/ ein solch werck GOttes zu bedencken? lieber erzeigt er vns nicht da seine krafft vnd macht auff so viel weiß/ daß wir genugsam dadurch sollen vberzeuget werden? Aber weñ wir schon diß sehen/ so sehen wir doch nicht eines stich/ Gott in seinen wercken zu preisen. Diß vbel aber kan nit entschüldigt werden: Dann wann die menschen hie entschlaffen seind/ vnd nicht die mühe auff sich nemen die werck Gottes zu betrachten/ seind sie dann nicht mehr dann vndanckbar vnd heilloſe leut?

Der-

Derwegen was auch für vnwissenheit da seyn mag / haben wir doch keine entschuldigung: sonder wir werden allezeit straffbar seyn / wenn wir Gott nicht werden gepriesen haben in seinen wercken / die doch so offenbar vnnd scheinbar seind. Also sehet jhr nu / was wir zu behalten haben in diesem spruch.

Mitlerweil aber / da hie gesagt wirdt von den zirckelen vnnd von den messen der erden: Sehen wir daß es einer wunderbaren macht vnd einer vnbegreifflichen weißheit bedürfft hat / alle diese ding anzuordnen. Denn es würde die erd nimmer fest stehen wie sie thut / wenn sie nicht mitten vnder dem himmel gelegen were / mit solcher proportion vnd abmessung des gewichts / mit so bequemer vnd temperirter ordnung / daß man nichts dran tadlen mag. Wenn wir aber noch darüber eine so grosse weite betrachtet haben / wie dieselbe ist / nicht allein von der erden an biß zu den wolcken / sonder auch biß zum himmel / da die sternen vnd planeten stehen: sollen wir dann nit in höchste verwunderung verzuckt werden? Wolan / wann wir nu betrachten diese höhe / wie hoch nemlich der himmel vber der erden seye: was sollen wir dann sagen von der erd? wie groß vnd schwer auch dieselbe ist: jedoch wenn wir sie mit der grösse des himmels vergleichen / werden wir dann nicht mit den naturkündigern bekennen müssen / sie seye nichts anders dann eine kleine wasserblase? Lieber was für eine proportion oder vergleichung haben sie mit einander? gleichwol ist dem also / weñ wir nur die berg anschawen die auff der erden seind / so finden wir da doch gnug / darab wir vns verwundern mögen / vnd den werckmeister anbetten / der alles gemacht hat.

Darnach wann wir auff der andern seyt betrachten / daß die erd so fest stehet / sol vns diß nit in höchste verwunderung verzucken? wiewol wir da eine grosse enderung sehen / gleichwol ist dem also / daß die erd jmmerdar an jhrem ort bleibt / vnd nicht davon bewegt wirdt. Wolan / so sind nu hohe berg / welche das erdrich högericht machen / da seind vnebene örter / vnnd leßt sich ansehen / es möchte hiedurch die erde beweget werden / ja gantz vnd gar zerfallen. Aber Gott hat da eine solche proportion vnd maß gesetzt / daß sich die erd jmmerdar an seinem ort helt: vñ wiewol es sich ansehen leßt / die berge sollen sich vmbkehren / gleichwol ist jhm also / daß ein theil mit dem

andern dermassen vbereinstimpt/ daß die erde jmmerdar im gewicht gleich eynstehet. Kurtz davon zu reden/ es sey jhm wie jhm wolle/ so wirt doch die erd bestehen vnd jmmerdar erhalten werden biß ans end/ durch die proportion vnd temperirt gewicht/ welches dran ist: vnd es trage sich auch zu was da wolle/ so wirt sie doch nit können also beweget werden/ daß sie zu nichts werde.

Mitlerweil aber wenn wir sehen/ daß sie mit wasser vmbgeben ist/ vnnd daß sich die grosse berge erheben/ als wolten sie die erd ins meer stürtzen/ vnd sie aber gleichwol fest stehen bleibt: müssen wir denn nicht sagen/ daß Gott allda gewirckt habe auff eine gantz wunderbare weise? Ja gewißlich. Was bleibt vns denn vbrig/ ohn allein daß wir vnsern Gott anbetten/ vnd bekennen/ daß wir gantz vnd gar erligen mögen vnder einer solchen maiestet/ vnnd vnder einer so hohen vnnd vnbegreifflichen weißheit? Dann in der warheit es ist gantz billich/ daß wir in demut vnd forcht wandeln/ wann wir die wunderbare werck GOttes betrachten sollen/ wie sich dieselben erzeigen in der gantzen ordnung der natur. Also sehen wir nu viel klärer das jenige so hie begriffen ist.

Vnder deß aber müssen wir hie wider auff diesen punct kommen/ nemlich/ warumb vns Gott die erd als einen spiegel fürstellet? Diß thut er darumb/ auff daß wir da mögen anschawen seine herrligkeit/ seine weißheit/ seine krafft vnd vnendliche macht: Es geschicht darumb/ auff daß er vns gleichsam bey der hand leyte vnd führe zu der betrachtung seiner werck/ welche viel fürtrefflicher vnd grösser seind: damit wir durch dieselbe in verzuckung vnd verwunderung gezogen werden/ vnd dasselb vns zu demütigen vnder seiner vnbegreifflichen maiestet/ vnd dieselbe anzubetten. Wir sehen/ daß sich Gott so herrlich zieret/ vnd daß es nicht mehr gilt jm eynzureden/ noch sich in solche freyheit eynzulassen/ daß wir jhn wolten straffen/ als hett er gefehlet. Lieber wer ists/ der seine vnendliche hoheit begreiffen wirdt? Lasset vns die augen auffthun/ so werden wir da schamrot werden. Dann so wir die erde betrachten/ so ist dieselbe gleich wie eine mutter vnnd nährerin/ welche vns ernehret vnd erhelt: vñ mitlerweil erkennen wir gleichwol nicht wie es zugehet. Wir sehen wol wie sie gepflüget wirdt/ wir wissen wol davon zu reden: aber gleichwol ist dem also/ daß wir in diesem handel

in höchste verwunderung müssen verzuckt vnnd verstürtzt werden. Vnd diß ist der beschluß dieses texts.

Dieweil jhm nu also ist / daß wir auch an der erde selbs / welche wir mit füssen tretten / einen spiegel haben der vnbegreifflichē krafft vnd weißheit Gottes: was wirdts dann werden / wenn wir den himmel betrachten werden / welcher vns weit vbertrifft / vnd dahin wir nicht reichen mögen? Wil es sich gebüren / daß wir daher kom̃en vnd Gott eynreden vnd sagen / Warum̃ macht ers also? Warum̃ leßt er diß zu? Ach wer seind wir? Derwegen lasset vns wol mercken / wenn wir die erde wol werden betrachtet haben / so sol sie vns dienen / daß sie vnsere gemüter gleichsam im zaum halte: auff daß wir vns nicht vnderstehen / vns vber die himmel zu erheben: sonder daß wir vnserm HERRN Gott die ehre geben in allem dem / das jhm gefelt zu thun: vnd wissen / er seye der höchste Gott / er habe eine vollkommene herrligkeit / vnd seine wunderbare krafft vnd macht seye verknüpfft mit seiner vnendlichen gerechtigkeit vnd weißheit / also daß nichts an jm zu tadlen ist. Wenn wir diß werden gefasset haben / so werden wir viel gelernet haben für einen tag.

Mitlerweil lasset vns kommen auff das so gesagt wirdt / **Daß die sternen lobgesungen haben / vnnd daß die kinder Gottes sich erfrewet haben mit triumph / in erschaffung der welt.** Durch diese wort zeiget Gott an / so bald die sternen seind gemacht gewesen / so seye es gleich als ein wolgeordnet gesang gewesen / vnd ein melodey jhn zu preisen. Nicht daß die sternen singen / auch nicht daß sie empfindtnis haben: sonder weil Gott da seine maiestet / seine güte / seine krafft vnd weißheit geoffenbaret hat / so ist es eben so viel / als hette er mit hoher vnd heller stim̃ geredet. Wenn wir nu die augen gen himmel richten / so sollen wir die melodey der sternen hören / wie dieselben angefangen haben zu singen von jhrer erschaffung an: alsdann ists gewiß / daß eine solche melodey vns billich ermuntern solle / vnd vns anreitzen des HERRN lob zu singen / vnd jhn zu preisen. Ja freylich / wenn wir nur nit mehr dann taub weren / so müsten wir billich diß lieblich gesäng eynnemen: vnd die ohren vnsers hertzen darzu neigen: Daß auch die Engel des paradises solches zu thun gereitzet werdē. Aber wir seind in diesem fall viel zu grob / also daß wenn wir die augen gen

himmel heben/ die sternen anzuschawen/ so betrachten wir nicht/ warzu sie vns dienen sollen. Aber gleichwol müssen wir diesen spruch zu vnserm vnderricht anwenden/ damit wir jhn vns zu nutz machen.

Nu wolan/ es wirdt fürs erste gesagt/ **daß die sternen/ von jhrer erschaffung an/ angefangen haben zu singen/** Auff was weise aber? Wie wir allbereit angeregt haben/ diß geschicht nicht mit der zungen: zu dem seind sie auch ohne empfindnis vnd stim̃: aber gleich ist jhm also/ daß die güte Gottes vnd seine krafft/ vnd weißheit/ welche an den sternē leuchtet/ vns dienen sollen/ gleich als lobgesenge. Wann die lufft erschallete mit hoher vnd heller stim̃/ so solten wir nit mehr gereitzet werden vnsern HErren Gott zu preisen/ dann da wir diese so wunderbare ordnung sehen/ welche vns Gott für die augen gestellet hat. Aber damit wir desto besser geführet werden jhn zu preisen/ wirdt gesagt/ **daß sich die Engel erfrewet haben/** da sie ein solch spectackel gesehen/ vnd diese melodey der stummen creaturen gehöret haben: Diß habe gemacht/ daß sie sich mit triumph erfrewet haben. Hiedurch sollen wir bewegt werden vnsern HErrn Gott zu preisen: vnnd diß wirdt eine rechtschaffne vnd wahre frewd seyn: es wirdt wol eine andere freud seyn/ dann die freud der vnsinnigen vnd mutwilligen weltkinder/ welche sich nicht können erlustigen/ es sey dann/ daß sie Gott erzörnen. Wir sehen/ daß vns hie viel ein andere frewd fürgehalten wirt/ nemlich/ daß die Engel des Paradises gleichsam gehüpfft haben für frewden/ da sie diesen so schönen lauff vnd wunderbare ordnung gesehen haben/ welche am himmel ist/ da sie angeschawet haben/ was Gott daran gesetzet hat. Da sind sie zu solcher frewde erwecket worden/ wie hie derselben meldung geschicht.

Dieweil jhm denn nun also ist/ daß vns die Engel führen vnd leyten/ vnsern HErren Gott zu preisen/ vnd jhme lob zu singen: wenn wir nu diese schöne ordnung die am himmel ist/ anschawen/ solten wir vns hierab nit erfrewen? Solten wir nicht dahin kommen/ so offt wir die augen emporheben? Aber was geschicht? Es fehlet viel daran/ daß wir dieses ins werck richten/ wie wir hie vermahnet werden: denn auch wenn wir einen spruch von dieser lehr hören/ so lassen wir jhn fürüber gehen. Wiewol wir zum fleissigsten vermahnet werden/ daß/ wenn wir den himmel anschawen oder

wenn

wenn wir des scheins der sonnen geniessen / so sollen wir Gott preisen: wiewol wir genugsam vermahnet werden dieses zu thun / so zerrinnet es vns doch: aber gleichwol ist jhm also / daß wir diß alles thewr werden bezahlen müssen / wenn es zur rechnung kommen wirdt: In betrachtung / daß der fürnemste dienst / den Gott von den menschen erfordert / dieser ist / daß er von jhnen gelobt werde: vnd gleichwol fragen wir nichts darnach: ja das noch erger ist / wir rauben jm seine ehre / wir benemen jhm das sein ist / wenn er nicht von vns gepriesen wirdt wie er wehrt ist. Es ist wol wahr / vnser HERR Gott der weiß wol / daß er nichts von vns bekommen mag / davon er möge erhöhet werdē wie er wehrt ist: aber gleichwol leßt er sie begnügen / wenn man jhn erhöhet vnd preiset in seinen wercken / wenn wir in anschauwen derselben bewegt werden jhn zu loben. So wir jhm nun nit also thun / lieber / seind wir dann nicht erger als Gottesdieb? Ja gewißlich. Derwegen lasset vns lernen vnsern nutz schaffen auß der lehr die hie verfasset ist.

Vnder deß lasset vns mercken / daß die Engel hie genennet werden Kinder Gottes / auff daß wir desto mehr bewegt werden zu diesem triumph hinzu zu lauffen / von welchem hie geredt wirdt: vnd daß wir vns zu jhnen gesellen zu triumphiren in Gottes lob / vnd jhn einmütiglich zu preisen / wenn wir diese melodey beyde oben vnd vnden hören / sintemal Gott seine herrligkeit durch die gantze welt auß gebreitet hat. Zwar dieser titel ist den Engeln gegeben durch ein besondern vorzug / daß sie kinder Gottes genennet werden / dieweil sie näher zu jm tretten / vnd eine solche fürtrefflichkeit in sich haben / daß sie vber alle andere creaturen seind. Sie seind nicht allein die botten Gottes / sondern sie werden auch genennet seine kräffte vñ mächte / darumb daß er durch sie verrichtet gleich als durch seine händ alein was jhn gutdünckt. Sehet wie die Engel / kinder Gottes seind: Aber gleichwol haben wir diesen titel mit jhnen gemeyn. Warumb? Darumb daß vns Gott erschaffen hat zu seinem ebenbild vnd gleichnis: vnd wiewol dieses ebenbild außgeleschet worden ist durch die sünde Adams / so ists gleichwol ernewert worden in den außerwehlten / da vnser HERR Jesus ist gesendet worden / welcher das lebendige ebenbild GOttes ist / vnnd wir seind erhöhet worden durch seinen Geist / der gestalt / daß wir widerumb eyngesetzt seind in vnsern ersten stand: vnnd Jesus Christus hat vns diese

ehre gethan/ daß er herkommen ist von der wurtzel Abrahams/ das ist/ daß er sich mit vnser natur bekleidet hat/ auff daß er vns mit Gott seinem vater versönete.

Weil jhm nun also ist/ so lasset vns mercken/ daß vns Gott in diesem spruch lehret/ wie wir mögen versichert werden daß wir seine kinder seind/ vnnd also auch daß wir besitzen werden das himlische erb/ welches wir mit den Engeln des Paradises gemeyn haben. Denn wiewol wir hie auff erden kriechen/ wiewol wir so armselige creaturen seind vnnd so voller schwachheit vnd blödigkeit/ daß wir vns billich vnsers elendes vnd jammers schämen müssen: gleichwol ist jhm also/ daß Gott ein mittel finden wirdt vns zu den Engeln des Paradises zu bringen. Vnder deß lasset vns erkennen/ daß die Engel erzittern/ wenn sie den himmel vnd die erd anschawen: wiewol sie herrliche creaturen seind/ so werden sie dennoch gezwungen/ daß sie in verwunderung gestürtzt werden/ wenn sie ein solch spectackel sehen/ welches am himmel vnd an der erden ist.

Wolan/ dieweil nun die Engel/ die doch viel herrlicher seind dann die menschen/ gleichwol verstürtzet bleiben vnder einer solchen maiestet GOttes: gebürte sich dann nicht viel mehr/ daß wir in verwunderung verzuckt werden/ wenn wir die augen offen haben/ vnd die so wunderbare werck Gottes anschawen: vnd wenn wir dieses lieblich gesang hören/ welches in allen seinen wercken ist? Ach sollen wir so vndanckbar seyn/ daß wir die augen zuthun/ damit wir dieses nicht sehen? sollen wir vns stellen als weren wir taub/ damit wir dieses nicht hören?

Derwegen lasset vns folgen den Engeln/ welche vns hie fürgestellet werden als führer darzu/ daß Gott von vns gepriesen werde. Werden wir jn nun preisen in seinen wercken/ so wirdt er vns für seine kinder halten vnd annemen/ vnd sich allezeit als einen vatter gegen vns erzeigen. Sehet diß haben wir zu behalten bey diesem wort/ da gesagt wirdt/ Daß alle die kinder Gottes sich erfrewet haben mit triumph/ da sie gesehen haben/ daß sich die morgensternen mit einander frewen. Es wirdt außdrücklich gesagt/ alle/ auff daß wir wissen/ daß die jenigen/ die sich nicht befleissen Gott den HERRN zu preisen in seiner krafft/ welche er erzeigt hat in seinen wercken/ dieselbe werden von seinem

hauß

hauß abgeschnitten werden/ vnnd seind nicht wehrt daß sie vnder die zahl seiner kinder gerechnet werden. Lasset vns jetzt weiter fortschreiten.

Vnser HErr Gott fehret in seiner rede fort vnd kompt zum meer/ vnd spricht/ **Wer hat dem meer die rigel gesetzt: wer hat es in die rigel vnd thüren verschlossen: vnd gesagt/ Du solt nicht weiter gehen/ du solt nur biß hieher gehen.** Wenn sich das meer erhebet/ so scheinets/ als solte es die gantze welt verschlingen vnd versencken: vnnd gleichwol mitlerweil sehen wir/ daß es gleichsam in einem gefengnis ist: ja daß es Gott helt/ gleich wie eine seugamme jhr kindlein zu halten pflegt. Er hat die wolcken vnd finstere nebel gerings vmb das meer gesetzt/ gleich als kleine windelein/ vnnd als einen rock dasselbe zu bedecken. So scheinets nun/ als seye das meer wie ein klein kind/ daß Gott damit vmbgehe wie er wil: vnd hierinn fehret er auch fort seine werck groß zu machen/ vñ zu lehren/ daß wir mit einer solchen herrligkeit wol sollen zu friden seyn/ damit wir in aller demut wandelen/ vnnd vns nicht mehr vnderstehen das maul wider jhn auffzuwerffen: wie er auch hievon redet durch seinen Propheten Jeremiam/ Wollet jhr mich nicht förchten/ spricht er/ mich/ der ich die grentzen ans meer gesetzet habe? Diß sagt er darumb/ daß das meer vber vns ist. Zwar die einfeltigen vnd vngelehrten begreiffen dieses nicht/ daß das meer vber vns erhaben seye/ vnnd daß es höher sey dann die erd: sondern sie meynen/ das wasser seye vnder der erden/ vnnd seye viel tieffer dann dieselbe. Aber es ist strack das widerspiel: vnd diß sehen wir auch augenscheinlich/ wenn wir nahe bey dem meer seind/ alsdann erkennen wir daß es höher seye dann die erd. Ierem. 5. v. 22.

Wolan/ dieweil nun das wasser also vber vns ist/ an wem helt es dann/ daß wir nicht davon vberschwemmet vnd versencket werden alle augenblick/ Sintemal das wasser hoch vber vnsere häupter erhaben ist? Vnd zwar da geredet wirdt von der Sündflut/ welche einmal die gantze erd bedecket hat/ da wirdt gesagt/ daß Gott eröffnet habe die tieffen vnd alle die getter des himmels: daß er auch auffgethan habe die abgründe: also daß das wasser nit mehr ist auffgehalten worden/ sondern er hat jhm seinen lauff gelassen. Nu wolan/ durch diese schreckliche straff der Sündflut hat vns Gott gleich als in einem spiegel gewisen das jenige welches stetig Genes. 7. v. 11.

seyn würde vber die gantze erd / wenn er das wasser nicht wunderbarer weiß auffhielte. So sehen wir nun wie das meer alles verschlingen solte. Wer hinderts aber? Ist diß nicht ein offenbar wunderwerck? Werden wir nicht mehr dann vberzeuget / daß wir vndanckbar seyn / wenn wir GOtt deßwegen nicht anbeten / wenn wir jhn nicht förchten von wegen seiner krafft / auff daß er alles gebiet vber vns habe / vñ wir gantz vnd gar erschlagen seyen? Vnd wenn sich die menschen vermessen das maul also auffzuwerffen wider Gott: so lasset sie nur mit dem meer thedigen / vnd sehen ob sie werden audientz bekommen vber dasselbe. Was ists aber mit dem meer sampt allen seinen grossen wegen vnd vngestümmen wellen / ohn allein / daß es zeichen seind der krafft seines schöpffers?

Wolan / so nun die fluten des meers vns erschrecken: Ach wie viel schrecklicher sol vns dann seyn die maiestet vnsers HErrn Gottes? Wenn das meer brauset vnnd schaumet mit einer solchen vngestümmigkeit / wie man sihet / so zittern wir: vnnd gleichwol wollen wir nicht förchten den schöpffer / sondern viel mehr die zung wider jhn herauß strecken? Lieber wo ist diß hingegangen? Muß man nicht sagen daß die menschen gantz vnsinnig seind? Vnd diß ist die vrsach / darumb Gott den menschen diß verweiset vnd auffrucket durch seinen Propheten Jeremiam (wie wir diesen spruch schon haben angezogen) Wollet jhr mich nit förchten / mich / der ich den sand gelegt habe zu grentzen des meeres in jmmerwehrender ordnung?

Aber lasset vns jetzund wider kommen zu den worten die hie stehen / Gott spricht / Er habe dem meer grentzen gesetzt. Was seind aber diß für grentzen? gleich wie er kurtz zuvor meldung gethan hat der zirckel der erden: also redet er jetzund von den grentzen des meers. Wolan / was seind aber diß für grentzen? Dieses besser außzutrucken das er gesagt hatte / thut er hinzu / daß das meer in seiner hand sey gleich wie ein klein kind im leib seiner mutter: Also wie ein klein kind sich nicht stillhalten wirdt in seiner mutterleib / so werde das meer thun innerhalb seiner grentzen. Es ist wol wahr / es wirdt sehr brausen: vnd bevorab wenn es von den winden vnnd dem wetter beweget wirdt / vnnd wenn es sich erhebet / so leßt sichs ansehen / es solle die gantze welt davon versencket werden. Aber gleichwol

wol kan es nicht vber seine marckstein schreiten. Wer helt es? Gleicher weiß wie wir ein wunderwerck sehen / wenn ein kind in seiner mutterleib verschlossen ligt / gleich als in einem grab: vnd wiewol es sich beweget vnd vnruhig ist / so kompt es doch gleichwol nicht herauß / biß daß der tag vnd das ziel erfüllet ist nach der gemeynen ordnung der natur: Eben also ist es mit dem meer. Fermer thut Gott noch eine andere gleichnis hinzu / nemlich daß die finstere nebel da seind das meer zu halten / damit dasselbe nicht vber seine grentzen vnnd marckstein schreite: gleich wie die windelen ein klein kind halten. Zwar das kind wolte gern seine arm vnnd schenckel herauß ziehen / damit es frey lustig spielen möchte: Aber es ist dermassen in seine windelen verschlossen / daß es da gleich als gefangen bleiben muß. Eben also ists mit dem meer. Es erhebet sich dermassen daß es sich ansehen lesst / es werde nit allein die schenckel von einem ort an das ander werffen: sondern viel mehr (wie wir gesagt haben) es werde alles versencken vñ die gantze welt verwirren vnnd vermischen. Diß sehen wir nun am meer. Ist aber da eine kette / welche diese vngestümmigkeit / die wir da sehen / verhindert? Wiewol es grosser hindernissen bedürffte eine so grosse vnnd so wütende creatur zu halten: so braucht doch GOtt kein gewaltsam mittel daß er das meer stille: sondern er hat nur geordnet die finsteren nebel / damit ers halte: Vnd hiebey sehen wir daß er damit vmbgehet gleich als mit einem kleinen kind / also davon zu reden. Vnd daß dem also seye: werden wir etwan finstere nebel sehen / welche doch nichts seind / welche herkommen auß den dämpffen auß der lufft: man verwundert sich zum höchsten / daß dieses das meer vberwindet / daß von stundenan so bald sich ein nebel erhebet wird / so wirdt man das meer still sehen. Woher kompt diß? Auß nichts. Was sol man dann hie sagen / ohn allein daß das meer wie ein klein kind seye / welches da verschlossen ligt in seinen windelen? Nun wolan / wiewol diese gleichnissen erstes anblicks sehr frembd scheinen: so ist jhm dannoch also / daß man keine artigere weisen zu reden finden mag / welche vns die vnbegreiffliche maiestet vnsers HErren Gottes zu fühlen geben. Es hat nicht die meynung / daß wir zu seiner maiestet hinauff steigen jhn zu erkennen / wie er ist: sondern wir müssen vberzeuget werden von seiner maiestet vnd hoheit durch seine gantze wunderbare werck / welche er vns alle tag

für augen stellet. Vnd diß ist vns eine grosse schand/ wenn wir die vnbegreiffliche krafft Gottes nicht erkennen auß dem das hie gesagt wirdt/ daß das meer hie gehalten wirdt durch nebel/ gleich als ein klein kind von windelen. Denn wie vngestümm ist doch das meer/ wie man sihet? Gleichwol wirdt es innerhalb seiner grentzen gehalten: es mag wol auffhupffen vnnd sich erheben/ aber es kan nicht weiter fortgehen. Derwegen sollen wir lernen vnsern HErrn Gott preisen in seinen wundern/ fleissiger dann wir thun: vnnd sollen vns schämen/ daß wir so heilloß vnd so vndanckbar gegen jm gewesen seind/ daß wir seine güte/ krafft vnd weißheit nit erkandt haben/ jhme deßwegen lob zu sagen/ welches jhm gebüret.

Ferner lasset vns widerkommen zu dem fürnemsten zweck Gottes: nemlich daß wir vns nicht sollen auffhalten an dem meer/ dasselbe also schlecht vnd bloß zu bedencken. Es ist wol wahr/ daß diß schon allbereit eine gute vnderweisung seyn wirdt/ wenn die menschen betrachten werden wie Gott das meer helt/ also daß es vns nicht verschlinget. Wenn wir diß erkandt haben: wirdt dann nicht ein jeder mehr dann vberzeugt/ daß das leben welches vns GOtt gibt/ wunderbar seye? Aber diß were noch nicht viel/ wenn wir nicht weiter forschritten. Sihe GOtt zeigt vns seine wunder/ vnd gibt vns dieselbe zu fühlen in diesen sichtbaren dingen: welche gleichwol so hoch seind/ daß wir darab verstürtzt werden. Dieweil jm nun also ist/ daß wir gezwungen werden jhn anzubetten/ vnd zu bekennen/ vnsere sinne seyen viel zu blöd seine hoheit zu begreiffen/ auch in denen dingen die vns für den augen erscheinen: Was wirdt es dann seyn mit seinen vnbegreifflichen geheimnissen/ mit seinen heimlichen vñ verborgenē rahtschlägen: da er wircket/ so wol in gemeyn/ als insonderheit/ auff eine weise die vns frembd dünckt/ vnd all vnsern verstand vbertrifft? Gebürt es sich daß wir vns da vermessen leichtfertig zu vrtheilen vnd vnsern sententz zu sprechen/ eben als wenn wir das jenige begreiffen köndten/ welches er also thut vber vnsern sinn vnnd verstand? Er wirdt vns etwan viel widerwertigkeit vnnd vbels zuschicken: Der ein wirdt seine güter verlieren/ der ander wirdt geplagt werden mit kranckheit/ der dritt wirdt hon vnd schmach leiden müssen/ der vierdt wirdt mit gewalt vndertruckt vnd geschlagen werden. Man möchte dafür halten/ Gott thete der sachen zu viel/ in dem

er so hart vnd rauh mit den menschen vmbgehet. Aber wie ists denn? Wir müssen in diesem allen lernen bekennen/ Gott seye allzeit gerecht/ vnd wisse die vrsache/ warumb er also mit vns vmbgehet: vnd dieselbe vrsach seye gut vnd gerecht/ ob sie schon vns vnbekandt ist. Erkennen wir dieses nicht: gleichwol ist dem also/ weil wir in seiner hand seind/ so werden wir nichts gewinnen mit allem vnsern murren.

Wolan/ sehen wir nu/ daß die gottlosen vnd vngerechten vberhand haben in dieser welt: sehen wir die verächter Gottes jhr wolgemach haben: sehen wir daß sie ein grosses ansehen haben/ vnd gleich als herren vnd meister der welt seind: sehen wir daß sie Gott teglich trotzen/ vnd dannoch nicht gleich gestrafft werden: sehen wir dargegen/ daß wir jetzt schmach leiden müssen/ jetzt aber verdruß/ bald verächterey: vnnd daß vns Gott nicht so bald zu hülff kompt/ wie wir wol gern wolten: Wolan/ so lasset vns mit gedult erwarten/ biß vns GOtt erlöse/ wie er weiß vns nütz vnnd heilsam seyn. Vnd mitlerweil lasset vns erkennen/ so wir vns ob dem jenigen verwundern/ welches er hieunden thut/ auch an vns selbs/ vnd ab dem/ das wir gleich als für vnsern füssen sehen können: so sollen wir vns viel mehr verwundern/ ja mit verwunderung anbetten den raht/ welcher auch der Engeln verstand vbertritt. Derwegen sollen wir lernen/ daß wir durch die irrdische ding geführet werden vnsern HErrn GOtt zu erheben/ vnnd zu preisen: So lang wir in dieser welt seyn werden/ sollen wir vns leyten vnd regieren lassen durch seinen heiligen Geist/ auff daß er es mit vns anordne nach seinem wolgefallen.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/ vnd jhn bitten/ er wolle vns dieselben besser zu fühlen geben/ dann wir gethan haben. Daß er vns auch zu erkennen gebe/ wer wir seind/ vnd daß wir so blöd seind/ daß wir in allem vnd durchauß erligen: vnd zu förderst daß vnsere sinne so grob vnd vnverstendig seind/ daß wir seine herrlichkeit nicht erreichen mögen. Daß wir derwegen lernen in vns selbs gantz vñ gar erschlagē seyn: vñ mitlerweil nit ablassen darnach zu streben/ daß wir durch den glauben zu dem gütigen Gott erhebet werden: nur allein daß diß allzeit geschehe mit nüchterkeit vnd bescheidenheit/ daß wir auch erkennen/ wie hoch wir jhm verpflichtet seyen für so viel wol-

thaten/ die er vns teglich erzeigt: vnd derwegen erwecket/ ja gantz vnd gar entzündet werden/ jhm danck zu sagen. Daß auch durch vnser exempel die armen vnwissenden vnd vngläubigen zur erkandtnis der warheit gebracht werden: damit er von allen einmütiglich gelobet vnnd gepreiset vnd erhöhet werde/ wie er wehrt ist. Vnd damit dieses geschehe/ wolle er wahre vnd getrewe diener seines worts erwecken/ ꝛc.

Die CXLIX. Predigt/ welche ist die dritte vber das acht vnd dreissigste Capitel.

Diese predigt gehet noch vber den s. 9. 10. 11. versickel/ vnd dann vber den text welcher hie folgt.

12 Hastu nach deinen tagen der morgenröte gebotten?
13 Hastu dem liecht seinen ort gezeiget? Auff daß es eynne-
me die eusserste theil der erden: vnd daß die gottlosen her-
14 auß geschüttelt werden? Sie ist verendert wie der leime/
in welchen ein zeichen eyngedruckt ist: vnnd sie halten sich
15 wie ein kleid. Vnd das liecht wirdt verborgen seyn den
gottlosen/ vnd der auffgereckte arm wirdt zerbrochen wer-
16 den. Bistu kommen biß auff das tieffe wasser des meeres/
17 hastu ergründet den boden der abgründe? Seind dir die
thor des todts bekandt? Hastu gesehen die thor des schat-
tens des todts.

DAs jenige/ so da machet daß die leut thörlich vrthelen von den wercken GOttes/ ist/ daß sie sich vbereilen/ in dem sie nicht erwarten des außganges/ damit sie möchten wissen wie es Gott mit allen dingen angeordnet habe. Vnd also erfüllen wir alle das sprüchwort/ Von einem thörichten richter kompt ein kurtzer

kurtzer sententz. Sehet darumb ist von nöten / daß wir vns selbs zu rück halten/damit wir mit vnserm vrtheil nicht herauß fahren vor dem streich. Vnd zwar das jenige so mit einem wort gesagt wirdt von dem meer / sol vns hievon guten vnderricht geben. Denn wenn wir seine wellen sehen die sich erheben / so düncket vns / sie sollen alles versencken/ es solle die welt da von verschlungen werden: Also daß wir sagen möchten/Gott solte dieser gefahr raht geschaffet haben. Aber hinwiderumb/ wenn sich die wellen zu rück halten vnd sich in sich selbs zerbrechen/vñ jre grentzen nit vberschreiten können: alsdann erkennen wir besser die wunderbare weißheit Gottes vnd gleichmit seine krafft: weil wir sehen/ ob schon das meer von solcher vngestüfftigkeit bewegt ist / so halte er es gleichwol/ eben als wenn man ein klein kind mit der hand regiret: wie gestern hievon ist gehandelt worden. Wenn wir nun die werck Gottes werden begreiffen können in jhrer vollkommenheit / so werden wir vrsach haben jhn in allem vnnd durchauß zu preisen: aber wenn wir vnser gewonheit nach vns mit vnserm vrtheil vbereilen / so wirdt sich vnsere frechheit an tag geben müssen / vnnd werden wir mit vnserm freuel schamrot bleiben.

Derwegen lasset vns diß wol behalten das hie gesagt wirdt/ Gott habe dem meer seine ordnung gesetzt/ also daß er gesagt/ Du solt biß hieher gehen. Weñ das meer allzeit still were/also daß keine sturmwind noch vngewitter darauff were: so würde man nicht so wol mercken können die Fürsehung GOttes vnd die vätterliche sorg die er für die menschen tregt/ sie an den örtern zu erhalten dahin er sie gesetzt hat. Aber da er dem meer eine solche freyheit gegeben hat / daß es sich so hoch vnd gewaltig erhebet: vnd gleichwol nicht kan vberlauffen/sondern durch diese ordnung Gottes gehindert wirdt: Sehet da können wir vernemen wie GOtt alles in guter maaß vnd art angeordnet hat.

Diß aber kan man noch auff mehr ding deuten. Dann wenn wir sehen/daß kriege erreget seind/so scheinets es solle alles vnder vnd vber gehen/ wir würden alsbald Gott verdammen wenn es bey vns stünde / oder doch wir würden vber jhn klagen/ daß er dieses alles zuletzt. Aber wenn wir des außgangs in gedult erwarten / so werden wir eines theils erkennen / daß GOtt die menschen billich züchtige / wenn er krieg vnder jhnen erwecket:

Darnach so wil er auch dadurch seine kraff anzeigen: Denn weñ das fewr also wirdt angezündet seyn/ so wirt es darnach in einem augenblick außgelöschet werden. Vnd alsdann vbet Gott sein ampt/ von welchem gehandelt wirdt im 46. Psalm: nemlich/ daß es jhm gebüre/ die spiesse zu zerbrechen/ die schwerter zu zerschmettern/ die wagen vmbzustürtzen/ vnd das jenige still vnd rühig zu machen/ welches zuvor also beweget war.

Psal. 46. v. 10.

Derwegen müssen wir jmmerdar für augen vnnd in gedechtnis haben die ordnung Gottes/ nach welcher er leytet vnd regieret die empörungen/ die sich lassen ansehen daß es ein böß end damit nemen werde: Darumb daß er diß alles in gutes verwandelt. Dann diß ist nicht genug/ daß Gott das vbel heile: sondern er gebraucht es zu einem guten end/ also daß wir gezwungen werden zu bekennen/ es seye viel besser daß diese empörungen entstehen/ denn wenn wir stets friden vnd ruhe hetten. Vnd derwegen wenn wir die vrsachen wol bedencken werden/ welche Gott bewegen solche empörungen in die welt zu senden/ so werden wir nicht mehr wider jhn murren: vnnd wenn wir dieselben nicht begreiffen/ so sollen wir darumb nicht vnderlassen mit aller reuerentz anzubetten den raht welchen Gott bey sich behelt; sondern sollen in gedult warten/ vnnd vnser gering vermögen vnnd grobheit erkennen/ Alsdann werden wir der regel folgen welche vns hie gegeben wirdt/ wie dann ferner gesagt wirdt/ **Hastu nach deinen tagen befelch gegeben dem morgenliecht: Hastu jhm zu erkennen geben das ort auß welchem es herfürbrechen sol?** Hie fehret vnser HErr Gott fort zu spotten der frechheit der menschen/ wenn sie sich vermessen vber jhn zu vrtheilen/ als spreche er/ Lieber wann seyt jhr dann geboren? ist dann vor euch kein tag oder liecht gewesen? Dieweil jhr dann so weiß seyt/ daß jhr mich straffet/ so muß man sagen/ daß ehe dann jhr geboren gewesen seyt/ so seye keine ordnung in der welt gewesen: die morgenröte hat nicht gewust woher sie ziehen solte/ vnd wohin sie wandeln solte: ohne euch ist keine ordnung gewesen/ es ist nichts ohne euch geschehen. Dieweil jhm nun also ist/ daß jhr meynet jhr seyt so weiß/ vnd daß jhr mich rechtfertigen wollet: so frage ich euch nur dieses/ Habt jhr dem liecht befohlen/ woher es ziehen solle? gleichwol findet jhr jmmerdar zu tadlen an dem das ich thu. So viel aber mich belangt/ hab ich von anfang

fang der welt vnderscheiden zwischen dem liecht vnd der finsternis: ich hab die zeit der nacht bestimmet zwischen der finsternis: darnach hab ich gemacht / daß die zeit der morgenröt herfür keme / da es mich gut deucht: ich hab ein stete vnd jmmerwerende ordnung gesetzt / welche wunderbar seyn sol: vnd wenn jhr nicht zu sehr heilloß weret / so würdet jhr gezwungen zu bekennen / daß diese ding vberauß fürtrefflich vnd herrlich seind. Diß alles aber ist gemacht gewesen ehe dann jhr geboren waret / ja jhr vnd ewer gantz geschlecht: ja ehe dann der mensche erschaffen gewesen ist. Was wolt jhr dann sagen / daß jhr jetzund daher kompt mich zu straffen: daß jr das maul wider mich auffwerffet? lieber rechnet doch ein wenig / wie viel jahr die welt gestanden ist: ich hab sie biß hieher regiert / vnd hab sie dermassen regieret / daß alle creaturen bekennen müssen / daß sie verstürtzet werden / wenn sie anschawen was ich jhnen zeige. Vnnd gleichwol düncket euch / ich habe nichts vor euch gethan. Wisset jhr dann / wie ich habe sollen das liecht ordnen / vnd dasselbe auß der finsternis herfür ziehen: sintemal jhr meynet / jhr seyt so weiß? Allhie nu führet vns vnser HErr Gott fürs erst zu vnserer geburt: als spreche er / Lieber rechnet ewere jahr: wie lang seyt jhr nu in der welt? Sihe die menschen seind eben wie die schnecken: so bald sie geboren sind / so drewet jhnen der todt. Wolan / wann jhnen GOtt etwas zeit gibt zu leben / so wandern sie allhie / wie im neunzigsten Psalm gesagt wirt: Aber von stundan macht er / daß sie wider in jhr schneckenhäußlin krichen / wenn es drey tag lang mit jhnen gewehret hat / vnnd wenn sie ein wenig daher gehüpfft haben / wie die frösche / so zeucht sie GOtt wider zu sich. Nichts desto weniger aber bey solcher kürtze des lebens / welches daher fehret wie ein wind / vnnd von stundan zerrinnet / wolten die menschen / die doch nichts seind dann ein faul aaß / gerne mit jhrem schöpffer rechten vnd theidigen. Wohin ist aber diß gegangen? Lieber man betrachte doch ein wenig seine ewigkeit.

Psal. 90. v. 3.

Derwegen so offt wir werden angefochten werden / daß wir vns also vnderbringen / von Gott vnnd seinen wercken zu vrtheilen / so lasset vns betrachten / daß es nichts seye mit der zeit / da wir geboren seind worden: daß die zeit die wir gelebt haben / kaum so lang geweret habe / daß wir die augen gen himmel hetten auffheben mögen / auff daß wir einmal rechtschaffen

betrachteten/ was die ewigkeit sey die in Gott ist/ vnd dagegen was die kürtze vnsers lebens seye. Wenn wir dieses einmal betrachtet haben/ so werden wir den mund müssen zuhalten/ vnd werden all vnsere sünden müssen verschlossen seyn/ vnd werden wir vns nicht mehr vnterstehen dörffen wider Gott zu murren/ es sey auff was weise es wolle.

Nu wolan/ lasset vns vnser leben vergleichen mit der langwirigkeit der welt: darnach müssen wir noch weiter fortgehen/ nemlich/ daß Gott ein genügen gehabt hat an jhm selbs/ vnd an seiner maiestet/ ehe dann die welt ist erschaffen worden. Dieweil diesem also ist/ so lasset vns lernen/ vns jhm gantz vnd gar ergeben/ vnd erkennen/ es sey ein vnträglich ding/ daß wir also vnsere grentze vberschreiten/ vnnd daß wir also wollen außschweiffen von dem jenigen zu vrtheilen/ so vns vnbekandt ist. Sehet/ diß ist ein item/ den wir zu mercken haben vber diesem wort/ **Hastu nach deinen tagen der morgenröte befehl gegeben?** Dann ehe wir seind erschaffen worden/ hat Gott allbereit alle ding angeordnet gehabt/ vnd dasselb so wol vnd ordenlich/ daß man nichts dran tadeln mag. Dieweil jhm nu also ist/ sollen wir vns demütigen/ weil wir sehen/ daß GOtt eine vätterliche sorg für vns getragen/ ehe dann er vns in die welt gesetzt hat/ daß er vns versehen hat mit allem dem so vns nötig war.

Ferner da hie meldung geschicht des Morgenliechtes/ so lasset vns in demselben erkennen die vnendliche weißheit Gottes/ vnd zu gleich seine krafft. Wann wir nicht gewonet weren die morgenröte zu sehen/ würden wir nicht sehr erschrecken/ wann wir die finsternis gesehen hetten/ die vns eyngenommen vnd verblendet hette/ vnd darnach in einem augenblick/ so bald man eine hand vmbwenden möchte/ die gantze welt also würde erleuchtet seyn/ wie sie ist? Wann wir nu dessen nicht gewohnet weren/ würden wir nicht sagen/ Diß ist vnmöglich? Aber wir achten der krafft Gottes nicht/ wann sie vns bekandt ist: vnnd die gewonheit vnd der tägliche gebrauch so er vns gönnet/ bringt vns zu solcher vndanckbarkeit: nicht zwar von vns selbs/ sonder durch vnsere boßheit. In summa/ Gott hat nicht ohn vrsach hie gesagt/ Wann man das morgenliecht ansehawet/ so müsse man sich höchlich darab verwundern/ wann man schawet woher es außgehet. Dann wiewol der auffgang der sonnen jmmerdar an einem gewissen ort

des

des himmels ist: nichts desto weniger sihet man/daß die sonne nach der zeit des jahrs/jetzund tieffer/jetzund aber höher auffgehet. Im winter/weil die sonne weiter von vns gewichen ist/gehet sie an einem fernerem ort des himmels auff: darnach im sommer nachdem sie zu vns nahet/vnd hoch auffgehet/sihet man daß sie da gleichsam vber vns stehet. Kürtzlich/nachdem der auffgang ist/also ist auch das morgenliecht.

Dieweil nu eine solche ordnung hie ist/vnd alles abgecirckelt vnnd abgemessen ist/also daß die sonn nie vmb ein minut abweichet/ohn allein so ferrn jhr Gott jhren vmbkreiß bestimpt hat/also daß sie jmmerdar wider zu jhrem pünctlein kompt: sol vns dieses nicht in höchste verwunderung verzucken? Wir sehen daß die sonn nimmer auß jhrem weg schreitet/der gestalt/daß/wann man diß alles wol mercken vnd zeichnen wirdt/so wirdt man befinden/daß in allen tagen des jahrs ein vnderscheid seye: vnd gleichwol/wenn man den einen mit dem andern vergleichen wirdt/vnd dasselbe das gantze jahr nach der lenge/so wirdt man befinden/daß es alles nach einem puncten/morgen von einem andern: deßgleichen auch wann sie nidergehet: vnd wenn sie zum end des jahrs kompt/so kehret sie widerumb vnnd nach in einem gang daher gehet: daß die sonn jetzund außgehet von jhrem gange zu folgen/welchen sie nach vnd nach gangen ist/von erschaffung der welt her: vnd helt jhre ordnung dermassen/daß man keine vhr bey weitem nicht so gewiß vnd genaw richten köndte/wie der sonnen lauff ist. Was für ein grosser cörper aber ist sie? sie ist viel grösser dann die gantze erd. Darnach wañ sie ein gantzes jahr lang einen solchen vmbkreiß durchlauffen solte/wie sie in einem tag thut/so were diß viel: vnnd nichts desto weniger/wann sie jhre ordnung also helt/ist diß nicht ein solch ding/welches vns in höchste verwunderung verzucken sol/vnd machen/daß wir die vnbegreiffliche maiestet vnsers HErrn Gottes anbetten? Ja freylich/weñ wir nicht erger weren/dann das vnvernünfftige viehe. Wir haben augen/vnd sehen doch nicht einen stich damit: Gott macht daß seine stumme creaturen erschallen/sintemal seine herrligkeit in dieselbe eyngedruckt ist: aber wir hören nichts von diesem lieblichen gesang. Derwegen ist der mangel nur an vnser boßheit/wann wir die herrligkeit GOttes nicht ergreiffen/welche vns sichtbar ist/vnd vns sich darstellet in allen seinen geschöpffen

vnd in der ordnung die er angestellet hat in der welt/ vnnd die er so fest helt daß nichts darüber ist.

Es wirdt bald darauff gesagt/ daß sich die morgenröte außbreite/ vnd eynneme alle die flügel (das ist/ die eusserste örter) der erden: Dann diß wort Flügel bedeutet im Hebreischen die erde. Sehet das liecht fehret plötzlich dahin/ vnd breitet sich auß durch die gantze welt/ so bald es auffgehet. Wann wir die finsternis der nacht sehen/ so möchten wir sagen/ es bedörffte eines grossen streits dieselbe zu vertreiben/ möchten also gedencken/ Wie? Wer köndte die erd reinigen von der finsternis/ der gestalt/ daß man durchauß sehen möge/ da man zuvor gleich als in einem kefig versperret war? Wer ist es der da gedechte/ daß das liecht also möge vberhand nemen/ ohne einen wunderbaren vñ schrecklichen streit? Gleichwol aber ist jhm also/ daß so bald die morgenröt auffgangen ist/ so hat sie von stundan alle ende der erden eyngenommen: darnach kompt die sonn vnd nimpt gleichsam jr reich eyn/ wie jr dann Gott die herrschafft vber den tag gegeben hat/ damit sie jhr ampt vbe welches jhr GOtt befohlen hat. Wir sehen daß sie so geschwind in jhren besitz eyntritt/ daß wir kaum daran gedacht hetten: so bald wir die Augen auffthun/ so scheust die sonn jhre stralen: vnd alsdann wirdt die finsternis vertriben. Wollen wir nu dieses der sonnen zuschreiben/ welche eine todte creatur ist? Es ist vnmöglich. Derhalben müssen wir zu dem meister kommen/ vnd erkennen/ daß diese maiestet so fürtrefflich ist/ daß alle menschen sich demütigen vnd erschlagen seyn sollen: daß sie sich müssen vnders joch begeben/ diese hochheit vnd herrlichkeit anzubeten/ welche sich in allen wercken GOttes erzeigt/ vnnd nicht mehr wider jhn grummen/ er thu auch was er wolle. Dann wann wir müssen schamrot werden/ vnd vnser verstand erligen muß in dem/ so vns sichtbar vnd offen ist: viel mehr wann man seine vnbegreiffliche rahtschläge betrachten sol/ müssen wir in diesem fall demütig seyn/ vñ der vollkommenen offenbarung erwarten biß an jüngsten tag. Derhalben sol vns jetzund genügen/ daß wir durch glauben begreiffen das jenige/ so wir nicht können sehen/ so lang biß wir mehr vnd höhers werden gelernet haben: welches geschehen wirdt/ wann vns der gütige GOtt vnser sterblich fleisch wirdt außgezogen haben/ wenn er vns wirdt zu sich gezogen haben/

ben / vnnd wir seiner herrligkeit gleichförmig seyn werden.

Es wirdt alsbald darauff gesagt / **Daß die gottlosen werden außgeschüttet werden von der erden.** Diß wirdt von etlichen also außgelegt / Daß die sonn viel kranckheiten gebere: vnd das also / wenn die morgenröt anbricht / so seye es eben als solte sie die welt reinigen von den gottlosen / in dem sie jhnen kranckheit mitbringt. Aber diß reymet sich keines weges zu der fürhabenden rede: Dann fürs erste / so erquicket viel mehr die morgenröt die menschen / sintemal wir alsdann vns hurtiger vnd besser temperirt am leib befinden. Ja auch die armen krancken seiber / wann sie die gantze nacht vber erschlagen gewesen seind / empfahen sie eine krafft wann der morgen anbricht / also daß sie alsdann sich erleichtert befinden. Darumb auch der Prophet Malachias / da er von vnserm HERRN Malach. Jesu Christo redet / vnd jhn die sonn der gerechtigkeit nennet / nimpt er eine 4. v. 2. gleichnis von der sonnen / vnd von dem so wir erfahren / nemlich / daß vns die sonne gesundheit bringt in jhren flügeln / das ist in jhren stralen: daß jhr schein diene die erd zu seubern / vnd vnsern leib zu erleichteren / welcher mit feuchtigkeiten beschweret war: Wie wir dann wissen / daß die nacht dieses mit sich bringet. Vnd zwar / wenn die morgenröte kranckheiten gebere / so würden die frommen derselben eben so wol vnderworffen seyn / als die gottlosen.

Derhalben ist der eigentliche verstand dieser / Daß die gottlosen werden außgeschüttet werden von der erden / das ist / man werde sie vnderscheiden. Dann wann es jmmerdar finster were / so köndte man nicht zwischen schwartz vnnd weiß vnderscheiden: aber wenn GOtt das liecht also außgebreitet hat in die welt / alsdann erkendt man wie sich ein jeder halte. Es werden zwar die gottlosen nicht vnderlassen allen mutwillen zu treiben den gantzen tag lang: dann es ist keine forcht Gottes in jhnen / vnd wann sie sich schon schemen für den menschen / so nemen sie jhnen doch gleichwol alle freyheit / der gestalt / daß sie am vollen mittag nicht vnderlassen werden / jhr rauhloß wesen zu vben: aber es ist jhm dannoch also / daß wir alsdann etliche fußstapffen vernemen / dessen so hie gesagt wirdt. In der welt gehet alles durcheinander: gleichwol aber erscheinet da die ordnung Gottes / vnd leßt sich mitten in solcher verwirrung sehen: der gestalt /

daß wir sagen mögen/ Es ist wol wahr/ Gott leßt dem Satan den zaum/ vnd helt die gottlosen nicht zu rück / wie er wol köndte / sondern gibt jhnen freyheit sich im bösen zu erfrewen: Wolan / so seind nu die sachen eines theils verwirret: aber gleichwol damit GOtt das menschliche geschlecht erhalte / so wil er die gottlosen zu rück treiben/ in dem er das liecht sendet. Dann lieber was würde darauß werden / wenn die gottlosen nicht zu rück gehalten würdē durch die heimliche Fürsehung Gottes? Es ist gewiß/ wir würden gleich des erstē streichs zu grund gehen. Ja der Satan selbe der sie treibet/ in was grosse vnsinnigkeit würde er sie stürtzen / wann Gott nicht da wirckete? Wir wissen/ daß der Satan aller menschen todtfeind ist/ vnd nichts anders begerte/ dann alle creaturen zu verstören/ vnd die gedechtnis Gottes in der welt außzulöschen: Also nu bedarff es wol daß eine ordnung Gottes da seye: aber die empörung vnnd verwirrungen kommen von den menschen her.

Also nu/ ob schon die gottlosen nicht ablassen auff der erden zu wohnen am vollen tag/ vnd allda jre sünden vnd schanden zu vben: so entdecket sie dannoch Gott / vnd helt sie durch diß mittel zu rück/ vnnd wirdt die erd gleichsam gereinigt/ wenn die sonn auffgehet: Ich rede jetzt nicht von den dämpffen/ welche die nacht vber regniret haben/ oder von andern vergifftungen/ welche sich in die lufft setzen/ wenn sie also dick ist: sonder Gott reinigt auch wol die erde von den gottlosen/ darumb daß sie alsdann nicht solche freyheit haben / wie sie gerne wolten / sonder daß man die jenigen mit fingern zeiget / welche mutwill treiben: also daß sie dannoch sich etwas schemen müssen. Ich rede von den vnverschempten / von denen / welchen die augen gleichsam verbunden seind: dieselben fühlen gleichwol inwendig in jhrem gewissen ein nagen vnd beissen / also daß sie jhnen selbs nicht zulassen mit jhren bubenstücken biß auffs eusserste zu kommen. Also sehet jhr nu wie die morgenröt dienet die erde zu reinigen etlicher massen / aber nicht durchauß: dann Gott reiniget sie teglich.

Ferner thut er hinzu eine andere wirckung des liechts der sonnen/ nemlich/ Daß die erd gleichsam ein newe gestalt gewinne/ vnd daß die dinge/ welche sie in sich begreifft/ jr an stat eines rocks dienen/ wenn die sonn also darauff leuchtet. Denn des nachts

hat

hat die erd keine gestalt / da sihet man nichts. Ist derwegen eben als sehe man einen tieffen schlam / da nichts vnderscheiden ist. Wenn aber die sonn anfehet zu scheinen / so ist es eben als hette man auß einem erdenkloß geschirre genommen / vnd hette dieselben gemacht vnd wol zubereitet. Sehet das were alsdann eine gestaltete erde / welche zuvor keine gestalt hatte. Also nun wenn Gott das liecht des tages sendet / so ist es eben als formirete er die gantze erde / derselben eine schöne gestalt zu geben / damit sie von vns mit verwunderung angeschawet werde: also bekleidet er sie an statt da sie zuvor nackend war / da sie verschlossen vnd vnfruchtbar war / ja so viel vnsere augen anlangt: denn hie redet man von der sach in betrachtung der menschen: Es ist die erd des nachts gleichsam öd / sie ist lähr / es scheinet nichts darauff: des tags aber ist sie bekleidet / also daß auff welche seyten wir vnsere augen kehren / so sehen wir schöne zierden / welche Gott jr angelegt hat: wie denn geschrieben steht / daß er das jahr kröne mit segen: daß / wenn er die erd erfüllet mit jren früchten / so ist es eben als gebe er jhr schöne kleider / schöne krentz vnd hauben / vnd andere deßgleichen zierden. Wenn wir sehen daß GOtt also wircket / haben wir dann nicht vrsach daß wir verstürtzet werden / vnnd bekennen / daß die grösse seiner werck alle vnsere sinn vbertreffe / vnd wir da erligen müssen? Denn wiewol wir zum theil schmecken können seine güte vnd krafft vnd weißheit vnnd gerechtigkeit: so müssen wir dannoch zu letzt vnnd beschlüßlich mit Dauid vberlaut schreyen / HERR / wie wunderbar vnd tieff seind deine werck? Sie seind ein abgrund / vnnd wer wil sie erzehlen? Es ist wol wahr / Dauid bemühet sich die werck Gottes zu erzehlen: vnd dasselb nit der gestalt / daß er davon plaudere vnd doch nichts davon erkandt habe. So hatte jhm nun Gott das jenige zu verstehen gegeben davon er redet: vnnd auch wir werden wol zum theil vrtheilen können von dem / so vns Gott für augen stellet in der gantzen erschaffung der welt / vnd in der ordnung welche er da hat angestelt. Da werden wir etliche fußstapffen sehen seiner gerechtigkeit / güte / krafft vnnd weißheit (wie ich allbereit angezeigt) aber daß wir diß alles / welches wir vernemen / biß zum eusserstẽ begreiffen solten / daran fehlt sehr viel. Derwegen bleibet vns vber / daß wir mit höchster verwunderung herauß fahren vnd ruffen / O HERR / wie wunderbar seind deine werck? Sehet diß haben wir in

Psal. 65. v. 12.

Salom. 66. v. 3. vnd 92. v. 6.

Psal. 104. v. 24. vnd 139. v. 14.

sumña zu mercken auß diesem spruch/ da gesagt wirdt/ daß die erd eine newe gestalt gewinne/ vnd daß die dinge/ welche Gott darauff gesetzt hat/ gleich als kleider seind damit sie gezieret ist. Vnd weil dieses alle tag geschicht/ wenn wir dessen nicht also gewohnet weren/ so ist gewiß/ wir würden sagen/ Sehet wie wunderbare ding seind diß. Derwegen lasset vns lernen/ daß wir die würdigkeit der werck Gottes nicht messen nach dem wir derselben teglich genieſſen: sondern daß wir desto mehr gereitzet werden zu sagen/ es seye ein werckmeister/ welchen man nicht antasten solle/ sich zu vermessen etwas an jhm zu tadlen: sondern es gebüre sich viel mehr/ daß wir vns jhm in aller demut vnderwerffen.

Nun wolan/ Gott thut als bald hinzu/ **Daß die gottlosen des liechts nicht genieſſen werden/ vnd daß der außgebreite arm werdt zerbrochen werden.** Mit diesen worten wil er zuvor kommen einer frag welche man fürwerffen möchte/ vnd sagen/ Wie? Weil Gott die sonn geordnet hat die welt zu erleuchten/ vnnd eine so schöne ordnung angestelt hat/ warumb leidet er dañ daß die gottlosen dieser gutthat genieſsen? Denn er solte dieselbe abgesöndert haben für seine kinder/ die jhm dienen vnd jhn ehren. Also nun scheinets als were hie etwas zu tadlen/ daß das liecht der sonnen den froiñen vnd gottlosen gemeyn seye. Nun wolan/ es ist wol wahr/ daß wir hierinn desto besser erkeñen solten die güte Gottes/ wie auch vnser HERR Jesus vns dieses fürhelt: Folget nach (spricht er) ewerm himlischen vatter/ welcher seine sonn scheinen leßt vber die so es nicht wehrt seind: derwegen thut gutes ewern feinden vnd denen die euch böses gethan haben. Vnser HERR Christus hette nicht so geredt/ wenn wir nicht billiche vrsache hetten GOtt zu preisen/ wenn er also die gantze welt erleuchtet/ ob schon der gröſseste hauff nichts wehrt vnnd gottloß ist. Aber in diesem spruch ist noch eine andere lehre: nemlich/ daß vns Gott gleichsam zu seinem gericht fordere: als spreche er/ Es ist wahr/ die sonn scheinet eine zeitlang den gottlosen so wol als den frommen/ es ist ein gemeynes leben aller menschen: aber wartet/ spricht er: Denn die gottlosen seind nit erben der welt/ vnd ob sie schon heutigs tags das jenige eynnemen welches jnen nicht gebürt/ vnd die augen offen haben des liechts der sonnen zu genieſsen: gleichwol werden sie zu letzt deſſen gantz vñ gar beraubt werdē.

Matth. 5. v. 45.

So

So spricht er nun/ Jhr liecht wirdt hingerissen werden. Da er spricht/ Jhr liecht/ zeigt er vns an/ daß es wol wahr ist/ so viel die gegenwertige zeit belangt/ daß wir nicht mehr fortheils werden haben (wie es scheinet) denn die verächter GOttes vnd vnheilige leut: denn sie schöpffen den lufft in sich wie wir/ sie werden mit der sonnen glantz erleuchtet wie wir/ sie essen/ sie trincken/ Wolan/ also sehet jhr/ wie wir jetziger zeit ein solche vermischung geduldiglich tragen müssen. Mitlerweil aber geschicht es nit ohn vrsach/ daß Gott hie sein liecht den gottlosen mittheilet: denn es dienet darzu/ daß es jhnen desto mehr alle entschuldigung beneme: Ja freylich/ vnd in der warheit/ es wirdt jhnen dieses liecht nicht ewig währen. Aber was vns belanget/ wenn wir vns Gott demütig vnderwerffen beyde so viel vnser leben vnnd auch so viel alle zufellige güter desselben betrifft: So wirdt dieses dazu dienen/ daß wir erben der welt seyen als seine kinder: vnd S. Paulus im vierdten an die Römer schreibet diß nicht ohn vrsach dem Abraham zu vnd allen gläubigen. Rom. 4. v. 13.

Derwegen lasset vns lernen/ wenn die sonn scheinet/ daß es ein stück vnsers erbs seye: vnnd dieweil vns Gott zu seinen kindern angenommen hat/ so ist die sonn vnser schuldner: wir können diß vnder vnsere güter rechnen. Eben also ists auch/ wenn wir essen vnd trincken/ wenn wir alles dessen geniessen das die erd herfürbringt. Dieses ist vns wol Gott nicht schuldig/ sonder es kompt von seiner lauteren freygebigkeit: aber dieweil er vns zu seinen kinderen erwehlet hat/ vnd wir jhn anruffen in reinigkeit des hertzen als vnsern vatter: so ist vns die erd die nahrung schuldig/ vnd seind alle creaturen vnder vnser hand/ das ist/ wir mögen derselben frey gebrauchen. Vnd dieser gebrauch wirdt stets bey vns währen: nicht zwar daß wir werden von nöten haben zu essen vnd zu trincken/ wenn wir auß dieser welt werden gescheiden seyn: sondern ich sage/ daß der brauch der creaturen stets bey vns währen wirt/ darumb daß er wirdt gesegnet seyn: vnd daß wir jetzund die creaturen Gottes gebrauchen/ das seind vns so viel hülffen vnsere seligkeit zu befördern (dann Gott gibt vns auff diese weiß seine güte vnd lieb zu schmecken) vnnd wenn wir seiner himlischen herrligkeit theilhafftig seyn werden/ alsdann wirdt die welt noch besser vnser seyn dann jemals/ ob wir schon nicht werden von nöten haben zu essen oder zu trincken oder vns

zu bekleiden: denn wir werden eine bessere vnd vollkommnere besitzung haben denn wir heutigs tags haben.

Also nun ist es nicht ohn vrsach daß GOtt hie hinzu thut / daß das liecht / welches die gottlosen haben / vnd dessen sie sich theilhafftig machen / jhnen werde geraubet werden. Vnnd sihe dieses kan vns dienen zur erklärung dessen welches berüret worden ist / nemlich / **Daß die gottlosen werden außgeschüttet werden bey der morgenröte: daß sie sich werden verstellen / daß vnser HErr Gott sie alsdann zu rück zeucht:** vnd ob schon etwas verwirrung hie ist / so sihet man dennoch daß eine ordnung mit vndergemengt sey / die grosse empörungen zu messigen / welche sonst die welt versencken möchten. Derhalben wenn man jetzund sihet / daß sich die gottlosen rühmen mögen / sie haben das liecht gemeyn mit vns: ja das mehr ist / wenn man sihet daß sie oben schweben / vnd daß die armen kinder Gottes mit füssen getretten werden / daß jhnen viel mühe vnd schmach angethan wirdt / vnnd daß sie kaum ein wenig zu essen haben: wenn man (sage ich) dieses sihet / so muß man es mit gedult leiden. Warumb? Dann das liecht wirdt zu letzt den gottlosen geraubt werden.

Es wirdt auch gesagt / **Daß der auffgereckte arm werde zerbrochen werden.** Durch den auffgereckten arm verstehet GOtt die macht vnd das ansehen welches die gottlosen haben werden in dieser welt / dieweil er jnen zuletzt daß sie oben schweben / vñ thut diß / die seinen zu vben: denn es ist vns von nöten daß wir matt gemacht werden. Wenn es vns nach vnserem wunsch gienge / so würdē wir nicht mehr wissen was da seye / Gottes joch tragen. Derhalben müssen wir mitten durch diese empörungen vnd verwirrungen hindurch gehen / wie man sihet. Darnach dienet es auch vnsern glauben zu prüfen. Denn wenn wir jetzund ein Paradis in der welt hetten / wo würde vnsere hoffnung seyn? Wir würden nicht mehr getriben werden das geistliche leben zu suchen: ja wiewol wir vberauß arbeitselig seind / können wir gleichwol nicht verstehen daß ein besserer stand zu begeren sey: Was würde es dann dagegen seyn / wenn wir hie alles nach vnserm wunsch hetten? Also nun ist es von nöten / daß vns vnser HErr Gott treibe sein reich zu suchen: vnd diß ist die vrsache / warumb er den gottlosen also zuletzt / daß sie oben schweben / vnd einen auffgereckten

recken arm haben. Es ist wahr / diese versuchung ist sehr hart vnnd verdrüßlich / wenn wir sehen daß die gottlosen also gleich als herren vnnd meister der welt seind: aber woher kompt diß / ohn allein daß jhnen Gott die hand gebotten vnd sie also hat wollen erheben? Also sehet jhr wie die arme blöde menschen jrr gemacht werden: aber wir sollen vns an dem benügen lassen das hie gesagt wirdt / daß die starcken arme zu letzt werden zerknitschet vnd zerbrochen werden.

Derhalben so offt wir sehen daß die gottlosen in hoffart vnnd grausamkeit herfahren / wenn wir sehen daß sie sich jhres ansehens vberheben: so lasset vns vnsere zuflucht zu dieser lehre nemen / welche vns zum trost dienet: nemlich wenn sie schon heutigs tags den arm vber vns haben / vnd es scheinet / sie sollen vns die köpff zerbrechen / so wirdt sie doch Gott wol wissen zu zermalmen vnnd zu zerreissen. Darumb lasset vns geduldiglich erwarten biß Gott das jenige erfülle das er außgesprochen hat: So wirdt vns vnsere hoffnung nicht fehlen / nur daß wir einen stillen vnnd sanfften muht haben seiner fürsehung platz zu geben: deñ er weiß die rechte zeit weñ er wircken solle / vnd gebürt vns nicht / daß wir jhm etwas fürschreiben.

Ferner sollen die gottlosen hie wol an sich selbs gedencken. Es ist wol wahr / daß diese lehr fürnemlich den gläubigen dienen sol zu jrem trost: auff daß sie erhalten werden mitten in jhren widerwertigkeiten vnnd trübsalen / wenn man sie beschweret / wenn man sie betranget: Alsdann sollen sie sich erinneren / daß der gottlosen arm eine zeitlang muß erhaben seyn / biß in Gott zerbreche. Aber gleichwol hat der heilige Geist auch gewolt den gottlosen dräwen / dieweil man sie sihet also vnsinnig seyn / vnnd sie sich bedüncken lassen / sie mögen denn wunder thun. Gott sagt vns mit einem wort / Wartet biß der arm / der jetzund auffgereckt ist / zerbrochē werde: vnd diß wirdt geschehen müssen. Wenn wir nun Gott nicht wollen zu vnserm feind vnd widerpart haben / so lasset vns vnsere arm nicht erheben: das ist / lasset vns dieselbe nicht außstrecken (wie die Schrifft redet) jemand vbertrang zu thun: lasset vns nicht vns vnderstehen böses zu thun oder vnsern nechsten zu beschedigen: sonder es betrachte ein jeder mit aller bescheidenheit das jenige so jhm zugelassen ist: lasset vns vnsere arm derrmassen zu rück halten / daß sie regiret werden durch das wort Gottes / daß

sich niemand etwas vnderstehe vber seinen beruff. Wenn wir also darmit werden vmbgehen / so wirdt vns Gott jmmerdar newe stercke geben: vnd wenn wir schon schwache arm habē / so werden wir doch zu letzt von jm gestercket werden: wie auch geschrieben steht/ Daß die lehr des Euangelions darzu dienen sol / nemlich daß sie vns stercke wenn wir werden blöd seyn: aber wer den arm erhöhen wirdt/ das ist/ wer sich etwas vnderstehen wirdt vber seine maaß/ den wirdt zu letzt Gott zerbrechen müssen: denn er ist allen diesen hochmütigen geistern feind / die sich also in freechheit erheben vnnd keine bescheidenheit in sich haben. So viel sey gesagt von diesem puncten.

Isai. 35. v. 3. Hebr. 12. v. 12.

Darnach wirdt ferners gesagt/ **Bistu kommen biß zu den tropffen des meers.** Das wort welches Gott hie braucht/ bedeut threnen: denn es kompt her vom weynen. Wenn man nu also dolmetschet/ Biß zu dē grossen tieffen des meers/ so schickt sich diß wort auch wol darzu. Aber mitlerweil sollen wir diese gleichnis mercken: nemlich/ daß Gott hie lehren wil/ daß die quellen/ welche in den abgründē seind/ gleich als threnen seyen. Woher kompt dieser vnendliche vberfluß des wassers im meer/ ohn allein daß tropffen da seind von welchen das wasser herfleust? Nun dieser vberfluß ist gleich als threnen. Vnd zwar die brunnen seind also genennet/ gleich als augen der erden: deñ gleich wie die augen weynen an einem menschen/ also auch die erde tröpffelet jhre feuchtigkeit. So braucht nu Gott in diesem spruch diese gleichnis/ vnd sagt/ Komm her/ bistu hineyn gegangen biß in die tieffe des meers / zu erkündigen die tropffen welche es von sich gibt? Das ist/ Bistu biß in die abgründe kommen zu sehen die wasser welche es tröpffelet? Vnd zu erkündigen / wo dieser vberfluß herkompt/ den man sihet/ vnd an welchen du verstürtzet bist?

Nu wolan/ dieses besser zu bestetigen / thut er hinzu/ **Hastu gesehen die pforten des tods/ vnnd hastu beschawet die pforten des tödlichen schattens?** Hie vnd in dem/ das er hernach hinzu thun wirdt von der grossen außbreitung der erden / wil er in summa anzeigen/ daß auch in den dingen die vns am meisten offen stehen vnd vns nahe sind/ dennoch vnsere sinn zu viel gering vnd blöd seind das jenige zu begreiffen das daran ist: vnd daß wir müssen bekeñen/ es seye vns lieb oder leid/ Gott zeige vns solche wunderwerck/ welche vns verzucken mögen vber allen vnsern

sern verstand. Wenn wir nun gezwungen werden zu bekennen / daß eine solche weißheit in Gott seye / vnnd dasselb so viel seine werck belangt die vns offen stehen / vnd die er vns gleich als mit dem finger zeigt: was wirt es dann seyn mit dem jenigen welches vns verborgen ist / vnd welches er jhm fürbehelt biß an jüngsten tag? Als wenn er zuleßt / oder viel ding in der welt anordnet / die vns düncken frembd vnd verborgen seyn / vnnd da wir keine vrsach sehen: dann diß geschicht mit seinen geistlichen rahtschlägen. Was wollen wir dann sagen? wenn wir die dinge nicht begreiffen können die vns hie gleichsam für den füssen ligen vñ auff welchen wir gehen: wenn wir / sage ich / solche ding nicht verstehen können: was wirdt es dann seyn mit dem jenigen welches vber die himmel ist / vnd alle creaturen vnd die gemeyne ordnung dieser welt vbertrifft? Also sehet jhr nun in summa was Gottes fürhaben seye.

Lasset vns aber jetzund lernen / wenn vnsere gemüter zu frech seind zu vrtheilen vber das jenige welches vns nicht erlaubt ist: so lasset vns lernen (sage ich) daß wir gedencken an das meer vnnd an die tieffe örter der wasseren / vnd also sprechen / O du arme creatur / was wiltu thun? Es stehet geschriebē / Die rahtschläge Gottes seyen so tieffe abgründe / daß der mensch nicht mag dazu kommen: Vnd diese abgründe vbertreffen weit die abgründe des meers. Lieber köntestu auch nur einen fluß erschöpffen / damit du sehest woher die wasser herfür quellen? Ja du köntest auch nicht begreiffen was es für eine gelegenheit habe mit der quelle eines kleinen brünleins / von welcher gleichwol ein grosser fluß herauß gehen wirdt. Wenn du es wol wirst betrachtet haben / so köntestu nicht einen fluß oder brunnen erschöpffen: wie köntestu dann in die abgründe des meers hineyn gehen / zu erörteren vnd genaw zu erkündigen woher dieser vberfluß wassers herfür kompt welcher da versamlet ist? Nun aber wenn du nicht begreiffest ein irrdisch ding: wie darffstu dann kommen mit deinem Gott zu rechten / vnd so sehr frech vnd vermessen zu seyn / daß du deinem richter eynredest vnnd jhn dir vnderwerffen wilt? Sehet diß haben wir zu mercken vber diesem spruch. Pſal. 36. v. 7.

Es ist wol wahr / diese lehr düncket vns gemeyn seyn: es ist niemand der sie nicht verstehet. Aber was geschicht? Machen wir sie vns auch zu

nutz? Nun sehen wir/ wie ein jeder jhm selbs diesen vrlaub vnnd freyheit nimpt/ daß er thörlich vrtheilt von den wercken Gottes. Warumb aber? Darumb/ daß wir nit erkendt haben vnsern geringen verstand: daß wir anders theils nie gelehrnet haben/ daß vns Gott in der demut halten wil/ auff daß wir vns nichts vermessen/ wenn er vns solche vnderweisungen hieunden gibet. Es ist nicht von nöten/ daß wir vber die wolcken steigen die vnbegreiffliche maiestet vnsers Gottes zu erkennen: lasset vns nur die augen niderschlagen/ lasset vns für vnsere füß sehen (wie ich allbereit gesagt) sihe so werden wir schamrot werden müssen. Wie solte es dann zugehen/ daß wir wöchten in den heimlichen raht Gottes hineyn tretten alles zu wissen/ also daß vns nichts entrinne? so doch vnsere natur viel mehr geneigt ist hinab dann hinauff zu steigen. Wer hat vns denn die flügel gegeben so hoch zu fliegen? Wir seind so schwer daß wir jmmerdar auff die erd fallen: vnd gleichwol weñ wir auch diese jrrdische ding betrachten/ so seind es abgründe die vns verschlingen. Wie solten wir dann in den himmel hinauff steigen/ allda zu erforschen was Gott da verschlossen hat? Lieber muß diß nit auß vergessenheit herkompt? Dann wann wir nur einen tropffen sittsamer sinne hette/ so ists gewiß/ wir würden viel mehr lernen bescheiden zu seyn. Also sehet jhr nu/ wie diese lehr nicht vberflüssig ist: ja wann sie nur wol von den menschen ins werck gerichtet werde.

Aber zum beschluß lasset vns lernen/ daß vns GOtt eine besondere genad gethan hat/ da er in der schwachheit vnsers verstands/ vñ in vnserer grobheit/ vns etwas vil bessers zu sehē gegebē hat/ daß die abgründe. Warumb? Dann er hat vns im spiegel seines Euangeliums anzuschawen gegeben die geheimnissen des himmels/ so viel vns nutz vnd gut war. Ich sage/ so viel vns notwendig war: Dann es hat nicht die meynung/ daß wir vnsern thörichten vnd vermessenē begierden nachhengen: sonder wir sollen vns benügen lassen an der offenbarung/ welche vns Gott gibet (vnd sollen nicht fürwitzig seyn vber sein wort zu forschen) wir sollen zu friden seyn/ daß er vns erleuchtet durch seinen heiligen Geist/ damit wir von seinen wercken vrtheilen können wie sichs gebürt. Vnd wann wir jhm also thun werden/ alsdann wirdt erfüllet werden das Moses gesagt hat/ Saget nicht

Deut. 30. Vers 14.

mehr/

mehr / Wer wirdt hinab steigen biß in die abgründe? Wer wirdt hinauff steigen biß vber die wolcken? Wer wirdt vber das meer fahren? Sihe / das wort ist in deinem munde vnd in deinem hertzen / daran laß dir genügen. Also nu / wenn vns Gott diese besondere wolthat erzeiget / daß er vns in seiner schul vnderrichtet von allen dingen / die er erkennet vns nützlich seyn: so ist es eben so viel / als wann er verschaffete / daß wir vber meer führen / oder daß wir in die abgründe hineyn giengen / oder als wenn er vns vber die wolcken erhübe / Kurtz davon zu reden / es ist eben als wann er verschaffete / daß wir biß in seinen schoß hineyn giengen. Was begeren wir mehr? So lasset vns nu zu friden seyn mit der erkandtnis / welche jhm gefelt vns jetzund zu geben durch sein wort / vnd durch die lehr seines Euangeliums: vnd erwarten biß er vns ein grössere offenbarung derselben gebe: Welches geschehen wirdt / wann er vns von angesicht zu angesicht wirt zu sehen geben das jenige / das wir jetzund nur zum theil sehen.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes / mit erkandtnis vnserer sünden / vnd jhn bitten / er wolle vns dieselben dermassen zu fühlen geben / daß wir vnser elend vnd die verderbung vnser natur besser bedencken / dann wir gethan haben: auff daß wir an vns selbs verzagen / vnd gantz vnd gar schamrot werden / vnd dargegen vnsere zuflucht zu jhm nemen: vnd nichts anders begeren / dann daß er vns dermassen regiere / daß wir von allen vnsern gebrechen gereiniget werden: vnd daß er vns dermassen zu seinem ebenbild ernewere: daß alles das jenige / so von vnser verderbten natur herkom̃t / darnider geschlagen / vnd in vns getödtet werde: auff daß wir fühlen / seine krafft habe also gewircket / vnd vns derwegen nicht rühmen mögen / ohn allein seiner lauteren güte. Diese genad wolle er nicht allein vns erzeigen / sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden / ꝛc.

Die CL. Predigt / welche ist die vierdte vber das acht vnd dreissigste Capitel.

Hastu betrachtet die breite örter der erden? sage an / wenn du diß alles weissest. Welches ist der weg da das 18 19

liecht wohnet/vnnd wo ist die stett der finsternis? Damit
20 du es empfaheſt in seinen grentzen/vnnd merckest die pfade
zu seiner wohnung? Hastu erkandt/ ehe dann du geboren
21 wareſt/wie viel deiner tage seyn würden in grosser anzahl?
Bistu hineyn gegangen in die schatzkammern des schne-
22 hes? Hastu auch gesehen die schatzkammern des hagels?
Welchen ich verhalte biß auff die zeit der widerwertigkeit/
23 vnd auff den tag der schlacht vnd des streits? Durch wel-
chen weg theilet sich das liecht/ vnd zerstrewet sich der Ost-
24 wind auff die erde? Wer ist der/ der da außgetheilet hat
den lauff des regens/vnnd den weg für das blitzen des don-
25 ners? Damit er machte regnen auff die erde darinne nie-
mand ist/vnd auff die wüste da kein mensch ist/ Damit er
26 erfüllet das wilde vnd rawe ort/ vnd machete daß es graß
27 vnd krauch herfür brechte? Wer ist des regens vatter? oder
wer hat die tropffen des tawes gezeugt? Auß weß leib ist
28 das eiß gegangen? vnd wer hat den reiff des himmels ge-
29 zeugt? Viel wasser verbergen sich wie der stein/ vnnd das
angesicht des abgrundes helt sich in. Könteſtu den lust der*
30 siben sternen binden/oder die hinderniſſen des Orion auff-
31 lösen? Könteſtu die * Maseroth herfür bringen zu jrer zeit?
Könteſtu auch leyten den Arcturum mit seinen söhnen?
32

* Diese siben sterne werden geneñet Pleiades oder die Gluckhenn.

* Durch diß wort verſtehen etliche Gelehrte die mitnagzeicht.

Wiewol es scheinet/ die reden/ so hie erzehlet wer-
den/seyen genugsam kund vnd bewust: jedoch wenn wir alles
werden betrachtet haben/ so wirdt ein jeder vrtheilen/ es seye
von nöten daß ynsere vermessenheit zu rück gehalten werde/
nicht

nicht nur mit einem wort/ sondern mit langen beweisungen/wie Gott dieselben hie fürhelt. Denn wenn wir schon bekandt haben/vnser verstand sey zu sehr schwach / die werck Gottes zu begreiffen: gleichwol wirdt es nicht mehr bedörffen denn eine hand vmbzukehren / daß man vns in einen thörichten fürwitz vnnd vermessenheit bringe: vnnd diese künheit ist gleich wie eine vnsinnigkeit die vns stürtzet. Derwegen sol vns diß nicht new bedüncken/daß vnser HErr Gott hie so lange reden gebraucht / damit er vns zu verstehen gebe/ es gezieme vns nit/ von seinen wercken zu vrtheilen: sondern seye genug daß wir sie zum theil erkennen nach vnserm groben verstand/vnd daß er vns nur einen geringen geschmack derselben gebe. Also setzet jr wie wir dieses/so hie gemeldet wirt/zu vnserm nutz anwenden mögen.

Wolan / lasset vns jetzund das jenige betrachten so hie gesagt wirdt. Es wirdt geredet von der erde: Vnd Gott fraget/ ob sie der mensch werde messen können. Es ist aber zweyerley abmessung der erden. Die eine ist/ daß man wisse/ wie lang vnd breit die welt seye die da bewohnet wirdt: vnd diß kan man etlicher massen durch muthmasung begreiffen. Sonsten ist auch die gantze erd an sich selbs zu betrachten: wie sie begreiffet auch dieses theil so mit dem meer bedecket ist / also daß mans nicht sihet: Von dieser grösse ist vnmöglich zu vrtheilen. Ja wenn wir auch diesen fall setzen/man könne die gantze erd abmessen: So solten gleichwol die menschen / nachdem sie ein solch wunderwerck erkandt hetten / sich höchlich verwunderen vnnd den werckmeister preisen. Derwegen geschicht es nicht ohn vrsach/ daß Gott fraget/ob wir die erd gemessen haben/ vnd ob wir es thun könen. Nun ist dem aber also / daß diß vnmöglich ist: denn was die welt belangt darauff man wohnet (wie ich allbereit gesagt) hat man dannoch etliche anzeigungen/dadurch man wissen mag beyde wie lang vñ breit sie seye: Aber wenn man von diesem gantzen klumpen vnd cörper redet / so ist es vnmöglich daß man damit naher komme / also daß man sagen könne / man wisse dieselbe grösse. So ist nun kein menschlicher verstand/ der solches erreiche. Was wirdt es dann seyn/wenn wir die maiestet Gottes vnd seinen rath in vnsern verstand eynschliessen wollen? Es stehet geschrieben / Gott halte die erde gleich als wenn ich drey oder vier körnlein staubs in der hand hielte: Hierzu wirdt es nicht bedörffen daß sich die hand auffthue: ich werde

die faust zuschliessen vnnd denselben staub darinn halten. Diese gleichnis
Isai. 40. v. 12. braucht Gott durch seinen Propheten Esaiam/ vnnd lehret damit/ wenn wir von jhm reden oder an jhn gedencken/ so sollen wir jhn nicht messen nach dem/ welches vns erscheinet: denn die erd wirdt vns vnendlich seyn/ vnd nichts desto weniger wirdt er sie in seiner faust verschlossen halten mögen/ das ist/ es ist keine vergleichung zwischen dem vnbegreifflichen wesen vnd der vnermeßlichen herzligkeit die in jhm ist/ vnnd zwischen diesem gantzen grossen klumpen der erde: Dieser klumpe ist nichts gegen GOtt zu rechnen.

Also sehet jhr nun jetzund das jenige das wir in diesem spruch zu behalten haben: nemlich/ wenn wir bedencken/ daß die erd so ein grosse lenge vnnd breite habe/ daß vnser verstand darab erliget: so sollen wir billich erkennen/ daß der/ der sie helt oder in seiner faust halten möchte/ viel eine andere grösse in sich habe: vnd vns derwegen in alle wege gebüre/ daß wir vnsere blödigkeit bekennen/ daß wir nemlich zu sehr grob vnnd vnverstendig seind. Zu dem/ daß wir jhn anbetten/ vnd bekennen/ alles was er thut/ seye in solcher vollkoñenheit/ daß man nichts daran tadlen mag: vnd daß vns nit gezieme jhm eynzureden/ sintemal wir zu sehr vnwissend seind. Sehet/ diß haben wir in summa zu behalten auß dem/ so hie gesagt wirdt.

Bald darauff wirdt geredt vom weg des liechts/ vnd darnach von dem donner vnnd blitz: wie denn hievon allbereit meldung geschehen war. Aber es geschicht nicht ohn vrsach daß diese rede widerholet wirdt. Denn (wie wir gestern gesehen) so bald die morgenröt wirdt angebrochen seyn/ so wirdt alsbald die gantze welt durchauß erleuchtet: vnd die flügel der erde/ das ist/ die eusserste örter/ werden entdecket/ also daß die erd ein newe gestalt gewint: vnd diß geschicht in einem augenblick. Wañ vns nu ein solch wunderwerck für den augen erscheinet/ ist es dann auch nicht billich/ daß GOtt von vns gepriesen werde? vnnd wann wir hie wollen klug vnd scharffsinnig seyn: seind wir dann nicht wehrt/ daß vnsere vermessenheit gestraffet werde/ vnd daß Gott dieser thörichten begierd spotte/ welche wir haben/ das jenige zu begreiffen so vns zu hoch ist? Dann lieber durch welchen weg sol doch das liecht wandeln? stehets bey vns/ jhm den weg fürzuschreiben? Wann wir jhm seinen weg geben wollen/ beydes in die lenge/

vnd

vnd in die breite: wie wirdt es möglich seyn: daß wir vber diesen gantzen klumpen der erd kommen/ vnd biß ans end der welt hinan reichen? Was würde diß für eine vnsinnige verwegenheit seyn/ wann wir vns würden vermessen vber die wunderbarliche werck Gottes zu vrtheilen: sintemal wir nicht begreiffen können/ wie dieses zugehet/ daß das liecht so bald außgebreitet wirdt/ wann es im namen der sonnen den besitz eyngenommen hat vber den tag zu herrschen?

Derwegen lasset vns lernen/ daß wir GOtt an allen creaturen dermassen erhöhen in seiner grösse vnd hoheit seiner werck/ daß wir vnsers theils gleichsam einen zaum im mund haben/ in dem wir erkennen vnseren geringfügen verstand/ auff daß wir vns demütig für jhm erzeigen. Dann sehet wie die menschen Gott dem HERRN die ehr geben werden die jm gebürt/ nemlich/ wenn sie sich selbs keines weges rühmen wollen/ noch etwas fürnemen vber jhn. Dann ich köndte wol Gott erheben: aber wann ich vnder deß gleichsam sein gesell seyn wil/ wo were diß hingegangē? Wir können Gott keine grössere schmach anthun/ dann wann wir vns mit jhm vergleichen/ oder auch jhn zu vns ziehen wollen/ vnd sagen/ er seye vnsers gleichen. Derwegen wirdt Gott nimmer nach gebür von vns verehret werden/ es seye dann daß wir gleich als vernichtet werden/ vnd bekennen/ es seye nichts in vns dann lauter elend. Sehet/ diß haben wir noch zu behalten/ da hie meldung geschicht des weges/ welchen das liecht helt/ beyde wenn es sich leget/ vnd auch wenn es sich der welt entdecket.

Darnach wirdt ferner gesagt/ **Es werde niemand erkennen die schatzkamern des schnees vnd des hagels.** Diese gleichnis von der schatzkammer braucht Gott nicht hie allein: Dann da er redet von allen den züchtigungen/ die er den menschen zuschicket/ spricht er/ Er habe schreckliche gattung/ vnd so vns vnbekandt seind/ in seinen schatzkammern verborgen. Diese gleichnis aber gibt zwey ding zu verstehen: Erstlich gibt sie zu verstehen einen grossen hauffen (dann man wirdt nicht sagen/ daß etwan zwölff kronen ein schatz seye: sondern es muß ein grosser hauffe da seyn) darnach so ist der schatz verborgen. So zeigt nu Gott an/ wann er von den schätzen des schnees vnd des hagels redet/ es seyen derselben grosse hauffen/ welche den menschlichen verstand vbertreffen/ dermassen/ daß Deut. 32. v. 34.

wir müssen verstürtzt werden/ wann wir daran gedencken: darnach gibt er auch damit zu verstehen/ daß vns die vrsach verborgen sey. Wir werden wol den schnee vnd hagel sehen: aber vnder deß wenn Gott den schnee vnd hagel schaffet/ vernemen wir auch etwas davon? Wissen wir wie diß zugehet? Es werden zwar die naturkündiger hievon disputiren mögen/ man wirdt etwan vrsach sehen wie es zugehet: aber diß ist nicht mehr dann ein geringe ergreiffung der wunderbaren ordnung/ welche Gott in die natur gesetzt hat: mitlerweil aber hat er seinen rahtschlag/ welcher vns entzogen vnnd sehr weit entfernet ist/ dermassen/ daß wir da erligen müssen. Jetzund verstehen wir/ warumb Gott hie redet von den schätzen des schnees vnd des hagels.

Nu ist vberig/ daß wir diese lehr ins werck richten. Wer ist vnter vns der da eine handvoll schnees durch kunstreiche arbeit machen köndte? Wer ists/ der das wasser oder die dämpffe in hagel oder eiß wirdt verwandlen können? Lasset die menschen nachsinnen vnnd erdencken alles was jhnen möglich seyn wirdt: werden sie darumb damit naher kommen? Wir können nicht ein haar auff vnserm haupt weiß oder schwartz machen.

Dieweil jhm nu also ist/ haben wir dann nicht vrsach die vnermeßliche macht GOttes zu preisen/ wann er die erd gantz mit schnee bedecken wirdt? Wo nimpt er so viel wassers her? Zwar man wirt sagen/ dieses mache sich in dem mittelsten fach des luffts/ welches kalt ist: vnd wann daselbst viel dämpff seind/ so gefrewert es zu letzt/ vnd versamlet sich/ vnd wirt also der schnee darauß: Wann aber dieselben dämpff etwas steiffer zusammen gefrieren/ alsdann wirdt der hagel darauß/ dieweil derselbe etwas steiffer ist. Diß wirdt man wol sagen werden/ vnd es ist wahr: aber mitlerweil ist nicht diß ein seltzam ding/ daß in so kurtzer zeit sich ein solcher schatz auffthut/ welcher verborgen lag? Im winter wirdt bißweilen schön vnd hell wetter seyn/ bald aber vber drey tag wirdt etwan ein so grosser schnee fallen/ daß er etwan eines oder zweyer schuh hoch vber der erden ligen wirdt. Lieber sol vns eine solche verenderung nicht machen die haar auff dem haupt zu berg gehen (ja wann wir nicht ohn empfindnis weren) damit wir also zur forcht GOttes geführet würden? Darneben auch wann wir ein rechtschaffen gemüt haben/ sollen wir nicht gereitzet vnd getrieben werden/

vnserm

vnserm HErrn Gott eine solche reuerentz zu beweisen / daß wir erkennen / seine krafft sey so hoch vber vns / vnd dasselbe auch in diesen sichtbaren vnd irrdischen dingen / daß er vns vrsach gibt jhn zu preisen / in dem wir vnsere vnwissenheit bekennen? Also sehet jhr nu / was wir zu behalten haben bey diesem wort Schatz / damit wir es wol zu vnserm nutz anwenden.

Darneben sollen wir vns auch dessen erinnern / so im lobgesang Mosis gesagt wirdt / Daß Gott seine züchtigungen in seinen schätzen verborgen habe / welche wir nicht begreiffen: damit wir nicht also in der jrre gehen: wie wir sehen / daß die menschen Gott zum offtermal trotzen / in dem sie sich vberreden / sie seyen seiner hand entrunnen: Dann wann er sie irgend auß einem vbel wirdt erlöset haben / so düncket sie es seye gethan / vnd thun nichts anders / dann daß sie das ohr schüttelen / wie man sagt. Wir aber sollen vns erinnern dieser lehr / die vns Gott fürhelt / da er spricht / Wisset jhr auch die ruhten / die in meinen schätzen verborgen ligen? als spreche er / Weñ ich euch werde auff eine gestalt geschlagen haben / vnd mich darnach vber euch werde erbarmet haben: so gedencket darumb nit / daß jr aller ding ledig vnnd loß seyt: dann ich hab noch andere mittel / die euch vnbegreiffelen / an welche jhr nie gedacht habet. Derhalben förchtet mich / vnd kommet meinem zorn zuvor / vnd versuchet mich forthin nicht mehr: auff daß ich nicht meine ruhten noch mehr vber euch außstrecke. Sehet / warumb hie gesagt wirdt / Daß Gott diese schätze spare auff die zeit der widerwertigkeit / auff den tag des streits vnd der schlacht. Als würde gesagt / diß seyen seine kartaunen / seine spiesse / seine schwerter / wenn er wider seine feind streiten wil. Deut. 32. v. 34.

Da Gott diese gleichnis vom streit vnd von der schlacht braucht / ist kein zweiffel / er wil damit anzeigen / wenn wir ein krieg wider jhn führen / so seye er dermassen gerüstet / daß wir zu grund gehen müssen: Dann wir haben weder sterck noch krafft seiner hand zu widerstehen. Wir werden wol mögen zun waffen greiffen / vnnd alle hülff der welt zusammen bringen: aber wer wirdt der hand GOttes entrinnen mögen / wann er also alle creaturen zum streit wirdt geführet haben / mit befehl daß sie wider vns ziehen sollen.

Derwegen lasset vns fürs erste lernen / daß Gott nicht von nöten habe / hülff zu entlehnen / wann er sich an seinen feinden wirdt rechen wolle: es ist genug daß ers in seinem raht beschlossen hat / daß er nur ein wort sage / daß er seinen willen erklere: alsbald werden jhm beyde himmel vnnd erd vnzehlich viel kriegsheer zubringen. Dann gleich wie er die erd mit schnee bedecken wirdt / eines schuchs oder zweyer hoch: solte er vns nicht auch also können darnider schlagen / wann es jhm gefallen würde? Gedencken wir / seine macht seye gemindert / daß er nicht könne schnee senden / der dreissig klaffter hoch vber vnsere köpff gehe.

Darnach sehen wir bißweilen / daß die erde erfroren ist / daß sie der wind dermassen verschlossen hat / daß sie gleich wie eisen ist: Woran helt es dann / daß sie GOtt nicht jmmerdar also leßt? Lasset vns derwegen mercken / es seye nicht von nöten / daß sich Gott mit grosser rüstung verse he / damit er seine feind schlagen vnd sie hinrichten möge: sonder wenn er nur ein wort sagen wirdt / so wirdt die gantze welt von zorn entzündet werden / es wirdt keine creatur seyn / welche jm nicht dienen werde die menschen zu versencken. Wenn wir dieses hören / so lasset vns lernen / daß wir vns vnder die hand vnsers Gottes ergeben: lasset vns keinen krieg führen wider einen so mächtigen Herren: dann was würden wir damit gewinnen?

Lasset vns derwegen lernen jhm gehorchen: Dann wir müssen von seiner hand erhalten werden / oder aber dieselbe wirt vns zu wider seyn: Da ist nichts dazwischen. Es ist wol wahr / Gott wirdt eine zeitlang gedult mit vns tragen: wie er dann sagt / Er warte auff die menschen / vnd halte sich gleich als verborgen: aber gleichwol müssen wir vnder seinem schutz vnnd schirm seyn / oder aber er wirdt vnser feind seyn / vnd wirdt dasselbe zu letzt erscheinen. Lasset vns derhalben zusehen / daß wir vns jhm ergeben / damit er vns erhalte / vnd wir vnter seinem geleid seyen: vnd wann er also ein verwahrer vnsers heils seyn wirt / sollen wir sicher seyn / beyde wider den hagel vnd wider alles vngewitter. Warumb? Dann der hagel kompt nicht von jhm selbs her / der schnee fellt nicht / es seye jhm dann befohlen: Diß seind Gottes schätze. Wann es einem menschen gefällen wirdt / so wirdt er die ding herfür thun vnd außlegen / die er verschlossen helt: Also ist es auch mit allen creaturen / daß Gott dieselben herfür thut nach seinem willen. Derwegen

wegen haben wir weder hagel noch vngewitter zu förchten/ waß vns Gott in seiner hut haben wirdt: dagegen aber müssen wir in steter vnruh vnnd qual seyn/ wenn vns Gott zu wider ist.

Mitlerweil lasset vns diß mercken/ das er sagt/ Er spare es auff den tag des streits/ auff den tag der widerwertigkeit/ als spreche er/ Es gebüre sich nicht daß sich die menschen erhebē/ wie sie gewohnet seind/ wenn sie Gott nicht plaget: Dann die wolfahrt entschläffet vns dermassen/ daß wir nicht an vnsere sünden gedencken/ wir vberschlagen die rechnung nicht/ damit wir möchten wissen wie wir mit Gott daran seyen: ja so lang wir ein geringen anstand haben/ so thun wir wie ein böser bezahler/ vnd wie einer der alles verschlemmet. Dann wann derselbe nicht für gericht citiret ist/ vnd der bestimpte tag noch nicht kommen ist/ so fraget er nichts darnach/ daß er etwan hundert kronen schuldig ist: so lang er eine im seckel haben wirdt/ so schlemmet vnd brasset er. Also thun wir auch mit Gott: Wenn er vns etwas auffschubs gibt/ so thun wir nichts anders/ dann daß wir mutwill treiben/ wir dencken nicht mehr an jhn.

Derhalben in betrachtung dessen/ so vns hie fürgehalten wirt/ wann schon Gott keinen hagel noch donner senden wirdt/ wenn er schon nit vom himmel blitzen wirdt auff eine oder andere weise: so müssen wir darumb nicht in die jrre lauffen/ wir müssen nit in fleischlicher sicherheit entschlaffen. Warumb? Dann er weiß die gelegene zeit vns zu züchtigen. Derhalben lasset vns jhm zuvor kommen/ lasset vns nicht warten biß der tag des streits kommen sey: Dann es ist zu spat/ wenn die trosteten zum streit werden geblasen haben/ vnd daß man jetzt die schlacht helt/ daß man alsdann erst sagen wil/ Lasset vns einen vertrag machen/ lasset vns betrachten ob jrgend ein mittel fürhanden seye: Nein/ es ist nicht mehr vmb die zeit. So lang nu Gott gedult mit vns tregt/ so lang er vns weil gibt an vns zu gedencken/ also daß wir gleich als einen anstand haben/ vns zu betrachten/ damit wir für gericht kommen mögen: so lasset vns seiner strengkeit zuvor kommen: lasset vns vnser selbs richter seyn/ auff daß wir nicht von jm gerichtet werden: lasset vns vns selbs verdammen/ auff daß wir durch seine genad vnd vnendliche güte ledig gesprochen werden.

Sehet diß haben wir zu mercken in diesem spruch / da geredt wirdt/ wie Gott seine ruten sparet auff den tag der schlacht: dadurch wirdt vns angezeigt / daß wir einen krieg wider jn führen ehe dann er die schlacht helt: Als wenn ein krieg zwischen zwen Fürsten / die einander feind seind/ wirdt angekündiget seyn / so werden sie wol bißweilen auff einander stossen / wie man denn pflegt zu rauben vnd zu plünderen: Aber der grosse tag (da die schlacht gehalten wirt) bringt alles auff ein ort/ alsdañ weiß man wer verloren oder gewonnen hat. Eben also gehet es zu/ wenn wir vnsern HErrn Gott erzörnen vnd vns von seiner hand entfrembden / also daß wir jm widerspenstig seind: alsdann ist der krieg auff vnser seyten gewiß angekündet. Wir bieten wol Gott nicht trotz mit dem mund/ wir schicken wol keinen herold zu jhm jn herauß zu fordern: aber vnder deß dieweil vnsere sünden herkommen auß einer wütenden vnsinnigkeit/ so ist diß eben so viel als wenn wir jhm einen krieg ankündeten. Nachdem er aber vnser feind ist/ warauff warten wir dann? Mitlerweil ist wol wahr/ daß die schlacht nit gleich des ersten tags geschicht / sondern Gott lasset vns eine zeitlang auff vnseren füssen stehen bleiben: Aber lasset vns warten biß daß wir zu letst werden streiten müssen: vnd in dem wir des streits erwarten / so lasset vns doch desselben nicht erwarten / das ist / lasset vns diß lang zuvor bedencken vnd erwegen / auff daß wir nicht verfaulen in vnsern sünden vnnd lastern/ vnnd daß wir nicht noch mehr holtz anlegen an das fewer seines zorns/ damit wir davon verzehret werden. Vnd wenn wir nun dieses wissen: so lasset vns bey guter zeit für vns sehen / auff daß wir jhn vmb verzeihung bitten. Sehet diß haben wir noch ferners zu behalten. Wahr ists/ daß Gott die frommen eben so wol straffen wirdt / als die gottlosen/ beyde mit hagel vnd mit anderm vngewitter (deñ die plagen seind allen menschen gemeym:

Matth. 5. v. 45. gleich wie er im gegentheil macht / daß seine sonn beyde vber fromme vnd böse scheinet) aber gleichwol müssen wir jmmerdar dessen beredt vnnd gewiß seyn (wie es denn die Schrifft mit sich bringt) daß diß ruten Gottes seind/ mit welchen er vnsere sünden züchtigen wil/ wenn er hagel vnd vngewitter vnd dergleichen ding sendet.

1. Cor. 11. v. 32. Hebr. 12. v. 5. Mitlerweil aber haben die frommen / dessen sie sich trösten mögen: Deñ sie wissen/ daß sie Gott züchtige mit vätterlicher freundlichkeit/ auff daß

daß sie nicht verderben/ wie S. Paulus hievon redet. Es sollen vns wol die zeitlichen züchtigungen vnserer sünden erinneren (wie sie denn zeugnissen des zorns Gottes seind) aber gleichwol weñ wir in seiner forcht wandelen/ vnnd vnser vertrawen auff jhn haben/ so wirdt er sich allezeit vnser erbarmen/ vnd mit vns handelen in barmhertzigkeit vnd nicht in strenge: vnd wiewol er vns steupet/ so wirdt es nichts desto weniger zu vnserm nutz vnd heil dienen. So erzeigt sich nun wol GOtt durch eusserliche zeichen/ als wenn er mit denen kriegete die jhm dienen vnnd in seiner forcht wandelen: aber dem seye wie jhm wolle/ so geschicht doch diß alles zu jhrem heil/ darumb daß er seine strenge wider sie messiget/ vñ verschafft daß die zeitlichen züchtigungen jhnen zur artzeney dienen: ob sie schon in gemeyn straffen seind/ welche vns vnserer sünden erinneren/ vnd vns gleichmit anzeigen/ daß wir wider Gott gekrieget haben/ vnnd daß wir auch wol verdienet haben/ daß er wider vns streite/ vnnd alle creaturen waffne vns zu stürtzen. Also sehet jhr in summa wie wir diesen spruch ins werck richten sollen.

Nun wolan/ es wirdt folgends gesagt/ **Gott werde regnen vber die wüsten da niemand wohnet/ vnnd die erde werde dermassen befeuchtet werden/ daß sie werde graß vnd kraut herfür bringen.** In welchen worten diese red vollführet wirt/ nemlich daß Gott auch in der gemeynen ordnung der natur wircke/ dermassen daß wir da schamrot werden vnnd vnsere sinn verblendet werden. Es ist wahr/ wir werden wol sehen was da geschihet/ ja wir werden auch etlicher massen die vrsach desselben vernemen: aber gleichwol wenn wirs wol werden gerechnet vnnd vberschlagen haben/ so werden wir allezeit schliessen müssen/ daß vns die weißheit Gottes verborgen seye (Ich sage/ auch in allen diesen offenbaren dingen) vnd daß eine vrsach seye welche vber vns ist/ vnnd dahin wir nicht kommen mögen.

Derwegen müssen wir allezeit zu diesem puncten kommen/ damit wir das jenige wol verstehen welches hie begriffen ist. Wir werden sehen daß der regen kompt: vnd werden in summa verstehen daß der regen durch die dämpffe entstehet: Aber wenn wir sehen/ daß der regen macht daß die erd graß vnd kraut herfür bringt/ vnd daß auch die wüsten/ da niemands wohnet/ also grunen/ so habē wir wol vrsach vns höchlich zu verwundern/

Ein mensch wirdt genug zu schaffen haben in einem garten/ daß er jhn be-
feuchte: vnnd gleichwol er arbeite vnd bemühe sich wie er wolle/ so wirdt er
doch nicht können naher kommen/ es seye dann daß Gott krafft vom him-
mel dareyn fliessen lasse. Alles begiessen der welt wirdt nichts seyn/ wenn
nicht der regen vom himmel felt oder der thaw: diß wirt mehr krafft haben
denn alle das wasser/ welches man durch kunstreiche arbeit herzu bringen
möchte.

Wenn wir nun sehen daß die wüsten grunen/ so viel vns Gott hierinn
durch gewisse keñzeichen zu verstehen geben/ was es für ein gelegenheit ha-
be mit dem regen den er sendet. Denn in einem kleinen garten höret ein
mensch nicht auff zu begiessen/ darnach wirdt er den regen vnnd den thaw
haben/ also daß die kreuter augenscheinlich wachsen werden: aber sihe da ist
eine wüste welche heut verbrennet ist/ vnnd ist niemand der sie begiesse/ zu
dem ist die erde für sich selbs trucken: gleichwol wirdt GOtt durch den re-
gen verschaffen daß ein grosser hauffen kraut vnd graß da herfür kommen
wirdt. Wenn wir dieses sehen/ haben wir billiche vrsach Gott zu preisen/
je freundlicher er sich vns erkleret: vnd wenn wir diß nicht thun/ so werden
wir vnsere vndanckbarkeit keines weges entschüldigen können. Ist diß nit
ein groß ding/ daß wir die wunderwerck GOttes mit augen sehen (er zeigt
sie vns mit dem finger: es ist ein solch ding/ welches man nicht nur einmal
im leben sihet/ sondern alle tag fahet er wider an) vnd gleichwol gedencken
wir nicht recht daran. Wir tretten das kraut mit füssen: vnd achten es nit
wehrt/ daß wir vnsere augen darauff hielten/ vnd sprechen/ Gelobet sey
Gott/ der da machet daß die erd also frucht bringt.

Darneben sollen wir gleichmit vnsern groben vnverstand betrach-
ten. Ich kan nicht sagen/ wie das geringste gräßlein herfür kompt: ich sihe
es mit augen/ aber die vrsach ist mir dermassen verborgē/ daß ich da scham-
rot werde: ich sihe daß ein körnlein weitzen/ wenn es verfaulet ist/ herfür
wechst vnd einen hauffen körner bringet zur nahrung der menschen. Disen
alles sehe ich: Seind aber diß nicht so viel wunder Gottes? Aber mirs
weil bedencke ich solches nicht wie ich solte. Es ist wol wahr/ man möchte
erstes anblicks gedencken/ diese lehre seye vberflüssig/ vnd seye jetzt nicht von
nöten/ daß man handele wie das korn vnnd das kraut wechst. Dann sihet

nicht

nicht diß ein jeder? Vnd seind wir nicht genugsam hievon erinnert? Ja wol: Aber wer ist vnder deß der Gott die ehre gibet die jhm gebüret? Ist jhm nicht also/daß wir/so viel an vns ist/ seine herrligkeit vnd maiestet verdunckelen? Derhalben diese erkandtnis die wir vermeynen zu haben/ wirdt vns desto mehr schuldig vnnd straffbar machen/ dieweil sich vnsere vndanckbarkeit hierinn erzeigt.

Aber dem seye wie jhm wolle/so lasset vns gleichwol allezeit diß behalten/ daß in den aller niderstẽ dingen eine vnbegreiffliche weißheit Gottes seye. Wir werden wol sagen mögen/ diß seye beyde grossen vnnd kleinen bekandt: aber wenn man zu der höchsten vrsach kompt/ so wirdt man befinden/ daß die aller weisesten da schamrot werden: vnd je mehr sie jre scharffsinnigkeit erzeigen wollen/ je mehr wirt sich Gott rechen an jrer hoffart/ wie es dann auch gantz billich ist/ daß er vns zu fühlen gebe wie wunderbar seine werck seind: vnnd wenn wir eine erkandtnis derselben haben/so seye es doch nur stückwerck/ nachdem es jhm gefelt vns dieselbe mitzutheilen: vnnd daß er jmmerdar (wie gesagt ist) jhm selbs ein stück fürbehalte: vnd dasselbe der gestalt/daß er heimliche vnd verborgne vrsach hat in seinem raht/ welche vns jetziger zeit nicht gebüret zu erforschen. Vnd diß ist eine schöne lehr/ daß man also zu vnderscheiden wisse zwischen dem/ das vns GOtt offenbaret/vnd dem/ das er bey sich selbs behelt/ wie auch Moses hievon redet. Vnser Gott (spricht er) hat seine geheimnissen für sich/die offenbarungen aber gehören vns vnd vnsern kindern/nachdem im gesetz verfasset ist. Es ist wol wahr/ Moses redet hie von dem Gesetz welches offentlich gegeben war: als spreche er/ Lasset vns an vns selbs gedencken: denn Gott hat vns eine besondere gutthat erzeigt/ da es jhm gefallen hat vns seinen willen zu erklären/ vnnd vns eine vnderweisung zu geben/ welche vns dienlich ist zu wandelen nach dem ers vns befilt. Deut. 29. v. 29.

So lasset vns nun dieses zeugnis annemen/lasset vns leiden daß Gott eines meisters ampt vnder vns thue/vnnd daß wir seine gelernsame schüler seyen: mitlerweil aber sollen wir jm seine geheimnis lassen/spricht er: Das ist/wir sollen vns benügen lassen an der lehr/die er vns fürhelt: diß sol vnser maaß seyn/welches wir nicht sollen vberschreiten. Warumb? Denn vnser HErr Gott hat seine geheimnis: die offenbarungen aber gehören allein

vns zu. Mitlerweil aber können wir diesen spruch auff das jenige ziehen welches hie außgeführet wirdt. Wie so? Denn wir sehen in der ordnung der natur das jenige/das vns Gott erkleret. Diß aber ist nicht mehr dann ein stücklein: denn er wil vns jmmerdar im zaum halten/in dem er vns zu verstehen gibet/wir seyen zu sehr grob vnnd gering/so hoch zu steigen/daß wir alle seine geheimnissen erkennen solten. Also nun lasset vns diese vnderweisung annemen/die vns Gott gibet/vnd vns dieselbe zu nutz machen: Hieneben aber lasset vns nicht weiter gehen.

Diß ist eine sehr nützliche warnung/wenn wir auff der einen seyten betrachten die vnachtsamkeit die in den menschen ist/vnd darnach auff der andern seyten jhre thörichte vermessenheit: denn wenn vns Gott seine geheimnissen verbergen wil/so lesset sichs ansehen/als begerten wir jhm zu trotz dieselben zu wissen. Sihet man nicht was für eine lust in den menschen ist das jenige zu wissen welches jnen nicht ist offenbaret? O/sprechen sie/ich wolte gerne diß vnnd jenes wissen: vnd sie strecken alle jhre kräffte daran/daß sie sich in eine disputation eynlassen. Aber wovon? Von dem/das jhnen verborgen ist in der heiligen Schrifft. Sehet warumb die menschen sich jmmerdar zum meisten bearbeitet vnd bemühet haben/nemlich daß sie möchten wissen das jenige welches sie Gott nicht hat wollen lassen lehren/als der da wol wuste daß es jhnen nicht gut were.

So sehen wir nun diese vnsinnige vermessenheit in den menschen/daß sie in jhrem hirn das jenige fassen wollen so jhnen nicht zugelassen ist/vnnd daß sie in seine geheimnis hineyn dringen wollen/vnnd wann es jhn schon verdrösse. Auff der andern seyt aber ist eine vnachtsamkeit das jenige zu lernen/das er vns lehret. Gott erkleret vns seinen willen/so viel vns gut ist: er kewet vns die speise/damit wir sie mögen hineyn schlicken/dieweil er weiß daß wir schwach seind: er lehret vns gantz freundlich nach vnser natur. Da ist die heilige Schrifft/welche eine so klare offenbarung ist/daß nichts darüber ist: da erscheinet alsbald der gute wille Gottes: wenn wir vnsern fleiß darauff wendeten: würden wir da finden alles was zu vnserm heil von nöten ist: denn GOtt richtet sich da in vnsern groben verstand/er redet freundlich mit vns: ja er lallet vnd stamlet mit vns (also zu reden) wie eine säugamme mit jhren kleinen kindern thun möchte. Aber

wir

wir seind nicht sorgfeltig daß wir etwas lernen vnd seiner lehr folgen.
Derwegen weil wir sehen/daß wir also treg vnd vnachtsam seind/in der heiligen Schrifft zu lernen: vnd aber vnder deß mit diesem fürwitz/ja viel mehr mit dieser vnsinnigen thollheit behafftet seind/daß wir mehr wollen wissen dann vns gebürt: so lasset vns behalten was vns durch Mosen ist erkleret worden: nemlich daß vnser HErr Gott seine geheimnissen hat: vnd lasset vns derwegen das jenige nicht forschen welches vns Gott nicht hat wollen offenbaren: sondern lasset vns darmit zu friden seyn/daß wir hie gelehret vnnd vnderwisen werden durch das mittel welches er verordnet hat: Mitlerweil aber sollen wir GOtt seine geheimnis lassen/vnd vns nichts darüber vnderstehen: lasset vns jhn preisen/weil wir wissen/daß wir noch nicht zu der vollkommenheit kommen seind/jhn von angesicht zu angesicht anzuschawen: sondern daß wir zu erst müssen verendert werden in sein ebenbild: welches dann nicht vollkömlich geschehen wirdt/biß er vns aller vnser fleischlichen vnvollkommenheit wirdt entledigt haben. 1. Cor. 13. v. 10. 12.
Also lasset vns in summa behalten/wenn wir die weißheit vnnd gerechtigkeit vnnd güte Gottes in allen seinen creaturen werden geschmeckt haben/ so müssen wir schliessen/daß wir noch nicht auff die höchste staffel kommen sind/sondern mitten auff dem weg erligen: vnd sollen dardurch erinnert werden/daß wir jhn anbetten vnd vns jhm gantz vnd gar vnderwerffen.
Nun ferner/nachdem er meldung gethan hat von der erd/von den abgründen vnd wasseren/vom schnee vnd den dingen die im lufft erschaffen werden/vom regen der die erd begeust: so redet er alsbald darauff vom hiñel vñ von den sternen. Hie helt vnser HErr Gott auffs new das jenige für/welches wir hiebevor gesehen haben/nemlich daß man in der ordnung des hiñels vil zeugnis seiner güte vñ seiner liebe gegen die menschen erkennen werde: Man werde auch erkennen die zeichen seines zorns/wenn es jm gefellet vns heimzusuchen von wegen vnserer sünde/vnd vns zu fühlen geben/daß er vnser richter seye. Sehet/darumb sagt er außdrücklich/ Kom̃ her/warestu geboren da ich die planeten geschaffen habe vnd die andre sternen? vnd alle zeichen des himmels? warestu da? oder kanstu jhnen jetzund gebieten/daß sie hingehen oder herkommen? Kanstu den lust der siben sternen

binden/ oder kanstu die hindernissen des Orion auffl̃sen?

Hie werden etliche zeichen des himmels genennet/ von welchen auch die Hebreer selbs nicht vbereinstim̃en: aber gleichwol kan man sehen/ daß das erste wort welches hie stehet/ die sternen bedeutet/ welche im frülinge erscheinen/ vnd einen lieblichen regen mitbringen/ welcher die erd eröffnet/ vnd sie fruchtbar machet. Vmb dieser vrsach willen wirdt gesagt/ Kõnte stu den lust der siben sternen binden oder verhindern/ welche ein vrsach seind/ daß die erd̃ anfehet zu grunen? Kõntestu dich widersetzen/ daß Gott den menschen nicht schickte die lustige zeit/ sie zu erfrewen? Darnach wirdt hie gemeldet der Orion/ welches zeichen dem vorigen strack zu wider ist/ als welches grosse vnd vngestümme wetter bringt. Andere dolmetschen es Arcturus/ welcher genennet wirdt ein verwarer der dingen/ welche da mögen auffgeschlossen werden/ der dämpffen die sich in die lufft erheben. Aber es ist jetzt nicht von nöten/ daß wir vns zu lang darüber auffhalten: es ist genug/ daß wir wissen/ es seye ein zeichen/ welches grosse vngewitter mit sich bringt.

So wirdt nu gesagt/ Kõntestu diese hindernis auffl̃sen? Als würde gesagt/ daß wir nichts im himmel zu regieren haben: ja daß wir in höchste verwunderung müssen verzuckt werden/ wenn wir daran gedencken. Nu wolan/ lasset vns fürs erst auß diesem spruch mercken/ daß die menschen erinnert werden der kürtze jhres lebens: vnd diß dienet darzu/ daß es sie zu rück halte/ wann sie sich zu sehr in frewd außlassen wollen. Dann lieber wer gedencken wir daß wir seind? wir seind kaum geboren: vnd nichts desto weniger wolten wir gerne Gott verdammen/ in dem das er thut. Ja lieber/ wollen wir jhm dann sein lection auffgeben/ als wüste er nicht/ wie die welt zu regieren sey? Was waren wir/ da alle ding erschaffen seind worden? Da eine so wunderbarliche ordnung entstanden ist/ seind wir in seinem raht gewesen/ jhm zu helffen? Es ist nichts in vns/ also daß wir kaum auß mutterleib kommen seind/ vnd gleichwol wollen wir seine richter seyn. Es were ein feiner handel zu sehen/ wann ein klein kind/ welches kaum reden köndte/ die gantze welt regieren wolte/ vnd jhm allein raht vnd weißheit zumässe. Was ist es aber mit vns/ wann wir vns mit Gott vergleichen? Wann wir schon auff achtzig oder hundert jahr kom̃en seind/

lieber

lieber was ist es mit solchem alter zu rechnē gegen die ewige weißheit Gottes/ welche gewesen ist ehe dann die welt erschaffen war? Darnach was hat es für eine gelegenheit mit dieser regierung/ die eine so lange zeit gewähret hat?

Derhalben so offt wir an die kürtze vnsers lebens gedencken/ sollen wir vns erinnern/ daß vns Gott durch diß mittel vnsern stoltz zu bodem schlegt: auff daß wir nicht gedencken/ wir seyen so weiß daß wir wider jhn disputiren wollen. Vnd diß ist die erste vnd fürnemeste lection welche wir in der schul Gottes zu lernen haben. Vnnd zwar wenn wir darinn werden zugenommen haben/ so haben wir vrsach vns zu rühmen: Aber dennoch haben wir noch nichts das vns zugehört: vnnd darumb sollen wir vns benügen lassen/ so lang wir in dieser welt wandlen/ daß wir Gott reden hören/ vnnd das jenige behalten das er vns lehret/ damit wir darinn je lenger je mehr zunemen. Aber darneben sollen wir vns nicht vnderstehen vns wider jhn zu erheben: denn wenn sonst nichts were denn diß wort/ daß vnser leben nichts ist/ ist diß nicht genug vns in demut vnnd bescheidenheit zu halten? Sehet/ diß haben wir zu behalten auff der einen seyt.

Aber darneben haben wir auch einen guten trost hierauß zu nemen: nemlich/ weil wir sehen daß GOtt die welt in jhrem stand erhalten hat so lange zeit/ ehe wir seind geboren worden/ so sollen wir nicht zweifflen/ er werde auch auffs künfftig fürsehung thun. Derhalben wenn wir mit einer sehr grossen sorgfeltigkeit werden behafftet seyn/ die vns quelet vnnd vns reitzet dieses oder jenes fürzunemen/ sollen wir vns in die hand Gottes ergeben: denn er weiß was regieren seye/ er ist kein newer haußhalter.

Derwegen wenn wir betrachten werden diese ordnung/ welche gewähret hat von erschaffung der welt her/ vnd wie grosse enderungen auch sich zugetragen haben/ man gleichwol sihet/ daß alles so wol ist angeordnet gewesen/ daß die welt in jhrem stand ist erhalten worden: wenn wir (sage ich) diß wol betrachten/ so werden wir vrsach haben GOtt zu preisen/ darumb daß seine gerechtigkeit/ güte/ weißheit vnd krafft da erschienen ist. Daran sollen wir vns benügen lassen/ vnd wissen/ er werde diß auch wol hinauß führen biß zum end/ wie er hat angefangen. Sehet diß haben wir zu mercken.

Vnd widerumb/da gesagt wirdt/ Ob Job den zeichen des himmels befehlen könne/da lasset vns mercken/es seye vnmöglich daß diese ordnung welche wir sehen/entweders von den sternen oder von einer andern bewegung herkommen möchte/wenn nicht die hand Gottes darüber regierete. Derhalben ob schon die sternen jhre zeit haben auff vnnd nider zu gehen: gleichwol sollen wir wissen/diß geschehe nicht ohn gefehr/sonder Gott gebe da befelch: vnnd wiewol er jhnen jhre himlische influentzen vnnd krafft gibt/so habe er nichts desto weniger mittlerweil seine regierung darüber. Vnd daß diesem also seye/kan man hierauß abnemen/daß sich die planeten alle jahr bewegen/vnd gleichwol sihet man da eine grosse vngleichheit. Was ist die vrsach/daß die erd im früling graß vnnd kraut herfürbringt? Diß kompt daher/weil die pleiades herrschen: doch nicht also/daß Gott nicht darüber herrsche: Denn wiewol er den zeichen des himmels jhre influentz vnd krafft gegeben hat/so ist jhm dennoch also/daß sie nichts thun auß jhrer eignen bewegung. Denn wie würde es sonst zugehen? Wir würden den früling allezeit in gleicher maaß sehen: das ist/es würde nimmer kälter oder wärmer seyn/es würde nimmer ein tropffen regens mehr fallen in einem jahr deñ im andern/es würden auch jmmer andere verenderungen seyen vngleich/alsdann erkennen wir/daß weder regen noch schnee von jm selbs entstehet: sonder daß Gott/ob er schon den sternen etliche eigenschafften gegeben hat/so behalte er doch allezeit den zaum darüber/vnd gebe vns zu verstehen/daß er der seye/der die höchste regierung darüber hat/vnd diß alles anordne/wie er erkennet nützlich seyn. Desto mehr nun sollen wir diese sprüche mercken/da vns Gott lehret/daß die sternen/ob sie schon jren natürlichen lauff vnd jre eigenschafft haben/gleichwol doch nicht von sich selbs gehen/vnd nicht auß jhrer eignen krafft getriben werden/auch nicht jhre influentz vnd krafft in die welt geben ohn allein so fern jhnen Gott befihlet/vnd daß sie diesem höchsten gebiet gehorchen welches er hat vber alle creaturen.

Derwegen lasset vns lernen/daß wir vns nicht vergaffen an den sternen des himmels/als hetten sie krafft an sich selbs vns gutes oder böses zu thun: sondern lasset vns den gütigen Gott bitten/dieweil es jhm gefallen

fallen hat zu verschaffen daß seine creaturen vns zu vnserm gebrauch dienen müssen/so wöll er vns auch die genad erzeigen/daß wir vnsern nutz dermassen darauß schaffen/daß er allein deßwegen gepreiset werde.

Ferner/wenn wir donner vnd blitz vnnd vngestümm wetter sehen werden: sollen wir wissen/weil Gott solches befihlet/vnd sich des wetters seines gefallens gebraucht/so werden wir sicher seyn/wenn wir nur in seinem schutz seind: welches dann geschehen wirdt/wenn wir diß zeugnis haben werden/daß er vns zu genaden angenommen habe/vnd vns für seine kinder halte: Ferner auch wenn wir an die werck Gottes gedencken werden/sol dasselb mit solcher nüchterkeit vnnd bescheidenheit geschehen/daß wir lernen nicht zu sehr erforschen die maiestet Gottes: sondern daß vns genüge daß wir vnderwisen werden nach vnser maaß vnd nach dem wir fehig seind. Vnd mitlerweil wenn er vns die gemeyne offenbarung gibt/welche in seinem wort begriffen wirdt/sollen wir die augen offen haben dieselbe zu betrachten wie es sich gebürt: wir sollen vnsere ohren darbieten dasselbe anzuhören/das er vns sagt/wir sollen in diesem fall nicht vnachtsam seyn. Aber so viel das belangt/welches vns zu hoch vnd zu tieff ist/sollen wir dasselbe bleiben lassen/vñ sollen erwartē des tags der völligen offenbarung/zu welchem vns der gütige Gott beruffet. Welches dann geschehen wirdt/wenn wir in seine herzligkeit werden verendert seyn.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes/mit erkandtnis vnserer sünden/vnd jhn bitten/er wolle vns dieselben besser zu fühlen geben/dann wir gethan haben: vnnd wolle auch in gemein vnser elend entdecken/damit er vns gantz vnd gar zu nichts mache/vnd vns also treibe/all vnser gut in jhm zu suchen. Vnd mitlerweil wolle er vns dermassen zu seinem dienst ziehen/daß er je lenger je mehr vnder vns erhöhet werde: auff daß wir jhn für vnsern GOtt erkennen/vnd er hinwiderumb vns für sein volck erkenne. Nu wollen wir alle also sprechen/Allmechtiger Gott/himlischer vatter/ꝛc.

Die CLI. Predigt / welche ist die fünffte vber das acht vnd dreissigste/ vnd die erste vber das neun vnd dreissigste Capitel.

33 Weissestu den weg des himmels / vnd wirstu eine
34 herrschung setzen mögen vber die erde? Wirstu zu der wol-
cken schreyen mögen mit heller stim̃/auff daß dich der vber-
35 fluß des wassers bedecke? Wirstu die blitzen senden mö-
gen? wirstu verschaffen mögen daß sie wandlen/vnd wer-
36 den sie zu dir sagen / Hie seind wir? Wer hat die weißheit
ins hertz gegeben / vnd wer hat ihm den verstand gegeben?
37 Wer wirdt durch seine weißheit anordnen/ was der him-
mel thun sol? vnd wer wirt die schleuche des himmels auff-
38 halten mögen? Wann sich der staub heuffet / vnd die erde
hart wirdt?

Das XXXIX. Capitel.

1 WIrstu dem löwen den raub zujagen / vnd wirstu
dem jungen löwen geben mögen/ damit er sich set-
2 tige: Wann sie in jhren gewönlichen örtern seind/
3 vnd sich gelegt haben in jhren hölen zu lauren? Wer be-
reitet den raben die speise/wann die jungen zu Gott schrey-
4 en/vnd jrre fliegen/wann sie nicht zu essen haben? Weisse-
stu die zeit wann die gemsen geberen/ hastu erkandt wie die
5 hinden geberen? Wirstu wissen mögen wie lang sie tra-
gen/

gen / vnd wann sie geberen sollen? Sie krümmen sich / 6
vnd machen daß jhre jungen herauß gehen / vnd werffen
herauß jhre schmertzen. Jhre jungen werden feißt / sie 7
wachsen durch das getreyde: sie gehen auß / vnd kommen
nicht wider zu jhnen.

DJe wirdt eben dieselbe lehr / welche die vergangne tag gehandelt worden ist / ferner außgeführet / nemlich / daß die menschen nicht begreiffen die gantze ordnung der natur: sonder viel mehr jhres groben vnverstands vberzeuget werden: dadurch sie dann sollen erinnert werden / daß sie sich für Gott demütigen / vnd alles das für gut vnd wolgethan halte / das von jm herkompt. So wirt nu gesagt / **Daß die menschen nicht wissen die wege des himmels /** das ist gesagt / sie wissen nicht was für ein ordnung da sol gehalten werden / vnd in dem sie das jenige betrachten / was Gott gemacht hat / sollen sie verstürtzet werden ab einer so grossen weißheit / welche sich da erzeigt. Wann wir einen himmel bawen solten / an welcher seyten würden wir können anfahen? ja wenn wir nur einen sternen oder einen planeten machen solten / würden wir auch nit können naher kommen? Nu ist aber eine so grosse menge sternen: darnach so seind derselben so mancherley / vnd so wunderbarlich von einander vnderschieden vnd gesetzet: ja da seind auch die planeten / welche der ordnung nach gesetzt seind: der gestalt / daß der mond vns näher ist / die sonn aber stehet viel höher / vnd noch die andere stehen vber der sonnen: endlich seind die sternen am firmament / welche das höchste ort eynhaben. Sehet / wie so mancherley gestalt am himmel ist. Vnd wer ist vnter vns / der hievon genaw reden köndte / also daß er von stück zu stück alle diesen lauff vnd ordnung die wir sehen / köndte erörtern vnd außführen? Darumb sagt die Schrifft nicht ohn vrsach / Daß die sternen gleich wie himlische kriegsheer seind: Dann Gott hat da eine rüstung / die vns billich verstürtzen sol. Isai. 34. v. 4.

Dieweil jhm nu also ist/ so lasset vns lernen Gott anbetten/ wann er vns eine vnendliche weißheit zeigt in dem/ das wir vernemen am himmel: lasset vns erkennen/ er hab gewirckt vber vnsern verstand/ ja dermassen/ daß es vns eine grosse weißheit ist/ wenn wir nur ein stücklein kosten von dem/ welches vns für den augen erscheinet/ das ist/ daß wir desselben vrsach verstehen/ vnd das zu dem rechten zweck ziehen. Aber es fehlet viel/ wann wir etwas preisen/ daß wir solches thun können. Weñ wir ein meisterstück beschawen/ so werden wir gezwungen den jenigen zu preisen/ der es gemacht hat (ich sage/ bey den sterblichen menschen) darauß folgt aber nicht/ daß wir so geschickt seyen wie er/ sonder dargegen ist diese bekandtnis ein zeugnis/ daß wir nichts davon verstehen/ gegen denselben zu rechnen. Nu lasset vns jetzund zu Gott kommen. Ist es genug daß wir jhn preisen/ wie den jenigen der ein fürtrefflich werck wirdt gemacht haben? ja wir müssen da schamrot werden. Dieweil nu diesem also ist/ so lasset vns zu diesem puncten kommen/ nemlich/ daß wir vns Gott vollkomlich vnderwerffen/ vnd vns nichts vnderfangen vber vnsere maß: daß wir nicht freuele richter seyen/ wie vnser brauch ist.

Bald darauff wirdt gesagt/ Wer wirdt die schleuche des himmels auffhalten? Also werden die wolcken genennet/ vnd dasselbe nit allein an diesem ort/ sonder auch in Psalmen: damit wir verstehen mögen die wunderbare krafft Gottes/ welcher das wasser auffhelt gleichsam wider jre natur. Dann wir wissen/ daß das wasser zerrinnet: vnd weil es von natur schwer ist/ so fellet es darnider. Nun aber hengt das wasser in der lufft/ vnd gleichwol helt es sich. Woher kompt dieses/ ohn allein daß es Gott eyngeschlossen helt/ gleich als in schleuchen/ oder fässeren/ oder flaschen? Dann diß wort welches hie gesetzt ist/ heisset eigentlich eine flasche oder wasserkrug. So seind nun die wolcken gleich als geschirre Gottes: nicht zwar auß holtz oder erde gemacht: Dann ob schon da gar keine materi ist/ so ist es doch genug/ daß Gott dem wasser befohlen hat/ daß es sich dahalte/ vnd darumb helt es sich.

Mitlerweil aber wirdt auch angezeigt/ es seye wol von nöten/ daß Gott den himmel also verschliesse/ auff daß es nicht allzeit regne. Dann was würde darauß werden? Es würde die erd jmmerdar vber eis-

nem

nem hauffen ligen/ man würde nicht säen können: Deßgleichen auch im gegentheil wenn es nimmer regnete / so würde die erde hart werden / sie köndte nicht frucht tragen / sie würde gleichsam eisern seyn / also daß man nichts würde darauß bringen können. Derhalben ist von nöten/ daß Gott regnen mache zu gelegener zeit / vnd auch daß er etliche zeit vorbehalte / da es schön wetter seye. Diß sehen wir / wir verstehen / daß man sich billich darab zu verwundern hat: müssen wir dann mitlerweil nicht zu sehr verkehrt seyn/ wann wir vnsern Gott nicht preisen/ vnd bekennen/ daß es in seiner macht stehe/ alle ding anzuordnen/ vnd nach seinem willen darmit vmbzugehen: vnd daß es dargegen vns gebüre für gut vnd billich anzunemen alles was er wirdt gethan haben/ vnd dasselbe/ weil wir erkennen die blödigkeit vnsers verstandes? Dann wer sich vnderwindet wider Gott zu murren / der wil weiser seyn dann er. Wann wir Gott das lob geben/ daß er wehrt ist / in dem wir vnsere vnwissenheit bekennen / so werden wir vns wol hüten / daß wir nicht vrtheilen vber seine werck. Also nun sehen wir/ wohin alle diese reden die hie fürgebracht werden/ gerichtet seyn.

Es wirdt auch außdrücklich gesagt/ es stehe nicht bey vns / daß wir donner vnd blitz / oder planeten/ wie auch vngewitter/ senden/ daß wir der gestalt damit möchten vmbgehen / daß sie zu vns sagen werden / Die seind wir. Wir werden wol mögen der sonnen vnd dem mond befehl geben: Aber werden wir sie darumb können fort treiben? Werden wir jhren lauff vmb ein einzige minut mögen auffhalten oder befördern? Gar nichts. Wann wir nu sehen/ daß Gott durch ein einzig wort/ welchs er gesagt hat in erschaffung der welt / nemlich / Ich wil daß die sonn herrsche vber den tag / vnd der mond vber die nacht/ vnd daß vnderschiedene zeiten seyen/ als nemlich/ der früling/ der sommer/ der winter vnd andre: Wann nu durch diß einzige wort der himmel jetzund regiert wirdt/ vnd diese vberauß wol regulirte ordnung helt: sollen wir dann nicht bekennen / es stehe bey Gott alles zu regieren/ vnd wann wir nicht für gut halten/ was er wirt gethan haben/ so seye ein Teufflischer stoltz in vns/ welcher nicht wirdt vngestrafft bleiben? Genes. 1. v. 14.

Derwegen lasset vns diß wort wol erwegen / da gesagt wirdt / Daß wir nicht senden können die planeten/ vnd die blitzen vnd donner. Es ist wol

Iosuæ 10. v. 12. wahr/ daß Josua den lauff der sonnen verhindert hat/ da er gesagt/ Sonn stehe still an deinem ort/ vnd gehe nicht fort: aber ist diß durch seine krafft geschehen? ja viel mehr hat Gott durch den mund eines sterblichen menschen angezigt/ wie viel sein wort gelte/ vnd was für ein krafft es habe. Was Josua gesagt hat/ ist nichts anders gewesen dann ein schall/ welcher im lufft verschwinden mochte: aber dieweil er es thut im namen vnd befehl Gottes/ vnd nichts von sich selbs fürnimpt/ so muß jhm die sonn gehorchen. So nu die sonn der stim̃ eines sterblichen menschen gehorchet hat/ darumb daß diß der befehl Gottes war: ist es dann nicht ein viel herrlicher ding/ da Gott in seiner maiestet/ in seiner herrlichkeit/ vnd in seinem ewigen wesen geredet/ vnnd den lauff der sonnen vnd des monds/ vnd die gantze ordnung des himmels geordnet hat?

Derhalben wenn wir diese wort wol mercken werden/ vnsern nutz darauß zu schaffen/ werden sie vns dienen vnsern Herrn Gott zu erhöhen wie er wehrt ist/ vnd vns jhm zu vnderwerffen/ vnd jhm vollkomlich vnderthan zu seyn/ vnd alle vnsere gedancken gefangen zu halten/ auff daß wir vns nichts höhers vnderstehen/ dann vns erlaubt ist. Vnd zwar/ wann wir vns schon würden auß den angeln werffen wider jhn/ so wirdt doch hie gesagt/ Daß die blitzen nicht sagen werden/ Hie seind wir. Stehets in vnser macht/ daß diß geantwort werde? Wenn sich die menschen mehr werden vnderstehen wollen/ dann jhnen gebürt/ wann sie Gott trotzen wollen/ wann sie auch so frech werden/ daß sie jhn lestern: werden sie darumb auch etwas endern können in der ordnung der natur? werden sie können verschaffen/ daß die sonn/ oder die lufft/ oder jrgend ein ander stück der welt sie förchte? wirdt jrgend eine creatur seyn/ die sich davon bewege? Derhalben hat Gott vnserer thorheit vnnd hoffart gespottet/ da er also geredt hat. Dargegen sehen wir/ daß beyde die sonn vnd der mond/ vnd auch alle die andere sternen zu jhm sagen/ Sihe/ hie sind wir: Dann sie thun ohne reden das jenige/ das jhnen Gott geordnet hat. Sie haben weder sinn noch verstand: gleichwol aber regieret sie eine heimliche leytung das jenige zu verrichten/ das Gott wil/ vnd das er in der erschaffung der welt außgesprochen hat. Wann wir diß sehen/ sollen wir vns dann nicht verwundern ab dieser maiestet/ welcher auch die vnempfindliche creatu-

creaturen gehorchen? Also sehet jhr/was wir vber diesem wort zu behalten haben.

CAPVT XXXIX.

NU folget ferner/ Es stehe nit bey vns/daß wir den löwen den raub zujagen/ vnnd daß wir die jungen löwen speisen biß wir sie ersettigen: oder daß wir den raben platz geben zur nahrung/ vnd jre jungen nehren/ wenn sie zu Gott schreyen. Wir wissen wie viel essens die löwen vnd andere wilde thier bedörffen: sie bedörffen nicht nur drey bissen sich zu erfüllen/ sondern sie bedörffen einer grossen nahrung/wie es dann thier seind/die da fressen vnnd verschlingen. Nu wolan/ wer wirdt jhnen dann jhre notturfft verschaffen? Es ist wol wahr/ daß etwan ein Fürst löwen halten wirdt/lustes halben/oder etwan andere wilde thier: aber welcher Fürst wirdt allen löwen in der welt jhre speise vñ nahrung verschaffen mögen? Nu wolan/wenn schon sonst nichts were/ denn daß wir sehen daß die wilde thier jhre nahrung haben/ vnnd zu förderst daher/ dieweil jhnen Gott dieselbe verschaffet: were nit diß ein gnugsam wunderwerck vns zu treiben/daß wir die güte Gottes erkennetend schawen können/ wenn wir vns selbs werden betrachtet haben. Aber wir werden das fürhaben GOttes in diesem spruch noch besser anderts daß die löwen vnnd andere wilde thier nicht alle die menschen fressen die in der welt seind? Wie kompts daß wir jhnen nicht zum raub werden? Wenn Gott den löwen/den beeren/ den helffanten vnd allen anderen thieren/ deren so viel vnd mancherley seind/den zaum liesse: lieber würden wir nit alsbald außgerottet seyn? Was ist dann die vrsach/ daß sich die löwen ersättigen/wiewol sie einer so grossen nahrung von nöten haben/vnnd daß mitlerweil die welt erhalten wirdt vnd in jhrem stand bleibt/ohn allein dieweil Gott hie durch seine fürsehung raht schafft? Wie dann auch in der Schrifft gesagt wirdt/ daß der sonnen liecht die wilde thier auß der welt jage/vnd mache daß sie sich in jhre hölen verkriechen: vnd daß die menschen Psal 104. alsdann freyheit haben hin vnd her zu wandlen. Dann wenn Gott nicht v. 22. also die wilde thier verschlösse/vand den menschen die erd eyngebe zu handlieren vnd jhre arbeit zu vben: was würde geschehen? Würde auch ein einziger winckel seyn da wir vnsere herberg haben möchten? Sehet diß wirdt gemeynet in diesem spruch: nemlich/wenn nicht Gott den löwen jhre nah-

rung gebe/so würde die gantze erd alsbald láhr von menschen/vnnd würde alles verderbet vnnd vmbgestossen werden / daß derwegen wol von nöten seye/daß er hie also wircke/der gestalt/daß wir gezwungen werden seine genad zu loben / dieweil er sich vnser erbarmet / vnd vns vnder seinem schutz haltet daß wir nicht zu grund gehen : wie sonst geschehen würde / wenn er nicht eine vätterliche sorg hette vns zu bewahren.

Wahr ists / daß bißweilen die löwen menschen fressen werden : vnd diß wirdt fürnemlich geschehen in den ländern welche öd vnd heiß seind/ da mehr wilder thier seind dann anderswo : Aber wenn diß geschicht/ so erinnert vns Gott / daß diß vbel allgemein seyn würde/weñ ers nicht durch seine Fürsehung verhinderte. Denn da haben wir schöne spiegel/weñ wir sehen daß die wilde thier die menschen also fressen. Was hinderts daß sie nit fortfahren vnd biß in die häuser hineyn lauffen / vnd alles von jnen verzehret wirdt? Jst jhm nicht also/daß da ein rigel gesetzt seyn muß von der hand Gottes? Zwar der menschen geschicklikeit kompt diesem nicht zuvor. Derhalben lasset vns vnsern HErrn Gott loben vnd preisen / daß es jhm gefelt/den wilden thieren also nahrung zu geben/daß wir in dieser welt mögen leben/ vnd der güter/ die er vns gibt/ geniessen.

Aber darneben wenn wir diesen spruch gelesen haben / so lasset vns auch behalten was im 34. Psalm gesagt wirdt/ Daß die löwen hunger leiden : wiewol wir sehen /daß sie so starck vnnd vngestümm seind raub zu suchen/vnd man sie nicht erfüllen kan : wiewol sie nun also verhungert seind/ so werde doch Gott die seinen allezeit ernehren. Diese vergleichung ist wol zu mercken: Denn so Gott die löwen speiset welche wilde vnd schreckliche thier seind/ja welche vns auch abscheulich seind : wie solte er dann auch nit nehren die menschen die nach seinem ebenbild formiret seind / vnd die er seine kinder nennet? Bevorab wenn sie jhn anruffen werden als jhren vatter in warem glauben/ vnd sein heiliger Geist in jhren hertzen herrschen wirdt: Sol man denn zweiffelen ob er sie ernehren werde? Wenn wir nur vnsere zuflucht zu Gott haben werden / welcher die wilde thier speiset / welcher den raben zu essen gibt (wie bald hernach wirdt gesagt werden) meynen wir dann/ er werde vns verlassen?

Psal 34. v. 11.

Also nu sehen wir/daß vns diß zu zwyfachem gebrauch dienet. Der erste

erste ist / daß wir die wunderbare güte Gottes darinn ergreiffen sollen / daß er die löwen vnd wilde thier versicht vnd jhnen nahrung gibt / der gestalt / daß wir mitten vnder jhnen erhalten werden. Sehet diß ist das erst.

Das ander ist / weil GOtt ein nehrer ist der löwen vnd der wilden thiere / so wirdt er viel mehr sorg tragen daß er vns speise gebe / dieweil wir seine kinder seind / vnd er vns befohlen hat zu jhm zu kommen vnnd jhn zu ersuchen: dieweil er vns das teglich brot außtheilet / dieweil er vns gleichsam etzet / vnnd endlich weil wir nichts haben ohn allein was vns von jhm gegeben wirdt. Sehet diß haben wir in einer summa zu mercken in diesem spruch.

Nu wolan / es wirdt gleichmit geredet von den raben / vnnd wirdt gesagt / **Daß sie Gott nehre / beyde sie vnd jhre jungen / wenn sie zu jhm schreyen.** Wahr ists / daß die vögelein keinen verstand haben zu Gott zu schreyen: sie haben auch nicht die stimm darumb auff daß sie reden: viel weniger werden sie hierzu getrieben durch einen wahren glauben: Aber gleichwol weil es jhnen an speiß mangelt / vnd sie kein mittel haben sich zu nehren in dieser welt: sehet darumb wirt gesagt / daß sie zu Gott schreyen: wie auch hievon im Psalmen geredt wirdt: denn daselbst stehet eben diese art zu reden. Es sol aber dieses wort wol erwogen werden: vnd diß ist eine grosse beweisung dessen das wir allbereit gesagt haben / nemlich / So Gott die wilde thier nehret / die da heulen vnd schreyen vnd brüllen / wiewol sie nit wissen daß ein schöpffer seye der sie nehren werde: Was wirdt dann geschehen mit denen / die da versichert seind / daß Gott / der sie in diese welt gesetzt hat / jhme fürbehalten habe das ampt / sie daselbst zu erhalten / vnd jhnen da zu geben alles was jhnen von nöten thut? Gedencken wir er werde jhnen fehlen?

Psal. 147. v. 9.

Ferner lasset vns fürs erst mercken / was dieses wort **Schreyen** bedeute / da gesagt wirdt / **Die kleine raben schreyen zu Gott.** Lieber warumb? Nicht zwar daß sie schreyen im glauben oder mit verstand / oder daß sie wort sprechen / wie die menschen vnderwisen seind zu thun: sondern sie schreyen / dieweil es jhnen an allen mitteln mangelt. Wolan sehet / es werden die kleinen raben hunger leiden: jhre eltern fliegen herumb speiß zu suchen vnnd finden sie bißweilen nicht: Vnder deß seind die jungen halb

todt: da ist niemand der sie mit speise versehe: Derwegen thut es noht daß Gott da raht schaffe/es seye gleich daß er jhnen würm zu fressen gebe/oder sie auff ein andere heimliche weiß ernehre.

Also sehet jr nun wie die jungen raben zu Gott schreyen. Vnd eben diß kan man sagen von allen thieren/nemlich wenn es jhnen an den mitteln mangelt/so nemen sie jhre zuflucht zu Gott. Nicht zwar daß sie solches thun auß verstand den sie hetten: sondern die sach selbs ist also beschaffen/ daß wenn sie schon in der welt würden herumb lauffen/so würde es jhnen doch an aller hülff mangeln: Derwegen nichts vberig ist/ohn allein daß Gott seine hand außstrecke/vnd jnen durch seine güte darreiche was jhnen von nöten ist. Jetzund aber lasset vns wider kommen auff die vergleichung vnser selbs mit den vnvernünfftigen thieren. Denn so gesagt wirdt/daß sich Gott erkläre/weñ die vnvernünfftige thier kein natürlich mittel mehr haben/vnnd daß diß eben so viel seye/als wenn sie zu jhm kemen: was sollen dann wir thun? Denn wenn wir schon vberfluß haben/vnd vns die güter gleichsam auffstossen/sosollen wir jñerdar gleichsam wissen/daß vns GOtt mit seiner hand das jenige darreiche/das wir haben: wenn es aber darzu kompt daß wir mangel leiden/so werden wir desto mehr getrieben zu jhm zu kommen.

Derwegen gebürt sichs nicht/daß sich die menschen selbs auffhalten oder daß sie in den zaum beissen/wenn sie sehen werden daß sie der mitteln entblösset seind. Was sollen sie dann thun? Sie sollen also gedencken/Sithe Gott ruffet vns zu sich. Vnd zwar er erkleret vnd bezeuget/daß er die vnvernünfftige thier gleichsam reitzen vnd treiben wil/daß sie sich zu jhm verfügen/vnnd daß er sich auch als jhren regenten erzeigen wil: dann sonst liesse er nichts in der welt/es würde alles lähr bleiben. Wie viel mehr gebürt sichs dann/daß ich meine zuflucht zu jhm neme? Derhalben lasset vns wol mercken/so offt wir keinen vorraht haben/vnnd nicht wissen wo hinauß/oder auff welche seyt wir vns kehren sollen/so seye diß eben so viel als wenn Gott erklerete/daß sein ampt seye vns zu geben was vns dienlich ist: vnd daß er also wil/daß vnser gantz vertrawen auff jhm beruhe. Vnd wenn wir nun einen solchen glauben vnnd ergreiffung haben/so muß das gebett vnd anruffung gleichmässig hinzu gefügt werden. Denn der jenige der

sich

sich rühmen wirdt/er erwarte seiner speiß vnd nahrung von GOtt/ vnnd aber mitlerweil Gott nicht wehrt achtet daß er jhn anruffe/zeigt derselbe nicht an/daß nichts dann heucheley vnd lügen in jhm seye?

Derhalben ist von nöten/daß vns der glaub reitze vnnd treibe Gott anzuruffen/auff daß wir bekennen/er seye vnser nehrvatter/auff daß wir die speise gleich als von seiner hand nemen: vnd wenn wir sie genommen haben/daß wir alsdann bekennen/wir seyen ernehret durch seine lautere güte. Also sehet jhr/wie wir diesen spruch ins werck richten sollen. Fernner müssen wir gleichmit zu einer höheren vergleichung kommen: nemlich/ wenn wir werden verstanden haben/daß Gott vnseren leib also nehret/so müssen wir auch viel mehr von jhm vnnd von seiner hand die nahrung vnserer seelen suchen.

Wenn wir zu essen vnd zu trincken hetten in dieser welt/vnnd nichts anders bedürfften denn daß wir das haupt biegen vns zu füllen: so ist doch die speise vnserer seelen zu köstlich denn daß man sie hieniden finde. Nu ist jm aber also/daß vns die vergengliche speise von der hand Gottes gegeben wirdt: vnd er erkleret außdrücklich/daß er allein der seye welchem es gebüre/vnsern leib in diesem gegenwertigen vnd vergenglichen leben zu speisen. Derwegen muß man sich zu jhm richten/bevorab wenn man wirdt geistlich wollen genehret seyn. Wenn wir diese betrachtung vnd fürsichtigkeit nicht haben: so werden die junge raben/die vögel vnder dem himmel/alle vnvernünfftige thier der welt/vnsere zeugen vnnd richter seyn müssen vns zu verdammen: denn Gott zeigt gleichsam augenscheinlich/daß er sie zu sich beruffe/wenn es jnen an den mittlen mangelt. So dann die vnvernünfftige thier zu Gott beruffen werden/vnnd er auch sein ampt an jhnen thut: sollen wir denn nit einen auffrichtigen sinn vnd einen wahren glauben an jm haben/vnnd dessen gantz vberzedt seyn/daß es vns nicht fehlen werde/wenn wir von jhm begeren alles was vns mangelt? Diß ists in summa das wir auß diesem spruch zu behalten haben.

Darnach wirdt gesagt/ **Weissest u die zeit wenn die gemsen (oder jhre weiblein) geberen? weissest u das ziel der hinden/ vnnd wie sie sich krümmen wenn sie jhre jungen werffen sollen?** Es solte zwar das exempel/welches wir an vns selbs haben im gantzen mensch-

lichen geschlecht / genugsam seyn / die menschen jhrer thorheit zu vberweisen / wenn sie so vermessen seind daß sie wider Gott disputiren wollen. Dann so man sie fraget / Lieber wie bistu erschaffen worden? da du in deiner mutterleib bist geboren worden / vnd deine gestalt gewonnen hast: wie ist es zugangen / daß du da bist getragen vnd ernehret worden / neun gantzer monat lang? Vnd wie bistu zu letzt herauß kommen? Lieber kanstu von allen diesen sachen bescheid geben? Wenn man (sage ich) dieses die menschen fragen würde / so würden sie mit schanden bestehen. Also nun wenn schon der mensche nicht von sich selbs gehet / so wirdt er doch eben so wol vberzeuget werden / daß Gott in seiner erschaffung wunderbarlich wircket. Denn lieber was ists / daß ein kleine creatur geboren wirdt / vnd dasselbe auß verderbnis vnd wust: vnd gleichwol gewint sie eine gestalt / wie wir dann sehen daß vnser leib eine gestalt hat? Darnach auch / was ist das / daß ein kind dahin genehret wirdt in vnflat vnnd gestanck / in mutterleib / mitten vnder allem dem wust den die natur außfeget: vnd daß es gleichwol seine nahrung an sich zeucht / vnnd so groß wirdt daß es mittel vnnd wege hat in die welt zu kommen? Lieber was hat es für ein gelegenheit mit allen diesen dingen? seind es nicht so fürtreffliche wunderwerck GOttes / daß wir da sollen verzuckt werden? Vnd darumb (wie ich allbereit gesagt habe) were es nicht von nöten / daß wir heimgeschickt würde zu den wilden thieren / oder zu den hinde / oder zu de weiblin der gemsen: Es were genug daß ein jeder betrachtete / wie er in mutterleib getragen vnnd ernehret worden seye: wie er auß der mutter gangen seye / damit er in die welt keme: Aber gleichwol weiset vns Gott nicht ohne vrsach zu den wilden thieren. Warumb? Denn die weiber werden dannoch etwas hülff haben / wenn es darzu kompt daß sie geberen sollen: Sie haben leut die jhnen dienen / vnd sie selbs mögen einander zu hülff kommen: darnach so warnet sie auch der gebrauch vnnd die erfahrung / also daß sie sich für schaden hüten / vnd mercken was jnen dienlich seye / vnd sich zum handel rüsten vnd vorbereiten.

Also sehet jr / wie diß wunderwerck gröſſer sol geschetzt werden an den vnvernünfftigen thieren / als an den weibern. Denn ein armes thier wenn es trächtig ist / weiß es nicht was es trage: es fühlet allein seine bürde die es hindert / es möchte wol vngedultig werden / es möchte wol seinen leib anstossen /

stossen / vnd also mißgeberen: vnd wenn sich die jungen inwendig mit einander stossen / so möchten sie sich gleichsam ins verderben stürtzen. Aber Gott helt sie der gestalt / daß sie jhre frucht bewahren: vnd ob es jnen schon ein schwer vnnd verdrüßlich ding ist / so wirdt es gleichwol erhalten gleich als durch ein wunderwerck. Denn man sihet daß die hirsch vnd die hinden jhre fettigkeit nicht können erleiden: daß / wenn sie zu sehr fett seind / so gehen sie dahin vnd fasten: diß wirdt jhnen wol widerfahren / daß sie nicht etwas werden ertragen können das sie hindere: Vnd nichts desto weniger so werden gleichwol die hinden jhre jungen tragen / vnnd dasselbe mit gröſſer mühe: denn man sagt auch / daß sie das geberen sehr hart ankomme / vnnd daß es jhnen ein wunderbarer schmertze seye: wie auch hievon geredt wirdt in diesem spruch / daß sie sich krümmen: Als solten sie zerspalten / daß es mit grossem gewalt zugehe. Es ist wol wahr / daß auch die weiber jhre kräffte dran strecken müssen: aber diß geschicht mehr an den hinden: also daß die jenigen welche diese heimlichkeiten der natur erkündiget haben / sagen / daß sie eine artzeney gebrauchē: daß ein kraut sey welches sie essen jnen selbs zu helffen: sonst würden sie auff dem platz bleiben / wann sie nicht eine hülff gebrauchten sich außzulären.

So sehen wir nu hie / daß Gott die menschen nicht ohn vrsach zu den hinden weiset / vnnd zu den weiblin der gemsen (dann das geschlecht ist in denselben nicht gar gewiß: aber diß hat nicht viel zu bedeuten) Warumb aber? Daß diß ist ein seltzamer handel / daß die vnvernünfftigē thier / wiewol sie nicht wissen was sie tragen / gleichwol so viel verstands haben / daß sie diese bürd ertragen / vnd sich fleissig hüten vnd verwahren / gleichals wann sie Gott gewarnet hette / vnd zu jhnen gesagt hette / Jhr müsset euwer geschlecht erhalten. Wann nu die vnvernünfftigen thier eine solche neigung haben / ist jhm nicht also / daß Gott von oben herab wircket? Daß wann er es nicht regierte / lieber was würde es seyn? Darnach wenn die vnvernünfftigen thier geberen sollen / so hat es nicht die meynung (von wegen jhrer vnvernunfft) daß man jhnen anzeige / sie sollen sich fein stille halten / vnd daß sie jungen bekom̃en werden / ab welchen sie sich erfrewen werden: wie zu den weibern gesagt wirdt / Daß sie sich werden zu frewen haben / Iohan. 16. wenn sie sehen werden / daß ein mensch in die welt kommen seye. Diß kan V. 21.

nicht geschehen bey den vnvernünfftigen thieren: dann sie wissen nicht/ was auß jhrem leib kommen solle: sie wissen nicht/ ob das jenige das sie tragen/ machen werde daß jhnen der bauch zerberste/ vnnd jhr eyngeweid herauß fallen müsse. Vnd gleichwol verwaren sie dasselbe: vnd darnach wann sie geboren haben/ so wissen sie jhrer notturfft raht zu schaffen ohne einige hülff: sie seubern jhre jungen: vnnd wie grossen schmertzen sie auch gehabt haben/ so arbeiten sie dannoch bey jhren jungen/ der gestalt/ daß dieselbe nicht zu grund gehen durch jhre schuld.

Wann wir nu dieses alles sehen/ haben wir dann nicht vrsach vnsern Gott zu preisen? vnd bevorab weñ wir bedencken/ daß so mancherley thiere seind/ vnd man gleichwol sihet/ daß sie sich also vermehren: lieber sollen wir nicht vberzeuget seyn/ daß Gott da seinen arm außstrecke/ vnd auff wunderbare weiß wircke? Müssen wir in die schul gehen dieses zu lernen? müssen wir sehr scharffsinnig seyn/ vnd muß man vns grosse vnd tieffe vrsachen herfür bringen? Es ist keiner so gering noch so vnwissend/ der da nit erkenne/ es sey ein wunderwerck Gottes so wol in der geburt des menschē/ als der vnvernünfftigen thier: vnd daß die hand Gottes da müsse erkandt werden: wie sie dann auch da herfürschet. Wann wir nu diß erkennen/ sollen wir vns dann nicht auch verwundern ab der güte GOttes/ welche sich biß auff die vnvernünfftigen thier erstrecket? Wann wir sehen daß er sich da barmhertzig erzeigt/ sollen wir jhn dann in diesem fall nicht preisen? Wenn wir seine krafft vnd weißheit sehen/ sollen wir jhm dann nicht zum wenigsten das lobopffer bringen? Sehet/ wie die aller vnwissensten vberzeuget werden der vndanckbarkeit/ wann sie jhren fleiß nicht anwenden/ die weißheit/ gerechtigkeit/ krafft vnd güte Gottes zu erkennen/ welche sich allenthalben erzeiget/ ja welche sich auch an den vnvernünfftigen thieren offenbaret.

Wiewol aber hie außdrücklich geredt wirdt von den hinden vnd den weiblein der gemsen oder anderer wilden geissen: gleichwol haben wir eine gemeyne lehr in summa hierauß zu nemen von allen vnvernünfftigen thieren: nemlich/ Es seye von nöten/ daß Gott seine hand außgestreckt habe/ diese ordnung zu regieren/ wenn er die thier vermehren wil: vnd daß sie durch diß mittel jhr geschlecht erhalten/ daß er alles regieren müsse/ vnnd

daß ohn seine regierung eine schreckliche vnordnunge da seyn würde. Aber fürnemlich wenn wir diese heimlichkeiten wissen: wie dann besondere beschwernissen seind (wie ich allbereit angeregt) an den hinden / mehr dann an anderen thieren: vnd dieweil jhnen Gott diese gescheidigkeit gibt / daß sie hingehen vnd das kraut suchen: sollen wir auß dieser erkandtnis vnsern nutz schaffen. Denn wer ist der hinden artzt gewesen? in welcher schule haben sie diß kunststück gelehrnet / daß sie hingehen diß kraut zu suchen / vnnd zu erkennen / daß jhnen dasselb dienlich seye sich außzulähren vnd jhre jungen zu werffen? Wer hat jhnen diß geweiset? Wer ist da jhr lehrer gewesen? Muß nicht Gott da erkennet vnd gepriesen werden? Derwegen sollen wir diese exempel hie wol mercken / die vns für die augen gestellet seind / in welchen sich vns die herrligkeit GOttes etwas kräfftiger erzeiget. Aber gleichwol sollen wir diese gemeyne lehr darauß nemen die ich gesagt habe: nemlich / daß Gott allenthalben wircke: wie denn folgends wirdt geredt werden von den eyern der vögeln / auß welchen die jungen herauß schliefen: daß man auch daselbs die Fürsehung Gottes erkennen muß. Aber wenn wir also vnseren gantzen fleiß darauff werden gewendet haben / daß wir betrachten was Gott an den wilden thieren thut / so müssen wir wider auff vns kommen: dann diß ist das fürnemste / daß die menschen die güte / vnd krafft / vnd weißheit / vnd gerechtigkeit Gottes erkennen / nachdem sich dieselbe an jhnen erzeiget / vnd sie dieselbe fühlen vnd jhrer theilhafftig sind.

Da nun hie gesagt wirdt / **Das ziel der hinden seye den menschen nicht bekandt**: das ist / es stehe nicht bey jhnen da ordnung zu geben: So lasset vns erkennen / es gebüre sich nicht daß wir vns wider Gott aufflehnen vnd vns seinem gebiet entziehen wollen. Warumb? Darumb. Ehe denn wir geboren waren / hat Gott angezeigt / daß vnser leben nicht in vnser hand stehe / sonder daß er dasselbe regiere. Es ist wol wahr / man wirdt wissen / wie lang die hinden tragen sollen: wie man dann diß vrtheilen kan durch muthmasung vnnd merckzeichen: nicht daß man dasselbe so genaw wahrnemen kan: sonder wenn man betrachtet die zeit / da sich die männlein vnnd weiblein zusammen halten / wirdt sich befinden / daß sie acht monat lang tragen. Wolan / so wirdt nun das ziel bekandt seyn. Dargegen aber wirdt hie gesagt / weissestu das ziel da die hinden sollen geberen? Ja: denn

Gott redet nicht von der sach selbs / sondern daß man wisse/ wer es also angeordnet habe. Diß stehet nicht bey vns/ daß wir wissen/ wie lang die hinden tragen sollen: das ist/ Haben wir jhnen die monat oder die tage geordnet? Ja wir seind geschickte leut.

Dieweil nun GOtt gewolt hat / daß die hinden eine solche zeitlang tragen solten / vnnd darnach wenn das ziel verlauffen ist / so erlöset er sie/ er gibt jhnen die mittel / vnd der handel wirdt regieret nach dem ers angeordnet hat: auß diesem müssen wir schliessen / daß er jhm die herrschunge vber alle thier vorbehalten hat: vnnd dieweil er sie in mutterleib ernehret hat / so halter er sie auch im zaum/ wenn sie auff die welt kommen seind/ also daß er sie leytet vnd führet / wie er wil.

Wolan / wenn wir nu also betrachtet werden haben die vnvernünfftige thier / so lasset vns auff vns kommen. Ich werde etwan zu geyl vnnd mutwillig seyn wollen / in dem ich mich scharffsinnig erzeigen wil / Gott dem HERRN eynzureden vnd zu sagen/ Lieber warumb gehet Gott also mir mir vmb? Warumb schicket er mir nicht/ was ich begere? Warumb werde ich auff solche gestalt geplaget? Aber wenn wir in solch murren gerahten/ daß wir vns also wider GOtt aufflehnen: so lasset vns zu vnser geburt kommen / vnd betrachten/ Ach wie bistu auß mutterleib gangen? wer hat dich darauß gezogen? Es ist wol wahr / daß hülff da gewesen ist: aber gleichwol müssen wir zu dem kommen / das im zwey vnd zwentzigsten Psalmen gesagt wirdt/ Daß vns die hand GOttes auß der mutter gezogen hab. Wenn schon alle weiber in der welt jhnen selbs den kopff zerbrechen / so werden sie doch in diesem fall nichts vermögen / wenn nicht Gott da wircket/ vnd dasselbe mit einer wunderbaren krafft.

Psal. 22. v. 10.

Also nu wenn wir nur allein an vnser geburt gedencken werden / so werden wir vns ducken müssen/ vnd sagen/ Lieber HErr Gott/ ehe dann ich in die welt kommen bin / hastu genugsam bezeugt/ daß ich vnder deiner regierung were. Dann wo ware ich da du mich auß der mutter zogest/ ja da du mich erhalten hast in mutterleib? Lieber würde diß nicht gar seltzam seyn / wenn wir deß nicht gewohnet weren/ daß ein kind also verschlossen ligt? Wir leben von lufft: vnd wenn wir nicht können lufft schöpffen/ so erstücken wir von stundan: Sehet worinn des menschen leben stehet/ nem-

lich

lich in athem: es bedarff nicht mehr dann daß man vns verstopffe / so ist es vmb vns geschehen. Nu ist wol wahr / daß die junge kinder in mutter leib etwas luffts schöpffen mögen: aber wodurch? durch den nabel. Aber wo von wirdt das kind mitlerweil vnterhalten? da ligt es in dem wust / den die natur außfegt / vnd in allem jammer: der gestalt / daß wenn man es bedencket / wie es da getragen wirdt neun monat lang / vnd wie es da vnderhalten wirdt: kan man da sehen eine gewaltige hand GOttes / ja eine so fürtreffliche gewalt / daß wir drab müssen verstürtzet werden / wenn wir daran gedencken / vnd daß wir erkeñen müssen / daß Gott alles regiere vnd mit vns anordne. Wenn wir durch solche vnd so herrliche werck GOttes nicht bewegt werden / sonder da gleichsam schlaffen vnd schnarchen: lieber müssen wir dann nicht mehr dann verstockt seyn? Vnd wann wir nicht wollen gerühret werden durch vnser eigen zeugnis: so werden vns die vnvernünfftige thier verdammen / vnd zeugen wider vns seyn müssen am jüngsten tag.

Also nu lasset vns lernen vnsern nutz schaffen auß dieser lehr: zu forderst daß wir bekeñen / Gott sey wunderbar in allen seinen wercken: vnd die ordnung der natur sey ein solch spectackel / daß wir in höchste verwunderunge müssen verzuckt werden / wann wir das jenige erkennen / welches vns da erscheinet. Aber lasset vns vns allezeit zu diesem beschluß haltē / daß wir vns im zaum halten / vnd wissen / es stehe nicht bey vns / vnd wir haben nicht einen so fähigen kopff / daß wir von dem jenigen vrtheilen mögen welches GOtt thut: vnd daß es sich nicht gebüre / daß wir daher kommen Gott zu tadlen / vnd zu sprechen / Warumb geschicht diß / warumb geschicht das? Nicht also? sonder lasset vns erkennen / wann wir etwas tadlen wollen an dem das er thut / so werden wir da zu schanden werden: ja daß wir vnsere vnwissenheit vnd blödigkeit erfahren müssen / vnd dasselbe zu vnserm vndergang / wann wir vns vber vnsere maaß werden haben erheben wollen.

Dieweil jhm nu also ist / so lasset vns lernen / daß wir vns benügen lassen an dem / welches Gott gefelt vns zu offenbaren: vnd lasset vns vns hüten für dieser Teuffliſchen vermessenheit / welche wir in etlichen sehen: Vnd bevorab / wenn die frag von dem jenigen ist / welches vnsern verstand vbertrifft: als wenn gesagt wirdt: Gott ordne alle ding der gestalt an / daß

sichs vns nicht gebüret etwas zu tadlen in allem dem das er thut / wiewol alles durch seine fürsehung geschicht vnd regiret wirdt.

Dieser lehr widersprechen etliche / vnd sagen / O ich kan diß nicht gläuben: dann ich verstehe es nicht: vnd darumb schliesse ich / es seye böß. Wie sagstu vnseliger mensch? Wiltu dann Gott hie eynschliessen in eine so kleine maaß / wie dein thöricht hirn ist? Es ist eben als sprechstu / Ich glaub nicht daß ein Gott seye / es sey dann daß er da für meinen augen sey / vnd gleichsam zwischen meinen schencken. Wo ist aber diß hingegangene Wir müssen jhm aber nicht also thun. Wir müssen vns nicht vermessen / die majestet GOttes zu vns hieher zu ziehen: sonder wir müssen hinauff steigen / vnd vnsere gemüter dahin erheben / damit wir diese vnbegreiffliche hoheit die in jhm ist / anbetten. Ja wir müssen aber hinauff steigen mit demut / also daß wir vns nichts vermessen / sonder allzeit bekennen / daß wir nichts anders thun dann nur hieunden kriechen. Also sehet jhr nu / wie wir diese lehr ins werck müssen richten: wie sie vns dann auch zu diesem zweck fürgehalten wirdt.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes / mit erkandtnis vnserer sünden / vnd jhn bitten / er wolle vns die augen auffthun / auff daß wir lernen verstehen / daß wir dermassen in vnserm jammer vnd elend erschlagen seyn sollen / daß wir von aller hoffart lär vnd außgezogen seyen: daß wir vns nicht vnderstehen vns selbs herfür zu thun / oder vns auch das geringste zuzumessen: sonder daß wir erkennen / es sey nichts guts in vns / sonder wir seyen mehr dann vntüchtig / vnd derwegen vnsere zuflucht zu dem gütigen Gott nemen / auff daß er vns sterck vnnd krafft gebe / seinem willen zu folgen: vnd daß wir nach demselben wandelen / vnd also vervrsacht werden jhm lob vnd danck zu sagen. Vnd damit wir diß thun mögen / so wolle er den stoltz so in vns ist / dämpffen / welcher vns hindert / daß wir jhn nicht loben wie sichs gebürt: auff daß wir vom selben gereinigt allzumal wider zu jhm kehren / vnd vns einmütiglich vnd sanfftmütiglich seinem wort ergeben. Vnd damit dieses geschehe / wolle er erwecken / ꝛc.

Die

Die CLII. Predigt / welche ist die ander vber das neun vnd dreissigste Capitel.

Wer hat den waldesel frey gelassen / vnd wer hat die 8
bande des wilden esels auffgelöset? Ich bins der ich sein 9
hauß in die wüste gesetzt habe / vnnd seine wohnung in die
saltzgruben. Er verlacht die menge der statt / er höret nicht 10
das geschrey des treibers. Er schawet nach den bergen von 11
wegen seiner weyde / vnd suchet alles was grün ist. Mein- 12
stu daß das einhorn dir dienen wölle / oder daß es bleiben
werde an deiner krippen? Wirstu das gemelte einhorn 13
binden können mit seinem band (zu arbeiten in den furchen)
oder wirdt es brechen die grundschollen des thals hinder
dir? Wirstu dich auff es verlassen mögen / darumb daß 14
seine stercke groß ist / vnnd wirstu jhm deine arbeit vberge-
ben? Wirstu jhm trawen daß es dir deinen samen wider- 15
gebe / vñ daß es samle in deine schewre? Hastu dem pfau- 16
wen die schöne flügel gegeben? oder die federn dem stor-
cken vnnd dem strauß? Der seine eyer auff der erde leßt / 17
vnd leßt sie außbrüten auff dem staub: Vnd vergisset 18
daß der fuß darüber wandeln möchte / oder daß sie ein
wild thier zertretten werde. Er erzeigt sich grawsam ge- 19
gen seinen jungen / als weren sie nicht sein / vñ als were sein
arbeit vmb sonst / vnd förchtet sich deßwegen nicht. Dann 20
Gott hat jhn der weißheit beraubt / vnd hat jhm keinen
verstand mitgetheilet. Wann es zeit ist / so erhebet er 21

sich in die höhe / vnnd spottet beyde des pferds vnnd des reuters.

WEnn wir nicht mehr denn nur ein ding anzuschawen hetten in der gantzen welt/ so solte vns dasselbe genugsam seyn/ daß wir Gott die ehre geben: Dann es ist nichts da er sich nicht der gestalt gegen vns erzeiget/ daß wir gezwungen werden jhn zu ehren. Aber gleichwol weil Gott sihet / daß die menschen zu treg vnd langsam seind / jhn zu erkennen / hat er sie durch so mancherley ding erwecken wollen / damit sie keine entschuldigung mehr hetten / wann sie jhn nicht erkennen werden / nachdem sie vnzehliche viel dinge werden angeschawet haben / die sich vnsern augen beyde oben vnd vnden darstellen. Ich sage/ wann der mensch nur allein an sich selbs gedechte/ vnd nicht weiter fortschritte/ so hat er doch vrsach genug Gott zu preisen: oder auch/ so er ein einig geschlecht der creaturen betrachtet / können wir deßgleichen davon sagen. Aber wann wir hin vnd wider vmb vns sehen werden/ wann wir die herzligkeit Gottes in einem stück der welt werden beschawet haben/ vnd darnach das gesicht auff eine andere seyt kehren / vnd alle creaturen gleichsam abzehlen: so ist gewiß / daß wir alsdann müssen bewegt werden/ daß wir bekennen / es seye eine solche vollkommenheit in seinen wercken / daß wir jhn nicht genugsam erheben vnd preisen können. Sehet/ warumb vns Gott hie vielerley gattung fürhelt: Nicht zwar daß hie eine vollkommene historj vnd gantze abzehlunge sey der eigenschafften der thiere: Aber gleichwol haben wir in den exempeln die hie gesetzt seind / schon allbereit das jenige/ das vns genug seyn sol. Als da jetzund hie geredt wirdt von den wilden vnd schewen eseln / spricht Gott / es stehe nicht bey vns / daß wir jhnen freyheit geben. Diß ist eben so viel/ als würde gesagt/ Wann wir die wilden esel anschawen / sollen wir gedencken / wann schon die gantze welt versamlet würde / so köndte sie doch jhnen keine solche natur geben wie sie haben. Derwegen lasset vns bekennen / daß GOtt alle ding vber vnser vermögen vnd krafft angeordnet habe / vnd wann wir etwas daran finden zu tadlen/ so komme es von einer zu sehr thörichten frechheit her: vnd bleibe vns nichts vber / ohn allein daß wir die augen vber sich erheben den jenigen anzu-

anzubetten/ der vns einen solchen vnendlichen gewalt erzeiget.

Nachdem er geredt hat von den wilden eseln/ redet er auch von den einhörnern/ oder auch von jrgend einem andern geschlecht der wilden thier: doch helt man gemeinlich dafür/ es werde hie von den einhörnern geredt. Es wirdt gesagt/ **daß die einhörner vns nicht werden vnderthenig seyn**/ daß wir jhrer nicht werden geniessen können/ wie der ochsen vnd der pferde/ vnd der esel: daß man sie nimmer werde zam vnd gehorsam können machen: **Daß sie nicht werden das feld bawen/ daß sie das korn nicht werden in die schewer oder auff die thenne ziehen.**

Dieweil jhm also ist so lasset vns erkennen/ es stehe nicht bey vns/ die werck Gottes anzuordnen: wir werden vns deß wol vnderstehen mögen/ aber wir werden nichts außrichten. Dann wann wir nicht können einen wilden esel/ oder jrgend ein ander wild thier zämen: wie werden wir dann die gantze welt regieren? Vnd wann wir diß nicht thun können/ wie seind wir dann so kühn/ daß wir das maul auffwerffen wider vnsern schöpffer/ welcher alles in solcher weißheit angeordnet hat/ daß nichts daran zu tadlen ist?

Zu letzt redet er von den **pfawen** vnd von den **sträussen**/ oder auch (wie es etliche verstehen) von den **storcken**. Aber wiewol fürs ander von den storcken geredt wirdt: so kan dennoch das jenige/ welches zu end hinzu gethan ist/ sich zu nichts reymen dann zu den sträussen/ nemlich/ **daß sie des pferds vnd des reuters spotten durch jhre geschwindigkeit**: vnd darnach **daß sie jhrer eyer vergessen/ vnd so närrisch seind/ daß sie dieselben in den sand werffen/ vnd nicht mehr daran gedencken.** So ist nu in diesen thieren eine grosse thorheit/ welche sich mehr reymet auff die sträusse dann auff die storcken. So ist nu diß die summa/ Wann sich die menschen nicht benügen lassen an einem eitlen spiegel der herrligkeit Gottes: so solten wir zum wenigsten durch diese so mancherley gattung die sich allenthalben erzeigen/ erwecket vnd bewe-get werden GOtt zu suchen: vnd wann wir den haben funden/ solten wir vns jhm ergeben: vnd solten vns jhm in solchen gehorsam ergeben/ daß/ wiewol wir die vrsach vnd gelegenheit seiner werck nicht verstehen/ wir

doch nicht vnderliessen vns gleichsam gefangen zu halten / damit wir auff keinerley weiß wider jhn murreten. Lasset vns jetzund auff ein jedes stück kommen.

Da geredt wirdt von den wilden eseln / wirdt gesagt / Gott löse sie auff vnd lasse sie frey: vnd sie gehen dahin / jhre weyd zu suchen auff den bergen / sie wohnen in den wüsten vnd saltzgruben: vnd mitlerweil spotten sie deren die in den stätten seind / welche den zöllen / schatzungen vnd dergleichen beschwerden vnderworffen seind: Von diesem allem wissen die wilden esel nichts: denn sie haben einen freyen stand. Nun wolan / da Gott also redet / wil er die menschen straffen darumb daß sie sich rühmen / vnd nicht an jren stand gedencken: denn das meiste theil der menschen seind vnderthanen / vnnd gleichwol sehen wir wie sie sich rühmen / daß sie sich bedüncken lassen / die erd sey nicht würdig genug sie zu tragen. Woher kompt aber ein solcher hochmut? Denn wenn sie sich mit den wilden eseln vergleichen / so werden sie befinden / daß die esel etwas haben welches viel mehr zu begeren vnnd zu wünschen ist / nemlich die freyheit. Es bekennet ein jeder / diß seye das fürnemst gut / dessen wir geniessen mögen. Nun ist jhm aber also / daß wir vnder der dienstbarkeit seind: die wilden esel aber seind frey. Nichts desto weniger gehen wir dahin vnnd rühmen vns / wir vberreden vns selbs / daß wir eine so fürtreffliche würdigkeit haben / daß wir solten von den wolcken getragen werden / vnnd daß vns GOtt die hand bieten solte / vns auff seinen schulteren zu halten. So sehen wir nun die thorheit der menschen in diesem stück. Derwegen lasset vns wol mercken / daß vns Gott hie hat wollen demütigen / vnnd den stoltz der in vns ist verbesseren: sintemal wir vns nicht enthalten können / daß wir vns nicht vber die maaß rühmeten. Woher kompt aber diß? Daher / daß wir weder an jhn noch an seine werck gedencken. Nun ist aber nicht von nöten / daß wir biß zu seiner maiestet hinauff steigen / damit wir vns demütigen: sonder es können vns die vnvernünfftige thier vnderweisen vnnd vnsere lehrmeister seyn: denn wir seind nit wehrt daß wir andere lehrer haben dann diese.

Mitlerweil aber möchte man fragen / ob die wilde esel den menschen fürzuziehen seyen / in dem daß sie allenthalben herumb schweiffen / daß sie sich

sich weder im zaum noch im stall halten lassen / vnd daß man sie nicht zam vnd geheim machen kan? Die antwort ist/ Wenn die menschen in jrem vnverletzten stand blieben weren/ so weren sie der vernunfft vnderworffen/ nicht zwar durch eine gestalt der dienstbarkeit / sondern es würde ein jeder der gestalt vber sich selbs herrschen/ daß Gott allenthalben regieren würde. Es würde alsdann weder gesetz noch gericht bedörffen/ auch keines schwerts dasselbe zu vollziehen / wenn sich die menschen dem bösen ergeben : es würde dessen all nicht bedörffen : denn es würde ein jeder jme selbs beyde gesetz vñ billichkeit seyn/ es würde ein jeder den willen Gottes in seinem hertzen eyngedruckt haben. Vnd eine solche willige vnderwerffung würde edler vnd fürtrefflicher seyn/ denn alle die herrschafften der welt. Aber dieweil wir verderbt seind/ müssen wir vnder der dienstbarkeit gehalten werden: Denn hierinn zeigt vns Gott/ daß wir nicht thüchtig seyen vns selbs zu regieren/ wenn er wil daß wir andern leuten ergeben vnd vnderworffen seyen. Vnd zwar es werden nicht allein die gesetz vnnd das weltliche regiment die leut vnder dem joch halten : sondern Gott leßt zu / daß harte vnnd verdrüßliche beschwerden seyen : wie wir sehen/ wenn bißweilen die tyrannen in der welt herrschen/ so fehlet es so weit daß sie vätter jhrer vnderthanen seyen/ daß sie viel mehr dieselbe marteren/ berauben vnd nagen so viel sie können. So ist nun in diesem vnser stand also gethan/ daß er vns gleichsam beschämet : vñ Gott berichtet vnnd lehret vns / daß es die vnvernünfftige thier in etlichen stücken besser haben dann wir. Mitlerweil aber kan man nicht sagen/ daß Gott die menschen in allem vnnd durchauß dermassen verworffen habe : daß jhnen die vnvernünfftige thier fürzuziehen seyen : denn wir sehen/ da er das volck Jsrael durch seinen Propheten Oseam einem wilden esel vergleichet / wil er jhm anzeigen / daß weder billichkeit noch freundlichkeit in jhm seye. Du wilt besonders seyn/ spricht er : das ist/ Jch kan dich nicht zam vnd geheim machen. Denn vnser HErr Gott wil vns in seiner herd halten : vnd wenn wir sein wort haben / so wil er eines lehrers ampt an vns thun. Wenn wir darauff nicht leiden können/ daß wir durch seine hand regieret werden/ so ist dieses wider die natur. Vnd wir geben zu verstehen/ daß wir eine natur haben die sich nicht bessern leßt. Darnach ist gewiß/ daß in dieser vnderwerffung welche Gott vber die menschen gesetzt hat / wir noch Osee 8. v. 9.

einen fußstapffen seiner güte sehen / weil es den menschen viel besser ist daß sie vnderthan seind (ja wenn sie schon vbel vnd hart gehalten werden) dann es den wilden eselen ist/ daß sie also wild seind vnnd auff den bergen herumb springen. Denn es werden mitlerweil die menschen jhrer sünden erinnert/ wenn sie Gott mit harten vnd starcken streichen züchtiget: dann diß dienet jhnen/ sie zur besserung zu bringen. Darnach jhm seye wie jhm wolle/ lehret er sie/ daß ein vnderscheid zwischen dem bösen vnd guten seye: die esel aber bleiben in jhrem viehischen vnverstand.

Lasset vns derwegen lernen/ daß GOtt/ was er auch für vnderwerffung den menschen aufferlegt hat / doch nicht vnderlassen habe allezeit sich gütig vnd genedig gegen sie zu erzeigen: Aber diese erinnerung/ welche in diesem spruch geschicht / gehet dahin? Wenn die menschen wollen stoltz werden vnd sich jhrer würdigkeit vnd adels zu sehr rühmen/ so seind sie wol wehrt daß sie zu den wilden eseln gewisen werden / vnd daß Gott jrer spotte vnd sage/ Wolan/ wer seyt jhr dann jhr arme leut? Denn es dünckt euch/ ich sol nicht mehr vber euch herrschen / sondern jhr sollet meine gesellen seyn: aber vnder deß seyt jhr viel beschwerden vnderworffen/ jhr könnet nicht bey einander leben / daß nicht viel verdruß vnd wehklagen vnnd geschrey da seye/ vnd nicht ein jeder jmmerdar in zweiffel stehe: wie wir denn sehen daß die menschen nicht bey einander wohnen können/ daß nicht böse verdacht vnd jrrungen entstünden / vnd daß nicht etliche die andern vbervortheilen/ andere aber auff dieses oder jenes bösstück gedächten / vnd sich beflissen/ jhre feinde durch verrätherey vnd bubenstück zu vberwinden: daß nicht andere voller gifft vnd grimm weren / also daß sie die zän zusammen beissen/ wenn sie sehen/ daß sie jhrem vbel keinen raht schaffen können. Sehet was es für eine gelegenheit hat mit den menschen: mitlerweil aber hupffen vnd springen die wilde esel auff den bergen / sie gehen vñ suchen weyde/ sie spotten aller weltlichen regierung: damit die menschen so viel mühe haben. Dieweil jhm nun also ist / so lernet / daß jhr euch nicht mehr so sehr rühmet: denn es werden die wilde esel/ die auff den bergen herumb lauffen/ euch euwere lection lehren müssen / vnnd euch zu verstehen geben/ daß jhr nicht solche leut seyt wie jhr vermeynet/ daß jhr euch also erheben solt.

So sehen wir nun jetzund wie wir diesen spruch zu vnserem vnderricht

ziehen

ziehen müssen. Auff der einen seyt sollē wir wissen/daß vns Gott durch das exempel der vnvernünfftigē thier demütigen wil/damit er allē stoltz in vns dämpffe: Auff der andern seyt sollen wir wissen/wiewol in etlichen stücken vnser stand erger ist denn der stand der vnvernünfftigen thier/so vnderlasse gleichwol Gott nicht jmmerdar mit seiner gnaden an vns fortzufahren vnd das vbel in gutes zu verwandlen. Haben wir nicht ein frey vnd auffgelöset leben in dieser welt: so werden wir dardurch vnderwisen zu jhm zu kommen/also daß die vnderwerffung der menschen besser ist deñ die frechheit der vnvernünfftigen thier: werden wir vnder der dienstbarkeit gehalten/so ist vns dasselbe nützer denn es den wilden thieren ist daß sie hupffen vnd springen/weil sie keinen herren noch stall haben/auch nicht wissen was gesetz oder etwas anders seye. Sehet wie wir auff der einen seyt die genade GOttes zu mercken haben: auff der andern seyt aber sollen wir den kopff biegen/damit wir vns nicht vnserer würdigkeit vberheben/sondern wissen/vnser HErr Gott wolle vns jhm vnderworffen haben.

Nun wolan/da also geredt worden ist von den wilden eseln/wirdt gleich darauff geredt von den einhörnern/welches dem vorigen nahe verwandt ist. Gott spricht/ **Man werde das einhorn nit zämen können**: wir werden seiner nicht geniessen können: **wiewol es starck vnd leicht genug seye/so werde es doch das land nicht bawen/** nach vnserem gefallen/**es werde den pflug nicht ziehen/es werde auch den wagen nicht ziehen/das getreyd in die schewr zu führen.** Kurtz/es werde nicht dienen zum gebrauch der menschen/sondern es werde für sich selbs seyn. In diesen worten haben wir fürs erste zu mercken/ Wenn vns die vnvernünfftigen thier dienen/so kompt dasselbe daher/weil sie Gott bastet vnd sie vns in die hand vbergibt/auff daß wir jhrer geniessen mögē. Daß diesem also seye: lieber wie kompts daß sich ein pferd regieren leßt von einem menschen/daß es den pflug oder last zeucht/daß es einen reuter tregt vnd andere bürden? Wie kompts daß man naher kompt mit den mauleseln/mit anderen eseln vnnd ochsen? Denn ein pferd ist starck genug einem menschen zu widerstehen: wir sehen daß es ein mutig vnd wacker thier ist. Wie kompt es dann daß man mit jhm kan naher kommen? Deßgleichen ein ochs/wenn wir seine hörner sehen/so man deß nicht

gewohnet were daß man sie zämet / so ist gewiß / es were vns ein schrecklich thier: es bedarff nicht mehr / denn daß er den kopff rege einen menschen zu erschrecken: er hat grosse augen vnd einen dicken halß: vnd darnach wenn er die hörner auffricht / so möchte er einen menschen durchstossen der sich zu jhm nahen würde. Man sihet auch wie so ein grossen leib er hat. Wie kompt es dann daß man seiner geniessen kan/ ohn allein / dieweil vns Gott etwas herzschafft vber jhn hat geben wollen? Denn die einhörner köndten eben so wol zam gemacht werden/als die pferd vnd ochsen/wenn jnen nicht Gott ein solche natur gegeben hette. Derwegen lasset vns hie betrachten die güte vnsers GOttes/da er zu vnserm dienst gewendet hat die vnvernünfftige thier / welche vns sonst erschrecken möchten nur durch jhren anblick/alsso daß wir auch nicht so keck weren/daß wir nahe zu jhnen giengen. Es wirdt sie ein klein kind dermassen regieren / daß / wenn die ochsen des jochs werden gewohnet seyn/so wirdt man sie da halten können mit einem kleinen stecken: man wirdt zu wegen bringen daß sie den dicken halß biegen vnnd die hörner hernider lassen: Kurtz davon zu reden/ man wirdt sie der gestalt leyten / daß da sie alles möchten vber einen hauffen stossen / werden sie doch keinen widerstand thun.

Wenn wir diß sehen / sollen wir erkennen/ daß sich GOtt freygebig gegen vns erzeiget hat/da er vns also vnderworffen hat die vnvernünfftige thier/welche vns schrecken mögen(wie ich allbereit gesagt) vñ da er gleichwol wil daß sie sich zu vnserm dienst gebrauchen lassen/vnnd daß man sie möge zam machen. Sehet/ man zämet auch einen helefantē/welches doch ein vberauß schrecklich thier ist: denn allein der anblick vbertrifft alle andere thier. Wolan sehet / da ist gleich als ein berg/ vnd scheinet er werde vns zu boden schlagen: vnnd nichts desto weniger wenn ein helefant gezämet ist/so helt er sich etlicher massen geheim vnd freundlich: nicht daß er nicht allezeit seine natur behalte: aber gleichwol verwundern wir vns höchlich darab/daß man einiger massen mit jhm naher kommen kan/ vnd daß man seines diensts gebrauchet. Hergegen ist das einhorn ein klein thier / welches nur eine geschwindigkeit an sich hat:dasselbe wirdt seine widerspenstigkeit jñerdar behalten /dermassen / daß es alle menschen durch jre geschickligkeit vnd stercke nicht werden vnderthenig machen. Wenn wir diß sehen/

sollen

sollen wir zum wenigsten vberwisen werden durch eine solche vergleichung. Vnd wenn wir nu also vnderwisen seind/ die güte Gottes zu erkennen/ in dem er zu vnserem gebrauch vnd nutz gewendet hat die vnvernünfftige thier/ die vns dienen: so lasset vns auch auff der andern seyt mercken/ daß es nicht in vnserer macht were/ einen schnecken zu regieren (also zu sagen) wenn nicht vnser HErr Gott denselben in vnsern gewalt vbergebe. Es ist wol wahr/ daß in erschaffung der welt alle thier dem Adam seind gegeben worden/ auff daß er jhr meister vnd herr were: Aber wir haben diese besitzung verloren da wir von Gott abgefallen seind: gleich als wann ein lehenmann ein schelmenstück oder verrähterey wirdt begangen haben an seinem Fürsten/ so wirdt sein gut confisciret/ vnd er wirdt gantz vnd gar darauß verstossen. Also ist es auch mit dem menschen: Dann wir hetten fridlich vnd rühig geherrschet vber allerley thiere/ wann wir nicht vnserm HErrn Gott vndanckbar gewesen weren/ in dem wir jhm nicht haben die huldung geleistet/ die wir jhm schuldig waren: Sehet/ wie wir beraubet worden seind der herrschafft vnd meisterschafft/ die vns gegeben war vber alle thier. Genes. 1. v. 28. vnd cap. 2. v. 19.

Dieweil jhm nu also ist/ daß sich die thiere wider vns aufflehnen würden/ vnd wir jhrer nicht würden geniessen können/ wenn vns nit Gott derselben gebrauch vorbehalten hette/ ja wann er auch nit jhrer etliche vns vnderworffen hette/ wie vns von nöten ist: Hiedurch werden wir erinnert/ daß es ein sehr grosse vnsinnigkeit an vns ist/ wann wir vns wider vnsern schöpffer erheben: da doch die vnvernünfftigē thier vns wol zeumen köndten/ wann es von nöten thete: vnd es bedörffte nit daß Gott die löwen oder einhörner waffnete: sonder er würde vns durch die leuse vñ flöhe bekriegen können/ wenn es jhm gefallen würde/ damit er vnsers stoltzs spotte.

Derhalben wann wir bißweilen sehen/ daß wir mit den vnvernünfftigen thieren gar nicht können naher kommen/ so lasset vns erkennen/ woher es komme/ nemlich von der sünde Adams/ vnd von vnser boßheit/ vnd daher/ daß wir dem jenigē widerspenstig seind/ der vns zu Fürsten in dieser welt gesetzt/ vnd der vns alle creaturen vnder die hand gethan hette. Diß lasset vns erkennen/ vnd lasset vns seufftzen vber vnsere sünde/ so offt vns die wilden thier böses thun: alsdann lasset vns also gedencken/ Sihe/ Gott

zeigt vns vnser elend an: vnd lasset vns jhn darauff bitten/ er wolle vns die gnad erzeigen/ daß wir jhm dermassen gehorchen/ daß wir sein gemerck tragen/ auff daß die vnvernünfftige thier erkennen die macht/ die er vns gegeben hat als seinen kindern: vnd gleichwol so lang diß sterbliche leben währet/ sollen wir wissen/ daß er vns jmmerdar im zaum halten wil. Sehet/ diß haben wir fürs ander zu mercken.

Jetzund aber möchte man eine frag thun/ Warumb Gott solche thier erhalte/ weil sie doch dem menschen nicht mehr dienen: Dann es scheinet/ daß die vrsach auffhöre/ darumb sie Gott nähren solte? Aber lasset vns mercken/ daß sie nicht auffhören zierden zu seyn in dieser welt/ damit man die maiestet Gottes da anschawen möge. Sehet/ diß ist schon ein vrsache/ welche vns genugsam seyn sol. Darnach (wie ich allbereit gesagt) dienē sie vns zur vnderweisung: Wir haben da mancherley spectackel welche vns Gott zeiget/ auff daß er vns durch diese so mancherley creaturen vnderweise/ damit wir seine krafft vnd gleichmit seine güte vnd gerechtigkeit besser verstehen. Anderstheils ist diß eine gute vnderweisung: darumb daß/ wenn wir der vnvernünfftigen thier nicht geniessen können/ so müssen wir vns nicht vermessen/ daß wir vns zu sehr hoch erheben. Dann sihe/ es möchten auch die pferd vnd ochsen auff vns zulauffen/ vnnd vns stossen vnd darnider werffen: Dann wiewol sie Gott vns vnderworffen hat/ vnd wil daß wir jhres diensts geniessen/ so ist jhm doch also/ daß man bißweilen nicht mehr bedörffen wirdt denn ein streich eines pferds/ einen menschen zu tödten. Wann wir diß sehen/ haben wir denn nicht allzeit eine gute vnderweisung den kopff zu biegen/ auff daß wir nicht zu sehr stoltzieren vnd hoffertig seind? Sehet/ diß ists das wir hie zu behalten haben.

Ferner da hie geredt wirdt **vom brechen der grundschollen/ vnd vom bawen des feldes/ vnd vom führen des getreides in die schewre:** Diß geschicht darumb/ auff daß die menschen desto besser erinnert werden/ es sey jhnen von nöten/ daß sie Gott mit viel mitteln versehe. Wir köndten nicht in der welt bleiben/ wann wir nicht zu essen vnd zu trincken hetten: wir köndten nicht zwen tage leben/ wann wir nicht geräthet würden. Wer ist aber der vns das brot gibt? Seind die menschen von jhnen selbs so geschickt/ daß sie das feld bawen können? Nein. Sie werden

wol

wol mögen die gantze sterck jhrer arm daran wenden / sie werden wol mögen graben: aber leyder diß ist nicht genug / daß es mache das getreyd wachsen zu jhrer narung. Mitlerweil aber wann sie das feld werden bawen wollen / wer wirdt sie vnder deß kleyden? wo werden sie einen rock / oder hosen / oder schuh bekommen? wer wirdt sie mit so vielerley notturfft staffirn vnd versehen? Denn es ist damit nicht genug / daß wir essen vnd trincken: wir sehen daß wir so vielerley notturfft vnderworffen seind. Lieber wie viel hülff bedörffen wir doch / damit wir vns erhalten in diesem armen leben? Wann wir nu erkennen / es seye von nöten / daß vns Gott vnzehlich viel mittel gebe: vnd wann wir darüber gedencken an so viel güter / die er vns reichlich mitgetheilt hat: als da er pferd vnd ochsen verordnet hat / das feld zu bawen / daß er sie auch verordnet hat / das korn in die schewer zu führen: vnd darnach daß er andere geschickligkeiten gegeben hat / also daß wenn die menschen etwas bedörffen werden / so haben sie gleichmit die mittel in der hand: so sollen wir nicht vndanckbar seyn / weil vns Gott seine güte also augenscheinlich anzuschawen gibt: wir sollen auch bedencken / wie hoch wir jhm verpflichtet seyen jhm zu dienen / vnd dasselbe in demut. Dann sehet diß ist das fürnemste / welches vns in diesem buch fürgehalten wirdt: nemlich / daß die menschen Gott nimmer die ehre erzeigen werden die jhm gebürt / es sey dann daß sie den kopff biegen / vnd sich nicht vermessen wider jhn zu murren / noch sich vnderstehen jhm seine lection auffzugeben. Vnd zwar es bedarff nicht / daß er bey vns in die schul gehe: Er hat eine solche weißheit in sich / daß wir gezwungen werden (wie hiebevor ist angezeigt worden / vnd wirdt auch eben diese lehr noch weiter außgeführet werden) wir werden gezwungen (sag ich) vns höchlich zu verwundern / wann wir sehen was Gott thut: vnd wie wir allda schamrot vnd verstürtzt werden / also müssen wir auch lernen jhn preisen: dann diß ists alles das vns vberbleibet.

Lasset vns jetzund auff das kommen das hinzu gethan wirdt von den pfawen vnd sträussen. Gott spricht / **Wer hat den pfawen die schöne flügel gegebē?** Hie lehret er vns mit einem wort / daß vns ein eintzige feder vberweisen sol / daß es eine zu sehr grobe thorheit an vns seye / wenn wir nicht können mit dem zu friden seyn das Gott thut. Lasset vns eine pfau-

wenfeder anschawen. Ist nicht ein so wunderbar kunststück da/ daß wir nicht wissen was wir sagen sollen/ohn allein daß wir Gott preisen? Ja ich sage/daß auch die gottlosen selbs hinzu gezwungen werden. Weil ihm nu also ist: wenn dann die frag seyn wirdt von der regierung der welt/ vnd von solchen dingen die vberauß weit höher seind/ lieber werden vnsere sinn dieselbe erreichen mögen? werden sie nicht müssen erligen? So vns ein eitele pfawenfeder zu sich verzucket/ vnnd vns da gleich als verstürbet helt: was wirdts dann seyn mit dem gantzen kunststück welches in dieser welt erscheinet? Was wirdts seyn mit der regierung des menschlichen geschlechts insonderheit? Vnd gleichwol speyen die menschen wider dieselbe ihre lästerungen auß: von wegen derselben murren sie wider Gott/ vñ werden gantz vngedultig/ vnd wolten gern daß alles regieret würde durch ihren raht vnd fantasey. Diß kompt daher/ weil es ihnen nicht nach ihren begierden gehet/ vnd Gott nicht mit ihnen vmbgehet nach ihrem wunsch. Gleichwol aber sollen wir mehr dann vberzeuget seyn vnsers ampts/ wenn wir das jenige betrachten können das er vns fürhelt. Also sehet jr das fürhaben Gottes in diesem spruch.

Er machet darnach eine Vergleichung von den flügeln der sträussen: aber diß gehet vil mehr darauff/ daß er in dem beharze welches er hinzu thut von der thorheit vnd von der leichtfertigkeit die in den sträussen ist/ vnnd auch von ihrer stercke. Er redet auch wol von den störcken: aber diß gehet viel mehr darauff/ daß er vns führe zu der billigkeit die in ihnen ist: denn man findet bey ihnen mehr freundligkeit denn man offt bey den menschen findet. Denn die junge störcklein wenn sie groß worden seind/ so kennen sie ihre eltern/ vnd nehren sie in ihrem alter/ damit sie ihnen widergelten was dieselbe ihnen in der jugend gethan haben. Vnd wenn dieses wol wirdt betrachtet werden/ so bedarff es keiner andern lehr die vndanckbarkeit der kindern zu verdammen/ welche ihren eltern widerspenstig seind/ vnnd gerne wolten daß dieselbe in der tieffe des meers legen: so weit fehlet es daß sie ihnen wolten dienen/ vnd die speise ihrem eignen mund entziehen/ damit sie dieselbe ihnen geben. Also nun ist diß ein schöner spiegel den wir an diesem vogel haben. Aber zu förderst seind wir nicht mehr denn sträfflich/ wenn wir nicht erkennen den höchsten vatter der vns alle erschaf-

fen

fen hat/der vns nehret/in dessen hand wir seind/vnd der da nicht alt wirdt daß er vnser dürfftig seyn möchte? Er gibt vns so viel güter: vnd wir erkennen zum wenigsten nicht/daß wir jhm das lob geben welches wir jhm schuldig seind. Wenn wir so heillose vnd so verkehrte leut seyn/bedarff es dann anderer zeugen vns zu verdammen dann die storcken?

Dieweil aber sich Gott hie etwas lenger auffhelt bey dem strauß/so lasset vns zu dem kommen so von jm gesagt wirdt: Sehet/spricht er/**Der strauß verachtet beyde das pferd vnd den reuter?** Mit diesen worten wil er anzeigen die geschwindigkeit die in diesem grossen thier ist: denn es ist zum halben theil ein vogel/vnnd zum halben theil ein jrdisch thier: vnnd hat der strauß so ein schweren leib/daß er sich nicht wol in die höhe schwingen vnnd fliegen kan: Aber gleichwol gehet er so geschwind fort/daß man jhn nicht ereilen mag. Man wirdt jm wol mögen streng nachjagen/aber man wirdt jn nicht erreichen können: denn weil er zum halben theil auff seinen pfaten hüpfft/vnd zum halben theil fleugt/so vbertrifft er alle geschwindigkeit welche in den pferden vnnd andern thieren seyn mag. Sehet diß ist eins/Es ist aber zu gleich eine gescheidigkeit in jhm/daß diese thier auff dem weg können stein erhaschen/welche sie auff die jenigen zuwerffen die sie verfolgen. Sehet/diese zwey ding seind in diesem thier: nemlich eines theils die thorheit/vnnd darnach diese klugheit die sie haben/daß sie stein zusammen lesen im vollen lauff/welche sie hinder sich werffen auff die jenigen die jnen nachjagen. Diß (sage ich) ist ein wunderbar ding/welches man an den sträussen sihet. Anders theils aber ist eine solche thorheit da/daß/wenn sie den kopff verborgen haben/so dünckt sie/der gantze leib sey verborgen/vnnd ist gleichwol ein grosser cörper da/den man noch sihet. Darnach was jhre eyer belanget/so brüten sie dieselben nicht auß: sondern weil sie in einem heissen land wohnen/verbergen sie dieselben in den sand: vnd wenn sie dann die sonn erhitzet/so werden jhre eyer außgebrütet. Wenn man nun auff der einen seyt betrachten wirdt die fürsichtigkeit welche in diesen thieren ist/vnd auff der andern seyt jre thorheit/daß sie also jhre eyer verbergen: können wir dann nicht sehen die wunderbare werck Gottes/in dem er also alles regieret?

Fernner da geredt wirdt von der stercke vnd geschwindigkeit welche

in den sträussen ist/da lasset vns erkennen/daß sie vns in diesen vbertreffen: wir mögen vns wol rühmen: aber die sträuß vermögen in diesem fall mehr dann wir. Sehet diß ist eins/nemlich/ daß sich die menschen nicht zu sehr rühmen sollen/wie jhr brauch ist. Denn Gott wirdt sie allemal hinweisen können zu diesem exempel der thieren/welche jren thörichten ruhm verspotten werden. Auff der andern seyt/wenn wir sehen/daß diese thier/ welche starck vnd schnell seind/ja auch klug in andern dingen/doch so thöricht sind in einem stück/ daß sie da weder klugheit noch verstand haben: sollen wir dann da nicht preisen die güte Gottes gegen vns? Denn wer ists/der vns mehr verstand gegeben hat dann den sträussen? Haben es die menschen durch jhre krafft erworben? Haben sie entweder gold oder silber/eine solche wahr zu kauffen? Derwegen sol ein jeder erkennen/wie sehr er Gott verpflichtet seye/weil er vns solchen verstand gegeben hat/ vnnd sollen wissen/ daß wir jhm billich das lob geben sollen welches wir jhm schuldig seind. Also sehet jr/welches Gottes fürhaben seye in diesem spruch.

Also da gesagt wirdt/ **Gott habe den strauß der weißheit beraubet**/da lasset vns erkennen/ daß vns diß dienet zu erinneren/wenn wir vernunfft vnd verstand haben/so seyen wir Gott desto mehr verpflichtet/als welcher vns ein vnermeßlich vnd besonder gut gegeben hat. Denn woher kompts daß wir vrtheilen können was gut oder böß seye/ vnnd daß wir erkeñen was vnser ampt seye/nicht allein damit wir in dieser welt wandelen/sonder auch damit wir vns sehnen nach dem himlischen leben? Woher kompts daß wir erkennen Gott habe vns formiret zu seinem ebenbild/ vnd habe vns vnser erb daroben bereitet? Wenn wir nun diesen verstand haben/daß wir können vnderscheiden zwischen ehrbarkeit vnd schand/zwischen laster vnd tugend/ vnnd darneben vns Gott erleuchtet durch seinen heiligen Geist/ also daß vns der himmel gleichsam offen stehet/ vnnd wir durch die welt hindurch gehen/ damit wir zu der gesellschafft der Engel hindurch kommen/ vnd zu der vnsterblichen herrligkeit/ welche vns durch vnsern HERRN Jesum Christum erworben ist: wenn wir (sage ich) diß haben/wie hoch sollen wir einen solchen schatz halten? Vnder deß aber wer ists der vns denselben gibt? Denn (wie ich gesagt habe) wir würden diesen thörichten thieren/von welchen hie geredt wirt/gleich seyn: wir würden

den nicht mehr verstand haben denn ein strauß / wenn vns nicht Gott mit verstand versehen hette.

Also sehet jhr/wie die menschen im zaum sollen gehalten werden/wie sie allen jren sinn vnd vernunfft anwenden sollen Gott zu ehren / vnd sich nicht mehr wider jhn zu erheben. Aber das fürnemeste ist / daß sie jhm gehorchen/vnnd erkennen daß noch schwachheit an jhnen seye: vnd darneben daß es viel genug seye / wenn sie vrtheilen können in geringer maaß / wie groß vnnd hoch die werck Gottes seyen : vnd daß / so lang sie auff der erd kriechen/sie jmmerdar hinauff streben mit aller demut vnd bescheidenheit/ vnd wol wissen/ daß sie noch nicht erreichen mögen die grosse abgründe der geheimnissen Gottes. Vnd diß ists/ das ich im anfang berüret habe/diesen spruch noch besser zu bestetigen : nemlich / daß Gott eines theils vns wil zu erkennen geben seine güte / auff daß wir nicht vrsach haben vnlustig zu werden/als wann er den wilden thieren einen besseren stand gegeben hette/als vns: Vnd daß nichts desto weniger/damit wir gedemütigt werden/ wir stehē in diesem stand / in welchem wir seind nach der verderbung durch die sünd/ daß die vnvernunfftige thier vns fürgehen in etlichen besonderen stücken. Es ist gewiß/ daß wir jmmerdar den vnvernünfftigen thieren sollen fürgezogen werden/vnd daß wir in einem höhern grad seyn werden. Ja wann wir schon nit eine so grosse stercke vnd geschwindigkeit haben/wie die vnvernünfftige thier/ so dienet solches zu vnserm nutz/ nemlich/ vns zu demütigen: dann man vns dennoch nicht zahm machen kan. Wir sehen/ ob er vns schon vnserer blödigkeit erinnert durch viel ding die wir sehen: so wirdt er gleichwol gezwungen vber vns zu wehklagen / daß wir gleich wie die wilde thier seind / wie er gesagt hat. Vnd das noch erger ist / ein ochs wirdt die krippe kennen da er genehret wirdt/ein pferd oder ein esel wirt den stall seines Herren kennen: Wir aber erkennen jhn nicht / der doch vnser schöpffer ist: Kurtz/ er kan vns keines weges zam machen. Derhalben ist es vns gut / daß wir nicht solche stercke haben / daß wir nicht so starck seind wie die wilde thier. Dann was were es? wie köndte man mit vns naher kommen? Isai. 1. v. 3.

Ferner lasset vns mitlerweil allzeit behalten/ daß wir kommen müssen auff so viel gutthaten die vns Gott in sonderheit erzeiget / deren er die

vnvernünfftigen thier beraubet hat: Wie dann hie geredt wirdt von der vernunfft vnd dem verstand. Aber lasset vns nicht schlecht betrachten die gemeine vernunfft/ welche in allen ist: sonder lasset vns auch dazu kommen/ daß es GOtt gefellet vns zu erleuchten mit der weißheit/ die in seinem Euangelio verfasset ist/ vnd daß er vns durch seinen heiligen Geist die augen auffthut/ also daß wir seine geheimnissen sehen mögen/ welche vns sonst verborgen vnd vnbegreifflich weren: lasset vns lernen jhn loben vnd preisen in diesem stück. Diß seind die zwey stück die wir zu behalten haben.

Darneben aber lasset vns mercken/ da hie geredt wirt von den eyern der sträussen/ weil Gott seine Fürsehung so weit erstrecket/ daß er verschaffet/ daß jhre eyer außgebrütet werden (vnd dasselbe/ wenn sie verlassen vnd hingeworffen seind) viel weniger wirdt er vns in vergeß stellen/ vns (sage ich) die wir herrlicher creaturen seind. Vnd zwar wir sehen/ daß er das menschliche geschlecht viel besser versehē hat/ deñ diese vnvernünfftigen thier. Denn sehet die sträusse seind so thöricht/ daß sie jrer eyer vergessen/ vnd jhrer jungen/ die auß denselben schlieffen sollen: Dargegen hat vnser HErr Gott den weibern eine solche neigung eyngedruckt/ daß sie jre kinder kennen/ vnd sie nehren mit jhrem blut vnd substantz. Weil nu vnser HErr Gott ein solche ordnung in dem menschlichen geschlecht gestifftet hat: so erkennen wir in diesem stück/ wie er vns die vätterliche sorg erkleret/ die er für vns tregt: Aber wir müssen seine güte noch nicht messen durch diß allein: lasset vns kommen zu dem/ das er durch den Propheten sagt: Kan auch eine mutter jhres kinds vergessen? ja wann schon alle mütter der welt jhre kinder in vergeß stelleten/ so wil ich doch euch nicht verlassen/ spricht der HERR.

Isai. 49. v. 15.

So lehret vns nu Gott eines theils/ daß er vnser vatter seye/ wenn er die mütter in jhrem ampt helt/ daß sie sich williglich dazu begeben/ daß sie jhre kinder nehren. Wahr ists/ daß wir diß nicht sehen in allen muttern: Dann es seind viel zarter vnd weicherzogener mütter/ welche mit jhren kindern keine mühe haben wollen/ dermassen/ daß eine seugamme grössere neigung zu den kindern haben wirdt/ welche doch nicht jhr feind/ denn jhre eigne mutter: aber gleichwol ist diesem also/ daß diese neigung in gemein vnd bey dem meisten theil erscheinet. Woher kompt aber diß? Daher/ daß

Gott

Gott das menschliche geschlecht durch diß mittel erhalten wil.

Fernner wenn wir werden erkandt haben seine vätterliche güte / welche sich an den creaturen erzeigt: Wolan es ist wahr/ Gott gibt vns schon allbereit seine gnad zu verstehen/vnd die sorg die er für vns tregt: Aber wir sollē erkeñen/daß er bey sich selbs vbertrifft alles das jenige / das wir in dieser welt vernemen mögen: vnd weñ wir zu jm kommen werden in demut/so wirdt er sich allzeit also erzeigen / wie er ist/ nemlich/ als den brunnen aller barmhertzigkeit / vnd wirdt ein mitleiden mit vns haben in vnsern trübsalen/damit er vns helffe. Derwegen sollen wir dieses vertrawen haben: vnd wiewol wir arme creaturen seind/sollen wir darumb nicht vnderlassen jhn zu preisen: vnd sollen wissen/wenn wir vns jhm gelernsam werden darstellen/ als sein gehorsames volck/so wirdt er seines theils beweisen/ es seye nicht vergebens/ daß wir jhn für vnsern Gott erkandt haben.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/ vnd jhn bitten/ er wolle vns dieselben besser zu fühlen geben. Vnd in gemein/daß er vns die augen auffthu/damit wir nicht mehr in hoffart vnd vermessenheit erhaben seyen: damit wir nicht mehr in vnsern eitelen gedancken trunckē seyen/vns selbs zu gefallen/vnd vns zu rühmen: sonder daß wir viel mehr vnderwisen werden/ vns jhm zu vnderwerffen / alles gutes von jhm zu empfahen / vnd jhm deßwegen hulldung zu thun: vnd daß wir erkennen/wenn er nicht mit seiner barmhertzigkeit gegen vns fortführe / so würden wir in einem jeden augenblick gantz vnd gar zu nichts werden. Vnd wolle verschaffen/ daß wir durch diß mittel jmmerdar in seiner forcht vnd gehorsam erhalten werden / vnd daß wir darinn je lenger je mehr zunemen. Fernner wolle er auch allzeit gedult mit vns tragen/ weil er sicht / daß wir noch mit so viel schwachheiten vnd verderbnissen vmbringet seind / biß daß er vns derselben gantz vnd gar wirdt entledigt haben: wann er vns verwandlen wirdt in seine herrligkeit vnnd ebenbild. Diese gnad wolle er nicht allein vns erzeigen/sonder auch allen völckern vnd nationen auff erden/ꝛc.

Die CLIII. Predigt / welche ist die dritte vber das neun vnd dreissigste Capitel.

22 Hastu dem rossz stercke gegeben? vnd hastu seinen
23 halß vmbgeben mit gethöse. Wirstu das rossz erschrecken/
wie die hewschrecken? das wiehern seiner nasen ist schreck-
24 lich. Es strampffet auff dem boden / es ist freudig/ es gehet
25 dahin mir künheit dem gewaffneten mann entgegen. Es
fraget nichts nach dem schrecken/vnd förchtet sich nicht/ es
26 fleuch nicht für dem schwert. Wenn gleich der köcher
27 klinget/oder das eisen am spieß vnd schildt: So verschlin-
get es die erd gleich als in vnsinnigkeit/vnnd beisset die zeen
28 zusammen/es achtet nit des klangs der trommeten. Wenn
es die trommet höret / so spricht es / Ha ha: es reucht den
streit von ferne / das schreyen der hauptleute / vnd das ge-
29 thöß des heeres. Wirdt der habicht federn bekomen durch
deine weißheit/oder wirdt er seine flügel außbreiten gegen
30 mittag? Wirdt sich der adeler auffmachen auß deinem
31 befelch / daß er sein nest in hohen örtern mache? Er woh-
net auff den felsen/vñ bleibet auff den hohen bergen/ gleich
32 als in festungen. Vnd von dannen schawet er nach dem
33 raub/ vnd seine augen sehen ferne. Seine jungen sauffen
34 das blut/ vnd er leßt sich finden wo ein aaß ist. Vnd der
35 HERR antwortet vnd sprach zu Job/ Ist diß eine lehr/
daß man mit dem Allmechtigen streiten soll? Wer Gott
tadlet/ der antworte hierauff.

Wenn

WEnn wir tüchtig vnd geartet weren / daß wir vns von Gott vnderweisen liessen / so würde er auch seines theils der gestalt mit vns vmbgehen / daß vns seine gantze lehr dienen würde vns gleich das erste mal zu jhm zu erheben / vnd dasselbe auff eine so geheime vnd freundtliche weise / wie ein vatter mit seinen kindern redet. Aber dieweil wir schwerlich zu regieren seind / vnd anstatt da wir vns gelernsam erzeigen solten / wollen wir zu sehr weiß seyn: so muß vns GOtt alsdann in die schul der vnvernünfftigen thier hinweisen: wie wir schon hiebevor gesehen haben / vnd wirdt dasselbe hie noch weiter außgeführet. Dann da Gott hie redet von den pferden vnd jhrer natur / zeigt er an / daß die menschen seine werck nicht erkennen / wann sie sich also wider jhn erheben wollen. Vnd mitlerweil zeigt er auch an / wann es jhm gefallen werde / so werde er vns nicht wehrt achten / daß er vns auff alle vnsere eynreden antwort gebe: sonder es werde genug seyn / daß wir vberwisen werden durch die vnvernünfftigen thier: vnd solt es auch nur geschehen durch die pferd die wir in vnsern häusern haben: vnd werde also nicht von nöten haben / weit zu gehen / damit er vns widerlege: Dann Gott wirt in allen gassen / vnd felden / vnd häusern fürsprechen haben / welche seine sach wol genug vertheidigen werden: vnd wirdt nicht grosse redner vnder den menschen erwecken / sonder wie ich gesagt / er wirdt sich begnügen / daß er die vnvernünfftigen thier hat. Es ist aber hie nicht von nöten / daß wir subtil disputiren von der natur der pferden: Dann es hat auch Gott dieses hie nicht fürgehabt: sonder er helt schlecht für das jenige / welches den aller vngelehrtesten bekandt ist. Es bedarff nicht daß man sehr geübet seye das jenige zu begreiffen / welches hie gesagt wirdt: Dann die kleinen kinder verstehen es: gleich als da er von dem gestirn vnnd den sternen geredt hat / hat er dasselb nicht gethan auff solche weiß wie die grosse doctoren vnd philosophi davon reden. Warumbe? Darumb / daß wenig leut etwas darauß gelernet hetten: Es ist nicht jederman solcher ding fähig: sonder er hat grob vnd schlecht von der soñ vnd dem mond / vnd dem jenigen welches erscheinet / geredt. Jederman wer nur augē hat / oder schon nicht grosse kunst oder deßgleichen hat / vnd kein grosser doctor ist / wirdt dannoch das jenige be-

greiffen können / welches hiebevor gesagt ist von der sonn vnd den sternen: es bedarff da nicht der sterngucker kunst: Eben die gestalt hat es auch / da er hie redet von den vnvernünfftigen thieren. So fehret er nu jetzund fort auff der weise / wie er es angefangen: vnd diß thut er darumb / auff daß niemand kein entschuldigung fürwende / wie wir dann hiezu geneigt seind. Wahr ists / daß die menschen jhre vnwissenheit nicht gerne bekennen: sonder wenn man sich für Gott entschuldigen sol / so machen sie jnen da einen schildt / vñ sprechen: O diß vbertrifft meinen verstand / es ist mir zu subtil / ich kans mit meinem verstand nicht durchdringen. Dieweil nu der meiste theil ein solche außflucht sucht / so lehret Gott / daß die aller vnverstendigste werden vberwisen werden / daß sie jhm vndanckbar vnd abgünstig gewesen seyen: vnd dasselb nicht erkandt haben / welches jhnen gantz kundbar war.

Also sehet jhr nu / warumb hie / da von den pferden geredt wirdt / alles so schlecht vnd einfeltig erzehlet wirdt / wie es der gantzen welt bekandt ist / beyde grossen vnd kleinen. Ja wol / spricht Gott / stehets dann bey dem menschen daß er eine solche stercke gebe / wie man siher an den pferden: ja eine so krefftige vnd tapffere natur? Dann vber das / daß die pferd starck seind / sehen wir / daß sie zum streit geboren seind / zum theil: Man sihet daß sie sich mitten in die gefahr begeben / es ist ein wüten in jhnen / welches sie entzündet / der gestalt / daß man sagen möchte / sie haben einen heimlichen verstand mit der trommeten vnd mit dem grossen kriegsgeschrey: ja sie machen auch den menschen einen muht. Wenn wir diß sehen / vnd daß auch in jhren nasen ein schrecken ist / also daß es ein schrecklich thier ist für sich selbs: vnd wann man darnach nur ein klein stück der wercken Gottes an jhnen erkendt (dann er hat da nicht seine krafft vollkomlich erzeigt / sonder hat nur ein gering zeichen vnd gemerck gegeben dessen so er thun kondte) wann nu dieses wol wirdt betrachtet werden / gebürt sichs dann daß die menschen noch widerbeffitzen? wollen sie jetzund so kühn seyn / daß sie sich wider den lebendigen Gott aufflehnen? Sie weren nicht so kühn / daß sie es einem pferd gleich thun wolten / sie weren nicht so kühn / daß sie sich an ein pferd reiben dörfften / sonder sie seind so erschrocken: vñ gleichwol wollen sie sich nicht förchten für dieser vnendlichen krafft / deren sie nicht mehr dann nur ein tropffen

vernemen an allen pferden der welt. Also sehet jhr nu / was wir in summa zu behalten haben auß diesem spruch.

Vnd hierinn sehen wir auch / daß GOtt keine vberflüssige rede gebraucht habe / da er hie redet von der künheit der pferden / vnd von jhrer stercke / vnd daß man sie nicht werde erschrecken können wie die hewschrecken : sondern daß sie daher springen wider die spieß vnd pfeile. Es war von nöten / daß er also redte. Warumb? Denn wir seind kün / ja Gott zu trotzen / wenn vns seine herrligkeit nicht bekandt ist. Es macht vns aber vnser grober vnverstand so kün : denn dieweil wir ein deck für die augen ziehen welche vns hindert die herrligkeit Gottes anzuschawen / daher kompts daß ein jeder so viehisch wirdt. Sehet / diß ist die vrsach darumb wir stoltz seind : Denn wenn wir verstünden wer Gott seye / so ist gewiß / wir würden gantz vnnd gar erschlagen seyn / man würde weder stoltz noch hochmut mehr an den leuten sehen. Derhalben weil wir so scharffsinnig seyn wollen / weil wir alles mit vnser fantasey begreiffen wollen / damit wir wissen was es für eine gelegenheit habe mit der vnendlichen krafft Gottes : Sehet / diß ist die vrsach warumb hie von den pferden gehandelt wirdt / vnnd vns Gott die krafft fürhelt welche in jhnen ist. Warumb dann? Darumb / auff daß wir ab seiner regirung in verwunderung verzuckt werden. Denn wir müssen allezeit zu diesem puncten kommen / daß Gott nicht gantz vnd gar seine hand an den pferden erzeigt habe / er hat da nicht alles das zu erkennen gegeben welches er thun möchte : sondern er hat da nur einen tropffen seiner Fürsehung hingelegt. Vnd gleichwol wenn wir wol werden verstanden haben / was hie gesagt wirdt : wenn wir es nicht gewohnet weren pferde zu sehen / vnd mit jnen vmbzugehen : so würde ein jeder für jnen fliehen / es würde ein schrecklich thier seyn : bevorab wenn wir sehen die künheit die sich also erzeigt im streit.

Also sehet jr nun / wie wir diß zu vnserm vnderricht anwenden sollen alles dieses so hie stückweiß erzehlet wirdt von den pferden. Ja wir sollen auch anders theils mercken die güte GOttes / daß er die pferd also zämet / damit er sie den menschen vnderthenig mache vnnd sie zu jhrem dienst anwende. Meynen wir daß ein pferd / welches von natur nicht zam ist / ja welches gleichsam erboren ist zum streit / sich also regieren vnnd mit sich vmb-

gehen liesse/ wenn jm nicht Gott den grossen muth genommen hette/ auff daß sich die menschen seines dienstes gebrauchen mögen? Würden wir wol so kün seyn daß wir es von vns selbs thun würden? Derwegen lasset vns schliessen/ daß vns Gott seine krafft erkläre/ da er den pferden eine solche künheit gegeben hat/ da er sie so wild gemacht hat: vnd daß er vns auch ein besonder zeugnis gegeben hat seiner güte vnnd liebe/ wenn wir/ die wir doch nichts seind/ die pferde also zämen können/ damit wir jhrer gebrauchen/ vnnd daß sie es leiden daß wir sie zu arbeit anhalten/ daß man sie für den wagen spannet/ daß man sie braucht das feld zu bawen/ daß man darauff reytet. Weil sich nun die pferd also lassen regieren/ ist kein zweiffel/ vnser HErr Gott zeige vns da an/ wie freygebig er gegen vns seye/ vnnd gebe vns dasselbe zu erkennen. So viel sey gesagt von diesem puncten. Aber das fürnemste in dieser lehr ist/ welches ich angeregt habe/ nemlich daß vns diß dienen sol vnsere verwegenheit zu rück zu treiben. Wenn wir nun gereitzet werden wider Gott zu murren/ oder wenn wir jm in jrgend einem ding widersprechen wollen/ so sollen wir das gesicht auff die vnvernünfftige thier wenden: dann dieselbe werden vns vnderweisen können: vnnd wir seind auch wehrt einer solchen schul/ wenn wir vnsern Gott nicht wollen sanfftmütig hören/ seiner schlechten stimm zu gehorchen.

Er thut darnach hinzu von den habichten vnd von den adleren/ vnd spricht/ Hastu dem habicht die flügel gegeben? wirdt er deines gefallens fliegen/ wenn er sich auffmacht gegen mittag/ also daß es sich ansehen leßt/ er werde dahin fliegen vnnd mit der sonnen kämpffen? Ferner spricht er/ Seind die adler von dir formieret worden? gibstu jhnen jhre nester auff den felsen vnnd auff den thürnen der berge? Das ist/ auff den hohen örtern/ die herfür gucken vnd sich sehen lassen. Kanstu eine solche ordnung der natur anstellen? Vnd wenn jre jungen schon allbereit blut sauffen/ vnd dazu geborn seind/ Hastu sie dann gewöhner/ daß sie also geetzet vnd genehret werden mit einer solchen säugung? Die adler finden sich/ da todte cörper seind/ sie riechen diß von ferne. Ja sie haben ein so scharff gesicht/ daß sie können hin vnd her sehen: wie es dann gewiß ist/ daß dieser vogel das aller scherffste gesicht hat

welches

welches seyn mag. Bist denn du derselbe/ der den adlern solche natur gegeben hat/ spricht Gott. Wir sehen/ wie vns vnser HErr Gott beyde oben vnd vnden spiegel oder lebendige bilder fürstellet/ da wir seinen gewalt anschawen sollen/ damit wir vns demütigen: vnd darneben sollen wir erkennen/ er werde mittel genug haben vns zu widerlegen/ wenn wir so thöricht vnd vnsinnig seyn werden/ daß wir daher kommen vnd wider jn anstossen. Vnd es wirdt nicht bedörffen/ daß er seine sach mit recht vertheidige/ oder daß er seinen mund auffthue ein wort zu reden: denn so viel creaturen beyde oben vñ vnden seind/ so viel zeugen seind es die vns hundert tausent mal mögen schamrot machen. Es ist wol wahr/ wir werden so verwegen seyn/ daß wir vns wider Gott erheben/ gleich als wolten wir jhn von seinem stul stürtzen durch vnsere Gotteslesterungen/ vnd düncket vns wir werden solches verrichten mögen durch vnsere verwegenheit: Aber er wirdt schrancken genug haben die er für vns her setze: denn es wirdt kein thier auff erden seyn/ vnnd auch kein vogel im lufft/ welcher nicht zeugnis geben wirdt wider vns. So sehen wir nun/ wie die sache Gottes wirdt vertheidigt werden durch die creaturen/ wenn er sich schon nicht dareyn legt: vnd mitlerweil wirdt alles das so wir wider jhn werden angericht haben/ auff vnsere köpff fallen müssen. Wiewol aber diese lehr leicht genug ist/ so wirdt sie doch sehr vbel von den menschen erwogen. Daß diesem also seye/ kan man hierbey abnemen. Wir sehen die vögel im lufft fliegen/ wir sehen das viehe hie vnden wandelen: aber wie viel seind deren/ welche sich ermunteren an Gott zu gedencken? Wir werden alle tag versuchungen haben/ daß der Teuffel kommen wirdt vnseren gemütern eynzublasen/ daß sie murren vnnd Gott trotzen: wenn es vns nicht nach vnseren wünschen gehen wirdt/ so wollen wir von stundan mit Gott rechten: vnd wer ist der/ der sich hie erinnere dieser vnderweisung welche hie fürgehalten wirdt? Wir bekennen genugsam/ daß dieselbe gantz bekandt seye: mitlerweil aber stellen wir sie in vergeß/ also daß sie vns nicht fürkompt. Je mehr nun diese lehr leicht vnd gemeyn ist: je weniger entschuldigung werden wir haben/ vnnd je mehr werden wir sträfflich gegen Gott seyn/ daß wir nicht gedacht haben an die dinge welche vns solten bekandt seyn/ wenn man vns schon kein wort davon sagt/ vñ niemand davon redete. Vnd sol diß nicht verstanden werden von einem

jeglichen? Vnd so wir nicht daran gedencken/ wenn der Teuffel daher kompt/ daß er vns also wider GOtt anreitze: lieber was hindert vns diß zu thun/ ohn allein vnsere boßheit vnd vndanckbarkeit?

Weil wir nun sehen/ daß wir also langsam seind/ vnnd daß die ding die vns jmmerdar solten offenbar seyn/ vns nicht in gedechtnis kommen: sollen wir desto mehr achtung geben auff das jenige so hie gemeldet wirdt/ nemlich daß sich ein jeder durch solche erinnerungen vnderweisen sol. Wolan sehet/ wie die habicht in der lufft fliegen. Diß ist ein seltzam ding/ auch nur zu sehen/ daß sich ein thier also kan in die lufft schwingen/ vnd daß es sich mit so strengem trib erhebet/ daß es scheinet/ es sol die wolcken durchtringen: wenn wir dessen nicht gewohnet weren/ so ists gewiß/ wir würden vber die masse in verwunderung verzuckt werden. Denn lieber meynen wir/ daß diß ohn gefehr geschehe? Wenn jhnen Gott nicht hette ein solche natur gegeben/ were es möglich daß sich die vögel also erhüben? Wolan/ weil wir nun die hand Gottes gantz scheinbar sehen an einem vogel: wer wirdt dann jetzund vnder vns seyn/ der jm wirdt wollen seine lection auffgeben? Denn wir seind verstürtzt in einem sehr geringen ding: vnd wenn wir Gott mit den creaturen vergleichen werden/ lieber was für eine gleichheit ist da/ oder was für eine verwandtschafft? Fernerr/ wenn wir einen habicht vergleichen werden mit dem gantzen vbrigen theil der welt/ so ist er nichts dargegen zu rechnen. Sehet/ ein so gering stück der creaturen Gottes sol vns in verstürtzung verzucken: Was wirdts dann seyn mit allen seinen wercken/ wenn wir dieselbe gantz vnd gar werden abzehlen/ wenn wir eine betrachtung werden anstellen von allen den dingen die wir sehen beyde oben vnd vnden? Vnd darnach wenn wir bedencken daß die maiestet Gottes noch vber alle die himmel erhaben ist/ so hoch vnd ferrne/ daß wir es nicht erreichen können: gebürt sich dann nicht daß wir alle den kopff biegen jhn anzubetten/ vnd jm huldung zu thun/ vnd vns selbs zu rück zu halten/ damit wir nicht zu weit schreiten: So offt der Teuffel sich vnderstehen wirdt vns wider jhn zu hetzen/ oder auch zu verschaffen/ daß wir auff einige weiß murren?

Belangend das jenige/ so hie gesagt wirdt von der natur der adler: möchte mans also verstehen/ daß jhre jungen schon allbereit blut

sauffen

sauffen / darumb daß etliche adler jre jungen dahin werffen / also daß sie gezwungen werden sich selbs zu versehen: vñ man sagt / daß nur die schwarze adler jre jungen nehren. Wiewol die jenigen die hievon geschrieben haben / mancherley hievon erzehlen: Dann etliche sagen / die aõler werffen jhre jungen gleich als bastart hinweg / wenn dieselbe die sonn nicht erleiden mögen / vnd nicht ein genugsam starck gesicht haben: aber wir haben nichts zu schaffen mit allen diesen subtiliteten / welche man von den Philosophis lernet: es ist vns genug / daß vns Gott hie die natur der adler anzeigt / wie sie bekandt ist: vnd gebraucht diese grobe weiß (wie ich gesagt habe) auff daß wir keinen deckmantel oder entschuldigung der vnwissenheit haben. Wolan so sehet / die adler seind zum raub erboren: ja von jhrer geburt an haben sie schon diese art / daß sie das blut sauffen. Vnd diß ist ein seltzam ding / daß sich ein vogel also weydet vnd sich vom blut nehret: Diß ist eine grausamkeit welche in jhn gelegt ist: derwegen muß diese natur anderswo herkommen. Woher kompt denn solcher vnderscheid zwischen den raubvögeln vnnd andern vögeln? Muß nicht Gott dieselben also vnderscheiden haben / damit er vns zeichen seiner Fürsehung fürhielte / dermassen daß wir gezwungen werden zu bekennen / daß er der seye / der alles regieret vnnd anordnet: vnd daß die vögel gleich wie sie sich nicht selbs erschaffen haben / so viel jhre substantz belanget / also haben sie auch jhnen selbs solche neigung nicht gegeben die sie haben: sondern diß kommet jhnen anderswoher / vnd Gott erkläre sich dermassen / daß wir seine maiestet billich müssen anbetten? Sehet diß ists / das wir fürnemlich zu behalten haben in diesem spruch.

Vnd darumb bedarff es nicht daß man in die schul gehe: man thue nur die augen auff. Ich rede von den allervngelertesten: denn diß so hie angezeigt wirdt / ist der gantzen welt bekandt: vnd wir werden billich müssen verdampt werden / wenn wir so vnverstendig vnd viehisch werden gewesen seyn / daß wir nicht werden erkandt haben das jenige so vns gantz sichtbar ist: bevorab wenn wir werden hinzu gethan haben / daß sich die adler da finden / da sie todte cörper spüren: daß sie die asse von ferznen riechen / vnd daselbs auff jhren raub sehen / damit sie auff dieselbe seyt dahin fliegen. Denn wenn wir ein solch ding sehen / sollen wir erken-

nen/ vnser HErr Gott habe da eine heimliche bewegung hingelegt: dann es were vnmöglich daß die adler dieses von jnen selbs hetten/ daß sie Gott nicht hette dahin geführet/ vnd jhnen nicht eyngedruckt hette ich weiß nicht was/ darinn er sich wunderbar erzeigt.

Derhalben wenn wir vns hin vnd her werden vmbgesehen haben/ vnd wenn wir so mancherley gattung der wercken Gottes werden gesehen haben: So werden wir gezwungen/ es seye vns lieb oder leid/ zu bekennen/ O es ist hie ein schöpffer der da herrschet. Dann wenn alle thier einer natur vnd neigung weren/ so were die Fürsehung Gottes dunckeler denn sie ist: alsdann hette man einen schein (wie es sich ansehen leßt) zu sagt/ Die Natur herrschet: wie wir denn auch sehen/ daß die Philosophi oder naturkündiger wenn sie alles wol betrachtet vnd erörtert haben: anstatt da sie Gott solten angebetet vnd jhn geprisen haben in seinen wercken: haben sie alle jre sinne vnd verstand dahin gewendet/ daß sie eine natur schmideten/ welches gedienet hat beyde Gott vnnd seine ehre zu vernichtigen: vnd der Teuffel hat sie hierinn regieret zu jhrer grossen vnd schrecklichen verdamnis. Aber wenn wir so mancherley gattungen sehen/ daß der eine vogel dieser natur ist/ der ander einer andern/ daß auch die anderen thier mancherley seind: so kan man nicht sagen/ Sehet diß ist die natur: wie man thun würde/ wenn alle thier jhren ebnen weg dahin giengen/ vnd wenn man eine gleiche vnnd vbereinstimmende art in allen thieren sehe. Wenn es also were/ so würde man von stundan sagen/ Diß ist die natur/ es ist die natur: man würde nicht an Gott gedencken: Aber wenn wir sehen werden/ daß der eine vogel forchtsam ist/ der ander aber nicht: sehet da erscheinet besser das werck Gottes. Die tauben/ wie man sihet/ seind so forchtsame thier/ daß nichts darüber ist: Dargegen sihet man die habicht vnd andere raubvögel: vnd herwiderumb sihet man auch andere grosse vögel/ welche sich nicht auff den raub begeben. Zum exempel/ man sehe die schwanen: werden dieselben also das aaß fressen? Seind sie raubvögel wie die adler?

Wenn vns nun so mancherley gattungen für die augen kommen: so erweiset vns GOtt alsdann seine Fürsehung offenbarlicher/ vnd werden wir desto mehr vberzeuget. Vnd diß ist wol zu mercken: denn damit wir nicht weit gehen/ wenn alle männer einerley angesicht hetten/ vnd auch al-

le

le weiber: deßgleichen wenn in jhnen allen eine lenge / eine farb / eine proportion des leibs / einerley geberde / vnnd ein gleicher verstand were: So würden wir nicht so wol erkennen / daß ein schöpffer were der vns formiret habe. Wir würden nicht erkennen / daß er seine genade vnd gaben seines geistes in solcher masse außtheile / wie es jhm gefelt: es würde vns dücken / der mutter leib hette vns formiret / des vatters samen hette vns beyde substantz vnd form gegeben / vnnd alles was wir haben: Kurtz / es würden die menschen nichts von Gott wollen empfangen haben / jhme deßwegen huldung zu thun. Aber wenn wir sehen / daß so viel vnd mancherley gattungen seind / daß der ein groß vnd der ander klein ist: deßgleichen auch daß die weise zu handlen so vngleich seind / daß der ein einen scharffen / der ander einen groben verstand hat: daß der ein mit grosser liebligkeit begabt ist wol zu reden / der ander aber halber stumm ist: wenn wir nun diß alles sehen / müssen wir dann nicht (so wir anders nit mehr dann boßhafftig vnd verkehrt sind) bekennen / daß vns Gott die gaben seines heiligen Geistes außtheile wie es jhm gefelt / daß er der seye der vns formiret: Wie wir diß hiebevor gesehen haben / nemlich wie ein weibe / wenn sie jre kühe wirdt gemolcken haben / so gibt sie dem käß ein gestalt wie es jhr gefelt: Also auch Gott setze vnd formire vns der gestalt / daß wir nicht wissen was wir sagen sollen / ohn allein daß seine hand da wircke / vnnd dasselbe auff wunderbare weiß. Vnd darumb lasset vns lernen / daß wir nicht blind seyen in diesen so mancherley geschöpffen die vns Gott fürstellet: sondern so offt wir die augen auffthun werden / vnnd vns so viel ding fürkommen / da das eine / eine solche gestalt hat / das ander gar eine andere: so lasset vns erkennen / daß vns Gott zu sich ziehe: vnd weil er sicht / daß wir langsam seind zu jhm zu kommen / so treibe er vns vnd gebe vns die sporen / vñ stupffe vns dermassen / daß wir gleichsam mit gewalt fortgehen müssen / so wir jm anders nicht auß fürsetzlicher boßheit widerstreben wollen / vnd jn trotzen / vnd sagen / Wiewol ich sihe / so wil ich doch nicht sehen. Droben cap. 11. v. 10.

Es ist noch ein punct zu mercken / da gesagt wirdt / daß die adler sich samlen / da die asse seind: nemlich / so die raubvögel diese klugheit haben / daß sie dahin fliegen weyde zu suchen: ja daß auch die adler von fern riechen wo etwas zu fressen seye: so sollen wir viel mehr vns dahin ver-

samlen/da vns Gott anzeigt daß vnser leben seye. Vnd derhalben was für entschuldigung haben wir/wenn die vögel von wegen der vergenglichen speise sich samlen/ja auch dahin lauffen/vnnd so grosse mühe vnd arbeit auff sich nemen: wir aber vnsers theils die weyde verwerffen wenn sie vns angebotten wirdt/vnnd keinen lust haben vns dahin zu versamlen da vnser leben ist? Wirdt es auch anderer zeugen wider vns bedörffen denn der adler? Wie auch vnser HERR Jesus diese gleichnis fürhelt: denn nachdem er geredt hatte von den empörungen welche so groß seyn sollen in der welt/spricht er/ Da das aaß seyn wirdt/da samlen sich die adler: wie wir in diesem land gleicherweiß sagen können von den raben. Wolan/so sehet nun/diese arme thier haben solche neigung von natur/daß sie speise vnd rauh suchen: wir aber wo werden wir vnser leben finden? Sollen wir so vbel versehen seyn am verstand/da vns vnser HERR Christus ruffet vnnd zu sich ladet/da er vns erkleret/wenn wir zu jhm kommen werden/so werden wir alles das finden das vns mangelt/vnnd werden reich gemacht werden an allen gütern/wir werden vollkömlich gesettigt werden mit seiner substantz vñ krafft/damit wir begnüget seyen. So lasset vns nu diß bedencken: denn weil wir eine solche verheissung haben/wenn wir hergegen faul vnnd treg seind/werden nicht alsdann die adler wider vns zeugnis geben müssen am grossen tag?

Matt. 24. v. 28. Luc. 17. v. 37.

Aber lasset vns wider kommen auff das fürnemste/welches wir zu anfang probiret haben: wie auch Gott diesen beschluß macht/ **dieser lehr darzu/daß man mit dem Allmechtigē rechte Wol/ an der jenige der Gott straffet/der antworte hierauff.** Diese wort zeigen vns an/zu welchem zweck so viel ding seind außgeführt worden: Dañ es möchte jemand frembd vnd seltzam bedüncken/daß Gott/da er seine gerechtigkeit vertheidigt vnd den menschen das maul stopffen wil/ auff daß sie jhn nicht lesteren: daß er redet von den sternen vnd vom feldbaw. Item daß er redet von der weise zu schiffen/daß er nach der lenge redet von der natur der thier. Zu was zweck thut er diß? Es möchte scheinen/ GOtt suche hie außschweiffende beweisungen. Ja wol: aber wenn wir auff den puncten werden gesehen haben den ich berüret habe/so werden wir befinden/es seye viel besser gewesen/daß er seine gerechtigkeit also vertheidigt/

digt/denn wenn er also davon disputirt hette/ daß er vns die creaturen nicht hette fürgestellt. Warumb? Dann wir müssem zu diesem beschluß kommen/wenn es jhm gefelt/so wirdt er vns lassen plauderen / vnd werden wir doch mitlerweil nichts gewinnen/denn wir werden nit so laut schreyen können/daß jm die ohren davon betäubet werden / er wirdt vns auff mancherley weiß widerlegen können: so viel creaturen am himmel seind vnnd auff der erd/vnd im meer / die werden sich auffmachen/ vnd werden sich wider vns aufflehnen / dermassen daß wir nicht werden zu Gott nahen können.

Jetzund sehen wir / daß diese weise / welche GOtt gehalten hat den Job zu vmbschrencken/ vñ in seiner person alle die so vngedultig seind oder die sich zu sehr erheben wollen / gantz vnd gar bequeme seye / vnd daß er nit hette können eine bessere weise zu lehren halten denn diese / die er jhe zuvor erkleret hat. Vnd diß ist die vrsach/darumb ich gesagt habe/daß wir diesen beschluß wol mercken sollen. Der jenige nu /der mit dem Allmechtigen streitet / erzeigt er sich weißlich? Es ist wol wahr / weil das wort so hie gesetzt ist / so wol lehren als straffen bedeutet (dann es stehet von wort zu wort / mit dem allmechtigen streiten / heißt diß lehren oder straffen) so möchte diß verstanden werden / als wann gesagt were / Der mensch der also einen rechtshandel wider Gott fürnimpt/ rüstet er sich / sich selbs zu züchtigen? ja strack das widerspiel / er verstocket sich. Nu ist jhm aber also / daß vnsere rechte weißheit ist / daß wir vns können züchtigen vnd vnser elend erkennen / damit wir deßwegen schamrot werden/vnd vns dermassen schemen/daß vns nichts vberbleibe/ohn allein daß wir Gott bitten / er wolle vns zu gnaden annemen / vnd sich vnser erbarmen. Sehet/ welches die rechte weißheit der menschen ist.

Dargegen muß man im gegentheil schliessen/daß die jenige/ welche sich also wider Gott aufflehnen / gantz vnd gar vnsinnig seind. Aber es wirdt die meynung allzeit hierauff kommen / es wirdt kein ander fürhaben seyn / vnd wirdt die lehr jmmerdar einen zweck haben / nemlich / Daß die menschen nicht allein nicht fürsichtig seind / sonder auch daß sie des verstands vnd der vernunfft gantz vñ gar beraubet sind/wañ sie also mit jrem schöpffer rechten wollen. Vnd damit wir dieses besser verstehen/ so lasset vns diese zwo staffeln behalten/ davon ich gesagt hab. Fürs erste/daß vnse-

re rechte weißheit seye / daß wir vns zämen. So lang sich der mensch selbs rühmet / oder sich etwas vnderstehet vber seine maaß / oder geyl vnd muttwillig ist: so thut er nichts anders / dann daß er sich ins verderben stürtzt / vnd kan der außgang nicht anders dann tödtlich seyn. Derwegen ist vns nichts bessers / dann daß wir vns straffen / das ist / daß wir vns dermassen vns demütigen / daß Gott mit vns naher komme / vnd daß wir erkennen / wir seyen nichts: sonder es seye so viel jammers vnd elends in vns / daß es wol von nöten thut / daß er vns regiere / vnd wir alles guts von jhm empfahen. Darnach fürs ander / wenn wir sehen / wie bedörfftig vnd vbel versehen vnd lär wir sind / sollen wir vnsere zuflucht zu jhm nemen / welcher der brunn ist aller krafft / aller weißheit / aller gerechtigkeit: Kurtz / daß wir wissen / er seye der / von dem wir vnser gantzes leben haben mit allen seinen anhengen.

Sehet / diß ist die weise / dadurch wir wol vnderwisen mögen werden: nemlich wenn wir vns vnser selbs schämen / vnd vnsere zuflucht zu vnserm Hærrn Gott nemen: vñ darnach daß wir verdammen alle vnsere gottlose begirden / vnd alle vnsere gebrechen / vñ erkennen daß in vnser natur nichts seye dann verkehrung vnd verderbung. Wenn wir werden gelernet haben vns selbs also zu hassen / so ist gewiß / wir werden viel gelernt haben. Wirdt sich aber der mensch können straffen / wenn er mit seinem GOtt rechten wil? Es ist gewiß / daß dieses gleich wie ein süßlein ist vns toll zu machen / wenn vns der Teuffel diesen puncten abgewinnt / daß wir gifftig werden vñ ergrimmen wider Gott / oder daß wir vbel mit jm zu friden seind / oder daß wir jhn anklagen der vngerechtigkeit / oder daß es vns verdreußt / daß er nicht mit vns vmbgehet nach vnser weise: sehet da stecket vns der Teuffel eine vnsinnigkeit in den kopff / also daß wir gleichsam rasend vnd wütend werden. So ist es nun viel zu spat daß wir vns straffen / wenn wir also zornig seind / vnd in den zaum beissen: vnd wiewol vns Gott plaget / wir doch an statt da wir vns solten demütigen / nicht auffhören vns wider jhn zu entzünden. Vnd also / heißt diß nicht / vns lehren / das ist / es heißt nicht / die rechte vnd gute lehr suchen: Diß ist nicht die rechte weißheit / wenn wir also mit vnserm Gott rechten. Sihe / diß ist ein punct / welcher viel in sich begreifft / wann wir jhn köndten ins werck richten / wie sichs gebürt. Aber dieweil

weil wir vnsern fantaseyen vnnd gedancken so sehr ergeben sind / vnd weil wir so eigensinnig seind: so thut Gott hinzu / Wann wir jhn wollen straffen / so müssen wir auff dieses antworten / nemlich / auff dieses das er vns fürgehalten hat. Es ist wol wahr / daß etliche diß wort allein auff diesen versickel ziehen / nemlich / daß wir werden antworten müssen / Ob der mensch der mit Gott rechtet / sich straffe: vnd dieweil man das widerspiel sihet / vnd diß gantz offenbar ist / so müsse man derwegen schliessen / daß wir nicht vrsach haben zu rechten. Aber wann es alles wol wirt betrachtet werden / so ist gewiß / daß Gott hie hat wollen einen allgemeinen beschluß machen der reden / die er droben hatte außgeführet.

Derhalben lasset vns mercken / Wann wir vns nicht werden wollen gutwillig selbs straffen / also nemlich / daß wir vns alles murrens enthalte / das maul zuhalten / vnd vns keines wegs vnderstehen Gott zu straffen: so werden wir mit gewalt für jhn kommen müssen / vnd wann wir lang werden gerechtet haben / so hat doch Gott gründe vnd beweisungen genug damit er sich errette vnd vertheidige wider das jenige / dessen wir vns so thörlich vnderstanden haben. Wie so? Dann er wirdt alle seine creaturen waffenen: er wirdt so viel fürsprechen vnd procuratores wider vns haben / so viel er vögel im himmel oder in der lufft hat / so viel er fische im meer hat / vnd so viel er thier auff erden hat: Kurtz / es wirdt nicht bedörffen daß der mensch auß jhm selbs gehe / damit er vberwisen werde. Dann lieber sehen wir nicht ein wunderbarlich kunststück vnsers HErren Gottes an einem jeglichen spitze vnserer finger? Ist auch ein nagel am finger der da nicht zeugnis gebe / daß Gott ein so fürtrefflicher meister seye / daß wir müssen schamrot werden / so offt wir gedencken an ein geringes ding das er vns zeiget?

Jetzund nu haben wir den rechten vnd natürlichen verstand dieses worts da gesagt wirdt / **Der jenige der den Allmechtigen straffet / der antworte auff dieses.** Aber wir müssen mercken / wie nutz vns diese lehr seye. Zwar erstes anblicks werden wir alle sagen / es seye ein zu vil schändlich vnd vbermachtes laster / Gott straffen wollen: aber wer ist vnder deß / der diß vermeyde? Wir werden vns wol also stellen / als weren wir so bescheiden: aber gleichwol wann vns die hand Gottes zu hart drucket /

oder wann es nicht nach vnserm sinn gehet/ so ist keiner der da nicht vnwillig werde. Wider wen ist aber solcher vnwillen gerichtet? Wenn wir gedechten/ daß vns die trübsalen von der hand Gottes zukemen/ vnd daß die empörungen/ welche man in der welt sihet/ so viel gerichte oder straffen seyen die von jhm herkommen: vnnd wann auch die frommen verfolget werden/ die gottlosen aber herrschen/ so wolle er vns auff diese weiß vnsere gedult vben/ er wolle vns reinigen von allen vnsern vppigkeiten/ kurtz/ er wolle vns tödten/ so viel die welt belangt: Wann dieses erkandt würde/ so würden die jenigen welche murren/ wenn sie sehen/ daß die kirch weder frieden noch ruhe hat/ daß die frommen mit füssen getretten vnd bedranget werden/ daß der eine mit kranckheit gedrucket wirdt/ der ander mit armut/ vnd daß mitlerweil die gottlosen empor schweben/ die würden sich dessen enthalten: wann wir dieses (sag ich) erkenneten/ so würden wir vnderwiesen werden zur demut. Aber wann wir dagegen dermassen ergrimmen/ daß wir vns nicht können enthalten wider Gott zu murren/ vnd solte dasselbe auch nur zwischen den zänen geschehen: lieber klagen wir dann Gott nicht an/ als were er grawsam/ oder als hette er nicht billiche vrsach solcher gestalt mit vns vmbzugehen? Wir werden wol nicht mit vollem mund sagen/ daß Gott grausam vnd vngerecht seye: es ist wahr/ wir werden nicht also reden: aber gleichwol ist diß vnser meynung.

Derhalben sehen wir nu/ daß diß eine lehr sey/ welche alle menschen angehet/ nemlich/ daß wir werden antworten müssen auff alle wercke Gottes/ wann wir jhn wollen straffen. Nu wolan lasset vns alle vnsere sinne darauff wenden/ es thu ein jeder alles was jhm wirdt möglich seyn: lieber/ wañ wir auffs fleissigst werden erwogen vnd betrachtet haben die dinge/ welche droben sind erzehlet worden/ würde es vns möglich seyn zu antworten/ vnd vnserm HErrn Gott eynzureden in dem das er gemacht hat/ vñ angeordnet in der natur/ vñ in der erschaffung aller dinge? Es ist wahr/ wir werden noch viel genug thorheit in vns finden: wie wir dann sehen/ daß sich die menschen in mutwillen außlassen/ vnd daß sie auch der Teuffel dermassen verblendet/ daß sie jhnen kein gewissen machen jhren schöpffer zu trotzen. Aber wir müssen zur sachen kommen: Werden wir (sag ich) widersprechen können der ordnung der natur/ wie sie angestellet ist? Wer-

den

den wir leugnen können die Fürsehung GOttes? Werden wir vertilgen können seine krafft/nachdem sich dieselbe erzeiget? Werden wir sagen können/ er habe nicht alles weißlich gemacht vnd geordnet? Ferner/ werden wir vernichtigen können seine gerechtigkeit/ welche vns erscheinet sampt seiner güte vnd weißheit? Werden wir nu mit diesem allem können auff ein ort kommen? Es ist vnmöglich. Müssen dann die menschen nicht sehr tholl vnd vnverstendig seyn/ wenn sich die menschen also erheben wider jhren schöpffer? Was ist vns dann vberig? Damit wir vns diese lehr wol zu nutz machen/ so müssen wir an diesem ort anfangen/ daß wir erkennen vnd empfinden/ wie arm wir sind auff das jenige zu antworten/ welches vns Gott wirdt können fürhalten. Weil wir nu sehen/ daß wir vns hierzu nicht können staffiren vnd gefaßt machen/ sollen wir lernen vns demütigen. Auff was weise aber? Lasset vns vnsere zuflucht nemen zu dieser weißheit/ von deren jetzt ist geredt worden/ nemlich/ daß wir vns selbs straffen.

Wann nu die menschen wol auff sich selbs werden gesehen/ vnd jr elend empfunden haben/ so wirt es nit mehr die meynung habē/ daß sie jnen selbs gefallen oder jnen selbs frolocken/ sie werden sich nicht mehr selbs vberredē/ daß sie diß oder jenes vermögen: sondern sie werdē müssen vnlustig werdē/ sie werden sich schämen müssen jres wusts vñ vnflats: sie werden sich selbs hassen/ vnd einen grewel ab jnen selbs haben müssen/ wann sie also werden erforbē seyn: sie werdē Gott dem HErren das opffer bringen müssen/ von welchem im Psalmen geredt wirt/ nemlich/ das opffer eines zerbrochenen hertzens. Wann wir dahin kommen sind/ diß ist eine rechte weißheit. Laß die spötter Gottes hupffen vñ springē/ vñ sich allem mutwillē ergeben so lang sie jmmer wollen: Dann sie werden doch nichts mit außrichten/ dann daß sie sich ins verderben stürtzen/ vnd werden zu letzt müssen hinunder fallen/ nachdem sie sich sehr werden erhöhet haben. Wir aber wenn wir vns demütigen/ sollen wir wissen/ daß wir einen guten grund vnd stütze haben werden/ vnd daß wir werden erhalten werden von der gnade vnsers Gottes. Sehet/ diß ist die weißheit vnd krafft vnsers Gottes/ welche wir sollen preisen in betrachtung seiner creaturen/ weil er verschaffet/ daß wir in dieser welt so vieler güter geniessen. Sehet/ diß ist auch vnsere weißheit/ nemlich/ daß wir sollen vber sich vnd vnder sich sehen/ allda anzuschawen

Pſal. 51. v. 19.

so viel vnd mancherley seiner creaturen die er vns zeiget/ vnd sollen derwegen jmmerdar vnsere zuflucht zu jhm nemen/ damit wir seiner Fürsehung vergewissert werden. Vnd weil er vns die gnad gethan/ daß er vns einmal zu sich beruffen hat: so lasset vns lernen/ daß wir vns gantz rühig vnd still halten vnder seiner hand/vnd vns regieren lassen/wie es jm gefallen wirdt. Vnd mitlerweil wenn er mit vns vmbgehet auff eine weiß die vns hart vnd verdrüßlich bedünckt: so lasset vns alles auffnemen mit gedult/vnnd jhn bitten/ daß er vns tröste/ vnd vns dermassen stercke in seiner liebe/ daß wir/es gehe wie es wolle/vns nimmer vnderstehen wider jhn zu murren.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/ vnd jn bitten/ daß wir dermassen von demselben gerühret werden/ damit solches diene vns vollkomlich für jhm zu nidrigen/ auff daß wir vnsere zuflucht allein zu seiner barmhertzigkeit nemen: wie dann kein andere artzeney für vns ist. Vnd er wolle vns nicht allein verzeihen die sünde die wir begangen haben: sonder er wolle vns auch hinförter dermassen regieren durch seinen heiligen Geist/ daß wir nichts anders begeren/ dann in seinem gehorsam zu wandlen. Nu lasset vns alle also sprechen/ Allmechtiger Gott/ himlischer vatter/ wir erkennen/ ꝛc.

Die CLIIII. Predigt/ welche ist die erste vber das viertzigste Capitel.

36. 37 Job antwortet vnd sprach: Ich bin eines geringen
stands: was sol ich dir antworten? Ich wil meine hand
38 auff meinen mund legen. Ich hab einmal geredt/darumb
wil ich nicht mehr antworten/ Ja wol zwey mal/ ich wils
nicht mehr thun.

Vnd

Das XL. Capitel.

VNd der HERR redet auß dem wetter zu Job/vnd 1
sprach/ Gürte deine lenden wie ein starcker heldt/ 2
frag mich/so wil ich dich lehren. Wiltu mein vr- 3
theil zu nicht machen? wiltu mich verdammen/ auff daß
du gerecht seyest? Hast einen arm wie Gott/ oder kanstu 4
mit gleicher stimm donnern/ als er thut? Bekleide dich 5
mit ehr vnd herrligkeit/Sey fürtrefflich/leg an deine köstli-
che kleider/ Schütte auß den grimm deines zorns/schaue 6
auff alle hochmütigen/vnd stürtze sie.

IHr haben droben gehört/ daß Gott auß dem wetter geredt hab/ damit er Job zu rechter demut brechte. Dann ob vns wol seine stim̃e gnugsam erschrecken solte/dannoch gibt er damit noch besser zu verstehē/ wie hart wir seyen/ wann er nemlich mittel gebrauchen muß/solchen stoltz zu brechen/oder köndte sonst mit vns nicht zu recht kommen. Wahr ist es/ daß die demut herkompt vom Geist Gottes/ vnd daß die so zum bösen verstockt seyn/ sich nimmermehr mit gutem willē jm vnderwerffen/wiewol er sie vermanet/vñ jnen straffen zuschicket/ dardurch sie zum gehorsam gezogen/ vnd gleich als gezwungen möchten werden. Aber wenn Gott solche harte mittel braucht an denen/ die er mit seinem Geist regieret/ so wil er vns zu erkennen geben die boßheit vnd verkehrte art/so in vnser natur stecket/in dem er muß donnern vnd blitzen/sonst bliben wir erstarret/also daß wir seine maiestet vnd krafft nicht merckten/ vns jhm vnderthenig zu machen.

Jetzund wirdt vns erkleret der nutz/ welchen Gott geschafft hat. Dann da gesagt wirdt/ Job habe geantwortet/ er seye eines geringen stands/ vnd daß er muß schweigen/ vnd seinen mund zu-

halten / daran sihet man / daß sich Gott nicht vergebens herrlich erzeiget hab / vnd daß er nicht vmbsonst auß dem wetter geredt hab. Warumb? Darumb / daß Job dardurch gedemütiget ist worden / wie ein lämlein / also daß er nicht mehr begeret sich zu verantworten. Zuvor hat er sich vnderstanden zu widerbellen / den krieg wider Gott zu befestigen / vnd seine sache mit recht außzuführen. Das aber alles leßt er fallen / vnd spricht / Er dörffe nicht mehr reden / vnd ob er jhm wol viel zu reden fürgenommen / hört er doch auff / vnd leßt gantz vnnd gar darvon ab. Last vns derwegen lernen / wenn Gott hefftig donnert / daß solches vns zu gut geschehe / wie wol vns dasselbe anfenglich rauh fürkompt. Gott / sag ich / muß vns erschrecken / dann wir seind vnsers theils dickheutig wider den sporen / vnd geben vns nicht leichtlich in gehorsam / derhalben muß ein grosser gewalt da seyn / den stoltz so vns von natur angeboren / zu brechen. Aber vnder deß last vns auch mercken / wenn Gott also redet gleich auß dem wetter / daß wir keine entschuldigung haben / wenn wir nicht dem exempel Jobs nachfolgen / vnd vnser elend erkennen / auff daß wir gantz vnd gar still seyen. Vnd dieser punct ist wol zu mercken. Dann wir sehen teglich / ob wol Gott sich rauh vnd ernst erzeiget / die menschen außzumatten / vnd zu sich zu bringen / daß sie doch nichts dardurch gebessert werden. Wann Gott einem kranckheit / dem andern armut zuschicket / ist das nicht eben so viel / als weñ er auß dem wetter redet? Ja seind das nicht harte streiche / damit er vns für den kopff schmeisset? Gleichwol bessern sich jhrer wenig: Dann man erfehret / daß etliche wider jhn gruntzen / etliche bellen jm wider mit grimmiger vngestümmigkeit / etliche seind eigensinnig vnd verstockt / also / daß sie nicht bewegt werden / Gott thu mit jhnen was er wolle. Durch Jobs exempel wirdt solche verstockte halßstarrigkeit gestrafft / vnd zu schanden gemacht. Dann ob wol Job ein zeitlang vngedültig gewesen / vnd sich seine anfechtungen verführen lassen / so hat er doch endlich Gottes brausende stim̃ gehört / vnd hat jhm das wetter ein solchen schrecken eyngejagt / daß er sich gebessert vnd stillgeschwigen hat. Also müssen wir auch thun. Sollen vns derwegen lernen in die sach schicken. Dann wann GOtt hefftig wider vns gehet / vnd vns erschrecket / vnd wir gleichwol einen weg wie den andern als wilde thier seyn vnd bleiben wollen / so wirdts vns gewißlich

Cap. 10.

thewer

theuer ankommen. Derwegen wenn wir vns vbel fürgesehen haben / vnd zu fall kommen seyn / sollen wir nicht darinn beharren. Vnd so wir vns nit alsbald Gott ergeben können / so last vns doch zusehen / daß wir nicht eigensinnig vnd halßstarrig seyn / wann er vns hart zusetzet / vnd gleich als mit gewalt zum gehorsam nötiget. Waß nun Gott seine verordnete mittel brauchet / sollen wir denselben nicht widerstreben. Dann was gedencken wir damit zu gewinnen? wir müssen endlich vnder seiner hand zu grund gehen. Sehet / das haben wir anfenglich zu mercken. Vnder deß aber last vns lernen / daß wir die ruhten Gottes mit gedult annemen / vnnd wissen / daß er vns dardurch zum gehorsam bereiten wil. Vnd dieweil vns das gut ist / daß er vns auß wilden thieren zu schafen vnd lämmern machet / so sollen wir mit solcher vorbereitung wol zu friden seyn / vnd nach dem exempel Jobs sagen / HERR / sihe ich bin eines geringen stands.

Wahr ist es / daß sichs ansehen leßt / als wenn das wort nicht vil auff sich hette / aber weñ wir bedencken die närrische vermessenheit / so den menschen angeboren ist / so werden wir erkennen / daß sich Job sehr gebessert hab / in dem er sagt / er sey eines geringen stands. Weñ wir gefragt werden / wo wir herkommen seyn / so müssen wir ja bekennen / daß wir arme creaturen seyn / vnser vrsprung ist von der erden / wir seind so gebrechlich / daß es zu erbarmen ist / es seind viel schwachheiten an vns. Solches bekennen wir wol mit dem munde / aber nichts desto weniger wollen wir viel von vns gehalten haben / vnnd vergessen / wo wir herkommen seyn / vnd wo wir widerhinkommen müssen / vnd was es jetzt für ein gelegenheit mit vns hat. Solches bedencken wir nicht einmal. Seind derwegen die menschen gleich als ersoffen / in dem sie sich vberreden / sie seyen etwas grosses / vnd massen sich an grosser würde vnd herrligkeit / durch jhre gedancken vnd fantasey. Derhalben wenn einer so weit kompt / daß er mit warheit vnnd ohn heucheley erkennet / daß er nichts sey / vnnd daß er nicht vrsach hab sich zu vberheben / so ist er weit kommen / vnd das ist eine grosse weißheit.

Last vns aber wol mercken / daß wir nimmermehr zu solchem verstand kommen / biß daß wir durch die maiestet vnnd herrligkeit Gottes getroffen werden. Denn so lange einer auff den andern sihet / nimpt er anlaß sich hoch zu achten. Ey solt ich nicht so gut seyn / als dieser oder jener? solche

vergleichung nun/ die von menschen angestellet wirdt/ machet daß sie sich selbst verblenden/ vnnd allezeit meynen/ sie seyen etwas besonders. Aber wenn wir für Gott kommen/ vnnd er sich erzeiget/ wie er in warheit ist/ so muß alle diese vermessenheit so wir geschöpfft haben/ verschwinden vnnd zu nicht werden. Sollen derwegen wünschen/ daß vns Gott seine herrligkeit zu erkennen gebe/ damit wir vnser elend erforschen/ vnd vns dermassen vernichten/ daß wir vns nicht mehr mit närrischen gedancken selbst betriegen. Sehet darumb sagt auch Abraham/ als jhm Gott erschien/ Ach leider/ Ich bin nur erd vnd staub. Wir pflegen auch wol also zu reden/ wenn schon Gott gleich als weit von vns ist/ vnd wir nicht viel an jhn gedencken/ aber es ist eitel heucheley vnd gedicht. Es geschicht nimmermehr von hertzen vnd mit ernst/ biß daß wir gefühlet haben/ was Gott sey. Haben derwegen wol zu mercken die ordnung/ so allhie gehalten wirdt/ nemlich daß Job/ nach dem Gott auß dem wetter mit jhm geredt hat/ bekennet/ daß er nichts sey/ vnd daß er nicht so kün sey/ daß er weiter etwas reden dörffe.

Genes. 18. v. 17.

Ferrner wenn vns Gott die gnad erzeiget/ daß er sich vns offenbaret/ sollen wir nicht mehr so thöricht seyn/ daß wir von vns oder vnsern wercken etwas zu halten begeren: Wir dörffen vns nicht wunderen/ daß jnen die armē Papisten einen freyen willen tichten/ vñ durch verdienst jrer werck/ das Paradeiß zu erwerben gedencken/ vnnd meynen/ Gott sey jhr schuldener/ Warumb? Darumb/ daß sie noch nie das helle liecht des Euangelij gehabt/ welches den jammer vnd elend der menschen entdecket/ sintemal Gott daselbst seine gerechtigkeit beweiset. Die armē leut nu/ welche Gottes krafft noch nie empfunden haben/ werden mit solchem betrug hindergangen. Wir aber/ nach dem vns Gott zu verstehen gibt/ daß seine gerechtigkeit vollkommen sey/ vnnd daß er vnsere vnreinigkeit entdecket/ vñ vns zeiget/ daß nichts an vns sey denn lauter grewel/ müssen an solchen trewmen nicht hafften bleiben/ sondern vns selbst verleugnen/ allen vnsern stoltz vnd hoffart fallen lassen/ damit wir vnserm Gott die ehr geben.

Die nun in reiner lehr des Euangelij vnderwisen seyn/ sollen diesen puncten fürnemlich wol lernen? daß sie sich selbst verleugnen. Darumb sagen wir/ daß der glaub den menschen zur demut bringe: Denn wenn vns Gott seine güte offenbaret/ sollen wir wissen/ daß damit bezeuget werde/

daß

daß nichts denn eitel fluch an vns sey / vnd daß wir verloren vnd verdampt seyn müssen / wo es jhm nicht gefallen hette / vns durch seine barmhertzigkeit zu erlösen. Also bringet vns die lehr des Euangelij zur bescheidenheit / daß wir vns demütigen vnd lernen / daß wir durchauß nichts tügen.

Vnder deß spricht Job / Er wolle die hand auff seinen mund legen / vnd so er einmal geredt / vnnd sich verlauffen hab / das wolle er nicht mehr thun / ja so er zwey mal geredt hab / so wolle er hinfort gantz vnd gar schweigen / In dem er sagt / Er wolle seine hand auff seinen mund legen / das ist ein zeichen vnd zeugnis / daß er sich nicht mehr wil herfür thun / wie denn solche art zu reden in der Schrifft breuchlich ist. Vnd wirdt damit gelehrt / daß wir vnsere thörichte begierden sollen zu rück halten / wenn vns vnser fleisch reitzet zu reden / vñ vns selbst widerstehen / gleich als wenn wir einen maulkorb oder zaum anlegten / vns damit auffzuhalten. Wenn der mensch von jhm selbst so weise were / daß er nimmermehr gereitzet würde böses zu reden / dörffte er die hand nicht auff seinen mund legen. Er köndte sich selbst zwingen / vnnd dörffte nirgend keiner verhinderung noch auffhalts. Also hinwiderumb / da gesagt wirdt / daß wir die hand auff den mund legen sollen / damit wirdt angezeiget / daß wir zu streiten haben mit vnsern närrischen lüsten vnd begierden / die vns allezeit reitzen / mit vnbescheidenheit herauß zu fahren / also daß vnsere zunge allweg gescherfft ist / etwas herauß zu stossen / das nichts taug / vnd wider Gott ist. Werden derwegen allhie erinnert eines grossen bösen vnnd schädlichen mangels / nemlich daß wir allzu subtil vnnd spitzig seyn wollen / mit Gott zu rechten / vnnd vns zu rühmen / damit wir vnser elend mit vergeblichen außflüchten verdecken. Sehet dahin wollen die menschen / vnd darzu seind sie gantz vnd gar geneigt / nemlich daß sie sich durch heucheley bedecken / daß sie ehe Gott beschuldigen / dann daß sie sich schuldig geben solten: daß sie allezeit mit lügen vmbgehen vnd außflucht suchen / ja daß sie endlich Gottslesterungen außschütten. Denn wenn wir so eine gifftige zunge haben / die da mit lügen vnd betrug durchbeisset ist: so erhebt sich dieselbe endlich wider Gott. Wenn wir solches erkennen / haben wir denn nicht vrsach ein mißfallen an vns zu haben? Derwegen wenn wir solche art zu reden hören / daß die heiligen männer die hand auff jhren mund

Psal. 39. v. 2.

haben legen müssen/ So sollen wir erkennen vnsere leichtfertigkeit böses zu reden. Vnd zwar/so wir vns mit Job vergleichen/ hat derselbe nit schweigen können/er hat sich denn mit gewalt zu rück gehalten: Ach leider? Was sol es mit vns werden? Denn es fehlet noch weit/ daß wir so viel gelehrnet haben als er.

Haben derwegen anfenglich zu mercken/ daß die menschen sich allweg sollen verdechtig halten/ wenn sie zu reden haben/ vnnd wissen/daß jhre natur treibet böses zu reden/vnnd daß jhre zunge nicht anders ist/dann ein kram voller lügen vnd heucheley/ vnnd daß man endlich spüret/ daß nichts dann gifft darunder verborgen ligt/ wie im Psalmen geschrieben
Psal. 140. v. 4. stehet/daß schlangen vnd natern gifft ist auff der zungen/ deren so noch mit widergeboren seind. Ehe dann Gott vnsern mund reiniget/ kan nicht darauß gehen denn fluch vnd verbitterung. Sollen derwegen darauß lernen/ daß wir vns zu rück halten/ja daß wir das böse/ so vns allzuviel anklebt/ hassen/ vnd dargegen der bescheidenheit vnd des gehorsams vns befleissen/ der vns allhie vom heiligen Geist fürgehalten wirdt. Denn dieweil wir so leichtfertig seyn/böses zu reden/So müssen wir dahin arbeiten/daß solcher mangel verbessert werde. Vnd ist nicht genug/daß man solchen gebrechen erkenne/ vnnd sich dessen schuldig gebe/ sondern man muß auch nach der artzeney trachten. Hat nun Job seine hand auff seinen mund gelegt: haben andere heilige Propheten dergleichen gethan: So last vns in dem jrem exempel folgen/ das ist/ wenn wir gereitzet werden wider Gott zu murren/ vnd gleich subtile fünd haben die warheit zu verfelschen/vnnd dieselbe in lügen zu verwandeln/So last vns solcher boßheit widerstand thun/ vnnd da widerstreiten/dieweil wir sehen/daß es vnrecht ist/ vnd von Gott nicht gut geheissen wirdt. Wie sollen wir aber thun? O wir sollen die hand auff vnsern mund legen/das ist/ wir müssen vns einen schlag vormachen. Denn wir müssen vns zämen/ wie böse thier. Darumb sol ein jeder genaw acht auff sich selbst haben/ vnnd wenn sichs begibt/daß einer mit creutz heimgesuchet wirdt/ dem andern etwas anders fürkompt/ dardurch er verbittert wirdt/ daß einer vnlustig gemacht wirdt/ daß einer voller gifftiger boßheit wirdt/ also daß er geneigt wirdt böses zu reden/ so sollen wir vns zu rück halten. Das ist wol ein gut lehr. Aber ich befinde/ daß mich diß schwer an-

ankompt / vnd henge allweg nach der andern seyten: ja freilich / Aber es ist genug / daß wir dem bösen widerstehen. Nicht daß wir durchauß vnsträfflich seyen / ob wir schon alle anfechtungen vberwinden / dann auch die blosen gedancken / so wir bey vns geschöpfft haben / seind böß vnd sträfflich für Gott. Aber er nimpt vns an durch seine vnendliche güte / wenn er sihet / daß wir keinen gefallen haben am bösen / sondern vns vnderstehen demselben widerstand zu thun. Wenn nu Gott solche vnsere neigung sihet / nimmet er vns gleichwol zu gnaden an. Weil wir dann spüren / daß sich Gott so gnedig gegen vns erzeiget / sollen wir desto getroster seyn / böse wort zu vermeiden / vnd vns zu hüten für lesterungen vnd murren wider Gott.

Es folget / **Job hab einmal geredt / vnd auffgehöret / ja er hab zweymal geredt / vnd wolle es nicht mehr thun.** Damit wirdt angezeiget / erstlich / daß / wenn wir zu viel böses geredt haben / daß wir darumb vns nicht sollen verstocken / wie wir deren viel sehen / wenn sie einmal vom weg getretten / vnnd sich weit verlauffen haben / so kan man sie nit wider zu recht bringen / Denn sie fahren nur desto halßstarriger fort / wie die verwegene spieler / welche es dürr hineyn wagen auff quit oder doppel / wie man spricht. Also müssen wir nicht thun. Denn wenn wir gleich viel böses gethan vñ vns sehr vertieffet haben / so sollen wir doch den zügel wenden / vnnd wider vmbkehren / so bald vns Gott erinnert. Darumb sol ein mensch nicht / nachdem er lange zeit böses gethan / vnd vbel erger gemacht / wenn er auß vnbedacht etwas vnzimlichs geredt / vnnd dasselbe zum zweyten oder dritten mal widerholet / darumb sage ich / sol er sich wider Gott nicht erbossen / sondern sich schuldig erkennen / vnd sich hernach wider auff den guten guten kehren.

Sehet das haben wir bey diesem spruch zu mercken / daß / wenn wir lang Gott erzörnet haben / so sey es noch zeit / vns zu bekehren. Zum andern / wenn wir gleich viel vrsachen haben / sollen wir vns doch damit nicht schmeichlen vnnd auffhalten. Es haben Jobs reden ein herrlich ansehen. Denn er hat nicht allein einen grund seine sache zu behaupten / sondern er hat viel gründe / vnd hat seine meynung auff mancherley weiß fürbracht / also daß sichs ansehen ließ / als wenn er genugsam grund in seiner sachen gehabt hette. Ja er hatte sich dessen gentzlich vberredt / er würde den sig er-

halten/ Also meisterlich wuste er einen puncten nach dem andern außzuführen.

Jetzt stehet er ab von allen seinen eynreden / vnnd von dem herrlichen schein/den er fürgewendt hatte mit Gott zu rechten / vnd sagt/ Ich hab einmal oder zwey geredt/ aber ich begeb mich nun gantz vnd gar/ Ich wil nicht wider kommen. Damit werden wir gelehret/wie gesagt/daß/wenn wir gleich einen herrlichen deckmantel haben / vñ meynen wir haben gar guten grund vnsers sach außzuführen vnd zu erhalten/so sey es doch nichts/ vnnd müsse endlich alles verschwinden. Sollen vns derwegen nicht schmeichlen in vnserer eitelkeit. Denn endlich müssen wir dahin kommen/ das zuvor erklert worden ist/ daß GOtt gegen einem artickel tausent hab. Last vns derwegen zusehen / daß wir vns nicht eynlassen mit jhm zu rechten / vnnd daß wir getrost allen bösen gedancken/ die vns der Teuffel eyngibt / widerstand thun. Wenn er vns reitzet daß wir gegen Gott grißgrammen sollen / wenn er vns reitzet vnnd entzündet zum murren vnd widerspenstigkeit/ So sollen wir solches alles darnider werffen / ob wir gleich hundert eynreden hetten / die vns deuchten herrlich vnnd gut seyn.

Ferner ist gesagt/ daß Gott wider angefangen hab auß dem wetter mit Job zu reden vnd gesprochen/ Gürte deine lenden wie ein starcker held / wie wir droben allbereit gehört haben. Allhie möcht sich jemand verwundern / warumb GOtt noch so schrecklich mit Job redt / jhn außfordert vnnd seines stoltzes spottet / da er doch in sich selbst zerschlagen war. Aber wir sehen daran/daß/ wenn wir schon gedemütiget seyn/ so ist doch noch ein heimlicher stoltz in vns verborgen / welcher Gott allein bekandt ist/ vnd davon er vns reinigen muß. Wahr ist es/da Job bekennet/ er sey ein arme creatur / ein nichtiger mensch / da hat er nit geheuchelt/ sondern geredt wie es jhm vmbs hertz gewesen: Ob er nun wol genugsam gedemütiget war / vnnd ein gütig vnd zerschlagen hertz hatte / das nichts anders begeret / denn sich Gott zu vnderwerffen: so hat er doch noch von nöten/daß er weiter gezüchtiget vnnd besser gelehret werde/ sich selbst recht zu erkennen/auff daß er Gott alleine die ehr gehe vnnd allen rhum zuschreibe. Warumb das? Darumb/daß wir allweg (wie gesagt) einen hinderwinckel

ckel haben. Denn ob wol die menschen zu Gott gebracht werden / daß sie sich jhm zu vnderwerffen begeben / So können sie doch nicht auff einmal vom stoltz gereiniget werden / sondern Gott findet noch verborgene krancke heiten / die er noch heilen muß. Sehet / das ist ein spruch / der wol zu mercken ist: denn es kompt vns seltzam für / wenn vns Gott züchtiget / vnd wir mit einem wort bekandt haben / daß vns nicht vnrecht geschehe / vnnd daß wirs mit vnsern sünden wol verdient haben / daß er gleichwol nicht nachlesset rauhe mit vns vmbzugehen. Also daß wir anfangen vnd sagen / Wie? Muß dann Gott eben so scharff mit mir handelen? weiß er doch wol / daß ich mich gedemütiget hab / vnnd hab ich schon geirret / so hab ichs auch bekandt / ja meine sünden erkenne vnd bekenn ich / vnd geb mir selbst vnrecht. Ist dann das nicht genug? Was wil er doch mehr von mir haben? meynen also / Gott thue vns gleichsam vnrecht / daß er auff vns schleg / wann wir mit einem wörtlein vnsere begangene sünden bekandt haben. Ja solt er nicht? Lieber last vns auff Job sehen. Er hatte nicht allein bekandt / daß er ein nichtiger mensch were / sondern es war auch sein lauter ernst / vnd begerte derwegen nicht mehr sich zu verantworten / Er war erschreckt durch die herrligkeit Gottes / so jhm erschienen war / vnd gleichwol hatte er noch von nöten / daß Gott donnere / auß dem wetter mit jhm rede / vnd jhn erschrecke.

So nun Job der also zerschlagen war / von nöten gehabt hat / daß er weiter erschreckt würde / auff daß er sich noch besser kennen lerne / vnd sein elend fühle / vnd aller widerspenstigkeit vergesse / Ach leider? Was sol es mit vns werden? Nichts desto weniger seind jhr viel / an denen nichts denn eitel heucheley vnd vnverschämtes wesen gespüret wirdt / die das maul dörffen wüschen vnd sagen / Es ist nicht ohn / ich habe gefehlet. Wenn sie nur das wort gesagt haben / oder nur dazu genickt haben / vnd dasselbe nicht viel anders / dann mit einem gespött / vnd man sie nicht von stundan annimpt / als fromme leut / vnd nicht eben sanfft mit jhnen vmbgeht / so meynen sie man thue jhnen groß vnrecht / aber wie allbereit gesagt / wenn wir gleich vnsere sünden rechtschaffen gefühlet / vnd dieselben ohne heucheley bekandt haben / vnd nichts anders begeren / dann daß vns Gott regiere / vnd seine herrschafft in vns habe / so folget darumb nicht / daß nicht noch etwas böses in vns stecke / ob es gleich vns noch zur zeit vnbekandt ist. Wahr ist

es/ daß wir meynen/ es sey kein stoltz mehr verhanden/ wenn wir denselben nicht heut eben bey vns mercken. Aber morgen wirdt er sich sehen lassen/ wann Gott nicht hand anlegte. Sollen vns derwegen nicht lassen befremden/ daß Gott mit vns redet gleich als auß dem wetter/ gleich als wann es donnert/ nachdem er vns gezüchtiget hat/ daß wir nicht mehr können: Last vns nicht wunder nemen/ wenn Gott fortfehrt mit vns zu reden/ dann er weiß warumb ers thut/ wann wir gleich die mängel so an vns seyn/ nicht erkennen/ so sollen wir doch nicht vnderlassen vns zu verdammen. Vnd wann wir schon keinen mangel hetten/ so weiß doch Gott/ daß wir teglich ja alle stunde vnd augenblick fallen können/ derwegen so gibt er vns artzeney/ damit wir für dem fall bewart werden/ in dem er vns züchtiget. Darumb sollen wir die ruhten Gottes mit gedult annemen/ vnd wissen/ daß er durch solche mittel vnser heil suchet vnd befördert.

Lasset vns nu kommen auff die red/ so Gott allhie thut. Erstlich fordert er Job auß/ da er spricht/ **Gürte deine lenden/ wie ein hurtiger mensch vnd starcker held.** Es ist zwar nur ein wort im Hebreischen/ aber es heißt so viel/ als ein tapfferer vnd starcker held. Spricht derhalben/ beweiß all deine macht. Vnd da sehen wir/ daß Gott solches nicht allein vmb Jobs willen redet/ sondern es gehet alle menschen an/ ohn einigen außzug/ als wolt er sagen/ es mögen die menschen alle jhre macht zusammen bringen/ vnd sich schicken so wol sie wissen/ vnnd mit jhrer besten rüstung kommen/ was wollen sie mir abgewinnen? Sehet/ also fordert Gott auß beyde klein vnd groß/ vnd lehret daß kein macht mit jhm zu vergleichen sey. Für eins. Vnd diß ist leider allzugemein/ dann es ist keiner/ er hat ein abscheuen darfür/ daß er sich Gott solte vergleichen. Wañ man einen fragt/ Ob er sich wol gedenckt so hoch zu erheben/ daß Gott nichts vber jhn zu gebieten habe? So spricht er/ Wie? Müste ich nit gar vnsinnig seyn/ wann ich das wolte begeren? vnd gleichwol thun wirs/ in dem wir vns wider jhn aufflehnen. Wann wir vns wollen rechtfertigen/ vnd vnsere vbertrettung entschüldigen/ heißt das nicht Gottes spotten? heißt das nicht einen krieg wider jhn führen? Wann wir nu also wider jhn streiten/ so meynen wir/ wir können jhm die wag halten. Vnd fürwar/ wann sich ein mensch nicht entsetzet für der maiestet Gottes/ so dörfft er sich vnderstehen

sein

sein fürnemen ins werck zu richten/ vnd köndt jn niemand auffhalten noch bezwingen.

Derhalben wann wir vns durch vnsere vermessenheit dahin treiben lassen/ daß wir wider Gott streiten/ diß ist ein zeichen/ daß wir vns trewmen lassen/ vnser macht sey mit seiner zu vergleichen. Darumb geschichts nicht ohn vrsach/ daß vns Gott also außfordert/ wir seyen groß oder klein/ dann er lehret damit/ daß es ein vnsinnigkeit sey/ sich wider Gott aufflehnen vnd streiten. Dann wir werden nimmermehr damit auff ein end kommen. Vnd last vns wol mercken/ da Gott spricht/ **Gürte deine lenden wie ein starcker held.** Damit lehret er/ daß alle vnsere macht/ darauff wir vns verlassen/ nichtig sey. Was ist die vrsach/ daß wir so kühn seyn/ vnd vns für gerecht vnd weise halten/ ohn allein daß wir vns etwas vberreden/ das doch nicht an vns ist? Wann wir nicht mit den närrischen gedancken eyngenommen weren/ als wann etwas besonders an vns wer/ so würden wir vns nimmermehr vnderstehen wider Gott auffzulehnen. Vnd wirdt allhie außdrücklich geredt von menschlichen kräfften/ damit anzuzeigen/ daß es nichts sey/ dann ein dampff/ was die menschen jhnen davon treumen lassen/ vnd daß sie sich vergeblich vberreden/ sie seyen starck/ sintemal Gott sie kennet was sie seyen. Vnder deß lehret er/ daß er nicht eine ertichte demut erfordere/ wie wir sehen/ daß etliche/ wenn sie sich für Gott wollen demütigen/ liegen sie/ das ist/ mit dem mund reden sie/ das nicht in jhrem hertzen ist. Bey den Papisten predigt man wol von dieser tugend von der demut/ aber da sie sagen/ Ach leider/ ich bin ein armer sünder/ führen sie doch widerwertige reden/ in dem sie fürgeben/ daß sie etwas verdienen für Gott/ vnd ob sie wol sünder seyn/ rühmen sie sich doch jhrer gnugthuung/ sich damit selig zu machen. Sehet also seind die Bäpstler vom stoltz auffgeblasen wie die krötten. Vnd nichts desto weniger nemen sie sich an/ sie geben sich schuldig vor dem gericht Gottes. Vnd wie viel seind jhr vnder vns/ die mit gleichem hoffart behafftet seyn? In summa/ die menschen können kein zeichen der demut von sich geben/ deñ nur spottweiß/ darumb daß sie sich vberreden/ sie seyen etwas köstlichs. Vmb dieser vrsach willen lehret Gott allhie/ daß/ wenn wir all vnser macht vberlegt vnd wol bedacht haben/ was an vns ist/ So werden wir endlich befinden/

daß es nichts ist. Vnd daß wir derwegen nicht vrsach haben vns zu rüsten vnnd zum streit bereiten/ wider jhn vns auffzulehnen. Sehet das haben wir in einer summa zu mercken/ nemlich daß vnser HErr Gott vns nicht beraubet deß/ so wir haben/ damit er vns vberlegen sey. Denn wenn wir vns recht werden anschawen/ vnnd erkennen/ wer wir seind/ so werden wir leichtlich sehen/ daß wir keine macht noch stercke haben/ vns wider jhn auffzulehnen.

Da gesagt wirdt vom lenden gürten/ das ist geredt nach derselben zeit vnd landart. Denn sie trugen lange röcke/ vnd wenn sie zum streit zogen/ oder wanderten/ so gürteten sie jre lenden/ damit sie desto fertiger weren. Lehret derhalben Gott allhie/ daß wenn die menschen alles gethan haben/ was sie thun können/ so werden sie doch endlich zu schanden. Darumb sollen wir vns nicht vnderstehen vns hoch zu achten/ denn diß dienet vns vnserer närrischē hoffart desto mehr zu vberzeugen/ sondern lasset vns vnsere sach gewinnen in dem wir vns selbst vnrecht geben/ wie dann diß das einige mittel ist gnad bey Gott zu erlangen/ wie gesagt ist/ daß wir von jm loß gesprochen werden/ wenn wir vns selbst verdammen lernen/ aber wenn wir auß stoltz dahin gehen vnnd anstossen wollen wider seine hand die vns viel zu starck ist/ müssen wir vnder derselben zerknirscht werden/ vnnd zu scheitern gehen/ vnd endlich fühlen/ daß vns solche last viel zu schwer ist.

Ferner wirdt gesagt/ **Kanstu meine gerichte vmbstossen/ mich verdammen vnd dich rechtfertigen? So du dich das zu thun vnderstehest/ so sihe zu ob du alle hoffnung dieser welt könnest stürtzen?** Allhie stellet sich Gott als wenn er mit Job rechten wolte/ welcher nemlich vnder jnen beyden die beste sach hab. Nicht daß Job gedacht hab/ Gott den HERRN so schendlich zu lestern (wie wir zuvor angerürt haben) Er wer lieber hundert tausent mal gestorben/ dann daß er solche abschewliche vnd verfluchte gedancken in sein hertz hett nemen sollen/ Gott zu verdammen/ aber nichts desto weniger/ wenn sich ein mensch selbst rechtfertigen wil/ vnd solche gedancken in seinen kopff fasset/ so muß er GOtt verdammen: in dem er seine sach außführen wil/ muß er das gericht Gottes vber ein hauffen werffen. Solches ist zuvor außführlich erkleret. Aber wir müssen es widerholen/ vnd diese widerho-

lung

lung so der heilige Geist allhie setzt / ist nicht vergeblich oder vberflüssig. Haben derwegen zu mercken / so bald der mensch seine sach wil fürbringen vnd behaupten / als wenn er aller dinge gerecht were / so verdammet er Gott gleichsam vberzwerch / ob er gleich nicht fürsetzlich dasselb in seine gedancken genommen / so thut ers gleichwol. Warumb? Darumb / daß Gott nicht kan gerecht seyn / vnnd ein richter / biß daß wir vns alle gantz vnd gar verdammen. So lange die menschen etwas gerechtigkeit an jhnen haben / wie solte Gott können jhr richter seyn? Nun aber verdammet er vns allzumal. Vnd so einige gerechtigkeit an vns ist / so thut er vns vnrecht. Derhalben muß all vnsere gerechtigkeit nidergeschlagen seyn / das ist / wir müssen erkennen / daß nichts an vns ist denn vngerechtigkeit / vnd daß wir nicht haben ein tröpfflein gutes / das zu loben sey / sondern daß nichts an vns sey dann ein gestanck / vnreinigkeit vnd vergifftung. Ehe dann wir dahin gebracht werden / kan Gott nicht seyn ein richter der welt.

Derhalben wer seine sach also führet / daß er sich vnd andere vberreden wil / er sey rein vnd vnschuldig / der stößt vbern hauffen die gerichte Gottes / so viel an jhm ist / vnd helt jhn für einen tyrannen. Es stehet geschrieben / auff daß Gott gerecht sey / muß aller mund verstopffet werden / vnd alle welt sich schuldig für Gott erkennen. Sehet / das seind wort des Apostels Pauli im dritten an die Römer. Weil dem also ist / so wirdt dagegen keine gerechtigkeit an Gott seyn / sondern sie wirdt nidergeschlagen seyn / wenn wir den mund dörffen auffthun / vnd für jhn tretten / vnsere sache bey jhm mit recht außzuführen. Sehen derwegen / daß nicht vergebens zu Job gesagt ist / daß er Gottes gericht hab wollen vmbstossen / vnnd jhn verdammen vnd sich dagegen rechtfertigen. So nu dem Jobs solches widerfahren ist / der so heilig gewesen als ein Engel Gottes / vnd allweg in seinen anfechtungen bezeuget hat / er wolle GOtt die ehr geben / vnd hats auch gethan ohn heucheley: Ach leider? was sol es mit vns werden / die wir so gebrechlich seyn? Seind wir auch so lang in der forcht Gottes vnderwisen / als er? haben wir auch solche erfahrung als er / haben wir vns auch eines gottseligen wandels beflissen / als er? haben wir auch eine solche erkandnis vnd verstand in göttlichen sachen / als jm gegeben war? haben wir auch solche demut? Ach leider? Es fehlet noch weit / vnd gleichwol sehen Rom. 3. v. 19.

wir/ daß er gefehlet hat / ja so gröblich / daß er sich hat wollen entschuldigen/ vnd Gott verdammen.

Last vns nu bedencken/ was vnser murren ist / wann vns Gott etwa züchtiget. Wie halten wir vns alsdann? Wie vnsinnige vnvernünfftige thier / vnsere anfechtungen seind dermassen außgelassen / daß es zu erbarmen ist. Derhalben wirdt vns nicht vnbillich fürgeworffen / daß wir vns vnterfangen die gerechtigkeit Gottes vmbzustossen / damit er nicht sey ein richter der welt / daß wir jhn verdammen / in dem wir vnsere gerechtigkeit wollen auffrichten. Sehet/ diß sol vns lernen/ daß wir vns im zaum halten/so offt wir mit Gott rechten wollen / vnd meynen wir haben ein gute sach. Ach leider? Ey wer bin ich doch? daß ich mich aufflehne wider den/ der mich erschaffen vnd gebildet hat? daß ich jhn seiner gerechtigkeit wil berauben? Es ist vnmöglich/ Gott hat eine vollkomene gerechtigkeit. Darumb wann ich also außgelassen bin / daß ich mich wider Gott aufflehne/ muß dann er mich nicht zu schanden machen/ vnd dasselbe zu meiner grossen schmach? Sehet/ das sol vns zu rück halten. Sollen derwegen lernen/ so offt wir gereitzet werden wider Gott zu murren / in dem wir die straffen von seiner hand mit gedult nicht können annemen/ daß wir bedencken/ daß es eben so viel sey/ als wann wir Gott wolten seiner gerechtigkeit berauben/ vnd machen / daß er nicht mehr ein richter der welt were. Weil dann dem also ist / so sollen wir vns hüten für solchen lesterungen/ vnd ein abscheuwen haben/ vns so weit zu verlauffen/ vnd wissen/ wenn wir einmal dahin kommen seyn / daß solches gleich als ein tieffer abgrund sey / darauß wir vns schwerlich winden mögen. Last vns derwegen lernen / daß wir vns nicht mehr wider Gott aufflehnen/ sondern viel mehr demütigen vnder jhn/ vnd vns jhm gantz vnd gar ergeben. Sehet/ also sollen wir der sachen thun/ das vbrige sol biß morgen gesparet werden.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/ vnd jhn bitten/ daß er vns dieselben besser zu erkennen gebe/ dann noch von vns bißher geschehen/ vnd daß wir jhn je lenger je mehr lernen ehren / also daß wir gantz vnd gar nider geschlagen werden/ vnd wissen / daß nichts an vns ist / dann eitel vngerechtigkeit vnd verdamnis. Vnd daß wir jhn dermassen ehren / daß wir vnsern mund zuhalten/

ten / vnd vns im geringsten nichts vermessen / vnd daß wir vns nicht verführen lassen das exempel der stoltzen / die da dencke / sie haben das regiment gemein mit dem lebendigen Gott / sondern lernen erkennen / wer wir seind / damit wir vns seiner maiestet gantz vnd gar vnderwerffen. Vnd daß er durch solch mittel vns erkenne vnd anneme zu seinem volck / wenn wir vnsers theils erkennen / wie hoch wir ihm verpflichtet seyn. Diese gnad wolle er nicht allein vns erzeigen / sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden / ꝛc.

Die CLV. Predigt / welche ist die ander vber das viertzigste Capitel.

Diese predigt gehet noch vber den 4. 5. 6. versickel / vnd vber den folgenden text.

Schaw auff die hochmütigen vnd schlag sie darnider / versencke alle gottlosen vnnd reisse sie von ihrem ort. 7
Verscharre sie miteinander in den staub / vnnd verbind ihr angesicht mit finsternis: So wil ich sagen / daß dir deine rechte hand helffen kan. 8 9
Sihe der behemoth / den ich neben dir gemacht hab / frisset hew wie ein ochse. 10
Seine krafft ist in seinen lenden / vnnd sein vermögen in dem nabel seines bauchs. 11
Sein schwantz strecket sich wie ein cedern / die adern seiner scham sind durcheinander verwickelt. 12
Seine knochen seind wie ertz / vnd seine kleine beine seind wie eiserne rigel. 13
Er ist der anfang der wege Gottes: der ihn gemacht hat / der greifft in an mit seinem schwerdt. 14
Die berge tragen ihm kreuter / vnd alle wilde thier spielen daselbst. 15
Er ligt gern im rohr vnnd an feuchten örtern. Er hat lust 16. 17

18 zum schatten / vñ die bachweyden decken jn. Sihe er schluckt
in sich die wasserström / vnd entsetzt sich nicht dafür. Er leßt
sich düncken / er wolle den Jordan mit seinem mund auß-
19 schöpffen. Noch fehet man jhn mit einem angel an seiner
eigen nasen / vnd man durchbohret jhn.

WIr haben gestern verstanden / wann sich die men-
schen in jhrer widerwertigkeit erbittern / so fangen sie ein recht-
fertigung wider Gott an / vnd wollen gerecht seyn / in dem sie
jhn verdammen. Dann ob sie wol mit dem mund nicht also
reden / so ist es doch im werck nicht anders / daß der mensch Gott beschuldi-
get / in dem er sich entschuldiget. Wer wirt aber nu seine sach erhalten? dar-
umb wirdt gesagt / daß / wann wir alle vnsere macht auffbringen / so werde
es doch nichts seyn / ja es wirt weit fehlen / daß wir dem gleich seyen / der vns
geschaffen hat / vñ alles in seiner hand hat / vnd damit werden wir gelehret /
was wir seind gegen Gott zu rechnen / auff daß wir lernen vnser maul hal-
ten. Vnd solte billich das den menschen zur demut bringen / wenn er seine
gelegenheit betrachtet / vnd darneben zu gemüt führet die herrligkeit vnd
maiestet Gottes. Dann wann die menschen allein auff sich sehen / so wol-
len sie sich allweg etwas vermessen / vnd ein vergeblich vertrawen fassen /
aber wann sie die augen vber sich erheben vnd Gott anschawen / vnd dar-
nach sich selbst bedencken / alsdañ lassen sie die fittig hangen / darumb wirt
gesagt / **Hastu einen arm wie Gott / vñ hastu so ein starcke stim̃
als Gott?** Wann der mensch ansihet seinen arm / ja alle macht der welt /
was wil er finden / das zu vergleichen sey mit dem vnendlichẽ gewalt / wel-
cher vber alles herrschet? Wahr ist es (wie allbereit gesagt) der mensch ist
närrisch genug / vnd sol wol meynen / er hab grosse stercke / wann er nicht
weiter sihet / aber so bald sich Gott sehen leßt / so muß alles anders zu nicht
werden.

Vnd damit vns solches (so mehr zu hertzen gehe / wirdt zu Job ge-
sagt / **Kleide dich mit ehren / herrligkeit vñ maiestet**) Sehet also
redet die Schrifft von Gott / vnd (wie auch der augenschein außweiset)
was

was ist der himmel anders / dann ein Keyserlicher oder Königlicher mantel / welchen Gott vmb hat? also daß wir zur ehrerbietung genötiget werden / so bald wir die creaturen anschawen. Denn es ist nichts das nicht dienet / Gottes maiestet herrlich zu machen / auff daß er von vns angebettet werde / wie sichs gebürt / vnd wie er auch wehrt ist. Last vns nu gehen vnd dergleichen kleider suchen / wo wollen wir einen schneider oder sticker finden? wo wollen wir solch gezeug nemen / daß wir vns lassen kleiden mit solcher herrligkeit / wie an Gott zu sehen ist? Müssen derwegen die menschen gar vnsinnig seyn / wenn sie sich verblenden / vnd so weit vergessen / daß sie wider Gott murren / jhm widerpart halten / vnd jhn wider sich reitzen vnd außfordern. Seind sie nicht wehrt einer grewlichen verdamnis? Sehet / das haben wir allhie in einer summa zu behalten / nemlich / wañ geredt wirt vom arm Gottes / so haben wir hie eine erklerung. Wie? der arm Gottes ist für sich selbst vnsichtbar. Nicht daß er arm hab / oder hend / sondern wir reden von seinem gantzen wesen.

So ist nu Gott für sich selbst vns vnbekandt / aber er hat sich vns geoffenbaret durch seine werck / also / daß der himmel (wie gesagt) sein rock ist. Bißweilen wirdt er genandt sein stul / aber es wirdt alsbald hinzu gesetzt / daß es gleich als ein sichtbar bild sey seiner maiestet. Gleiche meynung hats auch mit der erden / in summa / Gott leßt sich sehen vnden vnd oben / nicht nach seinem wesen / wie gesagt / sondern nach dem wirs begreifen können / also daß es vns ein zeugnis sey der vnendlichen maiestet Gottes. Last vns derhalben lernen / wenn wir gleich so hoch nicht kommen können / daß wir Gott der gestalt erkennen / dannoch weil er sich nicht vnbezeuget gelassen / sondern so fern geoffenbaret als vns nütz ist / So last vns lernen / sag ich / jhn anschawen / nemlich in seinen geschöpffen / vnd alles dahin richten / daß wir erkennen / daß ein GOtt sey / der alles erschaffen hat / vnd alles regieret.

Ferner wirdt gesagt von einer brausenden stim̃. Wahr ist es / daß die menschen wol allzulaut ruffen: wie wir sehen / daß sie jhre zungen scherffen / Gott zu lestern / vnd jhn zu troten. Es stehet im Psalmen geschrieben / daß die gottlosen nicht allein stoltz seind vnder den menschen / in dem sie den einen felschlich beschuldigen / den andern außfordern / verrähte- Psal. 73. v. 9.

rey vnd schendliche practicken anrichten / sondern auch jre schnautzen richten gegen den himmel vnd sich an Gott machen/ ja daß jre hoffart so groß ist / daß sie sich an der maiestet Gottes zu vergreiffen vnderfangen. Sehet/also brüllen die menschen: aber vnter deß kan sie Gott wol schwaigen/ wann es jhm gefellig ist. Welcher gestalt? Wir haben droben gehört/ daß der donner (wie auch im Psalmen geschrieben stehet) sey ein stim̃ Gottes. Wann es nu donnert / daß die berge schuttern / daß sich der himmel auffthut / daß die erde bebet / daß sich die bäume bewegen / vnd die felsen erzittern / wenn wir solches alles hören / wer ist der / der da weiter etwas reden dörffte wider Gott? Dann das ist eine stim̃ / die vns wol schwaigen kan/ wann wir gleich mit vollem halß ruffen/so wirdt sich doch Gott hören lassen/ wider vnsern danck/ vnd muß also all vnser murren sich verlieren. Ja wann gleich Gott nicht auff solche weiß donnert/dennoch wenn er vns seinen willen zu erkennen gibt/so müssen wir vnser maul halten/ vnd muß all vnser geschrey für jhm verschwinden. Darff derwegen nicht vom himmel herab steigen/ solches zu verrichten/ oder sich in sichtbarer gestalt sehen lassen/sondern wie er alles erschaffen hat durch sein wort/vñ noch alles durch seine krafft erhalten wirdt/also kan er auch durch dieselbe verschaffen/daß es vns nicht allein an der zungen mangelt / sondern auch am verstand vnd allen krefften. Hat derwegen Gott mancherley art zu reden / dardurch er die menschen kan schwaigē/ alsо/ daß wann sie jhm widerbellen wollen/ so gibt er jhnen kein gehör. Darumb sollen wir lernen schweigen/mit gutem willen/ vnd die gesterige lehr vns nütz machen / nemlich / daß wir die hand auff vnsern mund legen. Wiewol wir von natur so kühn seind / daß wir vns wider Gott aufflehnen / so sollē wir doch solchem Teuffelischen stoltz widerstehen / vnd lernen vnserm Gott allein die ehr geben / vnd bekennen/ daß nichts dann jammer vnd elend an vns ist. Wann wir alsо mit gutem willen vns schämen vnd demütigen / so wirdt vns die stim̃ Gottes nichts mehr schrecklich seyn/ sondern vns erquicken vnd lebendig machen. Vnd Gott wirt vns den mund eröffnen/ daß wir hernach mit frewdigkeit reden können. Woher kompts/daß sich die gläubigen dörffen rühmen wider den Teuffel/vnd daß sie den todt können verachten? Woher kompt der muth/ daß wir Gott können anruffen/ als vnsern vatter/ vnd bekennen/ daß wir

Psal. 29. vnd 77. v. 20.

seine

seine kinder seind? Es kompt daher/daß wir anfenglich habē den mund zugehalten/vnd vns selbst verdammet/daß wir haben gelernet/es seye nichts an vns dann lauter eitelkeit. In dem wir nu vnsern mund haben zugehalten/vnd vns im geringsten nichts zugeschrieben/sondern vnsere sache verloren gegeben/vñ vns der verdamnis willig vnderworffen/hat Gott nach seiner vnaußsprechlichen güte gemacht/daß wir frey reden dörffen/nicht allein bey den menschen/sondern auch für jhm: daß wir nu kühnlich für jn kommen dörffen/vnd jhn anruffen/vnd nicht zweiffeln/vnsere stim̃ werde von den Engeln getragen für seinen thron/vnd daselbst angenommen vnd erhöret. Sehet/solchen nutz haben die so strack stillschweigen/vnnd bekennen/daß Gott alle ehr gebüre/vnd sich selbst vernichten/nemlich/daß sie jhren mund dörffen auffthun/wir jetzt erkleret ist. Aber dagegen alle/die da viel plaudern/vnd alle die sich auß hoffart auffblasen/vnd jhre eigene gerechtigkeit fürbringen wollen/die müssen erfahren/wie schrecklich die stim̃ Gottes ist. Zu dem/sie ruffen gleich so laut als sie wollen/so wirdt sie doch Gott wider jhren danck zerbrechen/vnd alsdann wirt all jhr geschrey auffhören vnd verschwinden. Warumb? Darumb/daß seine stim̃ vber alle maß schrecklich ist.

Nachdem nun dieses erkleret ist/findet sich noch ein andere vrsach/welche dienet die menschen zu demütigen/nemlich daß sie GOtt außfordert vnd fragt/**Ob sie können alle stoltzen verzehren/ob sie können alle gottlosen außrotten.** Wenn sie das vermögen/so haben sie vrsach sich zu vberheben/aber so diß in jhrem vermögen nicht stehet/wie dörffen sie sich dann an Gott machen? Vnd hie ist abermal zu mercken/was droben angerürt worden/nemlich/wenn wir gelernet haben was Gott sey/was sein natur vnd ampt sey/sollen wir dagegen auch auff vns sehen/damit auff einer seyten die vnbegreiffliche herligkeit GOttes desto scheinbarer sey/vnnd auff der andern seyten vnser jammer vnd elend desto mehr erkandt vnnd bedacht werde. In summa/wir werden in diesem spruch gelehret/daß diß Gottes ampt sey/daß er alle stoltzen mit seinem blossen anblick versencke/vnd die gottlosen außrotte/daß/wenn sie meynen sie haben die oberhand/vnd frolocken/daß sie alsdann am aller ehesten von der erden außgerottet werden. Das ist Gottes werck vnd ampt. Können nun die

menschen dergleichen thun? Haben wir ein solch angesicht/damit wir vnsere feinde vertilgen können/vnd sonderlich die gottlosen außrotten? Ferner last vns mercken / daß Gott hie nicht redet von einem vnbillichen vnnd tyrannischen gewalt(wie wir gesagt haben) sondern er redet von einem solchen gewalt/ welcher mit seiner gerechtigkeit vereiniget ist.

Sehet darumb wirdt außdrücklich gesagt von den stoltzen vnnd gottlosen. Last vns derwegen diese zwey stück wol mercken / daß Gott seine herrligkeit beweiset / darumb daß er die gottlosen mit einem blick kan stürtzen vnd verderben / vnnd daß er gleichwol seiner creaturen verschonet vnd solche macht nicht brauchet/dann nur wider die stoltzen vnd gottlosen. Ist derwegen Gott wol allmechtig/aber nichts desto weniger wil er haben/ daß man seine gerechtigkeit spüre/vnnd bekenne (wie es auch das werck an jhm selbst außweiset) daß solches gereichen sol / die begierden deren / so sich seiner maiestet vnderwerffen / im zaum zu halten / dagegen aber daß er wil donnern vber die / welche viel von sich selbst halten/ stoltzieren/ widerpellen vnd murren/dadurch sie jnen Gott zum abgesagten feind machen. Gleich wie wir aber droben geredt haben von der stimm / also müssen wirs auch allhie verstehen von den augen vnnd gesicht. Die gläubigen bitten Gott/ daß er vber sie laß leuchten sein angesicht. Denn darinn stehet all vnsere freude/heil vnd seligkeit / wie davon im Psalmen geschrieben stehet/ Herr laß leuchten vber vns dein antlitz / so genesen wir. Sehet das ist vnser höchster trost / daran haben wir all vnser genügen / vnd das ist vnser höchstes begeren vnd freude. Was ist nun das/das wir so hoch begeren? Das antlitz Gottes. Wie dagegen / wenn er vns den rücken wendet/vnnd sich für vns verbirgt/ So müssen wir kleinmütig vnd trostloß werden. Denn es ist nichts / damit sich der mensch kan zu friden stellen / dann wenn er erkennet/daß Gott für jhn sorget.

Psal. 80. v. 4. 8. 20.

Darumb so lang Gott ein aug auff vns hat/ haben wir vns zu freuwen / vnd können gewiß seyn / daß er vns erhalten werde / vnd daß wir vns nicht zu fürchten haben/ Aber wenn Gott vnser vergisset/ erschrecken wir/ vnd nicht ohn vrsach. Denn alsdann seind wir dem Satan gleich als zum raub gestellt / hundert tausent tödte vmbgeben vns / vnd ist kein rath mehr da. Sehen derwegen / daß wir vns nach dem antlitz Gottes sehnen sollen/

wenn

wenn wir nemlich für jn kommen mit aller demut vnd mit dem hertzen vñ gemüht / daß wir jhm begeren anzuhangen. Aber wenn wir vnsere augen brawen erheben / wie in einem andern spruch geschrieben stehet / vnd eine eherne stirn haben / vnd vns auffblasen für Gott wider seinen willen / O so muß er vns ein ander gesicht geben / vnd das nicht zur freude / sondern zur schmach vnd vnserm endlichen verderben. Darumb darff Gott nit mehr als einen blick / die menschen von der erden außzurottē / weñ sie sich trotziglich wider jn aufflehnen werdē. Last vns derwegen lernen / was allhie gesagt wirdt / nemlich / daß wenn Gott die stoltzen anblicket / so müssen sie zu scheitern gehen. Warumb? Darumb daß sie von jhm ein bösen blick gehabt haben. Darumb sollen wir vns demütigen / für Gott tretten / vnd jhm hulden / vnd darneben bitten / daß er vnsere augen erleuchte / damit wir jhn suchen als vnsern vatter / vnd daß wir also von jhm angeblicket werden / daß wir ein vollkommene freude darauß schöpffen / vnd ein genügen haben / damit wir können zu friden seyn. Darneben werden wir in diesem spruch gelehret / daß diß das ampt GOttes sey (wie die Schrifft hin vnnd wider darvon redet) daß er die jenigen stürtzet / die sich vberhebē / nach dem spruch / Wer sich erhöhet / der wirdt ernidriget werden. Pſal. 18. v. 28. Matt. 23. v. 12. Luc. 14. v. 11. vnd 18. v. 14.

Darumb last vns wol mercken / daß Gott einen ewigen vnd vnversöhnlichen krieg führet wider alle die / so sich nicht in jrem maaß halten / die jhr geringes vnd nichtiges vermögen nicht erkennen / vnd sich demütigen / sondern groß angesehen seyn wollen. Denselben allen muß Gott begegnen / vnnd mit jhnen stutzen. Wenn dieses recht bedacht würde / so dürffte man nicht viel predigen / vns zur demut zu bringen. Denn ist das nicht ein schrecklich ding / daß die armen erdwürm jhnen fürnemen wider Gott zu streiten? Nun ist das einmal gewiß / daß alle die so sich selbst vermessen / vñ meynen sie seyen etwas / die sich vberreden sie seyen weiß / oder starck / oder gerecht / diese alle / sage ich / führen einen krieg wider Gott. Vnd ob sie es wol mit dem mund nicht bekennen / das gilt gleich. Denn in warheit ist es also / sintemal GOtt lehret / der mensch könne sich nicht selbst für gerecht halten / er lauff dann zu gleich mit dem kopff wider den himmel. Wenn wir diese lehr wol gefasset hetten / daß alle stoltzen Gottes feinde seyen vnnd seinen zorn wider sich reitzen / so würden wir in grösserer bescheidenheit vnd

einfalt eynher wandeln/ als wir leider thun. Aber was geschicht? Wir lassen vns bedüncken / Gott müsse weichen vnd vns platz geben. Sehet wie sich die leut vertieffen. Werden wir nun heutiges tages diese lehr nicht annemen vnnd derselben folgen / so werden wir endlich mit der that erfahren vnd befinden/ daß diß nicht vergeblich gesagt sey/ **Daß die augen Gottes sehen auff die hochmütigen / sie von der welt außzurotten**/ vnd daß nur die sanfftmütigen das ewige erbtheil besitzen werden.

Damit wir vns aber diese lehr desto mehr zu nutz machen mögen / so last vns wol lernen/ wer die stoltzen seind. Denn der stoltz ist den menschen nicht allezeit bekandt / daß sie jhn verdammen können / sondern wer sein vertrawen setzt auff seine krafft/ wer sich verlest auff seine gerechtigkeit oder weißheit/ wer da mißbraucht seiner ehren vnnd ansehens / in summa/ wer sein maaß vberschreitet/ der ist stoltz für dem angesicht Gottes. Wie vberschreiten aber die menschen jhr maaß? Wenn sie meynen/ sie haben ein tröpfflein gutes / denn so lang wir vns nicht selbst verleugnen / ist keine bescheidenheit noch demut an vns. Ferner wenn vns Gott seine gnad hat erzeiget/ vnnd bekleidet mit den gaben seines heiligen Geistes/ so sollen wir nit daher vrsach nemen/ die hörner wider jn auffzuheben/ jn zu trotzen. Wenn wir einen scharffsinnigen kopff vnd guten verstand haben/ das kompt nicht her von vnserer eigenen witz. Derhalben sollen wir auch nicht anlaß nemen/ darumb zu stoltzieren vnd vns zu vberheben. Denn desto mehr seind wir Gott verpflichtet. Weiter / wer der gröste ist / der sol dem geringern dienen vnd die nicht verachten/ die Gott geehret/ vnd neben jhn in ein ampt gesetzt hat. Wenn wir nun meynen/ wir seyen etwas/ oder von wegen der gaben Gottes vns vberheben/ vnd vnsern nechsten verachten/ Sehet/ das ist ein stoltz/ dardurch Gott verachtet/ vnnd zum zorn vnd straff wider vns gereitzet wirdt.

Wie ist denn der sachen zu thun? Wenn wir Gott nicht wollen zu wider haben/ so last vns lernen verleugnen alles was an vns ist/ vnd vns nit auß vermessenheit vberheben / sondern in einer summ kürtzlich sagen / daß wir nichts seyen. Darnach/ so vns Gott vber andere zu ehren gesetzt/ oder vns etliche gaben verliehen hat / sollen wir erkennen / daß solches von jhm herkomme. Endlich sollen wir freundlich seyn / vnd vns hüten/ daß wir

vnsern

vnsern nechsten nicht gewalt vnd vnrecht thun / oder die verachten / welche so wol kinder Gottes seind als wir / oder zum wenigsten nach eben einem bild geschaffen / vnd also einer natur vnnd wesens seind. So viel von dem / da gesagt wirt / **Daß Gottes ampt sey / daß er alle frechheit der menschen breche durch seinen anblick.**

Er setzet aber alsbald hinzu / **die gottlosen.** Damit anzuzeigen / daß er in gemeyn ein feind sey der gottlosen / aber dieweil es schwerlich zu geschehen pfleget / wenn die gottlosen böse stück begehen / daß nit stoltz vnd vbermut mit vnderlauffe (wie sie dann verächter Gottes seind) So wirdt außdrücklich vnd nach der leng geredt **von den hochmütigen**, die sich vergessen / vnd sich wunder ding von jhren kräfften vbereden. Denn wenn der stoltz GOtt zu verachten / in den menschen nicht wer / so würden sie gewißlich still seyn / vnnd jhren begierden den zaum nicht zu weit schiessen lassen. Nun aber die hoffart vnd stoltz vberhand hat / so geschichts / daß man dem nechsten gewalt vnd vnrecht thut / daß man einen hie / den andern dort seines guts beraubet / vnnd allerley boßheit treibt. Vnd das ist ein zeichen / daß keine forcht Gottes in vns ist / ja daß wir auch nicht erkennen / daß wir sterblich seyn. Denn der da weiß / daß er nur ein durchgang zu thun hat durch diese welt / vnnd daß sein leben zerbrüchlich vnd vergenglich ist / für war den wirdt solche betrachtung allein zu rück halten. Darumb müssen die leut bezaubert seyn / die da nicht bedencken / wer sie seyen / vnd was jhr zustand vnd gelegenheit ist / wenn sie also außgelassen seind. Derhalben auch der Prophet Habacuc / da er spricht / Der gerecht wirdt seines glaubens leben / alsbald das gegentheil hinzu setzt / Aller hochmut wirdt gemindiget werden. Was verstehet er durch allen hochmut? Er verstehet alle widerspenstigkeit wider Gott / vnd alle boßheit wider die menschen. Er brauchet aber das wort Hochmut / darumb daß sich der mensch selbst nicht kennet / vnnd gleich als bezaubert ist / wenn er außgelassen ist / seinen GOtt zu trotzen. Habac. 2. v. 4. 5.

Nun möcht einer fragen / Ob Gott alle hochmütigen von der erden außrotte. Denn wir sehen / daß er jhrer gemeynlich verschonet / jhnen den zaum auff den halß leget / vnd sie jhres gefallens triumphiren lesset. Aber wir sollen lernen / daß vns nicht gebüre / jhm ziel vnd maaß fürzuschreiben /

vnd zu sagen/daß Gott von stundan alle hochmütigen sol stürtzen vnnd zu schanden machen. Er wirdts wol thun/vnd dasselbe zu rechter zeit. Darumb ob gleich die hochmütigen herrschen/daß es scheinet/als weñ sie Gott nach jhrem kopff handeln ließ/ja daß sie lachen vnd meynen/er sey nicht so starck/daß er sie könne bezwingen/so ist doch das allezeit sein ampt/das jm eigentlich gebürt/daß er die stoltzen vnd gottlosen von der erden außrottet/nur mit einem augenblick/das ist gewiß. Aber wie die Schrifft saget/biß weilen verbirgt er sich für den gläubigen/nicht daß er jhrer allzeit vergesse/vnd nicht mehr für sie sorge/sondern er leßt solches nit allweg mit der that spüren/auff daß er vnsern glauben vnd gedult prüfe. Wir meynen wol/Gott hab vnser vergessen/wenn wir in gefahr seind/sonderlich wenn wir die streich fühlen/ja wenn wir den todt für augen sehen/vnd nicht mercken/daß vns Gott die hand biete/Alsdann ruffen wir/Ach leider? HERR/wo bistu? Wie hastu meiner so gar vergessen? Sehet das seind die klagen/die wir führen/nach vnser fleischlichen empfindung. Also scheinet es/als wenn Gott nicht sehe auff die hochmütigen: wenn er sie leßt jhr gifft außwerffen/vnd jhnen so viel gewalt vnd vnrecht gestattet. Aber dieweil die rechte stund noch nicht kommen ist/so sollen wir warten/biß Gott seine augen auffthue/vnd alsdann müssen sie zu grund gehen. Wenn nu Gott ein zeitlang sie duldet/vnnd gleich als durch die finger sihet/so sollen wir wissen/daß die zeit noch nicht kommen seye/daß er sie in seinem zorn ansehe vnd außrotte/wie wir gesagt haben.

Diese lehr hat zweyerley nutzen. Denn die gläubigen sollen sich darmit trösten. Vnd ob sie Gott wol nicht alsbald von der tyranney der gottlosen errettet/so haben sie doch vrsach sich auff jhn zu verlassen. Warumb? Es geschicht nicht/daß er sich seines ampts begeben habe/ob sie sich gleich wider jhn aufflehnen/sondern die rechte stund ist noch nicht kom̃en/Er mestet sie/wie man eine ochsen zu mesten pfleget. Aber gleich wie man wol weiß/wenn man denselben schlachten sol/also weiß auch Gott wol den tag/wenn die stoltzen vnd gottlosen fallen vnnd nimmermehr auffstehen sollen. Sehet also sollen erstlich die gläubigen gedult haben/wenn sie sehen/daß Gott das verderben der hochmütigen vñ gottlosen auffschiebt/vnd sollen still seyn biß daß es zu seiner zeit geschehe. Vnder deß mögen die

stoltzen

stoltzen acht auff sich haben. Wir sollen vns nicht schmeicheln / wenn Gott vnser verschonet/vñ nicht meynen/ daß wir auß seiner hand entrunnen seyn. Vnd wenn er gedult mit vns hat/vnd vns durch die finger sihet/ so sollen wir darumb nicht desto kühner werden / vns dieses oder jenes zu vnderfangen. Warumb? Darumb/ daß er endlich seine augen auff vns richten wirdt / vnd alsdann werden vnsere sünden entdeckt seyn zu vnserer schmach vnd schanden. Darumb haben wir wol zu mercken/ob wir gleich nicht alle tag augenscheinlich die gericht Gottes sehen können / daß wir doch nicht vnderlassen in forcht vnnd sorgfeltigkeit zu wandeln/ sondern vns das wort Gottes einen zaum seyn lassen / damit wir zu rück gehalten werden. Dann darinn stehet auch vnser glaub/nemlich/daß wir mitten in vnserm elend anschawen können die gnad Gottes so er vns verheissen hat. Dagegen wenn vns düncket / die gottlosen habens besser dann die frommen/sollen wir nichts desto weniger die hoffnung des ewigen lebens behalten/ob sie schon nicht mit augen kan gesehen werden. Warumb? Darumb/ daß vns Gott dasselbe verheissen hat. Dann was auß seinem mund gegangen ist / das fehlet nicht. Sehet/ also müssen wir vns diese lehr zu nutz machen.

Nu last vns bedencken / ob wir dergleichen thun können / wie von Gott allhie gesaget wirt. Können wir auch mit einem augenblick die gottlosen außrotten? Können wir die erd reinigen von allen hochmütigen/wie es Gott thun köndte/wenn es jhm also gefellig were? Ach leider? wer seind wir doch? Last vns derwegen lernen/ daß wir alle ehr geben allein dem/ der ein richter der welt ist / der allen gewalt in seiner hand hat / vnd denselben brauchet mit höchster weißheit vnd billigkeit. Vnd ob sichs gleich zu zeiten ansehen leßt / als wann die sachen verworren weren / vnd wunderbarlich durch einander giengen / so sollen wir doch anschawen Gottes macht vnd güte / so sich allweg darbey führen lesset. Vnd wann vnsere augen rein seyn / so werden wir gewißlich können erkennen vnd sehen / daß Gott die welt mit gerechtigkeit regieret. Sehet / also müssen wir vns diese lehr zu nutz machen / wann wir Gott erkandt haben / wie er an jhm selbst ist / vnd wie er sich in seinen wercken mit der that beweiset / daß wir alsdann auch auff vns kommen / vnd vnsere schwachheiten erforschen / damit wir vns

demütigen/ vnd nicht vnderstehen mit dem zu rechten/ der alle gerechtigkeit vnd macht in seiner hand hat. Sehet/ das haben wir in einer summa zu behalten.

Sonderlich aber last vns erwegen das wort/ das zum beschluß hinzu gesetzt wirt/ nemlich/ **Daß der mensch durch seine hand sich rettē köndte/ wann er das vermöchte.** Als wolt er sagen/ Gott gebe zu/ daß man alsdann seiner entrahten könne. Derhalben wann einer solche krafft bey sich hat/ wie gemeldet/ O so darff er nicht mehr seine zuflucht haben gen himmel/ noch Gott für seinen heiland anruffen. Dann ein jeder kan jhm selbst helffen. Wenn solches gesagt wirdt/ so werden die menschen dardurch zu solcher erkandtnis gebracht/ daß sie jhr heil anderswo suchen müssen/ vnd daß sie jhr leben nicht haben in jhrer hand/ vnd daß sie jhnen keines weges helffen können. Sollen derhalben lernen/ daß wir das leben nicht von vns selbst haben/ vnd daß wir auch kein mittel haben vns zu erhalten/ ja wann gleich die gantze welt vns wol wolte/ daß wir vns dünncken liessen/ es gieng vns alles nach vnserm wunsch/ so seind wir doch nichts/ sondern wir haben alles von Gott/ vnd müssen durch seine hand erlöset werdē. Sehet/ das ist eines. Es hat zwar erstes anblicks diesen schein/ als wann diß gemein wer/ wie dann die leut von natur gelehrt seind/ zu Gott jhre zuflucht zu haben/ aber vnder deß sihet man/ daß menniglich darinn ersoffen/ oder viel mehr durch vnsinnigkeit also verrucket ist/ daß ein jeder meynet/ er könne jhm selbst rahten/ ein jeder meynet/ er könne jhm selbst helffen. Ey wer hats vns gesagt? Ists nicht also/ daß wir mit dem traum eyngenommen seyn/ den vns der Satan in vnser hirn eyngeblasen hat/ daß wir noch etwas krafft/ etwas gerechtigkeit/ vnd etwas weißheit bey vns haben? Haben derwegen zu mercken/ daß diß nicht eine schlechte lehr sey/ wann vns Gott verweiset/ daß jhm vnser keiner kan helffen durch seine hand. Dann damit werden wir gelehret/ daß wir an vns selbst/ vnd an allen vnsern krefften sollen verzagen/ vnd daß wir vns dermassen müssen verleugnen/ daß wir weder rast noch ruhe/ noch einigen trost suchen/ dann allein bey Gott. Was machet vns dann nu selig? Die hand Gottes. Warumbe? Vmb seiner güte vnd gnaden willen. Dann wann der mensch etwas von jhm selbst hette/ das möchte Gott wol leiden/ vnd würde sagen/

Wolan/

Wolan/last vns miteinander theilen/Sihe/das ist mein/vnd das ist dein. Hat Gott von nöten/daß er etwas von vns entlehne? Muß er kommen vnd vns etwas/das vns von rechts wegen gebürt/nemen/wann er sich wil groß machen? Nein trawen. Lasset vns vns hüten/daß solche fantasey vns nicht in den sinn komme. Last vns viel mehr bekennen/daß kein tröpfflein gutes an vns ist/sonder daß wir strack vnd allein zu Gott vnsere zuflucht nemen müssen. Sehet/das haben wir bey diesem spruch zu mercken.

Wahr ist es/daß bißweilen die gottlosen durch menschen vertilget vnd außgerottet werden. Dann dazu ist die oberkeit verordnet. Aber die im stand der oberkeit seind/vnd das weltlich schwert führen/vermögen sie etwas von jhnen selbst? Ists nicht wahr/Gott hat sie verordnet/daß er sie nach seinem wolgefallen als werckzeuge gebrauche? Darumb sollen die mittel/so Gott in der welt verordnet hat/seine maiestet/gewalt vnd gerechtigkeit zu beweisen/dieselbe nicht vertunckeln/oder jhn damit seiner ehren berauben/sondern viel mehr dahin dienen/daß seine ehr vnd herrligkeit desto scheinbarer werde. Vnd zwar wir sehen/wann die menschen gleich nicht hand anlegen/daß Gott dannoch sein werck vernichtet/wenn es jhm gefellig ist.

Zum beschluß werden wir allhie gelehret/daß Gott die wilden thier hab geschaffen/im meer vnd auff erden/schreckliche thier: damit wir nicht so kützlich seyen/vns wider jn auffzulehnen. Vnd wirdt außdrücklich gesagt vom behemoth. Das wort behema/heißt schlecht ein thier/vnd seind die ochsen vnd ander viehe darunder begriffen. Allhie wirdt von vielen geredt/Sihe die behemoth die ich geschaffen hab neben dir/vnnd redet doch als von einem thier/wiewol das wort viel bedeutet/solches geschicht darumb/dieweil er von einer art der thier hat reden wollen/darumb spricht er/Schawe an die behemoth. Vnder deß kan man nicht rathen/was für ein art thier er eigentlich meyne/es wer dann ein elefant/von wegen der grösse/die dasselbe thier an seinem leibe hat. Diß aber ist offenbar/daß er nicht redet von ochsen/noch von pferden/oder dergleichen thieren. Denn er spricht: Schawe an den behemoth/der da hew freisset wie ein ochs. Darumb vnderscheidet Gott eigentlich das thier/davon er redet/vom ochsen.

Sollen derwegen ohn weitere mühe lernen / daß GOtt in diesem spruch eine solche art thiere erwehlet hat / darüber wir vns entsetzen müssen. Sehet ein elefant hat so einen starcken leib / daß von jhm gesagt wirt / Seine knochen seyen wie ertz / vnnd seine kleine bein / oder knörbel wie mans nennet / seyen wie eisene rigel. Denn vns ist es ein vngläublich ding / dieweil wirs nicht gewohnet seind / Sonder wer ein solch thier nur ansihet / der muß erschrecken / Es hat das ansehen / als wenn es durch kunstreiche arbeit also gemacht were / so groß ist das thier. Wenn wir klug weren / so dörfften wir nicht auß vns selbst gehen / die herrligkeit Gottes anzuschawen. Aber vmb vnserer vndanckbarkeit willen werden wir zu den wilden thieren gewisen / dieweil wir Gott nicht erkennen / wie er sich vns offenbaret. Darumb müssen wir von wegen vnserer grobheit / vnd vndanckbarkeit solche spiegel haben / wie vns allhie fürgehalten werden an den elefanten vnd andern dergleichen thieren.

Wenn wir nun solche thier / die Gott so groß vnnd gewaltig geschaffen / anschawen / vnnd sonst gleich keine zeugnis seiner krafft mehr hetten / so solten wir vns billich demütigen / vnnd seine hohe maiestet / die sich an den wilden thieren erzeiget / anbetten. Vnd wirdt außdrücklich gesagt / Daß die elefanten geschaffen seyen mit vns. Damit anzuzeigen / wie Gott einen vnderscheid gemacht hab nach seinem willen / vnnd eine wunderbare ordnung in der welt gesetzt / darüber die menschen sich billich sollen verwundern / so offt sie daran gedencken / ja wenn sie anders so geschickt seind / daß sie sehen können / was jhnen für den augen stehet. Zum exempel / der mensch hat einen kleinen leib / vnd gleichwol ist er gesetzt zum herren vñ meister in der welt. Seind nicht alle ding vns zu gut geschaffen? Wir sehen daß der elefant weit grösser vnd stercker ist / vnd gleichwol ists nur zu thun vmb einen streich mit dem schenckel / so wirfft er vbern hauffen eine grosse menge volcks. Wenn wir nun sehen / daß eine solche ordnung in der welt ist / So sollen wir lernen / daß vns GOtt / die er so klein geschaffen / grosse gnad erzeiget hat / vnd daß er gleichwol der wilden thier nicht vergessen. Wenn wir nicht genug zu lernen haben an dem / das er vns gegeben hat / so mögen wir anschawen die vnvernünfftigen thier / alsdann so werden wir vrsach genug finden / vns zu entsetzen. Vnd darneben ist zu mercken /

cken/daß wenn die herrschafft in der grösse stünde/so würde ein elefant vber vns alle herrschen. Aber was geschicht? Wir sehen/daß sie sich von menschen regieren lassen/wie ein junges füllen im stall.

Dargegen sehen wir auch/daß jhnen Gott viel nicht gegeben hat. Sie seind wol groß/aber sie können die schenckel nicht biegen/sonder müssen allezeit auffrecht stehen. Denn wenn ein elefant niderfiel/köndte er nit wider auffstehen. Wenn wir auff der einen seyten bedencken die grosse sterck/vnd auff der andern seyten einen so grossen mangel/nemlich daß sie die schenckel nicht biegen können/vnd daß sie stehen müssen wenn sie ruhen wollen: Wenn ein elefant auff der erden ligt/vnd auffstehen solt/daß man dann an jhm heben müste/als wenn man ein hauß heben wolte: Wenn wir (sage ich) diß sehen/haben wir dann nicht vrsach/die güte Gottes zu preisen? Denn an wem helt es/daß vns die helefanten nicht alle verschlingen? Sie fressen das hew/wie die ochsen.

Wenn nun die thier/die solche grausamkeit vben köndten/vnd das gantze menschliche geschlecht vertilgen/wenn dieselben/sag ich/das graß auff den bergen fressen/vnnd sich im schatten vnder den bäwmen verbergen/vnd vns nicht mit solcher vngestümmigkeit angreiffen/wie sie wol jhrer gröss nach köndten: Woher kompt das? Daher? daß Gott sie hat bezwungen/daß wir auff erden platz zu wohnen haben. Darnach wann wir mit andern wilden thieren vmbgeben seind/köndten wir auch einen tag leben/daß wir nicht gefressen würden/wann nicht Gott durch einen verborgenen zaum den grim solcher wilden thier zu rück hielte? Derhalben sollen wir die werck Gottes dermassen anschawen/daß wir preisen seine krafft/seine güte/seine weißheit/vnd seine gerechtigkeit/wie sichs gebürt/vnd vns demütigen/also daß wir vns gantz vnd gar vernichten/wie wir dann nichts seind.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes/mit erkandtnis vnserer sünden/vnnd jhn bitten/daß er vns dieselben dermassen zu erkennen gebe/daß wir allzumal lernen in seiner forcht wandeln/vnd vns jhm gantz vnd gar ergeben/vnd vns nichts vermessen. Daß wir vnsere schwachheiten vnd gebrechen erkennen/vnd jhn bitten/daß er vns davon erlöse/vñ dieweil wir einen tag wol hundert tausentmal möch-

ten vnterligen / wann er nicht vnser schutz / vnser schildt vnd beschirmung wer/so wolle er fürnemlich vns von vnsern geistlichen feinden erretten/vns auch erlösen von vnsern anfechtungen/ vnd gnad verleihen/ denselben widerstand zu thun / biß daß er vns wirdt genommen haben auß diesem irrdischen leben/ das da nichts ist/ dann ein stetwehrender streit. Diese gnad wolle er nicht allein vns beweisen / sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden / ꝛc.

Die CLVI. Predigt / welche ist die dritte vber das XL. vnd XLI. Capitel.

Diese predigt gehet noch vber die vorgehende zehen versickel/vnd vber den folgenden text.

20 Kanstu den Leuiathan ziehen mit dem angel/vnd seine
21 zunge mit einem strick fassen? Kanstu jhm einen angel in
die nasen legen/vnd mit einem stachel jm die backen durch-
22 boren? Meynstu/ er werde dir viel flehens machen oder
23 dich freundlich anreden? Meynstu / daß er einen bund
mit dir machen werde / daß du jhn jmmer zum knecht ha-
24 best? Kanstu mit jhm spielen/wie mit einem vogel/oder jn
25 deinen dirnen binden? Meynstu/die gesellschafften werden
ein bancket von jhm halten / vnd die kauffleut jn vnder sich
26 zertheilen? Kanstu das netz füllen mit seiner haut / vnnd
27 die fischreusen mit seinem kopff? Wenn du deine hand an
jhn legest/so gedenck daß ein streit sey/den du nicht außfüh-
28 ren wirst? Sihe / seine hoffnung wirdt jhm fehlen / vnnd
muß er nicht fallen von seinem anblick?

Das

Das XLI. Capitel.

NJemand ist so kühne/der jhn auffwecken darff: wer ist dann/der für mir stehen könne? Wer hat mir 1 2
was zuvor gethan / daß ichs jhm vergelte? es ist alles mein was vnder dem himmel ist. Ich wil nicht schweigen von seinen glidern / von seiner macht / vnd auch nicht 3
von seiner artigen gestalt. Wer kan jm das vorder theil seines kleids auffdecken / vnd wer wirdt dörffen zu jhm kommen mit seinem doppelen zaum? Wer kan die thor seines 4 5
antlitz auffthun? vnnd den rigen seiner schrecklichen zäne? Seine schupen seind wie starcke schilde/befestiget gleichsam 6
mit einem auffgedruckten sigel. Eine rüret an die ander/ 7
daß nicht ein lüfftlein dazwischen gehet. Es henget eine an 8
der andern / vnd halten sich zusammen / daß sie sich nicht von einander trennen. Sein niessen glentzet wie ein liecht/ 9
seine augen seind wie der glantz der mörgenröte. Auß sei- 10
nem munde fahren fackeln / vnd fewerige funcken schiessen herauß. Auß seiner nasen gehet rauch/ wie von einem sie- 11
denden töpffen oder kessel. Sein athem macht die kolen 12
brennen / vnd auß seinem munde gehen flammen. Er hat 13
ein starcken halß / vnnd die arbeit ist für seinem angesicht verworffen. Die gliedmaß seines fleisches hangen anein- 14
ander / vnnd sind steiff vnd fest / also daß er nicht zerfallen kan. Sein hertz ist so steiff wie ein stein / vnd so hart wie 15
der vnderste mülstein. Wenn er sich erhebt / so entsetzen 16

17 sich die starcken / vnd die wellen werden trübe. Wenn jhn
berüren wirdt das schwerdt oder spieß / geschoß oder pan-
18 tzer/da wirdt er nicht still halten. Denn er achtet eisen wie
19 stro / vnd ertz wie faul holtz. Ein schuß kan jhn nicht verja-
20 gen / die schläuderstein seind jhm wie stoppelen. Die pfeil
21 achtet er wie stoppeln/er spottet der bebenden lantzen. Vn-
der jhm sind scharffe scherben/ vnnd was scharff ist/das ge-
22 het auff den kath. Er macht daß das tieffe meer seudet wie
23 ein töpffen / vnd macht das meer wie ein mörsel. Nach jm
24 leuchtet der weg/den abgrund helt er für ein alt ding. Auff
erden ist niemand/der vber jhn kan herrschen / vnd er ist ge-
25 macht nichts zu förchten. Er sihet alles/ was hoch ist: er ist
ein könig vber alle kinder des stoltzes.

WIr haben gestern gelehret/ daß Gott/ nach-
dem er viel thier der erden herfür bracht hat / seine krafft
vnd herrligkeit zu bezeugen / jetzund auff einer seiten die
elephanten/ vñ auff der andern die wahlfisch zu betrach-
ten gibt. Vnd ist das schließlich die meynung/daß wenn
die menschen das wesen Gottes nicht anschawen kön-
nen/so sollen sie doch seine maiestet spüren/wañ sie nur ansehen die thier so
er geschaffen hat / fürnemlich aber die / so vns mit seinem anblick erschre-
cken solten / damit daß Gott von vns desto mehr geehret würde. Gestern
haben wir gehört/was von elephanten gehandelt worden/welches thier vn-
gehewer groß ist/ vnd vns billich schrecklich seyn solte. So wir vns nu für
einem thier entsetzen/ wie solten wir dann so kühn seyn/ daß wir für GOtt
wolten tretten/vnd mit jhm rechten/wenn er vns züchtiget/ vnd vns erbit-
tern / wann er vns wil demütigen? dörffen wir so thöricht seyn / daß wir
wollen murren wider seine gerechtigkeit/vnd jhm im geringsten widerspre-
chen/

chen/vnd seine herrschafft schwechen oder schmälern? Darumb sollen die menschen jhre vnsinnigkeit erkennen/in dem sie sich an Gott dörffen machen/da sie doch die vnvernünfftigen thier können erschrecken. Ehe dann wir aber fortfahren/haben wir zu mercken bey dem/das nach der lenge von den elefanten gesagt wirdt (wiewol in gemeyn das wort behemoth gesatzt) vnnd auch noch weitleuffiger vom Leuiathan/das etliche gemeynt haben es werde verblümter weiß vom Teuffel geredt/mehr dann von elefanten vnnd wahlfischen. Vnd diese fantasey wollen sie bewehren mit dem/das am end hinzu gesetzt wirdt/daß solcher wahlfisch sey ein König vber die stoltzen.

Nu aber wissen wir vns auß gestrigem text zu erinnern/daß von den thieren/welche angezogen/gemeldet wirdt/ **Daß Gott sie leßt fressen hew vnd graß/wie die ochsen.** Derhalben sehen wir/daß vns damit für die augen gestelt wirdt die macht GOttes in den sichbaren creaturen/ vnd nicht der Teuffel. Belangend das wort **Leuiathan**/heißt dasselbe durch die gantze heilige Schrifft einen wahlfisch. Solches sehen wir im hundert vnd vierdten Psalmen/daß wo das wort wahlfisch gesetzt ist/im Hebreischen stehet **leuiathan**. Vnd ist das offenbar/daß daselbst geredt wirdt von den wunderwercken Gottes/so sich auff dem meer sehen lassen/ mehr als auff der erden. Vnd das ist ein gewisser grund/daß wir diesen text schlecht verstehen sollen nach dem buchstaben/vnd nicht so subtil vnd spitzfindig. Dann wir haben zuvor gesehen/daß Gott die menschen wil vnderweisen auff grobe vnnd schlechte manier/nach jhrem geringen verstande/ vnd daß er solches gethan/sie desto mehr zu vberzeugen von seiner macht. Endlich hat er jhnen auch verweisen wollen jre thorheit/daß sie sich wider jhn dörffen aufflehnen/da doch die vnvernünfftigen thier sie können straffen vnd schamrot machen. Derwegen sollen wir wol mercken/daß Gott allhie den menschen eine lection auffgibt/jhren hohmut zu verlachen/in dem er sie zu den vnvernünfftigen thieren weiset. Diß aber reymet sich nicht/wenn er vom Teuffel geredt hette. Vnd da Gott gewolt hat/**Daß der wahlfisch ein König sey vber alle stoltzen**/hat nicht die meynung/daß das thier solches begehre/sondern es wirdt gesagt/die menschen mit dem wahlfisch zu vergleichen/als wann vnser HErr Gott sagte/Wann Pſal. 104. v. 26.

ist es/ daß die menschen hoch daher fahren/ vnd grosse sprüng thun/ als wann sie vber die wolcken fahren wolten/ aber wann sie alle jhre macht haben zusamen bracht/ vnd sich hoch vermessen/ was ist es zu rechnen gegen einem wahlfisch? Es mache sich ein mensch so breit als er jmmer kan/ vnd komme vnd begegne einem wahlfisch/ welcher wol vrsach hette/ sich zu rühmen/ wann es rühmens gelten solte. Dann wann man jn gleich einem hauß oder thurn/ oder grossem geschütz/ oder berge vergleichet/ so thut man der sachen nicht zu viel. Er hat ein grewliche stercke/ also auch daß er gantze schiff kan vbern hauffen werffen. Kan nu auch der mensch sich solcher krafft vnd stercke rühmen?

Sehen derhalben/ daß Gott außdrücklich hat lehren wollen/ daß vns die wahlfische weit vberlegen seyen/ vnd daß derwegen vnser stoltz billich zu verlachen sey/ sonderlich aber wann wir so thollkün seind/ daß wir vns wider Gott aufflehnen dörffen/ vnd jhm nemen was jhm gebürt/ in dem wir jhn seiner gerechtigkeit wollen berauben. Darüber müssen wir zu schanden werden/ vnd darff Gott darumb nicht vom himmel herab steigen/ noch sich in seiner maiestet erzeigen/ Er hat gnug an den thieren/ seine herrligkeit damit zu beweisen. Wahr ist es/ daß man nach geschehener erklerung von den elephanten vnd wahlfischen/ gleichnisweiß kan darthun vnd anzeigen/ wie grosse macht der Teuffel hab/ vns zu erschrecken/ dieweil er ein Herr der lufft vnd Fürst der welt genennet wirdt. Sehet/ solchen namen gibt jhm Gott nicht ohne vrsach. Dann damit wil er vns lehren/ daß wir in seiner forcht sollen wandeln/ dieweil wir sehen/ daß wir einen solchen starcken feind haben/ vnd wir dargegen so schwach seind.

Darauß können wir diese vermanung nemen/ daß wann wir Gott nicht wollen vnderthan seyn/ so müssen wir des Teuffels gefangene seyn/ der vns dañ rechtschaffen basten kan/ dieweil wir keine stercke haben jm widerstand zu thun. Zum exempel/ da die erschaffung der welt beschrieben wirdt/ gedenckt Moses keiner Engel. Dann er hat wollen seyn ein lehrer der einfeltigen vnd vngelehrten. Derhalben beschreibt er allein/ was wir mit vnsern augen sehen können. Aber gleichwol sol die gegenwertige klarheit/ so sich sehen lesset/ vns weiter führen/ nemlich/ daß wir im glauben anschawen die klarheit des himmelreichs/ obschon dieselbe noch zur zeit vns verbor-

verborgen ist. Vnd wann wir sehen / daß die maiestet Gottes an allen orten leuchtet / sollen wir verstehen lernen / daß noch weit eine grössere vnd vollkommenere klarheit sey / an den Engeln / vnd alle dem das zum ewigen leben gehöret. Sehet / das ist eine gute erklärung / wann wir also vom kleinen zum grossen / vnd vom nidrigen zum hohen steigen. Aber dem sey wie jhm woll / so müssen wir die einfalt des texts behalten. Dann daß man mit der heiligen Schrifft wil spielen / vnd dieselbe in verblümte vnd weit gesuchte außlegungen verkehren / das ist ein böser handel. Vnd man sol keine verblümte außlegung auß der Schrifft nemen / es sey dann daß es der natürliche vnd eigentliche verstand der Schrifft leidet / wie wir sehen / daß der Apostel Paulus thut in der epistel an die Galater / vnd an andern orten. Galat. 4. v. 21.

Last vns nu wider kommen auff die rede / so wir angefangen hatten. Gott helt seinen triumph zu wasser vnd zu lande / damit die menschen lernen / daß sie zu schanden werden sollen / wann sie sich auß hoffart wider jhn aufflehnen werden. Vnd nachdem er von mancherley art thiere geredet hat / stellet er vns für augen die elephanten / welche so schrecklich seind / daß wir vns darfür entsetzen müssen. Dann an der vngeheuren grösse jhres leibes sehen wir viel wunderwerck. Auff der einen seyten seind sie vns vberlegen: auff der andern seyten sehen wir / daß Gott jhnen nicht gegeben hat / was er vns hat geben wollen / auß lauter gnaden. Darumb sollen wir lernen / daß wir nichts gewinnen / wann wir vns wollen hoch erheben. Dann es werden vns allzeit die wilden thier weit vbertreffen / wir machens wie wir wollen. Vnd vnder deß beweiset sich vnsere vndanckbarkeit / in dem wir Gott einē geringen vnd mageren danck erzeigen für die gaben / so er vns verlihen hat. Dann woran ligts / daß wir nicht auch vnvernünfftige thier seind? wie gestern gesagt worden / **Jst nicht der elephant neben vns erschaffen?** Seind wir auß etwas köstlichers gemacht dann sie? Jst auch etwas an vns / darumb wir besser seind? Nein zwar / da ist nichts / dann Gott / der einen vnderscheid gemacht hat. Wir sehen / daß die elephanten / welche so schrecklich starck sind / gleichwol sich nicht wider vns aufflehnen dörffen. Sie verbergen sich an feuchten orten / vnd können keine bequeme statt finden / da sie ruhen vnd bleiben möchten.

Weil dem also ist / sehen wir / daß wir Gott desto mehr schuldig seind. Vnder deß aber sollen wir vnsere schwachheit bekennen / wenn gesagt wirt von den vnvernünfftigen thieren / die so schrecklich seind / daß wir nicht zu jhnen nahen / noch sie ansehen dörffen / was solt dann geschehen / wenn sie Gott nicht zu rück hielte? Darnach führet vns Gott an das meer / vnnd lehret / daß wir auch daselbst vrsach finden vns zu demütigen / nicht allein von wegen der viele vnd mancherley fische / so man da sihet (also daß auch die vngläubigen vnd Heydnischen Scribenten haben sagen müssen / daß wenn man auff erden viel wunderwerck finde / so sey das meer ein rechter kram voller wunderwerck) sondern auch vnnd fürnemlich / wenn man bedencket etliche gewisse art fische / als last vns nemen den wahlfisch. Ist das nicht ein vngläublich ding / daß man ein so gewaltig lebendig thier im wasser findet? Wer kan doch nur die materi machen zu einem so grossen / festen vnd starcken thier / als man da sihet? Denn es scheinet als wenn es müsse auffs land kommen / vnd seinen raub suchen / vnnd daß es im wasser nicht nahrung genug haben möge. Auch so sihet man an seinen knochen vnnd gräten / daß sie härter seind dañ andere knochen / ja es ist wie eisen vnd stahl. Wenn man sein fleischwerck ansihet / muß man sich verwundern. Einen solchen leib zu ernehren / da gehört groß gut zu. Wer ist aber der es gibt / ohn Gott? Denn Gott hette die welt nicht erschaffen / wenn er sie nicht auch erhalten wolte. Darumb hat er alles weißlich vnd wol versorget. Wenn wir nun solches sehen / so sollen wir vns jm vnderwerffen / oder er wirdt keiner andern richter bedörffen / die vns verdammen / als die vnvernünfftigen thier. Er darff vns keinen andern processz stellen vns zu vberzeugen / dann die creaturen / so in der gantzen welt zerstrewet seyn / zu land vnnd zu wasser. Wenn wir bey dieser einfeltigen erklärung bleiben / so wirdt sie vns nützer seyn / dann alle subtile außlegungen / die man auff die bahn bringen kan / als da etliche verblümte erklärungen geschmidet haben von den knochen vnd greten des wahlfisches / wie auch von seiner haut vnnd andern stücken / In summa / es ist nichts gewesen / da sie nicht etwas lumpenwercks auffgedichtet haben. Das heißt aber der heilige Schrifft eine wächsine nase machen / in dem man dieselbe verdrehet / vnnd von jhrem natürlichem vnd eigentlichem verstand abweichet. Aber wenn wir diesen einigen puncten / so wir angeräret /

gerüret / wol werden behalten / nemlich daß wir keines andern zeugnis bedörffen vns für Gott zu beschuldigen / dann das er vns führet an den vnvernünfftigen thieren / so haben wir viel gelernet.

Ehe dann wir aber auff diese weiß für dem angesicht GOttes verdammet werden / sollen wir diese lehr / so vns gegeben wirdt / behalten. Vnd anfenglich / damit wir vns nicht schämen / von wahlfischen vnd elefanten etwas zu lernen / so sollen wir erkennen / daß vns Gott dahin weiset vmb vnser verkehrten art willen / darumb daß wir boßhafftig vnd verderbt seyn / vnd vnser natur durchauß gottloß / vnd zum argen geneigt / also daß man vns nimmermehr kan zu recht bringen. Darumb muß vns Gott schamrot machen / vnnd vns zu den wilden thieren weisen. Darnach findet sich auch bey vns eine verstockung / daß ob man vns gleich vnsern jammer vnd elend für die augen stellet / so suchen wir doch allweg außflüchte / vnnd fliehen Gottes gericht / so viel vns jmmer möglich. Derhalben so muß Gott solche hartigkeit gleich als mit gewalt brechen / damit er vns den halß biege vnd jhm vnderthenig mache.

Wenn vns nun die elefanten mit füssen tretten / vnnd vns vber den leib her giengen / So hetten wirs wol verdienet / dieweil wir den nicht wollen ehren / der sie mit vns geschaffen hat / vnd wollen jhm nicht dienen / wie wir zu thun schuldig seyn. Darumb sollen wir zu friden seyn / wenn vns Gott zu jnen in die schul schicket / damit wir vns lernen demütigen. Darnach weren wir wol wehrt / daß vns die wahlfisch verschlüngen / ja daß das meer die gantze erde bedeckte (wie droben gesagt / daß es geschehe / wenn vns Gott nicht auß gnaden einen platz zu wohnen vbrig gelassen / vnnd vnser verschonete / auß vnaußsprechlicher güte / die wir sonst alle augenblick verdienen / daß er vns in in abgrund versenckte) Aber last vns zu fridē seyn / daß vns Gott vnderrichtet / beyde zu wasser vnd zu lande / dieweil es alles zu vnserm heil dienen muß / wie er dann auch thun wil / wo ferrn wir vns durch vnsere tregheit / vnwissenheit / vnd thorheit nicht von jhm abwenden. Sehet / das ist das fürnemste / das wir bey diesem spruch zubehalten haben.

Ehe dann wir aber diese beschreibung noch eigentlicher erklären / sollen wir mercken / was allhie gesagt wirdt. Denn Gott erkleret / zu welchem end er des wahlfisches gedacht hab / vnd spricht / Wer kan für mir be-

stehen? Dieweil dann die menschen sich an keinen wahlfisch machen dörffen/oder zu jhm nahen/ Wer ist dann der/sagt er/der für mir bestehen könne? Solche gleichnis haben wir allbereit angerürt/ nemlich so die creaturen/die da nichts seind dann ein kleines stück der krafft Gottes/ vns erschrecken/was solt dann geschehen můs seiner vnendlichen maiestet? Denn was ist die gantze welt gegen Gott zu rechnen? Es stehet geschrieben/er erhalte himmel vnd erden/ vnd dörffe seinen arm nicht außstrecken/ solche weite zu vmbfangen/ sondern es ist alles beschlossen in seiner hand. Nu ist ein wahlfisch nur ein geringes stücklein/ wiewol er sehr groß anzusehen ist/ vnd jhr viel im meer seind. Derhalben neben der vnzehlichen menge der andern fische/groß vnd klein/ so im meer seind/die Gott hat geschaffen vnd noch regieret/darunder seind auch die wahlfisch begriffen.

Isai. 40. v. 12.

Dieweil dann Gott mit seiner herrligkeit alles begreiffet/ vnnd gibt jhm solchs nichts zu schaffen/ sollen wir denn nicht billich vns für jhm entsetzen/ da vns nur ein schlecht thier erschrecket/ wie wir allhie gelehret werden? Solches zu bestetigen/ wirdt gesagt/ Daß alles sein sey. Denn wenn einer sagen wolt/ Ein wahlfisch ist wol schrecklich/ aber Gott ist nit also. Darauff antwortet er/ Was ist ein wahlfisch anders/ dann ein pfeil den ich schiesse/ oder ein schläuderstein? Derhalben sollen wir das wol lernen/ daß Gott nicht allein den wahlfischen/ sondern auch andern grossen thieren etliche gemerck vnnd kennzeichen seiner krafft angehenget hat/ damit man wisse/daß sie von jhm herkommen/ vnnd daß sie jhm zu gebott stehen můssen/sie seines gefallens zu gebrauchen/also daß ein wahlfisch/ so viel vns belanget/ sol betrachtet vnd angesehen werden/ als ein schläuderstein/welchen Gott wirfft/daß die lufft davon brauset/ vnnd wir dafür erschrecken. Weil dann alle ding in seiner hand stehen/ so haben wir wol vrsach für jhm zu erzitteren. Wahr ist es/ daß vns Gott nicht weit von sich jagen wil/aber gleichwol so můssen wir anfenglich erschrocken seyn/damit wir jm gebürliche ehr erzeigen. Darumb berufft vnd locket er vns zu sich/ damit wir bey jhm finden freud vnd erquickung: aber wir können zu jhm nicht nahen/ biß daß wir zuvor gantz vnnd gar nidergeschlagen vnd gedemütiget seyn. Darumb muß ein schrecken vorhergehen/ dardurch wir dermassen erschreckt werden/ daß wir nicht bestehen können/daß wir erkeñen/

es

es sey mit vns geschehen/es sey nu alles auß vnd verloren/wenn Gott seine macht wider vns brauchen wolte. Das müssen wir erkennen/vnd alsdann wirdt sich alles schrecken verlieren/nemlich/wenn wir jhn für vnsern vatter halten werden. Aber vnder deß werden wir jhm nimmermehr gebürliche ehr erzeigen/biß er vns außmattet vnd dermassen zwinget/daß wir nit wissen wo wir hinauß sollen. Vnd das haben wir bey diesem spruch zu mercken.

Sollen derwegen diese gemeyne lehr behalten/daß keine sterbliche creatur für Gott bestehen könne. Warumb das? Darumb/daß er vns erst gentzlich muß niderlegen/damit er vns hernach wider auffrichte/Aber wenn wir vnsern stat wollen führen/vnnd vns für grosse Hansen vnnd geschickte gesellen außgeben/so werden wir vnser ziel nicht erreichen/sondern viel mehr zu scheitern gehen.

Bringet derwegen das wort Bestehen/so viel mit sich/daß der mensch nimmermehr kan ein gute sach haben/so lang er sich für gerecht vñ weiß helt/sondern daß er erstlich gantz vnd gar muß zu nicht werden/vnnd erkennen/daß Gott allen gewalt/alle krafft vnd gerechtigkeit hat/vnd daß wir mit vnser natur vnd kräfften müssen zu grund gehen. Wahr ist es/daß Gott nicht allein wil/daß wir bestehen/sonder er erhebt vns auch vber alle himmel (nicht mit dem leib alsbald) aber solches thut er/nach dem er vns hat nidergeschlagen. Sollen derwegen wol mercken/daß ein grosser vnderscheid sey/wann die menschen etwas seyn wollen von jhnen selbst/in dem sie jhnen weißheit vnd gerechtigkeit zuschreiben/vnd wenn sie von allem guten entblöset zu Gott jhre zuflucht haben/vnd jhn bitten daß er jnen helffe/dieweil sie alles rhums mangeln/vnnd nichts dann schand an jhnen zu finden ist.

Wenn wir diese lehr gefasset haben/daß niemand für Gott bestehen könne/vñ erkennen/daß nichts an vns ist/dann gestanck vnd vnreinigkeit/vnd daß auch das jenig so etwas schein hat/nichts ist dann eitelkeit/vnd daß wir vns mit vnsern gefaßten gedancken betrogen finden/wenn wir vns das wol eyngebildet haben/alsdann wirdt vns Gott erheben/vnnd wir werden auß lauter gnaden alles von jhm erlangen/daß wir jhn können ehren als vnsern vatter/vnnd als den/der vns alles gegeben hat/nicht daß er vns et-

was schuldig gewesen/oder daß er einig verdienst an vns funden. Vnd das ist der gemeyne grund vnsers glaubens / daß alles fleisch vor jhm schweigen muß/vnd daß wir erkennen / so etwas grünes an vns ist/so werden wir doch alsbald verwelcken. Er darff nicht mehr/ dann daß er vns anblase/so seind wir dahin/vnnd haben weder krafft noch macht/alle vnsere gerechtigkeit ist nichts dann ein fluch. Das ist /sage ich/ ein gemeyner grund vnsers glaubens/auff daß die gnade / so vns in vnserm HERRN Jesu Christo geoffenbaret ist/bekandt werde/vnd daß wir zu derselben vnsere zuflucht haben / vnnd daß wir auff keinen andern anfang oder end vnsers heils warten/dann auff das / so Gott gefelt/nemlich daß er vns die seligkeit auß gnaden schencken wil/ das ist / daß er vns nichts verpflichtet sey / vnnd daß wir jhm gantz vnnd gar nichts von dem vnserm zubringen. Vnd darumb wirdt außdrücklich hinzu gesetzt/ **Wer hat mir was zuvor gethan/das ichs jhm vergelte?** Als wolt er sagen/wenn wir mit jm rechten wollen / so muß er vns etwas schuldig seyn/ er müste vns verpflichtet seyn/damit wir recht vnnd fug zu jhm hetten. Wo ist aber der mensch/ der wider Gott etwas auffbringen köndte/vnd sagen daß er jhm was schuldig wer? Dagegen aber sehen wir/daß wir alles von jhm haben/vnd daß er vns nichts schuldig sey / vnd gleichwol seind wir so vermessen / vnnd halßstarrig/ daß wir vns wider Gott aufflehnen dörffen. Vnd diß ist eine gemeyne lehr / damit wir vnderrichtet werden / daß wir vns müssen demütigen vnder die hand Gottes/ vnd bekennen/ daß er sey weiß/gerecht vnd allmechtig in allen seinen wercken/wie S. Paulus bezeuget am 11. an die Römer. Denn ob er wol solchen spruch nicht anzeucht / als wenn er jn auß der Schrifft genommen hette/So begreiffet er doch diese lehr. Warumb aber? Er handelt an demselben ort von der gnadenwahl Gottes/ Er lehret daß GOtt erwehlet / die jhm gefallen / zu erben des ewigen lebens/vnd daß er auch verwerffe welche er wil. So jemand fragt die vrsach/warumb solches geschehe / der sol mercken / daß vns nicht gebüre/ dieselbe zu wissen/ ja daß vns auch nicht gebüre / dieselbe weiter zu erforschen / sonder daß allein sein will vns ein richtschnur seyn sol aller gerechtigkeit/ nicht daß er etwas vnrechts handele / sondern daß vns die geheimnis seines rahts verborgen vnd vnbegreifflich/vnd seine wege vnbekandt seind.

Rom. 11. v. 35.

Die-

Dieweil es aber den menschen sawer wirdt / daß sie sollen still seyn / wenn sie diese lehr hören / wie wir sehen / daß etliche vnverschämte hunde dieselbe heutiges tages anpellen / Solche stoltze bettler / wenn sie aufftretten vnd lehren sollen / sagen sie / O ich kan das nicht begreiffen. Ey wer bistu armer hund? Kanstu es nicht begreiffen? Ey so pack dich auff deinen mist / vnd lerne zuvor wer du bist. Weil dann ein solcher stoltz in den menschen ist / daß sie sich dieser lehr nicht können vnderwerffen / so spricht der Apostel Paulus / Wer hat Gott etwas gegeben? Jr kompt daher mit solcher kühnheit / daß jhr fürbringen dörfft ewere krafft / vnd ewer vermögen: darumb hettet jhr Gott lehren sollen / was er sol thun / vnd daß er nichts hett gethan / jhr hettets jhm denn gewisen / vnd alsdann wer er euch verbunden. So jhr nun vermeynet / jhr seyt solches wider Gott zu thun befugt / so kompt her vnd vernemet / wer der ist / der jhm jemals etwas gegeben hat. Vnd so jhr erkennet / daß er nichts von euch hab empfangen / wie dörfft jr dann so kühn seyn / daß jhr wider jhn murret?

Dieweil nun der heilig Apostel Paulus also davon lehret / vnnd wir verstehen was seine meynung ist in der lehr von der gnadenwahl Gottes / So haben wir darauß zu behalten / daß diß einer vnder den fürnemsten gründen sey vnsers glaubens / daß wir lernen / daß GOtt nichts von vns hab / vnd daß wir nicht können darthun / daß er etwas von vns empfangen hab / auff daß jhm alle ehr gegeben werde / vnd wir nicht meynen / daß er geringer sey dann wir / oder daß wir jhm nicht verpflichtet seyn. Aber daran ist es alles gelegen / daß man jhm diese lehr zu nutz machen lerne / sonderlich wenn vns vnser fleisch reitzet zur vermessenheit vnd stoltz / daß wir vns alsdann mit diesem zaum zu rück halten / vnd sagen / Wie? an wen machestu dich? Denn du must wichtige vrsach haben / die du auch kanst behaupten für Gott / wenn du jhn für recht stellen / vnd mit jm hadern wilt. Was kanstu aber fürbringen? weil du an dir nichts anders hast / dann eitel jammer vnd fluch. Wer es nicht billicher / daß du dich jm mit allem gehorsam vnd demut vnderwürffest?

Endlich last vns auch mercken / daß durch diese wort alle gerechtigkeit der menschen nidergeschlagen werde / vnnd daß alles was wir vns von vnsern verdiensten eynbilden mögen / ein betrug des Satans sey / welcher

den verstand der menschen also bezaubert hat / daß sie gemeynt haben / sie können etwas vmb Gott verdienen/der gestalt/daß das reich Gottes vnnd Paradeis gleich als eine belohnung sey. Im Bapstumb ist nichts breuchlichers/ dann das man sagt/die menschen können das Paradeis verdienen. Wie? Durch jhre gute werck vnd verdienst. Vnd wiewol die Bäpstler bekennen müssen/daß wir nichts vermögē ohn die gnad Gottes/vñ daß noch allweg vnvollkommenheit an vns sey / dennoch so vermischen sie die werck mit der gnade Gottes. Der mensch(sagen sie) bereitet sich die gnad Gottes anzunemen / nicht mit seiner würdigkeit (denn sie müssen bekennen vnsere vnwürdigkeit) sondern gebürlicher weiß/sprechen sie/darumb daß sichs gebürt vnd ziemet / daß sich der mensch erzeige vnnd schicke die gnad Gottes anzunemen. Heißt aber das nicht außdrücklich den heiligen Geist lügen straffen? Sehet dieser spruch ist klar genug vnd bedarff keiner glossen/ **Wer ist mir zuvor kommen** / spricht der HERR. Last vns derwegen wol mercken / daß Gott allhie allen menschen diesen falschen vnnd Teufflischen wahn benimpt / darinn sie ersoffen seind? in dem er spricht/ daß er vns nicht verpflichtet sey/vnd daß wir alles von jhm haben/daß wir jm nichts zubringen können / vnd daß wir auch nichts mit vnsern wercken vmb jhn verdienen/wie er auch vnser nichts bedarff.

Also sehen wir nun in einer summa/ daß alle weißheit vnd gerechtigkeit der menschen nidergeschlagen vnd zu nicht gemacht sey. Denn es seind zwey ding / die da machen / daß wir vns wider Gott aufflehnen : das erste ist / daß wir vns bedüncken lassen / wir seyen sehr weiß : das ander/ daß wir vermeynen/wir haben an vns etwas gerechtigkeit vnd würdigkeit. Nun lehret vns Gott auff der einen seyten / daß wenn wir gleich lang schwetzen vnd plaudern/so kan er vns doch endlich wol schwaigen. Warumb? Was haben wir für recht vnd fug/ vns wider jhn auffzulehnen.

Last vns derwegen lernen / daß wir nicht zu viel weiß seyen / sondern messig von vns halten/vnnd vns demütigen : daß wir die werck Gottes erkennen/so ferrn er vns dieselben offenbaret hat/ vnd darnach / daß wir vns auch mit dem zaum zu rück halten / daß wir nicht weiter zu gehen begeren/ dann vns die heilige Schrifft lehret. Wenn wir vnsere sache also anstellen werden/so werden wir allezeit regieret werden vom heiligen Geist. Sollen derwe-

derwegen nicht herauß fahren vnd sagen/ O ich wil wissen/ warumb diß geschehe/ last vns nicht naseweiß seyn/ zu erforschen/ was vns gut düncket/ wenn es vns verborgen/ vnnd vnbekandt seyn sol/ sondern es sol vns gnügen an dem/ das vns in heiliger Schrifft geoffenbaret ist/ fürnemlich aber an dem/ daß vns erbewlich ist im glauben vnd in der forcht Gottes. Vnd wann wir sehen/ daß vns etwas frembd fürkompt/ befinden aber/ daß es Gott also geredt hab/ so sollen wirs annemen ohn alles widersprechen. Aber wann vns Gott da lesset/ vnd ein ding nicht saget/ so sollen wir vns kurtz im zaum halten/ vnd nicht weiter gehen. Dann wir sollen nicht vnsers gefallens spitzfindig zu seyn begeren. Sehet/ das ist eins/ nemlich/ daß vnser mund gezehmet sey/ vnd daß wir gern schüler Gottes seyen/ dieweil er vns so hoch ehret/ daß er vns mit seinem mund vnd heiligem Geist wil lehren.

Das ander ist die gerechtigkeit/ da wir vberzeuget werden/ daß gantz vnd gar keine wirdigkeit an vns sey/ sondern wann wir lang gearbeitet haben/ daß wir dannoch Gott nichts zubringen können/ vnd daß wir derwegen vns schuldig geben. Aber das ist das allerergste/ nemlich/ daß die menschen sich nicht allein nicht befleissen gutes zu thun/ sondern alle jhre krafft vnd vermögen zum bösen wenden/ biß daß sie Gott erstwert vnd wider geboren hat. Also seind wir an allen orten geschlagen/ wann wir lernen vnd wissen/ daß wir vns keiner würdigkeit noch verdienst zu rühmen haben/ sondern Gott die ehr geben vnd bekennen/ daß er allein alles vermöge. Sehet/ das haben wir in einer summa bey diesem spruch zu behalten.

Zum beschluß/ wiewol es vnnötig/ auch nicht erbäwlich/ daß man sich lang bey einem jeden wort der langen beschreibung des wahlfisches auffhalte/ so sollen wir doch wissen/ daß nichts zu viel oder vberflüssig darvon gesagt sey. Wir sehen gleich als im fürübergang vnd obenhin/ die zeugnis der maiestet Gottes/ so er vns für augen stellet. Wenn nu vnser verstand so sittig wer/ daß er behielt/ was vns Gott offenbaret/ damit wir jhm gebürliche ehr geben/ so dörfften wir nicht auß vns selbst gehen. Dann wir würden gnug vermahnungen vnd lehren finden/ was Gott thun könne vnd auch wolle/ wir würden seine güte vnd krafft an vns spüren/ daß wir nicht weiter gehen dörfften. Solches lehret der Apostel Paulus/ da er

Actor. 17. v. 28. spricht/ Daß weil wir in jhm leben/ vnd vns in jhm bewegen vnd bestehen/ so seyen wir gnugsam vberzeuget/ wir thun die augen nicht auff/ gleichwol zwinget vns Gott/ daß wir greiffen müssen/ daß er in vns wohne/ vnd erzeiget sich dermassen/ daß wir jhn billich ehren/ vnd jhm dienen müssen. Aber was geschicht? Wir gehen dahin mit vnvernunfft. Es bedörfft nicht mehr/ dann des nagels am kleinen finger/ also zu reden/ vns im gehorsam zu erhalten/ wann wir klug vnd verstendig weren. Aber dieweil wir dahin lauffen/ vnd nicht viel nach den wercken Gottes fragen/ Sehet/ darumb ist ein solche lange beschreibung von vnvernünfftigen thieren gesetzt worden. Wann nu Gott nach der lenge ein stück nach dem andern erkleret/ dasselbe düncket vns wol lang seyn/ aber es ist nicht vberflüssig. Warumb? darumb daß wir so vnbestendig vnd leichtfertig seyn/ daß wir der wunderwerck Gottes nicht achten/ wiewol sie groß vnd herrlich seyn. Sehet/ das haben wir erstlich zu behalten.

Da aber gesagt wirdt/ **Kanstu jn gewehnen/ daß er dir diene? kanstu jm einen ring durch seine nase ziehen? kanstu mit jhm spielen/ wie mit einem hündlein/ oder vogel?** Damit wirdt angezeiget/ daß wir desto weniger entschüldiget seyn/ wenn wir vnsern schöpffer nicht erkennen/ sintemal wir zu schanden werden/ wenn wir vns nur mit einem wahlfisch vergleichen. Vnder deß wenn die menschen in jhrem sinn von den wercken Gottes disputiren/ vnd jn an denselbigen tadlen wollen/ vnd er sie nicht eben nach jhrem gefallen geschaffen hat/ daß sie damit nicht zu friden seyn: Diß ist eben so viel als wenn sie jhn von seinem stul herab stürtzen wolten. Jsts möglich? Sehet das ist ein vnvernünfftig thier/ welches wir nicht bezwingen können. Wahr ist es/ daß die gleichnis nicht durchauß zuschlegt/ wie denn auch die gleichnissen nicht eben in allen stücken eyntreffen müssen/ sondern wir werden gelehret/ daß so ein armes thier/ das weder verstand noch vernunfft hat/ so starck vnnd gewaltig ist/ daß wir vns dafür fürchten vnd fliehen: Was sol dann geschehen mit dem/ der alles erschaffen vnd gebildet hat? Vnd endlich/ so man sich an einen wahlfisch nicht machen darff/ wie solte man denn so kühn seyn/ daß man sich an den lebendigen Gott wolte machen/ vnnd jhm einen krieg anbieten/ wie dann alle die thun/ die sich wider jhn auffleh̃en/ vnd jhn trotzen/

ten/so viel an jhnen ist? Sehet/vnser HERR Gott begert sich gütig vnnd freundlich gegen vns zu erzeigen. Vnd wir befinden im werck/daß er mit vnsern schwachheiten gedult tregt/aber wir wollen rasend seyn/vnd vnvernünfftige wilde thier/vnd lehnen vns offentlich wider jhn auff/in dem wir jhn gleich als außfordern. Können wir aber für seinem angesicht bestehen? Wirdt vns dasselbe nicht viel schrecklicher seyn/dann dieser wahlfisch.

Darnach last vns mercken/da gesagt wirdt/ **Daß die wahlfisch machen/daß die tieffe seudet wie ein topff/vnnd das meer vndereinander gehet wie die würtz in einem mörsel/** wie auch vom elephant gesagt worden/ **daß er den Jordan mit seiner käl außsauffen wolle.** Denn weñ wir sehen/daß ein thier da bleibet/vnd den abgrund verschlinget/lieber/wie viel mehr sollen wir erschreckt werden durch die maiestet Gottes? Der wahlfisch solte wol ersticken im wasser/aber er ist so groß vnd starck/daß er das meer von einander theilet/ Er machet/daß das meer seudet/wie ein topff/von seinem niesen (wie hie gesagt wirdt) er stöst grosse schiff vbern hauffen/vñ scheinet/als wenn er alles verschlingen wolte/was vmb jhn ist/ Solte aber Gott nicht stercker seyn/dann das niesen des wahlfisches? Ja er hat ein solch blasen/wie beim Propheten Esaia/ Isai. 4. v. 24. vnd im 104. Psalmen geschrieben stehet/daß wenn Gott seinen geist außleßt/das ist/nur vns anbleset/so müssen wir alsbald zu grund gehen. Psal. 104. v. 29.

Wenn wir nun sehen/daß ein solch schrecken ist **in der nasen eines thiers/** Was sol es seyn mit dem Geist Gottes/welcher ist der brunn aller stercke/entweder vns zu erquicken vnnd auffzurichten/oder vns zu versencken vnd in abgrund zu stürtzen? Sehet derhalben/daß diese stück nicht vergebens vnnd ohn vrsach nacheinander gesetzt vnd angerüret seyn/vnd daß diese art thier vnderscheiden seyn vns zur heilsamen lehr/wenn wir anders so geschickt seyn/daß wir alles auff Gott richten/vñ die vergleichung angezeigter massen anstellen.

Da gesagt wirdt **von der hartigkeit seines fleisches vnd seiner knochen/** müssen wir dahin kommen/vnd sagen/Wie? wenn Gott seine hand wider vns auffhebt/was wil dann darauß werden? Sehet/ein wahlfisch wirfft grosse schiff vbern hauffen/vñ stürtzet sie ins meer: Wenn vns nun Gott mit seiner hand angreiffen wolte/würde er nicht viel härtere

eiserne stebe haben? Darumb last vns gehen/vnd mit jhm stutzen. Wenn wir also wol gelernet haben / wie groß vnd vnendlich die krafft der hand vñ arms Gottes sey/ sonderlich wenn er wider vns gerüstet ist / So werden wir alsdann erkennen / daß nicht vergeblich nach der leng von dem fleisch vnd knochen des wahlfisches sey gehandelt worden.

Aber auff der andern seyten last vns auch erkennen/ daß so ein thier so grosse sterck bey sich hat/daß von jhm gesagt wirdt/ **Es spotte der bebenden lantzen / vnd fürchte sich nicht für dem schwerdt**/ oder allen andern **wehren**/ Damit werden wir gelehret/ wenn vns der liebe Gott stercke verliehen hat / so seyen wir in sicherer hut/ vnd haben nicht vrsach vns zu fürchten / oder zu bekümmern. Wir sehen / daß Gott den vnvernünfftigen thieren so grosse macht gegeben hat / warumb solten wir vns dann nicht in seinen schutz vnd schirm ergeben?

Endlich last vns wol mercken/ daß alle macht/so an den wahlfischen vnd andern thieren ist/vergehen wirdt: wie sie dann verschwindet/wann es Gott gefellet. Sollen derwegen lernen / daß wir vns nicht auff vns selbst verlassen (dann das wer ein grosse thorheit)sondern vnsere zuflucht haben zu dem/der alle macht vnd gewalt in seiner hand hat. Vnd damit wir vns diese lehr desto besser zu nutz machen/ So last vns mercken/ daß wann wir die hand Gottes auffgehaben sehen / vnd vernemen / daß es alles wunderlich in der welt durch einander gehet / so sollen wir auff einer seyten lernen ein mißtrawen auff vns setzen/ vnd an vns selbst verzagen / in betrachtung der schwachheiten/so in vns seind/ vñ gleichwol nicht auffhören vns Gottes zu rühmen / dieweil wir vns seiner krafft vnd hülff zu trösten haben. Sehet/also sollen wir eines theils in demut wandeln. Aber auff der andern seyten / wann wir vnsere zuflucht zu vnserm getrewen GOtt haben/ vnd vns verlassen auff seine gnad vnd schutz / so können wir alle vnsere feinde verachtē/ nicht allein die in dieser welt/ sondern auch den Satan selbst/mit aller seiner macht vnd argelist. Sehet/diese zwey stück werden notwendig erfordert / sonderlich wenn vns vnser HErr Gott gefahr sehen lesset / vnd daß es vbel in der welt zugehet / alsdann sollen wir mit einem aug sehen auff vnsere schwachheit / damit wir alles vertrawen auff vns selbst fallen lassen. Mit dem andern aug aber sollen wir auff gen himmel sehen / vnd

nicht

nicht zweiffeln / wir haben daselbst einen getrewen Heyland / in dem wir durch jn erhalten werden / vnd vns gantz vnd gar nichts vermessen. Dann der da meynet / er habe etwas eigener kreffte / was thut der anders / dann daß er sich selbst verderbet? Last vns derwegen lernen / daß wir vns nichts zuschreiben / sondern viel mehr vns selbst vernichten / vnd daß wir vnder deß solchen trost schöpffen / wenn wir vnder dem schirm Gottes seyn / daß wir nicht zweiffeln / er sey starck gnug vns von hundert tausend töden zu erretten / wann wir vns nur jhm gantz vnd gar ergeben. Vnd sollen auch wissen / daß er vns allzeit mit seiner hand wirdt leiten. Vnd ob wir schon durch allerley vngemach vnnd zerrüttung der welt gehen müssen / vnd mit hundert tausenterley gefahr vmbgeben seyn / so wirdt er vns doch seinen beystand empfinden lassen / vnd vns krafft geben auß solcher gefahr zu entrinnen / biß daß er vns gentzlich zu sich wirt genommen haben / vnd wir zu der ewigen ruhe kommen / die er vns bereitet hat.

Last vns nuhmiderknien für dem angesicht vnsers getrewen Gottes / mit erkandtnis vnserer sünden / vnd jn bitten / daß er vns wolle zu erkennen geben / wie arm vnd elend wir seyen / vnd daß wir nichts mögen begeren / dann allein jhm die ehr zu geben / so jhm gebürt / nachdem wir erkandt haben seine güte vnd lieb / die er zu vns tregt / in dem es jhm wolgefelt / vns viel vnd grosse wolthaten auß gnaden zu erzeigen / als daß er vns gesetzt hat zu herren vnd meister vber die creaturen / die vns sonst erschrecken möchten / daß wir nicht vndanckbar seyen für solche grossen vorzug / den er vns gegeben hat / sondern jhm hulden zu dienen von wegen der gutthaten / so wir allbereit empfangen haben / vnd erwarten / daß er dieselbe vermehre / biß daß er vns zur vollkommenheit wirdt gebracht haben. Last vns derwegen sämptlich also sprechen / Allmechtiger Gott / himlischer vatter / wir erkennen bey vns selbst / vnd bekennen / wie die warheit ist / daß wir nicht wehrt seyn / ꝛc.

Die CLVII. Predigt / welche ist die erste vber das zwey vnd viertzigste Capitel.

1. 2 IOb antwortet dem HERRN vnd sprach. : Ich
3 erkenne / daß du alles vermagst / vnd daß keiner deiner gedancken kan verhindert werden. Wer ist der/ der den rahtschlag verdunckelt ohn weißheit? Ich hab geredt/ vnd verstund es nicht: diese ding sind mir zu wunder-
4 sam/ ich hab sie nicht verstanden. So höre nu / ich wil re-
5 den/ Ich wil dich fragen/ damit du mich lehrest. Ich hatte mit meinen ohren von dir gehört/ Jetz aber hat mein aug dich gesehen.

WIr haben allbereit zuvor gehört / was für nutz Gott mit seiner vermahnung geschaffet hab bey Job/ aber dieweil er seine red widerholet/ sehen wir noch deutlicher / wie sich Job auß solcher straff gebessert hab. Er hat zuvor rew vnd leid gehabt/ aber jetzund ist er noch mehr getroffen/ daß es jhm besser zu hertzen gehet. Sehen also/ wann vns Gott vnderwisen hat/ daß solches nicht dann nur stückweiß bey vns verfangen wil / wiewol wir meynen es mangel an vns nicht/ vnd wir haben den rechten weg schon troffen/ so ists noch kaum ein geringe vorbereitung. Darumb muß Gott fortfahren/ vns zu vnderrichten/ damit die lehr/ so wir gehört haben/ desto besser in vnsern hertzen eynwurtzele/ vnd vns bewege / vnd daß wir desto fester darbey halten. In summa / wir sehen/ daß die bekehrung nicht auff einmal gentzlich geschicht/ sondern daß vns Gott zuvor muß berauhwercken/ ehe er vns hobelt/ als wann man ein meisterstück auff ein holtz oder stein machen wil/ so muß man lang vnd vil daran arbeiten. Also muß auch Gott bey vns anhalten / oder wir werden sonst nur ein geringen anfang zur bekehrung bekom̃en / vnd derselbe wirdt leichts

leichtlich verschwinden / oder doch ein vnvollkomẽn vnd rauh werck seyn. Sehet darumb müssen wir gedültig leiden / wann vns Gott von wegen vnser begangenen sünden züchtiget / daß er vns nicht nur einen streich mit der ruten gibt / sondern etliche nach einander. Dann das ist vns nütz vnd gut. Darnach wann wir eine gute lehr gehört haben zu vnserm besten / vnd wir dieselbe gleich angenommen haben / so sollen wir wissen / daß solches nur ein geschmack ist / vñ daß wir noch nicht gnug gesettiget seyn / vnd daß wir derwegen solcher lehr vnd vnderrichts noch mehr von nöten haben.

Sollen derwegen der lehr / so wir etlicher massen verstanden haben / nicht vberdrüssig werden / sondern begehren je lenger je mehr darinn zuzunemen / vnd wissen / daß wir die gantze zeit vnsers lebens zu Gott nahen sollen / vnd vns stercken lassen in seiner furcht vnd lieb / sonst seind wir leichtfertig / vnd kommen auff vnser alte art vnd natur / daß wann wir meynen wir seyen gantz bekehrt / so wirdts nichts seyn / dann ein dampff / welcher alsbald verschwindet. Sehet / das haben wir zu behalten. Auch sollen wir folgen dem exempel Jobs / wann wir heut vnser vbertrettung erkandt haben / sollen wir vns befleissen / dieselbe morgen noch besser zu erkennen / damit wir noch mehr in vnserm hertzen verwundet werden. Dann daß wir meynen / wir haben vnsern sachen gnug gethan / wann wir nur ein wort gesagt haben / vnd wann wir nur einen guten gedancken haben / daran betriegen wir vns. Darumb sol die bekehrung teglich zunemen / vnd oberhand haben / also / daß wann dieselbe rechtschaffen vnd ohn heucheley ist / wir gleichwol darinn fortfahren.

Last vns nu kommen zu dem / das weiter gesagt wirt / **Ich weiß / daß du alles vermagst / vnd kein gedancken ist dir verborgen oder verhindert.** Diß erkleret mã / als wañ Job erstlich Gott zuschrieb allen gewalt / darnach einen vnendlichen raht / alles weißlich anzuordnen vnd zu regieren / als wann er sagte / HERR / ich weiß / daß du alles in deiner hand hast / vnd daß dir nichts verborgen ist / du weist vnd erkennest alles. Aber diese art zu reden ist in Hebreischer sprach breuchlicher / daß man sagt / Keine gedancken seind dir verhindert / das ist / alles was du geordnet vnd befohlen hast / ja auch was du gedacht hast / das muß alsbald geschehen / also / daß du dich nicht darffst bemühen / als wann dich jemand hin-

dern/oder dir etwas mangeln köndte. Haben derwegen zu mercken/daß allhie schlechts geredt werde von der vnendlichen macht Gottes/vnd gehen beyde wort dahin: also/daß es die meynung hat/Gott vermag alles. Warumb? Darumb/daß er alles was er in seinem raht beschlossen hat/ außführen kan/vnd kan jhn niemand hindern. Es leßt sich ansehen/Job bekenne hie nicht alles/was er bekennen sol. Dann zuvor hat er wol gesagt/ daß Gott die welt regiere/aber er murret nichts desto weniger wider jhn. Scheinet derwegen/als wenn er sich nicht sehr gebessert hab/in dem er jmmerdar wider auff diesen puncten kompt/daß Gott zwar alles vermöge/ aber gleichwol bißweilen allzu grosse scherff gebrauche/also daß die armen creaturen zu viel leiden müssen/vnd zu vbel geplaget werden. Aber wir sollen mercken/daß Job allhie Gottes macht auff ein andere weiß erkennet/als er noch zuvor gethan hat/in dem er sich nemlich demütiges vnter seine gewaltige hand/vnd erkennet/daß ein sterblicher mensch jhm nicht sol widerstreben/noch jhm widerbellen. Bißweilen sagen wir wol/ Gott hab alles in seiner hand/vnd regiere alles/aber gleichwol werden wir vnlustig vnd grißgrammen/wann es nicht nach vnserm gefallen gehet. Woher kompt das? Es kömt daher/daß wir noch nicht gnugsam erkandt haben seine hohe macht/vns derselben zu vnderwerffen/daß wir noch nicht gelernet haben/er vermöge alles vñ regiere mit gerechtigkeit vnd billigkeit/ vnd es seye billich daß er mit vns vmbgehe vnd handele nach seinem wolgefallen/daß ers mit vns mache nach seinem willen/daß wir vnsern mund zuhalten/vnd daß wir vns nicht vnderstehen zu tadlen oder zu widerlegen was er thut. Wann wir nu Gottes macht erkandt haben/vnd vns gentzlich verleugnen/vnd bekennen/daß er nicht vnbillich vber vns herrsche/vnd allen gewalt vber vns habe/vnd daß wir jhm gehorchen/nicht auß zwang/ sondern mit gutem willen/Sehet alsdann bekennen wir recht/daß Gott allmechtig sey. Aber so lang wir vber jhn herrschen wollen/daß ers mit vns machen sol nach vnsern lüsten/vnnd begeren/daß er vns vnderthan sey/vnd thu was wir in vnsern kopff gefaßt vnd vns eyngebildet haben/Ah leider! das heist vbel bekandt/daß er allmechtig sey. Dann wir wolten gern seine gesellen seyn/ja wir wolten gern eines grads höher seyn als er. Laßt vns derwegen mercken/daß Job allhie anders von der macht Gottes redet/

det/dann er zuvor gethan hat. Dann er betet GOtt an in seiner höhesten maiestet/vnd erkennet/daß alles durch jhn regieret werde/ daß es sein ampt sey/die menschen zu leyten/vnd daß vns nicht gebüre wider jhn zu murren/ wenn er vns züchtiget. Vnd wann vns gleich die sachen schwer fallen vnd sawer ankommen/ daß wir doch allzeit dahin kommen müssen/ dieweil er gerecht ist/ so könne er nicht fehlen: darumb gebüre vns/ daß wir vns befleissen jm zu gefallen/ vnd vns gefangen zu nemen/ damit er mit vns handele vnd vmbgehe nach seinem wolgefallen/ vnd endlich/ daß wir alles gutes von seiner hand empfangen haben. Sehet/ also sollen wir erkennen/ daß Gott allmechtig sey.

Im andern theil beschreibet Job/ was GOtt für eine macht habe/ vnd wie wir dieselbe erkennen sollen. Denn er redet von den **gedancken Gottes**. Wir sehen viel fantasten/ wenn sie reden von der macht Gottes/ so tichten sie dieses vnnd jenes/ O wenn Gott allmechtig ist/ warumb thut er dann dieses nicht? Wenn Gott allmechtig ist/ so ist diß möglich. Aber wir müssen mit vnsern gedancken nit also außschweiffen. Die macht Gottes richtet sich nit eben nach vnsern trewmen/vnnd hat nichts gemeyn mit denselben. Warumb? Darumb daß diese zwey ding nicht von einander können abgesöndert werden/ die macht Gottes vnd sein will. Gott ist allmechtig. Sol er aber seine allmacht richten nach dem/ das wir in vnserm hirn schmiden? Pfuy dich. Keines weges/sondern daß erfüllet werde/ was er in seinem raht beschlossen hat. Last vns derwegen lernen diese zwey ding zusammen fügen/nemlich Gottes raht vnd seine macht. Sehet darumb spricht Job/ **Daß kein gedancken jhm genommen werde**/ welchen er nicht ins werck richte. Nicht was die menschen erkennen vnd beschliessen (denn es stehet nicht bey jhnen) sondern was Gott verordnet/vnd für gut erkandt hat.

Also sehen wir nun/ wie die macht Gottes von vns sol erkandt werden/ nemlich/ daß wir nicht zweiffeln/ er thue alles/was er beschlossen hat/ nicht daß er von vns raht neme/ sondern dieweil er ist der brunn aller weißheit/so gebürt jhm/daß er anordne was gut ist zu thun. Denn diß alles ist dermassen in seiner hand/ daß jhn nichts hindern kan/ daß er nicht erfülle alles was er zuvor beschlossen hat. Diß leßt sich besser verstehen/wenn

mans ins werck richten sol. Die jenigen/ so von der allmacht Gottes schwetzen ohn verstand vnnd grund/ die suchen vngereymte ding. Ey warumb thut Gott diß nicht/ da er doch allmechtig ist? Lieber gebürt es vns/ daß wir vnsers gefallens mit jhm spielen? Es stehet bey jhm/ alles anzuordnen/ vnnd hernach auch ins werck zurichten. Vnder deß berauben solche leut GOtt seiner allmacht/ wenn sie jhr vertrawen auff jhn setzen sollen. Denn alsdann sollen wir die macht Gottes recht gebrauchen/ daß wir nit meynen/ daß die verheissung Gottes in vnser gewalt stehe/ sondern dieweil vnser heil ist in seiner hand/ so seind wir gewiß/ daß vns kein vbel widerfahren kan. Wenn wir vnder seinem schutz seind/ so seind wir auch gewiß/ daß vns alle vnsere feinde nicht schaden noch vns vberwinden können. Sehet da/ sag ich/ sollen wir die allmacht GOttes betrachten/ wie wir gelehret werden/ daß vns niemand könne reissen auß der hand Jesu Christi/ welcher vns in seine verwahrung genommen. Warumb? Darumb/ daß der vatter der vns jhm gegeben hat/ stärcker ist dann sie alle. Warumb helt vns der HERR Jesus Christus für/ die vnüberwindliche macht Gottes seines vatters? Er thuts/ damit er vns zu friden stelle/ vnnd daß wir nicht zweiffeln/ er werde vns erlösen/ der Teuffel mache vnnd vnderstehe sich was er wolle. Denn Gott ist allmechtig. Daran sehen wir/ daß wir müssen zusammen fügen die macht Gottes vnd seinen gnedigen willen/ wie er vns denselben in seinem wort geoffenbaret hat. Wenn wir das thun/ so werden wir den außschweiffenden gedancke/ den zaum nicht so weit schiessen lassen/ vnnd auch widerlegen können das gespött/ deren/ so mit der allmacht Gottes gleich als mit einem pallen spielen.

Ioan. 10. v. 28. 29.

Zum exempel. Sehet die Papisten geben für/ das brot im nachtmal werde verwandelt in den leib Jesu Christi/ vnd was zuvor brot gewesen/ werde hernach Gott/ Solche jre meynung zu behaupten/ sagen sie/ Wie? Ist Gott nicht allmechtig? Ja freylich. Aber nicht zu dem ende. Sag du zu jhm/ daß die sonn jhren schein verliere/ daß der mond zu wasser werde/ daß er verschaff/ daß die erde am himmel stehe/ vnd der himmel auff der erden. Heißt das nicht Gottes spotten/ wenn man also von der allmacht Gottes redet? Heißt das nicht alle ordnung vmbkehren vnd vbern hauffen stossen? Also daß kein vnderscheid mehr sey vnder weiß vnd schwartz? Heißt

das

das nicht schendlich die allmacht Gottes vernichten/vnd zu spott machen? Woher kompt das? Es kompt daher/ daß die Papisten noch nicht gelernet haben/ was vns allhie fürgehalten wirdt/ nemlich daß Gott allmechtig sey zu thun/ was er beschlossen hat. Wo ist aber Gottes raht von diesem puncten? Wir müssen sehen/ ob es auch Gottes will sey. Wenn wir des willen Gottes gewiß seyn/ alsdann müssen wir seine allmacht erstrecken vnnd gehen lassen zu erfüllen alles was er in seinem raht beschlossen hat. Aber wir sollen nicht meynen/ daß Gott leiden könne/ daß die menschen jhres gefallens mit seiner allmacht spielen. Last vns derwegen behalten die lehr/ so vns allhie gegeben ist. Denn dieweil vns Gott seinen willen erkleret hat/ vnser heil vnd seligkeit betreffend/ daß er gesprochen/ er wil vns biß ans end erhalten/ vnnd vns in allen nöten beystehen/ vns auffhelffen/ wenn wir nidergeschlagen seyn/ vnnd vnsern schwachheiten zu hülff kommen: dieweil wir in diesen dingen den willen Gottes klar vnd deutlich haben/ so sollen wir nicht zweiffeln/ seine hand sey auch außgestreckt zu thun/ was er vns verheissen hat. Sehet also muß die hand vnd der mund Gottes vbereinstimmen. Der mund gehet vorher/ das ist/ sein raht/ vnd darnach vollbringet seine hand alles was er beschlossen hat. Nu haben wir diese zwey stück/ nemlich daß wir vns gentzlich sollen vnderwerffen dem/ das Gott in der welt ordnet. Warumb? Darumb/ daß sein raht gut ist. Darnach wissen wir auch/ daß jhm das regiment allein gebüret/ vnnd daß nicht vnbillich alle creaturen sich von jhm regieren lassen/ vnd daß sie jnen die freyheit nicht nemen/ sich selbst zu regiren/ sondern daß sie sich jhm durchauß vnd gentzlich vnderwerffen. Wenn wir das wol vnd gewiß gefasset haben/ so haben wirs weit bracht in vnserm leben.

Folget weiter/ **Wer ist der/ der den raht ohne weißheit verbirget?** Solches hat Gott zuvor dem Job fürgeworffen/ vnd scheinet als wenn Job bekennet/ daß dem also sey/ nemlich/ daß er die weißheit Gottes mit seinen närrischen reden verwickelt hab. Denn so wir von den wercken Gottes reden nach vnserm verstand/ vnd davon vrtheilen wollen/ das heißt den raht verbergen/ das heißt plaudern/ vnd schwätzen ohne verstand. Denn wir wollen zu viel weiß seyn/ wenn wir reden ehe denn wir gelehret seyn. Sehet also können wir diesen spruch nemen/ als ein bekandtnis des-

sen/so Job zuvor fürgeworffen vnnd verwisen war/als wenn er spreche/ Ach leider/HERR/du hast mir nicht vnrecht gethan/daß du mich hast verdammet/in dem daß ich deinen raht habe wollen verwickeln mit meinen vnbedechtigen reden. Ich erkenne jetzund daß ich thöricht gehandelt hab. Denn es hette mir gebürt strack anzunemen/was du mir verordnet/ vnd ich hab wollen meister seyn/ehe dann ich in die schul bin gangen. Darumb erkenne ich HERR/daß du mir recht gethan hast/in dem du mir meine thorheit zu erkennen gegeben.

Wenn wirs nu also verstehen/so thut Job eine bekandtnis/mit welcher er Gott zuschreibet den raht vnd alle weißheit. Denn in dem fall seind Gott vnd die menschen einander zu wider. Gott verbirget seinen raht/er weiß aber warumb/er hat seine gewisse vrsachen. Wenn wir aber Gottes raht weiter eröffnen wollen/dann vns zugelassen ist/so thun wir nichts anders denn daß wir vns noch weiter verwirren/vnnd diß alles geschicht ohn verstand/also daß wir vnsere grobheit vnnd vnverstand desto mehr an tag bringen/in dem wir wollen weiß seyn. Sollen derwegen eines theil lernen/ daß Gott allein gebüre seinen raht zu verbergen/vnd vns denselben zu verhalten/nemlich weñ er sihet/daß solches vnserm verstand zu hoch ist. Gott offenbaret vns/was vns gut vnd dienlich ist/wie zuvor angezeigt worden: aber viel tunckele vnnd verborgene ding behelt er jhm zuvor. Warumb? Darumb daß wir viel zu schwach seyn/so hoch zu steigen. Sehet also verbirget etwa Gott seinen raht/aber das thut er mit höchster weißheit vnnd verstande. Denn jhm ist nichts vnbewust/so ists auch nicht darumb zuthun/daß er vns diß vnd jenes nicht könne zu verstehen geben/sondern wir seind nicht so geschickt die ding so vns vnbegreifflich seind/in diesem leben zu fassen. Wenn wir nun mehr wissen wollen/dann vns zugelassen ist/so werden wir wol subtil vnnd spitzfindig von sachen schwetzen können/aber endlich werden wir mit vnsern reden zu schanden werden. Vnd dieweil sich der sterbliche mensch vnderstehet weiß zu seyn/ohn vñ wider Gottes wort/ so wirdt er damit zu verstehen geben seine eitelkeit/daß sein verstand leichtfertig sey/vnd daß nichts an jhm zu finden dann lügen. Derhalben wenn wir einen reinen vnnd klaren verstand haben wollen/recht von den wercken Gottes zu reden/so müssen wir in seine schul gehen/vnd jhn reden hören/

vnd

vnd behalten was er vns saget / vnnd diese bescheidenheit gebrauchen / daß wir nicht mehr zu wissen begeren / dann er vns gelehret hat. Wenn wir diß haben / so werden wir recht reden / also daß es vnsern nechsten erbewlich ist / vnd sie in gutem je lenger je mehr gestercket werden. Aber wenn wir das ziel / so vns Gott gesetzt hat / vberschreiten / vnd vns weiter verlauffen wollen als er vns zulesset / so wirt nichts dann eitelkeit vnd lügen bey vns seyn.

Sehet / das haben wir bey diesem versickel zu behalten. Vnd darumb setzt Job hinzu / **Ich hab geredt / vnnd habs nicht verstanden / die ding seind mir zu wundersam gewesen / vnd hab sie nicht erkandt.** Damit wirdt bestetiget / was jetzund gesagt ist. Job bekennet / daß er **ohn verstand geredt hab.** Wie? **Darumb** (spricht er) **daß ichs nicht verstanden hab.** Welches eben so viel ist / als wenn er spreche / Ich bin zu leichtfertig gewesen. Warumb? **Darumb / daß mir die ding zu hoch gewesen seind / vnd daß ich dieselben nit genugsam verstanden hab.** Allhie haben wir zu mercken / warumb Job spricht / daß er vnwissend gewesen sey / nemlich von wegen der hohen geheimnis / davon er hat reden wollen. Job gab jhm seine hand zu fühlen / aber er kondte nicht begreiffen / auß was vrsach er so hart heimgesucht würde / vnd darüber gerieth er in tieffe vnd schwere anfechtungen in dem er also gedachte / Warumb muß ich eben auffs eusserste geplagt werden? Wil Gott sich daran nicht genügen lassen / daß ich verderbe? Ich wolte daß er mich vertilget hette / Er leßt mich doch nur lange zeit quelen. Er weiß / daß nichts an mir ist dann gebrechlichkeit / vnnd daß ich ein arme creatur bin / warumb leßt er mich dann so eine lange zeit am creutz hangen? Wenn ich der ergste bub in der welt were / so köndte er doch nicht vbeler mit mir vmbgehen: vnd er weiß doch / daß ich jhm trewlich vnd mit auffrichtigem hertzen gedienet hab / vnnd daß ich nicht also gelebt hab / daß ich von menschen sol verworffen werden. Sehet das ist die disputation / darein sich Job hat begeben. Warumb? Darumb / daß er zu weit gangen war in den raht Gottes. Cap. 3. 6. 7. 9. 10. 13. 14. 16. 17. 19. 23.

Solches nun zu verbessern / sprichter / daß jm diese ding seyen zu hoch vnd zu wundersam gewesen. Darumb sollen wir wol mercken / wenn wir zu Gott kommen / vnd von seinen wercken reden wollen / daß wir erkennen /

daß solche geheimnis vnsern schwachen verstand weit vbertreffen. Solche gedancken (sag ich) sollen wir haben nicht allein von der Fürsehung Gottes in gemeyn/ sondern auch von alle dem/ das zu seinem geistlichen reich gehöret. Wenn man vns nun lehret/ daß Gott alles regiere/ vnd daß nichts in der welt geschehe ohn seinen willen/ Sehet/ das ist ein geheimnis/ welches wir wol zu mercken haben. Denn ob wol jederman bekennet/ Gott sey der HERR/ der alles regiere/ dennoch wenn wir dahin kommen/ daß wir sehen/ daß auch die verworrenen sachen gleichwol durch Gottes heimlichen raht regieret werden/ also daß er den zaum in der hand behelt/ vnnd alles nach seinem wolgefallen außführet/ so wissen wir nicht/ wo wir dran seind. Wie ist aber der sachen alsdann zu thun? Also daß wir mit forcht erkennen/ daß vns solch geheimnis zu hoch sey/ vnnd daß wir derwegen Gott anbetten in dem/ das vns verborgen ist/ biß daß er vns offenbare/ was vns noch zur zeit vnbekandt ist. Wenn diß recht verstanden würde/ so würden gewißlich diese hunde/ welche die Fürsehung Gottes anbellen/ vñ die lehr/ so in heiliger Schrifft verfasset ist/ lestern/ jhr vnnütz geschwetz fallen lassen. Auch finden sich heutiges tages etliche vnbedächtige vnd vnverstendige leut/ die da sprechen/ Wenn Gott alles regieret/ so wirdt folgen/ daß die menschen nicht mehr sündigen/ noch jhnen die sünden zugerechnet werden sollen. Solche lesterungen höret man. Warumb? Darumb daß solche tropffen diesen puncten noch nit gelernet haben/ daß die Fürsehung Gottes vnd weiß/ die welt zu regieren/ jnen zu hoch ist. Sie lassen Gott nichts/ sondern wollen alles nach jhrem sinn abeirckeln. Wo heißt aber das hingehen? Sollen derwegen wol mercken/ daß vns Job diß als eine gemeyne lehr fürhelt/ wenn wir von Gottes wercken reden wollen/ vnnd wissen/ wie alle ding auff erden regieret werden/ so sol diese ehrerbietung bey vns seyn/ daß wir sagen/ Wie? Das ist ein abgrund/ der vns viel zu tieff ist/ müssen derwegen nicht davon reden nach vnserm maaß/ sondern stracks Gott anbetten/ vnnd vns messigen/ daß wir nicht zu viel zu wissen begeren. Vnderdeß aber sollen wir diesen beschluß machen/ daß GOtt alles regiere/ vnd daß nichts ohn gefehr geschehe/ sondern wie ers zuvor verordnet hat/ wie dann solche lehr zuvor offtmals erkleret ist worden. Sehet das ist eins.

Zum andern/ last vns lernen/ daß alles was zum geistlichen reich

Got-

Gottes gehört / vns viel zu hoch sey / wie auch der Apostel Paulus davon redet: Der natürliche mensch / sagt er / verstehet nicht die geheimnis Gottes / wie dann geschrieben stehet / daß die wolthaten / so Gott den außerwehlten im himmel bereitet hat / so trefflich seind / daß sie kein aug niemals hab können sehen / noch keines menschen verstand begreiffen. 1. Cor. 2. v. 14. Isai. 64. v. 4.

Weil dem also ist / so last vns Gott lernen bitten / daß er vns erleuchte mit seinem heiligen Geist / vnnd gebe / daß wir vber alle himmel steigen / durch die krafft des glaubens (denn vnser natürlicher verstand wirdt nimmermehr können dahin kommen) vnd wenn wir das haben / so können wir die bescheidenheit brauchen / davon jetzt gesagt ist / daß wir das maaß vnsers glaubens nicht vberschreiten / wie Job hernachmals davon handelt. Sehet / das haben wir erstlich bey diesem spruch zu mercken / nemlich / daß die werck Gottes / sonderlich aber die verheissungen von vnserm ewigen heil / so im Euangelio begriffen / vns zu hoch seind / vnd daß wir derwegen nicht auß vnbedacht / kühnheit oder vermessenheit davon reden / sondern mit aller forcht vnnd demut Gott bitten / daß er vns seine geheimnis zu schmecken vnd zu erkennen geb / so fern es vns heilsam ist / vnd daß er vns von tag zu tag je lenger je mehr erkläre / was vns noch zur zeit tunckel ist / vnd daß er nicht zugebe / daß wir vnser ziel vberschreiten / sondern daß das jenige / so er vns geoffenbaret hat / vns zu nutz komme / vñ warten / daß er vns den glauben vermehre. Vnd daß wir derwegen nimmermehr von Gottes geheimnissen reden oder dencken / es geschehe dann mit höchster ehrerbietung vnd demut.

Ferrner / da Job bekennet / er hab geredt vnd habs nicht verstanden / gibt er sich schuldig / daß er leichtfertig gewesen sey. Darauß wir zu lernen haben / daß wir nach seinem exempel alles verdammen vnd für vnrecht halten sollen / was wir geredt haben / ehe dann wir genugsam durch den mund Gottes vnderwisen werden. Vnd dörffen vns nicht schämen / vnsere thorheit zu bekennen / wenn wir ohne grund vnsern vnverstand bewisen haben. Last vns nicht thun / wie die jenigen so viel gewäsch machen / wenn sie gestrafft werden. Denn sie thun nichts anders denn daß sie sich erbosen / vnd meynen es sey gnug daß sie allezeit etwas weiters zu plaudern wissen / Ey ich weiß nichts anders zu sagen / ich bin nicht besser gelehrt worden. Sol-

che hartigkeit sollen wir nicht an vns haben/ sondern wenn wir auß künheit zu viel geredt haben / vnd vns ein vnbedechtig wort entfahren ist/ ehe dann wir die warheit Gottes gründlich gelernet haben/so sollen wir vnsere thorheit erkennen / vnd mit Job verleugnen vnsern angebornen stoltz / vnd sagen/ Ich hab geredt/habs aber nicht verstanden.

Vnder deß sollen wir auch vns forthin vnderweisen lassen/auff daß wir ins werck richten / was droben gelehret ist / daß wir erst glauben vnnd dann reden. Nu aber können wir nicht glauben/ es sey dann/daß vns vnser HErr Gott gelehret hat. Derhalben müssen wir dahin kommen/daß vnser glaub gegründet sey auff das wort GOttes / vnnd daß die heilige Schrifft all vnser weißheit sey. Wenn wir also gelernet haben/ so können wir auch reden / ja von solchen dingen können wir reden/ die vnsern verstand weit vbertreffen/aber Gott erkleret vns dieselben durch den glauben/ wie allbereit gesagt ist. Es ist nicht gnug/ daß wir vnsere mängel erkennen/ wir müssen auch alsbald nach der artzeney trachten / wie vns Job mit seinem exempel fürgehet. Dann nachdem er gesagt / er hab sich auß vnverstand zu weit verlauffen / setzt er hinzu: Höre mich / so wil ich reden/ ich wil dich fragen/lehre mich. Da meldet Job/er wolle sich zu rück halten / darumb daß er erkennet / daß er gethan hab wie ein loßgebrochen pferd / da er sich in seinen schrancken nicht gehalten / darumb thut er nicht die bekandtnis seiner vbertrettung / wie viel andere zu thun pflegen / die da meynen/ sie haben jhrer sachen gnug gethan/wann sie nur das wort sagen/ Ich hab vnrecht gethan/vnd darnach thun sie es von stundan weiter/ vnd fangen also allzeit wider an böses zu thun. Also thut Job nicht/ sondern er spricht / HERR / dieweil eine solche thörichte vermessenheit in mir ist/ vnd ich mich zu weit verirret vnd verlauffen hab / so frag du mich nu / vnd lehre mich in deiner schule / damit ich reden möge/ was recht ich / vnd daß ich nicht herauß fahre mit dem/das mir vnbewust ist. Sehet/ das ist in einer summa in diesem verßickel begriffen.

Da aber Job spricht/Höre mich/ich wil reden/meynet er nicht/ daß er reden wil / was jhn gut düncke (dann in diesem hat er zuvor zu viel gethan) sondern er entschuldiget sich / vnd sagt als bald / Er wolle Gott fragen/damit er von jm gelehret werde. Haben derwegen zu mercken/ daß

man

man auff zweyerley weiß mit Gott rede. Die eine ist / wenn die menschen mit jhm hadern / vnd jhre fragen vnd eynreden fürbringen / vnd meynen sie seyen sehr witzig. Sehet das ist ein böse weise / wenn wir vns also vnderfangen / mit Gott zu disputiren / oder das so er thut / zu widerlegen vnd tadlen. Für solchen reden sollen wir vns hüten. Denn es wer besser / die zungen weren vns auß dem halß gerissen. Vnd wiewol diß laster gar gemeyn ist / so ist es doch abschewlich / vnd sol keines weges an vns geduldet werden.

Last vns derwegen lernen das maul halten (wie droben allbereit gesagt) daß wir nicht nach vnserm kopff reden / vnnd wenn vnsere gedancken wollen herfür brechen / so sollen wir dieselben gentzlich niderschlagen. Dein wenn ich sag / es gebüre sich nicht zu reden / so verstehe ich / daß nicht allein die zungen müssen zu rück gehalten werden / sondern auch alle vnsere begierden / nicht daß wir so viel thun können / daß wir nicht allezeit böse lüst fühlen / dadurch wir gereitzet werden zu viel zu wissen / vnnd wider Gott zu disputiren / sondern daß wir streiten müssen / damit solches alles gedempfft vnd nidergelegt werde. Zu solcher bescheidenheit sollen sich alle gläubigen gewehnen lassen durchs Euangelion / damit sie stracks GOtt die ehr geben / vnd bekennen / daß sie nichts wissen. Diß muß von allen kindern Gottes gelernet vnnd ins werck gerichtet werden / nemlich daß sie sich nicht vnderstehen auß vnbedacht zu reden / was sie gut düncket.

Aber es ist auch noch ein andere weiß zu reden / welche gut vnd heilig ist / welcher wir vns befleissen sollen / nemlich daß wir von Gott begeren / daß er vns lehre. Denn wir sehen jhr viel / die da mutwillig im vnverstand bleiben wollen. Vnd wenn man sie zur warheit bringen wil / so wollen sie nicht dazu nahen / Sie begeren mutwillig in jhrer vnwissenheit zu stecken / vnd erstarren darinn gantz vnd gar. Derhalben müssen wir reden / nemlich also / daß wir Gott fragen / das ist / jhn bitten / daß er vns vnderrichte / nachdem wir bekandt haben / daß wir nichts wissen / vnd mangeln aller klarheit / verstandes vnd weißheit / ja daß in vnserm verstand nichts ist dann finsternis vnnd lügen. Nachdem wir solches bekandt haben / sollen wir zu Gott kommen / vnd jhn fragen / vnd sagen / Ach HERR / du wollest vns offenbaren / was vns zu wissen gut ist. Wahr ist es / daß wir auch dißfals noch eines zaums bedörffen / damit wir zu rück gehalten werden. Denn wir

möchten Gott mehr fragen / als nötig wer: wie dann jhr viel meynen / es müsse alles durch jhren kopff gehen. Sie kommen wol für Gott/ vnd fragen jhn. Aber wie thun sie das? Mit einem vnmessigen fürwitz/ also daß sie des fragens nimmer kein end machen. Derhalben wenn wir Gott fragen / so sollen wirs allezeit thun mit dem vorbehalt/ HERR/ lehre vns/ was du weist/ das zu vnserer seligkeit nutz ist/ vnnd daß dasselbe vns erbäwlich sey / vnser vertrawen auff deine güte zu setzen / vnnd deinen namen zu förchten. Darnach HERR ist dir bekandt vnsere schwachheit / darumb wirstu vns deinen willen erklären/ nachdem wirs verstehen können. Denn wenn wir honig essen / so gibts wol einen süssen geschmack / aber wir sehen/ daß ein mensch davon dick wirdt/ vnnd solche süssigkeit kan machen/ daß er muß bersten. Also ists auch/ wenn wir allzuhohe weißheit begeren/ dasselbe wirdt vnendlich gerahten zur bitterkeit.

Anfenglich lassen wir vns verführen / in dem wir meynen / es sey ein fein ding / ja ein mittel dadurch wir zum verstand kommen mögen. Ja wol. Last vns aber bedencken/ was vnserm ersten vatter Adam widerfahren ist. Er hat wollen vnderscheiden gutes vnd böses/ mehr als jhm Gott gegeben hatte. Darüber stürtzet er sich in den abgrund / darinn wir noch heutiges tages stecken. Weil nun dem also ist / so sollen wir nicht allzu grosse ehr begeren. Denn endlich wirdts vns kein ehr seyn / wie beim Salomon geschrieben stehet. Denn gleich wie honig seine süssigkeit verleuret/ ja in bitterkeit verwandelt wirdt / wenn mans zu viel isset/ Also gehets auch wenn wir den willen Gottes vnd seine werck weiter zu erforschen begeren/ dann er vns zulesset. Derwegen sollen wir nicht mehr zu wissen begeren/ dann wir ertragen können/ So wir anders nicht zu scheitern gehen wollen.

Genes. 3. v. 4. 5. 22.

Prou. 25. v. 27.

Es wirdt außdrücklich gesagt/ **Höre/ so wil ich reden/ Ich wil dich fragen damit ich von dir gelehret werde.** Wenn wir zu Gott kommen vnnd von jhm wollen gelehret werden/ so müssen wir auch den willen haben/ vns von jhm lehren zu lassen. Welches ist aber der erste anfang/ damit wir vns gelernsam erzeigen? daß wir erkennen/ daß er vnser HERR sey / vnd daß wir jhm durchauß gehorchen / in allem dem das er vns lehret. Denn wenn ein knab in die schul keme / vnd wolt jhm seines gefallens

fallens bücher erwehlen / vnd sagen / Ich wil diese kunst lernen / ich begere in diesem oder jenem vnderrichtet zu werden / ehe denn er das A B C gelernet hat / Wenn er wil ein grosser doctor seyn / ehe dann er etwas rechtschaffens gelernet hat / lieber / würde das auch einem schülerjungen wol anstehē? So nun ein schüler / der etwas lernen wil / sich seinem zuchtmeister gantz vnd gar vnderwerffen muß / was werden wir Gott zu thun schuldig seyn? Was ist das für eine vergleichung? Last vns derwegen wol mercken / daß wenn wir Gott ohn heucheley fragen / etwas von jhm zu lernen / So müssen wir jhn nicht zwingen nach vnsern begierden / vnd sagen / daß er vns lehre / was wir in vnsern sinn gefasset haben / Sondern es ist gnug / daß er vns lehret / was vns nütz ist / vnd stehet bey jhm solches zu vnderscheiden. Vmb dieser vrsachen willen schleust Job / **Daß er zuvor Gott hab hören reden / nun aber hab er jhn auch mit augen gesehen.** Als wolt er sagen / HERR / ich hab wol zuvor gehört reden von deiner maiestet / aber jetzund erkenne ich sie auff ein andere weiß / zu dem end / daß ich mich dir gantz vnd gar vnderwerffe. Job machet allhie eine vergleichung der erkandtnis Gottes so er zuvor gehabt / vnd der offenbarung / da sich Gott jhm dermassen hat zu erkennen geben / daß er darüber zu schanden worden / vnd also mit furcht zerschlagen war / daß er nicht begerte / dann GOtt die ehr zu geben / wie wir sehen daß er thut. Wahr ist es / daß wir vns sollen gnügen lassen / wann wir von Gott haben hören reden. Dann daher kompt seine erkandtnis. Der glaub kompt auß dem gehör / sagt S. Paulus. Nu aber bringet vns der glaub eine vollkommene weißheit / wie an einem andern ort geschrieben stehet. Vnd was begeren wir mehr / dann daß wir wissen / daß wir seyen GOttes kinder? vnd das erkennen wir durch den glauben / wie S. Johannes sagt in seinem ersten brieff. Ferner spricht S. Paulus in der ersten an die Corinther / daß wir durch den glauben erforschen die geheimnis Gottes / auch die aller tieffesten. Dañ sein Geist wohnet in vns / daß er vns kundschafft gebe dessen / so der natürliche verstand nicht kan begreiffen. Darumb führet vns der glaub / welcher auß dem gehör kompt / zur vollkommenen weißheit / vnd also sollen wir vns wol gnügen lassen / daß wir von Gott haben hören reden. Aber Job wil allhie lehren / daß solche erkandtnis / die er bißher gehabt / gewesen sey / als wann einer

Rom. 10. v. 17.

1. Cor. 3. v. 6.

1. Ioan. 3. v. 1.

1. Cor. 2. v. 10. 11. 12.

hat hören reden von einem ding/ das er nicht gesehen hat: aber wann wirs auch für augen sehen/ seind wirs auch desto gewisser. Sollen derwegen Jobs meynung fleissig mercken.

Er wil hiemit nicht verwerffen die lehr/ damit wir vnterichtet werden/ wenn man vns das wort Gottes prediget/ Sondern er wil anzeigen/ daß die lehr/ wenn wir sie nur mit den eusserlichen ohren gehört haben/ so sey es ein todt ding/ biß so lang/ daß sich Gott offenbaret/ dermassen/ daß wir jhn gleich als mit augen sehen. Wie geschicht aber solches? Teglich/ wann das Euangelion geprediget wirdt. Dann alsdann redet Gott mit vns auff zweyerley weise. Er redet mit vns durch einen menschen/ der zum diener vns zu lehren verordnet ist/ vnd darnach redet er mit vns durch die krafft seines heiligen Geistes/ wann wir inwendig getroffen werden/ daß vns die lehr zu hertzen gehet/ vnd nutz bey vns schaffet. Dann sonst verschwindet auch die stim̃/ vnd ist nichts dann ein vergebener thon. Es hören jhr viel teglich vom Euangelio reden/ man prediget jhnen/ aber sie werden nur verstockter dadurch. Vnd das ists/ das zum Propheten Esaia gesagt ist worden/ Gehe zu diesem volck/ vnd rede mit jhnen/ Sie werden mit den augen sehen/ vnd mit den ohren hören/ aber sie werdens nicht verstehen. Warumb? Darumb/ daß sie haben ein verstockt hertz/ das nicht kan erweichet werden/ man thu jhm wie man wolle. Sehen derhalben/ daß wann Gott nicht hand anleget/ durch seine gnad/ so bleiben die menschen allezeit verstocket. Darumb wann Gott mit vns redet/ ist von nöten/ daß er sich vns zu erkennen gebe/ vnd daß wir jhn sehen. Wie? Nicht durch ein leiblich gesicht/ sondern daß wir seine maiestet dermassen fühlen/ daß wir jhm lernen ehr erzeigen/ vnd vns gantz vnd gar in seine hende ergeben/ damit er allen gewalt vnd herrschafft vber vns habe.

Esai. 6. v. 9. 10. Matth. 13. v. 14. Marc. 4. v. 12. Luc. 8. v. 10. Iohan. 12. v. 40. Actor. 28. v. 26. Rom. 11. v. 8.

Last vns nu niderknien für dem angesicht vnsers getrewen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/ vnd jn bitten/ daß er vns dieselben je lenger je mehr zu fühlen gebe/ damit wir zu jhm kommen mit wahrer bekehrung. Vnd daß er nicht zugebe/ daß die lehr/ so er vns teglich in predigten fürtragen leßt/ vñ die landstraffen/ so er vns zuschickt/ an vns verloren seyen/ sondern daß wir darauß je lenger je mehr lernen vnsere sünden erkennen/ vnd jhn vmb verzeihung bitten/ vnd daß wir trost suchen bey seiner güte

vnd

vnd gnaden / daß wir auch nichts anders begeren / dann daß wir in seiner schul mögen gelehret werden / vns jhm je lenger je mehr zu vnderwerffen / biß daß er vns von vnserer vnwissenheit entlediget / vnd vns gentzlich benommen hab alles falsch vertrawen / damit wir noch zur zeit verwickelt seind. Diese gnad wolle er nicht allein vns erzeigen / sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden / ꝛc.

Die CLVIII. Predigt / welche ist die ander vber das zwey vnd viertzigste Capitel.

Darumb bin ich erschrocken / vnd thu buß im staub 6
vnd aschen. Da nu der HERR diese wort mit Job ge- 7
redet hatte / sprach er zu Eliphas von Thema / Mein zorn ist ergrimmet vber dich / vnd vber deine zween gesellen. Dann jr habt nicht recht für mir geredet / wie mein knecht Job. So nemet nu siben farren / vnd siben wider / vnd ge- 8
het hin zu meinem knecht Job / vnd opffert brandoffer für euch / vnd lasset meinen knecht Job für euch bitten / dann jhn wil ich ansehen / daß euch ewere thorheit nicht zugerechnet werde. Dann jhr habt nicht recht für mir geredt / wie mein knecht Job.

WJr haben gestern verstanden / was heisse die gegenwart Gottes fühlen / vnnd von seiner herrligkeit getroffen werden. Dann sonst ist es vnmöglich / daß sich die menschen Gott ergeben / man sag jhnen was man wolle. Dann sie thun als wann sie es nicht hörten / oder weil keine ehrerbietung bey jhnen ist / schlagen sie in wind alles was gesaget wirt / wie dann solches die erfahrung zu vielu vßweiset. Darumb ist von nöten / wenn Gott mit vns redet / daß

er sich sehen lasse/ vnd vns seine maiestet rechtschaffen zu empfinden gebe/ damit wir jhn fürchten. Sehet/ darumb bezeuget Job/ er sey mit jhm selbst vbel zu frieden/ vnd verwerffe alles was er zuvor geredt hab. Dann die menschen haben kein mißfallen an jhren wercken vnd worten/ biß sie fühlen/ daß Gott jhr richter sey. Wir wissen/ daß jm ein jeder selbst zugethan ist/ vnd schmeichelt mit vergeblicher heucheley. Wir wissen/ wenn vnsere augen verblendet seyn/ daß wir vnsere schand nicht erkennen/ vnd wann wirs gleich erkennen/ so sehen wirs doch nicht gerne. Darumb muß sich Gott zuvor erzeigen/ ehe dann wir so weit können gebracht werden/ daß wir ein mißfallen an vns haben/ vnd empfinden/ was man mit vns redet vnd handelt. Aber dagegen wo ein rechtschaffene bekehrung ist/ da begert man den sünden keine farb anzustreichen/ noch dieselben zu entschuldigen/ sondern wann vns die buß ein ernst ist/ so bekennen wir rund/ daß wir gesündiget haben/ vnd haben ein mißfallen an vns selbst. Dann wann sich ein sünder recht zu Gott bekehret/ so erkennet er nicht allein seine sünde/ vnd gibt jhm selbst vnrecht/ sondern er verdammet sich auch/ dieweil er sich wider Gott seinen schöpffer auffgelehnet hat.

Last vns derwegen wol mercken/ daß eine wahre bekehrung mit sich bringe einen hass der sünden/ vnd dasselb auffs eusserste/ also/ daß der mensch sich selbst verdampt vnd hasset/ darumb daß er sich nicht also geschaffen findet/ wie er billich seyn solte. Vnd in dem er die gerechtigkeit Gottes liebet/ verwirfft er alles/ was an jhm ist/ vnd begehret nichts anders/ dann daß er von der alten haut/ damit er vmbgeben ist/ möge entlediget werden. Sehet/ also sollen wir vnsere bekehrung beweisen. Vnd daran erkennen wir/ wie vnverschempt die seyn/ welche sich für bußfertig außgeben/ da man doch kein wort auß jhrem munde kan vernemen/ damit sie jre demut bezeugten/ ich wil geschweigen/ daß sie sich von gantzē hertzen Gott solten ergeben/ vnd die angerichte ergernis wider auffzuheben begeren/ ja sie wollen jhre sünde noch gern gut geheissen haben/ vnd dieselbe viel entschüldigen. Zum exempel/ Es ist etwa einer/ der erkennet seine mißhandlung. Das ist alles nichts/ wann er nicht ein hertzlich mißfallen hat an jhm selbst/ vnd sich hasset/ wie wir gesagt haben. Wann nu weder eins/ noch das ander da ist/ so sehen wir/ was das für ein gespött ist/ wenn man für-

gibt/

gibt / man wil sich bekehren / vnnd bleibt gleichwol einen weg wie den andern verstockt vnd vnverschampt für Gott vnd für den menschen. So nu Job / welcher gleich als verjret war (darumb / daß er nie von der kirchen Gottes gewesen / welche jhm Gott außerwehlet hatte auß dem geschlecht Abrahams) also geredt / vnd erkandt hat / was rechte buß vnd bekehrung sey: wie schwere verdamnis werden wir auff vns laden / wenn wir heutiges tages so grob vnd vnverstendig seyn / daß wir auch noch die fürnembste artickel vnsers glaubens nicht vnderscheiden können. Sehet / so wenig haben wir vns des Euangelij gebessert. Die / so vor den Propheten gelebt haben / vnd nicht eben auß dem volck der Jüden / so Gott für seine kirche erwehlet / gewesen seind / haben wol wissen zu erkleren / daß keine rechte bekehrung sey / der mensch verdamme sich dann selbst von wegen seiner sünden / vnnd verleugne sich gantz vnd gar. Heutiges tages brauchen die / so für Christen wollen gehalten seyn / das wort Buß / vnd besudeln dasselbe mit jhrem vnreinem garstigen maul / vnd wollen man sol die verspottung Gottes für eine bekehrung annemen. Darumb sollen wir desto fleissiger mercken / was vns allhie fürgehalten wirdt / nemlich / wann wir vns rechtschaffen zu Gott bekehren wollen / so müssen wir ansehen vnsere vnreinigkeit vnd schande / vnd dasselbe der gestalt / daß wir alles was an vns ist / gentzlich verdammen / vnd lernen vnsere richter seyn / damit wir loßgesprochen werden von dem / der gnade erzeigen wil denen so jhre zuflucht zu jhm haben mit aller demut.

Es setzt aber Job außdrücklich hinzu / **Daß er buß thun wolle im staub vnd aschen** / als wolt er sagen / er sey willig vnd bereit / sich Gott zu ergeben / als ein armer vbelthäter. Dann es kan auch wol ein rechte bekehrung seyn / wann man gleich nicht einen sack anzeucht / oder staub auff das haupt wirfft / aber die alten haben solchen gebrauch gehabt / wann sie offentlich haben wollen bezeugen / daß sie sich gantz vnd gar schuldig geben für Gott / vnd keinen andern raht wissen / dann daß jhnen Gott gnad wolle erzeigen / als armen vbelthetern. Haben derwegen zu mercken / daß Job allhie nicht handelt von einer schlechten buß vnd bekehrung / sondern er erkennet / daß seine sünde so groß vnd schwer sey / daß er wehrt were / daß er für Gott komme mit einem strick am halß / vnd solche zeichen an sich tra-

ge/ die nichts bedeuten/ dann eitel verdamnis/ biß daß jhn Gott zu sich lasse/ vnd zu gnaden anneme. Wahr ist es/ daß diese lehr nach der lenge vnd außführlich köndte erkleret werden/ aber wir sollen in einer summa behalten/ daß dieses so vom staub vnd aschen geredt wirdt/ nicht das fürnemste sey an der bekehrung/ sondern nur ein eusserlich zeichen. Ja daß solch zeichen nicht allzeit notwendig erfordert werde/ sondern daß es bey den alten ein offentlich zeugnis vnnd bekandtnis sey gewesen einer groben vberfahrung. Alle gläubigen sollen die gantze zeit jhres lebens sich bekehren/ vnnd ein mißfallen an jhnen selbst haben. Dann es gehet kein tag fürüber/ daran wir nicht offt vnd viel sündigen/ ja wann wir gleich nicht daran gedencken/ thun wir doch viel böses/ auch offtmals/ da wir meynen/ wir thun etwas gutes. Darumb wann wir vns fleissig erforschen/ so werden wir allzeit an vns zu straffen finden. Also haben wir vrsach zu seufftzen/ wenn wir gleich nicht allweg offentlich vnsere sünd bekeñen für den menschen. Derhalben kan auch wol eine rechte bekehrung seyn/ ohn die eusserliche zeichen. Aber wann die vbertrettung groß ist/ vnd der zorn Gottes sich wider vns erzeiget/ so sollen wir nicht allein seufftzen vnnd ein mißfallen an vns haben/ sondern auch (mit erbawung des nechsten) etliche eusserliche zeichen hinzu thun. Als wann einer ein ergernis angerichtet hat/ vnd sihet/ daß Gottes nam durch jhn ist gelestert worden/ vnd Gott seine schand an tag bringet/ daß er nicht allein ein mißfallē an jm haben muß/ vñ sich selbs hassen/ sondern auch für den leuten schemen/ So sol solches geschehen mit aller demut/ also daß dieselbe ein zeugnis vnd gleich als ein sigel sey der waren bekehrung. Vnd solches sol nicht allein gehalten werden mit einem menschen allein/ sondern auch mit einer gantzen gemein/ wie wir sehen daß die kirch Gottes zu jeder zeit gethan hat.

Endlich last vns wol mercken/ daß es nicht genug sey/ daß man eusserliche zeichen hab/ Sondern für allen dingen muß das hertz verwundet seyn/ daß wir ein abschew haben/ daß wir GOtt zum zorn gereitzet wider vns/ vnd in angst gerahten/ vns zu verdammen/ vnd daß wir vns schämen bey vns selbst. Das ist die trawrigkeit/ von welcher der Apostel Paulus redet/ welche wir nicht schewen sollen/ dieweil sie heilsam ist. Darumb auch beim Propheten Joel gesagt wirdt/ Zerreisset ewere hertzen/ vnd nicht ewere

2. Cor. 7. v. 10.

Ioel. 2. v. 13.

re-

re kleider. Wahr ist es/daß der Prophet denen gebeut/ welche sich schwerlich versündiget haben / vnnd von Gott wollen erhört werden / daß sie sich bekehren sollen im sack / mit aschen vnnd staub / vnd sich für vbelthäter bekennen / vnnd vmb verzeihung bitten/ vnd öffentlich bezeugen/ daß sie den todt verdienet haben/ wo er jnen nicht gnad beweise. Aber dieweil die menschen so gar zur heucheley geneigt seyn / vnnd Gott wollen zu friden stellen mit jhrem eusserlichen schein vnd geberden / vnd vergessen des ersten vnnd fürnemsten/ So spricht der Prophet außdrücklich/ daß die hertzen müssen zerrissen seyn / damit die natürliche hartigkeit gebrochen vnnd nidergelegt werde. Also sehen wir in einer summa/ was Job hat sagen wollen/ nemlich da es jhn rewet / daß er auß vnbedacht geredt hab / setzt er hinzu / daß seine sünde nicht klein noch gering sey / sondern so groß / daß er bereit sey sich für einen armen vbelthäter eynzustellen/ der eine todtsünde begangen hab/ vnd der all sein hoffnung vnd zuflucht hab zu der blossen barmhertzigkeit Gottes/ ja daß er auch gern für den menschen ein solche bekandtnis thun wolle/ damit die so durch seine vberfahrung geergert/ widerumb erbawet werden/ vnd daß jederman erkenne/ daß er nichts anders begere/ denn sich zu demügen vnder die hand Gottes.

Weil nun dem also ist / so last vns lernen / wenn wir gesündiget haben / daß wir dasselbe nicht gering schetzen / oder verbergen/ sondern erkennen/ also/ daß wir gentzlich nidergeschlagen werden. Darnach wenn wir angefangen haben vnsere sünden im hertzen zu verdammen/ vnd ein mißfallen daran zu haben / damit GOtt nicht mit vns zur rechnung komme/ sollen wir vns auch nicht schämen für den menschen vnsere sünden zu bekennen/ also wie es Gott haben wil/ nemlich/ daß wir durchauß bekennen/ daß wir den todt verdienet hetten / wenn vns Gott nicht zu gnaden anneme/ vnd sollen vns nicht schämen die gegebene ergernis wider auffzuheben.

Ferner wirdt gesagt/ **Daß Gott/ nachdem er mit Job geredt/ sich gewendet hab zu Eliphas von Thema/ vnd gesprochen/ Mein zorn ist ergrimmet wider dich vnd deine gesellen. Denn jhr habt nit recht für mir geredt/ wie mein knecht Job.** Droben haben wir gehört / daß GOtt den Job gestraffet hab. Jetzund straffet er nun seine freunde/ vnd thut das viel schärffer. Denn jetzund lo-

bet er Job/ vnd die andern verwirfft er gantz vnd gar. Ehe dann wir kommen auff die vergleichung/so zwischen Job vnd seinen freunden angestellet wirdt/sollen wir acht haben auff die ordnung/wie eines auff das ander folge/nemlich da gesagt wirdt/ **Nachdem Gott außgeredt habe mit Job/hab er sich gewendet zu denen/so jhn vnbillicher weiß verdammet hatten.** Damit werden wir erinnert/daß ob wol Gott die seinen mit vätterlicher gelindigkeit züchtiget/daß er dennoch sein gericht an jnen vbe/ wie dann geschrieben stehet/daß seine gerichte vnd züchtigungen anfangen an seinem hauß vnd an seiner gemeyn. Darumb straffet Gott den Job/ vnd leßt vnder deß die andern bleiben/die viel gröber gesündiget haben. Es hette einer mögen fragen/lieber/wie kompts/daß Gott sich allein machet an Job/der doch am wenigsten gesündiget hat? Denn ob er wol auch seine mängel hatte/so waren sie jm doch besser zu verzeihen/als seinen freunden/vnnd gleichwol hats das ansehen/als wenn Gott seinen grimm allein vber jhn außschütten wolte. Sehet/also hett einer sagen können. Aber er ist am ersten gestrafft worden/damit erfüllet würde/was auß dem Propheten zuvor angezogen/nemlich daß Gott seine haußgenossen am ersten zu züchtigen pfleget. Wenn er sein gericht vbet/so fanget er nicht an an den vngläubigen/er leßt sie da/er verschonet jhr/als wenn er jhrer sünden vergessen hette/nicht daß dieselben nicht wol verzeichnet seyen/vnd nit zur rechnung kommen sollen/sondern er leßt die vngerechtigkeit deren/so er nicht liebet/reiff vnd vberzeitig werden. Vnder deß züchtiget er/die er zu seinen kindern angenommen hat/Er erzeiget sich rauhe gegen sie/vnd den frembden gibt er ruhe/vnd leßt sie in jhren freuden vnd wollüsten leben.

Ierem. 25. v. 29. 1. Pet. 4. v. 17.

Sehet/das wirdt vns in diesem spruch fürgehalten/welches vns ein nützelehr ist. Denn wir sehen täglich für augen/daß die gläubigen viel vbeler dran seind als die verächter Gottes. Es hat das ansehen/als wenn sie gar von Gott verstossen weren/sie können die lenden kaum ertragen/vnd thun nichts dann daß sie außgemattet werden in dieser welt. Dagegen heben die gottlosen jhren kamm empor/sie machen sich lustig vnnd seind guter ding/also daß sie auch Gottes spotten. Wenn man nun solche ding sihet/so möcht einer wol vnlustig werden/wenn wir nicht diese lehr bey der hand hettē/nemlich daß das gericht Gottes anfehet am hause des HERRE/

REN/wie auch beim Propheten Esaia geschrieben stehet/wenn Gott alle seine werck außgerichtet hat auff dem berg Zion/so wirdt er auch nicht verschonen der gottlosen. Vnd saget der Prophet Esaias außdrücklich/ daß Gott alle seine straffen zuvor verrichten müsse bey seiner kirchen vnnd gemeyn/wie jhm dann die seinen am liebsten vnd am allermeisten befohlen seind. Darumb muß er sie am ersten züchtigen/von jhren gebrechen sie reinigen vnd erneweren/daß sie zu jhm kommen/vnd dasselbe nicht nur einen tag/sondern er muß all sein werck außrichten vnd erfüllen. Darnach ist ein schreckliche raach bereit allen denen/so seine gedult mißbrauchen vnd sich verstocken/in dem er jhnen vbersihet/wie vns der Apostel Petrus lehret/ Ach lieben freunde/sagt er/last vns nicht vngedultig werden vber die weltkinder/wenn sie Gott in frid sitzen lesset/vnd wir vnder deß mit seiner hand gezüchtiget werden/also daß wir vbel dran seind/vnnd vns vnser leben sawer wirdt: last vns dasselbe/sagt er/mit gedult vertragen. Denn was wil es werden mit denen/so Gott gentzlich verwirfft/dieweil er vns so hart durch die hechel zeucht/vnd so hefftig auff die prob setzet? Last vns derwegen erkennen die güte Gottes/wie auch beim Propheten geschrieben stehet/daß die jenigen/auff welche GOtt lang gewartet/verglichen werden den früchten/welche auffs letzt gesparet werden/vnd gleich als faul seind/ vnd daß die so man bald samlet/gleichwol gessen werden/daß man jhnen die ehr thut/ob man sie gleich samlet.

Isai. 10. 7. 10.

1. Pet 4. v. 12. 17. 18.

Iere. 24. v. 3. 8. vnd 29. v. 17.

Last vns derwegen lernen/daß Gott vnser heil suchet vnnd fördert/ wenn er vns am ersten züchtiget/vnnd vnder deß die gottlosen guter ding seind. Wahr ist es/daß wir nicht sagen können/daß Eliphas vnd seine gesellen gentzlich verworffen seyen (denn das gegentheil lesen wir/daß sie Gott hab angenommen) aber gleichwol seind sie von jhm entfrembdet ein zeitlang/vnnd muß Job für sie bitten/oder sie hetten sonst keine gnad vnd verzeihung erlanget. Wenn nun Job mit jhnen verglichen wirdt/so werden wir bekennen/daß er ein haußgenoß sey der gemeyn Gottes/vnnd daß die andern ein zeitlang gleich als darauß verstossen seind/biß daß sie Gott mit sich widerumb versöhnet hat. Sehet Job wirdt gestrafft/vnder deß sagt Gott den andern kein wort. Last vns derwegen lernen/was allbereit gesagt ist/nemlich/je lieber vns Gott hat/je mehr eilet er vns zu züchtigen.

Darumb wenn er sihet/ daß wir gefehlet haben/ vnd vom weg der seligkeit abgetretten seyn/ so wachet er vber vns/ vnnd bringet vns bald wider zu recht.

Last vns nun kommen auff die vergleichung/ so allhie gesetzt ist zwischen Job vnd seinen freunden. Es wirt gesagt/ **Job hab recht geredt für Gott.** Wie das? Hat jhn doch Gott verdampt/ als einen vnwissenden vermessenen vnd vngedultigen menschen. Wo bleibet da seine richtigkeit? Wir haben droben angezeigt/ daß Job eine gute sach gehabt/ wiewol er dieselbe vbel gefüret hat. Darumb hat Job gefehlet in außführung seiner sachen/ aber vnder deß war seine sach gleichwol gut. Dagegen haben Jobs freunde zwar feine sprüche angezogen/ darauß wir heilige lehren zu nemen haben/ aber jhre sach taug im grunde nichts. Sie brachten zur vnzeit auff die bahn die gemeyne lehr/ nemlich/ Job würde gestrafft von wegen seiner bubenstück/ man müsse jn für einen gottlosen vnd sünder halten/ dieweil jhn Gott so hart heimsuche. Darnach füreten sie auch eine falsche vnnd verkehrte lehr in dem/ daß sie fürgaben/ Gott handele mit den menschen in dieser welt/ nach jhrem verdienst. Das hieß wegnemen die hoffnung des ewigen lebens/ vnd alle gnad Gottes eynschliessen in diß vergenglich vnd zerbrüchlich leben. Dardurch würde alles verkehret. Müssen derwegen diese zwen puncten bedencken/ wenn wir verstehen wollen die gerechtigkeit/ von welcher allhie geredet wirdt. In summa/ wir müssen mercken/ was wir droben auß dem Psalmen angezogen haben/ Wol dem der vernünfftig vrtheilet vom creutz der armen. Da der Prophet lehret/ wenn wir einen armen geplagten menschen sehen/ so wölle Gott/ daß wir alsdann fürsichtig handeln/ vnd jhn nicht von stundan verdammen/ sondern daß wir höher sehen/ nemlich daß das creutz den menschen zugeschickt werde bißweilen vmb jhrer sünden willen sie zu züchtigen/ bißweilen jre gedult zu prüfen/ bißweilen daß Gott jhnen wil zu vorkommen vnd sie warnen/ damit sie nicht in sünden fallen/ ja daß vns Gott sie gleich als spiegel für die augen stellet/ damit wir durch jhren gehorsam erbawet werden: bißweilen seind auch heimliche vrsachen/ die vns vnbekandt seind.

Cap. 38. v. 2. vnd 40. v. 2.

Psal. 41. v. 2.

Last vns derwegen vns hüten für leichtfertigkeit/ wenn wir sehen/ daß Gott einen hart angreifft/ daß wir nicht liederlich vrtheilen/ vnd sagen/ er

sey

sey wol wehrt/daß es jhm also gehe/vnnd dagegen hoch achten die jenigen/ welche kein anfechtung haben / als wenn sie Gott desto lieber darumb weren. Denn das heißt mit grobem vnverstand vrtheilen. Wenn wir nun so bescheiden seind/daß wir die vrsachen/so in heiliger Schrifft gemeldet werden/bedencken/so werden wir befinden/daß offtmals die fürnemsten knecht Gottes am härtesten seind heimgesucht worden/daß sichs ansehen leßt/als wenn jhnen Gott zu wider gewesen / aber wir müssen nicht vrtheilen nach vnserm gutdüncken. Wenn wir solche bescheidenheit gebrauchen/so wirdt vns Gott allezeit erquicken / wenn wir gezüchtiget werden / aber wenn wir vnbarmhertzig seind/ vnd auß thorheit herauß fahren/vñ vrtheil sprechen/ So wirdt vns mit gleichem maaß wider gemessen werden. Vnd damit wir noch besser verstehen mögen/ das gesagt wirdt/ **Job hab recht geredt/vnd seine freunde nicht**/So müssen wir diese gemeyne regel behalten / daß wenn einer fromm ist vnd Gott förchtet / so sey derselbe Gott lieb vnd angenem / ob er gleich noch grosse mängel vnd gebrechen an jhm hat. Ein anderer aber/ der keine rechte wurtzel der forcht Gottes in seinem hertzen hat/wenn er gleich etliche tugenden an sich hat/die für den leuten einen schein haben vnnd hoch gepriesen werden / so taugs doch alles nichts/ vnd ist nur ein gestanck. Sehet / es ist etwa ein mensch/ sag ich/der Gott förchtet /vnd einen rechten vnd ernsten fürsatz hat/ sich des guten zu befleissen. Derselbe hat noch viel schwachheiten an jhm/er hincket/ er strauchelt/ er wancket/ja bißweilen felt er gar. Aber die mängel so er an jhm hat/seind jhm vergeben / vnnd Gott beut jhm allezeit die hand vnd richtet jhn wider auff/Ja es muß jhm alles zum besten gereichen/dieweil er jhm das ziel fürgesteckt hat/daß er zu Gott gehen wil / vnd sein hertz vnd gemüt dahin gerichtet ist. Dagegen kan es geschehen(wie gesagt)daß ein mensch hoch gehalten werde / daß er feine tugenden an sich hat / daß er sich helt / daß man jhn billich ehren muß / aber vnder deß so ist keine rechte wurtzel in jhm/oder ist ein verächter Gottes / oder voller grausamkeit gegen seinen nechsten. Wenn nun ein mensch also geschaffen ist/ so kan er Gott nicht gefallen/ob jhn schon die menschen in ehren halten.

Also können wir verstehen/wie es mit Job ein gelegenheit habe. Job (wie droben angezeigt) hatte sich die gantze zeit seines lebens befliſſen gu-

tes zu thun/ er war ein Gottsfürchtiger mann/ der die gerechtigkeit lieb hatte/ja sonderlich hat er das zeugnis gehabt/ daß er eines einfeltigen auffrichtigen hertzen vnd gemüts gewesen. Damit angezeigt worden/ daß vnser leben nimmermehr recht vnd wol angestelt seyn wirdt/ biß daß wir von aller heucheley gereiniget seind vnnd gleich als für dem angesicht Gottes wandeln/ vnnd nicht für den menschen. Daß wir nicht zweyzüngler vnd falsche leut seyen/ sondern daß wir vns rund vnd auffrichtig Gott allein zu dienen gentzlich ergeben. Solches ist außdrücklich von Job gesagt worden. Was den gegenwertigen fall belanget/ tregt er sein creutz gedultig: aber am letzten/ da der schmertze zu groß ward/ da wirdt er etwas vnlustig vnd vngedultig/ Sonderlich aber/ da seine freunde auff jhn stechen/ vnd jhm sein creutz noch grösser machen/ da vergist er sich vnd thut der sachen zu viel/ daß sichs ansehen leßt/ als wenn er Gott widerstreben wolte/ in dem jhm etliche vnbedächtige reden entfahren.

Sehet/ das seind Jobs mängel/ daß er in seiner gedult nicht beharret/ wie er billich hett thun sollen/ in dem er thörlich redet/ vnd etliche vnzimliche wort lauffen lesset. Aber nichts desto weniger streckt er sich allzeit nach dem ziel/ davon wir anfangs gesagt haben. Vnd ob er wol etlicher massen wancket/ so wendet er sich doch nicht gar ab von Gott/ sondern hat sein gemüth zu jhm gerichtet/ wiewol er nicht gar strack zugehet. Gleich wie ein schütz/ der nach der scheuben scheust/ wenn er gleich nicht eben das schwartze trifft/ so sihet man doch/ daß er darnach gezielet hab/ wenn er etwas nahe hinbey kompt. Also ist es auch mit Job geschaffen. Darumb gibt jhm Gott das zeugnis/ daß er auffrichtig sey. Sollen derwegen lernen/ wenn vnser gemüt rein vnd heilig ist/ daß wir gutes zu thun von hertzen begeren/ ob wir dann gleich noch schwach seind/ vnd mit vielen gebrechen beladen/ja auch straucheln vnd fallen/ vnd also verdienen/ daß wir gentzlich von GOtt möchten verstossen werden/ so hat er doch gedult mit vns/ vnd sihet nicht an vnsere schwachheiten vnd mängel/ vns vmb derselben willen zu verdammen/ ohn einige gnad vnd verzeihung. Darumb stehet geschrieben/ daß die so sich befliessen Gott zu dienen/ vnd seine gebott zu halten/ gerecht seyen/ wie Zacharias vnd Elisabeth für Gott gerecht gewesen seind. Wie gerecht? wo sol man einen solchen menschen finden?

Luc. 1. v. 6.

wie

wie im Psalmen geschrieben stehet. Müssen wir vns nicht alle schuldig geben/als arme sünder/vnd vnsern mund zuhalten? Ja freylich. Aber vber das/daß GOtt Zachariam vnd Elisabeth hat angenommen mit seinem heiligen Geist zu regieren/leßt er jm auch gefallen jren fleiß guts zu thun/gleich als wann nichts dann vollkommenheit in vnsern begierden were/welche doch vnvollkommen seind. Der gehorsam ist nicht wie er seyn sol: nichts desto weniger nimpt jhn Gott an/dieweil er denen/so jhm von hertzen zu dienen begeren/jhre schwachheiten nicht zurechnet. Sehet/darumb nimpt er sie an als gerechte. Derhalben ob wol noch mängel an vns seind/so wil doch Gott derselben vergessen/daß sie durch seine barmhertzigkeit sollen begraben seyn/also daß er vns als gerechte wirt annemen/wann nur vnser hertz dahin gerichtet ist (wie gesagt) daß es jhn begert zu ehren/vnnd sich in seinen gehorsam zu ergeben. Vnd das sol vns zu zweyen dingen dienen. Dann erstlich sehen wir/wie die Papisten rasen/wann sie diese zeugnis anziehen/jhre verdienst darauff zu gründen. Sehet da (sagen sie) es stehet geschrieben von der gerechtigkeit. Derhalben verdienen wir etwas vmb Gott/vnd haben reine vnd richtige hertzen für Gott zu kommen. Ach leider? Woher kompt solche gerechtigkeit? Verdienen wir/daß vns Gott ein solch zeugnis gibt mit seinem munde? Er köndte vns wol hundert tausentmal verdammen/vnd dörfft vns nirgend gnad erzeigen/aber dieweil er vnsere vbertrettung außtilget vnd vergisset/vnd dieselben nicht ansehen wil/sehet darumb helt er vns für gerecht. Sollen derwegen allhie erkennen allein seine barmhertzigkeit vnd lautere gnade/vnd jm hulden. Psal. 14. v. 1. 3. vnd 53. v. 1. 3.

Darnach sollen wir einen muht fassen gutes zu thun/dieweil gesagt wirdt/daß vnser HErr Gott mit vns zu friden sey/vnd für gut vnd löblich anneme/was noch vnrein vnd befleckt ist. Dann wiewol noch viel an vns zu straffen ist/vnnd noch grosser mangel vnd vnvollkommenheit sich findet an vnsern wercken/vnnd wir wehrt weren/daß vns Gott von sich verstiesse/in ansehung es nichts mit vns ist dann eitel gestanck/dannoch nimpt er vnsern gehorsam an/als ein opffer eines süssen geruchs/vnd nimpt vnsere werck an/daran doch noch viel mangels gespüret wirt. Weil dem also ist/sollen wir dann nicht desto mehr gereitzet werden jhm zu dienen vnd jhn zu ehren? Sehet/das haben wir bey diesem spruch zu mercken. Vnder

deß aber last vns auch mercken / wann wir schon lang grosse heldenthaten theten (wie man sagt) vnd vns mannlich vnd mehr dann freundlich erzeigten / also daß vns die menschen möchten auff den achßlen tragen / jedoch wirt solchs alles nichts seyn / wo nicht eine lebendige wurtzel in vnsern hertzen gepflantzet ist / daß wir Gott zu dienen begeren / vñ allzeit solchen zweck für augen haben vnd behalten. Es wer viel besser / man gieng den richtigen weg / wann man gleich zu zeiten hincket / als daß man wil grosse sprünge thun / vnd kan doch nicht fortkommen / oder daß man sich mit worten hoch rühmen wil / vnnd doch das hertz mit schendlichen begierden verwickelt bleibet.

Last vns derwegen lernen / daß wir nicht begeren / daß die leut hoch von vns halten / sondern daß wir allezeit darnach trachten / daß vns Gott regiere vnd im zaum halte / vnd daß wir vns jm in gehorsam ergeben. Vnder deß haben wir allhie ein gewiß vnd vnfehlbar zeugnis dessen / so zuvor erkleret ist / nemlich daß ob wol Job mit etlichen worten gefehlet / vnnd sich verlauffen hat / daß er doch eine gute sach gehabt / dieweil jhm Gott / der allein der rechte richter ist / solch zeugnis gibt. Dagegen wiewol seine freunde einen herzlichen schein vnd anmütige gründe führeten / so werden sie doch allhie verworffen. Warumb? Wir haben allbereit zwo vrsachen angezeigt. Die eine ist / daß sie Job verdammeten / darumb daß er durch die hand Gottes geschlagen war. Derhalben wenn wir nicht wollen / daß vnser vrtheil droben im himmel vmbgestossen werde / so last vns lernen / daß wir nicht auß vnbedacht vrtheil sprechen / wenn Gott die menschen züchtiget / vnd last vns wol mercken die vrsachen / so in heiliger Schrifft begriffen seind / vnd sollen solches thun / nicht allein an vnsern nechsten / sondern auch an vns selbst. Darumb wenn vns Gott heimsuchet / so last vns fürsichtig vnd weiß seyn / wie auch S. Jacob von der gedult redet / vnd sie außdrücklich weißheit nennet. Vnd diß ist die höchste weißheit / die wir haben kõnen / nachdem wir Gott erkandt haben für vnsern vatter / vnd angenommen haben die gnad / so er vns anbeut in vnserm HERRN Jesu Christo / daß wir mit sanfftmut vnd gedult annemen / was er vns zuschicket / daß wir vnsere schultern biegen / vns in vnserm elend trösten / vnd vns in vnserer trawrigkeit erfrewen. Sehet / also werden wir recht vnderwisen in der schule Gottes.

Iacob. 1. v. 4. 5.

Der-

Derhalben wenn vns Gott züchtiget / so sollen wir nicht grißgrammen/noch vns wider jhn erbittern / denn damit gewinnen wir nichts / sondern last vns viel mehr betrachten / was vns die heilige Schrifft lehret/ nemlich/ daß vnser alter Adam muß getödtet werden. Denn wir hangen noch zu viel an der welt / vnnd dencken nicht einmal an das himlisch leben. Wenn es vns alles nach vnserm willen gieng / was wolt auß vns werden? Ferner ist auch das zu mercken/daß GOtt weiß / daß noch viel heimliche widerspenstigkeit an vnserm fleisch ist. Derhalben müssen wir gleich als mit gewalt außgemattet werden. Wir wüsten nicht wie wir jhm solten gehorsam seyn/ wenn er mit vns handelte nach vnserm gefallen vnd wunsch. Darumb muß er vns züchtigen vnd hart angreiffen/aber in solchem allem suchet er vnser heil vnd wolfahrt/in dem er vns prüfet/ vnd vns schwere vñ vnlustige händel zuschicket. Denn wenn wir alsdann nicht wider jhn murren / so lernen wir recht gehorsam halten. Vnd das haben wir allhie zu mercken / wenn wir bescheidentlich vrtheilen vom creutz / das Gott vns vnd vnseren nechsten zuschicket / alsdann so haben wir die richtigkeit / von welcher Gott allhie mit seinem eigenen munde zeuget.

Endlich wirdt gesagt/ **Daß Gott Eliphas vnd seine gesellen zu Job weiset/vnd jnen befielt zu opffern/vnd saget/ Daß Job gnad finden werde / damit jhnen jhre sünden vergeben werden.** Anfenglich haben wir allhie zu mercken / daß ob wol Gott Eliphas vnd seine gesellen solcher massen straffet / daß er sie dennoch nicht gar von sich verjaget. Vnd ob wol jhnen jhre verdamnis angekündiget wirdt/ so haben sie doch darinn nicht sollen stecken bleiben / ohn einige gnad vnd verzeihung. Derwegen ist zweyerley verdamnis/ welche Gott den menschen verkündiget. Vnd die erste wirdt widerumb in zweyerley art abgetheilet: Jn gemeyn verdammet vns Gott/nemlich zu dem end/daß er vns loß spreche / wenn er befinden wirdt daß wir gedemütigt seyn / oder daß er vns gantz vnd gar vertilge/wie er thut an den vngläubigen. Aber darnach ist zweyerley verdamnis/die vns heilsam ist. Die erste gehet die gläubigen an/ wenn wir teglich gezüchtiget werden. Dann ob vns wol Gott helt für seine haußgenossen/vnd wir mit jm vnversöhnet seind/ dennoch haben wir von nöten/daß wir verdammet werden/damit er vns inwendig je lenger je

mehr anreitze/ ein mißfallen an vns selbst zu haben/ vns zu schemen vnd zu seufftzen/ vnd vnsere sünden zu hassen/ vnnd nach der artzeney zu trachten/ damit wir desto mehr preisen die barmhertzigkeit/so er vns beweiset/in dem er vns die sünden vergibt/vnd vns zu gnaden annimpt. Sehet/ das ist die verdamnis/ welche GOtt ergehen leßt vber die außerwehlten/ auch nach dem sie mit jhm versöhnet seind/ vnd von seiner herde seind.

Darnach ist noch ein andere verdamnis/ welche auch heilsam ist/ aber sie betrifft die jenigen/ so gleich als ferne seind von der kirchen Gottes/vnd keine gemeinschafft mit derselben haben/ wie wir sehen/ daß er S. Paulum verdammet hat/ da er noch ein verfolger war. Vnd an der person des Apostels Pauli können wir desto besser begreiffen/ was ich jetzt sagen wil. Dann wañ man zwo personē anzeucht/ kan mans nit so leichtlich fassen. Sehet S. Paulus war so gottloß/ daß man hett sagen mögen/ es were alle hoffnung mit jm auß: gleichwol so war er von den außerwehlten kindern Gottes. Er war abgesondert von mutterleib an zum Apostel: vnd gleichwol leßt sichs nicht ansehen/ daß er zur kirchen Gottes gehöre/ sonder ist vil mehr ein abgesagter feind derselben. Wolan/ Gott verdañet jn/ da er jn niderschlegt/ vnd seinen stoltz bricht/ damit er zuvor behafft war/ also daß er da liget als ein armer leibeigener knecht. Solche last ist jm wol schwer/ vnd gleich als eine verdamnis/ aber sie dienet zu seiner seligkeit. Der stoltz muß gebrochen vnd mit gewalt nidergeschlagen seyn. Sehet/ das ist eine heilsame verdamnis/ aber sie betraff einen menschen/ der von Gott entfrembdet/vnd gleich als verloren war. Also ist S. Paulus auff eine weiß verdammet worden. Nachdem jhn aber Gott zu seiner herde gebracht hat/ daß er ein schäfflein/ ja auch alsbald ein hirt ward/ also daß er nicht allein ward ein lämlein Jesu Christi/ sondern auch ein hirt der herde/ so muß er gleichwol noch einmal verdammet werden. Wie das? Gott schlegt jhn ins angesicht. Denn er spricht/er gebe zu/ daß jhn der Satan schmälich ins angesicht schmeisse/ damit er sich nicht vberhebe der grossen offenbarungen/so jhm widerfahren/ sondern eine heilsame artzeney habe/ für stoltz vnnd hoffart sich zu hüten. Sehen derhalben an der person S. Pauli/daß zweyerley art der verdamnis ist/so zur seligkeit gereichet. Dergleichen sehen wir allhie/ daß Jobs freunde seind verdampt worden vmb

Galat. 3. v. 15.

Actor. 9. v. 4. 5. 6. 9.

1. Cor. 12. v. 7.

jhrer

jhrer seligkeit willen. Denn Gott thut jhnen die thür auff / vnd lehret sie / daß sie gnad finden sollen / wenn sie sich warhafftig zu jhm bekehren. Aber nichts desto weniger entzeucht er sich von jhnen / daß er nicht so freundlich mit jhnen handelt als mit Job / vnd jhnen keinen zugang eröffnet / dann durch das angezeigte mittel / nemlich daß Job für sie bitte. Sehen derwegen zwey vngleiche exempel der barmhertzigkeit Gottes. Vnd wiewol Gott auff vngleiche weise mit den menschen handelt / So sollen wir doch allezeit erkennen / daß er das heil deren befördere / welche er nicht gantz vnd gar von sich verstossen hat. Vnd daruñ haben wir zu lernen / daß wir mit gedult annemen alle züchtigung / die er vns zusendet / vnd wenn er gleich mit vns nicht vmbgehet als mit seinen kindern / sondern als mit frembden / so sollen wir doch allezeit hoffen / er werde sich endlich vnser erbarmen / vnd die verdamnis / so wir ein zeitlang haben müssen vber vns gehen lassen / zu vnserm heil vnd seligkeit wenden. Vnd ob wir wol nicht alles nach der lenge außführen können / was von den opffern allhie gesagt wirdt / so sollen wir doch mit einem wort behalten / daß GOtt die menschen niemals ohne opffer zu gnaden angenommen hab / damit anzuzeigen / wann wir vergebung vnserer sünden erlangen wollen / so müssen wir vnsere zuflucht haben zu dem opffer / so einmal am creutz geschehen ist / zu vnserer erlösung. Dañ so lang Jesus Christus nicht ist ein mitler zwischen Gott vnd vns / seind wir verflucht / verdampt / vnd verloren. Dann Gott ist ein feind der sünden / wie er dargegen ein brunn ist aller gerechtigkeit. Nu aber wohnet die sünde in vns. Derhalben muß vns Gott einen offentlichen krieg anbieten / vnd sein zorn muß vns vberfallen / vnd ewig auff vns ligen bleiben. Vnd ist kein ander mittel zu entrinnen / dann das opffer / durch welches wir einmal mit Gott versöhnet seind.

Last vns derwegen mercken / daß wir heutiges tages desto weniger entschuldiget seind / nachdem Jesus Christus sein leiden vnd sterben vollbracht hat: wañ wir vermeynen für Gott loß gesprochen zu werden durch ein ander mittel / dann durch die reinigung so geschehen ist / mit welcher er genug für vns gethan hat / damit wir erledigt werden von der verdamnis des todes / darinn wir waren. Wann wir nu begeren barmhertzigkeit vnnd gnad zu erlangen (wie wirs dann von nöten haben / vnd sonst kein mittel ist

zu Gott zu nahen) so müssen wir allweg in frischem gedechtnis haben das leiden vnd sterben vnsers HERRN Jesu Christi/welches ist das opffer für vnsere erlösung vnd versönung.

Wann wir also thun werden/ so sollen wir nicht zweiffeln/ vnser HErr Gott/ der sich gnedig erzeiget hat gegen die/ so jhn beleidiget haben zur zeit des alten Testaments/ja auch gegen die/die nicht eben von seinem volck waren/ werde vns auch heutiges tags annemmen/ nachdem das Euangelion in aller welt geprediget wirdt/vnd er einen gemeinen gnadenbund gemacht hat mit Heyden vnd Jüden/ vnd nu mehr keine wandt ist/ einen von dem andern zu vnderscheiden. Wir sollen nicht zweiffeln/ sag ich/ wann wir vnsere zuflucht zu Gott haben/ durch das mittel dieses opffers/so wirdt er vns zuvor kommen/also/ daß wir gnad bey jhm erlangen/ vnd gewiß seyn vnsers heils vnd seligkeit.

Ephes. 2. v. 14.

Last vns nu niderknien für dem angesicht vnsers getrewen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/ vnnd jhn bitten/ daß er vns wolle je lenger je mehr davon reinigen. Vnd wann wir von jhm gestraffet werden/ so wolle er gleichwol vns seine vätterliche güte zu erkennen geben/ damit wir vns mögen trösten in vnserm creutz/ vnd verstehen/ daß er vns nicht vbel wolle/ in dem er vns zu züchtigen anfenget/ vnd des armen vngläubigen verschonet/vnd wissen/daß er damit bezeuget/daß/nachdem er vns erwehlet hat/ er nicht wolle daß wir verlohren werden. Daß er derhalben nicht zulasse/ daß seine ruthen an vns verloren seyen/ vnd wir allzeit in vnsern sünden verstocket bleiben/ sondern daß wir wahrhafftig zu jhm bekehret werden/ vnd mit aller demut vnsere sünden erkennen/ vnd vns im hertzen darüber engsten. Ja daß wir auch für den menschen offentlich bekennen/ daß wir alles zu dancken haben der barmhertzigkeit GOttes/ damit vnser nechster durch vns erbawet werde/ vnd daß einer den andern führe zu dem zweck/ daß Gott von vns in vnserm gantzen leben geehret werde.

Vnd damit solches möge geschehen/ so wolle er vns erwecken trewe diener/ ꝛc.

Die

Die CLIX. Predigt / welche ist die dritte vber das zwey vnd viertzigste Capitel.

Diese predigt gehet noch vber den achten versickel / vnd vber den nachfolgenden text.

Da giengen hin Eliphas von Thema / Bildad von 9
Suah / Zophar von Naema / vnnd theten wie der HERR
jhnen befohlen hatte / vnd der HERR / nam an das ange-
sicht Jobs. Vnd der HERR wendet das gefengnis Job / 10
da er bat für seine freunde: vnd segnete den letzten stand
Jobs mehr dann den ersten. Vnd es kamen zu jhm alle sei- 11
ne brüder / vnd alle seine schwestern / vnd alle die jhn vorhin
kandten / vnd assen mit jm in seinem hause / vnd hatten mit-
leiden mit jhm / vnd trösteten jhn vber allem vbel / das der
HERR vber jhn hatte lassen kommen / vnder entfieng von
jhrer jedem ein stück silbers / vnd von einem jeden ein gül-
din kleinot. Vnd der HERR segnet den letzten stand Jobs 12
mehr dann den ersten / also daß er hatte vierzehen tausent
klein viehe / vnd sechs tausent kamel / vnd tausent joch och-
sen / vnnd tausent eselinnen. Er hatte auch sieben söne / 13
vnd drey töchter. Vnd hieß die erste Jemima / die ander 14
Kezia / vnd die dritte Kehrenhapuch. Vnd wurden nicht 15
so schöne weiber funden in allen landen / als die töchter
Job. Vnd jhr vatter gab jhnen erbtheil vnder jhren brü-
dern. Vnd Job lebet nach diesem / hundert vnd viertzig 16

jar/vnd sahe kinder vnd kindskinder/biß ins vierdte glied.
17 Vnd Job starb/alt/vnd lebens satt.

WIr haben verstanden/daß Gott die freunde Jobs/ da er sie straffet/nicht hat wollen zur verzweifflung bringen/ sondern sie beruffen zur buß vnd bekehrung/in dem er bezeuget/ er wolle sie erhören/vnd sich jhrer erbarmen. Sehet/solche straffen seind vns heilsam/wann vns Gott die thür nicht verschleust/sondern zu verstehen gibt/daß er vns zu gnaden annemen wil. Dann was würden wir sonst gewinnen/wann wir gleich vnserer sünden halben vberzeuget weren? wir müsten in verzweifflung gerahten/wann wir nicht die barmhertzigkeit Gottes ergriffen/vnd also würden wir nimmermehr recht getroffen werden/vns vom bösen zu bekehren/sondern wir würden vns viel mehr verstocken in den zaum zu beissen/vnd würde keine besserung in vns seyn. Sollen derwegen wol mercken/daß Gott dem menschen eine sonderliche gnad beweiset/wann er/nachdem er jhnen jhr vnheil zu verstehen gegeben/ dannoch anzeigt/daß sie gnad erlangen werden/wo fern sie dieselbe begeren. Aber daneben haben wir auch gehört/daß Gott den gesellen Jobs befohlen hab/Sie sollen jhr opffer bringen/damit Job für sie bitte. Welches geschehen ist/sie zu demütigen. Dann ob wol Gott sich gnedig vnd willig gegen vns erzeiget/so haben wir doch von nöten/daß er sich etlicher massen rauhe stelle/aber zu dem end/daß wir desto gröber mißfallen an vnsern sünden lernen haben. Dann wir meynen offtmals/es sey gnug/wann wir nur einmal geseufftzet haben/wie man im gemeinen sprüchwort saget/vnd spielen gleichsam mit Gott. Die bekehrung sol vns durchauß schamrot machen/vnd ein schrecken eynjagen/in dem wir Gottes zorn erkennen/dadurch wir gantz vnd gar nidergeschlagen werden. Daran dencken wir wenig/sondern gehen oben vber die kolen hin/wie man sagt. Darumb ist es vns gut vnd nutz/daß vns vnser HErr Gott kurtz im zaum helt/vnd weiset/daß noch viel böses in vns verborgen ist/ welches wir noch besser fühlen müssen. Darumb leßt Gott nicht eben allezeit seine barmhertzigkeit so reichlich bey den menschen spüren/auff daß

sie

sie je lenger je mehr gedemütiget werden / vnd jhre begangene sünden bedencken.

Solcher vrsachen halben wirdt in diesem spruch gesagt / **Daß Job bitten sol für die / so gesündiget haben.** Vnd ist kein zweiffel / es hab Gott so wol durch die opffer / alß auch durch die person Jobs lehren wollen / daß die menschen einen mitler haben müssen / durch welchen sie einen zugang zu jhm bekommen / vnd der jhnen gnad erweck vnd zuwegen bringe. Wie wir sehen im gesetz / daß Gott den hohenpriester verordnet hatte / der allein ins heiligthumb eyngehen dorffte / von wegen des gantzen volcks / vnd die andern musten von ferne stehen / vnd erkennen / daß sie nicht wehrt weren zu Gott zu nahen. Exod. 30. v. 10. Leuit. 16. v. 3. 17.

Dann damit wirdt fürgebildet / daß wir ohn ein mitler / der in vnserm namen für Gott erscheine / nimmermehr beten dörfften / vnd daß wir billich verworffen vnnd außgeschlossen würden. Vnd ist Job dißmal gewesen an statt des priesters / in dem er für seine freunde gebeten hat. Aber solche macht vnd ehr hat er jhm nicht selbst genommen. Dann das wer ein allzu grosser stoltz vnd vermessenheit von jm gewesen. Er muste selbst für sein person Gott bitten vmb verzeihung / vnd kondte selbst nicht für jhn tretten ohne mitler vnd fürsprecher / wie solt er dann für andere gnad erlanget haben / wann jhm Gott nicht diesen befelch aufferlegt hette? Derhalben ist Job / was diese handlung belanget / von Gott zum Priester verordnet worden / vnd das kondte auch nicht anders seyn. Dann wie der Apostel spricht / Es sol jm keiner die ehr nemen / sondern welcher von Gott bestetiget ist / der ist ein warer vnd rechtmessiger Priester. Wie dann der HERR Jesus Christus selbst / wiewol er ist der HERR der kirchen / das haupt der menschen vnd Engel / vnd in der herrligkeit Gottes seines vatters / dannoch hat er sich nicht selbst eyngedrungen / sondern ist beruffen mit einem offentlichē eyd / von dem / der da spricht / Ich hab geschworen vnnd wirdt mich nicht gerewen / Du bist priester in ewigkeit nach der weise Melchizedeck. Hebr. 5. v. 4. Psal. 110. v. 4. Hebr. 5. v. 6.

Haben derwegen wol zu mercken / da Job allhie gleich als ein Priester fürgestelt wirdt / daß wir darauß lernen sollen / wann wir vmb verzeihung vnserer sünden bitten wollen / daß nicht ein jeder dahin lauffe ohne mitler / sondern wissen / daß diß das ampt Christi sey / daß er vns einen zu- Hebr. 4. v. 15. 16.

gang mache / vnd die thür auffthu/ vnd für Gott seinem vatter darstelle/ damit wir daselbst erhöret werden / vnd vns der thron seiner maiestet nicht schrecklich / sondern tröstlich sey. So nu das geschehen ist zur zeit des Gesetzes/von denen/welchen sich Gott nicht so deutlich geoffenbaret hat/was sol heutiges tages geschehen / da wir eine völlige erklerung haben/ daß Jesus Christus allein sey vnser aduocat/ der vns vertritt/ daß vnser gebett gewißlich erhöret werde: vnd daran spüret man die vndanckbarkeit der welt. Dann was ist die vrsach / daß man so viel patronen vnd fürbitter gesuchet hat/vnd daß ein jeder sein eigen andacht gehabt für Gott zu kommen/ dann daß man nicht recht erkandt hat das ampt vnsers HERRN Jesu Christi. Sollen derwegen wol mercken / wann wir gesündiget haben/ daß nicht ein jeder auß vnbedacht lauffe für den thron der maiestet Gottes / sondern daß wir dahin kommen durch den mitler / den er vns hat verordnet. Vnd alsdann seind wir gewiß / daß vns Gott nicht verwerffen wirdt. Dann wir haben seine verheissung/ die vns nicht fehlen kan. Aber wann wir mit vnverstand dahin kommen/werden wir nichts schaffen.

Eben diese meynung hats auch mit den opffern / davon allhie gesaget wirdt. Dann das gebett ist nie erhöret worden ohne opffer. Warumb? Darumb/ daß Gott hat lehren wollen / daß die menschen nit wehrt seyen für jhn zu kommen/dieweil sie alle des todes schuldig seyn/vnd wann sie dahin kommen wollen / daß solches zu jhrem verderben muß gerahten. Darumb haben alle die jenigen/ so gnad haben erlangen wollen/ jhre opffer mit sich bringen müssen/zum zeugnis/daß sie für Gottes gericht schuldig seyen / vnd daß sie sich nicht anders lösen können / dann durch opffer. Solches haben auch die Heyden gethan / aber sie haben nicht verstanden die vrsach. Vnd ist also jr opffer nur ein zeugnis gewesen wider sie. Nichts desto weniger hat Gott in der gantzen welt bezeugen wollen / daß die menschen erkennen sollen / daß nichts an jhnen sey / dann verdamnis / vnd daß sie nicht können loßgesprochen werden/ es sey dann/daß jhre sünden durch eine vergeltung außgetilget werden. Nu aber haben wir die warheit/ welche vns im Euangelio geoffenbaret ist/ nemlich / so offt wir beten wollen / daß wir vnsere zuflucht haben zum leiden vnd sterben vnsers HERRN Jesu Christi. Dann sonst können wir nicht mit jhm versönet werden/

den / vnd muß vnser gebett besprenget seyn mit dem blut / welches er vergossen hat zu abwaschung vnserer sünden. Also sehen wir / wie wir Gott angenem seyn / ob er wol nicht vnbillich vnser abgesagter feind ist / vnd wir einen offentlichen krieg wider jhn führen / vnnd seine straff vnd verdamnis auff vns ligt / nemlich / daß er vns wil zu gnaden annemen / wann wir zu jhm kommen mit dem opffer / welches vnser HERR Jesus Christus am creutz geleistet hat / daß wir vns dasselbe zueignen vnd zu nutz machen / damit nicht allein wir / sondern auch vnser gebett von Gott gesegnet / vnd alles von jhm angenommen werde.

Ferner ist zu mercken / da Gott spricht / **Damit ich nicht eine thorheit an euch thue** (denn also lautet der text von wort zu wort) daß solche art zu reden etwas hart scheinet / aber wenn wir bedencken / was im 18. Psalmen geschrieben stehet / werden wir eine helle vnd deutliche erklärung dieser wort finden. Es stehet geschrieben / Gott richte die menschen wie er sie findet: Bey den verkehrten bin ich verkehrt / das scheinet zwar ein frembde rede seyn / aber es hat nicht die meynung / daß sich GOtt endere / oder vns gleich sey / sondern es wirdt damit angezeigt / was wir an Gott haben werden / wie man im sprüchwort saget / Ein grober esel muß einen groben treiber haben. Denn wenn wir vns wild anstellen vnd hartnäckig seyn / daß man vns nicht biegen kan / so wil Gott kommen vnd mit grossen streichen dareyn schlagen. Alsdann meynen wir / Gott sey schrecklich vnd vngehewer. Wie wir nun Gott befinden / wenn er auff vns schlegt / wirt von jhm gesagt / daß er ein solcher sey / wie wir jhn vns eynbilden: wiewol seine maiestet keiner enderung vnderworffen ist. Also ist auch dieser spruch zu verstehen / da gesagt wirdt / **Damit ich nicht mit euch eine thorheit begehe** / Als wenn vnser HErr Gott sagte / damit ich mit euch nicht handele nach ewerer thorheit vnd verkehrten art. Denn das bringet auch das wort mit sich. Damit ich nun nicht meinen grimm vber euch außschütte / das ist / damit ich euch nicht lohne nach ewerem verdienst / So kommet zu meinem knecht Job. Vnd das ist eben das wir allbereit gesagt haben / nemlich / dieweil Jobs freunde jhre vbertrettung noch nicht genugsam erkandt / vnd gedemütiget waren / muß Gott jhre schand desto mehr entdecken / damit sie erkennen / daß wenn Gott nach jhrem verdienst mit jhnen handeln

Psal. 18. v. 27.

Leuit. 26. v. 2. 23. 24.

solte/ so würde es sehr rauhe zugehen/ aber wenn Job mit seinem gebeet werde dazwischen kommen/ so werde er zu friden seyn. Darauff wirdt alsbald jhr gehorsam erkleret/ daß sie gethan haben/ wie jhnen Gott befohlen hatte. Vnd daran sehen wir/ wie die leut gar anders werden/ wenn Gott jhnen ins hertz redet/ nemlich/ wenn er sie nicht allein mit den eusserlichen ohren seine stimm hören lesset/ sondern auch gnad gibt/ daß sie es zu hertzen nemen. Denn zuvor hielten die freunde Jobs jn für einen verworffenen menschen/ sie sprachen vrtheil/ vnd namen kein entschuldigung an/ sie redeten prechtig wider Job/ als wenn er wer gewesen ein armer erdwurm/ oder noch etwas verächtlichers. Jetzund aber kommen sie zu jm/ vnd bitten jn. Warumb? Darumb daß Gott jnen benommen hat den stoltz/ dadurch sie zuvor geblendet waren. Sehet/ daher kompt die enderung/ nemlich wenn wir vns für Gott demütigen/ vnnd er vns ins hertz geredt hat/ der gestalt/ daß wir erkennen/ wer wir seyen. Denn das ist die hinderung/ daß wir nicht in der forcht wandeln/ vnd gantz vnd gar zerschlagen seyn/ nemlich/ daß wir in thörichter vermessenheit ersoffen seyn/ vnd meynen wir seyen etwas/ da wir doch nichts seyn. Also muß vns Gott in die schul führen vnd lehren. Deñ es kan ein mensch auff erden den närrischen stoltz/ damit wir auffgeblasen seyn/ brechen vnd verbessern/ biß daß Gott hand anleget. Aber neben dem/ daß Jobs freunde solche hoffart/ damit sie zuvor eyngenommen waren/ vergessen/ haben sie auch zu verstehen geben jre bekehrung/ in dem sie Gott gehorsam worden/ wie dann das die rechte frucht ist/ so von einer guten wurtzel zeuget/ welche sonst im hertzen verborgen wer/ wenn wir vns begeren zu vnderwerffen dem/ das Gott hat verordnet. Sehet/ darumb wirdt auch in den geschichten gesagt/ Jr männer lieben brüder/ was sollen wir thun? Da S. Petrus gleich als donnerte wider die/ so zuvor verächter waren vnsers HERRen Jesu Christi/ wirdt gesagt/ daß sie im hertzen verwundet/ vnd diesen streich gefühlet haben/ daß sie gesprochen/ Was sollen wir thun? Sie haben sich gegen Gott erbotten zu thun alles/ was er jnen befehlen würde.

Actor. 2. v. 37.

Sehen derhalben solche frucht der bekehrung in diesem spruch/ nemlich daß Jobs freunde/ nachdem sie sich erkandt/ vnd die närrische vermessenheit/ damit sie zuvor angefochten waren/ fallen lassen/ kommen vñ thun

alles

alles/was jnen Gott befohlen hat. Wenn wir nun auch gedemütiget seyn für Gott/daß wir ein mißfallen haben an vns selbst/ So werden wir auch den willen vnnd neigung bekommen / vns Gottes wort zu vnderwerffen. Denn das ist auch ein stück vnserer hoffart / wenn wir das thun wollen/ was wir vns in vnsern kopff fürgenommen haben / wenn wir allzu witzig seyn wollen/so können wir Gott nicht gehorchen/aber wenn wir allen stoltz abgelegt haben/so erkennen wir/daß Gott allen gewalt vber vns hab zu gebieten/was gut vnd heilsam ist / vnnd daß wir vns jm ohn alles widersprechen zu vnderwerffen schuldig seyn.

Darnach wirdt alsbald hinzu gesetzt/ **Daß Gott das angesicht Jobs angenommen hab/vnd hab sein gefengnis gewendet.** Oder daß er widerkommen sey auff seine bekehrung/ **da er für seine freunde gebetten hat.** Dieweil dann Gott erhöret hat das angesicht Job/vnd hat jhm sein gebet gefallen lassen / darumb daß er jn zum priester verordnet/Lieber/haben wir nicht weit eine bessere zuversicht/ in dem vnser ewiger hoherpriester vnd fürsprecher / welcher eyngangen ist in das heiligthum Gottes in den himmel/nemlich Jesus Christus / nimmermehr verstossen wirdt / wie auch wir / wenn wir zu Gott seinem vatter kommen/ im namen desselben mitlers / vnnd allezeit dem wege vnd anleitung folgen/die er vns gegeben hat? Sehet/Job der arme mann/welcher nemlich war vnder dem hauffen der Gottesleſterer / ob er wol allezeit gedultig gewesen/ was den beschluß anlanget / so hat er doch etliche hitzige vnnd vnbedächtige reden geführet/ mit welchē er sich verlauffen hat/ also daß er Gott schwerlich damit erzörnet hat / wie zuvor erkleret worden. Gleichwol weil jhm GOtt solch ampt befohlen hat / daß er betten sol / wirdt er erhöret/nicht allein für sein person / sondern auch für die frembden / vnnd für die/so zuvor seine feinde gewesen waren / vnd gleich als abgesöndert von Gott. Denn sie verkehrten jm alle seine wort / sie zerstörten vnd rissen vbern hauffen die hoffnung des zukünfftigen lebens/wie wir erklert haben. Gleichwol erlanget Job gnade. So nun Gott das hat gelten lassen/das nichts dann ein geringer vnd tunckeler schatten war / was sol es dann mit vns heutiges tages werden / dieweil er vns seinen einigen sohn zum Hohenpriester verordnet hat / vnnd jhm nicht befohlen zu opffern böcke oder kelber oder

Hebr. 6. v. 19. 20. vnd 9. v. 11. 12. 24.

lämmer / sondern sein leib vnnd seel zum opffer am creutz?

Weil dann dem also ist / daß der sohn Gottes sich selbst auffgopffert hat zu vnserer erlösung / alle vnsere sünden zu vertilgen/ vnnd er noch nicht auffhöret für vns zu bitten/ haben wir vns dann zu förchten / daß wir nicht vergebung der sünden erlangen werden in seinem namen / vnnd daß wir nicht allezeit von Gott zu gnaden angenommen werden? Aber wie allbereit angerüret / die boßheit der welt erzeiget sich in dem / daß man mit einem mitler nicht wil zu friden seyn. Die Bäpstler gehen vnd suchen jre heiligen für Patronen vnd fürsprecher. Was ist die vrsach? Die vrsach ist / daß sie dem HERRN Jesu Christo die ehr nicht geben / daß sie erkenneten/ daß er allein sie erlöset hab durch sein leiden vnd sterben. Sie sagen wol/ sohn Gottes vnd erlöser: aber sie erkennen jn nicht für jren fürsprecher/ vnnd beystand/ haben auch nicht jre zuflucht zu jm. Sie wissen nicht wie sie jn anruffen sollen / denn das ist jhnen gar ein frembder handel. Thun aber auch wir vnser ampt/ wie sichs gebürt? Ich sag von denen/ die da recht vnderwisen seyn. Denn so offt wir vor Gott beten wollen/ sol das opffer/ durch welches vns eine ewige erlösung erworben/ vns für die augen vnd ins gedechtnis kommen. Aber wir gedencken wenig daran/ Ja es seind jhr viel so grob vnnd vnverstendig / ob man jhnen wol die ohren genugsam voll geblewet hat/ daß Jesus Christus sey vnser fürsprecher/ So wissen sie doch keinen vnderscheid zwischen Gott dem vatter vnd vnserm HERRN Jesu Christo/ also daß wenn sie den vatter im namen Jesu Christi anruffen sollen / sie nicht wissen / daß wir einen fürsprecher haben / der für vns bitte. Aber wir sollen vns nicht verwundern/ wenn vnser HErr Gott offtmals den menschen die augen verblendet / daß sie den richtigen weg verlassen/ den er jnen in seinem wort gezeiget hat. Denn sie wenden sich ab durch jre eigene boßheit / vnnd verschliessen jnen selbs die augen / damit sie keinen zugang haben zu Gott/ jn anzuruffen: wie wir dann wissen/ daß kein offener weg zu Gott ist / es sey dann / daß Christus Jesus vnser fürsprecher sey/ welchen sie verlassen haben. Sehet darumb hat sich der Teuffel zu allen zeiten vnderstanden / nichtige gedancken den menschen eynzubilden/ sie vergeblich hin vnd wider zu treiben. Aber last vns zusehen/ daß wir nicht außschweiffen / sondern viel mehr/ weil wir sehen daß Gott die

die-

die menschen durch opffer erhöret hat/ daß die priester vnder dem gesetz nit vergeblich seyn eyngangen in das heiligthumb/ das von menschen henden gemacht war/ vnd welches vergenglich war/ da man nichts opfferte/ denn blut von einem vnvernünfftigen viehe: so sollen wir gewiß seyn/ daß vnser HERR Jesus Christus wirdt verschaffen/ daß wir einen gnedigen vnd gütigen Gott finden/ vnnd daß wir da werden zu gnaden angenommen werden/ nemlich wenn vnser gebett gegründet ist auff das opffer/ so er gethan hat/ vnd wir erkennen/ daß sein ampt sey/ daß er vnser fürsprecher sey/ vnd beim vatter erhalte/ daß wir erhöret werden.

Vnder deß haben wir auch zu mercken/ was allhie gesaget ist/ **daß Gott hab gewendet das gefengnis Job.** Oder daß er sich gewendet hab zu seiner bekehrung. Denn also können die wort auch verstanden werden/ aber die einfeltigste erklärung ist/ daß er gewendet hab das gefengnis Job/ also daß die angst/ darinn er stack/ von jm genommen worden/ oder auch sein gefengnis/ das ist/ daß jm sein viehe/ haab vnd güter wider gegeben worden. Aber dem sey wie jm wolle/ so wirdt angezeiget/ daß Gott sich endlich vber seinen knecht erbarmet hab/ vnd wirdt außdrücklich gemeldet/ daß solches geschehen/ **da Job hab gebetten für seine freunde**/ das ist/ für die/ so jn verfolget hatten/ wie wir droben gehört haben. Daran sehen wir/ daß wenn wir vnsere feinde lieben/ vnd jhr heil vnd wolfahrt befördern/ daß solches vns zu gut vnnd zum besten kommen sol/ vnd daß Gott solchen segen auff vns wenden werde. Wir förchten vns offt/ wir seyen zu gelind vnd freundlich/ wenn man vns beleidiget hat/ vnd das Teuffelische sprüchwort ist leider allzu gemeyn/ Wer ein schaf seyn wil/ den frißt der wolff. Sehet darumb seind wir erhitzt/ vns selbst zu rechen/ wenn man vns verdrieß thut/ oder etwas vnbilligkeit zufüget. Da lassen wir vns bedüncken/ es sey vns ein grosse schande/ wenn wir vnsern nechsten verzeihen sollen/ vñ dencken/ vnsere widersacher werden hernachmals desto trotziger wider vns seyn. Solche fantasey müssen wir fahren lassen/ dieweil vns Gott in seinen schutz genommen/ vnd einen guten hirten gegeben hat/ nemlich/ Jesum Christum/ der vns zu erwahren zugesagt. Darnach last vns wol mercken/ wenn wir bitten für die/ so vns plagen/ so wirdt solcher segen auff vns kommen. So es Gottes will ist/ daß sie gewonnen

werden / wolan / so seind sie alsdann vnsere brüder / da sie zuvor feinde waren: aber so sie in jhrer boßheit verstockt bleiben / so wirdt doch GOtt der HERR all das gebett/ so wir für sie gethan/ vns zu gut kommen lassen.

Sehet darumb wirt außdrücklich gesagt/ **Daß Job in gnaden von Gott sey angesehen worden / da er gebetten hat** für die/ so jhn zuvor gemartert vnd geplagt hatten / wie wir gesehen. Sollen derwegen bedencken/ was S. Jacob saget/ Jhr habt gehört die gedult Jobs/ vnd gesehen das end vnd außgang / welchen Gott jhm gegeben hat. Damit er vns lehret/ daß die anfechtungen / so Gott seinen kindern zuschicket/ zeitlich seyen / ja daß der außgang selig sey / vnnd daß es viel besser sey/ daß man ein zeitlang also gezüchtiget werde / als daß man allzeit gute tage habe. Denn wenn Gott vnser zu viel verschonete / so ist keiner vnder vns/ er würde in dieser welt gleich als entschlaffen/ vnd in sicherheit gerahten/ wir wüsten dann nicht mehr/ wie wir Gott solten gehorsam seyn/ vnsere begierden würden vns machen zu stetigen pferden / wir gedechten nicht weiter/ dann nur an diß vergenglich leben.

Iacob. 5. v. 11.

Darumb sollen wir erstlich erkennen / wenn GOtt seine gläubigen züchtiget / daß er nicht eben sie auffs eusserste wil plagen. Denn er weiß/ was sie ertragen können / vnnd wie S. Paulus sagt / dieweil er getrew ist/ leßt er vns nicht versucht werden weiter dann wir außstehen können. Aber darnach lehret er auch / daß wir gerne mit seinen ruten sollen gezüchtiget werden/ wie Dauid spricht/ HErr/ es ist mir gut/ daß du mich gezüchtiget hast: also daß wir vns allezeit können rühmen in vnserm creutz vnd elend. Vnd das sollen wir bey diesem spruch behalten. Denn das ist nicht allein vmb Jobs willen geschrieben / **daß Gott seinen letzten stand mehr gesegnet hab/ dann den ersten**/ vnd daß er jhm zwey mal mehr reichthumb vnnd güter gegeben hab / welche doch zuvor groß gewesen/ **daß er jhm hat bescheret söhn vnd töchter/ vnd daß er jhm sein leben verlengert hat / daß er ins vierdte glied hat kinder gesehē/ die von jhm herkommen**/ nachdem er zuvor gantz vnd gar verlassen war. Es ist nicht ohn / der heilige Geist hat an der person Jobs ein zeugnis der gnaden Gottes hinderlassen wollen / aber solches ist nicht fürnemlich vmb jhn zu thun gewesen / sondern es ist vns zur lehr vnd vnderricht geschehen.

1. Cor. 10. v. 13.

Psal. 119. Theth.

Dar-

Darumb helt vns S. Jacob diesen spiegel nicht vergeblich für / da er spricht/ Lieber freundt/ es ist wol wahr/ daß die gedult schwerlich vnnd vbel zu fassen ist/ wenn die menschen am creutz hangen/ das ist jhrer natur zu wider. Aber Gott wendet es dermassen endlich zu jhrem heil / daß sie erkennen/ daß es jnen weit besser gewesen/ daß sie gezüchtiget worden / als daß sie gantz vnnd gar ohne creutz gewesen weren / vnnd gar zart weren gehalten worden. Iacob. 5. v. 11.

In summa / so offt wir mit creutz angegriffen werden nicht allein eusserlich am leibe/ sondern wenn wir dermassen geplagt werden / daß wir anfangen zu grißgrammen/ vñ den muth gentzlich fallen zu lassen / oder auch wider Gott zu murren/ so sollen wir bedencken / was wir gelesen haben von Job vnd seiner gedult. Denn wenn wir ein vergleichung anstellen alles jammers/ so vns zu handen kommen mag/ fürwahr/ so hat vns Gott einen spiegel fürstellen wollen / welcher weit vbertrifft alle anfechtungen vnd vnlust / so teglich den gläubigen widerfahren mag. Sehet/ auff einer seyten wirdt Job aller seiner güter beraubet/ Er war reich / ja gleich als ein Fürst im lande / er wirdt verlassen auff eusserste / er hat weder hauß noch etwas anders: Darnach wirdt er auch seiner kinder beraubet/ sein weib verspottet jhn / vnd ist jhm zu wider. An seinem leib ist er nichts / dann ein faul aaß/ das man nicht ansehen mag/ wie wir gehört haben/ daß er sich dessen beklaget / daß seine haut an seinen beinen klebe / ja daß er gantze stück von seinem verfaulten fleisch gerissen. Sehet/ das ist ein schrecklich spectackel. Aber das ist noch nicht das fürnemste / das Job außgestanden hat/ an seinen gütern/ an seinen kindern / an seinem weib / vnd an seinem leib. Diß alles ist nichts zu rechnen gegen der angst/ daß er sahe/ daß jhm Gott zu wider war. Denn dahin richtet er auch am meisten seine klage. Wie? spricht er. Warumb nimpt mich Gott nicht gar hinweg? Ey daß er mich nicht auß der welt hinweg raffet? Muß ich dann eben so lang am creutz hangen? Vnd dieweil ich nur eine arme zerbrüchliche creatur bin/ wie kompts / daß mich Gott eben so hart angreiffet? In solcher noht war Job/ da er sahe/ daß jm Gott zu wider war/ vnd er nicht eben die vrsach wuste/ warumb. Weil dañ dem also ist/ so sollen wir wol zu friden seyn/ wenn vns Gott messig züchtiget/ vnnd einen jeden an seinem ort nach seiner schwachheit heimsuchet. Cap 2. v. 8. vnd 9. v. 20. Cap. 3. vnd 6. v. 9. 10. vnd 7. v. 17. vnd 10. v. 18.

Solches sol vns nicht befrembden / sonder wir sollen zu dieser historikommen / welche zu vnserm vnderricht geschrieben ist/ vnd sonderlich das end bedencken. Denn wenn wir allein anschawen wollen die eusserste noht/ darinn Job gewesen/ die zeit da jhn Gott verfolgte: Ach leider / so werden wir in allzu groß schrecken gerahten /vnd hend vnnd füß gehen lassen/vnd also gedencken: Ey was nutzet es / daß man Gott dienet / dieweil die/ so in seiner forcht gewandelt haben / am vbelsten dran seyn? Aber wenn wir sehen auff das ende / alsdann so können wir vns trösten / nemlich zum ersten/daß das creutz (wie gesagt) zeitlich vnd vergenglich ist bey den kindern Gottes. Darnach daß es jhnen dienet zur artzeney/vnd ist der außgang allezeit selig/ also daß sie allzeit vrsach haben/Gott zu ehren/ nicht allein weñ er sie erlöset/sondern auch wann er in jnen tödtet die bösen begierden/ Wie sie dann noch weiter durch diese lehr getröstet werden / in dem vnser HErr Jesus Christus ein lebendiges bild ist aller gläubigen vnd kinder Gottes/ vnd sie jhm gleichförmig werden / wie S. Paulus davon lehret am 8. an die Römer / daß wir in all vnserm elend gleichförmig werden vnserm HERRN Jesu Christo / welcher der erstgeborne sohn ist im hause Gottes. Vnd zwar wenn wir nur anschawen das creutz Jesu Christi/so ist dasselbe verflucht durch den mund Gottes/vnd schen derwegen nichts daran/dann schmach vnd schrecken/ In summa/ es hat das ansehen/als wenn die hell jren rachen auffgethan hette/ den HERRN Christum zu verschlingen. Aber wenn wir seine aufferstehung vnd todt zusammen fassen/ Sehet/ alsdann haben wir vns zu erfrewen/ Sehet/ alsdann wirdt all vnser trawrigkeit gemessiget/also daß wir nicht zu viel betrübet werden/wenn es Gott gefellt vns zu züchtigen. Solches ist außdrücklich an vnserem HERRN Jesu Christo erfüllet worden/auff daß wir wissen/daß solches nicht vmb einer person willen geschrieben sey/sondern lernen / daß vns der sohn Gottes wil theilhafftig machen seines lebens / nachdem wir mit jhm gestorben seyn / daß er auch vns seiner herrligkeit wil theilhafftig machen/nachdem wir getragen haben allerley schmach vñ elend / so vns Gott auffleget / wie auch S. Paulus an einem andern ort davon redet.

Rom. 8. v. 28.

Sehen derhalben / warumb vns dieses fürgehalten wirdt / nemlich daß wir nicht so gar zerschlagen seyn/wenn wir sehen/daß vns Gott züchtiget/

get/daß wir nicht in solche trawrigkeit gerahten/dadurch vnser hertz gequelet werde/ vnnd daß wir gleich als gefangen seyn/ also daß wir keinen trost schöpffen können/sondern daß wir allezeit sehen auff den außgang/welchen Gott seinen kindern verheissen hat/wie er mit der that bewisen hat/nicht allein am Job/sondern auch an Dauid vnd andern/ fürnemlich aber an vnserm HERRN Jesu Christo/ welcher ist das rechte vnd höchste fürbild aller gläubigen. Wahr ist es/daß diß nicht eben allezeit geschicht/daß Gott denen/so er züchtiget/zwey mal mehr gibt/als sie zuvor gehabt/ also daß man eben spüre augenscheinlich/daß sie reicher werden/dann sie vorhin gewesen/daß sie bekommen kinder vnd kindskinder/ vnnd alles was jhnen geliebt vnd anmütig ist in dieser welt. Solches geschicht nicht eben allezeit. Denn Gott machets auch nicht eben mit einem wie mit dem andern. Er weiß was einem jeden gut ist. Darumb müssen wir vns darnach richten/ daß wir vnser bescheiden theil/so er vns gibt/annemen: wie ein haußvatter wol weiß/was seinen kindern vnd gesinde dienlich ist. Aber dem sey wie jm wolle/so müssen wir diese gemeyne lehr allhie fassen/ daß Gott nicht allein ein end werd machen mit vnserem creutz/wenn es zeit ist/sonder daß er auch dasselbe zu vnserm heil wenden werde/ also daß wir mögen spüren/daß er vnser nicht vergessen hab die zeit vnserer heimsuchung vnnd creutzes/ sondern daß er sich viel mehr/als vnsern vatter erzeiget/in dem er nicht gewolt hat/ daß wir in dieser welt so gar entschlaffen vnd sicher werden sollen.

Was den zeitlichen segen anlanget/ sollen wir denselben annemen/ wie jhn Gott zuschicket/ Aber last vns sehen auff das fürnemste/ nemlich/ daß wenn wir nichts anders hetten/ dann daß wir versichert seind der gnaden Gottes/daß er vns je lenger je mehr seine hülff wil beweisen/ daß vnser glaub durchs creutz geübet vnnd bewahret wirdt/ ist das nicht ein grosses? Ein mensch der noch nicht gnugsam erkandt hat/ was es ist vmb die gnad Gottes/ vnnd seinen beystand in der noht/ wenn er heimgesucht wirdt/ so spüret er/daß jhn Gott stercket durch seinen heiligen Geist/ also daß er sein creutz gedultig tregt/vnd wenn er davon erlöset ist/so erkennet er/daß Gott seine hand hab angelegt/ ja er erkennet ferner/ daß wil jhm Gott einmal geholffen hab/so werd er jhn nimmermehr verlassen. Wenn wir sonst nichts anders davon hetten/ dann daß wir auff einer seyten sehen die hülff

Gottes/ so er vns zeiget/ vnnd darnach spüren/ daß er in vns wircket durch seinen heiligen Geist/ damit wir nicht vnderligen/ vnnd endlich/ daß vns Gott durch solche erfahrung bezeuget/ daß er vns allezeit zu helffen bereit sey: wenn wir sonst (sag ich) nichts davon hetten/ wer es nicht ein vberauß grosser nutz? Aber wir haben noch mehr davon/ nemlich/ daß vns Gott zu fühlen gibt vnsere schwachheiten/ die vns sonst vnbekandt waren/ damit wir desto mehr gereitzet werden jhn anzuruffen/ dieweil wir also durchs creutz von jhm auffgemuntert werden.

Auff der andern seyten/ da wir sonst die ruten Gottes nicht so weit bedacht haben/ werden wir gelehret/ daß wir dieselben sollen annemen/ gleich als auß seiner hand/ vnd vns derselben bessern. Vnd darnach wenn wir also nidergeschlagen seyn/ werden wir desto geschickter/ ein verlangen zu haben nach dem ewigen leben. Denn die nach der welt in freuden leben/ wenden sich ab von Gott. Dagegen wenn wir außgemattet werden/ vnnd vns Gott nidergesetzt hat/ daß wir gedemütiget vnd geschwechet seyn/ daß wir nicht wissen wo auß oder eyn/ diß alles geschicht zu dem end/ daß wir zu jhm nahen/ vnd desto besser schmecken das geistliche heil/ so vns bereitet ist. Wenn wir nun nichts anders davon hetten/ dann dieses/ solten wir dann nicht erkennen/ daß das jenige so von Job geschrieben/ an vns erfüllet sey/ vnd daß wir an jhm ein fein exempel haben?

Darumb sollen wir Gott mit vns handeln/ vnnd vns seine gaben außtheilen lassen/ nach dem er weiß/ daß es vns gut ist. Aber es gehe wie es woll/ so last vns lernen/ daß allezeit der außgang vnserer züchtigung wirdt selig seyn. Ja wenn wir nichts anders hetten als diß/ nemlich/ daß wir dadurch geführet werden zur herrligkeit vnsers HERRN Jesu Christi/ wenn wir auß dieser welt abscheiden werden/ daß wir alsdann seyn sollen in der gemeinschafft des sohns Gottes/ vnnd seiner heiligen Engel: Sollen wir dann nicht die trübsalen in ehren halten? Vnd ob vns wol dasselbe etwas schwer vnnd sawer ankompt: haben wir vns nicht gleichwol allezeit zu frewen vnnd vnserem HERRN Gott zu dancken/ sonderlich wenn er vns auß der nohl/ darinnen wir stecken/ errettet?

Ferner weil wir nicht alles nach der lenge außführen können/ vnnd gnug ist/ daß wir eine kurtze summ haben dessen so allhie gesaget wirdt/ so wil

wil ich nichts reden von der schöne der töchter Jobs. Denn die Schrifft hat kürtzlich anzeigen wollen/ daß es jhm Gott nach der welt hat lassen wol gehen/ also daß wir augenscheinlich sehen/ daß sich Gott gnedig gegen jm erzeiget hab/ ja mehr als nach gemeynem lauff. Vnd es sol vns nicht befrembden/ daß Gott zu der zeit seine lieb gegen die gläubigen durch jrrdisch vnd vergenglich glück hat bezeugen wollen. Denn es war damals noch keine solche offenbarung vom ewigen leben/ wie heutiges tages ist im Euangelio. Jesus Christus war noch nicht geoffenbaret/ welcher vom himmel herab kommen ist/ auff daß er vns hinauff ziehe: welcher vnser fleisch an sich genommen hat/ damit er lehre/ daß Gott in vns wohne/ vnd daß er vns auffgenommen hab zu seiner herrligkeit vnd zu seiner vnsterbligkeit. Solches war noch nicht vorhanden. Darumb ward mit den gläubigen gehandelt fast als mit jungen kindern.

Derhalben wenn von den altvättern geredt wirdt in der Schrifft/ wirt außdrücklich gesagt/ daß sie Gott hab gesegnet/ an kindern/ an viehe/ an gütern vnd dergleichen dingen/ ja sonderlich an langem leben. Warumb? Darumb/ daß sie sich mit solchen mitteln behelffen musten/ vnnd warten/ biß daß das himlisch leben geoffenbaret würde/ wie dann vnser HErr Jesus Christus die thür zum ewigen leben eröffnet hat durch seine zukunfft/ auff daß wir mit jhm in den himmel erhaben werden. Derhalben wann vns Gott nicht eben allzeit gleichwol helt nach der welt/ so sollen wir darumb nicht vnlustig werden. Dann wir habens nicht erger/ dann die altvätter. Wir haben viel eine bessere erstattung/ deren wir vns trösten sollen. Genes. 13. v. 6. vnd 23. v. 1. vnd 24. v. 35. vnd 25. v. 1. 2. 3. 7.

Zum exempel/ last vns bedencken das lange leben/ davon gesaget ist. Gott hat in seinem gesetz hoch geachtet das lange leben/ so er seinen gläubigen verliehen hat/ vnd gleichwol seind etliche vngläubige vnd gottlose gewesen/ welche sehr lang gelebet haben. Derhalben müssen wir vns damit nicht auffhalten/ dieweil es eine solche wolthat ist/ die den feinden Gottes so wol als allen gläubigen gemein ist. Das ist nicht das höchste gut/ die wahre vnd vollkommene seligkeit. Daran fehlet es weit. Aber wir müssen auch den andern puncten hinzu setzen/ nemlich/ daß die altvätter nicht so völlig gewust haben/ als wir/ daß Gott jhnen jhr erbgut im himmel berei-

tet hab. Wahr ist es/ daß sie wol einen geschmack davon gehabt/ vnd daß wir haben eben denselben glauben / den sie gehabt haben: aber gleichwol haben sie nicht solche erklärung gehabt / wie dieselbe geoffenbaret ist in vnserm HERRN Jesu Christo. Derhalben war von nöten/ daß jhnen Gott langes leben gebe/ vnd sie durch langwirige erfahrung auff erden im glauben zunemen liesse/ Sehet darumb hat auch Job ein langes leben gehabt. Heutiges tages ist vnser leben etwas kürtzer/ nemlich dieweil vnser HERR Jesus Christus erschienen ist / vnnd vns gelehret hat/ daß wir frembdling seyen in dieser welt / vnd laufften sollen zu dem erbgut/ das vns durch sein blut erworben ist. Was nun damals ein schatten war/ das muste mit sichtbaren wolthaten bezeuget werden/ aber numehr haben wir das wesen selbst. Die schatten vnd fürbild haben auffgehöret / wir haben den
Coloss. 2. v. 17. cörper selbst in vnserm HERRN Jesu Christo.

Sollen derwegen zu friden seyn mit dem / das vns Gott schencket/ vnnd vns allezeit in sein geleid vnd regierung ergeben. Vnd endlich last vns lernen / daß wir müssen lebens satt seyn / wenn es GOtt gefellet vns auß dieser welt abzufordern. Wahr ist es / wenn die Schrifft also redet
Genes. 25. v. 17. von Job vnd Abraham / daß sie gestorben seind alt vnd lebens satt / so wil sie damit zu verstehen geben den leiblichen segen / von welchem wir gesagt haben. Aber dem sey wie jhm wolle/ so würden nimmermehr weder Job/ noch Abraham / noch jhres gleichen lebens satt gewesen seyn auff erden/ wenn sie nicht zu einem bessern vnd fürtrefflichern end geeilet hetten. Sehet/ darumb war von nöten/ daß jhnen Gott das leben verlengerte / damit sie desto lengere erfahrung hetten seiner güte/ welches bey vns heutiges tages nicht so nötig ist / daß wir eine deutlichere erklärung haben von der vätterlichen liebe Gottes gegen vns.

Derhalben müssen wir lebens satt seyn / vnd geschickt zum sterben/ wann es der gnedige will Gottes seyn wirdt / also / daß wir mit freudigem hertzen von hinnen scheiden/ vnd nicht mit zeenknirschen/ wie die vngläubigen thun. Dann wañ sie gleich hundert tausent jar gelebt hetten/ so wolten sie doch allzeit noch gern auff erden seyn. Dañ sie haben keine andere hoffnung/ dann diß zeitliche leben/ vnd meynen/ es entgehe jnen alles/ wann sie sterben müssen. Darumb seind sie nimmermehr bereit auß dieser welt abzuschei-

zuscheiden. Dagegen haben die altvätter das mittel gehalten/daß sie jhren glauben gestercket haben / wenn jhnen Gott langes leben gegeben hat / vnd vnter deß habē sie sich gerüstet abzuscheiden/ weñ Gott sie abzufordern begeret. Was sollē wir nu heutiges tages thun? Wir haben allbereit erkleret/ daß wir jetzund nit darumb lang leben dörffen / die vätterliche güte vnsers HErren Gottes zu empfinden / daß wann wir nicht lenger dann drey tag auff erden zu leben hettē / so were es gnug zu schmecken die güte vnd barmhertzigkeit Gottes/ vnd vnsern glauben zu stercken. Dann nachdem vnser HErr Jesus Christus gestorben vnd aufferstanden ist/so dörffen wir nicht lange zeit in der welt seyn/ zu lernen/ daß GOtt vnser vatter sey/ vnd daß wir vnsers heils sollen gewiß vnd versichert seyn. Derhalben so bald vns Gott die warheit seines Euangelij zu erkennen gibt / sollen wir bereit seyn zu sterben / vnnd wissen / daß er vns zu seinen kindern angenommen hat/ vnd daß er sich erzeigen wirdt als vnser vatter im leben vnnd auch im sterben. Sehet /also werden wir allezeit lebens satt seyn/ dieweil GOtt in vnserm HERREN Jesu Christo vns ein solch thewer pfand seiner lieb gegeben hat/daß wir fernner nicht begeren dörffen / daß er vns vnser leben verlengere/dessen noch mehr versichert zu werden. Darumb sollen wir jhn teglich bitten / daß /nachdem er vns in dieser welt durch seinen heiligen Geist regieret hat/er vns zu sich ziehe/ vnnd daß wir dahin kommen lebens satt/dieweil er vns allhie ernehret vnd vnderhalten hat/vñ gelehret/daß vnser recht leben vnd ewige seligkeit vns droben im himmel bereitet sey.

Last vns nu niderknien für dem angesicht vnsers getrewen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/vnd jhn bitten/daß er vns dieselbe je lenger je mehr rechtschaffen zu erkennen gebe/daß wir mit bekehrung zu jhm nahen/ vnd seiner gerechtigkeit gleichförmig werden. Vnd dieweil wir arme sünder seind / vnd mit so viel vnd mancherley anfechtungen verwickelt vnd beladen/daß vns vnmöglich ist/ den hundersten theil vnser ampt recht zu verrichten/ So wolle er vns beystehen mit seinem heiligen Geist/ vnd mit vnsern schwachheiten vnd gebrechen gedult haben / biß daß er vns gentzlich von denselben entledigt hat. Last vns derhalben sämptlich also sprechen/ Allmechtiger Gott/ himlischer vatter/ ꝛc.

Gelobet sey Gott.